



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

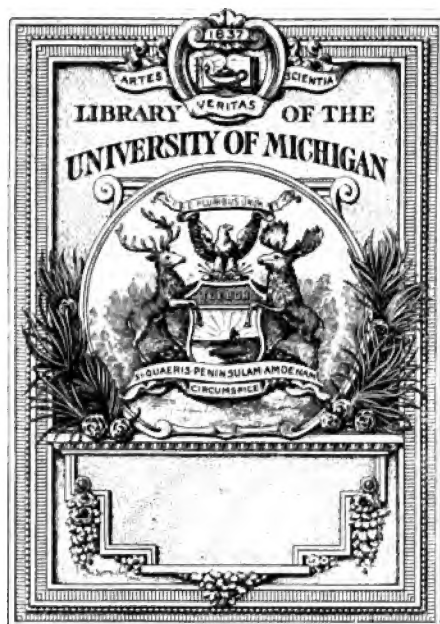
## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



**B**

858,049









7

Göttinger Sammlung indogermanischer Grammatiken.

Vergleichende  
95.49  
Slavische Grammatik

von

Václav  
Dr. Wenzel Vondrák.

---

II. Band.

Formenlehre und Syntax.



Göttingen  
Vandenhoeck und Ruprecht  
1908.





## Vorwort.

Dem im J. 1906 erschienenen ersten Bande meiner Vgl. slav. Gramm. folgt hier der zweite, der die Formenlehre und Syntax enthält. Um bei den gegebenen Verhältnissen, mit denen gerechnet werden mußte, möglichst viel Raum für die Syntax zu gewinnen, mußte sich die Formenlehre in engeren Grenzen bewegen, was zwar mißlich war; immerhin hielt ich es aber für ein kleineres Übel, als wenn sich die Notwendigkeit ergeben hätte, in der Syntax starke Restringierungen vornehmen zu müssen. Muß ja doch die Syntax der Gipfelpunkt aller grammatikalischen Forschungen und Arbeiten bleiben. Aber auch so war es leider nicht möglich auf manche syntaktische Erscheinung näher einzugehen, sollte der Band nicht unverhältnismäßig anschwellen. Aus eben diesem Grunde mußte ich mich vielfach nur mit einem Belege begnügen und durfte nur in äußersten Fällen auch die Übersetzung hinzufügen. Doch hoffe ich, daß hier alle wichtigeren Erscheinungen dennoch untergebracht worden sind.

Meine vergleichende Grammatik ist der erste derartige Versuch, denn Miklosich's Vergleichende Grammatik der slav. Spr. kann diesen Namen nur hinsichtlich des 2. und 4. Bandes (Stammbildungslehre und Syntax) beanspruchen. Man muß also zugeben, daß hier mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen ist, zumal es ja noch vielfach an den notwendigsten Vorarbeiten fehlt, so daß man auf diesem Gebiete nur äußerst mühevoll vorwärts kommt. Trotzdem muß die Ausgestaltung der vergleichenden slav. Gramm. eine der wesentlichsten Aufgaben der Slavistik bleiben, denn wenn die organischen Teile zu einem ganzen vereinigt werden, begreift man sie besser, als wenn sie getrennt für sich untersucht und noch so genau erforscht würden. So verdienstlich die Einzelforschung in gewissen Fällen sein kann, so unbedingt notwendig sie mitunter ist, so verfehlt wäre es, wenn man immer nur dabei bleiben und das Ganze aus den Augen verlieren wollte. Das sieht man nicht bloß in der Formenlehre, sondern besonders deutlich in der Syntax. So manche grammat. Erscheinung liegt schon in einer Sprache als ein abgeschlossener Prozeß vor, während ihre Entwicklung in einer zweiten nächst verwandten noch historisch verfolgt werden kann, so daß sich auch ihre Erklärung, die

#### IV

man sonst vielleicht vergeblich suchen würde, oft von selbst ergibt. So führt die Erforschung des Teiles ohne entsprechende Berücksichtigung des Ganzen nicht immer zum Ziele.

Wie ich aus den bis jetzt mir bekannt gewordenen Besprechungen des ersten Bandes ersehe, zeigt sich auch wirklich ein warmes Interesse für eine derartige Grammatik. Wie es aber nicht anders sein kann, stimmen leider die darüber geäußerten Ansichten und Wünsche vielfach nicht überein und man ersieht schon daraus, wie viel hier noch zu arbeiten ist. Allerdings kann hier gleich gesagt werden, daß darunter auch Ansichten und Wünsche geäußert worden sind, denen man beim besten Willen nicht gerecht werden kann. Als Beispiel führe ich an, daß ein Rezensent gleich von drei nasalierten Vokalen ausgehen will (fürs Urslavische!); ein anderer will herausgefunden haben, daß in meiner Arbeit das Prinzip der Lautgesetze nicht zum vollen Durchbruche komme, während sich noch ein anderer über Lautgesetze höchst spöttisch äußert. Es ist nur zu bedauern, daß sich diese Gelehrten nicht entschließen wollen, selbst eine vgl. slav. Gramm. zu schreiben; sie müßte gewiß des allgemeinsten Interesses sicher sein.

Am radikalsten ging freilich der Vertreter einer modernen russischen Schule vor. Er ist darüber recht ungehalten, daß die obersten Thesen dieser Schule hier nicht anerkannt werden. Aber ein solches jugendliches Ungestüm, ein solcher Radikalismus, mit dem man da für die Sache eintritt, nützen nichts und werden gewiß auch von dem so hoch verdienten Meister dieser Schule nicht gebilligt. Es handelt sich nur darum, daß man arbeitet und forscht und auf diese Art die betreffenden Thesen besser begründet, als es bis jetzt der Fall war. Dann werden wir sie ruhig prüfen und wenn sie sich als gut fundiert erweisen, werden wir sie auch ohne weiters akzeptieren. Bis jetzt ist es leider nicht möglich. Also: arbeiten, arbeiten und abermals arbeiten! Was überhaupt noch in Angriff zu nehmen ist, wird man jetzt, wenn ein derartiger Gesamtbau aufgeführt worden ist, besser sehen, und das muß hier auch hervorgehoben werden.

Zum Schlusse sei es mir hier gestattet, Herrn Prof. Nehring speziell für seine vornehme, und in ruhigem Tone gehaltene Besprechung (Deutsche Literaturzeitung 1907, S. 1815—1818), hier meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Wien, den 25. Dezember 1907.

W. Vondrák.

---



## Inhaltsverzeichnis.

### Formenlehre.

#### I. Deklination.

	Seite
<b>A) Die nominale Deklination</b>	<b>2</b>
<b>Bildung der einzelnen Kasus a) im Singular</b>	<b>2</b>
Nominativ	2
Genitiv	3
Dativ	3
Akkusativ	4
Vokativ	4
Lokativ	5
Instrumental	6
<b>b) im Dual</b>	<b>7</b>
Nom. Akk.	7
Gen. Lok.	7
Dat. Instr.	7
<b>c) im Plural</b>	<b>8</b>
Nominativ	8
Genitiv	8
Dativ	8
Akkusativ	9
Lokativ	9
Instrumental	9
<b>Vereinfachung der Deklinationstypen</b>	<b>10</b>
<b>Deklination der Substantiva</b>	<b>10</b>
1) Die <i>o-</i> und <i>io-</i> Stämme	10
a) Maskulina	10
Ursprünglich konsonantische Stämme	29
Akzentverhältnisse	30
b) Neutra	30
Akzentverhältnisse	33
2) Die <i>a-</i> und <i>ia-</i> Stämme (urspr. <i>-ā</i> und <i>iā</i> )	34
Akzentverhältnisse	40
3) Die <i>i-</i> Stämme	41
Akzentverhältnisse	45
4) Die <i>u-</i> Stämme	46
Quantitäts- und Akzentverhältnisse	49
5) Die <i>ū-</i> Stämme	50
Akzentverhältnisse	52
6) Konsonantische Stämme	53
a) Die <i>n-</i> Stämme	54
Akzentverhältnisse	56
b) Die <i>r-</i> Stämme	58
Akzentverhältnisse	59

## VI

c) Die <i>t</i> -Stämme . . . . .	Seite 59
Akzent- und Quantitätsverhältnisse . . . . .	60
d) Die <i>s</i> -Stämme . . . . .	61
Akzentverhältnisse . . . . .	63
<b>Deklination im Bulgarischen</b> . . . . .	63
<b>Allgemeines über das Subst. Genus und Numerus</b> . . . . .	63
<b>Deklination der Adjektiva</b> . . . . .	67
Part. praes. act. . . . .	68
Part. praet. act. . . . .	70
Komparativ . . . . .	71
Superlativ . . . . .	73
<b>Deklination der Numeralia</b> . . . . .	75
Ordinalia . . . . .	82
<b>Deklination des Pronomen personale</b> . . . . .	83
<b>B) Pronominale Deklination</b> . . . . .	89
a) <i>o</i> - bez. <i>a</i> -Stämme . . . . .	89
Charakteristische Merkmale der pronominalen Dekl. . . . .	96
b) <i>jo</i> - bez. <i>ja</i> -Stämme . . . . .	99
Das Interrog. <i>kyi</i> ( <i>kyj</i> ) . . . . .	104
Gebrauch des Poss. <i>svoj</i> . . . . .	106
<i>Četo</i> . . . . .	107
<i>so</i> . . . . .	109
<i>vsjo</i> . . . . .	111
<b>C) Die zusammengesetzte Deklination</b> . . . . .	113
a) <i>o</i> -Stämme . . . . .	113
b) <i>jo</i> -Stämme . . . . .	113
Part. praes. act. (urslav.) . . . . .	126
Part. praet. act. I . . . . .	126
Best. Kompar. . . . .	126
Allgemeines über das Adjektiv . . . . .	127

## II. Konjugation.

<b>A) Allgemeiner Teil</b> . . . . .	129
Bestand der verbalen Formen . . . . .	129
Bildung der Tempora und Modi . . . . .	129
<b>Personalendungen</b> . . . . .	132
a) Primäre . . . . .	132
1. P. Sg. . . . .	132
Die 2. P. Sg. . . . .	134
3. P. Sg. . . . .	135
1. P. Du. . . . .	137
2. P. Du. . . . .	137
3. P. Du. . . . .	137
1. P. Pl. . . . .	138
2. P. Pl. . . . .	140
3. P. Pl. . . . .	140
b) Sekundäre Personalendungen . . . . .	141
<b>Bildung des Praesens</b> . . . . .	141
<b>Imperativ</b> . . . . .	142
<b>Aoriste</b> . . . . .	146
A) Einfacher oder starker Aorist . . . . .	146
B) Sigmatischer Aorist . . . . .	147
1) ohne Bindevokal . . . . .	148
a) <i>s</i> bleibt . . . . .	148
b) <i>s</i> geht in <i>ch</i> über . . . . .	149
2) mit Bindevokal . . . . .	150

	Seite
<b>Imperfekt</b>	157
<b>Der Konditional <i>bim</i></b>	163
<b>Das sigmatische Futurum</b>	164
<b>Überreste einiger anderer Verbalformen</b>	165
<b>Part. praes. act.</b>	165
<b>Part. praes. pass.</b>	167
<b>Part. praet. act. I</b>	167
<b>Das Part. praet. act. II</b>	168
<b>Part. praet. pass.</b>	170
<b>Infinitiv</b>	172
<b>Supinum</b>	174
<b>Durch Umschreibung ausgedrückte Verbalformen</b>	174
<b>Das Perf. act.</b>	174
<b>Das Plusquamperf.</b>	176
<b>Das Futurum primum und Fut. extractum</b>	177
I. Fut. prim.	177
II. Fut. exact.	178
<b>Periphrastischer Konditional</b>	181
<b>Passivum (Reflexivum)</b>	183
<b>Aktionsarten des slav. Verbums</b>	184
<b>B) Besonderer Teil</b>	190
<b>I. Klasse</b>	190
1. Gruppe	191
2. „	195
3. „	197
4. „	198
5. „	202
6. „	205
7. „	208
Betonung der Verba der I. Klasse	214
<b>II. Klasse</b>	216
<b>III. Klasse</b>	220
1. Gruppe	220
2. „	223
<b>IV. Klasse</b>	229
<b>V. Klasse</b>	233
1. Gruppe	234
2. „	237
3. „	241
4. „	245
<b>VI. Klasse</b>	247
<b>Konsonantische Klasse</b>	250
<i>i-es, jesmo</i>	250
<i>ved-</i>	254
<i>jad-</i>	255
<i>dad-</i>	257
Allgemeines über die kons. Verba	258

## Syntax.

<b>Einleitung</b>	260
<b>I. Der einfache Satz in seinen Teilen und seine Arten.</b>	
<b>A. Hauptteile des Satzes</b>	261
Subjekt	261
Subjektlose Sätze	262



## VIII

	Seite
Praedikat . . . . .	267
<b>Die auf dem Präd. beruhenden Beziehungen des Satzes hinsichtlich der Zeitstufe und Modalität . . . . .</b>	<b>271</b>
Zeitstufe . . . . .	271
Praesens . . . . .	271
Praesens historicum . . . . .	273
Das Futurum . . . . .	274
Das Imperfektum . . . . .	275
Aorist . . . . .	276
Gnom. Aor. . . . .	278
Perfektum . . . . .	279
Plusquamperf. . . . .	280
Modalität . . . . .	280
Indikativ . . . . .	280
Imper. . . . .	281
Konditional . . . . .	283
<b>Arten des Satzes:</b>	
1) Aussagesatz . . . . .	286
2) Fragesatz . . . . .	287
Disjunktive Fragen . . . . .	292
Modi der Fragesätze . . . . .	294
3) Ausrufungssatz . . . . .	294
4) Heischesätze . . . . .	295
a) Die Befehl- und Aufforderungssätze . . . . .	295
b) Wunschsätze . . . . .	300
<b>B. Nebenteile des Satzes: Satzteilbestimmungen . . . . .</b>	<b>303</b>
<b>a) Satzteilbestimmungen durch Nomina . . . . .</b>	<b>304</b>
1) Durch Nomina im selben Kasus . . . . .	304
Attribut und Apposition . . . . .	304
Der Artikel . . . . .	304
2) Durch Nomina in einem Kasus obliquus (Kasuslehre) . . . . .	306
Vokativ . . . . .	306
<b>Akkusativ . . . . .</b>	<b>307</b>
I. Adverbaler Gebrauch 1) Äußeres Objekt . . . . .	307
2) Inneres Objekt . . . . .	308
3) Akk. der Ausdehnung . . . . .	309
4) Akk. des Zieles . . . . .	311
5) Akk. der Beziehung . . . . .	311
Doppelter Akk. . . . .	312
II. Adnominaler Gebrauch . . . . .	313
III. Adverbielle Akkusative . . . . .	314
Akk. cum infinitivo . . . . .	315
<b>Genitiv. . . . .</b>	
A) Der ursprüngliche Gen. . . . .	316
I. Adverbaler Gebrauch . . . . .	316
II. Adnominaler Gebrauch . . . . .	324
B) Der ablativische Gen. . . . .	330
I. Adverbaler Gen. . . . .	330
II. Adnomin. Gen. . . . .	334
C) Spezielle Abarten des Gen. im Slav. . . . .	337
1) Gen. der Beziehung . . . . .	337
2) Gen. in negativen Sätzen . . . . .	338
3) Der Gen.-Akk. . . . .	339
Gen. der Art u. Weise . . . . .	341

**Instrumental.**

1) Der begleitende Instr. . . . .	Seite
2) Instr. qualitatis . . . . .	342
3) „ der Raumerstreckung . . . . .	343
4) „ der Zeiterstreckung . . . . .	344
5) „ des Mittels . . . . .	345
6) „ des Maßes . . . . .	349
7) „ der Beziehung . . . . .	349
8) „ als Agens beim Pass. . . . .	349
9) „ des Grundes und der Ursache . . . . .	350
10) „ modi . . . . .	351
11) Prädikativer Instr. . . . .	353

**Dativ.**

I. Adverbaler Gebrauch . . . . .	Seite
II. Loserer Dativ a) der Person . . . . .	358
Dat. ethicus . . . . .	363
b) Dat. der Abstracta . . . . .	364
III. Adnominaler Dat. . . . .	365
Dativus cum infin. . . . .	366
Doppelter Dat. . . . .	367

**Lokal.**

Ortsbegriffe . . . . .	Seite
Zeitbegriffe . . . . .	368
Lokal bei Verben . . . . .	369
Andere Lokale. Adverbien . . . . .	370
Anhang. Verlust der Deklination im Bulgarischen . . . . .	370

**3) Satzteilbestimmungen durch einen Casus obliquus mit einer Präposition.**

Präpositionen . . . . .	Seite		Seite
<i>dolja, dolsma</i> . . . . .	373	<i>pre</i> . . . . .	384
<i>dlja</i> aus <i>dolja</i> . . . . .	374	<i>predz</i> . . . . .	384
<i>čreš</i> . . . . .	374	<i>prede</i> . . . . .	384
<i>do</i> . . . . .	375	<i>prez</i> . . . . .	385
<i>iz</i> . . . . .	375	<i>pri</i> . . . . .	385
<i>kromé</i> . . . . .	376	<i>pro</i> . . . . .	386
<i>ka</i> . . . . .	376	<i>protisq</i> . . . . .	386
<i>meždu</i> . . . . .	377	<i>radi</i> . . . . .	387
<i>mino</i> . . . . .	377	<i>raz</i> . . . . .	387
<i>na</i> . . . . .	377	<i>skvoze, skozé, skroze</i> . . . . .	388
<i>nado</i> . . . . .	378	<i>so</i> . . . . .	388
<i>niz</i> . . . . .	379	<i>u</i> . . . . .	389
<i>o</i> und <i>obo</i> . . . . .	379	<i>vy-</i> . . . . .	389
<i>ot</i> . . . . .	381	<i>za</i> . . . . .	390
<i>po</i> . . . . .	383	<i>van</i> . . . . .	390
<i>pod</i> . . . . .	388	<i>vaz</i> . . . . .	391
		<i>za</i> . . . . .	391

**b) Satzteilbestimmungen durch Adverbia, Negation.**

Adverbia . . . . .	Seite
Negation . . . . .	393
1) <i>ne</i> . . . . .	400
2) <i>ni</i> . . . . .	401
<i>ni — ni</i> . . . . .	403
Verstärkungen der Negation . . . . .	404

		Seite
<b>c) Satzteilbestimmungen durch ein Verb. Inf.: Partizip, Infinitiv und Supinum.</b>		
1) Partizip		405
a) Das attributive Part.		407
β) Das appositive Part.		407
Dativus absolutus		408
γ) Das prädikative Part.		410
2) Infinitiv		413
a) final		413
b) imperativisch		414
c) bei <i>jesti</i>		416
d) bei Hilfsverben		417
e) in Interrogativsätzen		418
Der intensive oder epanaleptische Inf.		419
Absoluter Inf.		419
Dat. cum inf.		420
Accus. cum inf.		420
Nom. cum inf.		421
Instr. cum inf.		421
Nomen beim Inf.		421
Passivum des Inf.		421
Artikel beim Inf.		421
Verlust des Inf. im Bg.		421
Supinum		422
<b>II. Zusammengesetzter Satz.</b>		
<b>A) Parataxis</b>	Seite	Seite
1) Kopulative Sätze	424	439
<i>i</i>	425	<i>ibo</i>
<i>a</i>	425	<i>nebona</i>
<i>ti</i>	427	<i>ti</i>
<i>ta</i>	427	<i>vždyt'</i>
<i>te, teže</i>	428	<i>či</i>
<i>to</i>	429	<i>věde</i>
<i>i — i</i>	429	4) Konklusive Sätze
<i>ni — ni</i>	429	<i>ubo</i>
<i>ne takmo — no i</i>	430	<i>sego radi, togo radi, temo že</i>
<i>li — ili</i>	430	<i>tedy</i>
<i>ljubo — ljubo</i>	431	<i>przeto</i>
<i>či — či</i>	431	<i>proto, protož</i>
<i>badi — badi</i>	432	<b>B) Hypotaxis</b>
<i>leč — leč</i>	432	<b>Relativsätze</b>
<i>nebo</i>	432	Relativa aus Interrogativen
2) Adversative Sätze	432	Relativa als Interrogativa
<i>že</i>	434	Allgemeines über das Relativum
<i>a</i>	434	Hypotaxis durch Konjunktionen
<i>ali, ale</i>	434	A) <i>jedai</i>
<i>na</i>	436	<i>jegda</i>
<i>obače</i>	437	<i>kada, kogda (kogda)</i>
<i>prko</i>	437	<i>ide</i>
<i>več</i>	437	<i>kade</i>
<i>ama</i>	437	<i>jako</i>
<i>všako</i>	437	<i>kako</i>
<i>prco, přec</i>	438	<i>kato</i>
3) Explikative Sätze	438	<i>jeli, jeli</i>
<i>bo</i>	438	<i>kole, koli</i>
		<i>jelmi, jelma</i>

	Seite		Seite
<i>po i</i> . . . . .	480	<b>Abhängige Aussagesätze, Fragesätze und Heischesätze.</b>	
<i>po koi</i> . . . . .	481	Aussagesätze . . . . .	495
<i>zane</i> und <i>zaneze</i> . . . . .	481	Fragesätze . . . . .	496
<i>dojaduže</i> . . . . .	481	Heischesätze a) Befehlsätze . . . . .	497
<i>dokade</i> . . . . .	481	b) Wunschsätze . . . . .	500
<i>po-kadu</i> . . . . .	481	Kausalsätze . . . . .	501
B) <i>da</i> . . . . .	482	Konsekutivsätze . . . . .	503
<i>daze</i> . . . . .	485	Finalsätze . . . . .	504
<i>ati, ato</i> . . . . .	489	Temporalsätze . . . . .	506
<i>abimo, abycha</i> . . . . .	490	Lokalsätze . . . . .	510
<i>če, aše</i> . . . . .	491	Modalsätze . . . . .	511
<i>aže</i> . . . . .	495	Hypothetische Sätze . . . . .	512
C) Konjunktionen aus Verbal- formen . . . . .	495	Irreale Sätze . . . . .	516
		Koncessivsätze . . . . .	518
<b>III. Der Satz in formaler Hinsicht.</b>			
<b>Wortstellung im Satze</b> . . . . .			522
Nebensätze . . . . .			525
Westslav. . . . .			526
Nebensatz im Westslav. . . . .			526
Dat. und Akk. . . . .			527
Attrib. Gen. . . . .			527
Der part. Gen. . . . .			528
Das attr. Adj. . . . .			528
<b>Satzakzent</b> . . . . .			530
<b>Enklitische Wörter</b> . . . . .			532
<b>Ellipse</b> . . . . .			539
Wiederholung desselben oder eines verwandten Wortes im Satze . . . . .			540
Zwei oder mehrere gleichartige Satzglieder im Satze . . . . .			541

## Verzeichnis

jener Hilfsmittel, welche in der Regel wegen einer häufigeren Benützung nicht immer vollständig zitiert werden konnten. Die Erklärung ihrer Abkürzungen ergibt sich nach diesem Verzeichnisse von selbst. Von der Erklärung geläufiger Abkürzungen wie IF., BB. u. dgl. wurde abgesehen. Sonst hier zitierte Textquellen müssen in den betreffenden Spezialgrammatiken nachgesehen werden.

Archiv für slav. Philologie. Berlin. Von 1876 an.

Babiaczyk, Dr. Adam: Lexikon zur ap. Bibel 1455 (Sophienbibel, Ausgabe von Matecki). Bearbeitet sowie mit einer text-kritischen Einleitung versehen. Breslau. 1906.

Bartoš, František: Dialektologie moravská Brno. 1 Dil. 1886. 2. 1895.  
Baudouin de Courtenay (Boduen-de-Kurtene), J.: O drevne-pol-skoma jazyké do XIVgo stolétija. Leipzig. 1870.

Berneker, Erich: Die Wortfolge in den slav. Spr. Berlin. 1900.

Bogorodickij, V. A.: Obščij kurss russkoj grammatiki. Izdanie 2-oje. Kazan. 1907.

Boyer, Paul et Spéranski, N.: Manuel pour l'étude de la langue russe. Paris. 1905.

Buslajev, F.: Istoričeskaja grammatika russkago jazyka. Izdanie pjatoje. I. Etimologija. II. Sintaksis. Moskva. 1881.

Dal', Vladimir: Tolkovyj slovar živogo velikorusskago jazyka Vladimira Dalja. Treteje, ispravlennoje i značitelno dopolnennoje, izdanie, pod redakciju prof. J. A. Boduena-de-Kurtene S. Petersburg. 1903 (diese 3. Auflage wird demnächst abgeschlossen sein, die 1. erschien 1860—67, die 2. 1882—84).

Daničić, D.: Istorija oblika srpskoga ili hrvatskoga jezika do sovršetka XVII vijeka. U Biogradu. 1874.

Daničić, D.: Grammatika srpska ili hrvatska. Dio III. Oblici. Šesto izdanje. U Zagrebu. 1872.

Daničić, D.: Rječnik iz književnih starina srpskih. U Biogradu 1863—64. 3 Bde.

Gebauer, Jan: Historická mluvnice jazyka českého.

Díl I. Hlásoklovi. V Praze a Ve Vidni. 1894.

» III. Tvaroslovi. I. Skloňování. 1896.

» » II. Časování. 1898.

Gebauer, Jan: Příruční mluvnice jazyka českého pro učitele a studium soukromé. Vydání druhé, opravené. V Praze. 1904.

Gebauer, Jan: Slovník staročeský. Díl první. A—J. V Praze. 1903.

Vom 2. Teil sind bis jetzt die Hefte 10—15 (K—Naliti) erschienen.

Iliev, At. T.: Bългарска граматика за гимназиите, реалитетите . . . Четвърти дел: Синтаксис. 1888. Пловдив.

Ivanov, M.: Синтаксис на българския език. Второ издание. Пловдив. 1905.

- Izvěstija Otdělenija russkago jazyka i slovesnosti imper. Akad. Nauk. St. Petersb.
- Jagić, Vatroslav: Beiträge zur slav. Syntax. Zur Analyse des einfachen Satzes: Erste Hälfte. Wien. 1899 (Denkschr. der k. Akad. d. Wissensch. Phil.-hist. Kl. Bd. XLVI).
- Jagić, Vatroslav: Zur Entstehungsgeschichte der kirchenslav. Spr. Erste Hälfte. Wien. 1900 (ib. Bd. XLVII). Zweite Hälfte. 1900 (ib.).
- Kalina, Antoni: Historia języka polskiego. Erschienen nur der I. Band: Formy gramatyczne jęz. polsk. do końca XVIII wieku. Lwów. 1883.
- Karadžić, Vuk-Stef.: Lexicon serbico-germanico-latinum. Vindobonae. 1852. (Eine neue Ausgabe: Belgrad. 1898.)
- Kott, Fraut.-St.: Česko-německý slovník zvláště gramm.-fras. Díl I—VII. v Praze. 1878—1893. Dazu noch weitere Ergänzungen.
- Krasnowolski, Antoni: Systematyczna składnia języka polskiego. Warszawa. 1897.
- Krynśki, Ad. Ant.: Gramatyka języka polskiego. Wydanie trzecie. Warszawa. 1903.
- Kulbakin: S. M.: K istorii i dialektologii pol'skago jazyka. St. Peterb. 1903 (Sborn. otděl. russk. jaz i slov. imper. Akad. Nauk. Tom LXXIII, No. 4).
- Lavrov, P. A.: Obzor zvukovyh i formal'nyh osobennostej bolgarskago jazyka. Moskva. 1893. Dabei Textbeilagen: Priloženija (S. 1—61).
- Leskien, A.: Handbuch der altbulg. (altkirchenslav.) Sprache. Vierte Auflage. Weimar 1905.
- Liebsch, Georg: Syntax der wendischen Sprache in der Oberlausitz. Bautzen 1884.
- Listy filologické. V Praze. Von 1874 an.
- Lorentz, Dr. Friedr.: Slovinische Grammatik. St. Petersburg. 1903.
- Maretić, T.: Grammatika i stilistika hrvatskoga ili srpskoga književnog jezika. 1899. Zagreb.
- Meillet, A.: Études sur l'étymologie & le vocabulaire du vieux slave. Première partie. Paris. 1902. Seconde partie. 1905 (in Bibliothèque de l'école des hautes études. Bd. 139).
- Miklosich, Franz: Vergleichende Gramm. der slav. Sprachen. I. Bd. Lautlehre. 2. Ausgabe. Wien. 1879. II. Bd. Stammbildungslehre. 1875. III. Bd. Formenlehre. 2. Ausgabe. 1876. IV. Bd. Syntax. 2. Abdruck. 1883.
- Miletič, L.: Novi vlacho-bolgarski gramoti ota Brašova. Sofija. 1896. (Aus Sbornik za narodni umotvorenija ... Kn. XIII).
- Mucke, Dr. Karl Ernst: Historische und vergleichende Laut- und Formenlehre der niedersorb. (niederlausitzisch-wendischen) Sprache. Leipzig. 1891.
- Nehring, Wl.: Altpolnische Sprachdenkmäler. Systematische Übersicht, Würdigung, Texte. Berlin. 1886.
- Novaković, Stojan: Primeri književnosti i jezika staroga i srpsko-slovenskoja. Treće pregledano i popravljeno izdanje. U Beogradu. 1904.
- Novaković, Stojan: Srpska gramatika. Drugo celokupno izdanje. U Beogradu. 1902.
- Oblak, V.: Zur Geschichte der nominalen Declination im Slovenischen. Leipzig 1890. (Aus Arch. f. sl. Phil. Bd. XI—XIII).
- Pleteršnik, M.: Slovensko-nemški slovar. Izdan na troške rajnega knezoškofa ... A. A. Wolfa. Trvi deo A—O. V Ljubljani. 1894. Drugi del P—Ž. 1895.
- Potebnja, A. A.: Iŕ zapisokŕ po russkoj grammatikŕ. I. Vvedenie. II. Sostavnyje členy predloženiya i ichŕ zamŕny. Izdanie 2-je, isprav-

## XIV

- lennoje i dopoln'enneje. Čarškova. 1888. III. Obz izmėnii značėnija i zamėnacha suščestvitel'nago. Čarškova. 1899.
- Rešetar, Milan: Südslav. Dialektstudien. I. Die serbokroatische Betonung südwestlicher Mundarten. Wien. 1900.
- Rešetar, Milan: Der štokavische Dialekt. Mit zwei Karten. Wien 1907 (beides in den Schriften der Balkankommission).
- Schwela, G.: Lehrbuch der niederwendischen Spr. Erster Teil: Grammatik. Heidelberg 1906.
- Smal'-Stockyj, St. i Gartner, Fed.: Ruska grammatyka. L'viv. 1893.
- Sobolevskij, A. J.: Lekcii po istorii russkago jazyka. Izdanie tretje. Moskva. 1903.
- Sreznevskij, J. J.: Materialy dlja slovarja drevne-russkago jazyka po pis'mennym pamjatnikam. Tom pervyj. A—K. Sanktpeterb. 1893. Tom vtoroj. L—P. 1902. Vom 3. Bd. sind 2 Hefte erschienen: R—Ternaja.
- Šachmatov, A. A.: K istorii zvukov russkago jazyka. O polnoglasii i nekotorych drugih javljenijach. S. Petersb. 1903. (Aus Izvěstija Otděl. russk. jaz. i slov. Bd. VII und VIII).
- Šachmatov, A. A.: Izslėdovanie o dvinskich gramotach XV v. Časti I i II. St. Peterburg. 1903.
- Šuman, J.: Slovenska slovnica po Miklošičevi primerjalni. V Ljubljani. 1881.
- Torbiörnsson, Tore: Die gemeinslav. Liquidametathese. I. Upsala. 1901. II. 1903.
- Věstnik, Russkij Filologičeski'. Varšava. 1879—
- Vondrák, W.: Altkirchenslav. Grammatik. Berlin. 1900.
- Vondrák, V.: O mluvě Jana exarcha bulharského. Příspěvek k dějinám církevní slovanštiny. V Praze. 1896—
- Vondrák, W.: Altslov. Studien. Wien. 1890 (in Sitzungsber. der k. Akad. d. Wissensch. phil.-hist. Cl. Bd. CXXII).
- Vondrák, V.: Studie z oboru církevněslov. písemnictví. V Praze. 1903.
- Zalechovskij, Evg.: Malorusko nimeckij slovar. Tom I (A—O). L'viv. 1886. Tom II (P—Ja). 1886.
-

## Nachträge und Berichtigungen

(die nicht mehr der ganzen Auflage beigelegt werden konnten).

S. 102 Z. 28f. und 103, 29. Den Dat. Sg. f. sorb. *ji* glaube ich nun doch aus dem älteren *jeji* (wie *ho* aus *jeho*) erklären zu müssen; diese Form kam auf, bevor noch *jeji* zu *jej* führte. Analog dürfte es vom slov. *ji* (S. 101 Z. 28f.), falls es wirklich alt ist, gelten, wie auch vom b. *ji*, das schon in den ältesten b. Denkm. (neben *jiej*) auftaucht und das aus *jěj* nicht zu erklären ist (damals noch keine Verengung des *ě* zu *i*). Die Länge dürfte hier erst später unter dem Einflusse des Gen. Sg. aufgekommen sein. Im Slov. haben wir auch ein *ti* nach *ji* zu *ta* (S. 92).

S. 128 r. *gorodničij, lovčij, pěvčij* . . . p. *krajczy, podstoli* . . . können nicht mehr als urspr. Adj. aufgefaßt werden (vgl. I S. 404).

S. 374. Hier könnte zunächst das S. 373 erwähnte *bezъ* mit Gen. ‚ohne‘ erwähnt werden, da es in allen slav. Sprachen vorhanden war und meist auch jetzt noch hier vorkommt. Dafür auch *prězъ* (vgl. S. 385).

*Črésъ* auf derselben Seite sollte dem *děļu* vorhergehen.

---





# Formenlehre.

---

Die Formenlehre hat die formalen Veränderungen jener Redeteile, die solche überhaupt aufweisen, zu behandeln. Es kommt hiebei I) die Deklination, II) die Konjugation in Betracht. Ferner können hier auch die allgemeinen grammatikalischen Merkmale der Redeteile zur Sprache kommen.

## I. Deklination.

Die Numeri der Ursprache: Sg., Pl. und Du. waren auch im Urslav. Den Du. haben dann allmählich einzelne slav. Spr. bis auf gewisse Überbleibsel aufgegeben; nur im Sorb. und Slov. hat er sich noch erhalten. Von den ursprachl. acht Kasus hat es sieben, also verhältnismäßig viel, erhalten und zwar den Nom. Gen. Dat. Akk. Vok. Lok. u. Instr. Nur der Abl. ist verloren gegangen, indem er mit dem Gen. zusammenfiel. Im Dual war schon ursprachlich die Dekl. vereinfacht, da es hier nur drei Formen gab, deren Reflexe auch im Slav. vorhanden sind: eine Form für den Nom. Akk. und Vok., eine für den Gen. und Lok. und schließlich eine für den Dat. und Instr.

Im Pl. war schon urspr. der Vok. gleich dem Nom., beim Neutr. ist wie im Sg. so auch im Pl. der Nom. Vok. und Akk. gleich, im Pl. wiederholt sich diese Gleichheit auch beim Fem., da hier der Akk. vielfach an die Stelle des Nom. Vok. trat (bei *a-* und *i-*Stämmen schon im Ursl.).

Die nominalen und pronominalen Stämme wurden schon urspr. verschieden dekliniert; daher haben wir A) eine nominale und B) eine pronominale Deklination. Die Dekl. des Pron. pers. bildet zum Teile einen Übergang von der nominalen zur pronom.

Dazu kommt im Slav. C) noch die zusammengesetzte Dekl., die als eine Kombination beider erscheint.

### A) Die nominale Deklination.

Sie umfaßt Substantiva, Adjektiva (dazu auch viele Numeralia), Partizipia und hinsichtlich einiger Kasus auch das Pron. pers. Nach dem Stamme, der zu Grunde lag, haben wir 1) eine Dekl. der *o*-Stämme, 2) der *a*-St., 3) der *i*-St., 4) der *u*-St., 5) der *ū*-St. und 6) der konsonantischen St. Diese verschiedenen Stämme sind in der Stammbildungslehre zur Darstellung gekommen.

#### Bildung der einzelnen Kasus.

##### a) im Singular.

Nominativ. I. Fürs Mask. und Fem. α) ohne besondere Endung: so insbesondere 1) die *a*- und *ī*-Stämme, wie aksl. *rqka* ‚Hand‘, lit. *rankà*, *zemplja* ‚Erde‘, lit. *žėmė*; über das *i* in aksl. *sqdii* ‚Richter‘, ferner *dobrěiši* f. ‚melior‘, *vezqšti*, lit. *vezantì* ‚vehens‘, *vezži* u. dgl. vgl. I S. 402, 404 u. s. w., vgl. got. *fri-jōndi* ‚Freundin‘.

2) bei Stämmen auf *-n*, *-r*, *-s* erscheint urspr. beim Mask. und Neutr. der Stammauslaut gedehnt: aksl. *kamy* ‚Stein‘, gr. *ἄμων*, lit. *akmū* ‚Stein‘, lat. *homo*, got. *tuggō* ‚Zunge‘ mit Abfall des *n*, wie auch im Slav. bei den *r*-St.: *mati* ‚Mutter‘, lit. *motė* ‚Weib‘, ai. *mātā*, vgl. I S. 196 und 491.

Bei den *s*-St. ist im Nom. Sg. m. das *-jūs* oder erst das daraus entstandene *-jūs* verkürzt worden, und zwar wohl unter dem Einflusse des *-os* (bez. *-us*) der *o*-St., mit denen die *s*-St. starke Berührungen hatten; so im Kompar. aksl. *dobrěi* (*dobrěj*) ‚besser‘, *mōñii* ‚minor‘ (vgl. I S. 495, Anm. 2) und im Part. prät. analog das *-jūs*: *vezō* (S. 496). Vgl. lat. *honōs*.

β) mit *-s*: 1) die Stämme auf *-o*, wie aksl. *vlākō*, lit. *vilkas*, gr. *λύκος*, ai. *vfkas*; 2) auf *i*, aksl. *noštō*, lit. *naktis* ‚Nacht‘, 3) auf *-u*, aksl. *synā*, lit. *sūnūs*, got. *sunus*, ai. *sūnūš* ‚Sohn‘; 4) auf *-ū*, aksl. *svekry*, lat. *socrus*, ai. *śvaśrūš* ‚Schwiegermutter‘; 5) konsonant. St., aksl. *vezы* aus *\*vezonts*, lit. *vezžs* ‚vehens‘ (vgl. I S. 493).

II. Fürs Neutr. Nom. Akk. α) ohne besondere Endung: *n*-St. wie aksl. *imę* ‚Name‘, got. *namō* (I 490); *nt*-St. wie aksl. *mladę* ‚Junges‘ (S. 493); *s*-St. wie *slovo* ‚Wort‘, gr. *κλέος*, das *o* nach dem Pron. *to* aus *\*tod* (I S. 81 u. 494); Kompar. *mōne*

„minus“, vgl. got. *hauhis* „höher“ = \**hauhīaz*, *dobrēje* „besser“ (I 495).

β) -o-m: aksl. *igo* „Joch“ (o nach to u. s. w. vgl. I S. 81), lat. *iugum*, gr. ζυγόν, ai. *yugdm*.

Genitiv. Die Endung war -es, das mit dem vok. Auslaut des St. kontrahiert wurde:

a-St. hatten -ās (aus *a-es*), das wohl zu -y führte (vgl. I S. 108), aksl. *raky*, lit. *rañkos*, *mergōs*, got. *gibōs*, gr. θᾶς, χώρᾱς, alat. *viās*, *familiās*. Als eine geschleifte Länge čak. noch erhalten: *zimī* (štok. *zīmē*); vgl. auch in den Kiev. Bl. *felicity* II 15; *prismodēvy* VII, 4; die weichen St. hatten -ē: ar. und ab. *dušē* vgl. I S. 53, wo auch über den südslav. Gen. *dušę* gehandelt wird: das Nebeneinander von -y und -ę im Akk. Pl. der o- und iō-St. rief auch im Pl. der a-St., dann auch im G. Sg. dasselbe hervor, während im Wslav. und R. das Nebeneinander von -y und -ē bei den a-St. wieder im Pl. weiter wirkte und zwar eben auf den Akk. Pl. der iō-St.

Die i- und u-St. entspr. -oīs, -oūs (vielleicht aus -oi-es, -ou-es): aksl. *nošti*, lit. *naktīs*, got. *anštis*; aksl. *synu*, lit. *sūnaūs*, got. *sunaus*;

ū-St.: aksl. *svekrōv-e*, ai. *śvaśrūv-as*; *krōv-e*, vgl. ai. *bhruv-ds*;

konsonant. St.: aksl. *kamen-e*, lit. *akmeīs*, lat. *homin-is*, got. *gumins*; aksl. *mater-e*, lit. *motērs*, lat. *matr-is*; *mladēt-e*, *sloves-e*, vgl. lat. *vehent-is*, *gener-is*, ai. *brhat-ds*;

bei den o-St. hat formell der Abl. die Funktion des Gen. übernommen (sonst übernahm der Gen. syntaktisch die des Abl.) und zwar war die Endung -ōd (viell. aus -o-ed): aksl. *vlōk-a*, *sel-a*, lit. *vil̃k-o*, ai. *vfk-ad*, alat. *Gnaitōd*, kret. τῶ-δς „hinc“, got. *hwapr-ō* „woher“.

Dativ. Die Endung war -ai (vgl. χαμ-αί, δόμεν-αι), das mit dem stammauslautenden -o, -a zu -ōī, -āī kontrahiert wurde (vgl. Brugmann, Kurz. vgl. Gr. § 464):

a-St. aksl. *racē*, lit. *rañkai* (I, S. 61), got. *gibai*, gr. θᾶϊ, χώρᾱϊ, lat. *equae*, osk. *deivai*; bei weichen Stämmen i: *duši* (I S. 58).

Bei den o-St. würden wir ein -ē erwarten, es ist hier aber ein -u, worüber gleich im Nächsten bei den u-St.

Bei den i-St. entstand aus -eī-ai ein eī-eī, woraus durch Kontraktion \**kost-eī* und *kost-i* (I S. 385, Anm. 1) mit geschleifter Inton., die eventuell auch den a-St. später entlehnt worden sein konnte (I S. 62); der Inf. auf -ti behielt noch die gestoßene; vgl. ai. *matdy-ē*;

bei den *u*-St. *-u-ai*, *-ou-ai*, das zu *-ovi* wurde (I S. 62):  
aksl. *synovi*, ai. *sündv-ē*.

Es wäre nun denkbar, das damals als im Dat. aus *\*kostej-ai* ein *\*kostēi* aufzukommen begann, analogisch aus dem Dat. *\*sūnoy-ai* (oder schon *\*sūnoy-ai*) neben dem Lok. Sg. *\*sūnēy* auch ein Dat. *\*sūnōy* (*sūnoy*, bez. ein *\*sūnōy*) entstehen konnte; aus beiden Formen wäre ein *synu* geworden. Durch die Lok. Sg. berührten sich die *i*- und *u*-Stämme, da hier Langdiphthonge vorkamen. So hätten wir zwei Dat. *synu* und *synovi*. Die Endung des ersteren hätte bei den *o*-St. Eingang finden können (wie analog im Vok. Sg. bei den *io*-St.), wo sie dann ausschließlich wurde, während sich bei den *u*-St. die Form auf *-ovi* mehr behauptete. Es ist aber schwer zu sagen, ob diese Form hier je ausschließlich war. In den aksl. Denkm. kommen nach Scholwin (Afs. Phil. II S. 512 und 541) 42 Formen auf *-u* und nur 6 Formen auf *-ovi* vor. Auch im Ab. finden wir hier Formen auf *-u* z. B. *jiti k domu* (Jid. 141, Gebauer Slov. 290). Durch die geschleifte Int. unterschied sich das *u* des Dat. von jenem des Lok. der *u*- und dann auch der *o*-St. Bei den *o*-St. konnte die urspr. Dativform deshalb aufgegeben worden sein, weil sie mit dem Lok. Sg. zusammen gefallen war (ein *ē* wäre es, bei *io*-St. ein *i*). Nun hatte man sonst überall einen vom Lok. verschiedenen Dat. (wenigstens auch akzentuell) und zwar selbst auch beim Pron. (nur das Pron. pers. ausgenommen). Das hätte diese Differenzierung auch fördern können.

*ū*-St. *svekrōvi*, *krōvi*, das *i* mit geschleifter Int., die auch unter dem Einflusse des *i*-St. begreiflich wäre; ai. *śvaśrūvē*, *bhrūvē*, lat. *socrui*.

Konsonant. St.: *kamen-i*, *mater-i*, *mladēt-i*, *sloves-i* u. s. w. (I S. 62).

Akkusativ m. und f. bei vok. St. *-m*, bei kons. *-n*: *o*-St. aksl. *vlakā*, lit. *vilka*, gr. *λίχον*, ai. *vfkam*, aus *\*ulquo-m* (I S. 81); *a*-St. aksl. *rakq* und zwar ist es nach štok. *rūku*, r. *rūku* als *rāqk* aufzufassen, wir erwarten aber *rākq* (I S. 207, in lautl. Hinsicht S. 123 u. 124); ebenso lit. *rañkq*, gr. *ῥεάν*, *ῥώqān*, lat. *equam*, ai. *āśvām*;

*i*-St. aksl. *nošto*, lit. *nāktī*, gr. *ὄqiv*, lat. *turrim*;

*u*-St. aksl. *synā*, lit. *sūny*, got. *sunu*, gr. *πῆχυν*, lat. *manum*, ai. *sūnūm*;

*ū*-St. aksl. *svekrōvā*, *krōvā*, also ein *\*n*, gr. aber *ὀqovūn*, lat. *socrum*;

konsonant. St. aksl. *kamenā*, lit. *akmenī*; aksl. *materā*, lit. *moterī* (also *-n*), ebenso Part. m. *vezqāto*, lit. *vēžantī*; *vezāto*; Kompar. *mānāso* ‚minorem‘.

Vokativ erscheint in der Regel als reiner Stamm ohne

Endung: *o*-St. aksl. *vlbče*, lit. *vilkė*, gr. *λίκε*, ai. *ofka*, urspr. \**ulq<sup>u</sup>e*, was mit dem Imper. gr. *φέρε* u. s. w. verglichen werden kann; die *io*-St. haben *-ju* (*u*): aksl. *mžju*. Leskien erklärt es durch die Annahme von einstigen *ju*-Stämmen, deren Vokativform sich erhalten habe, weil sie eben nicht mit dem Nom. zusammenfiel (Abhandl. der kgl. sächs. Ges. d. Wiss. Bd. 28, S. 328, 1891), doch müssen wir frühzeitige Berührungen der *o*- bez. *io*-St. mit den *u*-St. annehmen.

*a*-St. aksl. *rąko*, hom. *νύμφᾱ*, *δέσποτα* ‚Herr‘, urspr. also ein *a* (I S. 83);

*i*-St. aksl. *nošti*, lit. *naktė*, ai. *mátz*, *-i* aus *-ei*;

*u*-St. aksl. *synu*, lit. *sūnaũ*, ai. *sánō*, *-u* aus *-eu*; sonst tritt der Nom. für den Vok. ein.

Lokativ weist den Stamm mit gedehntem Auslaut auf:

*i*-St. aksl. *kosti* aus *kostēi*, daher eine Akzentverschiebung vgl. štok. *stvári* zu *strār* (I S. 197 und 27); ai. *agnā* aus \**agnē(i)* zu *agnís* ‚Feuer‘;

*u*-St. aksl. *synu* aus \**sūnēu*, daher wieder in best. Fällen eine Akzentverschiebung (I, 98).

*doma* ‚zu Hause‘ wird häufig aus einem Lok. \**domō(u)* neben \**domēu* erklärt (vgl. Zubatý, Afsl. Phil. 15 S. 151, Pogodin, Rus. fil. Věstn. 35 S. 137 und Listy fil. 25 S. 421). Lautlich und akzentuell wäre es zwar möglich. Wie uns nämlich štok. *dōma* und r. *dóma* zeigt, mußte das *a* eine geschleifte Int. haben, sonst müßte eine Akzentverschiebung eintreten. Wenn nun bei einem Langdiphth. — in unserem Falle *-ōu* — der 2. Bestandteil (ein *i*, *u*, *r*, *e*, *m*, *n*) verloren geht, so wird die frühere gest. Int. zu einer geschleiften, vgl. z. B. gr. Akk. Sg. *βῶν* aus \**g<sup>h</sup>ōm* und dieses aus \**g<sup>h</sup>ōu-m*. Insofern würde es also stimmen. Eine solche Erklärung wäre aber doch bedenklich, denn wir würden nicht begreifen, wenn es schon zwei Parallelförmigkeiten, nämlic. ein \**domōu* und *domēu* gab, warum in der einen das *u* verloren ging und in der anderen nicht. Ich möchte daher *doma* lieber mit Brugmann (Kurze vgl. Gr. § 575) als einen Gen. der *o*-St. erklären (es gab mitunter in derselben Sprache einen *u*-St. und *o*-St. von diesem Worte neben einander, vgl. im Lat.). Solche lokale Gen. sind z. B. *ποῦ* ‚wo‘, *ὕπου* ‚hoch oben‘, got. *gaggida landis* u. s. w.

Konsonant. St. erhalten noch ein postpositives *-e*: *kamen-e*, *sloves-e*, *mladēt-e*; so auch bei den *ū*-St. *crākuv-e*, vgl. lit. *rañkoj-e* ‚in manu‘; gegen ai. *udán* ‚in aqua‘, gr. *ἵδμεν*.

Die *o*- und *a*-St. hatten hier das Suff. *i*, welches bei den ersteren mit *o* (*e*) einen Kurzdiphthong mit geschleifter Int., bei den letzteren mit *ā* einen gestoßenen Langdiphthong ergab: aksl.

*vlacē*, gr. *οἶκοι* ‚domi‘, *ἱσθμοῖ*, ai. *vfkē* (vgl. noch dor. *τεῖ-δε*, lat. *belli* u. s. w.); bei *io*-St. ein *i*: *māzi* (I S. 58); bei *a*-St.: aksl. *racē*, vgl. čak. *rāci*, štok. *rūci*, štok. *glāvi* gegen den Dat. štok. *rūci*, *glāvi* (I 61); bei weichen Stämmen *-i*: *duši* (I S. 58); got. *gibai*.

Das *i* der *i*-St. ist auch vielfach zu den kons. St. gedrunge: aksl. *materi*, st. des erwarteten \**matere*.

Eine andere Lokalbildung liegt nicht vor; ar. *domoro* ‚nach Hause‘ kann doch syntaktisch kein Lok. sein (wie Bulić meinte, in IF. V S. 392, aus \**em-i* vgl. gr. *ἡδέ(ς)*), vielmehr ist es ein Dat. des Zieles, urspr. *domovi*, als Adv. erfuhr es schon im Urslav. eine Schwächung zu *domovo*; b. *domā* aus *domov*, ebenso *dolā* ‚hinunter‘ aus *dolov* zu aksl. *dolb*.

Instrumental. Bei den *o*-St. war hier urspr. *-ō* (*ē*) und *ōm* und bei den *a*-St. *-ā* und *-ām*, worin Brugmann satzphonetische Doppelheiten sieht wie in *-ōn* und *-ō* des Nom. Sg. (Kurze vgl. Gr. § 470).

*o*-St. Urspr. *-ōm* liegt vor in av. *kam* ‚wodurch‘ aus \**kām* (lit. *vilkū*, *gerū-fu* zu *gēras* ist nicht sicher), im Slav. müßte es *-y* ergeben und so könnten Adv. wie *maly*, *pravy* (*χαλῶς* Glag. Cloz. II, 141), *veseličsky*, *rimosky* u. s. w., die als Instr. pl. aufgefaßt werden, hierher gehören. Sonst *-ō* (und *ē*) meist erstarrt: Adv. got. *galeikō*, ahd. *gilihho* ‚gleich‘, got. *hwē* (*hvē*) ‚womit‘, lat. *quō* ‚wohin‘, *sacrōsanctus*, gr. *τῶ*, *τῇ-δε* u. s. w. und vielleicht auch lit. *vilkū*. Spuren solcher Instr. könnten auch im Slav. in den Stoffadj. wie *rožanā* u. s. w. (I S. 417) vorliegen. Sonst sind hier die urspr. Formen von der Endung *-mā* urspr. *-mi* (s. weiter unten) verdrängt worden und zwar schon zu einer Zeit als das *-o* des *-os* im Nom. Sg. noch erhalten war, denn es war hier wohl vor allem das Verhältnis maßgebend: \**sūnūs* : *sūnūmī*, darnach zu \**uļkos* ein \**uļkomī*, *vlakomā*. Im Westslav. und R. wurde einfach die ganze Endung *-ūmī* des *u*-St. herübergenommen.

*a*-St.: urspr. *-ām*, aksl. *raqq* neben *raqojq*, doch ist letzteres häufiger und wird auch von den anderen slav. Sprachen vorausgesetzt, so daß vielleicht schon im Urslav. *raqq* von dem unter dem Einflusse des Pron. wie *tojq* entstandenen *raqojq* verdrängt wurde; dann wäre das im Aksl. einigemal vorkommende *raqq* nicht mehr das urslav. *raqq*, sondern erst durch Kontraktion aus *raqojq* entstanden. Daß aber im Urslav. ein *raqq* vorkam, ist sicher; vgl. lit. *rankā* (I S. 123). Das *q* kam auch bei den fem.

i-St. auf: *kostěj*, dagegen lit. *szirdi-mi*; das *ā* kommt vor in gr. dor. *κρυφᾶ*, att. *λαΐφᾶ*, ved. *ásvā* u. s. w.

Die u-St., die im Slav. m. sind, und die m. i-St. haben sowohl im Slav. als auch im Lit. ein urspr. *-mi*: aksl. *\*synoms* (bei den o-St. belegt, sonst dafür nach den letzteren *synoms*), lit. *sūnu-mi*; *gostoms*, im Lit. hier auch die Fem.: *naktimi* (aksl. dagegen *noštěj*). Aus dem Germ. werden einige Reste zitiert (Brugmann, l. c. § 469, 2) wie ags. *miolcum* zu *miolc* ‚Milch‘, ahd. *zihoubitun* ‚zu Häupten‘.

Nach den i-St. sind dann auch die konson. St. behandelt worden und zwar *materej* nach *kostěj* (vgl. auch *crakvoej*), die Mask. und Neutr.: *kamenoms*, lit. *akmenimi*, *brėmenoms*, *slovesoms* u. s. w. nach *gostoms*.

Daß die Endung auch zu den o-St. gedrungen ist, haben wir schon erwähnt.

#### b) im Dual.

Nom.-Akk. m. f.: o-St. urspr. *ōy* und *ō*; im Slav. und Lit. liegt *ō* vor: aksl. *vlōka*, lit. *vilku* (*gerā'-ju*), gr. *λίχω*, *θεά'*, *δύω*; a-St. hatten urspr. ein *-ai*: aksl. *rqčē*, lit. *ranki* (*gerē'-ji*), *dvoē*, ai. *duvė* und *dvė*; weiche Stämme hatten *-i*: *duši* (I S. 58);

i-St. ein *t*: aksl. *pqti*, *nošti*, lit. *nakti*, ai. *pdti*;

u-St. ein *ā*: aksl. *syny*, lit. *sānu*, ai. *sundā*; die m. konson. St.: *kameni*, *dōni* nach *pqti*.

Nom. Akk. n. Stämme auf *-o* urspr. *-oi*: aksl. *dvoē izē* zu *igo*, ai. *yugė*, *dvė* n. (neben *duvė*); ein neutr. i-St. im Du. *oči* ‚die beiden Augen‘, ai. *akṣi* zu *ākṣi* ‚Auge‘.

Bei konson. St. *i*: aksl. *imeni*, *tėlesi* (selten), lat. *viginti*, ai. *mānasi*, aber auch *slovesē* nach *dvoē*, *izē*.

Gen. Lok. Urspr. *ou* als Lok., wozu vielleicht, wie Brugmann l. c. § 476 Anm. meint, ein *ous* als Gen. mit dem *-s* des Gen. Sg. geschaffen wurde, welche Form im Ai. dann auch als Lok. gebraucht worden wäre. Im Slav. ein *-u*: bei den o-St. aksl. *vlōku*, ai. *vfkay-ōṣ* nach dem Pron. *táy-ōṣ*, slav. *toju* (wo ein *toṣ* als St. vorliegt), *dvoju*;

a-St. *rqku*, ai. wieder *ásvayōṣ* nach *táyōṣ*, aksl. *toju*, *dvoju*;

i- und u-St. aksl. *pqtōju*, ai. *dvyoṣ*; *synovu*, ai. *sūnvōṣ*;

konson. St. aksl. *kamenu*, *mladětu*, *slovesu*, ai. *śúnōṣ*, *mātrōṣ* u. s. w.

Dat. Instr. im Slav. *-ma*, das wohl auf ein *-mā* zurück-



geht (vgl. av. *bya* = uriran. \**byā*): aksl. *vlbkomā*, *dvvēma*, *rqkama*, *noštoma*, *synōma*, vgl. lit. *vilkam*, *dvēm* Dat., Instr. *dvīm*.

c) im Plural.

Nominativ m. f. urspr. -es. Bei den *a*-St. liegt wohl ein urspr. Akk. wie bei den f. *i*-St. vor: *rqky*, lit. dagegen Nom. *rañkos*, Akk. *rankàs*, Nom. *tōs*, Akk. *tās*, *tās* (vgl. übrigens auch I S. 53);

m. *i*-St. aksl. *pqtōje*, *trōje*, got. *ansteis*, gr. ὄφεις, τρεῖς (τρεῖς), ai. *mátayas*, *tráyas* 'drei', also -ei-es; im Slav. jedoch nur die Mask.;

u-St. aksl. *synove*, got. *sunjus*, gr. ἡδέες, ἡδεῖς, ai. *sūnāvas*, aus -ey-es.

Konson. St. aksl. *dōne*, *rimljane*, *žētele*; Part. *vezqšte*, *vezōše*; Kompar. *mōñōše*, *dobrēiše*, vgl. gr. τέκτονες, ποιμένες, φέροντες u. s. w.

Die Fem. im Aksl. ein *i*: *materi*, wie auch *crkōvi*, d. h. es liegt hier ein Akk. vor, aber im Ab. scheinen noch Spuren eines älteren *e* (beim Paradigma *crōky*) vorzuliegen.

Bei den *o*-St. ist das -oī der pronominalen Dekl. eingedrungen und zwar zunächst wohl beim Adj.: aksl. *vlbci* vgl. *ti*, lit. *gerē-ji*, beim Subst. lit. *takaī*, *darbaī*, was also dem slav. *i* entspricht (vgl. I S. 60); im Gr. dagegen *θεοί* wie *τοί*; lat. *lupī* wie *istī*, got. *blindai* wie *pai*.

Nom. Akk. n. bei den *o*-St. ein *ā*, das identisch ist mit dem *ā* des Nom. Sg. der *a*-St. und urspr. hier ein Kollektivum bezeichnete (I 76): *iga*, ai. *yugā*, lat. *iuga*. Das *a* wurde bei allen St. verallgemeinert (so auch im Ital. und Germ.), nur von den *i*-St. hat sich noch aksl. *tri* 'drei', ved. *trī* erhalten.

Genitiv. Die Endung war urspr. -ōn, das im Slav. zu *y* geführt hätte, was man meiden wollte, da schon andere Kasus des Pl. diese Endung hatten oder auf dem Wege dazu waren. Durch eine allmähliche Quantitätsübertragung auf den Stammvokal erhielt man -on, das zu -ō führte (I S. 124 und 193 f.). So zunächst bei den *o*- und *a*-St., von hier aus dann auch bei den anderen. Bei den *i*- und *u*-St. wurde der Stamm des Nom. Pl. zu Grunde gelegt: \**pontōjōn*, \**sūneyōn*, dann \**pontōje*, \**pontbi*, *pqtōi*, *pqtōj*; analog *synovō*, analog auch bei den konson. St.

Dativ aksl. -mā wohl aus -mos, lit. -mus, -ms, preuß. -mas: bei den *o*-St. aksl. *vlbkomā*, lit. *vilkā-mus*, *vilkāms*; Pron. aksl.

*těma*, lit. *tě-ms*; *a*-St. aksl. *rqkamə*, lit. *rañko-ms*; *i*-St. *noštəmə*, lit. *naktims*; *u*-St. *synəmə*, lit. *sūnūms*; nach den *i*-St. die konson. St.: *kamenəmə*, *materəmə*, *slovesəmə* u. s. w.

Akkusativ m. und f. die Endung war *-ns*: bei den *o*-St. aksl. *vləky*, *məžę* (I S. 125); bezüglich des westslav. und r. *krajě* vgl. oben beim Gen. Sg. der *a*-St.; preuß. *deiwanə* ‚deos‘, kret. *λίχωνς*; bei den *i*-St. aksl. *nošti*, *tri*, lit. *avis*, got. *anstins*, kret. *πόλινς* (I S. 124); *u*-St. *syny*, lit. *dangūs*, *sūnus*, got. *sununs* aus *\*sūnuns*, kret. *ἰνύνς* (I 125). Nach den *i*-St. ist wohl *svekrəvi*, *kameni*, *dəni*, *materi* gebildet, wenn hier auch *-ps*, das zunächst zu *-ə* führte, vorhanden war, vgl. lit. *žuvīs* ‚Fische‘, *szunīs*, *ākmenīs*, *móteris*. Bei den *a*-St. entstand schon ursprachlich aus *-āns* ein *-ās*, das zu *y* wurde und nach weichen Kons. zu *ě* führte: aksl. *rqky*, westsl. ar. *dušě*, im Südsl. *dušę*, worüber oben beim Gen. Sg. der *a*-St.; lat. *equās*, got. *gibōs*, ai. *ásvās* (vgl. I S. 53).

Lokativ mit der Endung *-su*: bei den *o*-St. *-ěchə* aus *-oi-su* aksl. *vləčěchə*, ai. *vfkešū*, (gr. *λίχοισι*); das *-oi* rührt vom Pron. her: aksl. *těrhə*, ai. *těšu* (gr. *τοῖσι*), wo der Nom. Pl. zu Grunde gelegt wurde; bei den *a*-St. aksl. *rqkachə*, ai. *ásvāsu*; *i*-St. aksl. *noštəchə*, *trochə*, ai. *āhi-šu*, *tri-šū*; *u*-St. *synəchə*, ai. *sūnū-šu*; *ū*-St. nach den *a*-St. *svekrəvachə*, *crəkəvachə*; konson. St. nach den *i*-St.: *kamenəchə*, *materəchə*, *mladętəchə*, *slovesəchə*.

Im Ab. haben sich noch bei den *n*-St. ältere Formen erhalten wie *L'ubčas* (könnte auch *Lubčas* sein, nb. *Libčanech*), *Doljas* (*Doljās*, nb. *Dolanech*). Vor der Entstehung der Nasale ist *ō* zu *a* geworden, oder besser das *s* verhinderte die Entstehung eines Nasals (vgl. das *-ons* im Akk. Pl. der *o*-St.), bis *n* verloren ging und aus *ō* ein *a* wurde (oder ist das *n* erst in *-anas* ausgefallen). Aus anderen Deklinationen drang hier mitunter auch *ch* ein: *Vraňach* (*Vraňach*). Diese Formen kommen in alten Texten nur als Archaismen vor (vgl. Gebauer, Hist. ml. III, 1, S. 77—78). Man nimmt hier eine Kürze *-as*, *-ach* an, allein wenn wir die Länge in *rybách*, *vozích* auf den Ausfall des einstigen *-ə* im Auslaute zurückführen, müssen wir auch hier eine Länge voraussetzen.

Instrumental. Bei den *o*-St. *-ōis*, das eventuell im Slav. zu *-ōs* und dann *-y* führen konnte (I S. 108): *vləky*, *koñi*, lit. nämlich auch *vilkaīs*, ai. *vfkaīš* (gr. *λίχοις* mit Verkürzung des Langdiphth.).

Darnach auch die konson. *s*- und *t*-St.: *slovesy*, *mladęty* (z. B. ab.), auch beim Mask. *lakoty* (neben *nogotəmi*); bei den *n*-St. im Aksl.: *dəny* neben *dənəmi*. In den Kiev. Bl. ist das *y* noch 3 mal als Länge bezeichnet: *grěchý* III 21; IV 4 und *tělesý* III b 18.

Eine zweite Endung ist hier *-mi*, lit. *-mis*, im Slav. die Länge wohl nach dem Instr. der *o*-St.; so bei den *a*-St. aksl. *rqka-mi*, lit. *rañkomis*; bei den *i*-St. *noštmi*, lit. *naktimis*; bei den *u*-St. *synzmi*, lit. *sūnumis*. Nach den *i*-St. dann auch bei einigen konson.: *kamenzmi*, *denzmi* (neben *dēny*), *materzmi*. Die *u*-St. nach den *a*-St.: *svēkrzami*, *crkǫzami*.

Vereinfachung der Deklinationstypen. In den einzelnen slav. Sprachen erfuhren diese so mannigfachen Deklinationstypen, wie wir sehen werden, eine Vereinfachung, wobei im Allgemeinen der jeweilige Haupttypus für jedes der drei Genera attrahierend innerhalb der Genussphäre wirkte, so daß man es eigentlich fast zu drei Hauptdeklinationen gebracht hat. So sind die m. *i*-St. in die Dekl. der *o*- (bez. *jo*-)St. übergegangen; falls sie als *i*-St. verblieben, mußten sie ihr Genus ändern; so ist z. B. *zvěř* im B., meist auch im S.-kr. (*zvěřer*) fem. geworden, ebenso *pout* (aksl. *pqto*); so auch im Slov. *pēt* f. ‚Weg‘. Für das Fem. war der Haupttypus die *a*-Dekl. (neben der *i*-Dekl.) und so richteten sich darnach meist auch die fem. *ū*- und *r*-St. Für die Neutra war der Haupttypus die Dekl. der neutr. *o*-St., welche auf die neutralen *n*-, *t*- und *s*-St. attrahierend wirkte. Allerdings gibt es nebenbei noch starke Berührungen zwischen den Mask. und Neutr., so daß auch hier die Möglichkeit zu weiteren Beeinflussungen vorhanden war.

Im folgenden wird zunächst die Deklination der Subst., dann der Adj. und Zahlwörter und schließlich des Pron. pers. behandelt.

### Deklination der Substantiva.

#### 1) Die *o*- und *jo*-Stämme.

Hierher gehören alle Stämme, die I S. 393—478 behandelt werden. Hierher gerieten ferner einige der kons. St. S. 491—497; desgleichen viele der durch Redupl. und Komposition gebildeten Stämme (S. 497—504). Dem Genus nach sind es entweder Mask. oder Neutr.; für letztere muß ein eigenes Paradigma aufgestellt werden. Bis auf den Instr. Sg. und den Akk. Pl. der *jo*-St., wo sich das Westslav. und Ar. frühzeitig trennte, kann das aksl. Paradigma auch als urslav. gelten.

##### a) Maskulina.

Für die *o*-St. *bogŏ* ‚Gott‘, für die *jo*-St. *krai* ‚Rand‘, *vračŏ* ‚Arzt‘, *otcŏ* ‚Vater‘.

a) o-Stämme	β) io-Stämme
Sg. N. <i>bogъ</i>	<i>krai</i> (später <i>kraj</i> ), <i>vračъ</i> , <i>otъcъ</i>
G. <i>boga</i>	<i>kraja</i> , <i>vrača</i> , <i>otъca</i>
D. <i>bogu</i>	<i>kraju</i> , <i>vraču</i> , <i>otъcu</i>
A. <i>bogъ</i>	<i>krai</i> ( <i>kraj</i> ), <i>vračъ</i> , <i>otъcъ</i>
V. <i>bože</i>	<i>kraju</i> , <i>vraču</i> , <i>otъče</i>
L. <i>božě</i> ( <i>bodžě</i> )	<i>kraji</i> , <i>vrači</i> , <i>otъci</i>
I. <i>bogomъ</i> (westsl. u. ar. - <i>omъ</i> )	<i>krajemъ</i> , <i>vračemъ</i> , <i>otъcemъ</i> (westsl. u. ar. - <i>omъ</i> )
Du. N. A. V. <i>boga</i>	<i>kraja</i> , <i>vrača</i> , <i>otъca</i>
G. L. <i>bogu</i>	<i>kraju</i> , <i>vraču</i> , <i>otъcu</i>
D. I. <i>bogoma</i>	<i>krajema</i> , <i>vračema</i> , <i>otъcema</i>
Pl. N. V. <i>bozi</i> ( <i>bodzi</i> )	<i>kraji</i> , <i>vrači</i> , <i>otъci</i>
G. <i>bogъ</i>	<i>krai</i> ( <i>kraj</i> ), <i>vračъ</i> , <i>otъcъ</i>
D. <i>bogomъ</i>	<i>krajemъ</i> , <i>vračemъ</i> , <i>otъcemъ</i> (westsl. analogisch wieder - <i>omъ</i> )
A. <i>bogy</i>	<i>kraję</i> , <i>vračę</i> , <i>otъcę</i> (westsl. u. ar. <i>krajě</i> , <i>vračě</i> , <i>otъčě</i> )
L. <i>božěchъ</i> ( <i>bodžěchъ</i> )	<i>krajichъ</i> , <i>vračichъ</i> , <i>otъcichъ</i>
I. <i>bogy</i>	<i>kraji</i> , <i>vrači</i> , <i>otъci</i> .

Die einzelnen Kasus wurden oben erklärt, so weit es sich um ihren Ursprung handelt.

Weitere Bemerkungen (hiebei werden, wo es notwendig ist, auch die neutralen St. berücksichtigt).

Gen. Sg. der Einfluß der *u*-St. macht sich hier frühzeitig bemerkbar. Schon in den aksl. Denkm. finden wir z. B. *rodu* st. *roda*, so einige Belege im Supr. (vgl. Afsl. Phil. 2 S. 495); und das zeigt sich dann in allen slav. Spr. Im As. bemerkt man ein Schwanken, vgl. *godu* Ende des 14. Jhd. (Daničić, Ist. obl. S. 14); jetzt haben hier auch die *u*-St. ein *a*. Im Sloven. schon in den älteren Denkm. bei einsilbigen Worten *u* neben *a* (das *u* wird jetzt betont) und zwar haben diese Worte urspr. auch die fallende Int. angenommen (vgl. I S. 210).

Bei der Verteilung des *-u* und *-a* haben sich dann auch gewisse Normen entwickelt. Im Westslav. (P. B. und Sorb. vgl. Mucke S. 306f.), dann aber auch im Kluss. kommt *-u* in der Regel bei den Lebloßen bezeichnenden Subst. vor. Im B. sind es in den älteren Denkm. meist einsilbige Worte (wie es ja auch die *u*-St. waren, vgl. Verf. Listy fil. 12, S. 257—261 und Gebauer, Hist. ml. III, 1, S. 30—36). Auch die Tiernamen haben

Eine zweite Endung ist hier *-mi*, lit. *-mis*, im Slav. die Länge wohl nach dem Instr. der *o*-St.; so bei den *a*-St. aksl. *rqka-mi*, lit. *rañkomis*; bei den *i*-St. *noštim*, lit. *naktimis*; bei den *u*-St. *synzmi*, lit. *sūnumis*. Nach den *i*-St. dann auch bei einigen konson.: *kamenzmi*, *denzmi* (neben *dēny*), *materzmi*. Die *u*-St. nach den *a*-St.: *svekrzami*, *crkzami*.

Vereinfachung der Deklinationstypen. In den einzelnen slav. Sprachen erfuhren diese so mannigfachen Deklinationstypen, wie wir sehen werden, eine Vereinfachung, wobei im Allgemeinen der jeweilige Haupttypus für jedes der drei Genera attrahierend innerhalb der Genussphäre wirkte, so daß man es eigentlich fast zu drei Hauptdeklinationen gebracht hat. So sind die m. *i*-St. in die Dekl. der *o*- (bez. *jo*-)St. übergegangen; falls sie als *i*-St. verblieben, mußten sie ihr Genus ändern; so ist z. B. *zvěř* im B., meist auch im S.-kr. (*zvěj*) fem. geworden, ebenso *pout* (aksl. *pqto*); so auch im Slov. *pôt* f. ‚Weg‘. Für das Fem. war der Haupttypus die *a*-Dekl. (neben der *i*-Dekl.) und so richteten sich darnach meist auch die fem. *ū*- und *r*-St. Für die Neutra war der Haupttypus die Dekl. der neutr. *o*-St., welche auf die neutralen *n*-, *t*- und *s*-St. attrahierend wirkte. Allerdings gibt es nebenbei noch starke Berührungen zwischen den Mask. und Neutr., so daß auch hier die Möglichkeit zu weiteren Beeinflussungen vorhanden war.

Im folgenden wird zunächst die Deklination der Subst., dann der Adj. und Zahlwörter und schließlich des Pron. pers. behandelt.

### Deklination der Substantiva.

#### 1) Die *o*- und *jo*-Stämme.

Hierher gehören alle Stämme, die I S. 393—478 behandelt werden. Hierher gerieten ferner einige der kons. St. S. 491—497; desgleichen viele der durch Redupl. und Komposition gebildeten Stämme (S. 497—504). Dem Genus nach sind es entweder Mask. oder Neutr.; für letztere muß ein eigenes Paradigma aufgestellt werden. Bis auf den Instr. Sg. und den Akk. Pl. der *jo*-St., wo sich das Westslav. und Ar. frühzeitig trennte, kann das aksl. Paradigma auch als urslav. gelten.

##### a) Maskulina.

Für die *o*-St. *bog* ‚Gott‘, für die *jo*-St. *krai* ‚Rand‘, *vrač* ‚Arzt‘, *otec* ‚Vater‘.

	α) o-Stämme	β) jo-Stämme
Sg. N.	<i>bogъ</i>	<i>krai</i> (später <i>kraj</i> ), <i>vračъ</i> , <i>otcъ</i>
G.	<i>boga</i>	<i>kraja</i> , <i>vrača</i> , <i>otca</i>
D.	<i>bogu</i>	<i>kraju</i> , <i>vraču</i> , <i>otcu</i>
A.	<i>bogъ</i>	<i>krai</i> ( <i>kraj</i> ), <i>vračъ</i> , <i>otcъ</i>
V.	<i>bože</i>	<i>kraju</i> , <i>vraču</i> , <i>otče</i>
L.	<i>božě</i> ( <i>bodzě</i> )	<i>krajĭ</i> , <i>vračĭ</i> , <i>otci</i>
I.	<i>bogomъ</i> (westsl. u. ar. - <i>omъ</i> )	<i>krajemъ</i> , <i>vračemъ</i> , <i>otcemъ</i> (westsl. u. ar. - <i>omъ</i> )
Du. N. A. V.	<i>boga</i>	<i>kraja</i> , <i>vrača</i> , <i>otca</i>
G. L.	<i>bogu</i>	<i>kraju</i> , <i>vraču</i> , <i>otcu</i>
D. I.	<i>bogoma</i>	<i>krajema</i> , <i>vračema</i> , <i>otcema</i>
Pl. N. V.	<i>bozi</i> ( <i>bodzi</i> )	<i>kraji</i> , <i>vračĭ</i> , <i>otci</i>
G.	<i>bogъ</i>	<i>krai</i> ( <i>kraj</i> ), <i>vračъ</i> , <i>otcъ</i>
D.	<i>bogomъ</i>	<i>krajemъ</i> , <i>vračemъ</i> , <i>otcemъ</i> (westsl. analogisch wieder - <i>omъ</i> )
A.	<i>bogy</i>	<i>kraję</i> , <i>vračę</i> , <i>otcę</i> (westsl. u. ar. <i>krajě</i> , <i>vračě</i> , <i>otcě</i> )
L.	<i>božěchъ</i> ( <i>bodzěchъ</i> )	<i>krajichъ</i> , <i>vračichъ</i> , <i>otcichъ</i>
I.	<i>bogy</i>	<i>kraji</i> , <i>vračĭ</i> , <i>otci</i> .

Die einzelnen Kasus wurden oben erklärt, so weit es sich um ihren Ursprung handelt.

Weitere Bemerkungen (hiebei werden, wo es notwendig ist, auch die neutralen St. berücksichtigt).

Gen. Sg. der Einfluß der *u*-St. macht sich hier frühzeitig bemerkbar. Schon in den aksl. Denkm. finden wir z. B. *rodu* st. *roda*, so einige Belege im Supr. (vgl. Afsl. Phil. 2 S. 495); und das zeigt sich dann in allen slav. Spr. Im As. bemerkt man ein Schwanken, vgl. *godu* Ende des 14. Jhd. (Daničić, Ist. obl. S. 14); jetzt haben hier auch die *u*-St. ein *a*. Im Sloven. schon in den älteren Denkm. bei einsilbigen Worten *u* neben *a* (das *u* wird jetzt betont) und zwar haben diese Worte urspr. auch die fallende Int. angenommen (vgl. I S. 210).

Bei der Verteilung des *-u* und *-a* haben sich dann auch gewisse Normen entwickelt. Im Westslav. (P. B. und Sorb. vgl. Mucke S. 306f.), dann aber auch im Kluss. kommt *-u* in der Regel bei den Leblosen bezeichnenden Subst. vor. Im B. sind es in den älteren Denkm. meist einsilbige Worte (wie es ja auch die *u*-St. waren, vgl. Verf. Listy fil. 12, S. 257—261 und Gebauer, Hist. ml. III, 1, S. 30—36). Auch die Tiernamen haben

im Ab. *u*: *hadu* (selbst auch *duchu*, *běsu*), so daß eigentlich nur die persönlichen Worte als eigene Kategorie aufgefaßt wurden, wie übrigens auch einige andere Kasus zeigen (so z. B. Akk. Sg.); erst später entwickelte sich die Kategorie der Belebten überhaupt (jetzt: *hada*, *ducha*, *běsa* u. s. w.). Im Poln. kommt das *u* schon in den ältesten Denkm. auch bei zwei- und mehrsilbigen Subst. vor (Kalina Hist. jęz. p. S. 40, 45; Afsl. Phil. 6, S. 2.). Jetzt kommt *-u* in gewissen Kategorien der Unbelebten vor (Kryn'ski, Gram.<sup>3</sup> S. 54). Auch im Großr. kommt *-u* mitunter bei unbelebten Gegenständen vor, wobei der Akz. auf der Stammsilbe bleiben muß, weil das betonte *u* den Lokal charakterisiert. Als Normen gelten: Formen auf *-u* kommen als Gen. der Quantität nach Wörtern, die ein Maß bezeichnen: *pudъ vósku* 'ein Pud Wachs', aber *zápachъ vóska* 'der Duft des W.'; *gorstъ sněgu* 'eine Handvoll Schnee', *kusókъ sýru* 'Stück Käse', *stakánъ čáju* 'ein Glas Thee'. Auch bei Verben, wenn an eine Änderung der Quantität oder Intensität gedacht werden kann: *pridáto dúchu* 'Mut einflößen', *nadélato súmu* 'Aufsehen erregen', *pribávitъ šágu* 'Schritt zugeben, schneller gehen'. Außerdem adverbial: *bezъ spóru* 'unstreitig', *so stráchu* 'vor Schrecken', *sъ týlu* 'von hinten' u. s. w. (vgl. R. Abicht, Die Hauptschwierigk. d. r. Spr. S. 43 § 161). Man merke: *mnogo sněgu*, dagegen *běle sněga* 'weißer als Schnee'; weiter *dólga* 'officii' und *dólgu* 'debiti' und anderes, jedoch nicht allgemein. In der Volksspr. ist der Gen. auf *-u* mehr beliebt.

Im Dat. Sg. schon im Aksl. *-ovi* nach den *u*-St. Insbesondere bei persönl.: *bogovi*, *rabovi*, *mázevi* u. s. w., aber auch *mirovi*. In maked. Dial. ebenfalls noch *-ovi* (LAVROV, Obz. S. 133). So auch in den anderen slav. Spr.

An die Stelle des Akk. Sg. ist schon in den aksl. Denkm. nicht selten der Gen. Sg. getreten und zwar insbesondere bei Personennamen und Personifikationen: *i irodъ bo imъ ioanna* 'ὁ γὰρ Ἡρώδης κρατήσας τὸν Ἰωάννην' (Zogr. Mat. 14, 3); auch bei Präp. mit dem Akk.: *vázorě na petra* (Zogr. Luc. 22, 61). Diese Erscheinung, die allerdings bei den *o*-St. am meisten an Umfang gewonnen hat, macht sich sonst auch geltend; so taucht z. B. auch der Gen. Sg. *matere* als Akk. auf, der Gen. Pl. *jichъ* für *ję* u. s. w. Sie ist hauptsächlich auf die syntaktische Berührung des Gen. mit den Akk. im Slav. zurückzuführen und daher in der Syntax zu behandeln. Bei unseren Stämmen kommt

dieser Akk. bei Bezeichnungen für Menschen und Tiere im Serb. R. Poln. und B. vor; echte Akk. wie *v Strachkvas vstúpi* sind schon im Ab. selten, dagegen bilden sie bei Tiernamen hier noch die Regel (vgl. Gebauer l. c. S. 26f.).

Auch im Lok. Sg. finden wir schon im Aksl. das *u* der *u*-St.: *dqbu*. Im S.-kr. dominiert das *u* mit dem Ende des XV. Jhd. und zwar sowohl bei den *o*- als auch bei den *jo*-St. und bei diesen vielleicht auch früher (dasselbe gilt von den neutr. *o*-St. vgl. Daničić, Ist. obl. S. 50). Jetzt ist hier das *u* allgemein. Analog im Slov. Schon in den ältesten Denkm. haben hier die *jo*-St. (insbes. die *-jo*-St., die zum großen Teile Subst. verb. sind) mit nur sehr geringen Ausnahmen ein *u*, so daß nach Oblak auch im Slov. das *u* zunächst bei den weichen St. einge-  
drungen ist (Zur Gesch. der nom. Dekl. i. Slov. S. 37).

In den aruss. Denkm. kommt auch *u* vor und zwar wie Sobolevskij meint (Lekc. 3. Aufl. S. 169) hauptsächlich dann, wenn es einsilbige, bez. bei Neutris zweisilbige Worte sind, die nebstbei noch Unbelebtes bezeichnen (schon im XII. Jhd.). Formen wie *gnoju* sind aber selten. In den heutigen r. Dial. ist das *u* auch sehr stark verbreitet, insbesondere wieder bei Monosyllabis, im Allgemeinen behaupten sich aber beide Formen neben einander. In der Schriftspr. ist *ě* regelrecht und wo *u* auftaucht, ist es betont: *v adě* gegen *v adú* 'in der Hölle', *v rajú* 'im Paradies', *na sněgú* 'auf dem Schnee' vgl. I S. 19 und Abicht l. c. S. 44—45. Im Klr. ist insbes. bei den auf Gutturale ausgehenden Subst. das *u* häufig. Es werden aber für die Gegenwart keine best. Regeln aufgestellt, Smal-Stockij, Afsl. Phil. 8, S. 233.

Das P. weist schon in den ältesten Denkm. das *u* auf (Kallina, l. c. S. 59—62, 123—124) und zwar auch bei den *jo*-St.; bei letzteren bildet es, sowie bei jenen auf Gutturale ausgehenden jetzt die Regel.

Auch im Sorb. bestehen beide Endungen neben einander (Mucke, S. 134), bei *jo*-St. ist nur *u* (S. 315).

Im Ab. finden wir auch schon die Endung *-u* und zwar selbst auch bei den *jo*-St., ja bei diesen ist sie zahlreicher, da aber seit dem Anfang des XIV. Jhd. das *u* nach weichen Kons. zu *i* zu werden beginnt, so gingen auch die Lokale auf *u* der *jo*-St. in solche auf *-i* über. Das Aufkommen des *-u* wurde hier auch dadurch gefördert, daß die Präp. *po* urspr. den Dat. und



Lok. bei sich hatte (*po světu* war z. B. ein Dat.); später wurde der Dat. in solchen Fällen als Lok. aufgefaßt (vgl. Verf. Afsl. Phil. 9, S. 694f.). Jetzt wird das *u* meist nach Gutt. gebraucht, weil hier kein Lautwandel einzutreten braucht, was jedenfalls das *u* auch erwünscht machte.

Instr. Sg. Während das Südslav. eine Form auf *-omъ* voraussetzt, müssen wir für das Westslav. und Russ. von einem *-omъ*, das den *u*-St. zukam, ausgehen. Wie das *-omъ* noch in der hist. Zeit um sich greift, bemerken wir in den aksl. Denkm. z. B. *glasomъ* im Zogr. Marc. 1, 26; Luc. 23, 46; *sonomъ* Luc. 9, 32; *otcomъ*, *nožomъ*. In Fremdw. auch: *moscomъ*, *olcomъ* u. s. w. (wo wir nur *-ejemъ* erwarten möchten).

Im S.-kr. bemerken wir schon im XIV. Jhd. bei den *jo*-St. *om*, ja Formen wie *caromъ* kommen schon im XIII. Jhd. vor. Im XV. Jhd. werden sie zahlreich und zwar scheinen sie dem čak. Dial. eigen gewesen zu sein (Oblak, l. c. S. 70), wenn auch heutzutage hier meist Formen wie *kraljen*, *ocen*, *kolačen* u. s. w. vorkommen. Es sind aber doch auch heutzutage Mundarten mit *-on* vorhanden: *konjon*, *konjun* neben *konjen*. Sonst haben wir im allgem. *-om* und *-em* bei den *o*-, bez. *jo*-St. wie auch in der Schriftsprache.

Im Slov. bildet heutzutage die Endung *-am* die Regel und die Überreste mit *-om* beschränken sich nur auf einige wenige Dial. (z. B. östl. Dial. Steiermark). Dieses *-om* wurde nebstbei noch auch zu *-um*, das wir bei einigen Schriftstellern des XVI.—XVII. Jhd. finden. Das *am* ist nun eine Neubildung und zwar hängt es, wie Oblak meint (l. c. S. 57), mit der Entwicklung der Dativendung *am* aus *om* zusammen. Nachdem im Dat. Pl. unter Anlehnung an das *a* des N. Pl. der Neutra ein *am* aufgekommen und teilweise schon stark um sich gegriffen hätte, hätte auch der gleichlautende Instr. Sg. dieser Neuerung nicht lange widerstehen können und so beginne in diesem Kasus das *am* aufzutreten. Deshalb waren auch die Dat. Pl. auf *-am* als die Musterformen schon um 150 Jahre früher nachweisbar — allerdings nur bei Neutris — als die Instr. auf *am*. In den Drucken des XVI. Jhd. sind die Formen auf *-am* ungemein selten. Erst zu Anfang des XVIII. Jhd. war das *am* in den betreffenden Dialekten ganz durchgedrungen.

Bevor das *am* aufkam, drang auch das *om* zu den *jo*-St. Im XVI. Jhd., wo *am* noch sehr selten ist, bemerken wir Formen wie *mačom*, *plačom*, *koncom*, dagegen behauptete sich bei den Subst. auf *-je*, aksl. *-je*, im XVI. Jhd. fast durchwegs das *-em*. Erst seit Anfang des XVII. Jhd. ist bei diesen St. kein Unterschied zu bemerken und es wird auch bei ihnen das *om* häufig; darneben allerdings auch schon das oben besprochene *-am*, so daß es drei Arten von Instr. bei demselben Worte

geben kann: *služenjam, služenjom, služenjem*. Jetzt zeigt sich bei den *jo*-St. nur in sehr wenigen Dialekten das *-em*. Die Schriftsprache hat allerdings diesen Unterschied fixiert: *robom, volkom* auch *selom* (zu *selo*), aber *mošem* und *poljem*.

Für das Russ. müssen wir ein *-эмъ* bez. *-эмѣ* mit Rücksicht auf die ältesten Denkm. ansetzen; so finden wir z. B. im Ostr. Ev. zumeist *-эмъ, -эмѣ* und nur selten *-омъ*, etwas häufiger *-емъ* (vgl. Kozlovskij, *Izsléd. o jaz. ostr. ev.* S. 117—118). Schon im XII. Jhd. auch *-омъ*, dann aber meist *-омѣ*, wo das *-ѣ* keine lautliche Geltung hat (vielleicht unter dem Einfluß des Dat. Pl.). Bei den *jo*-St. analog ein *емъ (емѣ)*. Da im R. nach Palatalen seit dem XII. Jhd. *e* zu *o* wird (I S. 40), so ist auch hier aus *емъ* ein *-омѣ* entstanden, wozu auch noch die Analogie der harten Stämme führte. In den klr. Dialekten, in denen das *e* hart geworden ist, kommt bei den *jo*-St. *-em* und nicht *-om* vor (Ogonovskij, *Stud.* S. 122).

Im Poln. mußte bei *o*- und *jo*-St. ein *em* bleiben: *panem, dworem, meżem, koniem, krajem*.

Im Sorb. ging nach Palatalen *e* in *o* über (I S. 45), so daß wir jetzt hier bei *o*- und *jo*-St. ein *-om* haben: *dubom, kónjom, knězom*; das *-om* der *o*-St. setzt ein *em* voraus, da dies auch konstatiert wird (Mucke § 165).

Auch im Böhm. haben wir *em*, da aber das Slovak. in manchen Dial. *o* für *ě* hat, so gab es hier auch Instr. auf *-om* (aus *-эмъ*) und dieses drang auch bei den weichen Stämmen durch: *mužom, mečom* (Pastrnek S. 62, Hattala 183); auch beim Neutr. *pol'om* (ib. S. 189).

Formen des Duals. In serb. Denkm. im N. A. noch *a*: *dva svědoka*; auch beim Pron.: *ona, onaj, ja*; Gen. Lok. *apostolu* (Daničić S. 226); Dat. Instr. *bratoma*.

Im Slov. im Nom. Akk. noch jetzt *a*; daneben aber frühzeitig bei einsilbigen Worten *-ova* (hier einigemal auch *-u* zunächst im Gen. Lok., dann auch in den Nom. Akk., und *i* von den *u*-St.). Im Gen. Lok. ist *-u* im XVI. und XVII. Jhd. nicht selten, dann wurde aber hier der Du. vom Pl. ganz verdrängt. Im Da. Instr. st. *-oma* schon im XVI. Jhd. *-ama* und zwar auch beim Neutr., daraus auch *-ma*.

Im Russ. bis inklus. XIV. Jhd. die alten Endungen: N. Akk. *-a* und zwar selbst auch *syna*; vgl. auch *vidě stojašča mučeniku*

*Borisa i Glěba* (Sobolevskij, S. 202), dann zeigen sich starke Störungen, bis der Du. verloren geht.

Im Apoln. regelrecht *-y* im N. Akk.: *dwa barany, dwa skopy* (Kalina S. 110), später taucht auch *-a* auf (von *dwa* beeinflusst) *dwa szczyta* (S. 108), bei *ǰo*-St. regelrecht *-a*: *mōža dwa* u. s. w. (ib.); Gen. Lok. *dwu panu*, Dat. Instr. *dwiema zakonoma* u. s. w. (S. 112).

Im Sorb. ist der Du. noch erhalten und zwar N. Akk. os. *dubaj, nozej, konjej*; ns. *duba, noža, kónja*; Dat. Instr. Lok. os. *dubomaj, nožomaj*, ns. *duboma, nožoma*; Gen. os. älter *dubowu*, jetzt *dubow* (Pl.), ns. *dubowu*. Das im Os. im Laufe des XVII. und XVIII. Jhd. auftauchende *j* im Auslaut scheint vom Adj. herzurühren (Mucke § 171).

Im Ab. bei den *o*-St. auch *-y* nach den *u*-St. (also wie im Instr. Sg. das *-ym*): *chlapy*, später auch *-a* unter dem Einflusse von *dva*; die *ǰo*-St. dagegen seit jeher *-a*, das dann zu *-ě* umlauten mußte; Gen. Lok. *chlapú, mečú*, dann *mečt*; Dat. Instr. *chlapoma* und auch *mečoma* daneben dial. *mečěma* (I S. 87).

Nominativ Pl. Hier kommt schon in den aksl. Denkm. neben *-i* auch *-ove*, bez. *-eve* (von den *u*-St.) vor: *duchove, popove, zmijeve, znojeve* u. s. w.; darneben auch *synovi* (17 mal im Psalt. sin. und 7 mal *synove*); *volovi* ib. 49, 10. Es kann eine Kontaminationsform aus *-ove* und *-i* sein, oder ging *e* lautlich in *i* über. In mittelbg. Denkm. *boguve*, jetzt auch noch *slogove, popove* (Lavrov, Obz. S. 166—167), dann auch *synovi* (ib. S. 166), *bogovi* (Afsl. Phil. X, S. 126), insbesondere bei Monosyllabis (Lavrov S. 146f.).

Bei den *ǰo*-St. taucht vereinzelt auch *-ije, oje* (von den *i*-St.) auf: *stražije* Supr. 101, 29; 137, 18. Diese Endung ist in späteren Denkm. häufig, so z. B. in den Schriften des Klemens (vgl. Verf. Studie z ob. cksl. pís. S. 133, 154) wie *mužie, kozarie, pastyrije, roditelije*; so überhaupt in mittelbg. Denkm. *mąžie, svěděteliže* (Afsl. Phil. X, S. 126), *mužie* (Lavrov, Obz. S. 150 und 166); jetzt *konže* (ib. 167).

Schon in den aksl. Denkm. tritt schließlich der Akk. Pl. vereinzelt an die Stelle des Nom.: *braky bysę* Assem. Jo. 2, 1.

Alles das finden wir dann auch in den anderen slav. Spr. So zunächst die Endung *-ove*, doch waren hiebei verschiedene Bedingungen maßgebend. Im S.-kr. und Slov. kam sie insbes. bei Monosyllabis auf (übrigens auch im Aksl.) und zwar findet

man *-ove* schon in den ältesten s.-kr. Denkm., die nicht auf aksl. Vorlagen beruhen (Urkunden). Man kann sie bis Ende des XVI. Jhd. verfolgen (Daničić, Istor. S. 58—59). Im XIV. Jhd. taucht vereinzelt *-ovi* auf (aus *-ove* und *-i*), von dem im Laufe XVI. Jhd. *-ove* sehr stark verdrängt wird (ib. S. 59—60).

In slov. Dial. ist *-ove*, das auf Monosyllaba beschränkt war, schon in der Mitte des XVI. Jhd. mit Ausnahme des Kajdial. sehr selten. Es wurde frühzeitig von *-ovi* verdrängt, da *ove* auch als Akk. Pl. fungierte und *e* im Slov. im Pl. überhaupt als Akk. allgemein gefühlt wurde (Oblak, Zur Gesch. S. 77). Jetzt kommt *-ove* nur in den südwestl. Dial. vor. Dagegen sind Formen mit *-ovi* bei einsilb. Worten in den meisten Dial. vorhanden. In der Mitte des XVI. Jhd. sind sie schon so verbreitet wie jetzt (S. 81). Aus *-ove* und *ije*, *je* entstand *-orie*, besonders in der Prekmurščina heimisch.

Zu den Formen auf *-ovi* ist hier noch zu bemerken, daß wir einige Belege auch im Apoln. finden: *sedowi* Psalt. Flor. 78a; *synowi* Bbl. Szar. 56a; 59a u. s. w. (Kalina, Hist. S. 73); vgl. auch russ. *tatarevy* (Kolos. Obz. S. 212).

Formen mit *-ove* sind in den großruss. Dial. verhältnismäßig sehr selten, aber man findet sie doch schon im XIV. Jhd.: *tatarove*, *dzždeve* u. and. (Sobolevskij, Lekc. S. 170); auch die Nom. auf *-ovja*, *-ova* setzen ein *-ove* voraus. Dagegen treffen wir sie häufiger im Kluss., insbesondere in den Gebirgsdial. (Afsl. Phil. 8, S. 235) und zwar selbst auch bei den *a*-St. z. B. *hromadove* (Ogonovskij, Stud. S. 125).

Überaus zahlreich sind Formen mit *-ove* im Poln. und zwar schon in den ältesten Denkm. (Kalina, S. 71—72; 76—77).

Auch im Sorb. ist *-ove* zahlreich vertreten (Mucke, S. 318).

Im Böhm. haben wir *-ové* d. h. unter dem Einflusse des *é* der männlichen *i*-St. (vgl. *hosté*) ist auch das *e* von *-ove* gedehnt worden. Die Länge ist schon zu Anfang des XIV. Jhd. belegt. Neben dem Poln. ist das *-ové* auch hier am stärksten vertreten und kommt im Ab. bei Worten, die Belebtes und Unbelebtes bezeichnen, vor. Später wurde es etwas eingeschränkt, indem man es jetzt seltener bei Unbelebten und bei Tiernamen gebraucht (Gebauer, III, 1, S. 48—49). Aus dem *-ové* entstand unter dem Einfluß des *-ie* der *i*-St. auch ein *ovie*; ferner *ovja* (im Slovak.) unter dem Einfluß der Kollektiva wie *bratia* (S. 49).

Die Endung *-ije*, die wir in Aksl. und Bg. überhaupt ge-

funden haben, kommt auch in S.-kr. vor. In den älteren Denkm.: *carije*, *kovačije*, *zlatarije*, *mužie*, *kralije*, häufig auch bei *-telb*: *mučitelije*, *prijatelije* (Daničić S. 60f.). Es taucht auch noch *o* auf: *mužoje neprijatelje* und schließlich fällt es aus: *roditelje*. Es handelt sich hier meist um *jo*-St., welche Personen bezeichnen; seltener finden wir *ije* bei anderen Worten.

Diese Endung ist auch schon in den ältesten sloven. Denkm. stark verbreitet und es gibt heutzutage fast keinen slov. Dial., wo sie nicht im Gebrauch wäre (Oblak l. c. S. 72). Es ist wahrscheinlich, daß sie auch hier zunächst bei den *jo*-St. auftrat.

Ebenso finden wir sie in den ältesten poln. Denkm. (Kallina S. 77), weiter im Böhm. Im Ab. haben wir z. B. *biskupie*, *vlcie*, das zu *vlcé* und *vlct* führte (I S. 75). *črvie* ist natürlich ein alter *i*-St. Wie Gebauer (S. 50—51) zeigt, handelt es sich um Belebtes: *lotřie*, *anděl* (aus *-lie*), *hadie* u. s. w. Jetzt noch *anděl*, *manžel* 'Eheleute', also bei *l*, dann bei *d*: *židé*, *sousedé* (und *n*: *pohané* . . .); sonst kommt die Endung nicht mehr vor.

Vor dem *i*, das als die gewöhnlichste Pluralendung hier geblieben ist, mußten die Gutturale erweicht werden. Später macht sich aber auch der Einfluß des Akk. geltend. Im S.-kr. kommen Nom. wie *dlbžniki* erst im XVI. Jhd. sporadisch vor. Die alten Formen behaupten sich hier noch in den östl. Dial. Das Čakavische hat dagegen unveränderte Gutt.: *čehi*, *potoki*, *koraki* u. s. w. (aber noch im XV. Jhd. waren hier die alten Formen).

Die protestantischen sloven. Schriftsteller des XVI. Jhd. haben mit einziger Ausnahme des *Krelj* (kroat. Einfluß) *-ki*, *-gi*, *-hi*, aber früher war dies nicht der Fall (vgl. *člověci* der Freis. Denkm. II 31); auch der Kajdial. des XVI. Jhd. hat regelrecht *-ci* nicht *-ki* (Oblak, S. 89). Jetzt in der Schriftspr. *otroci*, selten *otroki*; *Vlahi* und *Vlasi* (Šuman, Slov. S. 91 Nr. 13).

Sonst auch kann man vielfach den Akk. an Stelle des Nom. antreffen.

Im Großruss. wird nicht mehr erweicht: *čudaki*, *sědoki*, im Kluss. wird dagegen erweicht.

Das Poln. hat die Erweichung auch noch erhalten. Auch das Sorb. bewahrt die alten Formen. Schon im Aböhm. tauchen Akkusative auf *-y* für den Nom. auf, allerdings selten und fast nur bei Unbelebten: *svátky*, *dobré nřavy* 'gute Sitten', sonst seltener, so *Čechy* 'die Böhmen', dann das Land 'Böhmen', *Česi*, jetzt *Češi*, erst später (Gebauer S. 47).

Im Genitiv Pl. bemerken wir den Einfluß der *u*- und *i*-St. noch mehr als im Nom. Pl. Von den alten Formen haben sich in einzelnen Sprachen nur geringe Überreste erhalten. Man meinte, der alte Gen. wäre deshalb aufgegeben worden, weil er mit dem Nom. Sg. zusammenfiel, allein das ist nicht richtig. Diese Formen waren akzentuell geschieden (vgl. oben S. 8) und dann könnten Verwechslungen zwischen dem Nom. Sg. und Gen. Pl. in zusammenhängender Rede kaum stattfinden. Es war vielmehr ein allgemeiner Zug der slav. Sprachen, womöglich charakteristische, ausgeprägte Kasussuffixe zur Geltung zu bringen, und so mußte auch der Gen. Pl. alteriert werden. Alte Genitivformen sind selten. Am meisten hat sie noch das *Čakavische* erhalten; sie kommen hier neben jenen auf *-i* noch jetzt regelrecht vor (also ohne *-ov*, vgl. Afsl. Phil. 5. S. 185, Nemanić, Stud. I S. 7).

Im Sloven. sind sie nur auf wenige Substantiva beschränkt, und zwar sind es die Gen. *otrók*, *vóž*, *zq̂b*, *kónj*, *lónac*, *móž* und *pēnez* in den östl. Dial., aus anderen kommt noch *lās* ‚der Haare‘ dazu (Oblak S. 102). Valjavec führt dazu noch *pās* von *pas* ‚Hund‘ an (Rad 132, S. 172).

Im Russ. sind es auch seltene Formen, die insbesondere bei Zahlworten vorkommen, wie *razo* ‚Mal‘, *glazo* ‚Auge‘ *pudō* ‚Pud‘, *aršinō* ‚Elle‘, *soldatō*, *čelověkō*, *Turokō*, *sapogō* ‚Schuh‘, *volósō* (gegen Nom. *vólosō* vgl. I S. 194). Etwas größer scheint ihre Zahl in Kl. russ. zu sein (vgl. Ogonovskij, Stud. S. 126, Smal-Stockij im Afsl. Phil. 8. S. 104); man findet hier noch *hodō*, *časō*, *konō* u. s. w. (mit entsprechend modifiziertem Vokal: I S. 215).

Im Apoln. sind sie nicht zahlreich vertreten. Kalina (S. 78—79) führt z. B. an: *skot*, *sqsíad*, *włos*, *zq̂b*, *czas* (in *do tych czas*); die Namen: *Tatar*, *Turek*, *Francuz*, *Wegier* u. s. w.

Einige Überbleibsel findet man auch in Sorb. (Mucke, S. 326 f.).

Aus dem Aböhm.: *bóh*, *čas* (jetzt auch noch: *do těch čas*, vgl. I S. 193), *hřiech*, *měch*, *pár*, *súsěd*, *vóz*, *vlás*, *pohan* u. s. w. (Gebauer S. 54); von den *jo*-St.: *muž*, *král*, *měsíc*, *tisíc*, *strěvíc*, *peněz*, dann *Němec* u. dgl., wenn damit das Land bezeichnet werden soll (S. 107). Volkstümliche Familiennamen: *Čužnovic*, *Bouchalovic* u. s. w.

Sonst macht sich zunächst die Endung *-orō* geltend und zwar schon im A. sl.: *vrāčorō* (Zogr. Mar. 2. 17; 5. 26; Luc. 5. 31),

*udovъ, bѣsovъ, grѣchovъ, darovъ* u. s. w. (vgl. Scholwin, Afsl. Phil. II S. 492—94, 540).

Im S.-kr. kann man sie schon aus den ältesten Denkm. belegen und sie reichen bis etwa ins XVII. Jhd. (Daničić, Istor. S. 69—70). Da aber hier die neuen Genitive auf *-ā* aufkamen, so wurden die auf *-ov* allmählich zurückgedrängt und schließlich ganz beseitigt. Aber das *-ov* hatte hier eine starke Verbreitung gefunden, da es auch zu den neutralen *o*-St. geriet (Ende des XV. Jhd. ib. S. 79). Bei den *ġo*-St. tritt hier *-ov* erst im XVI. und XVII. Jhd. auf (S. 70).

Im Slov. muß *ov* schon in der ältesten histor. Periode sehr verbreitet gewesen sein, da es im XV. und XVI. Jhd. die Regel bildet und die alte Form damals schon eine seltene Ausnahme war (Oblak S. 98). Schon in den Freis. Denkm. findet man mehrmals *grechov* (I 10, 11; III 21, 47; *grechov* II 113 und zweimal noch *grech* I 8, 22). Aus *-ov* kann dann *-uo* werden, aber auch *-u*. Im XVIII. Jhd. hat die Endung *-ov* über *-ev* gesiegt und so bemerkt man auch heutzutage, daß *ev* von *ov* (in vielen Dial. als *-u* ausgesprochen) ganz verdrängt wurde (S. 106).

Im Russ. findet man schon im XII. Jhd. *-ov*, *ev*, diese Endungen nehmen dann immer mehr zu, bis sie im XV. Jhd. fast allein herrschend sind. Einzelne alten Genitive wie *mužъ, konъ, gorodъ* behaupteten sich dabei bis ins XIV. Jhd. (Sobolevskij, Lekc. S. 171, bezüglich des Akz. bei *-ovъ* s. bei den *u*-St.). In den r. Dial. findet man *ovъ* sogar bei den neutr. *o*-St., im Großr.: *městovъ, dělovъ, serdcovъ* u. s. w. (ib. S. 172). Im Kleinr. ist in einigen Mundarten *-iv*, *-uv* beim Neutr. und selbst auch beim Fem.: *babiv, hromddiv, sestriv* u. s. w. (Sm.-Stockij Afsl. Phil. 8. S. 422, Ogonovskij, Stud. S. 126).

Im Poln. kann *-ov* schon in den ältesten Denkm. belegt werden (Kalina S. 79—83) und seit dem XV.—XVIII. Jhd. finden wir es auch beim Neutr. stark verbreitet (ib. S. 130—132), ja auch beim Fem. schon im XV. Jhd. und es behauptete sich bis ins XVIII. Jhd. (S. 184—85; 187—88). Noch heutzutage findet man es in einzelnen Dial. sowohl beim Neutr. als auch beim Fem. Es muß auch hervorgehoben werden, daß schon im XIV. und XV. Jhd., ja überhaupt in den ältesten Denkm., die Form auf *-ov* gegen die auf *-ev* die Regel bildet.

Im Sorb. ist jetzt *-ow* auch dominierend.

Im Böhm. findet man *-ov* (*uov, ťv* und *uo, ť*) schon seit

den ältesten Zeiten und zwar auch bei den *jo*-St. (Gebauer S. 56, 107). Hier entwickelte sich dialektisch auch *év* (I. S. 86), das war nur vorübergehend, dann siegte wieder *-ov* (*uov*, *-ov* oder *-u*).

Den Einfluß der *i*-St. bemerkt man hier in den aksl. Denkm. noch nicht.

Im Serbo-kr. findet man die Endung *-i* aus *-ej* bei den *jo*-St. schon im XIII. Jhd.: *roditeli, cari*; XIV. Jhd.: *dinari, penezi*; in der Form *-ej*: *konej, monastirej* (XIV. Jhd.) und auch *muzej* neben *mužij*. Bei den *o*-St. seit dem Anfang des XV. Jhd. *angeli, komati, komadi, zubi, plodi* u. s. w. (Daničić, Ist. S. 74—75). Daß solche Formen jetzt noch eine Eigentümlichkeit des Čakavischen sind, wo sie neben den alten Genitiven vorkommen, ist erwähnt worden.

Der Einfluß der *i*-St. war bei diesem Kasus im S.-kr. so mächtig, daß er sich auch hinsichtlich der Quantität an der Endung äußerte. Das *i* des Gen. Pl. der *i*-St. war lang, da es durch Kontraktion aus *ij* entstand und es wurde wohl auch *ii, oi* geschrieben, aber schon lange als *i* ausgesprochen. Das hatte zur Folge, das auch das halbvok. Element für *z, s* der alten Genitive, in welchem Stadium es sich auch immer befand, gedehnt wurde, wie wir es bei allen derartigen Genitiven der Kiever Bl. finden, z. B. *grěchō, děš* u. s. w. In anderen Denkm. wurde die Länge durch Verdoppelung des Halbvokals angedeutet: *raboo, siloo* u. s. w. (die Gen. der *a*-St. wurden gleich behandelt). Das hatte zur Folge, daß sich hier ein halbvokalisches Element ausnahmsweise erhielt, bis daraus volle Vokale wurden und so tauchen die Genitive auf *-ā* im Serbo-kr. seit dem Anfang des XV. Jhd. auf (vereinzelt auch schon im XIV. Jhd.). Unter dem Einflusse des Pron. und des best. Adj. ist dann auch hier st. *-ā* ein *-ah* aufgetaucht und zwar im XV. Jhd. oder wie Daničić will, eigentlich im XVI. Jhd. Vereinzelt mochte sich aber dieser Einfluß auch schon früher geltend gemacht haben, da wir in den Kiev. Bl. zweimal *silachō* im Gen. Pl. finden. Diese Erklärung des s. Gen. gab ich in der Schrift: *O původu Kijevských listů* . . . S. 23—25. Die Gen. auf *-ā* sind dann im Štok. allgemein geworden und werden jetzt auch in der Schriftsprache gebraucht (vgl. Daničić Ist. S. 70, 81; Jagić, Književnik I S. 168—171).

Auch im Slov. kommt die Endung *-i* vor und zwar ist sie in den heutigen Dial. stärker verbreitet, als man nach den wenigen aus den früheren Jahrh. belegten Beispielen erwarten sollte (Oblak, S. 108). In der Prekmurščina und im oststeierr. Dial. ist sie insbesondere stärker vertreten: *možl, mnogo last, pet vozl* u. s. w.

Auch im Aruss. findet man solche Gen. und zwar schon im XIII. Jhd.: *pěnjazii, sticharii, mužii, knjazii*, dann auch *rublij*



u. s. w. Es sind also wieder *jo*-St. Man hat sogar noch heutzutage Formen wie *knjazej*, *mečej*, *pisarej*, *rublej*, ja auch *měsjacej* (neben *rublěvo*, *měsjacěvo*), selbst auch beim Neutr.: *polej*, *morej* (Sobolevskij Lekk. S. 173—74).

Desgleichen kennt auch das Apoln. derartige Formen und zwar im XIV. Jhd.: *pieniedzy* (jetzt auch noch), *tysiecy*, *koni*, *groszy*, *miesiacy* u. s. w. (Kalina S. 84). Derartiges ist jetzt noch gebräuchlich.

Auch im Sorb. sind derartige Gen. bekannt.

Im Böhm. ist dieser Gen. bei den *o*-St. nur dialektisch (mährisch) vertreten: *vlast*, *pačest* u. s. w.; so findet man schon in dem nach Mähren hinweisenden Ev. Olm. *čast*. Zahlreicher sind diese Formen dagegen vertreten bei den *jo*-St.: *muži*, *koně*, *voji*, *groši*, dial. *mesjaci* (aus *-ci*) u. s. w. (Gebauer S. 58 und 108—9).

Der Dativ Pl. mit *-omə* (*-emə*) bot verhältnismäßig wenig Veranlassung zu Neuerungen. Der Einfluß der *u*-St. zeigt sich hier sehr selten. Im Aksl. finden wir nur einmal *slovomə* (*mlěka slovomə tō γάλα τοῦ λόγου* Supr. 229. 21).

Einer größeren Verbreitung erfreute sich hier *-ovomə*. Es ist offenbar so entstanden, daß aus Nom. *-ove* (und Gen. *ovə*) ein Thema auf *-ov* herausempfunden und daran die Endung *-omə*, die sonst geläufig war, gefügt wurde. Später konnte dann *-ovomə* als die Endung aufgefaßt werden. Häufiger finden wir es in den mittelbg. Denkm., z. B. im Strumicer Praxapost. (Afsl. Phil. 11, S. 126); vgl. auch den Dat. *gadovomə* (Oblak S. 124).

Im S.-kr. sind solche Formen bei den Monosyllabis häufig und die ersten Beispiele sind aus dem XIV. Jhd. (Daničić, S. 94).

Im Sloven. waren sie im XVI. und XVII. Jhd. selten, jetzt sind sie dagegen in einigen Dial. bei den Monosyll., die auch sonst von den *u*-St. beeinflußt werden, häufig: *sinovom*, *sinuvom*, *bogovom*, dann auch *bogovam* (Oblak S. 123).

Im Böhm. finden wir dial. (südb.) bei Familiennamen *k Maškovam*, aber *u Maškū*, *Kozákovam*, aber *u Kozákū* u. s. w. Da hier auch *Maškovic*, *Kozákovic* vorkommt, so ist hier dieses und das possess. Adj. auf *-ovə* wohl maßgebend.

Der Unterschied zwischen *-omə* und *-emə* beginnt im S.-kr. schon im XIII. Jhd. zu schwinden, doch wird das *-em* erst im

XV. Jhd. intensiver verdrängt: *prijatelomə*, *pastyromə*, *knezomə* (Daničić S. 94—95). Jetzt ist hier eine andere Endung.

Auch im Sloven. bemerken wir in den Drucken des XVI. Jhd. schon ein regelloses Schwanken zwischen *-om* und *-em*; gegen Ende desselben Jahrh. überwiegen dann die *om*-Formen. Im XVII. ist *-em* fast ganz verdrängt. Im Laufe des Jhd. besonders in der 2. Hälfte schwindet der Unterschied ganz, indem bei *o*- und *jo*-St. *-am* aufkommt (Oblak S. 121).

Ebenso haben die ältesten poln. Denkm. fast ausschließlich *-om*, *-em* ist bei den *jo*-St. sehr selten.

Im Böhm. finden wir desgleichen schon in den ältesten Denkm. auch bei den *jo*-St. *-óm* (dann *uom*, *âm*, Gebauer S. 109), welches dialektisch auch zu *iem*, dann *ém*, *ím* werden konnte (I S, 86): jetzt noch *kontím*, aber sonst drang dann wieder das *óm*, *uom*, *âm* durch, so daß jetzt *ím* allgemein ist.

Nicht selten finden wir im Dat. Pl. die Endung *-am*. Die slov. Dial. haben bis auf jene des östl. Steiermark, der ung. und kroat. Sloven. und der Belokranjci hier sowohl beim Neutr. als auch beim Masc. diese Endung. In den erwähnten Dial. ist dagegen der Unterschied bewahrt geblieben, indem beim Masc. *-om*, beim Neutr. *-am* vorkommt. Das *-am* darf nicht als durch den Einfluß der *a*-St. erklärt werden, da hier ja keine Berührungen vorhanden waren, vielmehr muß es, wie uns das Slov. schön zeigt, als eine Anlehnung an den Nom. Pl. auf *a* aufgefaßt werden, wie es auch Škrabec und Oblak (S. 117) deutete. Wir begreifen daher, warum das *-am* beim Neutr. um 1½ Jhd. früher auftrat als beim Masc. Beim Masc. beginnt es sich in der 2. Hälfte des XVI. Jhd. stärker und schneller zu verbreiten, so daß es in einigen Dial. das *om* im XVII. verdrängte. In der 1. Hälfte des XVIII. Jhd. wurde *-om* beim Masc. und Neutr. von *-am* in jenen Dial. ganz verdrängt, wo auch jetzt letzteres herrscht. Beim Neutr. begann der Prozeß um 1½ Jhd. früher (Oblak S. 111, 115).

Auch im S.-kr. haben wir aus dem XIV.—XVI. Jhd. nur beim Neutr. einige Dat. auf *-am*: *selamə*, *vladanijəmə*, *mestamə* (Daničić S. 98). In einigen Gegenden wird beim Neutr. jetzt noch *-am* neben *-om* gesprochen.

Im Russ. scheint auch das Neutr. die Endung *-amə* gefördert zu haben: *po postojanijamə*, *městamə* u. s. w. Sobolevskij S. 175; Šachmatovə, Izsléd. o jaz. novg. gram. S. 195. Zu *slova* ent-

stand *slovamě*, dann erst drang das *-amě* auch zum Masc. Im XV. Jhd. war hier der Prozeß wol schon durchgeführt. So wird *-amě* allgemein bei den *o*- und *jo*-St. Wenn im XVI. Jhd. noch das *-omě* vorkommt, so ist es wohl ksl. Einfluß. Analog hier auch beim Lok. und Instr. Pl.

Im Poln. lassen sich Dat. auf *-am* beim Neutr. schon in den ältesten Denkm. nachweisen: *miastam*, *ustam*, *slowam* (Kalina S. 132—133), beim Masc. erst zu Ende des XV. Jhd. (S. 86, 88). In der Schriftspr. jetzt nur *-om* (beim Masc. u. Neutr.).

Das Sorb. hat wie das R. *-am* (ebenso im Lok. *ach* und Instr. *-ami*; Mucke S. 327f.). Hier bemerkt man auch, daß es zunächst beim Neutr. aufkam. Jakubica (ns. 1548) hat durchwegs: *městam*, *slowam póředá-nyam* (l. c. S. 342), aber: *bratrom*, *duchom*, *kupcom* und nur vereinzelt *skutkam*, *stawam* (S. 329). Mit den *a*-St. hat es also nichts zu schaffen, wie Mucke meint (§ 170).

Auch im Böhm. hat *-ám* beim Neutr. unter dem Einflusse des Nom. eine größere Ausbreitung gewonnen als beim Mask.: *městám*, *kamnádm* u. s. w. (Geb. S. 141). Nach *psanie* (Nom. Pl.): *psáním* (Dat. Pl.) bildete man auch zu *města* einen Dat. *městám*. Seltener kommt *ám* beim Masc. vor (S. 59).

Speziell serbokr. ist jetzt die Endung *-ima*: *jelenima*, *oračima*, auch beim Neutr. *selima* *poljima* und zwar im Dat. Instr. und Lok. Pl. Zunächst war der Instr. Pl., nachdem *y* zu *i* geworden war, in vielen Fällen mit dem Nom. Pl. zusammengefallen. Man brauchte daher im Instr. eine neue Endung, diese entlehnte man den *i*-St. und anderen Stämmen, nämlich ein *-mi*, *-m*, das einfach an den Nom. Pl. angehängt wurde. Nun berührte sich der Dat. mit dem Instr. und so drang *-im* st. *-om* in den Dat. ein: schon zu Anfang des XVI. Jhd.: *starcim*, *grijesim*, *duhovim* u. s. w. (Daničić S. 97). Unter dem Einflusse des Du. wurde dann *-im*, *imi* zu *-ima* umgestaltet: im XVI. Jhd. *mlacima* (zu *mladac*), im XVII. *grešnicima* u. s. w. Auch beim Neutr.: XVI. Jhd. *satima* (*sto*), *ustima* u. s. w. Den Zusammenfall des D. L. I. Pl. bemerken wir übrigens bei allen Deklinationen des S.-kr.

Akkusativ Pl. In Serbokr. und Sloven. finden wir bei den *o*-St. die Endung *-e*, die aus *ę* der *jo*-St. entstanden ist. Oblak erklärt den Verlust der alten Endung durch den Zusammenfall von *y* und *i*, so daß bei vielen Stämmen der Akk. Pl. gleich dem Nom. Pl. wurde (S. 126). Im S.-kr. finden wir das

*e* schon in den ältesten Denkm., die nicht vom Ksl. beeinflusst sind (Daničić Ist. S. 103).

Im Sloven. war dies auch ein alter Prozeß (vgl. *greche* III 27, *grešnike* III 70 der Freis. Denkm.). So finden wir dann in den Denkm. des XV. und XVI. Jhd. durchgehends *e*, das für alle slov. Dial. eine feststehende Regel bildet (Oblak S. 127).

Sonst kommen nur noch im Böhm. dial. Akkus. auf *-e* vor: *roze*, *mraze*, *lese*, *krase* (mährisch und slovak.; Gebauer III, 1 S. 86 und Pastrnek S. 102).

Daneben erscheinen im Slov. im XV. Jhd. Akk. auf *-i* und sie finden sich auch jetzt noch in einigen Dialekten, aber sie beschränken sich auf einsilbige Worte, so daß hier offenbar ein Überrest der *u*-Dekl., andererseits auch eine Beeinflussung seitens der *i*-St. zu sehen ist (Oblak S. 130). Die Akkus. auf *i* der Freis. Denkm., welche die Mehrzahl ausmachen, können freilich noch nicht so beurteilt werden.

So verhielt es sich wohl auch im S.-kr., wo derartige Formen schon im XIV. Jhd. auftreten und sich in einigen Dial. rasch verbreiten (Daničić S. 105—107). Sie sind auch eine Eigentümlichkeit des Čakavischen (Afsl. Phil. 5. S. 185, Nemanic, Stud. I 7, 10, 12, 14 u. s. w., Daničić, Glasnik. 9 S. 35).

Die seit dem Anfang des XIII. Jhd. im Russ. auftretenden Formen der *jo*-St. wie *knjazi* (*i ljudi*), *prazdnoljubci*, *noži i meči* u. s. w., allerdings auch *gradi*, mögen wohl auf den Zusammenfall des Nom. mit dem Akk. Pl. beruhen (Sobolevskij S. 192—193).

Aus dem Apoln. führt Kalina (S. 92) auch solche Formen an.

Zum Nom. auf *-ovi* entstand auch im Slov. (Oblak S. 132) und S.-kr. (Daničić S. 104) ein Akk. auf *-ove*. Desgleichen kennt auch das Kluss. solche Formen (Smal-Stockij Afsl. Phil. 8, S. 241, Ogonovskij Stud. 127). Als eine analoge Erscheinung ist das im mittelbg. Denkm. auftauchende *-ovy* z. B. *volovy* anzusehen (Oblak S. 133).

Nominative und Akkusative Pl. auf *-a* kommen im Slov. vor: *večera*, *kamna*, *pota*. Oblak faßt sie auf als eine Anlehnung an die Neutra (S. 135). Doch wäre es möglich, daß sie, indem zu dem Nom. Pl. *sela* ein Dat. Pl. *selam* entstanden war, auch wieder aus den Dativen der männlichen *o*-St. auf *-am* abstrahiert worden sind.

Die russ. Nominative wie *beregá*, *boká*, *pogrebá*, Keller u. s. w. vgl. Abicht „Die Hauptschwierigkeiten . . .“ S. 46) sind jeden-

falls auf diese Art nach dem Dat. *beregámz*, Lok. *beregáčz*, Instr. *beregámi* entstanden (wie *slová*: *slovámz* u. s. w.). Ein *gorodá* führt Sobolevskij (S. 214, hier anders erklärt) schon aus dem J. 1494 an.

Daneben gab es auch urspr. kollektive Singulare nach dem Vorbilde *brateja*, die dann auch als Pl. aufgefaßt wurden, z. B. *synovja* u. s. w.

Im Poln. beschränkt sich das *-a* meist auf lat. und griech. Worte und taucht erst im XVI. Jhd. auf, wie *dekreta*, *instrumenta*, *recepta*, *skrypta*, *resultata* u. s. w. (Kalina S. 75 und 78).

Im Böhm. ist allgemein: *záda*, *prsa*, *oblaka*, *kamna*, dialektisch geht es noch weiter (Gebauer S. 53).

Lokativ Pl. In den aksl. Denkm. zeigt sich vereinzelt der Einfluß der *u*-St.: *židochz* (Supr. 380. 18); *darochz*, *darochz* (Psalt. sin.; Euch. sin.). So auch in den mittelbg. Denkm. *vz dvorochz*, *vetrochz* u. s. w. (Lavrovz, Obzorz S. 181).

Im S.-kr. findet man bis ins XVII. Jhd. Lok. auf *-oh*: *trəgoh*, *oblakohz*, *odrohz*, *selohz* u. s. w., es ist aber fraglich, ob diese Formen auf *-schz* hier zurückgehen, zumal wir sie bei einem Autor auch im Sloven. finden (Oblak S. 153).

Im Russ., wo sie auch vorkommen, kann man einfach an die *u*-St. denken.

Sie kommen aber auch im Poln. vor, ja bis Ende des XVI. Jhd. waren sie hier sehr stark verbreitet (Kalina S. 95—96, 98, 134, 136), ebenso jetzt in mährischen Dial. und im Slovak. (Gebauer S. 61—62). Es kann unter solchen Umständen gefragt werden, ob nicht das *o* der Dativendung *-om* hierbei maßgebend war.

Den Einfluß der *i*-St. sieht Daničić in den s.-kr. Formen wie *konehz*, *mužehz* (S. 134), welche vom XIV. Jhd. an auftauchen. Möglich, daß auch die im Sloven. vorkommenden *eh* Formen hierher gehören. Im Russ. sind sie schwer zu bestimmen, da es sich bei *knjazechz*, *manastyrechz* u. s. w., welche Formen seit dem XIV. Jhd. häufiger werden, um den Einfluß der Endung (*ěchz*) der harten *o*-St. handeln könnte, wie wir es im Poln. (Kalina S. 98. 99) und Böhm. (Gebauer S. 110) nachweisen können.

Im Aböhm. und in b. Dial. werden wir nur in dem *ech* der m. u. n. *zo*-St. den Einfluß der *i*-St. sehen, weil sich sonst auch Berührungen ergeben: *o koňech* (geschr. *koněch*), *mužech* (mähr.); in Ab. kann *ech* aber auch *ěch* sein, d. h. auf *-iech* nach den

harten *o*-St. zurückgehen. Sonst werden wir in Formen wie: *u póhonech* Rožmb. 90; *na hadech* Pars. 377, *na rtech* ŽWittb. 44. 3 u. s. w. im Gegensatze zu Gebauer (S. 61) den Reflex des *-achъ* sehen.

Sehr verbreitet ist hier im Slav. die Endung *-ach*, das wieder vom Neutr. ausging und dessen weitere Verbreitung bei den männlichen *o*-St. so zu beurteilen ist wie jene des Dativs auf *-am*. So hat sie das S.-kr. nur beim Neutr. und zwar rührt *telahъ* schon aus dem XIII. Jhd., andere aus dem XIV. ja sogar aus dem XVII. Jhd., wo noch einzelne Beispiele nachweisbar sind (Daničić S. 136).

Im Slov. ist jetzt in der Mehrzahl der Dial. *-ah* ohne Unterschied des Genus (Oblak S. 140). Die ältesten Beispiele reichen bis Mitte des XVI. Jhd. zurück, und zwar kommen sie wieder zunächst nur beim Neutr. vor und erst zu Anfang des XVII. Jhd. auch beim Mask. Doch konnte es dem alten *-ih* (aus *-ěchъ*) gegenüber nicht ganz aufkommen, denn noch in der ersten Hälfte des XVIII. Jhd. sind bei einigen Autoren die *ih*-Formen in der Majorität (S. 139). Jetzt in der Schriftsprache: *robih*, *volcih*, *možih*.

Im Russ. können die *achъ*-Formen schon im XIV. Jhd. belegt werden; jetzt sind sie allgemein.

Im Poln. kommen sie beim Masc. u. Neutr. neben anderen Endungen vor (Kalina 96, 99—100, 134 f., 136; Hanusz, Mater. do hist. form. dekl. 225, 228). Jetzt allgemein in der Schriftspr.: *panach*, *dworach*, *zębach*; *mężach*, *krajach*, *krzyżach*; natürlich auch beim Neutr.: *drzewach*, *stowach*, *polach*, *morzach* u. s. w.

Ebenso im Sorb. zunächst war hier die Endung *-och* bei *o*-wie *jo*-St., davon im Os. noch *konjoch* (dann noch in einigen Formen von Ortsnamen, Mucke S. 329, c); dann wurde *ach* allgemein und zwar auch beim Neutr.

Im Aböhm. selten: *v zronečkách* ŽGloss. 150. 5, *re snách* Kat. 134 (so auch jetzt noch ‚im Traume‘, sonst *snech*). In der Volkssprache ist dagegen *ach* jetzt häufig. Bei *jo*-St. z. B. *o koňách* nur dial. (mähr.). Bei Neutr. ist *-ach* im Ab. häufiger: *na políčkách* Reg. I 1167 *diečich* ŽKlem. 144. 13; *v městečkách* Ol. 2 Reg. 2. 3 jetzt auch noch in der Schriftsprache: *v městečkách*, *jablkách* u. s. w. Sonst ist allgemein jetzt in der Schriftsprache beim M. u. N. der *o*-St. *ích* oder *ech* und beim M. u. N. der *jo*-St. *ích*. Im Slovak. ist beim Neutr. *ach* beliebt.

Man muß zugeben, daß die Reflexe des urspr. *ěchъ* in einzelnen slav. Sprachen noch stark vertreten sind.

Die Endung *-ověchъ* ist analog zu erklären wie der Dat. *-ovomъ*. Im S.-kr. sind Formen wie *glasověhъ*, *gradověhъ* u. s. w. schon im XIV. und XV. Jhd. nachweisbar (Daničić S. 133).

Sie kommen auch im Slov. vor (Oblak S. 151) und da hier *-ih* und *-ah* neben einander bestanden, so kam auch *-ovah* auf.

Auch die Gebirgsdialekte des Klruss. haben diese Endung (Ogonovskij S. 127).

Daß im S.-kr. jetzt der Lok. mit dem Dat. bez. Instr. zusammengefallen ist: *jelenima*, *oračima*; *selima*, *poljima* (also auch beim Neutr.), ist oben beim D. Pl. erwähnt worden. So finden wir als Lok. *gradovim*, *griješim*, *darim* etc. im XVII. Jhd.; beim Neutr. *vratim*, *djelim* etc.; gleichzeitig aber auch unter dem Einflusse des Du. *vjetrima*, *napredcima* *poslima*... und beim Neutr. *djelima*, *morima*...

Instrumental Pl. Vereinzelt macht sich schon in den aksl. Denkm. der Einfluß der *u*-St. geltend: *grěchъmi*, *apostolъmi*, *darъmi*; bei den *jo*-St. entsprechend: *vъplъmi*, *zъloděimi*, wo übrigens auch der Reflex der *i*-St. vorliegen kann.

Schon in den ältesten s.-kr. Denkm. finden wir Instr. mit *-mi*, das also von *u*- und *i*-St. herrühren kann. Die Beispiele aus dem XIII. und den nächsten zwei Jhd. sind schon nach der heutigen Weise verteilt (Daničić S. 116—117). Durch den Anschluß an den Nom. Pl. entstand neben *-mi* auch *-imi* der Denkm. des XIII.—XVII. Jhd.; später fand es auch beim Neutr. Eingang (ib. S. 119). Weiter ist aus *-imi* durch den Einfluß des Du. *-ima* geworden (vgl. beim Dat. und Lok.). In dem jetzigen *-ima* des Dat. Lok. Instr. hat man zunächst den Instr. Pl. zu suchen. Beim Neutr. taucht auch *-ami* auf (Anschluß an den Nom. Akk. Pl.).

Analog ist die Entwicklung im Slov. Die Instr. auf *-mi* nur bei einsilbigen Worten und von den mehrsilbigen sind es nur Personen- und Völkernamen (Oblak S. 154). Seit Ende des XVII. und zu Anfang des XVIII. auch *-ami*, also später als die Dat. auf *-am* durchgedrungen waren. Jetzt bevorzugt die große Mehrzahl der slov. Dial. *-ami*, so daß es die Regel bildet; dieser Endung gegenüber treten die anderen zurück (S. 162). Sie taucht auch zuerst beim Neutr. auf. In der Schriftsprache allerdings: *robi*, *volki*, *moži* und auch beim Neutr. *seli*, *polji*.

Im Russ. taucht *-mi* im XII. Jhd. auf und zwar bei den *jo*-St. Im XIII. und XIV. Jhd. ist es dann stärker vertreten: *mužъmi*, *konъmi*, *mečъmi* etc. (Sobolevskij S. 174). Jetzt ist es selten, dagegen kommt es im Klruss. bei einigen Subst. vor

S. 243, Ogonovskij S. 127). Da-  
 gel und zwar auch in der Schrift-  
 gedungen als die Dat. und Lok. auf  
 auch hervorgerufen wurde, wenn man  
 d. findet.

-mi bei o- und jo-St., bei ersteren  
 ege Worte und auf solche, die Lebendes  
 (vgl. bei Kalina S. 102, 106, 137—38).  
 ant auch hier um ein volles Jhd. früher  
 na Mask. und zwar zu Anfang des XV.  
 103—4, 107). In der Schriftspr. jetzt  
 zami, krajami, natürlich auch drzeuami,  
 ami.

ubami, na. mužami, os. mužemi (aus -ami);

-mi zu Ende des XIV. Jhd. auf und  
 belebten: *s pokladmi, chlebmi, s časmi, bičmi*  
 (111). Unter dem Einflusse des Du. auch -ma  
 Jhd.): *pánma*, auch *rtyma* (-ma an den Nom.  
 S. 64), *měsicma, mečma* (S. 112), jetzt dial. auch  
*mi* (Ende des XIV. Jhd.), *tělmi, kolmi* (S. 145),  
 XV. Jhd.), *ložmi*, dann auch -ma (159). Dann  
 i, das wie -dm und -dch zu beurteilen ist und mit  
 ichte zu schaffen hat. Schon im XIV. Jhd. ist es  
 kamnami, nosidlami, křidlami, zrnami, pítami  
 Entsprechend dem Nom. Pl. *mořě, moře* auch *lučistěmi,*  
*rdcemi* (S. 159). Bei den männl. o-St. seit dem Ende  
 i, zunächst bei Unbelebten: *rohmi, jazykami, skutkami,*  
*bičemi, kupčemi, králemi* (S. 112); dann auch -ama, -ema.  
 riftsprache läßt nur *y* bez. *i* zu, aber die Volkssprache  
 as auf geringe Ausnahmen diese zu wenig bezeichnende  
 g nicht.

Die im Slov. auch vorkommenden Formen mit -ovi und  
 mei (Oblak, S. 166—67) sind auf die uns schon bekannte Art  
 idet.

**Ursprünglich konsonant. Stämme.** Manche Kategorien  
 rselben gerieten zu den o- bez. jo-St. So die auf -janinъ (I  
 S. 422), aksl. N. Pl. *graždane*, G. *graždanъ*, D. *graždanъmъ*,  
 A. *graždany*, L. *graždanъchъ*, I. *graždany*. Über *boljarinъ* und  
*idovinъ* vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 154. Spuren dieser Dekl. finden



sich noch häufig in den einzelnen slav. Spr. So z. B. im Slov. in einzelnen Dial.: *Ljubljancane, Celjane* (Oblak S. 174), b. *měštané* (die Länge von den *i*-St.) u. s. w.

Die einstigen kons. St. auf *-tel* (I 491) führten zu *ǰo*-St. Über ihre aksl. Dekl. vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 155. Hier auch die der Worte auf *-arъ* (I S. 431). Desgleichen die Partizipialst. auf *-nt-* (I S. 492), *-jes-* (I S. 496) und die kompar. St. auf *-jes-* (I 494).

Akzentverhältnisse. Die am zahlreichsten vertretenen 2silbigen Stämme waren wohl urslav. entweder stambbetont, vgl. r. *gromъ, grōma*, čak. *grōm* (Mažuranić *grōm*), *grōma*; r. *bogъ, bōga*, štok. *bōg, bōga*, oder endbetont: r. *doždъ, doždja* ‚Regen‘, čak. *dāž dāžja* (*dāžja*); r. *dvorъ, dvorā*, čak. *dvōr, dvorā*; r. *pop, popā*, štok. *pōp, pōpa*; r. *bob, bobā*, št. *bōb, bōba*. Daraus ergaben sich im Slav. auch andere Typen. Zunächst sind im R. Worte, die im Pl. endbetont werden: *dubjъ* zu *dub dūba*; *časjъ* zu *čas, časa*; *šagjъ* zu *šag, šaga* u. s. w. (aufgezählt bei Abicht l. c. § 177). Andere Worte sind erst vom Gen. Pl. an endbetont: n. *bogi*, Gen. *bogovъ* u. s. w. (§ 178). Einerseits konnte der Akk. Pl. maßgebend gewesen sein: hier war *\*-ū (y)* aus *\*ons* mit gest. Int., daher mußte in den bekannten Fällen (I S. 197) eine Akzentverschiebung eintreten. Andererseits auch der Einfluß der *i*- und *u*-St., vgl. im S.-kr. Dat. *ljūdima, ljūdima*, dann auch *brcima, brcima*; *zūbima, zūbima, zūbima* u. s. w. (Rešetar, Die s.-kr. Bet. S. 69—70). Bei mehr als 2silb. Worten konnten mehrfache Kombinationen entstehen.

#### b) Neutra.

Für die *o*-St.: *věko* ‚Augenlied‘, für die *ǰo*-St.: *moře* ‚Meer‘, *srědce* ‚Herz‘, *znaměnje* ‚Zeichen‘. Das aksl. Paradigma kann hier auch als urslav. gelten. Doch gilt hier vom Instr. Sg. daselbe, was oben bei den männl. *o*- und *ǰo*-St. gesagt wurde.

α) <i>o</i> -Stämme	β) <i>ǰo</i> -Stämme
Sg. N. A. V. <i>věko</i>	<i>moře, srědce, znaměnje</i>
G. <i>věka</i>	<i>mořa, srědca, znaměnja</i>
D. <i>věku</i>	<i>mořu, srědcu, znaměnju</i>
L. <i>věcě</i>	<i>moři, srědci, znaměnji</i>
I. <i>věkomъ</i> (westsl. u. ar. <i>věkomъ</i> )	<i>mořemъ, srědcemъ, znaměnjemъ</i> (westsl. u. ar. <i>-omъ</i> )

Du. N. A. V. <i>věcě</i>	<i>moři, srděci, znameněji</i>
G. L. <i>věku</i>	<i>mořu, srděcu, znameněju</i>
D. I. <i>věkoma</i>	<i>mořema, srděcema, znamenějema</i>
Pl. N. A. V. <i>věka</i>	<i>mořa, srděca, znameněja</i>
G. <i>rěč</i>	<i>moř, srděc, znameně(-bj)</i>
D. <i>věkomъ</i>	<i>mořemъ, srděcemъ, znamenějemъ</i>
L. <i>věcěchъ</i>	<i>mořichъ, srděcichъ, znamenějichъ</i>
I. <i>věky</i>	<i>moři, srděci, znameněji.</i>

Das meiste, was hier bei den einzelnen Kasus zu erwähnen wäre, kam schon oben zur Sprache.

Vor dem im Gen. Pl. aus *i* entstandenen *j* ist *o* zu *i* geworden und wohl zumeist unter dem Einfluß dieses Kasus konnte sonst auch das *o* zu *i* werden: *znamenija* u. s. w., selbst im Sg. So ist dann aus dem so modifizierten Instr. Sg. *znamenijemъ* durch Assimilation zunächst *znamenijimъ*<sup>1</sup>, dann durch Kontraktion *znamenimъ* entstanden. Analog im D. Pl. *znamenimъ*, L. Pl. *znamenichъ*. Nach dem Vorbilde dieser beiden Kasus entstand auch der Instr. *znamenimi* (schon im Aksl.). Im Südslav. bilden jetzt diese Worte keine besondere Gruppe: s.-kr. *pisanje*, slov. ebenfalls *pisanje* ganz regelmäßig nach *moře*. Wie auch sonst, drangen hier vielfach im D. L. und I. Pl. die uns schon bekannten Endungen *-amъ, -achъ, -ami* ein. Zu r. *mněnie*, G. *mněnija* lauten die D. L. I. Pl.: *mněnijamъ, mněnijachъ, mněnijami*; p. zu *zdanie, zdanja*, L. Pl. *zdaniach, I. zdaniami*, nur der D. Pl. noch *zdaniom* (so auch *polom, zbožom, słowom*, indem selbst auch die *a*-St. hier *-om* haben: *glowom, duszom*). Im Sorb. wieder auch im D. hier *am*. Das Böhm. weist es nur in seinen östl. Dial. auf. Sonst hat das Paradigma selbst hier auf andere gewirkt. Unter dem Einfluß des D. Pl. *znamenimъ* (ab.) drangen hier auch die Dat. Pl. *mořimъ, srděcimъ* etc. durch, während wir beim Mask. nur *konimъ* (neben *konimъ*) haben, sonst aber durchwegs *imъ: mužimъ, mečimъ* etc. Das ab. *znamenimъ* selbst setzt noch ein *znamenimъ*, das wir auch schon im Aksl. finden und das durch Assimil. aus *-ijemъ* entstanden ist, voraus. Eine Dativendung *-om*, die wir sonst bei den *io*-St. im Westslav. finden, kam hier also gar nicht vor.

Aber nicht bloß bei den Neutr. auf *-aje* fanden die Endungen *-amъ, -achъ, -ami* Eingang, sondern auch, wie wir sahen, bei

1. Vgl. den Lok. Sg. *iskroni(jimъ)* aus *iskronijemъ* (best. Adj.).

Stämmen auf *-o* und *-io*, so daß daran festgehalten werden muß, daß diese Endungen zunächst beim Neutr. überhaupt aufkamen und von hier aus wegen den vielfachen Berührungen auch zum Masc. vordrangen. An den Einfluß der *a*-St. ist hierbei nicht zu denken, obzwar es immer so erklärt wird.

Daß sich der Einfluß der *u*- und *i*-St. auch beim Neutr. äußert, sahen wir oben. Im Aksl. z. B. selbst auch *mořeri* im D. Sg. Auffallend war auch im Großruss. im G. Pl. *městovъ, dělovъ, serdcovъ* (S. 20); im S.-kr. (ebenda). Im Ab. selten: *horaduovъ, pytel lajnuovъ, údovъ* (Gebauer S. 141). Häufiger waren sie, wie schon erwähnt, im Apoln. und jetzt hört man noch in der Volkssprache: *jablčkovъ, bialčkovъ, kótkovъ, kopytów, narzędziów* u. s. w. (vgl. Kryński, Gram. § 82). In der Schriftsprache nur die Worte auf *-um*: *gimnazjów, seminarjów, muzeów*, nebstbei: *oczów, uszów* (neben dem Dual *oczu, uszu*).

Im Sorb. ist *-ow* die gewöhnliche Endung des Pl. beim Neutr. (auch beim G. Du.: *ślowowu*), die urspr. Formen behaupten sich nur noch in bestimmten Wendungen, *ns.* und *os.* z. B. *do tych měst* 'bis hierher', sonst meist *městow*. Bei Jakubica sind allerdings noch die alten Gen. fast ausnahmslos erhalten.

Der Einfluß der *i*-St. kann sich im Gen. Pl. äußern. Hierher gehören nach S. 21 die s.-kr. Genitive: *sělā, pólja* u. s. w. Im Russ. fanden wir *polej, morej* neben *učilišč, solncъ, licъ* u. s. w. Im Ap. selten: *nozdrzy* (Kalina S. 132). Im Aböhm. schon *poli* (neben *pol*), *srđci* ŽWittb. 94a; *nebi* ŽKap. 148. 4 u. s. w. Allerdings muß hervorgehoben werden, daß sich hier auch der Einfluß der Subst. auf *-ije* äußern könnte. Freilich haben im P. solche Subst. im G. Pl. auch *i(y)* mit Ausnahme der auf *-nie* und *cie*: *narzędzi* zu *narzędzie, przedmieści, podgórzy, bezkrólewí*, und doch äußert sich ihr Einfluß sonst im G. Pl. nicht. Im B. behaupten sich jetzt bei Worten auf *-ce* und *-stě* vielfach noch die alten Formen: *vajec* zu *rejce, plic, ohništ*, dagegen jetzt schon *srđci, sluncí* u. s. w.

Das *mi* des Instr. kann sowohl von den *u*- als auch *i*-St. herrühren. Stark vertreten ist es im Apoln.: *piormi* Ps. flor. 53b; *setmi, ciałmi, działmi* u. s. w. (Kalina S. 137) *polmi, miejśmi, sercmi* u. s. w. (S. 138). Aus dem Ab. kam es schon zur Sprache (S. 29).

Im G. Pl. mit Konsonantengruppen bewahrt das Poln. jetzt noch vielfach das alte dem Böhm. gegenüber (also wie auch

hinsichtlich der Gen. *pól*, *mórz* und danach hier auch sogar *zbóz*, *zdań* u. s. w.): *pism*, *dóbr* (zu *dobro*), *rzemiosł*, b. *řemesel*, zu *rzemiosło*; ebenso *lekarstw*, *ziemstw*, *królestw* u. s. w. Doch vielfach auch hier wie im B. sekundäres *e*: *skrzydło-skrzydeł*; *wia-dro-wiader*, b. auch *věder*; *jabłko-jabłek*, b. auch *jablek*; *ziarno-ziarn* und *ziaren*, b. *zrn*. Im Ab. und Ap. finden wir aber vielfach noch die urspr. Formen: ap. *skrzydł* Ps. Flor. 8a; 20a u. s. w. jetzt *skrzydeł*, ebenso ab. *křidl* (Gebauer S. 139), nb. *křidel* u. s. w.

Im B. kommt hier auch der Umlaut des *a* nach weichen Kons. in Betracht: GSg. N. A. V. Pl. ab. *mořě*, nb. *moře*; ebenso ab. *znamenie*, -é oder *ě*, nb. *znamení* (I S. 79 und 74f.).

Der im Ab. einige mal auftretende Instr. auf -om: *tiemě dielom* Kat. 48; *muž gmenom František* Ev. Ol. 4a; desgleichen beim Masc. *před světom* ŽWittb. Athan. 226b; *hlasom* ib. 97. 5; *protivníkom* Koř. Luk. 18, 3; *popom* Ol. Num. 27. 22 wird als Schreibfehler erklärt (Gebauer S. 138 und 45). Doch läßt er sich auch anders erklären: zu *nebe* lautete der Instr. *nebem* zu *pole*; *polem* und so könnte man auch zu *dielo* ein *dielom* u. s. w. bilden. Vom N. wäre es dann auch zum Masc. geraten.

Aus dem Westslav. verdient noch hervorgehoben zu werden der Dual. p. *dwieście*, *dwustu*, b. *dvě stě*, hier noch GL. *kolenou*.

Über die Personennamen auf o wie p. *Fredro*, *Fredry*, b. *Otto*, *Otty* vgl. I S. 401.

Akzentverhältnisse. Urslav. waren hier wohl dieselben Gruppen wie beim Mask: stambbetonte und endbetonte Worte. Es mußte sich hier aber ein spezielles Verhältnis entwickeln. Da das *a* des Pl. identisch ist mit dem *a* der Fem. und daher gestoßen war, mußte bei stambbetonten Worten im Pl. unter den bekannten Bedingungen eine Akzentverschiebung eintreten: r. *móre*, Pl. *morjá*; *slóvo-slová*; *póle-poljá*; *pívo* (štok. *pívo*)-*pivá*. Dann offenbar allgemein bei Stammbetonung: *město* (štok. *město*)-*městá*; *stádo-studá* u. s. w. Dieser Akzentwechsel konnte als ein Charakteristikon des Numerus aufgefaßt worden sein, so daß auch die umgekehrten Fälle aufkamen wie: r. *seló-sěla*; *oknó-ókna*; *suknó-súkna* u. s. w. So auch im Štok. *sělo-sěla*, aber *pólje-pólja*. Man suchte allerdings Fälle wie r. *dolotó*, *dolóta*; *gnězdó-gnězda* durch ein eigenes Intonationsgesetz zu erklären (I S. 205). Hier kommt auch in Betracht, daß man hinsichtlich des Akzentwechsels beim Neutr. an eine altererbte Eigentümlichkeit dachte: *φῦλον-φῦλή*, *νεῦρον-νευρά*; ai. *bhrātrdm* ‚Bruderschaft‘, gr. *φράτρα* und *μηρός-μήρα* (vgl. Meillet, Introd. S. 297). Allerdings ist es

schwer, im Slav. diese Reflexe nachzuweisen, dagegen kann an der den allgemeinen Normen entsprechenden Akzentverschiebung hier nicht gezweifelt werden.

## 2) Die *a*- und *ja*-Stämme (urspr. *-a* und *-ja*).

Vgl. I S. 398—478. Über derartige Worte zur Bezeichnung männlicher Personen S. 400. Der urslav. Typus für die *a*-St. blieb im Aksl. unverändert, jedoch nicht jener für die *ja*-St. Für das Urslav., Westslav. und Aruss. muß also hier ein vom Aksl. in einigen Kasus abweichendes Paradigma aufgestellt werden. Für die *a*-St. *mucha* ‚Fliege‘, für die *ja*-St. *staja* ‚stabulum‘ und *duša* ‚Seele‘.

α) Urslav. aksl. westslav.	β) Urslav. westslav. aruss.
Sg. N. <i>mucha</i>	<i>staja, duša</i>
G. <i>muchy</i>	<i>stajě, dušě</i>
D. <i>mušě</i>	<i>staji, duši</i>
A. <i>muchq</i>	<i>stajq, dušq</i>
V. <i>mucho</i>	<i>staje, duše</i>
L. <i>mušě</i>	<i>staji, duši</i>
I. <i>muchq (muchojq)</i>	<i>stajq (stajejq), dušq (dušejq)</i>
Du. N. A. V. <i>mušě</i>	<i>staji, duši</i>
G. L. <i>muchu</i>	<i>staju, dušu</i>
D. I. <i>muchama</i>	<i>stajama, dušama</i>
Pl. N. A. V. <i>muchy</i>	<i>stajě, dušě</i>
G. <i>muchz</i>	<i>stai (später staj), dušz</i>
D. <i>muchamz</i>	<i>stajamz, dušamz</i>
L. <i>muchachz</i>	<i>stajachz, dušachz</i>
I. <i>muchami</i>	<i>stajami, dušami.</i>

Nach dem Verhältnisse im Akk. Pl. *bogy: kraję* wurde im Südslav. *muchy: stajě* zu *muchy: staję* umgeändert und dieses setzte sich auch im Sg. G. fest. Im Westslav. und Russ. wurde umgekehrt nach *muchy: stajě* auch *bogy: kraję* zu *bogy: krajě* umgeändert (vgl. oben S. 3).

Nom. Sg. Über das *-i* im Aksl. wie *sqidiĭ, bogynĭ* vgl. I S. 404, 424.

Gen. Sg. Das Vordringen der Endung *ę* im Südslav. machte im S.-kr. und Slov. noch einen Schritt weiter, indem sie auch bei den *a*-St. auftrat. Selbst auch in westbg. Dial. *bez majke, sestre* u. s. w. (Lavrov, Obz. S. 127). Oblak meint, im Slov. wäre der G. D. und L. zusammengefallen, nachdem der Unter-

schied zwischen *y* und *i* aufgegeben worden war und daher die neue Endung (S. 176—77). Im S.-kr. tritt *e* bei den *a*-St. mit Ausnahme des Čakavischen schon in der vorhistorischen Zeit auf (Daničić S. 16). Im Slov. ist sie allgemein. Ausnahmsweise kommt im Dial. der Belokranjci (auf einige Worte beschränkt) ein *i* vor, das alle möglichen Deutungen zuläßt. Der G. *slavy* der Freis. Denkm. (II 11) kann durch den Einfluß der Aksl. erklärt werden. Vgl. auch den N. A. Pl.

Aus dem Ap. führt auch Kalina einige Gen. auf *e* an wie *prawe, krolewe, Jude, marne* u. s. w. (S. 151), wo einerseits urspr. ein *-ej* der zusammengesetzten Dekl., andererseits eine Aussprache des *y* als *e* vorliegen könnte. Die *ja*-St. haben in den ältesten Denkm. *-e, ej* und nach den *a*-St. auch *i, y* insbesondere nach *c*: *rodzicy dziewicy, studnicy* Flor. Ps. 24a. So auch jetzt: *roli, duszy, radcy* u. s. w.

Auch im Aruss. und Aböhm. finden wir bei *ja*-St. Formen nach den *a*-St.: ar. schon im XI—XII. Jhd.: *otrokoviči* u. s. w. (Sobolevskij S. 178—79), ab. *zemi* (könnte übrigens auch zu *zemo* gehören), *duši, pravici, studnici* u. s. w. (Gebauer, III, 1, S. 208, hier jedoch nach den *i*-St. erklärt).

Dat. Lok. Sg. Im S.-kr. drang im XIV. und XV. Jhd. die Endung der *a*-St. auch zu den *ja*-St.: *duše, bratije, lice* (das jedoch auch *lici* sein könnte); jetzt hat das Čak. solche Formen wie *sveće, grančice, duše* (Nemanić, II 30, 31, 37, 41; Leskien Afsl. Phil. 5. S. 186), dial. auch sonst noch; die Schriftsprache hat *i*.

Im Slov. ist jetzt bis auf geringe Ausnahmen allgemein ein *i*, das Oblak aus dem unbetonten *ě* deutet (S. 177); im Kaj-Dial. ist *e* bei den *a*- wie auch *ja*-St. Die Gutturale werden meist nicht mehr erweicht (Schriftsprache früher *roci* u. s. w., jetzt ohne Erweichung).

Analog auch im Russ.: *vo vetšě odežě* (Min. 1095); *vo go-spožě, vo tŏmŏnicě* u. s. w. (Sobolevskij S. 179). Die Formen auf *-i* der *ia*-St. sind im Weißr. und Kluß. (*duši*) erhalten, seltener dial. im Großr. Dieses hat regelrecht *ě*: *dušě*, so auch in der Schriftsprache.

Aus dem Apoln.: *na ziemie, w chwile, w Syrye* u. s. w. (Kalina S. 174). Jetzt nach der Schriftspr. nur *ziemi, duszy, historji* u. s. w.

Aus dem Aböhm. führt Gebauer (S. 209) an: *v žieze* (st.

*ziezi*), *v téj zemie* u. s. w. Allerdings könnte hier auch nur eine graphische Eigentümlichkeit vorliegen, doch in allen Fällen wohl kaum.

Akkus. Sg. Merkwürdig sind im Slov. die dalektisch auftauchenden Akk. auf *a*: *priča*, *ura*, *žena* u. s. w. neben dem allgemeinen *o* (*u*) aus *q*. Oblak erklärt es durch den Übergang des *o* in *a* (S. 184). Anders in R. z. B. *dostoiti li mužu žena pustiti*, wo es sich um den N. handelt (Sobolevskij S. 195).

Instr. Sg. In bg. Denkm. kommt auch *q* vor: *sə istinq* (Lavrov S. 181); diese Endung ist wohl durch Kontraktion aus *-ojq* entstanden. Das in as. Denkm. noch auftretende *-oju* (*-əju*) wurde zu *-ou* (*-eu*), woraus *ou* (*eu*) entstand und zwar schon in den ältesten Denkm.: *lozovə*, *glavovə*, *volovə*, so in der Regel gegen *božijevə* u. s. w. Aber schon zu Anfang des XIII. Jhd. wurde aus *ou* durch die Anlehnung an den Instr. der *o*-St. ein *-om*: *rěkomə*, *svobodomə*, *volomə* (Jagić, Književn. I S. 345, Rad. 14 S. 198, Daničić Istor. S. 37–38). Analog hat sich im slov. Kajdial. seit dem XVI. Jhd. ein *-um* entwickelt (neben *-om*); sonst ist im Slov. in der Mehrzahl der Dial. hier *-o* (seltener daraus lautlich *a*), dann *oj* (worüber Oblak S. 186) und *u*. Die Prekmursčina kennt auch *-ov*, das wir im S.-kr. gefunden haben (Oblak S. 191). Die Schriftspr. hat *-o*: *ribo*, *roko*, *dušo* u. s. w.

Auch das Klruss. kennt Instr. auf *-om* (Ogonovskij S. 125, Smal-Stockij, Afsl. Phil. 8, S. 420); im großr. Dial. ist es selten. Auch in poln. Dial. kommt es vor: *-om*, *-um*: *rěkom*, *nogom*, wo man nicht an einen lautlichen Prozeß denken kann (Oblak, S. 190). Weiter in den mährisch-slovak. Dial. *kozum*, *cestum*, *duum*, *pod jedlicum*, allein hier ist das *-um* einfach ein Reflex des benachbarten poln. *q* in *rybq* u. s. w.

Für die Formen des Duals findet man in den älteren Denkm. der einzelnen slav. Spr. noch überall Belege, z. B. N. A. as. *nozě*, *nozi*, G. L. *ruku*, *stranu*; D. I. *stranama*, so auch im Ab. u. s. w. Im B. haben wir jetzt noch den G. L. *rukou*, *nohou* z. B. *na rukou*, *na nohou*, dial. *rukouch* *nohouch* unter dem Einfluß des Lok. Pl.

Nom. Akk. Pl. Schon in vorhistorischer Zeit ist im S.-kr. wie im G. Sg. das auf dem *q* der *ja*-St. beruhende *e* auch bei den *a*-St. durchgedrungen. Dasselbe bemerken wir auch im Slov.

Merkwürdig sind die im Böhm. auftretenden Nom. Pl. wie *luka* zu *louka*, *Wiese*, *hrana*, *muka*, *dvřka*, *Hora* u. s. w. (Gebauer, 4, 1, S. 178). Sie sind offenbar aus den Plur.-Formen *lukām*, *lukách*, *lukami* abstrahiert, wie der kurze Stammvokal

(*luka*) deutlich dafür spricht. Es bestanden Beziehungen zwischen den N. Pl. und dem D. L. I. Pl. (vgl. beim Neutr. D. L. I. Pl. auf *amə*, *achə*, *-ami*), aber auch umgekehrt (vgl. auch bei den *o*-St.

Seltener sind bei den *ja*-St. Formen nach den *i*-St. (*a*-St.) (vgl. ab. *ve vřě dāli* (Gebauer l. c. S. 210). Im R. nach den *a*-St. schon seit dem XIII. Jhd.: *ovci*, *ptici*, *duši* (Sob. S. 180), hier ist es auch der A. Pl., so auch jetzt noch. Im P. bleibt *duze*, *ziemie* u. s. w., aber die Mask. haben nach den *o*-St. *i* (*y*) oder *owie*: *studzy*, *sprawcy*, *radcy* und *radcowie*, *poeci* u. s. w.

Genit. Pl. Die Quantitätsverhältnisse kamen oben zur Sprache. Wie bei den *o*-St. taucht auch hier im S.-kr. der Gen. auf *-ā* auf und zwar vereinzelt schon im XIV. Jhd., später dann auch *-āh*. Wir haben den langen Vokal auf den Einfluß des G. der *i*-St. zurückgeführt. Es drang hier aber die Endung der *i*-St. selbst auch durch und zwar zunächst bei den *ja*-St. Als alte Belege führt Daničić *jepiskupijej* und *zemle* (aus *zemlej*) an (S. 84); aus dem XV. Jhd. dann *tisuci*. Von da an auch bei den *a*-St., so im XV. Jhd. *aspri*, *musafi*, *besidi* u. s. w. Das zeigt uns deutlich, welch mächtigen Einfluß die G. der *i*-St. ausübten.

Neben dem regelrechten G. taucht im Slov. auch in den westl. Dial. seit der Mitte des XVII. Jhd. die *ā*-Form auf (Ob-lak S. 192). Die Endung der *i*-St. blieb auf eine sehr geringe Anzahl von Beispielen beschränkt, so im XVI. Jhd. *službi*, *besedi* neben *besed*.

Im Großr. sind Formen auf *-ej* bei *ja*-St. auch bekannt: *srěcej*, *parcej*, *junošej* u. s. w. Sobolevskij konstatiert sie im XVI.—XVII. Jhd. z. B. *tysjačej* (S. 177); ebenso auch im Klr. (Ogonovskij Stud. S. 126, Smal-Stockij, Afsl. Phil. 8, S. 422).

Im Poln. bei den *ja*-St. schon in den ältesten Denkm.: *duzy*, *pracy*; die Endung behauptet sich, wenn auch nicht allgemein, bis jetzt (Kalina S. 188).

Im Sorb. ist bei den *ja*-St. auch *-i*: ns. *sto mili*, *swini* zu *swinja*, desgl. os. *róži* u. s. w. (Mucke S. 375). Im allgemeinen hat der G. Pl. und Du. in beiden sorb. Dial. die alte Form so gut wie eingebüßt und *-ow*, bez. *-owu* angenommen (l. c. S. 356).

Im Aböhm. behaupten sich zwar bei den *ja*-St. noch die urspr. Formen (wie *zem*, *kóž* u. s. w.), aber sie sind schon in der Minderzahl; regelrecht sind schon Formen auf *-i* (nach *kostf*):



*búrt* ‚procellarum‘, *duší* u. s. w. (Gebauer S. 210), seltener dann *dušich* (nach der pronom. und adjekt. Dekl.). Manchmal hat das -*i* im Ab. auch bei den *a*-St. Eingang gefunden: *vrstvi*, dann dial. *kozi*, *misi* u. s. w. (S. 180).

Dat. Pl. In as. Denkm. noch -*am*, sogar noch im XVII. Jhd. (Daničić S. 98); Ende des XV. und Anfang des XVI. und dann im XVII. Jhd. tritt dafür auch der Instr. ein: *no-gami*, *željami*, *dušami*. So ist auch umgekehrt der Dat. für den Instr. eingetreten und seit dem XVI. (vereinzelt auch im XV. Jhd.) haben wir hier auch -*ama* (S. 100). Es ist einfach der Instr. auf -*ami*, der nach dem Du. *dvěma*, *ženama* u. s. w. zu -*ama* umgeformt und auch für den Dat. gebraucht wurde. Für den Lok. Pl. trat dann, nachdem das -*ch* im Auslaute zu verklungen begann, der Dat. ein, was auch hier schließlich den Zusammenfall des D. L. I. Pl. herbeiführte.

Im Slov. kann man neben -*am* schon um die Mitte des XVI. Jhd. auch -*om* nach den *o*-St. nachweisen und zwar bis Ende des XVII. Jhd.; dann verschwindet es gänzlich. Bei Truber hält das -*om* dem -*am* das Gleichgewicht (Oblak S. 196). Diesem Einflusse unterlag auch das Pron. pers.: *nom*, *com*. Lange konnten sich diese Formen nicht behaupten, da das -*om* der *o*-St. schon im XVII. Jhd. ganz verdrängt wurde.

Auffallend ist es, daß hier auch im Poln. das -*om* zu Anfang des XVI. Jhd. auftritt (Kalina S. 190—92). Neben dem Einflusse der *o*-St. ist hier auch an die Aussprache des *a* (besonders vor dem *m*) zu denken (I S. 80). An das P. schließt sich das Klruss. an (Ogonovskij, S. 126, Smal-Stockij Afsl. Phil. 8, S. 423). Dial. auch das Böhm.: *kravom* (Gebauer S. 181). Bei den *ja*-St. kommt hier auch die Endung -*em* (nach den *i*-St.) vor, hauptsächlich nach Sibilanten und zwar schon im Ab.: *vdovicem*, *dušem*, jetzt auch dial. *dušem*, ab und zu auch in der Schriftspr.: *bouřem* u. s. w. (S. 212—13).

Lok. Pl. Im S.-kr. im XVII. Jhd. auch *roda* (st. *vodah*), im XVI. und XVII. *vodam*, *rukami* (Einfluß des Instr.) u. s. w. Dann fiel er mit dem D. und I. zusammen: *ženama* (vgl. auch beim D.). Nach den *i*-St. *zemle*, *tmeh* (XVI. Jhd. Daničić S. 139). Im Slov. ist -*ah* regelrecht bis jetzt, daneben aber schon in den ältesten Drucken *eh*, *ih* und dial. bis jetzt; *ih* ist wohl auf die *i*-St. zurückzuführen und *eh* steht unter dem Einflusse des N. Akk. Pl. auf -*ě* (Oblak S. 198—200).

Im Poln. bei *a*-St. neben *ach* in der 2. Hälfte des XV. Jhd. nach den *o*-St. auch *ech* und behauptet sich noch im XVII. (jetzt noch bei Ländernamen): *w robociecz, w głowiech, w karciecz, w Prusiecz* (Kalina S. 195). Doch könnte es auch nach den *ja*-St. gebildet sein, da hier diese Formen unter dem Einflusse der *i*-St. besser zu deuten sind und schon zu Anfang des XV. Jhd. auftreten: *po ziemiecz, w pracech, na puszczech, w Niemcech* u. s. w. (S. 196).

Auch im Böhm. haben wir bei *ja*-St. *ech* (analog dem *-em* im D.) nach den *i*-St. und zwar hauptsächlich wieder nach den Sibilanten: ab. *v torzech, na ulicech, v zemech, v dušech* u. s. w. Ab und zu auch in der Schriftsprache (Geb. S. 213—14). Dialektisch auch bei *a*-St.

Instr. Pl. Im S.-kr. *ami* in den älteren Denkm. bis XVII. Jhd.; Ende des XV. und im XVI. Jhd. *-am*: *besjedam* u. s. w. aber gleichzeitig auch *-ama* (Dan. S. 124, Einfluß des Du.). Aus dem XVI. Jhd. schon eine große Anzahl von Belegen. Jetzt ist es in der Schriftsprache regelrecht. Der Einfluß der *i*-St. ist hier äußerst selten, Daničić hat nur *petmi, rukmi* aus dem XVI. Jhd. (S. 125).

Im Slov. ist *-ami* bis ins XVIII. Jhd., in der Mitte des XVII. hie und da schon *-am*, so daß der I. mit dem D. zusammenfiel. Im XVI. auch schon vereinzelt *-mi* (nach den *i*-St., Oblak, S. 200).

*-mi* taucht teilweise auch im Kluss. auf (Smal-Stockij Afsl. Phil. 8, S. 424, Ogon. S. 127), dann in einzelnen nordgroßr. Dial. und im Weißr. auf. Die Formen auf *-am* sind im Nordgroßr. häufig und kommen auch im Weißr. vor (Obl. S. 202).

Im Poln. taucht *-mi* im XVI. Jhd. auf, verliert sich aber im XVIII. (Kalina S. 198—99).

Im Böhm. erhielt der Instr. bei *ja*-St. infolge des Umlauts die Endung *-ěmi, -emi* (I 79). Unter dem Einfluß des Du. taucht auch vereinzelt *-ama, -ema* auf. Selten ist hier bei *ja*-St. *-mi* (nach den *i*-St.), im Ab. *dušmi, sviecmi, kožmi* (Geb. 214), dann *-ma*; noch seltener ist es bei *a*-St. Dagegen ist hier *-y* (nach den *o*-St.) etwas häufiger und zwar schon im Ab.: *pótky, miery* u. s. w. (S. 182).

Die *a*-St., welche männliche Personen bezeichnen, bekommen in den einzelnen slav. Sprachen in einer Reihe von Kasus Endungen, die dem jeweiligen Haupttypus des Mask. eigen sind.

Über die Vokative derartiger Worte, die als Eigennamen und Kosenamen figurieren, vgl. I S. 401.

Akzentverhältnisse. Für das Urslav. müssen wir hier zunächst zwei Akzenttypen voraussetzen, was wohl auf ursprachliche Zustände zurückgehen mag, und zwar I) endbetonte und II) stambbetonte *a*-St. Das *a* selbst erschien in einer Reihe von Kasus als eine Länge mit steigender (gestoß.) Inton. vgl. montenegr. *krāvāma* (Vuk *krārama*) gegen *noḡāma* (vgl. I S. 193). Über *ja* vgl. weiter unten.

I) Wir haben zwei Arten von urslav. Oxytona: 1) ursprachliche, 2) durch Akzentverschiebung auf slav. Boden entstandene (I S. 197). Sie sind nicht immer leicht auseinander zu halten. Ist der Akk. Sg. auch endbetont, so handelt es sich wol immer um ein urspr. Oxytonon, weil dieser Kasus unter dem Einflusse der *i*-St. immer die Tendenz zur Stambbetonung hatte, so daß diese ihre ursprünglichen Grenzen weit überschritt. So haben wir mit kurzem Stammvokal r. *blochā*, Akk. *blochū*, lit. *blusà* (lit. Akk. sekundär nach den *i*-St. stambbetont); *žend*, *ženū*; *vdovā*, *vdovū* u. s. w.

Mit langem Stammvok.: r. *travā-travū* (s. *trāvu*); *chvoldā-chvalū* (s. *hvālu*); *bědā-bědū* (s. *bijědu*); *svěcā-svěcū* (s. *svijěcu*); *rěkā-rěkū* (n. *rěku*), s. *rijěku*; *zvězdā-zvězdū* (s. *zvižězdu*); *borozdā-borozdū* (s. *brāzdu*) vgl. I S. 207.

Aber auch stambbetonte Akkusative bei Endbetonung im N. Sg. gehören mitunter den urspr. Oxytona an. So insbesondere jene, deren Stammvokal eine steig. Int. hatte, z. B. r. *golovā*, lit. *galvā*, Akk. r. *gólou*, s. *glāvu*, lit. aber *gálvq*. Diese Betonung im Akk. ist in beiden Sprachen sekundär unter dem Einflusse der stambbetonten Akkusative der fem. *i*-St.: im Slav. fallend (r. *gólou*, s. *glāru*), weil hier die *i*-St. vorwiegend so betont waren. Diese Akzentverschiebung erstreckte sich hier auch auf den Pl.: r. *gólouy*, čak. *glāvi*, štok. *glāre*.

Doch auch die urspr. Oxytona bleiben sonst auch nicht durchwegs endbetont. Sie ziehen entweder im ganzen Plur. den Ton zurück, z. B. r. *ženā-ženū*, aber Pl. *žěny*, *žěnz*, *žěnamz* u. s. w.; *strělā-strělū* s. *strijěla*, aber Pl. *strěly* s. *strijele*, *strělāmz* u. s. w. — oder nur im Nom. (event. = Akk.) Pl.: r. *vdovā-vdovū*, aber Pl. N. *vdóvy*; *volnū*, aber *vólny* ‚Wellen‘; *zvězdā-zvězdy*; *kozā-kózy* (aufgezählt werden diese Worte z. B. bei Abicht, S. 38 § 150b). Man wird hier wohl slav. Neuerungen sehen müssen,

denn es handelte sich darum, den Pl. vom Sg. — so insbes. bei den Formen auf *-y* — zu scheiden.

2) Die auf slav. Boden entstandenen Oxytona sind oben I S. 197f. behandelt worden. Daß sie im Akk. Sg. stammbetont bleiben und zwar sowohl im Lit. als auch im Slav. (vgl. lit. *rañkq*, r. *riku*, s. *riku* und r. *góru* zu *gorá*) ist nur durch den Einfluß der stammbetonten Akkusative der *i*-St. zu erklären (vgl. oben Akk. r. *gólovu*, s. *glāvu*). Einzelne von diesen stammbetonten Akk. mögen jedoch auch ursprachlichen Oxytonis angehören. Dagegen ist r. G. Sg. *rukí* gegen lit. *rañkos* nach dem N. Sg. *ruká* entstanden. Mit kurzem Stammvokal: r. *kosá*, G. *kosý*, aber A. *kósu*, Pl. *kósy*, *kósam*.

II) Stammbetonte *a*-St. sind aus begreiflichen Gründen namentlich dann gesichert, wenn die Stammsilbe lang war und eine steig. Int. hatte, wie z. B. r. *līpa*, s. *līpa*, b. *līpa*, l. *lēpa*.

Die stammbetonten *a*-St. scheinen ursprachlich den Ton gewechselt zu haben, vgl. lit. *mergà* (aus *mērga*), dagegen G. *mergōs*, womit man *μία*, *μῖος* vergleicht. Das Slav. scheint hier kein verlässliches Material zu bieten.

Das ursprüngliche *īē* (im Slav. als *īā*) hatte eine geschleifte Int. (vgl. lit. *garbē* ‚Ehre‘), so daß hier keine Akzentverschiebung unter den bekannten Bedingungen eintrat (vgl. I S. 197 unten).

Hier sind auch die urslav. *īā*-St. zu beachten; das *īā* führte durch Kontraktion zu einem neuerlichen langen *a*, was auf Akzent- und Quantitätsverhältnisse einen Einfluß ausübte, indem nebstbei auch das *īā* darnach vielfach lang geworden ist (vgl. I S. 231 und S. 242, 4).

### 3) Die *i*-Stämme.

Vgl. I S. 478—485. Es sind Maskulina und Feminina, unter diesen gibt es häufig Kollektiva (I S. 479—80). Die Dekl. der Mask. wich nur in zwei Kasus von der der Fem. ab. Hier kann das aksl. Paradigma auch für das Urslav. gelten: *pqtō* ‚Weg‘ und *kostō* ‚Knochen‘. Wegen der zahlreichen Berührungen ist auch das lit. Paradigma: *naktīs* aksl. *noštō* beigegeben.

α) Mask.		β) Fem.
Sg. N. <i>pqtō</i>	<i>kostō</i>	vgl. lit. <i>naktīs</i>
G. <i>pqti</i>	<i>kosti</i>	„ <i>naktīs</i>
D. <i>pqti</i>	<i>kosti</i>	„ ( <i>nāktiai</i> )
A. <i>pqtō</i>	<i>kostō</i>	„ <i>nāktī</i>

	V. <i>pqti</i>	<i>kosti</i>	vgl. lit. ( <i>naktyè</i> )
	I. <i>pqtĩm̃</i>	<i>kostǫj</i>	„ ( <i>naktimĩ</i> )
Du. N. A. V.	<i>pqti</i>	<i>kosti</i>	„ <i>naktĩ</i>
	G. L. <i>pqtǫju</i>	<i>kostǫju</i>	
	D. I. <i>pqtĩm̃a</i>	<i>kostĩm̃a</i>	„ ( <i>naktimĩ</i> )
Pl. N. V.	<i>pqtǫje</i>	<i>kosti</i>	„ <i>naktys</i>
	G. <i>pqtĩi</i> ( <i>pqtǫj</i> )	<i>kostĩi</i> ( <i>kostǫj</i> )	„ <i>naktiũ</i>
	D. <i>pqtĩm̃</i>	<i>kostĩm̃</i>	„ <i>naktims</i>
	A. <i>pqti</i>	<i>kosti</i>	„ <i>naktis</i>
	L. <i>pqtĩch̃</i>	<i>kostĩch̃</i>	„ ( <i>naktysè</i> )
	I. <i>pqtĩmi</i>	<i>kostĩmi</i>	„ <i>naktimis</i> .

Die Kasussuffixe wurden oben im allgemeinen Teile erklärt.

a) Maskulina. Schon im Aksl. bemerken wir den Übergang dieser St. teils zu den *o*-St., teils zu den *ĩo*-St., so z. B. *gospod̃*, G. neben *gospodi* auch *gospoda* und *gospodja* u. s. w.; ebenso auch G. *zvěrja*, *ognja* u. s. w. (vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 166). In den einzelnen slav. Spr. mußte dann dieser Prozeß, als die Halbvokale im Auslaute verstummten, noch mehr um sich greifen. Dort, wo der vorhergehende Kons. durch das *̃* erweicht worden war, wurde der Übergang zu den *ĩo*-St. angebahnt, sonst zu den *o*-St. In mittelbg. Denkm. G. *pqtja*, *pata*, *gospoda* (*-dja*) vgl. Lavrov, Obz. S. 127. Zahlreiche Belege der alten Dekl. sind hier allerdings noch zu finden. Das gilt auch von den as. Denkm. (vgl. Daničić, S. 17, 25 u. s. w.), daneben aber auch schon überall Formen nach den *o*-St.

Im Slov. konstatiert Oblak (S. 207) bei *gospod* noch bis ins XVI., ja vielleicht sogar bis ins XVII. Jhd. in einigen Kasus ganz konsequent die alten Formen der *i*-St., was er (wenigstens für die 2. Hälfte des XVII. Jhd. gewiß) für eine ksl. Tradition hält. Sonst sind die Überreste im XVI. und XVII. Jhd. sehr selten und heutzutage sind sie verloren gegangen bis auf den I. Sg. in der Wendung *tem potem* (S. 210).

Wegen der Erweichung des Kons. fand im Russ. der Übergang zu den *ĩo*-St. statt und zwar ist er sehr alt. In den Denkm. des XIII.—XIV. Jhd. sind die alten Formen selten (sie beschränken sich meist auf *gost̃*, *tost̃*, *zjat̃*, *put̃*). Im Pl. behauptete sich vor allem ihr G. (*gostǫj*, *gostij*, *gostej*) und I. *gostĩmi*. Diese Formen wirkten auch umgekehrt auf die *ĩo*-St.: *rublij* u. s. w., *knjazmi* u. s. w., wie wir oben sahen (Sobolevskij S. 173).

Im Poln. sind sie alle *io*-St. geworden (Kalina S. 204).

Im Sorb. weist der Pl. noch vielfach Formen der *i*-St. auf. So insbesondere N. Pl. os. *ludźi* (*ludže*), ns. *luže* (aksl. *ljudoje*); G. os. *ludži*, ns. *luži*; D. os. *ludžom*, ns. *lužom* (*lužam*), A. os. *ludži*, ns. *luži* (neu *luže*). L. os. *ludžoch*, ns. *lužoch* (*lužuch*), I. im Anschluß an den Akk. os. *ludźimi*, ns. *lužimi*. Vgl. auch noch N. A. V. os. *hołbje*, ns. *gółbje*, seltener *góśce*, meist *góści* (eig. A.). Bei Mucke, S. 333 f. noch andere Formen.

Im Aböhm. haben wir noch zahlreiche Belege der *i*-Dekl., wenn sich auch schon der Einfluß der *io*- und später der *o*-St. geltend macht; so finden wir den G. A. *svěho hostě* Pass. 476; *hostě svěho staviti* Kn. Rožmb. 232; *kmetě pohoniti* ib. 56, dial. noch *hosta* (mähr.), *hostem* Štít. Op. 35; A. Pl. *hostě* Ol. Sap. 19. 13. Im N. Pl. war *hostie*, *ljudie*, dann aber auch *-é: kmetě* Kn. Rožmb. 34, was einfach durch den Schwund der Jotation, nicht durch den Einfluß der Nom. wie *zemané* u. dgl. zu erklären ist. Unrichtig ist auch Gebauers Ansicht, daß das *o* geschwunden wäre, ohne den vorhergehenden Kons. erweicht zu haben (S. 342): es gab zunächst Formen wie *host*, Fem. *koš*, was sich jetzt noch dial. erhalten hat, vielfach trat hier erst später eine Verhärtung ein.

#### b) Feminina.

Die im Aböhm. vorkommenden N. Sg. wie *radosti*, *milosti* (auch in den Prager glag. Fragm. *kazni*), in mähr. Liedern noch *smrti*, sind ursprüngliche Vokative, die zu Nominativen geworden sind, wie es auch bei Personennamen beobachtet werden kann; so die Personennamen auf *o* (vgl. oben S. 40 und Verf. O původu Kijevských listů . . . S. 63, 65). Solche Formen scheinen auch dem Apoln. nicht fremd gewesen zu sein. Kalina zitiert *radosczy*, *milosczy* und meint, das *y* wäre nur ein Erweichungszeichen für *radość*, *miłość* (S. 206), was kaum richtig sein dürfte.

Im allgemeinen muß bemerkt werden, daß sich die Dekl. dieser Stämme besser erhalten hat; nur im Pl. findet eine intensivere Anlehnung an die *a*-St. und zwar insbesondere im D. L. I statt.

Im G. Pl. finden wir Formen nach den *a*-St.: im S.-kr. z. B. *gusal*, *pisan* (Daničić S. 87) und im Slov. schon in der Mitte des XVI. Jhd. z. B. *stvar*. Die meisten älteren slov. Gramm. machen einen Unterschied, es bleibt der alte G. dann, wenn das Suff. betont ist: *pedi*, sonst nach den *a*-St. An das *-i* kann dann auch unter dem Einfluß des Pron. und des best. Adj. ein *h* antreten (Obl. S. 214), welchen Vorgang wir auch im S.-kr. bemerken.

Im Sorb. ist hier wie auch sonst die Endung *-ow*, aber es

haben sich noch alte Überreste erhalten, so z. B. ns. *do myslí* 'in die Gedanken', *gromadka kósci*, os. *hromada kości*, *myši šolčina* 'Mäuse-Vogtin' (Mucke, S. 356 u. 358). Im Dat. Pl. sind im S.-kr. Formen wie *ričam*, *stvarom* (XVI—XVII Jhd.) selten (Dan. S. 101), häufiger im Slov. (Dalmatin: *zapuvidam*), dann haben wir hier Formen auf -om: *stvarom*, weil das -om auch bei den a-St. aufgetreten war (vgl. oben). Im Russ. sind Formen auf *amъ*, wie wir sahen, jetzt regelrecht; ebenso im Kluss. (Ogonovskij St. S. 126; Smal-Stockij AfslPhil. 8, S. 431) und im Weißruss. (Karskij S. 123). Im Poln. sind sie schon in den ältesten Denk. dominierend, bis sie im Laufe des XVII. Jhd. von den Neubildungen auf -om verdrängt wurden (Kal. S. 219). Jetzt: *kościom*, *rzeczom*.

Mit dem P. stimmt auch das Sorb. insofern überein, als hier in beiden Sprachen in einer vor den ältesten Quellen liegenden Zeit -am durchdrang; analog im L. u. I.: ns. *kóscam*, *kóscach*, *kóscami* (Mucke, S. 357).

Im Böhm. konnte hier dagegen das *ám* nicht aufkommen, wir finden es nur in einigen östl. Dial. (Geb. S. 347), dann insbesondere im Slovak. (Hattala S. 196); dagegen war im Ab. *iem*, *ím*, in L. *iech*, *ích* u. im I. *ěmi*, *emi* nach den *ja*-St. Analog verhält es sich auch im Lok. Pl. Im S.-kr. sind wieder Formen auf -ah selten (Dan. S. 143), häufiger im Slov. (Obl. S. 216); den auf -ih ausgehenden Formen wurde der N. A. zu Grunde gelegt; regelrecht sind die -ach-Formen im Russ., im Poln. (hier schon in den ältesten Denkm., Kalina S. 219), jetzt auch noch so: *w kościach*, *rzeczach*; ebenso auch im Sorb. wie schon erwähnt.

Auch im Instr. Pl. sind im S.-kr. Formen auf -ami selten (Dan. S. 128) — jetzt im D. L. I. *stvárima* —, im Slov. dagegen neben -mi schon seit dem XVI. Jhd. (Obl. S. 218). Daneben auch auf -i: *stvari*, offenbar nach den o-St. (vgl. auch im Ab., Oblak, S. 219 teilweise anders). Im Russ., Poln. u. Sorb. ist dagegen -ami allgemein, nur in einigen p. Formen hat sich -mi erhalten: *kości*, *dłoni*, *niemi* u. s. w. Im Böhm. wieder nur in den östl. Dial. Mit den dial. Formen wie *kostima* sind die slov. Lok. auf -ih zu vergleichen. Schon im Ab. sind auch Instr. wie *kosti*, *nemoci*, *řeči* u. s. w. (Gebauer, S. 349) nach den *jo*-St. (vgl. slov. *stvari*).

Im Du. haben sich noch Überreste alter *i*-St. erhalten in

N. A. V. *oči, uši*, G. L. *očiju, ušiju* (-*ju*), D. I. *očima, ušima* zu aksl. *oko, očese* ‚Auge‘, vgl. lit. *akis, -ės* f. und *ucho, ušese* ‚Ohr‘, lit. *ausis, -ės* f. (vgl. oben S. 7)<sup>1</sup>; *očima, ušima* ist durch Anschluß an *oči, uši* entstanden (st. *očma, ušma*).

Akzentverhältnisse. Nom. Sg. Wenn wir auch im Lit. zahlreiche stammbetonte Worte wie *ėlnis, sėtis, vėtis, žėrnis, elksnis, sėkis* u. s. w. haben, so zeigt sich hier doch die Neigung zur Endbetonung: *ugnīs, szirdīs, usnīs, vīlnīs, tqsīs, žuvīs, žvėrīs* u. s. w.; vgl. auch ai. *matīš* (neben *mūtīš*). Im Slav. wurden jedoch fast alle Nom. unter dem Einfluß des Akk., mit dem sie lautlich zusammenfielen, stammbetont, nebstbei bekamen zweisilbige Worte mit langem Stammvokal bis auf geringe Ausnahmen eine fallende (geschleifte) Int. und dieser unterlagen im Südslav. selbst auch kurze Vokale: slov. *pěc, pečī, štok. pēc* ‚Ofen‘, u. s. w. (vgl. I, S. 210 und BB. 30, S. 123 f.). Der Akz. des N. ist jetzt häufig auch für die anderen Kasus maßgebend.

Gen. Sg. war endbetont: lit. *naktės*, čak. noch *pečī* neben *pečī, rāž, g. raži* neben *rāzi* ‚Roggen‘; vgl. r. *iskoni*. Man faßt auch r. *desjati*, lit. *deszimtės* zu *dėsjatb*, lit. *dėszintis* so auf; so auch *pjati*. Vgl. beim Mask. r. *putī* zu *putb* ‚Weg‘, štok. *pūt, g. pūta* (Dekl. geändert, Ton ist geblieben), analog r. *gvozdb, gvozdjā* ‚Nagel‘. Im allgemeinen drang hier jedoch die Stammbetonung sekundär durch, wohl um den G. von L. Sg. besser zu differenzieren.

Der Dat. Sg. bildete jedenfalls — wenigstens beim Fem. — einen Gegensatz zum Lok. und stand infolge dessen auch unter dem Einflusse des D. der *a*-St. z. B. štok. *rūci* gegen Lok. čak. *ruci* (I, S. 385 Anm. und S. 61), so daß hier die Stammbetonung wahrscheinlich ist.

Der Akk. Sg. war ursprünglich stammbetont, vgl. lit. *naktį, szirdį, nosis* u. s. w., ai. *mātim*. Diese Betonung beeinflusste im Slav., wie schon erwähnt, auch den N., nebstbei entwickelte sich der Akzent zu einem fallenden.

Der Vok. Sg. hat wohl kaum eine einheitliche Betonung gehabt.

Der Lok. Sg. war in bestimmten Fällen wegen der Akzentverschiebung endbetont, was dann vielfach verallgemeinert wurde: s. *pečī* zu *pēc, nōci* zu *nōc, cāsti* zu *cāst, lāzi* zu *lāz, vlāsti* zu

1. Beim Dual (allgem. Teil).



17. \**synъmъ* lit. *sūnъms* Du. D. I. *synъma*

„ *synъ* „ *sīnus*

„ *synove*

18. „ *synъchъ* „ *sūnъsē*

19. „ *synъmi* „ *sūnumis*.

Einzelnen Kasus ist oben gegeben.

Man kann diese St. mit den *o*-St. zusammenfassen, bis auf spärliche Überreste in einzelnen Fällen. Doch haben aber auch die *u*-St. vielfach die Endungen der *u*-St. angenommen. Insbesondere folgende Kasus: G. Sg. *-u* (z. B. *-evī* st. *u*; L. Sg. *-u* st. *-ē*; I. Sg. *-ъmъ* der *u*-St. kann in den aksl. Denkm. ges. St. belegt werden. Im Westslav. und im N. Pl. G. Pl. *-ovъ*, bez. *-evъ* st. *ъ*; D. Pl. *-ъmъ* st. *ъ* Neutr.; L. Pl. *-ъchъ* (bez. daraus *-ochъ*) st. *-y*.

Im aksl. Denkm. ist auch ein aus dem N. Pl. erschlossenes *-ovъ* belegt worden, also im D. Pl. *-ovomъ*, A. Pl. *-ovъ* u. s. w. Aber schon im Aksl. werden die *u*-St. in den *o*-St. dekliniert (vgl. Scholvin Afsl. Phil. 1854 und 541): G. Sg. *syna*, D. *synu* u. s. w. In den slav. Dialecten finden wir noch den D. Sg. auf *-ovi* (z. B. *synovi* S. 133); auch bei den *o*-St. Der *o*-St. hat sich noch am ehesten der D. auf *-ovi* (z. B. *synovi* S. 20); der Vok. *sinu* behauptet sich bis Ende des XVI. Jhd., daneben seit Anfang des XVII. Jhd. *sine* (z. B. *synovine* Nom. Pl. *sinove* noch in der ersten Hälfte des XVI. Jhd. Aber schon im XIV. Jhd. finden wir die Kontaminationsform *-ovi*: *sinovi* u. and. (S. 59), was übrigens auch schon in den aksl. Denkm. auftaucht. Der G. Sg. auf *-u* kommt zwar noch im XV. Jhd. vor, aber es sind Texte, die aus dem XVI. Jhd. hervorgingen (S. 14). Auch der N. A. Du. ist im As. Sg. belegt: *poli*, *voli*, daneben auch schon *sina*, *pola* (Dan. 221).

Bezüglich des Slov. konstatiert Oblak, daß sich die Reste der *u*-Dekl. bei den *o*-St. bedeutend stärker erhalten haben als in den übrigen slav. Spr. und das Gefühl für die *u*-Dekl. wäre, wenigstens bei einigen Subst. (*synъ*), noch im XVI. Jhd. nicht

*vlást, rijěči* zu *rjěč*, čak. *nočl* zu *nôc*, *ražl* zu *rāž* *solž* zu *sôl*; russ. *vъ grjazl* 'im Schmutz', *vъ dall* 'in der Ferne' u. s. w. (bei Praep. *vъ, na*, seltener bei *pri*). Reflexe der ehemaligen Endbetonung gibt es auch im Slov.

Für den Instr. Sg. läßt sich keine allgemeine Regel gewinnen.

Nom. Akk. Vok. Du. war stambbetont: *szirdi* und da das *i* eine gestoßene Länge repräsentiert, so mußte der Akz. in den bekannten Fällen verschoben werden: lit. *avì*, r. schon abweichend *ôci, úši*.

Nom. u. Akk. Pl. f. war stambbetont: r. *kôsti, sládosti, nóvosti*, čak. *kôsti* u. s. w., vgl. auch lit. *szirdis* (N. *szirdys*) gegen N. Sg. *szirdis*. Weiter der Akk. r. *ljúdi*.

Gen. Pl. weist Endbetonung auf: lit. *szirdžū, avių*, r. *kostěj, novostěj, veščěj, lošaděj, sěněj* zu *sěni* 'Hausflur', *ljuděj* u. s. w. (vgl. Abicht, S. 54—55); štok. *stvāri* zu N. Pl. *stvāri, ljúdi* zu *ljúdi*; vgl. auch oben den slov. G. *pedt*.

Dat. Pl. war endbetont: lit. *szirdims, avims*, r. eine andere Endung, aber der Akz. ist geblieben: *kostjámz, novostjámz, veščámz, lošadjámz, sěnjámz* u. s. w. So auch der Lok. Pl. r. *kostjáchz, novostjáchz, veščáchz* u. s. w., wie auch der Instr. Pl. r. *ljudemí*, vgl. lit. *avimis, szirdimis*, beim Fem. ist aber *-ámi* entsprechend dem *ámz* und *áchz*: r. *kostjámí, novostjámí, veščámí, sěnjámí* u. s. w., čak. *koščāmi*, štok. *stvārima, ljúdima* (auch als D. u. L.).

Allerdings gibt es daneben sowohl im Lit. als auch im Slav. stambbetonte Worte, die den Akzent nicht oder nur teilweise ändern: lit. *nósis* 'Nase', r. *sládostz, žiznz, vъ žizni, mysly*, vgl. auch štok. *zvēr zvēri*, r. *zvěro, zvérja*, aber vom G. Pl. an: *zvěréj* und so dann weiter; ebenso *gostěj*.

#### 4) Die u-Stämme.

Die u-St. werden I, S. 485—87 angeführt. Im Slav. sind es nur Masculina. Auch hier können wir vom aksl. Paradigma ausgehen; nur zwei Kasus, die hier mit \* bezeichnet sind, können im Aksl. nicht belegt werden, müssen aber fürs Urslav. angesetzt werden. Innigere Berührungen gibt es auch hier mit dem Lit. Sg. N. *synz*, lit. *sūnūs* Pl. *synove*, lit. *sūnōs* Du. N. A. V. *syny*, lit. *sūnu*.

G. *synu* „ *sūnaūs* „ *synovz* „ (*sunū*) „ G. L. *synovu*

- D. *synovi* lit. *sínui* Pl. \**synǫmǫ* lit. *sūnǫms* Du. D. I. *synǫma*  
 A. *synǫ* „ *súnų* „ *synų* „ *súnus*  
 V. *synu* „ *sūnau* „ *synove*  
 L. *synu* „ (*sūnǫjē*) „ *synǫchǫ* „ *sūnǫsē*  
 I. \**synǫmǫ* „ *sūnumi* „ *synǫmi* „ *sūnumis*.

Die Erklärung der einzelnen Kasus ist oben gegeben.

Im N. u. A. Sg. fielen diese St. mit den *o*-St. zusammen und daher gingen sie bis auf spärliche Überreste in einzelnen slav. Sprachen in denselben auf. Doch haben aber auch die *o*-St., wie wir sahen, vielfach die Endungen der *u*-St. angenommen. Schon im Aksl. sind es insbesondere folgende Kasus: G. Sg. *-u* st. *a*; D. Sg. *-ovi*, bez. *-evi* st. *u*; L. Sg. *-u* st. *-ē*; I. Sg. *-ǫmǫ* st. *-omǫ* und das *-ǫmǫ* der *u*-St. kann in den aksl. Denkm. gerade nur bei den *o*-St. belegt werden. Im Westslav. und im R. hat sich hier bei den *o*-St. nur das *-ǫmǫ* festgesetzt; im N. Pl. *-ove*, bez. *-eve* st. *-i*; G. Pl. *-ovǫ*, bez. *-evǫ* st. *ǫ*; D. Pl. *-ǫmǫ* st. *-omǫ*, so insb. beim Neutr.; L. Pl. *-ǫchǫ* (bez. daraus *-ochǫ*) st. *ěchǫ*; I. Pl. *-ǫmi* st. *-y*.

In späteren Denkm. ist auch ein aus dem N. Pl. erschlossenes Thema zu Grunde gelegt worden, also im D. Pl. *-ovomǫ*, A. Pl. *-ovy*; L. Pl. *-ověchǫ* u. s. w. Aber schon im Aksl. werden die *u*-St. häufig nach den *o*-St. dekliniert (vgl. Scholvin Afsl. Phil. 2, S. 510—12 und 541): G. Sg. *syna*, D. *synu* u. s. w.

In den maked. Dial. finden wir noch den D. Sg. auf *-ovi* (Lavrov, Obz. S. 133); auch bei den *o*-St.

Im Serbo-kr. hat sich noch am ehesten der D. auf *-ovi* erhalten (Dan. S. 20); der Vok. *sinu* behauptet sich bis Ende des XVII. Jhd., daneben seit Anfang des XVII. Jhd. *sine* (S. 30). Nom. Pl. *sinove* noch in der ersten Hälfte des XVI. Jhd., aber schon im XIV. Jhd. finden wir die Kontaminationsform auf *-ovi*: *sinovi* u. and. (S. 59), was übrigens auch schon in einzelnen aksl. Denkm. auftaucht. Der G. Sg. auf *-u* kommt hier zwar noch im XV. Jhd. vor, aber es sind Texte, die aus dem Ksl. hervorgingen (S. 14). Auch der N. A. Du. ist im As. noch belegt: *poli*, *voli*, daneben auch schon *sina*, *pola* (Dan. S. 221).

Bezüglich des Slov. konstatiert Oblak, daß sich die Reste der *u*-Dekl. bei den *o*-St. bedeutend stärker erhalten haben als in den übrigen slav. Spr. und das Gefühl für die *u*-Dekl. wäre, wenigstens bei einigen Subst. (*synǫ*), noch im XVI. Jhd. nicht

ganz geschwunden (S. 205). Bei den *o*-St. äußert sich ihr Einfluß in den schon erwähnten Fällen: im G. S. bei den männlichen, einsilbigen *o*-St. kommt ein *u* vor und die Worte bekommen eine fallende Int.; im D. Sg. *-ovi* ebenfalls bei Monosyllabis; im L. S. *-u* bei allen Subst. ohne Unterschied des Wortumfangs; im N. Pl. *-ove* hauptsächlich bei Monosyll.; im G. Pl. *-ov* ganz allgemein; im Akk. Du. ist *-i* vorhanden. Dazu kommt, daß es viele Kasus gibt, deren Stamm durch *-ov-* der *u*-St. erweitert werden kann. So der G. A. Sg. auf *-ova*; D. Sg. auf *-ovu*; Lok. Sg. auf *-ovu*, *ovi*; I. Sg. auf *-ovom*, *-ovam*; N. Pl. *-ovi* (vgl. im S.-kr. und im Aksl.); D. Pl. *-ovom*, *ovam*; A. Pl. *-ove*; L. Pl. *-ovih*, *-ovah*, *-oveh*; I. Pl. auf *-ovmi*, *ovam*; N. A. Du. *-ova*. Diese Erweiterung beschränkt sich auf einsilb. Subst., welche dann auch fallend betont sind.

Im Russ. sind alle *u*-St. zu den *o*-St. übergegangen, es hat kein *u*-St. seine Dekl. bewahrt. Dafür weisen die *o*-St. einzelne Endungen der *u*-St. auf, wie z. B. G. Sg. auf *-u* bei Unbelebten: *lonu*, *bobu* etc. (vgl. oben und Sobolevskij S. 168—172); bezügl. des Klr. Smal-Stockij Afsl. Phil. 8, S. 426.

Im Poln. kommt der G. Sg. *syna* schon in den ältesten Denkm. vor, in D. Sg. *synu*, *domu*, aber bei den *o*-St. kommt *-ovi* auch schon in jenen Denkm. vor (Kal. S. 47—50). Dialektisch kommt *koŋoi* vor aus *koŋoui* (Schwund des *u*) und daran wurde neuerdings das dativische *-u* gefügt: *koŋoju*, *oŋoju* (vgl. im Slov. *-ovu*, anders Polanski, Die Labial. S. 39). Im Lok. behauptet sich dagegen das *-u* bis Anfang des XVI. Jhd., wo dann *-ě* hier eindringt: *synie*, *domie*. Im L. Pl. in den älteren Denkm. noch *-och*, früher schon auch *ěch*; dann macht sich auch *-ach* geltend (Anf. des XVI—XVII. Jhd.). Im I. Pl. finden wir in den ältesten Denk. *-y* und *-mi*; zu Anfang des XVI. Jhd. auch schon *-ami* (Kal. S. 228—30).

Im Sorb. ist bei den unbelebten m. *o*-St. meist *u*, von den *u*-St. selbst hat sich *domu*, *z potu* (*spotu*), *mjodu* (*mjedu*) erhalten, dagegen: *syna*, *wota*. Im D. Sg. ist im Ns. aus dem auch bei *jo*-St. vorkommenden *-owi* ein *-oŋi*, *-oi*, *-oji*, *-oj* entstanden, daraus durch neuerliche Anfügung des *-u* (vgl. Poln.) ein *-aju*; jetzt kommt *-u*, *-ej-aj* und *-aju* vor (Mucke S. 164), im Ns. mitunter auch beim Neutr. Im Os. wird aus *-owi* wegen *i* ein *ewi*, woraus *ejj*, *ej* (ib. S. 312 Zus.). Im L. Sg. bei m. u. n. *jo*-St. regelrecht *u*, mitunter auch bei *o*-St.; alt ist noch *synu*, *mjodu* (os.

*mjedu*), *potu*; dagegen os. *wole* (ns. *wóle*), os. ns. *domje*. Im G. Pl. ist beim Mask. -*ow* im Sorb. allgemein und es dringt auch stark in die Dekl. des Neutr. u. Fem. Desgleichen im G. Du. os. *ow*, ns. *owu*.

Das Aböhm. zeigt, daß die Dekl. der *o*- u. *u*-St. bis Mitte des XIV. Jhd. in vielen Kasus noch auseinander gehalten wurde (vgl. bei Geb. S. 323—34). Hier ist auch noch der urspr. Akk. Sg. *syn* belegt (bei den *u*-St. behauptet er sich nämlich länger als bei den *o*-St.). Über *doma* ‚zu Hause‘ vgl. oben S. 5.

Quantitäts- und Akzentverhältnisse. Vor den pluralischen zweisilb. Endungen mit -*ov*- werden Längen verkürzt: s. dial. *šinovi*, *králjevi*, *grādovi*, *sūdovi*, also wie vor Längen (vgl. I, S. 212).

Der Akzent ist hier analog wie bei den *i*-St.: im N. Sg. war ursprünglich die Neigung zur Endbetonung: lit. *sūnūs*, *dangūs*, im Slav. ist aber der Akk. Sg. maßgebend gewesen. Gen. Sg. war endbetont: lit. *sūnāūs*, *dangāūs*, ai. *sūnōš*, aber im Slav. ist auch hier meist die Stammbetonung durchgedrungen, um den G. vom L. Sg. besser zu differenzieren (vgl. oben den G. r. *pudъ vósku* S. 12. Nur wenn das Wort im N. endbetont ist, so bleibt es auch im G. so: *stakdnčikъ čajkŭ* zu *čajkŭ*). Vgl. auch *otkazdtъ komŭ otъ dómu* ‚Jem. sein Haus verbieten‘; *izъ domu* (aber *na domŭ*, *vъ domŭ* s. beim Lok.); *izъ polu* od. *ispolu* ‚zur Hälfte, halb‘; *izъ rjāda* ‚aus der Reihe‘, *srjādu*. Pedersen meint, daß sich in *polŭ* zu *polъ* der alte Akz. ‚erhalten‘ habe (KZ. 38, S. 362); danach wäre auch der D. *polŭ* entstanden. Der D. auf -*ovi* brauchte nicht akzentuell von einem anderen Kasus, speziell dem Lok., differenziert zu werden, wohl aber, wenn er die Endungen -*u* annahm: *kъ vérchu*, *kъ ntzu*, *dólu*. Der A. Sg. war stammbetont: lit. *dañgy*, *sūny*, im Slav. war es dann für den N. Sg. und für die meisten anderen Kasus maßgebend. Lok. Sg. war endbetont wie bei den *i*-St.: r. *vъ domŭ*, auch bei den *o*-St.: *vъ adŭ* (vgl. oben S. 13).

Nom. Akk. Vok. Du. mit dem aus einem langen und gestoßenen *ū* hervorgegangenen *y* mußte in best. Fällen eine Akzentverschiebung aufweisen: *dangŭ*, sonst *sūnu*. Nom. Pl. war stammbetont: s. *šinovi*, vgl. auch *králjevi*, *grādovi* u. s. w., r. ksl. *řynove*. Im R. kommt auch der Akk. *syny* als Nom. vor z. B. *synŭ otčestva*, aber die Endbetonung ist sekundär unter dem Einfluß des G. *synŭvъ* als Akk. (vgl. auch *synovŭjā*): urspr. war

hier gewiß *sýny* (so auch noch in der kirchl. Spr.). Gen. Pl. war endbetont: r. *synóvz*, *domóvz*, vgl. lit. *dangū*, *sūnū*. Vielfach blieb diese Endung auch bei den o-St. betont: *bogóvz* zu *bógi*; *běsóvz* — *běsy*; *volkóvz* — *vólki*; *gromóvz* — *grómy* u. s. w. (vgl. bei Abicht S. 52, § 178). Das s. *sinóva* würde dafür sprechen, daß urspr. sogar das *z* betont war. Der A. Pl. war stammbetont, vgl. lit. *súnus* (*dangūs* mit sekundärer Akzentverschiebung), slav. also urspr. *sýny* (vgl. beim N. Pl.).

Analog wie bei den i-St. hat es wohl auch solche u-St. gegeben, die die Anfangsbetonung behielten.

### 5) Die *u*-Stämme.

Sie werden I, S. 487—89 behandelt. Als Paradigma *svekry* ‚Schwiegermutter‘. Jene Formen, die im Aksl. nicht belegt sind, die aber für das Urslav. anzusetzen sind und die sonst belegt werden können, sind mit \* versehen.

Sg. N. <i>svekry</i>	Pl. N. * <i>svekrŭce</i> , aksl. <i>svekrŭci</i>
G. <i>svekrŭve</i>	<i>svekrŭvŭ</i>
D. <i>svekrŭvi</i>	<i>svekrŭvamŭ</i> (* <i>svekrŭvŭmŭ</i> )
A. ( <i>svekry</i> ), <i>svekrŭvŭ</i>	<i>svekrŭvi</i>
V. <i>svekrŭvi</i>	
L. <i>svekrŭve</i>	<i>svekrŭvachŭ</i> (* <i>svekrŭvŭchŭ</i> )
I. <i>svekrŭvŭjŭ</i>	* <i>svekrŭvamŭ</i> ( <i>svekrŭvŭmŭ</i> ).

Dual. N. A. (*svekrŭvi*).

Neben dem Aksl. hat sich ein N. Sg. auf *-y* nur im Ar. erhalten und bei *kry* im Ap. (Kryníski S. 105), in der Mehrzahl der slov. Dial. *kri* und im Čak. (Aksl. nur *krŭvŭ*). Der im Ar. neben *crŭky*, *svekry* vorkommende N. *cerkvi* (Sobol. S. 212) ist aus *cerkg*, *cerki* und *cerkv-* der anderen Kasus entstanden. Auch in S.-kr. des XIV Jhd. *crŭvi* und *crŭvy* (Dan. S. 13), selten im As. *crki*, *ljubi*.

Der alte Akk. hat sich nur in der Phrase *prěljuby dějati*, *tvoriti* ‚μολυσματ‘ erhalten (zweimal im Mar. mit der Neg.: *ne prěljubŭ děi* Mar. 10. 19 u. Luc. 18. 20 und Assem. *ne prěljubŭ stvorisi* Mat. 19. 18, man hatte in *prěljuby dějati* einen Akk. Pl., vgl. *ryby*, gesehen, und setzte bei der Neg. dazu den Gen. *prěljubŭ*, vgl. *rybŭ*). Im Ap. finden wir zwar *sviekry svŭq* Bibl. Szar. 322 a (Kal. S. 230 u. 236), doch ist zu bedenken, daß hier solche Formen als erstarrt erscheinen und daher auch Nom. sein könnten (wie *kry*) vgl. *z luby* Bib. Szar. 105. Auch im Südgroßr.

kommt dial. *svekry* im Sg. indeklinabel vor: *otъ svekry* (Sobol. S. 212). Eher würde der Akzent des im S.-kr. erstarrten *ljubi* für einen Akkus. sprechen. Neben *svekry* muß auch *svekrъvъ* schon urslav. gewesen sein, denn sonst wäre der engere Anschluß an die *i*-St., der im Laufe der Zeit stattfand, aus dem I. Sg. allein kaum begreiflich. Dann kann man weiter beide Formen für ursprachlich halten, wie im Ai. *tanúvam* neben *tanám* ‚Körper‘, lat. *suem* neben *socrum* (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 378). Durch *svekrъvъ*, das später auch als N. Sg. fungierte (so z. B. schon im Aksl. *krъvъ*, ferner im As.), wurde das Paradigma mit den *i*-St. in Berührung gebracht und darnach wurden wieder frühzeitig mehrere Kasus gebildet. Urslav. schon der Dat. Sg. *svekrъvi*, später dann L. Sg. *svekrъvi*, vereinzelt im Aksl. auch der G. Sg. auf *-i*, wie auch im As. (hier neben *crkve*, *ljubve*, *krve*). Wenn im Aksl. der G. Sg. *ljubove*, *crkove* auch als A. Sg. gebraucht wird, so ist es von den Belebten ausgegangen (vgl. auch *matere*) und griff dann weiter um sich.

Der Vok. Sg. *svekrъvi* nach den *i*-St. ist im Ab. u. Ap. belegt, ebenso auch der N. A. Du.

Im Pl. wurde die Berührung mit den *i*-St. zunächst durch den A. angebahnt, darnach auch der N., so daß wir im Aksl. nur Formen auf *-i* belegen können. Doch haben wir im Ab. N. *korúhve* u. ap. *cerkwie*, *choragwie* u. s. w. (Kal. S. 238, Kryński S. 106). Nach der Analogie der anderen Fem. werden in beiden Sprachen diese Formen auch als Akk. gebraucht. Wenn es im Ab. eine Neubildung nach dem N. A. *dušě* wäre, so müßte es auf *-vě*, nicht *-ve*, ausgehen (Gebauer S. 339).

Der nach der kons. Dekl. gebildete G. Pl. *svekrъvъ* brachte eine Verbindung mit den *a*-St. zu Stande und so kamen im D. L. I. Pl. frühzeitig die Suffixe *-amъ*, *-achъ*, *-ami* auf. Es ist aber fraglich, ob das die ältesten Formen sind. Dagegen spricht einigermaßen das analoge *materъmъ*, *-ъchъ*, *-ъmi* und *krъvъmъ*, *krъvъchъ*, *-ъmi*. Daß die Formen auf *-amъ*, *-achъ*, *-ami* nur durch den G. Pl. hervorgerufen worden sind, dafür spricht eben das angeführte *krъvъmъ* u. s. w., das sich behauptete, weil hier frühzeitig ein G. Pl. *krъvъi*, *krъvij* (den engeren Anschluß an die *i*-St. verriet auch der aksl. N. *krъvъ*) aufkam. In den ab. Denkm. haben wir *materdm*, *materách*, *materami*, weil der G. hier ebenfalls *mater*, *dcer* lautet. Zu einem derartigen G. wurden die *a*-Formen gebildet zunächst bei den *û*-St. (mit Ausnahme von

*kry*), dann einzelsprachlich auch bei den *r*-St., urslav. waren aber wohl hier überall *o*-Formen, wie auch die anderen kons. Stämme dafür sprechen. Einzelnes davon ist ja übrigens noch zu belegen.

Aus dem Pl. konnte das *a* auch in den Sg. eindringen, so daß es überhaupt mitunter zu einer *a*-Dekl. kommt. Bg. *crakva* neben *crakov*, *ljubov* (Lavrov S. 124). Da nun ein *-ovo* neben *-va* im N. Sg. gebraucht wurde, so ist auch urspr. *-va* mitunter zu *-ev* geworden, z. B. slov. *molitev*, *molitov* wie *cerkov* neben *cirkva* u. *cerkva*, *kletov* u. s. w. (Oblak rechnet wohl irrtümlich *molitva* zu *u*-St. Dekl. S. 221).

Analog finden wir die *a*-Dekl. hier auch im S.-kr. schon seit dem XIII. Jhd. (Dan. S. 14); im Klr. haben alle hierher gehörigen Subst. in der Regel die *a*-Formen angenommen (Smal-Stockij, Afsl. Phil. 9, S. 59), das Ar. weist Formen auf wie *smokva*, *tykva*, *bukva*, *cerkva*, aber auch *redoka*, *azbuka* (*azbukva*, Sobol. S. 212).

Im Ap. behaupten sich noch vielfach die alten Formen, allerdings kommen dabei jene nach der *i*-Dekl. stark zur Geltung: G. Sg. *krwie*, *cerkwie*, *twiskwie* u. s. w., neben *krwi*, *cerkwi* u. s. w. (Kalina S. 233, Kryński S. 106); diese sind jetzt ausschließlich mit dem N. *krew*, *krokiew*, *stągiew*, *brew* u. s. w.; mit *i* weiter im D. V. und L. Sg.; im Pl. N. A. V. *choragwie*, *cerkwie*, *krokwie* u. s. w., aber *brwi*; G. Pl. ap. *cerkwi*, *konwi* u. s. w. (S. 241); jetzt auch so. I. Pl. ap. *choragwiami*, *konwiami*; L. *we kirwiech* Flor. Ps. 63b; Puł. Ps. 214a, aber: *w cerkwiach* Flor. Ps. 14a; 37b; Puł. Ps. 12a; *w panwiach* Bib. Szar. 282; *choragwiach* (Kal. S. 243); jetzt auch: *cerkwiach* u. s. w. Der Einfluß der *a*-St. beschränkt sich hier also nur auf diese Formen.

Anders im Sorb., wo diese Worte stark von der *a*-Dekl. beeinflusst sind: N. os. *cyrkej*, ns. *cerkej*, G. *cyrkwe*, (*cerkwe*), D. ns. *cerkwi*, A. *cerkwoju* . . . Pl. N. A. *cerkwe*, G. *cerkwjow*, D. *cerkwjam*, L. *cerkwjach*, I. *-ami*; ebenso ns. *kšej*, os. *krej*, G. ns. *kšwě*, os. *krwě*. Das *-ej* des N. Sg. geht auf *-vo* zurück, es ist demnach der alte Akk. Sg.; so finden wir ns. *cerkej*, os. *cyrkej* auch noch als Akk. Dial. finden wir hier auch im N. *cerkwoja*; dann auch *britwa* u. s. w. (Mucke S. 367).

Im Ab. haben wir zahlreiche Belege auf *-va* wie *tykva* u. s. w. (Geb. S. 337), daneben aber auch auf *-ev*, was zur Folge hatte, daß auch Formen wie *prástev* (urspr. *prdstva*) aufkamen. Vgl. jetzt *koroptev*, ab. *kuroptva*. Analog fanden wir es im Slov. Die *va*-Formen sind jetzt besonders in den östl. Dial. verbreitet. Auch Analogieformen nach *dušě* finden wir.

Akzentverhältnisse. Da das *-y* des Nom. als Reflex eines *u* steigende (gest.) Int. hatte, so mußte bei Vorhandensein der bekannten Bedingungen eine Akzentverschiebung eintreten.



Der Reflex dieser Entbetonung könnte sich in dem nominativisch gebrauchten A. S.-kr. *ljúbar*, r. *ljúbóv* u. s. *ljúba* (aus \**ljúbva*) zeigen (das *u* aus *eu*, daher eine geschleifte Int., daher weiter *prěljuba*, weil im Wortinnern diese Int. nicht bestehen konnte). Der Akk. mit *o* geriet unter den Einfluß der *i*-St., daher wiegt hier die fallende Inton. des Stammvokals vor, vgl. s. *křv*, *křvi*; *břv* (aber *òbrva* vgl. *prěljuba*). Die Akkusativbetonung macht sich im allgem. auch im N. Sg. geltend: *cřkva*, *svěkva*, *smōkva*, *mřkva*, *tkva*, r. *tjkva*; s. *bukva*, *brādra*, *jětrva*; dagegen kann *gūzra* ‚vimen‘ wegen *z* urspr. nicht hierher gehört haben. Bei der 2. Akk.-Form war wohl \*-*am* geschleift; nur so würde sich skr. *ljūbi* erklären. Die Kürze *ū* ist so aufzufassen wie in *mlādōst* (r. *mólodost* vgl. I S. 212).

### 6) Konsonantische Stämme.

Hier waren jene Kasus gefährdet, deren Suffixe konsonantisch anlauteten; es galt womöglich den konsonan. Stamm zu erhalten, was aus lautlichen Gründen nicht immer möglich war. Als eine seltene Ausnahme haben sich im Ab. *Ljubčs*, *Doljšs* u. s. w. (vgl. oben S. 9) erhalten. So mußten sich diese Formen an eine vok. Dekl. anschließen. Beim Mask. und Fem. bot zunächst der Akk. Sg. wie *kamens*, *matero* einen Berührungspunkt mit den *i*-St. So entstanden die ältesten Formen nach der *i*-Dekl.: der I. Sg. *kamensm*, *materzj*, der D. Sg. *kameni*, *materi*. Durch den G. Sg. waren aber auch die Neutra mit dem Paradigma für die Mask., wie auch durch einige andere Formen innig verbunden, weshalb bei ihnen der D. aksl. *vrěmeni*, *slovesi* . . . u. der I. Sg. *vrěmensm*, *slovesm* . . . aufkam. Später konnte auch der G. u. L. Sg. beeinflußt werden und zwar schon im Aksl.: *kameni*, *vrěmeni*.

Im Pl. war es auch der Akk. beim Mask. und Fem. *kameni*, *materi* (vgl. oben S. 9), der die Berührung herstellte. Infolge dessen entstanden hier der D. *kamensm*, *materom* und nach dem obigen auch *vrěmensm*, *slovesm*, der L. *kamenchz*, *materchz*, weiter *vrěmenchz*, *sloveschz* u. s. w.; der I. *kamensmi*, *materomi*, aber hier taucht schon im Aksl. z. B. *dny* (nach den *o*-St.) auf, welche Form beim Neutr. ausschließlich ist: *vrěmeny*, *slovesy* . . . Die Berührung mit den *o*-St. im Pl. wurde beim Mask. u. Neutr. durch den G. *kamenz*, *vrěmenz* . . . angebahnt,

beim Fem. wieder mit den *a*-St. Auf diese Art konnte eine Reihe von Kasus umgeformt werden.

Die kons. Dekl. ging bis auf wenige Überreste in den einzelnen slav. Sprachen verloren, indem für jedes Genus ein das dafür charakteristische Paradigma überhand nahm. So wirkten auch hier beim Mask. u. Neutr. die *o*-St., beim Fem. die *a*-St. attrahierend.

#### a) Die *n*-Stämme.

Sie wurden I S. 489—91 behandelt. Es sind darunter nur Mask. und Neutr. Als Paradigma diene aksl. *kamy* und *donъ* fürs Mask. und *plemę* fürs Neutr.

Sg. N.	<i>kamy</i>	<i>donъ</i>	<i>plemę</i>
G.	<i>kamene</i>	<i>done</i>	<i>plemene</i>
D.	<i>kameni</i>	<i>doni</i>	<i>plemeni</i>
A.	<i>kameno</i>	<i>donъ</i>	<i>plemę</i>
V. ( <i>kameni</i> ab.)	<i>doni</i>	<i>plemę</i>	
L.	<i>kamene</i>	<i>done</i>	<i>plemene</i>
I.	<i>kamenomo</i>	<i>donomo</i>	<i>plemenomo</i>
D. N. A. V.	<i>kameni</i>	<i>doni</i>	<i>plemeni (-i)</i>
G. L.	<i>kamenu</i>	<i>donu (donuju)</i>	<i>plemenu</i>
D. S.	<i>kamenoma</i>	<i>donoma</i>	<i>plemenoma</i>
Pl. N.	<i>*kamene</i>	<i>done</i>	<i>plemena</i>
G.	<i>kameno</i>	<i>donъ</i>	<i>plemeno</i>
D.	<i>kamenomo</i>	<i>donomo</i>	<i>plemenomo</i>
A.	<i>kameni</i>	<i>doni</i>	<i>plemena</i>
L.	<i>kamenochъ</i>	<i>donochъ</i>	<i>plemenochъ</i>
I.	<i>kamenomi</i>	<i>donomi</i>	<i>plemeny</i>

Diese Dekl. ging in den einzelnen slav. Spr. leicht in jene der *o*-St. über.

Der N. Sg. auf *-y* hat sich nur im Aksl. sporadisch erhalten (hier auch vereinzelt als Akk.), dann im As. (als *kami* Dan. S. 11) und zwar auch als Akk. (S. 28). Sonst tritt an seine Stelle der Akk. Im B. war das *n* wegen *ъ* ursprünglich erweicht, was sich dial. noch erhalten hat; so auch im P., Sorb. u. R. Das gilt auch von *donъ* u. s. w. Im Slov. wird das *e* im Suffix *-men-* oft so behandelt, als ob es sich um den Reflex eines Halbvokals handeln möchte: *kaman*, G. *kamna* neben *kamena*.

Vgl. auch r. *kameno*, *kamnja*, *na kamně* . . Pl. *kamni* (*kamenja*).

Beim Neutr. behauptet sich im Südslav. *e* (für *ę*), mitunter slov. *plemen* (das *en* aus den übrigen Kasus); vereinzelt auch im S.-kr. *plemen* (Dan. S. 12); so auch im Nordgroßr. *vremens* (Kolosov Mater. 1), sonst r. noch *imja* u. s. w. Die Mehrzahl der anderen slav. Spr. hat ein *plemeno* gebildet; s.-kr. auch *ramo*, *rama* . . . Im Ap. neben *imie*, *plemię* u. s. w. (jetzt auch noch *imię*, *plemię*) auch *jimieno*, *imieno* u. s. w. (Kal. S. 231). Im Böhm. haben wir nur in der Schriftspr. *plémě*, *rámě*, *slně* . . ., sonst in der Volkssprache *plemeno*, *rameno*, *semeno*.

Im Os. *mjeno*, G. *mjena* u. s. w., ebenso *brēmjo*, *ramjo*, *wumjo*, *zuamjo* . . ., ns. neben *mě* (*mje*) auch *mjenjo* (älter *mjenje*), G. *mjenja*, D. L. *mjenju*, sonst ns. *brjemje*, *ramje*, *semje*, *znamje* u. s. w. (Mucke § 176).

Im G. Sg. schon im Aksl. auch *-i*, so auch im As. (Dan. S. 19) neben *e*, aber von XIV. Jhd. schon *-a*: *kamena*, *plemena*. Slov. durchweg *-a*; Ar. noch *e* neben *i*, das jetzt beim N. die Regel bildet; das M. hat *-ja*. Im Poln. durchweg *-ia*: *kamnia*, *plemienia*, *imienia* (so schon ap.); os. *-a*, ns. *-ia*. Im Böhm. behauptet sich jetzt noch *e* beim Mask. und Neutr. neben *-u*, *-a* beim Mask. und *-a* beim Neutr., welche Endungen schon im Ab. auftauchen.

Dat. Sg. Südslav. schon *-u*; russ. Mask. *-ju*, Neutr. *vremeni* u. s. w.; ap. u. np. *-iu* neben *-iowi*; os. *-u*, ns. *-iu*; im Ab. beim Mask. und Neutr. *-i*, jetzt allerdings meist *-u*, insbes. beim Mask. *kamenu*, *prstenu*, u. s. w.; so auch schon im Ab. neben *-i* (Geb. S. 408), dial. auch noch *kameňu*; beim Neutr. auch schon ab. *-u* neben *-i*, jetzt auch meist *-u*, seltener in der Schriftspr. *-i*, slovak. auch *-meňu*.

L. Sg. geht meist parallel mit dem D., südslav. *-u*, r. *-i*; p. *-iu*; sorb. wie im Dat.; b. noch *e* in *ve dne*, das auch ap. ist, sonst *-u* und *ě* bei beiden.

Im Nom. Pl. mask. hat sich die alte Endung nur bei den Worten auf *-janinъ* erhalten, dann bei *dъne* im Aksl.; sonst haben wir hier nur entlehnte Formen, so *-ъje* nach den *i*-St. (bez. ist es ein Kollekt.).

Russ. *kamni*, G. *kamnej* neben *kamenъja*, Neutr. *-a*: *vremena* u. s. w. wie die *o*-St. nur im D. ar. noch *imenъmъ* (*-emъ*) neben *-omъ*, analog auch im L. *-ъchъ* neben *-ěchъ*; p. zu *kamień*: *-nie*, Neutr. *imiona* u. s. w. wie die *o*-St. Sorb. os. *mjena*, *mjenow*, *mjenam* u. s. w. wie die *o*-St.; ns. *mjenja*, *mjenjow*, *mjen-*

*jam* u. s. w. wie die *o*-St. Ab. wie im P. *kamenie*, *kament* (eig. ein Kollektivum auf *-oje*) neben *kameni*, jetzt *kameny*, dagegen *jeleni*. Die Neutra haben *-a* und werden wie die *o*-St. behandelt.

Gen. Pl. im Ab. noch erhalten in *kamen*, *kořen* neben *kořán* (aus *kořen*), insb. *do kořán*, und *do stěmen*; ebenso im Ns. *wjele kamjen* neben *kamjeni* und *-njow*. Im Akk. Pl. haben die einzelnen slav. Sprachen beim Mask. meist *-y* nach den *o*-St.

Bei *dne* haben sich die alten Formen noch vielfach erhalten: G. Sg. *dne* jetzt noch im Slov. gewöhnlich, dann *dneva*, im B. auch noch *dne*; Dat. *dni* jetzt noch im B. neben *dnu*, Vok. b. auch noch *dni*; L. *dne* im Kajdial. des XVI. und XVII. Jhd. (Oblak S. 230), p. *we dne y w noci* Flor. Ps. 21. 4, b. *ve dne* jetzt noch, sonst *dni*, *dnu*; im Pl. N. *dne*, dann *dni* und *dnoje*, slov. *dneve*, *dnevi*, ab. *dnie*, dann *dni*, *dnové*; Gen. Pl. hat sich auch noch im Slov. bei Krelj als *dan* erhalten (warum es Oblak als eine sonderbare Form auffaßt S. 231, ist mir nicht klar); ab. *dní*, *dnóv*; Akk. Pl. slov. sehr lange *dni*, dann *dneve*, im B. jetzt noch *dni*, ebenso p. *dni* u. *dnie*; L. Pl. jetzt noch b. *dnech*, I. dagegen *dny*.

#### Akzentverhältnisse.

1) Maskulina. Das *-y* ging auf *-ōn* zurück und da die kons. Stämme vorwiegend stammbetont waren, mußte in den bekannten Fällen eine Akzentverschiebung hier eintreten. Leider haben sich die urspr. Nom. nicht erhalten. Stammbetont war: s.-kr. *grěbēn*, *grěbena*; bg. *grěben*, r. *grěbeno*, *grěbnja*; s. *kōrēn* (*kōrijen*), bg. *kōren*, r. *kōreno*, *kōrnja*; s. *přstēn*, *přstena*, r. *pěrsteno*, *pěrstnja*; mit Suff. *-men-*: s. *jěčmēn*, *jěčmena* (r. *jačménno*, *jačmenjá*); s. *kāmēn*, *kāmena*; r. *kāmenn*, *kāmnja*; s. *plāmēn*, r. *plāmenn* (auch *plāmja*); s. *prāmēn*, *strēmēn*. Im R. sind einige Worte endbetont: *jačménno*, *jačmenjá*; *kreménno*, *kremnjá* (s. *krēmēn*); *reménno*, *remnjá* (s. *rēmēn*) und das könnte die Beeinflussung seitens eines urspr. *\*remý*, *\*kremý* u. s. w. sein. Gen. *kremnjá* u. s. w. wohl nach Worten wie *ogónj*, *ognjá*. In b. *kāmen* rührt die Länge wohl von dem urspr. *kāmy*, denn ein Akk. *kameno* mußte ebenso wie der G. *kamene* die Länge des Stammvok. verkürzen, vgl. s. *grāđovi* u. *vrēmēna* u. s. w. (s. im folg.). Die Kürze kommt auch noch zum Vorschein in *pramen*, *plamen*, *jěčmen*.

2) Neutra. Daß das *ę* von *plemę* auf *ēn* zurückgeht, folgt

aus s. *vrijeme*, bg. *vremè* (Sbornik, VI, S. 69), G. Sg. s. *vrèmena*, wie Meillet richtig gezeigt hat (Afsl. Phil. 25, S. 425f.). Als Langdiphthong hatte *en* eine gest. Int., daher die Akzentverschiebung in bestimmten Fällen. Hatte aber das Neutr. ein *en*, so muß auch beim Mask. ein *-en* vorausgesetzt werden und nicht ein *-o*, wie es mitunter geschieht. Auch das slov. *vrème*, *vréměna* zeigt, daß einmal *ę* betont war und daß sich darnach auch der übrige Sg. richtete. So auch slov. *strème*, *-měna*; *plème*, *-ěna*; vgl. auch *imě*, *ěna* (die geschl. Int. vielleicht nach *po imenu* u. dgl. erhalten, vgl. s. *prèzime*, *prèzimenā*, Rešetar S. 108), klr. *imjá*, *imeni*; analogisch wohl *brème*, *-měna*.

Wies die Stammsilbe eine gest. Länge auf, so behielt sie den Wortakz.: s. *brème*, r. *berémja*, b. *brímě*, s. *sěme*, *rāme*, *vīme*, analogisch auch *ime*, *plème*; bg. *brème*, *sème* (*rāno*), *ime*, *tème* (s. *tjème*) gegen das erwähnte *vremè*; im Slov. *sěme*, *-ena*; *rāme*, *-ena*; *vīme*, *-ena*; *těme*, *-mena*; *slěme*, *-ena*, gegen *strème*, *-ěna* u. s. w.

Im R. ist alles ausgeglichen: *brémja*, volkstüml. *berémja*, *sémja*, *výmja*, *imja*, (*plámja*), *plémja*, *strémja* u. s. w. Im Klr. dagegen noch *imjá*, *stremjá*, darnach aber auch *vymjá* (bei Smal-Stockij u. Gartner, R. Gram. jedoch noch *vínja* S. 149), *ramjá*, wobei jedoch die übrigen Kasus immer stammbetont sind (Afsl. Phil. 7 S. 358).

Im B. ist die gest. Länge verallgemeinert worden (*brímě*, *símě* . . .), daher auch *plémě*.

Die Kürze im Sg. s. *vrèmena* (vgl. b. *brímě-brēmene*) ist nach *grādovi*, *sūdovi* u. dgl. I S. 212 zu beurteilen.

Es muß noch bemerkt werden, daß das *ę* im N. A. V. Sg. schon im Urslav. zu einer Kürze geworden ist, daher s. *brème*, p. *brzemie*, *ciemie*, b. *brímě* u. s. w. Doch ist es nicht auf diesen Fall beschränkt.

Im Pl. waren diese Worte unter dem Einflusse der o-St. endbetont: s. *bremèna*, G. *breménā*; *imèna*, G. *iménā* u. s. w. Doch schwindet auch schon dieser Unterschied. Erhalten ist er dagegen noch im R.: *vreménā*, *breménā* u. s. w. Auch im Klr. können diese Worte endbetont sein (Afsl. Phil. 7 S. 358). Im Slov. nicht mehr: zu *vrème*, *vréměna* lautet der Pl. *vréměna*, zu *sěme*: *sěmena* zu *vīme*: *vīmena* u. s. w.

b) Die *r*-Stämme.

Vgl. I S. 491—92. Nur bei den Fem. *mati* ‚Mutter‘ und aksl. *dъsti* ‚Tochter‘ hat sich ein eigenes Paradigma erhalten.

Sg. N. V. <i>mati</i>	Pl. * <i>matere</i>	Du. N. A. * <i>materi</i>
G. <i>matere</i>	<i>maters</i>	
D. <i>materi</i>	<i>matersmъ</i>	
A. <i>maters</i>	<i>materi</i>	
L. <i>materi</i> , * <i>matere</i>	<i>matersъchъ</i>	
I. <i>matersjъ</i>	<i>matersmi</i> .	

Man kann voraussetzen, daß der L. Sg. ein *e* hatte, er kann aber im Aksl. wie auch der N. Pl. auf *-e* nicht belegt werden. Im Ab. ist im N. Pl. *matěř* belegt (Prov. Is. 16. 2), aber wegen des *ě* könnte es nach *dušě* gebildet sein, später dann *matěre*, sonst ist im Ab. regelrecht die Form *matery*. Das ap. *macierze* kann ähnlich beurteilt werden, wie die b. Form; ap. auch L. *w macierze*, das nicht als der Reflex des Alten gedeutet werden kann. Neu ist auch im S.-kr. der N. Pl. *mātere* (neben *kčeri*).

Schon im Aksl. zeigt sich noch ein weiterer Anschluß an die *i*-St.: in G. Sg. *materi*, G. Pl. *dъstєri* (*ej*); as. auch schon *kčeri*, das jetzt noch neben *mātēra* gebraucht wird (Daničič S. 88), slov. *hčeri*; r. jetzt *materěj* (alt *maters*); ab. *materī*, *dceřī* (häufiger jedoch *mater*, *dcer*). Einige Formen behaupten sich ziemlich hartnäckig in den einzelnen slav. Sprachen. So im N. Sg. bg. dial. *mati*, *dъsti*, häufiger jedoch *materja*, *dъsterja* (Lavrov Obz. S. 124); s.-kr. *māti*, *kči*, slov. *hči*, *māti* (mitunter auch als Akk.). Im R. ist aus *mati doči* nach den *i*-St. *matъ*, *dočъ* entstanden (Sob. S. 96); natürlich dann auch als Akk. So auch ap. *mač* im N. und neben *macierz* im Akk.; jetzt *matka*, *cora*. Os. *mač* (*mačef*), ns. *maš* (*mašef*), so auch im Akk. B. *māti*, ab. *dci*, jetzt nur *dcera* nach den *a*-St., nur noch der D. L. *dceři* behauptet sich; ab. auch *mātě*, *dcě* (nach *dušě*) und auch schon *matka* insb. im Sg. u. Du. (jetzt ist es gewöhnlich für beide Numeri). Weiter ist es der Akk. Sg. bg. dial. *maters*, *dъsters* (Lavrov S. 124); s.-kr. *mātēr*, *kčēr*, so auch slov.; ar. *maters*, ap. *macierz*, os. *mačef* (neben *mač*), ns. *mašef* (neben *maš*), b. jetzt noch *mātēr* (Schriftspr.), ab. *dceř*. G. Sg. s.-kr. *māterě* gegen *kčeri* (as. noch mit *-e*), slov. *mātere*, *hčěre*, ar. *matere* neben *materi*, jetzt nur dieses; ap. *macierze* (*macierzy*), os. *mačerje*, ns. *mašerje*; ab. *matěre*, *dcěre*.

Daß der G. Pl. *maters* eine Berührung mit den *a*-St. her-

beiführte, ist oben S. 51 u. 53 erwähnt worden. Darnach vielfach der D. L. u. I. Pl. So im Slov. (in älteren Drucken im I. Pl. allerdings auch noch *matermi*); hier sind auch noch andere Kasus nach den *a*-St., wie z. B. N. Pl. *matere* (Oblak S. 241—46); im A. r. noch *materom̃a*, *-ech̃a*, *-ami* (jetzt *materjám̃a*, *-rjách̃a*, *-ami*); n. s. *mašerjam*, *-jach*, *-jami* (os. mit *č* st. *š*); Du. N. A. *mašeri*, g. *mašerjowu*, D. I. L. *mašerjoma*; ab. auch *materám*, *dcerám*, *-áčh*, *-ami*.

Daß aber andererseits auch der G. Pl. von den *i*-St. beeinflußt wurde, ist schon erwähnt worden.

Akzentverhältnisse. Ursl. *mati* war stammbetont: s. *māti*, b. *māti*, r. *mat̃o*, vgl. gr. *μήτηρ*, gegen lit. *mot̃ė* (aber auch *mótė*) und ai. *mātā*<sup>1</sup>, G. s. *māterē*, b. *matere* mit einer Verkürzung des *a* vor zwei Kürzen (vgl. analoge Fälle beim nächsten Parad.). Der Akk. Sg. sollte im B. auch *matēr* heißen, nach *māti*, *māt*, das auch als A. vorkommt, lautet er *māter̃*.

#### c) Die *t*-Stämme.

Vgl. I S. 492—94. Ein eigenes Paradigma bilden hier die Neutra: *telę*, Kalb<sup>4</sup>.

Sg. N. A. V. <i>telę</i>	Pl. <i>telęta</i>	Du. <i>telętē</i>
G. <i>telęte</i>	<i>telętu</i>	G. L. <i>telętu</i>
D. <i>telęti</i>	<i>telętom̃a</i>	D. I. <i>telętoma</i>
L. <i>telęte</i>	<i>telętoch̃a</i>	
I. <i>telętom̃a</i>	<i>telęty</i> .	

Im L. Sg. finden wir auch schon im Aksl. *-i*. Der D. und mitunter auch der L. Pl. konnte sich neben den maßgebenden Kasus nach den *o*-St. meist nicht behaupten, sondern mußte *-om̃a*, bez. *ěch̃a* annehmen, so im Slov.; im Ab. im D. nur *-óm*, jetzt *-ām*, Lok. *ech̃* neben *ěch̃*. Andererseits erhielten sie *-am*, *ach*, *-ami* dort, wo es auch die *o*-St. hätten: jetzt in R. *teljatam̃a*, *-ach̃a*, *-ami*; im P. in D. *-om*, wie auch die anderen Neutra, im L. *ach*, im I. *-ami*; im Sorb. auch der D. *-am*.

Der Einfluß der *o*-St. greift dann noch weiter um sich: G. Sg. s.-kr. *-a* (as. jedoch *e*: *dētete* . . Dan. S. 19); slov. meist *-a*, p. *zwierzęcia*, sorb. ebenfalls *-a*; im B. finden wir es nur in

1. Aksl. *daši*, s. *kčī*, *kčēri*, lit. *dukt̃ė*, ai. *duhitā* würden im Vereine mit ai. *mātā*, lit. *mot̃ė* allerdings für eine noch ältere Endbetonung beider Worte sprechen.

den östl. Dial. und im Slovak., sonst behauptet sich noch -e, wie auch im A. r. Analog beobachten wir es im D. u. L. Sg.

Im Pl. wird im Bg. nach *agneta*, *kozeta*, *ovčeta* auch *moreta*, ja sogar *careta*, *kraleta* gebildet (Lavr. S. 152).

Im Slov. geriet auch der N. *oče-oča* im XV. und XVI. Jhd. in diese Dekl.: G. *očeta* u. s. w.

Im P. geht im Sg. das *t* in *c* über: G. *zwierzęcia*, D. L. *zwierzęciu*, I. *zwierzęciem*, Pl. N. A. V. *zwierzęta*, G. *zwierząt*, D. *zwierzętom*, -ach, -ami.

Hierher gehört auch *książę* 'Fürst', 'Prinz' urspr. 'filius principis', G. älter *książęcia*, jetzt *kniecia*, D. *książęciu*, jetzt *knieciu*, Akk. alt *książę* (es wurde als Neutr. gebraucht), jetzt dafür der G. *knieca*, weil es Mask. geworden ist, u. s. w. Pl. *książęta*, G. *książąt*, D. *książętom*, A. alt wie der N., neu wie der G. u. s. w.

Im Böhm. kommt auch der Umlaut des *a* (vgl. I S. 79) mit teilweiser Ausgleichung in Betracht: N. A. V. *kuře* (ab. *kuřě*), G. *kuřeto* (ab. *kuřěto*), D. L. *kuřeti* (ab. *-ěti*), I. *kuřetem* (ab. *-ětem*); Pl. N. A. V. *kuřata*, G. *kuřat*, D. *kuřatům*, L. *kuřatech*, I. *kuřaty*. Im Du. ab. *kuřěti*, G. L. *kuřatú*, D. I. *kuřatma* (*kuřat'ma*). Hierher auch *kniže*, *knižeto* u. s. w. vgl. im P. Danach auch *hrabě*, *hraběto* 'Graf'.

Zu aksl. *děte* 'Kind' gehörte im Pl. ein *i*-St. *děti*; s.-kr. *dijete*, für den Pl. das Collect. *djěca*, ebenso slov. *děte*, *detěta*, (*děteta*) und *děca* 'Kinder'; r *ditja*, *dijati*, dafür häufig *robnoko*, Pl. *děti*, G. *dětěj*, D. *dětjam* u. s. w.; p. *dziecie*, Pl. *dzieci*; os. *džěco*, Pl. *džěci*, ns. *žěse* (*žise*), Pl. *žěsi* (*žisi*); b. *ditě*, Pl. *děti*.

Einige Subst., die sonst den *i*-St. angehören und im Aksl. auf *ěto* ausgehen (vgl. I S. 492), zeigen Spuren einer kons. Dekl.: aksl. G. Pl. *lakoto*, I. Pl. *lakoty*; ferner G. Pl. *nogoto* (= *nogoto*), I. Pl. *nogoty*; N. Pl. *pečate*. Im Böhm. haben derartige Worte noch im G. Sg. ein -e: *lokto* (ab. u. jetzt noch); ab. *drobte*, *nehete* . . wie auch ksl.; G. Pl. *loket* jetzt noch (vgl. Geb. § 371).

Akzent- und Quantitätsverhältnisse. Auch bei den *et*-St. war im N. Sg. das *en(t)* lang, also *en*, vielleicht nach den *en*-St., und ist auch schon im Urslav. analog wie das *ę* aus *en*-verkürzt worden. Dafür spricht in gewissen Fällen die Akzentverschiebung: s. *dijete* und diese Betonung wurde zum Teile für die weitere Dekl. maßgebend (wie auch bei den *en*-St.), daher s.-kr. *djěteta* (bezüglich der Kürze *dje* vgl. oben s. *trěmena*). Hier hat sich noch das urspr. erhalten. Richtig ist auch s. *jāgne*, *těle*, doch nicht *prěse*, *prěseta*, *ždrěbe*, *ždrěbeta*; diese Worte sind im N. stammbetont nach den anderen Kasus, oder analog nach *jāgne* u. dgl.

Im Bg. haben wir auch richtig *detě*, *prasě*, *telě*, aber *dagne*



(s. *jāgñe*), *järe* (s. *järe*), *pīle* (s. *pīle*); slov. auch *tēle* (aus *telé*), G. *telčeta* štok. *těle*, *tělčeta* (dial. auch noch *telě*); *děte* (urspr. *deté*), *detčeta*, schon allgemein in *golobě*, r. *golubja*, *bravě*, *dimě*, *gose*, *kozle*, *oslě*, *otročě*, *ščeně*, r. *ščenja*, *žrebě*, r. *žerebja*, *deklě* u. s. w. *Anžě* ‚Hans‘, *Blazě* ‚Blasius‘ u. s. w. (Valjavec, Rad 132, S. 162).

Im R. *porosja*, *ditja*, *ditjdi* nach der Regel und darnach auch *jagnja*; *kočja*, *kočjdi*. Im Sg. werden diese Worte, abgesehen von *ditja*, selten oder überhaupt nicht gebraucht, wohl aber im Pl.

Im Klr. noch richtig *ditja*, *porosja*, *telja*, aber *gusja*, *kurja*, *zvirja* (Afsl. Ph. 7, S. 356).

Im Böhm. mußte eine gestoß. Länge erhalten bleiben: *ptáče* vgl. *pták*; ferner die Längen vor dem verschobenen, also urslav. Akz. (I S. 249): *dlě*, r. *ditja*, so daß die Längen im Stamme hier überhaupt erhalten werden sollten. (Das lange *ě*, b. *í* ist vor *ě* aus *ę* nicht verkürzt worden nach I S. 212, weil *ę* schon im urslav. hier verkürzt war.) Nach diesen Längen auch *kázle* neben *kozle*, sonst bleibt die Kürze: *kočě*, *tele*. Aber im G. war urslav. eine Kürze vgl. s. *djeteta* (s. oben). Das hatte im B. Ausgleichungen hervorgerufen; so ist *dlěte*, *zvirěte*, *hrěběte* u. s. w. nach dem Nom. Sg., andererseits *jehně*, *prase*, *kure* (ab. noch im 16. Jhd. *kāre*) nach den anderen Kasus.

Im Poln. mußten nach I 241 nur die Längen vor dem urslav. Akz. erhalten bleiben.

Auch bei dieser Dekl. kam im Plur. der Akzent auf die Endsilbe: s. *táne*, *táneta* ‚Kugel‘, Pl. *taněta*; *dřvo*, *dřveta*, Pl. *drvěta* u. s. w. slov. aber *deklěta* zu *deklě*, *deklěta*; Pl. *jāgñeta* zu *jāgñe* u. s. w.

Im Russ. ist jetzt der Akz. des Sg. mit Endbetonung auch im Pl. auf derselben Silbe: *gusjāta*, *volčenjāta* u. s. w., doch ist der Sg., wie schon erwähnt, meist ungebräuchlich; dafür *volčěnokā*, *gusěnokā* u. s. w.

#### d) Die s-Stämme.

Vgl. I S. 494—497. Auch hier hat nur das Neutr. ein eigenes Paradigma gerettet (es-St.).

Sg. N. A. V. <i>slovo</i>	Pl. N. A. V. <i>slovesa</i>	Du. N. A. V. <i>slovesě</i>
G. <i>slovese</i>	<i>slovesā</i>	G. L. <i>slovesu</i>
D. <i>slovesi</i>	<i>slovesomā</i>	D. I. <i>slovesoma</i>
L. <i>slovese</i>	<i>slovesochā</i>	
I. <i>slovesomā</i>	<i>slovesy.</i>	

Schon im Aksl. kommt im G. u. L. Sg. auch ein *-i* vor, ebenso im N. A. V. Du. Wenn in bg. Denkm. *ot nebesi* vorkommt, ist es meist als *nebese*, das auch noch vorkommt (Lavrov S. 127), zu deuten. Der Einfluß der *o*-St. macht sich schon im Aksl. (Assem.) im L. Pl. auf *-ěchъ* geltend. In den einzelnen slav. Spr. kam er dann ganz zur Geltung, indem entweder ein *sloreso*, *sloresa* u. s. w. entstand, oder es wurde einfach *slovo* maßgebend, G. *slova* u. s. w. Letztere Formen finden wir schon in den aksl. Denkm. nicht selten (vgl. Verf. Aksl. G. S. 175, Leskien, Hdb. S. 68). So auch in bg. Denkm. G. *těla*, *lica* (Lavrov S. 128), jetzt auch *slova*, *těla*, dagegen noch Pl. *čjudesa*, *nebesa* (ib. S. 152). Es ist nun auffallend, daß das Slov. die *es*-St. mit großer Vorliebe bewahrt. So finden wir sie in den Freis. Denkm. und in den Kiev. Bl. und zwar noch mit den alten Endungen der kons. Dekl. (vgl. Verf. O původu Kiev. l. S. 34) und mit den neuen Endungen jetzt noch insbes. in der südwestl. Gruppe der Dial. (vgl. Oblak S. 236). Wir finden hier selbst auch den Pl. *očesa* (neben *uči*, S. 239). Sonst figuriert bei diesem Worte schon im XVI. Jhd. der Dual. des *i*-St. (vgl. oben S. 45) als Pl.: N. *oči*, G. *oči*, D. *očem* (neben *očima*), L. *očeh* u. s. w. Diesen Dual als Pl. finden wir sonst auch in den einzelnen slav. Spr. Im As. noch G. *nebese*, *slovese* u. s. w., später *neba* u. s. w. (S. 19), D. *slovu*, as. *tělu* (S. 26), L. *nebesi* (S. 55) noch im XVI. Jhd., doch auch schon *tělě* (S. 56).

Pl. as. *drěvesa*, *sloresa* u. s. w., aber auch schon *děla*, *slova* (S. 26). Im Russ. schwinden die *es*-Formen zum Teil schon in der vorhist. Zeit, nur in der Mehrzahl: *nebesá*, *čudesá*, das sich auch jetzt noch behauptet; jetzt auch *kolesó*, Pl. *kolěsa* (älter *kolo*, *kolese*), aber auch *kolo*, *kola* u. s. w. (Sobol. S. 175).

Auch im Poln. sind die *es*-Formen bis auf spärliche Überreste verloren gegangen; so schon ap. G. Sg. *nieba*, *słowa*, *ciata*; ap. noch L. Sg. *w niebiesie* (Kal. S. 236), ferner häufig Pl. *niebiosa* (vereinzelt *niebiesa*, auch schon *nieba*, *niebia* S. 239 und als Masc. *niebiosy*, S. 240). Jetzt hat *niebo* im Plur. zwar auch *niebiosa*, das aber nicht recht volkstümlich ist, meist *nieba*; G. Pl. ap. *niebios* (jetzt selten), *niebiosów* und *nieb* (so jetzt), D. ap. *niebiosom*, *niebiosam*; L. ap. *na niebiesiech*, *w niebiosach* neben *na niebiech*, *po niebach*; I. ap. *niebiosy* u. *niebiosami* neben *nieby*.

Im Os. hat sich der Pl. wie im Ns. dial. *njebjesa* (D. *njebjesam*,

L. *njebjesach*, I. *njebjesami*) erhalten; sonst im Ns. zu *njebjo* regelrecht der Pl. *njebja*, *njebjow*, *njebjam*, *njebjach*, *njebjami*. Außerdem noch os. *kolaso* neben *koło*, ns. *kólaso*; G. Sg. os. *kolasa* neben *koła*, ns. *kólasa*, Pl. os. *kolasa* neben *koła*, ns. *kólasa*, Du. N. os. *kolasy* u. *kole*, ns. *kólasy* (Mucke S. 346).

Auch im Böhm. hat sich nur wenig erhalten. So behauptet sich noch *nebesa*, *nebes*, *nebesům* u. s. w. Analog im Ab. Hier auch ein Plur. tant. *kolasa*, dazu auch der Du. A. *kolese* Dal C. 46. Sonst haben wir schon ab. *slovo*, *slova* . . . , *tělo*, *těla* u. s. w. Aus *nebese* ist im B. ein N. Sg. *nebe* st. *nebo* (vgl. *tele*, *-ele*) abstrahiert worden; das Wort wurde dann wie *pole* u. s. w. dekliniert, hatte also ein weiches *b*, vgl. ab. *nebe nebě* ‚coelum coeli‘ ŽKap. 67, 34; 113, 16. So haben wir auch schon urslav. *lože*, *ložese* st. \**logo*; über *lice*, *ličese*, das \**liko* heißen sollte, vgl. I S. 267 u. 494. Wäre es nach *lože* entstanden, müßte es *liče* (vgl. *ličese*) heißen.

Akzentverhältnisse. Die *es*-St. waren im Sg. stammbetont, im Pl. endbetont, s. *něbo*, Pl. *neběsa*; *čúdo* *čudesá*; *tějelo* *tjelěsa*; *kòlo* *kolěsa*; *ũho* *ušěsa*; bg. *nebesá*, slov. *neběsa* (G. *neběs*, s. *neběsá*); in *ušěsa* (G. *ušěs*) zeigt sich der Einfluß des Sg., wo der Akz. auf die 2. Silbe verschoben wurde (fallende Int.).

Im R. *nebesá* zu *něbo*; *čudesá* zu *čúdo*.

### Deklination im Bulgarischen.

Im Bg. ist die Dekl. bis auf spärliche Kasusreste, die sich noch meist in Volksliedern und Sprichwörtern erhalten haben, geschwunden. Wie der Verlust vor sich ging und wie die Dekl. ersetzt wird, darüber in der Syntax.

### Allgemeines über das Subst. Genus und Numerus.

Die drei Genera gingen aus der Ursprache auch ins Slav. über und zwar zum großen Teile auch in ihrer urspr. Verteilung unter den Stämmen, so daß die *o*-St. Maskulina und Neutra waren. Die *a*-St. blieben Fem.; dahin gehören im Slav. vorwiegend auch die Flußnamen. Entlehnte Flußnamen können dagegen eine andere Form und ein anderes Genus bekommen, vgl. *Dunavъ*, *Dunaj* m., b. *Labe* n. u. s. w. Die Abstrakta unter den *i*-St. bleiben Fem., so insbesondere die auf *-to* und *-osto*, die *es*-St. Neutra.

Das grammatische Geschlecht, das sich an bestimmte Suffixe, oft selbst auch im Gegensatz zum natürlichen Geschlechte

knüpfte, wurde im Slav. im Laufe der Zeit vom natürlichen immer mehr und mehr verdrängt. So bemerken wir es bei den *a*-St., welche auch männliche Personen bezeichnen konnten (s. I S. 400), dennoch aber urspr. Feminina blieben, z. B. aksl. *slugy ijuděsky jęsę Isusa* Jo. 18, 12. Im S.-kr. sind sie in Volksliedern noch Fem., sonst aber im Sg. meist schon Mask. (Daničić, Istor. S. 21). Fem. noch z. B. *srpska vojvodo*, Pjes. 5. 451. Mask. sind sie auch im Slov. *csak vojak ima svojga slugo* Volksl. 1. 122. Meist wurde unter dem Einflusse des Genus auch die Dekl. geändert: *svajiga vojvoda*, Ravn. 1. 180; *njegovi vojvodi* 1. 96; *priča* ‚Gegenwart‘, dann ‚Zeuge‘ bleibt stets ein Fem.: *kriva priča* ‚falscher Zeuge‘ (Pleteršn. II S. 300). Im Russ. haben solche Subst. in der Volksspr. mitunter noch das Attr. in der fem. Form, aber das Verbum weist auf ein Mask. hin: *Vasja sdělalsja soveršennoju pověsoju* ‚ward ein vollendeter Galgenstrick‘ (Bus. 2. 194); *nebylo u tebe odino dětina* (Izv. 633); *molodoj skomoršina* Ryb. 1. 168.

Im Poln. hat das natürl. Geschlecht auch die Form beeinflußt: Pl. N. *wojewodzi* neben *wojewody*, *śludzy* neben *slugi*. Im Ab. finden wir *sluha* auch schon als Mask. Neben *jistá věrná sluha* Kat. 2346, *mně svéj sluze* 2852 . . . auch schon *sluzě mému* ib. 838 und *sluha věrný* schon in Cis. Mnich. 97a. Ferner ab. *snide česká hrdina* Dal. C. 45; *hospodo mǎ* ‚domine‘ Ol. 2 Reg. 14. 9. Jetzt nur *věrný sluha*, *velký hrdina*. In dieselbe Kategorie gehören die einst auf *-ca* jetzt auf *-ce* ausgehenden Mask.: *správce*, *obhájce*, *strážce* . . . p. *radca nadworný*, *sprawca* u. s. w. *Hrabie*, *-ie* war schon im Ab. neben Fem. auch Mask., dann ist es als *hrabě*, *hraběte* ein Neutr. und zuletzt bei derselben Form ein Mask. geworden (vgl. Geb. Slovn. I S. 481). Worte wie *kníže*, *knížete* ‚Fürst‘ (eig. urspr. ‚filius principis‘) waren früher Neutra, jetzt sind sie Mask. So war auch p. *książę* früher Neutr. z. B. *wielkie ksiązę litewskie*, jetzt ist es ein Mask.

Wendungen wie *kluku klukovská*, *kluku všivá* (vgl. I S. 400) glaube ich jetzt so erklären zu müssen, daß ich von *darebo darebácká* u. dgl. ausgehe; darnach ist wohl auch *kluku klukovská* und *kluku všivá* u. s. w. entstanden. Dann blieb das Attribut als fest selbst auch im Nom.: *ten kluk všivá*. Da man z. B. *milá družbo* zum Mask. und Fem. sagen konnte, ist danach auch *milá brachu*, mit dem man auch das Fem. anredete, entstanden.

Die Mask. auf *-t* haben die Tendenz Fem. zu werden,

offenbar unter dem Einflusse der Majorität der Worte auf *o*, die Fem. waren. So ist im S.-kr. *zvijer* ein Fem. (im Volksliede auch noch Mask.). Im Slov. auch Fem., ebenso *lakat* (im Osten noch m.), *pečat* auch f.; *pot* ist f. und noch m., *praprot* und *seženj* teils m., teils f. Im Russ. *gortanə* ein F., ebenso *saženə*, *pjadənə*; *sə toja puti sə doroženki*, Ryb. 1. 171; p. *zolqdz* f. u. m.; im Böhm. *zvěř* f., dann *pout* (*poutl*), *pečet*; in dieselbe Kategorie gerieten auch Worte wie *náruč*, *zást*, dann *Porč* u. dergl. infolge des Abfalles der urspr. Endung (*náručl*, *zástl*, *Porčel*, *Porčel* n.).

Worte beiderlei Geschlechtes je nach der Bedeutung (vgl. gr. *ó* oder *ἡ παῖς*) gab es auch im Slav., z. B. *chotə* war im Ab. beiderlei Geschlechtes, vgl. auch p. *pani jesteš moją gością* (aksl. *gostə* ‚Gast‘).

Im Pl., wo vielfach eine Reducierung der Endungen eintrat, ist auch das Genus nicht mehr so entwickelt. So hat man bei den Pluralia tant. mitunter jegliches Gefühl für das Genus verloren. Auch die Adjektiva, Pronomina und Participia nehmen einheitliche Formen an, wie z. B. im Russ. (vgl. Sobolevskij S. 208), im Poln., in der b. Volkssprache u. s. w.

Sonst kommt das grammat. Geschlecht auch beim Adj. (Partiz.), bei Zahlwörtern und beim Pronom., welche Worte mit dem Subst. in Beziehung stehen, zum Ausdrucke.

Numerus. Der Dual bezeichnete urspr. in der Regel die Einheit zweier irgendwie zusammengehöriger Wesen, die also ein Paar bildeten, wie z. B. *rqčə* ‚die beiden Hände‘ (es war also keine bloße Zweizahl, vgl. Belić, Izvěst. 4, S. 1159 f.). Bei einigen Worten finden wir den Pl., wo wir den Du. erwarten: *dvori* ‚Tür‘ (im Aksl. auch Sg. *dvorə*), *vrata* ‚Tor‘, *usta*, *nozdrī* (I 361), *črěsla* ‚lumbi‘, b. *kleště* ‚Zange‘, *nážky* ‚Schere‘. Hier vereinen sich also die beiden Objekte zu einem Ganzen, so daß der Dual nicht am Platze wäre; es müssen also immer Paare sein. Mitunter wird der Du. gesetzt, um zwei Dinge, von denen die Rede war, zusammenzufassen (anaphorischer Du.) z. B. *jedinə otə korabicju ēn tōw ploíwv* Lu. 5. 3. Eine andere Abart ist der elliptische Du.: in den Du. kommt der Name eines Gegenstandes, mit dem ein anderer gewöhnlich vorgestellt wird, und beide sollen dadurch bezeichnet werden, z. B. lit. *tėvai* ‚Vater und Mutter‘ (über diesen Du. im Slav. vgl. Zubatý im Věstník č. akad. X, S. 520; z. B. ar. *perenesena bysta Borisa i Glěba* ‚beide B. und beide Gl.‘ d. h. beide, B. u. Gl.; vgl. auch Listy

fil. 31, S. 446). Daran schließt sich r. *my* (allerdings schon der Pl.) *sə zmiemə* 'ich (eig. wir) mit der Schlange', vgl. lit. *mūdu su dėdūku* 'ich (eig. wir beide) mit dem Alten'.

Zu der Dualform konnte noch *oba* hinzutreten, um die Zusammengehörigkeit der Gegenstände hervorzuheben; durch *dva* wurde mehr auf die Zweizahl Nachdruck gelegt: aksl. *člověko edinə imě dva syna* „... *εἷς δύο υἱού*“; ab. *dva pány* Dal. C. 85.

Der Du. des Verbums, der im Aksl. noch dort gesetzt wird, wo das gr. Original den Pl. hat, z. B. *oči že eju družasete se* Luc. 24. 16, ging dann in den einzelnen slav. Sprachen mit dem Dual. des Nomens verloren (im B. insbesondere im XVI. Jhd.) und behauptet sich jetzt nur noch im Slov. und Sorb. (vgl. oben S. 1). Belege aus der älteren Periode der slav. Spr. bringt Jagić (Beitr. zur slav. Synt. S. 35 f.).

Der Du. des Nomens bei *dva*, *dvě* erstreckte sich dann analogisch auch auf das Nomen bei *tri*, *čtyre*: s.-kr. *dva čovjeka* und *tri, četiri čovjeka*; ebenso ruß. *tri, četyre čelověka*.

Es gibt Pluralia tantum wie das schon erwähnte *vrata*, *usta*, *gq̃li*, *jasli* 'Krippe', aksl. *königy* ,γραφή, βιβλος, βιβλίον'. Im Pl. erscheint auch der Namen der Bewohner, um das Land, die Stadt zu bezeichnen: *iz Vlach* 'ex Italia' Meth. Leg., s.-kr. *u Česeh* 'in Böhmen', b. *v Němcích*; hier die Stadtnamen wie *Netolice*, *Litoměřice* (urspr. Stämme: *Netolici* u. s. w.).

Im Pl. erscheinen die Namen der Feste und Mahlzeiten (verschiedene Zeitabschnitte, Zeremonien, Gänge): aksl. *oprěsnoci*, τὰ ἄζυμα, s. *babine*, kr. *koline*, *krstítke*, r. *pominki*, *imeniny*, p. *postrzyżyny* 'Schurfest', *dziady*, b. *vánoce* (Anlehnung an 'Weihnachten'), *hromnice*, *velikonove* (ab. war noch *vělika noc*, *veliky noci* . .), *letnice*, *ostatky* (*masopustní*), *křtiny*, *narozeniny*, *prázdniny*, *imeniny*, *svatby* (ab. u. dial. sonst jetzt *svatba*), *oddavky*, *hody*, *epulae* u. s. w. Vgl. auch *v ty časy* neben *v ten čas*, *za těch dob* = *za té doby*, *v začátčích*, *v končích*.

Auch Abstrakta kommen in den Pl., wenn wiederholte Handlungen (zeitlich oder lokal) oder Äußerungen einer Eigenschaft ausgedrückt werden sollen: b. *morové*, *hladové* (Hájek), *veliká sucha* 'große Dürre', *rozumy* 'Verstand' (jetzt noch volkstümlich: *tahat z někoho rozumy* 'von Jem. etwas zu erfahren trachten'), *smrti* 'Todesfälle, -arten', vgl. lat. *mortes*, θάνατοι.

Für den Pl. erscheint auch ein Kollektivum: aksl. *bratřja*, *fratres*, *drevje* 'arbores', *roždenje* 'consanguinei' (vgl. I S. 404);

*čędę*; s.-kr. *bracia, gospoda, domini*, Fem. auf -ad: *momčad, ju-venes*, *zvjerad, feras* (I S. 485); slov. *gospoda*, r. (alt) *bogomolęja, djadja*, Russ. p. *bracia, slachta*, b. *listi* ‚Laub‘, *tręti, kameni*, ab. auch *bratřie, knęžie*, jetzt *bratři, knęži* als Plur., so auch r. *bratřeva, bratřjamę* u. s. w.

Eine Abweichung des Slav. hinsichtlich des Num. besteht darin, dař statt des sonst distributiv gebrauchten Sg. (bez. Du.) im Ab. der Pl. erscheint und zwar auch bei Abstraktis: *kęzal mu hlavu stęti*, jedoch *kęzal jim hlavy stęnati*; *ję ztratęm život*, aber *my ztratęme životy*; *zahynuli ukrutnęmi smřtmi*; *apořtologę nemohli smutku se srđci složitę*; *stalo se jim po vęlęch*. Jetzt wird bei Abstrakten der Sg. gebraucht (Gebauer, Přir. mluvničę S. 286). Ebenso im P. *wodzowie tracili głowy*; *doszli ogromnych wpięwów*, vgl. gr. *ępędę křasiv d' ēxon dępidęs*.

Im Aksl. hęlt sich noch distributiv der Du.: *isbirajęřte rękama, ψύχοντες ταιř χερεσι* Luc. 6. 1.

Man beachte auch r. *strastnaja i svjataja nedęli, na pervoj i posłędnej nedęljachę* (Mikl. IV S. 47); vgl. lat. *cum legionibus secunda et tertia*.

### Deklination der Adjektiva.

Hierher gehęrt das unbest. Adj., die Part. und der Kompar. Die Adj. richten sich nach dem Hauptvertreter des jeweiligen Genus ohne Ręcksicht darauf, ob etwa urspr. andere Stęmme vorliegen, d. h. fęr das Mask. nach den męnnl. o-St., fęr das Neutr. nach den entspr. o-St. und fęr das Fem. nach den a-St. z. B. aksl. *dobrę, dobro, dobra* ‚gut‘; *tęřto, tęřte, tęřta* ‚leer‘. Beim M. haben wir im Aksl. im Vok. Sg. mitunter Formen auf -e, sonst ist er in der Regel gleich dem N. Sg.

Über die Akzentverhęltnisse der Adj. vgl. I S. 198, 213, 228, 231—32 u. s. w. Diese Dekl. der unbest. Adj. geht dann in den einzelnen slav. Sprachen vielfach verloren und an ihre Stelle tritt das best. Adj. Am ehesten behaupten sich noch die Adj. poss. auf -ovę und -inę (woręber in der Syntax).

So wird auch das Part. pręs. pass. wie *vedomę* (I S. 429), das Part. pręt. act. II *nesę, bylę* . . . (I S. 436), das Part. pręt. pass. *nesenę* . . . (I S. 415), *ęiti*, lit. *siętas* ‚genęht‘ (I S. 440) behandelt.

Die im Aksl. vorkommenden indekl. Adj. auf -ę wie *isplęnę*

,voll', *prěprostb* ,einfach', *svobodb* ,frei' dürften mit der *i*-Dekl. zusammenhängen.

Von den urspr. adjekt. *u*-St. haben sich nur spärliche Reste erhalten, so z. B. ab. G. Sg. *cělu*, *mladu* (Geb. III, 1 S. 326, 329), so auch im Ns. *z mlodu* (Mucke S. 308). Sonst sind sie vielfach durch *-ko-* zu den *o*-St. hinübergeleitet worden: aksl. *sladsko* ,süß' (I S. 486).

Die Dekl. des Part. präs. act., des Part. praet. act. I und des Kompar. muß eigens behandelt werden, da es sich hier um urspr. kons. Stämme handelt, die von den *io*-St. angezogen wurden und nur einige urspr. Formen noch retteten.

Für das Part. präs. act. haben wir folgendes urslav. Paradigma anzusetzen:

	Mask.	Neutr.	Fem.
Sg. N. <i>nesy</i>	<i>nesy</i>	<i>nesy</i>	<i>nesqtji</i> (bez. <i>-tji</i> , so auch sonst)
G. <i>nesqtja</i>	<i>nesqtja</i>	<i>nesqtja</i>	<i>nesqtjě</i> (südsl. <i>-tjě</i> )
D. <i>nesqtju</i>	<i>nesqtju</i>	<i>nesqtju</i>	<i>nesqtji</i>
A. <i>nesqtjō</i>	<i>nesy</i> ( <i>nesqtjē</i> )	<i>nesqtjā</i>	<i>nesqtjā</i>
Sg. L. <i>nesqtji</i>	<i>nesqtji</i>	<i>nesqtji</i>	<i>nesqtji</i>
I. <i>nesqtjemō</i>	<i>nesqtjemō</i>	<i>nesqtjā</i>	<i>nesqtjā</i> ( <i>-tjēq</i> vgl. S. 6)
Du. N. A. V. <i>nesqtja</i>	<i>nesqtji</i>	<i>nesqtji</i>	<i>nesqtji</i>
G. L. <i>nesqtju</i>	<i>nesqtju</i>	<i>nesqtju</i>	<i>nesqtju</i>
D. I. <i>nesqtjema</i>	<i>nesqtjema</i>	<i>nesqtjama</i>	<i>nesqtjama</i>
Pl. N. <i>nesqtjē</i>	<i>nesqtja</i>	<i>nesqtjě</i> (südsl. <i>-tjě</i> )	<i>nesqtjě</i> (südsl. <i>-tjě</i> )
G. <i>nesqtjō</i>	<i>nesqtjō</i>	<i>nesqtjō</i>	<i>nesqtjō</i>
D. <i>nesqtjemō</i>	<i>nesqtjemō</i>	<i>nesqtjamō</i>	<i>nesqtjamō</i>
A. <i>nesqtjē</i> (westslav. <i>-tjě</i> )	<i>nesqtja</i>	<i>nesqtjě</i> (südsl. <i>-tjě</i> )	<i>nesqtjě</i> (südsl. <i>-tjě</i> )
L. <i>nesqtjichō</i>	<i>nesqtjichō</i>	<i>nesqtjachō</i>	<i>nesqtjachō</i>
I. <i>nesqtji</i>	<i>nesqtji</i>	<i>nesqtjami</i>	<i>nesqtjami</i>

Ebenso auch *slyšē*, G. \**slyšetja* u. s. w. Über die Bildung dieser Stämme vgl. I S. 492—93.

Die kons. Dekl. verrät sich im A. Sg. m. \**nesqtjō* (urspr. \**nesqtō* aus \**nesontm*, vgl. lit. *něszantī*, das *j* drang ein aus den anderen Kasus nach der *io*-Dekl.), so auch noch ab. z. B. *nesúc*, *mluviec* (Geb. S. 297); weiter im N. Pl. \**nesqtjē* (st. *-te*, mit *j* wie früher). Der N. Sg. f. sollte \**nesqti* heißen (das *j* in *-tji* auch sekundär).



Diese Form auch noch z. B. im Ab. *nesūci*, *nesauci*, dann -c; im Ap. -qcy, -ęcy bis XVI. Jhd. (Kryński S. 201).

Der N. Sg. m. *nesy* kann eigentlich nur im Aksl. belegt werden. Bei *nesy*-\**nesqija* machte sich frühzeitig der Einfluß der Formen wie *běj*-\**bějqtja* u. dgl. bemerkbar. So finden wir schon im Aksl. *vedę* (best. *vedęi*), wobei für *ę* häufig ein modifiziertes Zeichen gebraucht wird, offenbar weil der Nasal nicht als *ję* wie bei *běj* zu lesen war.

Man hatte urspr. für *ę* und *ję* ein und dasselbe glag. Zeichen, näml. das spätere *ję*. In der Modifikation der Part.-Form zeigt sich der erste Schritt der Vereinfachung, bez. Spaltung, die dann durchgeführt erscheint. Beachtenswert ist z. B. *gorę* mit dieser Modifikation in Mar. Io. 5. 35. Einige Mal erhielt sich das Zeichen in diesen Formen in Denkm., die schon zwischen *ę* und *ję* graphisch unterscheiden. Später verstand man das Zeichen überhaupt nicht und faßte es als ein verkümmertes *ę* auf, das am nächsten lag, zumal ja damals die lautliche Geltung des Nasals schon alteriert war, daher z. B. *živęi* Mar. Joh. 6. 57.

Im As. taucht noch einige Mal -y (i) auf (Dan. S. 348), was wohl ksl. Einfluß ist. Sonst schon in den ältesten Denkm. -e: *moge*, *kore*; das *e* geht auf das erwähnte *ę* zurück. Im Russ. ist auch das -a von *kryja* u. dgl. verallgemeinert worden: *ida*, *nesa* u. s. w. noch im XIV. Jhd. nicht selten, jetzt nicht mehr vorhanden (höchstens vielleicht *moga*); daneben auch *idja*, *nesja* im engeren Anschluß an *ljublja* u. s. w. (im XIV. Jhd., dann allgemeiner, Sobolevskij S. 255). Im Ap. entspricht diesen Formen: *rzeko*, *rzko*, *przydo*, *niose*, *bije* u. s. w. (Kalina S. 453), darneben einige Mal *rzeka*, das wohl ein Bohemismus ist; os. nach *znajo* (aksl. *znaję*) auch *wjedžo* (aksl. *vedy*), *bjerjo* (aksl. *bery*) *wuknjo* u. s. w. Es ist der sog. Transgressiv Präs. (Mucke S. 514). Auch im B.: *nesa*, *veda* u. s. w.; dial. auch *veda* (Geb. S. 82).

Im A. Sg. N. haben wir vereinzelt im Aksl. *y* (*sy*), sonst kommt -qšte vor, das hier auch im N. Sg. mitunter auftaucht. Im Ab. ist auch für das N. die Form des Mask., aber daneben fängt frühzeitig das F. an, die Funktion des Neutr. zu übernehmen.

Im Aksl. tauchen im N. Pl. m. auch Formen mit -i auf (nach o-St.). In den einzelnen slav. Spr. nimmt das Part. meist erstarrte Formen an. So im S.-kr. auf -ti: *pletući*. Im Slov. *grede* neben *gredoč*, im Russ. in der Volksspr. *idući*, *budući*, dann *terpja*, *znaja* u. s. w. (diese in der Schriftspr.); ap. beim Mask. noch *czakaje*, das Fem. auf -qcy, -ęcy, im Akk. Sg. m.:

by *widziata syna twego klęcząc* ... Opec (jetzt: *klęczącego*); jetzt nur auf -qc. Im Os. werden die oben erwähnten Formen wie *znajo*, *kupujo*, *wuknjo* u. s. w. gebraucht, wovon spärliche Reste auch im Ns. *wólaje*, *zdychaje* u. s. w. (Mucke S. 514). In der b. Schriftspr. wird im N. Sg. das Genus unterschieden: *veda*, *vedouc*, *vedouc*, *bije*, *bijc*, *bijc*, Pl. *vedouce*, *bijce* für alle drei Genera (letzteres auch schon im Ab., daneben Formen auf -c). Im Ab. ist häufig noch der A. Sg. m.: *mluviec*, *vedúc* u. s. w.; darneben die erstarrte Form auf -ce: *uzřě syna svého* ... *stojiece* Pass. 462 (jetzt nur *stojícího*), aber auch im Pl.: *vida jiné trpíce* Pass. 480.

Das Part. prät. act. I wurde im Urslov. folgendermaßen dekliniert:

	M.	N.	F.
Sg. N. V.	<i>neso</i>	<i>neso</i>	<i>nesoši</i>
G.	<i>nesoša</i>	<i>nesoša</i>	<i>nesošě</i> (stüdsl. -ę)
D.	<i>nesošu</i>	<i>nesošu</i>	<i>nesoši</i>
A.	<i>nesošo</i>	<i>neso</i> ( <i>nesošě</i> )	<i>nesošq</i>
L.	<i>nesošī</i>	<i>nesošī</i>	<i>nesošī</i>
I.	<i>nesošemo</i>	<i>nesošemo</i>	<i>nesošq</i> (-šejq vgl. oben S. 6)
Du. N. A. V.	<i>nesoša</i>	<i>nesošī</i>	<i>nesošī</i>
G. L.	<i>nesošu</i>	<i>nesošu</i>	<i>nesošu</i>
D. I.	<i>nesošema</i>	<i>nesošema</i>	<i>nesošama</i>
Pl. N. V.	<i>nesošě</i>	<i>nesošā</i>	<i>nesošě</i> (stüdsl. -ę)
G.	<i>nesošo</i>	<i>nesošo</i>	<i>nesošo</i>
D.	<i>nesošemo</i>	<i>nesošemo</i>	<i>nesošamo</i>
A.	<i>nesošę</i> (wslav., r. -ě)	<i>nesošā</i>	<i>nesošě</i> (stüdsl. -ę)
L.	<i>nesošichō</i>	<i>nesošichō</i>	<i>nesošachō</i>
I.	<i>nesošī</i>	<i>nesošī</i>	<i>nesošami</i> .

Ebenso wird dekliniert z. B. *znavo* zu *znati* u. dgl. Über die Bildung dieser Stämme I S. 496. Bezüglich des A. Sg. *nesošo*, N. Pl. *nesošě* und N. Sg. F. *nesošī* vgl. das oben über die analogen Formen des Part. präs. act. Gesagte.

Das *š* geht auf *sj* zurück, weil der Übergang in die *jo*-Dekl. schon urbaltischslav. ist, vgl. lit. G. Sg. m. *vėtusio*. Man kann auch nicht annehmen, daß in *nesošo*, *nesošī* das *s* zunächst zu *č* geworden ist, wie Štrekelj meinte (Afsl. Phil. 265. 569), weil das *sj* der anderen Kasus, wo es vöslav. ist (vgl. lit. G. Sg. *rė-*

*žusio* u. s. w.) unbedingt zuerst zu *š* führte. Dann hätte es aber ein Stadium gegeben, in dem das *š* einer ganzen Reihe von Kasus neben dem *s* der drei hier in Betracht kommenden bestanden hätte, was doch kaum anzunehmen ist. So ist auch beim Kompar. *boljše* der *sgo*-St. und also auch das daraus hervorgegangene *š* gewiß älter als der Übergang des *s* in *ch*. Im N. Pl. m. kommt im Aksl. auch *i* vor.

Auch hier haben sich davon zumeist nur erstarrte Formen erhalten. Schon im Ksl. finden wir z. B. im Pl. *-še* auch für das Fem.; im S.-kr. auf *-ši* (seltener *-v*); so auch im Slov. *prišedši*, *spoznavši* u. s. w., im Russ. *prišedši*, *byvši* u. s. w., im Poln. *przyszedszy* (von der Mitte des XVI. Jhd. auch *przyszedszzy*), *postrzedszy* u. s. w. ap. noch *zabiv*, *uslyszaw* u. s. w. und zwar auch als erstarrte Formen, welche von der Mitte des XV. Jhd. von den *-szy*-Formen ersetzt werden; os. analog: *pjekši*, *rjekši*, *brawši*, ns. nur dial. *wyšedšy*, *njechałšy* u. s. w. Im B. haben wir in der Schriftspr. noch im N. Sg. m. *nes*, f. *nessi*, n. alt *nes*, jetzt *nessi*, ebenso z. B. *viděv*, *viděvši*; im Pl. für alle drei Genera *nessie* *viděvše*.

Als Paradigma für den Komparativ wählen wir *vyšši* (*vyši*) zu *vysokø* ‚hoch‘.

	M.	N.	F.
Sg. N.	<i>vyšši</i>	<i>vyše</i>	<i>vyšši</i>
G.	<i>vyšša</i>	<i>vyšša</i>	<i>vyššě</i> (südsl. -ę)
D.	<i>vyššu</i>	<i>vyššu</i>	<i>vyšši</i>
A.	<i>vyššo</i>	<i>vyše</i>	<i>vyššq</i>
L.	<i>vyšši</i>	<i>vyšši</i>	<i>vyšši</i>
I.	<i>vyššemø</i>	<i>vyššemø</i>	<i>vyššq</i> (-ę/q)
Du. N. A. V.	<i>vyšša</i>	<i>vyšši</i>	<i>vyšši</i>
G. L.	<i>vyššu</i>	<i>vyššu</i>	<i>vyššu</i>
D. I.	<i>vyššema</i>	<i>vyššema</i>	<i>vyššama</i>
Pl. N. V.	<i>vyšše</i>	<i>vyšša</i>	<i>vyššě</i> (südsl. -ę)
G.	<i>vyššo</i>	<i>vyššo</i>	<i>vyššo</i>
D.	<i>vyššemø</i>	<i>vyššemø</i>	<i>vyššamø</i>
A.	<i>vyššq</i> (westsl. r. -č)	<i>vyšša</i>	<i>vyššě</i> (südsl. -ę)
L.	<i>vyššichø</i>	<i>vyššichø</i>	<i>vyššachø</i>
I.	<i>vyšši</i>	<i>vyšši</i>	<i>vyššami</i> .

So wird auch die zweite Art des Komp. *dobrši* (*dobrěj*), *dobrěje* . . . dekliniert. Über die Bildung des Kompar. vgl. I S. 494—96 wo auch einige Formen, wie der N. Sg. *vyšši*, *dobrši*;

N. Sg. n. *vyše, dobrěje*, A. Sg. *vyšše*, N. Sg. f. *vyšši* u. s. w. erklärt werden. Bezüglich der beiden letzteren Formen, wie auch des N. Pl. *vyšše*, gilt dasselbe, was oben bei den entsprechenden Formen des Part. gesagt worden ist. Unter dem Einflusse der adjekt. o-St. kommt im Aksl. der N. Sg. m. *vyši* auch als A. Sg. m. vor. Ferner taucht hier im N. Pl. m. auch *-i* auf, ebenso im N. A. Pl. n.: *bolši* (vgl. den N. A. Pl. n. *si* 'diese').

Einige Kompar. haben keinen Pos. desselben St.: aksl. *bol'oi, bol'e* 'größer' (vgl. lat. *de-bilis*); *vęstoi* 'größer', p. *więcej, więc* 'folglich' und *większy* 'größer', *mańsi* 'kleiner' (W. *meż, mi*, gr. *μειω*, das *n* soll von *μινύθω, minuo* herrühren); *lučbi, uńbi* und *sul'oi* 'besser' (vgl. lit. *szulnas* 'trefflich' BB. 25. 93); *goŗoi* 'schlechter' und *račbi* 'lieber'.

Mitunter kommen beide Arten des Komp. vor: aksl. *un'e* und *uněje, sulbi* und *sulci*.

Im S.-kr. nahm der Komp. die Form des best. Adj. an: *mlādi, mlāde, mlāda* zu *mlād* 'jung'; *ūži* zn *ūzak* 'eng' und die zweite Art: *bogātijī*. Aber auch mit *ši*: *lǣpši* zu *lǣp* u. s. w. (Maretić, S. 213f.). Analog verhält es sich im Slov., so daß wir hier als Suff. *-ejši, -ejša, -ejše* und *-ejī, -eja, -eje*, bez. *-ši, -ša, -še* und *-ji, -ja, -je* haben: *novejši, bogatejši* (solche Adj. können auch *-ejī* haben), *ljubši, mlajši* zu *mlad*, *dražji* zu *drag*, *višji* zu *visok*.

Im Russ. haben wir jetzt nur Formen auf *-je(-e)*: *vyše, silněje* (urspr. N. A. Sg. n.) und *-še*: *lučše, bolše*. Diese erstarrten Formen beginnen mit dem XII. Jhd. (Sob. S. 223).

Im Ap. finden sich noch Spuren der alten Bildung, wenn auch mit Endungen des best. Adj.: *więcszy, więtszy*, f. *więcsza*, n. *więcszo* (*więcszo* vgl. ab. *včci, vico*), jetzt *większy* (Kryn'ski meint, daß das *k* von *wielki* nach dem Verhältnisse *miększy* zu *miękki* eingedrungen sei, S. 172); aber auch schon ap. *mlodzy*, d. h. es wird die kompar. Endung *-szy* mechanisch an den adjekt. St. angehängt. Das Fem. ap. *śądniejsza, więcsza*, Superl. *nawiadomiejsza* (Kalina S. 308). Jetzt wird das *-szy* auch teils mechanisch an den adjekt. St.: *twądszy* zu *twądy*, *śłodzy* zu *śłodki*, teils an den alten kompar. St.: *dłuższy* zu *długi*, teils an den jüngeren komp. St.: *cieplejszy* zu *ciepły* u. s. w. angehängt. *-ejszy* kommt vor, wo schwer aussprechbare Gruppen entstehen möchten: *piękniejszy, łatwiejszy*. Bei einem Kons. oder bei *dr, rd, st, łt*, wird *-szy* gebraucht, wobei *ł* und *n* zu *l* und *ń*, *z* und *g* zu *ż* werden z. B. *węć-szy* zu *wę-ki*; *niś-szy* zu *nizki*; *sroś-szy* zu *srog* u. s. w. Bezüglich *bielszy* zu *biały*, *śmielszy* zu *śmiały* u. s. w. vgl. I S. 70. Das Adj. *wysoki* hatte bis zum XVI. Jhd. *wyszszy*, im Adv. *wyszej*, unter der Analogie von *niżej, bliżej* (über das *-ej* des Adv.

vgl. in der Syntax) dann *wyżej* und weiter *wyższy*, *wyższa*, *wyższe* (Kryn'ski S. 230). Merke auch: *lżejszy* zu *lekki* 'leicht'.

Im Os. *drożsi*, *drożsia*, *drożsie*, ns. *drożsiy*, -a, -e, os. *susi*, ns. *susi*; os. *ciisi*, ns. *ciisiy*; os. *wyisi*, ns. *huisi* (*husoki*); os. *lōži* (*lohki*), ns. *laži* (*lažki*). Dann os. *khudsi*, ns. *chudsiy* (*chudy*); os. *stodsi*, ns. *stodsiy* (*stodki*). Ferner bei Gruppen wieder *ejsi*: os. *čopli*, ns. *šoplejiy* zu os. *čoply* 'warm', ns. *šoply*.

Im südl. Teile des Os. hat sich noch das -i im N. Sg. f. erhalten, vgl. auch *džera budže wjetši* (Mucke S. 421).

Dem Aksl. *vyšši*, *vyšši* entspricht im Ab. *vyšši* und danach auch ab. *bohatějši* st. *bohatějši* entsprechend dem urslav. *bogatěši*, N. ab. *chúze* als Adverb wie auch meist *bohatějie* (wohl nach dem N. *božie* zu *božiti* u. dgl.), sonst wird als N. A. Sg. n. regelrecht *chuzše*, *bohatějše* gebraucht. N. Sg. f. ab. *chuzši*, *bohatějši*, was besonders als etwas Altes hervorgehoben werden muß. Ebenso: *blížši*, *blížši*, *blížši* (*blížši* als Adv. und zwar auch jetzt noch); *menši*, *menši* (*menši*), *menši* (*menši*, als Adv. *méně* jetzt noch); *věči* 'größer', *věči* (*věči*, woraus *věši*), n. *věče* (*věče*, *věši*, als Adv. *viece* *více* 'mehr'). Im Pl. im Ab. für alle drei Genera -še. Sonst haben sich im Ab. noch einige Kasus erhalten (Geb. S. 306 f.). Einige Formen sind zu erstarrten, meist adverbialen Ausdrücken geworden. So wurde aus dem N. *radějie*, *radějši* bez. aus dem M. *radějši* ein *radějši*, *radějši* 'lieber'. Das N. kommt auch einige Mal für das M. vor: *radějie*, -je für *ji*. Ferner *radějši*, *radši*, *radši*, *rači* 'lieber' (eig. N. Sg. f. oder Pl. nach den adj. o-St.) und *radějše*, *radši*, *radši*.

Doch nimmt auch schon im Ab. der Komp. häufig die Endungen der best. Adj. an, was jetzt die Regel ist. Hierbei wird -ši oft mechanisch an den adjekt. St. angehängt: *chudši*, *bohatši* neben *bohatějši*, doch auch noch *snazši* zu *snadný* 'leicht', vgl. das kompar. Adv. *snáze* 'leichter'; *vyšši* 'höher' u. s. w.

Im Bulg. wird jetzt der Komp. aus dem Positiv durch Vorsetzung des *po-* gebildet, was man schon seit dem XIV. Jhd. findet: *po-golěmo* 'größer' zu *golěmo*. Es findet sich *po* auch bei alten Komp.: *polěpšaa* (Lavrov, Obz. S. 178). Das *po-* kann auch den Begriff des Verbuns und Subst. steigern.

Über den Gen. bei kompar. Ausdrücken wie *gora vyšši domu* 'höher als das Haus' vgl. in der Synt. Dort sind auch die anderen Ausdrucksweisen angegeben (Gen. compar.).

Superlativ. Ein Reflex des urspr. Superl. hat sich im Slav. nicht erhalten. Es wurde dafür zunächst der Kompar. meist mit dem Gen. part. oder mit Präpos.-Ausdrücken gebraucht.

So haben wir: *ničimže mən'zsi jesi v vladykach* ,οὐδαμῶς ἐλαχίστη εἴ εν . . Ev. v. Deč. Mat. 2. 6; *mənii narečeto sę v cēsarostvii* . . ἐλάχιστος κληθήσεται . . Mat. 5. 19; den Pos. finden wir: *velikaa obětovanija μέγιστα* . . II Petr. 1. 4 Ap. Šiš und Kalužn.

So haben wir noch im Ab. den Komp.: *nikoli menšie si mezi kniežaty*. Wiener Evang. Mat. 2. 6, in der Prag. Bib.: *nikoli nejsi menšie*. Ferner: *a rúcha má dražšie* (= Superl.) in Živ. Jos. Kap. 14 (Krok 1886 S. 263 u. 1888 S. 125); *s bratrem vašim mladším* ib. Kap. 16; *dvě stě jinochón výbornějších, svú šlechtú přirozenějších*. Alx V. 1255—56; *had byl chytřejší nad všechny živočichy země* (Kott, III S. 761). Vgl. r. *umnějšíj* . . Busl.<sup>5</sup> I S. 158.

Es machte sich schon im Ursł. das Bedürfnis nach einem formalen Superl. geltend. Wir finden nun in den einzelnen slav. Sprachen den Kompar. meist mit vorgesetztem *naj-*, seltener *na-* als Superl. Davon ist wohl *na-* urslav. und älter als *naj-*, das sich erst in einzelnen slav. Spr. selbständig entwickelt zu haben scheint. Im R. dafür meist *samyj lěgkij*, *s. lučšij* u. dgl. (l. c.).

Man müßte annehmen, daß dieses *na* aus einer Periode stammt, als es auch noch in der Geltung von *nadъ* (das sich erst später, wie auch *podъ* u. dgl. entwickelt hat) gebraucht wurde, woran noch b. *ndramný* 'ungeheuer' zu aksl. *raměno* zu erinnern scheint.

Das *naj-* entwickelte sich vielleicht aus einem hiatusstilgenden *i, j*, das zunächst in Formen wie *na-istovši* (bez. *na-istovŕe*) zu *istovo dñstivós* u. dgl. auftauchte. Als in einzelnen slav. Spr. das Gesetz des Monophthongismus nicht mehr herrschte, konnte hier leicht — wohl auch infolge einer gewissen Emphase — das *i* zu *na* gezogen werden, zumal das *na* seine diesbezügliche Bedeutung wegen des schon frühzeitig aufgekommenen *nadъ* verloren hatte: das *naj-* konnte dann leicht verallgemeinert werden. Miklosich vermutete in *naj* das verstärkende *i*, das er auch in p. *więcej* sah (Etym. Wtb.), allein es ist kaum zu begreifen, wie das *i* hineingeraten wäre.

Im Aksl. ist es selten: *naiskorée* Cloz I 434; *naivešte* Supr. 143. 201; *naipače* 34. 10; *naitřebši* 250. 24; bg. *najlepъ*, *naj-sveto*, *najgolēmъ* 'der größte'; s.-kr. *najlepši*, *najposlije* u. s. w.; slov. *na-mlajši* Prip. 7; im West. *narmlajši*, dessen *nar-* Miklosich aus *na-že-* erklärte (Etym. Wtb. 210), *narlepši*, *narvenč* 'plurimum' venet., bei Truber *ner tiga mansiga* (s. unten bei sorb.); russ. *ndbolšij*. Die Schriftspr. hat nach Lomonosovъ (Busl.<sup>5</sup> I S. 154) *naj-* aus dem P. entlehnt. Vgl. *svoego nailučšago konja* (Saveljevъ, Sborn. donsk. nar. pës. S. 78); *najpervaja* ib. S. 141, also nicht bloß beim Kompar.; *najbolée*, *najskorée* dial.; sonst volkstüml. *na-bolšij* u. s. w.: *bolšaja doči nastaršaja* Ryb. 2. 49;

*skoro ndskoro* ‚sehr geschwind‘; *čisto ná-čisto* ‚ganz rein‘; poln. *nawyszszy* Flor. Ps. 45. 4; 56. 3 neben *najwyszszy* 90. 1; 91. 8: *nagorszy* 33. 21; beachtenswert: *nadnawyszzy*. Im Ap. war *na* noch häufiger (vgl. Afal. Phil. 5. S. 221 und 3. S. 29);

os. *naj-*, dial. *nej-*, ns. *naj-* bez. *nejš* insb. in der Volksspr.: os. *najbélii*, *najlubii*, ns. *nejbéliy*, *nejlubiy*, bez. *nej:béliy*, *nej:ľubiy*. Dieses *najš-najš* muß hier als *naj-še* aufgefaßt werden. Das *še* drang hier ein etwa aus *neše* beim Kompar., als das *naj-* eine mehr selbständige Geltung erlangt hatte, wie uns z. B. bg. *jego naj počítala* ‚eum maxime colebant‘ zeigt. Es ist daher als eine Anlehnung des *naj-* (*nej-*) an das *neše*, vgl. *ner tiga maniiga* bei Truber, aufzufassen, wobei das *naj* zu seiner urspr. Funktion infolge des *še* noch jene von *neše* annahm. Letztere Form wäre also als ‚mehr als kleiner‘ zu deuten. Durch ein vorgesetztes *na-* wird hier der Superl. noch verstärkt: os. *nanajhórii*, ns. *nanejgóriy* ‚der aller-schlimmste‘ (Mucke S. 420). Es könnte eine Kontaminationsform sein aus der Zeit, als *naj-* schon das Übergewicht hatte und *na-* noch nicht verdrängt war. Vgl. auch noch os. *starii*, ns. *staríy* ‚der älteste‘, os. *lubii přecelo*, ns. *lubiy příjatel* ‚liebster Freund‘ (in der Anrede, ib.). Das sind wohl Reste aus jener Zeit, als der Kompar. unter gewissen Umständen den Superl. vertrat.

Aböhm. *ndvyšši* ‚altissimus‘ Klem. Ps. 66b; 77b u. s. w. (vgl. das ap. *nawyszszy* im Flor. Ps.), jetzt nur *nej-*. Auch *nadš* zeigte die Tendenz, das *na-* (*naj-*) zu verdrängen oder sich im Superl. festzusetzen (vgl. ap. *nadnawyszszy*): ab. *nadjednější jest to nade vše* . . . aus Štítný. (Kott, III S. 761).

### Deklination der Numeralia.

Kardinalia. Über aksl. *jedno*, *jedin* und *in* (in *vo inq* und in Kompositis) ‚eins‘ vgl. I S. 65. Brugmann trennt *jedno* von *in* und leitet es von einem Adv. \**e-dhi* ab (Kurze vgl. Gr. S. 363—64). Über *dva*, *dvě* ‚zwei‘ I S. 77 und 58. Diese Worte gehen nach der pronom. Dekl., G. Sg. m. n. *jedinogo* u. s. w. (siehe bei dieser Dekl.); bg. *edín*, *edná*, *ednó*; skr. *jedan*, *jedna*, *jedno*, slov. *édan* oder *én*; r. *odín*, p. *jeden*, *jedna* (A. Sg. *jedna*, ap. *jednq*), *jedno*; os. *jedyn*, ns. *jaden*, b. *jeden*.

Die pronom. Dekl. von *dva* übte vielfach einen großen Einfluß auf jene der anderen Numer. aus:

	M.	N.	F.
N. A.	<i>dva</i>	<i>dvě</i>	<i>dvě</i>
G. L.	<i>dvoju</i>	<i>dvoju</i>	<i>dvoju</i>
D. I.	<i>dvěma</i>	<i>dvěma</i>	<i>dvěma</i>

So auch *oba*, *obě* ‚beide‘; Bg. *dva*, *dvě*. Im S.-kr. wird der

jeweilige Nom. dem G. zu Grunde gelegt: *dvā-dvje*, Gen. *dvājū-dvtjū* (as. *obēju*, *dveju* u. and.); D. L. L. *dvjēma-dvēmā* (südl. auch *dvīma*). Das M. auch fürs N., nur noch *dve sta* (auch *dve sti*); slov. *dva* m. *dve* f. u. n., G. L. *dveh*, bei Truber *dvēju*, *obēju*, dann auch *dvu*, *obu* (und *dvuh*, *obuh*), D. I. *dvema*. Im Russ. *dva* m. u. n., *dvě* f., G. L. *dvuchъ*, durch den Anschluß an die pron. Dekl. des Pl., wobei aus *dvōju* ein *dvu* wurde, D. analog *dvumъ*, I. *dvumjá* (aus *trōmi* und *dvēma* entstand \**trōmī-a*, *trōmja* und danach wurde *dvēma* von *dvumja*, dem der neue St. *dvu-* zu Grunde gelegt wurde, verdrängt, ebenso *četyrmja*, vgl. Leskien Afsl. Phil. 1 S. 56). Im Ap. finden wir noch Belege für die urspr. Dekl., jetzt haben wir hier bedeutende Abweichungen (Kryn'ski S. 174f.): N. m. *dwaj* (*obaj*) bei Personennamen, sonst *dwa*, *oba* (auch für das N.), das *dwaj*, *obaj* könnte sein *j* von *dwój* (vgl. *dwój pokarm* Bib. Sof. 62a 16) und *oboj* bekommen haben; diese Worte sind auch bis auf das N. *dwoje*, *oboje* angegeben worden; an diese Erklärung wird man auch bei den sorb. Formen (s. weiter unten) denken, wo dazu noch der Einfluß des best. Adj. wirkte. G. u. L. *dwuch* (*dwu*) nach der pron. Dekl. des Pl.; D. *dwu* od. *dwom* (für alle 3 Genera), A. *dwu*, *dwuch*, *dwa* m., *dwie* f., *dwa* n., I. *dwu*, *dwoma* m., n., *dwiema* (*dwoma*) f.; im Os. *dwaj*, *wobaj*, ns. *dwa*, *hobej* (*hoboj*), f. n. *dwě* (G. A. *dweju*, D. I. L. *dvēma*, dagegen adj. *hobeju*, *hobyma* (Mucke S. 422); im Böhm. *dva*, *oba* (bei Personennamen und mitunter bei belebten überhaupt *dvá*, *obá* nach *tři*), *dvě* f. n.; G. L. ab. *dvú*, *obú*, jetzt *dvou*, *obou*, dial. *dvouch*, *obouch* (pron. Dekl. des Pl.); D. I. *dvēma*, *obēma*, dial. D. *dvoum*, dial. I. *dvouma*.

Ein i-St. ist *traje*, *trije* ‚drei‘ (I S. 35):

	M.	N.	F.
N.	<i>traje</i> , <i>trije</i>	<i>tri</i>	<i>tri</i>
G.	<i>trai</i> ( <i>trij</i> )	<i>trai</i> ( <i>trij</i> )	<i>trai</i> ( <i>trij</i> )
D.	<i>trōmъ</i>	<i>trōmъ</i>	<i>trōmъ</i>
A.	<i>tri</i>	<i>tri</i>	<i>tri</i>
L.	<i>trōchъ</i>	<i>trōchъ</i>	<i>trōchъ</i>
I.	<i>trōmi</i>	<i>trōmi</i>	<i>trōmi</i> .

*Četyre* ‚vier‘ (vgl. I S. 251, 262) weist noch Spuren der kons. Dekl. auf, sonst schließt es sich an die i-St. an (*traje*):

	M.	N.	F.
N.	<i>četyre</i>	<i>četyri</i>	<i>četyri</i>
G.	<i>četyrō</i>	<i>četyrō</i>	<i>četyrō</i>



D. <i>četyromā</i>	<i>četyromā</i>	<i>četyromā</i>
A. <i>četyri</i>	<i>četyri</i>	<i>četyri</i>
L. <i>četyrochā</i>	<i>četyrochā</i>	<i>četyrochā</i>
I. <i>četyromi</i>	<i>četyromi</i>	<i>četyromi</i> .

So im Urslav. und Aksl. Nach der kons. Dekl. ist der N. *četyre* (später auch nach den *i*-St. *četyrije*, *-oje*) u. G. *četyro*, daneben im Aksl. schon häufiger *četyro* (das *o* drang ein aus *četyromā*, *-schā*, *-omi*). St. *čet-* werden wir in einzelnen slav. Spr. *čt-* finden (I S. 37). Bg. jetzt *tri* und *čtiri*. Im S.-kr. noch bis zum XV. Jhd. fürs M. *trije*, aber vom XIV. Jhd. auch schon *tri*, dagegen nur *čtiri* (über den Akz. vgl. I S. 199); fürs F. u. N. natürlich nur *-i*. Im A. ist das *i* allgemein, andere Formen im As. hier seltener (Danič. S. 239f.). G. im As. *treh*, *četireh*, auch *trih*, *četirih*, später *triju*, *četiriju* wie auch jetzt; D. as. *trem*, *četirem*, jetzt *trima*, *četirma*, L. as. *treh*, *četireh*, jetzt wie im D. u. I. *trima*, *četirma*. Im Slov. auch verhältnismäßig Altes: N. m. *trije*, *štirje*, F. u. N. *tri*, *štiri*, A. für alle drei Gen. *tri*, *štiri*, G. *treh*, *štirih* (so auch L.), D. *trem*, *štirim*, I. *tremi*, *štirimi*. Im Russ. *tri* u. *četyre* (N. u. A. für M. F. u. N.), G. *trěchā*, *četyrěchā*, so auch L.; D. *trěmā*, *četyrěmā*, I. (wie *dvojmā*): *tremjā*, *četyromjā*.

Im Ap. haben wir fürs M. *trze*, *trze*, *czyrze* und *czerze*, bei Personennamen seit dem Anfang des XVI. Jhd. *trze*, *czyrzej*, *czerzej* (taucht auch schon früher auf), das jetzt regelrecht ist (Kalina S. 215); im Ab. *tzie*, *čyzie*, dann *tře*, *čyře* (Schwund der Jotation) und *tři*, *čyři* (Gebauer S. 402). Unter dem Einflusse des Akk. in der Schriftspr. jetzt kurz: *tři*, *čyři*, aber dial. sind die Längen noch erhalten (bei männl. Pers.). Im A. m., ferner N. A. f. u. n. ap. *trzy* (auch im N. bei unpers. Mask.), *czyrzy*, dann *czerzy* (auch im N. bei unpers. Mask.), ab. u. nb. *tři*, *čyři*, aber sowohl im Ap. als auch im Ab. taucht auch die Form *čyry* (p. *czery*, jetzt regelrecht) auf und macht sich dann auch im N. f. u. n. geltend, im B. jetzt nur dial., ap. z. B. *czery grzywny* (Nom. Kalina S. 216). Offenbar ging diese Form vom Fem. aus, da der Gen. *čyro* das Wort mit den *a*-St. in Kontakt brachte und war einmal der A. auf *-y* fürs F. geschaffen, so konnte er leicht auch fürs M. u. N. eintreten (b. dial. *ityry*). Von da aus drang im P. u. B. das unerweichte *r* auch in die anderen Kasus ein. Gen. ap. *trzy*, ab. und nb. *tři*, ap. *czyr* (Kal. S. 217); wenn im Ab. kein *čyr* in den älteren Denkm. belegt werden kann, sondern nur *čyř* (wie auch jetzt noch in der Schriftspr.), so ist es wohl nur ein Zufall. Unter dem Einfl. der pron. Dekl. des Pl. auch ap. u. np. *trzech*, *czyrzech*, *czerzech* (jetzt *czerzech*), ab. u. dial. nb. *třečh*, dial. *ityrech*. Das fällt mit dem Lok. zusammen (vgl. *těchā* als G. u. L.). Im Ab. nach den *i*-St. auch noch *čyři*. Dat. ap. u. np. *trzem*, ab. u. nb. *třem*; ap. *czyrzem*, *czerzem* und dann *czerem* (jetzt auch noch so), ab. u.

nb. *čtyřem*, dann auch *čtyrem* (dial. *ityrem*). Instr. ap. *trzemí* neben *trzymi* (nach dem N. A. *trzy*), jetzt *trzema* (vgl. *dwoma*, *dwiema*), ab. *třmi*, dann auch *třimi* (vgl. N. m. *tři*), jetzt *třemi* (vgl. D. *třem*, L. *třeck* u. s. w.); ap. *czterzemi*, jetzt *czteremi*, ab. *čtyřmi*, so auch jetzt noch in der Schriftspr., dann *čtyrmi* und dial. auch *třema*, *čtyrma* (*ityrma*, vgl. *dvěma*, dial. *dvouma*) und and.

Im Os. N. *třo*, *tři*, ns. *třo*, *tři*, A. os. *třoch*, *tři*, ns. *třoch*, *tři*; G. L. os. *třoch*, ns. *třoch*, *třich*; D. os. *třom*, ns. *třom*, *třim*; L. os. *třomi*, ns. *třomi*, *třimi*; os. *ityrjo*, *ityri*, ns. *styrjo*, *styri*, G. L. os. *ityrjoch*, ns. *styrjoch*, D. os. *ityrjom*, ns. *styrjom*; A. os. *ityrjoch*, *ityri*, ns. *styrjoch*, *styri*, I. os. *ityrimi* (*ityrjomi*), ns. *styrjomi*, *styrimi*.

Die vier eben behandelten Zahlworte werden syntaktisch wie Adj. behandelt. Sie können aber auch als Subst. auftreten: s.-kr. *jedan govori a drugi čuti*; *dva trečega ne čekaju*; b. *jeden za patnáct a druhý za dvacet bez pěti*, *jeden za všechny*; p. *jeden tego nedokaže*. Es können die Zahlen 2—4 im S.-kr. auch substantivisiert werden: *dvojica*, *trojica*, *čtvorica*: *kada dvojica oblače trečega* (meist bei männl. Pers.). Bei verschiedenem Genus: *dvoje*, *troje*, *četvero*, *devetero* u. s. w.; aber auch *dvoje konja* und selbst auch ohne Rücksicht auf das Gen.: *dvoje sinova* ‚Zwillinge‘; *koralo je sedmero kovača*. Im Bg. *dvama*, *trima*, *troica*, *četirma* *petina* oder *petima* für *pet*, *šestina* oder *šestima* für *šest*, *sedmina* für *sedum* u. s. w. bei männlichen Personennamen z. B. *dvama mže*. Auch im R. *dvoje verchorych*, *dvoje soldat*, *semero bratjeva*; im P. *dvoje ljudi*, *troje šviň*, *czworo koni*, im B. *dvé mužů*, *dvé zvrát*; *tré knížat*; *čvero dítek*; *patero*, *šestero* . . *desatero božích příkázání* u. s. w.

Die Zahlworte *pět* 5 (vgl. I S. 121, 281, 480), *šest* 6 (vgl. I S. 33, 357), *sedm* 7 (I S. 289, 345), *osm* 8 (I S. 81, 346), *devět* 9 (I S. 84, 284) und *deset* 10 (I S. 33, 274, 483, 492) sind eigentlich Subst. mit kollektiver Bed. (also *pět* etwa eine ‚Pentade‘), die nach den i-St. dekliniert werden (I S. 480). Das dazu gehörige Subst. muß demnach in den G. kommen: aksl. *sedmъ tq chlébъ*, τὸν ἑπτὰ ἄρτους‘ Mar. 8. 6 (Zogr.).

*Deset* weist einige Kasus nach der kons. Dekl. auf, so den L. Sg. bei der Zahlbildung von 11—19 z. B. *jedinъ na desetě* 11 (eig. ‚eins auf zehn‘), den N. Pl. *desetě* als Mask.: *četyre desetě* neben *četyri desetě*, den Gen. *desetъ* (vereinzelt *desetij*), I. Pl. *desety*, alles andere nach den i-St. Im Du. *dva desetě*, also als Mask. (vereinzelt *dva desetě*).

Mitunter werden diese Numeralia wie die Adj. best. Form be-

handelt, aksl. *desetii oi dēxa* Matth. 20. 24 (also wie *iskronii*); *sedmiję* τοῦς ἑπτά Mark. 8. 20.

Bg. *peto, šesto . . . deveto, deseto*.

Im S.-kr. sind diese Zahlen indeklinabel. In den älteren Denkm. findet man mannigfache Neuerungen, so z. B. im D. *petim vlastelom, desetijema konikom, L. u osmih selih* u. s. w. (Danič. S. 241). Im Slov. im N. und A. noch als Subst. Sg. (das Subst. dabei also im G.), die anderen Kasus sind die des Pl. nach den *i*-St., nur der G. ist wieder von der pronom. Dekl. beeinflusst: *petih (peteh), D. petim (petem), L. petih (peteh), I. petimi (petemi)*; das Subst. steht im selben Kasus: *s petimi prijatelji*. Im R. ist die alte Dekl. noch erhalten: N. A. *pjato*, G. D. L. *pjato*, I. *pjatju*. Bis *désjato* werfen diese Worte den Ton auf die Endung (vgl. oben S. 45). Nur im N. u. A. steht dabei das Subst. im G.: *pjato rublěj, pjato lěto*, aber I. *pjatju godami*. Im Ap. sind auch noch Spuren der alten Dekl. z. B. *drugę ošin* (Kal. S. 210), *w pięci panien* (S. 211), aber jetzt haben wir im N. A. (V.) *pięciu* und *pięc* (das ist das alte), G. *pięciu*, D. *pięciu*, L. *pięciu*, I. *pięciu, pięcią* oder *pięcioma* (nach *dwoma*). Es zeigt sich hier der Einfluß von *dwa*, wo auch die Form *dwu* vorwiegt. Man sagt z. B. *przed siedmiu laty; przybyło pięciu pisarzów* u. s. w. (Kryński, S. 178); *siedmiu żołnierzy było*. Das *u* taucht in dieser Dekl. seit dem XVII. bez. XVI. Jhd. auf (Kal. S. 207f.) und zwar kann dabei zunächst auch der G. des Subst. stehen: *w pięciu lat*, dann *o dziesięciu wsiach*. Im Os. älter *pjać*, jetzt *pjeć*, ns. *pěs*; os. *šesć*, ns. *šesć*; os. *sydom*, ns. *sedym*; os. *wósom*, ns. *wósym*; os. älter *džewjać*, jetzt *džewjeć*, ns. *žewješ*; os. *džesać*, ns. *žases*. Diese Zahlen werden schon adjektivisch behandelt: G. L. os. *pjećich*, ns. *pěsich*; D. os. *pjećim*, ns. *pěsim*; L. os. *pjećimi*, ns. *pěsimi* (Mucke S. 439). Im Ab. auch noch die urspr. Regel, z. B. *po sedmi let, před šestí dnův*, aber dann blieb *pět* u. s. w. mit dem G. des Subst. nur im N. u. A., während in den anderen Kasus das Numerale eine erstarrte Form auf *i* annimmt und das Subst. wird entsprechend dekliniert, z. B. G. *pěti ptáků*, D. *pěti ptákům*, L. *v pěti ptácích*, I. *s pěti ptáky*. Man merke *devět, deset*, aber *devíti, desíti* (vgl. I S. 342).

Um die Zahlen von 11—19 zu bilden, setzt man die Einer vor den Lok. *na desěte: jedině na desěte* 11, *dva na d.* 12 u. s. w. *Desěte* erfuhr hier in den einzelnen Spr. starke Kürzungen. So im Bg. *edinadeseto* (oder *edinájseto*) *dvanadeseto . . devetnadeseto*.

Im S.-kr. *jedànaest, dvànaest ... devètnaest*. Im Slov. *e(d)nájst, dvandjst ... devetnájst*. Diese Zahlen werden hier bis auf den N. A. als Pluralia dekliniert: D. *e(d)najstim, dvanajstim, I. sedem-najstimi* u. s. w. Im R. *odínadcatò, dvénadcatò, trínadcatò, četýr-nadcatò ... devjatnádcatò*. Diese Worte werden dann wie *pjato* dekliniert und syntaktisch auch so behandelt, doch bleibt ihr Akz. fix: G. *trínadcati* u. s. w. Im Poln. *jedenascie, dwanascie ... dziewiętnascie*, im Ap. noch *na dziesięcie, nadziesię, naście*. Diese Worte bekommen die Endung *-u*: *jedenastu, szesnastu* u. s. w., im I. neben *-u* auch *-oma* (nach *dwoma*) z. B. *jedenastoma*, nur bei 12: *tych dwunastu ludzi* (und nicht *dwanastu*), *z dwunastu uczniami* oder *z dwunastoma uczniami* u. s. w. (Kryński S. 179). Im Os. *-će, ns. -sćo*: os. *jédnaćé, ns. ja(d)nasćo*; os. *dwanacé, ns. dwanasćo*; os. *trínacé, ns. trínasćo* ... os. *dżewjatnaćé, ns. żewjeśnasćo*.

Im Ab. hat sich ein *desēte* nicht mehr erhalten, sondern wir haben hier *-dcēte, -dcete, -dcēt, -dcet* aus *-d(e)sēt(e)*, oder *-dste, -dcte, -cte, -ste* aus *d(e)s(ē)te* und *-dst, -dct, -ct* aus *d(e)s(ē)t(e)*, jetzt *jedenáčt, dvandčt ... devatendčt* und diese Numeralia werden syntaktisch und formell wie *pět* behandelt. Man fing auch im Ab. an, den zweiten wie den ersten Bestandteil zu deklinieren, z. B. *sluh devieti nádcti* Ol. 2. Reg. 2. 30, während früher nur der erste Bestandteil flektiert wurde. Aber schon im Ab. beginnt man, einfach den zweiten Bestandteil zu deklinieren, während der erste fix bleibt: G. *jedenáci* u. s. w.

Die Zählweise von 20—90. 20 heißt *dwa desęti* = zwei Zehner; 30 *tri desęti*; 40 *četyre (-i) desęte (-i)*; 50 *pęć desęć* (G. Pl.); 60 *šest desęć* ... 90 *devęć desęć*. Die Einer werden mit *i* oder *ti* hinzugefügt: *pęć desęć i (ti) pęć* = 55.

Bg. *dvadeset* (oder *dvajset*) 20, *dvadeset i edin* 21, *trideset* 30, *čtirideset* 40, *petdeset* 50, *šestdeset* 60, *sedemdeset* 70, *osemdeset* 80, *devetdeset* 90.

S.-kr. *dvádeset (dvádest), trideset (trídest, tríst), četřdesět (četrđesět, četirídest), peděsět, šezďesět, sedamďesět, osamďesět, devědesět*; Slov. *dvajset (dvajsti), trideset, štřirideset, petdeset ... sedemdeset, deve(t)deset*. Im R. *dvádcátò, tridcátò* wie *pjato* dekliniert, 40 heißt *sórokò* (vgl. *τεσσαράκοντα*) und wird wie *sto* dekliniert; von *pjato desjátò* an deklinieren beide Teile und werfen den Akz. auf die Kasusendung des ersten Teiles: G. L. D. *pjatřidesjati, I. pjatřjudesjatoju*. Ebenso *šestdesjátò, semodesjátò, vósemodesjátò*; 90 heißt *devjanósto* (vgl. bei *sto*).

Im Poln. werden *dwadzieścia* (= *dwa dziesięcia* Du.), *trzydzieści*, *czterdzieści* so wie *jedenaste* behandelt: *trzydziestu uczniów*, *trzydziestu uczniom*, *z trzydziestu uczniami* u. s. w. Bei *dwadzieścia* wieder: *dwudziestu uczniów*, *dwudziestu uczniom*, *z dwudziestu uczniami* u. s. w. Im I. bei diesen Worten neben *u* auch *oma*: *z dwudziestoma uczniami* (Kryński S. 179—80). Weiter dann: *pięćdziesiąt*, *sześćdziesiąt*, *siedm dziesiąt*, *ośm dziesiąt*, *dziewięćdziesiąt*. Diese Worte legen *dziesięć* zu Grunde, also *do pięćdziesięciu lat*, *przeciw sześćdziesięciu trzem żołnierzom*, *z dziewięćdziesięciu czterema robotnikami* (hier auch *z dziewięćdziesięcioma czterema r.*) u. s. w. (S. 180). Im Os. *dwaceti*, ns. *dwaziasca*, os. *tríceci*, ns. *třizasca* . . . os. *pjećdziesat*, ns. *pěťzaset* u. s. w. Im Ab. noch regelrecht *dva dešti*, dann *-dešti*, *dvacet*, jetzt *dwacet*, weiter *tridešti*, *trideci*, jetzt *tracet*; *čtyřidešti*, *-deci*, jetzt *čtyřacet* (volkst. *štyrycet*), weiter *pat-desát* (über die Länge I S. 342), *šest-desát*, jetzt *padesát*, *šedesát*, dann *sedmdesát*, *osmdesát*, *devadesát*. Man merke *dwacet*, *tracet*, aber G. etc. häufig *dwacetti*, *tríciti* nach *desiti* (vgl. oben S. 79).

*Sto* ‚hundert‘ (vgl. I S. 337, 274) wurde als ein neutr. o-St. dekliniert, im Du. z. B. *stě*, *stu*, *stoma*; also *dvě sotě* 200, *tri sota* 300, *pět sotě* 500 . . . *tysqsta*, *tysqsta* 1000 (vgl. I S. 337). Bg. *sto*, *dvě stě*, *tri sta*, *čtirstotině* . . . *šeststotině* . . . *hiljádó* (*hiljada*, *tisjača*). S.-kr. *stō* (dial. *stō*), *dvjēsta*, *dvje sti* (südl. aus *stě*), *trīsta* . . . *tisuća* (seltener *hljada*); slov. *stó*, *dve stó*, *tri stó*, *štiri sto*, *pět stó* . . . *devet sto*, *tisqč* (I S. 338), dial. *tavžent*. R. *sto*, *dvěsti*, *trīsta*, *čtyřesta*, *pjatsóts*, *šestsóts*, *semśóts*, *rósemśóts*, *devjatsóts*, *tysjača*. Der N. u. A. *sto*, dann *sórok* 40 und *devjanósto* 90 bilden alle anderen Kasus auf *-á*. Nach dem distributiven *po* steht jedoch dabei auch ein D. auf *-u*: *pó stu*, *pó soroku*, *pó devjanostu*. Von *dvěsti* bis *devjatsóts* werden beide Teile (abgesehen vom N. u. A.) dekliniert und getrennt: G. (bez. A. bei belebten): *dvuch sotě knigě*, D. *dvum stam knigamě*, L. *dvuch stach knigachě*, I. *dvumjá stámi*. Ebenso z. B. D. *devjatí stam knigamě* u. s. w.

Poln. *sto*, *dwieście*, *trzysta*, *czterysta*, *pięćset*, *sześćset*, *siedmset* . . . *dziewięćset*, *tysiąc* (I S. 337, 242). Selbständig gebraucht, mit oder ohne adj. Attr., wird *sto* als ein Subst. behandelt: *jedno sto*, *całego sta*, *całemi stami*. Gehört noch ein Subst. dazu, bekommt es in allen Kasus *-u* (es ist der G. Du.) und zwar bei männlichen Personennamen auch im N. A., bei anderen Subst. bleibt hier *sto*: N. A. *stu panów*, aber *sto koni*, *sto stów*, G. *stu panów*, *stu stów*, D. *stu panom*, *stu słowom*, L. *stu panach*, *stu słowach*, I. *stu panami*. Analog auch *dwieście*, *trzysta* und *czterystu*: N. A. *dwustu ludzi* (ap. *dwieście ludzi*), aber *dwieście koni*, *słów*; D. *dwustu ludziom*, *słowom*, L. *dwustu ludziach*, *słowach*, I. *dwustu ludźmi*, *słowami*; ebenso *trzystu ludzi* (ap. *trzysta ludzi*), *czterystu* . . . Im G. und bei männlichen Personennamen auch im A.: *dwuchset*, *trzechset*, *czterechset*. Bei

*pięćset* . . . *dziewięćset* ändert sich nur der erste Bestandteil: N. A. *pięćsiusset ludzi* (ap. *pięćset ludzi*), *pięćset koni*, *osób* u. s. w.; D. *pięćsiusset ludziom*, *koniom* u. s. w.

Sowohl im Ns. wie im Os. ist die slav. Bezeichnung für 1000 seit den ältesten Quellen und für 100 in der ns. Volkssprache heutzutage wohl überall durch die deutschen Worte ‚Tausend‘ und ‚Hundert‘, os. *tawozyn* (seltener *tawozent*), ns. *tawozyn* (selten *tawozent*) und ns. *hundert* verdrängt worden (Mucke S. 442). Diese Worte werden als Mask. dekliniert: G. os. *tawozyn*ta, ns. *tawozyn*ta. *Sto* ist im Os. hingegen allgemein gebräuchlich und für 1000 hat man seit 1848 *tysac* aufgenommen.

Im Böhm. *sto*, *dvě stě* (jetzt noch), *tři sta*, *čtyři sta*, *pět set* . . . *devět set*, *tisíc* (m.). Dial. bleibt auch *sto* indeklinabel (im Ab. ein Beispiel: *mnoho sto koní*). Viel häufiger ist im Ab. *tisíc* indeklinabel, was I S. 338 erklärt wurde. Über das *ti-sty* I S. 29.

Ordinalia. Aksl. *prvŭ* ‚erster‘ (vgl. I S. 322); *vtorŭ* (I S. 138, 340); *tretŭi* (I 404); *četvrtŭ*; *petŭ* (I 39, 270); *šestŭ* 6.; *sedmŭ* 7.; *osmŭ* 8.; *devetŭ* 9.; *desetŭ* 10. Diese werden nach den o-St. (bez. *tretŭi* nach *ŭo*-St.) dekliniert und zwar meist in der best. Form: G. Sg. m. n. *prvŭjego*, D. *prvŭjemu* u. s. w.; *tretŭjajego* u. s. w. (s. weiter unten). ‚Der 11.‘ heißt *prvŭyi na desetŭ* oder *jedinŭnadesetŭnŭ*, ‚der 12.‘ *vtorŭyi na d.* oder *dvŭnadesetŭnŭ* u. s. w. Es können aber auch die Einer als Kompositionsglieder behandelt werden: *jedinŭnadesetŭ*. So bis 19. Bei den weiteren Ordinalia wird das Suff. *-ŭno-* angewendet: ‚der 20.‘ heißt *dvŭadesetŭnŭ* (auch *dvŭodesetŭnŭ*); *setŭnŭ* ‚der 100.‘, *tyseŭtŭnŭ*, *tysŭtŭnŭ* ‚der 1000.‘

Bg. *prvi*, -a -o, *vtŭri*, *trŭti*, *četvŭrti*, *pŭti*, *šesti* . . . *deveti*, *desŭti* ‚der 10.‘; *edinadeseti* ‚der 11.‘; *dvŭnadeseti*, *četirinadeseti* . . . *dvadeseti* ‚der 20.‘; *dvadesetŭ-prvi*, *dvadesetŭ-vtori* . . . *trideseti* ‚der 30.‘; *četirideseti* ‚der 40.‘, *petdeseti* ‚der 50.‘ . . . *devetdeseti* ‚der 90.‘, *stotini* ‚der 100.‘. Im S.-kr. *pŭvi*, *drŭgi* (*tori*, *vtori*), *trŭci*, *četvŭrti*, *pŭti*, . . . *desŭti*, *jedŭnaesti*, *dvŭnaesti*, . . . *dvŭdeseti* ‚der 20.‘; *dvadeset prvi* ‚der 21.‘ . . . *trideseti* ‚der 30.‘, . . . *devetdeseti* ‚der 90.‘, . . . *stŭti* ‚der 100.‘, . . . *sto i osmi* ‚der 108.‘, *dvŭjestŭti* ‚der 200.‘, . . . *tisŭci* ‚der 1000.‘. Slov. *prvi*, *drugi*, *tretji*, *četrti*, *peti* . . . *ednajsti*, *dvŭnajsti* . . . *dvadeseti* (*dvajseti*), *trideseti* . . . *stoti*, . . . *tisoči*. Im R. *pŭrvŭj*, *vtorŭj*, *trŭtŭj*, *četvŭrtŭj*, *pŭjŭtŭj*, *šestŭj* . . . *devŭjŭtŭj*, *desŭjŭtŭj*, *odŭnadcatŭj* . . . *dvadcatŭj*, *dvŭdcatŭ* *pŭrvŭj*, *tridcatŭj* . . . *sorokŭtŭj* ‚der 40.‘, *pŭjatidesŭjŭtŭj* ‚der 50.‘, *šestidesŭjŭtŭj*, . . . *devŭjanŭstŭj* ‚der 90.‘, *sŭtŭj* ‚der 100.‘,

*sto pėrwyj*, der 101., *stodwadcėtyj*, der 120., *sto trėdcatė vosemój*, der 138., *doucėhsėtyj*, der 200., *trėcėhsėtyj*, der 300., *četyrėcėhsėtyj*, der 400., *pjatisėtyj*, *tysjačnyj*, der 1000.

Ap. *pierwy* (*pirwy* und *pirzwy*), jetzt *pierwszy* (mit Komparativendung), *drugi* (*włóry*), *trzeci*, *czwarty*, *piąty*, *szósty*, *siódmy*, *ósmy* . . . *dziesiąty*, *jedenasty*, *dwanaście* . . . *czternasty* . . . *dwudziesty*, der 20., *trzydziesty*, der 30., *czterdziesty*, der 40., *pięćdziesiąty*, der 50. . . *dziewięćdziesiąty*, der 90., *setny*, der 100., *setny pierwszy* oder *sto pierwszy*, der 101., *tysięczny*, der 1000. Os. *prěni* (= aksl. *prědně*) und *pjerwy*, ns. *prředny*; os. *druhi*, ns. *drugi*; os. *trěci*, ns. *třesti*; os. *štvořty*, ns. *stworťty*; os. *pjaty*, ns. *pěty* . . . os. *stoty*, der 100., ns. *hundertý*; os. *tysačny* (vgl. aksl. *tysąćně*), ns. *tołczynty*, der 1000. Im Böhm. *prvý* (*první*), *druhý*, *třetí* . . . *pátý* . . . *desátý*, *jedenáctý*, *dvanať* . . . *dvacátý*, der 20. . . *stý*, der 100. . . *tisíc*, der 1000.

Daß auch diese Zahlworte als Substantiva gebraucht werden können, ist aus den oben S. 78 angegebenen Beispielen ersichtlich. Vgl. noch: p. *pierwszy stracił*, *drugi wygrał*; b. *jeden druhého ani neviděl*.

„Einer den Anderen“ heißt gewöhnlich aksl. *drugъ druga* (r. u. auch p.); klr. auch z. B. *odynъ na odnogo* . . .

### Deklination des Pronomen personale.

Im Pl. weisen einige Kasus die Endungen der pronom. Dekl. auf, so daß dadurch ein Übergang zu dieser gebildet wird.

Sg. N.	<i>jazъ</i> ‚ich‘	<i>ty</i> ‚du‘		
G.	<i>meně</i>	<i>tebe</i>	<i>sebe</i>	
D.	<i>məně, mi</i>	<i>tebě, ti</i>	<i>sebě, si</i>	
A.	<i>mę</i>	<i>tę</i>	<i>sę</i>	
L.	<i>məně</i>	<i>tebě</i>	<i>sebě</i>	
I.	<i>mənojq</i>	<i>tobojq</i>	<i>sobojq</i>	
Pl. N.	<i>my</i>	<i>vy</i>	Du. N. <i>vě</i>	<i>va</i>
G.	<i>nasъ</i>	<i>vasъ</i>	G. L. <i>naju</i>	<i>vaju</i>
D.	<i>namъ</i>	<i>vamъ</i>	D. I. <i>nama</i> (na enkl. Dat.)	<i>vama</i> (va enkl. D.)
A.	<i>ny</i>	<i>vy</i>	A. <i>na</i>	<i>va</i>
L.	<i>nasъ</i>	<i>vasъ</i>		
I.	<i>nami</i>	<i>vami</i>		

Das *a* in *jazъ* geht doch wohl auf eine analogische Dehnung (wegen *ty*) des *e* in \**eg(h)óm*, ai. *ahám*, lit. *esz* (alt), *asz*, preuß.

es, got. *ik* zurück, also *ē* mit prothet. *ī* : *īēz*. Die Dehnung könnte auch wegen des Nachdruckes wie in ab. *niktó*, *nikté*, *nicé*, *nic* (vgl. Geb. S. 522) aufgekommen sein. Die aksl. Denkm. weisen zwar fast ausschließlich *az* auf. Das scheint aber eine Eigentümlichkeit des Bg. überhaupt zu sein (Schwund der Jotation im Anlaute). Das Wort weist vorwiegend die Anfangsstellung auf, daher konnte das *ī* hier am ehesten verloren gehen, während z. B. *javiti* mit seinen Ableitungen noch häufiger ist als *aviti*. Vgl. übrigens noch z. B. *voprošq i jaz* (*ēz*) Mar. Marc. 11. 29 (Zogr. schon *az*). Mit Ausnahme des Bg., das auch jetzt noch *az* (aber auch *jaze*, *jas*, *ja* Lavrov, Obz. S. 169) hat, weisen alle anderen slav. Spr. das ältere *ja(z)* auf: s.-kr. *ja* (in alten Denkm. *az* u. *jaz*), slov. *jaz*, *ja*, r. *ja*, (ar. *jaz*), p. *ja* (ap. *jaz*), os. ns. *ja*, b. *ja* (ab. *jáz* bis Ende des XV. Jhd., daneben aber auch *ja* schon seit dem Anf. des XIV. Jhd.).

G. *mene* (vereinzelt aksl. *mne* aus *mene*) ist ursprachlich, vgl. av. *mana* (ai. *mama*); *tebe* aus urspr. *\*teye*, ai. u. av. *tava*, indem das *b* aus dem D. eindrang (vgl. lit. noch *tavè*, *tavēs*, *tāv* poss.); *sebe* analog aus *\*seye*. Bg. (auch als Akk.) *mene*, *tebe*, daneben *ménē*, *menə*, *men*; *tebè*, *tebə*, *teb*; skr. *mēne*, *tēbe*, *sēbe*; slov. *mene*, *tebe*, *sebe*; r. *menjá*, *tebjá* mit sekund. Endung erst seit dem XV. Jhd. und zwar wohl nicht nach den o-St., wie Sobolevskij meint (S. 184), sondern zunächst in akkus. Funktion nach dem Akk. *mja*, *tja*, *sja*, vgl. slovak. *teb'a*, *seb'a*, *m'a*. Ar. auch *menē*, *tebē*, *sebē*, kann nach *dušē*, eher nach dem D. (vgl. das *b* im G. *tebe* aus dem D.) sein; p. *mnje*, *ciebie*, *siebie*; os. *mnje*, *mje*, *tebje*, *sebje*, ns. *mnjo*, *tebje* (*sebje*), *se*, b. *mne* (das wohl ein *\*mne* nach dem L. voraussetzt), *tebe*, *sebe*.

Dat. a) *mi*, *ti*, *si* enklitisch aus *\*mē*, *\*tē*, *\*sē* und dieses aus *moi*, *toi*, *soi*, das als L. G. D. gebraucht wurde, gr. *μοι*, *τοι*, *οἷ*, *ἐοἷ* mit geschleifter Int. (I S. 60); s.-kr. *mi*, *ti*, slov. *mi*, *ti*, *si*, ar. auch; p. *mi*, *ci*, ap. *si*; os. *mi*, *ci*, ns. *si*; b. *mi*, *ti*, *si*. b) Es gab noch eine zweite Form vgl. lat. *tibi* aus *\*tebei*, pr. *tebbi*, *tebbe*, *sebbi*, lit. *távei*, *sávei* (mit -av- für -eb- nach dem G. *tavè*, *savè*). Im Slav. ist von einer Kompromißform *\*teboi*, *\*mnooi* nach *\*moi*, *\*toi* auszugehen. *Monē*, *tebē*, *sebē* st. des erwarteten *\*mni*, *\*tebi*, *\*sebi* offenbar deshalb, weil diese Worte durch den I. *mnojq*, *tobojq*, *sobojq* in Beziehung zu den a-St. kamen und daher machte sich hier im D. u. L. auch der Einfluß der a-St. geltend. Bei *mi*, *ti*, *si* war dieser Einfluß nicht mehr, da diese



Formen ihre lokale Funktion im Slav. verloren hatten. In akzentueller Hinsicht scheint hier dann auch im D. der L. gesiegt zu haben (Zurückziehung des Wortakzentes auf die Endung vgl. I S. 18); nur so begreifen wir die Reduzierung des Stammvokals in *mně* (die bei *m* offenbar leichter eintreten konnte als bei *te*, *se*, vgl. η). R. *tebé*, *mně* (ar. *mānē*, über *tobě*, *sobě* vgl. beim I Sg.). Auch in einigen čak. Dial. heißt der D. L. *meni*, *tebi*, *sebi* gegen den G. A. *měne*, *těbe*, *sěbe*. Letztere Betonung ist wohl auch urslav. Später fanden jedoch gegenseitige Beeinflussungen statt. So setzt die b. p. G.-Form *mne* (*mnie*) eine Betonung *meně*, *tebě* voraus. Übrigens kommt auch im Ps. sin. u. Euch. sin. *mne*, bez. *m'ne* für *mene* vor. Es ist nur die Frage, ob eine Übergangsform *mone* anzusetzen ist. So haben wir auch im Štok. *měne*, *měni*, *těbe*, *těbi* neben *mi*, *ti*; in Ragusa *měne*, *měni*, *těbe*, *těbi* (Rešetar I 143), in Denkm. *moně*, *mni*, *mene*, *meni*, *menje* u. s. w. (Danič. S. 216). Auch in den Kiev. Bl., die auf ein südl. s. Gebiet hinweisen, ist derartig ausgeglichen: *těbe* (G. III b 6; *těbě* D. II b 24—24; III b 1 u. s. w. (vgl. Verf. O původu Kij. I. S. 103 und 14). Slov. *meni*, *tebi*, *sebi* (neben *mi*, *ti*). In anderer Weise ist im R. ausgeglichen: *menjá*, *tebjá* (vgl. auch Meillet Afsl. Phil. 25, S. 428—29 und Pedersen KZ. 38, S. 326 f.). Bg. *měně*, *meně*, *men*, *mi*; *těbě*, *tebo*, *teb*, *ti* doch auch *mene*, *tebe* (Lavrov S. 170). Als D. hat sich *sěbě* erhalten in *na sebě si*, *na sebo si*, dann auch *si*, als A. *sěbě si*, *sebo si*, *sě*, os. *mni*, *tebi*, *sebi*, ns. *mnje*, *tebje*, *sebje*. P. *mnie*, b. *mně*, *mi*, dial. auch *mně*, *tě*, der A. *mě* wurde als *mně* ausgesprochen, das war aber auch der Dat. Diese Berührung hatte zur Folge, daß *mě*, *tě*, *se* dial. auch für den Dat. gebraucht werden, wie umgekehrt *ti*, *si* für den A. (bezüglich der anderen Formen beim Instr. Sg. m. n.).

Akk. Sg. *mę* aus *\*mēm*, ai. *mām*, *tę* aus *\*tūām* (ai. *tvām*), wobei *ę* ausfiel, da *tū* sonst nur im Pron. poss. *tūoi* vorkam; ebenso *ę*. Diese Formen waren enklitisch. Im Bg. hat sich auch *me*, *te* erhalten, insbesondere verstärkend: *měne me*, *tebe te*, s.-kr. *me*, *te*, *se*, wofür auch der G. *mene*, *tebe*, *sebe*, wie auch in anderen slav. Spr.; slov. *me*, *te*, *se* (*mene*, *tebe*, *sebe*); ar. *mnja* (das *n* aus den anderen Kasus), *tja*, *sja*, daneben ar. der G. *mene*, *tebe*, *sebe*, jetzt *menja* u. s. w. (s. oben beim G.).

Daß im ap. *mie*, *cie*, *sie* der Reflex des ai. *mā*, *tvā* zu suchen sei (Berneker, KZ. 37, S. 367), ist unrichtig; die p. Formen

sind durch Schwund der Nasalität entstanden. Daneben gab es auch noch im Ap. Formen mit *-iq*, ja dieser Nasal drang auch in den als A. gebrauchten G. *mnie*, so daß daraus *mnię* entstand (Kalina S. 337). Dann wurden die nasalierten Formen wieder allgemeiner (in der Schriftspr. jetzt regelrecht). In der Volksspr. allerdings häufig *-ie*. Os. *mje*, *će*, *so*, ns. *mě*, *ši* (D.), *se*. B. *mě*, *tě*, *sě*.

Lok.-Sg. ist formell identisch mit dem D.

Instr. Sg. Schon durch die ai. Formen *máyā*, *tváyā* (*tvā*) wurde eine Berührung mit den *ā*-St. angebahnt (vgl. ai. I. *dāvā*, gr. *λάσφα* u. s. w.), die hier auch im Slav. klar vorliegt: *mnojq* *tobojq*, *sobojq* (urspr. wohl *\*mənq*, *\*tobq* od. *\*tebq* u. s. w.) mit Akzentverschiebung, weil ein Langdiphthong *-ām* zu Grunde lag (daher auch der Halbvokal in *mā*-, im R. *tobóju*, *mnoju*). Die nichtbetonte Silbe *te*, *se* wurde an den folgenden o-Laut assimiliert: *tobojq*, *sobojq*; bei *mnojq* lag nicht mehr ein *\*meno* zu Grunde, sondern ein *\*mən-* oder noch eher *\*myno-* (I S. 161) woraus *\*mno-* und dann erst *ə* wegen des folgenden o. Im S.-kr. jetzt *mnōm*, *tōbōm*, *sōbōm*, älter *mnoju*, *mnovv*, *tobuju*, *tošovv* u. s. w. (vgl. oben S. 36). Vom XVI. Jhd. oder richtiger wohl früher auch *mnóme* (*tobóme*).

Das *-e* dieser Form ist noch nicht erklärt. Offenbar ist sie aber unter dem Einflusse von I. D. Pl. *nama*, die zweisilbig war, indem auch im Sg. der I. *mnom* mit dem Dativ *mene*, der neben *meni* sehr verbreitet ist (S. 85), die Kontaminationsform *mnome* ergab, entstanden. Oder es machte sich das Bestreben geltend, zu den zweisilbigen Formen des Sg. G. *mene*, D. *mene*, *meni*, A. *mene*, auch einen zweisilbigen I. zu haben, der dann unter dem Einflusse des dativischen *e* entstand. Dann wäre es begreiflich, warum diese Form bei *tobom* nicht recht aufkommen konnte (Maretić S. 193 b). Von *mnóme* ist das *e* auch zu anderen Pronomina wie *njome*, *njime*, (selten *time*, *ovime*, *onime*), *kime* geraten. Da nun ein *mn-om* neben *mn-ome* im I. Sg. des Pron. pers. vorkam, so hatte es zur Folge, daß überall dort, wo die Endung *-om* sonst vorkam, daneben auch *-ome* sich festsetzen konnte. Das war im L. u. D. Sg. der pronom. u. adjektivischen Dekl., nachdem im D. Sg. m. n. das *u* in *-omu* abgefallen war. So erhalten wir den L. und D. Sg. *tome* neben *tom* u. *tomu*; *kome* neben *kom*, *komu* und *kutome* neben *kutom* (*kutomu*). Weil der Prozeß nur von *-om* des *mnom* ausging, so ist es begreiflich, warum im L. bez. D. Sg. auf *-em* z. B. *našem*, *vrucem* sich kein *našeme*, *cruceme* entwickeln konnte, eine Erscheinung, die sich Maretić § 215 noch nicht erklären konnte. Daher wieder L. D. Sg. *mome* neben *mōm*, aber *mojemu*, *mojem*, nicht *mojeme*.

Slov. *meno*j (*mano*, *meno*), *tebo*j (*tabo*, *tebo*), *sebo*j (*sabo*, *sebo*), hier der Stammvokal *e* des D. L. u. G.; bei den ungar. Slov.



auch *menoy*, *menom* (vgl. S.-kr.). Die Formen *tebē* im D. u. L. (und *tebe* im G.) u. *tobojq* im I. beeinflussten einander sonst auch hinsichtlich des Stammvokals: im P. auch der D. u. L. *tobie*, *sobie* (der I. *tobq*, *sobq* blieb jedoch); im B. D. L. *tobē*, *sobē*, ein *tebē* kann nicht mehr belegt werden, I. aber *tebou*, *sebou* seit dem XV. Jhd. regelrecht (nach dem G. *tebe*, *sebe*); im Ab. noch *tobū*, *sobū*. Im Ar. im D. u. L. auch neben *tebē* ein *tobē*, neben *sebē* ein *sobē*, der I. blieb unangetastet; jetzt im R. D. L. *mnē*, *tebē*, *sebē*, I. *mnóju* (*mnoj*), *tobóju* u. s. w. Im Os. I. *tobu*, ns. *tobu* neben *tebu*; L. os. *tebi*, ns. *tebje*; D. os. *či*, *tebi*; ns. *ši*, *tebje*.

Nom. Pl. *my*, *vy* sind identisch mit dem A. *ny*, *vy*, die wohl auf \**nōs*, \**vōs* zurückgehen (I S. 108), nur wurde \**ny* als Nom. unter dem Einflusse eines jetzt nicht mehr vorhandenen N. etwa \**me(s)*, vgl. lit. *mēs*, pr. *mes* zu *my* umgeformt. Der Ursprung dieser Formen erklärt es, warum sie auch als enklit. Dative auftreten. Im Bg. neben *ni* auch *nie* nach *tie* (vgl. *tyjē* in einigen aksl. Denkm.) und *nij*, *nija*, ebenso *vi*, *vie*, *vij*, *vija*. Vereinzelt kommt *ny* (*ni*) für *my* vor schon im Glag. Cloz., dann regelrecht in den Kiev. Bl. (vgl. Verf. O původu Kiev. I S. 30). Die erhaltenen Abschriften beider Denkm. rühren vom s.-kr. Boden her. Auf bg. Boden taucht *ny* als Nom. seit dem XIV. Jhd. auf: vom XVII. Jhd. dann *nye*, *nie*, *vye*, *vie*. Im S.-kr. haben wir sonst *mi*, *vi*; slov. *mi*, *vi*, im Westen kommt auch fürs F. *me*, *ve* vor (danach auch im Du. *medve*, *vedre*). R. *my*, *vy*; p. *my*, *wy*; os. ns. *my*, *vy*; b. *my* *vy*.

Sonst geriet der ganze Pl. ins Fahrwasser der pronom. Dekl., wobei das erwähnte \**nōs*, \**vōs* als Stamm diente: Gen. *nasō*, *rasō* aus \**nōs-sō*, \**vōs-sō*; so auch der Lok. (vgl. *těchō* als G. u. L., ein Merkmal der pron. Dekl.); Dat. *namō*, *vamō* etwa aus \**nōs-mō*, \**vōs-mō* und Instr. *namī*, *vamī* aus \**nōs-mī*, \**vōs-mī*. Da im G. u. L. *nasō* das *sō* als die Endung und *na-*, *va* als der Stamm aufgefaßt wurde, fand dieses auch in die anderen Kasus Eingang, daher kein *sm* (bei *namō*, *vamō*, *namī*, *vamī* konnte auch der D. I. Du. *nama*, *vama* vom Einfluß sein).

Im Bg. ist auch noch *nasō*, *vasō* als G. u. A. erhalten, daneben auch noch andere Formen (Lavrov S. 171); dann der D. *namō*, *ni*; *vamō* *vi*. Im S.-kr. G. *nās*, *vās*. Als D. in den älteren Denkm. *namō*, *vamō*, vom XV. Jhd. auch *nama*, *vama* (Du.), im XVI. und XVII. häufiger der I. *namī*, *vamī* st. des D. (Einfluß des Du.). Es kommt hier aber auch in älterer Spr.

enklitisch *ni*, *vi* vor (Dan. S. 219—20). Jetzt *nàma*, *nam*; *vàma*, *vam*. Als Akk. as. *ni*, *vi*, vom XV. Jhd. kommt der G. für den A. auf. Lok. in älteren Denkm. *nas̃*, *vas̃*, dann fällt er mit dem I. zusammen: *namì*, *vamì*, jetzt *nàma*, *vàma* (Einfluß des Du.). I. Pl. in den älteren Denkm. *namì*, *vamì*, vom XIII. Jhd. *nam̃*, *vam̃* (D. unter dem Einfl. des Du.) und vom XIV. Jhd. *nama*, *vama*, jetzt auch *nàma*, *vàma*. Im Slov. G. L. *nas*, *vas*, D. *nam*, *vam*, I. *namì*, *vamì*; im Russ.: N. *my*, *vy*, G. *nas̃*, *vas̃*; D. *nam̃*, daneben ar. (enkl.) *ny*, *vam̃*, ar. auch *vy* u. s. w. Akk. ar. *ny*, *vy* neben *nas̃*, *vas̃* (G., der jetzt ausschließlich ist). P. N. *my*, *wy*; G. L. *nas*, *was*; D. *nam* (ap. *nám*), *vam*, I. *namì*, *wamì*; os. ns. *my*, *wy*, G. u. Akk. *nas*, *was*, D. *nam*, *wam*; L. *nas*, *was*, I. *namì*, *wamì*. Böhm. N. *my*, *vy*, Akk. ab. *ny*, *vy*, jetzt *nás*, *vás* (G.), D. *nám*, *vám*, L. *nás*, *vás*, I. *námi*, *vámi*.

N. Dual. Es hat ein *ye* gegeben, vgl. lit. *vè-du* ‚wir zwei‘ (got. *wi-t*), welches im Slav. wohl nach dem Du. der a-St. *rybě* zu *vě* umgeformt wurde. Akk. *na* geht auf \**nō* zurück, vgl. gr. A. u. N. *νά*, ai. *nāu* als A. G. u. D., daher auch im Slav. *na* als enkl. D.

Analog A. *va* auch als Nom. und enkl. Dat. Bei den anderen Kasus wurde \**nō*-, \**yo*- zu Grunde gelegt: G. L. *naju*, *vaju*, D. S. *nama*, *vama*.

Im As. Nom. *vě*, der Akk. *na* und N. A. *va*; G. L. *naju*, *vaju* (mitunter auch für den Pl. Dan. S. 228), D. I. *nama*, *vama* (S. 233), jetzt für den D. L. u. I. Pl. (s. oben). Im Slov. hat sich noch erhalten: G. L. *naju*, *vaju*, das auch als Akk. gebraucht wird, D. I. *nama*, *vama*, als Nom. gebraucht man aber *mi-dva*, *mi-dve*, *vi-dva*, *vi-dve* (Pl. mit dem Numerales). Ar. N. *vě* (neben *my*), (*vy*); Akk. *naju* (G.), aber *va* neben *vaju* (G.), G. L. *naju*, *vaju*, D. I. *nama*, *vama* (im I.), daneben *na*, *ra* als D. Ap. N. *wa oba* ‚nos ambo‘ (*wa*); G. L. *naju*, *waju*, D. I. *nama*, *wama*; für den A. wird der G. gesetzt (Kalina S. 339). Im Os. *moj* (*wi*), *wój*, ns. *mej* (*mój*), *wej* (*wój*); G. A. os. *naju* (*naj*), *waju* (*ɯaj*), ns. *naju*, *waju*; D. I. L. os. *namaj*, *wamaj*, ns. *nama*, *wama*.

Ab. *vě* ‚wir beide‘ für alle Genera, daneben auch schon eine Neubildung *va* (nach *dva* u. s. w.); für den Akk. kein Beleg. G. L. *najú*, *vajú* (*nají*, *vají*); D. I. *náma*, *váma*.

Gebrauch des Reflexivums. Die Formen *sebe*, *sebě*, *si* .. werden nur dann gebraucht, wenn die durch sie ausgedrückten

Personen identisch sind mit dem Subj. desselben Satzes: *ne sɔ-kryvaite sebē sɔkrovišta na zemi* μή θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ... Mat. 6, 19; *bojɔ sɔ* 'ich fürchte mich' u. s. w. Dasselbe gilt auch von dem Poss. *svoj*.

Enklitische Formen. Die Formen *mi*, *ti*, *si*, *na*, *ta*, später auch *mɛ*, *tɛ*, *sɛ* sind enklitisch, worüber in der Syntax.

## B) Pronominale Deklination.

Bei der pronom. Dekl. kommt in einigen Kasus fürs Mask. u. Neutr. ein *o-* bez. *jo-*St. (vgl. I S. 82), fürs Fem. ein *a-* bez. *ja-*St. zum Vorschein, so daß man darnach die pronom. Stämme in zwei Gruppen einteilen kann.

### a) *o-*, bez. *a-*Stämme.

Als Paradigma diene *tɔ*, *to*, *ta* 'der, jener', lit. *tàs*, *tà*.

	M.	N.	F.			
Sg. N.	<i>tɔ</i>	<i>to</i>	<i>ta</i>			
G.	<i>togo</i>	<i>togo</i>	<i>tojě</i> (südsl. <i>tojɛ</i> )			
D.	<i>tomu</i>	<i>tomu</i>	<i>toji</i>			
A.	<i>tɔ</i>	<i>tɔ</i>	<i>tɔ</i>			
L.	<i>tomɔ</i>	<i>tomɔ</i>	<i>toji</i>			
I.	<i>təmɔ</i>	<i>təmɔ</i>	<i>tojɔ</i>			
				M.	N.	F.
Pl. N.	<i>ti</i>	<i>ta</i>	<i>ty</i>	Du. N. A.	<i>ta</i>	<i>tě</i> <i>tě</i>
G.	<i>těchɔ</i>	<i>těchɔ</i>	<i>těchɔ</i>	G. L.	<i>toju</i>	<i>toju</i> <i>toju</i>
D.	<i>těmɔ</i>	<i>těmɔ</i>	<i>těmɔ</i>	D. I.	<i>těma</i>	<i>těma</i> <i>těma</i>
A.	<i>ty</i>	<i>ta</i>	<i>ty</i>			
L.	<i>těchɔ</i>	<i>těchɔ</i>	<i>těchɔ</i>			
I.	<i>těmi</i>	<i>těmi</i>	<i>těmi</i>			

Nom. Sg. in bg. Denkm. *tɔj* (nach dem best. Adj.), dann *toj* und *tojzi*, jetzt *toj* und *toju* (mit dem Artikel), in den östl. Dial. ausschließlich für die 3. P., in den westl. und maked. dafür noch *onɔ* (Lavrov S. 158); N. in bg. Denkm. *tozi*, *tova* (S. 160), jetzt *tɔj*, *tovɔ*, *tva*; F. in den bg. Denkm. *ta*, *taa*, *tia* (vgl. *sia*), *tázi*, *tja* (S. 162). Über s.-kr. *tâj*, entsprechend dem bg. *tɔj*, vgl. weiter unten. Slov. m. *ta* (aus *tɔ*, daher im Osten und sonst noch dafür *te*), f. *ta*, n. *to*. Im A. r. *tɔ*, durch Verdoppelung *tɔtɔ*, woraus jetzt *totɔ* 'jener', f. *ta*, n. *to*; m. auch *tɔj* (nach den best. Adj.), woraus auch dann *toj*, vgl. *sej* aus *sɔj*. B., ns. u. p. *ten*,

indem aus *tə* unter dem Einflusse von *onə* ein *\*tənə*, *ten* und später im Os. infolge eines noch weiteren Anschlusses ein *tón* (vgl. hier *wón*) entstanden ist (Solmsen KZ. 31, S. 479, anders Smetánka in Listy fil. 29, S. 60). Analog *jen*, *sen*, *onen* und b. *všecken*. Der Reflex des älteren *tə* hat sich erhalten nur im ab. Adv. *re-t-čas* = *ve-ten-čas*; ab. auch noch *tet* = *tətə* (Verdoppelung, vgl. r. *totə*).

Gen. Sg. m. n. *togo*. Falls der G. urspr. wirklich *\*ta* (vgl. lit. *tō*) hieß, so wäre es begreiflich, daß er den zweisilbigen D. L. I. gegenüber leichter eine Hervorhebungspartikel (= *go*, ai. *gha* u. s. w.) annahm und daß dann *-go* als Kasusuffix empfunden wurde, so daß die Form nicht mehr von Gen. wie *roka* u. s. w. gestützt, vielmehr nach *tomu*, *tomo* zu *togo* umgeformt wurde (Maretić, Rad. 112, S. 41 und I S. 82). Im R. und Kaš. *-vo* st. *-go* (I S. 185—86 und Fortunatov in BB. 20, S. 182, wo er ein frikatives *ɣ* annimmt). Akzentuell r. *togó*; b. *toho*.

Unter dem Einflusse des G. auf *-a* der o-St. taucht hier auch *toga* u. s. w. auf. Vereinzelt schon im Aksl. z. B. *sega*, *radi* Mar. Marc. 6. 14, im Supr. *jega* 392. 26, *kojega* 332. 2 u. s. w.; ferner *toga*, *inoga* ... in den mittelbg. Denkm. und in den heutigen bg. Dial. insbes. *toga*, *nega*, *koga*, *ga* (vgl. Лавровъ, Obz. S. 162 bis 63). Im S.-kr. taucht *-a* schon in den ältesten Denkm. auf und wird dann zur Regel; das *-o* behauptet sich bis XV. Jhd. (Daničić S. 157). Analog verhält es sich in der Dekl. des best. Adj.; ein einziges Mal im XV. Jhd. *našeg*, jetzt fällt das *a* häufig ab. Nach den weichen Stämmen auch *tega*, *onega* in s. Denkm. (S. 159), in der Schriftspr. jetzt nicht. Analog auch im Slov.: *njega*, *koga* und *tega*, also nach den *jo*-St. Das *-ga* ist hier die ältere Neuerung, da wir es schon neben *-go* in den Freis. Denkm. finden, dagegen ist hier noch *togo*, *takoga*, *tomu*, und auch noch bei Truber ist *toga*, jetzt *tega*, *temu*. Über die Aussprache des r. *togó* vgl. I S. 185—86. Im Ap. findet man noch *togo*, frühzeitig jedoch nach den *jo*-St. *tego*, *jednego*, *onego* u. s. w. Jetzt nur *kogo*. Analog im Os. *tego* (*teho*), ns. jedoch noch *togo*. Dial. hört man auch *samoh'*, *jenoh'*, *sameg'*, *janog'* (Mucke S. 427) und *jeg'* (S. 401). Böh. *toho*, im Ab. fällt häufig das *o* ab: *z toh*, *tohto světa* (*toho-to*), slovak. auch *do tohto domu*. Wie im P. finden wir im Ab. auch *teho*; jetzt auch noch in Mähren (vgl. auch den Dat. *temu* u. L. *tem*).

Gen. Sg. f. Hier liegt ein *toja*-St. zu Grunde und taucht sonst noch auf. Über *tojě* und *toję* vgl. oben S. 3. Im S.-kr. neben *toje*, *onoje* . . . (nur in älteren Denkm.) schon seit der ältesten Zeit kontrahierte Formen: *ine*, *vsake*, *njeke*, *te*, *te-zi*, auch *tej tejzi* (wohl durch eine Beeinflussung seitens des D. und L.) *samě*, *moje*, kontrahiert *mž*, *naše*. Im Slov. auch kontrahiert: *te*. Im Ar. noch *tojě*, jetzt *toj*. Als im D. aus *toji* ein *toj* geworden ist (ebenso zu *maja* ein *mojej*), zeigte sich wohl das Bedürfnis, auch im G. eine Form vom gleichen Umfang wie der N. D. u. s. w. zu erhalten. So kam *toj* auf, wobei auch die Dekl. G. D. *kosti* fördernd wirken konnte. Analoge Beeinflussungen auch im P. u. B. Im Böhm. aus *tojě* ein *tě*, analog aus *jeję* ein *jie*, wohl hauptsächlich aus dem Bestreben, eine Form vom gleichen Umfang wie der N. Sg. war, zu erhalten, was namentlich bei zweisilbigen Worten wohl zunächst wirkte, wie G. *našie*, *jieže* u. s. w. Diese Formen sind in manchen ab. Denkm. ausnahmslos (Gebauer III, 1, S. 439, 443); ebenso im Ap. *te*, *teto* (Kalina S. 259), *je*, *nie* (Krynśki hält diese Formen für dial. S. 119). Da nun sowohl im B. Dative und Lokale in der Form *tě* st. *těj* als auch im P. *te* st. *tej* und *je* st. *jej* im XV. Jhd. aufzutauchen begannen (so daß es im D. zwei Formen neben einander gab: mit *j* und ohne *j*), so drang das dativische *j* auch im G. ein: ab. *těj*, *jiej*, poln. *tej*, *jej*. In den ab. Texten bis Anfang des XV. Jhd. findet man in der Regel, ja in einigen fast ausnahmslos den G. *tě*, *jie*, dagegen im D. L. *těj*, *jiej* oder *jt*. Dann war entweder die eine oder die andere Form gleichmäßig für den G. u. D. bez. Lok. Jetzt b. *tě*, *oně* u. s. w. poln. *tej*, *samej*, *jej*, *niej*. So lauten auch die Dative und Lok. So auch beim best. Adj.: G. urspr. ab. *dobré*, *pěšie*, D. L. *dobřej*, *pěšiej*, dann die gegenseitige Beeinflussung. Die Formen mit *j* sind meist dem östl. Sprachgebiete eigentümlich (vgl. auch das P.), die ohne *j* dem westlichen. Vgl. auch im As. das *tej*, *tejzi* im G. Im Ap. auch nach der nomin. Dekl. (a-St.): *ty*, *ony*, *jedny* u. s. w. (Kal. S. 259). Im Os. und Ns. haben wir *teje* nach *jeje*, *našeje* (vgl. aksl. *jeję*, *našeję*).

Dat. Sg. m. n. ai. *tásmāi* aus \**tosmōj*, im Slav. st. *ě* u nach den o-St., analog auch im Lit. *támui* (nach *takui* u. w.). Das *s* ist ausgefallen (wie auch im L.) nach dem I. *temo*, lit. *tūmi* u. and.; bg. auch *tomu*, *tomuzi*, -*omu* auch bei and. Pron.: *sěkomu*, *někomu*, dial. auch nach den *jo*-St.: *drugemu*, *ednemu*, (Lavr. S. 164). Im S.-kr. hier auch *temu*, *onemu*, *jednemu* neben

*tomu* . . . (Dan. S. 163). Seit dem XV. Jhd. kann der D. mit dem L. zusammenfallen: *tom*, *inom*, *njekom*, *vašem* (auch *tome*, Dan. S. 164, worüber oben S. 86). Im Slov. *temu*, in den Freis. Denkm. noch *tomu* (vgl. den G. Sg. m. n.). Russ. *tomu*, böhm. *tomu*, dial. *tom*, so auch beim best. Adj., in Mähren *temu*. Im Ap. war auch noch *tomu* (Anfang des XIV. Jhd.), jetzt *temu*, *onemu*, *samemu*, aber noch *komu*. Ns. *tomu*, os. dagegen *temu*.

Dat. Lok. Sg. f. wurde vom Stamme *toja* gebildet und lautete *toji* vgl. *duši*, *jeji*, woraus dann einzelsprachlich *toj*, *jej* geworden ist. Wahrscheinlich ist der Ausgangspunkt dazu beim best. Adj. zu suchen, wo aus *dobrěji* bei der Neigung dieser Formen zu Verkürzungen das *j* schwand, so daß ein *dobrěi*, *dobrěj* entstand. Darnach wohl dann auch *toj*, *jej*. In bg. Denkm. kann selbst auch das *j* abfallen: neben *toj* auch *vb tozi zemli*; vgl. auch *na svoje smerti*, *tělo e* (Lavr. S. 164—65). Jetzt kommt der D. f. nur vom Pron. *i* vor: *joj*, *nej*, *nezi*. Im S.-kr. *toj*, *vsakoj*, *njekoj*, *ovoj*, *ovojzi*, danach auch seit dem XIII. Jhd. *vsjoj*, *vašoj*, *vašojzi*, *joj*, *njojzi*, *mojoj* u. s. w. (S. 166). Im Slov. nach den *ja*-St. *tej* vgl. *jej*, daneben *ti* nach *ji*. Russ. *toj* (auch ar.). Im Westslav. ist nach *jej* auch *\*toj* zu *tej* umgeformt worden, daher p. *tej*, *jej* *niej* (ap. auch *je*, *nie*, worüber beim Gen. Sg. f., diese Formen bei Kryński S. 119); im Ab. *těj* (Dehnung für den Abfall des *i*) und daraus später *tý*, aber aus dem als Vorbild dienenden *jej* oder wohl besser *jěj* (in dieser Form allerdings nicht mehr belegt) kann das schon in den ältesten Denkm. vorkommende *jí* nicht erklärt werden (vgl. weiter unten). Dann auch *tiej*, *jiej* (woraus dann das jüngere *jej*) nach den best. Adj. (Gebauer S. 435). Im Os. und Ns. *tej*.

Akk. Sg. f. in bg. Denkm. *tuzi*, *tyq* u. s. w.; im XVII. Jhd. fällt der N. mit dem A. zusammen: *tazi duma* (A.), *na onazi strana*, *onazi*. Im S.-kr. *tu*, *tuzi*, *onu* . . ; slov. *to*; russ. *tu* (ar. dafür auch G. *tojě*); poln. *tę*, die einzige Form bei den Pronom. mit *ę* (sonst *samę*, *onę*, *ję*, *naszę* u. s. w.); os., ns. u. böhm. *tu*.

Lok. Sg. m. n. *tomě* aus *\*tosmin*, ai. *tdsmin*, mit Verlust des *s* wie im D. Im S.-kr. seit dem XV. Jhd. mitunter nach den *jo*-St.: *ovemě*, *temě*, dann *toma*, *tome*. Seit dem XV. Jhd. sehr häufig der D. st. des L. nach allen Präposit. (S. 180). Jetzt *tom*, *samom*, *tome*, *samome*, worüber oben S. 86) . . . Im Slov. nach den *jo*-St.: *tem*, bei Truber auch noch *tom*; russ. *tomě*,



ar. *tomə*; im Ap. im XIV. und XV. Jhd. nach den *io*-St. *tem*, seit dem Ende des XV. Jhd. *tym* (eig. I.). Die urspr. Form hat sich nur in Kompos. erhalten: *przytomny* u. s. w. Os. ebenfalls *tym*, ns. aber noch *tom*; b. *tom*, ab. daneben auch *tem*, jetzt noch in Mähren (wie der G. *teho*, D. *temu*).

Lok. Sg. f. *toji* ist so wie der D. zu beurteilen: s.-kr. *toj*, *toj-zi*, *onoj*, danach auch *vsoj*, *svoj*, *našoj* u. s. w.; slov. *tej* (*ti*), r. *toj*, p. *tej* u. s. w.

Instr. Sg. m. n. *\*təmə* aus *\*toḡ-mi*, *toḡ-* ist der 2. Stamm, der hier einige Mal auftritt (vgl. auch *toḡa-* neben *ta* fürs Fem.), und *-mə* ist die bekannte Instr.endung vgl. *pqtəmə* und urnord. *þaim*. Im S.-kr. *təmə*, *tijemə*, *tim*, *taciem*, *kijem*, *onijem* u. s. w., danach seit dem XII. Jhd. auch *našijem*, *svojem* u. s. w. (Daničić S. 172). Mitunter wird noch *-a*, *-e* oder *-i* angehängt; jetzt *tijem*, *samijem* . . . Slov. *tem*, r. *təmə* (ar. *təmə*); p. *tym* nach den best. Adj. (auch schon ap.), os. und ns. ebenfalls *tym*, ab. *tiem*, dann *tīm*, bei *io*-St. *jīm*.

Instr. Sg. f. *tojā* regelrecht vom St. *\*toḡā-* mit der Endung *-ām*, die auch bei den *a*-St. vorkam (vgl. oben S. 6), ai. *tāyā*. Im S.-kr. *vsakojū*, *vsakovə*, *ednovə*, *svofovr*, dann *svakomə*, *vsakomə*, *jednomə*, *komə*, *vsomə*, *njom*, *njomzi*, *našomə* (vgl. oben S. 36), auch *tomeḡe*, *tome* (S. 178); jetzt *tom*, *samom*; slov. *to* (kontrahiert, so schon in den Freis. Denkm.); russ. *toju*, poln. *tą*; os. *teju*(u), ns. *teju* nach *jeju*; ab. *tú*, dann *tau*, *tou* (jedoch ab. auch noch *tojū* in dem Adverbium *mezi-tojū*, *mezi-toji*).

Nom. Pl. m. *ti* aus *\*tē*, vgl. lit. *tē*, gr. dagegen *toi* (I S. 59), got. *þai*; im Bg. jetzt für alle Genera und auch für den Akk. *tija* (vgl. aksl. *tyję* in einigen Denkm.) und *tēzi* (bez. des *tē-* vgl. im R.), außerdem *tie*, so auch *onēzi*, *onija*, *onie*, *onje* (Lavr. S. 167); S.-kr. *ti*, *oni*, vom XV. Jhd. auch ohne Wandel des Kons.: *nēki*, dann *kaki* (Dan. S. 187); slov. *ti*; im Russ. seit dem XIII. Jhd. *tē* (I S. 60), für alle Genera jetzt, früher noch *ti*; ar. auch *onē*, *odnē*, *samē*, *inē*, auch noch im Großr.; ein Reflex solcher Formen ist auch Klr. *ti*, *voni*, *sami* u. s. w. (Sobolevskij S. 186). Diese Formen werden natürlich auch als Akk. gebraucht; jetzt ist in der Schriftsprache *onī*, *odnī* fürs Mask. Im Poln. *ci*, f. ap. *ty*, n. ap. *ta*, im XVI. Jhd. *ty* auch für das M. u. N. (eig. Akk.), jetzt *ci* nur für männliche Personennamen, sonst *te* für alle drei Genera; *te* nach den *io*-St.: *moje*, *twoje*, *nasze* u. s. w., was ursprünglich Akkusative waren. Das *te* ist

auch im Os. und Ns. für alle Genera, älter war (*w*)šycni, (*w*)šytcy, dial. *či* (Mucke S. 426). Im Böhml. *ti* (unbelebte jetzt *ty*). Schon im Aksl. auch nach dem best. Adj. *tii*.

Nom. Akk. Pl. n. *ta*, gr. *τά*, ai. *tā* u. s. w. bg. neben den jetzt für alle Genera auftretenden Formen (s. oben) noch *tija*, *tie*, so auch *onija*, *takvia*, in mittelbg. Denkm. auch noch *ta*, *ona*, *ony* neben *tia*, *tijazi*, *tězi* u. s. w. Im S.-kr. und Slov. *ta* (dafür auch das Fem. *te*), ar. *ta*, ap. *ta*, jetzt *te*, os. ns. *te*, b. *ta* (dial. *ty*).

Nom. (Akk.) Pl. f. *ty* wie bei den a-St. aus *tās* (vgl. oben S. 8, lit. *tās*, got. *þās*, ai. *tās*), im S.-kr. *te*, *tej*, *sve*, *jedne moje*, *me*, *ke* (S. 188); slov. *te*, ar. *ty*, ap. *ty*, *ony*, jetzt *te*, *one*; os. ns. *te*, b. *ty*.

Nach dem best. Adj. schon im Aksl. auch *tyję*, bg. *tija*, *tie*, *teso*, *tez*, weiter *takvia*, *takiva* u. s. w. (Lavr. S. 168), in den Denkm. *tě*, *te*, *tezi*, *tei*, *one*, *tia*, *takvizi*.

Gen. Pl. m. n. f. *těchъ* aus dem St. \**tož* und der pronominalen Endung -*sōm*, vgl. ai. *tēšām*. Im Slav. auch für das F. (st. \**ta-sōm*). Über diese Genitivendung vgl. unten. Bg. jetzt noch *těchъ*, wie auch *nichъ*, welche Formen auch als Akk. (und Lok.) gebraucht werden. Im S.-kr. *tějeh* (*tih*), danach mitunter auch die 10-St.: *vašijeh*, *moijeh*, *sijeh*, *tvojěh* (Dan. S. 191). Mit *i* der *i*-St. vom XIV. Jhd. an: *tihi*, *těhi*; slov. *teh*, russ. *těchъ*, ar. manchmal auch *tychъ* (hier auch I. Sg. *sъ odnymъ* Sobol. S. 187, alles nach dem best. Adj., vgl. aksl. N. Pl. *tii*); poln. nach dem best. Adj. *tych*, *inych* . . schon im Ap. (Kalina S. 287), ebenso os. ns. *tych*, böhm. *těch*, ab. und dial. (östl.) auch *tych* oder *tých* (nach *jich*, bez. nach dem best. Adj.).

Dat. Pl. m. n. f. *těmъ*, lit. *těms*, *tóms* (vgl. oben S. 8—9), bg. jetzt noch dial. *těmъ*; s.-kr. alt: *těmъ*, *temъ*, *tijem*, *ověmъ*, danach auch *mojemъ*, *našijemъ*, *srojemъ*; *tima*, *timi* (jetzt in der Schriftspr. *tīm*, *tīma*, *tījem*); slov. *tem*, r. *těmъ*; p. *tym* nach den best. Adj., im XVI. Jhd. häufig *tem*, *onem*, *inem* (*e* für *y* vgl. I S. 112 u. Kalina S. 288); os. ns. *tym*, b. *tēm*, ab. u. dial. auch *tym* bez. *tým* (nach *jim*, bez. nach dem best. Adj.).

Akk. Pl. m. (f.) *ty* nach *roky* (S. 9) und *ryby* (S. 9) got. *þans*, *þōs*. Nach dem best. Adj. schon im Aksl. einige Mal *tyję* (vgl. *dobryję*); vgl. im Bg. im N. A. Pl. für alle Genera *tija* neben *tězi*; im As. *ti* dann *te*, *ine* u. s. w. nach *je moje*, Schriftspr. jetzt *tě* fürs M. u. F.; slov. *te*; ar. *ty* (jetzt *tě*, *těchъ*), im Ap. fürs M. u. F. *ty*, fürs N. *ta*, wofür aber auch *ty* vorkommt. Nach

*je, moje, nasze* . . . kam auch *te* im XVI. Jhd. auf und zwar für alle 3 Genera (bei Personennamen im XVI. Jhd. auch schon der G. *tych* dafür; jetzt nur bei männlichen Personennamen), im Ns. u. Os. wieder *te* (bez. *tych*); im Böhm. *ty*, dial. *te* nach *je*, bez. *té* nach *dobré*.

Lok. Pl. m. n. f. *těch* aus \**toḡ-su*, vgl. *rocěch* S. 9; diese Form ist im Slav. lautlich mit dem G. Pl. zusammengefallen; ai. *tēḡu*, *tā-su*, lit. *tā-sè* m., *to-sè* f. Im S.-kr. *vsacěh*, *svaciḡh*, *kolicěh*, *kolicih*, *oviḡh*, *onih*, *onijeh*, *tijeh*, darnach *vašěh*, *vašeh*. Seit dem XV. Jhd. kommt auch der D. st. des L. vor; so auch jetzt in der Schriftspr.: *tīm*, *tīma*, *tījem*; slov. *teh*, r. *těch*, p. *tych*, os. ns. *tych*, b. *těch*, ab. u. dial. auch *tych* bez. *tých* (vgl. im G. Pl.).

Instr. Pl. m. n. f. *těmi* aus *toḡ-mīs* (lit. F. *tomīs* neben dem M. *taīs*, gr. *τοῖς*), vgl. *synōmi*, *kostōmi* . . . S. 10. In bg. Denkm. auch noch *těmi*, *iněmi* (so auch *-imi*) . . ., jetzt nicht mehr vorhanden (Lavr. S. 169); as. *těmi*, *tīmi*, *oněmi* u. s. w., danach *vašijemi* . . .; vom XIV. Jhd. an fällt der I. auch mit dem D. zusammen: *iněm*, *kolicěm*, *onijem*, daneben auch seit dem XIV. Jhd. *takima*, *kima*; jetzt in der Schriftspr. wie im D. und L.: *tīm*, *tīma*, *tījem*; slov. *temi*, r. *těmi*; ap. *tymi*, im XVI. Jhd. taucht auch *temi* auf und zwar wie Kryński vermutet, nach den Formen *te-go*, *te-mu* und *te* als N. A. Pl. (S. 139); das *tymi* behauptete sich daneben immer noch lange. Jetzt ist nur *temi* für alle 3 Genera; os. ns. *tymi*, b. *těmi*, ab. u. dial. auch *tymi* bez. *tými* nach *jimi*, bez. nach dem best. Adj. Außerdem dial. noch *těma* (nach dem Du.), *tyma*, bez. *týma*.

Dual. Die Kasus desselben werden nach der nominalen Dekl. gebildet. Nom. Du. m. *ta* vgl. *vlōka*, gr. *τῷ*, in as. Denkm. *ona*, *onaj*; slov. *ta*, ar. *ta*, ab. u. ap. *ta*, os. u. ns. *tej* für alle 3 Gen.

Nom. Du. n. *tě* vgl. *městě*, slov. *te*, ar. *tě*, ab. *tě*, ap. *cie*, os. ns. s. beim Mask.

Nom. Du. f. *tě* vgl. *rybě*, as. *tě*, *tězi*, slov. *te*, ar. *tě*, ap. *cie*, ab. *tě*, os. ns. s. beim Mask.

Gen. Lok. Du. m. n. f. *toju* vom St. *toḡ*- vgl. *vlōku*, slov. nicht mehr erhalten, aber bei Truber und and. noch *tiju*, *teju*, ar. *toju*, ap. *tu*, ab. auch kontrahiert *tú*, *dvú* jetzt *dvou*, os. ns. *teju*.

Dat. Instr. Du. m. n. f. *těma* vom St. *toḡ*-, vgl. *vlōko-ma*, *rqka-ma*; as. *těma(j)*, *dvěma*, slov. *tema*, ar. *těma*, ab. auch *těma*,

*drēma* (jetzt noch in der Schriftspr., Volksspr. als D. *dvoum*, als Instr. *dvouma* im Anschlusse an den G. L. *dvou*); ap. *tyma*, vgl. G. L. Pl. *tych*, D. *tym*, nach dem best. Adj.; os. *tymaj*, ns. *tyma*.

Charakteristische Merkmale der pronominalen Dekl. Neben dem Anschluß an die nominale Dekl. (o- und a-St.) finden wir hier Endungen, die nur der pron. Dekl. eigen sind. Hierher gehört das -go des G. Sg. m. n. (vereinzelt werden wir auch -so finden); im D. Sg. m. n. -mu, im L. Sg. m. n. -mo, im G. Pl. für alle drei Genera -chz aus -som. Ein Grund zur Quantitätsverschiebung, die wir bei der nominalen Dekl. gefunden haben, lag hier nicht vor, aber unter dem Einflusse der nominalen Genitive auf -z (aus -on, -un) mußte auch hier nachträglich eine Verkürzung eintreten; zunächst wohl bei dem best. Adj., die in Begleitung der Nomin.-Gen. auftraten. So fiel der G. Pl. zusammen mit dem L. Pl. Neben dem G. und L. Pl. haben wir eine gleiche Form für alle Genera auch im D. und I. Pl., ferner im D. I. Du. Schließlich liegt hier vielfach als zweiter Stamm ein o<sub>1</sub>-St. vor, so im I. Sg. m. u. n., im G. D. L. I. Pl. und G. L. und D. I. Du.; ein o<sub>1</sub>a-St. im G. D. L. I. Sg. des Fem.

Diese Dekl. wird einerseits von jener der best. Adj. beeinflusst. So haben wir schon den N. Pl. m. *tii* st. *ti* aus dem Aksl. angeführt, st. *ty* in den betreffenden Formen *tyję* (Verf. Aksl. Gr. S. 180). So auch bei anderen hierher gehörigen Worten, wie z. B. *takyję*, N. A. Sg. n. *samoe* u. s. w. Aber auch von den *jo*-St. Nach unserem Paradigma richten sich:

Die Demonstrativpronomina wie *ovz* 'dieser', ai. nur G. Du. *avóšš*, av. *ava-* 'jener', in westbg. und maked. Dial. jetzt *ovoj* (vgl. *toj*) und westbg. *ovija* (mit dem Artikel, Lavr. S. 158), n. westbg. und mak. *ova*, f. *ovaja*, as. *ovz* und *ovzi*, slov. *čv* 'dieser, jener'; ar. *ovz*, jetzt *ovyj* 'mancher', p. *ow*, *owa*, *owo* 'jener'. Im Ab. hat sich nur die erstarrte Form *ova* 'ecce' erhalten, dann auch *se-ova* 'ecce'.

*onz* 'jener, er', lit. *ands* 'jener, er', ai. *ana-* 'dieser, er'; bg. auch *onzi*, *onoj*, *onaj*, *onja* (Lavr. S. 158), n. *onuj*, *onoto*, *onová*, *onvá* (ib. S. 161), westbg. und mak. *ona*, f. *ona*, *onaja*; über *onz*, *ona*, *ono* als Pron. der 3. P. (er, sie, es) vgl. oben S. 89 bei *toj*. skr. *ōn*, *ōna*, *ōno* 'er, sie, es', slov. *ōn*, *ōna*, *ōnō* (*ōnō*) 'dass', neben *ōni*, *ōna*, *ōno* 'jener, jene, jenes' und *onī*, *oná*, *onó* 'der Gewisse'; r. *onz*, *oná*, *onó*, Pl. *onī*, *oně* und *ōnyj* 'dieser'; p. *on*, *ona*, *ono* 'er, sie, es'; os. *wón*, *wona*, *wono* und ns. *wón*, *wóna*, *wóno*, mit

*tam* ‚dort‘: ns. *tamón*, *tama*, *tamo* jener, -e, -es und *hewon* bz. *howen* aus \**ow* und *on*. Im B. *on*, *ona*, *ono* ‚er, sie, es‘ und *onen* (vgl. *ten*) aus \**onə-nə* ‚jener‘, dann auch verstärkt mit -*no*: *onen-no*, *ona-no*, *ono-no*.

*takə* ‚talīs‘ (I. Sg. m. n. *tacěmь*), bg. *takǎvə*, *təkdəvə*, *takavə* (Lavr. S. 158), f. *takovási*, *takva*, n. ostbg. *takova*, *takova* (S. 161); sonst nimmt es in den slav. Spr. vielfach die Endungen der best. Adj. an; *sikə* ‚talīs‘ (I S. 457).

Die Interrogativa: *kto* (-*to* nur im N., G. *kogo* auch als A. ausschließlich gebraucht, I. *cěmь*, r. *kěmь* seit dem XIV. Jhd. nach *těmь*, ar. *kymь*, *kimь* nach *dobrymь*) ‚wer‘, lit. *kàs*, ai. *kàs*, urspr. \**qwo-*, vgl. lat. *quo-d*. Da das \**quis* (ein 2. St. im Nom. vgl. lat. *quis*, gr. *τίς*) im Slav. ein *čь* ergab also wie das Neutr. \**qui(d)*, sl. *čь-to*, so erhielt sich fürs M. der o-St.

Im S.-kr. seit dem XIII. Jhd. *tako*, *tko*, *nikko*, *ko*, *niko* neben *gdo* (Danič. S. 147); slov. *kdo* ‚wer‘, G. A. *koga*, D. *komu*, L. *kom*, I. *kom* (*kim* im Osten); Poln. *kto* u. s. w. L. *kim* (im XIV. und XV. Jhd. *kiem* nach *njem*, *nazem* u. s. w., vom XVI. Jhd. tritt dafür der I. ein: *kim*, analog auch bei *co*: *czym* im I. und L.), I. *kim* (nach den best. Adj. vgl. *tym*); ebenso *nikt* (nach *nić*), archaisch *nikto* ‚Niemand‘ (in den Heiligen Kreuzer Pred. D. *nikomemu* ein Bohemismus, vgl. Kryński S. 144); ns. *čto*, os. *čto* ‚wer‘ also fast wie das Neutr., das *što*, ns. *co* lautet, (älter *čto*, jetzt auch noch dial.). Ab. *kto* (jetzt noch slovak.), daneben *gdo*, geschrieben meist *kdo*, dieses ist im XIV. Jhd. noch selten, erst seit der 2. Hälfte des XVI. Jhd. ist es Regel. Wie im P. nach *nie* (dieses aus *ničo* unter dem Einflusse eines noch älteren *nić-* aus *nič*, das noch im Ab. belegt werden kann) auch *nikt* geworden ist, so auch im Ab.: *nikt* (allerdings selten, vgl. Geb. S. 462). Nun gab es im Ab. auch ein *niče* *nice* (vielleicht unter dem Einflusse von *v-ni-v-čě-š* aus *və-ni-və-čě-š* u. dgl., ein *niče* ist allerdings — vielleicht nur zufällig — nicht belegt) und danach wurde auch *nikt* zu *nikte*; seltener kommt danach weiter dann *kte* vor (vgl. die Belege bei Geb. S. 462). St. *kožo*, *komu* ab. auch *niko-kežo*, *nikomemu* (nachdrücklich, nach den best. Adj.). Wegen des Nachdruckes ab. auch *niktó*, *nikté*, *ničé*, *nie* (vgl. *jáz*, *já*).

Ein weiteres Interr. ist *kakə* ‚qualīs‘ lit. *kōks* (vgl. I S. 457), das auch meist in die Dekl. der best. Adj. übergang.

Die Indefinita: *někto* ‚aliquis‘ (G. *někogo* u. s. w.), *nikto* ‚nemo‘ (G. *nikogo* u. s. w.);

*kžědo* ‚unusquisque‘ (G. *kogožědo* u. s. w.). Das -*žědo* dürfte aus *žěde* nach *nikto*, *kto* u. s. w. umgeformt sein, denn wir haben noch -*žěde* im Supr.: *u kogožěde* 71, 1 (Severj. S. 49a 7). Dasselbe leitet Mikl. (Etym. Wtb. S. 151 von *žědetə* ab (vgl. *libet*). In den einzelnen slav. Spr. zeigt sich jedoch nicht der Reflex des *ž*,

sondern es wurde *ka* (vgl. *kakz* u. s. w.) zu Grunde gelegt, oder auch *ko-* (vielleicht aus *kogožede*, *komužede* u. s. w.). Dann wurde noch ein neues Suffix angefügt: *-ənz* vgl. westsl., b. *všečen*, *všecken*, wobei *d* ausfiel: slov. in den Freis. Denkm. noch *komuždo* III, 58 (hier auch noch *kyždo*, *chisto*, aksl. *kyždo* II, 80), r. *každyj*, ar. jedoch noch *kždo*, *koždo* (Srezn. Mat. I S. 1389), neben *každyj* auch *koždyj* (ib. I S. 1173). Diese Worte werden wie best. Adj. behandelt z. B. D. *každому* u. s. w., klr. *kóžnyj*, *koždyj* und *káždyj*, *kážnyj* (Želech. S. 355 u. 329); p. *každy*; n. s. *kuždy*, a, e, os. *kóždy*, a, e, böhm. *každý*, *á*, *é* ‚jeder‘ nach best. Adj.

*vsjakz*, *vsakz* ‚jeglich‘, im Bg. nimmt es schon im XIV. Jhd. auch die Form der best. Adj. an: *vsakij*, *sěkoj*, *sěki* (Lavr. S. 157), n. *sěko*, *sěkoje*, *sěkoj* (S. 161); f. in Denkm. *vsěka*, *sěka*;

akl. *jetero* ‚quidam‘ wird nominal dekliniert.

Die Numeralia: *jedinz*, *jedenz* ‚unus‘ und *inz* ‚unus‘ und ‚alius‘, *dva*, *dvě* ‚zwei‘, *oba*, *obě* ‚beide‘ (darüber oben S. 75);

*samz* ‚ipse, solus, unus‘ (vgl. *samcz* ‚mas‘), av. *hāma* ‚gleich‘ (Noreen, Abriß S. 44), im Bg. auch *sami* (best. Form, Lavr. S. 158), so auch im S.-kr.

Die Korrelativa: *kolikz* ‚quantus‘ (interrog.), *selikz* ‚tantus‘, *tolikz* ‚tantus‘, *jelikz* ‚quantus‘ (rel.) werden im Aksl. wie auch *mnogoz* ‚multus‘ und *drugz* ‚alius‘ in jenen Kasus, die ein *z* enthalten, pronominal dekliniert: im I. Sg. m. n. *kolicěmz*, G. Pl. *mnozěchz* u. s. w., in den anderen Kasus nominal. Aber man bemerkt im Aksl. Schwankungen: G. Sg. f. z. B. *toliky* Matth. 8, 10 im Zogr. und Mar., dagegen *tolikoje* (pronom.) Luc. 7, 9 in beiden Denkm. (andere haben hier *toliky*); D. Pl. *mnogomz* Luc. 7, 21 Mar. Zogr. und sonst noch; G. Pl. neben *mnozěchz* auch *mnogz* (z. B. Mat. 13, 58 und sonst noch) und auch *mnogychz* nach den best. Adj. (Matth. 24, 12. Mar.).

Bezüglich des S.-kr. ist noch zu bemerken: *to* kommt in den ältesten Denkm. vor; vom XV. Jhd. *ta* und *taj*. Dieses geht auf *toj* zurück, das wohl unter dem Einflusse von *koj* (s. unten) entstand und geeignet war das M. vom F. zu scheiden, als *o* zu *a* wurde. Das im As. vorkommende *to* (Dan. S. 150) ist vielleicht als *toj* zu lesen (die Form wird nämlich auch später so geschrieben). Ebenso auch *ovz*, *ovzi*, vom XV. Jhd. auch *ova* und *ovaj* (auch *ovja*); *onz*, *onzi*, dann *ona*, *onaj* (*onja*). Analog auch *sz*, *sa*, *szs*, *saj* (*szj*). Alle diese Pron. haben die Tendenz,

sich der Dekl. der best. Adj. anzuschließen: *ti, ovi, oni, si* (auch *sizi* Dan. S. 151). Auch *vsaki, ini, edini*.

Indem nun Formen wie *ta* und *taj* neben einander vorkamen, wurde *j* als ein verstärkendes Element (wie die Partikel *-si*) aufgefaßt und konnte dann auch an das F. und N. angehängt werden: neben *ta, tazi* auch *taj*, so auch *toj (tojzi)* neben *to, tozi*; analog *onaj* neben *ona, onazi, onaj* neben *ono, onози*; *ovaj, ovajzi* neben *ova, ovoj* neben *ovo, ovozi* u. and. Selbst auch F. *saj* neben *si, sia, sa*; neben *se* auch *sej, sije* und *sijej*; ja es kommt selbst auch in anderen Kas. vor, so im G. Sg. *togaj* (neben *togazi*), *kakogaj, onogaj* etc. (Dan. S. 158), *segaj*. Im G. Sg. f. haben wir neben *te* auch *tej* gehabt, das jedoch auch anders erklärt werden kann (oben S. 91). D. Sg. m. n. *onomuj, tomuj* (S. 163). Über das *e* im L. und D. Sg. *tome* u. and., ist oben S. 86 gehandelt worden.

Im Poln. werden so dekliniert: *tamten, tamto, tamta*; aus *a on* entsteht auch im Ap. *an* (Kalina S. 247) wie im B.; *ów, owa, owo*; *sam, samo, sama*, vereinzelt im Ap. auch *samy, same, ony* nach dem best. Adj.; *żaden, żadne, żadna* erst später für *nijeden (niżądny)*; *jeden, jedno, jedna*; *wszystek, wszystko, wszystka* und ap. *wszytek, wszystko, wszystka* wird bei *wsz* zur Sprache kommen.

Im Ap. war im N. Pl. für alle Genera bei diesen Worten *y(i)*: *ony, samy* (eig. Akk. vgl. bei *ten*), vom XVI. Jhd. an kamen hier die Formen auf *e* zur Geltung (vgl. *te*): *same, one, wszystkie* u. s. w.

Im Böhm. haben wir *on, er, onen* jener (vgl. *ten*), dann *ten-že, ten-to, to-ten* und *tu-ten*; *jeden, unus*; *sám, ipse* ist in den ab. Texten schon selten pronominal (G. *samoho*), meist ist es nominal (G. Sg. m. n. *sama*) oder es richtet sich nach den best. Adj. (Gebauer S. 459) und and.

#### b) *ǰo-* bez. *ǰa-* Stämme.

Schon im Ursl. mußte hier aus *ǰo* ein *ǰe* werden und dem *ǰ* des früheren Paradigma steht nach I S. 65 ein *ǰi* gegenüber. Als Paradigma soll das Pron. urspr. *\*is, er*, lit. *jis* (für *\*is*), got. *is, er*, das im Slav. ein *\*i* ergab, dienen. Doch sind die Nom. davon verloren gegangen und werden von *onъ* (vgl. oben S. 96) ersetzt. Nur mit der Partikel *-že* kommen sie als Relativa vor: *ǰe, qui, jaže, ježe*; Pl. m. *ǰiže*, Fem. urslav. *ǰěže*, südslav. *ǰěže*,

N. *jaže*; Sg. G. m. n. *jegože* u. s. w. Daneben als zweites Wort *moi* ‚meus‘.

		M.		N.	
Sg.	N. ( <i>ona</i> )	<i>möi</i>	( <i>ono</i> )	<i>moje</i>	
	G. <i>jego</i>	<i>mojego</i>	<i>jego</i>	<i>mojego</i>	
	D. <i>jemu</i>	<i>mojemu</i>	<i>jemu</i>	<i>mojemu</i>	
	A. <i>i</i> (aus * <i>ja</i> )	<i>moi</i>	<i>je</i>	<i>moje</i>	
	L. <i>jema</i>	<i>mojema</i>	<i>jema</i>	<i>mojema</i>	
	I. <i>jima</i>	<i>mojima</i>	<i>jima</i>	<i>mojima</i>	
Du.	N. ( <i>ona</i> )	<i>moja</i>	( <i>onē</i> )	<i>moji</i>	
	G. L. <i>jeju</i>	<i>mojeju</i>	<i>jeju</i>	<i>mojeju</i>	
	D. I. <i>jima</i>	<i>mojima</i>	<i>jima</i>	<i>mojima</i>	
	A. <i>ja</i>	<i>moja</i>	<i>ji</i>	<i>moji</i>	
Pl.	N. ( <i>oni</i> )	<i>moji</i>	( <i>ona</i> )	<i>moja</i>	
	G. <i>jichā</i>	<i>mojichā</i>	<i>jichā</i>	<i>mojichā</i>	
	D. <i>jimā</i>	<i>mojimā</i>	<i>jimā</i>	<i>mojimā</i>	
	A. { ural. südsl. <i>ję</i> westsl. r. <i>jě</i>	{ <i>moję</i> <i>moję</i>	<i>ja</i>	<i>moja</i>	
	L. <i>jichā</i>	<i>mojichā</i>	<i>jichā</i>	<i>mojichā</i>	
	I. <i>jimi</i>	<i>mojimi</i>	<i>jimi</i>	<i>mojimi</i>	
F.					
Sg.	N. ( <i>ona</i> )	<i>moja</i>	Pl. ( <i>ony</i> )	<i>moję</i> (südsl. aksl. <i>moję</i> )	
	G. <i>jeję</i> , südsl. <i>jeję</i>	<i>mojeję</i> , südsl. <i>mojeję</i>	<i>jichā</i>	<i>mojichā</i>	
	D. <i>jeji</i> ( <i>jei</i> )	<i>mojeji</i> (- <i>jei</i> )	<i>jima</i>	<i>mojima</i>	
	A. <i>ję</i>	<i>moję</i>	<i>jě</i> , südsl. <i>ję</i>	<i>moję</i> , südsl. <i>moję</i>	
	L. <i>jeji</i> ( <i>jei</i> )	<i>mojeji</i> ( <i>mojei</i> )	<i>jichā</i>	<i>mojichā</i>	
	I. <i>jeję</i>	<i>mojeję</i>	<i>jimi</i>	<i>mojimi</i>	
	Du. N. ( <i>onē</i> )	<i>moji</i>			
	G. L. <i>jeju</i>	<i>mojeju</i>			
	D. I. <i>jima</i>	<i>mojima</i>			
	A. <i>ji</i>	<i>moji</i>			

Das Pron. *i*, *jego* stellt sich als eine Verquickung des urspr. Pron. \**is* ‚er‘ und des urspr. Rel. \**ios* ‚welcher‘ (ai. *yās*, *yād*, gr. *ὅς*, *ὃ*, seine Reflexe auch noch im Slav.: *jaka* ‚qualis‘, *jamo*, *jamože* *δπου*) heraus und zwar wird durch das *j* der Einfluß des Relat., wie auch im Lit. vertreten. N. Sg. m. \**i* in *i-že* kann auf \**ios* (dafür würde das Neutr. *je-* aus \**jod* sprechen), aber auch auf \**is* (got. *is*, lit. *jis* ‚er‘, das *j* aus den



and. Kasus, so G. Sg. m. *jō* u. s. w.) zurückgehen. Aber mit Rücksicht auf *se* ‚hic‘, dem auch ein Neutr. *se* zur Seite steht und das man nicht aus einem \**soe*, sondern aus \**sis*, lit. *sis* ableiten kann und mit Rücksicht auf lit. *jis*, ist wohl auch das slav. \**i-* aus \**is* entstanden, zumal ja etwas von \**is* im Paradigma gewesen sein muß, sonst wäre die Bedeutung ‚er‘ nicht recht erklärlich. Das kann aber formell zunächst nur der N. Sg. m. *is* sein, weiter auch der A. Sg. m. *i-*, das dann aus \**im* (lit. *jī*) abzuleiten wäre. Ursprünglich wäre die Form \**j-o*, daher die Präpositionalausdrücke aksl. *vo-ŕo* ‚in eum‘ aus \**von-jo*, *na-ŕo* u. s. w. Dem Fem. ist aber das alte Relat. \**jā* zu Grunde gelegt worden, wofür hauptsächlich der Akk. Sg. *jā* spricht. Hätten wir es im Slav. nur mit dem anaphor. Pron. *is* ‚er‘ zu tun, so müßte der A. Sg. f. \**ijā* zum Nom. entspr. \**i*, vgl. lit. *jī*, slav. \**i* lauten, wie wir den A. Sg. f. *sija*, *svja* zum N. *si* ‚haec‘ haben. Er lautet aber *jā*, daher war auch schon entspr. hier im N. Sg. f. \**jā*.

Im Bg. wird jetzt noch *nego*, *nega*, *ga* ‚eum‘, *neja* ‚eam‘, *go* ‚eum, id‘ weiter *nich* (dial. *niv*, *ni*) und zwar auch als Akk. neben *gi* gebraucht (vgl. oben *těch*, bez. *těchā*); ebenso der D. Pl. *iim*, in Denkm. *nim*, *im*. Im I. Pl. kommt nur *nimi* vor (Lavr. S. 169).

Im S.-kr. neben *njega* auch *ga* (Danič. S. 158). Dat. *mu*, *muži* neben *jemu*, *njemu* (S. 163).

Im A. s. ist noch der Du. N. A. m. *ja*, n. f. *moji*, G. L. *mojeju*, *twojeju*, D. I. *ima*, *nima*, *oboima*, *twojima* u. s. w. belegt. Das Fem. hat im G. Sg. *nje*, *je*, *nāšē*, D. L. *njōj*, *joj*, *nāšōj*, I. *njōm*, *njōme*, *nāšōm*. Pl. N. m. *ōni*, n. *ōna* f. *ōne*, G. L. *njīh*, *ih*, D. *njīma*, *im*, A. *njīh*, *ih*, L. I. *njīma*.

Im Slov. G. Sg. m. n. *njega*, *ga*, f. *nje* (*je*) dial. aber noch *njeje* (Unterkrain), D. Sg. m. n. *njemu*, *mu*, f. *njej*, *nji*, *ji*; alter Akk. Sg. m. vgl. *na-nj*, n. *je* noch dial., dann in den Denkm. des XVI. Jhd., f. *njo* (*jo*); L. Sg. m. n. *njem*, I. Sg. m. n. *njim*, f. *njo*; Du. N. m. *ona* (*dva*), f. n. *oni* (*dve*); G. L. *njifu* (*nju*, *ju*), D. I. *njima*; Pl. N. m. *oni*, n. *ona*, f. *one*, G. L. *njīh*, D. *njim*, A. m. n. f. *nje* (*je* oder *jih*, *njih*, bei Truber noch *je*), I. *njimi*.

Im Russ. hat sich nicht viel geändert; G. Sg. m. n. *jego* (*g* als *v* vgl. I, 186), f. ar. *jejě*, jetzt *jejd* (als *jejě* ausgesprochen), D. m. n. *jemu*, f. *jej*, L. m. n. *němo*, ar. *jemo*, f. *jej*, I. m. n. *jimo*, f. *jeju* (jetzt *jěju* und *jej*); Du. G. L. *jeju*, D. I. *jima*; Pl. G. *jichā*, D. *jimā*, A. m. f. ar. *jě* (jetzt dafür der G. *jichā* und zwar auch fürs N.

Im G. Sg. m. u. n. taucht im P. und B. auch das verkürzte *go* bez. *ho* auf (vgl. s. slov. *ga*), ebenso im D. Sg. m. n. *mu*.

Im Poln. ist im Nom. Sg. m. vor das urslav. *i* nach den

anderen Kasus und nach dem Fem. und Neutr. im N. wieder ein *j* vorgesetzt worden: *jite*, *jít* (nur als Rel.); entsprechend dem *ten* auch *jené*, *jenie* (beide Formen kamen im Ap. vor vgl. Kryński, § 141); G. Sg. f. war *je* (bez. *tie*) noch im XIV.—XV. Jhd. vorhanden, dafür später nach dem D. *jej*, *njej* (vgl. oben S. 91). Das *je*, *te* ist älter. Im D. Sg. f. *jej*, im XV. Jhd. auch *je*. Im A. Sg. m. ist noch *naš*, *weš*, *zaš* im Ap. und in der Schriftspr. Sonst war die urspr. Form *i*, vor das im Ap. und Ab. noch ein *j* vorgesetzt wurde (wie im N. Sg.), vgl. einige Belege bei Kryński S. 120—21. Jetzt ist es nicht gebräuchlich. Im A. Sg. n. ist *je*, A. Sg. f. *jq*, *niq*, im Ap. *niq*. Im I. Sg. im Ap. m. n. *jim*, f. *jq*, so im XIV. und XV. Jhd., später wurde auch im st. *jim* geschrieben, jetzt wird aber nur *nim*, *niq* gebraucht (auch ohne Präp.). Der L. Sg. m. n. lautete noch im XIV. und XV. Jhd. *jem*, seit dem XVI. wurde dafür die ähnlich klingende Form des I. *jim* (*im*) gebraucht. G. L. Pl. lautete im Ap. *jich*, jetzt wird nur verkürzt *ich* geschrieben, ebenso im D. *jim* (bez. *im* geschrieben). Im A. Pl. m. war die alte Form *je*, *nie*, N. *ja* oder *je* (vom Fem. her), jetzt wird bei männlichen Personennamen *ich*, sonst durchwegs *je*, *nie* gebraucht. Im I. Pl. war *jimi* (bez. *imi*), *nimi*, im XVI. Jhd. auch *niemi* (nach *niego* u. s. w.); das *jimi* wird jetzt nicht gebraucht, sondern nur *nimi*. Du. N. m. im Ap. *jaž*, D. I. *jima*.

Im Sorb. finden wir im G. Sg. f. noch *jeje* (os. und ns.), was hervorgehoben werden muß; im I. Sg. f. *jeju*; der G. Sg. m. und n. os. *jeho*, ns. *jogo* noch *togo*, D. Sg. m. n. *jomu* u. s. w. Im Os. weist in älteren Drucken und dial. G. Sg. m. *ho* st. *jeho*, im D. *mu* st. *jemu* auf, aber der D. Sg. f. *ji* st. und neben *jej* darf nicht so erklärt werden (Mucke S. 402), denn wir haben ja kein \**jeji* wie z. B. neben *ho* ein *jeho* noch vorkommt u. s. w. Das *j* in \**jeji* war frühzeitig geschwunden (S. 92), so daß eben ein *jej* entstand und zwar schon im Westslav. Der D. *ji* dürfte vielmehr zum N. *ja*- und zum A. *ju* nach den nominalen *ja*-St. (Adj. und Subst.) entstanden sein (vgl. D. *roli*, *duši*, *pěši* u. s. w.). Sonst kommt auch ns. *jog* st. *jogo*, *jom* st. *jomu* vor (ib. S. 401).

Im Ab. finden wir noch im A. Sg. *jen* = ‚eum‘, im N. als Rel. neben *jenke* z. B. *krále mého*, *jen jest v svatém* ‚qui est‘ Wittb. Ps. 67, 26; *jenke* als Rel. kann N. und A. Sg. m. sein. Als A. Sg. m. nach Präp. haben wir auch *nen* = ‚eum‘ z. B. *skrzě nen* ‚per eum‘ und *řeně* rel. = ‚quem‘. Neben dem urspr. A. \**je* in *na-ň* u. s. w. im Ab. auch noch *ji* (ns), vgl. oben im Ap. Die b. und p. Form *ji* zeigt uns deutlich, daß

hier einmal *i* (aus *\*jo* schon urslav.) und nicht *je*, war, wie Gebauer meinte, der *ji* aus *\*jo* dadurch entstehen ließ, daß das *e* ausnahmsweise in *i* übergegangen wäre (I S. 209 und III, 1, S. 570). Eine zweite Form wurde noch aus dem *i* nach dem Verhältnisse *jeho-ko*, *jemu-mu* durch Vorsetzung des *je-* gebildet: *jej*, 'eum' aus *\*je-i*, rel. *jejŕ*. Beide Formen jetzt auch in der Schriftspr.; *ji* ist dagegen aufgegeben worden. Auf diese Art wurde noch gebildet: im G. Sg. f. zu *jie* (*jé*, *ji*) aus *\*jejě* (vgl. *té* aus *tojě* S. 91) und zu dem sekundären *jiej*, *jěj*, *ji* (vgl. S. 91) noch ein *jejie* (*jeje*, *jeji*), *jejiej*, *jeje*, *jeji*; im D. L. Sg. f. zu *jiej* ein *jejiej*; im G. L. Du. zu ab. *jú* ein *jejú*, im G. Pl. zu *jich* ein *jejich* (Belege erst aus der zweiten Hälfte des XIV. Jhd.) und im D. Pl. zu *jim* ein *jejim* (vgl. Geb. S. 468). Das waren dann die nachdrücklicheren Formen. Der Gen. Sg. f. *jejie* und seine weiteren Umbildungen wurde gewöhnlich in der poss. Funktion gebraucht z. B. *matka jeje* (Kat. 64). Es erlangte dann die Form eines Adj. (*pěš*): N. Sg. m. *jeji*, f. n. *jejie* (*jeji*), G. Sg. m. n. *jejiesho* (*jejiho*) wie *pěšiesho* (*pěših*) u. s. w. Die ersten Anfänge dieses Prozesses reichen schon in die erste Hälfte des XIV. Jhd. zurück; im XVI. ist es schon regelrecht. In einigen östl. Dial. kommt die alte Form *jej* in dieser Funktion vor: *jej bratr*. N. A. Sg. n. *je*, *še* (jetzt geschr. *ne*), id., *je-še*, *še-še*, 'quod' (*ješto*, *nešto* auch attrib.). Ab. ab und zu für den A. Sg. n. der A. Sg. m. — N. Sg. f. ab. *jě* aus *ja*, jetzt *ješ(e)*. Der G. Sg. m. n. *jeho* war urspr. endbetont, vgl. r. *jegó*, daher daraus auch *j'ho*, *n'ho*, daneben auch *ho* (vgl. das *go*, *ga* der anderen slav. Spr.). Es kommt aber auch ab. *jeh'* vor; *j'ho* wird jetzt nicht gebraucht. Analog im D. Sg. m. n. *jemu*, *j'mu* und *mu*, aber auch *jem'*. Jetzt nur *jemu* (nachdrücklich) und *mu* (enklitisch). D. L. Sg. f. war die älteste Form *ji*, der aber noch eine ältere vorherging und vielleicht modifiziert neben ihr bestand, nämlich ein *jéj* (aus *jeji*). Das *ji* kann nicht lautlich aus *jéj* abgeleitet werden, vielmehr ist es wohl analog entstanden wie im Os. das *ji* (vgl. oben). Allerdings ist die Endung im B. lang geworden, weil auch im Gen. eine Länge erscheint. Das *jéj* taucht schon in den ältesten Denkm. (z. B. ŽGloss. 103, 32) in der Form *jiej* auf, d. h. aus *éj* ist unter dem Einflusse der best. Adj. *iej* geworden. Als *jéj* kommt es in den ältesten Denkm. nicht vor. Es kommt erst später vor als ein weiteres Resultat aus *jiej*, nachdem darin die Iotation geschwunden war. Später führten diese Formen, in denen das *j* im Anslaute unter dem Einflusse des G. Sg. schwinden kann, wieder zu *ji*.

Von den Genitiven dieses Pron. werden possess. Adj. gebildet, insbes. im Südslav., so s.-kr. *njegov* und *njen* (vom G. Sg. f. *nje*), *njezin* vom G. Sg. f. *nje-zi*; *njlhov* von *njh*, auch *njihan*, *-hna*, *-hno*; slov. *njegov*, *njen*, *njihov*, aber auch *onegov*, dann *najin* (uns beiden gehörig), *vajin*; bg. *nichənz*, *-chna*, *-chno* (*nichnijatz*, *nichnata*, *nichnoto*) und selbst auch *těchnij*, *těchnata*, *těchnoto*. Das b. *jeji* ist schon erwähnt worden.

Nach dem Paradigma werden dekliniert: die Possessiva

*tvoi* (*tvoj*) ‚dein‘, *svoi* ‚sein‘, *naše* ‚unser‘, *vaše* ‚euer‘ (vgl. I S. 403), dann das Interrog. *čvi* (*čvj*, *čij*) ‚cuius‘ (I S. 404).

Ferner: *dvoji* ‚zweierlei‘, Pl. ‚bini‘ (bei Plur. tant. für *dva*, *dvě* z. B. *dvoji ljudæ* Cloz. I 840); das Demonstr. *sica* ‚talīs‘ (aus und neben *sika* I S. 457 unter dem Einflusse des *i* vgl. I S. 267), G. Sg. m. n. *sicego*, Pl. N. n. *sica*; *sicěcha*, *sicěma* gehört zu *sika*.

Das Adj. *štužda*, *tužda* ‚fremd‘ wird im Akkl. auch so dekliniert: G. Sg. m. n. *štuždego*, jedoch auch nominal.

Das Interrog. *kyi* (*kyj*), urspr. wohl *kai*, wie es auch vorkommt, ‚qui‘ richtet sich teils auch nach dieser Dekl., indem es einen Stamm *kojo-* zu Grunde legt, teils nach dem best. Adj.:

	m.	n.	f.
Sg. N. <i>kyi</i>		<i>koje</i>	<i>kaja</i>
G. <i>kojego</i>		<i>kojego</i>	<i>kojejě</i> (südsl. <i>kojejě</i> )
D. <i>kojemu</i>		<i>kojemu</i>	<i>kojeji</i>
A. <i>kyi</i>		<i>koje</i>	<i>kojq</i> ( <i>kajq</i> )
L. <i>kojemě</i>		<i>kojemě</i>	<i>kojeji</i>
I. <i>kyjima</i>		<i>kyjima</i>	<i>kojejq</i>
Pl. N. <i>ciji</i>		<i>kaja</i>	<i>kyjě</i> (südsl. <i>-jě</i> )
G. L. <i>kyjichě</i>		<i>kyjichě</i>	<i>kyjichě</i>
D. <i>kyjima</i>		<i>kyjima</i>	<i>kyjima</i>
A. <i>kyjě</i> (westal. <i>-jě</i> )		<i>kaja</i>	<i>kyjě</i> (südsl. <i>-jě</i> )
I. <i>kyjimi</i>		<i>kyjimi</i>	<i>kyjimi</i>

Die Formen mit *kojo-* tauchen sonst auch noch auf z. B. G. Pl. *kajichě*. Im Dual ist im N. A. f. ein *cěji* nach dem verschriebenen *racěji* (= *racě cěji* Supr. 323, 18 *ῥαῖρας ποίας*), sonst ist hier, wie auch für das N. *koji*, im Mask. *kaja*, im G. L. *kojeju* und im D. I. *kyjima* anzusetzen.

In b.g. Denkm. und jetzt noch *koj*, *nikoj*, *někoj*, *ede koj*, n. *koe*, f. *koja*, *kojato*, Pl. m. jetzt *koi*, *kojito*, *kojeto*, *koji*, *koje*, in Denkm. auch *nekie* (f.).

Im S.-kr. *ki*, seit dem XIII. Jhd. daneben *koj* nach den anderen Kasus; nach den best. Adj. später auch *koji*; n. *ko*, *njeko* (*něko*), aber auch *koje*, f. *ka*, *njeka* (*něka*), aber auch *koja*, *njekoja*; in den Denkm. kommen hier kontrahierte Formen vor (wie z. B. im P. B. u. s. w.): *ke* aus *koje* (Danič. S. 152), *me* aus *moje* (ib. S. 153) und *tva* aus *tvoja*, *ma* aus *moja* (ib. 156); im G. Sg. neben *mojega* auch *mōga* (S. 158), neben *tvojega* auch *tvoga* (S. 159), aber *kōga*, *kōme* u. s. w. gehört wohl zu *kato* (Maretić S. 190);

im G. Sg. f. neben *tvoje* auch *tve*; *mômu* aus *mojemu*, daneben dann *môm* und *mome* (vgl. oben S. 86).

Im Slov. *moj*, *mojega*, L. *mojem*, I. *mojim*, f. *moja*, G. *moje* u. s. w. Im allgemeinen wird hier heutzutage nicht kontrahiert, nur dial., so in einem Kärntner Dial. z. B. A. Sg. f. *mo* (Oblak, Afs. Phil. 15, S. 156), das wir auch in den Freis. Denkm. finden. Hier sind überhaupt solche Formen zahlreich: *me* für *moje*; *mega* für *mojega*, *memu*, *tva* für *tvoja*. Doch könnten hier auch die Reflexe eines s.-kr. Mediums gesucht werden. *ki* wird als eine erstarrte Form mit nachfolgendem Kasus des Pron. *i*, *jego* als Relativum gebraucht z. B. *ki jim* ‚welchen‘. Im Nom. *ki* allein für alle drei Genera und Numeri.

Im Russ. bleiben die Formen unkontrahiert: *moj*, *mož*, *mojtá*, G. *moego*, *moěj*; D. *moemú*, *moěj*, im Pl. N. m. n. f. *mojt*, *mojichá*, *mojtmá*, A. *mojt* (*mojichá*) u. s. w. Ebenso Pl. N. m. n. f. *náši*, A. *náši* (*nášichá*) u. s. w. Hierher auch *čej*, *čevě*, *čejá*, G. Sg. *čevégó*, f. *čevj*, D. *čevemú*, f. *čevj*, Pl. N. m. f. n. *čvt*.

Im Poln. *ki*, *ka*, *kie* ‚qui‘ noch im XVI. und XVII. Jhd., jetzt nur in der Volkssprache, z. B. *kiego diabla tam zrobiles*; dafür *jaki*, *jakie*, *jaka*. Analog wurde auch *kaki*, *kakie*, *kaka* (aksl. *kakó*) gebraucht.

Schon im Ap. finden wir bei *mój* kontrahierte Formen: für *moja* auch *ma*, für *moje* auch *me*, für *mojego* auch *mego*, *mych* für *mojich* u. s. w. Es ist auffallend, daß diese Formen neben einander bestehen konnten und heutzutage noch bestehen. Man kann sich die Erhaltung der unkontrahierten Formen etwa unter dem Einflusse des N. Sg. *mój* (bevor das *ó* noch die verengte Aussprache erlangt hat) erklären. Im N. Sg. f. ap. *ma*, *twa*, *swa* neben *moja* . . ., heutzutage ebenfalls so. Im G. Sg. f. finden wir noch im XIV. und XV. Jhd. die älteren Formen *moje*, *me*, *swoje*, *swa* u. s. w. (vgl. im Ab.). Dann traten hier auch die Formen mit *j* auf: *mojej*, *maj*; *twojej*, *twej* u. s. w. (vgl. oben G. Sg. f. *tej* für *te*). Im A. Sg. f. war im Ap. *maja*, *twoja*, *swoja* (ebenso *nasz* u. s. w.) zu *moja* . . ., dagegen *mą*, *twoą*, *swą* zu *ma*, *twa*, *swa* (vgl. *wolą* zu *wola* . . .). Jetzt *maja*, *twoja* . . . *nasz* . . . neben *mą* . . . L. Sg. m. n. ap. *mojem*, f. *mojej* neben *mem*, *maj*, aber seit dem XVI. Jhd. wird beim M. und N. dafür der Instr. gebraucht: *moim* (lies *mojim*), *mym*; so auch *naszym*, *waszym*. I. Sg. m. n. *mojim* (geschrieben wird *moim*) oder *mym*, f. *maja* oder *mą*; *naszym*, *nasz*. N. Pl. ap. *moji*, *naszy*, n. *moja*, *nasza*, f. *moje*, *nasze*, doch taucht schon im XIV. Jhd. beim Mask. der A. *moje*, *nasze* für den N. auf; dann auch beim N., so daß seit dem XVI. Jhd. *moje*, *nasze* für alle drei Genera gilt. Jetzt gebraucht man die Formen auf *-i* nur bei männlichen Personennamen: *moi* (= *moji*), sonst *moje*. *Nasz*, *wasz* hatte in der *i*-Form ein *y*: *naszy*, *waszy*, vom XVII. Jhd. gebraucht man jedoch *nasi*, *wasi* (*si* =

si), also analog wie die Subst. *Włosi*, *mnisi* und Adj. *piśsi*, *głusi*, *inśi*, *mędrsi*, die auch früher *Włoszy*, *mniszy* ... *mędrzy* hatten. Das *i* kam hier auf nach *sąsiedzi* (= -*dzi*), *magnaci*, *sołtyśi*, *psi* ... *syci*, *bośi*, *łyśi* u. s. w. (Kryński, S. 132). In den weiteren Formen blieb das *y*: G. L. P. *naszycz*: *mojich* (jetzt geschr. *moich*) kann auch zu *mych* kontrahiert werden. Ebenso im D. Pl. (im XIV. und XV. Jhd. auch noch *mojim* geschrieben). A. m. f. *moje*, *me*, *nasze*, n. *moja*, *ma*, *nasza*, bei männlichen Personennamen trat dann der G. *moich* ... für den A. ein, sonst blieb *e*: *moje*, *me* und zwar dann auch fürs N. I. Pl. ap. *mojimi*, *mymi* ... *naszymi*. Von den Formen wie *moje*, *mojego* ... drang auch *maje*- ein und so entstand im XVI. Jhd. *mojemi*, kontr. *memi*, *naszemi*, darneben bestanden und bestehen immer noch die alten Formen, so daß man hier *mojimi*, *mymi*, *naszymi* ... neben *mojemi*, *memi* ... *naszemi* hat. Die letzteren sind häufiger. Der Du. kommt noch im XIV. Jhd. vor, im XV. und XVI. wird er dann seltener: N. A. *oczy moji* (*moi*), später *oczy moje* (Pl.); G. L. *moju*, *mu*, *twoju* ... *waszu*; D. I. *mojima* (*moima*), *myma* ... *naszyma*.

Im Ns. und in der jetzigen os. Schriftsprache kommen kontrahierte Formen nicht vor (ns. z. B. N. *móje*), aber im Os. gab es doch auch früher G. Sg. m n. *meho*, *twoho*, D. *memu*, L. *swem*, N. A. Pl. *me*, *two* u. s. w. (Mucke S. 406); der G. Sg. f. lautet im Sorb. noch *mojeje*, wie auch noch *našeje*, und im D. L. *našej* u. s. w.

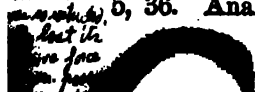
Böhm. *ký*, *ká*, *ké* wird wie *dobrý*, -*á*, -*é* dekliniert; ab. *ké* und nb. *kě* als Konj. = ‚utinam‘. Schon im Ab. sind bei *máj* die unkontrahierten Formen neben den kontrahierten nur teilweise im Gebrauch. So im N. Sg. n. *moje* neben *mé*, N. Sg. f. und Pl. N. A. n. *maje* (ab. *majě* aus *maja*) neben *má*; A. Sg. f. *moju*, dann *moji* neben *mú* (*mau*, *mou*). Im N. Pl. m. ist *moji* häufiger als *mí*. Wie im P. war auch im B. wohl der N. *máj* für die Erhaltung der unkontrahierten Formen maßgebend; daß *moje*, *moju* etc. Neubildungen, wenn auch alte, im Anschlusse an *máj* wären (Geb. S. 491), ist unwahrscheinlich. Aus *máj* wurde dann *muoj*, *máj*. N. *mé* und *maje* sind in den ältesten Denkm. vertreten (Geb. S. 492–93); analog auch in anderen Kasus. Im Slovak. haben wir im G. Sg. m. n. *majho*. I. Sg. m. n. *mým*, Du. D. I. *mýma*, Pl. G. L. *mých*, D. *mým*, I. *mými* sind nicht nach der Dekl. der best. Adj. entstanden. In mähr. Texten des XV. Jhd. finden wir nämlich z. B. im G. Pl. noch *mojich*.

Im Du. N. A. ab. nur kontrahiert: *rtý má*, f. n. unkontrahiert: *moji*; G. L. *mú* und *majú*, *maji*, D. I. *mýma*. Im Pl. N. m. *moji* und *mí* ist erst seit dem XVII. Jhd. A. Pl. m. *mé* neben ab. *majě*, nb. *maje*.

Im Ab. gehen zum Teil danach *dvój* ‚zweierlei‘, *trój* ‚dreierlei‘ und *obój* ‚beiderlei‘ (Geb. S. 499); jetzt *dvój*, *trój* u. s. w. nach *pěti*.

Gebrauch des Poss. *svoj*. Es wird nur dann gebraucht, wenn es sich auf das Subj. desselben Satzes bezieht: aksl. *ni glavoja svoeja kloni se* μήτε ἐν τῇ κεφαλῇ σου ὀμύσῃς Mat. 5, 36. Analog gilt es, wie wir S. 88 sahen, von *sebe*, *sebě* ...

As. *opnialu*  
la *Sitar* *lanau* *xi*  
not *reukich* *ts*  
am. *is*



Von dieser Regel gibt es zahlreiche Ausnahmen (unter dem Einflusse fremder Sprachen). So schon im aksl. Vaterunser: *jako i my otpuštaemъ dlužnikomъ našimъ st. svoimъ* (Mat. 6, 12); ebenso ab. *jako i my otpušciemy dlužnikomъ našim* (Modl. 85, vgl. Verf. SBW. 127, S. 65–66 und Flajšhans, Nejstarší Pam. S. 39)<sup>1</sup>.

Čsto, sa.

Unter den Einfluß dieser Dekl. gerieten auch die beiden pronom. i-St. *čb* in *čsto* ‚was‘ und *sa* ‚hic‘. Die verstärkende Partikel *to* erscheint nur im N. A. Sg. *čb-to*. Doch sind noch Formen belegt, wo es ohne *-to* vorkommt: aksl. *ni-čb-že* ‚nihil‘, p. *za-cz, uniweccz* = *v ni ve čb*, im XVI. Jhd. noch *przeccz* = *prze co, ocz* = *o co* u. s. w. (Krynśki S. 144), b. *pročež* ‚wehalb‘ = *pro-čb-že, proč* u. s. w. Das *čsto* kommt noch vor im Bg. als *što*, im S.-kr. als *što* schon seit der ältesten Zeit (Dan. 153) neben der Neubildung *šta*, im Russ. als *čto* (= *što*), im Os. *što*. Ein Reflex zeigt sich dial. in mähr. slovak. *ništ* (Geb. S. 464). Das *čb* ist aus *\*qwi(d)* entstanden, vgl. lat. *quid*, gr. *τί*, ai. Adv. *ci-d* ‚irgend‘. G. *česo* mit der urspr. Endung *-so*, vgl. ai. *tasya*, got. *þis*, ahd. *de-s*, preuß. *stesse, steise*. Das *-so* st. *sjo* konnte zunächst in Formen wie *\*jo-sjo* infolge der Dissimilation aufkommen (vgl. I S. 378) und dann verallgemeinert worden sein. Das *česo* geht auf *\*čoso* und dieses auf *\*qosjo, \*qoso* zurück, indem das *č* aus dem N. A. Sg. eindrang. Neben *česo* dann auch *časo* (I S. 37). Die Endung *-so* war isoliert, so daß die Form *česo, časo* nicht mehr deutlich als G. empfunden zu werden begann. Dazu kam, daß in neg. Sätzen *ni-česo* den A. *čsto* vertrat. Das hatte zur Folge, daß dieser G. zum N. A. werden konnte. So zunächst *ni-česo, ni-časo*. Nach *nič* (aus *ničb*), das im Ab. noch belegt werden kann (Geb. S. 464), wurde aus *ničso* ein ab. *ničs* (z. B. *ničf* Túl. 126), dann *nic* ‚nichts‘; ebenso ap. *ničs*, np. *nic*. Weiter entwickelte sich ein N. A. ab. *čso*, nb. daraus *co* (slovak. *čo*, indem das *č* aus den anderen Kasus ein-

1. Noch ein anderer Zusammenhang zwischen dem aksl. und ab. Vaterunser ergibt sich aus aksl. *ne vvedi nasъ vo napastъ* gegen gr. *καὶ μὴ εἰσέλῃς ἡμᾶς . .* (danach auch ganz richtig got. *ja ni briggais uns in . .*) und im ab. Text *i nevod' nás u pokušenie*, was dem lat. (*et ne nos inducas . .*) und ahd. Text entspricht. Es scheint daher, daß der ab. Text älter ist (allerdings nicht mehr ganz in der erhaltenen Form), wobei an die Tätigkeit der deutschen Geistlichkeit in Mähren und Pannonien vor der Ankunft der beiden Slavenapostel zu denken ist.

drang), analog a.p. *česo*, n.p. *co* und im Ns. *co*, das dann hier der weiteren Dekl. zu Grunde gelegt wurde: G. *cogo*, D. *comu*, L. *com*, I. *cym*, dann auch *nico*, *něco*; als einfache Neg. — ‚nicht‘ ist im Os. (und Ns.) *nic* (im Os. noch *što*, *čeho* etc., aber *ničo* ‚nichts‘).

Im Ab. kann man nur in einigen älteren Belegen die gen. Funktion des *čso* nachweisen (Geb. Slovník I, S. 191). Im S.-kr. ist *česa*, *ničesa* noch ein Gen. (Strohal, Rad 137), dagegen die Neubildung *šta*, die zuerst als *ništa* auftrat, neben *što* ein N. A. (entsprechend dem *čsto*). Auch im Slov. ist *česa* noch ein G., als N. A. hier *kaj* ‚was‘, älter *ka*, wie es noch dial. vorkommt (vgl. auch das relative *kar* = *ka-že*, G. *česar*). Im Ar. kommt *česo*, *ničeso* auch als Nom. vor (Sobolevskij S. 199). Aus *česo* ist ar. auch *čso* geworden, daraus *šso*, *ščo* (klr.), während *čsto* schon im XII. Jhd. als *što* erscheint (Sob. S. 105 u. 107).

Andererseits ist an den alten, verdunkelten Gen. eine neue deutlichere Genitivendung *-go* gefügt worden: *česogo*, *česogo*. Analog dann auch im D. *česomu*, *česomu*.

Nach den Gen. *togo*, *jego* (älter *\*jogo*) ... wurde zu *čs* auch *\*čogo*, *čego* gebildet. Diese Form, die im Aksl. nicht belegt ist, kommt insbesondere im Westslav. vor: b. *čeho*, ab. auch *ničehého*, p. *czego*. Analog ist der D. *čemu* entstanden, der schon im Aksl. belegt werden kann (Supr. 304, 20); ab. neben *čemu* (p. *czemu*) auch *ničemému*.

Indem der N. A. *co* zu Grunde gelegt wurde, entstand im Ns. *cogo*, *comu* (also wie *togo*, *tomu*); analog dial. im Slovak. *čo*, G. *čoho*, *čomu*.

Wie *čego*, *čemu* wurde auch der L. *čems* aus *\*čoms* (vgl. *tomš*, *jems*) gebildet, das schon im Aksl. häufiger ist als das nach dem G. *česogo*, D. *česomu* gebildete *česoms* (*ničesomsže*). Als der I. noch diphthongisch war (*\*toŕ-mi*, *\*jeŕ-mi*), ist analog wie in den früheren Kasus ein *\*čeŕ-mi*, das zu *čims* führte, entstanden; slov. auch *čim*; r. jetzt *čems* nach *těms*, erst seit dem XIV. Jhd. etwa, ar. war auch noch *čims* (Sob. S. 185); im P. *czym*, im XIV. und XV. Jhd. der L. noch *czem*, dann vom XVI. Jhd. an auch *czym*.

Im Os. haben wir *što* (aus *čsto*), G. *čeho*, D. *čemu*, L. *čim* (*čom*), I. *čim* (Ns. kam schon zur Sprache).

Über *čsto*, *česo* vgl. O. Hujer in Lfll. 29, S. 390—396 und Berneker in Sborník statej, posvj. Fortunatovu, S. 219—233.



Das Pron. *so* ‚dieser‘, lit. *sis*, aus *\*k'is*, vgl. lat. *ci-tra*, got. *hi-mma* ‚diesem‘ wurde folgendermaßen dekliniert:

	M.	N.	F.
Sg.	N. <i>so</i>	<i>se</i>	<i>si</i>
	G. <i>sego</i>	<i>sego</i>	<i>sejē</i> (südsl. <i>sejē</i> )
	D. <i>semu</i>	<i>semu</i>	<i>seji</i>
	A. <i>so</i>	<i>se</i>	<i>sijq, sejq</i>
	L. <i>semo</i>	<i>semo</i>	<i>seji</i>
	I. <i>simo</i>	<i>simo</i>	<i>sejq</i>
Pl.	N. <i>si (si)</i>	<i>si</i>	<i>sijē, sejē</i> (südsl. <i>sijē, sejē</i> )
	G. L. <i>sichs</i>	<i>sichs</i>	<i>sichs</i>
	D. <i>sims</i>	<i>sims</i>	<i>sims</i>
	A. <i>sijē, sejē</i> (westsl. <i>sijē, sejē</i> )	<i>si</i>	<i>sijē, sejē</i> (südsl. <i>sijē, sejē</i> )
	I. <i>simi</i>	<i>simi</i>	<i>simi</i>
Du.	N. A. <i>sija, seja</i>	<i>siji</i>	<i>siji</i>
	G. L. <i>seju</i>	<i>seju</i>	<i>seju</i>
	D. I. <i>sima</i>	<i>sima</i>	<i>sima</i>

Im N. A. Sg. m. berührte sich *so* mit den Pron. wie *našo*, *sichs* u. s. w., daher wurde es von ihrer Dekl. attrahiert, so daß die meisten Kasus in unserem Paradigma auf diese Art entstanden sind: *sego*, *semu*, N. Pl. m. *si*, N. Sg. n. *se* u. s. w. Von dem urspr. Bestand erhielt sich nur wenig. So der N. Sg. f. *si*, lit. *si* (vgl. hier auch *jī* für *i* und gr. *ἵα* ‚una‘). Daraus wurde auch der A. Sg. *sijq, sejq* gebildet und wohl auch N. A. Pl. f. *sijē (sejē)*. Dieselbe Grundform liegt ferner vor im N. A. Pl. n. *si*, worin sich ein analoger Zusammenhang äußert, wie er zwischen dem *a* der *a*-St. und sonst dem *a* des N. A. Pl. beim Neutrum (insbes. bei den *o*-St.) besteht. Ganz nach *jejē (jeje)*, *našejē (-ejē)*, *jeji*, *našeji* ist auch der G. Sg. f. *sejē (-je)*, D. L. *seji* u. s. w. gebildet. Hier waren gewiß einmal ältere Formen vorhanden: G. etwa *\*sijē*, D. L. *\*siji*. Letzteres scheint sich sogar noch erhalten zu haben, wenn auch verstümmelt. Im Ksl. haben wir *si nošti* ‚hac nocte‘ (Mikl. III\*, S. 53 und Lex. pal.), wo das *si* aus *siji* verkürzt sein könnte (Verkürzungen in adverbialen Ausdrücken, vgl. b. *letos*, p. *latos* aus *lěto-se*, ab. noch *lěto-se*). Im Ab. ging die Verkürzung noch weiter und so haben wir hier häufig *s'nocī*, *s'nóci* (Geb. S. 511); vgl. im Aksl. die Lok. *tom časē*, *polu nošti* u. s. w.

In den Kiever Bl. finden wir im N. A. Pl. f. *si* (vgl. Verf. O pŭvodu kijev. I. S. 30 und 102).

Wohl unter dem Einflusse des best. Adj. schon im Aksl. im N. Sg. m. *sij* aus *sbi*, *sŭj*, das auch zu *sej* führte (Euch. sin.). Mitunter wird *st* nach dem Subst. und *sŭj* vor demselben gesetzt. Ausgeprägt ist es in den Kiev. Bl. (vgl. I. c. S. 102). Zu *sij*, *sŭj* wurde auch das N. *sije* (Supr. 34, 18) gebildet. Im N. Pl. m. weisen die aksl. Denkm. vorwiegend *sii* auf.

In bg. Denkm. auch *sŭj*, *sij*, *sej*, jetzt wird dort, wo das Pron. vorkommt, *sej* gebraucht (nach *toj*), N. neben *se* auch *sie*, in nbg. Dial. *sova*, *eva* zum M. *sŭj* nach der Analogie des *tova*, *tva* (zu *toj*) gebildet (Lavr. S. 160). F. in bg. Denkm. *sia*, *siazi*; Pl. N. m. *sii*, *sie* und n. *sija*, *sie*, f. *sie*, *sete*, jetzt auch *seti*. Über die s.-kr. Formen des N. Sg. m. s. oben S. 98; im G. Sg. m. n. *sega*, *segaj*, *sijega*, *sijegaj*, f. *se*, *sej* (nach *fej*), *sije*; D. Sg. m. n. *semu*, *semuj*, *semuzi*, *sijemu*, f. *sej*, *sijej*; A. Sg. f. *siju*, aber auch *su*, *suzi*; L. Sg. m. n. *semo*, *sijemo*, f. *sej*, *sijej*; I. Sg. m. n. *simo*, *semo*, f. *seju*, *sijuvo*, *sijomo*; N. Pl. m. *si*, n. *sija* und *si*, *sii*, *sa*, *saj*, f. (auch Akk.) *sije*, *sej*, doch finden wir auch *sii*, was einigermaßen mit dem in Kiever Bl. vorkommenden *si* übereinstimmt (vgl. Verf. O pŭvodu etc. S. 30); G. Pl. *sih*, dann *sijeh* und analog weiter. Vgl. auch S. 99.

In den slov. Denkm. haben sich nur einzelne Formen erhalten, wie *do sega malu* (G.), *na sem svetu* u. and.

Im A. neben *sichz* ... auch *sěchz*, *sěmz* ... nach *těchz*, *vsěchz* ... (Sobol. S. 186).

Im Poln. noch *do siego roku* und *ni to ni sio* (st. *sie*), dann *dzi-s* ‚heute‘ und *lato-s* ‚heuer‘.

Als wirkliches Pron. ist *se* im Sorb. auch in den ältesten Quellen nicht mehr belegt; es kommt auch hier nur in erstarrten Ausdrücken vor: os. *lěsa*, ns. *lětos* bez. *lětosa* ‚heuer‘; os. *dziens* bez. *dziensa*, ns. *zins* bez. *zinsa* ‚heute‘; os. ns. *samony* d. i. \**sama-se* mit dem Suff. *-ny*.

Im A. b. finden wir noch zahlreiche Belege, es schwindet aber insbesondere im XV. Jhd. und von der Mitte des XVI. an haben wir nur einzelne Überreste, die sich bis jetzt erhalten haben.

N. Sg. m. *s* in *dnes* aus *dno-se*, das uns sonst auch vorkam; ab. kommt auch *dens* vor (unter dem Einflusse von *den*); *večeros* ‚diesen Abend = heute Abends‘ nach der Analogie von *letos*, älter *letose* ‚heuer‘; daneben *sen* vgl. *ten*, *onen*, *jen*, insbesondere in Wendungen wie *sen i on*, *st* nach *pěšt* und danach weiter noch einige Formen wie *sieho*, *stho* neben *seho*; D. Sg. m. n. *siemu* neben *semu*, L. Sg. m. n. *siem*, *sím* neben *sem*, I. Sg. m. n. *sím*;

N. Sg. f. *sie* (*pěšie*), ein *si* ist nicht belegt und N. Sg. n. *sie* neben *se*. A. Sg. f. *siu* (*šiu*) aus *siq* (*siq*) in Ausdrücken wie *noc siu* ‚hac nocte‘, woraus *st* (Umlaut): *na st stranu*. In der Wendung *po-sú-dobu*, *po-sou-dobu* und *po-su-dobu* sehen wir den Reflex von *po-tu-dobu*, daher nicht der Umlaut. G. Sg. f. *sie* vgl. *jie*, dann *sé*, *st* (*siej* nach dem D.); D. L. Sg. f. *siej*, *sěj* vgl. *jiej*, I. *siú*, *šiu*, *st*. Im Pl. kommt der N. m. *si* vor; G. Pl. *sich*, Dat. *sim*, I. *simi*. Im Anschlusse an *téch*, *tém*, *těmi* auch *sěch*, *sēm*, *sěmi* (vgl. *po-sú-dobu* und im Ar. auch *sěchz*, *sēmz* . . .).

Eine pronom. Deklin. weist auch *voso* ‚omnis‘ auf:

	M.	N.	F.
Sg. N.	<i>voso</i>	<i>vose</i>	<i>vosa</i> , <i>vosja</i>
G.	<i>vosego</i>	<i>vosego</i>	<i>vosejě</i> (südsl. <i>vosejě</i> )
D.	<i>vosemu</i>	<i>vosemu</i>	<i>voseji</i>
A.	<i>voso</i>	<i>vose</i>	<i>vosq</i> , <i>vosjq</i>
L.	<i>vosemz</i>	<i>vosemz</i>	<i>voseji</i>
I.	<i>vosemz</i>	<i>vosemz</i>	<i>vosejq</i>
Pl. N.	<i>vosi</i>	<i>vosa</i> , <i>vosja</i>	<i>vosě</i> (südsl. <i>vosě</i> )
G. L.	<i>vosěchz</i>	<i>vosěchz</i>	<i>vosěchz</i>
D.	<i>vosěmz</i>	<i>vosěmz</i>	<i>vosěmz</i>
A.	<i>vosě</i> (wsl. <i>vosě</i> )	<i>vosa</i> , <i>vosja</i>	<i>vosě</i> (südsl. <i>vosě</i> )
I.	<i>vosěmi</i>	<i>vosěmi</i>	<i>vosěmi</i> .

Dieses Wort enthielt, wie auch das lit. *visas*, preuß. *vissas* zeigt, urspr. ein *s* im Gegensatz zu ai. *viśva-* (vgl. I S. 350), das in *ch* übergehen mußte. Das Wort wurde daher wie *to* dekliniert, also N. Sg. m. \**vochz*, G. \**vochogo*, . . . I. Sg. m. n. *vosēmz*, N. Pl. m. *vosi*, G. Pl. *vosěchz* . . . Dieses *s*, das hauptsächlich im Pl. dominierte, wurde verallgemeinert und so entstand ein *voso*, *vosego* . . . Auf diese Art erklärt sich am besten die Weichheit des *s* (*š*) vgl. I S. 349; daher weiter im Westsl. ein *š*: p. *wszego*, *wszech*, b. *všeho*, *všech* u. s. w. (vgl. R. Brandt, Něskolko meločej Nr. 2, er läßt *vocho-* lautlich wie in *nasmisati sę* gegen *směchz* in *vos-*, *vose-* übergehen; dann Lorentz, KZ. 37, S. 265—67 und Meillet, MSL. 11, S. 9).

Das s.-kr. *sāv* neben *vās*, G. *svēga*, D. *svěmu*, Pl. *svž*, G. *svžeh* . . . ist schon I S. 384 erwähnt worden. N. Sg. f. *svā*, n. *svě* u. s. w. Übrigens auch im Bg. *svz* aus *vz* (Lavrov S. 159), n. *sve*, *svo* (S. 160). N. Pl. m. bg. auch noch *vsi*, n. in Denkm. *vosa*, *tiq vosě*, *vsa*, *vse*, f. *sve*, *vse*.

Slov. *ves*, *vse*, *vsa*, G. *vsega*, D. *vsemu* u. s. w.

Im Russ. *vest*, *vsě*, *vseja* (das weiche *ě*!), G. *vsegó*, D. *vsemú*, ... Pl. N. wieder für alle Genera *vsě* ... Im Ar. sind die Pluralformen *vsichs*, *vsims*, *usimi* bemerkenswert nach *mojichs* ... (Sobol. S. 186); danach mitunter auch *samichs*, *odnims* u. s. w.

Im Poln. N. Sg. n. *wsze*, f. *wsza* (m. nicht erhalten in der entsprechenden Form); G. Sg. m. n. *wszego*, f. (urspr. \**wsze*) *wszak* . . A. Sg. f. ap. *wszę*, jetzt *wszak* . . L. Sg. m. n. *wszem* (vgl. *owozem*), f. *wszak*, I. Sg. m. n. *wszem*, *wszym*. Pl. N. (m. ap. *wszystey*, *wszystci*), m. f. n. *wsze*, G. L. *wszech*, I. *wszemi*. Daneben andere Bildungen, die insbesondere auch im N. Sg. m. auftreten, so ap. *wszyciak* (*wszycki*), das offenbar dem ab. *veicele* (nb. *viecek*) entspricht und alt ist, da es schon in den Gnesener Pred. vorkommt (Kryn'ski S. 146). Dann ap. *wszytek*, *wszytko*, *wszytka* (über diese Formen vgl. weiter unten bei den entsprechenden b.). G. Sg. m. n. *wszytkiego*, f. *wszytkiej*, im Pl. N. m. *wszytocy*, f. *wszytki* u. s. w., so noch im XVI. Jhd. Nach *polscy*, *boscy* ... wurde *wszytocy* zu *wszyscy* und das s wurde als zum Stamm gehörig aufgefaßt, daher *wszystek*, *wszytka* ... (Kryn'ski S. 149). Das weitere *wszyściak* sieht einer Kompromißform aus *wszystek* und *wszyciek* ähnlich. Das in den p. Formen beliebte *wszyrührt* wohl aus dem N. Pl. m. (vgl. ab. *vištek*). Ap. war auch *wszelkny*, dann haben wir *wszeliki*, *wszelki*.

Im Os. haben wir *wšón*, *wšó*, *wša*, ns. (w)šen, (w)šo, (w)ša, G. Sg. f. os. *wšeje*, ns. (w)šeje, D. Sg. f. os. *wšej*, ns. šej; dann os. *wšitkon*, *wšitko*, *wšitka*, das dem p. *wszytek* und b. *vištek* entspricht; ns. (w)šyken, f. (w)šykna u. s. w.

Im Böhm. N. Sg. m. ab. *veš* (*vesmír* ‚Weltall‘ ist eine Neubildung), n. *vše* f. ab. *vše*; G. Sg. m. n. *všeho*, f. *všie*, *vše*, *vš*, A. Sg. *všu*, dann *vši*.

Im Nb. wie auch schon im Ab. haben wir dann weitere Bildungen. Dem aksl. *vojčasko* entsprach im N. Sg. n. *viacko* (aus \**viacko*) und im Anschlusse an das N. *vše* entstand *viecko*, dazu das M. ab. *veicek*, slovak. *-oek*, nb. *viecek*, f. *vičeka*, jetzt *viecka*. Im Pl. N. m. *višci* (aus \**višci*), woraus auch ein *veitak* (slovak. *-tok*) geworden ist. Aus dem Pl. *višci* ging aber auch ein *višak* hervor, das schon im Ab. und auch im Ap. vorkommt; nach anderen Kasus auch ein *vištek* (jetzt in Mähren), slovak. *vištok*. Eine weitere Bildung daraus war m. *veičken* bez. *veitken* (vgl. *ten*, *onen*), jetzt *viečken*, *vieckna*, *vieckno*. Letzteres führte zu *viechno* (wobei der G. Pl. *vieč* maßgebend sein konnte) und dazu der N. Sg. m. ab. und nb. *viechen*, f. *viechna* (ab. *vičchna*). In *veičken* konnte *c* ausfallen und so entstand ab. *veiken*; analog im f. *vieckna* das *k*, so daß ab. *veicna* und dazu das M. *veicen* gebildet wurde. Eine weitere Bildung nach *paterý* (vgl. auch *kolíker*) u. dgl. ist *viečkeren*, *viečeren*, wobei die hier häufigen Bildungen auf *-en* (*veičken*, *viečken* u. dgl.) maßgebend waren.

### C) Die zusammengesetzte Deklination.

An die nominale Kasusform des Adjektivs wird die entsprechende des anaphorischen Pronom. *i*, *jego* (gleichsam enklitisch) angehängt, welcher Vorgang schon urbaltisch-slav. war. Dabei scheint auch der Sitz des Akz. verändert worden zu sein, vgl. r. *živój*, das ein *živj* voraussetzt, und lit. *geràsis* gegen *gėras* (Pedersen, KZ. 38, S. 371). Da das Adj. einen o- oder io-St. aufweisen kann, erhalten wir zwei Typen: *dobro-i* (später *dobryj* auch *dobroj*) zu *dobro* ‚gut‘ und *pěš-i* (sp. *pěšij*, *pěšej*) zu *pěš* ‚zu Fuß‘.

#### a) o-Stämme.

	M.	N.	F.
Sg.	N. <i>dobro-i</i>	<i>dobro-je</i>	<i>dobra-ja</i>
	G. <i>dobra-jego</i>	<i>dobra-jego</i>	<i>dobry-jě</i> (südsl. -jě)
	D. <i>dobru-jemu</i>	<i>dobru-jemu</i>	<i>dobrě-ji</i>
	A. <i>dobro-i</i>	<i>dobro-je</i>	<i>dobraq-ja</i>
	L. <i>dobrě-jemě</i>	<i>dobrě-jemě</i>	<i>dobrě-ji</i>
	I. <i>dobry-jimě</i>	<i>dobry-jimě</i>	<i>dobraq-ja</i> ( <i>dobro-ja</i> )
Du.	N. A. <i>dobra-ja</i>	<i>dobrě-ji</i>	<i>dobrě-ji</i>
	G. L. <i>dobru-ju</i>	<i>dobru-ju</i>	<i>dobru-ju</i>
	D. I. <i>dobry-jima</i>	<i>dobry-jima</i>	<i>dobry-jima</i>
Pl.	N. <i>dobri-ji</i>	<i>dobra-ja</i>	<i>dobry-jě</i> (südsl. -jě)
	G. <i>dobry-jichě</i>	<i>dobry-jichě</i>	<i>dobry-jichě</i>
	D. <i>dobry-jimě</i>	<i>dobry-jimě</i>	<i>dobry-jimě</i>
	A. <i>dobry-jě</i> (westsl. r. -jě)	<i>dobra-ja</i>	<i>dobry-jě</i> (südsl. -jě)
	L. <i>dobry-jichě</i>	<i>dobry-jichě</i>	<i>dobry-jichě</i>
	I. <i>dobry-jimi</i>	<i>dobry-jimi</i>	<i>dobry-jimi</i> .

#### b) io-Stämme.

	M.	N.	F.
Sg.	N. <i>pěš-i</i>	<i>pěše-je</i>	<i>pěša-ja</i>
	G. <i>pěša-jego</i>	<i>pěša-jego</i>	<i>pěšě-jě</i> (südsl. <i>pěšq-jě</i> )
	D. <i>pěšu-jemu</i>	<i>pěšu-jemu</i>	<i>pěši-ji</i>
	A. <i>pěš-i</i>	<i>pěše-je</i>	<i>pěšq-ja</i>
	L. <i>pěši-jemě</i> (aksl. <i>pěši-jimě</i> )	<i>pěši-jemě</i> (aksl. <i>pěši-jimě</i> )	<i>pěši-ji</i>
	I. <i>pěši-jimě</i>	<i>pěši-jimě</i>	<i>pěšq-ja</i>

	M.	N.	F.
Du. N. A.	<i>pěša-ja</i>	<i>pěši-ji</i>	<i>pěši-ji</i>
G. L.	<i>pěšu-ju</i>	<i>pěšu-ju</i>	<i>pěšu-ju</i>
D. I.	<i>pěši-jima</i>	<i>pěši-jima</i>	<i>pěši-jima</i>
Pl. N.	<i>pěši-ji</i>	<i>pěša-ja</i>	<i>pěšě-jě</i> (südsl. <i>pěšę-ję</i> )
G.	<i>pěši-jichz</i>	<i>pěši-jichz</i>	<i>pěši-jichz</i>
D.	<i>pěši-jimz</i>	<i>pěši-jimz</i>	<i>pěši-jimz</i>
A.	<i>pěšę-ję</i> (westsl. r. <i>pěšějě</i> )	<i>pěša-ja</i>	<i>pěšě-jě</i> (südsl. <i>pěšę-ję</i> )
L.	<i>pěši-jichz</i>	<i>pěši-jichz</i>	<i>pěšijichz</i>
I.	<i>pěši-jimi</i>	<i>pěši-jimi</i>	<i>pěši-jimi</i> .

Der urspr. Zustand der Dekl. ist hier nicht mehr gewahrt. Die Abweichungen sind zweifacher Art: entweder liegt nicht mehr die nominale Form des Adj. vor z. B. I. Sg. m. n. *dobry-jimz* statt des erwarteten \**dobromz-jimz*, oder es kommt die pronominale Form unvollständig zum Vorschein: G. Sg. f. *dobry-jě* (-ję) st. des erwarteten \**dobry-jeję* (*dobry-jeję*). Daß der vorliegende Zustand nicht ursprünglich ist, dafür spricht auch das Lit., wo die beiden Bestandteile meist noch deutlicher vorliegen als im Slav. (vgl. z. B. D. Sg. f. *gėrai-jai* aus *gėrai* und *jai* im Slav. dagegen *dobrě-ji* aus \**dobrě-jeji*; D. Pl. m. *gerėmsėms* aus *gerėms* und *jėms*, im Slav. dagegen *dobry-jimz* u. s. w.).

Auch im Slav. waren die Formen einmal analog, es lautete z. B. der I. Pl. m. n. *dobry-jimi* (also wie im Paradigma), das F. aber \**dobrami-jimi*; D. Pl. m. n. \**dobromz-jimz*, f. \**dobramz-jimz*. Analog auch in den anderen Kasus.

Diese Formen waren zu schleppend und es ist klar, daß es zu Vereinfachungen kommen mußte. Den Impuls dazu konnten zunächst die pronominalen Formen geben. Diese waren in gewissen Kasus des Pl. für alle drei Genera gleich oder z. B. im I. Sg. wenigstens für das M. und N. So wurde auch ein Ausgleich der nominalen Bestandteile, die vorhergingen, angebahnt, und es lautete der I. Pl. für alle Genera *dobry-jimi*. Dadurch wurde aber eine Anregung gegeben, auch die anderen schleppenden Formen zu vereinfachen. Es waren nämlich Formen, deren pronominaler Bestandteil auch eine *m*-Endung aufwies wie in dem eben besprochenen I. Pl., z. B. D. Pl. m. n. \**dobromz-jimz*, f. \**dobramz-jimz*. Da man im I. Pl. vor dem pronominalen Bestandteil mit der *m*-Endung eine nominale auf *-y* ausgehende Form hatte, so wurde sie auch im D. Pl. eingeführt: *dobry-jimz* für

alle drei Genera. Desgleichen im D. I. Du. *dobry-jima* für alle drei Genera st. *\*dobroma-jima*, *\*dobrama-jima*. So auch im I. Sg. m. n. *dobry-jimъ* st. *\*dobromъ-jimъ*. Sobald Formen mit *-y* vor dem pronominalen Bestandteil auftauchten, wurde auch der G. Pl. *\*dobrъ-jichъ* in *dobry-jichъ* umgewandelt und war das geschehen, so konnte sich auch ein L. Pl. m. n. *\*dobrěchъ-jichъ* und f. *\*dobrachъ-jichъ* nicht halten, sondern wurde ebenfalls zu *dobry-jichъ* für alle drei Genera vereinfacht. Den Zusammenfall des L. mit den G. führte vor allem die gleiche Pronominalform in beiden Kasus herbei.

Analog verhielten sich die Verhältnisse bei den Formen der *jo*-St., bei denen st. des *y* ein *i* auftrat. Es lautete hier also urspr. der I. Pl. m. n. *pěši-jimi*, f. *\*pěšami-jimi*, was zu *pěši-jimi* für alle drei Genera führte. Darnach entstand dann auch ein D. Pl. *pěši-jimъ* für alle drei Genera und auch die anderen modifizierten Kasus.

Was nun die pronominalen Bestandteile anbelangt, so wurden sie vielfach durch die Haplogie vereinfacht. Es handelte sich ja um Formen, deren zwei unmittelbar auf einander folgenden Silben ein *j* (*ĭ*) enthielten. So wurde im G. S. f. aus *\*dobry-jeĭ* (*\*dobry-jeĭ*) ein *dobry-jě*, *dobry-ję*; im D. L. Sg. f. ist aus *\*dobrě-jeĭ* ein *dobrě-jĭ* (vgl. I S. 385), im I. Sg. f. aus *\*dobraq-jeĭ* ein *dobraq-jq* (*dobrojq*) und im G. L. Du. aus *\*dobru-jeju* ein *dobruju* geworden.

Den N. A. Sg. m. *dobrai*, *dobryj* erklärt man gewöhnlich aus *\*dobrъ-jъ* und läßt diese Form auch noch in die einzelnen slav. Sprachen übergehen. So z. B., wie wir es I S. 143 sahen, auch in das B., wobei man es sich freilich dann nicht erklären kann, warum hier daraus *dobrý* und nicht *\*dobrej* (das jetzige volkstüml. *dobrej* ist ein anderes, sekundäres Produkt) entstanden ist (wie z. B. *mech* aus *mъchъ*). Einzelsprachlich können wir aber mit einem *jъ* nicht mehr operieren, denn dieses ist schon im Urslav. zu einem *i* geworden. Wir haben also ein *\*dobrъ-i* als urslav. anzusetzen. Aus *i* ist ein *ĭ* geworden und *ъ* davor zu *y* gedehnt *dobryj*, wenigstens im Aksl. und wahrscheinlich auch in and. slav. Sprachen. Das führte dann zu *dobry*. Dafür spricht auch die analoge Entwicklung bei den *jo*-St.: aus *pěšъ-i* wurde *pěšij*, das dann zu *pěši* führte. Im Aksl. konnte aber *ъ* vor einem *j* auch zu *o* und *ъ* zu *e* werden: *slěpoj*, *pěšej*.

Das *ĭ* (*j*) des pronom. Bestandteiles ist in einigen Kasus

geschwunden und es trat eine Assimilation der Vokale ein. So ist aus *dobrajego* ein *dobraego* und *dobraago* (*dobrago*), aus *dobrujemu* zunächst *dobruemu*, dann *dobruumu* (*dobrumu*) entstanden. Es handelt sich da schon um einzelsprachliche Prozesse, bei denen das *i* (*j*)-Element um so leichter verkümmern konnte, als es sich hier in suffixalen Silben befand — sie wurden wenigstens dann so empfunden (vgl. auch die Verba der V. Kl. 1. Gr. und der VI. Kl.). Weiter gehört hieher der D. L. Sg. f.: aus *dobrě-ji* wurde *dobrě-i* und dann *dobrě-j*, aus *pěši-ji* ein *pěši-i*, *pěši-j*; im L. Sg. m. n. wurde aus *dobrě-jemъ* ein *dobrě-eme*, dann *dobrěmъ*, woraus in aksl. Denkm. *dobrějamъ* (das *ě* war offen vgl. I 66) oder *dobrēmъ* hervorging; analog aus *\*pěši-jemъ* (vgl. ab. *materniem*) im Aksl. nur *pěši-(j)imъ*.

Auch in den Formen mit *y* bez. *i* (also mit *yji*, *iji*) schwand das *j* vor *ji*: so ging im I. Sg. m. n. ein *dobrymъ*, *pěšimъ* hervor, ebenso im G. L. Pl. *dobrychъ*, *pěšichъ*, im D. Pl. *dobrymъ*, *pěšimъ* u. s. w.

In den aksl. Denkm. kommen diese Formen in verschiedenen Entwicklungsstadien vor (worüber Verf. Aksl. Gr. S. 192 f.); desgleichen wird auch das *y* hier nicht gleichartig geschrieben (S. 190 f.).

Schon im Aksl. finden wir vereinzelt: *blagověrnomu* (Assem. Calend.), *pravomu* Zogr. b. Matth. 21, 28, *drugomu* ib. 21, 30 (sonst wird das Wort nur in den Kasus mit *ě* pron. dekliniert) und bei den *jo*-St. *poslědnemu* (d. i. *-němu*) ib. 20, 14, weiter auch *živogo* Sav. kn. Luc. 10, 30, d. h. das Adj. nimmt einfach die Endungen der pronominalen Deklination an (*tъ*, *togo*, *i-*, *jego*), indem es seine urspr. parallel einhergehende nominale Deklination aufgibt. Dieser Vorgang wiederholt sich dann in den einzelnen slav. Spr. Außerdem hat sich hier die Kontraktion auch noch auf andere Formen als im Aksl. erstreckt, so weit sie noch den älteren Typus repräsentierten.

Solchen Formen begegnen wir in mittelbg. Denkm. Im N. Sg. findet man häufig in denselben wie auch in den Volksliedern unkontrahierte Formen wie *čistaja duša*, *ime svetoje*, *carstvo nebesnoe*, aber regelrecht ist jetzt *čista*, *čisto* und fürs M. *čisti*, in den südwestl. Dial. -oj: *dobroj*, *bogarskoj* u. s. w., auch in den schriftl. Denkm. (LAVROV S. 179).

Im G. Sg. m. n. -ago dial. jetzt noch (vgl. Lavr. S. 173 f.), daneben -ogo: *kod milogo Boga* (-ogo schon seit dem XIII. Jhd.,



vgl. auch das oben erwähnte *živogo* der Sav. kn.); bei *jo*-St.: *gornego* und darnach jetzt auch dial. die *o*-St.: *milego*, *belego* u. s. w. wie auch *miligo* mit Zugrundelegung des N. Sg. Die Endung *-oga* findet man in walach.-bg. Urkunden: *ugreskoga* ... und jetzt in den westbg. Dial. (Sofia, Pirot), wodurch sich die Nähe des S.-kr. verrät, aber auch in den maced. Dial.

Im D. Sg. m. n. vereinzelt *-omu* schon im Aksl., dann häufig, insbes. im XVII. Jhd. *svetomu*, *božiemu* und auch *-imu*: *zlimu* (im Anschluß an den Nom. Sg.). Das schon im Aksl. vorkommende *-uumu* findet sich dann weiter neben *-omu*. Als ein Kontaminationsprodukt aus beiden Endungen erscheint *-uomu* z. B. *nižšuumu*, wobei der Einfluß der neuen Endung *-omu* so mächtig war, daß auch das *u* assimiliert wurde: *pravdenoomu*, *manšeomu* (wo noch *šo* zu *še* umlauten mußte, vgl. Verf. O mluvě Jana ex. bg. S. 34), doch kann es da zweifelhaft sein, wie weit es sich um Reflexe einer wirklichen Sprache oder einer bloßen Kombination der Abschreiber handelt.

Nach *toj* ist auch der D. L. Sg. f. wie *zloj*, *svetoj* u. s. w., den wir schon seit dem XIII. Jhd. finden, dann infolge des Verfalles der Dekl. auch *-oe* (unter dem Einflusse des G. Sg.): *vā nēkoje stranē*, vgl. *u moldavskoe zemle* (Lavr. S. 176). Hier aber auch noch *prēčistie*. Statt *oj* mitunter *-i*. Im I. Sg. m. n. in Denkm. nach *tēm̃b*: *črvenēm̃(̃) vinom̃b*, analog im L. *na bēlom̃b ubrusē*.

Im N. Pl. jetzt *stari* für alle drei Genera. Im XVII. Jhd. wurde manchmal noch unterschieden: *drugie velikii svetyj prazdnici*; *chulnye dumy*, dann *vrata věčnaa*, aber auch *rajskyje vrata*; jetzt auch noch z. B. *si svetii* (Lavr. S. 177). So findet man auch noch Belege für die anderen Kasus: G. L. Pl. *nevěrnichō*, D. *grēšnim* u. s. w. I. Pl. nach *tēmi*: *surovēmi žilami* (Lavr. S. 179).

Im Serbo-kr. N. Sg. *dōbri*, *dōbrō*, *dōbra* und *vīsnji*, *vīsnjē*, *vīsnja*, höchst, was schon weit hinauf reicht. Im G. Sg. m. n. gehen die Formen mit *-ago* bis ins XV. Jhd., daneben schon seit den ältesten Zeiten nach *togo*, *jego* auf *-ogo*, *-ego* und zwar mit dem *-o* im Auslaut ebenfalls bis ins XV. Jhd. Aber schon seit den ältesten Zeiten finden wir hier auch *-a* (wie auch bei den pronominalen Formen): *-oga*, bez. *-ega* (dies vereinzelt auch bei den *o*-St.: *davnega* im XVI. und XVII. Jhd.), was jetzt die Regel bildet. Das *a* kann abfallen, wofür im XVII. Jhd. erst ein Beleg: *pridragog* (Daničić S. 160). Analog auch im D. Sg.

m. n. seit den ältesten Zeiten *-omu*, *-emu*, wobei seit dem XV. Jhd. der Vokal *-u* abfallen kann, so daß diese Formen mit dem L. Sg. zusammenfallen und das *-om* nicht selten noch ein *-e* erhalten kann: *žūtōme* neben *žūtōm* (im D. auch *žūtōmu*); vgl. oben S. 86; in den älteren Belegen auch *-uumu*, *-umu*. Im G. Sg. f. in älteren Belegen *-ije*, bei *ja*-St. *-eje*, bei diesen wurde *eje* kontrahiert: *dolenje* und das *ē* geriet schon in den ältesten Belegen auch zu den *a*-St.: *morāske* (Dan. S. 162). Im D. L. Sg. f. seit den ältesten Zeiten nach *toj*, *jej*: *svetoj*, *božijej* und dann auch bei letzteren Stämmen *-oj*: *veljoj*; vom XVI. Jhd. an wurde auch *zi* hinzugefügt: *ženskojzi*. In den ältesten Denkm. außerdem noch *-ěj* bez. *ej* (S. 166 und 186). Im A. Sg. f. schon in den ältesten Belegen *u*: *drugū*, *višnju* (das *u* war lang: *višnju*). Im L. Sg. m. n. nach *tomə*, *jemə* seit dem XII. Jhd.: *dobrom* (jetzt auch noch *dōbrōm*), *višnjem* (*višnjēm*). Seit dem XV. Jhd. auch *-ome* (vgl. beim Dat. Sg. m. n.). Wie beim Pron. tritt seit dem XIV. Jhd. an die Stelle des L. auch der D.: *lēpomu*, *ishodnjemu*. Da waren wohl Fälle wie *po otvorenomu* (urspr. D.) maßgebend. So auch noch im XVI. und XVII. Jhd. In den ältesten Belegen bis zum XV. Jhd. auch *-ēm* (*-em*), bez. *im*, bei *jo*-St. *-im* (S. 183). Im I. Sg. m. n. nach *tēm* (*tiem*) im XIII. Jhd. *čistēm* ... im XV. Jhd. schon *dobriem*, ohne Wandel der Gutturale im XV. Jhd. noch selten, dann häufiger: *velikijem*, jetzt z. B. *žūtijem*; bei *jo*-St. vom XV. Jhd. auch *-ijem*, jetzt *-im*, das übrigens auch schon in den ältesten Denkm. vorkommt und zwar auch bei den *o*-St.: *turskimə* (Dan. S. 175). Vom XV. Jhd. an wird im XVI. und XVII. auch noch ein *-e* an die Endung gesetzt: *višnjime*, *vječnime* u. s. w. Im I. Sg. f. in den ältesten Denkm. *-ovə*: *pravovə*, *božijovə*, aber vom Anfang des XIII. Jhd. auch schon *-om*: *dobrom*, *božjom* (vgl. oben S. 36 u. 86).

N. A. Du. m. as. *krěpkaja*, dann kontrahiert: *vrohovna* (S. 222); n. in der ältesten Zeit *ěi*, seit dem XIII. Jhd. aber auch die Form des M. und so auch später: *dva ličca vesela* (S. 223); f. *ěi* nur in der ältesten Zeit, dann: *dvě nozi orolje* (S. 224); G. L. Du. *svetuju*, vom XIII. oder XIV. Jhd. an auch *svetyju* (der Stamm aus dem Pl. G. und L. ...), *svetiju* (S. 227); D. I. Du. *-ima*: *duhovnima*, *velikima*, auch pronom. *srōdněma* (S. 233). Nur der N. A. Du. m. behauptet sich am längsten und zwar für alle drei Genera.

Im N. Pl. m. *žūi*, jetzt auch *blagi*, *suhi*, n. *žūtā*, f. *žūtē*,

*všnje* (das *ž* kontrahiert aus *-eje* (älter *-ęje*). Im G. Pl. nach *těch* (*tijeh*) vom XIII. Jhd. an *ugroscěch*, *zlatijeh* ...; vom XV. an werden auch die Gutturale nicht palatalisiert: *drugěh*, *morskijeh*. Von den *o*-St. ist diese Endung auch zu den *jo*-St. seit dem XV. Jhd. geraten: *velěh*, im XVII. Jhd. auch noch *božijeh* ... In den ältesten Denkm. noch *ich* (*ih*): *rečenič* und so finden wir es auch noch lange hindurch. Ebenso bei *jo*-St.: *najmanjih* ... Bei diesen St. auch jetzt noch: *vrūčih*. Im D. Pl. verhält es sich so ziemlich analog; seit dem XVI. Jhd. auch mit *-a*: *zlina*, *druzijema*, *druzima* ... (Einfluß des Du.); so auch im XVII. Jhd., jetzt wie im Instr. (s. diesen). Im A. Pl. m. und f. *ž* (kontrahiert aus *eje*), in älteren Denkm. noch *-ije* für *-yje*; n. *-a* (aus *-aja*). Im L. Pl. seit XIV. nach *těch*: *starěh*, *velicěh*, so auch noch im XVII. Jhd.; seit dem XV. bleiben die Gutturale mitunter unverändert: *slatkijeh*. Darnach auch die *jo*-St.: *višnjijeh*. In den ältesten Denkm. noch *ich* (*-ih*): *svetič*, *višnjih* (jetzt bei den *jo*-St.: *vrūčim* = D. Pl.). Im XVI. Jhd. ein einziges mal schon *-ijema*: *blaženijema*, zu Anfang des XVII. Jhd. einmal der I. st. des L.: *pri ostalimi*, dann tritt der D. an die Stelle des L. (und auch des I.): *mnozijem*, *ostalijem*, *druzijem*, *donzijem*, schließlich auch ohne Änderung der Gutturale: *gorkijem*, *mnogijem* (Dan. S. 214). Jetzt wie im I. Pl. I. Pl. seit dem XIII. Jhd. nach *těmi*: *imenovaněmi*, *dobrěmi*, *groznejemi*, *velicimi*; so auch noch im XVII. Seit dem XV. auch ohne Änderung der Gutturale: *velikiemi* und von da an danach auch die *jo*-St.: *božijemi*, *dražijemi*. In den ältesten Denkm. noch *-imi*: *lětnimi*, *božimi*. So auch noch bis ins XVII. und darüber hinaus. Seit dem XIII. aber auch schon identisch mit dem Dat. (Einfluß des Du., wo die Identität der Kasus, wenn auch mit anderer Endung bestand): *pisanima*, *rečenjema*, *židovscijem*, *bilim*. Vom Ende des XV. Jhd. zeigt sich aber der Einfluß des Du. auch hinsichtlich der Endung: *mnogima*, *druzima*, *živijema* ... und noch im XVII. *druzijema*, daneben *kratkima* ... Jetzt *žutim*, *žutijem*, *žutima*; *vrūčim*, *vrūčima*. Über ihre Variation in der praktischen Anwendung vgl. bei Maretić § 221–24.

Im Slov. stimmt die Dekl. vielfach mit dem S.-kr. überein, im allgemeinen hat sie sich aber mehr an *jego* u. s. w. angelehnt. N. Sg. m. *lepi*, n. *lepo* (wohl nach *město*, *to* u. dgl., sonst auch *rečne* Freis. Denkm., kärnt. *to dobre* 'das Gute', f. *lepa*; G. Sg. m. n. *lepega* (schon in den Freis. Denkm. *nepraudnega* neben *diniznega*),

f. *lepe* (also wie im S.-kr., so schon in den Freis. Denkm.); D. Sg. m. n. *lepemu* (so schon in Freis. D.: *zuetemu*), f. *lepi* (Freis. D. noch *zuetej*, dann auch *-oj* neben *ej*); A. m. *lepi*, n. *lepo*, f. *lepo*; L. Sg. m. n. *lepem* (selten *-om*), f. *lepi* (*-ej*, in den Freis. D. *nepraudnes*); I. Sg. m. n. *lepi*, f. *lepo* (schon in den Freis. D. *vuelico*).

Du. N. A. V. m. *lepa*, n. f. *lepi* (*-e*); G. L. *lepih* (Anschluß an den Pl.); D. I. *lepima*.

N. Pl. m. *lepi*, n. *lepa* (*lepe*, in den Denkm. des XVI. Jhd. noch *-a* und auch noch später, dafür trat dann vielfach das Fem. *-e* ein); G. L. *lepih*, D. *lepim*, A. m. *lepe*, n. *lepa* (*lepe*), f. *lepe*, I. *lepimi*. Die kontrahierten Formen des Pl. finden wir schon in den Freis. Denkm.: *minsih* (*mōnsih*), *nepraudnih*, D. *zuetim* u. s. w.

Auch im Russ. zeigt sich der Einfluß des *ta*, *togo* und *jego*, *jemu*. Ferner der Einfluß des Aksl., insbesondere in den ar. Denkm.

N. Sg. m. im Ar. noch mit *ъ* (*o*): *dobroj* neben *dobryj*, *sinyj* neben *sinij*, im XIII. und XIV. Jhd. auch schon *velikoj* (*toj*), *starějšej* (auch *sej*), indem die Halbvokale vokalisiert wurden. In den Denkm. wiegt allerdings *-yj*, *-ij* vor (ksl. Einfluß?); im XV. Jhd. sind im Großr. die Formen mit *-oj*, *-ej* schon häufig und erlangen allmählich das Übergewicht. Jetzt kommt *-ój*, *-ěj* bei Endbetonung vor: *slěpój*, *chudój*, *samz-tretěj* (so auch in der Schriftspr.). Im Nordgroßr. selbst auch *dóbroj*, *umnoj*, *sinej*. Im Klr. und Weißr. kommen diese Formen nicht vor (Sobolevskij S. 227—28). N. Sg. n. *dobroje*, *sineje*, f. *dobraja*, *sinjaja* ar. und jetzt auch noch. — G. Sg. m. n. ar. nach *togo* (*jego*): *dobrogo*, *sinego*.

Nach Sobolevskij (S. 124f.) wurde im Großr. hier *g* zu *h*: *choroŕoho*, *dobroho*, *čoho* (teilweise jetzt noch dial.), dann schwand das *h*: *choroŕoo*, *dobroo*, *čoo* und intervokalisches entwickelte sich hier ein *v*: *choroŕovo* . . . (vgl. auch I S. 185). Formen mit *v* sind schon aus dem XV. Jhd. belegt: *velikovo*, *pravovo* u. s. w. Jetzt wird die Endung *-ŕoo* (*-ŕě*) ausgesprochen, aber *-ago* geschrieben (Einfluß des Ksl.). Das *a* ist durch das Akanŕje (I S. 94—95) zu erklären. Die endbetonten Gen. werden auch mit *-ogo* geschrieben (*chudŕogo* neben *chudago*), aber *-ŕvā* ausgesprochen.

G. Sg. f. ar. *dobryjě*, bez. *dobryja* (auch in Volksliedern); letztere Form muß als ein Reflex des aksl. *dobryję* angesehen werden, echt ar. ist dagegen nur *svjatojě*, *dobrojě* (nach *tojě*),

*sinejě* (*jejě*). Jetzt *dobroj, sinej*; D. Sg. m. n. analog *dobromu, sinemu*; so auch jetzt noch; f. *dobrěj* vgl. aksl. *dobrěi* (urspr. *dobrěji*), aber nach *toj, jej* jetzt *dobroj, sinej*. A. Sg. m. und n. wie der N. Sg. A. Sg. f. *dobruju, sinjuju* entsprechend der ur-slav. Form; so auch bis jetzt. L. Sg. m. n. ar. *dobrěmъ* entsprechend dem Aksl., dagegen *sinemъ* wohl nach *jemъ*, dann nach *tomъ*: *dobromъ*, jetzt: *bělomъ, sinemъ*. Der sonst auch noch angeführte L. auf *oemъ* (= *ojemъ*) wie *vo syroemъ vo boru* (Miklos. III<sup>a</sup> S. 309) ist mit Zugrundelegung eines aus den G. -ogo, D. -omu erschlossenen Stammes auf -o: *syro-*, an den man die pronominale Endung -jemъ fügte, oder nach *mojemъ* entstanden (Maretić, Rad 112, S. 81).

L. Sg. f. wie der D. Sg. f. — I. Sg. m. n. *dobrymъ, sinimъ*, so auch bis jetzt (mit -ъ); im Ar. und auch in den Volksliedern noch *dobryimъ, siniimъ*, was mitunter auch der Reflex des Aksl. sein könnte; f. *dobroju, sineju* (jetzt auch *dobroj, sinej*).

N. A. Du. m. ar. *dobraja, sinjaja*, n. und f. *dobrěji, siniiji*; G. L. Du. *dobroju, sineju* (vgl. *toju, jeju*); D. I. Du. *dobryma (dobryima), sinima (siniima)*.

N. Pl. m. ar. *dobrii, sinii*, jetzt *novye, sinie* (eig. Akk.), n. *dobraja, sinjaja*, f. *dobryě (dobryě), siněš*, jetzt *dobryja, sinija* (eig. das N. vgl. Sobol. S. 207, danach wird gleichmäßig *ljudi, rešči, sela chorošije, chorošii*, ebenso auch *dobryje* gebraucht, S. 208). G. L. Pl. ar. *dobrychъ (dobryichъ), sinichъ (siniichъ)*, die kontrahierten Formen auch jetzt noch. D. Pl. analog: *dobrymъ (dobryimъ), sinimъ (siniimъ)*. A. Pl. m. und f. ar. *dobryě, siněš*, jetzt fürs M. *dobrye, sinie*, fürs F. *dobryja, sinija*; n. ar. *dobraja, sinjaja*, jetzt *dobryja, sinija* (also wie das F.). I. Pl. *dobrymi* (alt auch *dobryimi*), *sinimi (siniimi)*.

Im Westslav. haben wir unkontrahierte Formen nur als eine Seltenheit im Sorb.

Sg. N. b. *dobrý, dobrá, dobré* (aus *dobroje*), ebenso p. *dobry, dobra, dobre*; auch hier waren die Endungen lang und führten zu verengten Vokalen (á bis Ende des XVIII. Jhd., é in den Denkm. des XIV. und XV. Jhd. als *ee* geschrieben: *zlee*); os. n. a. *nowy, nowa, nowe*; bei den ȳo-St. b. m. *pěšt* (wohl aus *\*pěšij, \*pěšej*), p. *pieszy*, f. ab. *pěšie* (aus *\*pěšá* und dieses aus *\*pěšaja*) dann *pěšé, pěšt*, dial. auch noch -á z. B. slovak. *staršia*; n. ab. *pěšie* aus *\*pěšeje* (vielleicht durch die Vermittlungsstufe *\*pěšje*, Gebauer I, S. 555–56), dann *pěšé, pěšt*, so daß *pěšt* jetzt für

alle drei Genera gilt (slovak. n. *staršie*); p. *pieszy, piesza, piesze* (vgl. auch ap. *božee*); ns. *tšeši*, os. *třeći*, f. ns. *tšeša*, os. *třeća*, n. ns. *tšeše*, os. *třeče*.

G. m. n. b. *dobrého*, ab. *pěšieho*, dann auch *pěšého*, *pěštho*; p. *dobrego* (ap. Drucke *dobrégo*, vereinzelt auch -ogo: *szczodrogo*, Kalina S. 310); *pieszego*; os. *noweho*, *třečeho*, ns. *nowego*, *tšešego* (*tšešeg*), dial. os. *nowoho*, ns. *nowogo* (auch *nowog*, *noweg*).

Gebauer meinte, da sonst aus -aje ein á wird z. B. *děláš* aus *dělajěš*, daß hier ein *dobré* aus *dobroje*, wie es insbesondere im N. A. Sg. vorkommt, zu Grunde lag (III, 1, S. 534). Es wäre also zum N. A. n. *dobré* ein *dobrého* st. \**dobráho* entstanden und auch fürs Mask. gebraucht worden, was nicht wahrscheinlich ist. So dachten andere an den Einfluß von *jego*, *jemu*, wobei die Länge aus dem einstigen -āgo erhalten geblieben wäre (so Leskien, vgl. bei Kulbakin: K istor. i dial. polsk. jaz. S. 147; so auch in Afsl. Phil. 16, S. 545, wo an *mojego*, *jego*, *našego* gedacht wird und Rad 112, S. 81, wo Maretić *dobrého*, -ěmu nach *mého*, *mému* entstehen läßt). Doch ist auch diese Erklärung kaum richtig. Wenn es schon ein regelrecht entstandenes -āgo gegeben hätte, so hätte es, mit dem langen a, von *jego* (bez. -égo in *mého*) kaum verdrängt werden können. Eine Analogie wird hier allerdings vorliegen, aber sie ist in eine Zeit zu versetzen, als es noch *dobrajego* und *dobrujemu* hieß, zumal es sich hier um einen westslav. Prozeß handelt, was wesentlich ist. Es haben nun alle Pronominalformen der jo-St. mit vorhergehendem Vokal vor der Endung -jego, -jemu ein o: *mojego*, *mojemu*; *kojego*, *kojemu* . . . und nur an diese Gruppe ist zu denken. Danach konnte auch ein *dobrajego*, *dobrujemu* zu \**dobrojejo*, \**dobrojemu* umgeformt werden. Daraus ist dann regelrecht *dobrégo*, *dobrému* entstanden. Analog wohl \**pěšio-jego*, \**pěšio-jemu* (war ja doch auch der D. Sg. *oračovi*, D. Pl. *oračoma* u. and. eine westslav. Neuerung, vgl. I, S. 86—87). Daraus regelrecht das p. *pieszego*, os. *třečeho*, ns. *tšešego*, während im Ab. nach den zahlreichen anderen Formen mit *pěšie*, das *pěšego* auch zu *pěšiego*, *pešieho* wurde.

Wie beim Pronom. fällt im Ab. das o mitunter ab: *ducha svatéh* (vgl. auch im Ns.).

G. Sg. f. b. *dobré* in den ältesten Denkm. und jetzt auch noch, in späteren Denkm. nach dem D. L. auch *dobréj*, *dobrej* (vgl. oben S. 91); aus -é, -ěj und -ej konnte dann auch ý werden, doch erst später als beim D. L.: *byl velmi tordý štje* Háj. 61b. So auch jetzt in der Volkssprache (im süd-w. Böhmen dial. nur beim G., während der D. L. sein ej behält). Bei den jo-St. ab. *pěšie* aus *pěšěje*, dann auch *pěšě*, *pěšt*. Gebauer läßt *dobré* lautlich aus *dobry-jě* entstehen (III S. 542), was kaum möglich ist. Wahrscheinlich ist aus *dobryjě* nach *pěšějě*, *mojejě* u. dgl. zunächst ein \**dobrejě* entstanden und das führte zu *dobré*. Für diese Er-

klärung spricht entschieden das sorb. *noweje* u. s. w. Im Ap. auch *rozumne, ot śmierci wieczne* u. s. w. also wie im Ab. (Kalina S. 151), ebenso *božé, bože* (ib. S. 312), dann *dobrej, pieszej* (das *e* war verengt: *dobréj* in der Schriftspr. bis Mitte des XIX. Jhd.), das *j* auch hier aus dem D. L.; os. ns. *noweje* nach *našeje, jeje* und nach os. *trećeje*, ns. *tśešeje* (*tśešej*). D. Sg. m. n. b. *dobrému*, ab. *pěšiemu, pěšému*, dann *pěštmu*. Diese Formen sind analog zu erklären wie der G. Sg. m. n. *dobrého*. Das *u* kann auch ausfallen (ab. und nb. dial.). P. auch *dobremu, pieszemu*; os. ns. *nowemu, os. trećemu, ns. tśešemu*, dial. os. ns. *nowomu*, wie auch im L. *nowom* durch den Anschluß an die jüngeren Formen *jogo* bez. *joho, jomu, jom* und an *togo* bez. *toho, tomu, tom* (Mucke S. 410).

D. L. Sg. f. ab. *dobřiej* aus *dobře-ji*, durch den Schwund der Iotation auch *dobřej*, andererseits infolge des Verlustes von *j* (Einfluß des G.) auch *dobřie, dobřt* z. B. *druzyey modle* Pass. 551; *druzie straně* Urk. v. J. 1388; *k druzy bráně* Op Mus. 22a. Aber diese Formen sind im Ab. verhältnismäßig schon selten. An ihre Stelle tritt *dobréj, -ej*, bez. *dobré, dobrý* und diese letztere Form finden wir hier schon viel früher als die analoge im G. Sg. f. so: *k nebesky svátosti* Hod. 79a; *v zemi rzieczky* Alx V. 69, dial. jetzt auch noch. Beispiele für die anderen Formen: ab. *k uelikej* Kunh. 148a, *v hoyney* Pil. b.; jetzt auch noch dial., slovak. auch *pravej*; *v sieni swate* ŽKlem. 18b, dial. jetzt auch *-é*, wie auch in der Schriftspr.

Das *dobřiej* wurde von *dobréj* unter dem Einflusse der anderen zahlreichen Formen mit *é* verdrängt. Bei *jo*-St. ab. und nb. *pěšt* aus *pěši-ji*, ab. daneben auch *pěšiej*, bez. *pěšie* nach *dobřiej*.

Poln. *dobrej* (die Erweichung des Kons. war hier einmal gewiß wie im Ab. vorhanden), *pieszej* im Ap. neben *ej* auch *e: jedne, dostojne*, also wie im B., und da das *e* verengt war, auch *pożytecznyj* und mit Abfall des *j*: *święty*; ebenso ap. *bože, boży, pewniejszy* (Kal. S. 314); os. *nowej(i)*, ns. *nowej*, os. *trecej* (*trecej(i)*), ns. *tśešej*.

A. Sg. m. n. siehe N. Sg. m. n.; f. ab. *dobru* aus *\*dobru-ju*, später daraus *dobrau, dobrou*; ebenso *pěšú* aus *\*pěšu-ju*, daraus durch den Umlaut *pěšt*; poln. *dobrą, pieszą* (Reflex der durch Kontraktion aus *-qjā* entstandenen Länge); des Reimes wegen in der 2. Hälfte des XVIII. Jhd. auch *-q: ogromną* (Kal. S. 315); os. ns. *nouu, os. treću, ns. tśešu*.

L. Sg. m. n. ab. *dobriem* (aus *dobře-jem*), woraus auch *dobřín*. Doch sind diese Formen schon im Ab. verhältnismäßig selten, dafür trat wieder *dobrém* ein (nach den anderen Kasus mit *é*, dial. daraus: *dobrým*). Bei *jo*-St.: *pěsiem* aus *pěši-jem*, daraus dann auch *-ém*, *-ím*.

Im Poln. im XIV. und XV. Jhd. *dobrem* (= *ém*), *wyszzem*, von der 2. Hälfte des XVI. Jhd. an wird *dobrym* (Kal. S. 317) allgemein herrschend;

os. *nowym* (*nowom*), ns. *nowem*; os. *třećim* (*třećom*), ns. *tśesem*, das *-om* (*nowom*) ist dial. im Os., aber auch im Ns.

L. Sg. f. ist so wie der D. f. zu beurteilen z. B. ap. *w ziemi straszne*, aber auch *prawy* u. s. w. (Kal. S. 318), *naświqtszy* (S. 319) neben *dobrej*, *pieszej*; os. *nowej(ś)*, ns. *nowej*; os. *třecej* (*třecej(ś)*), ns. *tśesej*.

I. Sg. m. n. b. *dobrým* aus *\*dobry(j)im* und *pěšim* aus *pěši(j)im*, f. *dobrú* aus *\*dobruju*, dann *dobrau*, *dobrou*; ebenso *pěšú*, dann *pěšt*.

Das *dobrým* ging früher dial. auch in *dobrajm* über (Geb. S. 546), während es jetzt in der Volkssprache bleibt, offenbar unter dem Einflusse des L. *dobrým*, dagegen wird im D. Pl. *dobrym* für *dobrým* gebraucht.

Im Poln. ebenfalls m. n. *dobrym*, *pieszym*. In der ersten Hälfte des XV. Jhd. taucht auch *-em* auf (Verwechslung mit dem L. Sg. m. n.), das später stark zur Geltung kommt, aber Ende des XVI. Jhd. ist es wieder stark zurückgedrängt (Kal. S. 320), jetzt *dobrym*, *pieszym*; f. immer *-q*: *dobraq*, *pieszq*; os. ns. m. n. *nowym*, os. *třećim*, ns. *tśesim*; f. os. *nowej(u)*, ns. *noweju*, os. *třecej(u)*, ns. *tśeseju*.

N. A. V. Du. m. ab. *dobrá* aus *dobraja*, *pěsie* aus *\*pěšd* (und dieses aus *\*pěšaja*), also wie im N. Sg. f.; N. A. V. Du. f. n. ab. *dobřiej* aus *\*dobřěji*, dann auch *dobřěj* und *dobřie*, zumeist jedoch nach anderen Kasus *dobrěj* (*dobré*, *dobrý*); *pěšt* aus *\*pěšiji*. Ap. auch fürs M. *dobra*, F. u. N. *ie* (Abfall des *j*): *uzdrowione*, *znale*, os. alt *nowa*, neuer *nowaj* (das *j* vom F. u. N.), dial. *nowej*, dann *třecej* (*třećaj*), ns. *nowej*, *tśesej*; f. und n. os. ns. *nowej*, ns. *tśesej*, os. *třecej*. Das *j* kam auch im D. I. Du. zum Vorschein, dann auch bei allen Nom. Akk. und Dat. I. Lok. Du. sowohl der Nomina wie der Verba (Mucke S. 409).

G. L. Du. ab. *dobrú* aus *\*dobruju* und *pěšú*, woraus *pěšt*; ap. auch *-u*: *ludzku*, *starszu*; Gen. Dual. os. *nowej(u)*, *třecej(u)*, ns. *noweju*, *tśeseju*.



D. I. Du. ab. *dobrýma* und *pěšima* (vgl. I. Pl.); ap. auch *dobryma*, *lepazyma*, *božyma* . . (ein *-ema* entsprechend dem I. Pl. kommt hier nicht vor); os. D. I. L. *nowymaj*, *třećimaj*; ns. *nowyma*, *tśeśima*.

N. Pl. m. b. *dobří* aus *\*dobri-ji*, *pěš* aus *\*pěši-ji*, n. *dobrá* aus *\*dobra-ja* (slovak. *dobré*, F. fürs N. wie auch sonst noch dial.), ab. *pěšie* aus *\*pěšá* (slovak. *staršie* ist ein Fem.), dann *pěšé*, *pěšt*; f. *dobré* aus *\*dobrejě*, welches nach *pěšějě* u. dgl. aus *\*dobryjě* entstanden war; *pěšie* aus *\*pěšějě*, dann *pěšé*, *pěšt*.

Im P. m. *dobrzy*, *bogaci*, *wielcy*, *polscy*, *ghusi*, *starsi* (ap. *starszy*), bei unpersönl. Subst. jedoch *-e* (Fem.): *silne lwy* (ap. auch schon); fürs N. im Ap. noch *-a* (Psalt. Flor. kennt nur dieses), erst seit dem XV. Jhd. tritt allmählich fürs N. das F. ein: *dobre* (dieses fürs F. seit jeher). Analog im Ns. *nowe* für m. n. und f., selbst auch *te wěrne* ‚die Gläubigen‘, os. m. *nowi* (*nowe*), f. und n. *nowe*, analog auch os. m. *třeći* (*třeće*), n. f. *třeće*, ns. *tśeśe* (dieses für m. f. und n.).

G. L. Pl. b. *dobrych* aus *\*dobry(j)ich* und *pěšich* aus *\*pěši(j)ich*, p. *dobrych*, *pieszych*; os. ns. *nowych*, os. *třećich*, ns. *tśeśich*.

D. Pl. b. *dobrym* aus *\*dobry(j)im*, *pěšim* aus *\*pěši(j)im*, p. *dobrym*, *pieszym*, in der 2. Hälfte des XV. Jhd. auch *em*, das bis Ende des XVII. die Majorität hatte: *boskiem*, *dostojnem* u. s. w. (Kalina S. 327—28), ebenso *nastodszem*, *bojącem się*; os. ns. *nowym*, os. *třećim*, ns. *tśeśim*.

A. Pl. m. f. b. *dobré* ist wie der N. Pl. f. zu beurteilen, ebenso ab. *pěšie*, woraus *pěšé*, *pěšt*; n. wie der N. Pl. n.: *dobrá*, ab. *pěšie*, *pěšt*; im P. m.: *dobre*, *piesze* (bei Persönl. jetzt dafür G. Pl.: *wielkich* u. s. w.), fürs F. *-e*, fürs N. wie im Nom. Pl., jetzt *dobre*; ebenso ns. os. *nowe* für alle drei Genera und os. m. *třeće* (*třećich*), f. n. *třeće*, ns. m. *tśeśe* (*tśeśich*), f. n. *tśeśe*.

I. Pl. b. *dobrymi* aus *\*dobry(j)imi* und *pěštimi*; ap. auch *dobrymi*, *starszymi*, *bożymi* bis Ende des XVIII. Jhd., aber schon im XVI. hält dem *-ymi* die Endung *-emi* das Gleichgewicht und jetzt bildet sie die Regel (gekünstelt ist fürs M. *-ymi*, fürs F. u. N. *-emi*). Das *e* erklärt man durch lautlichen Übergang aus *y* (Kalina S. 330). os. ns. *nowymi*, os. *třećimi*, ns. *tśeśimi*.

Participia und der Kompar. Neben den Adj. richtet sich nach dieser Dekl. auch das best. Part. und der Kompar.

## Part. praes. act. (urslav.):

	M.	N.	F.
Sg. N.	<i>nesyi</i>	( <i>nesyi</i> ) <i>nesqtjeje</i>	<i>nesqtjija</i>
G.	<i>nesqtja-jego</i>	<i>nesqtja-jego</i>	<i>nesqtjě-jě</i> (südsl. - <i>tjějě</i> )
D.	<i>nesqtju-jemu</i>	<i>nesqtju-jemu</i>	<i>nesqtji-ji</i>
A.	<i>nesqtjo-i</i>	( <i>nesy-i</i> ) <i>nesqtje-je</i>	<i>nesqtjq-jq</i>
		u. s. w.	
Pl. N.	<i>nesqtje-ji</i>	<i>nesqtja-ja</i>	<i>nesqtjě-jě</i> (südsl. - <i>tjějě</i> )
		u. s. w.	

## Part. praet. act. I.

	M.	N.	F.
Sg. N.	<i>neso-i</i>	( <i>neso-i</i> ) <i>nesoše-je</i>	<i>nesoši-ja</i>
G.	<i>nesoša-jego</i>	<i>nesoša-jego</i>	<i>nesošě-jě</i> (südsl. - <i>šějě</i> )
D.	<i>nesošu-jemu</i>	<i>nesošu-jemu</i>	<i>nesoši-ji</i>
A.	<i>nesošo-i</i>	<i>nesoše-je</i>	<i>nesošq-jq</i>
		u. s. w.	
Pl. N.	<i>nesoše-ji</i>	<i>nesoša-ja</i>	<i>nesošě-jě</i> (südsl. - <i>šějě</i> )
G.	<i>nesoši-jichž</i>	<i>nesoši-jichž</i>	<i>nesoši-jichž</i>
		u. s. w.	

Ebenso wird z. B. *chval'v-i*, *chval'še-je*, *chval'ši-ja* u. s. w. dekliniert. Im Aksl. weisen die N. Pl. m. auch -*ii* st. *ei* (*ejī*) auf: *vedqštii*, *vedoši*.

Im Aksl. treten uns ferner im G. D. L. Pl. sekundäre Formen auf, bei denen der N. Pl. m. zu Grunde gelegt wurde: *byvajq-šeichž*, *jadžšeichž*, *vchodęšteimž* u. s. w.

In den einzelnen slav. Sprachen machen diese Formen die uns schon bekannten Veränderungen durch und es wird der Typus der gewöhnlichen zusammengesetzten Dekl. der 10-St. erreicht.

Best. Komparativ, der auch hierher gehört, wurde im Urslov. und zum Teile noch im Aksl. folgendermaßen dekliniert:

	M.	N.	F.
Sg. N.	<i>vyšo-i</i>	<i>vyše-je</i>	<i>vyšši-ja</i>
	<i>dobrě-i</i>	<i>dobrěje-je</i>	<i>dobrěši-ja</i>
G.	<i>vyšoša-jego</i>	<i>vyšoša-jego</i>	<i>vyšošě-jě</i> (südsl. - <i>šějě</i> )
	<i>dobrěiša-jego</i>	<i>dobrěiša-jego</i>	<i>dobrěišě-jě</i> (südsl. - <i>šějě</i> )
		u. s. w.	
Pl. N.	<i>vyšoše-ji</i>	<i>vyšoša-ja</i>	<i>vyšošě-jě</i> (südsl. - <i>šějě</i> )
	<i>dobrěiše-ji</i>	<i>dobrěiša-ja</i>	<i>dobrěišě-jě</i> (südsl. - <i>šějě</i> )

G. <i>vyšši-jichs</i>	} für alle drei Genera.
<i>dobřeši-jichs</i>	
D. <i>vyšši-jimz</i>	
<i>dobřeši-jimz</i>	

u. s. w.

Im Aksl. kann man den N. A. Sg. m. der best. Form von der unbestimmten (nominalen) nicht unterscheiden: *vyšši*, *dobřeši*. Daß hier das *i* zu *j* werden mußte, ist klar (vgl. hier auch *mñei*, *μικρότερος*, was als *mñej* zu deuten ist nach I S. 143); dasselbe bemerken wir aber bei der unbestimmten Form (vgl. oben S. 71). Der A. Sg. m. lautete uralav. *vyšši* (der urspr. Akk. der unbest. Form — *vyšši*) und konnte auch die Funktion des Nom. (in der Form *menši* st. *mñši* Assem. Luc. 15, 12) übernehmen, wie ja auch umgekehrt der Nom. nach dem Vorbilde der adjekt. *io*-St. für den A. vorkommt. Der A. Sg. n. *vyšše-je* neben *vyše-je* wird wohl auch im N. gebraucht worden sein.

Im N. A. Pl. n. haben wir im Aksl. neben *-aja* auch *-ija* *vyšši-ja* (weil ja auch die unbestimmte Form ein *-i* aufweist z. B. *bol'si* vgl. oben S. 72) und im N. Pl. m. schon im Aksl. vereinzelt *-ii* z. B. *vyšši-(j)i*.

Allgemeines über das Adjektiv. Auch im Slav. kann das Adj. substantivisch gebraucht werden und zwar gilt es in den nordwestl. Sprachen meist von der best. Form: p. *mądry bierze a głupi daje*; *równy s równym przystaje*, b. *rovný rovného hledá*. Im Aksl. bemerken wir allerdings, daß in solchen Fällen das Adjektivum durch bestimmte Suffixe substantiviert wird, darneben kommt aber doch auch die adjektivische Form vor. Es scheint also, daß dieser Gebrauch dem Uralav. noch fremd war und daß er sich erst in den einzelnen Sprachen entwickelt. Beides finden wir z. B. in *voždi sęti slępi slępcemz*; *slępcz že slępca ašte voditę*, oba *v jamę vpadetę sę*, ὁδηγοὶ εἰσὶν τυφλοὶ τυφλῶν· τυφλὸς δὲ τυφλὸν ἐὰν ὁδηγῇ, ἀμφοτέροι εἰς βόθυνον πεσοῦνται Matth. 15, 14. Die adjektivische Form finden wir hier jetzt auch im B. und P.: *vůdcové jsou slepi slepých*; *povede-liť slepý slepého*, oba *v jámu upadnou* und *slepi sę wodzowie slepych*; *a slepy iežliby ślepego prowadziť . . .*;

Dagegen im S.-kr. (Vuk): *oni su sljepi vođi sljepcima*; *a sljepac sljepca ako vodi . . .* Aber wir finden im S.-kr. auch das Adj.: *bogat jede kad choće a siromak kad može*; *bogati na mazgu sjede*, *a siromasi idu na noge*; *zdrav bolesnu ne vjeruje*

u. s. w. Es sind meist Sprichworte, in denen das Adj. in der nominalen Form gebraucht wird. Ebenso bg. *guzen negonen bęga, paren kaša ducha, žeden voda ne probira* . . . neben der Form: *mokrijatŏ otŏ doždŏ se ne boi*.

Im Russ. *bogatŏ šelŏ v pirŏ a ubogŏ breŏ vŏ mirŏ; bitŏ ne bitago na rukachŏ nositŏ*.

Im Russ., P. und Böh. finden wir jetzt zahlreiche Adj. bestimmter Form mit substantivischer Bedeutung, was dem Süd-slav. im großen und ganzen abgeht. So im R. *gorodničij, gorodovoj, desjatskij, dětskij, lovčij, pěvčij, podejačij*; jetzt auch *Russkij*, älter *Rusinŏ* ‚Russe‘. Feminina als Benennungen von Urkunden: *kupčaja, najemnaja, obročnaja* u. s. w. In alten Urkunden wurde häufig das Subst. *gramota, kniga* oder *kabala* dazu geschrieben. Das Neutr. für Abgaben wie im P. und B.: *choženoje, dymovoje, medovoje*.

Im P. *lutŏ* ‚Februar‘, *zlotŏ* ‚Gulden‘, *ślužący* ‚Diener‘, *ślužąca* ‚Dienstmädchen‘, *bliźni*, *karbowŏ*, *krajczy*, *podstoli* u. s. w. Fem. *bratowa, księżna, królowa, narzeczona* ‚Braut‘.

Neutr. (meist Abgaben): *mostowe, pamiętne, strawne, meszne*.

Im Böh. *hajný* ‚Heger‘, *obročný* ‚Kastner‘, *pocestný* ‚Wanderer‘, *ponocný* ‚Nachtwächter‘, *pojezdny* ‚Wirtschaftsbeisitzer‘, *polesný* ‚Förster‘, *vrátný* ‚Portier‘ u. s. w.

Fem. *ćírařovna, králová, kněžna, ženská* ‚Frauenzimmer‘.

Neutr. *melné, měřičné, cestné, školné*.

Im Slov. und S.-kr. *gospodična* ‚das Fräulein‘ (vgl. r. *baryňja* aus *bojaričŏna* oder *boljaričŏna*, y von *barynja*); *dvorski* ‚comes palatinus‘ in den bosn. Urkunden; slov. *ženska*.

Das Neutr. auf *-sko* bezeichnet eine Landschaft, ein Land, so im Slov.: *Horvaško, Štajersko, Kranjsko, Dolensko, Laško* ‚Welschland‘, *Nemško* ‚Deutschland‘, *Turško* ‚Türkenland‘.

b. *Slezsko, Nemecko, Turecko, Rakousko* ‚Österreich‘ u. s. w. p. *Śląsko*.

Im S.-kr. Fem. (*zemlja* zu ergänzen): *Hrvatska, Poljska, Njemačka, Francuska* u. s. w.

Über die Städtenamen auf *-ovŏ* vgl. I S. 412; dementsprechend gibt es auch solche auf *-jo-*: r. *Vladimiro, Jaroslavŏ*, b. *Jaroměř, Boleslav* u. s. w. (über das possess. *jo*-Suff. vgl. I S. 403).

Die Adjektiva und adj. Wörter stimmen mit dem Subst., welches sie attributiv oder prädikativ bestimmen, in der Regel im Genus, Numerus und Kasus überein; beziehen sie sich dagegen

auf ein in einem anderen Satze stehendes Subst., so pflegen sie mit demselben im Genus und Numerus übereinzustimmen. Daß namentlich im Plural Vereinfachungen eintraten, ergab sich uns schon bei der Dekl. Daß es indeklinable Adjektiva gibt, vgl. *svobodě, isplně* u. s. w., ist S. 67—68 erwähnt worden.

## II. Konjugation.

### A) Allgemeiner Teil.

Bestand der verbalen Formen. Hinsichtlich der Tempora, Modi und des Genus (der Diathese) hat das Verb im Slav. große Verluste erlitten. In formaler Hinsicht haben wir hier nur ein Präsens, einen Aorist (in mehreren Nüancierungen), wozu noch ein auf slav. Boden ausgebildetes Imperfektum kommt. Andere Zeitverhältnisse werden durch Umschreibungen ausgedrückt, was häufig selbst auch vom Futurum gilt. Ebenso ist das Passivum bis auf ein Part. praes. pass. und ein Part. praet. pass. wie auch das Medium verloren gegangen. Es muß durch Umschreibungen wiedergegeben werden. Aus dem Optativ ist im Slav. ein Imperativ geworden (dieselbe Geltung nahmen auch, wie es scheint, einige Konjunktivreste an). Neben den beiden erwähnten pass. Part. gibt es noch ein Part. praes. act., dann ein Part. praet. act. I (urspr. Part. perf.) und ein Part. praet. act. II. Außerdem ist hier ein Infinitiv act. und ein Supinum vorhanden.

Dafür hat es das slav. Verbum auf dem Gebiete der Aktionsart zu einer hohen Entwicklung gebracht, indem es zum Teile ursprachliche Anregungen derartig weiter ausbildete, daß jetzt die slav. Konjug. auch von der Aktionsart beherrscht wird.

Bildung der Tempora und Modi. Zur Bildung einer Form der erwähnten Tempora und Modi, welche die temporale oder modale Geltung in direkte Beziehung zu einer der drei Personen in einem der drei Numeri bringen soll (verbum finitum), sind zunächst bestimmte Endungen — Personalendungen — notwendig. Diese werden angehängt an einen bestimmten Verbalstamm, der zumeist zweifach ist: ein Präsensstamm und ein Infinitivstamm. Vom Präsensst. wird das Präsens, der Imper. und in der Regel das Imperf., vom Infinitivst. werden die Aoriste

gebildet. Werden an diese Stämme bestimmte nominale Endungen angehängt, so erhält man vom Präsensst. das Part. praes. act. und pass., vom Infinitivstamme den Inf. praes. act. selbst und das Sup., das Part. praet. act. I und II, das Part. praet. pass. (verbum infinitum). Über die Bildung der verschiedenen verbalen Stämme selbst vgl. I S. 406 f.

Um die verschiedenen Konjugationsarten zur Darstellung zu bringen, kann man entweder den Infinitivst. oder den Präsensst. zu Grunde legen.

Dobrovský ging vom Infinitivst. aus und erhielt sechs Konjugationstypen: bei der I. wird *-ti* direkt an die Wurzel angehängt, z. B. *nes-ti* 'tragen', bei der II. lautet der Inf. auf *-nq-ti* aus z. B. *dvig-nq-ti*, bei der III. auf *-č-ti*, bei der IV. auf *-i-ti*, bei der V. auf *-a-ti* und bei der VI. auf *-ova-ti*. Hierbei konnten die sog. konsonant. Verba wie *dams*, *dati* 'geben' keine selbständige Klasse bilden, sondern mußten — je nach ihrem Inf. — in den betreffenden sechs Klassen untergebracht werden. Diese Einteilung finden wir, teilweise modifiziert, auch bei Miklosich. Doch bilden die kons. Verba bei ihm eine eigene Klasse: Verba ohne Präsenssuffix, während alle anderen die große Gruppe der Verba mit dem Präsenssuffix bilden, die eben in die erwähnten sechs Klassen zerfällt.

Schleicher ging vom Präsensst. aus und erhielt zunächst 2 Gruppen: A) bindevokalische, B) bindevokallose Konjugation. Die erste zerfiel wieder in acht Klassen, von denen die I.—III. Kl. primäre und die IV.—VIII. Kl. derivat. Verba enthält. Bei der I. Kl. taucht im Präs. der reine Verbalstamm auf und zwar kommt er a) entweder in allen Formen vor (konsonantisch auslautende Wurzeln) oder b) es steht ihm ein Infinitivst. auf *-a* zur Seite (*berq*, *berati*). Bei der II. Kl. wird das Präs. mittels *j* gebildet und zwar ist a) der Infinitivst. der reine Verbalst.: *bi-jq* (eig. *bejq*), *bi-ti*, oder b) hat er den Bindevok. *-a*: *pišq*, *pošati*. Bei der III. Kl. wird das Präs. mit *nu* (*nq*) gebildet, wobei das *u* verloren geht. Bei der IV. Kl. haben beide Stämme ein *-i* (*čvališi*, *čvaliti*), sie fällt also mit unserer IV. Kl. zusammen). Bei der V. Kl. weist der Präsensst. ein *i* auf, das im Infinitivst. zu *ě* gesteigert wird: *vršitiq* — *vršeti* (der 2. St. ist also wie bei der VI. Kl.). Bei der VI. Kl. kommt in beiden St. ein *ě* vor, das im Präs. noch ein *j* bekommt: *umě-ti*, *umě-jq*. Bei der VII. Kl. haben beide St. ein *a*, an das im Präs. noch ein *-j* gefügt wird: *dělajq* — *dělati*. Bei der VIII. Kl. endet der Infinitivst. auf *ovati* und der Präsensst. auf *ujq* (Die Formenlehre der kal. Spr. 1852). Man kann nicht sagen, das diese Einteilung übersichtlich sei. Aus Dobrovskýs III. Kl. machte er seine V. und VI., aus der I. ebenfalls zwei (die I. und II.), indem er dazu auch Dobrovskýs V. Kl. 2. Gr. bez. V. Kl. 8. Gr. nimmt.

Leskien suchte das Schleicher'sche System zu vereinfachen und zu verbessern. Er unterscheidet vier vokalische und eine kons. Klasse. Bei der I. Kl. endet der Präsensst. auf *e*, wobei der Inf. entweder a) gleich

der Wurzel: *nesei*, *nesti* ist oder b) geht er auf *a* aus: *berai* — *berati*. Bei der II. Kl. weist der Präsensst. ein *no* auf: *dvignei*. Bei der III. ein *je*, wobei primäre Verba wie *znajei*, *piiei* und abgeleitete Verba wie *dělajei* (*dělati*), *želžiei* (*želžiti*), *kupuiei* (*kupovati*) unterschieden werden. Wie man sieht, weist der 2. St. mitunter ein *a* (auch bei den primären) oder *i* auf. Bei der IV. Kl. weist der Präsensst. ein *i* auf und der 2. St. entweder a) ebenfalls ein *i*: *chvalii*, *chvaliti* oder b) ein *ě*: *viděi* — *viděti*. Zur V. Kl. gehören die konson. Präsensia wie *jesmo*, *damo* u. s. w.

Aber auch diese Einteilung ist nicht einwandfrei und zwar weist hauptsächlich die *je*-Kl. ihre Mängel auf. Das *je* im Präs. kann dreifachen Ursprungs sein: das *j* kann zur Wurzel gehören, wie z. B. in *beiei* (vgl. *boi*, *boj*, I S. 171), es kann hiatustilgend sein, wie z. B. in *kryiei*, wo urapr. offenbar ein anderes Präs. vorlag, oder es kann wirklich ein präsensbildendes Element sein wie in *steliei*, *glagoliei* u. s. w. Es geht nun nicht an, das *beiei* mit *steliei* in dieselbe Kategorie zu stellen, vielmehr muß *beiei* nach Leskiens Einteilung eigentlich zur I. Kl. gerechnet werden, da der Präsensstamm auf *-e*, nicht *-je* ausgeht. Leskien hat es selbst bezüglich der Präsensia wie *vajq* zugegeben, sie aber dennoch zur Kl. III 1A gerechnet, weil es sich nicht mit Sicherheit in jedem einzelnen Falle entscheiden lasse, ob sie zur I. oder III. Kl. gehören (Handb. 4 S. 113). Eine Einteilung aber, bei der man in speziellen Fällen im unklaren ist, wohin einzureihen, empfiehlt sich allerdings nicht. Es ist auch nicht ratsam *chvaliti* und *viděti* in eine Klasse aufzunehmen, wenn auch das Präs. gleich ist, denn es liegen hier Verba verschiedenen Ursprungs vor. Das kann man also nur in Grammatiken, die einen praktischen Zweck verfolgen, tun.

Jagić sucht die Leskiensche Einteilung, so weit es geht, mit unseren sechs Klassen in Einklang zu bringen (Afsl. Phil. 28, S. 17f.). Die Leskiensche III. Kl. der *je*-Verba teilt er in zwei Hälften, die eine — seine III. Kl. — umfaßt die primären Verba wie *pejq*, *dějq*, dann auch *kajq* — *kajati*, *vejq* — *vezati* u. s. w., die zweite Hälfte umfaßt die abgeleiteten *je*-Verba wie *dělajq* — *dělati*, *želžjq* — *želžiti* — und bildet nach ihm die V. Kl. Die Verba auf *-ovati*, *-ujq* beläßt er in der VI. Kl. So erhält er unter den vok. Verben auch VI Kl., aber davon stimmt eigentlich nur die II. und VI. mit unserer II. und VI. überein, die anderen nur zum Teile, zum Teile sind sie ganz etwas anderes, wie z. B. die III. Kl. Die Nachteile, auf die wir bei der Leskienschen Einteilung aufmerksam machten, sind auch hier nicht behoben.

So kommen wir zum Schluß, daß sich eine Einteilung der vok. Verba mit Zugrundelegung des Präsensstammes in befriedigender Weise nicht durchführen läßt, so daß nur die Einteilung nach dem Inf. übrig bleibt. Daß dieser vielfach Neuerungen aufweist, wie z. B. b. *padati* gegen ab. *pāsti*, aksl. *pasti*, kann doch nicht in Betracht kommen, denn es war ja immer ein alter Grundstock vorhanden, nach welchem sich die Neubildungen, die es übrigens auch im Präsens gibt, richteten. Dem Lit. gegenüber ist er oft ursprünglicher. So ist z. B. lit. *arti* gegenüber slav.

*orati* nicht älter, wie behauptet wurde, vgl. lat. *arāre*, herakl. 3. Pl. Fut. ἀράσονται und so mag es bei so manchem der angeführten Beispiele sein. Ich halte demnach Dobrovskýs modifizierte Einteilung immer noch für die beste, nicht etwa weil ich dem Standpunkte der Bequemlichkeit huldigen und jedem Versuche nach einer Verbesserung ein ‚noli turbare circulos meos‘ zurufen möchte, sondern deshalb, weil jede der VI Kl. ihre eigene historische Entwicklung hat und weil bis jetzt tatsächlich nichts Besseres sie ersetzen kann. Es ist auch zu beachten, daß man bei der Darstellung der Konjugation nicht allein das Präsens, sondern den Komplex aller Verbformen darzustellen hat. Diese lassen sich nun in den meisten Fällen auch leichter vom Standpunkte des Inf. als von jenem des Präsens beurteilen.

### Personalendungen.

a) Primäre. Je nachdem es sich α) um ein vokalisches (themavokalisches) oder β) um ein konsonant. (themavokallosoes) Präs. handelt, sind auch die Endungen teilweise verschieden. So haben wir für die

1. P. Sg. α) urslav. -q aus -ām, wobei vielleicht der Ausgangspunkt bei Injunktivformen von Basen auf -ā (\**rvā-m* = *rvq*) zu suchen ist (vgl. I S. 123—24), dann allgemein: *nesq*, *dvignq* u. s. w. Hinsichtlich der Abweichung der 1. P. Sg. von den übrigen weist Brugmann auf das lat. Fut. *agam*, *agēs* u. s. w. hin. β) urslav. -mo aus urspr. -mi: urslav. aksl. *jes-mo*, lit. *es-mi* (I S. 141); darnach auch *imam* ‚ich habe‘. In den ostbg. Dial. endet die 1. Sg. auf q (ʔ) oder jq (jʔ): *vedq*, *pijq*, *krojq*, *pišq*; wenn die Endung betont ist, auch a (ja): *čitá*, *pijdá*. Bei der VI. Kl. haben wir -uvam, -juvam, -ovam, -avam, -javam (nach *dam*); dann auch bei den Verbis der V. Kl. 1. Gr.: *vikam*. Das *m* finden wir überhaupt häufig in bg. Dial. In den maked. Dial. ist bei allen Verbis -am (mitunter -a), vgl. bei Lavrov, Obz. S. 193—96. In der Schriftspr. ist jetzt abgesehen von der V. Kl. 1. Gr., von der VI. Kl. und den athem. Verben regelrecht ein *a*.

Im A.s. bei α) -u, aber seit dem XIII. Jhd. bei den Verbis der V. Kl. 1. Gr. (nach *dam*): *rabotam*, *stvaram*, *obladam*, danach auch *znam*. Weiter dann (XV. Jhd.) bei der IV. Kl. und III. Kl. 2. Gr.: *učinim*, *molim*, *vidim*. Vom Ende des XV. Jhd. bei allen Verben, so daß Formen ohne -m im XVII. Jhd. selten sind (ausgenommen jene Fälle, wo bis heute kein *m* vorkommt: *hoću*). So haben wir jetzt: *plètēm* (die Länge nach *čuvām* u. and.), *čujēm*, *tōnēm*, *umijēm*, *vldīm* u. s. w. (Daničić, Ist. S. 262—66).



Auch im Sloven. jetzt *pletem, pečem, gorim, pišem, kupujem* u. s. w., aber bei Truber finden wir noch *mogo, verujo*, ebenso in der Confess. gen. (1. Hälfte des XV. Jhd.): *prošo* (3 mal), *odpuščo, obljubljo* (Mikl. III, S. 159).

Im Russ. behauptet sich *u* bei  $\alpha$ . Bei  $\beta$ ) *damz, ěmz* (ar. -mz).

Im Poln. bei  $\alpha$ ) -ę: *wiozę, biorę, czynię, buduję* u. s. w. Bei den Verben der V. Kl. 1. Gr. noch im Ap. -ę, wie *wzdwigają, powiadają*, aber nicht mehr häufig (Kalina S. 397), vielmehr bildet -am (nach *dam*) die Regel: *pwam, polecam, powiadam, poznawam* (Flor. Ps.). Ap. auch *znają* neben *znam* (Kal. S. 400), jetzt *znam*, aber in Kompos. ę: *poznają, uznają, wyznają* (Kryński S. 194). Ferner ap. *umieję* u. s. w., aber jetzt *umiem, umiesz* (nach *wiem, wiesz*); so auch schon im Ap. (Kal. S. 400). Ebenso *śmiejem, śmiesz* (Kryński S. 269). Bei  $\beta$ ): *wiem, dam, jem, jeśm* (ap.), jetzt *jestem*.

Im Os. kommt -am nur bei der V. Kl. 1. Gr. vor: *walam*, ‚wälze‘, *džəlam*, ‚arbeite‘, die anderen Kl. haben *u*, dial. ist aber das -m auch hier sehr verbreitet. In der ns. Schriftspr. bildet -m die gewöhnliche Endung, doch haben einige Verba *u*, wie die auf -cu, *mogu, deru* neben -com, *móžom*. Das m begann erst im XVIII. Jhd. sich auszubreiten (Mucke, S. 505).

Böhm. In den ältesten ab. Denkm. bei  $\alpha$ ) nur *u*: *nesu, prošu, kupuju*. In weichen Silben wird *u* zu *i* (I S. 100): *píši*, später dann analogisch wieder *píšu* (nach *nesu* u. s. w.). Wo vor den Endungen in den übrigen Personen des Sg. eine Länge war, also in ab. *pieš* (aus *peješ*), *pie* (aus *peje*); *bieš, bie* (I. Kl. 7. Gr.), dann bei der III. Kl. 1. Gr. *umieš* (aus \**uměješ*), *umie*; dann bei der 2. Gr. *trpíš, trpí*, weiter bei der IV. Kl. *čintš, čintí*; bei der V. Kl. 1. Gr. *děláš* (\**dělaješ*), *dělá* und *sázieš* (aus \**sázaješ*, \**sázěješ*), *sázie* ..., da tauchte in der 1. Sg. die Endung -m auf, weil hier eine vollständige Analogie mit ab. *viem, vieš, vie* ..., *jiem, jieš* ..., ferner mit *dám, dás, dá* ... bestand. So haben wir ab. *piem, pítm*, das jetzt auch noch dial. (Mähren) vorkommt. Sonst wurde hier bei der I. Kl. 7. Gr. nach dem Inf. eine neue Form gebildet: *píji*, bez. *píju*; *umiem, umím* (jetzt noch), *trpím, čintím, dělám*, ab. *sázíem* jetzt *sázím* u. s. w. Diese neuen Formen mußten um so eher aufkommen, als durch sie eine gleiche Anzahl von Silben in den Formen des Sg. herbeigeführt wurde, was offenbar auch maßgebend war (bei III 1 und V 1 sonst bestand die

Gleichheit schon). Die Formen mit *m* beginnen etwa im 2. Viertel des XIV. Jhd. und dominieren schon zu Anfang des XV. Vereinzelt kommt *i* noch bis Mitte des XV., ja noch später vor (vgl. Verf. Listy fil. 1886, S. 47f. und Geb. III, 2, S. 8—10).

In den slovak. Dial. ist das *m* fast durchwegs: *nesiem*, *pečiem*, *pnem*, *bijem*, *berem*, *kupujem* u. s. w. (Anschluß an das S.-kr. und Slov.).

Die 2. P. Sg. α) urslav. und aksl. *ši*, β) urslav. *-si* aus der Medialendung *-sai* (vgl. preuß. *as-mai* 'ich bin'). Bei α) war urspr. *-so* aus *\*si*, das in *\*chvaliso*, *\*vidiso* u. s. w. zu *šo* (zunächst zu *ch*) geworden ist und dann verallgemeinert wurde. Unter dem Einflusse des *\*sai* bei β) ergab es ein *\*šai*, *\*šoi*, *-šeš*, *-ši* und neben diesem mußte das aus *sai*, *soi* (mit gestoßener Inton.) unterdessen gewordene *\*sě* zu *i* werden: aksl. *dasi* aus *\*dōdsai* zu *dati* 'geben', *jesi* aus *\*es-sai* 'du bist' u. s. w. (I S. 60—61). Mit Ausnahme des Aksl. haben alle anderen slav. Spr. das *-ši* nach der 3. P. Sg. *-to* zu *-so* umgeändert (vgl. auch Jagić im Afsl. Phil. 10, S. 171), woraus dann *-š* wurde. Nur aus dem A.s. zitiert Daničić auch ein *imaši* u. and. (Ist. obl. S. 267). Das *-si* blieb dagegen noch in der älteren Periode, da es betont war, vgl. štok. *jěsi*, klr. *jist*, *dasí* u. s. w. In anderen Sprachen ist es aber auch frühzeitig zu *-so*, *-s* geworden (so z. B. in den Kiev. Bl. *podaso*, in den Freis. Denkm. *uuez* = *věs*, was insbesondere eine Eigentümlichkeit des Slov. in Pannonien gewesen zu sein scheint). Im allgemeinen wurde aber dann auch dieses *-s* zu *-š* (nach dem anderen *-š*).

In mittelbg. Denkm. finden wir schon *-š*: *spiš*, *grědešo*, *čjudišo*, vereinzelt behauptet sich aber das *-ši* bis ins XVII. Jhd. (Lavrov S. 192); jetzt nur *-š*: *čitěš*, desgleichen *grábniš* (ostbg.) u. s. w. (ib. S. 196).

Im S.-kr. seit dem XIII. Jhd. bei α) *-š* neben dem in den älteren Denkm. noch *-ši* vorkommt; bei β) in den älteren Denkm. *věsi*, *dasi* ..., dann aber *věšo*, *dašo* ... (Daničić S. 267f.). Jetzt nur *dāš*, *ljěš* und nur *jěsi*.

Im Sloven. schon in den Freis. Denkm.: *zadenes* (= *zadě-neš*), *prides* (= *-š*) u. s. w. neben *postedisi* (= *-ši*), das als ein Reflex des Aksl. aufgefaßt werden kann. Bei β) war *s* (*věs* der Freis. Denkm. und *podaso* der Kiever Bl.). Jetzt ist hier auch *š*: *veš*, *daš*, *ješ* (aber *si*).

In ar. Denkm. finden wir auch *-ši*, aber es ist auf aksl. Vor-

lagen zurückzuführen; in den ar. Urkunden kommt nur *-š* vor (Šachmatov, Afsl. Phil. 7, S. 62f.).

So auch im Ap. und Ab. bei  $\alpha$ ) und  $\beta$ ) nur ein *sz* bez. *š*, im Poln. nur in *š* von *jesteš* der Reflex des einstigen *-si* und im B. ist nur in *jei* 'du bist' das *-si* erhalten.

Im Ns. noch *wěs* (neben *wěš*), *jes* (neben *ješ*), sonst bei  $\alpha$ ) und  $\beta$ ) *š*; im Os. nur *-š*, dagegen noch os. und ns. *sy* (aus *si*) 'du bist'.

In der 3. P. Sg. ist das urslav. *-tš* aus *\*ti*, das bei  $\alpha$ ) und  $\beta$ ) vorkam noch im Ar. belegt und sein Reflex findet sich auch im ap. *ješć* neben *jest* in den Heiligenkreuzer Pred. und einmal auch im Psalt. Flor. 103, 26: *gemvšz nye gescz czysła* (was Nehring S. 103 ausdrücklich hervorhebt). Schon frühzeitig trat hier eine Verhärtung des *-tš* zu *-tš* ein, wobei vielleicht auch das Pron. *tš* einen Einfluß ausüben konnte. Im Aksl. schon durchwegs *-tš*. Das *tš* fällt im Aksl. nicht selten ab: *bqde, je* st. *jestš* (also das *-stš* ist abgefallen); so auch in der 3. Pl.: *okleveštq, sq* u. s. w.

Jedenfalls war zunächst das *-š* im Auslaute verstummt, der Dental konnte dann leicht abfallen, zumal auch unter dem Einflusse der Aoristformen (andererseits wurde hier auch der Aor. vom Präs. beeinflusst). Im Russ. hatte sich das *š* länger erhalten, zum Teile bis jetzt noch, daher ist der Abfall des *t* hier seltener. Nach der 3. Sg. richtete sich dann auch die 3. Pl., aber im allgemeinen erst etwas später, daher gibt es hier im Aksl. verhältnismäßig nur wenige Belege. In der 3. Pl. erhielt sich das *š* (s) wohl deshalb länger, weil eine Gleichmäßigkeit im Pl. hinsichtlich der Silbenzahl bestand (*-mš* bez. *-my, -tš, -tš*). Wollte man diese im Sg. auch erreichen, so mußten mit Rücksicht auf die 1. Sg. die Halbvokale der 2. und 3. Sg. früher verloren gehen als dies sonst unter normalen Verhältnissen der Fall gewesen wäre. Auf den späteren Abfall des Halbvokales in der 3. Pl. ist wohl auch die Länge des Nasals im P. bez. seines Reflexes im B. zurückzuführen: p. *niosq* gegen die 1. Sg. *niosę*, b. *nesou* gegen *nesu*. Für das spätere Verklingen des Halbvokals wurde der vorhergehende Vokal gedehnt (auch bei tönenden Kons. trat die Dehnung erst später ein, weil sich die Halbvokale hier länger wegen der Aussprache derselben behaupteten vgl. I S. 215). Wenn wir sonst auch in den übrigen Personen Dehnungen finden wie ab. *vedé, vezé, padnéte*, slovak. *nesieš, nesie, nesieme, nesiete*, 1. Sg. *nesiem* u. dgl. (vgl. Verf. BB. 30, S. 113), so sind sie analogisch nach *volám, volāi* etc., *trpím, trpiš* . . . zu erklären (vgl. auch im S.-kr. *vězēm, vězēi* u. s. w.).

In den mittelbg. Denkm. finden wir sehr häufig die 3. Sg. ohne *t* (andererseits mit *-t* auch noch im XVII. Jhd.). Heutzutage kommen solche Formen ohne *t* in den ostbg. und westbg.

Dial. vor, wogegen die maked. das *t*, wenn auch nicht alle, erhalten haben (Lavrov S. 192). Auch in der 3. Pl. schon im XIII. Jhd. *doidq*, *ženq*, *sqchode* u. s. w. Im XVII. Jhd. bei der I. Kl. -a, -o, -b. Jetzt finden wir hier wieder -t (s. bei der 3. Pl.) z. B. 3. Sg. *dadé* aber 3. Pl. *dadít*. So allgemein also wie im Sg. ist das -t im Pl. nicht abgefallen.

Im As. *jesto* neben *je*, *nje*, *da*, *imat* und *ima* (vom XIII. Jhd. an), *dade*, *imade*. Wenn bei themat. Verben bis in XVI. Jhd. hie und da das -to auftritt, so muß man es dem ksl. Einflusse zuschreiben (Daničić S. 274). Schon vom XIII. an findet man Formen ohne *t*: *hoke*, *bude* u. s. w. (S. 276). Mitunter taucht Ende des XV. und im XVI., ja selbst im XVII. ein *t* auf: *imat*, *vrzet* u. s. w., aber es ist als *ima-t* zu deuten und das *t* rührt von der Partikel *te*, -*ti* her (S. 275).

In den ar. Denkm. finden wir -to: *budeto*, aber auch *bude*; analog in der 3. Pl. *buduto* und *budu*, so z. B. *napiše* (Ostr. Ev., Zusatz des Abschreibers); im Svjatosl. Sb. v. 1073: *je*, *bqde*, *su* u. s. w., doch sind letztere Formen seltener und können auch auf ksl. Einfluß und ksl. Vorlagen zurückgehen. Auch in der späteren Zeit findet man sie noch z. B. *poidu* (Novgor. Urk. v. J. 1315) und da können sie schon r. Produkte sein, weil das -to schon in manchen Dial. zu -t geworden war.

In den südgroßr. und klr. Dial. begegnen wir in der 3. Sg. Formen ohne -to häufig: *nese*, *bude* u. s. w. So auch in den südwestl. weißr. Dial. Daneben haben sich aber auf dem ganzen r. Sprachgebiete die Formen mit -to erhalten. Mit dem Ende des XIII. Jhd. wird -to<sup>1</sup> zu -t (auch in der 3. Pl.) in den nordgroßr. Dial.; so auch jetzt und zwar auch in vielen klr. Dial. (bis auf *sut*). Jetzt ist in der 3. Sg. und Pl. in der Schriftspr. nur -t. In der Mehrzahl der weißr. Dial. ist aus -to ein *c* geworden (Sobolevskij S. 244—45).

Im Poln. ist das -t schon in vorhist. Zeit abgefallen bis auf *jest* (ap. noch *jeść* vgl. oben), daher *niesie*, *bije*, *ciagnie* u. s. w. Analog auch in der 3. Pl. *niosq* u. s. w.

Desgleichen ist *t* im Sorb. abgefallen.

Im Böhm. nur *jest* neben *je*, sonst ist es auch in vorhistori-

1. Die Formen auf -ti z. B. *što tvoriti ti poui* und auch in der 3. Pl. *uslyiati* (aksl. *uslyiŕeto*) sind abstrahiert aus Kombinationen wie aksl. *ubvŕatyj* (I S. 139), die im Ar. wegen *ubvŕutij* (vgl. *prŕdamij* I S. 143) geben mußten (Šachmatov, Afsl. Phil. 7, S. 67).

scher Zeit abgefallen. Analog auch in den 3. Pl. Es kommt auch *jesti* vor und zwar schon im Ab. Es ist wohl als *jest ti* zu deuten (*ti* eth. enklit. Dat.), dann selbst auch *jesti-t*; auch in der 3. Pl. *sut* — *su t*, *obživiti* = *obživi t* u. s. w. (Gebauer III, 2, S. 13—14). Über die ab. Länge in *slově*, *čtě se* vgl. oben S. 135.

In der 1. P. Du. urslav. bei α) und β) *-vě*, wohl nach dem Pron. pers. *vě* (vgl. S. 88) umgeformt, lit. *-va*: *ēs-va* ‚wir beide sind‘ (ai. *-vas* z. B. *s-vās*). Neben *-vě* taucht später in einzelnen slav. Sprachen *-va* auf unter dem Einflusse des Du. *dvoa*, *oba* ..., so im Ksl. (Mikl. III<sup>a</sup> S. 64), im As. in der 2. Hälfte des XV. Jhd.: *sva* (Danič. S. 297).

Im Slov. wird *ve*, *vi* (*vě*) fürs Fem. und *va* fürs Mask. gebraucht (auch *ma* für *va* unter dem Einflusse der 1. Pl. Mikl. I. c. S. 156). Auch im Ar. haben wir *-vě*, *va*. Im Ap. *wa*: *jeswa*, heutzutage volkstümlich *jesteswa*, *będziewa*, *niechcewa* u. s. w. (Kryński S. 195).

Im Sorb. wurde unter dem Einflusse des N. Du. des Pron. pers. os. *moj*, ns. *mej* (*mój*) die alte Endung *-vě* verdrängt. Schon die ältesten ns. Quellen haben nur *-mej*, im Os. tritt neben dem schriftsprachl. *-moj* dial. auch *-mój* oder *-mej* auf. *-vě* ist nur dial. im Os. erhalten und zwar als *wi* fürs Mask. und *wje* fürs Fem. und Neutr. (Mucke S. 506).

In den ältesten ab. Denkm. sind die Belege für *-vě* zahlreicher als für *-va* (im Ab. auch das Pron. *va* neben dem älteren *-vě*, vgl. oben S. 88). Auch hier taucht *-ma* unter dem Einflusse der Pluralendung auf, der erste Beleg zu Anfang des XV. Jhd. (Geb. III, 2, S. 16), dann wird es häufig, z. B. *sma*, *podma* u. s. w.

In der 2. P. Du. bei α) und β) im Urslav. und Aksl. *-ta*, das auf ein *\*-tā* zurückgeht, da wir auch im Lit. *-ta* haben: *ēs-ta*. So auch im As. (Danič. S. 298). Im Slov. ist hier auch für das Fem. *-te*, *-ti* aus *-tě* (nach *ve*, bez. *vě*, *va*) aufgekommen (Mikl. III<sup>a</sup> S. 156). Analog auch in der 3. Du. Auch im Ar. *ta*, ap. und ab. *ta*. Im Os. *taj* (fürs M., fürs F. und N. *tej*), ns. *tej*. So auch in der 3. P. Du. Beides geht auf *ta* der 3. Du. (das schon auch im Aksl. für *te* auftritt) zurück; nach *mej* ist dann auch *tej* bez. *taj* entstanden. Ein *ta* findet sich vereinzelt in ns. Volksliedern, es ist aber neu (Mucke S. 507).

In der 3. Du. war urslav. und aksl. *-te*, vielleicht aus *\*-tes*, das wir im Ai. haben: *tas*, z. B. *bhāra-tas*. Daneben taucht schon

in den aksl. Denkm. *-ta* auf, wohl aus *-te* unter dem Einflusse von *dava*, *oba*, *mąža* u. s. w. Es wird hier *te* ganz verdrängt. Man kann unser *-te* nur im Aksl. belegen. Im Sorb. ist die 3. Du. gleich der 2. Du. Im Ab. taucht zwar vereinzelt auch *-te* auf, aber es ist nur eine jüngere Analogieform. Man gebrauchte damals für die 2. Du. neben *-ta* auch das *-te* des Pl.; da nun *-ta* auch für die 3. Du. galt, so stellte sich ihm auch das *-te* in der neuen Funktion zur Seite. Die regelrechte Form ist im Ab. wie auch in den anderen slav. Spr. *-ta*. Daneben entwickelt sich fürs F. und N. *-tě*; so auch schon im Aksl. (Sav. kn. und Supr., Wiedemann S. 27), ebenso in den ältesten s. Denkm., wo es dann von *-ta* ganz verdrängt wird (Danič. S. 298), im Slov., wie wir sahen, auch in der 2. Du. Das *-tě* neben *-ta* ist offenbar nach dem Verhältnis *dava*, *oba*, *ta mąža* . . . (fürs M.) zu *dově*, *obě*, *tě* (fürs F. und N., vgl. auch *rybě* und *městě*) zu erklären.

In der 1. P. Pl. tauchen uns mehrere Endungen auf. Zunächst *-mъ*, das als der Reflex eines urspr. *-mos* (I S. 138) aufzufassen ist. Diese Endung war sehr verbreitet und kam bei  $\alpha$ ) und  $\beta$ ) vor, wie ja hier in der Regel zwischen beiden kein Unterschied besteht. Dazu die *e*-Stufe: *\*-mes* (vgl. gr. dor. *-mes*), die als *-me* auftritt. Doch könnte dieses auch auf *-me* (vgl. lit. *vė-ėame*) zurückgehen. *-my* ist nur an das Pron. *my* ‚wir‘ angeglichen.

In dem im S.-kr., Slov., Klr. und dial. im Slovak. vorkommenden *-mo* sieht Berneker die ai. Perfektendung *-ma* (urspr. *\*-mo*, KZ. 37, S. 371), was ja nicht unwahrscheinlich ist, da wir es im Klr. vor allem bei den kons. Verben finden (*damo*, *dajmo*, *vimo*, *vižmo*, *jimo*, *ješmo*), worunter eben das alte Perf. *vědě* mit *vimo*, čak. *vimo* u. s. w. vorkommt. Von da fand es Eingang bei den anderen kons. Verben und weiter auch bei den vokal., so insbesondere im S.-kr., Slov. und teilweise im Klr., dial. auch im Slovak.

Da das *o* dieser Endung im Slov. nach Valjavec offen ist (*smò*, sonst ist es im Auslaute immer geschlossen:  $\phi$  Rad. 132, S. 164), was für eine Entlehnung spräche, so meint Pedersen, es würde dann nicht das Italienische (wie Valjavec glaubte: it. *noi siamo*, slov. *smò*, und zwar nicht lange nach dem X. Jhd.), sondern eine andere slav. Sprache in Betracht kommen. Vielleicht wäre die Endung überhaupt nur bei einem slav. Volk heimisch und hätte sich dann auf dem Wege der Entlehnung weiter verbreitet. Wäre sie urspr. Klr., so hätte sie hier aus *-mъ* unter bestimmten Sandhibedingungen entstehen können (KZ. 38. S. 321), was aber nicht wahrscheinlich ist.

Im Aksl. ist *-mъ* regelrecht, daneben selten *my*, das *-mo* fehlt ganz (Fälle wie *požrěchomo-j* sind nach I, S. 139 und 148 zu beurteilen, analog auch *slyšachomy-j*). Im Mittelbg. neben *-mъ* auch *-my*, insbes. bei den kons. Verben, vereinzelt auch *-me* (Lavrov, Obz. S. 197), im XVII. Jhd. wird es schon häufig und heutzutage ist es überall dort regelrecht, wo die 1. Sg. auf *-m* endet. So finden wir es bei allen Verben in den maked. Dial. Das *-mi* der ostbg. Dial. ist auf *-me* zurückzuführen. In den westbg. Dial. kommt auch *-mo* vor, wodurch sich die Nähe des s.-kr. Sprachgebietes verrät. Das *-mo* finden wir manchmal in Urkunden und vereinzelt selbst im Ochrider und Maked. Ap. (S. 199).

Im S.-Kr. in den ältesten Denkm. *-mъ* (*-mъ*) und insbes. bei kons. Verben *-mi* (= *my*) wie *jesmy*, *jamy*, aber daneben schon damals *-mo*, insbesondere auch bei den kons. Verben (Danič. S. 285); Mikl. führt die ältesten Beispiele mit *-mo* aus dem Ap. Šiš. v. S. 1324 an: *živemo*, *věmo*, und in Mon. serb. Valjavec in einer Urkunde v. J. 1100—1200: *smo*, *stanemo se*, *kemo*, *imamo* (l. c. S. 164); jetzt bildet es die Regel.

Im Slov. jetzt regelrecht *-mo*, aber die Freis. Denkm. weisen noch *-m* auf (*klanam ze* II 36, *oclevuetam* II, 21, *modlim ze* II 36 u. s. w.; *imam* III 49 ist dagegen die 1. Sg., vgl. Verf. Fris. pam. S. 7. 9). In einer Beichtformel zweimal *-me* (Mikl. Slav. Bibl. II, S. 172).

Im Großr. war und ist regelrecht *-mъ*, daneben alt *-my*: *ěmy*, selbst auch bei den anderen Verbis; weißr. *damó*, *ěmó*; klr. *damó*, *jimó*, *vimó* (Sobol. S. 242), aber auch bei den anderen Verbis hie und da, in den Karpathen *-me*, das übrigens auch novgorodisch ist: *jesme* (schon im XI. und XII. Jhd.).

Im Poln. bildet *-my* jetzt die Regel; auch im Ap. kommt es schon vor, wenn hier auch noch häufig *-m* angetroffen wird (vgl. Kalina S. 417f.). Dial. kommt jetzt auch *-m* vor, aber wo in der 1. Sg. *-m* vorhanden, kann in der 1. Pl. nur *-my* stehen: *kochamy*, *powiemy*. Im Sorb. jetzt *-my*, bei Jakubica neben *-my* auch noch *-me*.

Im Ab. *-me* neben *-m* und so auch jetzt noch; doch wo die 1. Sg. *m* hat, in der 1. Pl. nur *-me* (im Slovak. gilt es von allen Verbis) und infolge dessen hält es sich sonst auch noch. Ab. auch noch *-my* und zwar verhältnismäßig häufig, jetzt nur noch im Osten (Mähren); slovak. dial. auch *-mo* (vgl. oben).

In der 2. P. Pl. ursl. und aksl. *-te* sowohl bei  $\alpha$ ) als auch  $\beta$ ); urspr. auch *-tə*, lit. ebenso: *vėžia-tė*. So auch in allen slav. Spr. Im P. muß daraus *-cie* werden: *niesiecie*, *bijecie*, *wiecie*, ap. *jesćie* (jetzt *jestescie*); os. *-če*, ns. *-šo*.

In der 3. P. Pl. bei  $\alpha$ ) uralav. *\*-qto* aus urspr. *\*-o-nti* z. B. *\*berqto*, ar. noch *beruto*, aus *\*bhero-nti*, ai. *bhdranti*, gr. dor. *φέρωντι*. Im Aksl. *-qto* mit *tə* wie in der 3. Sg. (vgl. oben und I, S. 141). Bei der III. Kl. 2. Gr. und bei der IV. Kl. uralav. *\*-qto*, aksl. *-qto* aus *\*-inti*: aksl. *vidqto*, *chvalqto* (vgl. I, S. 117—118). Bei  $\beta$ ) uralav. *-qto*, aksl. *-qto* teils aus *\*-nti* z. B. aksl. *dadqto*, ai. *dādati* aus *\*ddnti*, (urspr. *dēdnti*, das slav. *ę* wohl nach dem folg.), teils aus *-enti*: aksl. *jadqto* 'edunt'), ai. *adanti* (vgl. I, S. 342—43), vgl. got. *sind*, umbr. *sent* aus *\*s-enti*.

Bg. bis jetzt bei  $\alpha$ ) *nesqto*, *dignqto* . . . geschrieben, jedoch *-at* ausgesprochen (vgl. I, S. 131 und 153—54). So findet man auch schon in den mittelbg. Denkm. *idato*, *biato*, neben *tektto*, *rektto* u. s. w. Bei der V. Kl. *napadato*, da *zematə*, *gleduvatə* . . . (jetzt auch so, nur mit *ə* geschrieben). Bei der III. Kl. 2. Gr. und bei der IV. Kl.: mittelbg. *-et* (*-qto* oder *-eto* geschr.), aber auch *vidato*, *provodato*, *plēntto* u. s. w. jetzt ostbg. *gubq*, *spq*, *sedat*. Auch in maked. Dial. *storat*, *činat*, *vidat* . . . (Lavrov S. 199—200). Bei  $\beta$ ) jetzt *dadət*, *jadət*.

Im S.-kr. ist das *-t* schon in der ältesten Zeit abgefallen (schon im XII. Jhd. *budu*, *hode*). Wenn wir im XV. Jhd. auch *-tə* finden, so ist es wohl auf ksl. Ursprung zurückzuführen (wie in der 3. Sg.). Ende des XV. dann im XVI. und XVII. Jhd. kommt manchmal ein *-t* vor: *naricajut* u. s. w., allein das ist die verkürzte Form der Partikel *te*, *ti* (vgl. *reku ti*). Analog auch in der 3. Sg. Beispiele:  $\alpha$ ) *kradu*, *nesu* . . . bei der III. Kl. 2. Gr. *bde*, *vide*, IV. Kl. *brane*, *govore*;  $\beta$ ) as. *predade* *dade* bis XV. Jhd., im XVI. selten *zapovide*; schon seit dem Ende des XIV. *udadu*, *dadu*, *povidu*, *jidu* Danič. S. 290f.). Im Slov.:  $\alpha$ ) *pleto*, *peko*, *bijo* und *gore*, *hvale*;  $\beta$ ) *dade*, aber dafür auch *dado* (*dajo*), ebenso *vedo*, *jedo*.

Im Ar. neben *reduto* auch *vedu* u. s. w., *-tə* bis Ende des XIII. Jhd., dann *-tə* (vgl. bei der 3. Sg.). Jetzt in der Schriftspr. nur *-tə*:  $\alpha$ ) *nesútə*, *pekútə* u. s. w., dann *vidjətə*, *gonjətə*;  $\beta$ ) *ədjətə* (dagegen schon *dadutə*, ar. noch *dadjətə*, *dadja*).

Im Poln. war das *-t* schon in der vorhist. Zeit geschwunden:  $\alpha$ ) *niosq* u. s. w., bei der III. Kl. 2. Gr. *cierpiq* (aksl. *trəpəto*,



*styszq* (aksl. *slyšetŕ*); *siedzq* (nach *siedzq* u. s. w. mit *dz*), *lecq* (vgl. *lecq* u. s. w.), bei der IV. Kl. *broniq*, *uczq* (aksl. *branetŕ*, *učetŕ*), *wodzq* (nach *wodzę* u. s. w.), *mtocq*;  $\beta$ ) *wiedzq* (zu *wiem*), *jedzq* (zu *jem*); *dadzq* (zu *dam*), so schon im Ap. nach *siedzq*, *wodzq* u. s. w. Über die p. Länge *q* und die b. *ú*, *au*, *ou* vgl. oben bei der 3. Sg.

Im Sorb. für *q* ein *u*: os. ns. *pletu*, für  $\epsilon$  ns. *e*, os. *a*: ns. *pale*, *leše*, os. *pala*, *leća*; ns. *pŕose*, *stýše*, os. *proša*, *stýša*; os. ns. *su*; ns. *wěže*, os. *wědža*; ns. *jěže*, os. *jědža* u. s. w.

Auch im B. kommt kein *t* vor, das Ab. *sút* ist als *sú t* (*sú ti*) zu deuten (vgl. bei der 3. Sg.). So haben wir ab. *nesú*, dann *nesau*, *nesou*, *plšú* dann *plšt*, jetzt wieder auch *plšou*; bei III. Kl. 2. Gr. ab. *vidie*, *vidt*, *slyšt*; bei der IV. Kl. *chvǎlie*, *chvǎlé*, *chvǎlt*, slovak. noch *horia*, *držia*, *činia*; bei  $\beta$ ) ab. *vědie*, *vědt*, *dadie*, *dadt* (jetzt nicht mehr vorhanden), *jědie*, *jědt*. Bei *uměti*, *dělati*, *sázeti* fällt das *t*, das zunächst verkürzt wurde, ab: *uměj*’, *sázěj*’, *dělať* . . . (in der Schriftspr. nicht). An der p. Grenze: *vedum*, *idum*, *volajum*, *kupujum* oder *pijom*, *něpušcom* u. s. w. unter dem Einflusse des p. Nasals (eine ungenaue Wiedergabe desselben, vgl. oben. S. 36).

#### b) Sekundäre Personalendungen.

1. P. Sg. -*m*, das wir schon in dem praesent. *q* (aus -*ām*) gefunden haben. Mit vorhergehendem *o* gibt es -*z*, so im einfachen Aor. aksl. *nesz*, vgl. gr. *ἐφερον*, ai. *ābharam* (I S. 123). Wahrscheinlich auch *pešz*, *věsz*, *dachz* . . . (I S. 340—41).

2. P. Sg. -*s* z. B. Aor. *nese* aus \**nese-s*, vgl. gr. *ἐφερε-ς*, ai. *ābharas*; in der 2. P. Imper. (Opt.) aksl. *nesi* aus \**nesoi-s*, vgl. gr. *φέποις*, got. *bairais*, ai. *bhāreṣ*.

3. P. Sg. -*t*, aksl. Aor. *nese*, gr. *ἐφερε*, ai. *ābharat*; im Imper. (Opt.) *nesi* aus \**nesoi-t*, gr. *φέποι*, ai. *bhāreṭ*.

Im Du. und Pl. fallen die sekundären mit den primären zusammen, bis auf die 3. P. Pl., in der hier nach Vokalen -*nt* auftrat, z. B. im einf. Aor. aksl. *nezq* aus \**neso-nt* (vgl. I S. 117 u. 125), vgl. gr. *ἐφερον*, ai. *ābharan* aus \**é-bhero-nt*. Nach Konsonanten -*nt* (vgl. oben -*nti* im urslav. u. ar. *dadetŕ*), das im Slav. *ŕ* (*z*) ergeben sollte, analogisch jedoch zu *q* wurde: Aor. *věseq*, *dašeq* . . . (vgl. I S. 126 und 343).

#### Bildung des Präsens.

Das Präsens ist zunächst zweifach je nachdem es sich um

vok. Präsensstämme handelt, an welche die primären Endungen *-q*, *-ši*, *-to* u. s. w. angehängt werden, z. B. *neseši*, *dvigneši*, *chtališi* . . . oder um konsonantische, bei denen wir, wie wir sahen, zum Teile andere primäre Endungen haben, z. B. *jesmo*, *bin'*, *jesi* (aus *\*jes-sai*), *věmō* (aus *\*vědmō*) u. s. w. Die verschiedenen Präsensstämme werden I S. 506 f. behandelt und das Präsens selbst bei den verschiedenen Verbalklassen weiter unten.

### Imperativ.

Alter Imper. Der urspr. Imper. ist verloren gegangen.

Ein Überrest hat sich vielleicht in ksl. *može* erhalten (aus *\*mōže*, indem nach *ž* das unbetonte *e* zu *o* wurde, wie z. B. in *česo* aus *česó* vgl. I S. 37, 141, 161). In der Periode als für den Imper. im Slav. der Opt. aufzutauchen begann, konnte der alte Imper. auch umgekehrt die Funktion des Opt. übernehmen und dann auch die des Ind.: *eliko može*, *vzemi i moli za me* 'quantum potes, sume, et ora pro me' (Sabb. vindob., Ksl. des XVI. Jhd. mit s.-kr. Recens.) und auch noch später im S.-kr. (vgl. Mikl. III \* S. 92), ja, selbst jetzt für *možeš* u. *može* einfach *mož* (vgl. Daničić Istor. obl. S. 269 u. 277 und Maretić S. 241). Als 3. Sg. Ind. kommt *mōž* aus *može* auch im Ab. vor (Gebauer III, 2, S. 164). Das beeinflusste auch die übrigen Personen und so entstand auch *mōžmy*, *mōžme*, *mōžle* und *mōžei* (vgl. I S. 219). Miklosich erklärte *može* nach *daždi*, *daždō* (l. c. S. 91), allein das ist nicht wahrscheinlich, weil sonst nichts an eine kons. Konjug. bei diesem Verb. erinnert. Die slovinz. Formen 2. Sg. *mōžš*, 3. *mōž*, 2. Pl. *mōžčā* (Lorentz, Slovinz. Gramm. S. 344), neben denen auch die älteren *mōžžši*, *mōžžl* u. s. w. vorkommen, müssen als Analogiebildungen\* (vgl. auch *fstōžm*, *fstōžš* S. 342, eventuell auch *božm* u. s. w.) aufgefaßt werden.

Optativ als Imper. Sonst wurde der Imper. vom Opt., der seine Funktion übernahm, verdrängt. Der Optativstamm wird bei allen Klassen der vok. Verba, mit Ausnahme der III. Kl. 2. Gr. und der IV. Kl. im Anschlusse an den Präsensstamm mittels *-ož-* gebildet. Dieses geht als *ě* im Slav. im Auslaute wegen der geschleiften Int. in *i* über (I S. 60): *nesi* 'trage', *nesěte* 'traget'. Ging ein *j* vorher, wird es zu *i* ohne die Vermittlungsstufe *z* (I S. 27 und 58—59); vgl. lit. *te-sukē* u. gr. *παίδεύοις*. Er hatte ursprünglich sekundäre Endungen: *nesi* aus *\*nesois*, *\*nesoit*, aber in der 1. Sg. fand bei ihm auch die primäre Endung Eingang. So würde sich das im Ps. sin. 7. 5 vorkommende *otrpadēmō* (= *-mō*) *ἀποπέσοιμι'* erklären (vgl. auch *bqadēmō* im Tolst. Ps. XII. Jhd. Sobolevskij S. 246). Die optative Funktion konnte sich noch neben der imper. behaupten.

Eine Vermutung über die Imper. der III. Kl. 2. Gr. *tropi tropile*, und

der IV. Kl. *chvali-chvalite* vgl. I S. 201f. Wegen der Verallgemeinerung der gest. Int. mußte eine Akzentverschiebung eintreten: r. *nesi-nesite*, *vjaši-vjašite*, s.-kr. *plěti-plěšite*, *vězi-věšite* u. s. w. (I S. 202). Über die im Aksl. auftauchenden Neubildungen wie *glagoljate* st. *glagolite*, *bjate*, *bijate* st. *bjite* u. dgl. vgl. I S. 67. Auch im Ab. werden wir ganz analoge Formen wie z. B. *pláčem* ‚ploremus‘, *žebřete* u. s. w. finden; analog auch in anderen slav. Spr.

Bei den konson. Verben wurde im Sg. der Opt. mit *žě* vgl. gr. *ῥα-ι-ν*, lat. *s-iz-m*, im Pl. u. Du. mit *ī*, vgl. gr. *ῥα-ι-μεν*, lat. *s-i-mus* gebildet. Im Urslav. würden wir danach z. B. *\*dadja* im Sg. erwarten, wir haben aber aksl. *daždъ*, *věždъ* u. s. w.

Man könnte annehmen, daß die imper. Funktion des Opt. von den kons. Verben ausging, weil die Formen auf *-dhi* frühzeitig verloren gegangen wären. Neben den alten Imper. *\*vede*, *\*moie* u. s. w. wurde *\*dadjě*, da es auch stammbetont war, zu *\*dadjo* und später dann, als aus *\*može* ein *\*mož* geworden ist und analog auch *\*teč* aus *\*teče*, noch weiter zu *\*dadjo*, aksl. *daždъ* verkürzt. Umgekehrt konnten die neuen Imper. *nesi*, *vedi* . . . nicht dem Einflusse von *\*dadjo* (aksl. *daždъ*) unterliegen und zu *\*nese* u. s. w. werden, weil sie schon im Urslav. endbetont geworden sind (I S. 202).

Im Pl. ist ganz regelrecht im Urslav. u. Aksl. *dadimъ*, *dadite* u. s. w.; ebenso Du. *dadivě*, *dadita*.

Neben aksl. *daždъ*, *věždъ*, *jaždъ* haben wir noch *viždъ* zu *viždq*, *viděti*, als ob es ursprünglich auch konsonantisch konjugiert worden wäre. Zu beachten ist allerdings, daß die Verba der III. Kl. 2. Gr. ursprünglich auch themavokallös flektiert wurden, wodurch Berührungen angebahnt werden konnten. So ist auch ksl. *choštъ* (Hom. Mih.) zu beurteilen. Hier hat sich aber speziell auch noch die optative Bedeutung, die sich mit dem Ind. berührte, länger behauptet (in hypoth. Sätzen) und so wurde, da man nebstbei auch in der 1. Sg. *\*chotjъ*, aksl. *choštъ* hatte, das *tj* im ganzen Präsens verallgemeinert: in der 2. Sg. neben *chotjъ* auch *chotješi* für das ältere *\*chotiši* u. s. w.; nur *chotěti* behauptete sich in der 3. Pl. Dadurch kam es aber in Berührung mit den Präsensia *vęžq*, *vęžeši*; *tešq*, *tešeši* . . . die im Imper. *vęži*, *teši* . . . hatten und so entstand vielleicht auch *\*chotji*, aksl. *chošti* für *\*chotjъ*. Es wird wieder sowohl indikativisch (optativisch) wie auch imperativisch gebraucht z. B. *ašte mi sę chošti izvēstiti* Supr. 47. 25, dagegen imper.: *vęschošti i ty* Supr. I S. 26; *ne chošti jasti* (ksl.). Slov. auch *hoč*, s.-kr. *hoć*, klr. *choč* und darnach *choče* (vgl. Mikl. III \* S. 91).

Schon im Aksl. finden wir *daždi*, *viždi* (Euch. sin.) . . . nach *vedi*, *nesi* . . .

Im Bg. ist das *i* vielfach abgefallen (vielleicht auch zum Teil unter dem Einflusse der kons. Formen) und der Sg. wurde für die weiteren Formen zu Grunde gelegt. Schon in mittelbg. Denkm. *drožo*, *běšo* (*běžo*) neben *běži*, *doneste*; jetzt auch *beš*, *bešte*; *izlez*, *izleste*. Andererseits *-ěte* auch bei der IV. Kl.: *turěte*, *prisqđěte*, *pustete*, so auch jetzt *učete se*, *sfetěte*, *guběte*. Vgl. auch *reči*, *nareči*, *pomoži* (st. mit *c*, *z*). Bei den kons. Verben: *ieš*, *iešte*; *viš-vište*. Analog auch schon in mittelbg. Texten: *viždote*, *vižte* (dial. auch *viz*), *pojašte* u. s. w. (Vgl. Lavrov S. 207—209).

Im S.-kr. behauptet sich im allgemeinen *-i* und dringt auch in den Pl. ein: *začni-začnimo*, *začnite* (so auch jetzt in der Schriftspr.), *recimo* u. s. w. Das *ě* (*e*) finden wir in diesen Formen bis etwa zum XV. Jhd.: *prinesěmo*. Doch kommen seit dem XV. Jhd. auch Formen mit Abfall des *i* vor: *ved'*, *ved'te*, *čino*, *ostav'te*. Im As. ab und zu auch *viděte*, *zadrožete*, *sudete*, die wir auch im Bg. fanden.

Bei kons. Verben bis Ende des XVII. Jhd. *ješ* (*jij*), *zapověš*, *-viš* (*zapovij*), *viš* (*vij*), aber schon seit XVI. daneben *viši* (nach *vedi* u. s. w.), dann auch zu *ved-*: *spoviši*, *odpoviši* und schließlich *vidi*, *jedi*, Pl. *vidite*, so auch jetzt. Alt auch *višmo*, *vište*, vom XV. Jhd. *višite*, *višimo*. Vom XIV. Jhd. auch *vějte*, *vědšte*, *zapovijte*. Seit jeher nur *daj*, Pl. alt. *prědadite*, dann *dajte* (Danič. S. 335—46).

Auch im Slov. hält sich das *-i*, das auch im Pl. vorkommt: *něsi*, *nesimo*, *nesite*, auch Du. *nesiva*, *nesita*; so ist der Akzent beim Präs. *něsem*, dagegen *bódi*, *bódite* beim Präs. *bódem* (*bódem*) ebenso *sědi*, *sědite*, *posědite* zu *sědem* od. *sědem* (vgl. Rad. 102, S. 94); *úci*, *úcite*; *děljaj*, *děljajte*; *pošljij*, *pošljíte*.

Die Konson.: *jěj*, *jějte*; *-věj*, *-vějte* 'wisse, -et' neben *vědi*, *vědite*; *pověj*, *povějte*; *děj*, *dajte* (*děj*, *dějte*).

Im Russ. wird nach *gljadi*, *vedi* zunächst *gljadimə*, *gljadite*; *vedimə*, *vedite* . . . gebildet (schon im Ostr.), darneben noch *-ěmə*, *-ěte* häufig im XIII. und XIV. Jhd.; im Klr. ist *ěmə* als *-im* erhalten. Als dann im XIII. und XIV. Jhd. das *i* im Sg. abfiel (vielleicht auch unter dem Einfluß von *viž* u. dgl.), wie in *ukradə*, *budə* u. s. w., da richtete sich danach auch der Pl.: *ukradšte*, *budšte*. Jetzt sind derartige Formen allgemein r.:

*vstano, vstanste; sjado, sjadste.* Daneben behaupten sich die auf -i, zumal wenn dieses betont ist: *ljubi, ljubite; smotri, smotrite.*

In den ältesten r. Denkm. begegnet man auch Formen wie *iščemo, iščete; vjažemo, vjažete*, die uns schon aus dem Aksl. bekannt sind, ja in den galizisch-volhynischen Denkm. selbst auch *chvalite, prostite* (vgl. auch klr. *iščite*).

Die Formen *ljago, ljagte* (großr.) nach *viže, vstano, vstanete*, dann *peki, pekite* (schon i. XIV. Jhd.) andererseits klr. *peči, pečimo, pečite* u. dgl. sind Analogiebildungen. Von den ar. Formen *daže* (das schon im XIV. Jhd. den Abschreibern nicht mehr verständlich war), *dadimo, dadite; žo, edimo, edite; viže, vidimo, vidite; vže* u. s. w. haben sich in der Schriftspr. noch erhalten: *že* und *viže* als Partikel. Nach dem Sg. auch hier der Pl. (XIII. und XIV. Jhd.): *vižete, vžežete* (vgl. Sobol. S. 246—50).

Im Poln. können wir vielfach analoge Erscheinungen beobachten. In den Denkm. des XIV. und XV. Jhd. und auch später findet man noch Formen auf i: *niesi (nieśi), wiezi (wēzi), pieczy* (aus *piecy*), *strzeży* (aus *strzedzi*). Vom XV. Jhd. an beginnt das i zu schwinden und dieser Prozeß ist seit dem Ende des XVIII. Jhd. durchgeführt: *nieś, wieź, piecz . . . kup, rób, łam.* Bei vok. Stämmen wie jetzt im B. *bij, kochaj, umiej, kupuj.* Bezüglich der Verengung von Vokalen: *wódź, wóź, powróć, pomóż..* vgl. ab. *vól* (zu *roliti*).

Nach dem Sg. wurde auch der Pl. gebildet: *przydźmy, przydźcie, nieśmy, proście* u. s. w.; *bijmy, bijcie; kupujcie . . .* Als es aber noch Formen auf -i gab, wurden danach gebildet: *przyjdźmy, przyjdźcie, weźmiecie.* Bei Konsonantengruppen war auch natürlich früher -i: *tni, tnimy, tnicie; rośni, rośniece; mrzy, drży*, dafür dann (nach *bij*): *tnij, tnijmy, tnijcie; mrzyj, drzyj* u. s. w.

In der 3. P. wird jetzt *niechaj* oder *niech* zum Ind. vorgesetzt (vgl. Kryński S. 196—99).

Bei kons. Verben war der Sg. auch maßgebend: *wiedz, wiedźmy, wiedźcie; jedz, jedźmy, jedźcie; widź* (ap. und np.).

Im Os. *pleć, plećmy*; ns. *pleś, pleśmy*; os. ns. *pal* ‚brenne‘, Pl. os. ns. *palmy*, jedoch os. *dži*, ns. *ži* ‚gehe‘, os. *džice*, ns. *žišo* ‚gehet‘; os. ns. *spi, spimy*, os. *spice*, ns. *spišo*. Wie im P. finden wir dial. auch im Ns. *póglédnij, zabydnij, zamknij, styknijmy, wezmij* u. s. w. (Mucke S. 545). Die Imper. der kons. Verba werden unten angeführt.

Im Ab. schwindet das -i, wo eventuell nicht schwer aussprechbare Gruppen dadurch entstanden. In *uměj, dělaj, kupuj*

u. s. w. geschah es schon in der vorhist. Zeit. Sonst sind Formen auf *-i* schon seltener: *vedi*, *sedi*, *nakloni* u. s. w.; meist schon *ved*, *sed* (wie auch jetzt, aber *vediž*, *sediž* u. s. w.); dagegen *pni*, *mři*, *bdi* u. s. w. bis jetzt. Die neuen Formen *ved*, *sed* ... werden dann den übrigen Imper.-Formen zu Grunde gelegt: *ved-ta* st. *vedě-ta*, *ved-te* st. *vedě-te*; ebenso *prosme* st. *prosim* u. s. w. Imper. wie *veděte* (mit *ě*) haben wir nicht mehr im Ab., nur *jděte*, *jdēm*, *budēm*, *vrzēm* (wegen der sonstigen Schwierigkeit der Aussprache). Dagegen behaupten sich hier noch die Formen mit *i*: *přistúpíte i kupíte* (noch im XIV. und XV. Jhd., wenn auch schon im XIV. die Formen ohne *i* die Regel bilden). Bei der V. Kl. 2. Gr. war das *i* schon in vorhist. Zeit von dem analogen *ě* verdrängt: ab. *žebřěte*, dann auch *kaž-kažte*; *čes-češte* u. s. w.

Bei der III. Kl. 2. Gr. und der IV. Kl. kommen zwar im Ab. noch Formen mit *i* vor: *postavíte jej a chvalte* (Klem. Ps. 89b), das schon erwähnte *přistúpíte* u. s. w., meist sind jedoch hier schon analogische Formen: *vyprazdněte*, *velběte*, *čtěte*, *modlete se* (nach der IV.); *pomněte*, *zřěte*, (jetzt *zřete*), *bděte* (nach der III.) u. s. w. Natürlich auch schon ab. *slyšte*, *trubte*, *věřte* u. s. w.

Über die Kürzungen wie *chraň* zu *chrániti*, *kaž* zu *kázati* u. s. w. vgl. I S. 212.

Über die Dehnung wie ab. *bój* (*bāj*), *vól* vgl. I S. 216. Bei den kons. Verben wurde auch der Sg. zu Grunde gelegt. Jetzt noch *věz*, *vězme*, *vězte*; *jez*, *jezte*; *viz*, *vizme*, *vizte* (ab. noch *vidíte* Wittbg. Ps. 33. 9, aber auch ab. *vid*, *vidte*); ab. nur *daj*, *dej* (*daz* der Kiev. Bl. könnte nur eine bohemisierte aksl. Form sein).

### Aoriste.

A) Einfacher oder starker Aorist. Formell ist er identisch mit dem griech. augmentlosen Imperfekt wie hom. *φέρον*, *φέρε*, ved. *bhāram*, *bhārat* (urspr. Inj. \**bhéro-m*, *bhére-t*); so haben wir ursl. u. aksl. *vez* 'ich fuhr', ved. *vāham* (neben *ā-vāham*).

Es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß dieser Aor. wenigstens bei durativen Verben, ursprünglich auch im Slav. eine dauernde Handlung in der Vergangenheit ausdrückte. In der hist. Zeit erscheint diese Form ihrer Bedeutung nach als echter Aorist, offenbar unter dem Einflusse der perfektiven Verba wie *pasti*, *padq* bei denen ein *padz*, *pade* nur eine aoristische Handlung ausdrücken konnte (vgl. beim Impf.). Eine Spur des Augmentes kann im Slav. überhaupt nicht nachgewiesen werden.

Dieser Aorist konnte nur von den konsonantischen Stämmen der I. u. II. Verbalklasse gebildet werden, indem an den e-o-Stamm die sekundären Endungen (vgl. oben S. 141) angehängt wurden. So haben wir im Ural. u. Aksl. 1. Sg. *pekə* (vgl. gr. ἔ-πεσον, ai. *a-paca-m*), 2. u. 3. *peče* aus \**peče-s*, *peče-t* vgl. gr. ἔ-πεσε-ς, ἔ-πεσε-(τ), 1. Du. *peko-vě* (I S. 82 u. 86), 2. Du. *peče-ta*, 3. D. *peče-te*, 1. Pl. *peko-mə*, 2. *peče-te*, 3. *pekq* (aus \**pekoni* vgl. I S. 125). Über die Beibehaltung des -o- in den ersten Personen vgl. I S. 33. So auch z. B. *dvigə*, *dviže* u. s. w. zu *dvignqti*, *dvignq* 'heben'.

Wie man sieht, fiel die 2. u. 3. Du. u. 2. Pl. mit denselben Formen des Präs. zusammen. Gebauer vermutet, daß die Differenzierung durch den Akzent herbeigeführt worden wäre, indem die Aoristformen stammbetont, die Präsensform suffixbetont gewesen wäre. Dafür scheint ihm die im Ab. einigmal vorkommende Dehnung des Stammvokals zu sprechen *véde*, *véde*; *vléze*, *vléze* (III, 2 S. 44). Allein die Dehnung wird wohl anders zu erklären sein (I S. 248).

Von den Stämmen, die auf eine Liquida ausgehen, kommt dieser Aor. nur ausnahmsweise vor, so z. B. aksl. *otore* von *otrěti*, *otraq* *ἐχμύσσω*, *tergo* (Luc. 7. 44 Mar. Zogr.) st. des erwarteten *otrě*.

Einen Reflex des echten Aor. wie gr. *λεπείν*, *ἐλεπον* (mit Suffixbetonung und Reduktionsstufe des Stammvokals) haben wir nicht im Slav.

Der starke Aor. ist schon im Aksl. etwas seltener. Es gibt aksl. Denkm., die dafür nur einen einzigen Beleg haben (Supr., vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 207). Natürlich muß hierbei von der 2. u. 3. Sg. abgesehen werden, da sich diese Formen als Ergänzung des s-Aor. mit Bindevokal überall behaupten, wo überhaupt der Aor. vorkommt.

In den As. Denkm. kommt er unter dem Einflusse des Aksl. vor: *izide*, *otvrogomə*, *izidete*, *obrětu*, *otbègu* (Danič. S. 320).

Hinsichtlich des Slov. wäre *poido* (aksl. *poidq*) der Freis. Denkm. anzuführen.

Im Ab. haben wir noch zahlreiche Belege (Gebauer S. 45—46), aber man sieht doch schon, daß diese Formen im Schwinden begriffen sind. In der 1. Pl. auch -om: *jidom*, *jidom*. Gebauer vermutet, daß das -u der 3. Pl. lang war. Wir haben auch einen Beleg mit bezeichneter Länge: *neotrsazzū* (= *neotrasū*) Jid. 73. Es könnte sich hier nur um eine nach dem Präs. entstandene Länge handeln.

B) Sigmatischer Aor. Er wird mit Hilfe eines *s* gebildet. Dasselbe kann 1) direkt an den womöglich gedehnten Stamm gefügt werden, wobei es wieder entweder a) bleibt oder

b) in *ch* übergeht, oder 2) es geschieht mit Hilfe des Bindevokals *o* bez. *e*, wobei *s* immer in *ch* übergeht.

1) Ohne Bindevokal. Es lagen hier zunächst zweisilbige leichte Basen (vgl. I S. 158 und 507, *exe*-Basen) zu Grunde. Sie wurden mit *s*- erweitert und aus diesem neuen Thema wurde ein Präteritum entsprechend dem starken Aor. gebildet. Im Sg. waren diese Formen stammbetont (wohl auch in der 3. Pl.), daher ist in der 2. u. 3. Silbe die Schwundstufe, in der 1. dafür die Dehnstufe eingetreten. Die letztere wurde im Slav. verallgemeinert. So erhalten wir Sg. \**xed(e)s(o)m*, \**xed(e)s(e)s*, \**xed(e)s(e)t* und 3. Pl. \**xed(e)s(o)nt*. Das ergab \**xedsm*, \**xedss*, \**xedst* ... \**xedsnt*. Das ergab im Slav.: 1. Sg. *věsø* (vgl. I S. 166 u. 340), die 2. und 3. Sg. ging verloren (sie müßte \**vě* heißen), 3. Pl. *věsq* (I S. 126).

Geht man von \**xedsom*, \**xeds(e)s* .. aus, so muß man annehmen, daß die Dehnung zunächst in der 2. u. 3. Sg. eingetreten ist.

Bei einsilbigen schweren Basen könnte sich die Dehnung des Stammvokals nur in einem Intonationswechsel äußern. In den Suffixen trat hier auch die Schwundstufe ein. Aus \**dō-som*, \**dō-ses*, \**dō-set* ... \**dōsont* wurde \**dōsm*, \**dōss*, \**dōst* ... \**dōsnt*, woraus \**dasø*, *da*, *da* ... \**dasq*, schließlich (analogisch): *dachø*, *da*, *da* ... *dašq*.

Einen Reflex der Aoriste von zweisilbigen schweren Basen auf *ē*, *ō*, *ā* (I S. 158), bei denen aus dem langen Vokal ein *o* wird (im Slav. *o*), haben wir nicht. Die Aor. wie *vedochø* sind, wie wir sehen werden, Neubildungen.

Unser Aor. kommt, wie schon erwähnt, in zwei Abarten vor:

a) *s* bleibt. Dieser Aor. kann nur von den Verben der I. Kl., deren Wurzeln konson. waren, gebildet werden, falls sie nicht auf einen Gutturalen (4. Gr.) oder auf *r* (6. Gr.) ausgehen. So urslav. u. aksl. *věsø* aus \**xēdsø* zu *vedq*, *vesti* 'führen' (1. Gr.), *něsø* aus \**nēssø* zu *nesq* 'trage' (2. Gr.); *grěsø* aus \**grēbsø* zu *grebq* 'graben' (3. Gr.); *pēsø* aus \**pēnsø* (vgl. I S. 122) zu *ponq* *pēti* 'spannen' (5. Gr.). Beispiele mit anders gearteten Stammvokale: *čisø* zu *čotq*, *čisti* 'zählen, lesen, ehren'; *-basø* zu *bodq*, *bosti* 'stechen'; *jasø* zu *jamø*, *jasti* 'essen'; *bljusø* zu *bljudq*, *bljusti* 'wahren'. Nach I S. 11 und 187 mußte in der 2. u. 3. Sg. *ss* und *st* abfallen. Die so verstümmelten Formen (z. B. \**vě* aus \**xē(d)ss*, \**xē(d)st*) haben sich nicht erhalten bis auf die Nasalstämme: 2. u. 3. Sg. z. B. *pq* aus \**pēnss*, \**pēnst*. Die 1. Du. bekommt neuerdings nach *vedomø* den Bindevokal oder hat ihn



im Slav. überhaupt nach dem früheren nicht verloren: *věsově*, *pesově*, die 2. Du. *věsta*, *pešta*, die 3. Du. *něste*, *pěste*; die 1. Pl. ist wieder wie die 1. Du. zu beurteilen: *věsomъ*, *pesomъ*; 2. Pl. *věste*, *pěste*, 3. Pl. *věse*, *pese*, *pro-base*, *jese* u. s. w.

Dieser Aor. kann nur im Aksl. belegt werden und selbst da gibt es Denkm., die ihn nicht mehr kennen (Supr., Sav. kn. nur einen Beleg, vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 207). Er kommt zwar auch im As. vor, aber hier ist er als Reflex des Aksl. anzusehen: *ěso*, *prijeso*, 1. Pl. *vočěsomъ*, *vočěsomъ*, *prijesomъ*, 3. Pl. *vočlase*, *vočese* (Daničič S. 320).

Bei nasalen Wurzeln war dieser Aor. ursprünglich allein möglich. Später ist das *s* infolge der Analogie zu *ch*, bez. *š* geworden, so schon häufig im Aksl., insbesondere in der 3. Pl.: *pešę*, *jěšę* u. s. w. Dieser Typus (mit *ch*) fand namentlich, wie wir sehen werden, in as. Denkm. eine größere Verbreitung (z. B. *donieho* u. s. w.).

b) *s* geht in *ch* über. Unter den bekannten Bedingungen (I S. 349f.) mußte *s* zu *ch* und dieses vor palatalen Vok. zu *š* werden. Hier ist insbesondere *ks* (*gs*) und *rs* hervorzuheben (I S. 357 und 356) z. B. aksl. *rěchъ* zu *rekъ*, *rešti* 'sagen'; *žrěchъ* zu *žrę* 'opfern', 1. Du. *rěchově*, *žrěchově* 1. Pl. *rěchomъ*, *žrěchomъ*, 3. Pl. *rěšę*, *žrěšę*; *rěsta*, *rěste* (im Du. u. Pl.) bleibt.

Bei vok. Stämmen geht das *s* ursprünglich nach einem i- oder u-Vokal in *ch* über z. B. *chvalichъ*, *chvališę* zu *chvaliti* 'loben', *bychъ* vgl. gr. *ἐπιβουα*. Dann wurde das *ch* (*š*) bei allen vok. St. verallgemeinert: *viděchъ*, *znachъ*, *milovachъ* u. s. w.

Von hier aus wurden auch, wie schon erwähnt, die Aor. sub a) beeinflusst. So finden wir schon im Aksl. *propęę* (st. *-pęę*), *čięę*, *sobljuęę* und *sobljuhomъ* zu *bljusti*, *bljudъ* (wo also ein *ds* vorlag I S. 358) 'wahren'; *jęęę*, *jęchъ*, *jęchomъ* zu *imъ*, *jęti* 'nehmen'; *na-čęchъ* zu *-čęna*, *-čęti* 'anfangen'; *jaięę*, *jachъ*, *jachomъ* zu *jama*, *jasti* 'essen'; *so-męęę* *sę* zu *so-męsti* (*-mętъ* *sę*) 'aufgeregt werden'. Analog wie bei a) hat sich auch hier die 2. u. 3. Sg. nur bei Stämmen auf *r* und *l* erhalten: *žrě* zu *žrę*; *kla* zu *koljъ*, *klati* 'stechen'.

Insbesondere durch die vok. Stämme ist dieser Aor. mit dem jeweiligen Inf. in Zusammenhang gebracht worden. Neben dem Inf. *mrěti* haben wir auch solche wie *žrěti* (in den aksl. Denkm. nur dieser). So haben wir in den aksl. Denkm. neben dem Aor. *umrěcho*, *umrě* auch solche wie *požrěchъ*, *požrě*, *sotrě* u. s. w. (vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 228).

Bei gewissen vok. auslautenden Verbalstämmen kommt in der 2. u. 3. Sg. Aor. häufig im Aksl. ein *ts* vor. Es ist darin wohl der Einfluß des Präs. zu suchen, wobei von der 3. Sg. auszugehen ist. Da aber

urspr. die 2. u. die 3. Sg. Aor. gleich waren (z. B. *da*, *pę* u. s. w.), so wurde diese Gleichheit auch bei den neuen Formen mit *ę* beibehalten, d. h. die neue Form konnte auch für die 2. Sg. gebraucht werden. Es lag vielleicht auch das Bestreben vor, im Sg. Formen vom gleichen Umfange (entsprechend der 1. Sg.) zu haben. So kam die 2. u. 3. Sg. *prijęto*, *bięto*, *umręto* u. dgl. auf. Weiter auch *dastę*, wo man deutlich den Einfluß des Präs. sieht. Daß in ksl. Quellen russ. Provenienz die Formen wie *bięto*, *pęto*, *jęto* u. s. w. also mit *ę* erscheinen, während doch *bystę* wie *jęstę* u. s. w. ein *ę* hat, erklärt Berneker dadurch, daß diese Formen im lebenden Ar. nicht existierten und der Schreiber sie nur aus seiner aksl. Vorlage übernahm (Afsl. Phil. 25, S. 485). So auch in as. Denkm. *dastę*, *načęto*, *prijęto* (Daničić S. 319).

Die Endung *-ę* der 3. Pl. ist vielfach von *-ęq* des Impf. verdrängt worden. Im Gegensatze zum aksl. Dialekt, mit dem hier das S.-kr. übereinstimmt, hat sonst das Bg. *-ęq*. Diese Endung setzt auch das Westslav. voraus; ebenso auch beim nächsten Typus. Die in den mit Bohemismen stark versetzten Prager Fragm. vorkommenden Aor. *udarięa*, *vzložięa* ... sind wohl nur lautlich bohemisierte Formen der ksl. Vorlage.

Diese Art des Aor. finden wir jetzt bei vok. St. überall dort, wo sich der Aor. überhaupt erhalten hat, so im Bg., im S.-kr. und im Sorb.

2) Mit Bindevokal. Schon in einigen aksl. Denkm. begegnen wir einem Aor. *vedochę*, Du. *vedochovę*, *vedosta*, *vedoste*, Pl. *vedochomę*, *vedoste*, *vedošę*. Man suchte ihn in Zusammenhang zu bringen mit ai. Formen (mit *abodh-i-šam* vgl. z. B. Afsl. Phil. 11, S. 569), allein mit Unrecht. Es ist eine slav. Neubildung. Wir können nämlich noch in hist. Zeit bemerken, wie er erst allmählich um sich greift und an Boden gewinnt, wenigstens im Aksl.

Es muß nämlich hervorgehoben werden, daß im Mär., Psalt. sin. und Glag. Cloz. keine einzige derartige Form vorkommt (Verf. Aksl. Gr. S. 208). Allmählich kommt er erst zur Geltung und zwar auf Kosten des Aor. wie *vedę*. Es wäre auch nicht recht begreiflich, daß sich drei Aoristtypen (*vedę*, *vęę* und *vedochę*) seit urdenklicher Zeit im Uralav. behauptet hätten und erst dann einzelsprachlich reduziert worden wären. Man kann nicht einwenden, daß es vielleicht mit der einstigen Imperfektbedeutung, die zum Teile dem sog. starken Aor. zukam, zusammenhing, daß sich diese Form noch einzelsprachlich, wie wir sahen, teilweise behauptete, denn das Aksl. hatte schon ein Impf. und doch behauptete sich hier in der ältesten Phase der Typus *vedę* und zwar als Aor.

Daß die westlav. Sprachen eine von dem Typus *vedochę*, *vedochovę*, *vedosta*, *vedochomę* abweichende Bildung haben, nämlich

*vedech*, *vedechově*, *vedesta*, *vedechom*, *vedeste*, *vedechu* (also mit dem Bindevok. *e* st. *o*), könnte auch als ein Merkmal einer Neubildung aufgefaßt werden, wenn man nachweisen könnte, daß es sich hier nicht um eine sekundäre Umformung des älteren Typus *vedochъ* unter dem Einflusse des Impf. (vgl. ab. *nesiech*) handelt. Für die Umformung könnte die 3. Pl. mit *-chu* (*vedechu*) unter dem Einflusse des Impf. (ab. *vediechu*) sprechen.

Unser Aor. ist wahrscheinlich ein Kontaminationsprodukt aus dem Aor. *vedъ* und *rěchъ*, entstanden zu einer Zeit, als schon aus *s* ein *ch* geworden war, welches als ein charakteristisches Merkmal der präteritalen Formen — wenigstens in bestimmten Personen — empfunden wurde. Und zwar würde es am nächsten liegen, vom Plural auszugehen: aus *rekomъ* und *rěchomъ* entstand ein *rekochoмъ*, aus *rečete* und *rěste* ein *rečeste*. Analog auch in den entsprechenden Formen des Du. Aber in dieser Bildung hat sich nirgends der neue Aor. erhalten, vielmehr wurde im Südslav. *reko-* aus *rekochoмъ* u. s. w. verallgemeinert, so daß ein *rekočъ*, *rekočově*, *rekosta* . . . *rekošę* entstand, während im Westslav. das *reče-* maßgebend wurde, also *rečech*, *rečechově*, *rečesta* . . . *rečechu*. Möglich auch, daß das *o* dieser Neubildung allgemein war und daß erst im Westslav. nach dem Verhältnisse *chvalich* : *-chvali*, *-dělach* : *děla* auch ein *pekoch* : *peče* zu *pečech* : *peče* umgeformt wurde, wie Brückner meint (Afsl. Phil. 11, S. 478). Auch gewisse Imperfeka konnten maßgebend gewesen sein (vgl. oben), ja das Impf. konnte überhaupt insofern einwirken, als es auch vor den Endungen einen konstanten, unveränderlichen Vokal (bez. Stamm) hat. Da aber *rěchъ* in der 2. und 3. Sg. keine Formen aufwies, so konnte hier auch keine Berührung mit der 2. u. 3. Sg. *vede* des Aor. *vedъ* eintreten, folglich kam es auch zu keiner Neubildung \**vedo*, sondern das neben *vedochъ* als 2. u. 3. Sg. vorkommende *vede* ist eben die 2. u. 3. Sg. des Aor. *vedъ*.

Auch Jagić erklärt unseren Aor. als eine Neubildung nach dem Vorbilde von *vedočě*, *vedomъ* mit Erweiterung des Themavokals *o* über alle Personen des Du. u. Pl., wobei ein *dělachъ-dělachově-dělasta*, *dělachomъ*, *dělaste*, *dělaię* ein *vedochъ*, *vedochově* u. s. w. herbeiführte (Afsl. Phil. 28, S. 27). Ich möchte die oben gegebene Erklärung vorziehen, weil man sich hierbei immer innerhalb der Sphäre von Bildungen eines und desselben Verbums bewegt, was eine Analogiebildung um so erklärlicher macht. Am meisten ist jedoch zu bedenken: Wenn Aoriste wie *dělachъ*, *děla*, *děla* . . . maßgebend gewesen wären, so hätte müssen dem *děla* ent-

sprechend auch eine neue 2. u. 3. Sg. \**redo* (zu *vedochs* u. s. w.) aufkommen. Da es aber nicht geschehen ist, so waren solche Aoriste wohl auch kaum maßgebend. Diese kleine Abweichung ist jedoch nicht von Belang. Die Hauptsache ist, daß auch Jagić hier jetzt eine Neubildung sieht und daß er auch hervorhebt, daß sie neben *reds-věs* schon die Aor. wie *krychs*, *děchs*, *dvignachs*, *uměchs*, *gorěchs*, *chvalichs*, *dělachs* . . . voraussetzt. Die Vorliebe der slav. Spr. für die vok. auslautenden Stämme hätte zu *věs* ein *vedochs* zu *věsově* ein *vedochově* u. s. w. geschaffen.

Auch dieser neue Aor. findet sich jetzt in jenen slav. Spr., die überhaupt noch einen Aor. erhalten haben. Doch war er nur bei kons. Verbalstämmen der I. und II. Kl. möglich, d. h. überhaupt dort, wo auch der einfache oder starke Aor. vorhanden war, weil er eben aus diesem hervorging. Die Akzentverhältnisse kommen beim S.-kr. zur Darstellung.

Im Bg. haben wir den Typus *pěch*, der natürlich überhaupt bei allen vok. Verben wiederkehrt. Schon in den mittelbg. Denkm. *uze*, *prěpe*, *prokle*, weiter *viděch*, *umrě* u. s. w. Dann auch den Typus *nesoch* : *naidoch*, *reko* u. s. w. In der troj. Sage finden wir in der 1. Pl. die Endung *-my* : *obrětochmy*, *chtěchmy*, *doidochmy*; im XVII. Jhd. *chodichme*, *mogochme*, *napisachme* u. s. w.; im XVIII. : *minachmi*, *strovachmi*, *kazvachmi*, *videchmi*, in den östl. Dial. *bodochmi*, sonst meist *-chme*. In Urkunden auch *-chmo* : *izvolichmo* (vgl. im S.-kr.) und dial. (Ternov) : *ostamo*, *prežalemo*. Das *ch* dringt auch in die 2. Pl. ein: *čjuchte*, *pomyslichte*, *viděchte*. So auch jetzt. In der 3. Pl. beginnt seit dem XII. Jhd. die Impf.-Endung *-chq* für *-še*, aufzutreten: *navykochq*, *bichq*, *prizvachq*, *položichq*, *načechq*. Im XVII. : *otidochs*, *sobrachs*, *naměrichs*, *storichs*, *načechs*, *vězdadochs*, *zanesochs*. Dafür jetzt dial. *-nesoia*, *povedoia* . . (Jarlovo), *pojdoia* (Ochrida). Auch *reko'e*. Daneben aber noch im XVII. Jhd. *-še*, ob zwar die Endung in den mittelbg. Denkm., wo sie vorkam, als *-šq* auftaucht: *proslaviše*, *zavedošē*. Diese Endung finden wir noch in den westbg. Dial. *sobraše* u. s. w. In der Schriftspr. lautet jetzt dieser Typus: *pichs*, 2. u. 3. *pi*, *pichme*, *pichte*, *picha*; ebenso: *dumáchs*, *dumá*, *dumáchme*, *dumáchte*, *dumácha*.

Beim Typus *vedochs* wird das *-och* in den maked. Dial. verallgemeinert: *vidof*, *vidofte*, *vidôa*, *vidôe*, *ostaroch*. Aber auch umgekehrt: *doidech*, *dadech*, *izlizechte*, *prodadecha* (wohl Einfluß des Impf.).

Bg. auch *dadochs*, *dade*, *dadochom*, *dadochme*, *dadochte*, *dadocha* (Lavrov S. 203f.). *Dadoh* auch im S.-kr. Jetzt lautet

dieser Aor. in der bg. Schriftspr.: *dádochъ*, 2. u. 3. *dáde*, *dádochme*, *dádochte*, *dádocha*. So auch z. B. *čétochъ*, *čéte*, *čéte*, *čétochme*, *čétochte*, *čétocha*.

S.-kr. Wie schon erwähnt, kommt der starke Aor. — abgesehen von der 2. und 3. Sg. — nur in den vom Aksl. abhängigen Denkm. vor. Ebenso auch der Typus *věsъ*: *ěst*, *prijest*, 1. Pl. *vrěsomъ* und and. (Danič. S. 320). Sonst haben wir im As. Reflexe des Typus *pěchъ*, *něchъ* (st. des aksl. *něso*), *rěchъ*, aber nur bei einigen Verben und der Typus *vedoh* ist bei kons. Stämmen regelrecht.

Im As. finden wir auch ein *bystъ*, *dastъ*, *načestъ* u. s. w., dann auch entsprechend der 3. Sg. praes. *da-t*, *sjedet* (aber selten), wo das *t* nach S. 149—50 zu beurteilen ist. Es fanden Analogiebildungen statt: nach *biste* entstand seit der ältesten Zeit *smo* z. B. *bismo* und and. und das *-smo* behauptet sich bis jetzt. Seit der 2. Hälfte des XIV. Jhd. auch *homo*, was dann im XV. aufhört, dagegen vom XIV.—XVI. Jhd. häufiger *-smo*: *spravŭsmo*, *bŭsmo*. Doch wohl nur unter dem ksl. Einflusse: *počihomъ*, desgleichen auch *mi* (urspr. *-my*): *pogreŭsmŭ*. Regelrecht ist hier die Endung *-mo*. In der 3. Pl. *-še*, aber vom Ende des XIV. Jhd. ab und zu *-hu* (Einfluß des Imperf.): *zabiŭhu*, *ugovoriŭhu*, *počeŭhu* (Dan. S. 329).

So finden wir in den as. Denkm. *doniŭ*, *donijeh*, *rieŭ*, *rih* (aksl. *rěchъ*); 2. und 3. Sg. *poně*, *doně*, *doni*, *donije* u. s. w. (Danič. S. 320). Wie man sieht, kommt hier auch die 2. und 3. Sg. bei Verbis vor, wo wir sie im Aksl. nicht belegen können. Weiter *jismo*, *ponijesmo*, *rismo*, *rijesmo* (aksl. *rěchomъ*), 2. Pl. *riste*, 3. Pl. *jiše*, *prěneše*, *doněše*, *zaniješe*, *riše*. Natürlich auch *začeŭ*, *počeŭ*, *vazeŭ*, 2. und 3. Sg. *zaklje*, *pripe*, *prie*, *uje*, 1. Pl. *počesmo*, *ujesmo*, 2. Pl. *este*, 3. Pl. *počeše*, *eše*. Bei vok. St. ist diese Art hier auch selbstverständlich: as. *dahъ* u. s. w.; bei der II. Kl. *odbjegnuh*, *poginuh*, weiter *razumehъ*, *počtovahъ*, 2. und 3. Sg. *proda*, *osta*, *umri*, *odbjegnu* (man merke: *otr*, *potr*, *zatr*, Dan. S. 324); *htie*, *htě*, *htje*, *ktje*. Vom Aor. *běchъ* führt auch Daničič die Form *bě* an (S. 329); 1. Pl. alt *krěstihomo*, *poslahomo*, dann auch *bihmo*, *razumihmo*, *krěstihmo* u. s. w. (S. 326), meist jedoch: *dasmō*, *bismo*, *povelesmo*, *vidismo*, *udarismo* u. s. w., 2. Pl. *daste*, *imaste* u. s. w., 3. Pl. *daše*, *prodaše*, *poginuše*, *govoriše*, *spovaše*.

Der Typus *redochъ* war und ist hier gewöhnlich älter: *priobrětoŭ*, *rekoŭ*, *prinesoŭ*, bei der II. Kl. *pogiboŭ*, *uzdahoh*, *dvi-goh*, *digoh*, 2. und 3. Sg. *srjete*, *podnese*, *podviže*, *dize*, 1. Pl. (älter: *rekoŭsmo*) *kladosmo*, *podvigosmo*, 3. Pl. *navedoše*, *pogiboše* u. s. w. So auch jetzt: *plětoŭ*, *plěte*, 1. Pl. *plětosme*, *plětoste*, *plě-*

*toše*; ebenso *vézoh*, *vêze* 1. Pl. *vézosmo*; *grèboh*, *grèbe*; *pèkoh*, *pèče* ...; *tònuh*, *tònu*, 1. Pl. *tònusmo*, die anderen Verba hier: *digoh*, *navikoh*, *krètoh* (*krénuti*) u. s. w. Bei vok. Stämmen: *klèh*, *klè*, 1. Pl. *klèsmo* ... *klèše*; *čùh*, *čù*; *mrìjeh*, *mrìje*, *mrìjesmo*; *ùmjeh*, *vidjeh*, *vidje*, *vidjesmo*; *nòsih*, *nòsi*, *nòsismo*, *nòsiše*; *pìsah*, *pìsa* u. s. w.

Den Akzent des s.-kr. Aor., aus dem wir auch auf das Urslav. schließen können, hat Leskien (Afsl. Phil. 23, S. 567—71) untersucht. Danach war überall die 2. 3. Sg. akzentuell von den anderen Personen verschieden und zwar hatte sie den Akz. auf der Wurzelsilbe mit fallender Int. Allerdings kamen dann auch Ausgleichungen vor. So haben wir *trésoh*, *trése* (*istrése*), *trésosmo*, *trésoste*, *trésosje*; *sječoh*, 3. Sg. *slječe* (*islječe* vgl. auch *lspeče*, *pèče*); jetzt zwar *tégoh*, *téze* ... aber dial. noch *têze*, *pòtêze* zu *tégnuti*. Weiter zwar nach Vuk *sjedoh*, *sjede* ... zu *sjesti*, *sjedem*, aber dial. noch *zàsjede* (Vuk *zàsjede*). Die Quantität der 2. 3. Sg. ist häufig schon nach der 1. Sg. und nach dem Pl. ausgeglichen: während *têze* seine Länge wegen *tégoh*, *tégosmo* ... behält, wird *prède* dial. zu *prède* nach *prèdoh*, *prèdosmo*; *hvdlih*, *hvāli*, vgl. *p'hvāli*, dagegen nach Vuk *płtah*, *płta* ... nach *tégoh*, *téze*, aber dial. noch *pīta*, *pīsa* ...

Bei den vok. Stämmen nach Danič. noch *līh*, *lī* (*līli*), *līsmo* zu *līti*; *vīti* ‚wickeln‘, *pīti*, *ōīti* ‚sein‘, *ōbuti* (*ōbū*), nach Budmani auch *dāh*, *dā*; alle anderen sind durchwegs kurz: *čūh*, *čū* ... Dagegen *brāh*, *brō* (*īzbrā*); *zvāh*, *zvc* (*pōzvcā*) ...

Bei den Stämmen auf *r* und auf Nasale, wie *mrìjeh*, *mrìje*, *mrìjesmo*, *mrìjeste* ... *klèh*, *klè*, *klèsmo*, *klèste*, aber es heißt noch *zàklèh*, *ùmrijev*, dagegen *zàklè*, *ùmrije*, demnach ist *klèh* und *mrìjeh* erst später nach der 2. 3. Sg. akzentuiert worden.

Slov. In den Freis. Denkm. ist der Aor. noch stark vertreten. Es ist hier noch der Typus *vedo*: *boido* (1. *poido*, aksl. *poida* II, 12). Weiter *bě*: (*gemu be fīti* II 2—3 = *jemu bě fīti*), weiter *bese* II 30 (wäre aksl. *běse*). Sonst *pride* (2. Sg.) *delase* (= *dělaše* II 44); *stuvorise* ... woraus wir ersehen, daß im Slov. die 3. Pl. auch auf *-ie* endete. Den Reflex dieser Form finden wir übrigens auch noch in den sloven. Denkm.: *dojdoše*, *donesoše*. In denselben sind nur spärliche Reste des Aor. noch vorhanden, wie *pokazah*, *namazah*, *poče*, *zace*, *prije*, *vze*, *stgnu*, *obrnū*, *sla*, *obdrka*, *dobismo*, *dobavismo*, *pogubismo* (vgl. im S.-kr.), aber auch *videhmo* (Mikl. III<sup>a</sup> S. 158).

Russ. Auf Grund des Materials in den ar. Denkm. kommt *Schölevskij* zum Schluß, daß der Aor. im R. bald nach dem

XIV. Jhd. verloren ging, wenn er sich auch noch im XV. Jhd. in den Novgoroder Urkunden häufig zeigt (S. 231). In den Bylinen fand er nur *bysto*. Zur Zeit des Verfalles sind mannigfache Veränderungen der Formen vor sich gegangen, insbesondere zeigt sich auch eine Beeinflussung seitens des auch dem Untergange geweihten Impf. So finden wir in der 3. Pl. st. -*ša* ein -*še* (nach der 3. Sg. Impf.): *pozobaše* (1215), *poveleše*, *poslaše* (1372). Sehr häufig sind solche Formen bei Skorina. Doch wird dann diese Endung der 3. Sg. Impf. auch für die 3. Sg. Aor. gebraucht: *podraše* (XIV.—XV. Jhd.), aber auch *umroša*, *pristupiša* (als 3. Sg. Aor.). Außerdem taucht aber hier auch die Endung des Impf. auf: *privedochu* (1339), *pridochu* (1409). Das Hilfsverb wird mit Aoristformen verbunden: *estō bystō* (später *estō bylō*), *esme pogibochomō*.

Unter dem Einflusse des Präs. wird in einigen nordr. Denkm. des XIV.—XVI. Jhd. in der 3. Sg. ein *to* angefügt (vgl. im Aksl. *pęto*, *umręto* u. s. w., deren *to* übrigens auch im R. vorkommen, s. oben S. 150): *pridęto*, *rodęto*; selbst auch *kupięto* (3. Sg.). Es tritt dann eine allgemeine Konfusion ein: Formen des Sg. werden für den Pl. gebraucht u. s. w., vgl. auch *my jazdjachu* u. and. (Sobol. S. 233). Solche Ungeheuerlichkeiten waren wohl nicht der Reflex der lebenden Sprache, vielmehr sind sie Produkte der Schreiber, die für die richtigen Formen kein Gefühl mehr hatten und willkürlich kombinierten. Über die Endungen -*ęto*, -*ęte* vgl. beim Impf. (ar. und ab.).

Poln. Schon in den ap. Denkm. sind die Aoriste selten. Verhältnismäßig häufiger finden wir sie noch in den Heiligen Kreuzer Predigten (XIV. Jhd.): *widziech* (1. Sg.), *postawi*, *stępi* (3. Sg.), *poczęchę*, *pospieszychę się*, *zaplakachę*, *wzdachę*. Daraus ersehen wir, daß der ap. Aor. in der 3. Pl. mit dem Ab. auch übereinstimmt. Sonst auch noch *mołwoich* (Flor. Ps.). Den einfachen Aor. (aksl. *vedę*) finden wir hier nicht. Der Typus aksl. *vedochę* weist hier auch die dem Böhm. entsprechende Form \**vedech* auf. Brückner führt aber nur aus einer Eidesformel v. J. 1401 an: *jako nie wynidziechę (-chę) z Janowa domu i nie ukradziechę (-chę) Wojtkowi koni* (Afsl. Phil. 11, S. 477). Für das P. wäre danach anzusetzen: *wynidziech*, *wynidzie* (2. u. 3.), *wynidziechwa*, *wynidzięsta*, *wynidziechom*, *wynidzięście*, *wynidziechę*.

Ebenso auch im Polab.: *utcech jeg* = aksl. *utękochę jego*, os. etwa *pjęcech* (S. 478).

Der Aor. ist schon im Ap. selten. Was daher Kryński als seine

Überreste aus dem goldenen Zeitalter der p. Poesie und aus modernen Autoren anführt (S. 210—212, vor ihm faßte es auch schon Smith, Gram. der p. Spr. 1864, S. 230 als einen Archaismus auf, vgl. Mikl. IV<sup>2</sup> S. 779), ist wohl als ein Präs. hist. zu deuten. Mitunter geht ein Prät. voraus, wodurch das Präs. hist. angebahnt wird: *Oblekt biskupa w gźło lniane i opasze ji pasem, a oblecze w suknię modrą a s wirzchu naplecznik położy* . . . Bibl. szar.

Sorb. os. 1. Sg. *splečech, toržech*, ns. *splěsoch, teržoch*, jünger *splesech (terzech)*, aksl. *pletach, tragoch*, 2. 3. os. *spleče, torže*, ns. *splešo, teržo*, jünger *spleše (terže)*; 1. Du. os. *splečechmoj, toržechmoj*, ns. *splěsochmej, teržochmej*, j. *splesechmej (terzechmej)*, 2. 3. Du. os. *splečeštaj, toržeštaj*, ns. *splešoštej, teržoštej*, j. *splešeštej (teržeštej)*; 1. Pl. os. *splečechmy, toržechmy*, ns. *splěsochmy, teržochmy*, j. *splesechmy (terzechmy)*; 2. Pl. os. *splečešće, toržešće*, ns. *splešoščo, teržoščo*, j. *splešeščo (teržeščo)*, 3. Pl. os. *splečechu, toržechu*, ns. *splěsochu, teržochu*, j. *splesechu (terzechu)*. Bei vok. endenden Verben z. B. os. *nadžětach, nadžěla* . . . ns. *nažětach, nažěla* . . . Beachte auch os. *stanych, stany* (älter *stanuch, stanu* . . . ns. *stanuch, stanu* . . . z. Inf. os. *stanyć*, ns. *stanuś* u. s. w. Das -*štaj, -štej* und wohl auch -*šće, -ščo* enthält noch hinsichtlich des š einen Reflex der urspr. Endungen -*šeta, šete* des Impf. vgl. im B.

Böhm. Daß wir im Ab. noch den einfachen Aor. 1. Sg. *jtd*, 2. und 3. *jide, jide*, 3. Du. *jideta, jideta*, 1. Pl. *jidom, jidom*, 3. Pl. *jidú, jidú* u. s. w. finden, ist S. 147 erwähnt worden. Über die Dehnungen auch oben S. 147, 2. Abschn.

Den Typus *něso* finden wir im Ab. nicht, wohl aber den Reflex des *pěch, rěch* u. s. w.: *rěch, řech*, Du. *řesta, řesta*, 3. Pl. *řechu, řechu*. Weiter *pěch*, 2. und 3. Sg. *pě* (aksl. *pę*), 1. Du. *pěchova*, 2. und 3. *pěsta*, 1. Pl. *pěchom*, 2. *pěste*, 3. *pěchu*; *mřech, mřě, mřechova*. — *mřechu*. Zu *jiem* 'ich esse' haben wir die 3. Sg. *jě, zě*, 3. Pl. *jěchu*.

Natürlich kommt dieser Typus auch bei den vok. Stämmen vor: *pich, pi, pichově, pista* (2. u. 3.), *pichom, piste, pichu*; ebenso *dělach, děla* . . . u. s. w.

Allgemein ist im Ab. bei kons. Wurzeln der Typus *vedech* (vgl. oben S. 150—51), *vede, vedechově, vedesta, vedechom* (auch -*me, -my*), *vedechu*. Wie man sieht, ist in der 3. Pl. -*echu* (vgl. S. 150). Das o fällt manchmal aus in der 1. Du. und Pl.: *pichvě, vedechvě*, 1. Pl. *pichme, vedechme, vedechmy*. In der 2. und 3. Dual. haben wir neben -*sta* auch -*šta*, in der 2. Pl. neben -*ste* auch -*šte* unter



dem Einflusse des Imperf. Andererseits dringt auch das *-sta*, *-ste* des Aor. in das Impf. ein. Das *-šte* in *byšte* behauptete sich bis zum XVIII. Jhd. Das jetzige *byste* ist unter der Auffassung als *by (j)ste* aufgekommen (Gebauer III, 2, S. 61).

Im XIII. und XIV. Jhd. bemerken wir, daß der Aor. und das Impf. zu schwinden beginnen; das findet im XV. Jhd. noch intensiver statt und im XVI. ist er schon sehr selten. *Byč* hat sich noch jetzt erhalten, hat aber eine konditionale Bedeutung angenommen. Archaistisch behauptet sich auch jetzt noch *vece* (ab. *večē*) 'dixit', aber man faßt es als 'dicit' (etwa b. *dŕ*) auf (ib. S. 65).

### Imperfekt.

Das vielumstrittene Impf. muß als eine slav. Neubildung aufgefaßt werden. Im Aksl. liegt es in zwei Formen vor: einer längeren, z. B. *veděachъ*, und einer kürzeren, z. B. *veděchъ*. Es ist nun wahrscheinlich, daß im Aksl. *nesěachъ* die ältere, *nesěchъ* dagegen die jüngere, durch Kontraktion entstandene Form ist. In den altertümlicheren Denkm. wie Zogr. und Mar. bilden die Formen auf *-ěachъ*, *-ěaše* u. s. w. entschieden die Majorität. Dagegen enthält die Sav. kn., die doch schon bedeutende Abweichungen von dem ursprünglichen Zustande des Aksl. aufweist, nur die Formen *nesěchъ*, *nesěše* . . ., wobei dieselben in der 2. und 3. Du. und in der 2. Pl. außerdem noch eine andere, für die spätere Zeit charakteristische Eigentümlichkeit aufweisen, nämlich die Endungen *-sta*, *-ste* (st. des urspr. *-seta*, *-sete*, vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 210, 211 und BB. 29, S. 296). Nun kommen hier auch im A. b. lange Vokale vor, z. B. *bydleeffe* (= *bydlěše*), *mŕše* (aus *mŕše*) u. s. w. Ich dachte früher an den Einfluß von Formen wie *umiechъ*, *sáziechъ* (l. c. S. 302), da aber diese Verba mit *vedu*, *věsti* u. dgl. eigentlich keine maßgebenden Berührungen haben, so ist eine derartige Beeinflussung unwahrscheinlich. Die b. Längen müssen daher als Kontraktionsprodukte aufgefaßt werden. Dazu kommt, daß wir z. B. auch im A. p. Imperf. haben wie *molwiachъ*, wo das *-ach* doch am besten erklärt wird, wenn wir es als ein Produkt aus einem älteren *\*veděachъ* und dgl. auffassen. Die im Aksl. vorkommenden Formen wie *veděachъ*, müssen daher als ur-slav. aufgefaßt werden, da die westslav. Sprachen ebenfalls dafür sprechen. Auch Jagić geht von einem *veděachъ* aus (Afslav. Phil. 28, S. 33). Es liegt nun nahe, *veděachъ* als *vedě-* und *achъ* aufzulösen und als selbständige Glieder aufzufassen. Was das *-achъ*, *-aše* . . . anbelangt, so ist die Übereinstimmung der suffixalen

Elemente mit den Endungen des sog. starken Aor. auffallend (vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 209). Aber an eine Assimilation alter sigmatischer Aoristformen an den starken Aor. wegen der voraussetzenden Bedeutung der letzteren Form bei durativen Verben ist kaum zu denken (so dachte ich früher, BB. 29, S. 299). Andererseits kann man auch in *-achz* kaum ein augmentiertes Imperf. der Wurzel *es*, nach Art der thematischen Verba flektiert (vgl. das hom. *ἔον*), sehen, wie es gewöhnlich erklärt wird, da wir ja im Slav. nirgends die Spur eines Augmentes nachweisen können, Jagić will daher mit Hinweis auf das lat. *eram* von einem nicht augmentierten *echz*, einer *s*-Form des Präteritums von *esmz*, das er neben einem *usam*, *īa*, *īv* und *eram* ansetzt, ausgehen. Aus *nesē-echz*, *pīta-echz*, *kupova-echz* hätten sich die assimilierten Formen *nesēachz*, *pītaachz*, *kupovaachz* entwickeln können (Afsl. Phil. 29, S. 33—34). Allerdings ist hier zu bedenken, daß ein *ē* — *e*, *ae* sonst noch selbst im Aksl. mächtig fortlebt und hier erst zu *ēa*, bez. *aa* assimiliert werden kann, während die assimilierten Formen des Impf. schon im Urslav. ein *fait accompli* hätten sein müssen.

So weist nur Mar. neben *odēstz* auch *dēstz*, *odēstz*, *dēstz* auf, während im Zogr. hier nur *že* vorkommt (Wiedemann, Beitr. zur abg. Conj. S. 65—66). Analog im Mar. *prolēstz sę* neben *prolēstz sę* (im Zogr., Psalt. sin. und Euch. sin. nur letzteres, S. 69) und bei Verbis der III. Kl. 1. Gr. haben wir auch nur im Mar. Formen wie *umēstz*, doch sind die nicht assimilierten zahlreicher (S. 76 und 78). Im Lok. Sg. m. n. des best. Adj. kommt *žamo* aus *čemo* nur im Assem. und 2 mal im Supr. vor (Verf. Aksl. Gr. S. 194). *ae* im G. Sg. m. n. kommt auch noch in den aksl. Denkm. vor. Beim Verbum überwiegen die Formen auf *aje* in allen Denkm. bis auf Mar., der 15 derartige Formen aufweist; diesen stehen dann nur assimilierte gegenüber (Wiedemann S. 78).

Es ist also ein derartiger Prozeß fürs Urslav. nicht besonders glaubwürdig. Dazu kommt noch das rätselhafte *vedē*, *pīta-* u. dgl. als erster Bestandteil des Impf. Indessen möchte ich doch auch von einer augmentlosen Form von *jesmz* ausgehen und zwar eben von einem Impf. (oder eig. Injunktiv) *\*esom*, *\*eses*, *\*eset* (vgl. das oben erwähnte hom. Impf. *ἔον*), das also gerade so konjugiert wurde wie der starke Aor. *vedz*, *vede* ... In den ersten Personen berührten sich diese Formen mit dem *s*-Aor. wie *\*vidēs*, *\*vidēs-ovē*, *\*vidēsomz*. Unter dem Einflusse derartiger Aor. konnte wohl das *e* zu *ē* gedehnt werden: *\*ēs* (dann *\*ēchz*), *\*ēs-ovē*, *\*ēsomz*. Von da aus konnte das *ē* (*ē*) in die übrigen Formen eindringen. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, daß der starke Aor. von dura-

tiven Verben als Injunktiv ursprünglich die Funktion des Impf. hatte und dahin mußte auch \**ěsa* gehören. Andererseits scheint sich urspr. auch der *s*-Aor. von durativen Verben mit dem Impf. berührt zu haben, wofür einzelne Belege auch noch im Aksl. sprechen (vgl. BB. 29, S. 297—98). So konnte sich der Aor. *běchъ* mit dem Impf. \**ěsa*, \**jachъ* berührt haben. Durch Verquickung beider Formen konnte ein neues Impf. *běachъ*, *běaše* ... entstehen, wobei das \**jachъ*, \**jaše* seine Selbständigkeit vollständig verlor (es stand zu abseits sowohl von *jes* in *jesmъ* u. s. w., als auch von *byti* u. dgl., dem *běchъ* und dann *běachъ* näher stand). Wir setzen also die Priorität des *běchъ* voraus.

Jagić meint umgekehrt, es wäre urspr. ein *běachъ* dagewesen und nach *viděachъ*, *viděaše* zu *viděchъ*, *vidě* wäre auch zu *běachъ*, *běaše* ein *běchъ*, *bě* ... entstanden (Afsl. Phil. 28, S. 34). Wenn es aber eine neue Form sein soll, so würden wir nach demselben Verhältnisse auch bei anderen Imperfektis schon im Urslav. analoge Nebenformen sei es als Aor., sei es als Impf. erwarten, da ja auch das *běchъ* schon urslav. war (es kommt z. B. auch im Ab. vor), also z. B. zu *nesěachъ*, *nesěaše* auch ein \**nesěchъ*, \**nesě* ..., ebenso \**dvigněchъ*, \**dvigně* u. s. w. Wir haben sie aber nicht, daher muß *běchъ*, *bě* als eine alte Form und zwar wohl als eine Aoristform beurteilt werden. Sie geht zurück auf \**bhys*, \**bhysat*, das *bě* ergab; dazu wurde dann auch analogisch ein *běchъ* gebildet (oder war dieser Aor. schon von Haus aus sigmatisch: *s* — *s*, *s* — *t* mußte abfallen). Daß *běchъ* in der Evangelienübersetzung häufig dem gr. Impf. ἦν entspricht, darf nicht befremden, denn sobald ihm ein *běachъ* zur Seite stand, mußte es von ihm auch hinsichtlich der Funktion beeinflußt werden. Indessen haben wir selbst auch da noch aoristische Spuren: *běię* Luc. 13, 2. Mar. und Ostr. (Zogr. hat schon *byię*), ebenso 13, 4 (Mar. Zogr.) für das gr. ἐτύρωτο.

Lag nun ein Impf. *běachъ*, *běaše* ... (älter *bějachъ*, *bėjaše* ...) vor, so wurden danach auch die nahe liegenden Aoriste wie *viděchъ* zum Impf. *viděachъ*, dann auch *dělachъ* zu *dělajachъ* u. s. w. umgeformt. Schwieriger wäre dann der weitere Schritt zu den Impf. der Verba der I. und II. Kl. wie *veděachъ*, *dvigněachъ*. Neben der Wirkung der einfachen Analogie (*běachъ*, *viděachъ* u. s. w.) kommt auch der Umstand in Betracht, daß es aoristische Stämme auf *ě* und *-ā* gab (natürlich mit den entsprechenden Bildungen). Daß sie einmal im Urbalt.-slav. zahlreich vertreten waren, dafür würde noch das lit. Prät. auf *-au* (aus *ā* + *u*) und *iau* (aus *ē* + *u*) sprechen (vgl. Verf. BB. 29, S. 303 f.). Daß das Impf. urspr. aus dem Anschlusse an Aoristformen entstand, sehen wir ganz deutlich an den aksl. Formen wie *besědovaachъ* (erst

später *besědujaše* u. s. w.), ebenso ab. *milováčh*, aber kein *milujach*; weiter aksl. *zodaachə*, *iskaachə*, *pisaachə* (nicht *pišaachə*); ebenso ab. *pisáčh*, *ordch* u. s. w. So war auch *braachə* die urspr. Form, vgl. s.-kr. *bráh*, ab. *bráčh*, wenn auch frühzeitig die Nebenform \**berěachə* (ab. *beriech*, sorb. *bjerjech*) entstanden ist.

Freilich zeigte sich frühzeitig das Bestreben, wegen der dauernden Handlung, die das Impf. ausdrückte, es mit dem Präsensst. in Zusammenhang zu bringen. So entstanden vor allem die Formen wie *dvigněachə*, sobald es zu einem Präsens *dvignq*, *dvigneši* ... kam (I S. 510 f.), so auch das schon erwähnte *berěachə*, *milujachə* (neben *milovaachə*) u. s. w. Dieser Prozeß wirkt dann noch weiter, wie wir es z. B. im Ab. beobachten können. Es hat hier die aus den urslav. durch Kontraktion entstandenen Formen wie *umiech*, *jmiech*, *dělách* u. s. w. gegeben. Daneben kommt aber vor: *umějiesch*, *jmějiesch*, *dělajiesch* ... d. h. sie sind durch engeren Anschluß an das Präs. (und zwar die 1. Sg. od. 3. Pl., bei *jmieti* war zwar die 3. Pl. *jmaju*, aber der Imper. *jměj*, *jmějte*) entstanden; vgl. auch das ns. *humjejach* (Mucke S. 570).

Durch diesen engeren Anschluß an das Präs. wird wohl das ab. Impf. *prosiech*, *prosišie* im Gegensatz zu aksl. *prosiaachə*, *prosiašie* ... nicht zu erklären sein. Es gab wohl auch im Ab. einmal ein *prošáčh*, *prošiesě* (vgl. os. *nošach*, *wošach*). Aus einem nach *viděachə* u. dgl. entstandenen \**prosiěachə* entstand \**prosiěachə*, *prosiaachə*. Aber es wirkte hier wohl die Analogie der Verba der III. Kl. 2. Gr. (mit unverändertem Kons., vgl. Gebauer III, 2, S. 55), finden wir ja selbst auch schon im Supr. *raděachə* 'curabam' 134, 17 und *prichoděachə* 450, 3 (Mikl. III<sup>a</sup> S. 117). Erst im XV. Jhd. finden wir nach der 1. Sg. *mysli* (die noch vorkam) auch ein *myslěch* ... Formen ohne Erweichung des Kons. finden wir übrigens auch im S.-kr. seit dem XVI. Jhd.: *ulazais*, *grozai*, *nosais* (Daniš. S. 311); jetzt *nōšāh*, *nōšāie* ... Ebenso ar. *chošachə*, 2. u. 3. Du. *chošaišta* neben *mysljaišta*, *čudjaišta* *sja*, *choděchutə*.

Schon im Aksl. bemerken wir, daß das Impf. vom *ch*-Aor. beeinflusst wird und zwar waren es die Endungen *-šeta*, *-šete* die von den Aoristendungen *-sta*, *-ste* allmählich verdrängt wurden (vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 211). So auch dann in der Regel in den einzelnen slav. Sprachen. Der Reflex des *-šeta*, *-šete* hat sich jedoch im Ab. als *-šta*, *-šte*, das selbst in den Aor. eindrang (vgl. oben S. 156–57), erhalten. So auch im Sorb. (S. 156) und R.

Im Bg. lebt jetzt noch das Impf. und zwar behaupten sich die kürzeren, kontrahierten Formen: *boděchə*, *boděše* (2. und 3.), *boděchme*, *boděchte*, *boděcha*, ebenso *děněchə*, *voděchə*, *molěchə*, *vortěchə*; *stojachə*, *stoeše*, *stojachme*, *stojachte*, *stojacha*; *ležách*, *ležěše* ...; *biechə*, *bieše* ...; *vikachə*, *vikāše* ... Der Akzent stimmt mit dem des Präs. überein: Präs. *bija*, Impf. *biechə*; Präs.

*dəržà*, Impf. *dəržàchz*. Ferner haben wir hier: *běchz*, *běše* (*bě*), *běchme*, *běchte*, *běcha*.

Die kontrahierten Formen haben wir auch schon in den mittelbg. Denkm.: *plačaše*, *tečeše*, *možeše*, *nosěše*, *moljaše se*. Nur unter dem Einflusse der älteren Vorlagen zeigt sich auch noch z. B. *ležaaše*, *plačaaachu* u. s. w. (Lavrov S. 202).

Im S.-kr. hat sich der Reflex des *-ěachz* noch in den jetzigen Formen erhalten: *plětijah*, *plětijaše*, *plětijāsmo*, *plětijāste*, *plětijahu*. Im As. *pletijeh* neben *gredih*, *gredijese* neben *grediše*, *idijehomo* neben *bihomo*, *pletijehu* neben *nesihu*. Die *ih*-Formen sind jetzt insbesondere auf kr. Boden heimisch (I S 67). Unter dem Einflusse der *-aachz*-Formen finden wir in den Denkm. auch: *mogaahz*, *mogahz*, *mrahz*, *mogaše*, *pekaše*, *beraše*, *zovaše*, *mogahomo*, *mogahote*, *mogahu*, *berahu* (Dan. S. 306), jetzt *brāh*, *brīše* ... Weiter dann *čujah*, *pažah*, *govoraše*, *nošaše* (auch *nosaše* vgl. oben S. 160), *hvaljahomo* (aber auch *-hmo*, *-mo* XVII. Jhd. und *smo* S. 307), 2. Pl. auch *hote*.

Merkwürdig ist *pēcijāh*, *pēcijāse* u. s. w., das mehr verbreitet ist als *těčah*, *žěžah* und das auch schon im As. vorkommt (als *recijeh*, *recih*, *tecih*, *tecijehu* u. s. w.). Daß *č*, *ž*, *š* im Impf. älter ist, daran kann wohl nicht gezweifelt werden (vgl. im Westslav. b. und sorb.). Die s.-kr. Formen sind vielleicht unter dem Einflusse des Imper. entstanden, mit dem sich das Impf. wegen seiner oft modalen Bedeutung berühren konnte (insbes. in hypoth. Sätzen). Analog auch im Ar. (Wiedemann, Beitr. zur abg. Konj. S. 124).

Über Impf. wie *imadiše*, *mñjadihu* vgl. I S. 514.

Im Slov. kommt jetzt kein Impf. vor. In den Freis. Denkm. haben wir dagegen noch zahlreiche Belege wie *uvedechu*, *tepechu*, *pečachu* ('torrebant'), *obujachu*, *zigrěachu* (= aksl. *sogřějachq* 'calesfaciebant'), *tnachu*, *věšachu*, *stradacho* u. s. w. Man hat es auch hier durchwegs mit kontrahierten Formen zu tun. Auch in späteren Denkm. finden wir noch Überreste wie *běše*, *besta*, *behmo*, *nosaše* (also wie im B. und S.-kr. vgl. Mikl. III<sup>a</sup> S. 160).

Das Ar. kennt meist nur die kontrahierten Formen auf *-jachz* und *-achz*: *bjaše* (1076, aksl. *běaše*), *idjaše*, *živjaše*, *səmjaše*, *sědjaše*, *vědjaše* u. and. (Sobolevskij S. 160), doch auch *běchu*, *běše* im XIV. Jhd. (S. 161). Die längeren Formen tauchen auf als *iměachz* u. dgl. und zwar noch in der 2. Hälfte des XIV. Jhd. Daneben auch *bjaaše*, *bjaachu*, *idjaaše*, *živjaaše* ..., was wohl als Reflexe der aksl. Formen *běachz*, *živěachz*, *iděachz* ... aufzufassen ist und der wirklichen Sprache fremd war. In den r. Originaldenkm. haben wir *budjaše*, *sjadjaše* ... (vgl. I S. 70).

In der 2. u. 3. Du. u. 2. Pl. haben wir neben *ste*, *sta* (vom Aor.) auch noch *šete*, *šeta* und *šte*, *šta* (vgl. ab.).

Da das Impf. in echt r. Denkm., Urkunden u. dgl., deren größerer Teil aus dem XIII.—XIV. Jhd. stammt, nicht vorkommt, meint Sobolevskij, daß es damals in der lebenden Sprache entweder nicht mehr vorhanden war, oder nur äußerst selten gebraucht wurde (S. 230). Jetzt ist es der Sprache unbekannt.

In den ältesten ap. Denkm. (Heiligen Kreuzer Pred., Flor. Pa. u. Puł. Pa.) ist das Impf. auch schon fast eine Seltenheit. Es sind Formen belegt wie *mołwiach*, *biesze*, *siedziesze*, *wychadzasse*, *mołwiasze* und 3. Pl. *biecho*, *błogosławiacho*, *łuczacho* (zu *łuczyć*), demgegenüber *chwolecho*, *potępiacho*, *poklinacho*, *śpiowacho*, *szukacho*, *przysiegacho*, *mijacho* (Kryński, S. 203—4 und Kalina, S. 461—62).

Im Sorb. hat sich das Impf. mit dem Aor. bis jetzt erhalten. Es wurde hier *ea* in *e* (*je*) und *aa* (bez. *jaa*) in *a* (*ja*) kontrahiert, z. B. os. *plečech*, ns. *plešech*, 2. und 3. Sg. os. *plečeše*, ns. *plešešo*, 1. Du. os. *plečechmoj*, ns. *plešechmej*, 2. und 3. Du. os. *plečestaj* (*-tej*), ns. *plešeštej*, 1. Pl. os. *plečechmy*, ns. *plešechmy*, 2. Pl. os. *plečešće*, ns. *plešešćo*, 3. Pl. os. *plečechu*, ns. *plešechu*. So auch os. *njesech*, ns. *njasech*; os. ns. *možach*, wodurch das hohe Alter der aksl. Formen *možaaach* u. s. w. bestätigt wird. Analog os. *pijach*, *piješe*, *pijachmoj*, *piještaj*, 1. Pl. *pijachmy*, *piješće*, *pijachu*, ns. *pijach*, *pijašo*, 1. Du. *pijachmej*, 2. und 3. *pijaštej*, 1. Pl. *pijachmy*, 2. *pijašćo*, 3. *pijachu*. Ebenso os. *hrějach*, ns. *grějach*; os. ns. *stuzach*, 2. Sg. os. *stuzeše*, ns. *stuzášo*; os. ns. *slyšach* u. s. w. (vgl. Mucke S. 518f.). Dagegen os. *pisach*, *pisaše*, *pisachmy* (hier bleibt also das *a*), ns. *pisach*, *pisašo* u. s. w. So auch os. *wjazach*, ns. *wězach*; os. ns. *plakach*; os. ns. *kupowach*; os. ns. *póznawach*.

Es haben allerdings auch mannigfache Analogiebildungen, namentlich hinsichtlich des *-ach* und *-ech* stattgefunden (S. 546). Im Ns. muß auch *humjējach* (vgl. unten das ab. *umějěch*) hervorgehoben werden.

Wenn auch im Ab. das Impf. noch ziemlich häufig ist, so beginnt es doch schon im XIV. Jhd. zu schwinden, noch mehr aber im XV.; im XVI. ist es schon ziemlich selten (vgl. beim Aor.). Für *-šeta*, *-šete* haben wir hier, wie schon erwähnt, *-šta*, *-šte*, das auch in den Aor. eindringt. Analog auch im Sorb. und

Ar. Umgekehrt machen sich aber auch im Impf. die aorist. Endungen *-sta*, *-ste* geltend. Wegen der ungenauen Orthographie kann man allerdings nicht in allen ab. Denkm. diese Endungen aus einander halten.

Das hier urspr. vorkommende *-dch*, *-die* (vgl. oben ap. *mołwiach*, *mołwiasze*, ferner ns. *bijach*, *bijasze*, *humėjach*, *humėjaio*, *chwalach*, *chwalain* u. s. w., os. *bijach*, *bijeie*, *chwalach*, *chwaleie* u. s. w.) mußte nach weichen Kons. in der 2. und 3. Sg. und 2. Pl. zu *-ieie*, *-ieite* umlauten (vgl. I S. 79), dieser Umlaut wurde aber verallgemeinert, so daß wir nach weichen Kons. nur *-iech*, *-ieie* u. s. w. haben. Der Umlaut hat auch das os. *pijeie* u. s. w. gegen *pijach* u. s. w. herbeigeführt. Über das lange *ē* (*ie*) vgl. I S. 74—75. Darin konnte, wie auch sonst, die Iotation schwinden (I S. 74); so haben wir z. B. *ved'ie*, *prostechu* u. s. w.

In der Endung *-ie* der 2. und 3. Sg. kann das *-e* manchmal abfallen: *biei*, *jmiei*. Das *o* der 1. Du. (*vediechovē*, *vediechova*) und 1. Pl. (*vediechome*, *vediechomy*) kann manchmal ausfallen: *mějichme* u. s. w. Über *prosiech* ist oben S. 160, über *umějiech* neben *umiech* und *dělajiech* neben *dělich* und schließlich über *pidch*, *ordch* u. s. w. ebendort gehandelt worden.

In den ab. Texten ist es nicht immer leicht in bestimmten Personen das Impf. von den Aoristformen zu unterscheiden, da die Quantität in der Regel nicht bezeichnet wird. So kann ein geschriebenes *dělach* entweder ein *dělach* (Aor.) oder *dělach* (Impf.) sein.

Über den slov. Impf. vgl. O. Wiedemann: Beiträge zur abg. Konjug. S. 113—126, wo auch die ältere Lit. angegeben, Verf. in BB. 29, S. 295—305 und Jagić Afs. Phil. 28, S. 27—35.

### Der Konditional *bimə*.

Im Aksl. kommt in Konditionalsätzen ein *bimə*, *bi*, *bimə* u. s. w. vor, das unbedingt mit dem lit. Opt. 1. Sg. *-biau*, 2. *-bei*, 1. Pl. *-bime* (es dient hier in Verbindung mit dem Sup. zur Bildung des Opt.: 1. Pl. *sùktum-bime*) zusammengestellt werden muß. Brugmann faßt *bimə* ‚ich wäre‘ und lit. *biù(i)* ‚er war‘ als urspr. augmentlose Präterita auf (Kurze vgl. Gr. S. 502, Anm. 2) und vergleicht es mit lat. *fi-s*, *fit*, aber der syntaktische Gebrauch macht hier einen alten Opt. zu einem Stamme, wie er im Aor. *běchə* (aus *\*byč-*) vorliegt, wahrscheinlicher. Dafür spricht auch die Endung *-mə* der 1. Sg., die als Endung eines Präteritums nicht recht begreiflich wäre.

Dieser Opt. wurde jedoch zum Teile anders behandelt als jener, der im Slav. die Funktion des Imper. übernahm. Während sich nämlich der Imper.-Opt. 2. Sg. *\*dadīzə*, 3. *\*dadīst*, 2. Pl. *\*dadīte*, aksl. *dadīte* im Sg. allem Anscheine nach an vorauszusetzende Imper. wie *\*mož*, aksl. *mož* anschloß, so daß ein *\*dadīč*, aksl. *dažd* entstand (vgl. oben S. 143), war

es bei *bim* nicht der Fall. Wegen der abweichenden Funktion blieb es nicht mit diesem neuen Imper. in Kontakt, sondern ging seine Wege, indem es den Sg. nach dem Pl. ausglich, was auch fürs Lit. gilt. Seine Wege ging auch der im Aksl. vereinzelt vorkommende Opt. *otpaděm* (Psalt. sin. 7, 5), wo auch schon eine primäre Endung (\*-m) st. der sekundären vorkommt wie bei *bim*.

Die 2. und 3. Sg. lautet dazu *bi*, 1. Pl. *bim* (einmal auch *bichom* nach *bychom* zu *bych*), die 2. Pl. sollte \**bite* lauten, nach *byste* ist jedoch ein *biste* entstanden. Die 3. Pl. sollte \**bę* heißen (aus \**bynt*, \**byint*, \**byont*, vgl. *ridę* nach I S. 117–8), ist aber nicht belegt, sondern dafür der lautlich verwandte Konj. *bę* (entweder ein urspr. Injunktiv, vgl. 3. Pl. *redę* als starker Aor., oder aus \**byant* bez. \**bhyant* entstanden). Nach *byšę* zu *bych* ist auch *bišę*, das neben *bę* vorkommt, aufgekommen (in allen aksl. Denkm. 30 mal *bę* und 15 mal *bišę*).

In Verbindung mit dem Part. prät. act. II kommt es in Konditionalsätzen und in Finalsätzen vor, z. B. *ašte bi byl pro-rok*, *věděl bi* Luc. 7, 39; *moně nikoliže nedalē esi kozlęte, da sę drugi moimi vřzveselilę sę bim* Luc. 15, 29.

Die nahen Berührungen des *bim* mit *bych* (vgl. 2. und 3. Sg. *bi* und *by*, 2. Pl. sekundär *biste* und *byste* u. s. w.) brachten es mit sich, daß letzteres allmählich auch die Funktion des *bim* übernahm, bis dieses schließlich ganz verdrängt wurde. Den Anfang des Prozesses bemerken wir schon im Aksl. (vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 212–13).

Außer dem Aksl. und den späteren davon beeinflussten Denkm. begegnen wir einem *bim* noch in den Freis. Denkm., die allerdings auch unter dem Einflusse des Aksl. stehen, z. B. *da bim čisto ispoved stvoril* III 22, so noch III 52, I 25 und 31.

### Das sigmatische Futurum.

Es lautete \**byšę*, \**byšęsi* . . . und enthielt also einen auf -*šjo*-, -*šje*- ausgehenden Stamm. Vgl. lit. *būsiu*, gr. *φύσω*, ai. *bhāṣati*, lit. *vērs-iu*, ai. *varts-yāti* (zu *vert* ‚vertere‘ vgl. Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 529). Davon hat sich jedoch nur das Part. ksl. *byšę*, *byšęta* (vgl. *tešę*, *tešęta* zu *tesati*) erhalten (vgl. I S. 493).

Allerdings weisen die meisten Belege auf eine Form aksl. *byšę*, G. *byšęta* hin und so meint Jagić, daß das Fut. nach der IV. Klasse (wohl nach unserer III. Kl. 2. Gr.) konjugiert wurde: *byšę*, *byšęsi*, *byšęta* . . . *byšęta*. Das würde auf das genaueste durch das lit. Fut. *būsiu*, *būsi* (s),



*búsimo, búsite* ... bestätigt (Afslav. Phil. 28, S. 36). Allein das slav. *i* wäre danach unerklärt. Außerdem ist zu bedenken, daß sich doch auch zwei Belege für *byiā* ... finden, nämlich *byiāitago* und *byiāitiimi* (Jagić l. c. S. 35 und Mikl. III<sup>2</sup> S. 538). Nebstbei weist auf ein \**byiāti-* auch das ab. Adj. *probyiūcný, neprobyiūcný* 'utilis, inutilis', das ein Part. *probyiūc-* (urslav. \**probyiāti-*) voraussetzt (vgl. die Belege bei Gebauer III, 2, S. 66). Es kann also an einem urslav. *byiā*, \**byiāti-* wohl nicht gezweifelt werden. Allerdings konnte dann der Nom. *byiā* der ganzen Dekl. zu Grunde gelegt werden, wenn das Wort isoliert wurde. Das lit. Fut. wie *dū'sim(e), dū'sit(e)* ist eine Neubildung und wird bei Brugmann (l. c. S. 530) erklärt.

Wie jetzt das Fut. im Slav. ausgedrückt wird, s. weiter unten.

### Überreste einiger anderen Verbalformen.

Im Aksl. kommt ein einziges Mal noch die 1. Sg. Opt. *otpadēmō, ἀποπέσοιμι* (Psalt. sin. 7, 5) vor, aber schon mit einer primären Endung. Aus einer anderen Quelle ist oben auch *bqđēmō* angeführt worden (vgl. oben S. 142).

Weiter kann hier die Konjunktivform *bqđq* angeführt werden; es ist analog wie das oben S. 164 angeführte *bq* zu beurteilen und hat die Funktion des Imper. für die 3. Pl. übernommen z. B. *bqđq črěsla vaša prěpojasana, ἔστωσαν . . . περιζωσμέναι* Luc. 12, 35; *bqđq dně ego mali, γεννηθήτωσαν* Psalt. sin. 108, 8, hier noch 108, 9 und 118, 13; *i na očisćenie namě bqđq, et in purificationem nobis suntō* Kiev. Bl. V 15–16.

### Part. präs. act.

Es wird mit dem Suff. *-nt* gebildet (I S. 492). Nom. Sg. m. n. aksl. ursl. *vezý*, f. aksl. *vezqšti*. Das *-ion(t)s* des N. Sg. ist zu *-iē(t)s* geworden (vgl. aksl. *býjē, umějē, glagoljē* . . .), nachdem im Inlaute der Nasal *q* schon entstanden war: G. Sg. aksl. *bějqshta, umějqshta* u. s. w. (I S. 125). Über *trope, tropešta* und *chvalē, chvalęšta* vgl. I S. 117.

Schon im As. findet man neben *mogi* (aus *mogy*) ... auch *moge, kove, ide*, d. h. nach Formen wie *daje* aus *dajē, mole, prose* ... und zwar bis zum XVII. Jhd. (Daničić S. 348). Diese Formen kommen mit dem Ende des XIV. Jhd. auch für den N. Pl., N. Sg. f. u. A. Sg. m. (S. 350) vor. Ebenso kann auch die Form des N. Pl. auf *-će* und dann *-ći* und *-č* andere Kasus vertreten (vgl. oben S. 69 und Dan. S. 355 f.). Jetzt gebraucht man die Form *plētūci, pěkūci, ūmijūci, vīdēci, nōšēci* u. s. w.,

dabei findet *-eči* mitunter eine größere Ausbreitung (vgl. *moge* gegen *mogi*); umgekehrt steht aber auch manchmal *-ūči* für *-ēči* (vgl. auch Mikl. III\* S. 228).

Im Slov. kommen zwei erstarrte Nominativformen vor: auf *-č*: *bodčč*, *gredčč*, *bojčč*, *vidčč* (urspr. *-ěč* vgl. Rad 132, S. 176), *kupučč*, was wohl aus *-či* hervorgegangen ist, da wir analoge Formen schon in den Freis. Denkm. finden: *prigemlioki* (= *prijemljoci*) II 3; *imoki* (= *imoči*) II 6 und dann auf *-e* (= urslav. *-ę*, vgl. s.-kr. *moge* für *mogi*): *klečč*, *molčč*, *stojč*, *sedč*, auch *kupučč* u. s. w. (Rad 132, S. 207). Der N. Sg. m. auf *-y* kann nur noch in den Freis. Denkm. belegt werden: *imugi* (= *imy*) II 5.

Im Russ. ein *veda* schon in den ältesten Denkm. und noch im XIV. Jhd. nicht selten; ein *vedy* nur in jenen ar. Denkm., die ksl. Einfluß verraten (Sobol. S. 162). Nach *ljublja*, *jemlja* u. s. w. wurde frühzeitig (um 1300) auch das *-a* erweicht: *zovja*, *rkja* (älter *roka*) neben *rekja*, *idja*. Diese Formen wurden herrschend (Sobol. S. 255). Fem. *veduči* u. s. w.

Seit dem XIII. Jhd. nehmen auch die Part. präs. von perf. Verben die Bedeutung des Part. prät. an: *vozma mazu* (= *vzavo*). So auch jetzt *pridja* neben *prisedo* und zwar selbst in der Schriftsprache (aber nur diese Form im Sg. S. 256). Sonst wird es als erstarrte Form ohne Rücksicht auf Zahl und Geschlecht gebraucht. Daneben kommen auch Formen wie *znajuči*, *buduči* vor, die insbesondere früher beliebt waren und jetzt auch noch der Volkssprache eigen sind.

Im Ap. finden wir auch für *y* in *nesy* den Nasal, der bei Formen wie aksl. *boję*, *slyšę* u. s. w. schon im Urslav. vorkam, und zwar wird er hier als *ø* oder *q* geschrieben, wie z. B. *przyde*, *natide*, *utnq* ... So bis zur zweiten Hälfte des XV. Jhd. (vgl. Kalina S. 453). Für das F. ap. *majęcy*, *modęcy* ... (S. 458). So bis zum XVI. Jhd., ja in der Volksspr. jetzt noch (Kryński S. 201). An die Stelle des N. Sg. tritt auch der Akk. auf *-qc*, der als eine erstarrte Form für alle Numeri und Genera gebraucht wurde: *rostqc*, *jidqc* ... So auch jetzt noch bei imperf. Verben, früher auch bei perf., allerdings im Sinne des Part. prät. In der best. Form haben wir *niosęcy*, F. *niosęca*, N. *niosęce*, das dann wie ein Adj. dekliniert wird.

Sorb. Im Os. haben wir auch den Reflex des *-ę*: *wjedzio* gegen aksl. *vedy* 'führend', *hjerjo*, *wukujo* (aksl. *vykny*), *znajo*, *kupujo*, *khvalo*. Im Na. haben sich nur spärliche Reste erhalten: *wólaje* 'rufend', *zdychaje* und and. (bei Moller, s. Mucke S. 514). Im Na. sonst jetzt dafür die erstarrte Form auf *-cy*. Früher wurde auch eine besondere adverbelle

Form auf *-no* gebraucht: *bijucyno* ‚schlagend‘, *witajucyno* ‚grüßend‘. Bei der best. Form ist im Os. *-acy* st. *-ucy* verallgemeinert worden: *plećacy*, *wukujacy*, daneben auch *-icy*: *wuknicy*, *pijicy*, *ptaćicy* (nach der IV. Kl.) ns. *pletucy*, *pletuca*, *pletuce*; *luknucy*, *-ca*, *-ce*; *znajucy*, *-ca*, *-ce*, dagegen *chwolecy*, *chwaleca*, *chwalece*, os. *khwoalacy*, *-aca*, *-ace*.

Im Böhm. auch *nesa*, *veda* und dial. *veda*, *sedňa*; nach weichen Kons. ab. *tešě* (I 79), nb. *teše*. Von perf. Verben tritt es oft auch das Part. prät. act. z. B. ab. *sada*, *napiš* (*sada* zu aksl. *sěsti*, *sędq* ‚considerē‘). Sonst über das Part. vgl. oben S. 70.

### Part. präs. pass.

Es wurde mit dem Suff. *-mo-* gebildet (I S. 429): aksl. *vedomъ*, *nesomъ*, *znajemъ* (aus *znajomъ*). Die Verba der III. Kl. 2. Gr. und der IV. Kl. haben vor *mo* das *i* der Kl.: aksl. *tropimъ*, *chwalimъ*.

Im As. kommt es nur unter dem Einflusse des Aksl. (Daničič S. 370) vor; auch im Slov. ist es nicht vorhanden.

Im Russ. kommt es noch vor und zwar ist es insbesondere bei der V. Kl. 1. Gr. vertreten: *dělajemъ* u. s. w. Es wird meist zu einem Adj.: *chwalimyj*, wird aber auch noch zum Ausdrucke des Pass. (s. bei diesem) gebraucht.

Im Poln. in beschränkter Zahl und zwar meist schon als Adj.: *wiadomy*, *widomy*, *świadomy*, *rzekomy*, *ruchomy* (nur noch *wiadomo*, *ruchomo* u. s. w. Kryński S. 202).

Im Ns. nur in der Phrase *wědome scyniš* ‚bekannt machen‘. Im Os. auch adj. *swědomy*, *wědomy*, *widomy*, *znajomy*. Sonst sind sie von den Bildungen auf *-mny* verdrängt: *wudajomny*, *znajomny* (Mucke S. 514).

Im Böhm. haben wir auch nur einige: *vědom*, *vidom*, *znám* (aus \**znajem*), ab. *držim* ‚behalten‘ (Geb. III, 2, S. 92). Während es also aksl. heißt: *дрѣво посѣкаемо бываєтъ і въ огнь вѣмѣтаемо* Matth. 3, 10, finden wir dafür im B. *strom vytat bývd a uvržen*, p. *bywa wycięte i wrzucone*; aksl. *gonimъ byvaše* ἡλαίνετο Luc. 8, 29 heißt im B. *býval pužen*, p. *bywał pędzony*. Die anderen slav. Spr. müssen also das Part. prät. pass., das einfach zu einem pass. Part. κατ' ἐξοχήν geworden ist, nehmen.

### Part. prät. act. I.

Es ist ein urspr. Part. perf. act., über dessen Bildung schon I S. 496 gehandelt worden ist; vgl. auch oben S. 70. Daß aus den anderen Formen die Vollstufe des Stammvokals eindringt, ist

auch schon erwähnt worden. Neben N. Sg. m. n. *vlaka*, G. *vlakaša*, lit. *vilkusio*, f. *vlakaši* u. s. w. schon im Ak. auch *izvlēka*. Neben *braga* (*bragaše* Supr. 72, 14) auch *brėgyi* (ib. 324, 16) zu *brėšti* ‚sich kümmern‘. Wo im Präs. nicht die V-stufe vorkommt, ist sie auch in der Regel nicht in das Part. eingedrungen z. B. *čtā* zu *čisti*; *šedā* zu *iti* könnte auch aus \**šedā* nach I S. 141 erklärt werden.

Auch im S.-kr. finden wir *podrv*, *prostrv*, *prostriv* (Daničić S. 373, vgl. I S. 496). Für den N. Sg. f. auch *rekša* (XVII. Jhd. S. 384).

In russ. Denkm. zwar noch *jemā*, *snemā*, aber schon im XI. Jhd. *javā*, *pojavā*, *raspjavā* ... (jetzt auch in der Schriftspr.). Für das ältere *ědā*, *ědāše*; *šedā*, *šedāše*; *ukradā*, *ukradāše* jetzt meist *ěvā*, *ěvši*; *ševā*, *ševši*; *ukravā*, *ukravši*. Unter dem Einflusse von *vzemā*, *vzemāše* tauchen auch Formen auf wie *porodimši*, *zaplakamši*, *uslyšamši* u. s. w. (Sobol. S. 257).

Im Poln. finden wir nach dem Genus geschiedene Formen wie z. B. N. Sg. m. n. *biw*, f. *biwszy*; *nios*, *niosszy* u. dgl. bis Mitte des XV. Jhd.

Unter dem Einflusse des -w, -wszy bei vok. Stämmen entstand auch ein *wszedw*, *spadw*, *wzniosw*, *nalazw*. Von der Mitte des XV. Jhd. erscheint das Part. in einer erstarrten Form: *biwszy*, *wziqwszy* ... ferner auch *wyszędwszy*, *ubiegwszy*. Diese Formen der kons. St. des XV. Jhd. werden im XVI. seltener und im XVII. verlieren sie sich, so daß sich jetzt Formen wie *przyszedszy*, *rzekszy* u. s. w. behaupten. Doch begegnen wir auch Formen wie *przyszedłszy* (das *ł* aus dem Part. prät. act. II eingedrungen), *przynidłszy*. Diese Formen wurden in die Grammatiken eingeführt und behaupteten sich noch im XIX. Jhd. in der Schriftsprache (Krynśki, S. 206—7).

Sorb. Im Os. indeklinabel: *pjekši*, *rjekši*, *pletši*, *šedši*, *přišedši*, *mohši*, *wukši* (veraltet st. *wuknuwši*), *brawši*, *piwši*, *stýšawši*, *khwalíwši*, ns. dial. *wyšedšy*, *nječawšy*, *wopušćiwšy*, *nječědšych* (als Akk. also zum Teile dekliniert), *pšišewšy* (vgl. im R. *ševā*, auch im Os. dial. *šowši*, Mucke S. 529).

Böhm. Im Ab. finden wir *v* ab und zu bei kons. St. wie *nesv*, *nesvši* (selbst auch *nesev*); *vztahv*, *čtv*, *poklekuv*. Insbesondere müssen die ab. Part. *jem*, *jemši* (aksl. *jemā* oder *imā* zu *jetī*); *pen*, *penši* ... nb. *jav*, *javši*; *pjav* (*pav*) ... hervorgehoben werden.

### Das Part. prät. act. II.

Mit -lo gebildet (I S. 436). Auch hier weist der Stamm-

vokal bei *r* und *l* und sonst auch mitunter nicht die V.-Stufe auf: *čelō* zu *čisti*; *mrolō* zu *mrēti*; *trōlō* zu *trēti* ‚terere‘; *žrolō* zu *žrēti* ‚opfern‘; *vlōklō* zu *vlēsti*; *vrogō* zu *vrēsti*.

In Verbindung mit *jesmō* drückt es das Perf. aus: *chvalilō jesmō* ‚laudavi‘ und mit *bimō* (später *bychō*) den Konditional.

Im Bg. wird es nicht selten unter dem Einflusse des Impf. gebildet: *krádel*, *němožel*, *iadela*, *dadel*, *dadeli*. In einer Urkunde v. 1604: *ne možalō estō* (Lavrov, Obz. S. 211).

Jetzt auch noch, wobei das aus dem Impf.-Stamme gebildete Part. eine unvollendete und das im Anschluß an den Aorist.-Stamm gebildete eine vollendete Handlung ausdrückt: *bielō* (Impf. *biechō*) und *bišō* (Aor. *bichō*) zu *bija* ‚schlage‘; *pišlō* (*pišechō*) und *pišlō* (Aor. *pisachō*).

Im S.-kr. in älteren Denkm. noch *bljul*, *došalō*, aber dann *došao* (aber *-šla*, *-šlo*), weiter *neslō*, *nesalō*, *donesao*; *reklō*, *rekalō*, *rekao* u. s. w. Vom XV. Jhd. aus *došao* auch *došo*, so auch *poreko*, *pomogo*. Doch kann auch das urspr. *l* einfach abfallen (vom XV. Jhd. an): *bi*, *pita*, *ima*, *moga*, *liša*, *ljubi* (Daničić S. 391), woraus dann auch *bia* (vom XVI. Jhd. an), *složia*.

Im Poln. *nióst*, *niosta*, *niosto*, Pl. *nieśli* für pers. Mask., sonst *niosły*; *mógl*, *mogła*, *kladł*; *ciął*, *cięta* (zu aksl. *tęti*) u. s. w. Über Part. wie *zmarł*, *darł* . . . vgl. beim B.

Sorb. os. ns. *pletł*, *pletta*, *pletto*, Pl. os. *pletli*, *plette*, ns. *pletli*, Du. os. *plettoj*, ns. *plettej*; os. ns. *brał*, *brała*, *brało*, Pl. os. *brali*, *brate*, ns. *brali*.

Böhm. Im Ab. waren die Formen *mohl*, *nesl* u. s. w. häufig noch einsilbig (wie z. B. *mysl* vgl. I S. 290).

Überaus häufig fiel schon im XVI. Jhd. das *l* nach Kons. ab: *nales* st. *nalesl*; *vyved*. So auch jetzt in der Volkssprache: *nes*, *ved* . . . für *nesl*, *vedl* . . .

Doch entwickelte sich auch ein Vokal vor dem *l*: *nesel*, *mohel* . . ., *čtyl*, *padyl*; *niesol*, *padol* (slovak.). Dial. auch *dau* für *dal*. Der Stammvokal ist nicht selten im N. Sg. m. lang (ab und zu von hier aus die Länge dann verallgemeinert): ab. *muohl*, dial. *muh*, f. *mohla* u. s. w.; neben *iel* ab. auch *īel*, *īil* (vgl. I S. 216).

Im Ab. finden wir noch *umrl*, *zmrl*, *strl*, *potrl* (vgl. aksl. *požrōlō*), *skorl* (Gebauer III, 2, S. 92), dazu gehört p. *darł* (zu *drzeć*), *umarł*, *zmarł*; *parł* u. s. w.

Ursprünglich knüpfte sich an dieses Part. wohl kein zeitlicher Nebengebegriff, es war mehr adjektivischer Natur entsprechend seinem etym. Ursprunge. So kann auch bei *bądq* zum Ausdrucke des Fut. gleichmäßig *posalō* und *posati* hinzutreten (vgl. Jagić, Beitr. S. 66).

### Part. prät. pass.

Es konnte mit *-to-* und *-no-* (bez. *-eno-*, wobei das *e* urspr. zum Stamme der Verba der I. Kl. gehörte und dann als Suffixelement aufgefaßt wurde) gebildet werden. Die Wahl des einen oder des anderen richtete sich vorwiegend nach dem Verbalstamme. Über *-to-* und seine Verteilung vgl. I S. 440, über *-no-* S. 415 und *eno* S. 416. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß bei vok. auslautenden Infinitivst. *n* vorkommt; so bei der I. Kl. 7. Gr., doch meist, wenn der Vokal ein *i* oder *y* ist: *bajen<sup>n</sup>*, *zakroven<sup>n</sup>*, *zaboven<sup>n</sup>*, *omoven<sup>n</sup>* und *kosnoven<sup>n</sup>* u. s. w. (slav. Neubildungen vgl. I S. 511), dann *znan<sup>n</sup>*, *odēn<sup>n</sup>*; bei der III. Kl.: *trōpēn<sup>n</sup>*, *umēn<sup>n</sup>*; bei der IV. Kl.: *chvaljen<sup>n</sup>* (hier *-eno-*); bei der V. Kl.: *dēlan<sup>n</sup>*, *glagolan<sup>n</sup>*, *bran<sup>n</sup>*, *sējan<sup>n</sup>*; bei der VI. Kl. *kupovan<sup>n</sup>*.

Aber auch bei den kons. St. der I. Kl. 1.—4. Gr.: *veden<sup>n</sup>*, *nesen<sup>n</sup>*, *greben<sup>n</sup>*, *pečen<sup>n</sup>*; bei der II. Kl.: *dvižen<sup>n</sup>*, *dvignoven<sup>n</sup>* eine sekundäre Bildung wie *māven<sup>n</sup>*, *krōven<sup>n</sup>* (hier seltener *-to-*).

Sonst kommt *-to-* vor, das auch bei *r*, *ŋ*, *ŋ* vorgezogen wird: *troto* (neben *tōren<sup>n</sup>*), *prostoto*, *dqto* (neben *dāmen<sup>n</sup>*), *pēto*, *jēto*; dann auch vereinzelt *vit<sup>n</sup>*, *pēt<sup>n</sup>* und *šit<sup>n</sup>* neben *šoven<sup>n</sup>*.

Wie man sieht, kommt auch hier die S- oder R-Stufe vor; vgl. noch: *ročen<sup>n</sup>* neben *rečen<sup>n</sup>*, *žžen<sup>n</sup>*, *troto*. Neben *vločen<sup>n</sup>* (z. B. *oblčen<sup>n</sup>*) kommt schon auch das jüngere *vlēčen<sup>n</sup>* im Aksl. vor.

Durch dieses Part. wurde ursprünglich eine im Verhältnisse zum Verbum finitum (meist Hilfsverb) vollendete Handlung ausgedrückt: *dēlan<sup>n</sup> jest<sup>n</sup>* im Gegensatz zu *dēlajem<sup>n</sup> jest<sup>n</sup>*. Als aber in den meisten slav. Spr. das Part. präs. pass. verloren ging (bis auf das Aksl. und R.), da übernahm das Part. prät. pass. einfach die Funktion der Passivität (vgl. Jagić, Beitr. S. 63). Die Anfänge dieses Prozesses bemerkt man schon im Aksl.: *ašte i žren<sup>n</sup> bytaju ei kai stēndomai* Philipp. 2, 17 st. *žrom<sup>n</sup>* (Šiš.). Im Supr. 88, 23 *vedom<sup>n</sup> bēaše*, aber 365, 25 *reden<sup>n</sup> byvaše*.

Mittels des Suff. *-ejo-* werden aus diesem Part. Verbalsubstantiva gebildet: *propēteje*, *znanje* u. s. w. (I S. 404); desgleichen auch Adjektiva mittels *-no-*: *neizdrečeno<sup>n</sup>* ‚unaussprechlich‘, *prijeto<sup>n</sup>* ‚angenehm‘ (I S. 426). Hierher noch *povelēnaja* τὰ διαταχθέντα Sav. kn. Luc. 17, 9; *neizglagolan<sup>n</sup>* Euch. sin.; *osaždenna* ib.; auch im Ar. (Sobol. S. 258).

Im S.-kr. findet man noch *bjen* (auch *bēn*), dann auch *bijen*, *biven*, *pinen*, *dobiven* (zu *biti*, *budem*) und *vit*, *krit*, *lit*, *pit*; *zāven*, *skrven* und *skroven*, *skriven*, *pokriven*, *miven*, *šiven*. Dann *stren*, *potren*, *trven* neben *prostrt*. Man sieht, daß hier das Suff.

no um sich greift. Bei der II. Kl. jetzt *zategnut*, aber es kann auch noch *otrinoven*, *potoknoven* belegt werden (Danič. S. 394), weiter *postišen*, *polišten*. Seit Ende des XV. Jhd. *strpljen*, *vijen*, *viđen*, *zapoviđen* (also nach der IV. Kl.). Bei der IV. Kl. seit dem XVI. Jhd. auch *poljubjen*, *rastavjen*, *kupjen*, *sklopjen*, auch *voden*, *očisten*, *krsten*. Im XVI. und XVII. Jhd. auch einige Verba der I. Kl. nach der IV.: *probođen*, *ukrađen* (Danič. S. 396).

Bis Ende des XVII. Jhd. begegnet man auch der Form *īast* (= aksl. *īasto* zu *īado*): *naīast* u. s. w.; natürlich auch *propet*, *vazet*, *olet*, *nadut*; auch *dat*, *po-vit*, *po-lit*, *dūt*, *pet*, *bit* (zu aksl. *byti*: *zaveden bit*). Bei der II. Kl. *sagnut*, *dvignut*, *zamknut*.

Interessant sind Formen wie *poznam*, *poslam*, *posvedem*, *mučem* . . . (Dan. S. 398). Man kann von *poznam* ausgehen, das aus *poznanō* unter dem Einflusse von *znajemō* entstanden ist. Dann drang das *m* auch in andere Formen ein.

Im Russ. bekommt die best. Form mitunter zwei *n* und zwar in der Regel ein *n*, wenn die drittletzte Silbe betont ist: *ptsanynj*, *brōšenynj*, *svjāzanyj*; ist dagegen die vorletzte betont, so wird häufiger *nn* gesetzt: *nesēnnynj*, *privedēnnynj*, *spasēnnynj*, *počēnnynj*.

Diese Formen sind unter dem Einflusse der mit dem Suff. *ono* vom Part. gebildeten Adj. (vgl. aksl. *neizglagolano*), die auch in ar. Denkm. vorkommen (z. B. *prešesvajčeno*), entstanden. Auch jetzt: *počēnnynj*, *otkrovennyj*, *čelannyj*, *soverēnnynj*, *obyknovennyj*, *neždanno*, *negddanno* u. s. w. Darnach auch die Part. mit zwei *n* und zwar seit dem XIII. Jhd.: *izbranonyja*, *izbrannyj* . . . In der ältesten Periode kommen sie nicht vor (Sobol. S. 258).

Im Poln. *nieson*, *niesona*, *niesono*; *rzeczon*, *chwalon*, aber auch *widzian*, *rozumian*. Bei den vok. St. der I. Kl. ist *t* verallgemeinert worden: *bit*, *pit*, *kryt*, *myt*, *ryt*, *trut*, *kut*, *snut*, alt; *jēt*, *ciēt*, *žēt*, *miēt*, *dēt*. Ausschließlich auch bei den *r*-St.: *dart*, *part*, *tart*, *žart*, *wart* . . . Bei der II. Kl. sind beide Arten möglich: neben *dźwigniony*, *ciagnony*, *przyciśniony*, *minion* . . . auch *podźwignięt*, *przeciagnęt*, *przyciśnięt*, *pominięt*.

Das Neutrum dieser Part. wird in subjektlosen Sätzen gebraucht: *chwalono*, *naprawiono*, *wybito* im Sinne von *chwalili*, *man lobte* (vgl. Kryński S. 208).

Sorb. os. *wjeđženy*, ns. *wježony*, aksl. *vedenō*; os. *pječeny*, ns. *pjacony*, aksl. *pečenō*; os. *khwaleny*, ns. *chwalony*, aksl. *chvaljenō*; os. *hnuty*, ns. *gnuty* zu os. *hnuć*, ns. *gnuś* u. s. w.

Im Böhm. haben wir nur *bit*, *pit*, *lit*, *žit*, *kryt*, *myt*, *ryt*, *z-ut*, also wie im P.; desgleichen sind hier Formen wie aksl. *dvignovenō* unbekannt. Im Ab. auch noch *trt*, z. B. *netrtě cesty*

„asperae viae“ zu aksl. *trěti*, ab. *trieti*, *třiti*; natürlich auch *pjat* oder *pat*, *jat* (aksl. *jetě*), *dut* u. s. w. Mitunter kommen aber beide Formen vor: ab. *jěn* und *jět*, jetzt *jet* „gefahren“; *sěn*, *sět* und *sdt*, jetzt *set* „gesät“; *dien*, *dín* und *dět*; *dán* und *dat* u. s. w. (vgl. Gebauer S. 103).

Die mit *n* gebildeten Part. verlängern nicht selten den vorhergehenden Vokal: *vidín* (neben *viděn*), immer *dělán*, *brán*, *hnán*, *milován*, dial. *zapražáno*, *svezáno* u. s. w. (vgl. Verf. BB. 30, S. 114).

Einige mal finden wir im Ab. auch *m* st. *n* (wie im S.-kr.) : *učinēm* (Klem. Ps. 58. 17; 68. 9; *nepoikvrněm* (ib. 17. 24); *pozndm* Olm. Ev. 106b. Da wir letztere Form auch im S.-kr. fanden, so ist wohl auch hier im B. der Ausgangspunkt unseres Prozesses zu suchen: nach *zndm* aus *znajem* ist auch *pozndm* entstanden und das *m* setzte sich sonst auch fest.

### Infinitiv.

Wir haben I S. 62 und S. 385 Anm. das *ti* des Inf. als den Dat. Sg. eines urspr. Verbalsubst. auf *tis*, vgl. ai. *pītīš* „das Trinken“ erklärt. Das *i* geht auf *ēi* zurück, hatte eine gest. Int. und daher mußte in bestimmten Fällen der Akz. vom Stamme verschoben werden, vgl. r. *nesti*, s. *něsti*; r. *vesti*, s. *věsti*, dagegen s. *bíti*, b. *býti* (weil *y* eine gest. Int. hatte); r. *kolóti*, b. *kláti*, lit. *kálti* (I S. 205).

Wie die mit *tis* gebildeten Subst. oft eine schwächere Stufe des Stammvokals aufweisen, vgl. ai. *mrtīš* „Sterben“, so war es wohl auch urspr. in den slav. Inf., wo es sich um ein *r*, *l*, *q*, *ř* handelte. So ist im Aksl. nur *řeti* belegt und das ist wohl die ältere Form. Schon im Uralav. wurde jedoch der Inf. vielfach vom Sup. hinsichtlich des Stammvokals beeinflusst.

Im Bg. ist der Inf. im allgemeinen verloren gegangen, nur dial. behauptet er sich noch hie und da. So in der Umgebung von Sophia: *če u boi nalítati*; in Grachovsko: *ja čem vas dar dariti*, *čem dar dati* u. s. w. In den Denkm. bemerken wir, daß das *i* frühzeitig abfiel: *choštq tq sčvoriti*; *kako možetě ljubiti* . . Slěpč. Ap. Im XVII. Jhd. fehlt schon das ganze *-ti* : *šte kaza* st. *šte kazati*; *ne možete stori* (darüber in der Syntax beim Inf.). Frühzeitig fiel auch das Sup. mit dem Inf. zusammen: *pridochom pokloniti sę* (st. *pokloniti sę*); *pridochē rozoriti* (st. *rozoriti* nach dem Inf.), vgl. Lavr. S. 190—91.

Im S.-kr. behauptet sich zwar regelrecht das *-ti*, aber man findet doch seit dem Ende des XIV. Jhd. *znati*, *dati*, *videti*, *pisati*, *světovati*, *upisivati*. Bei *-sti* kann auch noch *t* abfallen:



*prives'* (st. *privesti* wie auch z. B. *kos* st. *kost*), *upas* st. *upasti* (Danič. S. 255).

Auch im Slov. kann das *i* abfallen, was dann in bestimmten Fällen eine Verschiebung des Akz. notwendig machte. So wurde z. B. aus *vrniti, toniti, kvaliti, močciti, drēmāti, pisāti* ein *vrnit, tonit, kvalit* u. s. w., das zu *vínit, tónit, kvalit, mólcat, drēmat, pisat* führte (Valjavec Rad 132, S. 144). Weiter: *létet, létat, vódit* u. s. w. (ib. S. 180). In der Schriftspr. behält man das *i*.

Im Russ. begegnet man schon in den ältesten Denkm. Formen wie *vlakusiti smrti*, wodurch ein Zusammenfall mit dem Sup. angebahnt wird. So schon im Ostr.: *ne pridochs razorits na nuplānits* 213; *vzide na goru jedin pomolitasja*. Die Denkm. des XIV. Jhd. weisen solche Formen nicht selten auf. Doch sind Inf. auf *-ti* noch im XVII. Jhd. in allen Denkm. allgemein (Sobol. S. 252). Jetzt sind nur Formen wie *bljuti, iti* (*idti, itti*) 'gehen', *pasti* 'weiden' (zum Unterschied von *pasti* 'fallen'), *trjasti*, dann *vezti* neben *vesti*, *vesti* neben *vesti*, *gresti* neben *gresti* 'rudern', *bresti* neben *bresti* 'schlendern', *mesti* neben *mesti* 'fegen', *nesti*, n. *nesti* und noch einige and. Das *i* ist in solchen Formen immer betont (vgl. oben).

Merkwürdig ist, daß an die Endung *-ti* noch einmal das verkürzte *ts* angehängt werden kann: *itits* (Urk. v. J. 1609), *ittits, ijits, razojititsja*. Es zeigte sich das Bedürfnis nach einem deutlicheren Stamm, als es das *i* allein war (daher auch *itti* u. s. w.).

Im Ap. sind noch Formen belegt wie *dowieści, spaści, jici, wspomoci, daci, miłowaci* u. s. w. Dafür dann: *dowieść, spaść, ić* und *ić, wspomoc, dać, miłować* u. s. w. (Kryński S. 205). Ein *kraści* führt Kalina noch aus Kłonowicz (im J. 1600) an (S. 343).

Im Sorb. finden sich Formen mit *ci* (os.) und *si* (ns. auch als *-ci*) in beiden Spr. und zwar teils bei älteren Schriftstellern, teils noch heute dialektisch (Mucke S. 533). In der Schriftspr. bildet jetzt *ć* (os.) und *ś* (ns.) die Regel.

Im Böhm. behauptet sich das *ti* regelrecht in der älteren Periode, jetzt meist auch noch in der Schriftspr. und selbst auch in einzelnen Dial. (hie und da slovak., sonst hier allgemein *-t*, und mähr.). Die meisten Dial. haben jedoch *t* oder *t-*.

Vereinzelte Belege finden wir schon im Ab., z. B. *má odpovědi* (Neuhausser Urk. v. J. 1388 bei Geb. S. 70). In einer ganzen Gruppe von ab. Denkm. finden wir *-ci* (c) für *ti* (t'): *staczi* AlxBM. 1. 23 (= *stáci*), *slučici* u. s. w. (S. 71), dial. *chodzie*. Der Wandel des *t'* in *c* trat damals vorübergehend auf einem größeren Gebiete und sogar auch in Böhmen auf.

Die Länge der Inf. wie *býti*, lit. *būti*, ab. *pieti*, *píti*, aksl. *pěti* aus \**pěti* u. s. w. wurde im B. verallgemeinert: alle zweisilbigen Inf. haben einen langen Stammvokal: *něsti*, *pěci*, *rěsti* (1. Sg. *rostu* 'wachse'). Vereinzelt nur *moci*, *voci*, *jeti* 'fahren', *pěti* 'singen', *spěti* 'eilen'; doch findet man hier auch in älteren Denkm. und dial. die Länge. Wird ein derartiger Inf. präfigiert, so kann die Länge nach I S. 249–50 verloren gehen: *proděti* 'verkaufen' (aber *děti*), *poznaťi* (aber *zněti*). In der Volkssprache bleibt sie aber jetzt auch schon vielfach. In der Schriftspr. sucht man z. B. mitunter ein *nabyti* st. *nabyťi* 'erlangen', *užiti* st. *užiťi* zu erhalten; die Volksspr. hat hier überall Längen.

### Supinum.

Zu seiner Erklärung vgl. I S. 487. Wie der Inf. hinsichtlich der Vokalstufe vielfach vom Sup. beeinflusst wurde, so äußert sich der Einfluß auch umgekehrt: das Sup. aksl. *pešto* nach dem Inf. aksl. *pešti*, da ein \**pektō* nicht dazu führen könnte (I S. 270). Auch im Lit. wurde ausgeglichen: *vilkti*, *vilktu*, vgl. aksl. *vlěsti*, *vlěsto*. Schon im Aksl. wird es nicht selten vom Inf. verdrängt. Darüber vgl. in der Syntax.

### Durch Umschreibung ausgedrückte Verbalformen.

#### Das Perf. act.

Es wird durch das Part. praet. act. II in Verbindung mit dem Präs. *jesmō* ausgedrückt. Die Mehrzahl der slav. Spr. hat, wie wir sahen, den Aor. und das Impf. verloren und so werden diese Formen durch das neue Perf. ersetzt und zwar tritt häufig an die Stelle des Impf. das Perf. eines imperf. Verbuns und an die Stelle des Aor. das eines perf. Im Aksl. z. B. *i azō slavq, jže dalō esi mōnē, dachō imō* . . . ἦν δέδωκας μοι, δέδωκα αὐτοῖς Jo. 17. 22. Das 2. Perf. wurde hier durch den Aor. wiedergegeben.

In der 3. Sg. kann schon im Aksl. das *jestō* ausfallen: *vasō ne zemlja pokryla ni nebo prijēto* 'vos non terra textit. .'. Supr. 72. 10.

Im Bg. jetzt auch noch *čelō sēmō, bīlō sēmō* (auch *čelō sēmō bīlō*, wodurch in anderen slav. Spr. das Plusquamperf. ausgedrückt wird). In der 3. P. kann das Hilfsverb. ausfallen.

Im S.-kr. *čūo* (*čūlo*, *čūla*) *sam* (*jesam*), *čūo si*, *čūo je*, *čūli* (*čūla*, *čūle*), *smo*, . . . *ste*, . . . *su*.

Im Slov. *jaz sem delal, sosed je prišel* u. s. w. Hier vertritt diese Form das Praet. überhaupt.

Schon im Ar. kann das Hilfsverb. ausfallen: *Głębź knjazo mērils more po ledu* (Inscr. v. 1068); *iz Rigy jechali* (v. J. 1229). Aber selbst auch in der 1. u. 2. P. schon in den ältesten Denkm., jedoch wird dann immer das Pron. dazu gesetzt: *ty osklabilśja, a ona vsmijalasja* (Pand. des Ant. XI. Jhd.); *jaz dał* u. s. w. (Sobol. S. 237). Bei den erwähnten Personen findet man zwar noch im XVI—XVII. Jhd. das Hilfsverb, aber schließlich schwindet es doch ganz und jetzt haben sich nur in den Volksliedern spärliche Überreste erhalten (S. 238).

Im Poln. wurde *jest, są* noch bis Ende des XVI. Jhd. gebraucht (*niósł jest, niesłi są*), aber sehr häufig werden diese Formen ausgelassen und zwar selbst auch in den ältesten Denkm.: *pospieszyli . . . przed nim poklekli . . dary jemu wzdali* (Heiligenkr. Pred.).

In den anderen Pers. verschmolzen die Formen *jeśm, jeś, jeśmy, jesteście* mit dem Part. So entstand aus *niósł jeśm* ein *niosłem* und dann einfach *niosłem*, aus *niósł jeśm* ein *nosiłem*, ebenso 2. Sg. *niosłeś, niosłś*, 1. Pl. *nieśliśmy, niosłyśmy*, 2. Pl. *nieśliście, niosłyście*. Da aber das Hilfsverb auch nach anderen Worten im Satze folgen konnte, verschmolz es mitunter auch mit diesen: *jużem słyszał* aus *już jeśm słyszał*; *ku tobie wołał* aus *ku tobie jeśm wołał*; *boś przyjął* aus *bo jeś przyjął*; *jakośmy słyszeli* aus *takośmy widzieli* u. s. w. So kann man also z. B. sagen: *dawno tego pragnąłem* oder *tegom dawno pragnął* oder *tego dawnom pragnął*; so auch: *wszyscy dobrze słyszeliśmy* oder *wszyscyśmy dobrze słyszeli* oder *wszyscy dobrześmy słyszeli* (Krynśki S. 215).

Im Ap. ist hier auch noch der Du. vertreten mit *jeśwa, jeśta*: *chodziła jeśwa, jakośwa widziała, dalekośwa zabrnęła* u. s. w. Mit dem Pl. des Part.: *gdyśwa jachali*. Analog in der 2. u. 3. Du.: *jakośta rzekła* und *kiedyśta ogarniali*; *należło jeśta*. In der 3. Du. kann auch das Part. allein stehen: *oczy nie strzegły* (S. 214).

Sorb. os. *sym* (ns. *som*) *brał, brata, brato*, 2. os. ns. *sy brał*, 3. os. *je* (ns. *jo*) *brał*; Du. 1. os. *smój* (ns. *smej*) *bratoj, bratej* (ns. *bratej*), 2. 3. *staj, stej* (ns. *stej*) *bratoj (-tej, ns. bratej)*; 1. Pl. os. *smy brali*, bz. *brate* (ns. *brali*); 2. os. *sće* (ns. *sćo*) *brali*, bez. *brate* (ns. *brali*); 3. os. *su brali*, bz. *brate* (ns. *brali*). Auch im Sorb. wird das Hilfsverb ausgelassen, insbes. in der 3. P. (Mucke S. 607 u. 608).

Obzwar sich hier das Impf. und der Aor. erhalten hat, werden diese Tempora doch auch durch das Perf. ausgedrückt und dieses Streben macht sich immer mehr und mehr geltend. In der ns. Volkssprache ist das Impf. bei weitem weniger als im Os. im Gebrauch (Mucke, S. 607).

Böhm. Schon in den ältesten ab. Denkm. kommen Belege ohne *jest* vor: *hlavu Jan oddal* (Cis. Mnich.), *nemohl toho užiti*

(Jid. 19) und and. Auch in der 3. Pl., jedoch seltener: *ješutnd mluvili* (Klem. Ps. 11. 3). Im XVI. Jhd. hat man schon die Formen mit *jest*, *jsau* (*jsou*) beanstandet und so kommen sie außer Gebrauch.

In den anderen Pers. kann es nicht geschehen, nur in der 1. Sg. u. Pl., wenn *já*, *my* schon anderweitig ausgedrückt ist. Für die 2. Sg. merke man noch: *nesl jsi* oder *nesl's*, *ty jsi nesl* oder *tys' nesl*, wo also die Ansätze zu einer Entwicklung vorliegen, wie sie im P. vorhanden ist. Wie im P. finden wir es übrigens schon im Slovak.: *nemuah-em* (*muah* = *moh'*, *mohl*), *chodzilam*, *že-m bula malička*; *nikda-m neviděla*; 2. Sg. *nesl-es* u. and.

Häufig wird in den östl. Dial. auch ein *ch* angehängt: *nesl'ch*, *nesl'ach*, *niesolch* (slovak.), *nevědělch*, *že-ch s jinym mluvíla*, 1. Pl. *neslichme*, *neslichmy*, *obachme plakali* (Gebauer III, 2. S. 422—25). Es sind hier Reflexe des alten Aor. *nesech* u. dgl. zu suchen.

### Das Plusquamperf.

Es wird durch das Part. praet. act. II in Verbindung mit dem Impf. *běachz* oder dem imperfektisch gebrauchten Aor. *běchz* ausgedrückt, natürlich nur dort, wo diese Imperf. noch vorhanden sind. Auch den Aor. *bychz* werden wir in dieser Funktion finden. Wo das Impf. nicht vorkommt, nimmt man das Perf. vom Hilfsverb *jesmz*, nämlich *bylž jesmz*, und dazu das betreffende Part. Das werden wir im S.-kr., Slov. und in den westslav. Spr. finden.

Aksl. *mānodzi otz ijudei bēachq prišeli kō martě i marii* ,ἐληλύθεσαν . . ' Jo. 11. 19; *ne bē že ne u isusz prišelz vž vsoz* ,ἐληλύθει' Jo. 11. 30. Häufig steht hier dafür der Aor., was sich übrigens auch im Griech. wiederholt.

Im Bg. jetzt: *chodilz běchz*, *azž běchz prodalž* u. s. w.

Im S.-kr. kommen beide Arten vor, d. h. *bjeħ* oder *bijah* mit dem Part. oder das Perf. *bio sam* mit dem Part. z. B. *bjesmo sjeli* (oder *bijasmo sjeli*) oder *bili smo sjeli*.

Im Slov.: *jaz sem bil izdelal* 'ich hatte ausgearbeitet'; *kader je vina bilo zmanakalo* (Stapleton, 1620). Doch kam früher auch die ältere Art vor: *obrnu se devica k meštři, ku je duħ sveti be nadehnul* (Habelich, Mikl. III \* S. 176).

Im Aruss. finden wir auch beide Arten: *privedoša razboiniky, ichžze bēša jali vž selě* ,quos in vico ceperant' (Vita Theodosii Peč. XII Jhd.). Daneben auch: *čto bylž otajalž bratš tvoi* (1265, ohne Hilfsverb). *Jaroslavž bylž ustaviłž i ubiti* (1282). Noch andere Belege bei Sobolevskij S. 162.

Als das Impf. hier verloren ging, blieb nur die zweite Art des Plusquamperf. erhalten und sie behauptete sich ziemlich lange. So wird es z. B. noch in Skorinas Bibel regelrecht gebraucht: *nasadile bylo Boga raj* lat. ‚plantaverat paradisum‘. Überreste dieses Gebrauches leben jetzt noch in den Dialekten in der Funktion des einfachen Präteritums. So in Märchen (Sob. S. 239). Sonst findet man in r. Grammatiken häufig die Ansicht ausgesprochen, daß durch *byvalo* oder *bylo* mit dem Part. praet. act. II oder mit dem Präs. das Plusquamperf. ausgedrückt werde: *byvalo čitalo, byvalo čítávalo, byvalo čítaju; pročelo bylo, byvalo pročtu* u. s. w.

Im Apoln. wurde zu dem Perf. und zwar auch dann, als es die vereinfachte Form annahm, noch das Part. *byť* hinzugefügt: *zaniostem byť, mogłeś byť, postalismy byli, uczynili byli* u. s. w. So schon in den ältesten Denkm. Beispiele: *Przyszliśmy do ziemi, do której żeś byť postat nas; Toć będzie znamię ślubu, któryżem byť ustawił między sobą a między wszym stworzenim* (Bibl. Szar.); *Gdyści synowie Izraelscy sąc oni z Egiptu byli wyszli, a gdy więc oni są byli do morza przyszli, tedy więc morze jest się ono było na obie stronie rozstąpiło, tako, iżeś oni są je byli tak sucho przeszli* (Gnes. Pred., hier auch mit dem Hilfsverb.). Im Np. sind diese Formen selten. An ihre Stelle tritt das einfache Praet. (Perf., vgl. Kryński S. 215).

Im Sorb. finden wir auch beide Arten: das Impf. oder das Perf. mit dem Part. praet. act. II. So hat Fabricius noch: *ga: se pšencjadli běchu* (ns.), Jakubica: *gdyś su byli pšejšli*; Fabr.: *běšo se zešlo*, Jak.: *se bylo zešlo*; Fabr. *wótwołony běšo*, Jak. *wótwołony byl*. Bisweilen auch bei Fabr.: *jama, kótaruš wón jo byl zgótował* (Mucke S. 608—9); os.: *Po tym zo bě naš njezapomnity Handrij Zejler jako študenta zběrčičku do rukopiseje . . . zapisał, . . .* (Přislowa . . . zhromadžił J. Radyserb Wjela S. IX).

Im Aböhm. neben *biech, běch* mit dem Part. z. B. (*Jidáš*) *uzřě Rubiena, jenž vyšel bě sobě* (Jid. 90); (*Alexander*) *tak sě bieše vzbudil* (Alx. V. 515) auch noch der Aor. *bych : bych řekl dřevo, že v té věře jest mnoho rozumu, dixeram* (Štít. uč. 11 a); *Řekl bych, že chci přimiesiti něco, dixeram* (Brig. 53b); *jakož mu by přikázal hospodin, praeceperat* Ol. Bib. Exod. 7. 13.

Die zweite Art auch schon im Ab.: *stala sě jest byla kdasi iknda Troji* (Alx. V. V. 773); *ucho, ješ byl uřal* (Dal. C. 30). Diese Art wurde dann häufiger, als das Impf. und der Aor. verloren gingen. In der Schriftsprache begegnet man mitunter jetzt noch dem Plusquamperf., ja selbst auch in den Dial. (Gebauer III 2 S. 426).

### Das Futurum primum und Fut. exactum.

I) Fut. prim. Das Fut. wird entweder durch das Praes. eines perfektiven Verbums ausgedrückt z. B. aksl. *na rŕkachŕ*

*vzsmqto tē* „... ἀποῦσί σε“ Matth. 4. 6; *damo i* „δώσω σοι“ Ps. 2. 8, oder durch den Inf. in Verbindung mit dem Präsens eines der Verba *imēti* ‚haben‘, *načeti*, *včeti* ‚anfangen‘ oder *chotēti* ‚wollen‘. So z. B. aksl. *imēti imaši sokrovište* ἔχεις θρασυφόν... Matth. 19. 21; *o družem ne roditi načneto* τοῦ ἐτέρου καταφρονήσει Matth. 6. 24; *chotēi prēdati* παραδώσω Jo. 6. 64.

II) Das Fut. exact. wird meist durch das einfache Fut. wiedergegeben, nur hie und da finden wir es im Aksl. durch *bqdq* mit dem Part. praet. act. II ausgedrückt, z. B. *ašte ny desits dens smratony v grěsěcho, to v skqj sę i rodili bqdem* Euch. sin. 71a. 4—6. In den anderen slav. Sprachen übernimmt diese Ausdrucksweise, wo sie vorkommt, meist die Funktion des Fut. prim.

Während im Aksl. *chotēti* seltener zur Bildung des Fut. verwendet wird, finden wir es im Bg. in dieser Funktion schon im XIII. Jhd. So ist der trojan. Sage: *kolika sę šte kravę proliati; šteto byti; neštę tebe ostaviti* u. s. w. Das Hilfsverb kann auch die Form *žda* annehmen (Lavrov S. 85), dann *za*, *xda* und *sta*, *sa* (S. 207). Jetzt wird, um das Fut. auszudrücken, zu der erstarrten Form *šte* (wohl urspr. 3. Sg.) die betreffende Person des Präs. gesetzt: *azō šte smō* ‚ich werde sein‘ oder *azō šte bqdq, ti šte bqděšō*. Eine andere Art.: *živěštę azō, živěšteš ti, živěšte toj* u. s. w.

Für das Fut. ex. gebraucht man: *azō šte smō bilō, živěšō* . . ., *ti šte si bilō, živěšō* . . ., *toj šte je bilō, živěšō* . . ., *nij šte sme bilī, živěli* u. s. w. (seltener *šte bqda bilō azō*).

Im S.-kr. ist das perf. Praes. mit Futurbedeutung in Hauptsätzen eigentlich schon geschwunden und es wird das Fut. im allgemeinen durch *hočem*, *hoćeš* u. s. w. mit dem Inf. ausgedrückt: *hoćeš poći*. Es kann auch die Silbe *ho* abfallen: *ćeš poći*, ebenso *hoće* und *će* u. s. w.

Folgt das Hilfsverb nach dem Inf., so erscheint es immer in der verkürzten Form, der Inf. wirft sein -ti ab und beide Bestandteile verschmelzen zu einer Form: *hvaliću*, *hvalićē*, *hvalice*, *hvalićemo*, *hvalićete*, *hvalićē*; so *pleiću* zu *plesti* (doch auch noch *plesti ću* Pjesm. 2. 635). Nur beim Inf. mit -ći bleibt dieses: *rići ću*, *pěći cemo*, *dōći ću* u. s. w.

Bei *dati*, *znati*, *imati*, *moći*, *smjeti* und *htjeti* kann auch das Präs. *budem* angehängt werden, wobei das -i des Inf. schwindet: *znadbudem*, *mogbudem*. Nach *ako* und *kad* wird ein duratives Verb durch die Praefigierung von *uz* imperfektiv und sein Präs. bekommt futurale Bedeutung: *ako uzpišem*, *kad uskosimo*. Sonst

auch können perfektive Verba nur in abhängigen Sätzen das Fut. ausdrücken: *kad nađem*, „quando invenero“.

Es kommt auch *budem* mit dem Inf. oder dem Part. praet. act. II vor, was namentlich dem kroat. Gebiet eigen ist: *budem imiti*, *da me budeš za Ivana dala*. Seltener finden wir *imam* mit dem Inf.: *imam piti*. Das Fut. exact. fehlt. (Über Verbindungen wie *bice poginuo* vgl. Mikl. III \* S. 246—47).

Im Slov. werden Verba der Bewegung mit *po* praefigiert und ihr Präsens bekommt dadurch Futurbedeutung: *pojdem* ‚ich werde gehen‘, *popeljem se* ‚ich werde fahren‘, *pojedi-m* ‚ich werde reiten‘, *pohitim* ‚ich werde eilen‘, *pobežim*, *poletim*, *poležem* u. s. w. Weiter noch *porečem* und *bodem* ‚ero‘. Ab und zu bemerkt man sonst auch, daß das Präs. praefigierter Verba eine futurale Bedeutung bekommt (besonders in den Nebensätzen): *življenje ti vzamem*, *ako me izdaš* ‚ich werde dir das Leben nehmen, wenn du mich verraten wirst‘.

Daß nicht alle perfekt. Verba durch ihr Präs. das Fut. bezeichnen, ist nach Miklosich (III \* S. 176) dem Einflusse des Deutschen zuzuschreiben. Dieser hätte sich im XVI Jhd. selbst bei den sonst so arg und meist ohne Not germanisierenden Schriftstellern jener Zeit noch nicht so geltend gemacht wie heutzutage. So fänden wir noch bei Krell: *ti boš počela in porodiš*, bei Truber: *kako jest to spoznam? sveti duh pride v te*, *ino ta moč tebe obsenci* ‚superveniet, obumbravit‘. Der Einfluß des Deutschen wäre auch bei den ungar. Slovenen nicht so maßgebend wie im Westen des Sprachgebietes. So habe Kuzmič: *žena tvoja porodi sina tebi*, Truber dagegen: *tvoja žena bode tebi rodila eniga siná*.

Allgemein wird das Fut. im Slov. durch *bodem* in Verbindung mit dem Part. praet. act. II ausgedrückt, nur wird in der Regel aus *bodem*, *bodeš* u. s. w. ein *bom* (vgl. *grem* aus *gredem*), *boš*, *bo*, *bova*, *hosta* (*bota*) *bomo*, *boste* (*bote*), *bodo* : *kakor si boš postlal*, *tako boš tudi ležal*, vgl. b. *jak si usteleš*, *tak si lehneš*. Diese Umschreibung ist notwendig geworden, da das Praes. perf. Verba häufig auch präsentische Bedeutung annimmt, wie wir sehen werden.

Es finden sich noch Überreste einer älteren Bildung bei früheren Schriftstellern. So a) das Präs. von *hoteti*, das wir sonst im Südslav. überall angetroffen haben, mit dem Inf.: *jest hočo priti ino njega ozdraviti* ‚ego veniam et curabo‘ (Matth. 8. 7 bei Truber); *tako če zdrav biti moj hlapčič* (Krell); *ar vekomu, ki ima, hoče se dati, i obilen bude, a onomu, ki nema, i kaj se vidi imeti, hoče se vzeti od njega* (Evang. Zagr. Mikl. I. c. S. 177); b) das Präs. von *imeti* mit dem Inf.: *oni te imajo na rokah nositi* (Krell). Jetzt hat es die Bedeutung des ‚Sollens‘.

In den Freis. Denkm. lesen wir auch *načnem delati*.

Ein Fut. exact. kommt im Slov. nicht vor.

Im Russ. behauptet sich immer noch bei perf. Verben die futurale Bedeutung des Präs. Bei durativen (impf.) Verben finden wir im Ar. *budu, imu, choču* oder *načnu (počnu)* mit dem Inf. zur Bezeichnung des Fut. Davon haben wir *budu* mit dem Inf. noch nicht im Aksl. gefunden. Diese Art des Fut. war hier insbesondere verbreitet und bildet jetzt auch die Regel. Im Ar. war aber auch *imu* sehr häufig z. B. *ne imutě ti stvoriti* (Žit. Theod. Peč. 12. Jhd.); *aže imetě žjaložitija našo kto* (Urk. v. J. 1284). Spuren dieser einst so verbreiteten Ausdrucksweise finden sich noch heutzutage in der Sprache, dial. *imu dělato* u. dgl. (auch klr. *robyty mu*). Auch *stanu* mit dem Inf. kommt jetzt dial. vor.

Dafür ist das im Südslav. so häufige Fut. *choču* mit dem Inf. seltener. In den Urkunden finden wir es fast gar nicht. Dagegen ist es häufig bei Nestor, z. B. *blagosloviti tja chočjato synove rustii*. Jetzt ist es unbekannt.

Auch *načnu počnu* war seltener z. B. *daže kotoryj knjaz počneto chočeti otjati* (= *zachočeto*) und ist jetzt ebenfalls unbekannt (Sobol. S. 238—84).

Das Fut. exact. finden wir noch im Ar. z. B. *aže kto poznajetě svoje, čo budetě pogubilě, a čo budetě so nimě pogybilo, to že jemu načnetě platiti* (Russk. Pravda, načnetě pl. hier auch einf. Fut. = *zaplatiti*). Es ging dann verloren, nur *bude, budetě* behauptet sich, indem es als ein erstarrter Ausdruck die Funktion einer Konjunktion (soviel als *jesli* 'wenn', annahm (Sob. S. 241).

Im Poln. wie im R.: *dam, dabo'*, bei dur. Verben finden wir schon im Ap. *będę* entweder mit dem Inf. z. B. *weselić się będzie prawy, gdy uęrzy pomstę* (Ps. Flor.) oder mit dem Part. praet. act. II (z. B. *będę niósł* 'ich werde tragen'), was wir sonst als Fut. exact. gefunden haben. Einen Unterschied gibt es hier nicht (Kryński S. 216).

Im Sorb. wird auch zunächst durch das Praes. perf. Verba das Fut. ausgedrückt; bei durativen durch os. *budu (budem), budžeš* ... ns. *bužom* (alt *budu*), *bužoš* ... mit dem Inf.

Im Böhm. wieder zunächst durch das Praes. perf. Verba: *dam, dabo', porčm, dicam'*. Sonst im Ab. durch *budu* mit einem (gewöhnlich imperf.) Inf. z. B. *milovati tě budu* (Klem. Ps. 17. 2), doch auch: *pán bude řeci* (Štít. V. 308), wobei *řeci* pf. ist. Jetzt bildet *budu* eine allgemeine Regel, wo es sich um ein Fut. von



imperf. Verben handelt. *Chcu* kommt nur im Ab. vor z. B. *chce k náma dobrý kupec přijti* Mast. 216; ebenso *jmám* z. B. *a opět přijti má súdit živé i mrtvé* (Štít. uč. 106).

Das Fut. exact. kommt nur in einigen ab. Belegen vor z. B. *ač zapomanul budu* ‚si oblitus fuero‘ (ŽGloss. 136. 5). Manchmal übernimmt allerdings diese Wendung die Funktion des einfachen Fut., also wie im P., z. B. *řku-li, neznal sem, budu s vámi selhal* ‚ero similis vobis mendax‘ (Ev. Seitst. Jo. 8. 55, Geb. S. 427—28).

### Periphrastischer Konditional.

Es ist schon oben S. 164 erwähnt worden, daß der Konditional aus dem konditionalen Opt. *bimъ* (einfach auch Konditional genannt) in Verbindung mit dem Part. praet. act. II gebildet wurde und daß später der Aor. *bychъ* an die Stelle von *bimъ* trat, was auch schon im Aksl. belegt werden kann. Wo der Konditional gebraucht wird, kommt in der Syntax zur Sprache.

Im Bg. jetzt: *pisalъ bychъ* ‚ich würde schreiben‘ oder ‚hätte geschrieben‘, *pisalъ bi . . . . pisali bicha*. Daneben auch: *štěchъ* (Impf. zu *šta*, aksl. *chotěti*) *da piša* ‚ich würde schreiben‘, *štěše da pišešъ, štěše da piše, štěchme da pišemъ, štěchte da pišete, štěcha da pišatъ* (aber nur in Hauptsätzen). Schließlich auch Bildungen mit *-vamъ* z. B. *jadvamъ, ako mi dadešъ; bodvamъ, ako iskašъ; popěvachъ (štěchъ da popějъ oder popěšъ bychъ) ti, da věrvachъ če šte me slušašъ* (beachte hier auch *da věrvachъ* für den Konditionalsatz, Iliev, Sintaksis § 151 u. 152).

Im S.-kr. *bih, bi, bi, bismo, biste, bi* mit dem Part. z. B. *pjevao bih, pjevali bi*.

Im Slov. bleibt *bi* unverändert: *jaz bi delal, ti bi delal, mi bi delali* u. s. w. ‚ich würde arbeiten‘. Analog auch: *jaz bi-bil delal* ‚ich hätte gearbeitet‘, *ti bi bil delal* u. s. w.

Für *bi* kann auch *besem, besi . . .* eintreten; es geht auf *by jesmъ* zurück (Mikl. III \* S. 177).

Im Aruss. finden wir *bychъ* in dieser Funktion in der Mehrzahl der Denkm. bis inclus. XIV. Jhd. konjugiert, z. B. *a byste pustili žito* (Urk. v. J. 1300). Seltener ist da im XIII.—XIV. Jhd. die Ausdrucksweise mit dem erstarrten *by* der 2. u. 3. Sg., das als Konjunktion aufgefaßt wurde und zu dem noch der gewöhnliche Konditional hinzutrat: *ašče by v Turě byša sily byly* Evang. v. 1215. 22; *ašče by mja byste vědali*, Ev. 1339. 16; statt des alten Kondit. bei *by* das urspr. Perf. (Prät.): *lichichъ by este*

*ljudii ne slušali, slušali by este otca našego vladkyi* Duchovn. Sem. Gord. Dann aber einfach *by* mit dem Part., das jetzt allein die verbale Form repräsentierte. So bei Skorina neben den regelrechten Formen auch schon: *da by goreli svetila, a by byli vybaveni ljudi* und *složili by este*. In der Mehrzahl der r. Dial. bürgert sich dann das *by* mit dem urspr. Part. ein (so auch in der Schriftsprache), nur in einigen klr. Dial. lebt der urspr. Kondit. noch weiter. Das *by* verschmilzt dann mit anderen Konjunktionen: *čtoby, daby, aby* (Sobol. S. 239–40).

Allein es hat sich auch noch das *bych* mit der vollen verbalen Kraft im R. erhalten (in der Bedeutung von *bylo by*): *ože by mi baba živa* (XIV. Jhd.); *ašče bo by perevoznik Kii, to ne by chodilo* (Nest. Lavr.). Vgl. auch jetzt: *chorošo by éto sdělato* (Sobol. S. 241).

Im Apoln. hatte man *czytałbych, czytałabych*, 2. Sg. (*ty*) *czytałby, czytałaby* . . . 3. Sg. *czytałby*; 1. Du. *czytalibyśwa*, 1. Pl. *czytalibychom, chciałibychom*, z. B. *radowały bychom sye* Psalt. Flor. 104. 46; 2. Pl. *czytalibyście*, 3. Pl. *czytali bychą*. Doch konnten die Aoristformen auch an andere Worte im Satze angehängt werden z. B. *o ichże męce wielebych miał wam powieść; I są oni na to radę byli mieli, kakočbychą oni z tym to uczynić byli mieli* (Gnes. Pred.). Nach Analogie von *byłem, byłeś* . . (vgl. oben S. 175 und Kryński S. 217) änderten sich die Formen zu *bym, byś, by, byśwa, byśta, byśmy, byście, by*, so daß man erhielt: *niósłbym, niósłbyś, Pl. nieślibyśmy (niostybyśmy)* u. s. w.

Die Teile können auch getrennt werden, es kann also heißen z. B. *zostałbym chętnie z wami* oder *chętniebym z wami został* oder *chętnie z wami-bym został* . . . In Nebensätzen mit *gdy, a, że, iż* folgte immer darnach das *bym, byś* . . z. B. *gdybym pracował, abym został*.

Im XVI. und XVII. Jhd. waren beide Arten im Gebrauch nur st. *bychom* kommt *bychmy* hier vor, also z. B. *uczylibychmy* neben *uczylibyśmy*. Jetzt gebraucht man für die Gegenwart: *niósłbym, gdybym niósł* u. s. w.; für die Vergangenheit: *niósłbym był* oder *byłbym niósł*. Es wird also gleichsam das Perf. hinzugefügt (vgl. Kryński S. 218).

Sorb. Konditional der Gegenwart os. *ja bych pytał, -a, -o; ty by pytał . . . , wón by pytał; my bychmy pytali, wy byśće pytali, wóni bychy pytali*, Dual. 1. *mój bychmaj pytałoj, wój byśtaj pytałoj, wonaj byśtaj pytałoj* ‚ich würde suchen‘ u. s. w.; hier wird das *bych* noch konjugiert, im Ns. dagegen: *ja by pytał, -a, -o; ty by pytał; wón by pytał; my by pytali, wy by pytali, wóni by pytali*, Du. *maj by pytałoj* u. s. w.

Für die Vergangenheit os. *budźeł pytał, budźe pytał* . . . 1. Pl. bu-

*děchmy pytalí* . . . ; oder *běch pytať*, Pl. *běchmy pytalí* . . . ; ns. *buřach pytať*, *buřašo pytať* . . . oder *ja by byť pytať*, Pl. *my by byli pytalí* u. a. w. (Mucke S. 610).

Im Böhm. war urspr. *nesl bych* Plusquamperf. (vgl. oben S. 177), später übernahm es aber die Funktion des Konditionals für die Gegenwart und *bych byl nesl* für die Vergangenheit. Die durchlaufende Konjugation des *bych*, *by* . . wurde allmählich aufgegeben und das Part. *nesl* mitunter mit einer anderen Form des Hilfsverbs verbunden. Beispiele: *schoval bych sě byl* ‚abscondissem‘ Wittb. Ps. 54. 13; so auch jetzt noch; *nesl bych*, bez. *byl bych nesl* für die Vergangenheit; 2. Sg. *by nesl*, *by byl nesl* (für die Vergangenh.). So finden wir es bis Anfang des XVII. Jhd. Vom XVII. Jhd. an die Neubildung *by-jši* (unter dem Einflusse des Praes. ind. *jši*), *by-s*; 1. Pl. *bychom nesli* bez. für die Verg. *bychom byli nesli*; so auch jetzt noch; für *bychom* früher auch *bychome bychme* und *bychomy*, *bychmy*. Unter dem Einflusse des Praes. auch *by-(j)sme* z. B. *aby smy jemu práva dopřáli* Urk. v. J. 1549; 2. Pl. *byste* und *byste* (dieses regelrecht im XVI. u. XVII. Jhd. und auch in der ältesten Periode) *nesli*, darneben schon seit dem XV. Jhd. auch die Neubildung *by jste* und neuerdings das *byste*, das nicht identisch ist mit dem älteren *byste* (vgl. oben S. 157); analog für die Vergangenheit; 3. Pl. *bychu nesli*, bez. *bychu byli nesli*, aber es ist nur ein Beleg vorhanden: *abychu šli do svých vlastí* Hrad. 121 a. Sonst kommt hier überall schon das erstarrte *by* vor: *by učili* ‚utinam saperent‘ Klem. Ps. 129b; jetzt auch noch *by nesli*, bez. *by byli nesli* (vgl. Geb. III 2, S. 428—32).

### Passivum (Reflexivum).

Es wird im Aksl. entweder durch das Reflexivum ausgedrückt z. B. *narečeto se κληθήσεται* Mat. 5. 19; *azo trěbujq o to tebe krestiti se βαπτισθήναι* Mat. 3. 14. Aber auch durch das Part. pass. (praes. od. praet.) mit einer Form von *byti* z. B. *gonimō byvaše bēsomō ἡλαίνετο ὑπὸ τοῦ δαίμονος* Luc. 8. 29; *spasajemi sqtō* ‚salvantur‘ Supr. 268. 1; *ašte usope, spasenō bq-deto* . . . ‚σωθήσεται‘ Jo. 11. 12; *struzemō bēaše* ‚radebatur‘ Supr. 122. 24.

Selbstverständlich hat die reflexive Form daneben auch ihre reflexive Bedeutung (eine Handlung, die vom Subj. ausgeht und wieder auf das Subj. gerichtet ist): *myjeto se* ‚er wäscht sich‘ (als Pass. ‚er wird gewaschen‘).

Im Bg. stehen wir beide Aussdrucksweisen für das Passiv: *to a se mla einem anderen: es dringte, aber auch mich anm.* Derselbe scheint *mys a se selbst . . . . . pismam a . . .* In diesem Falle steht auch *mys a: was mich s. pismam mys a* Iva 1157. Simk. § 30—31.

§ -ku *grom a se wird geschrien und es aus ihm ich wurde geschrien.*

§ 117. *das a se wird gemacht oder es kam heraus ich wurde nicht gestraft vertrieben.*

Russ. *esse* *stojitsja* das Haus wird gebaut. Über die Stellung des *es* vgl. die Einleitung in der Syntax. Im XV. bis XVII. Jhd. kommt das *es* häufiger vor, vgl. z. B. *es mocietis es vničitijsa se pociet* Simk. S. 250—52. Die andere Aussdrucksweise ist hier insofern beachtenswert, als sie noch das Part. *pass. pass.* in bestimmten Fällen auftreten läßt, während die anderen slav. Spr. das Part. *pass. pass.* gänzlich müssen, z. B. *byti moryem, spryčnem, obrjzajem, obrjzannem: bylo pričinjeno* doch nicht *byti obrjzeno*, wo das Verb. *perf.*. Selbst auch *byti ruzneno*, wenn auch gefügiger *byti ruzno* (Potebnja. Iz zap. I : S. 144.

Im Poln. *dom buduje się: knięzka czyta się z sąjciem* u. s. w., daneben *bydzie czytany* u. s. w. Man merke auch hier: *dućno raniony* od *darzno raniony: jai pomazaniem oder jaiscie pomazani: ciagle bylem zająty oder ciagle byi zająty: byłobyśmy zmuszeni oder zmuszobyśmy byli*. Früher hatte das Part. auch die nominale (praed.) Form: *zamet umirotz byl obrócen*. Belieb ist im P. die unpersönliche Art: *mórimo, chwalimo* u. s. w. so viel als *mórim, chwalim*.

Im Sorb. sind auch beide Arten gebräuchlich. Im Ns. wird auch *wordowai* oder *hordowai* (os. *wordowac*) = ‚werden‘ unter dem Einflusse des Deutschen gebraucht: *ja horduju tlocony* ebenso wie *ja som tlocony* ich werde gedrückt.

Im Aböhm. war das Reflex. fürs Pass. im allgemeinen nicht so häufig wie jetzt (doch auch ab. *Ješiš křtil se jest od Jana*, was jetzt nicht gebraucht wird, vgl. Gebauer, Přřr. ml. § 531); *mlai se sluška* und *chlapec je bit*.

### Aktionsarten des slav. Verbums.

Die durch die Verbalformen ausgedrückten Handlungen

(Zustände) sind an die Zeit<sup>1</sup> gebunden: sie haben einen Anfang (Eintritt), einen Verlauf und einen Abschluß. Allerdings gibt es auch Handlungen, deren Eintritt mit dem Abschluß zusammenfällt, die also nur einen Moment währen. Es kann nun durch die Form eines Verbums der Verlauf oder vielmehr nur ein Abschnitt aus dem Verlaufe einer Handlung oder ihr Abschluß bez. Eintritt zum Ausdruck kommen. Bei der Bestimmung der Aktionsart eines Verbums haben wir demnach die zeitliche Phase der durch dasselbe ausgedrückten Handlung zu berücksichtigen. Darnach zerfallen alle Verba zunächst in zwei große Gruppen: in die imperfektiven, welche einen Abschnitt aus dem Verlaufe einer Handlung ohne Rücksicht auf ihren Eintritt oder Abschluß ausdrücken — und in die perfektiven, die den Abschluß bez. Eintritt einer Handlung vergegenwärtigen. Die Ausdrücke perfektiv, imperf. sind nicht einwandfrei. Man hat auch versucht andere Namen einzuführen, sie waren aber nicht besser, zumal sich an dieselben in der Regel ein zu enger Begriff knüpft.

Die Lehre von den Aktionsarten des Verbums pflegt in der Regel in der Syntax dargestellt zu werden, es empfiehlt sich jedoch es bei der Konjugation zu tun, da man es hier sonst auch vielfach mit den Begriffen perfektiv und imperfektiv zu tun hat, wogegen für den Satz diese Begriffe meist irrelevant sind.

Der Verlauf einer Handlung kann ununterbrochen sein oder sie kann aus einzelnen gleichen, sich wiederholenden Akten bestehen. Daher zerfallen die imperfektiven Verba in durative (kursive) z. B. *nesti* ‚tragen‘ und iterative z. B. *nositi* ‚zu tragen pflegen‘, ‚mehrmals tragen‘. Die einzelnen Akte eines iter. Verbums können wieder aus lauter momentanen Handlungen (siehe weiter unten) bestehen z. B. aksl. *strělĵati*, b. *strĕleti* ‚schießen‘ (mehrere Schüsse abgeben) oder weisen sie wieder einzelne durative Handlungen auf, wie z. B. das erwähnte *nositi*. Diese Wiederholungen können ferner derartig sein, daß nach gewissen Zeitabschnitten immer ein Komplex von einzelnen Akten absolviert wird, so daß man dann von Iterativen eines höheren Grades sprechen kann. Man nennt solche Verba auch frequentativa z. B. b. *strĕlivati* ‚von Zeit zu Zeit mehrere Schüsse abfeuern‘.

Unter den perfektiven Verben haben wir zunächst

---

1. Nicht an die Zeitstufe, die eine relative Auffassung der Zeit vom Standpunkte des Sprechenden darstellt.

1) die momentanen (oder punktuellen) zu unterscheiden: sie haben keinen Verlauf, indem der Eintritt der Handlung mit ihrem Abschluß zusammenfällt; sie können also nur vom Standpunkte des Abschlusses (bez. Eintrittes) beurteilt werden, z. B. *kriknqti* ‚aufschreien‘, *strēliti* ‚losschießen, einen Schuß tun‘; *sēdq* *sēsti* ‚sich niedersetzen‘ u. s. w.

2) die finitiven, bei denen die Handlung einen Verlauf hat, es wird aber nur ihr Abschluß berücksichtigt, z. B. aksl. *nāplēniti* ‚anfüllen, vollfüllen‘, b. *doraziti* ‚den Garaus machen‘.

3) ingressive, die den Eintritt einer Handlung ausdrücken z. B. aksl. *načeti*, *vočeti* ‚anfangen‘, b. *rozběhnouti se* ‚ins Laufen kommen‘, *rozesmdti se* ‚ins Lachen kommen und dann lachen‘. In anderen Sprachen wird es durch das Perf. ausgedrückt, so daß eine derartige Tätigkeit hier als ein Zustand aufgefaßt wird, z. B. gr. *μέμυκε* ‚er ist ins Brüllen gekommen und ist nun im Brüllen drin‘.

Man könnte die 2. und 3. Gruppe zusammen terminativ nennen, da hier ein ‚Terminus‘ (Eintritt bez. Abschluß) berücksichtigt wird. Meist ist es allerdings der Abschluß.

Da es sich bei den perfektiven Verben entweder um momentane Verba handelt oder um solche, bei denen nur ein Moment der Handlung (Eintritt oder Abschluß) berücksichtigt wird, so können sie folgerichtig kein Präsens haben, da das gewöhnliche Präsens immer nur eine dauernde Handlung (vom Standpunkte des Sprechenden) ausdrückt. Das Präsens solcher Verba hat vielmehr eine futurale Bedeutung angenommen; aksl. *sēdq* ‚ich werde mich niedersetzen‘.

Man hat bekanntlich solche momentane (punktuelle) Verba oder gar Wurzeln auch schon für die Ursprache angenommen, allein ich halte es für ausgeschlossen und stimme hier vollständig mit Pedersen überein (KZ. 37, S. 221). Das charakteristische Merkmal eines momentanen Verbums ist eben das Präsens mit Futurbedeutung: aksl. *dame* ‚ich werde geben‘, da wir es aber sonst nicht finden, so kann es sich kaum um eine ursprachliche Erscheinung handeln. Es kann ja zugegeben werden, daß diesen Verben schon ursprachlich auch die Bedeutung einer momentanen Handlung zukam; neben dieser Funktion hatte es aber auch wohl eine iterative, weil der Begriff solcher Verba, wie auch Pedersen richtig bemerkt, in welcher Sprache der ganzen Welt sie auch vorkommen mögen, der punktuellen oder iterativen Bedeutung günstiger ist als der durativen (kursiven). Alt waren hingegen die Iterativa, d. h. Verba, bei denen sich an bestimmte Formen auch die iterative Bedeutung immer knüpfte. Die Ansätze dazu reichen schon in die Ursprache hinauf. Dieses System

erfuhr schon im Lituslav. eine weitere Ausgestaltung, noch mehr aber dann auf slav. Boden. Hier haben sich so ausgeprägte Typen der Iterativa ausgebildet, daß die iterative Bedeutung, die sonst noch anderen Formen seit der Ursprache her zukommen mochte, verloren ging und ihnen nur eventuell die momentane bleiben konnte. So z. B. bei *dati*. Das Präs. solcher Verba mußte dann die Bedeutung des Fut. annehmen: *dame* ‚dabo‘. Dadurch wurde auch im Slav. der Impuls zum Verluste des urspr. formalen Futurums gegeben, indem jetzt eine ganze Reihe der perfektiven Verba das Fut. durch das Präs. ausdrückte. Bei den imperfektiven wurde es dann durch Umschreibungen ausgedrückt. Es gab also nicht ausgeprägte ursprachliche perfektive Verba, sondern jedes Verbum konnte verschiedene Aktionsarten ausdrücken: es konnte momentan, iterativ oder kursiv sein und es kann nur zugegeben werden, daß bei einem Verbum diese, bei einem anderen wieder jene Aktionsart vorherrschte. Nur in diesem Sinne sind wohl die präfigierten Verba wie *conficere* und dgl. zu beurteilen.

Meillet hält die iterat. Bed. im Slav. für etwas Accessorisches. In den aksl. Evangelientexten habe man es nur mit zwei Typen von Verben zu tun: perf. und imperf., zu einem perf. hätte man ein imperf. benötigt. In *větru veliju dychajětu* Jo. 6. 18 und *trěstě . . větromu deizomy* hätte man es mit Handlungen zu tun, die sich in die Länge ziehen, bez. die beständig vor sich gehen. Dem entspräche auch lit. *rėjmoti* und lat. *cōlāre*, wo es sich nicht um Wiederholung, sondern um die Dauer handelt. So würden die slav. Iter. einfach auf durativen Verben beruhen (Études sur l'étymologie I S. 57). Indessen hält er, wie Böhme richtig bemerkt, Iterativa und abgeleitete Imperfektiva nicht auseinander, obzwar sie ihrem Wesen nach verschieden sind, denn man kann doch nicht annehmen, daß das Verhältnis von *choditi* zu *iti*, von *nositi* zu *nesti* dasselbe sei wie z. B. von *sobjudati* zu *sobjusti*. (Die Actiones der Verba Simpl. in den abg. Sprachdenkm. S. 10). Daher kann man umgekehrt annehmen, daß viele Verba, die sich in den aksl. Denkm. in iterativer Geltung nicht belegen lassen, ihren iterativen Sinn verloren und nur zu durativen Komplementverben geworden seien. Daß jedoch in einer älteren, eventuell vorslav. Periode manche durative Verba iterativ wurden, kann ja zugegeben werden.

Hinsichtlich der Aktionsart läßt sich über die 6 Verbal-klassen im allgemeinen folgendes sagen:

Die Verba der I. Kl. sind in der Regel imperfektiv und zwar durativ. Nur einige sind perfektiv (momentan) wie *bqdq*, *lešti-legq* ‚sich niederlegen‘ (*ležati* ‚liegen‘ dur.); *sěsti-sedq* ‚sich niedersetzen‘ (*sěděti* ‚sitzen‘ dur.); *stati-stanq* ‚sich aufstellen‘ (das Präs. ist nach der II. Kl., *stojati* ‚stehen‘ dur.); *pasti-padq* ‚fallen‘ (*padati* impf.); *vrěsti-vrogq* ‚werfen‘, *žlěsti* (*žlasti*)-*žlědq* ‚zahlen, büßen‘ (Böhme S. 21), *rešti rekq* ‚sagen‘ (*glagolati* impf.); *jeři-imq* ‚nehmen‘ (*imati* impf.).

Bei der II. Kl. wiegen die Perfektiva vor: *dvignqti*, *drznqti*, *goneznqti*, *dunqti*, *zinqti*, *minqti*, *mreknqti*, *pljunqti* (*plinqti*), *tragnqti* u. s. w. Viel geringer ist die Zahl der Impf. wie *vlasnqti*, *vyknqti*, *gybnqti*, *schnqti*, *gasnqti*.

Die Verba der III. Kl. beider Gruppen sind imperf. (spec. dur.), selten perf. wie *konščati*.

Die Verba der IV. Kl. sind durativ, insbesondere wenn es sich um denominative handelt: *chvaliti* ‚loben‘, *ljubiti* ‚lieben‘. Die deverbative, denen ein duratives Verb mit der *e*-Stufe gegenübersteht, sind iterativ: *voditi*, *voziti*, *nositi*, *goniti*, *laziti*, *vlačiti*, *choditi* u. s. w. Einige — meist denominative — sind auch perf. (momentan): *variti*, *vrěditi*, *živiti*, *krestiti*, *kupiti*, *lišiti*, *moštiti*, *pustiti*, *roditi*, *svoboditi*, *skočiti*, *sramiti*, *truditi* seq. *javiti*.

Die Verba der V. Kl. der 2—4. Gruppe sind durativ (bei der 2. und 4. sind einige iterativ wie *imati-jemljq*, *dajati-dajq*), die der 1. Gr. durativ wenn sie von einem Nomen, hingegen iterativ, wenn sie von einem Verb abgeleitet sind. Es ist dies die Gruppe der iterativen Verba im Slav. par excellence, vgl. z. B. *byvati*, *lětati*, *sědati*, *ricati* (*rěkati*) u. s. w. Es entwickelten sich auch noch weitere Gruppen, wie die auf *-yvati* (vgl. I S. 519), b. *-dvati* z. B. *řkdvati* u. s. w.

Die denominativen der VI. Kl. sind durativ wie z. B. *milovati*, *besědovati*; die deverbativen sind iterativ z. B. *kupovati* zu *kupiti*. Einzelsprachlich können diese Iterativa zu bloßen durativen werden wie eben *kupovati*.

Präfigierung. Wird ein duratives Verbum präfigiert, so wird es perfektiv z. B. *do-nesti* ‚hinbringen‘ zu *nesti* ‚tragen‘, *iz-biti* ‚erschlagen‘ zu *biti* ‚schlagen‘. Umsomehr natürlich auch ein schon vor der Präfigierung momentanes Verbum. Das Präs. solcher Verba hat demnach die Funktion des Fut. und zwar bedeutet es den künftigen Eintritt oder Abschluß einer Handlung. Zur Bezeichnung einer in der Zukunft dauernden Handlung können also solche Verba nicht verwendet werden, vielmehr wird ein derartiges Fut. durch Umschreibungen (*imamъ*, *choštq* u. s. w. mit dem Inf., vgl. oben S. 178) ausgedrückt. Auch für das Impf. eignen sich derartige Verba nicht und es wird auch in der Regel von ihnen nicht gebildet.

Ausnahmsweise kommt es vor, daß präfigierte durative Verba nicht perfektiv werden, wie z. B. *prědstojati*, *dostojati*, *nastojati*; *nalezati*, *vzlezati* (vgl. Meillet, *Études sur l'etym.* S. 36). Die



Bedeutung des Durativums war in diesen Verbindungen nianziert und um sie zu erhalten, mußte das Verb auch in der Verbindung (Komposition) durativ bleiben, da sonst die entsprechenden Iterativa dazu wie *légati* u. s. w. eine andere Bedeutung hatten.

Sonst kann ein perf. Verbum — insbesondere ein präfigiertes — im Slav. äußerst selten ein Präs. bilden, z. B. r. *posmotriše čto dělajo zajač* : *prygneto, priľajeto* ‚er springt auf und duckt sich‘. Aus dem Aksl. führt Miklosich einige Beispiele an (IV<sup>2</sup> S. 777); weiter aus dem Slov., Na. und Os. In diesen drei Sprachen zeigt sich hier eben der deutsche Einfluß. Aus dem Slov. führt man an: *pohvalim te* ‚ich belobe dich‘, *priporočim se* ‚empfehle mich‘, *obljubim* ‚verspreche‘, *zarotim te* ‚beschwöre dich‘, *povem* ‚sage‘, *dam* ‚gebe‘, *kupim* ‚kaufe‘, *pustim* ‚lasse‘ u. s. w. Auch schon in den Freis. Denkm. *izpoveđa, zaglagoljo* (*poročo*). Weiter dann auch bei Truber, aber man sieht bei ihm, daß er vielfach noch schwankt und so hat sich dieser Gebrauch erst mit der Zeit im Slov. ausgebildet. Das hat aber nicht in allen Personen des Präs. gleichmäßig stattgefunden. Bei einzelnen Verben allerdings, wie z. B. *pustiti, zastopiti* u. s. w. (hier in allen Personen). Bei anderen schwankt man. So *zapovem*, aber in der 3. Sg. kann man sagen *on zapoveduje* (vgl. J. Mencej Afslav. Phil. 28, S. 40—51). Unter dem Einflusse der anderen slav. Sprachen, der sich besonders seit Levstik geltend macht, wird im Präs. vielfach die imperf. Form gebraucht. So weist z. B. das von Stritar übersetzte und von der bibl. Gesellschaft herausgegebene Neue Testament mit Psalmen konsequent im Präs. nur imperf. Verba auf. Über das Präs. perf. Verba sonst wird in der Syntax gehandelt.

Wird ein iteratives Verbum präfigiert, z. B. *iz-bivati*, so bezeichnet es, daß sich die perfektive Handlung des *iz-biti*<sup>1</sup> mehrmals wiederholt, d. h. die einzelnen Akte werden als perfektiv aufgefaßt, aber die sich aus ihnen zusammensetzende Handlung nicht, folglich kann das Präs. eines derartigen Verbums, z. B. *izbivaja* nicht die Bedeutung des Fut. annehmen und es gilt als durativ. Derartige Iterativa haben auch in der Regel ihre ursprüngliche Iterativbedeutung verloren und haben nur eine formale Funktion übernommen: sie sind das Imperfektivum, wo es benötigt wird, zu dem betreffenden Perfektivum, z. B. *sobljudaja* ist das Präs. (dur.) zu *sobljusti* (perf.). So finden wir auch, daß die meisten neu gebildeten Iterativa nur präfigiert vorkommen, sie haben also nur eine formale Funktion.

Als sich mehrfache Iterativa entwickelt hatten, wurden sie in den einzelnen Sprachen verschiedenartig behandelt, z. B.

1. Es ist wahrscheinlicher, daß *izbivati* aus *izbiti* nach anderen Vorbildern entstand, als daß es ein *bivati* gab und dieses erst wieder präfigiert worden wäre.

b. *rozsekám* (pf. 'ich werde zerhacken'), dagegen *rozsekávám* 'ich zerhacke'; *vynosím* 'ich werde heraustragen' gegen *vynáším* 'ich trage heraus'; *vyháším* (pf.) und *vyhazuji* (impf.) u. s. w.

Aber auch in den einfachen Iterativen wie *choditi* u. s. w. ist schon die iterative Bedeutung ein wenig modifiziert.

Man hat schon bemerkt, daß *běhati* das Laufen in einer Richtung, *běhati* hingegen das Laufen in verschiedenen Richtungen bezeichnet (Mikl. IV<sup>2</sup> S. 277). So meint auch Boehme: „*iti* bezeichnet die Handlung des Gehens in irgend einer, nicht näher bezeichneten, aber festen Richtung vor sich gehend, es ist linear gedacht; in Zusammensetzung mit einer Präp. wird das Ziel bezeichnet, dessen Erreichung ausgedrückt wird: der Linie wird ein Endpunkt gegeben; *choditi* drückt lediglich die Handlung des Gehens aus, ohne feste Richtung (es ist nicht 'zielstrebig'), die Handlung dehnt sich über eine Fläche aus. In der Kompos. erhält sich die Richtung: sie wird von der Fläche auf die Linie zusammengezogen (für die kein bestimmter Endpunkt gegeben ist)“ (S. 6). Wir sehen demnach, daß die Handlung des Iterativums überhaupt mehr einen allgemeineren Charakter annimmt und darauf ist es wohl zurückzuführen, wenn bei der Negation (z. B. beim Verbote) die iterative Form bevorzugt wird. Man verneint, verbietet nicht die Handlung nach einer Richtung hin, sondern nach allen, daher also überhaupt.

So sehen wir, daß die Iterativa im Slav. schon vielfach ihre urspr. Bedeutung modifiziert haben. Sie sind schon nicht selten einfach Imperfakta (Durativa) zu vorhandenen Perfektivis geworden. Meillet's Ansicht, der umgekehrt das Iterativum aus dem Durativum und zwar erst im Slav. ableiten wollte, ist unrichtig. Wir bemerken hier eher den umgekehrten Weg. Für eine ältere eventuell vorslavische Periode könnte es allerdings in gewissen Fällen, wie schon erwähnt wurde, zugegeben werden (vgl. I S. 518).

Neben den schon erwähnten Arbeiten, die sich mit den Aktionsarten des slav. Verbs beschäftigen, kommt noch in Betracht: Jagić, Beitr. zur slav. Synt. (Denkschr. der Wien. Ak. phil. hist. Kl. Bd. 26, S. 72f.).

## B) Besonderer Teil.

Es kommen hier die Konjugationsarten zur Darstellung und zwar haben wir nach S. 130 sechs vokalische Klassen und eine konsonantische zu unterscheiden (mit Rücksicht auf den Präsens- und die sechs Klassen mit Rücksicht auf den Infinitivstamm).

### I. Klasse.

Im Inf. wird *-ti* direkt an die konsonant. od. vokalisches aus-

lautende Wurzel angehängt. Nach der Qualität der Kons. sind hier sechs Gruppen zu unterscheiden; die siebente bilden die vokalischen Wurzeln. Wir haben es da mit primären Verben zu tun, die meist imperfektiv (durativ) sind.

### 1. Gruppe.

Die Wurzel endet auf *d* oder *t*, z. B. *pletq*, *plesti* 'flechten'.

#### Präsens (urslav. und aksl.).

Sg. 1. <i>pletq</i>	Du. <i>plete-ŏě</i>	Pl. <i>plete-mě</i>
2. <i>plete-ši</i>	" <i>plete-ta</i>	" <i>plete-te</i>
3. <i>plete-to</i> (aksl. -to)	" <i>plete-te</i>	" <i>pletqto</i> (aksl. -qtō)

#### Imperativ.

Sg. 1. —	Du. <i>pletě-ŏě</i>	Pl. <i>pletě-mě</i>
2. <i>pleti</i>	" <i>pletě-ta</i>	" <i>pletě-te</i>
3. <i>pleti</i>	—	—

#### Imperfekt.

Sg. 1. <i>pletěachě</i>	Du. <i>pletěachově</i>	Pl. <i>pletěachomě</i>
2. <i>pletěaše</i>	" <i>pletěašeta</i>	" <i>pletěašete</i>
3. <i>pletěaše</i>	" <i>pletěašete</i>	" <i>pletěachq</i>

Part. präs. act.: *pletý*, G. \**pletqtja* (aksl. -qšta).

Part. präs. pass.: *pletomě*.

#### Einfacher Aor.

Sg. 1. <i>pletě</i>	Du. <i>pletově</i>	Pl. <i>pletomě</i>
2. <i>plete</i>	" <i>pleteta</i>	" <i>pletete</i>
3. <i>plete</i>	" <i>pletete</i>	" <i>pletq</i>

#### s-Aor. (Typus *věsě*).

Sg. 1. <i>plěsě</i>	Du. <i>plěsově</i>	Pl. <i>plěsomě</i>
2. —	" <i>plěsta</i>	" <i>plěste</i>
3. —	" <i>plěste</i>	" <i>plěsq</i>

#### ch-Aor. (Typus *vedochě*).

Sg. 1. <i>pletochě</i> (wsl. * <i>pletechě</i> )	Du. <i>pletochově</i> (wsl. <i>pletechově</i> )	Pl. <i>pletochomě</i> (wsl. * <i>pletechomě</i> )
2. —	" <i>pletosta</i> ( <i>pletesta</i> )	" <i>pletoste</i> ( <i>pleteste</i> )
3. —	" <i>pletoste</i> ( <i>pletesta</i> )	" <i>pletosq</i> (* <i>pletechq</i> )

Part. prät. act. I. m. n. *pletě*, G. *pletěša*, f. *pletěši*, II. ursl. \**pletěš* (aksl. *pletě*).

Part. prät. pass. *pletěně*.

Inf. *plesti*, Sup. *plestě*.

Hierher gehören die *to*-Stämme, wozu das vorliegende *pletq* u. s. w. aus *plek-to-*, lat. *plec-to* (I S. 270); aksl. *rastq* ‚wachse‘ aus *\*ord-to-*; aksl. *čstq* ‚zählen, lesen, ehren‘, W. *keṣ* (vgl. I S. 513).

Ferner die *do-* und *dho-*Stämme: zunächst *bqđq* ‚ero, fio‘, das allerdings mit lat. *-bundus* ‚werdend‘ oder ‚seiend‘ (*errā-bundus*: *errā-bo*, vgl. auch *-ndus* in *oriundus*, *secundus*) verglichen wird (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 609). Nach r. *búdu*, *búdeš* . . . *búduť* und s.-kr. *būdēm*, *búdeš* . . . *būdū* war es stammbetont mit einer steig. Int. (vgl. s.-kr. *prōbudeš*, nicht *prōbudēš*). Im Poln. wird nach I 241 Nr. 1 aus der Länge eine Kürze: *będq*, *będziesz* . . . *będq*; im B. erwarten wir eine Länge, es hat hier aber eine Verkürzung stattgefunden, die wohl von der 3. Pl. *budou* (vgl. *slu*, Instr. *silou* I S. 216) ausging: *budu*, *budeš* . . . Allerdings findet man im Ab. vereinzelt noch *búdeš*, *búde* (Gebauer S. 126), was also etwas altes sein könnte. Imper. r. *budo*, *búdiťe*, skr. *būdi*, *būdiťe* . . . auch stammbetont. Im Westslav. scheint er aber nach der Mehrzahl der anderen Imper. auch endbetont gewesen zu sein: *\*bqđt*, daher p. *bqđt* (nach I S. 241 Nr. 2, falls nicht eine sekundäre Dehnung vorliegt), *bqđćie*, b. *bud*, *budte* (vgl. *chval* I S. 212). Über *bqđq* ‚sunto‘ vgl. oben S. 165. Impf. ab. *budiech* . . . (Geb. ib.). Dazu auch noch Part. präs. *bqdy*, r. *búdući*, p. *będqcy*, b. *buda*. In den hier erwähnten Formen häufig st. *bud-* nach dem Inf. ein *byd-*: b. dial. *ubyde*, Imper. *byd*.

Weiter gehört hierher *jadq* ‚fahre‘ und *idq* ‚gehe‘.

Wie uns die Kompos. wie z. B. ab. *vendu*, *sendu* u. s. w. zeigen, war hier zu *eṣ* die *i*-Stufe, daher urspr. *\*e-dq*, woraus nach I S. 142 *idq* (vgl. gr. *ι-μεν*). Als urslav. Betonung müssen wir dementprechend auch nur die r. ansehen: *idú*, *iděš* . . . *idúťe*, daher auch im B. *jdu*, *jdei* . . . *jdou* (dann auch dial. *du*, *dei* . . .) nicht etwa *\*jidu* (nur in den östl. Dial. unter dem Einflusse des Inf.). Dagegen s.-kr. *idēm*, *iděš* . . . *idū* sekundär, vielleicht unter dem Einflusse des starken Aor., der hier stammbetont war. Das *i* hatte eine fallende Int., daher *dōidēm* in *dōdēm*, slov. *idem* (häufiger jedoch *grēm*) wohl auch mit verschobenem Akz. Imper. r. *idí*, s.-kr. *idi*, slov. *idi*, b. *jdi* (I S. 202). Impf. aksl. *iděachš* . . . s.-kr. *idāh* (*idāh*), *idāie*, ab. *jdiech*, *diech*, Part. präs. act. aksl. *idy*, s.-kr. *idūći*, b. *jda*, *da*. Der einfache Aor. war stammbetont, setzt daher ein *ei* voraus, das als Kurzdiphthong eine fallende Int. hatte, im Ab. *jid*, *jide* und mit sekundärer Dehnung (wegen *d* in der 1. Sg. vgl. oben S. 147): *jid*, *jide*, aksl. *idš*, *ide* . . . Sekund. Aor. aksl. *idochš*, s.-kr. *idoh*, *ide* . . . *idošie*, b. *jidech*, *jidech*, bg. *dojdōchš*.

Im Inf. war urspr. *ei* (wohl aus dem Sup.), daher auch die Akzentverschiebung: s.-kr. *ití* (*ici*, *dóci*, *náci* u. s. w. aus *najti*, das noch belegt

werden kann, von hier aus dann auch *ići* st. *iti* (verkürzt nach dem Präs., sonst werden die Längen vor dem Akz. erhalten); es kommt auch *isti* vor (\**id-ti*). Im B. blieb die Länge vor dem alten Akz.: *jiti*, r. *iti*, *itti*, *iditi*; ap. *ic*, *najc*, *przyjc*, *przyc*, *wynic* u. s. w. häufig im XV. und XVI. Jhd., jetzt *ist* nach *wieśc*, *pląc* (Kryński S. 233); ns. *hys*, Präs. *du* od. *šom*, *šoi*, *šo*, 3. Pl. *du* (noch andere Nebenformen vgl. bei Mucke S. 564); das Part. prät. act. I lautet aksl. *ido* (I S. 161), s.-kr. *išv*, *išvši* (nach vok. St. mit dem *i* des Präs.), slov. *doiedši*, b. *ied*, dann auch *iev*. Part. prät. a. II aksl. *iole*, bg. *iole* und *iele*, *doieše*, s.-kr. *iāl*, *iā*, *iō*, gewöhnlich *išao*, *išla*, *išlo*, slov. neben *iel* auch *išel*, *išal*, *nšiel*, *dšiel*, p. *szedł*, *szła*, *szło* (danach auch *szedłom*, *szedłesz*, *szłam*, *szlasz*, *szliśmy*, *szliście*, *sztyśmy*, *szlyście* l. c. S. 234), b. *iel*, *ila*, *ilo* (ab. auch *iēl* I S. 216, dann auch *ial* nach *slyšal* neben *slyšēl*, so Geb. S. 189 oder nach I S. 48 zu erklären, dial. auch noch *išel*, das *i* wie im s.-kr. aus dem Präs. etc.). Wir erwarten im B. *iedl* (das übrigens einigemal im Ab. belegt ist, l. c. S. 189), aber aus \**idla*, \**idlo* ist wohl zunächst *ila*, *ilo*, ebenso im Pl. aus *idli* ein *ili* u. dgl. entstanden und danach auch *iel*. Das Part. prät. pass. \**isto* ist erhalten in aksl. *-iostye* z. B. *priiostye* ‚Ankunft‘, nb. *priti* ‚Ankunft, Zukunft‘.

Aksl. *jadq* ‚fahre‘ (vgl. lit. *jóju* ‚reite‘, ai. *yā-ti* ‚er geht‘), r. *edu*, *ědo*, ab. *jědu*, jetzt *jedu*, Impf. aksl. *jaděach*, ab. *jědiech*; Aor. aksl. *jado* und *jadochə*, ab. *jěd* und *jied*, *jědoch*, *jiedoch*, aber auch *jěch*, meist in späteren Texten, nach dem Inf. ab. *jěti*, nb. *jeti*; Part. prät. a. I aksl. *jave*, ab. *jěva*, aber auch *jěd* (jetzt *jed*); Part. prät. a. II aksl. *jale*, ap. *jaš*, ab. *jěl*, nb. *jel*. Im Inf. haben wir ap. *jač*, ab. *jěti*, jetzt *jeti* ‚fahren, vehi‘, sonst dafür aksl. *jachati*, wonach auch einige andere Formen im Aksl. gebildet werden können: *jachavo*, Imper. *jachai*, so auch s.-kr. *jāhati* ‚reiten‘, r. *échatə* ‚fahren‘, *échalə* u. s. w. Auch p. jetzt *jochac*, *jochatš*, früher (im XVI. Jhd. häufig) *jachac*, *jachatš*.

*jad-* aus *ed* ist im Präs. konsonantisch: aksl. *jamo* ‚esse‘, Impf. *jaděachə*, ab. *jědiech*; Aor. aksl. *jasə*, 2. und 3. *ja* (*ə*) und *jastə* (*sněstə* Matth. 12, 4 etc. und *izě* Supr. 105, 19) . . . *jašə*, aber auch *jachə* . . . *jašə*, ab. 2. 3. Sg. *jě* z. B. *zjě* und *sně* ‚comedit‘, 3. Pl. *jěchu* (Geb. S. 121—22). In ksl. Denkm. auch *jadochə*.

Mit *do-* ist auch gebildet aksl. *kladq*, *klasti* ‚legen‘, vgl. lit. *klóju*, *klóti* (I S. 513).

Das nur im Aksl. vorkommende *lědaq*, *lěsti* (auch *lědaq*, *lěsti* I S. 305) ‚zahlen, büßen‘ scheint aus dem Germ. entlehnt, vgl. got. *-gildan* (da-gegen Siebs, KZ. 37, S. 320).

Der Nasalinfix des Präs. *sedq* zu *sěsti* ‚sich niedersetzen‘ ist auch schon im Preuß. vorhanden: *sindats*, *syndens*; vgl. auch aksl. *grědq*, *grěsti* ‚kommen‘, got. *grīdi* f. ‚Schritt‘. Über derartige Verba, wie auch aksl. *obrědq*, *obrěsti* ‚finden‘, *srědq*, *srěsti* ‚begegnen‘ vgl. I S. 513. Doch bilden einzelne slav. Spr. (s.-kr. R.) auch das Präs. von *rě-*.

Im allgemeinen gestaltet sich diese Konjugation in den einzelnen slav. Sprachen wie folgt:

Bg. Präs. *metá* (*pletá*), *metěš*, *meté*, *metémz*, *metéte*, *metatz* (*metqts*); *četa* 'lese', *četěš*, *četé* . . . Impf. *metěchz*, *metěže* . . . *metěchme*, *metěchte*, *metěcha*, Imper. *metí*, *metéte*, Aor. *metóchz* (oder *métóchz* je nach Dial.), *mete*, *mete*, *metochme*, *metochie*, *metocha*. Part. prät. act. II. *melz*, *prelz*, *čelz* u. s. w., pass. *metenz*, *vedenz*.

S.-kr. Präs. *plětēm*, *plětēs* . . . *plětēmo* (auch *plětēmo*), *plětēs* (auch *plětēte*), *plětū*, Imper. *plēti*, *plětimo*, *plětite*, Impf. *plětijāh*, *plětijāse*, *plětijāsmo*, *plětijāste*, *plětijāhu*; Aor. *plětōh*, *plēte*, *plēte*, *plětōsmo*, *plětōste*, *plětōše* (vgl. oben S. 154); *srětēm* (neben *srětnēm* nach II. Kl.), so schon im Ap. Šiš. *obrětēmz se* Gal. II 17, doch war hier urspr. wohl der Aor. *obrětōmz se* gr. *εὐρέθημεν* (Vulg. 'inventi sumus'), daher im Apost. Kažužn. *obrětochomz se*, Part. prät. II *srio* (südl.), *srela*. Neben *grědēm* auch *grēm*; *sjědēm* (aksl. *sędq*) mit je nach dem Inf. *sjěsti*, daneben *sjednem* (II. Kl.).

Slov. Präs. *brědem*, *brědeš*, *brěde*, *brědēmo* aus *bredemō*, *brědēte* aus *bredetē*, *brědō*, Du. *brědēva*, *brědēta*, ebenso *mětem*, *měteš*, *měte*, *gnjětem* u. s. w. (Rad 132, S. 181). In der 3. Pl. kann für *o* auch *-ejo* analogisch eintreten. Diese Endung macht sich fast in allen Konjugationen geltend (neben *jejo* und *ijo* bei der IV. Kl.), daher auch *dvignejo*, *kupujejo* u. s. w. Imper. *brědi*, *gnjěti* (ib. S. 181); *brědite*, *gnjětite*.

Man merke *grēm*, *grěi*, *grě*, *grěmo*, *grěste* aus *gredēm* (das auch noch gebraucht wird), *gredēm*; ebenso *bēm*, *běi*, *bě* aus und neben *bodem* (Valjavec, Rad. 132, S. 208—9). Im XVI. Jhd. *pal* neben *pādel*, *jel* neben *jēdel*. In *rāstem*, *rāstei* . . . fällt häufig *t* aus: *rāsem*, *rāsei*, *rāse* st. *rāstao*; das *t* geht in Wurzeln häufig in *d* über: *cvědem* für *cvětem*, *sredem* für *sretem* u. s. w. Inf. *brěsti*, r. *brěsti*, štok. *brěsti*; *gnjěsti*, r. *gněsti*; *městi*, r. *městi*, štok. *městi*; *plěsti*, r. *plěsti*, štok. *plěsti*; *věsti*, r. *vesti*; *rāsti*, r. *rosti* u. s. w.

Russ. Präs. *vedú*, *veděš*, *vedětz*, *vedēmz*, *veděte*, *vedūtz*, dagegen *sjádu*, *sjádeš* . . ., *búdu*, *édu*, *krádu*, *lézu*. Auch hier finden wir *obrětū* gegen aksl. *obrěštq*; *rostū* 'wachsen' verliert das *l* des Part. prät. II: *rosz*, *rosla* gegen *plez* aus *pletz*; *čestz* 'lesen, zählen, rechnen' (it. *čitáto*): *-čtu*, z. B. *pričtu*, dagegen *čtits* (nach IV. Kl.): *čtu*, *čtiš* . . . 'ehren', Part. prät. pass. *počěnnjy* 'geehrt'.

Poln. Präs. *wiodę*, *wiedziesz*, *wiedzie*, *wiedziemy*, *wiedziacie*, *wiodę*, Imper. *wieź*, *wiedźmy*, *wiedźcie*, Part. prät. II *wiódł*, *wiódła*, *wiódło*, aber *wiedli*; Part. prät. a. I *wiodszy*, pass. *wiedzony*, Inf. *wieść*; *paść* 'fallen' hat jetzt *padam*, *padasz* (neben

*padnę* nach II, *padniesz*, ebenso *kradnę*, *kradniesz*, aber noch *kradł*, *kradzą*, *kradziony*).

Von *siaść* (und auch *siąść* — Nasal aus dem Präs. — doch jetzt meist *siadać*) noch *siadł*, *siadzą* und analog. Imper. *siadź*, *siadście* neben *siąść* ...; im Präs. (mit Futurbed.): *siąde*, *siądziesz* ... und *siąde*, *siądziesz* ... *siąde*; *czyść* (jetzt *czytać*) noch im XVI. Jhd.: *czść*, *czciesz*, *czcie*, *czcimy*, *czcicie*, *czść*, Part. pass. *czciony*, act. II *czstł*, präs. *człce*. Jetzt *czytam* u. s. w. *Gąść* hatte *gęde*, *gędziesz* ... *gądl*. *Kwiść* hatte im Ap. *kwęde*, *kwiciesz*, *kwcie*, *kwciemy*, *kwciacie*, *kwęde*, später dann (dial. jetzt auch noch): *kstę*, *kściesz*, *kście* (auch *kwonie*) ... *kscę*, jetzt *kwitnę*, *kwitniesz* ... sonst aber *kwitł*, *-kwitają*.

Sorb. ns. Präs. *plešom*, *plešoś*, *plešo*, *plešomy*, *plešośo*, *pletu*, Du. *plešomej*, 2. und 3. *plešotej*. Imper. *pleš*, *plešo*, Impf. *plešech*, *plešośo* ... *plešechu*, Aor. *splešech*, *splešo* ... *splešechu*; Part. prät. a. II *pletł*, Inf. *plasz*, Sup. *plast*.

os. Präs. *pletu*, *plečeś*, *pleče*, *pletemy*, *plečeće*, *pletu*, Du. *plečemoj*, 2. und 3. *plečetaj* (-tej), Imper. *pleč*, *plečće*, Impf. *plečech*, *plečeśe* ... *plečechu*, Aor. *splečech*, *spleče* ...; Part. prät. a. II *pletł*, Inf. *pleść*.

Böhm. Präs. *vedu*, *vedeš*, *vede*, *vedeme*, *vedete*, *vedou* (ab. *vedú*, *vedau*), Imper. *ved*, *vedte*, Part. präs. *veda*, Part. prät. a. I *ved*, II *vedl*, pass. *veden*, Inf. *věsti*. Aus dem Ab. das Impf. *vediech*, *vedieše* ... Aor. *ved*, *vede* ... und *vedech*.

Ferner merke man ab. *sadu*, *sědei* ... *sadú*, Part. prät. a. I *sěd*, II *sědl*, Inf. *siesti*, *sěsti*, *sisti*, wofür jetzt *sednouti* (II. Kl.), ferner *matu*, *mětei* ... *matú*, Part. mtl, Pl. *mielți*, jetzt fast durchwegs *mat*; *prădu*, *prědei* ... 'spinnen', jetzt meist *prědu*. Jetzt noch *čtu*, *čtei* ... Inf. *čisti* 'lesen'; ab. *ktvu* (aus *ktvu* vgl. im P.), *ktvei* ... *ktvú*, (auch manchmal *tkve*), jetzt *kvetu*, *kvetei* ... Inf. *kvisti* 'blühen'; ab. *padu* ... davon nur noch *pade* in *pade snih* 'es schneit', sonst jetzt *padati*, *padám* (nach V. Kl. 1. Gr.).

## 2. Gruppe.

Die Wurzel endet auf *s* oder *z*, z. B. urslav. und aksl. *nesti*, *nesq* 'tragen'. Präs. aksl. urslav.: *nesq*, *neseši*, *nesetě* (aksl. -tě) ... , Pl. *nesqto* (aksl. -tě). Imper. *nesi* ... *nesěte*, Impf. *nesěachě*, Part. präs. a. *nesy*, pass. *nesomě*; Aor. *nesě*, *nese* ... *nesq*, s-Aor. *něsě* ... 3. Pl. *něsě*; ch-Aor. *nesochě* (westsl. *nesechě*) ... *nesoěq* (westsl. \**nesechq*); Part. prät. a. I *nesě*, II *neslě*, pass. *neseně*, Inf. *nesti*, Sup. *nestě*.

Hierher gehört z. B. aksl. *vrězq*, *vrěsti* 'schnüren, binden' (vgl. I S. 344), *otvrěsti* 'losbinden, öffnen', einf. Aor. *vrězě*, s-Aor. *vrěsě* ... *vrěsěq*, Part. prät. pass. *otvrěstě*, dann auch *-vrězeně*;

*mlazq, mlēsti* (aber auch *mlāsti, mlāsti* vgl. s.-kr. *mūsti*) ‚melken‘, lit. *milszti, mēltu* (I S. 260); *nasq, steche* (I S. 161); *tręsq, tręsti* ‚zittern‘.

Bg. Präs. *nesà, nesešò ... nesatò*, Imper. *nesi, nesete*, Impf. *nesěchò ... nesěcha*, Aor. *zaněsoch*, Part. prät. act. II *nesolò*.

S.-kr. Präs. *něšēm ... něšū, trěšēm ... trěšū*; Impf. *trěsijāh ... trěsijāhu*, Aor. *trěsoh ... trěsoše*.

Neben *něsti* kommt, meist wenn es präfigiert ist, *nijeti* (*niti, neti*) vor, ebenso auch im Aor. mit Ausnahme der 2. und 3. Sg. und im Part. prät. act. II und pass. z. B. *dōnijeti, dōnijek* (in der 2. und 3. Sg. kr. auch *ni* für *nije*, s. nur *-nese* z. B. *dō-nese*), *dōnjesmo, dōnjesto, dōnjesie*; *dōnio, dōnijela*, pass. *dōnijet*, doch auch *doněsti, doněsoh, dōnesao, doněsen* (auch *doněsen*). Das *dōnijek* ist aus *doněso* hervorgegangen; darnach wurde auch ein Inf. *nijeti* gebildet (wir finden *uněti, priněti, odnijeti* seit dem XV. Jhd., Daničić, Ist. S. 246, der Aor. *doniā, donijek* S. 820–821). Seit dem XV. Jhd. auch *u-nělo, do-nio, po-nělo* u. s. w. (S. 387).

Slov. Präs. *něsem, neseš, nēso, nesōva, nesōta*, Pl. *nesěmo, nesěte, nesó (nesějo)*, (vgl. čak. *nesēmò, nesětě*, štok. *nesěmo, nesěte*); Imper. *něsi, vėzi*, Pl. *nesimo, nesite*, Part. prät. a. II *něsol*, Inf. *něsti*, r. *nesti*, štok. *něsti*, Sup. *něst*;

Russ. Präs. *nesú, nesešò ... nesútò*, Imp. *nesi, nesite*; Part. prät. a. II *něso, vėzo, neslá, nesló, nesli*.

Poln. *niosq, niesiesz ... niosq*, Imper. *nies, niescie*, Part. prät. a. I *niószy, II nióst, niosta, niosto*, pass. *niesiony*, Inf. *niesć*; ebenso *wieść, wiozq; paść, pasq* ‚weiden‘; *trąść, trzęsq* ‚zittern‘; *gryć, gryzq* ‚nagen‘; *leć, lezq* ‚kriechen‘ (älter *lazq*, vgl. *lazt*, allerdings *leziesz*).

Sorb. ns. Präs. *njasom (njasu), njasoi, njaso, njasomy, njasebo, njasu*, Du. *njasomaj, njasotej, njasotej*, Imper. *njas, njasmy, njaso*, Imperf. *njasech, njasešo ... njasechu*, Aor. *donjasech, donjase ... donjasechu*, Part. prät. a. II *njast*, Inf. *njasć*, Sup. *njast*. os. Präs. *njesu, njesei, njese, njesemy, njeseće, njesu*, Du. *njesemoj*, 2. und 3. *njesetaj (-ej)*, Imper. *njes, njesmy, njeseće*, Impf. *njesech, njesešo ... njesechu*, Aor. *donjesech, donjese ... donjesechu*, Part. prät. a. II *njest*, Inf. *njesć*.

Böhm. Präs. ab. *trāsu, trěseš ... trāsú*, jetzt meist *trēs-*; ebenso ab. *v'azu, vėzeš ... v'azú*, jetzt ungebräuchlich, dafür *vázati* ‚binden‘. Im Ab. auch noch *spasu, spásti* ‚servare‘, jetzt wird es meist von *spasiti* (IV. Kl.) ersetzt.

Als Part. prät. pass. kommt auch schon in der älteren Zeit *nešen* vor, jetzt auch immer *cznešený* ‚erhaben‘ (*nešen* auch im S.-kr. und Slov.). Dial. auch *młsz* ‚mulget‘, womit slov. *mōšeti* (vgl. štok. *mūsti*) neben *mlēsti* zu vergleichen ist.



## 3. Gruppe.

Die Wurzel lautet auf ein *b*, *p* oder *v* aus.

Aksl. Präs. *grebq* ‚grabe, rudere‘, *grebeši*, *grebets* (uralav. -*ts*) ... *grebqts* (ursl. -*ts*), Imper. *grebi*, Impf. *grebčachz*, Part. präs. a. *greby*, pass. *grebomz*, einf. Aor. *grebz* ... *grebq*, s-Aor. *grěsz* ... *grěsq*, ch-Aor. *grebochz* (westal. \**grebechz*), Part. prät. a. I *grebz*, II *greblz*, pass. *grebenz*, Inf. *greti*, Sup. *gretz*.

Hierher gehört: *živq*, *žiti* ‚leben‘, 3. Sg. Aor. *ožive* ‚ἀνέζη-*ov*‘ Luc. 15, 24 (Mar. Zogr.). Doch wurde aus *ži-ti* ein Stamm *ži-* erschlossen und so entstand ein Aor. *žichz*, z. B. *o-ži* Supr. 401, 24; 231, 5 (vgl. *bichz* zu *biti* ‚schlagen‘), dann auch *pri-žitz* Supr. 368, 21, 1. Pl. *žichomz* Supr. 52, 21. *plěti*, *plěvq* ‚jäten‘: 1. Pl. Präs. *is-plěvomz* Mat. 13, 28 (Zogr. Mar.); *zěbq* ‚dilacerō‘, Part. präs. pass. *zěbomz* Supr. 296, 6; *tepq*, *teti* ‚schlagen‘; *črěti*, *črěpq* ‚schöpfen‘; *suti*, *sopq* ‚schleudern‘; *dlebz* ‚sculpo‘, ahd. *delban* ‚graben‘.

In den akal. Denkm. kommen Infinitive wie *testi* (st. *teti*), *črěsti*, *gresti* wie auch *tepsti*, *črěpsti*, *grebetsi* nicht vor (Wiedemann, Beitr. S. 147), wohl aber in den jüngeren ksl. Denkm. (Mikl. III<sup>s</sup> S. 101). Zu der oben I S. 278 gegebenen Erklärung ist zu bemerken, daß vor allem nach dem Typus *vodq* — *vesti* ein *grebq* — *gresti* gebildet wurde (daher nicht etwa auch ein \**bisti* oder \**mysti* st. *biti*, *myti*). Daß die Formen *grebetsi* u. s. w. jünger sind als *gresti*, sehen wir insbesondere deutlich im B. Sowie aus *vesti* auch ein *vědet*, *větet*, *věct* entstand, indem das präsensische *d* wieder eindrang, so auch in *grebetsi*. Einen klassischen Beleg für das Aufkommen des *sti* bietet uns auch das r. *kijasto* ‚verfluchen‘ gegen aksl. *kleti*, ferner das p. *wziąść*, das neben dem richtigen *wziąć*, aksl. *vazęti* vorkommt (Kryński S. 241).

S.-kr. Präs. *grěbēm* ... *grěbū*, Imper. *grěbi*, *grěbite*, Impf. *grěbāh*, *grěbāše*, *grěbāše*, *grěbāsmo*, *grěbāste*, *grěbāhu*, Aor. *grěboh*, *grěbe*, *grěbe*, *grěbosmo*, *grěboste*, *grěboše*, Part. prät. a. I *grěbāv*, *grěbāvši*, II *grěbao*, *grěbla*, *grěblo*, pass. *grěben*, Inf. *grěpsti*. Der alte Inf. hat sich noch erhalten bei *pljěti*, Präs. *plijěvēm*, Imper. *plijěvi*, Aor. *plěh*, *pljě*, *pljěsmo*, *pljěste*, *pljěše*, Part. prät. I *plěvši*, II *pljěo*, *pljěla*, pass. *plijěven*, *plijěvena* (sonst auch nach IV: *plijeviti*, Impf. *plijěvljah*, Maretić S. 239 Anm. 1), dann *nā-sūti*, *pō-sūti*, Präs. *nā-spēm*, Imper. *nā-spi*, Aor. *nā-sūh*, *nā-sū*, *nā-sūsno*, *nā-sūste*, *nā-sūše*. Part. prät. a. I *nā-sūvši*, II *nā-suo*, *nā-sūla*, pass. *nā-sūt*, *nā-sūta*; so auch *pō-sūti*, *ū-sūti* u. s. w. Sonst: *dūpsti*, *dūbēm*; *čtpsti*, *čtpēm*; *skūpsti*, *skūbēm* (Inf. auch *skusti*, Danič. S. 247); *jepsti*, *jebem* ‚futuerē‘; *zěpsti*, *zěbēm*, *tepsti*

se (*těpām se*). Einige Formen leben noch im Westen von *živsti* (älter *žiti*), *živēm*, sonst allgemein *živjeti*, *živim* (III. Kl.). Im Impf. ist -*ah* regelrecht st. *ijah*.

Slov. *grěbem*, *grěbeš*, *grěbe*, *grěbēta*, *grěbēta*, *grěbēmo*, *grěbēte*, *grěbō* (*grěbōjo*), Imper. *grěbi*, štok. *grěbi*, Inf. *grěbite*; Part. prät. a. II *grěbat*, Inf. *grěbsti*, *těpsti*, *skūbsti*, *zěbsti*, Sup. *těpst*.

Man findet noch in den Denkm. *živem*, *živēi* ..., aber regelrecht ist dafür *živēti* (nach III. Kl. 2. Gr.), also wie in S.-kr. Für *plěvem* kommt auch *plějem* vor. Zu *spēm*, *spēi* ... auch noch der Inf. *suti*.

Russ. Hier noch *živū* ... zu *žito*, sonst *grestī*, *grestō*, *rudernī*, *skrestī*, *skrestō* 'schaben', *skrebū*, *skreběšo* ...

Zu -*iibu* z. B. *vý-iibu* ... 'ich werde ausschlagen' gehört ein Inf. nach der IV. Kl.: *vý-iibū*, ebenso zu *o-iibū* 'ich werde mich irren' der Inf. *o-iibūsa*, daher Part. prät. pass. *u-iiblenā* neben *u-iibenā*. Doch kommen auch Inf. vor wie *pogrebsti*, dial. *skubsti* neben *skusti*, dial. *tepsti*. Hierher auch *jebū*, *jeběti*, Inf. *jeto* (aus \**jebto*).

Poln. Präs. im älteren P. *grzebe*, *grzebiesz*, *grzebie* ... *grzebq*, Imper. *grzeb'*, Part. prät. a. I *pogrzebszy*, II *grzebt*, pass. *pogrzebion*, jetzt dafür *grzebać*, *grzebiq*; *skubać*, *skuść*, jetzt dafür *skubać*, *skubiq*; ferner war *tywoć*, *tyć* ... jetzt *tyje*, *tyjesz*; weiter war *plewoć*, *plewiesz* ... *pleć*, dafür jetzt *pielq*, *pielesz* ... *pielq*, Part. älter *plewot*, *plet*, dann auch *piot*, *peć*. Es war auch *suć*, *suł*, *usuwozsy*, *suty*, dazu *sypq*, *sypiesz*, *sypie* ... *sypq* (Vokalstufe aus der V. Kl.), jetzt *sypać*, *sypić*, *sypiesz* ... *sypić* (Kryn'ski S. 243).

Sorb. ns. -*crēs*, *pó-craju* (-*crjejom*), *pócrjejoš*, Imper. *pócrjej*, Aor. *pócrjech*, *pócrje*; ns. *plaf*, os. *pléc* (aksl. *plěti*, *plěva*), Präs. ns. *plěju* (*plějom*), os. *plěju*, ns. *plějoš*, *plějo*, Imper. *plěj*, Impf. *plējach*, Aor. *hu-plach*, Part. prät. a. II *plaf*, pass. *platy*.

Böhm. Im Ab. haben wir noch *čřieti* (aksl. *čřěti*, *čřopq*) und *suti*, dann *hřěsti*, *skusti* und zwar kommen in den älteren Texten eben nur diese Formen vor und erst später auch *hřěbsti*, *skūbsti*, dann auch dial. *zřbst*, *zřbst*, slovak. *hriebsť*, *ziabst*.

Zu *čřieti* wurde im Ab. nur *čřu*, *čřeš* ... gebildet (also nach I. Kl. 6. Gr.), daneben *čerpām*, *čerpāti*, wozu die Neubildungen jetzt *čerpu*, *čerpeš*; hierher auch *jebu*; ab. *plevu*, *plěti*, jetzt *pleju* (-*ji*) *plaješ* ... *plěti* (vgl. im Sorb.); *spu*, *suti*, jetzt meist *sypati*; *tepu*, *tepeš*, Inf. dazu *tepati*, wozu dann auch *tepām* gebildet wurde. Ab. auch noch *živu*, wofür dann *žiju*, *žiješ* (vgl. p.).

#### 4. Gruppe.

Die Wurzel lautet auf einen der Gutturale *k*, *g*, *ch* aus.

Aksl. *pekq* 'backe', *pečeši*, *pečetō* (ursl. -*to*), Du. *pečevē*, *pečeta*,

*pečete*, Pl. *pečemz*, *pečete*, *pekato* (ursl. *-to*); Imper. *peci*, *pečete*; Impf. *pečaachz*, Part. präs. a. *peky*, pass. *pekomz*; einf. Aor. *peko*, *peče*; I *ch*-Aor. *rěchz* (zu *rek-*, *rešti* 'sagen'), *žachz* (zu *žeg-*, *žešti*) Psalt. sin. 73, 7; II. *ch*-Aor. *pekochz*. Part. prät. act. I *peko*, II *peklz*, pass. *pečenz*, Inf. *pešti*, Sup. *peštz*.

Über die Imper. *peci*, *toci*, *roci*, *žaci* ... vgl. I S. 35f. Es kommt auch *ca-žakši* (= *-žakši*) Supr. 345, 16 vor neben *cažakši* ib. 108, 18; neben *žegomz* Zogr. Mar. auch *žegomz* (= *žegomz*) Supr. 362, 23. Im Aor. *zaičie* Mat. 28, 7 (Mar.), *poičie* Supr. 16, 16, aber auch *zaičgoš* Supr. 60, 9; Part. prät. pass. *zaičienz* Supr. 18, 29 neben *žienz* ib. 423, 4. Der reduzierte Vokal konnte verallgemeinert werden, vgl. slov. *žem*, r. *žgu*, p. *žgę*, b. *žhu* (I S. 36).

Hierher gehört *vlěka*, *vlěti* 'ziehen, schleppen', Part. prät. a. I *vlěko*, II *vlěklo* z. B. *oblěklo* Supr. 381, 19, pass. *vlěčenz*, wofür auch *vlěko*, *vlěčenz*; *brěga*, *brěti* 'sich kümmern', dazu Part. prät. a. I *brěgoš* Supr. 72, 14 neben *brěgyi* ib. 324, 16; *strěga*, *strěti*, selten *strę-*: *stręguš* *ερηοῦρες* (serb. Quellen); *vřęga*, *vřěti* 'werfen', in späteren Quellen auch *vřěti*, Aor. *vřęgę*, *vlěka*, *vlěti* 'pulsare'.

Mit Nasalinfix im Präs. gehört hierher: *legę*, *lěti* 'sich niederlegen' (vgl. oben S. 193 *ędę*, *ęęti*), Aor. *legę*; weiter *lęka*, *lěti* 'biegen', Aor. *lęcho* ... *lęę* (vgl. *rěcho* ... *rěę*).

Bg. Präs. *peka*, *pečeš*, *peče*, *pečemz*, *pečete*, *pekato*, ebenso *moga*, *možeš* ... *mogatz*; Imper. *peci*, *pečete*; Aor. *pekochz*, *re-kochz* ...

S.-kr. Präs. *pěčēm*, *pěčěš*, *pěčę*, *pečemo*, *pečęte*, *pěka*, Imper. *pěci*, *pěcimo*, *pěęte*, Impf. *pěcijāh*, *pěcijāše* ... *pěcijāhu*, Aor. *pěkoh*, *pěęe*, *pěęe*, *pěkosmo*, *pěkostę*, *pěkoše*, Part. präs. a. *pěkūci*, prät. a. I *pěkav*, *pěkāvši*, II *pěkao*, *pěkla*, *pěklo*, pass. *pěčen*, *pěčęna*, *pečęno*, Inf. *pěci*.

Nur *mōci* hat in der 1. Sg. noch *mōgu*, dann *mōšę*, *mōšę*, für beide Formen auch *mōš* (vgl. oben S. 142) ... *mōšęte* (in allen diesen Formen für *š* auch *r*: *mōrę* ... *mōręte* vgl. I S. 377), dann noch Fut. *uzmogu*, aber sonst in Zusammensetzungen: *pōmōšęm*, *potpōmōšęm* ... neben *pōmognēm*, *potpōmognēm* (nach der II. Kl.), *zanēmōci*, *iznēmōci* hat nur *zanēmognēm* u. s. w. Auch bei der Neg.: *ne mōgnēm*, *ne mognę* (futural), seltener ohne Neg.: *mognę*.

Zu *lěci* 'sich niederlegen' Präs. *lěčēm*, aber auch *lęgnēm* (II. Kl.), ebenso *rěčēm* und *rěknēm* zu *rěci*, wofür auch *rijęti* eintritt (Reflex des Aor. aksl. *rěcho*, vgl. oben *donijęti* für *donęti*, Danič. S. 247, 320).

Für Inf. wie aksl. *vlěti* u. s. w. haben wir hier *vūci*, *tūci* (*obūci* u. and.), *vřęci*, *zāmřęci*, nur *vrijęci* (östl. dial. *vřęci*), *vřęčēm*, *vřęčęte*, *vřęhū*, Imper. *vřęci*, Part. prät. a. II *vřęhao*, *vřęhla* 'Getreide austreten' (mit Pferden).

Vielfach finden Berührungen mit der II. Kl. statt: zu *vřęci* Präs. *vřęgnęm*, Part. pass. *vřęgnut* und dann auch selbst im Inf. *vřęgnuti*. Zu

*peštz*

*dignem* lautet der Inf. auch *dīci* (aksl. *dvignati*), so auch *stīci*, *stignēm* ‚erreichen, ankommen‘ (*stignati*) u. s. w.; *kīci*, *kīknēm* ‚rufen‘, *pōbjēci*, *-bjegnēm* ‚schießen‘ u. andere.

Das Imperf. kann auch noch *šēšah*, *tēšah* lauten, doch sind namentlich bei anderen Verben die Formen auf *-ijāh* wie *pēcijāh* gebräuchlicher. Abweichend schon *mōgāh*, *mōgāse* (st. *možah* u. s. w.).

Im Imper. finden wir im Westen nach dem Präsens *ē* st. *c* (*peči*) und *š* st. *z* (*leši*).

Slov. Präs. *pēcem*, *pěčeš*, *pěče*, Du. *pečēva*, *pečēta*, Pl. *pečēmo*, *pečēte*, *pečō*, Imper. *pēci*, *rēci*, *tēci*, *mōzi*, *pečīmo*, *pečīte*, *žgi*, *žgīte*. Im Part. prät. a. II *pēkoš*, *mōgoš*, *mogaš*, Part. präs. *pekōč*, *mogōč*, Inf. *pēci*, *rēci*, *tēci*, *tōči* — *tōlčem*; *vlēci*, *vōči* — *vlēčem*.

*Mōci* hat im Präs. *mōrem* für *možem* (vgl. I S. 377 und s.-kr. *mōrši* u. s. w. s. oben), 3. Pl. *mogo* und *morejo*; beachte auch den alten Imper. *mozi*: *mozi ti Bog*; für ‚müssen‘ gewöhnlich jetzt *mōrati*, *-am*.

Im Russ. Präs. *peku*, *pečěš* ... *pekúto*, Imper. *pekt*, *pektite*, ebenso *beregí* ‚schone‘, *beregíte*, *tekt* ‚laufe‘, *tektite*; Part. prät. a. II *pěko*, *peklá*, *pekló*, Pl. *peklí*; Part. I *pekši*, pass. *pečěnyj*, Inf. *pečo*; *pěčsja* ‚sorgen‘ hat noch die alte Nebenform *peščsjo*.

Hierher auch *vlečō*, *vleku* und *volčō*, *voloku* ‚ziehen, schleppen‘; *rešči*, *reku* ‚sagen‘, im Ar. gewöhnlich *reku*, *rešši*, Part. präs. *rēka*, dann *rku*, *rka* u. s. w. (vgl. Sobolevskij, Leks. S. 98 und 163, b. *řku*, p. *řkac* u. s. w.); *sěčō*, *sěku* ‚prügeln‘; *tečō*, *teku* ‚fließen, laufen‘; *tolčō*, *tolku* ‚stoßen, stampfen‘; weiter *berečō*, *beregú* ‚schonen, hüten‘; *běgú* ‚laufe‘ und *běgúto*, Imper. *běgi*, Part. *běgúšij*, Inf. aber *běšúto* (nach der III. Kl.); *ležō*, *ležu* ‚sengen‘, *ležšō*, Part. *ležō*, *ležá*; *lečō*, *lžagú* ‚sich niederlegen‘; *močō*, *mogu*, *mōššō* ... *móguto* ‚können‘, Imper. *ne mogi* ‚untersteh dich nicht‘, Part. prät. a. II *mogo*, *moglá*, *mogló*; *za-prjačō*, *zaprjagú* ‚anspannen‘; *sterčō*, *steregú* ‚hüten‘; *stričō*, *strigú* ‚scheeren‘.

An das S.-kr. erinnert *dostičō* neben *dostignuto* ‚erreichen‘, im Präs. aber *stignu*, *stignešō* (nach II, wie alles übrige), Part. *dostigo*, *dostigla*, *dostišimo* ‚erreichbar‘.

Dialektisch dringt in den Inf. der Kons. aus dem Präs. ein: *volokči*, *prjagči* ... nach *nesu*, *nesti*. Dial. auch *sěkti*, *mogti*.

Poln. Präs. *piekę* (vgl. I S. 43), *pieczesz*, *piecze*, *pieczemy*, *pieczecie*, *piekę*; Imper. *piecz*, *pieczmy*, *pieczcie*; *pomóż*, *pomóście*; Part. prät. a. I *piekszy*; II *piekt*, *piekta*; pass. *pieczony*, Inf. *piec*, *móc* (*po-móc*); im Ap. werden solche Inf. oft mit *dz* geschrieben: *strzedz*.

Von *biec*, *biegę* jetzt nur noch *biegt* (als Adj. *biegły*, *zabiegły* u. s. w.) und *biegszy* in *pobiegszy*, *przebiegszy* u. s. w., sonst *biegnę*, *biegniesz* (nach II), Imper. *biegni* (*biegnij* jünger) neben dem älteren *bieś*, *pobieś*.

Nur in Kompositis kommt vor *ląc się* (aksl. *lęka*, *lęiti* ‚biegen‘):

*przełąc się, uląc się* 'erschrecken', *złakt się*, sonst im Präs. *u-lęknę się, złęknę się* (futural), also nach der II. Kl. Ein anderes *ląc* und *ląc się* 'geboren werden', Präs. *legę, lęsz* ... *ulegę* u. s. w. ist nur eine Modifikation zu *lec* (aksl. *lašti, legę*), *polec, zalec*, das im Präs. *legnię, legniesz* (futural) hat, Imper. *legnij* 'sich niederlegen', früher Präs. *legę* (aksl. *legę*), *lęsz* ... , Imper. *lę*. Inf. *ląc* (sekundär). Hierher auch *rzec, rzekę, rzeczesz*, Imper. ap. *rzeczy*, später *rzecz, rzecze*, daneben war aber *rzęk, rzękę* neben *rzekę, rzkom, rzkoma, rzkomo* (vgl. im R. und B.); *siąc* (*się-gać*), Präs. *do-sięsz, do-sięs* ... , Imper. *przysię, przysięgł, przysięgła*, häufiger jedoch nach II: *sięgnę, sięgniesz, sięgnąć; zec* 'sengen' hatte *ięg, ziesz, zęcy*, Imper. *zēj*, Part. I *ięgł, zęgła*, pass. *zējony*, jetzt meist *ięgnąć* (II.) und *ięgł, zęgnąć* (V. Kl.).

Sorb. os. Präs. *pjeku, pječeš, pječe* ... *pjeku*, ns. *pjeku* (alt), *pjacom, pjacoš* ... *pjeku*; Inf. os. *pjec*, ns. *pjac*; Imper. os. *pječ*, ns. *pjac*; Imperf. os. *pječech*, ns. *pjacach*; Aor. os. *spjęcech*, ns. *spjacech*; os. *ćeku, ćečeš*, Inf. *ćec*, ns. *ćeku, ćacom, ćacoš* ... Inf. *śac* 'laufen' (aksl. *tekę, tešti*); os. *tolku, tołčeš* ... Inf. *tołc*, ns. *tluku* (alt), *thucōš* ... Inf. *tluc* 'stoßen'; os. *wleku, wlečeš* ... Inf. *wlec*; ns. (*w*)*laku* (alt), (*w*)*lacoš*, Inf. (*w*)*lac* 'schleppen'; dazu os. *woblec*, ns. *hoblac* 'anziehen'; os. *wulec*, ns. *zeblac* 'ausziehen'; vgl. noch os. *syc, syku, syčeš* ... ns. *sec, seku* (alt), *secoš* ... 'hauen' (aksl. *sěšti*).

Böhm. Präs. *peku, pečeš* ... *pekú* (ab.), *pekou*, Imper. *pec*, alt *peci, rcí, pecte, rcete* (ab. *rcěte*); Imperf. ab. *pečiech, pečieše* ... *pečiechu*, Aor. ab. *pek, ch-Aor. řech* ... *řechu; pečeč* ... *pečeču*; Part. prät. a. I *pek, peksi*, II *pekl*, pass. *pečen*, Inf. *péci*.

Im Imper. schon in älteren Denkm. *č, ž* aus dem Präs.: *pomož* st. *pomoz*, *uteč* st. *utec*; so fast durchwegs jetzt in den Dialekten.

Im Inf. wird ein *t* neuerdings dial. angefügt: *mocí, řící*, dann *mocí, řící*.

Im Ab. mitunter *pek* st. *pekl*, z. B. *oblek*, so auch jetzt in der Volksspr.: *pek, moh, řek*; im Part. prät. a. I in der älteren Sprache mitunter *přemohu, řeku* u. s. w. (vgl. oben S. 168).

Statt *lahu* finden wir im Ab. schon *lehu* (nach den übrigen Formen), dann regelrecht *leše, leše* ... *lehú* (st. *lahú*), Imper. *lez*, Inf. *léci* (aksl. *lašti, legę*). Jetzt dafür *lehnouti*.

Über *mohu, mšieš, mšie* (ab. auch *móš*) ... *mohou* vgl. I S. 219.

Man merke ab. *přahu* (aksl. *pregę*), *přěši* ... *přahú*, Inf. ab. *přieci*, das allmählich von *-přáhnúti, -přáhnouti* verdrängt wurde. Analog *sahu* (*segę*), *sěši* ... *sahú, sáhl, siehl*, Inf. *sieci, sici*, aus *přisahu* wurde *přisau* 'ich schwöre' (vgl. I S. 271). Das Präs., der Imper. und das Part. präs. werden von *-sahúti, -sáhnouti* ersetzt.

Ab. *střehu, nb. střehu, střěši* ... , Inf. *střieci, střici* 'hüten'; *tluku*,

*tlučei* ... *tlouci* 'klopfen, schlagen'; *vleku, vléci* 'schleppen'; *vrhu, vrže* ... *vrći* 'werfen'; *ihu, izěi, izo* ... *ihú*, aus *iz* wird bei der Präfigierung *jě*, z. B. *zajě* und das *j* dringt auch in die 1. Sg. *zajihu*; Imper. *izi, izěle*, Inf. *zéci*. Im Nb. dafür meist *ihnu, ihnouti* (Geb. III, 2, S. 172). Auch *řku, řčěi* oder *řčěi*, jetzt noch *řku* in *já řku* 'sag' ich' erstarrt (vgl. engl. 'I say') sonst *řeknu, řikám, povídám*, Imper. *řci*, jetzt *rci*, ab. *řčěle, řčěle*, jetzt *rcěle*, Part. präs. *řka*, prät. a. II *řekl* und *řkl, řkla* (jetzt bei der Präfigierung); pass. *řčen* und *řčen, řčen*, Inf. *řěci*, jetzt *řici* (vgl. auch im P. und R.).

### 5. Gruppe.

Die Wurzel lautet auf *m* oder *n* aus.

Aksl. Präs. *ponq, poneši, ponetě* (urslav. -*to*) ... *ponqto* (urslav. -*to*), Imper. *poni, poneťe*; Impf. *poněachě, ponešě ... poneachq*; Part. präs. a. *pony*, pass. *ponomě*; s-Aor. *pěso, pę, pę* (oder *pęto*) ... *pęse*, später auch *pęchě ... pęšę*; Part. prät. a. I *poně, poneši*, II *pęlě*, pass. *pęto*, Inf. *pęti*, Sup. *pęto*.

Hierher gehört *imq, jęti* 'nehmen' (vgl. I S. 160), *vzěmq, vzęti* 'wegnehmen, nehmen', *věnmq, věněti* 'erfassen, begreifen', *naimq, najęti* 'mieten', *priimq, prijęti* 'empfangen' u. s. w.

Das Part. prät. a. I lautet im Aksl. neben *vzěmě* auch *vzēmě*, neben *priimě* auch *priēmě* (*pri-jēmě*), neben *imě* (Supr. 142, 28; 143, 24 u. s. w.) auch *jēmě* (ib. 29, 17) u. s. w. Es ist nicht darin eine zweifache Behandlung eines \**jě* zu suchen (Oblak, Afsl. Phil. 14, S. 438), urslav. war nur *za-imě, po-imě, imě* u. s. w. Daraus wurde *zajmě, pojimě* (dial.). Nun gab es auch Subst. wie z. B. *za-imě*, woraus \**zajmě*, G. *zajina*. Nach *pěso* (aus *pěso*), Gen. *pěsa* u. dgl. entstand b. *zajem*, r. *zajēmě* und analog auch z. B. zu *priimaj* u. s. w. auch *pri-jēmě*, dann auch *jēmě* (vgl. übrigens auch b. *jěhla* neben slovak. *ihla* und *sem* aus \**sm* I S. 142f.). Das *e* drang auch in die Präsensformen ein: *vzēmě* Supr. 233, 10; 263, 15; *věnemě* 16, 4, neben *vzēmě* 326, 20; 394, 12. Vgl. auch Verf. Aksl. Gr. S. 226.

Hierher auch *-čęti* in *na-čęti, vč-čęti* 'anfangen', Präs. *na-čęq* ..., Part. prät. a. I *načęně* neben *načęně*; *klęq, klęti* 'fluchen', in späteren ksl. Denkm. das Part. prät. pass. auch *pro-klęnęně* wie auch *raspęnęně, dęmq, dęti* 'blasen', Part. prät. pass. *dęmeně* (*na-dęmeně* Supr. 88, 22) und *dęto*; *jęti* 'mähen, ernten' bildet das Präs. nach der V. Kl. 2. Gr.: *žęnjq, žęnješi ... žęnjqto*, Part. präs. a. *žęnję* u. s. w.

Bg. Präs. *kolna, kolnešě, kolne, kolnemě, kolnete, kolnatě*, ebenso *vzema, vzemešě* u. s. w. Imper. *kolni, kolnete, vzemi, vzemete*, Imperf. *kolněchě, kolněšě* ...; Aor. *klechě, vzechě*, Part. prät. a. II *klelě, vzělě*.

S.-kr. Präs. *kunēm* (aksl. *klęq*), *kuněš ... kuněmo, kuněte*,

*kùna*, Imper. *kùni*, *kùnite*, Impf. *kùnijah*, *kùnijase* ... *kùnijahu*, aber auch *kùnjah*, Aor. *klèh*, 2. und 3. *klè*, *klèsmo*, *klèste*, *klèse*, Part. prät. a. I *klèv*, *klèvši* (aksl. *klèva*), II *klèo*, *klèla*, *klèlo* (aksl. *klèlò*), pass. *klèt*, *klèta*, *klèto*, Inf. *klèti*. *Pèti* hat nur bei der Präfigierung die alte Konjug. bewahrt z. B. *raspnem*, *raspneš* ... Imper. *raspni*, sonst von *pènjati*: *pènjem*, *pènjèš* ... Imper. *pènji*, Impf. *pènjah*, die übrigen Formen von *pèti*: *pèh*, *pè*, *pèsmo*, *pèvši*, *pèo*, *pèla*, *pèt*, *pèta*. So auch selbst in einigen Kompositis: *ispnèm* und *ispènjem*, Imper. *ispni* und *ispènji*, so auch *pòpnèm* und *pòpènjem*, Imper. *pòpni* und *pòpènji* u. s. w.

Die Kompos. von *-četi* (aksl. *-četi*) wie *početi* 'anfangen' und and. haben dial. *m* st. *n* in Formen, wo letzteres auftritt: *počmem*, *počmemo*, *počmi* u. s. w. Es ist vom Part. *počem*, das wieder nach der Analogie von *po-jem* aufgekomen war, auszugehen, wie uns das Ab. zeigt. Sonst *pòčnèm*, *pòčnši* ... , aber *zàpòčnèm*, *òtpòčnèm* ...

Hierher gehört *òtèti*, *òtmèm* 'nehmen', *ùzèti*, *ùzmèm* 'nehmen'; *nàduti se*, *nàdmèm* (Aor. *nàduh se*, *nàduo se*, Part. p. *nàdut* und *nàduven*) 'aufschwellen, sich aufblasen', *ìtèti*, *ìtmèm* 'drücken', Part. pass. *ìtè*, dagegen *ìtèti* 'ernten' hat im Präs. *ìnjèm* (vgl. aksl. *ìnjèti*), *ìnjèš*, *ìnjè*, *ìnjèmo* ... *ìnjèu*, Imper. *ìnjè*, *ìnjèta*, Impf. *ìnjèh*, Aor. *ìzh*, *ìz*, *ìzsmo* ... *ìzše* neben *ìnjèh*, *ìnjè* u. s. w., Part. prät. a. II *ìzo*, *ìzla* und *ìzvo*, *ìzjela*, pass. *ìtè*, *ìzta* und *ìzvenen*, Inf. neben *ìtèti* auch *ìnjèti* (überall Einfluss des Präs.). Das ehemalige *e* kann auch von *a* vertreten sein: *zànjèm*, *zànji*, *zànjah* und dial. selbst *zànjèm*, *zànjèti* (Dalmatien), vgl. oben *pènjèm*.

Slov. Präs. *pnèm*, *pnèš*, *pnè*, *pnèva*, *pnèta*, *pnèmo*, *pnète*, *pnò* (*pnèjo*), Imp. *pnì*, *na-pnì*, *za-čnì*, *za-tnì*, *napnìmo*, *zàčnìmo*, *napnìte*, *zàčnìte* (Rad 132, S. 157). Part. prät. a. II *počèti*, *počèto*, *počèla*; *vzèti*, *vzèto*, *vzèla*; *klèti*, *klèla*, pass. *otèti*, *snèti*, *vzèti*, *napèti*, Inf. *pèti*, *razpèti*, Sup. *klèti*, *ìtèti*; *jèti* variiert im Präs.: *imèm*, *poimem*, *jmèm*, *zàjmèm*, *otmèm*, *izmèm*, meist aber *jàimem*, *jàimèš* (auch ohne *je*: *vzàimem* zu *vzèti*). Zu *klèti* wird ein Präs. *klejem*, *klejèš* neben dem regelrechten *kòlnem* gebildet. Im Part. prät. pass. macht sich auch *en* geltend: *najmen* 'conductus', *òzmen* 'exprenus' zu *zèti*, *zmèm* 'drücken', z. B. *òzèti*, *òzàimem* und *òzmèm*; auch *kòlnenje* 'Fluchen' setzt ein *kolnen* voraus; *zèti* 'mit der Sichel abschneiden' hat jetzt meist *zànjem* neben *zènjem*, *zèjèš*, wozu auch ein Inf. *zènjèti* gebildet wurde (vgl. s.-kr.).

Russ. *vozamú* 'werde nehmen', *vozamèš* ... *vozamùta*, Imper. *vozmi*; Part. prät. a. I *vzjàvši*, II *vzjal*, *vzjalá*, *vzjaló* und *vzjdlo*, Pl. *vzjàli*, pass. *vzjato*, *vzjato* (*vzjdta*), *vzjato* (*vzjàto*), *vzjdyt*, Inf. *vzjato*. So auch *zato*, *zmu* 'drücken'; *načèti*, *načnu* 'anfangen'; *zato* 'ernten' hat jetzt auch schon *znu*, *zèš*; *kljasto* 'fluchen'

(vgl. oben S. 197) im Präs. nach dem Inf. *kljanú, kljaněšo, kljalě*; *dutě* ‚blasen, wehen‘, *dmu*, aber auch *duju* z. B. *větera, dújeto*, Part. pass. *dutě*, aber auch *dmeně*: *nadměnnij* ‚anmaßend, stolz‘.

Poln. Präs. *wezmę, weźmiesz, weźmie* ... *wezmą*, Imper. *weźmi*, jetzt *weźmij* (nach *bij, pij*), daneben *weź, weźcie* (aus älterem *weźn’*), Part. prät. a. I *wzqwoży, II wziął, wzięła, wzięło*, Inf. *wziąć* (neben *wziąćć* vgl. S. 197); *ciąć, tnąć* (aus *tną* st. \**cęną* vgl. I S. 155 und 280) ‚hauen, schneiden‘; *-cząć* in *za-cząć, zacząnę, zaczniesz, poczną* u. s. w. Part. prät. a. II *zaczął, zaczęła, -ło*, pass. *zaczęty*; *miąć, mnąć* ‚zerknittern‘; *kląć, klnąć* ‚fluchen‘; *piąć, pnąć* ‚spannen‘; *dąć, dmąć, dmiesz* ... Imper. älter *dmi, dmićcie*, jetzt *dmij, dmijcie* (vgl. oben *weźmij*); Part. prät. a. I *dąw, dąwoży* (ab. noch *dem* = aksl. *děmь*), pass. *dęty, dęta*; *źąć* ‚ernten‘ hat jetzt auch schon *źnę, źniesz* (auch schon im Ap. Kalina S. 393 und 427), Part. prät. a. II *źął*.

Sorb. os. *-ćnu, -ćnješ* ... Inf. *-ćeć*, ns. *-cnu, -cnjoš* ... Inf. *-ceš* in Kompos. wie os. *poćeć*, ns. *za(s)-póceš* ‚anfangen‘; os. *jeć* älter *jać* (*-jmu, -jmješ* ...), ns. *jěš* (*-jmu, -jmjoš*) ‚nehmen‘; os. *pjeć* (*pnu, pnješ* ...), ns. *pěš* (*pnu, pnjoš* ...) ‚spannen‘; os. *kleć*, ns. *klěš* ‚fluchen‘; os. *žeć, źnju, źnješ* (selten) ‚ernten‘, ns. *žěš, źnju, źnješ*.

Böhm. Präs. *pnu, pneš* ... *pnú* (ab.), jetzt *pnou*, Imper. *pni, pněte*, Impf. ab. *pniech, pniese* ... *pniechu*; Aor. ab. *pěch, pě* ... *pěchu* (später nach *pjal, pal* auch *p’ach, p’a*); Part. prät. a. I *pen, penši* bis Ende des XVI. Jhd., jedoch schon vom XIV. an auch *pjav, pav* (nach *pjal, pal*) und seit dem XVI. Jhd. auch *pnuv* (zu *pnouti*, vgl. *zdvihnouti, zdvihnuv*), Part. prät. a. II *pjal, pal* (entsprechend dem *pělě*), pass. *pjat, pat* (aksl. *pětě*), Inf. ab. *pieti*, woraus *płti*, dann nach *zdvihnu* — *zdvihnouti* zu *pnu* auch *pnouti* (da *płti* auch = ‚trinken‘) seit dem XV. Jhd., dazu auch *pnul* st. *pjal, pal*, Sup. *pjat, pat*.

Auch bei anderen Verbis wird der Inf.-St. vom Präs.-St. beeinflusst: *jmouti, jmul* (Schriftspr. *jal*) st. *jíti*, weil dieses auch der Inf. zu *jdu* ‚gehe‘ ist; Präs. *jmu, jmeš*; zu *-ćnu, -ćti* z. B. in *poćnu, poćti* ‚anfangen‘ auch *-ćnouti, -ćnul*, die Schriftspr. zieht *-ćti, -ćal* vor; zu *dmu*, Inf. *dmouti* neben dem älteren *dúti, douti* (zum letzteren umgekehrt ein Präs. *duju, duješ* ‚wehen‘ vgl. r.); zu *klnu* auch *klnouti* neben *klíti*, ab. *klěti* (dazu auch ein neues Präs. *klaju, klaješ* ‚fluchen‘); zu *mnu* entstand *mnouti* (aksl. *měti, mōnq*) ‚reiben‘. Ab. war auch *žnu* ‚mähe‘ zu *žieti, žíti*, doch beginnt etwa seit dem XV. Jhd. auch *žnu* aufzutauchen, dann auch im Inf. *žnouti* und *žati* (weil *žíti* auch = ‚leben‘, Präs. ab. *živu*).



Auch im Ab. taucht im Part. prät. a. I für *počen* ein *počem* auf (Gebauer S. 182), wie im S.-kr. (vgl. oben S. 203), offenbar auch unter dem Einflusse von *vzem, pojem* etc. (später *vzav, pojav* wie *pjav, pav* für *pen*).

## 6. Gruppe.

Die Wurzel endet auf *r* oder *l*. Nach dem Wurzelvokal sind hier zwei Paradigmata aufzustellen:

a) der Wurzelvokal war ursprünglich ein *e*:

Aksl. Präs. *marq, moreši, moreta* (urslav. *-ta*) ... *marqta* (urslav. *-ta*); Imper. *meri, merěte*; Impf. *merěachz ... merěachq*, Part. präs. act. *mery*, pass. z. B. *teromz* (zu *trěti, terq* 'reiben'), Einf. Aor. nur 3. Sg. *more*, ch-Aor. *mrěchz, mrě* (*mrěta*) ... *mrěšę*, dann auch *mrěchz*, 2. und 3. *mrz ... mršę*; Part. prät. a. I *merz, prosterz* (auch analogisch *prostroz*), II *mrělz*, pass. \**mrěta* (*pro-strěta*); *žrěta* und *po-žrěna, sž-terěna*, Inf. *mrěti* 'sterben', Sup. *mrětz*.

Das *mer-* geht auf ein *mr* zurück, lit. *mīrsztu, miriaū, miřti* (I S. 160).

Der Aor. *mrěchz* ist wohl erst später im Anschlusse an *mer-* entstanden (vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 228), *mrěchz* ist älter. Ein *merochoz* (vgl. *vedochz*) kommt in aksl. Denkm. nicht vor, wohl aber in den kal. z. B. *operošę* im Ostr., *oproše* Ev. Šiš. Statt *mrě-* wird häufig *mrě-* in allen Formen geschrieben: *mrěti, mrěchz* u. s. w. Auch hier drang also das *mer* ein. Der Inf. lautete wohl urspr. *mrěti* aus \**mr̥ti* (so läßt sich im Aksl. nur *žrěti* 'opfern' belegen), das Sup. *mrětz* und wohl unter seinem Einflusse kam schon im Urslav. auch der Inf. *mrěti* auf. Im Part. prät. a. I haben wir neben *-merz* (woraus *-merz*) in den anderen Kasus auch *-mrz* z. B. *umrěšaago* Supr. 225, 21, *umrěša* Sav. kn., *umrěšinz* Ap. Šiš. u. s. w. Regelrecht auch im Part. II: *požrělz* Supr. 348, 10; *umrělz* ib. 226, 5 u. s. w. Mit *l* ist nur *mel-*, Inf. *mlěti* 'mahlen'; Präs. *meljq, melješi ... meljqta* (also nach der V. Kl. 2. Gr.).

b) der Wurzelvokal ist ein *o*:

Aksl. Präs. *koljq, kolješi ... koljqta*, Imper. *kol'i, kol'ite* (jünger *kolěte* vgl. oben S. 143), Impf. *koljaachz ...*, Part. präs. a. *kolje*, G. Sg. *koljqšta*, pass. *koljemz*; Aor. *klachz ... klāšę*; Part. prät. a. II *klālz*, pass. *kolenz* (*klānz*), Inf. *klati* (aus \**kol-ti*) 'stechen, schlachten', Sup. *klātz*.

Hierher auch *brati* (aus \**bor-ti*), *borjq* 'kämpfen, streiten'. Das

Präs. geht hier nach V. Kl. 2. Gr., vgl. oben *meljā* ‚mahle‘. Der Inf. *klati*, *brati* brachte diese Verba teilweise in Zusammenhang mit der V. Kl., daher im Part. neben *koleno*, *boreno* auch *klano*, *brano*, es wird auch *borano* geschrieben (*boranije*) nach *borati*, *borano* (*borati*, *borano*), *gonano* u. s. w. Daher auch *kolachə* st. *klachə* u. s. w. So lautet auch das Impf. *b'rachomə* Supr. 53, 4, dagegen noch richtig *borəachə* Psalt. sin. 119, 6.

Bulg. Präs. *u-mrā*, *u-mrěšo* ... *u-mrāto*, Imper. *-mri*, Aor. *umrěchə*.

Präs. *melja*, Impf. *melěchə*, Aor. *mlěchə*.

S.-kr. a) Präs. *mrēm*, *mrēs* ... *mrū*, Imper. *mrī*, *mrīte*, Impf. *mrāh*, *mrāse* ... *mrāhu*, Aor. *mrījeh*, *mrīje*, *mrījəsmo*, *mrījeste*, *mrījəše* (so in älteren Quellen: *odrije*, *proždrīje*, *umrije*, *zaprije*, *prostrije* Danič., Ist. S. 324); Part. prät. a. I *mrv*, *mrvši*, II *mř-o*, *mřla*, *mřlo*, Inf. *mrījēti* ‚sterben‘ neben *třti* ‚reiben‘, wozu dann Aor. *trh*, *tr*, *trsmo* ... Impf. *trah*, *traše* ...; die Präsensformen können dazu auch *tarem*, *-eš* ... Imper. *tari* u. s. w. heißen.

Analog *derem* und *-drēm* (letzteres mit Präf.) zu *drijēti* (auch *dērati* nach der V. Kl. 3. Gr.); das Part. prät. pass. *odrt*, *zastrt* ...

Wegen der Berührung im Inf. bilden einzelne Verba der III. Kl. 2. Gr. ihre Präsensformen nach I, 6. So taucht das Präs. *prēm* auf zu *prēti* ‚anklagen‘ (aksl. *porēti*, *porjā*, *poriši*), also wie etwa das aksl. *prēti*, *porjā* ‚fulcire, claudere‘; analog ab. *přu*, *přim*, *přis* ... Inf. *přiti* ‚streiten‘, nb. aber *pru*, *přes* ... So auch *-zreti* ‚blicken‘: *zazreti*, *zazrēm* ‚sich blicken‘, *obāzreti se*, *obāzrēm se* ‚sich umsehen‘; *zřeti* ‚reifen‘ (aksl. *zorēti*, *-řjā* III. Kl. 1. Gr.) hat *zrēm* und *zřim* ... in der 3. Pl. nur *zrū*; bei *vřeti* ‚sieden‘ nur die 3. Pl. *vřū*, Part. *vřūci*, vgl. ab. schon *oru*, *čřes* zu *vřieti*, *vřiti*; *mlēti* neben *mljēti* hat auch im Präs. *měljēm*, Imper. *měljī*, Impf. *měljāh*, Aor. *mljēh*.

b) *klāti* ‚schlachten, stechen‘, *kōljēm*, *kōljēs* ... Imper. *kōljī*, Impf. *kōljāh* oder *klāh* (*klāše*, *klāsmo*), Aor. *klāh*, *klā* ... *klāsmo*, Part. prät. I *klāvši*, II *klāo*, *klāla*, pass. *klān*, *klāna* und *klāt*, *klāta*.

Slov. a) Präs. *mrēm* (*mrjēm*) ... *mrějo*, *mró*, Imper. *mrī*, *mrīmo*, *mrīte*, *vri*, *žri*, Part. prät. a. II *mřt*, *mřlo*, *vmřla* (r. *umerlá*), *zavřt*, *zavřlo*; *požřt* u. s. w., pass. *zamřt*, *podřt*, *opřt*, Inf. *mrēti*, Sup. *mrēt*; *trēti* ‚reiben‘ hat im Präs. *tārem* (*tērem*) und *trēm*; *mlēti* hat *měljēm* (štok. *měljēm*), Imper. *měljī*, *měljite*, Part. prät. a. II *mlel*, pass. *mlel* und *mlet*; b) *klāti* ‚stechen‘ hat *kōljēm*, *kōljēs* ... , Imper. *kōljī*, r. *kolí*, *koljite*.

Russ. a) Präs. *mru*, *mrěšo* ... *mrutə*, Imper. *mri*, *mrīte*,

Part. prät. a. I *mērši*, II *úmero*, *umerlá*, *úmerlo*, *úmerli*, Inf. *meréto*; *peréto*, *pru* ‚pressen‘, *teréto*, *tru* ‚reiben‘, Part. prät. a. II *těro*, *těrla*, *těro*, *těrlí* und das in der Präfigierung vorkommende *stěreto*, auch *sterto*, wie *prostěr(e)tasja* ‚sich erstrecken‘.

b) Mit *o* als Stammvokal: *borótasja*, *borjúst*, *bóreštasja* ‚ringen‘, *onə borólasja* ‚er rang‘; *kolóto* ‚stechen‘, *koljú*, *kólješto*, *onə kolóto*; *poróto*, *porjú*, *pórješto* ‚trennen‘, *onə poróto*.

Vor *l* wurde, da es hart war, *e* zu *o* (vgl. I S. 305, analog *volokú* gegen aksl. *vlěkú*): *molóto*, *meljú*, *mélješto* ... ‚mahlen‘, *onə molóto*, Part. pass. *móloto*; *polóto*, *poljú*, *pólješto* ‚jäten‘, *onə polóto*, Imper. *molí*, *polí* u. a. w.

Poln. a) Präs. *drę*, *drzesz* ... *drą*, Imper. *drzyj*, *drzyjcie* (das *j* von den vok. Verben her), Part. präs. a. *drąc*, Part. prät. a. I (*roz*)*darszy*, II *darł*, *-ła*, *-to*, pass. *darty*, *-a*, *-e*, Inf. *drzeć*; ebenso *mrzeć*, Part. prät. a. II *umarł*, *zmarł*, pass. volkstüml. *umarty*, nach *darty*, *zawarty* u. s. w.; *przeć* ‚drücken, drängen‘: *prę*, *przesz*, *prze* ... , *parszy*, *parł*, *party*.

Es gibt aber noch ein zweites *przeć* ‚leugnen, verneinen‘, das hatte *przę*, *zaprzę*, *zaprzysz*, *zaprzy* ... *przał*, *zaprztał się*, *zaprzawosz*, *zaprzany* (aksl. *porěti*, *porjā*, *poriši*); jetzt wie das erste. Ein drittes *przeć*, *prę* und *przeję* heißt ‚erhitzt sein, dünsten‘ (vgl. bei der III. Kl. 1. Gr.). Ebenso gibt es ein *wrzeć*, *zawrzeć* ‚schließen‘: *-wrę*, *-wrzesz*, *-warł*, *zawurty*; *wywrę* ‚lasse heraus‘, *wywarł*, *wywarty* ... und ein *wrzeć* ‚sieden‘, das jetzt auch nur *wrę*, *wrzesz* ... hat, also wie im B. *vru*, *vřeš* ... (aksl. *vorěti*, *vorjā*, *voriši* III. Kl. 2. Gr.). Nach *wrę* ... *wrę* entstand auch ein *wresz*, *wre*, *wremy*, *wrecie*, umgekehrt aber auch ein *wrzę* für *wrę*. Im Ap. auch *wrzeję*, *wrzejesz* ... *wrzeję* und *wreję* ... *wreję* und *wraję*, *wraję*; *żreć* aus *żreć* ‚fressen‘: *żre*, *żresz*, *żre* ... *żrę*, Imper. *żrzyj*, *żarszy*, *żarł*, *żurty* (Kryn'ski S. 248); *mleć* (*mlić*) ‚mahlen‘ hat *mię*, *miesz* ... neben *miolę* ... und *mię*, *mleć*; ebenso *plęć* ‚jäten‘: *piele*, *piole* und *pele*, *pieł*.

b) *klóć*: *kole*, *kolesz*, *kole* ... *klóć* (auch *kluć*, *kluje*), *klóty*; *próć* (*pruć*), *porze* und *próje* ‚auftrennen‘ vgl. r. *poroto* (b. dagegen *páratí*).

Sorb. a) os. *mrú*, *mrješ* ... Inf. *mrěć*, ns. *mrú*, *mrjoš* ... Inf. *mrěš* ‚sterben‘; os. *pru*, *prjes* ... Inf. *prěć* ‚leugnen, stützen‘, ns. *pru*, *prjoš* ... Inf. *prěš* ‚leugnen, stützen, verwelken, versiegen‘ (hier sind also auch mehrere Verba zusammengefallen, vgl. p.); os. *tru*, *trjes* ... Inf. *trěć*, ns. *tru*, *trjoš* ... Inf. *trěš* ‚reiben, wischen‘; os. *za-wrěć*, ns. *za-wrěš* ‚schließen‘; os. *pó-žrěć* ‚verschlucken‘, ns. *žrěš* ‚verschlingen, saufen‘; os. *mlěć*, *mjelu*, *mjeleš* ‚mahlen‘, ns. *mlas*, dial. *mlěš*, *mjelom*, *mjełoš*.

b) os. *klóć*, *kolú*, *koleš* ‚stechen‘, ns. *klójš*, *kolú*, *kolosš* ... os.

*wobróc so* (archaist. und def.) ‚sich erwehren‘, ns. *wobrojs se* (aksl. *brati, borjq*); os. *próc, poru* st. *porju, porješ*, ns. *projs, porju, porjos* ‚auftrennen‘ (vgl. p.), slov. dagegen *parati*, b. *párati, párám*, aber auch noch *páre se* (vgl. Geb. S. 355).

Böhm. a) *tru, třeš ... trou* (dial. auch *třu ... třou, mřu ... mřou*), Imper. *tři, třete* ab., jetzt *třete*, Impf. ab. *třiech, třieše ... Aor. ab. třech ... třechu*, Part. präs. a. *tra, trouc(i)*, prät. a. I *třev* (jetzt *třev*), II *třel* (*třel*), ab. auch noch *trl* z. B. *umrl, potrl*, pass. *třen* (*třen*) und *trt* (ab. vgl. S. 171—72), Inf. *třieti, tříti* ‚reiben‘. Hierher *dru, dřieti, dříti* ‚schinden‘; *mru, mřieti, mříti* ‚sterben‘; *pru, přieti, příti* ‚stützen‘, dann auch ‚streiten, verneinen‘ (vgl. oben S. 206); *oru, vřieti* ‚schließen‘, *otevru* ‚werde öffnen‘, *zavru* ‚werde zumachen‘, aber auch *vu, vřieti, vříti* ‚sieden‘, so schon im Ab., vgl. p.; *žřieti, žru* ‚fressen, schlucken‘ (jetzt *žeru, žrdti*), ab. auch *skvřieti, skoru* ‚dörren, schmelzen‘, os. *škréc*, ns. *škrés* ‚schmelzen‘;

*mlěti, mlíti, melu, meleš ... melou* (ab. auch 1. Sg. *meli*, 3. Pl. *melí*); hierher auch ab. *čřieti, čru* ‚schöpfen‘ (aksl. aber *čřeti, črpaq*), jetzt dafür *čerpati, čerpám* (*črpu*).

b) *kláti*, ab. *kol’u, koli, kóleš ...* Part. präs. a. *kole*, jetzt gebraucht man die Präsensformen von *koliti*.

## 7. Gruppe.

Die Wurzel endet auf einen Vokal, mitunter jedoch nur in den Infinitivformen, während die Präsensformen konsonantisch sind. Je nach dem Vokal im Auslaute kann man hier mehrere Gruppen unterscheiden.

So haben wir hier zunächst Verba mit *ei* im Präsensstamme z. B. *bejo-, beje-*, das zu *\*beje-* (vgl. I S. 105, 141 u. 171) wurde; im Inf. war urspr. *i*, slav. *i*.

Aksl. Präs. *bejq, bejesi, bejetz* (urslav. *-to*) ... *bejqtz* (urslav. *-to*), Imper. *beji, bejite*, Impf. *bejaachz, bejaaše ...*, Part. präs. a. *beje*, G. urslav. *\*bejqtja*, pass. *bejemz*, Aor. *bichz, bi*, ... *bišq*; Part. prät. a. I *bivz*, II *bilz*, pass. *bejemz*, Inf. *bíti* ‚schlagen‘, Sup. *bitz*. Statt des *z* kann in den Präsensformen auch das *i* unter dem Einflusse der Inf.-Formen auftreten: *bijq* u. s. w.

Hierher die I S. 172 erwähnten Verba: *pojč, piti* ‚trinken‘, *vřjq, vřiti* ‚winden‘, *ljq, liti* ‚gießen‘; *po-čiti* ‚ruhen‘ (vgl. *po-koi*) hat im Präs. *i* ebenso wie *gniti* ‚faulen‘.

Anderen Ursprungs ist das *i* in *šiti, šijč* ‚nähen‘ (I S. 28, 106 und

111). Auffallend ist *vopüti*, Präs. meist *vopijq*, seltener *vopejq* ‚rufen‘. Da hier die Wurzel ausnahmsweise zweisilbig ist (das Wort kann nicht als mit *va-* präfigiert aufgefaßt werden, denn es müßte perfektiv werden, vgl. S. 188), so ist es wohl entlehnt (man vgl. aga. *woffian* ‚lärmern, delirare‘ und got. *vopjan* ‚laut ausrufen‘).

Weiter die Verba mit *y* im Inf., das auf *ü* zurückgeht. Sie sollten im Präs. *ov* aus *eu* haben, doch fanden hier Ausgleichungen statt (vgl. I S. 104 und 172). Erhalten ist es noch in *plovq*, *plyti*, *pluti* ‚fließen, schwimmen‘, lit. *pláuju*, *pláuti* ‚spülen‘. Dagegen *kryti*, *kryjq* ‚decken‘, vgl. lit. *kráuju*, *kráuti* ‚häufen‘; *myti*, *myjq* ‚waschen‘, lit. *máuju*, *máuti* ‚streifen‘; *nyti*, *unyti* ‚verzagt werden‘; *ryti*, *ryjq* ‚graben, wühlen‘, lit. *ráuju*, *ráuti* ‚raufen‘; *tyti* ‚fett werden‘. Hierher gehörte ursprünglich auch *šiti* aus *\*šyti*. Über die hier vorkommenden sekundären Part. pass. *sa-kravenš* ‚verborgen‘, *umavenš* ‚abgewaschen‘, *šovenš* ‚genährt‘, *otš-ovenš* (Supr. 101, 11 vgl. auch *za-bovenš* ‚vergessen‘ zu *zabyti*) vgl. oben S. 170 und Verf. Aksl. Gr. S. 231. Wie bei *pluti* (neben *plyti*) ist sonst auch der Inf. wieder vom Präsens beeinflusst: *truti*, *trovq* und *sluti* (neben *slyts*); *ruti* (*rjuti*), *rovq* neben *revq* (aus *\*rjovq*), ab. *řevu* ‚brüllen‘. Hierher gehörte vielleicht einmal auch *kovq*, *\*kuti* ‚schmieden‘, vgl. lit. *káuju*, *káuti* ‚schlagen, schmieden‘, als Inf. ist freilich nur *kovati* belegt (b. *kouti* ist sekundär).

Hierher gehören auch die Infinitivformen von *byti* ‚sein, werden‘, mit dem Präsens nach der I. Kl. 1. Gr.: *bqđq* (S. 192 und I S. 104); über den Aor. *byčs*, 2. und 3. *bysts* neben *by* (letzteres meist mit Präfixen: *zaby*) vgl. S. 149, über *bims* S. 163, *běčs* und das Impf. *běačs* S. 159.

Ein *a* im Inf.-stamme weist *da-ti* ‚geben‘ auf (Präs. *damš* aus *\*dōdmi*), Aor. *dachš*, 2. u. 3. *da* neben *dastš* . . ., Part. praet. a. I *davš*, II *dalš*, pass. *danš*; weiter *stati* ‚sich stellen‘ (Präs. *sta-nq* ‚werde mich hinstellen‘ nach der II. Kl.), Aor. *stachš*, *sta* . . ., Part. prät. a. II *stalš* u. s. w. Über *znati*, *znajq* ‚kennen, wissen‘ vgl. I S. 511.

Mit *ě*: *děti*, *dějq* ‚legen‘ (im Mar. häufig assimilierte Formen: *děatš* aus *dějats*, *děetš*, *dějats*; *děěši* mit und ohne *li* als Partikel gebraucht, s. in der Syntax), Part. prät. pass. *o-děnš* ‚amictus, indutus‘. Das Verbum bildete auch einen reduplizierten Präsensstamm: *deždq*, *deždeši* aus *de-d(ě)jo-*; das *ě* schwand wie das *ō* (a) bei *damš* (vgl. I S. 507). Im Südslav. und R. werden wir auch *děno-* finden.

*Pěti* ‚singen‘ (aus *poiti*) mußte im Präs. *pojq* lauten (*\*pojo-*, *\*poje*).

Es hat wohl kein \**věja*, \**věti* gegeben, wovon nur die Aoristformen *oto-vě* ‚respondit‘ und 3. Pl. *oto-věše* vorkommen würden, vgl. *oto-věti* ‚Antwort‘ und bei der III. Kl. 2. Gr. (*otopovědět*). Anders bei *iz-mě-to se* (mit -*to* wie *umrě-to*) im Ps. sin. 72. 21: *qtoeba moě izměto eję* ‚oi ῥέποι μου ἡλλοιώθησαν‘, das dazu gehörige Part. pass. *izměna* wird durch *izměníe* ‚ἀλλάγμα‘ ib. 88. 52 vorausgesetzt; hier könnte ein \**měti*, \**měja* wegen das let. *miju*, *mā* (neben *mainī*) mehr als wahrscheinlich sein.

Die Verba mit *ě* gehen oft in die V. Kl. 4. Gr. über und umgekehrt: *dějati*.

Bg. Präs. *bija*, *blešo*, *bie*, *biema*, *biete*, *bijato*, Imper. *bij*, *bijte*, Imperf. *biecha*, 2. u. 3. *bieše*, *biechme*, *biechte*, *biecha*; Aor. *bicha*, 2. u. 3. *bi*, *bichme*, *bichte*, *bicha*, Part. prät. a. *u-bilo* und *bielo* (vgl. S. 169), pass. *bito* (*bita krava mlěko ne dava* Sprichw.).

Ebenso *pija* ‚trinke‘, *vija* ‚drehen, ranken‘ (aksl. *vaja*), 2. ‚heulen‘ (aksl. wäre es *vaja*, *voti*); *mija*, *mieso* . . . ‚wasche‘; *krja* ‚verberge‘; *pēja* ‚singe‘ ist nach dem Inf.-stamme, Aor. *pěcha*, Part. prät. a. *pělo* u. *pělo*. Hierher ist auch *smēja se* ‚lache‘, Aor. *směcha se*; *vēja* ‚wehe‘, Aor. *věcha* und *lēja* ‚gieße‘, Aor. *lěcha* geraten.

S.-kr. Präs. *čujem*, *čujěš* . . . *čujū*, Imper. *čuj*, *čujte*, Impf. *čujah*, *čujāše* . . . Aor. *čuh* . . . *čūše*, Part. prät. a. I *čuo*, *čuvši*, II *čuo*, *čula*, pass. *čuvēn*, *čuvēna*, *čuvēno*, Inf. *čuti* ‚hören, fühlen‘.

Hierher noch: *biti*, *bijem* ‚schlagen‘ (wahrscheinlich auch as. *bju* Afslav. Phil. 5 S. 503); der Infinitivst. *i-ti*, *i-ti* ‚gehen‘ (worüber S. 192); *liti*, *lijem* ‚gießen‘, *piti*, *pijem* ‚trinken‘; *viti*, *vijem* ‚winden‘; noch im XVIII. Jhd. kommt *briti* in *obriti* ‚rasieren‘ vor, jetzt *brijati*, *brijēm*; *vā-piti* oder *ūpiti* ‚aufrufen‘ finden wir auch hier; ferner *liti* ‚nähen‘. Dann *i* für *y*: *biti*, *būdem* ‚sein‘; *kriti*, *krijem* ‚verbergen‘; *miti* ‚den Kopf waschen‘; *pliti*, *plijem* ‚schwimmen‘, *riti* ‚wühlen‘, *liti* ‚fett werden‘.

Weiter: *dūti*, *dūjem* (st. *dmēm*, wie noch *nā-duti se*); *ōb-uti*, *ōbujem* u. *nāzuti* ‚Schuhe anziehen‘, *izuti* ‚Sch. ausziehen‘.

*Smjēti*, *smijem* ‚wagen, sich trauen‘, Aor. auch *smjedoh*, Impf. *smjedijah*; *dōspjeti*, *-spijem* 1) ‚reifen‘, 2) ‚zurecht kommen‘, 3) ‚Muße haben‘ u. s. w.; *znāti* hat im Präs. *znām*, 3. Sg. seltener *znaje*, 3. Pl. *znājū* ‚wissen‘, Part. pass. *znāt* oder *znān*, im Präs. jedoch auch *znādēm* (vgl. I S. 514 und unten bei *dati* unter den kons. Verben), Impf. *znādijah* oder *znādāh*; *stāti* ‚stehen bleiben‘ hat im Präs. *stānēm* (S. 209), Imper. *stāni*, Aor. auch *stadoh*, *stade* u. s. w.; *djēti*, *djēsti* ‚tun, stellen, legen‘ hat jetzt im Präs. *djēnēm*, aber auch *djēdēm*, Aor. *djēh*, *djēdoh*; Part. prät. a. II *dlo*, *djēla*; *zādjeti* und *dōdjeti* haben auch *zādijem*, *dōdijem*.

Über *būdem*, *būdi*, *budūci* zu *biti* sein vgl. S. 192. Ebenso *zābudēm* zu *zābiti* ‚vergessen‘ und and., aber *dōbīti* ‚gewinnen, siegen‘ hat nach dem

Inf. *dōbijēm*, ebenso *zādōbijēm* 'gewinnen'; ebenso *snēbīti se*, *snēbijēm se* 'schüchtern, verlegen werden'; das Impf. zum einfachen *bīti* 'sein' lautet *bījāh*, *bījāse* . . oder *bējāh*, *bējāh* (*bēh*).

Das Part. prät. pass. zu *bīti* 'schlagen' lautet *bī* oder *bijen*, auch *biven*, ebenso *vī* oder *vijen*; *krit* oder *kriven*; *līt*, *liven*; *pīt*, *pijen* und *piven*; *dobūt*, *dobiven* und *dobijen* zu *dōbīti* 'gewinnen' (aksl. *dobyti*). Die anderen Verba haben *en*: *čūven*, *obūven*, *nadūven*, *odjeven*, *dospjeven*, *miven*, *riven*, *tiven*, *īven* u. s. w.

Slov. *bijem*, *biješ* . . *bījo*, *bijejo*, (štok. *bijem* . .), jedoch *ptjem* . . Imper. *bīj*, *bījmo*, *bijte* (auch *bī*, *bīmo*, *bīte*), Part. prät. a. II *bīt*, *bīla* (štok. *bīo*), Inf. *bīti* (št. *bīti*), Sup. *bīt*; *znāti*, *spēti* und *smēti* haben im Präs. *znām*, *spēm*, (*spējem*), *smēm* und *smējem*; *dēti* (štok. *djēti*) hat im Präs. *dēnem* (štok. *djēnēm*) 'ponam', schon in den Freis. Denkm. *ti mi zadeneš* 'tu mihi impones' I 26, dann *dējem* 'facio, dico' (daraus *dej* und *dēm*), *dėješ* (*dejš*), *dėje*; *stāti* hat *stānem* (štok. *stānēm*), *stāneš*; *pēti*, *pōjem*, selten *pējem*; *znati* hat *znām* . . . *znājo*.

Das Part. prät. pass. lautet *bīt*, *brīt*, *razodēt* u. s. w. oder *nobriven* 'irrasus', *razodiven* 'detectus', *pokriven* 'constratus', *umiven* 'lotus', *obūven*, *deven*, *ušiven*, *skriven*, *bijen*, *posijen* . . dann auch *znān*.

Beachte schließlich *plōvem*, *slōvem*, Imper. *plōvi*, *slōvi* (r. *slová*, *slově* . .) zu *plūti* (Präs. auch *plūjem*) . . .

Russ. *boju*, *bojěšo*, *bojěts* . . *bojuts*, Imper. *bej* (aus *boj*), *bejte*, Part. präs. a. *bijá*, *bojúsčij*, Part. prät. a. I *bivši*, II *bilo*, *bila*, pass. *bito*, *bila*, Inf. *bito* 'schlagen'. So auch *poju*, *pojěšo* . . *pito* 'trinken'; *voju*, *vito* 'winden'; *laju*, *lajěšo*, *lito* 'gießen'. Analogisch geriet hierher *šuju*, *šujěšo*, *šito* 'nähen'. Dagegen haben noch das *i* erhalten: *gnito*, *gniju* 'faulen', *počito*, *počiju* 'schlafen, ruhen (in Gott)' und *brito* 'rasieren, scheeren' hat *brēju*, *brėješo* vgl. weiter unten.

Mit *ě*: *pěto* 'singen' im Präs. *pojūt*, *pojěšo* . . Imper. *poj*; *grěto*, *grēju* 'wärmen', *zrěto*, *zrēju* 'reife' (gehörte urspr. zur III. Kl. 1. Gr. aksl. *zorěti*); *směto*, *smēju* 'wagen' (ebenso), *spěto*, *spēju* 'reifen'. Dagegen *děto* 'hintun', *děnu* 'ich werde hinstecken', *děnešo* . . *děnuts*, Imper. *děn*, *děnte*, Part. prät. a. I *děvo*, II *dělo*, pass. *děto*. Ebenso *stato*, *stānu* 'sich hinstellen', insbesondere mit dem Inf.: *onā stato igrāto* = *onā zaigrāto* 'er fing an zu spielen', *onā staneto igrāto* = *onā zaigrāto* 'er wird (anfangen zu) spielen'.

Sekundär ist hierher geraten: *styto* = *stynuts* 'kalt werden'. *znato* 'wissen', *znāju*, *znájěšo* . . Part. praet. pass. *znato* und

*znana*; *dute*, darnach auch *dúju* ‚wehe‘ (S. 204); *obute*, *obúju* ‚ich werde beschuhen‘.

Merkwürdig sind die Präsensformen der Verba mit *y*: zu *kryto* ‚decken‘, *króju*, *krójeis*, Imper. *kraj*, Part. präs. a. *krója*, prät. a. II *kryto*, pass. *kryto* (*kroveno*); *myto* ‚waschen‘, *móju*, *mójeis* . . . *moj*, Part. pass. *myt* (und *moveno* vgl. *umovenie noge*); *nyto* ‚jammern‘, *nóju*; *ryto* ‚graben‘, *róju*; *vyto* ‚heulen‘, *vóju* . . . *vójeis*, Imper. *voj*. Diese Formen sind nicht lautlich aus dem urslav. *kryja* u. s. w. entstanden, sondern sind wohl direkte Fortsetzungen eines *maju*, *kreju* u. s. w., das auch im Ar. vorkommt (s. bei Sobolevskij S. 228). Die letzteren Formen sind wieder Neuerungen nach der Analogie von *peju*, *beju* zu *píti*, *bíti*, während in den anderen slav. Sprachen umgekehrt *peju* zu *piju* im Anschlusse an den Inf. *píti* nach *kryju* : *kryti* umgebildet wurde. Falls nicht bei *bréju* der Einfluß des Imper. vorliegt, könnte hier analog auch das *e* zu *e* (*breju*) geworden sein.

Dagegen hat *plyto* ‚schwimmen‘ im Präs. *plyvú*, *plyvëis* (selten *plovu*), Part. pass. *poreplyto*, und *slyto* ‚berühmt sein‘ analog *slyvú*, *slyčëis*; *tyto* hat *tyju*. Über die Formen zu *byti* vgl. oben S. 192; zu *zabyto* lautet das Part. pass. *zabyto* und *zabčeno*.

Poln. Präs. die späteren Formen: *bije*, *bijesz* . . . *biją*, Imper. *-bij*, *bijcie*<sup>1</sup>, Part. prät. a. I *biwszy*, II *bił*, pass. *bił*, Inf. *bić*. So auch *gnić* ‚faulen‘, *pić* ‚trinken‘, *wić* ‚winden‘; ferner *kryć*, *kryję* ‚verbergen‘, *myć* ‚waschen‘, *ryć* ‚graben, wühlen‘, *tyć*, *tyję* ‚fett werden, gedeihen‘, *wyć* ‚heulen‘.

Analog: *czuć*, *czuję* ‚wachen, empfinden, wittern‘, *knuć* ‚durchhauen, anzetteln‘, *pluć* ‚speien, spucken‘, *snuć* ‚abwinden, entdecken‘, *suć* ‚schütten‘, *truć* ‚vergiften‘, *ob-uć* ‚anziehen, beschuhen‘, *śuć* (*śuwac*) ‚kauen‘.

*żyć* ‚leben‘ hatte im Ap. noch *tywoć*, *tywiesz* . . . jetzt *tyję*, *tyjesz*; *znać* hatte im Ap. (XIV. und XV. Jhd.) *znaje*, *znajesz* . . . jetzt noch *poznaje*, *wyznaje*, *uznaje* . . . , sonst *znam*, *znasz* . . . , *znają*. Hierher auch die Infinitivformen von *dać*. *Kłuć* (*któd*) ‚stechen‘ hatte einmal nur *kołę*, *kolesz* . . . die Formen *któc*, *klót*, *któty* . . . , welche als *kłuć*, *kłut*, *kłuty* . . . ausgesprochen wurden, brachten das Verb in Zusammenhang mit *kuć*, *kuł*, *kuty*, das schon im Präs. *kuję* hatte, dann *snuć*, *snuję* u. s. w. und so entstand ein *ktuję*, *ktujesz* . . . *ktuj*, *klując*. Es kommen jetzt beide Formen vor: *kluję* und *kołę*, in den Infinitivformen haben wir *kłuć*, *kłut* . . . , aber archaisch auch mit *ó*. Analog *pruć*, *próc* ‚auftrennen‘: *porę* und *pruję*;

*śpieć*, *śpieję*, *śpiejesz* ‚eilen, nachkommen, reifen‘ wurde meist präfigiert gebraucht;

*śmieć* ‚sich erdreisten, erkühnen‘, ap. *śmieję*, *śmiejesz* . . . *śmieją*, später dann *śmiem*, *śmiesz* . . . *śmieją*, im XVI. Jhd. nur dieses, dann

1. Das *j* wurde von hier aus auch den anderen Imperativen angefügt (vgl. oben S. 145).



auch *smię* neben *smięję* (vgl. auch bei der III. Kl. 1. Gr.); *dziać* 'tun' ist der Reflex des urslav. *džjati*, noch im XV. Jhd. war *dziać się*, Präs. *dziaję, dziejesz* . . . , in der Bed. 'inquit' ap. auch *dzie* (Kryn'ski S. 263), vgl. auch b. *dím, diš* 'sage';

*piac* (*pieję, piejesz, pieje* . . . ap. *poję, pajesz* . . .) setzt vielleicht auch eine sekundäre Form *piejad* voraus. Weiter *chwiac, chwieję* 'zittern' (im Psalt. Flor. noch *chwiejali* 217).

Sorb. os. Präs. *piju, pijes* . . . *piju*, Imper. *pij, pijće*, Impf. *pijach, pijesze, pijachmy, pijesće, pijachu*, Aor. *wupich* . . . *wupichu*, Part. a. II *pił, Inf. pič*.

ns. *pijom, pijos, pijo, pijomy, pijeso, piju*, Imper. *pij, pijšo*, Impf. *pijach, pijaszo* . . . *pijachu*, Aor. *hupich, hupi* . . . Part. *pił, Inf. piš, Sup. pił*.

Weiter auch os. *znac, znaju, znajes* . . . , 'kennen', ns. *znaś, znajom, znajoi* . . . ; os. *-džěć, džěju, -džěje* (z. B. *wodžěć* 'zudecken'), ns. *-žěć, -žějom, -žějoi* (z. B. *wodžěć*) . . . aksl. *děti, děja*; os. *syć, syju, syjoi* . . . ns. *seš, sejom, sejoi* . . . , 'säen'. Merkwürdig os. dial. *plěć, plěju, plějoi* . . . ns. *plěć, plějom, plějoi* . . . , 'schwimmen', im Os. gewöhnlich durch das Iter. *pluwac* 'ersetzt'; os. *kryć, kryju* . . . ns. *kryś, kryjom* . . . , 'decken'.

Böhm. Im Ab. entstand aus *bojč, boješi* . . . ein *biú, bieš, bié* . . . *biú* (so Gebauer III, 2, S. 211, vielleicht wäre genauer: *bǐú, bǐěš bǐé* . . . *bǐú*). In der 1. Sg. dann auch nach dem Umlaut *b'í* und da sich *bieš, bie* u. s. w. mit *vies* 'du weist', *vie* . . . , das *viem* in der 1. Sg. hatte, berührte, entstand danach auch *biem*; nach der Verengung des *e*-Lautes zu *i* entstand dann *bím, bíš, bí*. Daneben aber nach dem Infinitiv *bíti* (unter dem Einflusse von *kryti, kryju* u. s. w.) auch *biju, bijí, bijes* . . . *bijí* (*bijou*); nb. nur dieses Präsens, wobei dial. aus dem Inf. auch die Länge eindringt: *bíju, bíjes* u. s. w.; Imper. ab. *bí, bíte* (so auch jetzt noch volkstümlich) aus *boji*, nb. *bij, bijte*; Impf. ab. *biech, bieše*, woraus dann auch *bích, bíše* . . . , später unter dem Einflusse des neuen Präs. *biju, bijes* . . . auch *bijiech (bijích)*, Part. präs. *bie, biúc- (bíć-)*, später auch *bijě, bijúc (bije, bijíc* jetzt); Aor. ab. *bich, bi* . . . *bichu*; Part. prät. a. I *biv, bivši*, II *bíl, pass. bíl*.

So wird auch konjugiert: *hníti* 'faulen', Präs. ab. *hníu* (dann *hní, hním*) *hniesi, hnies* . . . , 'faulen', dann *hniju (hníj), hniesi* u. s. w.; *liti* 'gießen', ab. *lú, lěš, lě*, daraus *lí, liš, lí* bez. *lím, liš, lí* und neu *liju, lijesi*; *pići* 'trinken', ab. *piú, pies* u. s. w. jetzt *piju (piji), pijesi* . . . *piji* (*pijou*), Imp. ab. *pi, píte*, nb. *pij, pijte*; *víti* 'winden', ab. *viú* u. s. w. jetzt *viju (viji)* . . . . Dagegen blieb im Ab. das *i* erhalten im Präs. *iju, ijesi, ije* . . . zu *iti* 'nähen' (urslav. auch *ijq*);

*žiti* 'leben' hatte *živu, žives* . . . jetzt *žiju (žiji), žijesi* . . . . Analog auch *plíti*, zwar im Präs. *plovu, plóvesi* od. *plóvesi* . . . , dann aber auch

*pluju*, *pluješ*; ebenso *slúti* 'heißen, berühmt sein': *slouu*, *slóveš* oder *slóvesi* . . ., dann auch *sluju* (*sluji*) . . ., weiter war ein nicht belegter Inf. *řáti* (*řáti*), dazu *řovu*, *řóveš*, *řoveš* . . . Dazu wurde analogisch nach *beru*, *běreš* . . . *bráti* ein neuer Inf. *řvati* gebildet (vgl. Geb. S. 232). Weiter *čúti*, *čuju*, jetzt *číti*, *čiji* 'wahrnehmen'; *obúti*, *obouti*, Präs. *obuju* 'beschauen'. Neubildungen nach dem Inf. sind *duju*, wohl auch *kuju* und das schon erwähnte *pluju* 'schwimme'.

Hierher ferner *kryti* 'decken', *kryju* (*kryji*), *kryješ* . . . Imper. ab. *kry*, *kryte* (dial. jetzt noch als *krej*, *krejte*), nb. *kryj*, *kryjte*, Impf. ab. *kryjiesch*, *kryjiesi* (dann *kryjích*, *kryjísie*) . . . Aor. ab. *krych*, *kry* . . . *krychu*; Part. präs. a. *kryjě*, *kryjús* . . ., jetzt *kryje*, *kryjic*; Part. prät. a. I *kryo*, *krysi*, II *kryl*, pass. *kryt*; *myti* 'waschen', *myju*; *nyti*, *nyju*; *ryti*, *ryju*; *tyti*, *tyju* 'fett werden'; *výti*, *výju* 'heulen'.

Hierher die Infinitivformen zu *býti* sein: Impf. ab. *biesch*, *biesi* (eigentlich keine Inf.-Form), Aor. ab. *bych*, *by* . . . *bychu*, (selbständig z. B. *potom by knězem syn jeho* 'factus est' Dal. C. 16, dann periphrastisch im Plusquampf., Perf. pass. und Kondit.); Aor. *běch*, *bě* . . . *běchu* (Belege bei Gebauer S. 206), Part. prät. a. II *byl*, *byla* . . .

Ab. *dieti*, jetzt *díti* kann die Fortsetzung eines urslav. bez. aksl. *děti* oder *dějati* sein, Präs. *děju* (*ději*), *děješ* 'facere' z. B. *zděju* Klem. Ps. 11. 6 'agam'; *oděju* ib. 131. 18 'induam'; hier haben auch Berührungen mit *děti* stattgefunden (Geb. S. 223f.); in der Bedeutung 'sagen' hat *dieti* im Präs. *diam*, *diesi* . . . dann *dám*, *dá*, *dí* . . . *děju*, jetzt *ději*;

ab. *hřieti* (aksl. *grěti* neben *grějati*) 'wärmen', Präs. *hřeju*, jetzt *hřeju*, *hřeji*; *chvieti se*, *chviti se*, Präs. *chvěju se*, Inf. jedoch auch kurz: *chvěti se* 'sitteln'; *pěti* (ab. *pieti*) *pěju* 'recitare, singen'; *sieti*, *siti*, Präs. *sěju*, jetzt *sěju* 'säen' (aksl. auch *sějati*); *spěti*, *spěju* 'properare'.

Hierher könnte man auch *směju*, *smies*, *smie*, jetzt *smím*, *smíš*, *smí* . . . Inf. *smieti*, *směti* 'audere' rechnen; ursprünglich gehörte es jedoch zur III. Kl. 1. Gr.: *směti*, *smějā*.

Die Infinitivformen von *dáti* 'geben', Aor. ab. *dach*, Part. prät. a. II *dal*, pass. *dán*, dial. *dat*; *státi* hat auch noch im Präs. *stanu*, Aor. ab. *stach*, Part. I *stav*, II *stal* (*stál*), pass. *stán*; *znáti*, ab. *znaju*, *znaji*, dann *znóm*, *znáš*, *zná* . . . *znaji* 'kennen'.

### Betonung der Verba der I. Klasse.

Es sind Verba, die zunächst der ai. I. Klasse (stammbetont z. B. *váhati*) und der VI. Kl. (suffixbetont z. B. *tudáti*) entsprechen (vgl. I S. 507—508). Bei den ersten wiegt die End- (Suffix-)betonung vor: r. *vedú*, *veděšo*, *veděš*, *veděmo*, *veděte*, *vedúto*; . . . bg. *vedá*, *veděšo*, *vedě* . . . s.-kr. *vedēm*, *vedě*; r. *pletú*, *pletěšo*, *pletěš* . . . bg. *pletá*, *pletěšo*, *pletě* . . . s.-kr. *pletēm*, *pletěš* . . . *pletěmo*, *pletěte*, *pletě*. Die 1. u. 2. Pl. weicht im S.-kr. ab und zeigt uns, daß im R. in diesen Formen der Akz. nach den übrigen Personen ausgeglichen wurde. S.-kr. Dialekte haben hier das

ältere bewahrt, wofür auch das Slov. spricht. Im S.-kr. kommt noch eine sekundäre Betonung daneben vor: *plěmo, plěte*; r. *nesú, nesěš, nesěš* . . bg. *nesá, nesé* . . s.-kr. *něšm, něš* . . . r. *vezú, vezěš, vezěš* . . ai. *váhati*, bg. *vezá, vezé* . . , s.-kr. *vězēm, věž* . . ; r. *grebú, greběš* . . , bg. *grebá, grebé* . . , s.-kr. *grěbēm, grěbē* . . greběmo, grebete (aber auch sekundär *grěběmo, grěbete*), *grebū*; r. *volokú, voločěš* . . , bg. *vlěká* . . , s.-kr. *vúčēm, vúčē* . . ; r. *pekú, pečěš* . . , s.-kr. *pěčēm, pěčē* . . pečěmo, pečete (auch *pěčěmo, pěčete*), *pěkū*.

Schon Leskien kam zum Schlusse, daß im Slav. eine Verschiebung des Akz. nach dem Ende des Wortes zu stattgefunden habe. Es falle auf, daß auch das Lit. in der 1. u. 2. Sg. mit dem Slav. übereinstimme: *vesù, vesì*, aber *vėta, vėtame*; *vedù, vedì*, aber *vėda, vėdame* u. s. w.; so auch *vėjù, vėjì*. In *vėdame* sei der Ton ursprünglich und so meint L., daß die Verschiebung mit der 1. Sg. begann und wäre in der slav.-lit. Grundsprache darauf beschränkt gewesen; im Sonderleben des Slav. wären dann die übrigen Personen daran gekommen (Afslav. Phil. 5, S. 509—10). Im Slav. muß hier wohl eine Verallgemeinerung des Typus ai. *sphurá, tudáti*, gr. *ιδέ* u. s. w. vorausgesetzt werden (vgl. I S. 199) und es ist nicht so zu erklären, wie etwa die Akzentverschiebung in r. *deržú*, denn wir haben dann weiter *děrkū* u. s. w. Dagegen könnte die lit. Betonung *vesù* nach I S. 197 (bez. 199) erklärt werden; sie hätte sich dann auch auf die 2. Sg. erstreckt.

Hierher gehört auch r. *plovú, plóvěš* neben *plyvú, plyvěš* mit dem alten Akz.; *slovú, slověš* . . und *slyvú, slyvěš*; *revú, revěš* . . , bg. *revá, revé* . . , s.-kr. *rěvēm, rěvē*.

Akzentuell wurden auch die Verba der V. Kl. 3. Gr. so behandelt: r. *berú, berěš*, bg. *berá, beré* . . , ai. dagegen *bhárati*, s.-kr. *štok. bërēm, bërē*, aber dial. noch *berēm, berěmo*, ebenso *perēm, perěmo* (*štok. pěrēm*), r. *perú, perěš*; *serēm, serěmo* (*št. sěrēm*); *derēm, derěmo* (*št. děrēm*), r. *derú, derěš* (vgl. Rešetar, Die s.-kr. Bet. S. 186 und Leskien im Afslav. Phil. 5, S. 504).

Die Verallgemeinerung des Typus ai. *tudáti* hat auch bei r. *bójú, bójěš* . . *pojú, pojěš* und zwar ebenfalls schon im Uralav., wie uns auch das Ab. *biú, bieš* u. s. w. zeigt, stattgefunden (Umgestaltung der ai. IV. Kl.: *jáyati*). Daß das s.-kr. *bījēm, bījēš* u. s. w. eine Neubildung ist, die selbst auch akzentuell auf dem Inf. beruht, ist schon oben hervorgehoben worden. Wir haben sie überhaupt im Südslav. angetroffen; einzelsprachlich entwickelte sie sich dann auch im P. u. B. (urslavisch war sie nicht, wie Leskien l. c. S. 503 meinte). Neu ist auch s.-kr. *kūjēm*, r. da-

gegen *kujú*, *kujěto*, wo der Akz. noch der alten Betonung in *kovq'*, *kověto* entspricht.

Bei den Verbis, die der ai. VI. Kl. (*tudati*) entsprechen und die S- oder R-Stufe des Stammvokals aufweisen, ist die Endbetonung ursprachlich: r. *ču*, *čěto*, bg. *četa*, *čete*, aksl. *čitq*, *čěto*; r. *mrú*, *mrěto* ... aksl. *morq*, *moresi* ... u. s. w. Es ist aber möglich, daß erst auf slav. Boden analogische Akzentwirkungen auch bei den Verbis, die urspr. der I. ai. Kl. angehörten, vorkamen. Über den Akzent des starken Aor. vgl. oben S. 147 und des Aor. *nesochs* S. 154. Über den Imper. vgl. I S. 201f.; über den Inf. I S. 205.

## II. Klasse.

Im Infinitiv tritt vor das -ti ein *nq* : aksl. *dvignqti* 'heben'; der Präsensstamm endet auf -no-, -ne- : *dvignq dvignesi*. Die Wurzel lautet auf einen Kons. aus: *dvig-nq-ti dvig-nq*, oder auf einen Vokal: *mi-nqti, mi-nq* 'vorübergehen'. Die erstere wird bei der Bildung des Aoristes und der Partizipien prät. zu Grunde gelegt, bei vokalischen Wurzeln ist es ein Stamm auf -nq, der übrigens auch bei den konsonant. Wurzeln stark eindringt. Die Erklärung dieser Klasse suchten wir I S. 510f. zu geben.

Neben einer perfektiven Bedeutung, falls diese Verba deverbativ waren, hatten sie nicht selten eine imperfektive und zwar eine intransitiv-inchoative Bed. hauptsächlich dann, wenn sie denominativ waren, z. B. *səchnqti* 'dürre, trocken werden' (I S. 512). Sonst sind imperfektive Verba wie *vləsnqti, vykənqti, gybnqti* (vgl. oben S. 188) hier selten.

Diese Klasse ist in den einzelnen slav. Sprachen stark angewachsen.

Über die Betonung dieser Verba vgl. I S. 204, die des Imper. I S. 202; dann auch weiter unten beim R.

Aksl. Präs. *dvignq, dvignesi* ... *dvignqto* (urslav. -to), Imper. *dvigni, dvignete*, Impf. *dvigněachs, dvigněase* ... *dvigněachq*, Part. präs. act. *dvigny*, pass. *dvignomz*; einf. Aor. *dvigo, dviže* ... *dvigq; ch-Aor. dvigochs* ... *dvigoše*, doch auch *dvignqchs, dvignq, dvignq* ... Pl. *dvignqchomz, dvignqste, dvignqše*. Bei vokalischen Wurzeln ist nur diese Art möglich: *minqchs, minq* ... *minqše*; Part. prät. a. I *dvigo*, aber dann auch *dvignqvs*, bei vok. nur diese Art: *minqvz*; Part. prät. a. II *dviglz*, dann auch *dvignqlz*, bei vok. nur dieses: *minqlz*. Part. prät. pass. *dviženz* neben dem

neueren *dvignovenz* (vgl. I S. 511). Inf. *dvignqti* 'heben', Sup. *dvignqts*.

Über die Verbreitung der neueren Formen in den aksl. Denkm. vgl. Verf. Aksl. Gramm. S. 235 und 390.

Zum Inf. *stati* 'consistere' gehört der Präsensstamm *stano-*, *stane-*: Präs. *stanq*, *staneši* . ., Imper. *o-stani*, *o-staněte* u. s. w. (vgl. oben S. 209); ebenso zu *děti* das Präs. slov. *denem* 'ponam' (*dejem* 'facio'), s.-kr. *djěněm*, aber auch *djědēm* (vgl. oben), russ. *děnu* 'ich werde hinstecken'. Auch hier sehen wir, wie sich das R. mit dem Südslav. berührt.

Zu den vok. Stämmen gehört noch z. B. aksl. *manqti* 'winken', *pomēnqti* neben *pomēnqti* (vgl. I S. 117) 'gedenken', *plīnqti* neben *pljūnqti* (I S. 111) 'apucken' (vgl. auch *plīnovemje* 'sputum'), *zinqti* 'gähnen' Aor. *zinqchz*.

Bulg. Präs. *sédna*, *sédnešo*, *sedne*, *sednemz*, *sednete*, *sednatz*, Imper. *sedni*, *sedněte*, Impf. *sédněchz*, *sédněše*, *sédněchme*, *sédněchte*, *sédněcha*, Aor. *sednáchz*, (vgl. aksl. *dvignqchz*), 2. u. 3. *sednd*, *sednáchme*, *sednächte*, *sednáchza*, Part. prät. a. *sednalz* (vgl. aksl. *dvignqts*), aber auch *sédnělz* (vgl. oben S. 169), pass. *vdignat* (dem ein aksl. *dvignqts* entsprechen würde) zu *vdigna* 'erhebe'. Analog: *vikna* perfektiv zu *vikamz* 'rufe'; *pádna*, *gina* u. s. w.

S.-kr. Präs. *tōnēm*, *tōnēs* . . . *tōnēmo*, *tōnēte*, *tōnū*, Imper. *tōni*, *tōnite*, Impf. *tōnjāh* (= *ton-jah*), *tōnjāše* . . . *tōnjahu*, Part. präs. a. *tōnūci*, Aor. *tōnuh*, *tōnū*, *tōnū*, *tōnusmo*, *tōnuste*, *tōnuše* (vgl. den Akz. S. 154); Part. prät. a. I *tōnūv*, *tōnūvši*, II *tōnuo*, *tōnula*, *tōnulo*; pass. *dignūt*, Inf. *tōnuti*.

Der alte Aor. und das alte Part. prät. a. II ohne *-no-*, *-ne-* erhielt sich noch bei einer Reihe von konsonant. Verben: *izbjegoh*, *pòbjegao*, *pòbjegla*, Inf. *izbjegnuti*; *vrgoh* zu *vrgnuti*; *dīgoh*, *dīe* . . . *dīgomo*, *dīgao*, *dīgla* zu *dignuti*, *dīci*; *stīgoh* zu *stignuti*; *nāvikoh* zu *nāviknuti*; *gīboh* (*pògibao*) zu *gīnuti*; *stīkoh* zu *stīnuti*.

Um einfach perfektiv zu werden, nehmen häufig Verba das *-no-*, *-ne-* Suffix an: *mogne-*, *padne-*, *htjene-* und *htjedne-*, *smjedne-*; sie werden nur in abhängigen Sätzen angewendet.

Auffallend sind hier die Inf. wie *dīci* neben *dignuti* 'heben', *zaprēci* neben *zaprēgnuti*, *zaprēgnēm* 'schürzen, aufschürzen'. Durch den starken Aor. und das Part. prät. a. I kamen diese Verba in Berührung mit der I. Kl. und bildeten darnach wohl sekundär ihre Infinitive.

Slov. *tōnem*, *tōneš* . . . . *tōno* (-*ejo*), Imper. *tōni*, *tonīmo*, *tonīte*, Part. prät. a. II *tōniš*, Inf. *tōniti* 'untersinken'; analog: *dvīgnem* (*dīgnem*), *dvīgneš* u. s. w. Imper. *dvīgni*, *dvīgnīte* u. s. w. Inf. *dvīgniti*. Im Part. prät. a. II zeigen sich oft noch Reflexe der alten Bildung: *zastīgəl* (= *stīgəl*), *pobegəl*, *pobegla*.

Auffallend ist der Infinitiv auf *-niti* (dial. *noti*), wodurch die

Verba in Berührung mit der IV. Klasse kamen; daher die Partic. prät. pass. auf *-ien*: *dvîgnjen* (*dvîgñien*), *kljûnjen*, *stîsnjen*, *na-dechnjen*, *saklenjen* u. s. w. Es wäre denkbar, daß diese teilweise Beeinflussung seitens der IV. Kl. sich zunächst bei den denominativen Verben, deren es bei der IV. u. II. Kl. viele gibt, geltend machte. Vgl. auch das Os.

Russ. Präs. *trónu*, *tróněš* . . . *trónut*, Imper. *trón*, *trónite*, Part. prät. a. I *trónut*, II *trónul*, pass. *trónut*, Inf. *trónut*, 'berühren'.

Reflexe der Partic. wie *dvîgnoven* u. dgl. zeigen sich hier noch in Subst. wie *dunovénie* 'Hauchen', *mgnovénie* 'Augenblick', *obyknovénie* 'Gewohnheit', *prikosnovénie* 'Berührung', *vdochnovenie* 'Begeisterung' u. a.

Vor dem *n* werden im R. viel häufiger Kons. ausgestoßen als selbst im Aksl.: *tjanút*, aksl. *tegnati*, *trónut* aus *trógnut* vgl. *trógat*, *dvínut*, aksl. *dvignati* 'heben'.

Der Akzent ist hier in der Regel fix und zwar entweder auf *nu* oder ist dieses unbetont: *-núť*, *-nú*, *-něš* oder *-nut*, *-nu*, *-něš*. A) es bleibt das *nu* in allen Infinitivformen, das Verb ist perfektiv und hat neben sich ein imperfektives von einer anderen Bildung. Dann hat das perfektive den Akz. des imperf. (sei es auf dem Suff. *nu* oder auf dem Stamme) z. B. *vernút*, *vernú*, *verněš* entsprechend dem *vertěť* 'drehen, wenden'; *kosnút*, *kosnúť*, *kosněš* 'berühren'; *pugnút*, *pugnúť*, *pugněš* 'erschrecken' u. s. w.; dagegen *kápnut* und *kápat* 'tröpfeln'; *dvínut* und *dvígat* 'heben'. Freilich gibt es auch Ausnahmen: *čerpút* und *čerpát* 'schöpfen'; *maznút* und *mazat* 'salben, schmieren'; umgekehrt: *grjdnút* und *greměť* 'donnern', weil fast alle Verba auf *ěti* das *ě* betonen. Beweglich ist hier der Akz. im Präs. selten: *gljanú*, *gljdněš* . . . *gljanút* 'ansehen' (vgl. *gljaděť*); *tjanú*, *tjdněš* . . . *tjanút* 'ziehen'; *minú*, *mněš* . . . *minút*; B) das *nu* fehlt im Prät., diese Verba sind imperf., inchoativ und immer intransitiv. Alle inchoativ-imperfektiven Verba betonen die Silbe vor dem Suffixe: *měznut* 'frieren', *mězť*, *mězla*, *sóchnut* 'trocken werden', *sochť*, *sóchla* . . .; *slěpnut* 'blind werden' u. s. w. Eine einzige Ausnahme: *tonút*, *tonú*, *tóněš* 'untergehen, ertrinken' (vgl. Boyer, De l'accent du verbe russe S. 15—19 bez. 425—29). Damit stimmt im allgem. auch das S.-kr. überein.

Poln. Präs. *ciągnę*, *ciągniesz* . . . *ciągnę*, ebenso vok. *ptynę* . . . *ptynę*, Imp. *ciągnij*, *ciągnijcie* (älter *ciągni*, *ciągnicie*), *ptyni*, *ptynicie*, Part. präs. *ciągnąc*, *ptynąc*, Part. prät. a. I *ciągnący*, (*upłynący*), II *ciągnął*, *ciągnęła*, *ciągnęto*; *ptynął*, *-nęła*, *-nęto*,

pass. *ciagniony* und *ciągnięty*, (*u*)*ptyniony*, In. *ciągnąc* 'ziehen', aksl. *tegnąti*, *ptynąć* 'fließen, schiffen, schwimmen'.

Der Imper. bei einem Kons.: *plyń, miń, pluń, skiń, stań, wioń, chlōń*, ebenso *wypłyń, zostań* u. s. w.

Die älteren Formen *biegł, ubiegł, ubiegzy* zu *biegnąc* haben sich hier noch erhalten; ebenso *bladł, zbladzy* zu *blednąc zbladnąc*; *gasł, gasszy* zu *gasnąc*, doch hier auch *zgasnł* neben *zgasł*. Insbesondere bei Inchoativis kommen die älteren Formen vor. Das Part. prät. pass. hatte die Endung *eno*: *ciagniony, przyciśniony, miniony, dotcigniony, natchniony* u. s. w. Unter dem Einflusse von *tęty, mięty, cięty* (zu *tąc, miąc, ciąc*) kam hier auch das Suffix *-to-* auf: *pociągnięty, posunięty* ... insbesondere jetzt unpersönlich gebraucht: *zamknięto, pociągnięto* ... im Sinne von *zamknęli, pociągnęli*. Im Ap. auch *odpoczynąc, odpoczyne, odpoczyniesz* ... *spoczynąc, wypoczyneć* ... so im XIV—XVII. Jh., jetzt *odpoczne, odpocznie* ... *odpoczni*, Inf. *odpoczneć* u. s. w. nach *zaczneć, zaczne* ...; sogar auch *wypoczęty* 'ausgeruht' nach *zaczęty, poczęty*.

Im Ap. auch *wspomionąc* 'sich erinnern', *wspomienie* oder *wspomione*, *wspomienie*, so im XIV—XVI. Jhd.; jetzt *wspomnieć, wspomne, wspomnie*, *wspomni*, *-mniemy, -mnieie, wspomną, wspomniał*; so auch *pomnieć, przypomnieć* u. s. w. Die Konj. wurde eben von *pomnieć* = aksl. *pomnieti*, beeinflusst. Als es jedoch schon die Übergangsformen *wspomnie* neben *wspomnie*, *wspomnie* neben *wspomni* gab, da behielt immer noch die 1. Sg. u. 3. Pl. den Reflex der einstigen II. Kl. (des *-mienę* und *-mieną*), daher *wspomne* und *wspomną*. Das machte sich auch bei *pomnieć* geltend, daher 1. Sg. *pomne*, 3. Pl. *pomną*. Kryński denkt hier an den Einfluß von *miąc, mne, mniesz* 'knittern' (S. 242 und 255), wohl mit Unrecht.

Sorb. os. Präs. *wuknu, wuknješ* ... *wuknjeće, wuknu*, Du. *wuknjemoj* ... Imper. *wukń, wuk(ń)će*, Impf. *wuknjech, wuknješe* ... *wuknjechmy, wuknjeście, wuknjechu*, Aor. *nawuknych, nawukny* .. *nawuknychmy, nawuknyście, nawuknychu*, Part. präs. *wuknjacy (wuknjo)*, prät. a. I *wuknywoši*, II *wuknyt*, pass. *wuknjeny*, Inf. *wuknyć* 'lernen'. Wir haben hier demnach auch eine teilweise Beeinflussung seitens der IV. Kl. wie im Slov., die sich insbesondere auch auf das Part. prät. pass. erstreckt und zwar scheint gerade hier der Anfang damit gemacht worden zu sein, da wir derartige Partiz. auch im Ns. finden: os. *zbehnjeny*, ns. *zwignjony*, os. *čehnjeny*, ns. *šegnjony* (aksl. *těženy*).

ns. Präs. *huknjom, huknjoš, huknjo, huknjomy, huknješo, huknu*, Du. *huknjomej* u. s. w., Imper. *hukni, huknišo*, Impf. *huknjech, huknješo* ... *huknjechu*, Aor. *nahuknuch, nahuknu, nahuknuchmy, nahuknušo, nahuknuchu*, Part. präs. a. *huknucy (huknucyno)* prät. a. I *huknuł*, pass. *huknjony*, Inf. *huknuć* 'lernen', Sup. *huknut*.

Im Ns. sind auch die zahlreichen Komposita von *bys* 'sein' (aksl. *byti*) hierher geraten: Präs. *dobydnu*, *dobydnjoi*; *nabydnu*, *nabydnjoi*, *zabydnu* (-*njom*), *zabydnjoi* u. s. w. Imper. *zabydni* . . . Part. prät. a. I *dobył* und *doby(d)nuł*, Inf. *dobydnus*, *pobydnus* . . . Im Os. bleibt *dobudu*, *zabudu*, Imper. *dobuđ* u. s. w., doch kommt hier *y* st. *u* öfter vor: *dobudu*, und umgekehrt *u* st. *y*: *dobuł*, *zabuł* u. s. w. (Mucke S. 568).

Böhm. *minu*, *miněš* . . ab. *minú*, nb. *minou*; ebenso *tisknu*, *tiskneš* . . . Imper. *miň*, *miňte*; *tiskni*, *tiskněte*; Impf. ab. *miniech*, *minieše* . . . *tiskniech*, *tisknieše* (aus *ie* dann auch *i*); Part. präs. a. *mina*, *minúc*- (nb. *minouc*-); *tiskna*, *tisknúc*- (*ouc*-); Aor. ab. *minuch*, *minu* . . . *minuchu*; *tisk*, *tišce* . . . *tiskú*, hier auch *tišcech* . . . 1. Du. *tišcechově*, -*va*, 2. u. 3. *tiščesta*, *tiščešta*, 1. Pl. *tišcechom*, -*me*, -*my*, *tiščeste* (-*šte*), *tišcechu*, dann *tisknuch*, *tisknu*, *tisknuchově* . . *tisknuchom*, *tisknuchu*, Part. prät. a. I *minuv*, *tisk*, *tisknuv*, II *minul*, *tiskl* und *tisknul*, pass. *minut*, ab. *tiščen*, woraus *tišlen* (geschrieben jetzt *tištěn*), *tisknut*, Inf. *minúti*, jetzt *minouti*, *tisknúti*, *tisknouti*.

Bei den kons. Stämmen dringt das *nu* in Formen ein, wo es ursprünglich nicht vorhanden war. Bei *-manu* (aksl. *męnę*) treten die bekannten Umlauterscheinungen im Ab. auf (I S. 79): *rozpomanu*, *rozpoméni* . . . Imper. *ropoměň*, Aor. *zapomanuch* u. s. w. Daneben kommt auch bloßes *-menu* vor, allerdings in den alten Denkm. (XIII. u. XIV. Jhd.) selten. Man kann es daher wohl mit Gebauer (III, 2. S. 247) durch den Schwund der Jotation erklären. Dieser wäre insbesondere z. B. im Imper. *-meň* (*rozpomeň*, *zpomeň*, wofür mehrere Belege) begreiflich. Es wäre daher fürs B. nur von *-męnęti* (vgl. I S. 117) auszugehen. Im Nb. haben wir nur *-menouti*, *-menu* . . . z. B. *vzpomenouti* 'mémorise', *zapomenouti* 'vergessen' u. s. w. Ab. auch *sáhnú*, *siehnei* . . . 'reichen, greifen', jetzt nur *sáhnú*, *sáhnei*, *sáhnouti* (aksl. *segnęti*); ebenso ab. *táhnú*, *tiehnei* . . (Aksl. *tegnęti* 'ziehen'), jetzt nur *táhnú*, *táhnei*, *táhnouti*. Hierher auch *stanu*, *stanei* . . . zum Inf. *státi*.

### III. Klasse.

Im Inf. erscheint *-ě-ti*, wobei das *ě* nicht zur Wurzel, sondern zu einer zweisilbigen Basis gehören darf. Der Inf. muß demnach mindestens dreisilbig sein z. B. *soměti* 'audere'; ist er zweisilbig, z. B. *pě-ti*, so gehört ein derartiges Verb zur I. Kl. 7. Gr. Es sind hier zwei Gruppen zu unterscheiden: 1) der Präsensst. weist ein *-ějo-*, *-ěje-* auf z. B. aksl. *umějq*, *uměješi* . . . 2) der Präsensst. endet auf *i* z. B. aksl. *vidi-si*, *vidi-mz* u. s. w.

#### 1. Gruppe.

In formaler Hinsicht unterscheiden sich diese Verba nicht von jenen der I. Kl. 2. Gr. wie z. B. *děti*, *dějq*, aber hinsichtlich ihres Ur-



sprungen sind sie ganz verschieden. Das *é*, das auf *s* zurückgeht, kam wohl zunächst in den Infinitivformen auf (vgl. gr. *ἐπαίσα*, *albs-bam*, *al-brem*) und drang auch in die Präsensformen ein und zwar schon in voralav. Periode, vgl. lit. *gérėjús* zu *gérėti* ‚sich wohl fühlen‘. Als hauptsächlich von *o*-Stämmen gebildete Verba, sollten sie im Präs. *-ejo-*, *-oje-* haben, vgl. lat. *albo* zu *albus*, gr. *ὀρτομαί* ‚kaufe‘ zu *ὀρος* (vgl. I S. 515). Seltener sind sie deverbativ z. B. *imėti* ‚habere‘. Häufig begegnen wir hier von Adj. gebildeten Verben wie z. B. *cėlėti* ‚heil werden‘ zu *cėls* ‚heil‘, *vėsiėti*, *-ėj*, ‚altern‘ zu *vėtsch* ‚alt‘, *o-kestocėti* ‚sich verhärten‘ zu *kestoks* ‚hart‘, *bujati* ‚töricht werden‘ zu *bui* ‚töricht‘ u. s. w. Solche Verba sind imperfektiv (spez. durativ-inchoativ).

**Akzent.** In der Regel wird das *é* betont, doch bleibt auch häufig der Akz. des Grundwortes gewahrt (Boyer S. 25, bez. 435, Daničić S. 36, bez. 82). Das *é* ist so zu beurteilen wie das *a* der V. Kl. (vgl. I S. 203), daher ist hier unter bestimmten Bedingungen auch eine Akzentverschiebung eingetreten (nach I S. 197). Die Endsilbe in *umėj* kann den Akz. nicht bekommen, da das *é* als urspr. langer Vokal (*ē*) eine gestoßene Int. hatte (I S. 199). Die Betonung wird aus den Beispielen im R. Bg. u. Slov. ersichtlich.

Aksl. Präs. *umėj*, *umėjēsi* . . . *umėjat* (ursl. *-tē*), Imper. *umėi* (dann *umėj*), *umėite* (*umėjte*), Impf. *umėach*, *umėaše* . . . *umėach*, Part. präs. a. *umėj*, G. *umėjāta* (urslav. *\*umējāta*), pass. *umėjem*, Aor. *umėch*, *umė* . . . *umėš*, Part. prät. a. I *umėrs*, II *umėls*, pass. *umėns*, Inf. *umėti* ‚können, verstehen‘, Sup. *umėts*.

Manchmal wird kontrahiert: *icėlėts* aus *icėlėjts* (Zogr. Luc. 7. 7), oder assimiliert: *razumėats* (Mar.) aus *-cėt* und dieses aus *-cjet* u. s. w.

Hierher gehört *imėti* ‚haben‘ als Durativum zu *jėti*, *imę* ‚nehmen‘ (vgl. oben S. 202): Präs. *imėj*, *imėjēsi* . . . Impf. *imėach*, Part. prät. a. I *imėrs*, II *imėls* u. s. w. Doch haben wir auch *imams*, *imāsi* . . . *imats*, *imāt*, das als ein aoristisches Präsens (I S. 509—10 u. 511) zu erklären ist. Dazu das Part. präs. a. *imę*. In den aksl. Denkm. wiegt *imams* gegen *imėj* vor. Es wird im R. als *imams*, *imats* betont, was die ältere Betonung zu sein scheint, s.-kr. dagegen *imām* (Pedersen KZ. 38. S. 348).

Bulg. Präs. *živėja* ‚lebe, wohne‘, *živėeš*, *živée*, *živėem*, *živėete*, *živėjats*, Imper. *živěj*, *živėjte*, Impf. *živėech*, *živėeše*, *-ėechme*, *-ėechte*, *-ėecha*, Aor. *živėch*, *živė* . . . *živėcha*.

Ebenso: *žalėja* ‚trauere‘, *bogatėja* ‚werde reich‘, *bėlėja*, *po-* ‚werde weiß‘, *černėja* ‚werde schwarz‘, *bėdnėja* ‚werde arm‘, *žaltėja* ‚werde gelb‘ u. s. w. In den Denkm. finden wir oft Kontraktionen (wie im Aksl.), z. B. *umėts* und so auch jetzt in den westbg. Dial. (Lavrov S. 78).

S.-kr. Präs. *umijem*, *umijesh*, *umije*, *umijemo*, *umijete*, *umija*, Imper. *umij*, *umijte*, Impf. *umijah*, *umijase* ... *umijahu*, Aor. *umjeh*, *umje* ... *umjese*, Part. prät. a. I *umjēv*, *umjēvši*, II *umio*, *umjela*, *umjelo*, Inf. *umjeti*; im Osten Präs. auch *umēm*, *umēs*, *umē*, *umēmo*, *umēte*, *umējū*. Hierher gehörte auch z. B. *željeti*, aber alle diese Verba werden jetzt nach III 2 konjugiert; das oben angegebene Präsens finden wir noch bei Daničić, Oblici, srpsk. ili hrvat. jezika 6. Aufl. S. 92. Bei Novaković ist das erwähnte Präs. des Ostens: *umēm* ... , das Impf. lautet bei ihm *umējah*, *umējase* ... und der Aor. *umeh*, *ume* ... *umese*, Inf. *umeti* (Srpska Gram. 2. Aufl. 232); jetzt wird nach ihm nur noch *gòveti* *ugòveti* so konjugiert (vgl. auch bei Daničić Akcenti u. glag. S. 36 bez. 82). Maretić hat überhaupt nicht mehr dieses Paradigma.

Slov. *umějem* od. *umēm*, *uměješ* od. *umēs*, *uměje* oder *umē*, *umějemo* oder *umēmno*, *umějete* oder *umēte*, *umějo*; von hier aus hat sich die Endung *-ejo* sehr verbreitet; Imp. *uměj*, *umějte* (auch *úmi*, *úmite*), Part. prät. a. II *umel*, Inf. *uměti* 'verstehen, können'; hierher noch *štetí*, *štetjem* 'zählen, achten, lesen', aksl. \**čtetí*. Sonst sind die Verba in III 2 übergegangen:

*živěti*, *živěm* 'leben', *osirotěti*, *osirotěm* 'zur Waise werden', *zeleněti*, *zeleněm* 'grün werden'.

*Iměti* 'haben' hat *imām*, *imāi* ... *imājo*, Imper. *iměj*, *imějte*, negiert: *němam*, *němam* (*němam*) Part. prät. a. II *iměl*, *iměla*.

Russ. *uměju*, *umějesh* ... *umějuto*, Imper. *uměj*, *umějte*, Part. prät. a. II *umél*, Inf. *uměto* 'verstehen, können'. Ebenso *krasněto* 'rot werden', *vladěto* 'herrschen', *iměto*, *iměju* ... 'haben', *imamo* ging frühzeitig verloren (im Ostr. noch *imaamo*, *imamo*, meist mit *ə*). Wenn wir in südwestr. Quellen derartige Formen finden (z. B. *imamo* v. J. 1401, *imamy* 1395, dann auch *mamə*), so sind es Polonismen (Sobol. S. 166).

Bezüglich des Akz.: *plěsněto* 'schimmeln' nach *plěsno*, *plěsni*, *větrěto* 'sécher au vent' nach *větero*, *ubóžěto* nach *ubógij* u. s. w.

Poln. Präs. *boleję* (aksl. *bolěti*, *boljā* nach III 2), *bolesz* ... *boleją*, Imper. *bolej*, *bolejcie*, Part. prät. a. *bolawszy*, II *bolał*, *bolała*, Pl. m. *boleli*, Inf. *boleć*; ebenso *siwieć*, *mdleć*, *omdleć*, *biednieć* u. s. w.

*Przeć* u. *przać* 'dünsten, verderben infolge der Wärme und Feuchtigkeit' hat *przeję*, *przejesz* ... *przeją*; in der 3. Sg. neben *przeje* hat sich noch *prze* und *pre* und in der 3. Pl. neben *przeją* auch *prę*, *preją* und *prają* erhalten; wegen lit. *perėti*, *periu* könnte es einst zur III. Kl. gehört haben, r. *prěto*, *prěją* 'schwitzen, gähren, faulen, sich erhitzen'. Ein *prěti*

erinnerte an die Verba der I. Kl. 6. Gr. wie *mrěti* und so konnte ein *prę* . . . *prą* (vgl. *marą* u. s. w.) entstehen; von hier aus eventuell auch andere Personen wie *pre* st. *prze*.

*gorzeć* 'brennen', *gorzaje* (dagegen aksl. *gorěti*, *gorjā* nach III 2), aber früher auch *gorejā*, *gorejesz* . . . *gorejā* und *gorę*, *gore*, im XVI. und XVII. Jhd. auch *gorajā*, *gorajac*; analog verhielt es sich mit *wrzeć*;

*śrzed* 'reifen' (aksl. auch *zrěti*, *zrějā* z. B. *szaręta* Zogr. Marc. 4. 29), *śrzaje*, als Simplex jetzt nicht mehr gebraucht, dafür *dojrzować*, doch auch *dojrzed*, *dojrzaje* (vgl. I S. 258); *śmieć* gehörte urspr. hierher (aksl. *směti*), sonst wie die Verba der I. Kl. 7. Gr. vgl. oben), mit der Zeit wurde es zu *śmiem*, *śmiesz*, *śmie* . . . *śmieją* (*smiā*); *umieć* hatte im Präs. regelrecht *umieję*, *umiejesz* . . . daraus wurde dann *umiem*, *umiesz* . . . nach *wiem*, *wiesz* . . ., nur in der 3. Pl. blieb *umieją*;

*mieć* hat *mam*, *masz* . . . Imper. *miej*, *miejcie*, Part. *miewszy*, *miąż*, pass. *miany*.

Sorb. Im Os. sind die hierher gehörigen Verba nur noch in Lokaldial., während sie in der Schriftspr. in die III. Kl. 2. Gr. übergingen. Im Na. zeigen sie dieselbe Tendenz (Mucke S. 497). Nur einige sind noch gebräuchlich wie *humjes*, *humjejom*, *humjejoś* . . . 'verstehen', *hoslěpjes* 'erblinden', *honimjes* 'verstummen' u. s. w.; *měs* 'haben', aber nur in Compos. wie *změjom*, *změjoś*, sonst *mam* . . . *maju*.

Böhm. ab. *uměju*, bez. -i, dann *umiem*, *umím*, *umies*, *umíš*, *umie*, *umí* . . . *umiete*, *umíte*, *uměju*, *umějí*, Imper. *uměj* . . . Impf. ab. *umiech*, *umiese* . . . oder *umějiech*, *umějiese* . . (vgl. S. 163), Part. präs. a. *uměję*, jetzt *uměje* . . , Aor. ab. *uměch*, *umě* . . . *uměchu*, Part. *uměv*, *uměl*, pass. *uměn*; ebenso *slušati*, nach dem Umlaut *slušěti*, jetzt *slušetí*, Part. prät. II *slušal*, *slušěli*, darnach wurde auch *osíral* st. *osirěl* (aksl. *osirěla*) gebildet; ab. auch *boleju*, *boleti*, also wie im P. (ns. *boles*, *bólim*, *bóliš*); ab. *jímám*, *jímáš* . . . Inf. *jmieti* 'haben', dann *mám*, *máš* . . . *mají*, Inf. *míti*, Impf. *jmiech* neben *jmějiech*.

## 2. Gruppe.

Der Präsensst. weist ein *i* auf: aksl. *trępi-*. Diese Verba gehen auf *exēi*-Basen zurück (I S. 509). Das Präs. war urspr. athematisch (Sg. *trępěimi*, *-ěi-si*, *-ěi-ti*, Pl. *trępi-mės*, *trępi-tě*, *-inti* vgl. I S. 200) und bekam erst nachträglich thematische Endungen. Dabei wurde in der 1. Sg. aus *\*vidi-q* (nach *nesq* u. s. w.) ein *\*vidjā*, aksl. *viždq*. Über die 3. Pl. aksl. *vidęta*, *trępęta* und das Part. präs. a. aksl. *vidę*, *vidęta* hinsichtlich des Nasals vgl. I S. 117f.

Da diese Verba urspr. im Präs. athemat. Endungen hatten, so be-

rührten sie sich teilweise mit den athem. oder kons. Verben, wie *dams*, *vems* u. s. w. Diesem Umstande ist es vielleicht zuzuschreiben, daß einzelne Formen nach der konsonant. Konj. gebildet erscheinen. Man vgl. den Imper. aksl. *viždo*, *choždo*. Einzelne Verba, die hier vorkommen, mögen vielleicht ursprünglich selbst auch konsonantisch gewesen sein (vgl. *velėti*, *veljā* u. lit. *pa-velmi*). Die hierher gehörigen Verba sind impf. (durativ). Das *i* des Infinitivstammes und das *i* des Präs. war unter bestimmten Bedingungen betont (Akzentverschiebung, vgl. I S. 199 f.); über das *i* des Imper. I S. 201.

Im Lit. haben wir ein Präs. *mýtiū*, *mýti* ... *mýtime*, *mýlito*, Inf. *mýlti*; hier also im Präs. ein *i*, das urspr. auch lang war und aus dem Plur. verallgemeinert wurde. Der Wechsel zwischen *i* und *ī* beruht auf orthotoner Enklise: *ménisi*, aber *prómenisi* (IF. 10, S. 23).

Aksl. Präs. *tropļjā*, *tropiši*, *tropitā* (urslav. *-to*) ... *tropite*, *tropetā* (urslav. *-to*), Imper. *tropi*, *tropite*, Impf. *tropěachā*, *tropěaše* ... *tropěachq*, Part. präs. a. *tropē*, *tropěšta*, pass. *tropimā*, Aor. *tropěchā*, *tropē* ... *tropěšē*, Part. prät. a. I *tropěvā*, II *tropělā*, pass. *tropēvā*, Inf. *tropēti* 'leiden', Sup. *tropěts*. So auch *slyšati* 'hören'; *slyšq*, *slyšiši* ... *slyšētā*, Impf. *slyšaachā*, Aor. *slyšachā*, *slyša* ... *slyšašē*, Part. prät. a. I *slyšavā*, II *slyšalā* u. s. w.

Das Präs. von *chotēti* (*chotēti*) 'wollen' hat nur noch die 3. Pl. nach III 2, während die anderen Personen nach V 2 gebildet sind: *choštq*, *chošteši* ... *choštele*, *chotētā*, Part. präs. a. *chotē*, *chotěšta*, Imper. *chošti*, ksl. *chošto* (vgl. oben S. 143). Alles andere, das Impf., der Aor. u. s. w. wird vom Stamm *chotē-* (*chotē-*) gebildet: *chotěachā*, *chotěaše* ... *chotěchā* u. s. w. Über *chotē* u. *chotē* vgl. I S. 339.

*Velėti*, *veljā* 'befehlen' geht regelmäßig (alit. *pa-velmi*, *pa-velt*), dagegen *do-velėti* 'genügen' wie *chotēti*: *dovoljā*, *dovolješi* ... nur wieder dann die 3. Pl. *dovolētā*, doch auch *dovoljātā*. Daneben auch noch *dovolējā*, *dovolėješi* ... *dovolējā* u. s. w. Die Infinitivbildungen sind regelmäßig: *dovolēchā*, *dovolēachā* u. s. w.; *vidėti* 'sehen' hat im Imper. *viždo*, *vidite* (vgl. *daždo*, *vėždo*, *jaždo* u. oben S. 143); Part. präs. pass. *vidomā* (vgl. *vėdomā*), Part. präs. a. neben *vidēšt-* auch *vidqšt-*, allerdings in späteren Denkm., doch haben wir auch im Ab. *vida*, *vidūc-*; analog zu *gorėti*, *gorjā*, *goriši* ... 'brennen' im Part. *gorqšt-* neben *gorēšt-* (vgl. auch das b. Adj. *horouch*). Das wäre der Rest eines ehemaligen Präsensstammes ohne *j*, vgl. lit. *kabā* : *kabėti* 'hängen', *niuriū* neben *niurū* : *niurėti* (Berneker Afsl. Phil. 25 S. 493), doch ist hier auch der Anschluß an die kons. Stämme zu beachten.

*věděti*, *věm* ‚wissen‘ gehört mit seinen Infinitivformen hierher: *věděcho*, *věděacho*, *věděv*, *vědělo* ... davon *otporověděti* ‚antworten‘, dazu der Aor. *otporověděcho*, *otporovědě* ... *otporověděę*. Das waren zu lange Formen und sie wurden daher durch Anschluß an das Präs. *vě-m*, *vě-si*, *vě-sto* ... zu *otporověcho*, *otporově* ... *otporověę* verkürzt (so wie bei der I. Kl. 7. Gr. zu *dě-ję* z. B. *dě-cho* u. s. w.).

Analog dann auch *po-věcho* ... *po-věę*, allerdings in späteren Quellen, aber wir finden auch im Ab. *odporvě*, *odporvěchu*. Nach *děj*: *děcho*, *spěj*: *spěcho* u. dgl. konnte dann auch ein neues Präsens entstehen: *isporovějeto* ... *isporovějeto* in späteren Quellen. Nach Analogie von *otporově* aus *otporovědě* und *otporověę* aus *otporověděę* entstand auch aus *otvověti* ein *otvově* und aus *otvověti* ein *otvově* (vgl. oben S. 210).

Hierher gehören die präsent. Formen zu *spati* ‚schlafen‘: *spělja*, *spěši*, *spěto* ... *spěm*, *spěte*, *spěto*, Imper. *spěi*, *spěte*, Part. präs. a. *spěę*, *spěęto*; sonst von *spa-*: Aor. *spachę*, Impf. *spachačę*, Part. prät. a. I *spavę*, II *spalę* ...

Regelmäßig geht *bojati se*, *boję se* ‚sich fürchten‘, vgl. lit. *bijóti-s*, *bijau-s* ‚dass.‘ und *stojati*, *stoję* ‚stehen‘ (vgl. *sta-ti*, *sta-nę* ‚sich hinstellen, aufstellen‘).

Hier noch einige Verba und zwar zunächst mit Palatallauten: *blěšati se*, *blěšę se* ‚nitere‘; *běžati*, *běžę* ‚laufen‘; *drožati* ‚halten‘; *ležati* ‚liegen‘ (vgl. *leži*, *leęę* ‚sich niederlegen‘), *mlečati* ‚tacere‘; *močati* ‚iactare‘; *stýžati* ‚hören‘, *tęžati* ‚opus facere‘.

Weiter *bolěti*, *bolję* ‚aegrotare‘; *bođeti*, *bođę* ‚wachen‘, *so-na-bođeti*, *sonabođę* ‚servare, custodire‘; *glěđeti*, *glěđę* ‚schauen‘; *moněti*, *monję* ‚meinen‘; *polěti*, *polję* ‚brennen‘ (intrans.); *porěti*, *porję* ‚disputieren, streiten‘; *sěđeti*, *sěđę* ‚sitzen‘ (vgl. *sěsti*, *sěđę* ‚sich niedersetzen‘); *stýđeti se*, *stýđę se* ‚sich schämen‘; *svočeti se*, *svočę se* ‚leuchten‘; *tolěti*, *tolję* ‚corumpere‘; *volěti*, *volję* ‚befehlen‘; *visěti*, *visę* ‚hängen‘; *vrotěti*, *vrotę* ‚wenden, kehren‘ *vorěti*, *vorję* ‚wallen, sieden‘; *zorěti*, *zorję* ‚schauen‘.

Bulg. Präs. *torpjá*, *torplę*, *torplę*, *torplęm*, *torplęte*, *torpjáto*, Imper. *torplę*, *torpěte*, Impf. *torpěchę*, *torpěę* ... *torpěcha*, Aor. *torpěchę*, *torpě* ... Part. prät. a. II *torpělę* ... Ebenso z. B. *sedjá*, *sedlę*, *sedlę* ... ‚sitzen‘; *gorjá*, *gorlę* ... *gorjáto* ‚brennen‘; dann *stojá*, *stolę*, *stolę*, *stolęm*, *stolęte*, *stojáto*, Imper. *stoj*, *stojte*, Impf. *stojáchę*, *stoěę*, *stoěę*, *stojachme*, *stojachte*, *stojacha*; Aor. *stojáchę*, *stojá* ... Part. prät. II *stojalę*; ebenso *bojá se* ‚fürchte‘; ferner *ležá* ‚liege‘, *ležlę* ... Imper. *ležlę*, *ležęte* (doch auch *ležę*, *ležęte*), Impf. *ležáchę*, *ležěę*, ... *ležachme*, *ležachte*, *ležácha*, Aor. *ležáchę*, *ležá*, *ležá* ... Part. prät. II *ležalę*. Ebenso *držá* ...

Man merke Imper. *vižę*, *vižęte* zu *vidję* ‚sehen‘ (vgl. *jažę*, *jažęte*); neben *dorčę*, *dorčęte* auch *dorčę*, *dorčęte* (vgl. oben auch *ležę*, *ležęte*); neben *mlečę*, *mlečęte* auch *mlečę*. Hierher noch *spję*, *spję*, Aor. *spacha* ‚schlafen‘.

S.-kr. Präs. *žvīm, žviš . . . žvimo, žvīte, žvē*, Imper. *žvi, žvite*, Part. *žvēči*, Impf. *žvljah, žvljaše . . . žvljāsmo, žvljāste, žvljahu*, Aor. *žvjeħ, žvje, žvjesmo, žvjeste, žvjese*, Part. prät. a. I *žvjēv, žvjēvši*, II *živio, žvjela*, pass. z. B. *vtčen, vtčena*, Inf. *žvjeti (žvljeti)* 'leben' (ursprünglich zu III 1, Präs. *živējā*); analog: *želim . . . želē*, Imper. *želi, želite*, Impf. *željāħ, Aor. željeh . . . Inf. željati* 'wünschen' (aksl. *želēti, želējā* nach III 1, auch *želatī*). Dem r. *viděti, vīzu* (vgl. bg. *vidja*) entspricht auch hier *vidjeti, vidim*; dem r. *slýšati, slýšu* hier *slšati, slšām* (vgl. I S. 200).

Verba die zu III. Kl. 1. Gr. gehörten, werden hier nach III, 2 konjugiert: *bijēljati, bijēlim* 'weiß werden', aksl. *běljā, bělēti*; *stārjeti, stārīm* 'alt werden' (aksl. *starējā*); *zelēnjati, zelēnīm* 'grünen' (aksl. *zelenējā*) u. s. w.

In der 1. Sg. hat sich noch *vidu* neben *vidim* erhalten, Imper. *vidi* und *vidi*, Impf. *vidāħ*; *prēti* 'anklagen' geht im Präs. nach I 6: *prēm . . . prū*, Aor. *prēħ*, Part. prät. a. I *prēvši*, II *prēo*, pass. *prēt* (ebenso präfigiert); ebenso *zāzrēm* zu *zāzreti* 'scheu blicken' (so auch die anderen Kompos. von *zrēti* 'schauen', das selbst als Simplex nicht gebraucht wird); ebenso *zrēti* 'reifen', *zrēm*, aber auch noch *zrīm, zriš . . . nur zrēo, zrēvši* u. s. w. (aksl. dagegen *-zrēti, -zrējā*); *vrēti* 'sieden' hat *vrīm, vriš . . . vrīmo, vrīte*, aber 3. Pl. *vrū*, Part. *vrūci*, dann *vrēħ, vrēvši, vrēo* (vgl. oben S. 206). *Bōjati se* und *stājati* (letzteres *sta-* st. *sto-* in den außerpräsent. Formen nach *sta-ti*, Präs. *stōjīm, Aor. stājāħ, stāja . . . Impf. stājāħ, stājāse*, aber auch früher *stāse*, Inf. auch *stāti* für *stājati*) haben im Imper. *boj se, stoj*.

Dem aksl. *menēti* 'meinen' entspricht *mnīti* (IV. Kl.), *mnīm*, Aor. *mnāħ*, Impf. *mnjāħ* oder *mnidijāħ*; für das *n* kann auch *l* eintreten: *mlīm, mlijāħ, mlijāħ*.

Dem aksl. *choštq . . .* entspricht *hōcu, hōceš, hōce, hōcemo, hōcete, hōcē*, Impf. *hōcāħ, hotijāħ, hōcāse*, Aor. *hōtjeh, hōtje*, aber auch *htjāħ, htjāse . . .* (Impf.) und *htjēħ, htjē . . .* (Aor.); Part. prät. a. II *htjō, htjēla*, Inf. *hōtjeti* u. *htjēti* (noch andere Abarten vgl. bei Daničić, Akc. u. glag. S. 41, bez. 87). Über die verkürzten Formen bei der Bildung des Fut. vgl. S. 178. Nach Art des Impf. *hōtijāħ* haben wir noch andere wie *goriah, sjediah, grmijāħ* u. s. w.; *spāti* hat *spīm . . .* Slov. *letīm, letiš, leti*, Du. *letiva, letita*, Pl. *letīmo, letīte, letē (letījo)*, Imper. *lēti, letite*, Part. prät. a. II *letēl*, Inf. *letēti* (oder *lētēt*). Ebenso *gorīm, gorš . . . gorēti*. Man merke *vēdeti, vēdēt*; *vidēti, štok. vīdjati, vīdim, vīdēt*; *vīšeti, vīsim, vīšet*, und *slīšati, slīšim*, aber *gorēti, štok. gōrjeti, hotēti, letēti, bežāti, držditi, trpēti, velēti*;

*stājati* (wozu ein Präs. *stōjam* gebildet wurde) wird meist kontrahiert: *stāti* 'stehen', Präs. *stōjīm . . . stojē*, Imper. *stāj, stājte* 'halt!' (aber auch

*stojíte*, ebenso *bój*, *bójte* und *bajíte*), Part. prät. a. II *stál* (aus *stojāl*, das noch in den Freis. Denkm. vorkommt); ebenso wird aus *bojáti se* ein *báti se*, Präs. *bajím se*, Part. prät. a. II *bál* (aus *bojāl*); zu *gledím* . . . *gledé*, Imper. *glé'dí* ‚schauen‘ ist der Inf. *gledeti* verloren gegangen, und es wird dafür *glédati* genommen, das im Präs. auch noch *glédam* hat.

Diese Klasse hat auch andere Verba attrahiert: *zdé'ti se*, *zdim se* ‚scheinen‘, *zdi se*; *sméjati se* (nach dem Präs. *sméjā se*), *smé'jem* oder *smé'jam se*, aber auch *smajím se* (vgl. Pleteršn. II S. 517);

*hoté'ti* (*hté'ti*) ‚wollen‘ hat im Präs. *hó'cem*, (*hčém*, dial. auch *čo*, *-hčei* od. *čēi*, *hó'ce* od. *čē*, *hó'cemo* od. *čemo*, *čemo*, *hó'cete* oder *čēte*, *hoté* neben *hó'cejo* (auch *čējo*, *čēdo*); nach *ne* wird *hó'cem* enklitisch: *né'cem* (*nó'cem*) . . . *nečedo* u. *nečejo*; Imper. *hó'ti*, Part. *hoté't* und *hté't*, *hté'la*: dial. auch *šé'ti*, *ščém*, bez. *štē'ti*, *štēm* (Rad 68. 49 u. Pleteršn. II S. 644). Imper. zu *vidé'ti* lautet meist *vidi*, *vidíte*; *spá'ti* ‚schlafen‘, *spím* . . .

Im Part. prät. pass. äußert sich mitunter der Einfluß der IV. Kl., vgl. die Subst. *življenje* (vom Part. des *živé'ti*, *živím* ‚leben‘), *trpljenje* (*trpé'ti*).

Russ. Präs. *gljažú*, *gljadíto* . . . *gljadjáte*, Imper. *gljadí*, *gljadíte*, Part. präs. a. *gljádja*, *gljádúci*, Part. prät. a. I *gladévo*, II *gljadéto*, Inf. *gljadéto* ‚sehen, blicken‘. Über *vižu*, *vidíto* . . . *vidéto* vgl. I S. 200, so auch *slýžu*, *slýžato* ‚hören‘. Die Verba *smotréto* ‚besehen‘, *terpéto* ‚leiden‘, *deržáto* ‚halten‘ wechseln den Akz.: *deržú*, *déržišto* . . . *déržato* (Boyer S. 40—41, bez. 450—51). Es unterbleibt auch die Erweichung: *báju*, *bdišto* zu *bdéto* ‚wachen‘; *chotéto* hat *chočú*, *chóčešto*, *chóčeto*, weiter dann *chotíma*, *chotíte*, *chotjáte*, Imper. *chotí*, *chotíte*, Part. *chotjá*, *chotéto* u. s. w.; *běžáto* ‚laufen‘ hat in der 1. Sg. *běgú* und 3. Pl. *běgúto*, Imper. *běgí*, *běgíte*, Part. *běgúšcij* (alles nach der I. Kl.), sonst *běžíto* u. s. w. regelmäßig; *spáto* ‚schlafen‘ hat *spíju*, *spíšto* . . .

Poln. Präs. *cierpię*, *cierpisz*, *cierpi* . . . *cierpicie*, *cierpię*, Imper. *cierp*, *cierpicie*, Part. präs. *cierpiąc*, prät. a. I *cierpiawszy*, II *cierpiat*, pass. *cierpiany*, Inf. *cierpieć* ‚leiden‘; ebenso *słyszę*, *słyszysz*, *słysz* . . . *słyszq*, Part. *słyszal*, *słyszany*, Inf. *słyszeć* ‚hören‘; *widzę*, *widzisz* . . . *widzieć* ‚sehen‘; *lecę*, *lecisz* . . . *lecieć* ‚fliegen‘. Die Palatalisierung auch im Part. präs. a. *cierpiąc*, *widząc*, *lecąc*, weil der Nasal auf *ę* zurückgeht.

Neben *cierpimy*, *widzimy* (bez. älter auch *-m*) u. s. w. in der älteren Sprache (XV.—XVII. Jhd.) auch *cierpiemy*, *widziemy* . . . oder *cierpiem*, *widziem* (analog auch bei der IV. Kl. *chodzimy*), was wohl durch die 1. Sg. *cierpię* u. s. w. hervorgerufen worden ist.

Der Imper. auf *-i* zeigt seinen Reflex noch in Formen wie *brzmij*, *grzmij*, *drzymj*, *pojrzymj*, *pomnij*, *śpij* (zu *śpię*, *śpisz*, Imper. *śpi*, *śpac* ‚schlafen‘).

Einige Verba, die zur IV. Kl. gehörten, gehen in die III. Kl. 2. Gr. über, wobei die Komposita häufig noch in der IV. verbleiben; wo es

Doppelformen gibt, werden sie zu Bedeutungsnuanzierungen benutzt: *musiec*, *musiał*, *musiano* (ab. *musiti*, erst später *museti* vgl. Gebauer S. 315), dagegen *zmusić* ‚zwingen‘, *zmusił*, *zmuszony*; *myśleć*, *myślał*, *myślano*, *pomyślał* (ap. noch *myslić* z. B. Psalt. Flor. 1. 2, auch im B. ist *mysleti* eine spätere Form l. c. S. 316), dagegen *wymyślić*: *patrzeć* ‚schauen‘, ap. noch *patrzyć*, *pa'rzano*, dagegen *rozpatrzyć*; *wiedzieć* ‚wissen‘, *wiem*, *wiesz* und *powiedzieć*: *wiedziat*, *powiedziat*, *wiedziany*, dagegen *odwiedzić*, *zwiedzić*, *nawiedzić* ‚besuchen‘;

*źrzeć* ‚schauen‘ (aksl. *zŕěti*, *zŕjǫ*) hatte im Präs. *źrzę*, *źrzesz* . . . *źrzę* (meist präfigiert gebraucht). In den Kompos. wurde aus *z* ein *j*: *ujrzę*, *ujrzesz* . . . st. *uźrzę* . . .; durch Kontamination entstand auch *ujźrzę*, *ujźrzesz* . . . (XVI—XVII. Jhd.), jetzt wieder *ujrzę*, *ujrzesz* . . .

Urspr. war *bojad się* und *stojad*, daraus *bać się* u. *stać*, ebenso *bał się*, *stał*. Vor der Kontraktion entstand noch nach *widział*, *widzieć* auch *bojał-bojeć się* und *stojal-stojeć*. In der I. Pl. war auch hier neben *boimy* (*bojimy*) *się*, *boim się* (*stoiimy*), *stoim* ein *bojem się*, *stojem* (vgl. oben *cierpiemy*, *-iem*). Im Präs. wird für *ji* einfach *i* geschrieben: *boisz się*, *boi*, *stoi*; Imper. *bój się*, *bójcie się*; *stój*, *stójcie*.

*Mnieć* ‚meinen‘ war im Ap. selten, dagegen häufig in Kompos. *pomnieć* u. and. Es wurde konjugiert: *pomnię*, *pomniesz* . . . *pomnią*, Inf. *pomnieci*, *pomnieć*, Part. *pomniat*, *pomnieli*; in der 1. Sg. u. 3. Pl. machte sich auch *pomnę*, *pomną* geltend (auch *pomnąc*) offenbar als Reflexe eines *wspomnę* bez. *wspomienę* nach der II. Kl. (vgl. oben S. 219).

*Chcieć* ‚wollen‘ hat im Präs. *chcę*, *chcesz*, *chce*, *chcemy*, *chcacie*, *chcą*, Imper. *chciej*, *chciejcie*, Part. präs. *chcąc*, *chcący*, prät. *chciał*, pass. *chciano*. Über die oberen Verba vgl. bei Kryński S. 279—85.

Sorb. os. Präs. *leću*, *leciś* . . . *lećicie*, *leća*, Imper. *leć*, *lećcie*, Impf. *lećach*, *lećeše* . . . *lećachu*, Aor. *zlećich*, *zleci* . . . *zlećichu*, Part. prät. a. II *lećal*, Inf. *lećić* (*lećeć*) ‚fliegen‘.

ns. *leśim*, *leśiš* . . . *leśišo*, *leše*, Imper. *leś*, *leśco*, Impf. *leśech*, *leśešo* . . . *leśechu*, Aor. *zleśech*, *zleše* . . . *zleśechu*, Part. prät. a. II *leśeł*, Inf. *leśes* ‚fliegen‘ (aksl. *letěti*), Sup. *leśet*;

os. *styśu*, *styśiš* . . . Inf. *styśeć* ‚hören‘, ns. *styśim* . . . *styśe*, Inf. *styśaś*, Sup. *styśat*; os. *dyrbjeć*, *dyrbju*, *dyrbiš* . . . ns. *derbjeś*, *derbim*, *derbiś* . . . ‚dürfen‘, ahd. *durfan*, auch im Ab. finden wir es als *drbiti* (nach IV).

Böhm. Präs. ab. *vizu*, *vizi*, dann *vidím*, *vidíš*, *vidí* . . . *vidíte*, *vidie*, dann *vidí*, Imper. *viz*, *vizte*, sonst ab. *sedí*, *trpi*, dann *sed*, *trp*, aber *spi*, Pl. \**sedite*, \**trpíte* nicht mehr belegt, sondern nur *sedíte*, *trpíte*, dagegen analogisch ab. *-ěte* (vgl. S. 146): *pomněte*, *zřěte*, *bděte*, jetzt auch: *pomněte*, *bděte*, *spěte* (natürlich *zřěte* ohne *ě*); ab. Impf. *vidiech*, *vidieše* (*vidích*, *vidíše* . . .) u. s. w., Part. präs. a. *vidě*, *vidiec* (*vidě*, *viděšt*-aksl.), so bei allen anderen



Verben, hier noch daneben *vida*, *vidúc*- (nach I. Kl. od. nach athem. Verben), pass. *vidom*, sonst *držim*; ab. Aor. *viděch*, *vidě* . . . *viděchu*; *slyšěch* (nach der 2. u. 3. *slyšě* aus *slyša*); Part. prät. a. I *viděv*, *slyšav*, *slyšěvši* (ab.), II *viděl*, ab. *slyšal*, Pl. *slyšeli*, analog dann auch *hořal*, *hořeli*, jetzt nur *slyšel*, *hořel* (*slyšeli*, *hořeli*) u. s. w., pass. *viděn* (*viděn*), *slyšán*, *držán*, Inf. *viděti* ‚sehen‘, ab. *slyšěti* dann *slyšeti* ‚hören‘, ab. *mnieti*, *mněti* ‚meinen‘ (zweisilbig, daher lang), Sup. ab. *vidět*, *slyšat*, *ležat*.

In der 1. Sg. oft *d'* (st. z) aus den anderen Personen: ab. *bdi* ‚ich wache‘, jetzt *bđim*, ab und zu *nestydi se* ‚ich schäme mich nicht‘, jetzt *nestydim se*. In der 3. Pl. in der früheren Periode bis Ende des XVIII. Jhd. nach III 1 auch *-aji*; jetzt nur dialektisch. Kontrahiert wurde *bđi se* ‚sich fürchten‘ und *stúti* ‚stehen‘, Präs. ab. *boju se*, jetzt *bojim se*, ab. *stoju* (-i), jetzt *stojím*; *chtieti*, *chtěti* ‚wollen‘ hatte im Präs. *chcu*, dann *chci*, daneben *chocu*, 2. *chceš* (*chóceš*), 3. *chce* (ab. auch *vzchóce*, *vzechuce*), 1. Pl. ab. *chemy*, *chcme*, *chcemy*, dann *chcem*, 2. *chcete*, *chcete* (so jetzt), 3. *chtie*, *chti*, später auch *chtěji*; Imper. *chtěj*, *chtějte*, Imperf. *chtiech*, *chtieše*. Eine Neubildung nach III 1: *chtějiech*, Aor. *chtěch* neben *chotěch*;

*přieti*, *přiti* ‚contendere‘, ab. *přu* dann *přim*, *přiš*, *při* . . . jetzt *pru*, *přeš* . . . sowie *přieti*, *přiti*, *pru*, *přeš* . . . ‚stützen‘, was wir sonst auch in einzelnen slav. Spr. gefunden haben; über *vřieti*, *vřiti* vgl. oben S. 208.

#### IV. Klasse.

Der Inf. geht auf *-i-ti* aus und auch der Präsensst. weist ein *i* auf, so daß derselbe identisch ist mit jenem der III. Kl. 2. Gr. Es sind hier verschiedene Gruppen von Verben in einer Klasse zusammengefallen. Zunächst haben wir hier alte Iterative wie z. B. *nositi* ‚tragen‘, vgl. gr. *φορέω*, ai. *patáyati*; weiter alte Kausativa wie *saditi* ‚setzen‘, *pojiti* ‚tränken‘, vgl. ai. *sā-dáyati*. Weiter auch Denominativa, wobei insbesondere jene von *i*-Stämmen wie z. B. *gostiti* ‚bewirten‘ zu *gostb*, *mysliti* ‚denken‘ zu *myslb* hervorgehoben werden müssen, weil sie wohl schon ursprünglich dieser Klasse näher standen; vgl. auch lit. *dalyjú*, *dalyti* zu *dalš*. Auch zahlreiche andere Denominativa wie z. B. *grěšiti* ‚peccare‘ zu *grěchb*. Die Denominativa sind impf. (dur.), nur einige sind pf. (vgl. S. 188).

Wie diese verschiedene Gruppen, die zum Teile auch eine verschiedene Konjugation hatten, schließlich zusammengefallen sind, ist schwer zu erklären. Eine Hypothese findet man I S. 201 und S. 515—516; Brugmann leitet *ženiti se* ‚sich beweiben‘ von dem i-St. ai. *janī* ‚Frau‘ ab, vgl. ai. *janīdāi* ‚er wünscht eine Frau‘. (Vgl. kurze Gr. S. 531); nach *ženiti se* wäre entstanden *jagniti se* ‚lammen‘, p. *kocie się* vgl. lat. *catulio*, *equio* (S. 534). Das *i* des Präs. hatte nach unserer Erklärung

eine geschleifte Int. (daher z. B. čak. *činišm*, štok. *činim*, r. *vožu* mit Akzentverschiebung, die bei *vódiš*, *vódiš* nicht eintreten konnte, s.-kr. *nósiš*, *nósiš* ... darnach dann auch die 1. Sg. *nósim*). Der Akzent ist hier infolge dessen beweglich (worüber I S. 200f.). Das *i* des Inf. war dagegen gestoßen; über die Betonung des Inf. vgl. I S. 203; des Imper. S. 201f.

Aksl. Präs. *nošq*, *nosiši* ... *nošetv* (ursl. *-to*), Imper. *nosi*, *nosimv*, *nosite*, Part. präs. a. *noseq*, *nošetv*, pass. *nosimv*, Impf. *nošaachv*, *nošače* ... *nošaachq*, Aor. *nosichv*, *nosi* ... *nosišq*, Part. prät. a. I *nošov*, später *nosivv*, II *nosilv*, pass. *nošenv*, Inf. *nositi* 'tragen', Sup. *nositv*. Die Erweichung des Kons. tritt also in vier Fällen ein. Über *nošenv*, das nach I. Kl. (*vedenv*, *nesenv* ...) gebildet ist, vgl. I S. 416, desgleichen über *nošov* I S. 497. Diese Art des Part. charakterisiert auch die älteste Phase des aksl. Schrifttums. Später werden diese Part. von jenen auf *-ivv* verdrängt.

Schon in den aksl. Denkm. unterbleibt mitunter die Erweichung: *prichoděachq* Supr. 450. 3; *ne raděachq* ib. 134. 17. Andererseits wird auch das *t* in *to* und *tr* affiziert: *umrošitv* zu *umrotviti* 'tödten', *somošitq* (*rasmaštrěchv* mit *š* = *ja* nach V. Kl. I. Gr. Supr. 220. 24), aber auch *somotraachv* Supr. 69. 2; *somotrenv* Cloz. I 794 zu *somotriti* 'betrachten'. Ebenso das *z* in *zn* z. B. *soblaživv* *sq* zu *soblažniti sq* 'Anstoß nehmen'; weiter *myšitq* zu *myšiti* 'denken' und and.

Bg. Präs. *mólja* 'bitte', *mólišv* ... *moljato*, Imper. *moll*, *molēte*, Impf. *mólěchv*, *molěse* ... *molěcha*, Aor. *molichv*, *moll* ... *molicha*, Part. prät. a. II *mólitv*. Es hat also die 1. Sg. auch den Akz. der übrigen angenommen (vgl. dagegen r. *moljú*, *mólišv*, *mólitv* u. s. w.).

Ebenso *búdja* 'wecke', *govórja* 'spreche', *dirja*, *to'raja* 'suche', *mislja* 'denke', *mídlja* 'dresche', *svirja* 'pfeife', *úča* 'lerne', *těglja* 'ziehe'.

Endbetont sind z. B. *dojá* 'melke', Impf. *dojáchv*, *doěse* ... *dojachme*, *dojachte*, *dojacha*, Aor. *doichv*, *doi* ... *doicha*; *cénjā* 'schätze', *krojā* 'schneide', Aor. *kroichv*; *lomjā* 'zerbreche', *lozjā* 'jage', *vali* 'es regnet', *varjā* 'koche'.

S.-kr. Präs. *nósim*, *nósiš* ... *nósite*, *nóšv*, Imper. *nósi*, *nósite*, Part. präs. a. *nóšěci*, Impf. *nóšāh*, *nóšāse* ... *nóšāhu*, Aor. *nósih*, *nóš*, *nósi*, *nósisimo*, *nósisite*, *nósiše*, Part. prät. a. I *nósiiv*, *nósiivši*, II *nósiio*, *nósiila*, *nósiilo*, pass. *nóšen*, Inf. *nósiiti*.

Die Erweichung tritt hier nur in zwei Fällen auf, z. B. *vòžāh*, *vòžen* zu *vòžiti* 'führen'; *vòđāh*, *vòđen* zu *vòđiti* 'ducere'; *kùpljāh* *kùpljen* zu *kùpiti* 'auflesen'; *misljāh* zu *misliti* 'denken'; *blagoslòviti* 'segnen' hat *blagoslòren*, aber auch *blagoslòvjen* und *blagoslòvjen*. *Vòštāh* zu *vòštiti* 'wachsen' (*št* aus *šč*, vgl. *vòsak*,

*vòska* ‚Wachs‘ und *smòžden* zu *mòžditi* ‚zermalmen‘ (*žd* aus *zg*, vgl. *mòžak*, *mòžga*) wurden nicht weiter erweitert.

Verba wie *bròjiti* ‚zählen‘, *dòjiti* ‚säugen‘, *kròjiti* ‚zuschneiden‘, *ostòjiti* ‚erobern‘, *napòjiti* ‚tränken‘ . . . haben im Imper. *bròj*, *bròjite*; *dòj*, *dòjite*. Steht vor dem *j* ein anderer Vokal als *o*, so bleibt *i*: *tàji*, *tàjite* zu *tàjiti* ‚verheimlichen‘. In den Volksliedern findet man auch noch Impf. auf *ijah* wie *jesdiaše*, *nosijaše*. Hierher ist auch *mnàti* ‚meinen‘ geraten vgl. oben S. 226.

Verba wie *gràditi* ‚machen, verfertigen‘, *hvaliti* ‚loben‘ haben im Präs. *gràdim*, *gràdiš* . . . Impf. *gràđah*, Aor. *gràđih*, in der 2. u. 3. Sg. *gràdiš*, . . . *gràđismo*; Imper. *gràdi*, *gràdite*; Part. pass. *gràden*.

Über die Betonung im allgem. vgl. I S. 200 und 208, weiter bei Maretić S. 264—67.

Slov. Präs. *lovim*, *lovíš*, *loví*, Du. *lovíra*, *lovíta*, *lovímo*, *lovíte*, *lově* (-ijo), Imper. *lovi*, *lovíte*, Part. prät. a. II *lovîl*, *lovîlq*, *lovîla*, Inf. *lovîti* ‚fangen‘.

Ist das -im nicht betont und geht vor dem *iti* ein *e* oder *o* vorher, so haben wir z. B. *gónim*, *góniš* u. s. w. durchs ganze Präs., ebenso *hòdim*, *mòlim*, *nòsim*, *pòsim*, *pròsim*, *vòdim*, *vòsim*, ebenso *se’lim*, *že’nim* (vgl. Rad 182, S. 187). Bezüglich des Inf. das ältere *hvalîti*, *hodîti* u. s. w. oder die kürzere Form *hvalit*, *hodit*.

Erweicht wird nur im Part. prät. pass.: *ljúbljen* zu *ljúbiti*; *gràbljen* zu *gràbiti*, *čistěn* zu *čistiti* ‚reinigen‘, *mišljen* u. s. w.

Russ. Präs. *vožú*, *vóziš* . . . *vózjats*, Imper. *vozi*, *vožite*, Part. präs. a. *vožj*, pass. *vožím*, prät. a. I *vozl*, *vozlóši*, II *vozl*, pass. *perevóžen*, Inf. *vožít* ‚fahren‘ (trans.).

Neben dem Part. prät. pass. tritt die Erweichung auch noch in der 1. Sg. Präs. auf: *placú* zu *platít* ‚zahlen‘, *zapláčen*, *zaplacú*; *chozú* zu *chodít*; *kupljú* zu *kupít* ‚kaufen‘, *kúplen*.

Doch kommt hier nicht selten *ie* st. *é* aus *tj* unter dem Einflusse des Ksl. vor (dem ksl. *it* steht sonst r. *ie* gegenüber): *saprešću*, *saprešćen*, *žennyj* zu *sapretít* ‚verbieten‘; *nasýšću* zu *nasýtit* ‚sättigen‘, *vostraišću* zu *vostrait* ‚zurückgeben‘ u. s. w. Unter demselben Einflusse wird auch *d* zu *žd* (st. zu *ž*): *poběždu*, *pobědiš* zu *pobědit* ‚besiegen‘, *učreždu* zu *učredit* ‚einrichten‘. Es unterbleibt mitunter die Erweichung, insbesondere wo schwer aussprechbare Gruppen entstanden (vgl. *bdju* zu *bdě* bei III 2): *ugorásdju* zu *ugorásdit* ‚meliorieren‘, *kudésju* ‚gaukeln‘, *slezju*, *slezit* ‚tränen‘ u. s. w. *Čtu* (*čtish*) zu *čtít* (aus *čstít*) geht auf *čstju* (= *tšstju*) zurück, woraus *tštu*, *čtu* wurde; *umertvit* ‚ertöten‘ hat *umeričolju*, *umertvit*; *mýslit* ‚denken‘ hat meist *mýslju*. Das aksl. *smotrěti* ist im R. zu *smotrěti* ‚besehen‘ *smotrju*, *smotrish* geworden, d. h. es geht nach III 2.

Poln. Präs. *wrócę*, *bawię*, *wrócisz*, *bawisz*, *wróci*, *bawi*, Pl. *wrócimy*, *bawimy*, *wróćcie*, *bawicie*, *wrócę*, *bawię*; dann *uczę*,

uczysz . . uczą; Imper. *wróć, baw*, älter *wróci, wróćcie, bawcie uczcie*, Part. präs. a. *wróćąc, bawiąc, ucząc*, prät. a. I *wróciwszy, bawiwszy* . . II *wrócił, bawił*, pass. *wrócony, bawiony, uczony*, Inf. *wrócić* ‚zurückgeben‘, — *się* ‚zurückkehren‘, *bawić, uczyć* . . In *wrócę, wrócą* und *wróćąc* ist einfach *c*, in *wrócisz* . . . ist *c* = *ć*. Das *c* ist älter, weil es auf *t͡s* zurückgeht (in der 3. Pl. wurde aus *ę* ein *ię*) *wrócisz* ist dagegen aus \**wrótisiz* entstanden; vgl. noch *wozę, wożę, wożąc* gegen *wozisz, wozić* ‚fahren‘; *grozę, grozimy* zu *grozić* ‚drohen‘, *gładzę, gładzisz* zu *gładzić* ‚glätten‘; *koszę, kosisz* zu *kosić* ‚mähen‘ (*kosa* ‚Sense‘); *chodzę, chodzisz* zu *chodzić* ‚gehen‘. In *bronie, mówię, karmię, robię, broniony* u. s. w. dient *i* nur als Erweichungszeichen. In *wozisz prosisz, prosi* u. s. w. wird *s* als *ś* ausgesprochen, *z* als *ź*, analog auch, wie schon erwähnt, *c* als *ć*, dann *n* als *ń*, *m* als *ń*, *w* als *ó*.

Verba wie *czcic* ‚ehren‘, *puścić* ‚lassen‘, *jeździć* ‚fahren, reiten‘ (mit urspr. *ć, st, zd*) haben in der 1. Sg. und 3. Pl. *czez* (st. *czc*) *szez* (st. *szc*), *żdź* (st. *źdź*): *czczę, puszczę, jeżdżę*, sonst *czcisz, czci, puścisz, puścimy, jeżdżi, jeżdżicie* u. s. w.

Im Imper. ist das *i* (*broni, radzi, uczy*) noch im XVI. u. XVII. Jhd. häufig, dann ist es abgefallen: *czyni, broni, radzi, ucz, chwał, puść, pros, wróc, spiess, wierz, taj, pój* u. s. w.; wo das *i* wegen der Aussprache erhalten werden mußte, ist dann nach *pji, bij* . . ein *j* angefügt worden, wie auch sonst: *mćij* zu *mścić* ‚rächen‘, *czcij, napelnij*.

Im XVI. u. XVII. Jhd. finden wir neben der regelrechten Form *czynimy* . . auch *czyniemy, chwalemy* u. s. w. (vgl. bei III 2).

Hier ist beachtenswert: für *rozrzeszyć* oder später *rozdrzeszyć* gebraucht man *rozgrzeszyć* ‚entsündigen‘ (*grzech* ‚Sünde‘); aus *chwacić* und *chycić* entstand *chwycić*; aus dem alten *dostaczyć* entstand *dostarczyć*. Früher hieß es *mołwić*, jetzt *mówić*; ausgestorben sind die Verba wie *nedzić* ‚martern‘, *nachodzić* ‚finden‘, *bydlić* ‚wohnen‘, *swolić* ‚wählen‘ u. and. (vgl. Kryński S. 273 f.).

Sorb. os. Präs. *palu, pališ* . . . *pala*, Imper. *pal, palće*, Impf. *palach, paleše* . . . *palachu*, Aor. *spalich, spali* . . . *spalichu*, Part. *palit*, Inf. *palić* ‚brennen‘;

ns. *palim* . . . *pale*, Imper. *pal, palšo*, Impf. *palach, palašo* . . . *palachu*, Aor. *spalich, spali* . . . *spalichu*, Part. *palit*, Inf. *pališ*, Sup. *palit*.

os. *prošu, prosyš, prosy* . . . *prosyce, proša*, Imper. *proš, prošće*, Impf. *prošach, prošeše, prošachmy, prošešće, prošachu*, Du. *prošachmej, prošešitaj* (*-tej*), Aor. *wuprosych, wuprosy* . . . *wuprosychu*, Part. *prosył*, Inf. *prosyć* ‚bitten‘; ns. *pšosym, pšosyš* . . . *pšose*, Imper. *pšos, pšosćo*, Impf. *pšosach, pšosašo, pšosachmy, pšosašćo, pšosachu*, Du. *pšosachmej, pšosašitaj*, Aor. *hupšosych* . . . *hupšosychu*, Part. *pšosył*, Inf. *pšosyć*, Sup. *pšosyt*.

Böhm. Präs. ab. *prošu, proši*, dann *prošim, prošš, proš*, *prošim, prošmy, prošme* (ab.), jetzt nur *prošme, prošte*, ab. *prosie*, dann *proší*, Imper. ab. *prosi*, z. B. *nakloni* 'inclina' Psalt. Gloss. 85, 1, dann *pros*, aber jetzt noch *posilni, polepsi* u. s. w., 2. Pl. ab. *prosite* (z. B. *poprosite* Hrad. 20b), frühzeitig daneben *proste* und nach der Analogie (nach I. Kl.) *vyprázdněte, exinanite* (Psalt. Gloss. 136, 7), *modlete se* (so auch jetzt), *zahanběte se*, jetzt auch noch *ctěte, prázdňěte*.

Impf. ab. abweichend (vgl. oben S. 160): *prosiech (prošich), prosieše (prošše) ... prosiechu (prošichu)*, ebenso z. B. *přichodíech* u. s. w. Part. präs. a. ab. *prošě, prosiec-*, dann *prose, prošc*; Aor. ab. *prošich, prosi ... prošichu*; Part. prät. a. I *prošiv*, II *prošil*, pass. *prošen*.

Die Erweichung tritt also ein: nur ab. in der 1. Sg. und ab. und nb. im Part. pass.: *myš' u, myši* zu *mysliti* 'denken', jetzt *myslím, myšlen*; *hozu, hozi* zu *hoditi* 'werfen', jetzt *hodím*, Part. *hozen*; *nucu* zu *nutiti* 'nötigen', *nucen*; doch auch schon ab. *vráti* st. *vráci* und im Part. auch schon ab. *pečet'en, pacht'en* zu *pachtiti*; zu *pustiti* ab. *puščen*, jetzt *puš'en* (geschr. *puščen*): zu *prošiti* ab. *proščen*, jetzt *proščen* u. s. w.

In der 3. Pl. zur Zeit des Verfalles häufig *-ejí* st. *i*. Man merke die ab. Imper. *bydl, mysl, modl se* (alle einsilbig), ebenso Plur.: *modlime se, modlte se, pomyslte, bydlte*, jetzt wieder: *bydli, wohne', myslí, modlí se* 'bete', Pl. *bydlete, myslíte, modlete se* (vgl. oben). Über *vrátiti — vrať*, *chrdliti — chval*, *brániti — braň*, *ráčiti — rač*, *souditi — sud'* vgl. I S. 249–50; umgekehrt ab. *vól* zu *voliti* 'wählen' vgl. I S. 216.

Hierher gehört z. B. *musiti, musim*, ab. *mušu* (später auch *museti* wie auch *mysleti* vgl. oben S. 228), aus dem ahd. *muozan*; *praviti, pravím*, ab. *prav'u*, aus *pravil* wurde *prál*, aus *praci* zunächst *pravi*, dann *\*prai, \*praji, praj, prej* (volkstümlich), *prý* 'man sagt, angeblich'.

Aus *-žitčiti, po-žitčiti* (aus *požitek* 'Nutzen', p. *požyczek* 'Leihen') wurde *póžčiti, pójčiti*, jetzt *pájčiti*, p. *požyczyc* 'leihen' (vgl. I S. 58).

## V. Klasse.

Vor dem *-ti* des Inf. erscheint ein *a*, doch darf dieses nicht einer Wurzel angehören, sondern es kann bei primären Verben ursprünglich nur der Auslaut einer zweisilbigen Basis sein. Sonst aber kann es, wie wir sehen werden, auch noch anderen Ursprungs sein. Nach der Präsensbildung haben wir hier vier Gruppen zu unterscheiden. Das *a* kommt auch in den präsensstamischen Formen vor (erste Gr.), sonst kommt es nur im Infinitivstamme zum Vorschein, dabei ist aber der auf einen Kons. ausgehende Präsensstamm durch *-xo-*, *-xe-* modifiziert (zweite Gr.);

der Präsensst. kann nach Art der konsonant. Verba der I. Kl. gebildet werden, endet also auf -o-, -e- (dritte Gr., hierher gehören auch urspr. vok. Wurzeln, die im Präs. ein *o* bekommen), oder nach Art der vok. Verba der I. Kl. (vierte Gr.).

### 1. Gruppe.

Das *a* des Inf.-Stammes erscheint auch im Präs.-St., so daß dieser auf -*ajo*-, -*aje*- ausgeht. Es sind hier vor allem zwei Arten von Verbis zu unterscheiden: denominative und deverbative. Bei den ersteren (z. B. *dělati* ‚machen‘ zu *dělo*) nimmt man an, daß hier von *a*-Stämmen auszugehen sei, wie *igrati* ‚spielen‘ zu *igra*, *vonjati* ‚duften‘ zu *vonja* und danach wären auch andere Denominative gebildet worden (z. B. *dělati*). Es könnten hier aber auch Verba von *o*-St. mit *o* entsprechend dem *uměti* vorliegen (vgl. auch die Verba der IV. und der VI. Kl. I S. 514 und 519f., dann lit. *badū'ju* ‚leide Hunger‘ von *bādas* ‚Hunger‘).

Die Deverbativa sind iterativ und ihr *a* ist vorslavisch, denn diese Verba entsprechen wohl den lit. Dur. auf -*au*-, -*oti* wie z. B. *brýdau*, *brýdoti*, die im Lett. auch noch auf -*āju*-, -*āt*- ausgehen und iterativ sind (vgl. I S. 517f.). Die Denominativa sind durativ.

Es ist schon I S. 204 hervorgehoben worden, daß die Iter. im R. immer das *a* betonen (infolge der Akzentverschiebung, zunächst in bestimmten Fällen): *pletěto* zu *plesti*, *načíněto* zu *načěto* ‚anfangen‘. Auch das S.-kr. setzt diese Betonung voraus, z. B. *přítati*, *čúvati* u. s. w., daher ist sie urslav. Dagegen r. *igrývato*, *cházívato* zu *choděto*.

Aksl. Präs. *děljajq*, *dělajěši*, *dělajetě* (urslav. -*to*) ... *dělajqtě* (urslav. -*to*), Imper. *dělaji*, *dělajite*, Part. präs. a. *dělaję*, *dělajqšta*, pass. *dělajemě*, Impf. *dělaachě*, *dělaaše* ... *dělaachq*, Aor. *dělachě*, *děla* ... *dělašę*, Part. prät. a. I *dělavě*, II *dělalě*, pass. *dělaně*, Inf. *dělati*, Sup. *dělātě*. So werden auch Iterativa wie *byvati* zu *byti* konjugiert; -*ricati*, -*ricajq* (später auch -*ričę*).

In den aksl. Denkm. wird im Präs. -*aje*- häufig zu *aa* assimiliert und dann auch zu *a* kontrahiert (vgl. *dobrago* aus *dobrajego*), z. B. *razbivaatě* Zogr. Matth. 4, 14 (Verf. Aksl. Gr. S. 245).

Hierher gehören auch die I S. 519 erklärten Iter. wie *čělývati* ‚salutare‘. Das -*vati* berührt sich mit -*ovati* und daher werden solche Verba auch nach der VI. Kl. (vgl. bei dieser) konjugiert. Dem B. und Sorb. fehlt diese Art der Iter.

Bg. Präs. *říkamě* ‚rufe, nenne‘, *říkašě*, *říka*, *říkame*, *říkute*,

*vikato*, Imper. *vikaj*, *vikajte*, Impf. *vikachō*, *vikāše*, *vikachme*, *rikachte*, *vikacha*, Aor. *vikáchō*, *viká*, *vikáchme*, *vikáchte*, *vikácha*, Part. prät. a. *vikalo*, pass. *vikano*, ebenso z. B. *dúmamō* ‚sage‘, *bégamō* ‚fliehe‘, *pítamō* ‚frage‘, *tíčamō* ‚laufe hinweg‘, *dávamō* ‚gebe‘, *valjámō* ‚wälze‘, *umíramō* ‚sterbe‘, *razbíramō* ‚verstehe‘, *ráždamō* ‚gebäre‘, *dogaždamō* ‚errate‘, *dosáždamō* ‚langweile‘ u. s. w. Über das -mō der 1. Sg. vgl. oben S. 132.

Wie wir sehen, ist hier auch die Kontraktion durchgeführt. In den östl. Dial. jedoch noch *igrájā*, *igrájěšō*, *igrájě* gegen *glédam*, *glédai*, *gléda* (Leskien, Afslav. Phil. 21, S. 8). Die Kontraktion fanden wir schon im Aksl., sie zeigt sich dann auch weiter in den bg. Denkm. seit dem XII. Jhd. (Lavrov S. 200).

S.-kr. Hier wurde auch kontrahiert, wobei die 1. Sg. wie im Bg. und in anderen slav. Spr. nach *dam*, *daš* ein *m* erhielt. Im S.-kr. ist es hier das älteste -m (seit dem XIII. Jhd. vgl. oben S. 132), dann erst bei den anderen Klassen. Präs. *čuvān*, *čuvāš*, *čuvā*, *čuvāmo*, *čuvāte*, *čuvājū*, Imper. *čuvāj*, *čuvajte*, Part. präs. a. *čuvājūci*, Impf. *čuvāh*, *čuvāše* . . . *čuvāhu*, Aor. *čuvah*, *čuva* . . . *čuvāsmo*, *čuvaste*, *čuvāše*, Part. prät. a. I *čuvāv*, *čuvāvši*, II *čuvao*, *čuvāla*, *čuvālo*, pass. *čuvān*, *čuvāna*, *čuvāno*, Inf. *čuvati* ‚hüten‘. Ebenso z. B. *bivati*, *bivām* ‚sein‘, *zašivati* ‚vernähen‘, *umivati* ‚waschen‘, *pokrivati* ‚bedecken‘ u. s. w. (vgl. Daničić S. 64 bezw. 111). Bei kurzem Stammvokal: *kòpati*, *kòpām*, *kòpāš*, ebenso *igrati*, *igrām*. Bezüglich des Akz. vgl. I S. 206 Anm. und S. 221 und 238.

*Glédati* ist auch zu *glāti* ‚schauen‘ geworden, Präs. *glédām*.

Slov. *igrām* (aus *igrājem*, *igrādem*, *igrāam*, vgl. I S. 238 und Valjavec, Rad 132, S. 238), *igrāš*, *igrā*, Du. *igrāva*, *igrāta*, Pl. *igrāmo*, *igrāte*, *igrājo* (nach Valjavec aus *igrájějo* nach den anderen Formen wie z. B. *pojějo* S. 209), Imper. *igrāj*, *igrājmo*, *igrājte*, Part. prät. a. *igrāt*, *igrāla*, *igrālō*, Inf. *igrāti* ‚spielen‘; vgl. auch *dělati*, *dělam* . . . *dělajo*; die Iter. *umivam*, *dobivam*, *zabijam*, *počivam* u. s. w.

Russ. Hier werden die unkontrahierten Formen noch bewahrt: *délaju*, *délajěšō* . . . *délajutō*, Imper. *délaj*, *délajte*, Part. *dělālō*, pass. *dělanō*, Inf. *dělātō* ‚machen‘; ebenso *dúmatō* ‚denken‘, *dúmajū* u. s. w. Die Iterativa betonen dagegen das *a*: *čitáiō* — *čitāju* ‚lesen‘, *brosáiō* — *brosāju* ‚werfen‘ u. s. w. (vgl. oben S. 234).

Poln. Präs. *bywam*, *bywasz* . . . *bywajā*, Imper. *bywaj*, *by-*

*wajcie*, Part. präs. a. *bywając*, prät. a. I (*nabywawszy się*), II *bywał*, pass. (*odbywany*), Inf. *bywać* 'zu sein pflegen'.

Die p. Grammatiker nehmen hier nicht eine Kontraktion an, sondern sie erklären diese Formen durch Analogie. Neben *dam*, *dasz* ... gab es ein *daję*, *dniesz* ... *daję*; die letzteren Formen wären identisch mit *powiadaję*, *powiadajesz* ... *powiadają*. Das Nebeneinander von *daję* und *dam* rief auch zu *powiadaję*, *powiadajesz* ... ein *powiadam*, *-asz* ... hervor (Kryński S. 287). Das ist aber kaum richtig, denn das *a* war verengt, was eben für die Kontraktion spricht. Für die 1. Sg. führt ferner Kalina (S. 397) noch 12 Formen auf *-aje* (bez. *-aję*) an, z. B. *podnaszają* Ps. Flor. 14b, *pożegnają* Bibl. Szar. 67a u. s. w.; weiter dann allerdings nur *-am* und zwar schon in den ältesten Denkm.: *pwam* Ps. Flor. 13a; *polecam* ib. 16a u. s. w. Aber in den übrigen Personen führt er nur kontrahierte Formen an (die 2. Sg. auf S. 404, die 3. auf S. 413 u. s. w.), d. h. wir bemerken hier denselben Prozeß wie z. B. im Ab.: zunächst wurde in den übrigen Personen kontrahiert, dann erst die erste, also eine Kontraktion ist jedenfalls auch fürs P. anzunehmen.

Viele Verba, die hierher gehörten, sind in andere Klassen geraten, z. B. ap. *czerpam* 'schöpfe', *kłamam* 'belüge', *kopam* 'grabe', jetzt *czepię*, *kłamię*, *kopię* ... also nach V 2 (vgl. bei Kryński S. 287f.).

Sorb. Präs. os. *dźětam*, *dźětaš* ... *dźětaju* (-ja), Imper. *dźětaj*, *dźětajće*, Impf. *dźětach*, *dźětaše* ... *dźětachu*, Aor. *wudźětach*, *wudźěta* ... *wudźětachu*, Part. *dźětał*, Inf. *dźětać(i)*.

ns. *žetam*, *žetaš* ... *žetaju*, Imper. *žetaj*, *žetajšo*, Impf. *žetach*, *žetašo* ... *žetachu*, Aor. *hužětach*, *hužěta* ... *hužětachu*, Part. *žetał*, Inf. *žetać(i)*, Sup. *želat* 'arbeiten'.

os. *walam*, *wulei*, *wala*, *walamy*, *walece*, *waleju* (-ja), Du. *walamoj*, 2. 3. *walataj* (-tej), Imper. *walej*, *walejće*, Impf. *walach*, *waleiš*, *walachmy*, *waleiće*, *walachu*, Aor. *zwalach*, Part. *walał*, Inf. *waleć(i)* (zwischen zwei weichen Kons. lautet *u* um, was halbwegs an das Ab. erinnert), ns. *walum*, *walai* ... *walaju*, Imper. *walaj*, *walajšo*, Impf. *walach* u. s. w., Aor. *zwalach*, *zwala* ... , Inf. *walać(i)* 'wälzen', Sup. *walat*.

Böhm. Hier zerfällt diese Gruppe in zwei weitere Abteilungen, je nachdem dem *a* ein harter oder weicher Kons. vorhergeht (also ähnlich wie im Os.), im letzteren Falle muß das *a* umlauten. So haben wir:

a) Präs. ab. *dělaju* (-i), dann *dělám*, *děláš*, *dělá*, *děláme*, *děláte*, ab. *dělají*, dann *dělají*, Imper. *dělaj*, dann *dělej* (I S. 80), *dělajte*, *dělejte*, Part. präs. a. ab. *dělajě*, dann *dělaje*, *dělajúc-*, *dělajíc-*, Impf. ab. *dělách*, *děláše* ... *děláchu*, daneben aber auch *dělajiech*, *dělajieše* ... *dělajiechu* (vgl. oben S. 160), Aor. ab. *dělach*, *děla* ... *dělachu*; Part. prät. a. I *dělav*, II *dělal*, pass. *dělán*, *dělána*, *děláno*, Inf. *dělati* 'machen'.



Gebauer führt aus dem Ab. in der 3. Sg. noch folgende unkontrahierte Formen an: *vezdrihaje* ‚elevat‘ Psalt. Klem. Ann. 8; *uplakaje* Jud. Schlägel 62; *ptaje* und *doptaje* Hrad. 128a; *počnaje* Štít. Sáz. 28a und 223b (III, 2, S. 320—21). Er hält sie für Neubildungen nach V 4, wahrscheinlicher sind es jedoch noch Archaismen. Sonst sind überall nur kontrahierte Formen, nur die 1. Sg. *dělaji* behauptet sich selbst auch noch in der 2. Hälfte des XIV. Jhd., ja auch darüber hinaus, daneben *děldm* etwa seit dem 2. Drittel des XIV. Jhd.

Im Imper. im Ab. einige mal *a* aus *aj*: *zapoviedá* für *-aj* Ev. Ol. 107b. Formen wie ab. *nedárý* für *nedávaj* sind nach I S. 113 zu erklären: *y* wurde zu *aj* und darnach auch umgekehrt *aj* zu *y*; *nechatí*, *nechám* ‚lassen‘ hat im Imp. *nechaj*, *-ej*, später dann auch *nech*, *nechte*. Aus diesen Imper. in Verbindung mit *at*, *-i*, *-l* entwickelten sich die Adverbien: *nechaji*, *nechajič*, *nechaž*, *nechaž*, *nechaž*, *nechž*, *nechž*, *nechž*, mit dem Ind. (so wie *at*) für den Imper., Opt. und dann auch absolut ‚meinetwegen‘.

Im Ab. noch *jhrátí*, *jhraju*: *projhrás*, *jhrás*, aber auch schon *hrám* (bez. *hraji*). Jetzt noch neben *hrám*, *hrás*, *hrá*, das mehr gewählt ist, gewöhnlich *hraju*, *hraješ* ... Auch das hält Geb. für eine Neubildung (S. 325).

Aus *u-povati* ab. *úfati* ‚hoffen‘ (vgl. I S. 285), jetzt *doufuti* ‚hoffen‘, *zoufati* ‚verzweifeln‘. So wie im P. ist bei *klamati* neben dem älteren *klamám* auch ein *klamu*, *klameš*; bei *lámati* ein *lamu*, *lameš* aufgekomen.

b) ab. *sázěju* (aus \**sázaju*), *sázěji*, dann *sáziem*, *sázím*, 2. *sázies* (aus \**sázás*), *sázis*, 3. *sázie* (aus \**sázá*), *sází* ... *sáziete*, *sázíte*, *sázěju* (aus \**sázaju*), jetzt *sážeji*, Imper. *sázěj* (aus \**sázaj*), dann *sážej*, *sázějte*, *sážejte*, Part. präs. a. *sázěje*, *sázějuc*-, jetzt *sážeje*, *sázějic*-, Impf. ab. *sáziech* (aus \**sázách*, analogischer Umlaut nach den anderen Pers.), *sázieše* ... *sáziechu*, Aor. ab. *sázěch*, *sázě* ... *sázěchu*, Part. prät. a. I ab. *sázav*, *sázěvši*, *sázěvše*, nb. *sázev*, *sázěvši* ... II ab. *sázal*, *sázala* ... Pl. m. *sázěli*, nb. *sázel*, *sázela* ... *sázeli*, pass. ab. *sázán*, Pl. *sázěni*, nb. *sázén*, Inf. ab. *sázěti*, nb. *sázeti*, Sup. ab. *sázat*.

So auch z. B. *házeti* ‚werfen‘, *-cházeti* zu *choditi* ‚gehen‘, *klaněti se* ‚anbeten‘, ab. *klěčeti* ‚hinken‘, ab. *klicěti*, aksl. *klicati*, *klič* ‚clamare‘, *kráčeti* ‚einhereschreiten‘, *krájeti* ‚schneiden‘, *-náseti* zu *nositi* ‚tragen‘, *stavěti* ‚aufstellen, errichten, bauen‘, *střileti* ‚schießen‘, *voněti* ‚duften‘, *vracetí* ‚zurückgeben‘ (zu *vrátiti*).

## 2. Gruppe.

Der Präsensst. ohne *-a* auf *-jo-*, *-je-* ausgehend. Zunächst gehören hierher Denominativa wie aksl. *duhati*, *dušq* ‚hauchen‘,

blasen' zu *duchā* ,Hauch', *klevetati*, *kleveštq* ,verleumden' zu *kleveta* ,Verleumdung'; *rxpetati*, *rxpeštq* ,murren' zu *rxpētā* ,murmuratio'; *trepetati*, *trepēštq* ,zittern' zu *trepētā*; *pojasati*, *pojašq* ,gürten' zu *pojass* ,Gürtel' u. s. w. Diese Präsensbildungen sind, so weit es sich um nominale o-Stämme handelt, ursprachlich, denn schon da gab es einen Typus, der des vok. Auslautes des Nominalstammes entbehrte wie gr. ἀγγέλλω aus ἀγγελίω zu ἄγγελος, ai. *adhvaryāti* ,er opfert' zu *adhvards* ,Opfer' (vgl. Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 531).

Im Slav. wurde dazu ein Infinitivstamm nach V 1 gebildet und da dies auch bei den a-St. bemerkt wird (z. B. *klevetati*, *kleveštq* zu *kleveta*), so könnte gefragt werden, ob nicht gerade hier der Ausgangspunkt solcher Bildungen des Infinitivst. zu suchen sei.

Zu einem denominativen Infinitivst. auf -a waren daher zweierlei Bildungen des Präsensst. möglich: -*ajo-*, -*aje-* (V. Kl. 1. Gr.) und -*jo-*, -*je-*; die erstere hat allerdings mehr um sich gegriffen.

Anders zu beurteilen ist die zweite, nicht denominative Schicht. Wir haben hier zweisilbige schwere Basen auf -ā, so z. B. *orati* ,ackern', *orjq*, vgl. lat. *arāre*; *stlāti*, *steljā* ,ausbreiten', vgl. lat. *stlātus*, *lātus* ,ausgebreitet, breit'. Die Mehrzahl der Verba wie *alčkati*, *alčq* (*lakati*, *lačq*) ,hungern', *zodati*, *ziždq* ,bauen', *psati*, *pišq* ,schreiben' u. s. w. mag so beschaffen gewesen sein. Daß es sich dann weiter um slav. Neubildungen handeln kann, ist ja begreiflich. Eine solche sind die Deverbativa wie *imati* (aus \**imati*, \**jemati*, vgl. *vnemati* st. *vnemati* Zogr. Mar. Matth. 16, 11), *jemljā* imperfektiv zu *jēti*, *imq* ,nehmen', weiter *metati*, *meštq* ,werfen', die wohl ursprünglich nur eine imperfektive (durative) Handlung auszudrücken hatten (diese kam insbesondere den *jo-*, *je-* Verben zu) und erst später in die Kategorie der Iterativa gerieten; daher sind sie auch ohne Dehnung des Stammvokals (*mētati* ist sekundär).

Als derartige Verba auch die iterative Bedeutung erlangten, folgten ihnen später mitunter die älteren, echten Iterativa, so im Aksl. zu *divi-zati*, *divizajā* auch *divižq*, zu (*na*)*ricati* auch (*na*)*ričq*, *klicati* — *kličq* ,schreien', *lęati* — *lęižq* ,sich legen'. Bei präfigierten Verben erreichte man mitunter eine perfektive Bedeutung dadurch.

Wie uns das lit. *ariū*, *arti* (slav. *orjq*, *orati*) ,pflügen' zeigt, ist auch diese *jo*-Konjugation mit Verlust des vokalischen Auslautes der verbalen Basis vorlavisch, nur ging das Lit. hier noch weiter, da sich dieser Verlust auch auf den Infinitiv erstreckte. Die *jo*-Konjug. bemerkten wir auch schon bei *meljq* ,mahle' zu *mlēti*, *žonjq* ,ernte' zu *žēti*, *deždq* neben *dējā* zu *dēti* (*dējati*) vgl. oben S. 209; *koljq* ,zu klāti' ,stechen', *borjq* zu *brati* ,kämpfen'.

Diese Verba waren ursprünglich im Präsens stammbetont, daher weist der Vokal die Vollstufe auf (häufig ein *e*, seltener andere Vokale). Da dieser Vokal meist kurz war (*e*), mußte in der 1. Sg. eine Akzentverschiebung eintreten (auch bei geschleiften Längen): r. *vjažú*, *vjážeš*; im S.-kr. ist nach den übrigen Personen ausgeglichen *věžem*, *čěšēm* (vgl. I S. 199). Analog verhält es sich beim *a* des Inf.; auch dieses wird betont: r. *česáto*, s.-kr. *česati*, r. *metáto*, s.-kr. *mětati*; r. *pisáto*, s.-kr. *písati* u. s. w. (vgl. I S. 203).

Aksl. Präs. *pláčq*, *pláčesi* . . . *pláčqto* (urslav. -*to*), Imper. *placi*, *pláčite*, Part. präs. a. *pláčq*, *pláčqša*, pass. z. B. *glagoljemo*, Impf. *plakaachq*, *plakaase* . . . *plakaachq*, Aor. *plakachq*, *plaka* . . . *plakaše*, Part. prät. a. I *plakavo*, II *plakato*, pass. *plakanq*, Inf. *plakati sq* 'weinen', Sup. *plakato*.

Über die Analogiebildungen im Imper. wie *glagolčite*, *glagoljate*, *jemlčto* u. s. w. vgl. oben S. 143. Das Impf. wird in der Regel von Infinitivst. gebildet, selten vom Präsensst.: *meštaachq* Supr. 159, 1, *prijemljaaše* ib. 201, 16; 284, 18. Es finden auch Berührungen mit V 3 statt: *iskati* 'suchen' hat im Präs. *išq*, aber auch *iskq*. Schon im Aksl. dringt das *i* aus dem Präsens *pišq*, *pišesi* auch in die Infinitivformen ein: *pisati* st. *posati*.

Zu *imati* das Präs. *jemljq*, *jemlješi* . . .; ferner *drěmati* — *drěmljq* 'schlummern', *izdati* — *izidq* 'dürsten', *zodati* — *zidq* 'bauen'; *kazati* — *kaizq* 'weisen'; *logati* — *loizq* 'lügen'; *mazati* — *maizq* 'salben'; *řezati* — *řizq* 'schneiden'; *solati* — *soljq* 'schicken'; *tesati* — *teizq* 'zimmern, behauen'; *česati* — *česq* 'abstreifen, kämmen' u. and.

Bg. Präs. *piša* 'schreibe', *pišeš*, *piše*, *pišemq*, *pišete*, *pišato*, Imper. *pišt*, *pišete*, Impf. *pišechq*, *pišeše* . . . *pišechme*, *pišechte*, *pišecha*, Aor. *napisachq*, *napisa* . . . Part. prät. a. II *napisato* und *pišeto* (vgl. oben S. 169). Ebenso *pláča* 'weine', Impf. *pláčechq*, Aor. *plakáchq*; *lžza* 'lüge', Impf. *lžzechq*, Aor. *izlžgachq*; *ora* (orja), *oreš* . . . Impf. *orěchq*, *orěše* . . . Aor. *orachq*, *ora*, Part. a. *oralq*, p. *oranq*; *káža* 'sage', *kážeš* . . . Imper. *káž*, *kážete*, Impf. *kážechq*, Aor. *kazáchq*; *čěša* 'kämme', Impf. *čěšechq*, Aor. *ščasáchq* u. s. w.

S.-kr. Präs. *věžem*, *věžěš* . . . *věžū*, Imper. *vězi*, *věžite*, Part. präs. a. *věžūti*, Impf. *věžuh*, *věžāše* . . . *věžāhu*, Aor. *vězah*, *věza* . . . *vězaše*, Part. prät. a. I *věžāv*, II *věžao*, *věžala*, pass. *věžān* und *věžāt*, Inf. *vězati* 'binden'.

*Slāti* 'schicken' hat im Präs. *sljēm* und *slājēm* (aksl. *solati*, *soljq*), so auch *pōslati*.

Einige Verba können auch nach V 1 gehen: *gibati* ‚bewegen, schwenken‘, Präs. *gībām* und *gībjēm*; *drļjemām* und *drļjemtēm* zu *driļjemati* ‚Schlafst haben‘; *slpām* und *slpjēm* zu *slpati* ‚schütten‘; *zīdām* und *zīdēm* zu *zīdati* ‚mauern‘; *pomāgati* ‚helfen‘ hat *pomāzēm*, Imper. *pomāzi*, aber auch *pomāgāj*, *pomāgājte* ‚zu Hilfe!‘; *tkāti* ‚weben‘ hat *tkām*, *tkās* ... *tkāmo*, *tkāto*, *tkājū*, aber auch *cēm* (für *tēm*), *cēs*, *cē*, *cēmo*, *cēte*, *cū* und *tkū* (aksl. *tokati*, *tokq* nach V 3). Wie *vēzati* wird auch *līzati*, *plīzati*, *stri-gati* u. s. w. betont. Eine andere Gruppe bilden *brīzati*, *dīzati*, *rēzati*, *slpati* ... Präs. *brīzēm* u. s. w.; dann *orāti*, *orēm* ... (vgl. Daničič S. 80, bez. 126f. und Maretic S. 273). In der 1. Sg. ist immer der Akz. nach den übrigen Personen ausgeglichen: *vēzēm*, *cēzēm*; erhalten hat sich jedoch der Akz. in *hōcu* gegen *hōcēs*. Über den Akz. *pīzēs* (vgl. slov. *pīsem*, *pīsei*) u. dgl. vgl. I S. 228 und 231.

Slov. Präs. *čēšēm*, *čēšēs* ... *čēšo*, *čēšejo*, Imper. *čēši*, *čēšite*, Part. *čēsaļ*, *česāla*, *česalo*, Inf. *česditi* (verkürzt *česat*) ‚reißen, kämmen‘; ebenso *pīšēm* — *pīzati* ‚schreiben‘ (*pīzditi*); *orāti*, *orjem* (auch *orām*) ‚ackern‘; *jemāti*, *jēmljem* ‚entleihen, rauben, nehmen‘; *kazāti* (*kāzati*), *kāzēm* ‚weisen‘; *slāti*, *stēljēm* ‚streuen‘.

Russ. Präs. *pišú*, *pišeš* ... *pišutě*, Imper. *piši*, *pišite*, Part. präs. *pišá*, pass. *zýblem*; prät. a. I *pisávo*, II *pisálo*, pass. *pisano*, Inf. *pisáti* ‚schreiben‘.

Einige Verba haben wieder *šč* st. *č* (ksl. Einfluß): *klevěšči* zu *klevěditi* ‚verleumden‘, *ropěšči* zu *ropěditi* ‚murren‘, *skrežešči* zu *skrežediti* ‚knirschen‘, *trepešči* zu *trepediti* ‚zittern‘. Analog bei *d*: neben *strādaju* auch *strādiu*, *strādišu* zu *strādāti* ‚leiden‘; neben *žadaju* auch *žādiu* zu *žādāti* ‚dürsten‘; *iskāto* ‚suchen‘ hat *išču*, *iščēs* ... Imper. *išči* u. s. w. Über die Betonung vgl. oben S. 239. Dazu ist zu bemerken, daß eine Reihe von Verbis einen fixen Akz. hat: *prjāto*, *prjācu* ‚verstecken‘, *rēzato*, *rēzu* ‚schneiden‘ (s.-kr. *rēzati* setzt eine gest. Int. des *č* voraus, so daß kein Grund zur Verschiebung in der 1. Sg. vorhanden wäre); *māzato*, *māzu* ‚schmieren‘ (s.-kr. analog *māzati*); *plāto*, *plācu* ‚weinen‘; *klikato*, *kliču* ‚rufen‘ u. s. w. (vgl. Boyer S. 431).

Poln. Präs. *więzę*, *więziesz* ... *więżę*, Imper. *więż*, *więżcie*, Part. präs. a. *więżąc*, prät. a. I (z) *więzawszy*, II *więzał*, pass. *więzany*, Inf. *więzać* ‚binden‘. Bei den Verbis mit Labialen z. B. *klamię*, *klamiesz* ... zu *klamać* ‚lügen, belügen‘; *łapię*, *łapiesz* ... zu *łapać* ‚haschen, fangen‘.

Verba wie *deptać* ‚mit Füßen treten‘, *kłopotać* ‚Sorge, Kummer machen‘, *druzgotać* ‚zerschmettern‘ haben früher konjugiert: *depcę*, *depciesz* ... *depcą*; *kłopocę*, *kłopociesz* ... u. s. w., also regelmäßig. Insbesondere vom XVI. Jhd. an jedoch: *depczę*, *depcziesz*, *kłopoczę* u. s. w. nach *chłtoszczę*, *chłtoszcziesz* zu *chłostać* ‚peitschen‘, *plącę* zu *plakac* ‚weinen‘, *skacę* zu *skakać* u. and. (Kryn'ski S. 262).

Hier hat sich auch noch *orać*, *orzę*, *orziesz* ‚ackern‘ erhalten.

Sorb. Präs. os. *plachu — pišu, placheš — pišeš* ... (*plakaju*), *pišu*; Imper. *plach — piš, placheće — pišeće*; Impf. *plakach — pisach, plakaše — pisaše* ..., Aor. *zaplakach — spisach* ..., Part. prät. a. II *plakat — pisat*, Inf. *plakać* 'weinen', *писаć* 'schreiben'.

ns. *placom — pišom, placoš — pišoš, placo — pišo, placomy — pišomy, placešo — pišešo, placu — pišu*, Du. *placomej — pišomej*, 2. u. 3. *placotej — pišotej*, Imper. *plach — piš, plachćo — pišćo*, Impf. *plakach — pisach, plakašo — pisašo* ... *plakachu — pisachu*, Aor. *zaplakach — spisach* ... Part. prät. a. II *plakat — pisat*, Inf. *plakaš* 'weinen', *писаš* 'schreiben', Sup. *plakat, pisat*.

Böhm. Präs. ab. *tešu*, dann *teši* (jetzt aber auch z. B. *plšu* u. and.), *tešeš* ... ab. *tešú*, dann *tešt* (jetzt vielfach auch *plšou*, insbesondere volkstümlich); Imper. ab. *teši*, aber auch schon *piš*, das jetzt ausschließlich ist, Pl. ab. *žebřete, treskcěte*, dann *řehcete* (Neubildungen vgl. oben S. 146), Part. präs. ab. *tešě, tešíc — tešíc* (nb. *teše, tešíc*-), Impf. ab. *tesách, tesáše* ...; *orách, oráše; pisách, pisáše* (vgl. oben S. 163), Aor. ab. *tesach, tesa* ... *tesachu*; Part. prät. a. I *tesav*, II *tesal*, pass. *tesán*, Inf. *tesati* 'zimmern', Sup. ab. *tesat*.

Schon im Ab. bemerkt man den Übergang in die V. Kl. 1. Gr.: *hýbá, hýbají* zu *hýbati se* 'sich bewegen'; *tázám* zu *tázati* 'fragen' u. s. w. Noch mehr im Nb.: *tesám, žebřám* u. s. w.; zu *orati* ist *ořu, ořeš* ... mehr gewählt, sonst *orám, oráš* ... Hier haben wir auch ein *plápolati* 'flackern, flammen', das wie *glagolati* gebildet ist, z. B. *ohněň vzplápole*, nb. *plápolám, -áš* ... Man merke: ab. *tiežu, tiežeš* ... zu *tázati* 'fragen', jetzt *tázám* oder *tážu*; analog *vázati* 'binden'. Neben *psáti* 'schreiben' haben wir im Ab. auch *pisáti*, indem das *i* aus dem Präsens eindrang, Impf. ab. *pisách*, Aor. *pisach*; *lháti* 'lügen' hat *liu, lieš* ... später dann analogisch *lhu, lieš* ... *lhou*, aber volkstümlich noch *liu* ... *liou*.

### 3. Gruppe.

Das Präs. wird nach Art der kons. Verba der I. Kl. gebildet (also ohne *a* und ohne *-jo-*, *-je-*). Darunter sind aber auch vok. Stämme, die auf einen *u*-Diphthong, dessen zweiter Bestandteil hier als *o* auftritt, ausgingen. So haben wir hier zwei Abarten zu unterscheiden. Ursprünglich wies diese Klasse zweisilbige schwere Basen mit *ā* auf, vgl. *zovati* (I S. 516). Vielfach sind es aber auch Neubildungen, indem zu einer zweisilbigen leichten Basis wie z. B. *bere-*, *bero-* ein Infinitivst. auf *ā* nach Art schon vorhandener Verba der V. Kl. gebildet wurde: *borati* (aus *\*bvrāti*).

Aksl. *berq*, *beresi* ... *berqtə* (urslav. -*tə*), Imper. *beri*, *berēte*, Part. präs. a. *bery*, pass. *beromə*, Impf. *beraachə*, später auch *berəachə* (vgl. S. 160), Aor. *berachə*, *bra* ... *brašə*, Part. prät. a. I *bravə*, II *bralə*, pass. *branə*, Inf. *berati* 'lesen, sammeln', Sup. *bratə*.

Hierher gehören: *derati*—*derq* 'reißen', *perati*—*perq* 'treten'; *genati* (I S. 336) — *ženq* 'treiben'; *žedati*—*židq* (*žedq*) 'warten'; *sasati*—*sasq* 'saugen'; *takati*—*takq* 'weben'; *iskati*—*iskq* (aber auch nach V 2 *ištq*). Das Präs. von *takati* lautet also: *takq*, *točeti*, *točeto* ... *takəto* u. s. w.

Die zweite Art der Verba enthielt als Vokal einen *u*-Diphthong, der im Inf. als *-v-ati*, *v-ati* oder *-ov-ati* auftaucht. Wie aus der Teilung ersichtlich, gehörte er zur Wurzel. Es ist also zwischen *-ov-ati* und *-ovati* zu unterscheiden (z. B. *kupovati*, das zur VI. Kl. gehört). Die Infinitive können demnach nur dreisilbig sein. Im Präsens macht sich meist *-ujo-*, *-uje-* geltend, es ist aber dort, wo der Inf. auf *-ovati* ausgeht, sicher unter dem Einflusse der VI. Kl. entstanden und es ist möglich, daß dieser auch noch weiter wirkte. Hierher gehört *kovati* 'schmieden', im Präs. war *kovq*, wie auch im Aksl., dann kam die Form *kujq*, ab. *kuju* auf, die nicht ursprünglich sein kann, wie I S. 106 gezeigt worden ist. Hätten diese Verba im Präs. nur *-ujq*, so müßten sie zur V. Kl. 4. Gr. gerechnet werden. Hierher gehören sie nur, insofern sie ein Präs. auf *-ovo-*, *-vov-* u. dgl. bilden. Eine Neubildung ist auch der Inf. *kouti* im B. nach *kuju*.

Der Inf. *\*kuti* wurde I S. 107 mit Rücksicht auf lit. *kāju*, *kauti* als eventuell ursprünglich hingestellt, was aber unwahrscheinlich ist. Im Lit. sind alle diese Verba nach *plāju*, *plauti* u. dgl. ausgeglichen.

Weiter gehört hierher *zvati* 'rufen, nennen', *zovq* (ab. auch *zovu*) und *rovati*, *rovq* 'reißen', dagegen *sovati* 'mittere' hat schon *sujq*, ab. *suju*, lit. *szāju*, *szauti*, so auch *snovati* 'ordiri', *snujq*, aber auch *snovq*. Danach konnten dann vielleicht auch andere dieser Verba, die im Inf. *vati*, *vati* hatten, ein Präs. auf *-ujq* bekommen, so z. B. zu *pl'vati*, *pljujq* neben *pl'vq*; *bl'vati*, *bl'vq* und *bljujq* 'vomere'; *kl'vati*, *kl'vq* und *kljujq* 'picken'; *žvati*, *žvq* und *žujq* 'kauen' (vgl. I S. 107). Es brachte also schon das *-vati* eine Berührung mit *-ovati* (VI. Kl.) herbei, wie wir es bei den Iterativis wie *cělvati* bemerken, die häufig auch nach VI. (*cělujq* ...) konjugiert werden (st. *cělvajq*).

Bg. *berá* 'pflücke', *berěšə*, *beré* ... *berátə*, Imper. *berí*, *beréte*, Impf. *berěchə*, *berěše* ... *berěcha*, Aor. *brachə*, *bra* ... *bracha*,

Part. prät. a. II *bralò*; ebenso *derà* ‚schinde‘, *perà* ‚wasche‘; *zová* ‚nenne‘, *ková* ‚schmiede‘.

S.-kr. a) Präs. *bèrēm*, *bèrēs* ... *bèrū*, Imper. *bèri*, *bèrite*, Part. präs. a. *bèrūci*, Impf. *brāh*, *brāse* ... *brāhu*, Aor. *brāh*, *brā*, *brā*, *brāsmo*, *brāste*, *brāse*, Part. prät. a. I *brāv*, II *brāo*, *brāla*, *brālo*, pass. *brān* (auch *brāt*, *brāta* ...), Inf. *brāti*. Im Impf. auch *bèrijāh*, *pèrijāh* und *bèrāh*, *pèrāh* (zu *prāti*, *pèrēm* ‚waschen‘); *gnāti* hat neben *žènēm* auch *gnām*, *gnās* ...; Imper. *gnāj*; *dòženēm* neben *dòrenēm* (vgl. I S. 377) zu *dògnati*;

b) *řvati se* ‚ringen‘ hat *řvēm* und *řevēm* (Maretić S. 276); *kòvati* ‚schmieden‘, *kùjem*, aber auch *kovem* (nach Danič., Oblici 6, S. 112); *bljvati*—*bljujem* ‚brechen‘, *kljvati*—*kljujem* ‚picken‘, *pljvati*—*pljujem* ‚speien‘ (Maretić S. 279).

Slov. Präs. *bérem*, *béres*, *bére* ... *berémo*, *beréte*, *beró*, Imper. *béri*, *berímo*, *beríte*, Part. präs. a. *beróč*, prät. a. II *brāl*, *brālò*, pass. *brán*, Inf. *brāti* ‚sammeln, lesen, nehmen‘; so auch *drāti*—*dérem*, *prāti*—*pérem* ‚schlagen, waschen‘; *zváti* hat *zovem* ‚rufen, nennen‘, Imper. *zòvi*, *zovíte*; *bljvati*—*bljujem*, aber auch *bljúvam*, *bljuvati* (*bljujem*) ‚sich erbrechen, speien‘; *kljvati*—*kljujem* und *kljúvam* (*kljuvati*) ‚picken‘; *pljvati*—*pljujem* und *pljúvam* (*pljuvati*) ‚spucken‘; *sovati*—*sujem* und *súvam* (*suvati*) ‚stoßen‘, Part. *bljovāl*, *kljovāl*, *pljovāl*; *snovati*—*snujem* ‚anzetteln (beim Weben), anstiften‘, Präs. auch *snovām* (Pleteršn. II, S. 527) und Inf. auch *snúti*; *kovati*, *kujem* ‚schmieden‘, dazu auch *kuti*, *kovem* (ib. I S. 491).

Russ. Präs. *berú*, *berěšo*, *berěto*, *berēmš*, *berěte*, *berúto*, Imper. *berí*, *beríte*, Part. präs. a. *berjá*, prät. a. I *bravš*, II *bralš*, *bralá*, *brálo*, pass. *branš*, Inf. *brato* ‚nehmen‘; so auch *ždato*—*ždu*, *žděšo* ... ‚warten‘; *sosáto*—*sosú* ‚saugen‘; *tkato*—*tku* ‚weben‘; *vratš*—*vu* ‚lügen‘; hierher ist auch *lgato*—*lgu* ‚lügen‘ geraten, dann *žrato*—*žru* ‚fressen‘, *stonáto*—*stónu* ‚stöhnen‘.

Weiter *blevato* ‚sich erbrechen‘, *bljujú*, *bljujěšo*; *klevato*—*kljujú* ‚picken‘; *plevato*—*pljujú* ‚speien‘; *ževato*—*žuju* ‚kauen‘; *zvatš* ‚nennen‘ hat *zovú*, *zověšo* ... *zovúto*, Imper. *zoví*, *zovíte*; *rvato* ‚reißen‘, *rvu*, *rvěšo* ... Imper. *rvi*; *kovato*, *kujú*, *kujěšo* ... ‚schmieden‘; *snovato*—*snuju* intrans. ‚huschen‘, trans. ‚gründen‘; *sovato*—*suju* ‚stecken‘.

Poln. Präs. *biorę*, *bierzesz*, *bierze*, *bierzemy*, *bierzecie*, *biorq*, Imper. *bierz*, *bierzcie*, Part. präs. a. *biorq*, prät. a. I *brawszy*, II *brał*, pass. *brany*, Inf. *brać* ‚nehmen‘. Im Ap. war auch analogisch die 1. Sg. *bierzę*, 3. Pl. *bierzq* (Kryński S. 245). Wie

im R. u. s. w. ist auch hier *lgac*: *lge, łcesz, łze ... łgq*, Imper. *łzyj*, aber es kommen doch auch noch die Formen *łzē* und *łzq* vor; *ssač* 'saugen' hat *ssę, śsiesz, śsie ... ssq*, Imper. *śsij*. Die noch im Ap. gebräuchlichen Formen *zone, żeniesz, żenie ... żonq*, Imper. *żeń, żeńcie* zu *gnač* 'treiben' werden in der Schriftspr. jetzt nicht gebraucht, dafür *goniā, gonisz ... goniq, goń* (zu *gonić*), dagegen noch gebräuchlich *gnač*, Imper. *gnaj ... gnał*.

Jetzt hat zwar *zwač* 'rufen, nennen' im Präs. *zwę, zwiesz ... zwq*, Imper. *zwoj*, aber im Ap. daneben noch *zowę, zowiesz ... zowq*, Imper. *zow*. Zu *knowač* 'durchhauen, Ränke schmieden', *kowač* 'schmieden', *snowač* 'wickeln, winden' lautet das Präs. *knuję, kuję, snuję* und darnach wieder auch die neueren Inf. *knuć, kuć, snuć*; ebenso entstand zu *blwač* 'speien, spucken' nach dem Präs. *bluję ...* auch *bluć*, weiter *klwač, kluję* und *kluć*; *plwač* 'speien', *pluję* (auch *phoam*) und *pluć*; *śwač* 'kauen', *śuję* und *śuć*; *rwac* 'reißen, brechen' hat dagegen *rwę, rwiesz ...*

Sorb. os. Präs. *bjeru, bjerješ ...* Inf. *brač*, ns. *bjeru, bjerjoš ... braš* 'nehmen'; ns. *žeru, žerjoš ...*, Inf. *draš* (veraltet) 'reißen'; os. *prač, pjeru, pjerješ ...* 'schlagen, prügeln', ns. *pras* (*pjeru, pjerjoš*); ns. *gnaš* (*ženu, ženjoš*) 'treiben, jagen'; os. *žrač* (*žeru, žerješ*) 'fressen', ns. *žraš, žeru, žerjoš*, so auch b. *žrditi, žeru* neben *žru*, ab. *žrjeti*, jetzt *pozřiti* 'verschlucken', vgl. auch r. (aksl. dagegen *žrěti, žorq*); ns. *cyaš* 'saugen' (*cycu, cycoš, aksl. sšsati, sšsq*), os. *cycam, cyaš*, so auch schon ns. jetzt; ns. *tkáš — tku* 'weben'.

Os. *blec*, älter *blac* aus \**blwač* 'speien', *bluju, blujei*, ns. *bluju, blujoš* (meist *bluwam*); os. *pleč*, älter *plac* aus \**plwač, pluju, plujei ...*, ns. *plujom, plujoš ...* (meist *pluwam*) und darnach auch der Inf. *pluš*; ns. *kluju, klujoiš* 'klauben' wird ersetzt durch *kluwaš*, os. *kluwač*; os. *šuju, šujei ...* ns. *šujom, šujoš ...* 'wiederkauen', darnach der Inf. os. *šuć* (neben *šwač*), ns. *šuš*; os. *ruju* (veraltet), ns. *ruju, rujoš* 'raufe, reiße', jetzt aber *ryjom, ryjoš ...* ist daher mit ns. *rys* (aksl. *ryti*) zusammengefallen, Inf. ns. *ruš*; ns. *snuju, snuš* 'zetteln' wird jetzt durch *snowaš* (os. *snowač*), *snowam* ersetzt; ns. *wó-sujom* 'sieben' eig. 'herumwerfen', Inf. *wóšowaš* (vgl. aksl. *suja, sovati*); ns. jetzt *kowaš, kowam* 'schmieden' (darneben mitunter *kowju*, bz. *koju, kowjoš*, Kompos. *za-koju*), nur *wukujo* 'er schmiedet fest' hat sich noch erhalten (Mucke S. 493).

Böhm. Präs. *beru, běreš, běre, běrem, běrete*, ab. *berú*, dann *berou* (über den Quantitätswechsel I S. 219), jetzt aber vielfach auch *beru, bereš, bere ...*, so immer volkstümlich; Imper. ab. *beři*, dann *beř, beřte*, jetzt auch *ber, berte*, Part. präs. a. *bera, berúc-, berouc-*, Impf. ab. *brách, bráše ...* einigemal auch *beriech, berieše ...*, Aor. ab. *brach, bra ... brachu*, Part. prät. a. I *brav*, II *bral*.



pass. *brán*, Inf. *bráti*, Sup. ab. *brat*. Die Gruppe b) hat im Ab. im Präs. *-uju*, selbst auch *kujú*, *kujěš* ... jetzt im übertragenen Sinne (Ränke schmieden, anzetteln), sonst *kovu* und *kovám*; *blvati*, ab. *bl'uju*, jetzt *bliju*, Inf. *bliti* 'sich erbrechen'; *klvati*, *kl'uju* 'picken', jetzt *klovati*, *klovám* (dial. *klofati*, *klofám*); *plvati*, *pl'uju* 'spucken', jetzt *plivati*, *pliti*; *rváti* 'raufen, reißen', *ruju* (gegen aksl. *rvatq*), jetzt aber *rvu* ...; *zváti* 'nennen, rufen, einladen' hatte früher *zovu*, *zovéš* (*zuovéš*, *zúvéš*), *zové* ... *zovou*, jetzt *zvu*, *zvéš*, seltener *zovu*, *zovéš* (in der Bed. 'heißen').

#### 4. Gruppe.

Das Präsens wird nach Art der vok. Verba der I. Kl. wie *dějq* u. s. w. gebildet (ohne *a* und mit *-jo-*, *-je-*). Zum großen Teile sind es slav. Neubildungen. Alte zweisilbige, schwere auf *a* ausgehende Basen sind hier spärlich erhalten. So könnte nach *ljati* zur Basis \**leja* auch *zijati* (oder *zějati*? nicht belegt), lat. *hiare*, lit. *židju* 'ich sperre den Mund auf' aufgefaßt werden.

Aksl. *dajq*, *daješi* ... *dajqto* (urslav. *-to*), Imper. *daji*, *dajite*, Part. präs. a. *daje*, *dajqšt*, pass. *dajemz*, Impf. *dajaachz*, *dajaše* ... *dajaachq*, Aor. *dajachz*, *daja* ... *dajašq*, Part. prät. a. I *dajavz*, II *dajalz*, pass. *dajanz*, Inf. *dajati*, Sup. *dajatz*. Im Impf. kann auch kontrahiert werden: *dajaše*, *daše*.

Hierher gehört *kajati se*, *kajq se* 'Reue fühlen', *lajati* — *lajq* 'bellen, keifen', *majati* — *majq* 'winken', *tajati* — *tajq* 'schmelzen, tauen'; *tajati* — *tajq* 'verheimlichen', *čajati* — *čajq* 'warten, hoffen'. Weiter *bajati* — *bajq* 'fabulieren', *grajati* — *grajq* 'krächzen', *trajati* — *trajq* 'dauern', *očajati se* 'sich enthalten'.

*stajati* — *stajq* 'sich stellen' ist das Iter. zu *stati* — *stanq*, ebenso *dajati* — *dajq* zu *dati* — *danz* 'geben'.

Ferner mit *ě*: *dějati* (neben *děti* nach der I. Kl.) 'legen, setzen'; *ljati* (aus \**ljāti* I S. 165 und 172), *ljati*, *lějq* 'gießen'; *prajati*, *prijati*, *prějq* 'Jem. hold, gewogen sein' (I S. 166); *rějati*, *rějq* 'stoßen' vgl. *otšrinati* und *rivati*; *sějati* (neben *sěti*), *sějq* 'säen'; *smějati se* (*smijati se*), *smějq se* 'lachen'; *vějati* — *vějq* 'wehen' und das oben erwähnte *zějq*.

Hierher gehören ferner die Präsensformen wie *bljujq*, *pljujq* u. s. w. (sonst bei V 3).

Bg. Präs. *lāja* 'belle', *ldeš*, *lde*, *ldemz*, *ldete*, *lajatz*, Imper. *laj*, *lajte*, Impf. *lajachz*, *ldeše*, *lajachme*, *lajachte*, *lajacha*, Aor. *izlajachz*, *-laja*, ... *izlajacha*, Part. prät. a. II *lajalz*; ebenso *kāja se* 'bereue'; *trāja* 'dauere', *bāja* 'zaubere', *sēja* 'säe'; *smēja se* 'lache', *lēja* 'gieße', *grēja* 1) 'scheinen', 2) 'wärmen', *vēja* 'wehen'. Der Aor. wird meist vom Stamm auf *ě* gebildet.

S.-kr. Präs. *kājēm, kājēš ... kājū*, Imper. *kāj, kājte*, Part. präs. a. *kājūti*, Impf. *kājāh, kājāše ... kājahu*, Aor. *kājah, kāja ... kājaše*, Part. prät. a. I *kājāv*, II *kājao, kājala, kājalo*, pass. *kājān*, Inf. *kājati*.

Hierher gehört: *bājati* — *bājēm* ‚zaubern‘, *čājati* ‚warten‘ nur der Imp. *čāj, grājati* ‚sprechen‘, *grījati* ‚wärmen‘, *hājati* ‚sich kümmern‘ (vgl. b. *nechati* ‚lassen‘), *kājati* ‚bereuen‘, *lājati* ‚bellen‘, *sljati* ‚säen‘; *stājuti, stājēm*; *tājati, tājē* ‚sintern, stillen‘ (dagegen *tājati, tājēm* ‚geheim halten‘), *trājati* ‚dauern‘, *člajati* 1) ‚werfeln, ventilare‘, 2) ‚heulen‘ (urspr. verschieden).

*Pōjati* ‚singen‘, *pōjēm, pōjēš ...* Imper. *pōj*, Impf. *pōjāh*, Aor. *pōjah, pōjā, pōjasmo*, Part. prät. a. II *pōjao*; ebenso *brlajati* ‚barbieren‘ (Vuk: *brlajēm*), *smilajati se, smilajēm se* ‚lachen‘.

Zu *dajati*, das nicht mehr vorhanden ist, gehört noch *dājēm, dājēš ... prōdajēm*, Imper. *dāji, dājite*, Part. *dājūti*, sonst wird alles von *dāvati* gebildet, wovon selbst auch das Präs. vorkommt: *dāvām* (Maretić S. 278).

Slov. Präs. *dajēm, dajēš, dajē ... dajete, dajó, dajějo*, Imp. *dāj, dajte* und *dajite, dajajte*, Part. prät. a. II *dajāl, dajālo, dajāla*, Inf. *dajāti* (präf.: *izdajam, podajam, predajam* u. s. w.), ebenso *lajem, sejēm*, Part. *sejāl, sejālo, sejāla*, Inf. *sejāti*; *smějēm se*, Part. *smějāl, smějālo, smějāla*, Inf. *smějati se; dejāti — dējēm, zijāti* hat *zijām*.

Russ. Statt *dajats* hier *daváts* wie auch *staváts* für *stajats* ‚sich hinstellen‘ iter., aber im Präs. noch *dajú, dajěš*, Imper. dagegen *daváj*, Part. präs. *davája*, prät. a. II *daváts* u. s. w., ebenso *stajú, staěš ...*; *čajats* — *čaju* ‚hoffen, erwarten‘, *kájatsja* — *kájuso* ‚Reue fühlen‘; *lajats* — *laju* ‚bellen‘; *tajats* — *taju* ‚schmelzen‘; *nadėjatsja* — *nadėjuso* ‚hoffen‘; *sejats* — *seju* ‚säen‘; *smějatsja* — *smějuso* ‚lachen‘; *za-tėjats* — *zatēju* ‚anfangen, anstiften‘; *vėjats* — *vēju* ‚wehen‘; dann auch *čujats* — *čuju* ‚wittern, ahnen‘.

Poln. Präs. *daje, dajesz ... daje* (dur., dagegen *dam* perf.), Imper. *daj, dajcie*; Inf. *dać* kann aus *dajati* und *dati* entstanden sein; ebenso *stać: staje, stajesz*. Für *dać* und *stać* gebraucht man als Iter. *dawać* und *stawać*; im älteren Poln. waren auch die Präsensformen *dawam, stawam ...* mehr gebräuchlich, jetzt werden sie nicht gebraucht, bis auf *dawaj, wstawaj* und das Part. *dawany* (Kryn'ski S. 259), dafür eben *daje, staje, wydaje, dostaje* u. s. w. (S. 289).

Aus *chvėjati* ist *chwiad, chwieję* ‚wankend machen‘ geworden, ebenso *grzejati*; *grzać, grzeję* ‚wärmen‘ aus *grėjati*; *lać (lajati)* neben *plajati*, *pieję: siad (sejati), sieję; śmiać się (smilajati se)*,

*šmieję się; wiać (wójati), wieję; ziać, arch. ziaiać, zieję; bająć, baję, fabeln, fabeln'; im XVI. Jhd. grac, graję, 'spielen' aus jigrac, welches im Präs. regelrecht jigrac (V 1) hatte; kajać się, kaje się; krajac, kraję, 'schneiden' (sekundär, eig. nach V 1); tajac, taję; tajac, taje.*

Sorb. os. Präs. *kaju so, kaješ so* ... Inf. *kać so*, ns. *kajom se, kajoš se* ... Inf. *kajas se* (hier veraltet) 'bereuen'; ns. *dajom, dajoš* ... Inf. *dać* (aus *dajas*); os. *taju, taješ* ... Inf. *tać*, ns. *tajom* ... Inf. *tajas* 'tauen'; ns. *tajom* ... Inf. *tajas* (veraltet) 'verbergen'; os. *bać (baju)* 'fabeln', ns. *bajas*; os. *trać (traju)* 'dauern', ns. *traš* aus \**trajas* (*trajom*); os. *wěć (wěju)* 'worfeln', ns. *wjaš (wějom)*; os. *džec* aus älterem *džac* (*dějati*), -*děju*, -*děješ* 'sagen, arbeiten, tun, wirken', ns. *čas, čejom, čejoš* (vgl. os. *nadžec* älter *nadžac so*, ns. *načas se* 'hoffen', daneben *načas se* = aksl. *naděti se*); ns. *saš* 'säen', p. *siać* ... neben *ses* (os. *syć*), das = *sěti*; os. *leć* älter *lać, liju, liješ* (aus *lěju*) 'gießen', ns. *laš, lějom, lějoš*; os. *smjeć*, älter *smjac so, směju so, směješ so* 'lachen', ns. *smjas, smějom se*; os. *prěć*, älter *prac, přēju, přeješ* 'gönnen', ns. *psas, psějom, psejoš*; ns. *lajom, lajoš* Inf. *lajas* 'bellen'.

Böhm. Präs. *laju (-i), laješ* ... ab. *lajú, lajt*, Imper. *laj, lajte* (neben späterem *lej*, aber jetzt wieder *laj*), Part. präs. a. *lajě, laje, lajúc-, lajíc-*, Impf. ab. *lajiech, lajieše* ... Aor. ab. *lách, lá* ... *láchu*, Part. prät. a. I *láv*, II *lál*, pass. *lán*, Inf. *lěti* 'schelten, schmähen', Sup. *lát*. Hierher noch ab. *běti, baju* 'fabulieren'.

Für *daję* ... haben wir im Ab. nur einen Beleg: *daje* (Geb. III, 2, S. 389); *kěti sě, kaju sě; těti, taju* 'schmelzen'; *trěti, traju (-i)* 'durare', 2. Sg. *trěš, trě* (kontrahiert); *olděti, olaji* 'fluctibus agitari'; ab. *jěrděti*, nb. *hrěti* hat Nebenformen, die hierher gehören (also wie im P.); *sěditi* 'saugen', *ssu, sseš* (nach V 3) geriet hierher: *ssaju, ssaješ*.

Ab. *riet, rěti, rěju* 'wehen'; ab. *dieti, děti* 'facere', Präs. *děju*, also wie nach I 7, aber Part. *d'ěl, hřieti, hřěju* 'wärmen', jetzt *hřěti; sieti, sěju* 'säen', Part. ab. *sěl; přieti* aus *prějati, přěju*, nach dem Part. *prěl* jetzt im Inf. *prěti* st. *přiti* 'wünschen'; *lěti* aus *lějati, lijati*, Präs. *leju*; aus *lěti* wurde lautlich *lěti* und dieses fiel zusammen mit dem *lěti* der I. Kl. 7. Gr. (vgl. auch im P.), Part. *lěl, lěl*, pass. *lěn; smieti sě, směju sě* 'lachen', Part. *směl sě* (Pl. ab. *smieli sě*), darnach auch jetzt *směti se, směl se, směti se; zieti, zěju* 'gähnen'.

## VI. Klasse.

Der Infinitivst. wird mittels -ova-, der Präsensst. mittels -ujo-, -uje- gebildet, z. B. *besědovati, besěduję* 'reden'.

Das u haben wir I S. 520 aus *zu* erklärt, was mit seiner gestoßenen

Int., vgl. s.-kr. *kùpūjēm* und *psūjēm*, übereinstimmt. Daher auch die Akzentverschiebung r. *torgúju*, s.-kr. *trgújēm*, gegen r. *věruju*, s.-kr. *vjěrujēm* zu r. *věra*, s.-kr. *vjěra*, r. *besěduju* zu *besěda*, s.-kr. *bějeda*. Die Längen sind auch im Lit. erhalten: *tarnāju*, *tarnauti*. Im Inf. erwarten wir \**milēu-ti* (lit. *tarnauti*). Es haben aber die Deverbativa wie *kupovati* eine iterative Bedeutung erlangt, wurden infolge dessen von den Iterativen auf *ati* beeinflusst und zwar wenigstens im Inf. und so entstand vielleicht ein \**milēyāti*, woraus dann *milovati* wurde. Über r. *torgovátě*, s.-kr. *trgovati*, r. *cělovátě* vgl. I S. 521. Infolge des Umlautes wurde aus dem *-ovati* nach weichen Kons. schon im Urslav. ein *-evati*, vgl. z. B. aksl. *kraljevati* 'regnare'. Bezüglich des Akz. vgl. unten beim Russ.

Aksl. Präs. *besědujq*, *besěduješi* ... *besědujqts* (urslav. *-ts*), Imper. *besěduji*, *besědujite*, Part. präs. a. *besěduje*, *besědujqšta*, pass. *besědujemъ*, Impf. *besědovaachъ* ... *besědovaachq*, Aor. *besědovachъ* ... *besědovase*, Part. prät. a. I *besědovavъ*, II *besědovavъ*, pass. *besědovanъ*, Inf. *besědovati*, Sup. *besědovats*. Später taucht im Impf. auch im Anschlusse an das Präs. *besědujachъ* auf (z. B. im Supr.). Im Präs. bemerken wir mitunter eine Assimilation z. B. *věrujuts* aus *věrujets*, *radujuts* aus *radujets* (Mar.).

In jüngeren Quellen wird das Präs. vom Infinitivst. nach V 1 gebildet: *radělovajets* (vgl. Mikl. III<sup>a</sup> S. 125). Nach VI. werden auch, wie wir sehen werden, die Iterativa wie *cělyvati* (vgl. oben S. 234) konjugiert.

Bg. Indem hier vom Infinitivst. das *va* an den Präsensst. gefügt wurde, gerieten diese Verba zur V. Kl. 1. Gr. Es ist also als eine Kontamination aus dem Präsens- und Infinitivst. aufzufassen. Präs. *kupúvamъ* 'pflege zu kaufen', *kupúvasъ*, *kupúva*, *kupúvamъ*, *kupúvate*, *kupúvatsъ*, Imper. *kupúvaj*, *kupúrajte*, Impf. *kupúvachъ*, *kupúvase*, *kupúvachme*, *kupúvachte*, *kupúvacha*, Aor. z. B. *podkupuvachъ* 'ich bestach' (dafür jedoch in der Regel *podkupichъ* nach IV), Part. prät. a. II *kupúvalъ*. Hierher z. B. *lěkúvamъ* 'heile', *šegúvam se* 'scherzen' (*šegá* 'Scherz'). Entlehnte Verba nehmen, wie auch in anderen slav. Sprachen, häufig diese Form an: *publikúvamъ*, *lípšovamъ* (*lípšovam*) 'fehlen', *konstatíruvamъ* u. s. w. Weiter *izóstrjuvamъ* 'schärfen', *izčeznuvamъ* 'verschwinde'.

S.-kr. Präs. *kùpūjēm*, *kùpūjěš* ... *kùpūjū*, Imper. *kùpūj*, *kùpūjite*, Part. präs. a. *kùpūjāci*, Impf. *kùpovāh*, *kùpovāše* ... *kùpovāhu*, Aor. *kupòvah*, *kùpovā*, *kùpovā*, *kupòvasmo*, *kupòvaste*, *kupòvase*, Part. prät. a. I *kupòvāv*, II *kùpovao*, *kùpovāla*, pass. *kùpovān*, Inf. *kupòvati* 'kaufen'; *evati* aus *ovati* haben nur: *vòjěvati*, *vòjūjēm* 'kriegen, bellare' und *kraljěvati* 'König sein'; Maretić hat noch *sužnjěvati* 'im Gefängnisse schmachten' und das in der

Schriftspr. ungebräuchliche *kaževati* für *kazivati* 'sagen' (S. 280); dagegen: *pašovati*, *učiteljovati* u. s. w. (häufig).

Neben *-ora* haben manche Verba auch *-iva-* z. B. *kazivati* 'sagen', die Präsensformen sind dann entweder nach VI.: *kazujēm, kážuj, kážujūci*, oder nach V 1: *čjāhivām, zahvaljivam*. Es gibt aber Verba, die nur *ira* haben: *poškivati, pošktivām* 'einschlagen, beschlagen', *zadnivati* 'mit einem Boden versehen' und and. (Mar. S. 280).

Slov. Präs. *kupūjem* (aus *kupūjem* vgl. s.-kr.), *kupūješ, kupūje, kupūjemo, kupūjete, kupūjo* (*kupūjejo*), Du. *kupūjera, kupūjeta*, Imper. *kupūj, kupūjmo, kupūjte*, Part. präs. a. *kupūjē* (*kupu-jōc*), prät. a. II *kupovāt, kupovāla*, pass. *kupovān*, Inf. *kupovāti* 'kaufen'.

Im Anschluß an den Infinitivst. kommt auch hier *verovam* vor (vgl. oben Aksl.), desgleichen die Kontaminationsform *veruvam*, sonst *čérujem* zu *věrovati*.

Russ. Präs. *torgúju, torgúješ, . . . torgújutsa*, Imper. *torgúj, torgújte*, Part. präs. a. *torgúja*, pass. *torgújemā*, prät. a. I *torgovānā*, II *torgovātā*, pass. *torgovānā*, Inf. *torgovāts* 'Handel treiben, handeln'. Der Akz. ruht entweder auf dem *a* des Inf.-St. *-āts* und im Präs. auf dem *u*: *torgovāts — torgúju, gorevāts — gorjúju, koldovāts — koldúju . . .* oder er bleibt fix auf dem Stamme *věrovats, věruju . . .* (vgl. Boyer, S. 439).

Von den Verbis auf *yvats* (*ivats*) gehen die meisten nach V 1 (*ukázycaji*) und nur einige können auch der VI. Kl. folgen: *ispovéduju* und *ispovédyvaju* zu *ispovédyvats* (doch auch *ispovédovats*) 'bekennen, beichten'.

Poln. Präs. *buduję, budujesz . . . buduję*, Imper. *buduj, budujcie*, Part. präs. a. *budujęc*, prät. a. I *budowawszy*, II *budował*, pass. *budowany*, Inf. *budować* 'bauen'.

Wie im Westslav. überhaupt ist hier *-ować* nach weichen Kons. wieder eingeführt worden: *królować, pracować*. Eine ganze Reihe von Verben wie *rozkazować, opatrować, popisować . . .* haben in neuerer Zeit st. *-owa-* ein *-ywa-* unter dem Einflusse von Verbis wie *bywać, przebywać, nabywać, pożywać, umywać* u. s. w. bekommen. So entstand: *pokazywać* (älter *pokazować*), *opatrywać* (älter *opatrować*); das Präs. blieb unverändert: *pokazuję, opatruję* u. s. w. Auch die Verba auf *-awoć* unterlagen diesem Einflusse: *zatrzymywać, -uję* für *zatrzymawoć, -awoam*; *oczekiwać, oczekuję* für *oczekawoć, -awoam*. Manche mit *ywa* gebildeten Verba werden auch nach V 1 konjugiert: *wygrywam, przekonywam, wykonywam*. Man bemerkt auch Schwankungen. Zur VI. Kl. gehört auch *psować* 'verderben, vernichten' (von *pies, psa* 'Hund'), Präs. *psuję, psujesz*. Nun berührte sich das Präs. mit *kuję*, das den neuen Inf. *kuć* hatte (vgl. oben S. 244), mit *snuję, snuć . . .* und so entstand auch der Inf. *psuć* (vgl. Kryński S. 271f.).

Sorb. Präs. os. *kupuju, kupuješ, kupuje, kupujemoj, kupujetaj* (-ej), *kupujemy, kupujeće, kupuju*, Imper. *kupuj, kupujeće*, Impf. *kupowach*, Part. prät. a. II *kupował, Inf. kupować*; ns. *kupujom, kupujoš, kupujo, kupujomej, kupujotej, kupujomy, kupuješo, kupuju*, Imper. *kupuj, kupuješo*; Impf. *kupowach, kupowašo*. Part. prät. a. II *kupował, Inf. kupować*; so auch os. *wojować* (*wojuju*) 'kämpfen', ns. *wójowaś* (*wójujom*) . . . In os. und ns. Dialekten kann sich der Infinitivst. an das Präs. anschließen: *křižować, kronować, lubować, ns. gótować, wordować*.

Im Os. wird dial. aus *kup(o)wać* ein Präs. *kupowam, -aš* . . . gebildet; umgekehrt kann *chowam* und einige andere im Ns. die Nebenform *chuju* . . . bekommen (vgl. Mucke S. 571).

Böhm. Präs. *kupuju* (-i), *kupuješ, kupuje* . . . ab. *kupují*, dann *kupují* (dial. -ou), Imper. *kupuj* (ab. auch *kupúj, milúj* vgl. I S. 216), *kupujete*, Part. präs. a. *kupuje, kupujúc-* jetzt *kupuje, kupujíc-*, Impf. ab. *kupováč, kupováše* . . . *kupováču*; Aor. ab. *kupovach, kupova* . . . *kupovachu*, Part. prät. a. I *kupovav, II kupoval*, pass. *kupován, Inf. kupovati* 'kaufen', Sup. ab. *kupovat*. Im Ab. tauchen auch Formen auf wie Präs. *praciji*, Imper. *pracij* (Umlaut), die später wieder aufgegeben wurden.

Über das speziell ab. *pracěsati*, das wie der Dat. Sg. *orděvi* zu beurteilen ist, vgl. I S. 87; allgemein war und ist hier *pracovati* u. dgl. wie überhaupt im Westsl.

Auch hier bemerken wir ab und zu einen Übergang in die V. Kl. 1. Gr.: ab. *hotovaju* (Geb. S. 405), *přivědčovaji* (S. 401), das dem ksl. *rodělavaję* (vgl. oben S. 248) entspricht. Im Ab. auch *psovati, psuju* 'schimpfen, verderben', jetzt nur dial. *psouti, psuť* (Mähren). In der gewöhnlichen Volkssprache werden fremde Verba in der Regel darnach konjugiert; so hört man ein *maširovat, špacirovat, pucovat* und viele derartige schöne Dinge. Vgl. bg. S. 248.

### Konsonantische Klasse.

Wurzel (Stamm) *ġ-es* (vgl. I S. 506), urslav. *jesmъ*, bin'.

Aksl. Präs. *jesmъ, jesi, jestъ* (urslav. *jestъ*), Du. *jesě, jesta, jeste*, Pl. *jesmъ, jeste, sqtъ*; Part. präs. *sy, sqšta*; Imper. *bqdi* . . . *bqděte* (eigentlich zum Präs. *bqda* vgl. oben S. 192); Impf. *běachъ, běaše* . . . *běachq, Aor. běchъ, bě* . . . *běšę* (über beide Formen vgl. oben S. 159), 2. Aor. *bychъ, 2. und 3. by* oder *bystъ* . . . *bychomъ, byste, byšę* (vgl. S. 149 und 209); kondit. *bimъ* . . . *bišę* (S. 163); Part. prät. a. I *byvъ, II bylъ*, pass. *za-bovenъ* (zu *za-byti* 'vergessen' vgl. oben S. 209), Inf. *byti* 'sein, werden', Sup. *byto*.

Bis auf die 3. Pl. ist im Präs. der St. (i)es- durchgeführt, er ist also auch in den Du. und Pl. eingedrungen, wo er urspr. nicht vorhanden war (vgl. ai. 1. Pl. *smás*, *smási*, lat. *sumus*), also wie im Lit. (vgl. *žemo*, *žeto*, Du. *ževa*, *žeta*). Die 3. Pl. wurde vokalisiert (thematisch) gebildet, also wie z. B. aksl. *nesqto*; das *o* war betont, daher ist *e* geschwunden: \*(e)*sénti*, vgl. lat. *sunt*. Athematisch würde es urslav. \**sqto* lauten (wie z. B. *dadqto*), vgl. dor. *évti*, ai. *sdnti*, got. *sind* aus \*(e)*sénti*. Thematisch ist auch das Part. präs. a.: *sy* aus \*(e)*son(t)s*, lit. *žes*; in *jesi* hat eine Akzentverschiebung stattgefunden, so das das *i* betont war: *štok. jesi*, klr. *jesi* (vgl. I S. 61). Ursprünglich war im Urslav. der Sg. überhaupt stammbetont, in der 2. Sg. trat dann hier schon die Akzentverschiebung ein, aber in der 1. Sg. blieb der Akzent, vgl. ar. *jěsmo*, nur im S.-kr. wurde die 1. nach der 2. ausgeglichen: *štok. jěsam*, *jěsi*, 3. Sg. ar. *jěsto*, *štok. jěst*. Im Pl. war dagegen die 1. und 2. endbetont: ar. *jěsmý*, *štok. jěsmo* (urslav. also *jěsmā*), 2. ar. *jěsté*, *štok. jěste* (urslav. *jěstě*). Die 3. Pl. war wieder ein Paroxytonon: *sqto*. Über *něsmo*, *něsto* vgl. I S. 168.

Im konditionalen Sinne kann *bysto* nicht gebraucht werden, sondern nur *by* (nach *bi*). Im temporalen Sinn hat dagegen *bysto* die Majorität, wie auch *dasto*. Die Formen *by*, *da* kommen am häufigsten präfigiert vor: *prěby*, *zaby*; *prěda*, *poda* . . .

Bg. Präs. *sam*, *si*, *e*, *sme*, *ste*, *sq*; Imper. *bqdt*, *bqđte*; Impf. *běchъ*, *běše*, *běše*, *běchme*, *běchte*, *běcha* (seltener *bqđchъ*; *běchъ*, *bě* . . . auch als Aor.); Aor. *bichъ*, 2. und 3. *bi*, *bichme*, *bichte*, *bicha* (wird nur in Verbindung mit dem Part. prät. a. II als Konditional gebraucht: *bichъ pisaъ*), 2. Aor. *bidōchъ*, 2. und 3. *bidé*, *bidochme*, *bidochte*, *bidocha* (nur in Verbindung mit dem Part. pass. auf -*nā* oder -*ta*: *bidochъ nakazanъ* oder *bitъ*); Fut. *šte bqda*, *šte bqdešъ*, *šte bqde*, *šte bqdemъ*, *šte bqdete*, *šte bqdatъ*, Part. prät. a. II *bilъ* (*bqđelъ*).

Wie wir es sonst auch bemerken werden, hat sich die 1. Sg. unter dem Einflusse der 2., die endbetont war (daher die 1. Silbe verloren ging), entwickelt: *jě-sm* führte zunächst zu (*je*)-*sōmā*, dann zu *sam*, in der 1. und 2. Pl. ging auch die unbetonte Stammsilbe wie auch in anderen slav. Spr. verloren; *esmo* kann in der Literatur noch im XVII. Jhd. belegt werden (Lavrov S. 201).

S.-kr. Präs. *jěsam*, *jěsi*, *jěst*, *jěsmo*, *jěste*, *jěsu* (hier ist also das *je* aus den übrigen Personen eingedrungen). Daneben gibt es enklitische Formen: *sam*, *si*, *je*, *smo*, *ste*, *su* (vgl. in der Syntax über die Enkliticae); eine Ausnahme davon bildet *je li* in der Frage.

Der Reflex des aksl. *něsto* 'ist nicht' hat sich auch hier erhalten und zwar ist das ganze Präs. durchgeführt: *nijěsam*, *nijěsi*, *nije*, *nijěsmo*, *nijěste*, *nijěsu*; Part. präs. aus dem Ksl. *suŕi* (st. *suŕi*) 'ipsissimus' (Novaković § 459); hierher das futurale Präs. *būđem*, *būđeš*, *būđe*, *būđemo*,

*būdēte, būdū*, Imper. *būdi, būdimo, būdite*, Part. *būdūci*; Impf. *bējāh, bijāh* (*bēh, bjēh*), *bējāse* (*bēse*), *bējāsmo* (*bēsmo*), *bējāste* (*bēste*), *bējāhu* (*bēhu*) (vgl. Novaković § 487); Aor. *bih, bi, bismo, biste, bise*, Part. prät. a. I *biui, biu*, II *biu, bila, bilo*, Inf. *biti*. Wird *biti* präfigiert, so hat es nur in bestimmten Fällen diese Konjugation (ib. § 488).

Slov. *sēm, si, je (jest), smō, ste, so*, Du. *sva, sre*; 2. und 3. *sta, ste*; wie uns *jesem, gezm, iezem, gezim* in den Freis. Denkm. zeigt, hat sich in *jesmo* zwischen *s* und *m* ein halbvokalisches Element noch vor dem Verluste des *je* entwickelt. In den späteren Denkm. finden wir auch *sam, sim* und sogar *sum*; für *si* finden wir auch noch *jesi* und in der 2. Pl. *jeste*; über *smō* vgl. oben S. 138).

Hierher *bōdem* (*bōdem*), *bōdei, bōde, bōdemo, bōdete, bōdo* (*bōdejo*), woraus auch *bōm, bōi, bō, bōmo, bōte, bōjo* werden kann (vgl. oben S. 194), Imper. *bōdi, bōdimo, bōdite*, Part. präs. *bōdōc*, prät. a. I *biui, II biu, bilu*, Du. *biu, bilu*, Pl. *biu, bilu, bilu* (Rad, 132, S. 204), Fem. Sg. *bila, čak. bilā*, r. *byla*, Inf. *biti*.

Russ. Hier ist das Präs. bis auf *estō* (= *jestō*) ‚es gibt, es existiert‘ geschwunden. Die Anfänge dieses Prozesses reichen bis ins XIV. Jhd., ja noch weiter hinauf. Während desselben kam es vor, daß einzelne Formen promiscue gebraucht wurden *jestō* (*jestō*) z. B. für *jesmō, jesi* u. s. w. (vgl. Sobolevskij S. 258—61). Etwas ähnliches bemerken wir im Ruthenischen (Klr.), wo das Paradigma lautet: *ja je, ti je (jest), je, jestō, mi je, vi je, vont je* (Smal-Stocki i Gartner, Ruska gr. § 207). Sonst läßt sich im Ar. noch das Paradigma belegen: *jesmō, jesmi; jesi; jestō, je*; Du. *jesvō, jesva; jesta; jeste*; Pl. *jesmō, jesmy, jesmo, jesme; jeste; sutō, su* (Sob. l. c. S. 293). Von der neg. Form kommt noch dial. *ně* vor, dem das aksl. *ně* aus *něstō* entspricht. Sonst wird *nětō* aus *ně-tu, ně tu* gebraucht.

Weiter: *būdu* ‚werde sein‘, *būdeš, būdete, būdemo, būdete, būdute*, Imper. *būdo, būdote*, Part. präs. a. *būduci* und *būdušij* ‚zukünftig‘, prät. a. I *byrō, -ii, byvšij* ‚ehemalig‘, II *bylo, byla, býlo* (*ně bylo, ne bylā, ně bylo*, Pl. *ně byli*); klr. *buv, bila, bulo* (nach *būdu* das u), Inf. *byto* (klr. *budi*, nach *būdu* das u).

Poln. Im Ap. war *jeśm, jeś, jest*, doch ist auch noch *jeśō* (= *jestō*) belegt (vgl. oben S. 135), Du. *jeśwa*, 2. und 3. *jeśta*, Pl. *jeśmy, jeście, sq*, jetzt seit dem XV. Jhd. *jestem, jesteś, jest* (*jesteswa, jesteśta*, in der älteren Periode *ś* analogisch), *jestesmy, jesteście, sq*. Wie man sieht, ist *jest* zu Grunde gelegt worden, das setzt voraus, daß *jest* zunächst auch für die anderen Personen gebraucht wurde, wie wir es ja tatsächlich in dem benachbarten



Klr. (Ruthenischen) gefunden haben. Das P. machte aber einen Schritt weiter, indem es doch auch anfang weiter dann — vielleicht nach *bytem*, *byteś*, *był*, *byliśmy* — die Personen zu scheiden und so entstand *jestem*, *jesteś* . . . Im XVI. und XVII. Jhd. wurden auch noch die Formen *sąśwa*, *sąśta*, *sąśmy* gebraucht, also ein Pendant zu den mit *jest* gebildeten.

Da das *jeśm*, *jeś*, *jeśmy*, *jeście* die Tendenz annahm, enklitisch gebraucht zu werden, so war es starken Reduzierungen ausgesetzt, z. B. aus *wiemy*, *że jeś* (*jesteś*) *sprawedliwy* entstand auch: *wiemy*, *żeś* . . . Aus *zupelnie jeście* (*jesteście*) *podobni* entstand auch: *zupetnieście podobni*; aus *gotów jestem wszystko zrobić* auch *gotówem wszystko zrobić* oder *wszystkom gotów zrobić* u. s. w. So auch *winienem*, *winienieś*, *winniśmy*; *godzienieś*, *godniście*.

So auch das gewöhnliche *byłem*, *byleś* . . . *byłam*, *byłaś* . . . (Kryn'ski S. 229).

Dazu *będę*, *będziesz*, *będzie*, *będziemy*, *będziecie*, *będą* (ap. auch Du. *będziewa*, 2. 3. *będzieta*), Imper. *bądź*, *bądźcie* (über diese Formen vgl. oben S. 192), Part. präs. a. *będący*, Impf. ap. *biech*, *biesz*, Du. *biechwa*, 2. 3. *biekta*, Pl. *biechom*, *bieście*, *biechą*, Aor. *bych* diene in Verbindung mit dem Part. prät. a. II als Konditional, für *bych* trat später *bym* ein (vgl. oben S. 182); analog auch *byłbym*, *byłbyś* . . . *byłabym* u. s. w.; Part. prät. a. II *był*, *była*, *był*, pass. *byty* in *przebyty*, *nabyty* u. s. w., Inf. *być*.

Sorb. os. Präs. *sym*, *sy*, *je*, Du. *smój*, 2. und 3. *staj* (*stej*), Pl. *smy*, *sće*, *su*;

ns. *som*, *sy*, *jo*, Du. *smej*, 2. und 3. *stej*, Pl. *smy*, *sćo*, *su*. Das os. *sym*, ns. *som* ist so zu beurteilen wie os. *sydom*, ns. *sědym* (aksl. *sedmo*) und os. *wósom*, ns. *wósym* (aksl. *osmo*); das *o* ist dem Einflusse des *m* zuzuschreiben.

Hierher os. *budu*, *budźeś*, *budzie* . . . *budu*, ns. *budu* oder *buśm*, *buśoi*, *buśo*, *buśomy*, *buśeśo*, *budu*; Imper. os. *budź*, *budźcie*, ns. *buź(i)*, *buźeśo*; Impf. os. ns. *běch*, os. *běie*, ns. *běio* . . . *běchu*; Aor. os. ns. *buch*, *bu* . . . (das *u* nach *budu*), Part. prät. a. II os. n. *był*, pass. *-byty*, Inf. os. *być*, ns. *byś*, Sup. ns. *byt*.

Böhm. ab. Präs. *jsm* oder *sem*, *jsi* oder *si*, *jest* oder *je*, Du. *jsvě* oder *svě*, 2. und 3. *jsta* oder *sta*, Pl. *jsme*, *jsmy* oder *sme*, *smy*, *jste* oder *ste*, *sú* oder *jsú* (dann *sau*, *sou*, *jsau*, *jsou*). Das *j* im Anlaut ist ein Überrest der ursprünglich mit *je-* anlautenden Formen, wie uns die negierten Formen (immer nur *nejsem*, *nejsi*, *nejsmo*, *nejste*) zeigen; in *jsou* ist es analogisch eingeführt. Über das *e* in *sem*, *jsm* vgl. I S. 143. Jetzt in der Schriftspr.: *jsm*, *jsi*, *je* oder *jest*, *jame*, *jste*, *jsou*, in der Volksspr. *sem*, *si*, *je* . . . *sou*, aber mit der Neg. immer *nejsem*, *nejsi*, *nentí* (analogisch

volkstümlich auch *nejní*) . . . *nejsou*. Das -*ní* in *není* ist das dem aksl. *něsto* entsprechende *nie* und die Neg. wurde noch einmal vorgesetzt (I S. 196). Das *ne-* ist im Ab. auch lang geworden (gegen *nejsem*, *nejši* faßte man es vielleicht als eine Art Kontraktion von *nej-* auf): *nénie*, woraus dann auch *nýnie*, *nýní* (ab.).

Part. präs. *sa* (*jsa*), *sic-* (*jsic-*), jetzt *jsa*, *jsouc-*. Hierher: *budu* ‚werde sein‘, *budeš* . . . Imper. *bud‘*, *bud‘te*; Impf. ab. *budiech*, *budieše* . . . *budiechu*, Part. *buda*, *budíc-* (*budauc-*, *budouc-*), Impf. zu *býti*: *biech*, *bieše* . . . Aor. *bě* z. B. *jí* (*ženě*) *bě na do veselí* Jid. 152, 2. Aor. *bych*, *by* . . . (auch noch selbständig im Ab. gebraucht, vgl. oben S. 214), Part. prät. a. II *byl*, *byla*, *bylo*, pass. -*byt*: *pozbyt*, *nabyt* u. s. w., Inf. *býti*.

### Stamm *věd-*, *scire*‘.

Es ist ein Perfektstamm (\**yoǵd-*) und sollte nur im Sg. bleiben (vgl. gr. *oĩda*, aber *ĩdμεν*, ai. *vēda*, aber *vidma*); im Slav. ist der Stamm des Sg. verallgemeinert worden.

Aksl. Präs. *věmō* (aus \**uědmī*), *věsi*, *věsto* (urslav. \**věsto*), Du. *věvě*, *věsta*, *věste*, Pl. *věmō*, *věste*, *vědęto* vgl. oben S. 140; Imper. *vězdo*, *vědimō*, *vědite* (vgl. oben S. 143), Part. präs. a. *vědy*, *vědqęta*, pass. *vědomō* (*nedovědimō* ‚unfaßbar‘ Euch. sin. 56b).

Alles andere wird vom Stamm *věd-* nach III gebildet, also Impf. *věděacho*, Aor. *věděcho*, Part. prät. a. I *věděvo*, II *vědělo*, pass. *věděno*, Inf. *věděti*, Sup. *věděto*.

In der 1. Sg. präs. kommt neben *věmō* auch *vědě* vor und zwar auch präfigiert: *povědě*; es ist ebenfalls ein Perf. mit der Medialendung -*ai*, vgl. ai. *tutudā*, lat. *tutudi* (vgl. I S. 61).

Bg. Hier ist das Verb wie im S.-kr. aufgegeben worden (dafür *znāja*); *vědě* für die 1. Sg. fand Kalina sporadisch bis XV. Jhd., die 3. Pl. schon im XIII. *vědq* Ap. Mac. (thematisch), *věmy* in einer Hs. des XVII. Jhd. (Studya II, S. 131).

S.-kr. In älteren Denkm. *věmō*, *viemō*, *vijemō*, dann auch *spovim* u. s. w., älter auch *věsi*, vom XIV. Jhd. *věšo*, *viješ*, *viš* (Daničić, S. 267), *věsto* (noch im XV. Jhd. S. 272), dann *vě*, *vi*, *vie* und noch im XVII. Jhd. *spovije* (S. 273), Pl. *věmo*, *uvěmo*; *věste*; vom XV. Jhd. *povidu* (nach *budu* u. dgl.), so noch im XVI. und XVII. Jhd. (S. 292); Imper. *zapověď*, *zapovīď*, *povij*, *povi* und auch noch im XVII. Jhd. *povij* (S. 336); im Pl. vom XIV. Jhd. an *vějte* und *věďte*, *zapovijte* (S. 337).

Jetzt ist das einfache *věd-* unbekannt, in Kompositis gehört es zur IV. Kl.: *pověděti*, *pověďem* ‚sagen‘, *zapověděti*, *zapověďem* ‚befehlen‘.

Slov. Präs. *vém, věš, vě, věva, věsta (věste)*, Pl. *věmo, věste, vedó*, Imper. *vědi, vědite*, Part. präs. a. *vedóc, vědě, vědēc*, prät. a. I *veděši*, II *věděl, věděla, vědělo*, pass. *véden*, Inf. *vědět*. In den Freis. Denkm. kommt noch *vědě* vor (*uuede, uuede*). Für *vesta, veste* hört man *veta, vete* (nach *vem, věš* . . .); für *vedó (védo)* auch *vějo (vejó)*. Der alte, regelrechte Imper. *věj* (= aksl. *věžde*) kommt noch vor in *pověj, povějte* (Pleteršn. II, S. 194, im Inf. auch *povědati*).

Russ. Im Ar. ist aus *vědě* (z. B. *to vědě jala vy rota*, Nest. Lavr. 289) die Partikel *vědъ* geworden (Sobolevskij S. 93); in der Bed. „πάντως omnino“ finden wir *vědě* auch im Ksl. (vgl. Mikl. Lex. pal. S. 121). Auch im B. werden wir diese Form und ihre Reflexe als Partikeln finden. Die r. Schriftspr. gebraucht sonst nichts von diesem Verbum.

Poln. Präs. *wiem, wiesz, wie* (Du. *wiewa, wieta*), Pl. *wiemy, wiecie, wiedzą*, Imper. *wiedz, wiedźcie*, Part. präs. a. *wiedząc*, prät. a. I (*po*)*wiedziawszy*, II *wiedział, a, o*, pass. (*po*)*wiedziany*; Inf. *wiedzieć*.

Sorb. os. ns. *wěm, ns. wěs (wěš)*, os. *wěš*, os. ns. *wě*, os. ns. *wěmy*, os. *wěće*, ns. *wěśco*, os. *wědta*, ns. *wěže*, Du. os. *wěmoj*, ns. *wěmej*, os. *wěstaj (wěstej* und so auch ns.); Imper. os. ns. *wěz*, os. *wězće*, ns. *wězco*, Impf. os. *wědzach, wědžeše* . . . ns. *wězech, wěžešo* . . . Aor. os. *powědzech, powědže* . . . ns. *powězech, powěže* . . . Part. prät. a. II os. *wědtał, ns. wěžel*, pass. os. *wědženy*, ns. *wěžony*, Inf. os. *wědžeč, ns. wěžeš*, Sup. ns. *wěžet*.

Böhm. ab. *viem*, dann *vím*, ab. *viěš, víš, vie, ví*, ab. Du. 1. nicht belegt, 2. und 3. *viesta* (auch *vieta* vgl. p. und slov.), Pl. *vieme, -my, víme, -my*, ab. *vieste*, dann *viete, víte*, ab. *vědie*, nb. *vědí*, dial. *ví*; Imper. *věz, vězte*, Part. präs. *věda, věduc-, vědouc-*, dann auch *vědě, vědiec-, -ic*, Impf. *vědiech*, Aor. *věděch*, Part. prät. a. I *věděv*, II *věděl*, pass. *věděn, -ien, -ín*, präfigiert auch *vězen* (nach IV); Inf. *věděti*.

Im Ab. finden wir bis zum XVI. Jhd. in der 1. Sg. auch *vědě* „scio“, *powědě* „dicam“, *otporědě* „respondebo“ (manchmal auch *vědi*). Aus diesem *vědě*, das im Satze eingeschaltet wurde, sind auch hier mannigfache Partikeln geworden: *vedě, vědi, ved', vid'* (Gebauer, Listy fil. VII, S. 293f.).

*jad-* aus *\*ěd* „essen“ (vgl. I S. 63).

Aksl. Präs. *jamъ* (aus *\*edmъ*), *jasi, jastъ* (urslav. *-to*), Du. *javě, jasta, jaste*, Pl. *jamъ, jaste, jaděto* (urslav. *-to*), Imper. *jazdъ*,

*jadimə, jadite* (vgl. S. 143), Part. präs. a. *jady, jadašta*, Impf. *jaděachə, jaděaše* ... Aor. *jasə, 2. 3. ja* (ě, und *jastə, səněstə, iz-ě*) ... *jašə*, aber auch *jachə* ... *jašə* (vgl. oben S. 193), Part. prät. a. I *jadə, II jalə*, pass. *jadənə*, Inf. *jasti*, Sup. *jastə*.

Bg. Präs. *jamə, jaděšə, jadé, jadémə, jadéte, jaddtə* (über andere dial. Formen vgl. Lavrov S. 201); Imper. *jažə, jažte*, Aor. *jádochə*, Part. prät. a. II *jalə*.

S.-kr. as. *iem, jin*; *jasi*, vom XIV. Jhd. *jiš*; *jastə* ... jetzt *ijem, iješ, ije, ijemo, ijete, ija* (oder *jēm, jēs, jē, jēmo, jēte, jēdū*); daneben nach I. Kl. *jēdēm, jēdēs* ... *jēdū*, Imper. *jēdi*, aber auch *jēdi* (ā ein Überrest der urspr. Form \**jēdā*); Impf. *jēdāh* oder *jēdāh*, Aor. *jēdoh*, aber auch *jēh, jē, jēsno, jēste, jēše* (vgl. Maretic S. 285), Part. prät. a. II *jēo* und *io* (ib. S. 235), Inf. *jēsti*.

Slov. *jēm, jēs, jé*, Du. *jéva, jésta*, Pl. *jémo, jéste, jedó (jéjo)*, Imper. *jěj, jėje*, Part. präs. a. *jedóč, jedé*, prät. II *jēdət*, Inf. *jésti*.

Russ. *ěmə, ěšə, ěstə, ędímə, ędíte, ędjátə*, Imper. *ěšə, ěstə*, Part. präs. a. *ędjə*, pass. *ędómə*, Part. prät. a. I *ėvši*, II *ėlə, -a, -o*, pass. *sz-ėdenə*, Inf. *ěstə* 'essen' ('fressen').

Im Pl. hat in der 1. und 2. P. der Imper. die Funktion des Ind. übernommen. Im Klr. (Ruth.) finden wir nur in der 2. Sg. *jisi* (I S. 61); das Präs. lautet hier *jim, jisi (jiš), jisto, jimó, jisoté, jidjátə*, Imper. *ji(d)ž, ji(d)žmo, ji(d)žte* (Smal-St. § 207).

Poln. Präs. *jem, jesz, je* (Du. ap. *jewa, jeta*) Pl. *jemy, jecie, jedzą*, Imper. *jedz, jedzmy, jedzcie*, Part. präs. a. *jedząc*, prät. a. I *jadszy*, II *jadł*, pass. *jedzony*, Inf. *jeść*.

Sorb. os. ns. *jēm, ns. jēs (jěš)*, os. *jěš*, os. ns. *jě*, os. ns. *jěmy*, os. *jěće*, ns. *jěśco*; os. *jědža*, ns. *jěže*, Du. os. *jěmoj*, ns. *jěmej*, 2. 3. *jěstaj (-ej)*, ns. *jěstej*. Imper. os. ns. *jěz*, os. *jězće*, ns. *jězco*, Impf. os. *jědžach, jědzeše* ... ns. *jěžeck, jěžešo* ... Aor. ns. os. *zjěch, zjě* ... Part. prät. a. II os. ns. *jědt*, Inf. os. ns. *jěśc*, Sup. ns. *jěst*.

Böhm. ab. *jiem, jém*, dann *jím*; *jies, jěš, jíš*; *jie, jé, jí*; Du. *jievě*, 2. u. 3. nicht belegt, Pl. *jieme, -my, jéme, -my, jíme; jieste*, dann auch *jiete*, nb. *jíte*; *jědie, jedí* (dial. *jí*), Imper. ab. *jěz, jězte*, nb. *jez, jezte*. Part. präs. a. ab. *jěda, jědúc-*, auch *jědě, jědiec-*, nb. *jěda, jědouc-*, Impf. ab. *jědiech, jědieše* ... Aor. *jěch, jě* ... *jěchu* (vgl. oben S. 156), Part. prät. a. I ab. *jěd*, nb. *jed*, II ab. *jědl*, nb. *jedl*, pass. ab. *jěden*, nb. *jeden*, Inf. ab. *jiesti*, nb. *jisti*, Sup. ab. *jěst, jest*.

*dad-* aus *\*dōd-* ‚geben‘.

Wie I S. 506 erklärt wurde, ist hier wahrscheinlich die urspr. Reduplikationssilbe *de-* von *dō-* unter dem Einflusse des Inf. *\*dō-ti*, *da-ti* ersetzt worden, was wir zunächst im Pl. erwarten: aksl. *daste* aus *\*dōd-té* u. s. w.

Aksl. Präs. *damo* (aus *\*dōdmi*), *dasi*, *dastō* (urslav. *-to*), Du. *davě*, *dasta*, *daste*, Pl. *damō*, *daste*, *dadetō* (aus *dōdpti* vgl. oben S. 140, urslav. *-to*), Imper. *daždō*, *dadimō*, *dudite*; Part. präs. a. *dady*, *dadqšta*, pass. *dadomō*, Impf. *daděachō*, Aor. *dachō*, Part. prät. a. I *davō*, II *dalō*, pass. *danō*, Inf. *dati*, Sup. *datō*. Die Infinitivformen auch oben S. 209.

Bg. Präs. *damō* ‚werde geben‘, *daděšō*, *dadě*, *dadēmō*, *daděte*, *dadātō*. Es ist hier also durch die 3. Pl. eine Berührung mit I. Kl. 1. Gr. herbeigeführt worden (vgl. *metatō*, *vedatō*) und darnach wurde dann das weitere Präs. gebildet, indem *dad-* zu Grunde lag (auch die 1. Sg. mitunter *dadēmō*); Imper. *daj*, *dājte* (eig. von *dajati*), Aor. *dádochō*, *dáde*, *dádochme*, *dádochte*, *dádocha* (auch nach I 1), Part. prät. a. II *dalō*.

S.-kr. Präs. *dām*, *dās* (vom XIV. Jhd. an, in älteren Denkm. noch *po-dasi* u. s. w., Daničić, Ist. obl. S. 267), *dā* (vom XII. Jhd. an, S. 273, sonst in älteren Denkm. auch noch *dastō* S. 272), *dāno*, *dāte* (vom XV. Jhd. an, älter *daste* S. 288), *dādū* nach *būdū* u. s. w. seit Ende des XIV. Jhd., früher *dade* (S. 291); Imper. *dāj* (gehört eig. zu *dajati*) seit den ältesten Zeiten (Belege seit XII. Jhd., S. 336), Pl. *dadite* bis Ende des XIV. Jhd., dann auch *dājte* (S. 337).

Durch die 3. Pl. *dādū* wurde auch hier wie im Bg. ein Anschluß an die I. Kl. 1. Gr. herbeigeführt und so entstand auch das Präs. *dādēm*, *dādēi*, *dādē*, *dādēmo*, *dādēte*. Impf. *ne dāh*, *nē dāie* ... dann auch *dādijāh*, *dādijāie* ... Aor. *dāh*, *dā*, *dāmo* ... *dāie*, dann auch *dādoh*, *dāde* ... *dādoie*, Part. prät. a. I *dāvīi*, II *dāo*, *dāla*, *dālo*, pass. *dān* und *dāt*, Inf. *dāti*.

Auch *snāti* unterlag dieser neuen Konjug.; sobald in der 3. Pl. *znādū* neben *znājū* aufkam, wurde das Präs. auch konjugiert: *snādēm*, *snādēi* ... (vgl. Maretić S. 268—69). Nach den Belegen hat es allerdings den Anschein, als ob zuerst das Impf. *snadih* (nach *dadijeh*, *dadih*) aufgekommen wäre, da es schon im XVI. Jhd. belegt ist, während *snādēm* erst im XVII. (vgl. I S. 514). Bei *smjēti* finden wir die neue Form überhaupt nur im Impf. und Aor. (vgl. oben S. 210, wo auch andere derartige Verba angeführt sind, ebenso *mnjadihu* u. s. w. S. 161).

Slov. *dām*, *dās*, *dā* ... *dāmo*, *dāste* (daneben *dāte*), *dadō*, *dadē* (und *dājo*) (vgl. Rad 65. S. 24f.), Imper. *dāj*, *dājte* (*dēj*,

*děje*; Part. prät. a. II *dăt, dālq*, Du. *dāla, dāle*, Pl. *dāli, dāle, dāla* (Rad 132, S. 204), Fem. Sg. *dāla* (čak. *dālā*, r. *dalā* S. 189), Inf. *dāti*.

Russ. *dam, daš, dast, dadīm, dadīte, dadūt, Imper. daj* (eig. zu *dajati*), *dájte*, Part. prät. a. I *dav, II dal, dald, dālo*, pass. *pó-dan, Inf. dat*.

In *dadīm, dadīte* liegt wieder der urspr. Imper. vor. Kl. Präs. *dam, dast (daš), dast, damó, dasoté, dadūt, Imper. daj . . .*

Poln. *dam, dass, da* (Du. ap. *dawa, data*), *damy, dacie, dadzq*, Imper. *daj, dajcie* (eig. zu *dajati*), Part. präs. a. *dajq* (eig. zu *dajati*), Part. prät. a. I *dawsz, II dał*, pass. *dany*, Inf. *dać*.

Sorb. os. ns. *dam, daš, da* Du. os. *damoj*, ns. *damej*, os. *dataj (-tej)*, ns. *datej*, Pl. os. ns. *damy*, os. *daće*, ns. *dašo*, os. *dadća*, ns. *daše*, Imper. os. ns. *daj* (eig. zu *dajati*), os. *dajće*, ns. *dajšo*, Aor. os. ns. *dach, da . . .* Part. prät. a. I os. *dawši*, II os. ns. *dał*, pass. os. *daty*, ns. *dany*, Inf. os. *dać*, ns. *daš*, Sup. ns. *dat*. Damit berührt sich os. *zdać so*, ns. *zdaš se* ‚scheinen, gefallen‘.

Böhm. *dám, dáš, dá*, Du. ab. *dávě, -a*, 2. u. 3 wäre nach der 2. Pl. *dáta*, Pl. *dáme*, ab. auch *dámy*, 2. *dáte* (nach *dám, dáš, dá, dáme; daste* nicht vorhanden), ab. *dadie, dadí* (slovak. jetzt noch *dadia*, sonst nicht mehr gebräuchlich, ein Beleg für *dadí* noch aus dem J. 1702, Geb. S. 410), daneben seit dem XVI. Jhd. *dají* (so zu beurteilen wie die 2. Pl. *dáte*), Imper. *daj, dajte*, dann *dej, dejte* (in den Kiever Bl. kommt *daz, podaz* u. s. w. vor, doch könnten es auch lautlich bohemisierte Formen der aksl. Vorlage sein); Part. präs. a. *dada, dadúc-* jetzt *dadouc*, daneben *daje, dajec*, dann *dajc-*; in der Schriftsprache werden beide Formen gebraucht; Impf. ab. *dadiech, dadieše . . .* dann auch *dajiech . . .* Vom Infinitivst.: Aor. ab. *dach, da . . .* Part. prät. a. I *dav, II dal*, pass. *dán, dána, dāno* (dial. *datý*), Inf. *dāti*.

Mit *dāti* berührte sich *zdāti se* ‚scheinen‘ wie im Sorb. (vgl. auch S. 214).

Allgemeines über die kons. Verba. Die Zahl dieser Verba ist im Slav. wie man sieht, nicht groß<sup>1</sup>, es sind aber Verba, die überaus häufig gebraucht werden; daher haben sie in den meisten slav. Sprachen hinsichtlich ihres -m in der 1. Sg. auf alle

1. Über einige Verba, die früher auch hierher gehören konnten, vgl. oben S. 223—24.

anderen Verba oder auf bestimmte Verbalklassen eingewirkt. Nicht alle dieser Verba waren von Haus aus konsonantisch: *dam*, aus \**dōd-mi*, war urspr. vok. (vgl. ai. *dadāmi*) und ist erst später kons. geworden. Es hatte also urspr. als vok. Verbum die Endung *-m* wie z. B. aksl. *imam*, das auch vok. war (I S. 511) und hinsichtlich seines *-m* hierher gehört.

Zu einem kons. Verbum soll auch das in best. ksl. Denkm. auftauchende *set* ‚inquit‘ gehören (zu einem \**k'ens-mi*, vgl. Verf. Aksl. Gr. S. 257). Das Wort kommt nicht in den Evangelientexten vor, sondern im Cloz., der wohl auf westbg. Gebiete (Macedonien, Klemens) entstanden ist und bei den Serbokroaten abgeschrieben wurde, dann im Psalter, speziell in seinem Kommentar. Es scheint also lokal sehr beschränkt gewesen zu sein und es ist möglich, daß es überhaupt nicht zum slav. Wortbestande gehört.

---

## Syntax.

---

**Einleitung.** Die Syntax behandelt den einfachen Satz in seinen Teilen, ihn selbst vom inhaltlichen Standpunkte aus (seine Arten), dann den zusammengesetzten Satz (Parataxis, Hypotaxis); schließlich untersucht sie jene Eigentümlichkeiten, die dem Satze überhaupt als Ganzes in formaler Hinsicht zukommen: Wortstellung, Satzakzent, Enkliticae und die Schicksale, die allen seinen Teilen widerfahren können: Ausfall und Überwucherung derselben.

Delbrücks Definition des Satzes ist unter den vorliegenden vom grammat. Standpunkte jedenfalls die beste. Nach ihm ist der Satz eine in artikulatorischer Rede erfolgende Äußerung, welche dem Sprechenden und Hörenden als ein zusammenhängendes und abgeschlossenes Ganzes erscheint. Er wollte jedoch dann einen Unterschied zwischen ‚Äußerung‘ und ‚Satz‘ machen, wobei Äußerung der obere Begriff und der Satz eine Äußerung wäre, die aus mindestens zwei Gliedern bestehe. Er hält also an der Zweigliedrigkeit des Satzes fest. Allein die subjektlosen eingliedrigen Sätze kann man nicht als ursprünglich zweigliedrig erklären und daß es keine vollständigen Sätze wären, kann auch niemand behaupten. Die Zweigliedrigkeit ist also nicht notwendig. Nun gibt es allerdings eingliedrige Ausdrücke, die zwar in der Situation, in der sie gesprochen werden nach der obigen Definition als Sätze aufgefaßt werden müssen. Hierher gehören die Interjektionen, Vokative, Ausdrücke wie r. *požaro!* ‚Feuer‘, r. *čaju!*, b. *platil!* ‚zahlen‘. Vom grammat. Standpunkte aus wird man sich aber doch sträuben, sie als vollwertig mit den gewöhnlichen Sätzen anzusehen. Sie erhalten die Geltung von Sätzen nur durch bestimmte Geberden, entsprechende Modifikation der Stimme, durch eine bestimmte Situation u. s. w., was alles Mittel sind, mit denen die Grammatik nur schwer oder überhaupt gar nicht operieren kann. Als äußeres Zeichen hat sie dafür nur das Rufzeichen, wodurch das Ungewöhnliche angedeutet werden soll, aber das ist nur ein sehr unvollkommenes Mittel. Es empfiehlt sich daher, die oben angegebene Definition folgendermaßen zu modifizieren: der Satz ist eine in artikulatorischer Rede erfolgende Äußerung, welche ein Verbum



finitum enthält oder es in unzweideutiger Weise (in *požaro.* *čaju!* *platit!* ist man vor eine Wahl der zu ergänzenden Ausdrücke gestellt) leicht ergänzen läßt und welche dem Sprechenden und Hörenden als ein zusammenhängendes und abgeschlossenes Ganzes erscheint. Man könnte einen derartigen Satz auch einen formalen Satz nennen.

Auch Jagić geht von dem Grundsatz aus, daß die geringste Einheit des Satzes ein Verbum finitum (ganz selten auch der Inf.) bilde. Das sei der Sprache so geläufig, daß sie selbst aus Indeklinabeln zuweilen durch Hinzufügung von Personalendungen Verba mache, so aus *na* ein *nate*, p. *nacie*, von p. *cicho* auch *cichaj*, *cichajcie*; r. *nute*, *polnote* (Beiträge zur slav. Syntax, S. 13). Die erwähnten satzbedeutenden Ausdrücke (Satzvikariate) sind demnach von den formalen Sätzen zu trennen, denn nur diese können in der Grammatik behandelt werden.

Nach dem oberen zerfällt die Syntax in drei Teile: I. Die Lehre vom einfachen Satz und seinen Teilen, II. Der zusammengesetzte Satz, III. Der Satz als Ganzes in formaler Hinsicht.

## I. Der einfache Satz in seinen Teilen und seine Arten.

### A. Hauptteile des Satzes.

Ein normaler Satz enthält in der Regel ein Subjekt und ein Prädikat; ersteres kann manchmal fehlen (subjektlose Sätze), letzteres darf nicht fehlen, höchstens nur ein Teil desselben (die Kopula).

Subjekt. Es ist jener Satzteil, über den etwas ausgesagt wird; es ist also die Grundlage der Aussage. Als Subj. kann jedes Wort erscheinen, insbesondere ist es aber das Subst. und dann überhaupt alle Worte, die substantivisch gebraucht werden können. Es steht dann im Nom. Ausnahmsweise tritt auch der Vok. nominativisch als Subj. auf. Wurden Vokative häufig gehört, so konnten sie auch als Nominative empfunden werden und selbst zu Nominativen werden (vgl. I S. 401). Vorübergehend geschieht es in unseren Fällen; so im S.-kr. häufig: *jedno bēše Vukašine kralju*, Pjes. 2. 26; *i š njim bješe Begane serdare*, 5, 385. Hier konnte es auch durch metrische Bedürfnisse gefördert werden, wie Jagić vermutet (S. 32). Ebenso im Bg.: *neizē ē reče Petre vojroda* Milad. 14; sehr selten im Slov.: *mu odepisal je Adame*,

Volksl. 2. 54; im Klr.: *oj plače, plače motodyj kovače na konyku na voronomu.*

Bei der 1. und 2. Pers. wird das pronomin. Subj. im Slav. in der Regel nicht ausgedrückt; es ist schon aus der Verbalendung ersichtlich. Nur wenn ein Nachdruck darauf liegt oder wenn ein Gegensatz besteht, kommt es auch zum Ausdruck. Im Russ. wird es jedoch sonst auch häufig gebraucht, insbesondere beim Präteritum, weil ein *jesmo, jesi, jeste* außer Gebrauch gekommen ist; hier dann auch *ona, oni* . . ., also in der 3. Pers. Im älteren Russ. finden wir noch häufiger Formen ohne *ja, ty, my, vy*. Das B. und P. wendet das Pron. häufiger an als z. B. das S.-kr. Im Sorb. finden wir *won, wona* . . . unter dem Einfluß des Deutschen (Jagić S. 23).

Im R. ersetzt die 2. Sg. die 3. Pl. („man“): *nado dumato o čemъ gotoriš* „man muß acht geben, was man spricht“. Aber auch in den anderen slav. Spr., wenn auch nicht so häufig: p. *na plewy starego wróbla nie słowisz.*

**Subjektlose Sätze.** Sie bestehen nur aus einem Verbum finitum der 3. Sg. (verbum impersonale). Das Subjekt kann nicht durch ein Subjektwort bestimmt werden. Durch solche Sätze kommt ein Vorgang oder Zustand zum Ausdruck ohne daß der wirkende Gegenstand bezeichnet würde. Der Gebrauch solcher Verba beschränkt sich meist auf gewisse Gruppen, die auch verschiedenen Alters sind. Bei den ältesten handelt es sich in der Regel um Naturerscheinungen, um leibliche und psychische Zustände, wobei nur die Handlung oder der Zustand Gegenstand der direkten Wahrnehmung ist und kein Subjekt, weil es eben in solchen Fällen ein Subjekt nicht gibt oder es ist wenigstens unbekannt, oder tritt schließlich in Anbetracht der Handlung, welche allein die Aufmerksamkeit fesselt, ganz in den Hintergrund: b. *hoří!* „es brennt!“. Solche Sätze haben also wirklich kein Subjekt und sind trotzdem vollständig<sup>1</sup>.

Wenn in einzelnen Sprachen in Begleitung solcher Verbalformen die Pronomina *es, il, wono, ono, to* u. s. w. vorkommen, so sind es keine echten Subjekte, vielmehr sind es nur Schablonenwörter, Schablonensubjekte nach Art der Sätze mit echtem Subj. Es ist auch nicht richtig, daß die subjektlosen Sätze bei einer fortschreitenden Entwicklung der Sprache abnehmen, wie Miklosich annahm.

Die früher erwähnten Gruppen sind ursprachlich. So insbesondere:

---

1. Das Urteil ist von einem Satz zu trennen: »Es gibt subjektlose Sätze, aber nicht subjektlose Urteile« (Stöhr, Leitfaden der Logik, S. 69).

1) Ausdrücke für Naturerscheinungen wie aksl. *dožditi*, *grmiti*, bg. *grmi*, *vali*, slov. *grmi*, *je dažilo iz nebes ogenj*, Trub., r. *světajeto*, *šumiti* ‚es rauscht‘, p. *grzmi*, *ptynie na grzeszne siła* ‚pluit laqueos‘, Flor. Ps. 6. b. *hřmá*, *prší*, *mrzne*, darnach auch *potlouklo* (vom Hagelschaden), vgl. lat. *pluit*, gr. *ὑεῖ*, got. *rigneip*, ai. *várṣati* u. s. w.

Daran schließt sich slov. *na obloku je kučilo* ‚es klopfte ans Fenster‘, *straši* ‚es spukt‘, r. *tam vodiť*, *zavodiť* ‚es spukt‘, b. *straš*, *zafukalo na okno*.

Mitunter ist auch hier das Verb reflexiv: bg. *blaska se*, s.-kr. *vedri se*, *magli se*, *oblači se*, slov. *zori se*, p. *wichrzy się*, b. *bliska se*, *svitá se*, *šerí se*, *kouří se*, *zamračilo se*.

2) Körperliche oder psychische Zustände (die Person in den Akk. oder Dat.): bg. *mərzi me*, s.-kr. *svak se češe*, *gdje ga sorbi*, ... wo es ihn juckt, Sprichw.; slov. *zebe me*, *skrbi me*, *grevá me* ‚es reut mich‘; *po vseh udih me je trgalo*, *mika me* ‚es reizt mich, ich habe Lust‘; r. *u menja zudiť* ‚es juckt mich‘, p. *w sercu go boli*, Koch. 1. S. 138; b. *zebe mě v nohy*, *srbí mě*, *mrzí mě*, *vede se mu dobře*, *je mu lépe*, vgl. lat. *pudet me*, got. *huggreip mik* ‚mich hungert‘, ai. *kitarā tatāpa* ‚den Spieler schmerzte es‘.

3) Bei reflexiven bez. pass. Verben; das Pass. wird überhaupt häufig subjunktlos gebraucht. Auch diese Ausdrücke können Naturerscheinungen und körperl. und psych. Zustände bezeichnen, z. B. slov. *zori se*. Das bei trans. Verben im Akk. (bez. part. Gen.) stehende Objekt bleibt auch in diesem Kasus, wenn das Verb subjunktlos gebraucht wird (ist der Satz neg., steht es im Gen.). Aksl. *čimō osolito sę* Mat. 5. 13; *vsakę rozgę o mně ne tvoreštęję ploda dobra izmetę sę* Sav. kn. 3; *glas truby uslyšano budetę* ‚σάλπιγγος φωνή ἀκουστών ἔσται‘, Esai. 18, 3, Proph.; bg. *spi se* ‚dormitur‘, *kazano je*, *pisano je*; s.-kr. *ide se* ‚itur‘, *pije se*; *onda se boja zadjenulo* ‚da begann ein Kampf‘ Pjes. 4. 109; slov. *kmete se ridi na polji in se jih je videlo* ‚man sieht Bauern ...‘ r. *govoritsja*, *žilosť*, *bėgano* ‚fugiebatur‘, *v dčvkach siženo*, *goremykano* ... p. *działo się*, *ępi się*; *o głodzie niechce się tańcować*, Koch. 1. S. 95; *po pošty postano*, Koch. 3. 58, *czyta się księzkę* oder *czytało się księzkę* und *czytano księkę*; *kiedy się zna autora*; *kupuje się często takie rzeczy, bez których by się i obeszło*, Tańska; *kreu poświęcono i żegnano chleb*, Jadw. 82; *gdzie go zabito*, Chwal. 1. 9; *Lukrecyję mię zwano*, Koch., b. *pije se*, *ji se*; *jak se do lesa volá*, *tak se z lesa ozyjá*; *jak se vám jelo*

*sedělo ...?; pamatováno bude na tebe; prošeno mne i mého otce*  
 ab. Hrad. rkp. Satyr.; *za moje žito ještě mě bito* Sprichw.; dann  
 Gen.: *žádného děla nebude děláno v těch dnech; neběře se z*  
*jednoho vola dvou koží.*

Häufig steht dabei im Dat. die Person, die man sich als aktives Subj. denken könnte: ksl. *ne voli se jemu slušati mene*, Izv. 662; bg. *pije mi se, spi mi se* 'ich habe Lust zu trinken, schlafen'; s.-kr. *ko više ima, više mu se i hoće*, Posl. 136; *ali mu se ne moga inako* 'er konnte nicht anders'; slov. *meni se vidi, vidi se mi, rači se mi; konj se mi je smislilo* 'equorum sum miseratus' Met. 243; r. *mně dumajetaja* für *ja dumaju*, Izv. 9. 304; *pěloja solovjušku v roščice vesnoj* 'canebat luscinia'; *lisice ne spiteja* 'vulpes non dormit' Skaz. 1. 6; *mně snilos* 'somniabam' ib. 1. 20; *mně chočetaja* 'volo'; *jemu čto to vspomnilo*, Turg.; *jemu ne čitalo* 'il lui fut impossible de lire', Turg.; statt des D. auch u mit dem G.: *stosko-valoaja u molodca po svoju rodimuju storonušku* 'es verlangte den Jüngling nach seinem Geburtslande' Ryb. 2. 265; *u menja družiny ne privedeno* 'a me socii non adducti sunt' Ryb. 1. 249; p. *śniło się jej*, Koch. 3. 65; *kiedy mi się wspomnie o kochanku* 'wenn ich des Geliebten gedenke', Rog. 85; b. *stýská se mi, nechce se mi do práce*.

Dem pass. Part. kann noch *się* hinzugefügt werden, offenbar nach der Analogie von Sätzen wie *viděti se* u. s. w.: r. *rešenos* Bus.<sup>5</sup> 2. 118; *borotos* 'man kämpfte' Ryb. 2. 55. 97. 98; p. *aby się zapuszczono w rozpoznanie tych źródeł*, Surow. 369.

Die Adj. *vidno*, *slýšno* haben die Bed. der Part. pass.: r. *vidno gorodo* 'videri potest urbs', Busl.<sup>5</sup> 2. 162.

Auch beim Pass. ist die subjektlose Konstruktion alt, vgl. lat. *concurritur, péneisetai metróis hūm*, ebenso ai. *savataarāya sām amyatē* 'für ein Jahr verbündet man sich'.

An die pass. Konstruktion erinnert r. *jego grommo ubilo* 'der Blitz hat ihn erschlagen'; p. *razilo ga piorunem*.

4) Bei *jesto* in der Bed. 'vorhanden sein' (Existenzialsätze) und einfach 'sein' im Verein mit Zahlworten von *pěto* bis *desěto*; ebenso bei anderen Verben mit ähnlicher Bed.: aksl. *pěto že bě otz nichz lui* (*pěto* ist Akk.) Mat. 25. 2; *šesto denz esto* Luc. 13. 14; *bystž že ěko donii osmō* Luc. 9. 28; s.-kr. *dok je boga i dobrijev prijatelja* 'so lange es einen Gott .... gibt', Posl. 64; danach auch *mene će biti a vas biti ne će* 'ich werde sein ...'. Obič. 85; wie *pěto*, *šesto* steht sonst auch dabei ein erstarrter Akk. des Maßes: s.-kr. *polovinu nestalo mu društva*; slov. *cel voz je bilo ranjenih; bilo je silo ljudstva*; p. *było nas pięć siostr; pięć* ist hier ein Akk. und darnach der G.-Akk.: *trzech autorów się na to składato; czterech wodzów stanęło na czele wojska*; ebenso *dwóch*, doch beschränkt sich dieser Gen.-Akk. wie auch *trzech*

auf männliche Personen, daher *trzy piękne córki* (Akk.) *było nas u matki*; *siano, którego furę było*, Łaz. 299; *i było chwila, jak by śmierć powiała* 'es gab einen Augenblick ...' verrät wohl fremden Einfluß; b. *było nás hromadu* neben *byla nás hromada* (persönlich), durch Verquickung beider Konstruktionen: *było nás hromada*; in *było nás tisíc ist tisíc* auch ein derartiger Akk., ebenso die Zahlwörter in *było nás pět, šest ... deset ...* u. s. w.; *soľva čtvrtý díl živých zbylo, ostatek pobito*. Für *býti* kann auch *státi* eintreten: *kdo ví, stane-li tě do večera* '... ob du zum Abend sein wirst?' Kom.

Im Südslav. (mit Ausnahme des Slov.) und Poln. dient auch *iměti* zur Bezeichnung der Existenz: aksl. *treći se dono imato donoso* τρετήν ταύτην ἡμέραν ἄγει' Luc. 24. 18. 21 (Zogr. Ass. Nik.); in *ots kádu imato pléveľo* Zogr. 18. 27 ist wohl *selo* zu ergänzen wie im Griech. πόθεν ἔχει ... (scil. ἄγρος); bg. *ima niva na kraj polja* 'est ager ad viam', bg. Lab.; s.-kr. *ima ova* 'es gibt Hafer' Posl. 49; *u svijetu ima zlijeh zvejeroca*, Prip. 1; durch Verquickung mit Subjektsätzen entstand: *tamo ima gora Romanija*, Volksl.; *u planini ima jedna baba*, Prip. 27.

Als eine Modifikation des 'Seins' können Verba angesehen werden, welche 'zunehmen, abnehmen' und 'mangeln' bedeuten: ksl. *seknuti načeto vody* Gen. 8. 3 Vost.; s.-kr. *da im ne bi blaga premanjkalo* 'damit es ihnen nicht an Gut fehle' Pjes.; *vina pretrglo se d. i. nestalo* 'Wein fehlte', Vuk; slov. *ko soldatov pomanjka*; r. *siluški vidu vo nicho ne umenšiloso*, Ryb. 1. 161, p. *bogactwo przybywa, cnoty ubywa*, Knap.; *tu nie brakuje ani grosza*, Łaz. 264; b. *městce přibývá, ubývá*; die mit *na-* zusammengesetzten Verba: *do sklepa nateklo vody*.

In neg. Existenzialsätzen steht das Nomen im Gen. (s. bei diesem), z. B. aksl. *ne bē ima čęda* οὐκ ἦν αὐτοῖς τέκνον' Luc. 1. 7; *nikakože bēaše vody pitičęję* Supr. 430. 29; analog auch: s.-kr. *ne bi mrtva, ne bi ranjenoga* Volksl.; slov. *sestre ne bilo doma*; dial. wird der Gen. des Pron. i, jeho in diesen Fällen proleptisch gebraucht: *ni ga jezika, ni je beseda*, Ravn. 1. 151; *ne bo ga gasivca* ib. 1. 248. Es kommt aber auch vor: *na stebľu ni jedne hruške ne ga*, Prip. 22; r. *ne bylo u nego dětišča*, Bez. 1. 111; häufig *něto* aus *ně tu*; p. *nie boga ap., nie ma ... np.*; b. *není boha*.

Ist das Verbum 'esse' eine bloße Kopula, so kommt diese Konstruktion selten vor: p. *ani ich z to będzis*, Koch. 3. 55; b. *není tě s to člověče* 'du bist nicht gewachsen' Kom.

Über Konstruktionen wie *jesto viděti* 'man kann sehen', *ašte mi jesto so tobęję umrěti*, lat. *est videre, oñx ἔστι Δὲ μάχεσθαι*, vgl. beim Inf. und Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 630.

5) Bei einigen Verben, die schwer zusammenzufassen sind,

wie p. *chodzi o to, o głowę twoją chodzi*, b. *jde o tvůj život; jim o statky a hrdlo běželo; na tom nezáleží*. Weiter aksl. *podobajet* u. and. Man bemerkt hier häufig, daß die urspr. Bed. teilweise abgestreift ist und daß diese Ausdrücke zu bloßen Formwörtern geworden sind. Das gilt zum großen Teile auch von der nächsten Gruppe.

6) Auch bei einem Adj. (Adv.) oder Subst. in Verbindung mit *byti*. Der Bed. nach wären diese Ausdrücke vielfach in die Gruppe 1) und 2) einzureihen: ksl. *da blago budet vamo*, Sabb. Vindob.; aksl. *debrěe (dobrěe) ti est* Mar. 9. 42. 43. 45. 47 Zogr.; *lěto jest*. Hierher auch *pozdě byvajet*, *godě jest* und *lžě licet*; bg. *rano je, kasno je*; s.-kr. *bijaše mi dobro*, Pjes. 4. 38; *muka ti se s Perom omraziti*; *aratos ga bilo* ‚Fluch ihm!‘ (Vuk); slov. *bilo je vruče*, Prip. 4; *groza je bilo vidit boja* Volksl. 2, 93; *konjem je zima bilo*, Prip. 4; *kadar je bilo red*, *ἐν χαίρει*, Trub.; *je bilo čas dnarje jemati*, Ravn. 1. 235; *mu je bilo dolg čas* ‚hatte lange Weile‘, Met. 225; *tega ni treba bilo*; *tema, mraz je bilo*; p. *wszędy pełno ciebie*, Koch. 1. 78; *można było* (früher auch *możno b.*); *trzeba mi było*; *czas było prawdę powiedzieć* Łaz. 299; *skoma mu było na to patrzeć*, Troc. 2119; *szkoda było takiego nakładu* Łaz. 299; b. *nebude ho pobízeti třeba, je teplo, je mu špatně*. Neben *byla zima* auch *bylo zima*, *byl večer* und *bylo večer*, *byla tma* und *bylo tma*; *bylo škoda peněz*; *veta bylo po něm*; *a od té chvíle bylo tomu strašidlu konec* (Kulda, Poh. II, S. 251); *Nebylo-li tě hanba? Radost bylo patřiti na tu krásnou úrodu*.

In *bylo zima* wird das *zima* fast wie ein Adv. empfunden.

Die Person kommt in den Dat. oder Akk. *těžko mi jest*, *βαρύνουμαι* Supr. 243; *tuga mi jest* ‚coarctor‘ Leont.; bg. *měčno mi je, gladno mi je*; s.-kr. *bijaše mi dobro*, Pjes. 4. 38; slov. *komu ni brútko*, r. *pora namo vs putu iti*, Bezs. 1. 20; *mně žalt*, Buslj.<sup>5</sup> 2. 158; p. *wszędzie mi wesoło*, Pieś. 228; *žal mi bylo*, Mucz.; *teskno, teszno mi*; b. *je mi dobře, špatně, lépe*.

Im Anschlusse an bg. *morzi me*, slov. *zebe me* u. dgl. kann hier auch der Akk. vorkommen: bg. *sram bilo junaka*, Milad. 86; *strah go je bilo*; *ne go je griža za ovcí te*, *οὐ μέλει*; s.-kr. *koliko te god volja*, Gorsk. vijen.; *ne bilo vas vašeg brata želja kako mene i brata mojega* Volksl.; *nije ga skrb* (Vuk. Lex.); *sram vas bilo, sram je slavnú zatočnicu*, Gund.; *sramota ga bilo*, Dan. Sint. 406; slov. *ne ga je volja* ‚er hat noch nicht Lust‘; *ne bo vas groza smrti*, Ravn. 1. 122; *ravno taki konec vas bo* ib. 2. 182 (vgl. im B. den Dat. in *konec strašidlu bylo*); *me tega je sram* Volksl. 1. 32

(selten der Gen.); p. *ze mię wstydy powiadac*, Koch. 1. 97; *welmi mię tega po tobie*, Mačz.: *dokąd go nie widzę, musi mię być teszno*, Koch. 155; für den Akk. auch der Gen. (wohl als Gen. Akk. zu deuten): *Anny jui teskno*, Koch. 3. 83; b. *nebylo li té hanba?*, *nebud' tebe po tom tuha*, Kat. 3070; *tot' mé jest dično, k tomu tak telmi protivno*; os. *ne je was hamba bylo*.

Das Objekt steht im Gen. oder Akk.: s.-kr. *meni ga je mило*; *ka' mi bješe riteze junake*, Pjes., p. *kal mi cię*, Koch. 91; *szkoda wąsów Łaz.* 298; b. *běda mně tebe, má krásno* . . . Pass. 124; *ikoda toho druha dobrého Dal.*; *je mi ho lito*.

Wo das Verb in der 3. Pl. steht, kann man nicht von subjektlosen Sätzen sprechen, denn hier schwebt das Subj. 'Leute, Menschen' vor; so r. *govorjats' man sagt'*; r. *durakova-to ne orjuts, ne sejuts a sami ro-djatsja* (Ostrowskij); p. *Jozafem cię zowę* (Rej, Joz. 117); *powiadają o nim cuda*; b. *povidaři man sagt'*. Auf einer solchen Form beruht *prý* (aus *pravi*) on dit' vgl. S. 233; s.-kr. *kažu, vele*.

Proleptisches und epanaleptisches Subj. des Pron. der 3. Pers.: b. *oni Paldci volili jsou sobě kniže*; insbes. beliebt in der Volkssprache, z. B. *ona nebožka matka říkávala*; r. *ona že bojarina prúde ko carju* (bei Kototichine des XVII. Jhd.). Miletic führt analog Beispiele mit *ona* und *toj* auch aus dem Bg. und S.-kr. an, wobei er Spuren des Artikels vermutet (Členotě . . . im Sborn. za nar. um. XVIII). Auch das Objekt kommt proleptisch vor (vgl. bei den Enkliticae und oben S. 265). Epanaleptisch: in der b. Volksspr. häufig z. B. *ten von toho ryvede* 'der wird viel ausrichten!' (iron.); *Kopenec von asi ted' pracuje si ze* (für *se*) *setim*; *maminka je moc dična, ta vona bude na mě žalovat* (Privatkorrespondenz).

Prädikat ist das, was vom Subj. ausgesagt wird. Es weist ein Verbum finitum auf, mitunter in Begleitung eines Nomens. In letzterem Falle kann das Verb. fin., wenn es von *byti* 'sein' (Kopula) ist, manchmal fehlen, muß aber dann leicht zu ergänzen sein. Das gilt insbesondere von den Präsensformen.

Das Verb. fin. stimmt mit dem Subj. in der Pers. und im Num., das präd. Nomen im Num. und Genus überein. Dieses steht auch, wie in der Regel das Subj., im Nominativ, kann aber im Slav. auch in den Instr. kommen (über diesen präd. Instr. wird beim Instr. gehandelt).

Die Kopula fehlt jetzt regelmäßig im R. bis auf *jesto*, wenn es die Existenz anzeigt: *ona molodeco, ty zdorovo; vy zděto?* Dagegen *jesto priteča v Rusi i do sago dne* Lavr. 11. Jetzt wird dieses *jesto* auch für den Pl. gebraucht: *jesto travy, crěty jesto*, Turgen.; *denegi jesto?* Ostr. Ja, das *jesto* wurde, nachdem es zu einem erstarrten Ausdrucke für die Existenz herabzusinken begann, auch für die übrigen Pers. gebraucht: *ja jesto goroda Muroma, sela to jesto Karačajeva* (Rybn. II, 8); *ženato li ty ili cholesto jesto?* (II, 192), vgl. S. 252. Im Ar. finden wir noch Belege mit der Kopula, ein Beweis, daß der Ausfall derselben nicht als urslav. oder gar ursprachlich aufgefaßt werden kann, z. B. *gdě jesto nynie Ugoraska zemlja*, Lavr. lēt. 5; *kako jesto obyčaj imo* ib. 7.

Analog wurde auch im P. *jest* im Pl. zu Grunde gelegt (*jestesmy* u. s. w.), nachdem es früher offenbar zu einem erstarrten Ausdrucke geworden war (vgl. oben S. 252—53). Das gilt hier auch von *sq*.

In den anderen slav. Sprachen finden wir seltener den Ausfall der Kopula, nur in Sprichworten, vgl. p. *sen mara, pan bóg wiara* (vgl. s.-kr. *san je laša. bog je istina*). b. *mladost radost*. Es gibt Verba, die sich der Kopula nähern und nur ein geringes Plus der Bed. enthalten, vgl. r. *stoits charošaja pogoda; ja sižu doma* ‚ich bin zu Hause‘.

Mitunter fällt auch ein anderes Verb im Präd. aus, insbes. sind es Verba der Bewegung, dann ‚schlagen‘ und ‚sagen‘: r. *a volko jej na vstrěču* ‚aber der W. ihr entgegen‘; Gog. *ja prjamo kó ministru* ‚ich geradewegs zum M.‘; s.-kr. *akoli se koja stane srditi, ja je odmah kljunom* ‚wenn eine (Henne) anfängt zu zürnen, ich sie sogleich mit dem Schnabel‘; ebenso *boga mi, tako mi boga* ‚Gottes (Macht helfe) mir‘; *bog me* (scil. *hrani* oder *čuvaj*, Delbrück III, S. 125—26). P. *zajac w nogi*; b. *volám kroky, jelenám skoky* (scil. *slučejí*); *Tak vy tak?* (scil. *jednáte*): *mně dnes, tobě zítra* (sc. *se přihodí*).

Das Part. auf *-lo* konnte schon im Ar. und zum Teil schon im Aksl. ohne Kopula stehen, was wohl auf die starke verbale Kraft dieses Part. zurückzuführen ist (Jagić S. 57). So weist die Lapidarinschr. v. J. 1068 auf: *vo leto . . . Glěbo knęzo mēriło more*; im Supr. *vass ne zemlě pokryla* 72. 11. Bei der 2. oder 1. Pl. blieb aber auch im Ar. die Kopula hier bestehen.

Das r. *pojďem-te, skažem-te*, wo also die Endung der 2. Pl. Imper. an die 1. Pl. angehängt wurde, faßt Jagić auf als eine Vereinigung etwa von *pojďem* — *chotiťe, skažem* — *chotiťe*. Das *-te* wird aber, wie schon erwähnt, auch an *na, nu, ovamo* angehängt: s.-kr. *nate, nute, ovamote*. r. *nute, polnote*, so daß wohl an ein zweites Verb nicht gedacht werden muß.

Sind verschiedene Pers. im Subj. vertreten, so hat im Präd. die 1. vor der 2. und 3. den Vorzug: aksl. *otec tvoji i azъ skrběšta iskachově tebe*, Luc. 2. 28; s.-kr. *evo otac tvoj i ja sa strahom tražasmo tebe*; p. *ojciec twój i ja szukaliśmy cię*; b. *otec tvůj a já hledali jsme tebe*.

Im R. sagt man für ‚ich und du‘ oder ‚ich und er‘ regelmäßig: *my sъ toboju, my sъ nimъ*, für ‚ich und ihr‘ *my sъ vami*, für ‚ich und sie‘ *my sъ nimi*. Ebenso für ‚du und er‘ *vy sъ nimъ*, für ‚du und sie‘ *vy sъ nimi* (vgl. oben S. 66).

Bei *sъ* beachte überhaupt: ar. *Izjaslavъ že se viděvo so Vsevolodomъ pobēgosta z dvora*, Nest. Lavr. 167 (unter dem Einflusse des Satzes: *Izjaslavъ i Vsevo . . . pobēgosta*). So auch sonst im Slav., wobei natürlich st. des Du. jetzt der Pl. steht.

Bei einem Kollektivum im Sg. kann das Präd. im Pl. stehen: aksl. *i mnogъ narodъ po nemъ idoše*, Mar. 3. 7 (Zogr.,



Mar. hier dagegen *ide*, gr. καὶ πολὺ πλῆθος ἡκολούθησαν); s.-kr. *ona čeljad divja jedva hotijahu vjerovati*, Orbin.; r. *Russ pridosa protivu imz i mnoga zla stvoriša*, Novg. 6; p. *państwo od dawna siedzieli za granicą* (Krasnow.); ab. *všecek obec jidu na horu*, Hrad. 12b (zahlreiche Beispiele bei Jagić S. 38f.).

Auch die Kardin. von 5—10 waren kollektiv: aksl. *peto icho rěše*, Supr. 273. 7; *i slyšavše desęto načęše negodovati* Marc. 10. 41, wo es also nicht so sehr auf die Quantitätsbestimmung ankommt; sonst ist hier das Präd. meist subjektlos: *peto že bē ota nicho bui* Mat. 25. 2; *šesto deno esto* Lu. 13. 14. In den älteren Denkm. der einzelnen slav. Spr. bemerkt man auch ein Schwanken; jetzt ist der Sg. vorwiegend, wobei das Zahlwort vielfach als Nom. (Subj.) empfunden wird, nur im Bg. wiegt der Plur. vor (vgl. Jagić S. 41).

Auch bei einigen unbest. Zahlwörtern im Sg. kann das Präs. im Pl. stehen, so beim Neutr. *jeličo, koliko: eliko prikosnęę se emo* Mat. 14, 36; *eliko krestiša se* Ipat. lēt. 190. Auch b. *kolikož nich se jeho dotkli* neben *kolikož jich koli se jeho dotklo*. Bei *mnogo* meist Sg.

Weiter finden wir den Pl. bei *každo*, den Sg. in der Regel, wenn es vor dem Präd. (Verb) steht: *načęše glagolati emu edině každo icho* Mat. 26, 22 Mar.; *i ne imęto naučiti každo iskrenjago i každo brata svojego* Hebr. 8, 11 (Kašūān. 229); dagegen: *každo vazo v sobotę na obrętaato li svojego volu* Luc. 13, 15 Mar.; *da každo icho malo čto primumo* Jo. 6, 7 Mar. Vgl. b. *počali každý z nich řici jemu, že je slyšel jedenkaždy a nebudout' učiti jedenkaždy bližního svého* u. s. w. Poln. *poczęli mówić do niego każdy z nich, że je słyszał każdy z nich, i nie będzie uczył żaden bliźniego swego* u. s. w. r. *i tako razidoša se každo v svoja si*, Ipat. 203. 205.

Ebenso bei *drugę druga*, *drugę ko drugu* u. dgl.: *ęko popiraachę drugę druga* Luc. 12. 1 Mar.; *i glagolaachę drugę ko drugu* Marc. 4. 41 Mar. und and. Seltener der Sg.: *drugę druga předasto i včzenavidito drugę druga* Mat. 24, 10; r. *i človęša drugę druga* Ipat. lēt. 192; bg. *govorecha edině drugimu* Marc. 4. 41; *i ite da predavato edině drugiga* Mat. 24. 10.

Es kommt auch der Sg. des Verbums neben dem Pl. des Subj. vor: r. *zloj ne vėrito, čto jesto dobryje ljudi* „... daß es gute Leute gibt“; *u nego bylo tri syna*. Gewöhnlich geht das Verb *jesto, bylo* vorher und von hier aus hat sich auch die Konstruktion weiter entwickelt: es wird zunächst einfach die Existenz konstatiert, wofür hier ein erstarrter Ausdruck vorliegt (vgl. oben S. 264), dann erst wird sie näher bezeichnet.

Einiges, was den Numerus überhaupt betrifft, kam schon oben S. 65 zur Sprache.

Ein im Präd. vorkommendes nominales Element (Adj.,

Subst.) stimmt mit dem Subj. womöglich im Num., Gen. und Kasus überein. Beim Subst. im Präd. ist die Übereinstimmung hinsichtlich des Genus nicht immer durchführbar. Man hat: *i bē Anna prorociča* Luc. 2. 36 und *ēko sē ests Isus proroka* Mat. 21. 11, aber: *drēvo (ests) krastō, chlēba plstō christosova*, Supr. 260. 21.

Das Adj. wies im Urslav. die nominale Form auf: aksl. *ne bqdi nevěrnō, nō vērōnō* Jo. 20. 27; dasselbe finden wir mit gewissen Ausnahmen noch jetzt im Südslav. und im R. Im P. und B. haben wir jetzt schon zumeist die best. Form, im Ab. finden wir aber noch zahlreiche Belege für die nominale Form, etwas weniger im Ap. Bei indeklinablem Adj. kann natürlich von einer Übereinstimmung nicht die Rede sein, z. B. aksl. *vē istinq svobodō bqdete* Jo. 8. 36; ebenso *blizō, isplenō, različō, sugubō* u. s. w.

Im R. ist auch der Komparativ in den erhaltenen Formen indeklinabel geworden: *zimy . . . byli gorazdo cholođnēje nynēš-nichō* (Aks. Sem. chron. 353).

Im Pl. gibt es Abweichungen: im R. tritt die Akkusativform ein und zwar für alle Genera. Das Part. auf *-ō* hat hier *-i* für alle Genera. Im P. *padaty ptaki nieprzeliczone* neben *ptaszkowe leśni śpiewali; śludzy byli postuszni* oder *ślugi były postuszne*.

Das r. Sprichw. *umō choroō a dva lučie* besagt 'der Verstand ist etwas Schönes, eine schöne Sache', vgl. lat. *triste lupus stabulis*. So auch im Aksl.: *pačē vsēgo blagaago žitija ugodno bogovi krotostō*, Supr. 427. 5; *imōže logsko jestō vozducho* Jo. ex. Hexaem. 16d; r. noch: *grēcho sladko a čelovčko padko*.

Beim Verbum des 'Seins' und seinen Modifikationen kann auch ein Part. im Präd. stehen. Zunächst ist es das Part. präs., das also die gleichzeitige Dauer ausdrückt: aksl. *egda ne bē niktože učē ego*, Cloz. I, 226 (vgl. weiter unten beim Part.).

Mit dem Part. prät. a. I bildet *jesmo* jetzt in den slav. Spr. das Präteritum (vgl. oben S. 174).

Mitunter wird das Verb von einem präd. Adj. begleitet, wo wir eine adverbiale Bestimmung erwarten, insbesondere dann, wenn mehr ein Zustand des Subj. hervorgehoben werden soll: aksl. *padq nici, ἔπασσεν ἐπὶ πρῶσσωπον*; vgl. gr. *πρῶτος ἦλθε*, lat. *primus venit*; aksl. *Adamō provō sčedanz bystō*, was schon einen Übergang zu den Verbis mit zwei Nom. (bez. Akk.) bildet; b. *žebřák chodī bos, sestra leží nemocna*.

Im Präd. erscheint ein Adverb: s.-kr. *dokle nekome ne bude žlje, ne može nekome da bude dobro* (Vuk, Lex.); p. *ile człowie-*

*kowi znać swe przeznaczenie, Korzen. — Pięknie jest być niewolnikiem słowa, Brodz.; miło jest znaleźć piękną duszę w młodym człowieku, milej jeszcze taką w nim utrzymać, ale najmilej uratować zepsutą; w środek tarasu zajrzeć straszno, Mick. (hier also, wenn das Subj. ein Inf. ist, vgl. Krasnowolski, System. składnia ... § 51). B. je dobře, zle, špatně; jsme tiše (hier ist das Verb mehr als ein bloßes ‚Sein‘, es ist zu denken an ‚es geht‘ und dgl., ‚wir verhalten uns‘ und dgl.).*

Ein Demonstrativum als Subj. kann mit dem präd. Subst. übereinstimmen, in der Regel steht aber jetzt das Neutr.: p. *to jest mój dom*, aber auch *ten jest mój dom* ‚das ist mein Haus‘ (Soerensen S. 74); p. *to moja siostra*; b. *to jsou ndm hosté!*, *to je naše zahrada*, ab. aber: *tuto ti jest, mistrze, mast' z Babyloné Mast. 152* neben: *a toto ti jest mast' tak drahá* ib. 156.

### Die auf dem Präd. beruhenden Beziehungen des Satzes hinsichtlich der Zeitstufe und Modalität.

Da der Satz, wie oben erwähnt, auf einem Verbum fin. als Präd. basiert, so kommen in ihm alle jene Beziehungen zum Ausdruck, deren Träger eben das Verbum fin. ist. Es sind insbesondere die Beziehungen hinsichtlich der Zeitstufe, die allerdings auch zum Teile mit gewissen Formen des Verb. inf. verknüpft sind, ferner hinsichtlich der Modalität. Die Beziehungen hinsichtlich der Aktionsart beschränken sich nicht auf das Verb. fin. und kamen schon in der Formenlehre (S. 184) zur Sprache. Hier kommen sie nur nebenbei in Betracht.

**Zeitstufe.** Hier kommt der syntaktische Gebrauch der verschiedenen Tempora in Betracht, wobei es sich immer nur um den Ind. handelt.

**Präsens.** Der Ind. präs. eines durativen oder iterativen Verbums bezeichnet eine in der Gegenwart des Sprechenden vor sich gehende dauernde oder iterative Handlung: aksl. *aminъ glagoljъ vama, sęto eleri otъ sode stojęstiichъ, iže ne imęto vokusiti semroti* ... Mar. 9. 1.

Das Präs. nimmt einen unbegrenzten Charakter an, was sich insbesondere in Sprichworten und allgemein geltenden Wahrheiten äußert: aksl. *poticę nebesnyję ne sęjęto ni ženjęto, ni sobirajęto* Mat. 6. 26; r. *zajęto na bęgu ostanavlivajętsja i podnjavъ uši, prislušivajętsja*; b. *kdo komu jęmu kopę, sęm do ni padę.*

Bei perf. Verben wird durch das Präs. das Fut. ausgedrückt (vgl. oben S. 186). Es kommt jedoch auch vor, daß das Präs. perf. Verba präsentisch gebraucht und aufgefaßt wird. Es wird verschiedenartig er-

klärt (vgl. oben S. 189). Miklosich meinte, man gewahre in Sätzen wie *maja prijo, što ne sjedeš, te se nerazviješ, i ne pijes sladkoga ierbeta?* (Pjes. herc. 52) noch die Spur des Präs., denn das Präs. der pft. Verba hätte seinen präsent. Charakter nicht ganz und gar aufgegeben. Delbrück will hier noch das Fut. sehen (II, S. 334), nach ihm auch Brugmann (Kurze vgl. Gr. S. 578). Musić erklärt das Aufkommen des Präs. verbi perf. in abstrakten Sätzen, von denen er vor allem ausgeht, so, daß es nach dem Muster des Präs. verbi impf., nachdem dieses die Bedeutung einer auf kurze Zeit eingeschränkten Handlung (d. h. zeitlose Bedeutung) erhalten hat, für den älteren (gnom.) Aor. eingetreten sei (Afslav. Phil. 24, S. 484 f.).

Im Gegensatze zu Delbrück muß zunächst hervorgehoben werden, daß es sich hier wirklich um eine präsent. Geltung handelt. So in dem bek. Zitat aus Nestor: *viděcho bani drevny, i perežguto ja ramjano, sovlokutsja i buduto nazi, i oblějutja kvasomъ usnijanomo, i vozmuto na sja prutsje mladoje, bejuto sja sami, i togo sja dobejuto, jedva slězuto lě živi, i oblějutja vodoju studenoju, tako oživuto; i to tvorjato po vja dni, ne mučimi nikimže, no sami sja mučato, i to tvorjato movenije sobě, a ne mučenije*, Lavr. 7. 19f. Daß das durch ein Präs. eines Verb. pf. ausgedrückte Ereignis nicht als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wird, wie Delbrück erklärt (S. 337), geht deutlich aus *i togo sja dobejuto* 'und das erreichen sie durchs Schlagen ...' hervor, denn hier wird eben hervorgehoben, daß das Schlagen sehr lange dauert, wie ja auch aus dem Resultat ersichtlich (sie kommen kaum lebend heraus'). Die wirklich präsentische Geltung eines solchen Präs. äußert sich auch ganz unzweideutig darin, daß es überaus häufig begleitet wird vom wirklichen Präsens (Präs. eines dur. Verbums). So finden wir es in allen slav. Sprachen. Aksl. *ašte sěno ... boga oděeto tako* ,et dē tōv xōrton ... ó theós outōs amphotēnunon ...' Mat. 6. 30 (Zogr.); *i glagoljā semu idi i ideto, i drugumu pridi, i prideto, i rabu moemu, stvori se i stvorito* (gr. πορεύεται ... ἔρχεται ... ποιεῖ) Luc. 7. 8; ab. *když se s nim* (d. i. s kmotrem) *utká u městě a nebo v některěj cestě, dobrojtro neb dobrý den vzdá, kak se jma na zdravie zviedá, ješče otisže ho stojie: kak se má kmoška moje*, Hrad. 113 b 4, vgl. auch 117 b 7.

Dieser Gebrauch hat sich wohl rein aus formalen Gründen entwickelt, d. h. ganz analogisch, indem z. B. nach *ideto* im selben Satze auch *prideto* präsentisch gebraucht wurde. So ist z. B. aufzufassen: *Dvina izo ... lěsa tečeto i ideto na polunoštije i vñideto ra more ...* Nest. Hier ist nach *ideto* auch *vñideto* aufgekommen. Wir finden diese Erscheinung in allen slav. Spr. und zwar auch bei den besten Schriftstellern. Wenn auch ein innerer Grund das Aufkommen eines derartigen Präs. förderte, so könnte es das Bedürfnis nach einer Form sein, die eine in der Gegenwart eintretende Handlung ausdrücken sollte. In jenen slavischen Sprachen, die in direkter Berührung mit dem Deutschen sind, muß auch der deutsche Einfluß zugegeben werden, so insbesondere im Sorb. und Slov. Schon in den Freis. Denkm., die den

Reflex ahd. Beichtgebete enthalten, finden wir z. B. *ispověď*, confiteor' (I 2 und III 26).

Überaus häufig ist es ferner in Sprichworten und allgemeinen Redensarten, z. B. s.-kr. *vino i mudroga pobudali* 'der Wein macht auch den Weisen närrisch' Posl. 35; *voda svaito opere do pogana jezika* 'das Wasser macht alles rein, nur nicht eine unflätige Zunge'; slov. *vino zveseli srce cloveku*, Met. 238; p. *kon' ma cztery nogi, a potknie się*; b. i *čvernohý kůň někdy klopýtne*, ab. *tíhať jest každého mezi smutnými ciizmi a smutný utěši se mezi známými*, DalC. 9b 12. Da wir analoge Sprichworte mit dem Fut. auch in anderen Sprachen finden (vgl. Brugmann, Kurz. vgl. Gr. S. 578), so verhält sich hier die Sache anders und wir könnten wohl auch in derartigen Fällen an ein Futurum denken, insofern bei ihnen ein höheres Alter vorausgesetzt werden muß (b. *klopýtne* wird aber jetzt in dem oben angegebenen Falle als Präs. aufgefaßt).

Ein derartiges Präs. steht auch in hypoth. Sätzen, um eine eintretende Handlung auszudrücken; im Griech. steht meist der Konj. des Aor. mit *ἄν*: *αἴτε λί vy ne otpustíte, ni otec vašo ... otpustíte ...*, *εἰ δὲ ἡμεῖς οὐκ ἀπτερε οὐδὲ ὁ πατήρ ... ἀφήσει* Mar. 11. 26; *αἴτε recem sa nebesa, receto, po čto ubo ne verovaste emu; aile recem oto clovéko ... lán elpomen ...* Luc. 11. 31—32; *īše aile edino takovycho otročeto priimeto ...*, *mě priimeto, i īše aile mene priimeto, ne mene priimeto, na ...* *ὅς ἂν ἐν τῶν παιδῶν τούτων δέξηται ... ἐμὲ δέχεται· καὶ ὅς ἂν ἐμὲ δέξηται, οὐκ ἐμὲ δέχεται ...* Marc. 9. 37. Ganz analog auch Luc. 9. 48 und Mat. 18. 5; *vsjako clovéko přějde dobroe vino polagaato i egda upijato se, togda tačče ...* *ὅταν μεθυσθῶσιν ...* Jo. 2. 10. Handelt es sich nicht um eine eintretende Handlung (im Griech. Konj. präs.), so finden wir auch im Slav. das Präs. eines impf. Verbums: *egda īše gonęto vy ...* *ὅταν δὲ διώκων* ... Mat. 10. 23; *īše bo aile chošeto duię svoję sepasti* *ὅς γὰρ ἂν θείη* ... Luc. 9. 24.

Analog in Finalsätzen: *togda privęę kō nemu dęti, da rąčę vczložitō na n'ę lva ...* *ἐπιθῇ ...* Mat. 19. 13, dagegen: *vsja ubo eliko aile chošeto, da tvoręto vamo clovéci, tako i vy tvorite imę ...* *lva poiōsiv ...* Mat. 7. 12.

S.-kr. *ako dođeš k meni, vidjet ćeš; dođeš li k meni, vidjet ćeš; gdje ga ugledaš, reci mu; ostani tu, dok se tratim*. Insbesondere übernehmen die mit *uz-* zusammengesetzten Verba häufig diese Aufgabe (Maretić, S. 596).

Vgl. auch ab. *a kto přijme toh'to mládencě v mě jmě, mě přijímá*, Mat. 18. 5, Ev. Vid.; *a kdež kto koho potká, tu nejma před nim živótka*, Alx V 487—88.

Präsens historicum. Dadurch wird Vergangenes als in der Gegenwart vor sich gehend dargestellt, so daß sich der Verlauf der Handlung gleichsam vor uns dramatisch abspielt. Durch eine Einleitung wird man meist auch darauf vorbereitet, daß es sich schon um Vergangenes handelt. Ein derartiges Präs. kommt im Slav. sowohl von perf. als auch von impf. Verben vor. Dem

Aksl. kann man es mit Miklosich und Meillet (Études, I, S. 71) nicht absprechen, denn wir haben selbst auch in den Evangelien Spuren davon, z. B. *i posylajqto* (ἀποστέλλουσιν) *ko nemu učeniky svoje*, Mat. 22. 16 (Mar. Ass., Zogr. fehlt); *vo utređi že dno vidito* (βλέπει) *Isusa . . . i glagola* (λέγει) Jo. 1. 29 Zogr., Mar. allerdings schon *vidě*, Ass. *viděvo*. Über die s.-kr. Übersetzung vgl. Maretić S. 590. — S.-kr. *onda on poljubi majku u ruku pa usjedne konja i otide u svijet*. Andere Beispiele von pf. Verben bei Maretić S. 587—88, von dur. S. 590—91 z. B. *tajno piše, a tajno joj šalje, u knjizi joj ovako besjedi*, Pjes. II, 104; slov. *Ančika pade, omedli, dušo pri ti prič pusti* Volksl. 1. 126; r. *popr prichodilo so molitvoju, imja dasto Konstantinomz Saulovičemz*, Volksl.; *votz moj čudakz pustilsja vdrugz nazadz: ogljanetsja, a tēz za nim užo gnatsja stala*, Kryl. Nekl. 126. 304; b. *večer před svatým Janem mluvi sestra s Tomanem . . . Čelak; ab. nejeden umřel bez časa: on juž ležl nohú tříasa, druhý juž ležl umierá* u. s. w. Alx V. 1747f.

Um eine momentan eintretende Handlung auszudrücken, werden oft bloß Stämme ohne Endungen gebraucht (meist solche, die einen Schall bezeichnen): s.-kr. *a on fuk te u jezero* ‚hops in den See‘, Prip. 192; slov. *lop na tla* ‚er fiel zu Boden‘; r. *buchz to rēkú* ‚il se précipita dans la rivière‘; p. *chlust na niego z okna pomyjami* ‚sie goß Spülicht auf ihn‘; b. *tu on chmat kamen a bāc do okna, a tabule břink*. Diese Stämme sind nicht ausschließlich Verbalstämme. Ein grammat. Satz liegt hier eigentlich nicht vor.

Das Futurum bezeichnet eine in der Zukunft dauernde oder eintretende Handlung, jene wird in der Regel durch ein umschriebenes Fut., diese durch das Präs. eines pf. Verbuns ausgedrückt. Die letztere Art kennt das Bg. nicht mehr und auch im S.-kr. ist sie eigentlich schon geschwunden. Selten sind hier Sätze wie *izgubiš me, poznaš me*, Posl. 103. Doch wird hier das Fut. auch durch das Präs. impf. Verbs. ausgedrückt: *ako mi je ne dovedeš, na tebi nema glave*, Prip. 85 (Mar. S. 596).

Sonst auch wird manchmal minder genau durch das Präs. eines impf. Verbuns das Fut. ausgedrückt: aksl. *vstava idq ko otcju moemu i rekq* . . . πορεύσομαι . . . Luc. 15. 18 (Zogr.). Im S.-kr. ist das Fut. meist schon anderweitig ausgedrückt (Mar. S. 595—96).

Im S.-kr. dient das Fut. nicht selten zur Fortsetzung der Erzählung und zwar vom perf. wie auch vom dur. Verbum: *onda se podigne iz Vidina nekoliko stotina Turaka i pođu na njega* (sc. na Veljka); *a kad dođu na posljednji konak, pa će kao sjutra udariti, onda on skupi sve svoje momke pa im reče . . .* Zahlreiche andere Beispiele mit *će* noch bei Maretić S. 628—29.

Dann auch mit *da* mit dem Präs. eines pf. Verbums: *a kad ejutra zora dolazila, no da reče tanana Grkinja* (d. i. *reči će*) Pjes. II 19 (ib. S. 597). Das einfache Präs. pf. Verba kann hier nicht vom Präs. hist. pf. Verba unterschieden werden.

Man will es so erklären, daß in der Erzählung vom Vergangenen vom Ind. prät. zum Fut. übergangen wird, indem sich der Erzählende auf den Standpunkt der abgelaufenen Handlung stellt, von dem die folgenden Geschehnisse als künftig erscheinen (Delbrück, S. 335, Brugmann S. 577) z. B. *Kain je bio tešak a Avelj ovcar. Jednom ova dva brata prinesu gospodu žrtvu . . .* einstmals brachten (eig. ‚werden bringen‘) beide Brüder . . . ein Opfer. Man stellt es zusammen mit einer analogen Erscheinung im Ai. und Lit. z. B. *všns tal däre ir dabār antrāsīs tal ir darjės* ‚einer tat dies und jetzt tat (eig. wird tun) es auch der andere‘. Allerdings müßte nachgewiesen werden, daß dieser Gebrauch noch aus dem Uralav. stammt.

Durch das Fut. wird mitunter ein Imper. ausgedrückt und zwar bei pf. und impf. Verben: aksl. *ne prěljuby sčvorīši* nach dem gr. *οὐ μοιχεύσεις* Mat. 5. 27. Darüber vgl. bei den Heischesätzen.

Das Imperfektum drückt eine in der Vergangenheit dauernde oder wiederholte Handlung aus, während durch den Aor. konstatiert wird, was geschah, oder eingetreten ist. Das Impf. kommt also in der Erzählung meist den Nebenhandlungen zu, es schildert Gewohnheiten, Sitten und dgl. (was war?), der Aor. dagegen der Haupthandlung (was geschah?). Aksl. *ěko že približi sę kō vratomę grada, i se iznošaachę umoręše synę, inočędę materi svoei, i ta bę vdova, i narodę otę grada mnogę bę sę neję* Luc. 7. 12 (wie im Gr.).

Bg.: *kogato vležochę vę stajata, časovnikotę bieše* ‚als ich in's Zimmer trat, schlug die Uhr‘; *kogato minachę pokraj vaso, ti četęše*. Es wird auch ohne Beziehung auf eine andere Handlung gebraucht: *Grozdanka po dvorę chodęše, zlatno kandilo mieše, i na Boga se molęše*. Das Impf. wie auch den Aor. kann der Erzählende in der Regel gebrauchen, wenn er selbst Augenzeuge oder Vollstrecker der Handlung war (Ivanov, Sint. § 10 u. 11). S.-kr. *naša se kuća odma napuni ljudi, i svaki od svoje ruke tolkovaše šta nam se dogodilo*, Dan. (1827) 135. Wie auch der Aor. wird es mehr in den südl. Gegenden gebraucht. Sonst ist *pletijah* — *pleo sam, hvaljahu* — *hvalili su* (Maretić S. 605). Im Slov. jetzt nicht mehr vorhanden, kann aber aus den Denkm. belegt werden, so in den Freis. Denkm. z. B. *oni bo lačna natrověchu* u. s. w. Weiter *stajahu* bei Krell (1578).

Ar. *Sędjaše* Kij na gorę, . . . a Ščekę sędjaše na gorę, . . .

a Chorivъ na tretъej gorě . . . i stvoriša gradъ vo imja brata svoego starěšago, i narekoša imja emu Kievъ Nest. Lavr. 8, 11—16; ab. Tehdy i po malém časě králi zlá přihoda sta sě, pro niž upade v osidlo: posla ženu v jiné bydlo, a ten, jenž ji *provodieše*, Pausz(o)niaš — tak *slovieše* —, vzem sobě protivnú radu, zavřě sě s ní na svém hradu, Alx. V. 94—101.

Das Impf. sollte nur von impf. Verben gebildet werden, nicht selten kommt es aber auch bei pf. vor und drückt dann häufig eine in der Vergangenheit wiederholte oder verallgemeinernde Handlung aus, z. B. aksl. emže sę *utaknъaše*, *klanjaaše* sę emu ,xal tò προσκίπτον ψηλαφών προσεκύνει', so oft er auf etwas stieß, od. auf was immer er stieß, betete er es an' Cloz. 582; ne vseгда li, jęgъda *načnъeachomъ* sę brati, *glagolaa chomъ* psalъmosa sęgo? Supr. 53. 13.

Ab. komu sě co *nedostanieše*, u druha jako své *jmějiesě* Dal. C. 8. 14; když mužie kam jěti *chtiechu*, dievky dievkám *pronesiechu*, Dal. C. 22b. 5.

Mitunter bekommt das Impf. derartiger Verba fast eine modale Bed., die allerdings sekundär ist.

Manchmal steht es auch für das Plusquamperf.: ar. i postavi cerkovъ svjatago Vasilеja na cholmě, ideže *stojae* kumirъ Perunъ i pročiі, ideže *tvorjachu* potreby knjazъ i ljudeje . . . wo das Götzenbild Perun und die übrigen gestanden hatten, wo der Fürst und die Leute Opfer darzubringen pflegten' Nest. Lavr. 116. 4—6.

Durch den Aorist wird eine punktuelle (eintretende) Handlung in der Vergangenheit ausgedrückt; er konstatiert also zunächst eine Tatsache, die in der Vergangenheit eingetreten ist, z. B. aksl. a i samъ gospodъ *reče*: ne dadite svętaago moego pъsomъ, und der H. selbst hat gesagt . . . Euch. sin. 69a. 18. Auch in Nebensätzen: tebě bъdъ azъ ispovędenъ v'sěchъ moichъ grěchъ . . . eže kolizъdo *izglagolachъ*, i lichо *stvovichъ* i lichо *myslichъ* . . . ib. 72a. 5 (besser wäre hier das Perf., vgl. weiter unten).

Außerdem wird der Aor in der Erzählung gebraucht. Hier sind es die auf einander folgenden Ereignisse (Fakta), die durch ihn ausgedrückt werden, insofern sie als punktuelle Handlungen aufgefaßt werden können (auf die Frage: was geschah?). Wird im Impf. erzählt, so muß sich der Hörer den Verlauf der einzelnen Handlungen mit vorstellen, was beim Aor. nicht der Fall ist.

Der Aor. wird auch mit Vorliebe von pf. Verben gebraucht. So finden wir in der aksl. Evangelienübersetzung zu *tvoriti* keine Aoristform, sondern nur zu *stvoritі*, wovon wieder kein Impf. erscheint. Aoristische Formen von *τελέω* werden immer durch *poveliti* übersetzt, dagegen durch die präsent. Formen von *ἐντάσσω*. Der griech. Aor. *ἡτέλησα* wird



regelmäßig durch *εσχοτέτι* und *ἡθελον* durch *χοτῆαχῃ* wiedergegeben (vgl. Verf. BB. 29, S. 298). Über den Aor. bei dur. Verben vgl. weiter unten.

Aksl. *ěkože bo člověka otčhodę prizova svoje raby i přēdast* imž iměnie své *ἐκάλεσεν . . καὶ παρέδωκεν . .* Mat. 25. 14.

Auch im Bg. wird jetzt noch durch den Aor. eine in einer verhältnismäßig begrenzten oder kurzen Zeit vollendete Handlung oder ihr Eintritt oder Abschluß in der Vergangenheit ausgedrückt: *bęgachъ vъ zadrěmalija dolъ i rekochъ*: *slušaj mojta bolъ*; *puška pukna i gorata ekna*; *cvěteto pověchna*. Toj *ostarě* (vgl. beim Impf.).

S.-kr.: I ne našavši ga (Isusa) *vratiše se* (aksl. *vъzvratiste sę*) u Jerusalim, da ga traže, i poslije tri dana *nađoše* (*obrětete*) ga u crkvi, gdje *ęjedi* (aksl. *ędęžito*) među učiteljima, i *sluša* (aksl. Part.) ih i *pita* (Part.) ih, i svi, koji ga *slušaahu*, *dioljahu* (aksl. auch Impf.: *ušasaachaę*) se njegovu razumu i odgovorima. I vidjevši ga *zadžudiše se* (*diviše se*), i mati njegova *reče* (*reče*) mu: sine, šta učini (*stvorī*) nama tako? evo otac tvoj i ja sa strahom *tražasmo* (*iskaachově*) te. I *reče* (*reče*) im: za što ste me tražili (*iskaaseta*)? zar ne znate, da meni treba u onom biti, što je oca mojega? I *sīde* (*sonide*) s njima i *dode* (*pride*) u Nazaret i *bijaše* (*bě*) im poslušan, i mati njegova *čuvase* (*sobljudasie*) sve riječi ove u srcu svojemu. Luc. 2. 45—51. Hier zeigt sich auch der Unterschied zwischen dem Aor. und Impf.

Ab. když tomu mnohý *minu* rok, *vsta* v zemi muž, *jemuž diechu* (Impf.) krok; ten zemi všicku *sudieše* (Impf.) a múdrosti *jie učieše* (Impf.), Dal. C. 7 a. 5—9.

Allerdings findet man auch nicht selten den Aor. von impf. Verben, häufig z. B. aksl. *vidě* für *eidet* (so Mat. 9. 9 u. a. w.). Wenn auch analoge Fälle in anderen Spr. weit hinauf reichen, so müssen wir hier doch einen Verfall des urspr. Gebrauchs sehen: statt des Kompos. nahm man offenbar unter dem Einflusse des Impf. das einfache Verb. So fanden wir auch im S.-kr. Text die Aor. *ęjedi*, *sluša* und *pita*. Oft haben wir es auch dem Sinne nach mit einer eintretenden Handlung zu tun: ab. Potom Krok *jide* (*jide*) do navi — *umřě*, Dal. C. 7 a. 9.

Wenn eine Handlung, die aus mehreren Akten besteht, aoristisch ausgedrückt wird, so hat man sich nicht die Handlung in ihrem Verlaufe, sondern in ihrem Abschlusse (Resultate) vorzustellen: ar. *jelikože* Ljachovъ po gorodomъ, *izbivajte* ja, i *izbiša* Ljachy, Nestl. Lavr. S. 140. 14—15 (88) im Gegensatz zu: *oni že ty proroky izbivachu* (51), Delbrück, 2, S. 341.

Der Zeitraum, der zwischen dem Eintritt der aor. Handlung und zwischen der immer vom Standpunkte des Sprechenden zu beurteilenden Gegenwart liegt, kann natürlich verschieden sein. Hat die aor. Handlung eine bestimmte Lage, einen Zustand oder überhaupt ein in die Gegenwart des Sprechenden fallendes Resultat im Gefolge, so ist der er-

wähnte Zeitraum minimal, da die Handlung fast auch in die Gegenwart fällt. Da auch hier etwas vorliegt, aus der Handlung resultiert, so berührt sich diese Art des Aor. mit dem Perf. Hierher gehören die bei Delbrück (II S. 341 f.) angeführten Beispiele wie ar. i povědaše Olžě, jako Derevljane *pridoša* i vozva ja Olga k sobě (i reče im): dobri gostoje *pridoša*; i reša Derevljane: *pridochoma*, knjagine, Nest. Lavr. 54. 17 (Mikl. 31); se knjazja *ubichoma* ruseskago, poimemo ženu jeho Vologu za knjazę svoj . ., ib. 54. 7 (30); s.-kr. *danas se opomenih grijeha svojega* 'habe ich mich meiner Sünde erinnert' (gedenke) 1. Mos. 41. 9. Vgl. gr. ἡσθην 'Freude ist eben über mich gekommen' (ich freue mich); ἐγέλασα 'Lachen ist über mich gekommen, ich bin ins Lachen geraten' (ich muß lachen).

Hier ist der hyperbolische Aor. zu unterscheiden. Die oben erwähnte, in diesem Falle meist kritische oder drohende Lage oder ein bestimmter Zustand haben einen Grad erreicht, wie er fast nur nach Eintritt einer bestimmten Handlung erscheint. Statt ihn nun mit langen Worten zu schildern, wird einfach die aoristische Handlung, die allerdings alles das und meist auch noch mehr im Gefolge hat, hyperbolisch (und zwar meist im Affekte) gebraucht. S.-kr. *Gospode! izbavi nas, izgibosmo* (aksl. *pogyblemъ* Mar., *pogybnemъ* Zogr. ἀπολλύμεθα) Mat. 8. 25; *zajmite me vodi kaladžijskoj, e umrijuh od žeđi junacke*, Pjes. II 35; *umreh od žeđi, daj mi čašu vode*, Prip. 25; *diži, pobratime, ujedošę me psi* ib. 214. Dann auch neg.: A. *vrat' se natrag, mila snaho, karaću ga ja*. B. *il' ti karat il' ne karat, ne vratih se ja*, Pjes. I 296 (vgl. Maretić S. 604).

In derselben Funktion auch das I-Präteritum: *Jasi tranca, bješi u kotare, oboje smo izgubili glave*, Pjes. III 127.

Mit den zuletzt erwähnten Aoristarten berührt sich offenbar auch der sog.

Gnomische Aor., bei dem das aus einer eintretenden Handlung hervorgehende Resultat vorschwebt und zwar so, daß ihm gegenüber die Handlung selbst in den Hintergrund tritt. Durch diesen Aor. soll eben das Resultat sofort vergegenwärtigt werden. Meist ist es so, daß sich an die Vorstellung gewisser Bedingungen auch schon jene des Resultates knüpft, das eben aus einer aor. Handlung hervorgeht.

Dieser Vorstellungskomplex: gewisse Bedingungen, ein vorliegendes Resultat aus einer so eben eingetretenen Handlung wird nicht mehr auf die Gegenwart des Sprechenden bezogen, sondern gilt für einen jeden Punkt der unbegrenzten Zeitreihe, in den wir uns versetzen. Da sich aber in allen diesen Punkten der Komplex immer so abgewickelt hat, daß ein Resultat vorliegt, muß es auf eine Gegenwart bezogen werden,

denn ohne diese könnten wir nicht beurteilen, daß sich etwas schon abgewickelt hat. Natürlich kann es sich hier auch nur um eine Gegenwart handeln, die auch für alle Punkte der Zeitreihe gilt, d. h. um eine angenommene Gegenwart.

Aksl. *vsěko iže vžorito na ženę so pochotiję, uže ljuby sčtvoři so neję v sradci svoem* . . . ἡδὴ ἐποίχουσεν Mat. 5. 28 (Brugmann S. 551). Sonst liegen Beispiele aus dem S.-kr. vor: *čudo pasa ujedoša vuka* ,eine Menge Hunde beißen den Wolf tot', eigentlich: man stelle sich viele Hunde und einen Wolf vor, da ist der Wolf schon hin. *Dva loša izbiša Miloša*. Vgl. auch zusammengesetzte Sätze wie: *dok se mudri mudrovaše, luđi zi grad primiše* ,während die Klugen klügeln, nehmen die Dummen die Stadt ein' eig.: man stelle sich vor, daß die Klugen eben mit Klügeln fertig sind, da haben die Dummen die Stadt unterdessen schon eingenommen.

Statt des Aor. kann auch das I-Part. stehen: *čim se koza dičila, tim se ovca sramila* ,wessen sich die Ziege brüstet, dessen schämt sich das Schaf'.

Sonst wird dafür das Präs. perf. Verba gebraucht, z. B. *neko se za list sakrije a nekoga ne može ni dub da pokrije*.

Über diesen Aor. vgl. Musić (Rad 112 und IFA. 5. S. 91) und Delbrück (II S. 286 und 343). M. meint, daß sich dieser Aor., der bekanntlich auch im Gr. vorkommt<sup>1</sup>, im S.-kr. aus der Grundbedeutung des Aor. selbständig entwickelt habe.

Perfektum. Es ist im Slav. bis auf *vědě* ,ich weiß' verloren gegangen und wurde durch eine Neubildung ersetzt (vgl. S. 174). Es drückt das gegenwärtige Resultat einer Handlung aus, das sich entweder als ein Zustand des Subjektes oder auch an dem von der Handlung des Subj. affizierten Objekte äußern kann. Häufig wiegt aber der Begriff des Abschlusses dieser Handlung vor. Aksl. *nę izvolivy . . . ne přezrěti gybljaštaago, ni bląděštaago ostavitę (!) priobęstils esi plęti i kręve estęstva tvoego* ,hast teilhaftig gemacht deines Fleisches und Blutes' (so daß er jetzt wieder Mitglied der Gemeinde Christi ist), Beichtgebet im Euch. sin. 78 b. 4—9.

Eine abgeschlossene Handlung: *izpouuede uze moie greche . . . , eše iezem uuede ztuoril ili nenuede* (also im Nebensatz) ,was ich . . . getan habe' Freis. Denkm. III 26—31. Hier noch

1. Z. B. *ἔχθεν δέ τε νήπιος ἔγνω* ,ist was geschehen, so ist auch ein Tor in der Lage, daß er es erkannt hat' (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 575).

häufig in solchen Relativsätzen (ausnahmsweise: *eſe oni ſtuoriſe* II 107—8). Im Euch. sin. finden wir dagegen an den analogen Stellen den Aor. (*eže koližędo izglagolachę, i licho ſotvorichę* u. s. w. 72 a. 7 f.).

Im Bg. jetzt schon überhaupt auch als Tempus der Erzählung (st. des Aor.), wenn man selbst nicht irgendwie beteiligt war: *edno vręme živęľę někoj dědo, živęľę dědo sę svoja stara baba; tę živęľi trijsetę i tri godinę.*

Aus dem S.-kr. kann hier Budmanis Beispiel angeführt werden: *sunce zadje* kann man überhaupt von irgend einem Untergang der Sonne sagen, der sich einmal vollzog, dagegen *sunce je zaięlo* gilt nur vom letzten Sonnenuntergang in der darauf folgenden Nacht.

Ar. *kę jestę konę moj, jęgožę bęchę postavęľę kormiti i bljusti jęgo? Onę žę rečę : umeręľę jestę . . .* 'es ist tot', Nest. Lavr. 38. 7—9.

Von perf. Verben wird es jetzt für den Aor. und für das Perf. in jenen Sprachen, die den Aor. verloren haben, gebraucht; von imperf. Verben dagegen für das Impf.

Das Plusquamperfektum ist ein in die Vergangenheit versetztes Perf. Es drückte dann aber eine Handlung aus, die überhaupt vor einer anderen ebenfalls schon vergangenen Handlung eintrat. Über seine Bildung vgl. oben S. 176, wo auch Beispiele angegeben sind.

Modalität. Der seelische Zustand des Sprechenden, sein seelisches Verhältnis zur Handlung kommt durch die Wahl bestimmter Modi zum Ausdrucke (Modalität): er will, wünscht die Handlung u. dgl. Durch den Modus wird also dem Satze eine psychische Färbung verliehen. Sie kann zwar auch durch eine bestimmte Akzentuation einzelner Satzteile oder durch die Wortstellung angedeutet werden, aber hauptsächlich geschieht es doch durch die Modi.

Die urspr. Geltung der Modi, unter denen der Imper. immer den Befehl, der Opt. den Wunsch und die Möglichkeit, der Konj. das Wollen und die Voraussicht ausdrückten, hat sich im Slav. verschoben, indem der Konj. (bis auf *bydę*) verloren ging und der Opt. (bis auf gewisse Überbleibsel) die Funktion des Imper. übernahm. Der Ind. hatte urspr. keine modale Funktion gehabt, konnte sie aber dann auch in bestimmten Fällen übernehmen. Sonst übernahm im Slav. ein neu entstandener Modus, nämlich der Konditional, der wohl auf einen alten Opt. zurückgeht, die Funktionen des Konj. und Opt.

Durch den Indikativ wird einfach etwas ausgesagt oder behauptet, ohne daß dadurch auch eine psychische Beziehung seitens des Sprechenden zur Handlung ausgedrückt würde. Nur

zeitliches Verhältniß haftet dem Ind., wie wir  
B. aksl. *teгда učenci vsi ostar'še i bēzase* Mat.

ist auch an die Stelle des Konj. in Nebensätzen  
*choštq da dasi mi ,θέλω ἵνα (ἐξαντῆς) δοῖς μοι'*  
*ruci, da kamenie se chlěbi bqdqtě* Mat. 4. 3. Dann  
derartiger Ind. mit *da* auch selbständig gebraucht, um  
an, daß etwas verlangt od. gewünscht wird. Natürlich  
uspr. ein Verbum des Verlangens vor: ich wünsche,  
daß . . u. s. w. z. B. aksl. *tako da prošetě se*  
*ποτὼς λαμπάτω . . .* Mat. 5. 16 (Zogr.); *da bqdets ti*  
*nika i mytaře ,ἔστω σοι ὥσπερ . . .* Mat. 18. 17; *da*  
*ině tvoe ,ἀγιασθήτω . . .* Mat. 6. 9.

diese Funktion des Ind. wie auch über andere analoge vgl.  
Heischesätzen.

schon oben S. 274 erwähnt, wird eine rasch oder plötzlich ein-  
Handlung einfach durch meist onomatopoetische Gebilde ausge-  
*bězi, bězi a na jednu béc do bláta* ,er läuft, er läuft und auf  
plump (fällt er) in den Kot; *z ničeho nic tabula v okně břink* ,von  
macht die Tafel im Fenster krack'; *hastman žblunk do vody*.  
siehe b. dial. Beispiele bei Bartoš (Dial. I S. 192).

Durch den Imperativ soll zunächst eine andere Person zu  
r Handlung veranlaßt werden (Befehl in der 2. u. 3. P.), in  
1. Pl. und Du. dann auch eine Aufforderung der Anwesen-  
en, die sprechende Person mit inbegriffen, zu einer Handlung.  
t die Handlung eintretend (gr. Imper. Aor.), so wird ein perf.  
erb zu Grunde gelegt; sonst ein impf.

Durch den Imper. wird aber auch ein Verbot ausgedrückt, wobei  
die Neg. *ne* vorgesetzt wird; hierbei wird statt eines pf. oder dur. Ver-  
bums wo möglich ein iter. (vgl. S. 190) genommen. Im Slav. fungiert  
der urspr. Opt. als Imper. und zwar ist es der sog. präskriptive Opt.,  
dessen Gebrauch hier verallgemeinert wurde, vgl. *τῷ μὴ τίς ποτε πά-  
παν ἀνὴρ ἀσεμνότεος εἶη, ἀλλ' ὃ γέ σι γῇ δῶρα θεῶν ἔχοι* ,drum sei nimmer  
ein Mensch frevelhaft, sondern empfang still . . . *(vgl. Brugmann,  
Kurze vgl. Gr. S. 585). Im Aksl. hat sich die 2. u. 3. Sg., dann die 1.  
und 2. Pl. in dieser Funktion erhalten. Für die 3. Pl. wird gewöhnlich  
der Ind. mit *da* (so insbes. im Aksl.) oder mit anderen Partikeln (vgl.  
bei den Heischesätzen) genommen. Einige mal hat sich im Aksl. in der  
3. Pl. noch *bqdq* als Imper. erhalten.*

Über aksl. *ne mozi, ne možeš* mit dem Inf. und über andere der-  
artige Umschreibungen des Imper. in anderen slav. Spr. vgl. bei den  
Heischesätzen.

Imperativ für das Präteritum tritt bei lebhafter Schil-

derung einer Begebenheit fast in allen slav. Spr. ein und zwar in der 2. Sg. für alle Personen des Sg. u. Pl. Nach Delbrück (II S. 397) wäre auszugehen von Sätzen wie r. *izdali uvidits lešča da i chvato jeho zubami* ‚aus der Ferne sieht er einen Brachsen und nun packt er ihn mit den Zähnen‘ (Afan. 1. 10). Die urspr. Auffassung wäre natürlich die: ‚und nun hieß es (sagte er sich) pack ihn mit den Zähnen‘.

Es ist aber auch zu beachten, daß dem Imper. in der Regel der sofortige Eintritt der befohlenen Handlung folgt oder folgen soll und so könnten in der Erzählung alle derartigen Handlungen, die sofort eintreten müssen, durch die als einen erstarrten Ausdruck gebrauchte Imperativform ausgedrückt werden. Damit wären die Sätze zu vgl. wie das oben erwähnte: *běži, běži a najednon bāc do blāta*.

Aus dem R. noch z. B.: *i blesni mně tutz sčastlivaja mysle* ‚une heureuse idée me traversa l'esprit‘ Turg. Dym. 162. Nicht selten ist *davaj*, eig. ‚gib‘, dann ‚vorwärts‘, ‚nun los‘ z. B. *sěli za stolz i davaj pitě* ‚sie setzten sich an den Tisch und nun vorwärts zum Trinken‘ (Afan. 1. 35); *baba brosilas v chatku, uviděla čto děvočka ušla i davaj bitě kota i rugats* ‚die Alte stürzte in die Hütte, sah, daß das Mädchen fort war, und sofort schlug sie auf die Katze los‘ (ib. 1. 14). Auch dieser Imper. wird durch *nute* mit dem Inf. umschrieben, insbes. im Klr. (Miklosich IV 2 S. 796).

Aus dem Bg., S.-kr. und Slov. führt Miklosich (S. 795) zahlreiche Beispiele an, insbes. aus dem S.-kr., wo dieser Gebrauch häufig ist, z. B. *dijete spopadne (bukvu), pa povuci tamo, povuci amo, ali ne može da je išćupa* . . Prip. 2; *ona skine s ruke svoju pletivaču, a mi s konja svoje vreće, pa puni i mjeri, dok napunimo vreće* . . ‚wir füllten und maßen (Imper.), bis wir unsere Säcke anfüllten, ib. 7 (hier also für die 1. Pl.); *ona tri zmaja uteku u jazbinu; onda ova dvojica brže vuci slamu, pa turaj u onu jazbinu, pa onda zapale, i tako sva tri zmaja onde propadnu* (hier *vuci*, *turaj* Imper. für die 3. Pl.), Prip. 44; *pa uzmem nož, pa sve dlaku po dlaku odrezuj, pa navezuj* (für die 1. Sg.), ib. 204.

So wird hier auch das aus dem Türk. stammende *hajde, ajde*, das sonst auch als Imper. fungiert, gebraucht. Hier auch dial. *kađ ja tamo dođi* (Maretić S. 607, Novaković S. 320). Im Slov. und Bg. ist es insbes. der Imper. *běži*.

P. *pędzi przez źwierzyniec, a za nim capaj, łapaj, ścinaj, dołot dwie smyczy chartów*, Linde 1. 478. B. dial. besonders *pod'* und *hybaj*: *Piecht peníze do kapce a hybaj ven; vzāt sekryu na rameno a pod' do lesa* (Kott III S. 138). Insbes. auch im Slovak.

Der Imper. wird für einen konditionalen oder konzessiven Satz gebraucht, was sonst auch vorkommt (z. B. tue

das und du wirst leben) und es ist im Slav. darin nicht etwa noch die urspr. opt. Funktion zu suchen. Hierbei erfährt die Betonung des Imper. eine Modifikation. Aus der konditionalen Geltung konnte sich dann auch eine konzessive entwickeln.

Häufig finden wir diese beiden Funktionen im R.: α) hier kann der kond. Imper. für eine jede Person gebraucht werden, es wird dazu nur das betreffende Pron. pers. oder das der 3. P. gesetzt: *skazi ja jemu odno slovo, ona sdělalo by nepreměnnno* (für *jesli by ja skazalo*); *iměj ja vremja, prišlo by*; *molči ona, ja ne stalo by gorjačitoja* (die irreale Bed. resultiert aus dem Hauptsatze);

β) *no čto ni soveršis, vsě my vinoovny* ‚was auch immer geschehen mag, immer haben wir die Schuld‘; *kakž męjaco ni stěti, no vsě ne solnea stěto*; *kuda ni podi* ‚wohin du auch immer gehen magst‘; *bojaja, ne bojaja, bez roku smerti ne budeto*; *rodis, krestis, ženis, umiraj, za vsě deneziki podaj*.

Slov. α) *oester vetric popihni, po njemu (človeku) je* ‚wenn ein scharfer Wind sich erhebt, so ist er verloren‘;

β) *govori ali molči* ‚du magst reden oder schweigen‘; *delaj ali nedelaj, vse nič ne pomaga* (Mikl. S. 798—99).

S.-kr. *bud'* ‚wenn‘: *bud' mi zakla sivoga sokola, jer mi zakla konja iz podruma?*

P. *tknij mię, a zginiesz; niech się dziad pokazać, wszystkie go psy opadły* (Krasnow. S. 263).

B. α) *ostřihej prikázání mých a živ budeš*; β) *tu každý, měj kolik chce poručníků, osobně státi... musí, Vě.*; *bud' jak bud'*, *poběhnu* ‚sei dem wie immer...‘; *chtěj nebo nechťěj, Boha pravého poznati musíš* Pass.; *chtěj já neb nechťěj, musím činiti tvou vůli*, Hájek (Kott, III S. 137); *dělej co dělej* ‚du magst was immer tun‘. Hierher auch *bud'*, *bud'to* ‚es sei‘, *bud'* — *bud'* ‚es sei daß oder...‘ ‚entweder oder‘; slovak. *bud'to* ‚obgleich‘: *držal bítí pánových, bud'to dost odporných* (ib. I S. 105).

Der Konditional ist ein periphrastischer Modus, der sich im Slav. als Ersatz für den Verlust anderer Modi (Konj. u. Opt.) aus *bimě*, wohl einem alten Opt. (vgl. auch noch *otěpadēmь αρο-πεσοιμι* S. 142) und dem l-Part. entwickelt hat: *psalo bimě* und zwar offenbar nach der Analogie von *psalo jesmь*, *p. běchъ* und *p. běachъ*, wobei die modale Bedeutung nicht ganz verloren ging. Später wurde *bimě* ganz vom Aor. *bychъ* verdrängt.

1) Ist *bimě* ein urspr. Opt., so wäre die älteste Geltung des *psalo bimě* die eines in die Vergangenheit versetzten Wunsches, der also für die Gegenwart meist unerfüllbar ist, nach Art des gr. *τέτοις δέ με πότνια ἤγη* ‚hätte mich doch H. zur Welt gebracht‘ N. 826. Im Slav. haben wir Belege mit Wünschen für die Gegenwart, bei denen allerdings noch zu untersuchen ist, ob sie nicht sekundär sind: s.-kr. *Bog bi dao, da bi dobro bilo!* Pjes. I 258; ab. *hospodine, by prolomě nebesa satupil k nám*, Pass. 252; *raději bych chtěl umřieti* Alx. V 181; *by učili* ‚utinam

saperent' ŽKlem. 129b; r. *strěla bo tebja ubila* (fast schon zu einem Befehl geworden, Mikl. S. 809). Über die selbständige verbale Geltung des *bych* in Sätzen wie ar. *ože by mi baba živa* vgl. oben S. 182; p. *o by cię bóg w dziesięcioro obdarzył; o by ten wielki człowiek jeszcze żył*. Meist sind allerdings diese Wunschsätze von Partikeln begleitet, z. B. aksl. *jaru da by* (urspr. *bi*) *obrěs* Supr. 156. 11. Näheres bei den Wunschsätzen.

2) Der Kond. kam vor in irrealen Bedingungssätzen und zwar ursprünglich wohl in solchen, deren Nichtwirklichkeit für die Vergangenheit galt: aksl. *aste bi sode byl, ne bi bratru moi umrl* Joh. 11. 21. Der Kond. steht also in Vorder- und Nachsatze. Die Nichtwirklichkeit wird aber auch auf die Gegenwart bezogen: aksl. *aste bo biste věrq imali Moseoci, věrq biste jeli i moně*, Jo. 5. 46.

Wäre *bim* urspr. ein Präteritum, so müßte man mit Delbrück (II S. 409) von den irrealen Sätzen der ersteren Art ausgehen. Es würde dann also eig. heißen: Wenn du hier (gewesen) warst, war mein Bruder nicht gestorben.

3) Nach Art der irrealen Sätze können auch andere gebildet werden, wobei a) bald der Vordersatz, b) bald der Nachsatz oder beide zugleich maßgebend waren: a) s.-kr. *Turci su iskali . . . da Srbi ostanu careva raja, a ko to ne bi mogao ili teo podneti*, onaj neka ide iz Srbije, Mil. Obr. 32; *naređeno bi, da se kazni, koji bi prestupio pravila; ko bi spavao u onoj kući, neka opere haljine svoje* (Maretić S. 621—22); r. *kto by on ni byl, no éto čestnyj čelověk; što by ni bylo* „quoi que ce soit“ u. and. dgl.; p. *kto by przysięgł na złoto kościelne, ten winien*; b. *kdo by neveril*, může se presvědčiti; *kdož by otce nebo matku ubil, smrtí ať umře*, Br. ab. *káza všem, ktož by mohli jíti*, Kat. 1138.

Hierher gehören insbesondere auch Vergleichungs- und verallgemeinernde Relativsätze: s.-kr. *kao da bi se htjelo reći* „als ob man sagen wollte“; slov. *pobil boš Madjance, kakor bi jih bilo jeden vsih*, Ravn. 1. 128; p. *biegali wszyscy za nim, jak by za rorogiem*; b. *dělal se jako by spal* (Mikl. 813).

Relativsätze: p. *aż by ja znalazł takiego człowieka, co by mi powiedział, jaki mię los czeka . . .* „der mir sagte“ (ib. 814); s.-kr. *kad se malo čete poumlože, onda stanu nagoniti i one ljude, koji ne bi čeli*, da ustaju s njima (Maretić S. 620).

b) Hier war in der Regel ein irrealer Vordersatz zu ergänzen. So in Frage- und Aussagesätzen:

s.-kr. *kako bismo dete omrazili i sa svetlim carem zavadili?* Pjes. II 158; *kad je tebi šarac omilio, za što mi ga zaiskao*



nisi? ja bi(h) ti ga poklonio, sine, i tvoju bi(h) trudu naplatio, ib. II 454 (Mar. S. 620).

p. *ktożby tu mieszkał?* Mick.; *Śmiałyś, hultaju, znać się lepiej na łowach i zwierząt rodzaju, niżli ja?* Mick.; *I szalony snadźby wyrozumiał, co jest lepszego,* Rej.; *Przysiągłbyś, że krzyk z zamku,* Mick.; *Myslałbyś, że róg kształty zmieniał,* Mick.; b. *kdo by neplakał?*

c) Im S.-kr. zur Bezeichnung von Handlungen, die sich in der Vergangenheit wiederholen: i tako prođu tri godine dana, i kad bi god majstor *zapitao* dete, šta je naučilo, ono bi mu svagda *odgovorilo*, da nije ništa „... und so oft der Meister fragte ...“ (Mar. S. 622).

4) Mitunter wird dadurch der Aussage eine mehr bescheidene Form gegeben oder die Bitte wird zu einer höflicheren: s.-kr. *što se tiče starine naši pjesama, ja bi rekao, da imamo stariji ženski, nego junački; još bih te molio, da ih čitaš* (Maretić S. 620c); p. *Chcialbym mu opowiedzieć wypadek ciekawy,* Mick.; *wolał bym zginąć tysiąc razy,* Sienk.; *te kraje radbym myślami powitał,* Mick. — b. *abyste se ráčili na všem dobře míti, přál bych věrně rád* (Žerotín, L. I 51); *já bych věděl, co by bylo učiniti.*

5) Der Konditional kommt in Finalsätzen vor, was auf der Geltung sub Nr. 1) basiert: die Finalsätze konnten im Sinne von Wunschsätzen aufgefaßt werden, wie wir es ja sonst häufig, z. B. nach den *verbis timendi* finden. Aksl. *i drožaachq i, da ne bi otšelo ot nicha* Luc. 4. 42 (vgl. bei den Finalsätzen).

Daran schließen sich Relativsätze und Temporalsätze mit finaler Färbung: p. *nie będzie, jente by odjel*, ne sit, qui eripiat' Flor. Ps. 49. 23. (22); *Jezus rozkazał uprzedzić go do drugiego brzegu, aż by rozpuścić rzesze* Mat. 14. 22; b. *přinutil Ježi učedníky své, aby předešli jej na druhou stranu, dokud by nerozpustil zástupů,* Mat. 14. 22.

6) Der Kond. steht in abhängigen Sätzen und zwar entweder wenn sie nicht als vom Sprechenden ausgehend, sondern im Sinne eines anderen dargestellt werden, oder der Sprechende knüpft gewisse Zweifel an seine Aussage. Es handelt sich vor allem um Frage- und Aussagesätze und überhaupt Objektsätze nach den *Verbis der Wahrnehmung*. Dieser Gebrauch geht wohl zurück auf die irrealen Sätze: dort wird die Bedingung als nicht wirklich oder nicht vorhanden dargestellt. Hier gibt der Sprechende der Behauptung oder Aussage eines anderen den Charakter einer bloßen Annahme ohne daß er die Garantie für ihre Richtigkeit übernehmen wollte. Aksl. *vnide že pomy-*

*šlenie vo n'ę, kto ich vęšte bi byl . . . τίς ἂν εἴη* Luc. 9. 46 (dagegen Mar. 9. 34: *sotęzaaše na pęti, kto estę bolei ,τίς μείζων εστίν'*, also direkt); *pomavaachę že otęcu ego, kako by chotęł narešti e*, Luc. 1. 62; *i glagolachę drugę k drugu, čto bięę sotvorili Isusovi* Luc. 6. 11; *i ne umęchę čto bę otvęštali emu* Mar. 14. 40.

S.-kr. *zapita ih, eda bi imali što, da mu dadu za jeof* Prip. 2; *car Andronik ne znađate, kako bi bolje ukrotio silnoga neprijatelja* (Mar. S. 619). Mitanter st. des Fut.: *ne bih ti se junak povratio, da bih znao, da bih poginuo* (= *da ću poginuti*), Pjes. II 291; *ne ljubih ti pasa među oči, da bih znao, da bih poginuo* II 467 (ib. S. 623). Slov. *pomišlovala je, kaj bi vlegnilo to pomeniti*, Ravn. 2. 9. R. *ne dumaju, čtoby ona uspęła*; klr. *dumaća, dumaća, ičo b' vono take značyto*, was das bedeuten möchte' (Mikl. 813);

p. *nie widzę, że byś mi sprzyjał; wątpimy o tem, że by czytyk miał w klatce lepsze, niż w polu, wygody; mniemano, by w pokoju przyjechał; nie chce się wierzyć, abyśmy mieli być na gardle karani*, Sienk. Insbesondere nach neg. Sätzen (Krasnow. S. 433).

B. ab. *po obědě toho pútnika zaklel, aby jemu pověděl, kdo by byl, a kterak by jemu jmě bylo* (Pass. 240). *Pověděchu, že veliký lid, jehož nevědí, či by byl, jede na nás* (Výb. I 540). *Služebníci k nim přistoupivše, co by dělali, odázali* (Háj. 12). *Odepsali, že by žádných peněz nebylo* (Iet. 515). *Přecod vinil, že by on Jan pohnaný držal její dědiny v Skuhrově* (Dsky I 121). *Všichni se domnívali, že by Palamedes zradou vinen byl* (Troj. 472); *žalovachu, by se králem činil* (Pass. 290); *úrodník nevěřil, by jeho dobytek byl* (Kn. Rožmb. 73); *neprovedli, by byli nadílni* (Dsky I 115); *nikde nečtem, by tak velé bývalo v světě veselé* Alx. B. 5. 41; *Antipater byl osoučen k cieřovi, by byl nevěrný, 'daß er untreu wäre'* (Kruml. 88 b); *jsa bratřencę, ješto naši matka mni, bychvě u moři utonula* Pass. 290. *Hí jeden z vás nevěř tomu, bych tuto věc zamyslíl*, Alx. H. 8. 20; *gdyž již mni kto, by byl žiště* Alx. BM. 5. 6; *nevizu, by kto vás pravý žádost k nebesům jměl*, Túl. 33a.

### Arten des Satzes.

Wie S. 280 erwähnt, werden hauptsächlich durch die Modi gewisse psychische Zustände und psychische Beziehungen des Sprechenden zur Handlung ausgedrückt. Danach können wir vier Arten des Satzes unterscheiden: 1) Aussagesatz, 2) Fragesatz, 3) Ausrufungssatz und 4) Heischesatz. Der 3. und 4. sind am meisten psychisch gefärbt.

1) Aussagesatz. Dadurch wird etwas meist die Außenwelt betreffendes konstatiert oder es werden auch leibliche oder seelische Zustände des Sprechenden zum Ausdrucke gebracht, ohne daß er hiebei auch seine psychischen Beziehungen dazu

äußern möchte; geschieht letzteres, werden die Aussagesätze zu Ausrufungssätzen.

Das Gebiet des Aussagesatzes ist ein sehr weites; es umfaßt hauptsächlich auch das Urteil, die Erzählung und Beschreibung.

Wird die Aussage als wirklich hingestellt, so wird der Ind. gebraucht; das ist auch vorwiegend der Modus der Aussagesätze. Es kann aber auch vorkommen, daß sie als nicht wirklich oder nur als möglich hingestellt wird, wobei dann der Konditional zur Anwendung kommt (s. bei diesem). Eine gewöhnliche Aussage: aksl. *člověku edinomu bogatu ogobezi se niva* Luc. 12. 16. Ein seelischer Zustand wird konstatiert: *milosrdujā o narodě* Mat. 15. 32. Dieser Satz könnte leicht zu einem Ausrufungssatz werden.

2) Fragesatz. Man fragt entweder nach einem näheren Umstande zu einer gegebenen oder bekannten Tatsache z. B. *kogda ubo si bǫdǫtǫ nǫtǫ oŭn taŭta ěstai* Luc. 21. 7, wo man dann von Ergänzungsfragen (Nominalfragen, doch kann auch mit einem Satze geantwortet werden, so nach ‚warum‘) spricht — oder nach der Bestätigung (bez. Verneinung) einer ganzen Aussage, was man eine Bestätigungsfrage (Satzfrage) nennt z. B. *ne i mytare li tako tvorětǫ* Mat. 5. 47. Von den Aussagesätzen, denen insbesondere die Bestätigungsfragen sich nähern, unterscheiden sich die Fragesätze durch eine hinsichtlich der Höhe und Stärke mehr variierende Betonung, nicht selten durch die Wortstellung und schließlich meist durch Worte, die eben einen Fragesatz charakterisieren.

Insbesondere ist es die Ergänzungsfrage, die immer entweder ein Fragepronomen (*kto, kyj, kotoryj, čto*) oder ein Frageadverb (*kǫde, kogda, kako, kamo*<sup>1</sup> u. s. w.) aufweisen muß. Dieses Fragewort steht in der Regel an der Spitze des Satzes: *kǫde estǫ věra vaša?* Luc. 8. 25.

Selten kommen im Slav. zwei Fragepronomina im selben Satze vor, wie b. *kdo koho hledá?* ‚wer sucht wen?‘; s.-kr. *ko će koga pripsit* ‚wer wird wen im Schimpfen übertreffen?‘ Auch in abhängigen Fragen: *Zvǫdǫli, kdo chce s kým býti; o dcerách nemohu věděti, která se z které manželky narodila; já všěcko, co jak jest, vyložím; poručníci dědicům činí ze všěho počět, co nač vynakládali* (Kott, Slovn. IV S. 34).

Im Aksl. dringt hier mitunter auch die Fragepartikel *li* aus den Bestätigungsfragen ein: *kǫdu že li različe bystǫ ,nóθεν οὐν ἡ διαφορά‘* Cloz. 254.

1. Es liegt also immer das ursprachl. Fragepron. *\*qko-, \*qku-* und *\*qki* vor. Ebenso in *vsakǫjǫ, pro če* u. s. w.

Die Bestätigungsfragen waren wohl ursprachlich ohne Fragepartikel, wie es ja auch noch ab und zu im Slav. vorkommt, in welchem Falle die Frage nur durch die Betonung und Wortstellung angedeutet werden kann, z. B. p. *byť tam ojciec?* ab. *ještě vy bez úmysla jste? nerozumíte ...?* Allerdings auch in der Vulg.: *adhuc et vos sine . . estis? Non intelligitis?* Ev. Vid. Mat. 15. 16: *chceš zdráv býti?* ‚vis sanus fieri?‘ ib. Jo. 5. 6.

In der Regel weisen jedoch die Bestätigungsfragen eine Fragepartikel auf. Die gewöhnlichste ist *li*, das Miklosich als eine Verkürzung des *ljubo* deutete (Etym. Wtb. S. 171 und Vgl. Gr. IV S. 167), das aber wohl nach Fick und Leskien (Die Dekl. S. 49) mit der Optativpartikel lett. *lái*, preuß. *-lai* identisch ist.

Mit Rücksicht auf I S. 283 kann es dann weiter als ein Opt. \**μλοι*- oder \**μλι*- (vgl. lit. Ind. *pa-velmi*, ai. opt. *surita*) gedeutet werden, zumal auch noch im Slav. ein \**μλι*- in *do-veliti* ‚genügen‘, wozu auch *volja* ‚Wille‘ gehört, vorkommt (so Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 611, Anm., eine Wurzelstufe *μλ*- wie ai. Aor. *a-vri*, dor. *λω*, *λῆ* u. and.). Das *li* dürfte aus den disjunktiven Fragen, wo es wohl zuerst vorhanden war, in die Bestätigungsfragen geraten sein, was übrigens von den meisten Fragepartikeln gelten könnte. Es ist immer enklitisch im Gegensatz zu *ili* (= *i*, *li*). Das *li* dringt manchmal auch in die Ergänzungsfragen ein.

Aksl. *ty li esi cēsarē ijudeiskō*, σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; Mat. 27. 11; *vidě li učeníky*, *vidě li učeníka*, εἰδες μαθητάς, εἰδες μαθητήν; Cloz. I 247.

Wird die Neg. *ne* vorgesetzt, so erwartet man eine bejahende Antwort: *ne i mytare li tako tvoreto oúxi kai oí telōnai oítw poiouōsin*; Mat. 5. 47. bg. *dojde li si brats ti? Sněg li vali?* S.-kr. *ima li?* ‚hat er?‘; *mili bože, na svemu ti vala! Često li se vojske udaraju?* slov. *je li res?* ‚ist es denn wahr?‘ *kako li?* ‚wie denn doch?‘; *kje li? kam li?* ‚wo, wohin denn doch?‘ (also auch in Ergänzungsfragen, Pleteršn. I S. 516).

r. *otě sego li lba směrto bylo vzjati mně?* Nest. Lavr. 38. 14; *pravdu li vy govorite? Ne vamě li ja éto govorilě?* Auch *ili* im Anlaut: *ili ty oglochě?*

p. *kochasz li siostrę moję* (Linde); im P. ist *li* meist hypothetisch. b. *skoro-li mé masti budú?* Mast. 128; *máte-li tuto pojěsti co?* Ev. Vid. Luc. 24. 41.

Wird eine derartige Frage abhängig, muß das *li* darin bleiben: r. *děti poobědali i vyšli na ulicu smotrěto, ne veduto li korotu* (Tolst.).

Eine ziemlich verbreitete Partikel ist auch *či*, die mit *čě-to*

,quid' zusammenhängt: slov. *či (če) si tam bŭl* (Mikl. IV S. 168); ar. auch *ci : ci i grěsi praštajutě sja po smrti?* Svjat.; *Svjatopolkě pro volostě ci ne ubi Borisa i Glěba a samě ci dolgo pozive?* Lavr. 292. 5; *ci budetě Kondratě živo?* (ib.); *ci komu vasa kto rodině ubojeně otě seju?* Lavr. 173. 14; klr. *čy : čy može buti ,ist es möglich?'* (Żelechowski Wtb. II S. 1070).

Im P. sehr verbreitet (mitunter mit *li*, wie im B.): ap. *czy-li nie poznaję ,nonne cognoscent'*, Ps. Flor. 13. 8; *czy-li napisal* u. s. w.; *czy ja wiem? Czyliż to ona? Czy może być?* Auch in abhängigen Sätzen: *nie wiem, czy to prawda*. Im B. mitunter mit *li*: ab. *či spoviedati sě bude prach*, numquid? ŽWittb. 29. 10; *či-li hněvati sě bude*, numquid? ŽKlem. 7. 12; *či-li bōh nezpytá tčhto?* ,Nonne?' ib. 43. 22. Jetzt ist es in dieser Funktion nicht beliebt, dagegen wird es disjunktiv gebraucht.

Hier auch *což* z. B. *což pokoje sobě dāti nemůžē a lidem také? Což myslis pořad jen na tu věc?* Das *co-že* war urspr. in Ergänzungsfragen. Ab. auch *ké*, wenn eine neg. Antwort erwartet wird (vgl. weiter unten).

Eine vielleicht auch schon urslav. Partikel war *za*, obzwar das s.-kr. *zār* (*zar ti neznaš? zar če i on doči?*), das man früher aus \**za-že* deutete, das türk. *zahir* ,augenscheinlich, sicher, gewiß' sein dürfte (Rešetar, Afsl. Phil. 27 S. 609), zumal bei einigen s.-kr. Schriftstellern des XVIII. Jhd. *zajer*, *zaer* (woraus *zār*) vorkommt; im S.-kr. heißt es auch noch ,etwa, vielleicht': *doči če zār i on* (Vuk., Lex.). Dagegen im R. *za* für *vě samomě dělě? užē li?* (dial. Mikl. IV S. 169); im Ar. auch *eza*, das wohl durch eine Verquickung mit *eda* entstanden ist und daher auch im Finalsatz gebraucht wird: *umě vso sđdorežasē otě čuvstvii udručēja ubo i pročaje plati, eza kako sebe ne dostoino vsprija, paky že božije smotrenije monjašets byti*. Žit. Thed. St. 56 (Srezněvskij, Mat. I S. 819).

Ap. *aza* = *a za*, numquid?, so im Ps. Flor. 29. 12; 49. 14; 85. 5 u. s. w.; in *asza mosze* ib. 77. 22 wohl ein Schreibfehler (das *sz* unter dem Einflusse von *mosze*), daneben auch *aza-li*, numquid? 77. 24; 87. 13, dann *ajza* 7. 12 wohl = *a iza* und letzteres = *i za* (*iza*, *izali*, *izaliž* aus Muczkowski auch bei Mikl. S. 169).

Auch im Ab. finden wir noch *za* : *za dieš : na smrti nic nedám, když jest umřel za ny buoh sám, živu nelžē jest býti nám . . .* Vít. 34a (S. 104, V. 245 der Ausgabe); *ba za nevieš, že pro vinu takú potratíš?* Hrad. 19a. 10; *za mníš, by tam utěžal; za mníš, že by před tobú běžal?* Alx. V. 1368—69. Auch in abhängigen Sätzen: *i počechu sě shledati, za by mohli na kom tu vinu po-*

*znati*. Hrad. 77b. 13—14; vgl. auch 124a. 9; *mysle veždy na to, za by přišlo* . . . Alx. BM. 172.

In den Prag. Fragm. haben wir 4 mal *eza* (*jeza*) für *zu* bez. *jeda* (vgl. Verf. O původu kijev. I. S. 65), das wir auch im Ar. (als eine finale Konj.) gefunden haben und das wohl auch im B. als ein Kontaminationsprodukt aus *jeda* und *za* zu erklären wäre, wenn hier überhaupt ein derartiges *jeda* wahrscheinlich gemacht werden könnte. Wir werden hier allerdings ein temporales *jedaž*, *jedyž* nachweisen. Aus *\*jezda*, das wir hier voraussetzen müssen und das noch zur Sprache kommt, und *za* könnte sich wohl kaum das *jeza* der Pr. Fragm., wohl aber ein *zda* entwickeln. Etwas analoges werden wir auch bei aksl. *ašte* voraussetzen können. Das vorauszusetzende *\*jezda* wie auch das im Ab. noch belegte *za* sind verloren gegangen.

Für *za*, das schon im Ab. als ein Archaismus erscheint, ist *zda* allgemein eingetreten, z. B. *zda mi kto přinesl jiesti*, Ev. Víd. Jo. 4. 33; hier auch sehr häufig *nezda* ‚nonne‘ z. B. *nezda tento jest, jenž sedieše žebře* Jo. 9. 8; vgl. noch Jo. 21. 5, Luc. 24. 26 u. s. w. Aus einem *\*nejezda* neben einen *neza* hätte sich leicht ein *nezda* und daraus dann auch *zda* entwickeln können.

Maretić läßt *zda* aus *za* + *da* entstehen (Rad. 93, S. 73), wir können hier aber nirgends ein *da* als Fragepartikel nachweisen.

Im Aksl. und Ar. ist auch *jeda* (*eda*), das meist eine negative Antwort voraussetzt, z. B. *eda možetš slěpecš slěpca voditi? ne oba li vž ěmq vřpadete sę?* Luc. 6. 39 (im 2. Satze wird eine bejahende Antwort erwartet); *eda obemljatš otš trěniě grozny li otš rěpiě smokvi?* Mat. 7. 16; *eda mogatš synove bračnii plakati sę dondeže sš nimi estš ženichš* Mat. 9. 15; *eda vž vėks otrinetš gospodš . . . li do konca milostš svoję otřsěčetš?* Psalt. sin. 76. 8. 9. Wird eine positive Antwort vorausgesetzt, so muß daneben eine Negation stehen: *eda sępei ne priložitš vřskřsęnqti* Psalt. sin. 49. 9 (oder vgl. oben: *ne oba li vž ěmq vřpadete sę?*).

Auch im As.: *eda potica obrěla sebě hraminu?* M. 65. Ar. *jeda namš tože myslite prinjati* ‚glaubt ihr etwa, daß wir daselbe annehmen?‘ Nest. Lavr. 84. 9; vgl. noch 138. 7; 141. 15 u. s. w. Manchmal hier dafür *jegda*, z. B. *jegda kto vēstš, kto odolějetš* ib. 45. 10; die Abschreiber haben wohl *jeda* nicht mehr verstanden. Diesen Irrtum finden wir übrigens schon im Aksl.: Mar. hat im Marc. 4. 21 *eda prichoditš světšbnikš, da . . . μήτι . .*, Zogr. hat hier aber *egda*.

J. Schmidt faßte dieses *jeda* auf als den Reflex des ai. *yadd* ‚wann‘, korrel. zu *\*kodā*, das von *kāda* (nach *kāde* ‚wo‘, ai. *kūha* ‚wo, wohin‘, av. *kudā* ‚wo‘) verdrängt wurde (KZ. 32 S. 397).

Allein es ist um so unwahrscheinlicher, daß sich aus diesem alten *jeda* eine derartige Fragepartikel entwickelt hätte, als wir es im Ab. noch in der alten ihm urspr. zukommenden Bed. (*jeda*, *jedy* ‚wenn, als‘) haben, z. B. *jeda-ž sě slunce prosvietí, tu sě spolu vojem snieti i dojtí bylo bojě* Alx. H. 2b. 32 (bez. V. 156), Alx. V. 1287 dafür: *kda sě ...* Eher wird man vielleicht mit Miklosich (IV S. 259) an *\*je(sts)-da* denken, da unter besonderen Umständen das *-sts (sts)* frühzeitig abfallen konnte. Wir haben schon im Zogr. ein *e* für *ests* Jo. 21. 23, häufig dann im Supr., im Mar. *ně* für *něsts* Jo. 6. 63. Damit wäre *e-li* zu vergleichen, das wir schon im Cloz. finden: *eli bo raspinaem? césarjuet, kako bqdetš vñzčam?* 676—77 (hier auch 3mal *e* für *ests*). Auch im Ar. *jeli*: *j. luzě krěstenu byti* ‚an posset baptizari‘ Pat. Sin. XI. Jhd., dann auch hypoth. (andere Belege bei Sreznevskij Mat. I S. 823). Indem das *jest-* immer noch vorschwebte und eindrang, entstand auch r. *jesli*, b. dial. *jesli* ‚wenn‘. Schon im Ap. haben wir *jestli* ‚si‘ z. B. *by wydzal, jestli rozumni albo szukajęcy boga* . . Pa. Flor. 13. 3; hier mehrmals. Analog ist wohl auch im Ab. neuerdings aus *\*jest-da* ein *\*jezda* entstanden, dessen Reflex in *zda* (von *za* beeinflusst) erhalten blieb (vgl. oben). Ein *da* hat sich selbst auch noch im Ab. erhalten, allerdings in der Bed. ‚jawohl, traun‘ (Gebaur, Slov. I S. 202), während in dem *da* des *jeda* (*\*jezda*) ein konsek. *da* zu suchen wäre, das schon urslav. war, so daß diese Konj. als etwa lat. *est ut* ‚ist der Fall daß‘ aufzufassen wäre. Anders aber nicht besonders wahrscheinlich erklärt das *jeda* Maretić im Rad, 89, S. 69.

Es fragt sich nun, wie das *jeda* dazu gekommen ist, daß es eine neg. Antwort voraussetzt. Vielleicht zunächst in der Stellung nach einem hypoth. Satze: wenn sich das so und so verhält, ist es möglich, daß . . ? wie z. B. ar. *Bylo li se esto, jeda li to pervo choće(to) byti se?* Sl. Fil. (Srezn. Mat. I S. 809). Analog erhielt ja auch das lat. *num* eine derartige Funktion (zunächst in Sätzen wie ‚quod si ea quae decrevimus obnuere, num etiam memoriam rerum delere possumus?‘ Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 617). Aber ganz ausschließlich war diese Funktion bei *jeda* nicht; es tauchen uns auch Sätze auf wie *Svjatopolk? je smjateja umoma, reka : eđa se pravo budet, ili lja, ne vědē*, Nest. Lavr. 248. 10.

Auch im Ab. haben wir eine Partikel, die eine neg. Antwort voraussetzt, nämlich *ké, kéi*. Es ist das Neutr. zum Interrog. *ký, ká, ké*, das meist in der erstarrten Form *ké* neben den selteneren regelrechten gebraucht wird (vgl. beim Rel.). Ab.: *Junoču! proč s' mi ty ldmal ščěpy ...? Jest-li to čie rozkázanie, ten mť v tom násilě čint! a kěš mi to činie jint, jimě dācaju, ktož co rđčē, ktož mi ščěpōv mých netlačī?* (= *čē snad*, ‚doch nicht‘) Jid. 96; *Slýchal li s' Aristotile a Horáce a Virgilie, jich*

*ctnú slova i dnes nová, keď sa jich kto smrti schová? Augustin, Jan, Beda . . . sami psali i písmo znali, keď jsi se smrti schovali?* (Spor duše . . . Výb. I 366, noch andere Beispiele bei Gebauer, Slov. II S. 34). Auch hier hat sich diese Geltung erst später auf Grund eines Gegensatzes zum Vorhergehenden entwickelt. Daß es urspr. nicht eine derartig gefärbte Partikel war, zeigt uns noch ihre Geltung in den Wunschsätzen z. B. *a ké by zpríemily se cesty* ‚utinam dirigantur . .‘ ŽKap. 118. 5.

Vgl. damit p. *Czy aby nie Szwedzi?* ‚Es sollten doch nicht die Schweden sein?‘

Im Supr. und in späteren ksl. Denkm. finden wir *dějati*, meist *dě-je-ši-li*, in der Geltung einer Fragepartikel, was mit lat. *ain'* zu vergleichen ist, denn *děti*, *dějati* hieß auch ‚sagen‘, so slov. *deti*, *dem* auch ‚sagen‘ wie *dejati* (Pleteršnik II S. 134 u. 127), ebenso ab. (Geb. Slov. I S. 246) und nb., p. z. B. *jak ci dzieja?* u. s. w. So finden wir z. B. *děši ot-rinā ljudi svojā gospoda . . μη . .* Supr. 256, 7 (ad Rom. 11. 1, Šiš. hier *jeda*). Andere Beispiele vgl. Verf. Aksl. Gr. 326—27. Hier auch noch: *děi li o ratnicěch jediněch reče : ostavi μη γὰρ ἐπὶ . .* Supr. 329. 11. Das *děi* müßte wohl, falls es in dieser Geltung alt ist, noch in der urspr. optat., nicht in der imper. Funktion hier aufgefaßt werden.

Im S.-kr. kommt auch *da* als Fragepartikel vor: *da ne čete i vi otiči* Jo. 6. 67; *da ne češ još biti car nad nama i zapovijedati nam?* D. 1. Mos. 37. 8 (s. bei *da*). Äußerst selten ist hier *ali* : *ali si mi prasicu šisao?* Posl. 10. Die gewöhnlichste Fragepartikel ist im S.-kr. *li* und *zār* (letzteres setzt eine neg. Antwort voraus; ist es von einer Neg. begleitet, so eine pos.) z. B. *zar ti misliš? zar vi ne vidite* u. s. w. (Maretić § 497 e). Über die Herkunft des *zār* vgl. oben S. 289.

Werden die Bestätigungsfragen abhängig, so behalten sie ihre Partikel, oder bekommen eine, wenn sie selbe nicht schon hatten.

Disjunktive Frage ist eine zwei — selten mehrgliedrige — Frage, in der ein Glied das andere oder die anderen ausschließt. Die Glieder selbst können wieder einzelne Satzteile (meist Nomina) oder ganze Sätze sein; daher kann man hier von disjunktiven Satzteilfragen und disjunktiven Satzfragen sprechen. Die frühere Einteilung kann hier natürlich nicht gelten, da man hier nicht mehr mit *ja* oder *nein*, wie bei den Bestätigungsfragen, antworten kann.

a) Disjunktive Satzteilfragen werden entweder durch *li*, bez. *ili* (= *i li*) verbunden: Aksl. *nāzdejā ili volejā* (scil. *podobaše stvoriti ego lučšā*) Cloz. 194—95; meist wird jedoch *li ili*, *li* — *ili* gebraucht: *krāštenie ioanovo otā kqdu bē? sō nebese li ili otā člověka* Mat. 21. 25; Marc. 11. 30; *krāštenie ioan . . sō nebese li bē ili otā . .* Luc. 20. 4; . . . *čto bo estā bole? darā*



*li ili oltarø? Mat. 23. 19; ky bo bolii, vøzlezøi li ili služøi? Luc. 22. 27; kto søgrøši, sø li ili roditelja ego? Jo. 9. 2; kogo choštetø otø oboju otøpušttju tamø, Varavrq li ili Isusa Mat. 27. 17; čto jestø slažde, svøtø li ili toma? Supr. 19. 2. Vereinzelt ein li li : kto boleĩ estø zlato li li crøky? Mat. 23 17 (Zogr. b. hier li ili).*

b) Bei disjunktiven Satzfragen ist *li ili* oder *li—li* (*li—ili*) obligatorisch: *damø li ili ne damø Mar. 12. 14; ty li esi grødyi li* (cyrillisch zu *ili*<sup>1</sup> corrigiert, *ili* auch im Zogr. Assem. und Ostr.) *inogo čaemø? Mat. 11. 3. Mar.*

Sätze wie *česo išteši ili čto glagoleši sø ñeq Jo. 4. 27* sind natürlich keine disjunktiven Fragen, denn die Glieder schließen einander nicht aus, das zweite ist eine Modifikation des ersten. Häufig nehmen jedoch auch solche Sätze die Form der disjunktiven Fragesätze an, wie wir sehen werden.

R. indirekt: ar. *jegda kto vøstø, kto odoløjettø, my li, onø li? Nest. Lavr. 45. 10.*

Ap. *aza — albo, aza li — albo : aza na weki gnewacz se bødzesz nam? Alboz rozezognesz gnew twoy od pocolena w pocolene? Flor. Ps. 84. 5(6)* (wurde wie eine disj. Frage behandelt). — *Wzali (st. Aza li) na weky porzuczi bog y ne prziløszĩ, by lubezliwøszĩ bil ieszcze? Albo do concza miłoserdze swoie odrzeze, od pokolena w pokolene? Albo zapomni smilowacz se bog? Albo wcztrzima w gnewe swoiem miłoserdza swoia, Ps. Flor. 76. 7—9.* Doch auch noch *li — czyli : chrzest Janow był li z nieba czyli z ziemi? Skarga.*

Ab. seltener einfach mit *či* oder *čili* angereicht: *kto shřèšĩl, tento, čili rodiči jeho Ev. Vid. Jo. 9. 2. Meist či — čili oder li — čiĩ (li — nebo) : či na vøky zavřte ny bõh? čili miłosrdie své ostřète? čili zapomène smilovati se bõh? či sdrži miłosrdie své? „Numquid — aut — aut — aut. .“ ŽWittb. 76. 8—10; máme-li jeti na válku čili nechati Ol. 2. Par. 18. 14. So auch abhängig: opatrĩte (considerate) lid, jest-li silný čili mǔlý, jest-li malý čili mnohý, Mus. Num. 13. 19; hrbovat-li či v lepøtø? hrady-li jiná či zlé domy u. s. w. noch 4 mal li — či, zweimal li — čili und einmal schon: chromý-li jest nebo pravý, Kat. 288—96.*

Jetzt auch noch in der Schriftspr. meist *li . . či (čili)*: *Ty-li jsi ten, který přijiti má, čili jiného čekati máme? — Jsi-li náš či z nepřátel našich? Das li kann auch fehlen: Jest tím vinen otec či syn? Doch auch schon häufig nach der Volkssprache li — nebo, anebo, neboli, wobei im ersten Glied das li selbst auch ausfallen kann. Werden diese Sätze abhängig, muß das erste Glied das li erhalten.*

Wird statt eines zweiten Gliedes das erste einfach verneint

1. In der ältesten Red. des Evangelientextes wird, wo es angeht, *li* vorgezogen; spätere Texte wie Ostr., Supr. u. and. haben vielfach für *li* ein *ĩli*.

(= ,oder nicht'), so heißt es aksl. *ili (li) ni* (über *ni* weiter unten) z. B. *dostoino ei estō dati kināsō kesarevi ili ni*. Mat. 22. 17; analog auch Marc. 12. 14 u. Luc. 20. 22; *poumilo li sę jesi ili ni* Supr. 88. 27.

r. dagegen (indirekt): *za ne znaju, pravda li ēto ili nētō*; p. *spytał doktorów, może li być zdrów albo nie* (Linde); ab. *ał popatřim, si-li ty syn mój Ezau čili nic* Mus. Gen. 27. 21 (Gebauer Slov. S. 171), nb. *Přijdeš-li pak či ne?* In der Schriftsprache mitunter auch noch archaistisch *čili nic*.

Mitunter ist das erste Glied aus dem Zusammenhange zu ergänzen: aksl. *vzemi svoe i idi, choitq že semu posłēdenjumu dati jako i tebē; ili nētō mi lētō sōtvoriti vō svoichō mi eke choitq?* Mat. 20. 14—15. Ab. *odporēdēl a řka: A čili ste nevēdēli, že ...* Kruml. 191a.

Modi der Fragesätze. Regelrecht ist hier der Ind., wenn die Frage als bestimmt und bedingungslos gestellt wird, wie zahlreiche Beispiele oben gezeigt haben. Ist die Frage jedoch bedingt, wobei ein hypoth. Vordersatz aus dem Zusammenhange leicht ergänzt werden kann, so wird der Konditional gebraucht (vgl. S. 284) z. B. aksl. *čto bo bysę ino glagolali pokajavše sę, nō se čto sōtvorimō*, Supr. 287. 7; *vasnō kto vās by chotēls takže byti i po nozē jēti isusovē?* ib. 336. 6; b. *kdo by neplakal?* Meist sind es rhetorische Fragen. In abhängigen Fragesätzen steht häufiger der Konditional (vgl. S. 285) z. B. p. *Pytał okrutnik Pitjasa, jeśli-by to chciał uczynić; szuka, kogo-by (mógł) oszukać* (Krasnow. S. 277).

In dubitativen Fragen steht der Ind.: aksl. *čto blago sōtvorjā* Mat. 19. 16; *kako sōpoemō pēsno gospodnjā na zemli tuždei* πῶς ᾔσωμεν ... Psalt. sin. 136. 4; so auch in den anderen Texten (vgl. Jagić, Psalt. Bon. S. 648). Auch im Cloz. 360: *kako poemō pēsno; kako ne imqts (st. imq) vērý?* πῶς μὴ πεισθῶ? Cloz. 685.

3) Ausrufungssatz. Er verrät eine Gemütsstimmung. Es können der Form nach einfache Aussagesätze (und Fragesätze) nur durch die Betonung zu Ausrufungssätzen werden: b. *būh jest svēdek!* Vielfach sind es ursprünglich abhängige Fragesätze gewesen und weisen dann die Form derselben noch auf. Sie sind aber ganz unabhängig geworden und unterscheiden sich von den Fragesätzen durch eine ganz andere Betonungsweise. Aksl. *kolo qzaka vrata i tēsno pqtō vvodei vō životō* Mat. 7. 14, was mehr an die Vulg. erinnert: *Quam angusta porta et arcta via est!*,

während im Gr. *ὅτι στενή (ἡ πύλη) καὶ . . .* also ganz übereinstimmend mit V. 7. 13; *gospodi našo, jakò čjudno imję tvoe po vsei zemli . . . ὡς θαυμαστὸν . . .* Psalt. sin. 8. 2; ebenso *eko vozveličijsę sję dēla tvoē! ὡς ἐμεγαλύνθη . . .* ib. 103. 24, vgl. auch 118. 97; *Se ubo kolo dobro i kolo krasno, eže žiti bratii vs kupē* ib. 132. 1; *kolo mnogo množestvo blagosti tvoeję, gospodi!* ib. 30. 20.

bg. *kakvi čudesa ne stavate na svēta! Kakvo veliko artisti zaginva! Kolko bicho čelo!* Ar. *kolika ti radost Nest.* Lavr. 117. 13; p. *gospodine bosze nasz, kako dziwno iest ymo twois we wsselikey zemi* Ps. Flor. 8, 1 (2); *Jak wielki jest Bóg! Czegom ja nie widział!* Ab. *ach svēta, kak si obludný, kak jest toj pribytek trudný!* Alx. V. 1937; *Ach, kak sem mēl nemudrú radu!* Dal. C. 21; nb. *Tak jsem se lek!*

Hierher gehören viele Ausdrücke, die nicht die Form eines formalen Satzes aufweisen, wie z. B. b. *hanba!* Die Empfindungswörter haben immer diese Aufgabe. Sprachgeschichtlich sind das alles mitunter sehr alte Ausdrucksweisen.

4) Heischesätze. Sie bringen eine Willensäußerung zum Ausdruck; diese kann verschiedene Abstufungen aufweisen: Wunsch, Aufforderung, Befehl oder Verbot.

a) Die Befehl- und Aufforderungssätze (diese für die 1. Pl.) werden in der Regel durch den Imper. ausgedrückt: *pri-děte ubo, bratroja, vidimъ bolězni grobъnyję . .* Cloz. 744. Für die 3. Sg.: *po vērē vaju bqdi tama . . γρηθήτω ὑμῖν* Mat. 9. 29; slov. *mozi Bog* ‚Gott erhalte, wohl bekomms!‘; *mozi ti bog* (Pleteršn. I S. 595); p. arch. *święć się imię Twoje, przyjdź królestwo Twoje; bqdś wola Twoja; nie pros mię nikt o mój wieniec; nikt nie ufaj światu temu*, Kochan. (Krasnow. S. 203); b. *posvēt se jměno tvé, přijď nám království tvé, buď vůle tvá . . ., budiž tomu tak.*

Doch wird da schon sehr häufig der Ind. mit *da* im Aksl. gebraucht, welcher Ausdruck aus abhängigen Sätzen her stammt (vgl. oben S. 281) z. B. *da nikoliže ploda otъ tebe ne bqdeto vs vērē* Mat. 21. 19. Doch wird *da* auch zum Imper. gesetzt: *da šedъše kupimъ dvěma sātoma pēnędzъ chlēby* ,ἀπέλθοντες ἀγοράσωμεν . . .‘ Marc. 6. 37 (vgl. weiter unten).

Für die 1. Pl. gebraucht man im R. den Ind. eines perf. Verbums: *pojďemъ, posidimъ, popořemъ*; in fließender Rede werden selbst auch impf. Verba derartig gebraucht, namentlich wenn sie eine Bewegung ausdrücken: *iděmъ* ‚allons‘; *nu čto-žo, dvigájemeja* ‚eh bien, soit, en route!‘

Gewöhnlich wird aber noch ein *-te* der 2. Pl. angefügt, so daß es eine Art Verquickung einer Aufforderung in der 1. Pl. und eines Imper. in der 2. Pl. ist, z. B. *pojďemte* oder *iděma čaj pít*; *nu clože, dvigajemteso*; *nu, gospoda, karty gotovy, sadimteso*. (Anders P. Boyer und N. Speranski, Manuel S. 163, 1). Das *-te* ist wohl nicht identisch mit dem *te* in *vota-te na* zur Bezeichnung einer unangenehmen Überraschung, etwa *voilà pour toi, tiens!*, b. volkstüml. *tu máš* (vgl. auch *tu máš čerte kropác*). Da nämlich dafür auch *vota tebě na* vorkommt, so dürfte das letztere *te* eine Verstümmelung von *tebě* sein.

Für die 3. Pl. hat sich im Aksl. noch *bqđq* als Konjunktiv einigemale erhalten (die Belege oben S. 165). Sonst mußte dafür regelrecht wie auch für die 1. Sg. eine Umschreibung eintreten (aksl. mit *da*).

Das von Miklosich (IV 791) zitierte Beispiel: *vzměte vrata knězi vaši*, 'tollant portam principes vestri' Supr. 351. 18 ist unrichtig aufgefaßt statt: *vzměte vrata, knězi vaši*, so auch Ps. sin. (Ps. 23. 7), gr. *ἄρατε πύλας οἱ ἄρχοντες ὑμῶν* (Vulg. attolite portas principes vestras).

Im R. wird mitunter die 2. Sg. als eine erstarrte Form für alle Personen gebraucht: *i oni potomě tako ne duruj, čjužimi zemljami nasilostvomě ne vladěj*, Jurid. Akt. 1612; *toto pej i ešo gotovoje* Dr. Rus. St. 74; *a i sami (vy) kě nimě prigovarivaj* (st. *prigovarivajte*) ib. 338; *ja zatjanu, a vy ne otstavaj!* Kryl. 14; *a ja pozabudě*, Pušk. E. 93 (Buslajev <sup>6</sup> II S. 140).

Folgen mehrere Imperative mit ausgeprägter Endung (2. und 1. Pl.) nach einander, so muß das *-te*, *-my*, *-me* u. s. w. der ersten Form auch für die anderen, die es verlieren, gelten: s.-kr. *hajte na kokote gornje, nahiju mi od turaka brani* 'geht und verteidigt! Pjes. V. 90; r. *zdravstvujte, tetki, zdravstvuj, lebedki, zdravstvuj šatunoi* (Dal. 318); p. *porączmy się, porącz bogu* . . Rog. 231.

Wir begegnen noch anderen Umschreibungen der 3. Pers. des Imper. So haben wir im S.-kr. *něka, něk* (aus dem Imper. *nehaj* zu *nehati* 'lassen') mit dem Ind. z. B. *neka čuva*, was also zu deuten ist als *neka da čuva*. Als selbständiger Imper. kommt *neka* auch noch vor (= *puštaj, pusti*) z. B. *kad žanješ ljetinu svoju, ako zaboraviš koji snop na njivi, ne vraćaj se da ga uzmeš, neka ga došljaku, siroti i udovici* (Maretić S. 289 u. 598). Über die etwas abweichende Funktion des urspr. *nehaj* vgl. beim Verbot im Slov.

Im S.-kr. scheint mitunter das *da* ausgefallen zu sein, so daß scheinbar der Ind. allein den Imper. vertritt: *namisli, da s vojskom bježi kroz Turke, pa ko prođe, prođe* (so viel als *neka prođe*), *a ko ostane, nek ostane*.

Im R. haben wir auch *da* (*da priidetě*, jedoch nicht volks-

tümlich), häufiger *pusto* und *puskaj* (volkstüml. *puščaj*, *ne tronu*, also auch Imper.): *pusto pridets*, *puščaj pridets*, *ne tronu pridets*; ferner *daj*, *dajte*; *davaj*, *davajte* mit dem Inf. oder Ind.: *daj vzgljanuť*, *davajte plakats* oder *daj tronu*, *davaj vzgljanu*. Im Ar. auch *ats* aus *a-ti* (s. bei den Konjunktionen), das ebenfalls aus Nebensätzen herrührt, z. B. *kako pri mně dajali*, *tako i po mně ats dajuts knegině moei*. Gram. Vlad. Vas. Vol. 1288.

Poln. *niech*, älter *niechaj*, *niechajcie* z. B. *niechajcie zaczewdzacz sercza wasza* Ps. Flor. 94. 8 (nolite obdurare corda vestra); *niech on dochodzi przyczyny, ty rozważaj skutki*! *Niech się roznieci ogień na kominie, niech rychło będzie wieczerza gotowa*! Brodz.; aber auch beim Pl.: *niech cię djabli wezmą*! Ap. auch *ać* (vgl. ar. *ats*, b. *ať*), das wohl nicht allein dem b. Einfluß zuzuschreiben ist.

Böhm. ab. auch *nechaj* (mit *ť* = *ti* oder *ž(e)*): *nechajť* wohl unter dem Einflusse von *ati*, *ať*) *n. vyjdu*, *egrediantur* Pror. 15. 1; *nechať miluje* ML. 78b, später dann *nech* (*nechť*); daneben *ať* (= *a ti*, s. bei den Konj.): *ať nesú brzo hanbu svú, již mně řiekajú* . . . ‚ferant‘ ŽGloss. 39. 16. Durch Verquickung des *nechaj* (*nech*) und *ať* wie auch des den Imper. verstärkenden *-že* (*nesi-ž* u. dgl.) entstanden mannigfache Formen: *nechažť*, *nechž*, *nechť*, *nechžť*, *nešť* (vgl. Gebauer, Listy fil. 11, S. 66 u. oben S. 237).

Ab. auch *ké* (vgl. nb. *kěž*): *Tys' jiným pomáhal, ké sobě nyní můžeš spomoci*! Hrad. 90a; — *Čbáne, ké se modlíš*! ib. 130a. Es ist ein milderer Imper. Zu dieser Geltung bildete der Wunschsatz die Übergangsstufe und dieser Gebrauch basiert wieder auf den Fragesätzen.

Höflichere Imperative: aksl. *rači mi pomošti* ahd. ‚kauuerdo mir helfan‘ Euch. sin. 72b. 16; p. o *Panie, racz się zmiłować*. Kochan. — *Racz mej śmiałości darować*. Mick. b. *rac jim dāti jich otměny*. Kat. 3369. *Račte*! ‚Belieben Sie!‘

Insbesondere beim Verbot finden wir derartige Umschreibungen; es nimmt dadurch eine mildere Form an. Aus dem Aksl.: *ne mozi*, *ne mozte* mit dem Inf.; es taucht aber nicht in den ältesten Denkm. auf, z. B. *ne mozi priti* Supr. 314. 23; ebenso im Schlußwort des Ostr.: *ne mozi zazorěti* und *ne mozte klěti*, ebenso bei Nestor (vgl. Verf. O mluvě Jana ex. b. S. 36). Im Bg. und S.-kr. ist daraus *ne moj* entstanden: bg. *ne moj mi vrole oči te*, Milad. 86, aber auch *ne moj da se srodíš* ‚noli irasci‘; s.-kr. *ne moj plakati* Prip. 34. 60; *ne mojte me ubiti* ib. 165, aber auch *ne moj da se plašiš* ‚erschrick nicht!‘ ib. 76.

Im Slov. haben wir *naj*, *najta*, *najmo*, *najte* aus *nehaj*, *nehajta* u. s. w. Z. B. *najte soditi* ‚nolite iudicare‘ Ev. Tirn.; *naj se groziti* ‚drohe nicht‘;

*naj me žaliti* 'beleidige mich nicht'; hier also in der Bed. 'ablassen von, aufhören'. Daneben aber auch 'lassen, zulassen': *najte da izvemo* 'laßt uns in Erfahrung bringen'; *najmo da voda stoji* 'lassen wir das Wasser stehen', aber selbst auch ohne *da*: *najmo zvon hladiti* 'laßt uns die Glocke abkühlen!'; *najte!* 'nur zu!' (Pleteršn. I S. 641).

Im Ab. *nerod'*, *nerod'te*: *nerod' plakati* 'noli flere' Pass. u. sonst sehr häufig.

Im Aksl. auch noch *ne děj*, *ne dějte* mit dem Inf. (auch mit *da* und einem Verb. fin.) für das gr. *ἄφεσ, ἄφετε*: *ne deite déti prihoditi ko monē*, *ἄφετε τὴ παιδεία ἐρχεσθαι* . . Luc. 18. 16; *ne dei, da vidimo* Mat. 27. 49. Sav. Kn. oder *ostani, da vidimo ἄφεσ ἴδωμεν*. Mar. Im Bg. hat *ne dej* (meist mit dem Inf. eines dur. oder iter. Verbuns) die Bed. der Negation: *ne dej (de) pisa, ne dej (de) ispisuva* so viel als: *ne piši, ne ispisuvaj* (vgl. d. 'tu nicht schreiben', Cank. 88). Für *ne dei* im Ksl. auch *ne brézi* mit dem Inf.

Der Imper. wird durch den Indikativ ausgedrückt, insbes. durch den Ind. fut. (vgl. oben S. 275). Es handelt sich meist um Gebote, die für alle Zeiten gelten sollen. Man faßt schon die Folge des Befehls ins Auge. Aksl. *ne prěljuby sǝtvoriši*, *οὐ μοιχεύσεις* Mat. 5. 27; r. *zavtra ty povorotišesja domoj! zavtra vy vernetesj domoj!* Über den Ind. der 1. Pl. st. der Imper. vgl. oben S. 295.

P. *pojdziesz mi, Janie, do miasta i zakupisz, co tu na kartce spisałem* Mat. 340. Abwechselnd mit dem Inf. imper. bei Mick.: *Zgotować żywność dla koni i ludzi! Każdemu z mężów zgotuje niewiasta, ile zjeść można od ranku do zmroku. Czyj koń na paszy, sprowadzić do miasta, nakarmić i wziąć na drogę obroku! A skoro słońce z Szczorsowskiej granicy pierwszym promieniem grób Mendoga drańnie, wszyscy staniecie na Lidskiej ulicy. Czekać mię rzeźwo, zbrojnie i zapasnie!* (Krasnow. S. 204); b. *nebudete činiti krádeže, nebudete bráti, ani oklamaj jeden jako druhý bližního svého; ne budeš přisahati ve jměnu mém ani poskvrníš jměna pána svého . . . neučiniš, což zlé jest . . .* Lev. 19. 11—19 (Olm. Ev. 128a), nb. *nepokradeš!*

Davon sind zu unterscheiden Indikative st. des Imper. wie b. *budeš mlčet! zaraz!* 'wirst du aufhören zu weinen!' Es waren urspr. unwillige Fragen, die dann die Betonung und Funktion des Imper. annahmen.

Auch in Grußformeln taucht der Ind. st. des Imper. auf. So im R. volkstümlich *zdravstvuješ* st. *zdravstuj* z. B. *už ty zdravstvuješ, vdova li, žena li mužnjaja!* Rybn. 1. 261; II, 266. Ebenso *zdorovo živěš!* Buslajev sieht hier ursprünglich einen Fragesatz, zumal beim ersten die Antwort wirklich *slava bogu* lautet (II § 193. 3, Anm. 3).

Hierher dürfte auch das s.-kr. (dial.) *zdrav si mi vojvodo!* (so viel als *zdrav bud!*) gehören; *zdravi ste mi, moja braćo draga!* Pjes. III 289 (Maretić S. 598). Ebenso gehört hierher wohl *braću naša, dobro ste došli*, an anderen Stellen einfach *dobro došao* (ib. S. 613).

Scheinbar wird der Imper. durch das *l*-Part. ausgedrückt.

Es waren aber urspr. Wunschsätze mit dem Konditional, wie sie ja jetzt noch vorkommen: r. *strěla-bě* (d. i. *gromě*) *tebja ubila!* Novgor.; *narokъ by tja iznyrjať!* bg. *orli te nosili!* s.-kr. *živio kralj! živjela domovina! živ i zdrav bio, sinko! dobro došli, mili gosti! ne vidio ja tebe više nikad* u. s. w. Mitunter ist auch noch da dabei: *kud puklo, da puklo! da Bog s rama Turci, nočas bio!* (Pjes. IV 147, Mar. S. 648). Über *dobro ste došli* s. oben.

Slov. *bog pomogel, kovač! Strela ga ubila! Vrag te vzal!* (vgl. b. *čert tě vzal!*) ‚hol dich der Teufel!; *dobro došel! živio!* (st. *živel, živela Šuman* S. 360).

Aus dem R. ist besonders *pašěť* ‚pack dich!‘ bekannt. B. *čert tě vzal!* (auch noch *aby tě čert vzal!*); *vzal to das! zdrávi pājčovali!* (sagt man dankend, wenn man eine ausgeliehene Sache zurückgibt, worauf man mit *zdrávi užili!* antwortet). Insbesondere Kindern gegenüber: *šel sem! šla sem!*

Der Imper. wird auch durch den Infinitivus imperativus ausgedrückt, wie z. B. r. *dobro požalovat!* ‚soyez le bien-venu!‘ *molčat!* u. s. w. (vgl. beim Inf.); ferner durch Partikeln, die dann im Pl. auch die Endung *-te* annehmen: bg. *ela, elate*; slov. *ajda: ona dva pa ajda*, Ravn. 2. 126; *nikar* u. and. R. *nu, nute* und *na, nate* z. B. *nu kričat* soviel als *staz, načal, prinjalsja kričat* oder *načni, primis kričat*. Weiter *polno*, z. B. *polno tebe boltat; polno boltat, polnote* ‚genug‘ (Buslajev <sup>5</sup> II § 192, 4. Anm. 6). B. *na* (= da hast, nimm), *nate* (meist *ná, náte*).

Verstärkungen und Modifikationen des Imper. Im Aksl. *da: vsi ubo da pristapimъ* πάντες . . προσέλθωμεν Cloz. 405; *da šedše kupimъ* ἀγοράσωμεν Marc. 6. 37. Im Slov. nachgesetzt; *beži da* ‚laufe doch‘.

Im R. finden wir beim Imper. *-ka*, was als vom Akanie (I S. 94) beeinflusstes urspr. *-ko* gedeutet werden muß; letzteres kommt nämlich im Klr. (*dajko, pidyko*, Zelechowski I S. 353) vor, in den nordgroßr. Dial. (wo beim Dat. Sg. des Pron. pers. dagegen *-ka* vorkommt, z. B. *mně-ka*) und auch im Kašub.; weiter auch im Slov. *ko pridi* ‚komm nur‘ (Pleteršn. I S. 415, da es als *kò* akzentuiert ist, ist es verschieden von *kò* ‚wie‘, worüber bei den Konjunktionen). Nach Zelenin (R. fl. Věstn. 54, S. 388—93, 1905) wird dieses *ko* (*ka*) nur im familiär-gemütlichem Tone gebraucht, falls man eine sofortige Ausführung der Handlung wünscht, z. B. *pokažite-ka mně, ljubeznějšij, sukonca*. Insbesondere wird es dem ersten von zwei auf einander folgenden Imper. angehängt: *zasvěti-ka fonarъ, da stupaj za mnoju*, Puškin, Dubr.; *pokušaj-ka, baťjuška, da i počivaj sebě do utra*. Auch wenn der Imper. eines anderen

wörtlich angeführt wird, pflegt man *-ka* hinzuzusetzen (vgl. *de, molo*, wodurch wörtlich die Rede eines anderen angeführt wird): *A pokažika mně, starucha, svoju plemjanicu*; so führt die Frau des Popen Pugačevs Worte an (Pušk. Kap. Dočka, 8, S. 588). *Sukna uviděš ituku, govorit: é, milyj, éto charošije sukonco: nesi-ka jago ko mně. Nu i nesěš* (Gog. Revizor IV 10). So beklagen sich die Kaufleute bei Chlestakov über den Polizeimeister.

Dann wird es auch an Partikeln, imper. Inf. und Ind. mit imper. Sinn angehängt: *nu-ka tepers, kapitans, nuka, popadiš-ka ty mně tepers!* *Napišu-ka ju obo vsemu vo Peterburgu ko Trjapičkinu, . . . pusto-ka ono icho obščelkajet chorošenko . . . Nu-ka tepers, kapitans, nuka, popadiš-ka ty mně tepers!* (Gog. Rev. S. 812, 17. Aufl.). — *A ty prinesti-ko mně lučinku!* Neben *-ko (-ka)* auch *tka* und *tko*: *Vot bajuto, tysjača duš, i podi-tka sočitat, a i ničego ne načlěš. Ne pokormi-ka tebja segodnja, ne pokormi-tko zatre, tak ty neboš i našim sucharjam rad budeš.* Neben *nu-ka!* *na-ka!* auch *nu-tka, na-tko!* Woher das *t*, ist noch nicht ermittelt (vielleicht zunächst *na-t(e)-ka, nu-t(e)-ka*).

Bei der Erklärung des *-ko* wird man mit Solmsen (KZ. 35. 465 f.) an das lit. *k(s)* beim Imper. *dū-k(i)* u. s. w. denken müssen. Sobolevskij führt auch gr. *κ(ν)* an (ZMNPr. 1901, Nr. 337, S. 408).

Im P. *no*: *pajdš no; niech no przyjdzie, obróc-no się*, 'kehr dich nun einmal um!'; so auch klr.; *dajno, gib!* Das *no* hängt wohl mit der advers. Konj. *no* zusammen.

Im B. wird auch die enklitische Partikel *-š(e)* verstärkend angehängt; schon ab. *ne mlč še, ne sileas* ŽWittb. 34. 22; *nesi-š*, 'trage doch' u. s. w.

Im Südslav. wird *děj, děj-še*, 'ago' in Form von *dej, de, der, dede* (redupl.), *deder* hinzugefügt (vgl. Mikl. IV<sup>2</sup> S. 797—98); auch *daj*: s.-kr. *daj ti uzmi* u. s. w.

Einzelne häufig gebrauchte Imperative sind als erstarrte Ausdrücke zu Adverbien und Konjunktionen geworden. Einige sind schon angeführt worden. R. *togo i ždi, togo i gljadi*, 'ganz gewiß, sogleich'; *nibudš (ni-budi)* beim Pron. verallgemeinernd: *kto nibudš*; z. B. *togo i ždi, éto bitva zagoritsja* Žuk. 3. 235; weiter *znaj, neboš, požaluj, budto st. budš (budi) to*.

B. *bodejt* (ab. *bóh daj ti*), *bud* (ab. *cos bud*, 'etwas'), *bud* — *bud*, 'entweder — oder'; *necht* (vgl. oben); *arci, arcize*, 'freilich', *nastojte! hle!* (= Imper. *hled*, 'schau').

Daß beim Imper. womöglich ein iter. (oder wenigstens dur.) Verbum genommen wird z. B. r. *podí sjuda*, aber *ne chodi; knjaže! ne chodi bez Novgorodských synov, poidi naně odinoja s nami* Nest. Lavr. 363. 13 — ist schon erwähnt worden (S. 190). Doch gibt es da auch Ausnahmen.

b) Wunschsätze. Der eigentliche Modus derselben war



der Opt. Davon hat sich nur im Aksl. *otspaděmъ ubo otъ vraga moichъ těstъ* ἀποπέσοιμι ἄρα . . . κενός<sup>1</sup> Psalt. sin. 5. 7 erhalten. So auch noch im Psalt. bon. (Jagić, S. 27), die späteren haben *da otpadu*. An der Richtigkeit dieser Form ist wohl nicht zu zweifeln. Dagegen behauptete sich länger der Opt. *bimъ*, der zur Bildung des Konditionals diente. Allerdings sind Wunschsätze mit dem bloßen Kondit. selten, vgl. s.-kr. *Bog bi dao, du bi dobro bilo!* Pjes. I 258; r. *Chotěla bychъ sъ Toboju umrěti* Kir. Tur. 30; *sъ udovolstvijemъ posmotrělsъ by!* (Busl. <sup>5</sup> II S. 145). Andere derartige Sätze vgl. oben S. 283—84.

Fragesätze konnten zu Wunschsätzen wohl durch die Vermittlung der Ausrufungssätze werden. So die *jeda*-Sätze (vgl. oben S. 290). Im Aksl. vielleicht nicht nachweisbar, wohl aber im S.-kr. und Ar. Es scheint, daß dadurch urspr. nicht ein neg. Wunsch ausgedrückt wurde, wie ja *jeda* als Fragepartikel offenbar erst später eine neg. Antwort voraussetzte. Vgl. die analoge Erscheinung bei b. *kě*. As. *ubojavъ se priteče glogolaje: jeda kako na mně grěšněmъ sveršilo se pritečenoje slovo*, St. 9 (Daničić, Rj. III, S. 510). Jetzt auch noch im S.-kr. *eda Bog da, te ne dođe!* *eda Bog da, voda ga odnijela* (Maretić S. 501). Ar. *Viděvъ že (Sejatoslavsъ) malo družiny svojeja, reče v sobě: jeda kako prelostivie izobdžuto družinu moju i mene!* Nest. Lavr. 70. 8; *Uže jesto velmi k noći, jeda kako smětem sę i pobijemę sami*, Novg. I J. 6776; *kako jediny (otocja) chodjatsъ besъ pastyrja, jeda kako volka prida raspudilo ja* Žit. Nif. 149. XIII. Jhd. (Srezn. Mat. I S. 809).

Daß Fragesätze zu Ausrufungs- und Wunschsätzen werden können, beobachten wir sonst auch, vgl. b. *kě*, *kěž* weiter unten. Vgl. auch *bojuso, ne velika li ona* (sc. *statsja*, aus einem Privatschreiben Šachmatova).

*Neda* scheint ein korrumpiertes *jeda* zu sein. Als dieses die negative Geltung anzunehmen begann, da bildete man dazu künstlich einen Gegensatz mit pos. *neda*. Daher brauchte dabei auch nicht der Kond. zu stehen, z. B. *neda ispravili sę pętie moi* ὡφελον κατασκευάσθαι αὐτὸς μου<sup>1</sup> (utinam dirigantur . . . Vulg.) Psalt. sin. 118. 5; analog auch Ps. bon. In Ps. Sof. hier *eda* (für *neda*) *ispravili sę bę pętie*, Ps. Buc. *byie* (Jagić S. 576).

Mit wiederholtem *da*: *Bratije, neda da biste prijeli malo bezumije moje, ne i prijemljete* ὡφελον ἀνέλχεσθε . . . (utinam sustineretis . . .) Ap. Šiš. Act. 11. 1. Analog auch Ap. Kałużniacki. — *Neda i da sdrognuto se razčētavajusite vy* . . . ὡφελον καὶ ἀποχόψονται . . . Ap. Šiš. Gal. 5. 12 (auch Ap. Kałużn.). Dieses *neda* drang dann auch in Finalsätze ein für *jeda* und zwar mit *li*: *neda li razoritъ vraga* ἵνα, ut<sup>1</sup> Ant. 142 (Mikl. Lex. pal. S. 424).

Peresson hat *neda* mit lat. *dē-ni-que*, *dē-ni-que* verglichen (IF. 2, S. 220).

1. Für -mo.

Sonst finden wir in Wunschsätzen den Konditional in Begleitung von Partikeln wie aksl. *jaru, ješa* : *jaru i togo da bychъ ne vědělsъ, ešъsъ mъ toŭtonъ ēgίνωσκον* (utinam ne eum nossem) Supr. 306. 16; *jaru da by obsělsъ* ib. 156. 11. Auch hier kann das urspr. *bimъ, bi* ... ausfallen: *jaru tu grěchovnějъ zlobi koněco* Supr. 286. 20; *jaru mi tvoju podejeti strastъ, jaro gvozdijemъ vъ moihъ uděhъ vnoženomъ byti*, ešъsъ moi τὰ σὰ ἦν ἀναδέξασθαι πάσῃ ... *jaru mi nynja sladky slyšati tvoj glasъ* Hom. Mih. (Mikl. IV S. 850); *eša moglъ bychъ azъ vassъ uvěštati krestijanomъ byti*, utinam' Supr. 99. 20 (jüngere Partie).

Die späteren Psalterred. haben an der oben angeführten Stelle (118. 5) *ješa (eša, eša) ispravili sę byšę* (vgl. Mikl. Lex. pal. 1161). Mit *da*: *i ješa ubo da byste sę vēcēsarili*, καὶ ὄφελον ... Ap. Kałużn. 1. Kor. 4. 8. (Ap. Šiš.: *i lěpo že ubo, da byste* ...); *eša da biste priqli* 2. Kor. 11. 1 (Ap. Nov.). Ohne *bq*: *ješa i sbrali sōbora, ješa i sice ne besědovali*, Supr. 286. 20. Gleich darauf der schon oben angeführte Satz: *jaru tu grěchovněi zlobi prěstalsъ koněco*. *Eša* (einmal auch *eša* = *jaša*) hängt vielleicht mit *ašuti* (wofür auch *ješuti*, *ošuti*, *ošuti*) 'frustra' zusammen.

Bg. *sluguvalъ bichъ u tebe* 'ich möchte bei dir dienen'.

Im S.-kr. finden wir das *l*-Part., das wir schon in der Funktion des Imper. kennen gelernt haben. Was als Imper. und was als Wunsch hier aufzufassen ist, kann nur die Betonung entscheiden. Als Wunschsätze können aufgefaßt werden: *dušmani ti pod nogama bili!* — *živ ti bio i ko te rodio!* *Koji veli da sam od zla roda, ne imao od srca naroda!* — *Guje mu se oko srca vile!* — *A tako me ne rodila majka, već kobila, koja konja moga, pokupiču po Bosni junake!* — *A jadi ga crni znali!* (St. Novaković, Srpska gr. 2. Aufl. S. 316). *Ne vidio ja tebe više nikad!* (Maretić S. 648, hier auch Fälle, die wir als Imper. auffassen müssen); *o da bi došao!* verschieden von: *o da dodje!* (Mikl. IV, S. 809).

Slov. mit *da*: *da bi bog dal!* *de (da) bi le tudi hvaležni bili!* 'möchten sie auch dankbar sein', Ravn. 2. 17. Mit *naj* (vgl. oben S. 297): *naj bi ga nikar ne sodil, naj bi ne bil hodil klapec v takem vremenu od doma* 'sollte nicht richten, hätte nicht gehen sollen' (Šuman. S. 360). Das *l*-Part. allein: *solnce ga ne vid'lo, niti mesec po njem svetil!* r. *da nispōilěto vamъ nebo dolgje dni* 'puisse le ciel vous donner ...'; *da ispolnjataja vaši želanija* (vgl. oben S. 296—97).

Ar. auch *aby* aus den Nebensätzen z. B.: *Brate, aby ti kako ne sogrěšati bolě*: Vopr. Kir. (s. bei der Konj. *aby*).

*jesli-bъ: jesli-bъ ty, tětuska, banku mně istopila i sъ tvojej dočertju vъ nejě pustila*. Afan. Skaz. 2. 25; *jesli-bъ moja ochota da ko bremenі podospěla* ib. 215 (Rad, 89, S. 125). P. mit *a*,

o, bodaj (bogdaj), niech, gdyby, że by: *abi spraviáni bili drogi moie* Modl. Wacł. (Ps. 118. 5). Ps. Flor. hier fehlerhaft, Ps. Pul. korrigiert zu *žadam by sprawiony*; — *Oby zyczenie two spełniły nieba!* Mick. — *Oby nie umarł lub się nie był rodził!* Słow. — *Bogdajbym nie dożył tej pory!* Mick. — *Bodaj usechl i upadł zby język wszeteczny!* Kochan. — *Bodajem go raz jeszcze z szablą spotkał!* Sienk. — *Żebyśmy aby dożyli!* Sienk. — *A żebyś tak umyślnie ku nim zjechał!* Sienk. (Krasnowolski S. 202).

B. *Bych se byl nikdy nenarodil!* Dann mit *ó: ó by již byl večer!* Ab. häufig *bohđaj* (vgl. p.): *bohđaj bychom též s niú dli, chodli čúš hospodina!* Hrad. 66a; *bodaj bych tě (Křiste) plně poznal!* ML. 86; *Boh đaj, by mne v tom böh posilil!* NRada 368; *bodajš mi toto nebyla přčina k zatracení,* Rokyc. 283b u. s. w. (Gebauer, Slovn. I, S. 76—77); jetzt *bodejž: bodejž bych já jen tuto zaveden nebyl;* ab. *ké* (aus *koje*), nb. *kěž: a kéby zpřiemily (sě česty) ... ,utinam dirigantur* ŽKap. 118. 5; nb. *kěž: kéž byste mi pomohli!* (ab. *ké* mit dem Ind. st. des Kondit., vgl. oben); *ké* war ein erstarrtes Neutr., welches auch zu einer Fragepartikel geworden ist (vgl. oben S. 291). Aus den Fragesätzen hat sich ein Wunschsatz entwickelt.

Aus Konditionalsätzen: *ó kdyby tento lid byl v ruce mé!* Vereinzelt kommt im Ab. *l'ubo* vor: *l'ubo by se vzvedly česty mé ,utinam dirigantur!* ŽWitth. 118. 5 (*lubo se zvedly* ŽGloss.); *A lubo smysleli a rozumeli ,utinam saperent!* ib. Deut. 29 (*libo* ŽPod.).

## B) Nebentelle des Satzes: Satzteilbestimmungen.

Außer dem Subj. und Präd. gibt es noch Satzteile, die zu ihrer näheren Bestimmung dienen: Satzteilbestimmungen. Es können aber selbst auch diese Satzteilbestimmungen noch durch andere derartige Nebenteile näher bestimmt werden. Hierher gehört das Attribut, das nähere und entferntere Objekt und die vier Adverbialbestimmungen (des Ortes, der Zeit, des Grundes und der Art und Weise). Würde man aber diese Kategorien jede für sich behandeln, so möchte man dadurch die Kasuslehre zerreißen, so daß die einzelnen Kasusfunktionen in ihrem genetischen Verhältnisse nicht zur Darstellung kommen könnten. Es empfiehlt sich daher eher eine Behandlung der Satzteilbestimmungen nach den Wortkategorien.

## a) Satzteilbestimmungen durch Nomina.

### 1) Durch Nomina im selben Kasus.

Hierher gehört das Attribut und die Apposition. Attribute sind solche Bestimmungen eines subst. Satzteiles, die mit ihm einen Begriff bilden.

Die Funktion des Attr. wird meist vom Adj. oder von einem adj. Worte (Part., Pronomen, Numerale) übernommen. Das Attr. muß mit dem zugehörigen Worte im Kasus, Numerus und Genus übereinstimmen. Das Adj. nimmt als Attr. im Aksl. (und auch Urslav.) die best. Form, wenn es sich um einen schon erwähnten oder bekannten Gegenstand handelt (im Griech. steht dabei in diesem Falle der Artikel), sonst die unbest., z. B. *běziati otъ grědāšaago gněva*, *φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς* Mat. 3. 7, dagegen *otъcъ . . . dastъ duchъ světo*, *ὁ πατήρ . . . δώσει πνεῦμα ἄγιον* Luc. 11. 13. In den modernen slav. Spr. griff meist die erstere Form um sich (vgl. auch beim Präd. S. 270). Die possess. Adj. auf *-ova* und *-ina* erhalten in der Regel die unbest. (nominale) Form; darnach häufig auch die Adj. auf *-skъ*. Überbleibsel nominaler Formen des Adj. sind jetzt in einzelnen slav. Spr. selten (vgl. z. B. b. *je na bile dñi* 'es ist offenkundig'). Der Kompar. und Superl. nimmt jetzt als Attr. auch die best. Form an (vgl. S. 72f.). Vielfach kann ein Kasus obliquus als Attr. auftreten, z. B. *obračъ raba*. Im Slav. sind jedoch solche Fälle beschränkt, wie beim Gen. erwähnt wird.

Über den Gebrauch des Poss. *svoj* vgl. oben S. 106—7. Über die Possessivpron. der 3. P. wie s.-kr. *njegov*, *njihov* u. s. w. S. 103.

Über die zweifache Stellung des Demonstr. *se* wie *dare se* und *sei dare* S. 110. Das erstreckte sich dann auch auf *to*. Die zweite Stellung ist nachdrücklicher, in der ersten kann sich daher aus dem Demonstr. leicht ein Artikel entwickeln.

Der Artikel entsteht aus demonstr. Pronomina, deren hinweisende Kraft etwas geschwächt worden ist, so daß sie den Gegenstand, bei dessen Namen sie stehen, nur als einen bekannten, schon erwähnten voraussetzen. Das Pron. verliert den Akzent und wird enklitisch bez. proklitisch.

Zunächst haben wir im Slav. einen Artikel, der durch die Postposition des aus dem urspr. *\*is*, lat. *is* hervorgegangenen Pron. *\*i-* (oben S. 100) entstanden ist. Er taucht beim best. Adj. auf z. B. *dobro-i* ὁ ἀγαθός gegen *dobro* ἀγαθός. Dieser Artikel ist jedoch voslavisch, vgl. lit. *geras-is*. Es ist nur ein Reflex der urspr. Geltung des *is*, das nie deiktisch war (im Gegensatz zum deikt. *\*so*, *\*sa*, *\*tod*, ai. *sá*, *sá*, *tád*, aksl. *to*, *ta*, *to*).

Es entwickelte sich aber später im Bg. und dial. auch im R. wie in den nord. Spr. noch ein anderer Artikel, der auch

nachgesetzt wird: bg. *stolsta, ženata, dēteto*. Er kann auch dem Adj. angehängt werden: *dobrata žena, tvojata brato* ‚dein Bruder‘; so auch jetzt in der Schriftspr. Dial. treten auch andere Pron. demonstr. als Artikel auf: *ona* und *ova*, seltener *sa*.

Darüber Miletič (Člensta v̋a bulg. i rus. ez.‘ im Sborn. za nar. umotv. XVIII, 1901 und schon früher die Diss. ‚O članu u bug. jez.‘ Agram 1889). Gegen andere Forscher, die hier den Einfluß der thrakischen Illyrier vermuteten<sup>1</sup> (vgl. im Alb. und Rum. einen analogen Artikel), kam M. zum Schluß, daß der Artikel rein slav. wäre. Er hätte sich bei den Bulg. und Russen entwickelt, als sie einst irgendwo noch neben einander saßen. Aber so alt ist er nicht. Über den r. Art. handelt M. G. Chalanskij: O členě v̋a russkom̋ jaz. (in Izv. otd. r. jaz. VI, 1901, Hft. 3, S. 127—169). Auch er sieht hier nicht einen fremden Einfluß. Er kann den Art. in den r. Denkm. vom XII.—XV. Jhd. konstatieren. Heutzutage beschränkt er sich auf gewisse Dial., was übrigens auch in der früheren Zeit der Fall war, doch änderten sich seine Grenzen. Im allgem. kann man sagen, daß er in den östl. und nordöstl. Dial. vorkommt; in den klr. fehlt er ganz, aber aus den ar. Denkm. scheint hervorzugehen, daß er auch im Kiever Dial. vorkam (auch in Černigov). Jetzt ist *to* und *ta* als Artikel im R. häufig indeklinabel (mosk. z. B. *zemlja to*; das kann Ch. schon bei Jan Lukjanov (1710—1711) konstatieren.

Der Einfluß fremder Sprachen (beim R. wäre an das Mordvinische, das auch einen derartigen Artikel kennt, zu denken) ist wohl nicht abzuweisen, doch sind uns genauere Daten darüber noch nicht bekannt. Bei *tota* vor dem Subst. entwickelte sich im R. nichts derartiges. Beim Bg. kommt noch der Verlust der Dekl. und des Inf., was man auch dem Einfluß des Rum. zuschreiben kann (insbes. im Ostbg. der Ausgangspunkt) in Betracht. Miklosich hat hier den Einfluß der thrak. Spr. vermutet, Jagić denkt an jenen des Rumänischen (auch hinsichtlich des Verlustes der Dekl., vgl. Afsl. Phil. XVI, S. 283—84 und XX, S. 604—5), weil er den Prozeß nicht für so alt hält. Das bis jetzt bekannte sprachl. Material spricht eher für diese Annahme. Sicher ist, daß man im Aksl., wo man auch Spuren des Artikels vermutete (*narodoss, rodoss* u. dgl.) nichts anderes als nur ein postpositives Pron. *sa* und *ta*, nicht aber den Artikel nachweisen kann. In sklav. Nachahmung wird hier der griech. Artikel durch *ije* wiedergegeben, z. B. *poroždene ego, eše oto groba tñ̃ ex tågou . . . anástasin* Cloz. 882 (Hom. Mih. ohne *ješe*); *tainy ježe tu tã xeĩ mustr̃ia* ib. 810. Namentlich finden wir *ježe* für das gr. τό beim Inf.: *čoto esto eše iz mrotycho vaskresenq̃i t̃l̃ estin t̃o ex vexp̃w̃n ðnast̃h̃nas* Marc. 9.10. Diese unslav. Ausdrucksweise ist in der ältesten Evangelienübersetzung verhältnismäßig selten, später wird sie häufiger (vgl. Verf. O mluvě Jana ex. bulh. S. 37). Merkwürdig ist dann die Nachahmung

1. Man muß aber eher an den Einfluß des Rumänischen, das eben aus dem Lat. und Thrakisch-illyrischen hervorgegangen ist, denken. Es gebraucht bekanntlich auch den postponierten Art.

nach Art des best. Adj. beim Subst., z. B. im Ev. von Dečany: *děvaja i napótero* Mat. 1. 23; analog der Dat. *děvi rj napótero* Cloz. 898 und Supr. 341. 1 (darnach in meiner Ausgabe des Cloz. zu korrigieren).

In vlacho-bg. Urkunden finden wir den Art. im XV. Jhd. *dlážnikotz* S. 48, *vašeno molenie* 86 (vgl. bei Chalanskij, manche wollten ihn auch schon in einer früheren Zeit gefunden haben, so z. B. in einer Urkunde v. J. 1278 bei Lavrov, Obz. S. 186, was aber nicht überzeugend ist). Im XVII. Jhd. ist er schon unzweifelhaft in den Denkm. und hat eine Verbreitung wie etwa jetzt.

In drei slav. Spr. taucht der Artikel unter dem Einflusse des Deutschen auf. So im Slov. z. B. *vi ste ta sol te zemlje; angel tiga gospudi* (Truber). In der böhm. Volksspr., z. B. im Volksliede: *Ten krumlovský zámek* ‚das Krumauer Schloß‘ (ähnliches in den Liedern bei Erben, Proston. č. písně 1864 S. 537). Im Sorb. os. *we tym času kral'a Herodaša*, ns. *we tom casu togo krala Herodesa*. Analogisch kann man beim bg. und r. Artikel einen fremden Einfluß voraussetzen.

Apposition. Falls das Attr. eines Nomens durch ein Subst. im gleichen Kasus ausgedrückt wird, nennt man es Apposition: *vsevladyko gospodi! člověko grešniko* ‚homo peccator‘.

## 2) Durch Nomina in einem Casus obliquus (Kasuslehre).

### Vokativ.

Er ist ein die Funktion eines Satzes übernehmender Kasus und steht sonst außer aller syntaktischen Beziehung zu seiner Begleitung, der er entweder vorangeht, oder nachfolgt oder eingefügt wird. In die Kasuslehre kann er aus praktischen Gründen und auch wegen seiner Beziehungen zum Nom. eingereiht werden. Er ist auch als entbehrlich in einzelnen slav. Spr. aufgegeben worden, so im Großr. und zum Teile auch im Slov. (hier fast nur im Volksliede erhalten).

Schon im Aksl. bemerken wir, daß er vom Nom. vertreten werden kann, insbes. wenn mehrere Vokative auf einander folgen, vgl. *Isu Christo, synu božii, inočedyi, živaja sila* . . . Supr. 109. 2; *o velja taina*, ib. 368 u. and.; vgl. slovak. *Dunaju, Dunaju, ty rieka hltavá; piščenka moja o dzevdci dzierkách; láska, láska, verna láska*. Mitunter so auch im B. Hier gilt der Vok. bei *pane* als unhöflich und ungewöhnlich, daher *pane Kluch<sup>1</sup>*,

1. Die Deutschen, welche keinen Vok. haben, sprechen dann scherzweise von einem *pane Kluch* (st. *pan Kluch*).

*pane Čuina, pane Lauda* ... und nicht *pane Kluchu* u. s. w.; ebenso meist *pane učitel*.

Tritt zum Vok. ein adj. Attr., so wurde schon im Aksl. der Nom. des Adj. und nur seltener der Vok. gesetzt (von der unbest. Form des Adj.).

### Akkusativ.

In den Akk. kommt jener Nominalbegriff, der von dem Verbalbegriff im Gegensatze zum Gen. und Dat. am nächsten und ganz betroffen wird. Vielfach übernimmt der Gen. seine Funktion, wie wir sehen werden, und im Pl. tritt er auch häufig an die Stelle des Nom. (schon im Aksl. *braky*). Über die im Bg. noch vorkommenden Akk. wie *Stojana, brata* u. s. w. vgl. im Anhang (Verlust der bg. Dekl.).

I. Adverbaler Gebrauch. 1) Zunächst steht er als äußeres Objekt (im Gegensatz zum inneren) nach Verben des Affizierens, falls sie positiv gebraucht werden. Diese Verba, die gewohnheitsmäßig mit dem Akk. konstruiert werden, nennen wir transitiv, z. B. *biti* 'schlagen': *čto mę boješi* Jo. 18. 23.

Hierher gehört auch *blagodariti, blagodarstviti* 'gratias agere'; *blagodarję tę* Jo. 11. 41 und Supr. 233. 9; *blagodarstviti boga* Supr. 219. 24, vgl. auch r. *blagodarits kogo* und s.-kr. *blagodarimo te* (neben dem Dat.). Im S.-kr. können noch die Verba *pomoći, razumjeti, služiti, smetati, svjeto-vati, voljeti, zapasti* den Dat. oder den Akk. bei sich haben, z. B. *Bog pomogo ste mladice!* Pjes. I, 187 (Maretić S. 552).

Im Aksl. manchmal auch *kosnęti*: *Isusъ kosnę i ... ήψατο αυτού* ... Mat. 8. 3 (sonst mit dem Lok. oder Gen.).

Verba der sinnlichen Wahrnehmung, die bei sich den Gen. hatten, werden mitunter auch trans. So steht im Mar. bei *slyiati* immer der Akk. So insbes. dann in den modernen slav. Spr. Wir finden auch *smotri učeniky* 'specta' Supr. 331. 1. *Včrovati* ist in mehreren slav. Spr. auch trans.: s.-kr. *veruj boga i svetog Jovana* 'glaube' Pjes. 3. 26; b. *jen jediného boha včřiti* neben *v. bohu* und *v boha*; p. *wierzę jeden bóg*, Rog. 68 (*w. boga* 'an einen Gott glauben': *u on jest bogiem*, dagegen *w. bogu* 'Gott glauben').

Manche intransitive Verba werden durch Präfigierung trans.; es sind insbes. Verba der Bewegung wie *iti, kročiti, laziti, letěti, lěsti, pluti, spěti, stępiti, sěsti, tešti* u. dgl. Hierbei erfahren sie mitunter auch eine Modifikation der Bedeutung z. B. *naiti* 'invenire', *zastępiti* 'defendere', *obidę i εκύλωσαν αυτόν* Jo. 10. 23; *tgda zaplvašę lice ego* Mat. 26. 67; *zemlję prošedę* Supr. 97. 15; *prębyvę tu vrěmę mnogo* Supr. 445. 9; *prępluvęše rěkę* ib. 142. 3; *prespę seję dobrotę člověko* Cloz. I, 569. Es

sind die Präfixe: *vs*, *vzr*, *za*, *na*, *nad*, *ob*, *o*, *po*, *pod*, *pro* und *pr*, mitunter auch *do*-, was auffällt, z. B. *sama prěispodnaja doiti* ,αὐτὰ τὰ κατώτατα καταλαμβάνειν' Supr. 354. 18.

S.-kr. *pak odebeže svoju staru majku* Pjes. 2. 16; *teške su je muke popanule*, 2. 95; slov. *žalost mam'co zlo obgre*, Volksl. 4. 63; *vse je strah obletel*, Ravn. 3. 218; r. *kogda že gončija natekuta zajca* Bus.<sup>5</sup> 2. 115; *širokija ozero krugom obošla*, Ryb. 3. 227; *osěsti grad*, Per. 109; p. *zabiezał mu jeden mąz drogę* ,vertrat ihm den Weg' Luc. 8. 27; *osiedli zamek*, Chwal. 2. 41; *trzy razy kościół objechał*, Chwal. 76; *odejść ojca, matkę* 3; *odjechał mię mój kochanek*, 102.

b. *obešla nās hrāza*; *popadnouti koho* ,ergreifen'; *projel všecku tu krajinu*, *oblěhati město* ,belagern'; *překročiti, přeskočiti*; *rozesmál nās všecky*, *opanovati zemi* ,unter seine Herrschaft bringen', *prěpočítati peníze* ,nachzählen'.

Bei *bolěti* ,schmerzen' kommt die Person, die etwas schmerzt, in den Akk.: ksl. *doštero oči bolěachu*, Prol. Cip.; bg. *zabó me boli*; s.-kr. *muči vilo, grlo te boljelo!* Pjes. 1. 739; *a! ga rusa glava zabolila*, Pjes. Juk. 269; analog *srbe ga ledja*, Sprichw.; slov. *mene glava zlo boli*, Volksl. 3. 53, analog: *otroci sestro skrbe* ,die Kinder machen der Schwester Sorgen', Met. 241; ferner klr., p. *zaby mię bolą*, ebenso bei *martwi, korci, swędzi, swierzbi, mierzi, mdli* (Krasnow. § 136. 2); sorb. os. bei *boleć, swjerbeć, wozebać*; mitunter bei *mjerzać* ,ärgern, verdrießen', *rudzić* ,in Trauer versetzen', *tyśić* ,ängstigen' z. B. *mysle mje rudža a wutroba mje boli*; *jeho koža swjerbi* (Liebsch, Synt. der wend. Spr. § 67); b. *bolí mě zub*, ferner bei *svrběti* und *svěděti* ,jucken', *zábati* (auch s.-kr. *zabu me noge* und in and. slav. Spr.), *mrzeti* ,ärgern'. Viele derartige Verba werden subjektlos gebraucht (vgl. S. 263, 2).

Statt des Verbums kann ein Subst. mit *jest* stehen, was dieselbe Bedeutung hat: s.-kr. *strah je mene, sram vas bilo, mje ga skrb*; p. *wotył nas* (aber auch *nam*); os. *mje je za trach* ,ich scheue mich', z. B. *wicaza je za trach pjenjezy brać*; ab. *jest mě hanba, jest mé strach*; in der Schriftsprache sind jetzt solche Wendungen selten, dafür *jest mi hanba* u. s. w.

Ebenso s.-kr. *stati* ,kosten' (Mar. § 545 a); p. *obchodzić* und *kosztować*: *wy mię mało obchodzicie; ta przyjemność kosztowała nas dwa złote* (Krasnow. § 156, 1); os. *płacić (koštować)*: *wza wón swój złoty nop, kiž jeho koštowaše tři sta kop* (Liebsch l. c.); b. *co wás stál ten dām? dluhovati (komu co)* ,schulden' ist eine moderne Bildung von (*dluž*); bei *dloženo* ,schuldig' im Aksl. der Instr., jetzt finden wir dabei den Akk.: s.-kr. *za koje smo mu dužni blagodarnost*; p. *dlug dlužen był*, Ka. ust. 42; b. *jsm vám dlužen odpowěd'*, *knihu* u. s. w. (*dloženo* könnte auch sub 3) eingereiht werden).

2) Inneres Objekt im weiteren Sinne. Es sind hier wieder zwei Abarten zu unterscheiden:



a) der Akk. des Resultates, der bei den Verben des Hervorbringens vorkommt und das Resultat, das die Handlung als ihr Ergebnis überdauert, bezeichnet: aksl. *sъzъdati црkvу* ‚eine Kirche erbauen‘, s.-kr. *graditi kuću* ‚ein Haus bauen‘; *šiju košulje*; os. *brózdu voráč*; b. *bāh stvoril svēt*.

b) bei dem Akk. des Inhalts (inneres Obj. im engeren Sinne) ist der Nominalbegriff nur während der Verbaltätigkeit vorhanden, indem er nur einen Vorgang, eine Erscheinung bezeichnet. Meist ist er mit dem Verb stamm- oder sinnverwandt: aksl. *čestъ čestimъ* ‚sollemnitatem colimus‘ Kiev. Bl. Ib. 7; *dělati děla* ‚ἐργάζεσθαι τὰ ἔργα‘ Jo. 9. 4 (könnte auch zu a) gehören, falls die Werke materiell sind); *beskrabъno žitiје živy* Supr. 377. 9; *běachъ pastyri . . . bodešte i strěgъšte stražъ* ‚φυλάσσοντες φυλακάς‘, Luc. 2. 8 (meist unter dem Einflusse des gr. Orig.). bg. *tri dni Vidulъ pqtъ pqtuva*; *sъnъ sъnila malka moma*; *gladъ gladuva*; *životъ živěemъ* (Ivanov § 32). s.-kr. *boj ne bije svijetlo oružje, već boj bije srce od junaka* ‚den Kampf kämpfen nicht . . .‘ Sprichw.; *san zaspat’ ne mogu*, Pjes. 1. 527; r. *kto bēdy ne bēdovaļ*, Sprichw. 135; *věrovati věru, dumu dumali*, Bezs. 1. 10; *pošelъ carъ kličъ klikatъ, kto by dočъ izlēčilъ*, Rybn. 1. 227; p. *sъdy sъdzili* Ks. ust. 21. 22. 80; os. *bitvu bijachu horcu . . . ; što radosē rjeņšu dawa, hač drohu pučōwač?*; *radž mi dobru radu* (Liebsch § 64); b. *spravedlivý soud sudite*, Kral. Bib.; *bojujte ten dobrý boj vřtry ib.*; *mluviti řeč*.

Vgl. *μάχην μάχεσθαι*, l. *somnium somnio* u. s. w.

3) Mit dem Akk. des Inhaltes steht der Akk. der Ausdehnung oder der Akk. der Raum- oder Zeiterstreckung im Zusammenhange. Der erstere drückt meist ein Maß aus auf die Frage ‚wie weit, wie lang, wie breit, wie hoch u. s. w.‘: ksl. *ide sъ njejq dvě vrstě* ‚er ging mit ihr zwei Werste‘, Prol. Mih.; *tri stopy stupitъ*, Pyrg.

Daran schließen sich auch die Gewichtsangaben (hier meist adnominal), Preisangaben u. dgl. insbes. bei ‚kosten‘. s.-kr. *teži jednu oku*; *dviје пуške male, što valjaju stotinu dukata*, Pjes. 3. 21; *koja (gradja) vredi silne novce*, Vuk. Dan. 4. 36; *moram umreti, makar da sam i celo kraljestvo vredan* Jank. Ot. 55; *cijeni je hiljadu dukata*, Pjes. herc. 179; slov. *tri prste debela deska*, Met. 239; *štiri črevlje globok*, ib.; *v čelo je tri pedi širok*, Volksl. 2. 32; *sablјica je težka centa dva*, ib. 4. 22; *tri leta star* Met. 239.

russ. *idli vsju noč, čecho pjato versto* (Busl.<sup>6</sup> § 245. 2a).

poln. *ujść mił, kawał drogi; trzy godziny trwała pełna duma droga*, Słow. (häufig *przez* mit dem Akk.); *związano niewód głęboki stóp dwieście*, Mick. (Krasn. § 122, 2); zu einem Adverb geworden: *trochę* (früher auch *kęs*).

os. *mału khwilku traješe, luboh' z korčiny wezezechu*; bei *dolhi* 'lang', *šeroki* 'breit', *htuboki* 'tief' (Liebsch § 71 und 72).

böhm. *Beilem jest od Jerusalema pět mil; hrob je zvýši čtyři pidi, zděti devět a zšři čtyři; dub sto let starý; kámen tři libry těžký; jsem trochu unaven, moc unaven* (Geb., Přír. ml.<sup>3</sup> § 474, 3).

Solche Akk. konnten zu Adverbien erstarren, so aksl. *malo* 'wenig', *mšnogo* 'viel', (*d*)*želo* 'sehr', z. B. *mšnogo bo postradach dnošo*, Mat. 27. 19; p. *trochę*, b. *mdlo*, *mnoho*, *moc*, *trochu*, *více méně* u. s. w.

Als erstarrte Akk. des Maßes fassen wir auch die Ausdrücke auf wie s.-kr. *hiljadu* z. B. *i ručše hiljadu svatova*, und es aßen tausend Hochzeitsgäste Petr. 36; *polovinu: polovinu nestalo mu društva* 'die Hälfte der Gefährten ging zu Grunde', *al' mu nema polovinu vojske* (Dan. Sint. 411—15, Mar. § 546, c); p. *siana furę było*, b. *było nás hromadu, słu*; slov. *čedo* (aksl. *črědq*) *svinj se je paslo* 'eine Herde Schweine weidete' Met. 225 Ebenso sind in subjektlosen Sätzen die Zahlworte *peto* u. s. w. zu beurteilen, wie z. B. *peto* (Akk.) *že bě oto nicho bui*, Mat. 25. 2; *šesto* (Akk.) *deně estō* Luc. 13. 14 (vgl. oben S. 264, 4).

Beispiele für den Akk. der Raumerstreckung aus and. Sprachen: *τὴν ὁδὸν ἡγάγειν* 'er führte ihn diesen Weg', lat. *tridui iter processit*, got. *gemun dagis wig ḡlθon ḡmēras ὁδόν*.

Durch den Akk. der Zeiterstreckung, von den schon einige Beispiele angeführt worden sind, wurde ausgedrückt, daß die Handlung den Zeitbegriff ausfüllte: *eko bo bě Jona vo črěvě kitově tri dni i tri nošti* Mat. 12. 40.

Dann wurde aber dadurch auch ein nicht näher bezeichneter Punkt innerhalb der Zeitgrenze angegeben: *i ubijato i i tretvi dno vstaneto . . . καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθήσεται* Mat. 17. 23; *prišedšu jemu večerō* 'veniente eo vesperi' Supr. 202. 12. Zu Adverbien sind geworden: *prvoje* 'primum' (z. B. Jo. 2. 10); *vtoroje* 'secundum'; *treteje*, *dnošo*, *drevlje*, *inače* 'noch' (z. B. Supr. 71. 19); *poslězde* 'zuletzt', *prězde* 'früher', *tače* 'deinde' (z. B. Supr. 100. 15), *ješte* 'noch', *to krato* (*krato*, Supr. 173. 18; 313. 25) 'so eben' (eig. dieses Mal); vgl. auch *dno jače dno* 'Tag für Tag' (Supr. 314. 6), b. *den ode dne*, *den po dni* u. s. w.

S.-kr. *bolje je biti pevac jedan dan nego kokoš mesec*, Sprichw.; *služi mene i treću godinu*, Pjea. 3. 22; *na moj tući prvi danak ljube* 'am ersten

Tage'; slov. *okoli se vlačí vse ľube noći*, Volksl. 1. 24; *uso pot je bila polna boga*, Ravn. 2. 15; russ. *zimuso* Chron. 1. 207. 15; *veko by spalo*, Ryb. 1. 233; *to perva* (Busl.<sup>5</sup> 2, S. 324 Anm. 2), woraus *tepero* 'jetzt'; pol. *stowik catą noc śpiewa*, böhm. *celou noc ili*; *den sv. Gotharda země se třásla*; *aby zlí den soudný omluvy neměli*; *to bylo tu sobotu po sv. Jakubu*; *dnes* (älter auch *dens*), *letos*, ab. *večeros* (vgl. oben S. 110).

Analog dem erstarrten Akk. wie *bylo nás hromadu* haben wir auch z. B. s.-kr. *bilo mu stotinu godina*.

Vgl. gr. *ἕνα μῆνα μένων*, *noctem unam manere*, got. *lībandoi miþ abin jēra sibun ǵisaua metá andþōs ǵin ǵntrá*.

4) Akk. des Zieles oder der Richtung nach den Verbis der Bewegung. Im Slav. haben sich nur kümmerliche Überreste erhalten. So das erstarrte *vъnъ* 'hinaus' z. B. aksl. *grędi vъnъ* Supr. 233. 13; vielleicht auch noch *pride Christosъ nebesъskyję dvъri* 'venit Christus ad portam coeli' ib. 352. 17 (vgl. auch *volęze dvъri životnyję* ib. 385. 4).

S.-kr. *pak on grede dvore Kozulove*, Pjes. Kač.; russ. *idetъ onъ knjaženaskoj dvora*, Ryb. 1. 135; os. *dať je so wjesdi tajki kraj, hădêx ludki prahaju. Rajtuf ty synko mój cuzy kraj! Dwôr wot dwora khodkid*. Man vermutet hier urspr. *w* bei dem Akk. (Liebach § 70), aber das ist nicht notwendig, denn *kraj*, *konec*, *dvor* scheint sich lange als Akk. des Zieles behauptet zu haben (vgl. weiter unten).

Derartige erstarrte Akk. sind: *nizъ* 'hinab', *blizъ* (*blizo*) 'nahe'; *vysoce* 'hoch', *dalece* 'weit', *nico* 'vorn über', *prěmo* 'recte', *protivъ* 'gegenüber', gegen', *iskrъ* 'nahe'; slov. auch *stran gre* Ravn. 1. 34; b. *blizko*, *nizko*, *vysoke*, *vyše*, *blizъ*, *dále* (dagegen gehört das von Mikl. aus Zikmund S. 392 zitierte mähr. *pojď dom* nicht hierher, denn es ist aus *domъ* und dieses aus *domovi* entstanden, wenn es auch im R. dial. heißt *domъ prideto*, *domum veniet*; ebenso auch im Os. und Ns.).

Solche erstarrte Akk. konnten dann auch auf die Frage 'wo' stehen: *stranъ sčvera obrčete tĕla mojego*, Supr. 118. 4; r. *aba poly Dněpra* 'auf beiden Ufern', Bor. 61; *onъ polъ Dněpra* 'jenseits', Chron. 1. 61. 17; b. *zdrъnal se prostřed lesa*.

Vielleicht gehörte hierher urspr. auch *konecъ* und *krai*, die später auch als Präpos. gebraucht werden.

Vgl. gr. *οὐρανὸν ἔτε*, lat. *ire*, mittlere *domum*, ai. *dicam* 'in den Himmel' u. s. w.

5) Als Akk. der Beziehung deutet man aus der b. Gerichtssprache: *deset hřiven propadnouti, ten hrdlo, čest i statek propadl* (verwirrte sein Leben). Ähnlich im Lat. *damnare* und *condemnare aliquem aliquid*.

Hierher auch s.-kr. *što* und *to*, wodurch ein anderer Kasus mit und ohne Präp. vertreten werden kann: *ja sam to rad st. ja sam tome rad*, Prip. 80; *kao da bih svoj narod imao što tužiti*

D. Ap. 28. 19; *pa se nešto zavadio s Milošem* Mil. Obr. 75 (Mar. § 546a); b. *nedbám nic, aniž se co bojím; nic pravého se doptati nemohu; dá mi, což poprostm koli* (mitunter kann es urspr. ein inneres Objekt gewesen sein).

Doppelter Akk. bei einem Verbum. 1) Zu dem Akk. des äußeren Objektes tritt ein prädikativer Akk., der im Slav. allerdings stark vom Instr. verdrängt wird, und zwar a) bei den Verben „Jem. zu etwas machen“; das kann wieder stattfinden a) tatsächlich, β) nur in Worten (benennen), γ) in Gedanken (halten für).

Aksl. α) *sotvorjǫ va lovca člověkomъ* Mat. 4. 19; *nemoštno jestъ postaviti jeho popa*, Supr. 210. 13; β) *Simona egože imenova Petra* Luc. 6. 3; γ) *mōnēvōša že i vъ družině sqšto vοmύσαντες δὲ αὐτὸν . . . εἰπαι* Luc. 2. 44 (Mar.).

Im Bg. nimmt das präd. Subst. nicht die Form des alten Gen. Akk. an: *Izbracha go kmetъ* (auch *za kmetъ*); *mene naričats Ivanъ*; *Cherodota naričats bašta na istorijata* (Ivanov, Sint. § 33). S.-kr. *stavih stražu mladu momu*, Pjes. 1. 550; *hodi, mene uzmi gospodara*, 2. 27; *imao vile posestrine*, 2. 40; *bi stavili žensku gospodara*, 5, 486; *blažene nazivamo one, koji pretrplješe*, Jac. 5. 11; *je l' ga kažu odviše junaka*, Pjes. 42; *ne držah sebe dostojna, da ti dođem; slov. koga ste mi dali rajavca?* Volksl.; r. *mnjašče uže končinu sušću*, Chron. 1. 193; p. *mam obrońcę boga*, Koch.; *jenže nie potožyl boga pomocnika swego*, Flor. ps. 51. 9; os. *knježe, mjenuju tebe svojego Boha* (Liebsch § 75); b. *hřích činí člověka sobě robotna* (mehr ab.) oder *robotného* (mehr nb.); *stařt Čechové vše zboží obecno měli; kteří plšl věci ohavné, ty nazývají dobré lidi; mnich oči zavřel a jeho bratřt jej umrlého mněli* (Geb., Přír. mluvň. § 473).

Vgl. gr. *τῶν ἐθνην . . . ἐποίησαν* „die machten sie zur . . .“; lat. *aliquem facere heredem*; *appellare imperatorem, fortissimum iudicare*; got. *kunnands ina wair garaihtana* „εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκαιον“; ebenso ai. u. s. w.

b) bei den Verbis der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung, wobei die präd. Ergänzung meist aus einem Part. (allein oder in Verbindung mit einem Adj.) besteht. Diese Verba hatten urspr. in der Regel den Gen. bei sich, so daß die präd. Ergänzung auch im Gen. stand. Mit der Zeit wurden sie aber meist transitiv. Aksl. *obrěte otrokovicǫ ležestǫ na odrě i bēs isōdžs* Marc. 7. 30; *věděachǫ gospodě samogo sqšta* Luc. 4. 41.

S.-kr. *začu lelek i začu kukanje, staru majku Jova kukajući*, Pjes. herc.

91; meist wird diese Konstruktion gemieden: *vidje mnoge fariseje i sadu-keje, gdje idu, da ih krsti*; r. *uvidělo ono matušku sidjaščuju pod okoščkom* *slečno plačučiss*, Nėkr. Hier häufig die erstarrte Form auf -uči; p. *iem widział umierając miłe dziecię swoje*, Koch.; *ja i jeś widział syna bożego wstępując na niebiosy*, Jadw. 12; *postrzegłem idącego ku sobie człowieka w żupanie białym*; *słyszałem Katalani śpiewającą* (Mat. 348); b. *král a králová dceru zdrávu užřeli*; im Wiener Evang.: *kde smy tē viděli lačného, pitie židajic, hostem, nahým nebo nemocným . . .* es wird also der Akk. auch schon vom Instr. abgelöst. — *Abyste mistra viděli živa, jak jate jej dřive zdráva viděli*. Derartige Verba sind: *zřiti, viděti, hleděti, patřiti, ukázati, nalézti, najiti, věděti, znáti*. Nach ab. Art z. B. *nevím veselá nikoho*, nb. mehr: *veselého nikoho*.

Gelegentlich auch bei Verben, die nur lose mit diesen Gruppen zusammenhängen: *měši'ané posly kázali živy zahrabati; přivedli sv. Pavla svázána* u. dgl.

2) Verba, die von Haus aus entweder mit einem persönlichen oder mit einem sachl. Obj. verbunden wurden, konnten dann auch gleichzeitig beide bei sich haben, so daß eine Person und ein Gegenstand in gleicher Weise betroffen werden. So findet man es häufig in anderen Spr. bei *bitten, fordern, fragen*. Hierher nur s.-kr. *upítati*: *ja ću vas upítati jednu riječ* Mat. 21. 24 (*pytati* hatte im Urslav. den Gen. bei sich); dann *učiti*: *što je učitel naučio svoje učenike neke nove molitve* (auch nicht alt); dagegen alt bei *stati* ‚kosten‘: *stalo me deset groša*; ebenso b. *státi*: *to nás stojí tři sta hřiven* (das Verb kam schon oben zur Sprache); zwei sachliche Objekte auch bei *ceniti* ‚schätzen‘: *cenil nám toho koně čtyři sta*; im P. *kosztować* (vgl. oben S. 308).

Im Os. gibt es mehrere derartige Verba: *wučić* ‚lehren‘ (hier der Akk. der Sache auch neu wie im S.-kr.), bei den Verbis des An- und Ausziehens wie *wobuć*, *zuć* (*škórnje* ‚Stiefeln‘), *woblec*, *slec*, *wodźewać* ‚bedecken womit‘, z. B. *wiilko je dobre mje wučila. Holčka luboh' wuslekla jeho suknu* (Liebsch § 75).

Unter dem Einfluß des Griech. aksl.: *iže količodo napoito edinogo oto malychs sichs čaiq studeny vody*, *ἵς τὰν ποτῶν ἕνα ποτήριον . . .* Mat. 10. 42; vgl. auch Marc. 9. 41 (spätere Texte haben hier den Instr. *čaięq*).

Vereinzelte kommen Fälle vor wie *povelě rabomъ prěvesti je řeku* ‚traicere eos flumen‘, Ephr.; *Sacu řeku prěvezeto i . . .* Sabb. 159; r. *perový rova jęgo bęga pereness* (st. *čerez p. rova*, Čulk. 2, 199, vgl. bei Busl.<sup>5</sup> 2, § 253, 4).

II. Adnominaler Gebrauch. Von trans. Verben gebildete Verbalsubst. nehmen manchmal auch den Akk. zu sich: *po přijětii mi ota bęga velikyj darę*, Supr. 407. 25; *po stvorenii komisę obyčejnyę pozory*, ib. 165. 15; s.-kr. *veliko obětovanje mu*

*učini za sabljudanje i obarovanje naše trgovce i naše ljude; slov. vi ne imate meniti, de sem jest prišal h pošilanu ta mir na zemli* wörtl. ‚ad missionem pacem‘ Mat. 10. 34 bei Truber; p. *w celu wysłuchania oświadczenie*.

Auch bei analogen Adj. aksl. *jeststvo vodnoje kamenije podražito prětvori se* ,πρὸς τὴν τῶν λίθων ἀντιτυπίαν μεταποιήθη‘ Supr. 67. 11; s.-kr. *ja bih dragog najvolija* ‚ich hätte den Geliebten am allerliebsten‘ Pjes. 1. 451; Pjes. herc. 284; *ja bih kulu najvolija*, Pjes. herc. 272; das dem S.-kr. eigentümliche *najvoljeti* ist trans.: *ja bi burmu najvoljela* (Vuk. Lex.).

Auch *dlužen* hat bei sich, wie schon erwähnt, den Akk. z. B. s.-kr. *za koje smo mu dužni blagodornost*; p. *dlug dlužen byt*; b. *je mu dlužen sto zlatých*.

Vgl. lat. *peccatorum veniam promissor*; gr. τὰ μετέωρα φροντιστής ‚ein Bedenker der überirdischen Dinge‘; ai. *dāta vāsūm* ‚Geber von Gütern‘.

III. Adverbielle Akkusative. Akkusativ beim Ausruf und bei der Beteuerung. Es sind schon einige erstarrte Akkusative, die als Adverbien gebraucht werden, erwähnt worden. Darunter sind insbesondere urspr. Akk. der Zeit- und Raumstreckung stark vertreten.

Hier können noch angeführt werden: *tako* und *sice* ‚so‘, *kako* ‚wie‘, *jako* ‚wie‘ (rel.), *inako* ‚anders‘; *ljubo* — *ljubo* ‚sive — sive‘, *tun’e* ‚umsonst‘, *pače* ‚potius‘, *jednače* ‚dennoch‘, *obače* ‚doch‘ (Supr. 314. 6). Insbesondere sind es auch Akk. auf -a und -e, wie das schon erwähnte *vanə* ‚hinaus‘, *nizə* ‚hinab‘, *blizə* (*blizo*) ‚nahe‘, (*iskre* ‚nahe‘, *nico* ‚vorn über‘), *ašuto* ‚ῥωγείν‘, (*prěmo* ‚recte‘), *stromo* ‚eifrig‘, *stromoglavə* ‚kopfüber‘ (Supr. 104. 18), *pravo* ‚recte, wahrlich‘, *sugubo* ‚doppelt‘, *saprotivo* ‚entgegen‘ (Supr. 226. 22), *vasno* ἵσως, *qtrə* ‚drinnen‘. Ferner: *protivə* ‚gegenüber, gegen‘ (vgl. oben S. 311, 4).

Merkwürdig ist *glado* *zamoriti* λυμῶ ‚durch Hunger‘ Supr. 217. 20. Leskien hält es für eine Verschreibung (für *gladomo*, Handb. S. 103), aber wir haben dasselbe auch im B.: *mřiti hlad* (ab.); *hlad a žizeň mřiti*, ebenso *hlad a zimu mřiti*. Fraglich ist nur, ob *hlad* (aksl. *glado*) oder *hlad* (dann wäre auch im Aksl. *glado*).

Ein urspr. Akk. des Inhaltes ist *čto* in der Bed. ‚warum‘, z. B. *čto truždate ženę* Mat. 26. 10. Im S.-kr. *jer* (aus *je-že*) und *što*: *jer ne kaza meni u Budimu?*; *što su ti ruke krvave?* b. *co me tepeš?* os. *što ty tu tak plačeš, moje lube džěčo?* (Liebsch § 74).

Bei adverbiellen Akk. sind auch Wiederholungen desselben Wortes beliebt (mit oder ohne Präp.): os. *khěžku wot khěžki khoděć* ‚von Haus zu Haus gehen‘; *dwór wot dwora khoděć* ‚von Hof zu Hof‘ (Liebsch

§ 70); b. *odřikávati něco slovo od slova* ‚Wort für Wort, wörtlich‘; *běhati dům od domu* ‚vom Haus zum Haus‘; *místo od místa*; *vic a vice*; *rychleji a rychleji* vgl. S. 311, 4.

Akkusative bei der Beteuerung und beim Ausrufe sind von einem zu ergänzenden trans. Verbum abhängig gewesen, z. B. aksl. *tako mi bogy* Supr. 24; 119. 4. Miklosich meint, daß hier etwa ein *čisti* ‚colere‘ zu ergänzen sei (S. 392); *tako mi velikaję bogynję Artemę i dvojenadesetelučenoje slonice* ib. 168. 21.

Im Slov. haben wir neben dem Akk. des Gegenstandes der Verwunderung auch den Akk. des Pron. *i*: *de ga napuh!* ‚welcher Hochmut!‘; *de ga sovraštvo!* *de jo moč!* Ravn. 2. 97, 304.

Im B. beim Ausrufe: *kýho čerta!* *kýho šlaka!* *ba věru! věru* ‚fürwahr‘.

Auch bei der Partikel *na* (etwa ‚da hast du‘) steht der Akk.: s.-kr. *na ti sablju*, Pjes. 2. 95; *na ti, slijepi, paru* Sprichw., klr. *na tobi piščalku*; b. *na, nate (ná, náte): náte náš.*

In der Vita Meth. steht dabei noch der Nom.: *na ti dari mnozi* 12.

Hier kann der im S.-kr. vorkommende Akk. *ga* erwähnt werden. Er kommt bei trans. und intrans. Verben vor, namentlich in Sätzen, die eine Verwunderung, Verwünschung ausdrücken: *crne oči, vi ga ne gledale* ‚schwarze Augen, möget nimmer sehen!‘ Pjes. 1. 365. Miklosich meint, daß er ein zu ergänzendes Objekt bezeichne (S. 383). Nach Maretic hätte er keine Bedeutung und solle nur den Vers vollständig machen (S. 530). Doch haben wir ähnlich auch im Slovak.: *ej veď ti ho idem na ten čertov tanec*; *pójdeš mi ho do mesta za vojaka*. Kott I, S. 446—47. Dieser Akk. ist mit dem eth. Dat. *ti* zu vergleichen und wohl auf dieselbe Art aus Sätzen, wo er berechtigt war, verallgemeinert worden (es handelte sich zuerst immer um eine Emotion).

Der Akk. cum infinitivo ist urspr. keine slav. Konstruktion, obzwar wir ihn ziemlich häufig antreffen. Er ist auf den Einfluß des Griech. und Lat. zurückzuführen. Aksl. *kogo me nepoštujęto narodi byti?* τίνα με λέγουσιν οἱ ὄχλοι εἶναι Luc. 9. 18 (vgl. Luc. 20. 6 u. s. w.); *glagolaše dlužnika iměti blizę, ne mošti že sę jemu čimę iskupiti* Supr. 433. 17; p. *skazujemy temu sąprzewi rzecz otrzymać* Ks. ust. 31; *powiadał się chramać* ‚asserebat se claudicare‘ ib. 111; *powiadają nie być zmartwychwstania* (Gen. nach einer Neg.) Mat. 22. 23. b. *viděl to město oddané býti modloslužbě*, Kral. Bib.; *vy pak kým mne býti pravíte*, ib.; *pod stínem smrkovým chutný sen býti pravili* (Hájek). Häufig finden wir ihn hier in den Schriften des XVI. Jhd.

## Genitiv.

Da im Slav. wie auch im Griech. der Gen. mit dem Abl. zusammengefallen ist — was teilweise auch fürs Germ. gilt (im Sg. war dies schon in der indoeur. Zeit meist der Fall) —, so muß man hier zunächst zwei Funktionen unterscheiden: die genitivische und die ablativische, die nicht immer leicht aus einander zu halten sind. Schwierigkeiten bereitet beim Gen. auch sein adnominaler Gebrauch, der sich allerdings in mehreren Fällen aus dem adverbale erklären läßt, aber nicht immer; jedenfalls lagen hier auch schon ursprachliche Anfänge vor.

## A) Der ursprüngliche Genitiv.

I. Adverbaler Gebrauch. Über die urspr. Geltung des Gen. ist man nicht ganz im klaren. Im allgemeinen wird angenommen, daß der im Gen. vorkommende Nominalbegriff nicht in seinem vollen Umfange von der Handlung getroffen wird, sondern nur teilweise; ja es kann sich nur um eine bloße Berührung desselben handeln. Durch diese partitive Grundbedeutung würde sich der Gen. vom Akk., bei dem der Umfang von der Handlung ganz getroffen wird, unterscheiden. Berührungen zwischen diesen beiden Kasus gibt es sonst im Slav. Der adnominale Gen. drückte mannigfache Beziehungen, die zwischen zwei Nomina bestehen können, aus.

Demgegenüber nimmt Hirt an, die Grundbed. des G. wäre eine ähnliche wie die des Abl., mit dem er im Sg. formell so häufig zusammenfalle, nämlich die des ‚Ausgehens von‘. O. Hoffmann geht vom G. loci aus: *ἔθεν . . . τοῦτου ἐτέροιο* I 219 ‚er setzte sich an einer Stelle der anderen Wand‘ (BB. 25, S. 168 f.).

Zahlreich sind die Verba, die sich mit dem Gen. im partitiven Sinne verbinden. Man kann hier mehrere Gruppen unterscheiden, wobei die Gruppe 1—6 vorwiegend transitive Verba, bei denen der Akk. urspr. eine nüancierte Bed. hatte, enthält.

1) Essen, trinken, kosten, genießen u. dgl. Die urspr. partitive Vorstellung kann auch schon verdunkelt sein. Aksl. *nikstože pivz vetcha (vina) abie choštets novuumu . . . πίων παλαιόν . . .* Luc. 5. 39; *vkusi vina byvsšago otz vody* ἔγεύσατο τὸ ὕδωρ . . . Jo. 2. 9.

S.-kr. *okusiti dara nebeskoga*; slov. *ljubimu je dala piti sladke rozolije*; *konjiču dala zobat pšenice rumene*, Volksl.; r. *stupajte piti so mnoj za odno zelena vina*, Ryb. 1. 95; *stanemo my isпивать питоичево медвјанычѣ* I. 162; *vypil medu sladkago*; p. *brat tego piva popija*; os. *Hdy bych ja pila piva*



*wina, bych byla běta a čerwjena* (Liebsch § 79. 1); b. *okusim toho piti*; *chci zkusiti svého štěstí*; ab. *ohném zkoušejí zlata*; ab. *Ctirád je s se s ním medu piti* DalC. 26 b 5.

Ebenso lit. *valgau dā'nos* ‚ich esse vom Brode‘; got. *þis hlaiþis matjai*, gr. *πένειν ὀνόου* u. s. w.

2) Bei geben von, nehmen von u. dgl.; haben. Ksl. *daša vz jado moju zolči* (Vost. Slov. 1. 286); aksl. *bisra dostoinz bystz prieti* Cloz. 940; *imatz jadu zla* Supr. 315. 5; *da mi posljetz leda* (ksl. Sabb. vindob.).

S.-kr. *otkud li će slatke sise dati*, Pjes. 1. 739; *daj mi, bože, vjetra sa planine*, 1. 517; *ja polja imadem, stado da napasem, a i vode imam, stado da napojim*, 1. 252; slov. *boš otrokam kruha rezal*, Volksl.; *v zglavje je djala ojtrega trnja*, Volksl.; *imel je blaga in blaga*, Ravn. 2. 243; r. *daj kaiki*, Afan. 1. 12. Es ist interessant, wie die partitive Vorstellung auch auf die Zeit, für welche etwas erbeten wird, übertragen werden kann: *daj mně tvojej knigi* ‚gib mir dein Buch auf eine zeitlang‘ und so wird der Gen. zu einer höflicheren Redeweise. Höflicher ist auch *pokaži svojej knigi* als *svoju knigu*, vgl. p. *pożyczyć książkę*, nicht *książkę* wegen der beschränkten Zeit des Gebrauchs. Weiter: *kupił żeně koleco* ‚er kaufte seiner Frau Ringe‘ (eine gewisse Menge); p. *tegdý wlože na twój oltarz cielet*, Flor. ps. 5. 21; *dać pieniędzy a by mu ludu na pomoc posłał*, Chwal. 1. 157; *masz wuj gorzałki!* Sienk. (Krasnow. § 149), os. *Haj (ito), chceš mēdi hermanka?* Ebenso *hermanka duć* (Liebsch § 79). b. sv. *Alezius svého statku sobě vzav k moři sě bral* (ab. d. i. etwas von seiner Habe); *kázali mu ddti octa se žluči*.

Vgl. got. *giban akranis* und *niman akranis* δοῦναι und λαβεῖν ἀπό τοῦ καρπού, gr. *πάσσε δ' ἄλός* ‚streute Salz‘.

3) Insbes. sind es präfigierte Verba, deren Präfix ihnen einen quantitativen oder partitiven Sinn verleiht. So bezeichnen die mit *na-* präfigierten Verba etwas in ‚beträchtlicher Menge‘ machen z. B. *nasějachomz slanutzka* ‚cicerem sevimus‘ Supr. 30. 14; r. *nasmotrětsja čudesz, naěstosja chlěba* (Busl.<sup>5</sup>, 2, S. 254); b. *natrhati jablek, natrasti hrušek*. Sonst schließen sich diese Verba mit ihrer Grundbedeutung vielfach an die vorhergehenden Gruppen an. So auch *posěti gospodz bogz ljudii svoichz* Luc. 7. 16 (Zogr. u. and. immer mit dem G.).

S.-kr. *vala Bogu i čestitom caru, koji nas je naranio (nahratio) beloga leba i napojio crvenoga vina*, D. Sint. 94; *da nabere po Miroču bilja*, Pjes. 2. 38; *pak da pusta blaga nagrabimo*, 3. 25; slov. *natoci vroče si krvi* ‚schenkt sich ein warmen Blutes‘, Volksl. 2. 84; *nakolje drv*, Ravn. 1. 35; *nasnubi potepuhov*, 1. 131; *naprosi posode*, 1. 229; *si je dolgov naigral* (Metelko S. 238). Es kann hier der part. Gen. auch nach den Präp. *po*, *za* stehen: *gre po hladne vode*, Volksl. 3. 63.

R. *piva navarju*, Ryb. 1. 21; *nanosili vz kotelo svincu, smoly, olova*.

(Varencov 84); *napekla baba blinovъ* (Afan. 1. 20). Über *pokaži svojej knigi* vgl. oben; p. *A posłowie tymczasem wina w kruz nalali, potym królom na ręce wody czystej dali*, Kochan. — *Zaraz nabrać fantazji*, Sienk.; *prđano myśliwi natężają ucha*, Mick.; *nakłóńcie uszu*, Kochan.; *ano grzybków . . . nanoszono, ano płaszków nałapano*, Rej. (Krasnow. § 150, 4); (*Maciej*) *radę rzadko udzielał*, Mick.; *wynióś traw, liścia*, Mick.; *zjadł chleba ze stoniną*, Krasz.; *do ognia przyrzucie tu drew*, Korzen.; *aber: do pełnej szklanki przydaj tylko jedną małą kropelkę; lata ujmą ci ognia i pokażą prawdę*, Korzen. (Krasnow. S. 110); auch *pożyczyć książki*; *nabyłam ja śmierci od kochanka mego*, Rog. 79; os. *khłěba dyrb'če mi při-dac*; *nalij piwa*; ns. *jomu take wody nalej*; b. bei *po-, u-, za- und na-* z. B. *přitel poskytl mi pomoci*; *požil jsem pokrmu*; *podej mi vody*, de l'eau'; dagegen *podej mi vodu*, l'eau'; *pootevřiti dveři*, *παροίχαι τῆς θύρας*, 'ein wenig öffnen'; ab. *hāufig z. B. podati komu nového roucha*; *ubрати včelám medu*; ab. *utirati potu*, *zasloužili jsme trestu božího*, ab. *zapřiti ciry*, *zavolati svých synův*; *půjčiti* (*požilčiti* vgl. p.) *komu čeho*, 'leihen', *unořiti slz* (vgl. Gebauer, Pfir. ml.<sup>3</sup> S. 330. 3).

4) Bei den Verbis der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung. So bei *slyšati* 'hören' aksl.: *slyšaachq jeju narodi* Supr. 4. 22, im Mar. dabei immer schon der Akk.; vgl. auch *slyšavъ Isusa* (Gen.-Akk.) Luc. 7. 3 in Zogr. und Sav. kn., Mar. dagegen *o Isuse ἀκούσας περὶ τοῦ . . .* Bei 'hören' stand urspr. die Person im G. (weil man von ihr nur etwas hört), wie auch noch im Ai. und Griech., die Sache im Akk. oder G.: *světýchъ slovesъ da slyšimъ* Supr. 341. 19; *oręcъ moję glasa moego slyša-jqts*, Jo. 10. 27; *poslušajte ego*, Marc. 9. 7; bei 'sehen': *smotrite vranъ κατανοήσατε τοὺς κόρανας* Luc. 12. 24; so auch bei *zrěti*: *zrri člověkoljubstvě gospodně* Cloz. 1; *zręc světa* Supr. 58. 12; einigemal bei *viděti*: *viděšte dąba* Supr. 13. 25.

Vgl. weiter: *rozuměvši svojego zsla* ib. 31; bei *poménqti*, *pomněti* steht im Aksl. schon der Akk., in späteren Denkm. noch der Gen.: *prěstuplenija pomeněmъ*, Hom. Mih. Daran schließen sich die Verba wie *bljusti* 'custodire' (vgl. Supr. 135, 2); *vneqti* 'wahrnehmen': *vněmi rastuštaago onogo sekrovištu*, Hom. Mih.; *strěšti* 'custodire'.

S.-kr. *ať da vidíš čuda velikoga!* (beim Affekt soll insbes. dabei der G. stehen); *pazi mene drage sestre moje*, Pjes. 2. 96; *čuvaj, care, ti gos-podstva tvoja*, ib. 2. 29; slov. *žilniga polja varujejo*, Volksl. 1. 16; *poglejte limbarjev na polju*, Ravn. 2. 153; r. *posmotrimъ bystrego Donu*; *slušaja glasa sověsti*; *uslyšalo zvonu kolokolnago*; altertümlich und volkstümlich: *smotrěts knigo*, *slušalo zvonu* (Busl.<sup>5</sup> 2, § 253, 1); p. *patrz każdy swego, nie kożucha mego* (Linde); *mądry rozumu słucha jak musu*, Kochan.; *strzeży dusze mojej*, Flor. ps. 24. 21; 85. 2; *pomni słowa twego*, ib. 118. 49; *pa-*

*miotliwi roku jego*, ib. 77. 47; *Wallenrod pochwał obojętnie słuchał*, Mick.; *posłuchaj mej spowiedzi*, Mick. (Krasnow. S. 112); os. *hnady hladać* (suchen) *reka husto nuzu tradać* (Liebsch § 79, 2, a). B. ab. *slýi tčehto norých řeči*, Tkadl.; *poslechnouti* und *poslouchati koho* oder *čeho* könnte auch bei der Gruppe 3 angeführt werden; im Ab. auch bei *viděti*: *vizte světa obludného*; weiter bei *hledati* 'suchen', *dbáti*, *všímáti si* 'achten auf', ebenso *dbatý*, *bedlivý čeho*, *poslušen*, *pamětliv čeho*; ab. weiter auch *znamenati čeho*; *navštívit* 'besuchen' ist eigentlich ein 'Sehen', daher im Ab. dabei auch der G. (könnte übrigens auch bei 3. angeführt werden). Zahlreiche andere Beispiele bei Geb., Pfir. mluv.<sup>2</sup> S. 333, Nr. 8 und 9.

5) Die partitive Bed. kommt auch nach den Verbis des Ergreifens (Berührens) zur Geltung: es handelt sich um einen Teil des Ganzen, der von der Handlung betroffen wird; ebenso bei 'anfassen, in Angriff nehmen, anfangen, sich halten an etwas, folgen Jem., erreichen (erlangen) etwas, teilhaftig werden'.

Die Verba sind meist reflexiv wie im Griech. (*ἄπτεσθαι*, *ἔχεσθαι*, *γλίχεσθαι*). Aksl. *kose se jego* 'tetigit eum' Supr. 443. 8 (dabei auch der Akk. u. Lok., vgl. bei diesen); *imz* (von *jěti*) *se pqtí vedqštaago vz mirz* ib. 409. 27; *seję slasti se drzžaaše* ib. 214. 10; *povzslěduj glasa svojego* ib. 395. 24; *vzslěduj světa sego* ib. 207. 18.

S.-kr. *svi, koji ga se doticahu*, Marc. 6. 56; *primiše se polja Udbinjskoga* 'sie betraten die Ebene', Pjes. 3. 38; *čista se zlata rđa ne hvata* 'reines Gold ergreift kein Rost', Sprichw.; *on se lovi koplja svoga bojna*, Pjes. Kač. 144; *ko se drži pravice, taj ne muze kravice* 'wer sich an das Recht hält, der melkt nicht die Kuh', Sprichw.; *ito se tiče mene samoga* (Vuk. Pisma, 95); slov. *se prsta prijel je* (*prsten*), Volksl.; *Ezav se prime lova* 'geht der Jagd nach', Ravn. 1. 42; *spoznane resnice se trdo drže* 'sie halten fest an der erkannten Wahrheit', 2. 47; r. *kasatelno sego predmeta* 'diesen Gegenstand betreffend'; p. *dotknijmy już przyczyn tych takich niezgod waszych*, Skarga; *O, nie dotykaj jego starej głowy*, Korzen. (Krasnow. § 150, 1); *tak się go to imie jak groch ściany; z dawna się tak trzyma białych głów, że . . . tonący i brzytwy się chwytą; trąd chyci się ciebie*; ebenso *podejmowanie się czego* (Linde); os. *přimać so* (*jimać so*) 'festhalten woran', desgl. *džerkeć so*; *dotknýć so něčeho* 'etwas berühren', *lěpic so* 'kleben woran'; *popadnýć* 'etwas erhaschen, fangen'; *woheń zapopadnje so stumy* 'das Stroh fängt Feuer' (Liebsch, § 79, 3); b. ab. *dotknouti čeho*, *dotýkati čeho* (daneben auch mit *se*, jetzt nur reflexiv) 'berühren', *týkati se čeho* 'betreffen', *chopiti se čeho* 'ergreifen', *ujmouti se* 'sich annehmen', *přijmouti* 'annehmen'; ab. *ručiti se čeho* 'bürgen für'; ab. *hoditi se koho* 'Jem. treffen'; hierher auch *jmu se činiti něčeho* 'beginnen mit' (insbes. im Ab. beliebt) z. B. *divky jaly se starěti hradu*; hierher weiter *následovati koho, čeho* 'folgen'; *držeti se* (vgl. Geb. § 478, 5); so auch bei *schopný* 'fähig' (vgl. *chopiti se*) z. B. *je schopn věcho zlého* (aber auch *k* mit dem Dat.).

Verba wie das ab. *hoditi sě* 'treffen' führen zu 'erlangen, teilhaftig werden'. Solche Verba sind meist mit *do-* präfigiert und bilden den Übergang zur nächsten Gruppe von Verben, bei welchen der Gen. des Zieles steht. Man kann sie nicht durchwegs zu der letzteren Gruppe rechnen, weil bei ihnen das Erreichen des Zieles nicht immer beabsichtigt ist. Aksl. *ize doidetš města togo*, Supr. 22. 21; *o lěstvice nebese dochodešti!* ib. 46. 19; *jaro glagolja zla dobudeši*, Leg. Meth. 6; *dopluti grada*, Men. Vuk; *dovedaše pešti*, Supr. 28. 18; *toe ogrady dozrešte*, Sabb. Vindob.; *ne domyšlaachq sę kręsta*, Cloz. I, 653. Ebenso beim analogen Subst. z. B. *došęstoję: přęžde došęstoję jemu přęporęjenija pęti* 'bevor er den halben Weg erreichte' Supr. 432. 14.

Weiter bei *polučiti*: *jegože bęđi namz polučiti* ib. 284. 26; s.-kr. *jer ako mu đegođ ruke dođem*, Pjes. 3. 46; *ne mogasma tome kraja doći*, 5. 489; *niiti pade, ni rane dopade*, Pjes. Juk. 298; *kad se madžar knjige dobavio*, ib. 136; r. *sluchz došelz vojevody* (Busl.<sup>5</sup> 2, § 254, Anm. 2); *po nitkě i klubka dochodjatz* (ib.); *Perejaslavlja dobyti*, Lavr. 141 (ib.); *dobudem srama*, Chron. 1. 140; *dožidajutz oseni bogatyja*, Ryb. 1. 432; *dostignuť čęgo und do čęgo* (Busl.<sup>5</sup> 2, S. 299); p. *dosięgnąć celu, dostać (dostoję kroku), dobyć (mieczę, miasta)*; *wycieczka szwedzka w częścę tylko dopięła celu*, Sienk.; *dotrzymać (słowa)*, vgl. Krasnow. § 150, 1, 2 und 3. *nie wiem, co za głos uszu mych dochodzi*, Kochan.; *nie dopadł dna* (Linde); *dorosnąć lat, urzędu; tego nie dopomóż*, Jadw. 106; *doględaj pilnie dobytku swęgo* (Linde); *dożyć wnuków*; os. *dobyć* 'gewinnen', *docpěć* 'erlangen', *dosahnyć* 'erreichen' (häufiger mit dem Akk.); *dóstawa so komu čęho* 'es wird Jem. zu Teil' (Liebsch, § 79, 2, b), auch *dočakać* 'erwarten, suchen' (ib. 2, a); b. *dojįti města; jęho pravej ruky dojdų*, Kat. 2034; *po niiti klbka dojdeš; dobyti města; dopadli jsmę dna; tak cti i zbožę dosáhneš; dostati čęho*, aber meist *co; moudrost dovede tě toho cile; złę dšlo dopravę člověka ztráty* (namentlich im Ab. sind solche Gen. beliebt); *dopomoz mi zraku mého; dověděti se novin; dokládám se svědkův; domýšlím se toho; dovolati se koho* (Geb., Přír. ml.<sup>3</sup> § 478, 2). Schwebt mehr der Begriff der Vollendung vor, so setzt man meist den Akk. z. B. *dokonal jsem své dšlo, dokončil jsem svůj úkol*, aber p. z. B. selbst auch da noch: *kto od boga poczynę wszystkiego dokonywa* 'vollendet alles'; *doczytać (ostatniej stronicy)*; *dopić (szklanki)* und and.

6) Schon bei den mit *do-* präfigierten Verbis haben wir viel-

fach einen Gen. des Zieles zu unterscheiden. Derselbe steht dann insbesondere nach Verbis, die ein körperliches oder geistiges Streben nach etwas ausdrücken: die Handlung sucht vor allem die Sphäre des Gegenstandes zu erreichen, mit ihm in Berührung zu kommen (partitiv). So insbesondere nach Verbis des ,Verlangens, Suchens, Bittens, Erwartens, Wollens'.

Aksl. *nebesnyichz braka želje* ,celestium connubium desiderat' Supr. 173. 2; *alčqšteję pravdy nasyti* ib. 301. 17; nach *iskati* ,suchen': *znamenija išteti* σημειῶν ἐπιζητεῖ Matth. 12. 39; *iskaaše podobna vrémene*; *prosi tela isusova* Matth. 27. 58; (*česo prošu ti aitrjsoomai* Marc. 6. 24 Nik.); *prošaaše krštenija* Supr. 18. 20; *i to bē čaję cēsarovsiē božie* Marc. 15. 43; *žodēaše duksova prišestvija*, Supr. 52. 17; *žedaję žizni člověčsky*, 259. 11; *iněchz bolěsz choštemz*, Supr. 98. 24 (hier berührte sich der Gen. mit dem Dat.); ja selbst auch: *ono, jegože my ljubimz*, Supr. 98. 21.

S.-kr. *ako želi i njima prijateljstva*, Pjes. 5. 216; *žedan pravde*, Matth. 5. 6; *milosti hoću a ne priloga*, Matth. 9. 13; *da vatre potražim teško* Marku u slu dobra čekajući, Sprichw.; slov. *Marija hladne vodice želi*, Volksl.; *išče pokoja, sadu*, Trub.; *denarjev se polakne* ,pecuniae cupidus fit' Metelko Lehrs. 243; *hruha lačen*, ib. 239; *mi te prelepo prosimo en'ga daru božjiga*, Volksl. 1. 9; *zdravja upamo*, Met. 244, *sestre čakam*, ib.; russ. *pravdy želajets*; *ja ždu vašego razkaza*, Turg.; *iščutu gosudareva dcora*, Volksl.; *prositi života*, Chron. 1. 177; *dobra chotěti*, Per. 77; poln. *wiśszował mu wszęgo dobrego* (Linde); *wołać czego* ,etwas laut fordern'; *żebrać chleba*; *życzyć czego komu* (Linde); *żądać twoj pomocy*, Jadw. 142; *nie jestem żadna jego serca* (Linde); *czudzego taknąć*, ib.; *prawdy miłował jest*, Flor. Ps. 10. 8; *kto cudzego pragnie, tedy swo traci* (Linde); *proszę złutowania twego*, Jadw. 32; *jiż chce bojow, mego złego*, Flor. Ps. 39. 20; 67. 34; *czakać bede imienia twego*, ib. 51. 11; *szukali dusze mojej*, ib. 37. 12; (andere Beispiele aus modernen Autoren bei Krasnow. § 152. 3); os. *praieć so někoho* ,Jem. fragen'; *žadać*; böhm. nach *ptáti, tázati, prositi, žádati, žebřati, přáti* ,wünschen', *nadíti se, čekati*: ab. *když jsem toho ptal od mých zřádcí* (auch *ptá se mne na cestu*), *zpytovat srdcí*; *tázati*: *Clirad na divce vřeho vřázal* (auch *tázati se někoho*); *prositi čeho*: *chudý prosí almužny* (*prositi koho*), *žádati čeho*, *žádostiv čeho*, *žádost peněz*; *žebřati chleba rodičům*; (ab. auch ,verlangen': *král počal na něm toho potřebovati*), *potřebný čeho*; *přáti čeho*; *chťivý*: *zisku chťivý* ,gewinnsüchtig'; *lačný, žitný čeho*; *čekaj času jako husa klasu*; ab. auch *žádti*: *Durink svého času ždal*; *twęj pomoci hledaj*, Kath. 2843 (als Verbum der Wahrnehmung auch zur Gruppe 4) (vgl. bei Geb. § 478, 7 und 8). Vgl. gr. *ὀρέγομαι τινας* ,ich lange nach etwas', *λαμβάνω* ,fasse nach', *ἐπιμαίομαι* ,trachte nach', *ἐπιθυμῶ* ,begehre', got. *gairnjan* ,begehren', ahd. *zīlon* ,zielen', ai. *prá han-* ,nach etwas hin schlagen'.

7) Bei den Verben des Füllens steht der Gen. der Masse, von der man nimmt, um einen Raum oder ein Gefäß zu füllen;

sie sind mit *na-* präfigiert: aksl. *naplǫnĭte vodonosy vody*, Jo. 2. 7; *naplǫnišę pešterę kamenija*, Supr. 159. 3; *měchy vina nalichomę*, Jes. Nav. 9. 13. Pent. Mih.; *osolę mnogo blagyno naložiti*, Supr. 213. 15; daran schließt sich sättigen: *otę kędu svęę możetę ksto nasytiti chlěbę na pustyni*, Marc. 8. 4 vgl. auch Supr. 213. 1; *da nasytęę sę dobroty jeję*, Supr. 102. 22; *natroveši ny chlěba slozına*, Psalt. Pog. 79. 6.

S.-kr. *jesi kulu smrada napu-nio*, Pjes. 5. 155; *pa je Marka vode nopojio*, Pjes. 2. 54; *tu ih Ivan vina nopojio i debela mesa nahranio*, Pjes.-Juk. 397; slov. *ne more se ga dosti naspoštovati in načuditi*, 'er kann ihn nicht genug verehren und bewundern' Ravn. 2. 114; r. *nasypali jemu časiu krasna zolota*, Ryb. 1. 47; *časiu nalejite piva pjanago*, 1. 53; *napilo aja ty zelena vina*, ib. 1. 79; p. *napelnisz mie wesela*, Flor. Ps. 7; *ubogie jego nasycę chlebow*, Flor. Ps. 131. 16; *napatrzylem się tego*; os. *wobjęę so (najęę und přjęę so)* 'sich übersättigen', *nasycić so* 'sich satt essen woran' (dagegen *nasycić* häufiger wie auch *napjelnić* mit *z* und dem Instr. Liebsch, § 80, 2, Anm.); böhm. ab. *naplňte ty kbely vody*; *naplnila se svatba hosti*; *nasyceni budete chleba*; *napojiti koho vina*, *nakrmis nás chleba*; jetzt wird hier der Instr. gebraucht: *chlebem*, *vinem*. Auch hier hatte also der gen. Gebrauch im Ab. einen weiteren Umfang.

Der Gen. steht auch bei Adjektivis entsprechender Bed., so bei *plęno*, *isplęno*: *i se męžę isplęno prokazęnię*, πλήρης λέπρας Luk. 5. 12; *vapę tiny plęnę* Supr. 143. 9.

S.-kr. *crna goro*, *puna ti si lada*, *srce moje*, *puno ti si jada*, Pjes. 1. 567; *no sam sitan toga putovanja*, Pjes. 5. 527; slov. *se družih si sita*, Volksl. 1. 35; *polna belih solza*, 1. 43; r. *komnata polna ljudej* neben *sosudo polno vodeju* (Vost. 221); p. *umarę, będęc pęlen dni i wieku* (Linde); *syta sviata*, ib.; *usta ophvita byta zętoby*, Flor. Ps. 49. 20; os. *požny*, *syty*, *khopaty*: *Ja sym požny wjesela* (Liebsch § 80, 2); b. *usta plna kletby*; *syť jsem chleba*, jetzt noch gebräuchlich.

Daran schließen sich die Verba des Verfertigers; im Slav. jedoch nur in der nominalen Funktion erhalten: *nikolože pristavljenię plata ne běl'ena ne pristavlęę rizę vetasę* 'Fleck vom neuen Tuch' Marc. 2. 21, in der Kral. Bibel (b.) auch *zđdný nepřistvđ zđplaty sukna nového* . . .

Vgl. lat. *impleo aquae purae*, πλήμι, got. *fulljan*, *gasōþjan*, gr. ἄω 'sättigen', mit Gen., ebenso im Ai. (daneben meist auch der Instr.), ferner hom. *ζινού ποιητός* 'von Haut gemacht', so auch im Ai.

8) Gen. in pos. Existenzialsätzen; daran schließt sich der Gen. der Sache bei Verbis des Zunehmens, Abnehmens, Mangels. Auch darunter kann es präfigierte Verba der früheren Gruppen geben (vgl. r. *nabralosę gostej*). As. *izbyvaetę imo chlěba* Luc. 15. 17 (Nik.); weiter s.-kr. *dok je glasa kraljevica*

*Marka* ,so lange Marko's Ruhm dauert', Pjes. 2. 38; *dok je mene i na meni glave*, 2. 94; *biće kiše* ,il y aura de la pluie'; *na ti vode, majko moja; dokle traje sunca i mjeseca* Volksl.; *ima hljeba, nema soli a kad ima soli, nema hljeba*, Sprichw. ,wenn Brot da ist, ist kein Salz da u. s. w.'; *izmiće se hljeba* ,das Brot geht zu Ende'; *premaklo mi se novaca* ,Geld ist mir ausgegangen'; slov. *pač bi bilo veselja*, Ravn. 2. 18; *moči je šlo iz mene*, 2. 169; *ko soldatov pomanjka*; r. *na-tko tebe zlata i srebro*, Ryb. 1. 49; *načehalo gostej*, 2. 179; *kipito narodu bez čisla* (Busl.<sup>5</sup> 2, S. 254a); *sily pribavilos v troje*, Ryb. 1. 42; p. *było tam halasu*, Łaz. 260; *nie długo tej gry waszej będzie*, Kochan.; *dostanie li nam czasu* (Linde); *bogactwo przybywa, cnoty ubywa*, Knap.; *ubyło dnia* neben *ubył dzień*, Łaz. 260; *tu nie brakuje ani grosza*, ib. 264; os. *połna njeje kopa, hdyž pobrachuje snopa*, Sprichw., ebenso *falować, wotebjerać* ,abnehmen'; *tam bę ludzi* (Liebsch, § 9); b. *byłoby jako ptsku semene twého; přijde děti jako smeti*, Erb.; slovak. *bolo že tu radosti; tam bylo radosti; je tam lidi!*; *na voze je místa pro čtyři lidi; přibývá, ubývá vody; nedostává se vlna* (wenn *nedostává se* als ,es fehlt' aufgefaßt wird).

9) Gen. beim Supinum transitiver Verba ist jedenfalls als ein partitiver Gen. zu deuten (vgl. Zubatý, Afsl. Phil. 20, S. 396), also zunächst in Wendungen wie *ideto lovito ryba*, von hier aus dann verallgemeinert. Aksl. *ne pridě bo pravedniků prizvatě nъ grěšniky* Matth. 9. 13 Mar. (vgl. auch Marc. 2. 17 und Luc. 5. 32); *pride prolito krve svoeje* Cloz. I, 233. und zahlreiche andere Belege.

In späteren Quellen blieb der Gen., wenn auch das Sup. durch den Inf. ersetzt wurde: *pride delati děless svoichs*, Gen. 39. 11, Pent. Mih. Selten findet man den Akk.: *syna svoego posla sčitje pod zakonoms iskupits*, Cloz. 285; *poslana bysta mačits rekomyje raby božije*, Supr. 154. 16; slov.: im Osten wird das Sup. nur von iter. Verben gebraucht und da ist der Gen. regelrecht, jedoch nicht mehr im Westen: *ne hodi na turisko mejo drobnih rožic tregat* ,gehe nicht zarte Blumen pflücken' Volksl. 3. 27; ab. *šel kázat slova božtho; přijde soudit živých i mrtvých* (dieses jetzt noch).

10) Gen. des Besitzers bei sein, werden u. dgl.: aksl. *tacěch bo estě cēsarstvie božie*, Marc. 10. 14; *Kotorago ichz badez žena?* Luc. 20. 33; *trojeho to jestě člověkoljubstvija*, Supr. 252. 17; s.-kr. *vinograd je Ljutice Bogdana*, Pjes. 2. 39; daran schließt sich: *dobroga je pastira ovce striči a ne derati*, Sprichw.; slov. *to ne mojega opraviła*; b. *tato zahrada je našeho souseda*.

Vgl. lat. *domus regis fuit*, gr. *τοῦτων ἐστὶν ἡ βασιλεία* . . ., ebenso im Got., Ai. u. s. w.

11) a) Ein Gen. loci wie z. B. got. *gaggida landis*, gr. *ἔθεν τοῦχου τοῦ ἑτέρου*, er setzte sich an einer Stelle der anderen Wand haben wir im Slav. nicht. Es könnte hierher vielleicht nur *doma* (vgl. S. 5) gehören.

b) Gen. temporis drückt aus, daß sich die Handlung innerhalb eines Zeitraumes, aber nicht während des ganzen Zeitraumes abspielt. Er ist von einem Adj. oder Pron. begleitet: aksl. *osmaago na desęte svoję vrasty lęta*, Supr. 204. 29; *sbrašę sę męsęca maja*, Supr. 148. 24; *lęta ogrędęca*, Kiev. Bl.; *konęcach togože lęta męsjaca dekjabrja*, Proph.

Hierher gehört *včera* ‚gestern‘ (vgl. I S. 37), vgl. auch *žrtci jedinoję lęta sladęka brašna podajachę imę*, Supr. 166. 21; *trišti lęta*, Kruš.

S.-kr. *bog ne plęda svake subote*, Sprichw.; *kad turci te jeseni dođu na Moravu*, Pjes. 1. 78; *ne nadah se ovog puta tome* ‚diesmal‘, Milut. Dika crn. 50; *stradanja, koja sam pretrpio ove rati* ‚während dieses Krieges‘, Grl. 3. 91; ähnlich: *eda bi nam dobro bilo ovog sveta i onoga* ‚in diesem Leben und im anderen‘ Pjes. 1. 213; slov. *prejšnjęga leta*, Met. 245; *eniga dne*, Ravn. 2. 216; *božić je vsako leto grudna mesca*; r. *bjaše togo dni burja*, Chron.-Vost. 2; *sego dnja, sevo gody, segoda, segodu; togože męsjaca*, Chron.; p. *oto dva z nich szli onęgo dnja do miasteczka*, Luk. 24. 13; *każdej godziny obawiaj się zdrady*, Kochan.; *tej nocy trzy króć się mnie zaprzyz,* Matth. 26. 33; os. *včera, lęta 1821 zemrje Napoleon* (Liebsch, § 77); b. *toho roku tuhá zima byla; mluvíli o přiběžích, kleré se těch dní přihodily; svatě Anny jest 26. července; Komenský narodil se roku 1592*. Vgl. got. *nahts* ‚νυκτός‘, ahd. *thes selben jāres*, gr. *χρήμετος* ‚zur Winterszeit‘ (ai. *dvīr dhnah* ‚zweimal des Tages‘, gr. *δὶς τῆς ἡμέρας*).

II. Adnominaler Gebrauch. Auch hier sind mehrere Abarten zu unterscheiden:

1) Gen. des geteilten Ganzen, der wohl in einer Beziehung zu dem G. bei ‚sein‘ steht. Er ist ursprachlich. Der Teil wird ausgedrückt:

a) durch ein Subst. aksl. *mnogy tmy mqžę i ženę sbiraachę sę*, Supr. 19. 19; *krinica medu*, ib. 213. 17; *zvęrij množęstvo*, ib. 398. 21. S.-kr. *samo je uzeo trošice vode; komad hljeba, čaša vina, stado ovaca*; slov. *kos kruha*; r. *prokę ichę pobęgoša* ‚der Rest floh‘, Chron. 1. 65. 18; *soli stolęko dva męcha*, Ryb. 1. 19; p. *zgadnij, po co nas tu taka siła*, Pieš. 109; *szklanka wody*; b. *libra masa, sklenice vody, hromada kameni, moc lida*, Kat. 1622; *jest nās tuto celā tma* Pass.

b) durch ein Adj. im Superl. aksl. *da będetę vsęchę męni*



i v'sěchz sluga, Marc. 9. 35; mōne vsěchz sěmenz, Marc. 4. 34; b. (ab.) soused je nejbohatšj vsěch (Geb., Přír. ml.<sup>2</sup> § 441); tak člověk byl nejrozkošnějšj vsěch tvorů, Kom.; ty jsi vsěch bratrů svých prvorozený (Let. troj.).

c) durch ein Numerales und zwar a) durch ein bestimmtes: *jednů* bis *četyre*, z. B. *ni jednomu mimo idqštichz pakosti sōtvari* Supr. 439. 27; die Zahlen von *pěť* bis *desěť* waren Subst., so daß dabei der Gen. immer stehen mußte. Mit der Zeit wurden sie adjektivisch behandelt und der Gen. erhielt sich bei ihnen meist nur, wenn sie im N. oder Akk. standen (vgl. oben S. 78 f.). Im Bg. steht aber selbst auch da nicht mehr der G.: *devěť rala*, *devěť motiki*, *šest unuki*; *devět godini* (Sborn. 1, S. 24); im S.-kr. sind die Num. außer den N. und Akk. indeklinabel geworden; ein erstarrter part. Gen., der hierher gehört, ist *svega*: *on tada svega vojske nije imao više od 3000* (Maretić, S. 523), vgl. b. *všeho všudy* ‚alles in allem‘.

*Soto* und *tysešta* blieben Substantiva.

Bei den Zahlen von 11–20 sind natürlich die Einer syntaktisch maßgebend; *kō jedinuumu na desěť času* ‚ad undecim horas‘ d. i. ‚hora undecima‘ Supr. 328. 21; *zapověďa dvěma na desěť žrti*, ib. 75. 15; abweichend: *sii jedinů na desěť strastotrpěci* ‚hi undecim martyres‘, ib. 198. 25. Mitunter wird die ganze Verbindung als ein Cardinale behandelt: *jedněmi na desěť zvězdů klanjachq sę jemu st. jednojō na d. zvězdojō* ‚undecim stellis adorabant eum‘, ib. 289. 14.

In den modernen slav. Sprachen sind daraus auch infolge starker Reduzierung einfache Cardinalia geworden, die so wie die früheren syntaktisch behandelt werden. Im Bg. steht auch da wieder der Nom.: *dvanadeset* (*dvanajset*) *chubavi klasove*, sowie *deset* *kravi jalovi* u. s. w.; slov. *dvanajst bratov*, r. *pjtnadcaty tyejačō leglo na městě*, p. *byťo ich wszystkich czternaście osób*, Gen. 46. 22; os. *z pjtnadčimi lětami*, za *šesnač lēt* u. s. w. (Liebsch, § 47), ns. *wón jo pēnasčō gōlcov . . . wišet* ‚er hat 15 Knaben gesehen‘; *před tšinascimi dnami* ‚vor 18 Tagen‘ (vgl. oben S. 79 f. und Schwela, Lehrb. der niederw. Spr. S. 33); b. *přikdzał dvanācti apoštolām*.

Die Cardinalia 20, 30, 40 u. s. w. werden mit dem G. des gezählten Gegenstandes verbunden, da sie das Subst. *desěť* enthalten: *dva desěti jestō* (vgl. S. 264, 4) *dnij*, Supr. 402; *po četyrechz desětechz dnů*, Cloz. 901. In späteren kal. Denkm. werden diese Ausdrücke auch als ein Wort behandelt; so auch in den modernen slav. Spr.

β) durch ein distributives Numerales bei einem Kollektivum: *priimz desętoro bratiję* ‚suscipiens decem fratres‘ Supr. 205. 1; *troje bratiję*; *sedmero bratiję*; s.-kr. *taruči dvoje lipova drvljadī jedno o drugo*.

γ) durch ein unbestimmtes: *koliku naemniko izbyrajęta chlēbi*, Assem.; *koliko ichę cęsaręstvię razemajęta*, Supr. 303. 13; *prinesoęę jelikože bęaęe u njego kumirę*, Supr. 5. 10; *po tolicę lęta*, Siš. 176; analog auch *skędo bęaęe vody* ‚parum aquae erat‘ Supr. 430. 29; *izdeęe vęęte bratiję jestę* ‚ubi plures fratres sunt‘ Supr. 129. 6.

S.-kr. *koliko ljudi, toliko čudi* ‚quot capita, tot sensus‘, Sprichw.; *naę je malo, a mnogo mađkara*, Pjes. 2. 81; *dosta ljudi, dobar junak*, Sprichw.; slov. *mał blaga, pa dost otrok*, Volksl. 1. 17; *dolgo časa; redko puti* ‚selten‘; r. *schvatili něskolsko zlodęjęta*; *mnogo tuę budęta ubijętra*; p. *od zętego węłodarza bogato racyj, pieniędzy maęo*, Fredro; *wiele ich moęwi* ‚multi loquuntur‘ Flor. Ps. 3; b. *kolik je nęs* ‚wie viele sind wir?‘; *je nęs maęo*; *za maęo penęz maęo muziky*, Sprichw.; *je dosti času; męme draęnę dobytkę*.

δ) durch ein Pronomen: *kęto tęchę trii*, Luk. 10. 36; *kotoraęo vaęo osęla li volę vę studenecę vępadęta*, Luk. 14. 15; *da naidęta na kojega ichę*, Supr. 226. 1; *vę svoje kęzđo ichę idęta otečęstvo*, ib. 73. 9; *čęto ti pribylęka byęta*, ib. 48. 15; *vę to godę*, Supr. 207. 21 könnte nach dem griech. *ęę tód' ģmęras* wörtlich übersetzt sein, doch finden wir Analoges auch im S.-kr.

S.-kr. *koja vaę je ono govorila* ‚quae vestrum id locuta est‘ Pjes. 1. 634; *s oęo brata dočękačę turkę*, etwa: ‚mit dieser geringen Zahl von Brüdern werde ich die Türken erwarten‘, 3. 27; *ne jęde nięta za to dana, ęv tęis ģmęras ęzętrais*, Luk. 4. 2; slov. *bomo se branili, dokler bo kaj v naę krvi* ‚so lange etwas Blut in uns sein wird‘ Volksl. 1. 62; *ina dokaj* (= *kdo vę kaj*) *drobnice* ‚viel Kleinvieh‘ Volksl.; r. *čęto bęaęe boljars ostalo sja*, Per. 88. 35; p. *niesco lat* ‚aliquot anni‘; *zbierzcie, co zbyęo odrobin*, Joa. 6. 12; b. ab. hieß es auch *kdo vęs, kterę nęs, vęs kęzđý div se tomu, vęs vęelický*; jetzt hier überall *ę*; *nade vęę řęky, coę jich bęęę pod oblaky*, Kath. 109; *co lidi tam zahynulo*; *nie toho, męme něco mouky* u. dgl. Daran schließt sich der Gen. in negativen Sätzen (vgl. weiter unten).

2) Possessiver Gen., im weiteren Sinne ein Gen. der Zugehörigkeit, bezeichnet den Eigentümer oder Besitzer: z. B. *obrazę raba priemę*, Euch. sin. Er ist ursprachlich; lat. *equi caput*, ai. *ąsvasya řiraę*, und steht in inniger Beziehung mit dem Gen. bei ‚sein‘, ‚werden‘ u. dgl. (S. 323, 10). Im Slav. hat er jedoch durch possessive Adjekt. auf *jo* I S. 403 und *-ovę, -ovę, -ovo* I S. 411, dann *-inę, -inę, -ino* I S. 419) große Einbußen er-

litten, z. B. *tektonovъ synъ ѿ τοῦ τέκτονος νίος* Matth. 13. 55; *učenici Ioanovi oí μαθηταὶ Ἰωάννου* Matth. 9. 14. Nur wenn der Name des Besitzers von einem Attribut begleitet ist, so kann der Gen. erhalten bleiben: *duchъ otъca vašego* Matth. 10. 20. Zogr.; ferner bei substantivisierten Adj.: *otъ trepezy bogataago*, Luk. 16. 21. Geblieben ist er z. B. auch in: *vъ imę otъca i syna i svętaago ducha*, Matth. 28. 19 (wegen *svętaago d.*).

S.-kr. *verna sluga Gavana*, Pjes. 1. 207; *ať besedi lepe Mare majka*, 1. 343; *s one strane vode Save*, 1. 467; *tvrdja Srbina u njeri*, 1. 478; eine Art Gen. des Ursprungs: *dobrog je vina i kiselica dobra* ‚von gutem Wein ist auch die Hefe gut‘, Sprichw.; nsl. *očs ubozih*, Met. 236; r. *kratkosto našego řeka*; *brovi by byli u nej černa sobolja* ‚ihre Augen waren die (d. h. wie die) des schwarzen Zobels‘, Ryb. 3. 97; p. *zamek króla Kazimierza*; b. *pata hory*; *konec roku*; *zahrada našeho souseda*, dagegen *zahrada sousedova*; *pole souseda Marčana*, ab. jedoch: *pole sousedovo Marčana* oder *p. souseda Marčanovo* und selbst auch *p. sousedovo Marčanovo*; als Archaismus hat sich erhalten: *dām kmotra Nováků* u. dgl. Ein Archaismus ist auch das erstarrte *páně* (von ab. poss. Adj. *pán*, *páně* f., *páne* n.) in: *zahrada páně Marčanova*, *do zahrady páně Marčanovy* u. s. w.

Es gibt noch alte poss. Gen. Pl., die sich in der Volkssprache erhalten haben: *Kozdkovic* (dial. *Kozákoc*, *Kozákouc*, *Kozdkojc*) *louka* ‚der Familie Kozák‘, *mlynářovic deerka*; *v rychtářovic dvore* u. s. w.

Wohl analog s.-kr. *ugledali Filipović dvore*, Pjes.-Kač. 75. Solche poss. Gen. wurden so häufig gebraucht, daß sie auch als Nom. auftreten können: *Čuňá* oder *Čuňoc* (*Čuňovic*) *vyhořeli*.

3) Ein Gen. der Zugehörigkeit ist auch der sog. Gen. definitivus (Gen. der Umschreibung). Das Genitivwort drückt die Spezies aus und das regierende Wort bezeichnet das Genus. Das Ganze wird nur als eine Umschreibung des Gen. gefühlt, vgl. *arbor fici*, *nomen regis*, ahd. des steines *burdin* ‚die aus dem Stein bestehende Bürde‘, hom. *ἱερὴ ἰς Τηλεμάχιο*.

b. *trest smrti* ‚Todesstrafe‘ (*trest* = *smrt* hinsichtlich des Begriffes), *dar výmluvnosti* ‚die Gabe der Beredsamkeit‘, *slarnost Božího těla* ‚Frohnleichnamfest‘.

4) Zu Tätigkeitsworten kann ein subjektiver oder objektiver Gen. gehören, je nachdem er als Subj. oder Obj. bei der Auflösung im Satze erscheint: aksl. *vladyky člověkoljubje* ‚domini amor generis humani‘ Supr. 305. 27 (*vladyka ljubiti* ... Subj.). Auch hier kann statt des Gen. ein poss. Adj. stehen: *běžěšta vspřěštenija isaavova* ‚fugientem minas Esau‘ Supr. 57. 24 (subj.); *jetije kraja rízy* ‚prehensio limbi vestis‘ Supr. 360. 3; *vskřěšenje*

5) der Gen. qualitatis ist auch ein Gen. der Angehörigkeit, weil er die Klasse, die Kategorie, zu der Jemand gehörte, ursprünglich ausdrückte: z. B. lat. *vir ordinis senatorii, homo mitis ingenii*, got. *in mannam gōdis wiljins*, ἐν ἀνθρώποις εὐδο-

*xiac'*, lit. *merga ilgu plauku* 'ein Mädchen mit langen Haaren', Schleicher 269; *triju metu kudikis* 'ein Kind von drei Jahren' 273. Er kann auch beim Verbum 'sein' vorkommen. Durch ihn wird jetzt eine Eigenschaft, ein vorübergehender Zustand ausgedrückt: aksl. *člověkz edins dobra roda* 'ἄνθρωπος τις εὐγενής' Luk. 19. 12; *bezakonnych samaranz bēachq vėry* (etwa wie *vėry samaranškyjė*); *iskopati rovz vz zemi devėti lakatz* 'effodere foveam novem cubitorum' Supr. 4. 6.

S.-kr. *dobar junak sam i dobre volje*, Pjes. 1. 433; *al je Rade srca junackoga*, 2. 51; *toja Mara crna oka, duge kose, tanka boka*, 5. 269; *blažene duie čovek*, Sprichw.; *kakve si vjere?* Sprichw.; slov. *je hitro postala vesel'ga srca*, Volksl. 1. 36; *rdeciga lica je moja dekle*; r. *udivitelnoj krasoty dčevica*, Skaz. 1. 67; *oni takoj cėny krasoty; mužo bitvy i sovėta*; p. *tym, čo se zamčonego serca*, Flor. Ps. 33. 18; *btogostawieni czystego serca*, Matth. 5. 8; os. *wyskajće wiitcy sprawneje wutroby* (Liebsch § 54); b. *pokoj lidem dobré vůle, člověk dobrého srdce*.

6) Gen. des Maßes, der auf die Frage wie weit, wie lang, wie alt u. s. w. steht und wofür auch der Akk. (wie im Griech. und Lat.) stehen kann, ist vielleicht aus dem gen. qualitatis hervorgegangen, vgl. Wendungen wie *rovz devėti lakatz* 'fovea novem cubitorum' und b. *pidimužlkové jsou sotva čtyř pldl*. Später konnten dann auch die Adjektiva weit, lang, alt, und analoge Ausdrücke dazu kommen. Die Häufigkeit des Gen. bei Adj. konnte auch hier vom Einfluß sein. Aksl. *dvoju poprištu vz daljė otz grada* (*vz daljė* = etwa *daleko*, es könnte noch als Gen. qual. gedeutet werden); *otstqpi otz nichz ěko vrženoě kamene* 'ἀπεσπάσθη ἀπ' αὐτῶν ὡσεὶ λίθου βολήν' Luk. 22. 41; *rastoje otz grada poprišto četyrė*, Supr. 19. 21; *šodžu trij poprišto* 'cum iisset tria stadia' ib. 163. 13; *ty mrstvz trij dnz*, ib. 388. 22.

Slov. *leta staro jagne*, Met. 239; ar. *obraz jego pjadi istokanz bjaaie* 'eine Spanne lang', Svjat.; b. *kdo nebyl stár let pėtidedt nebo šestidedt* (ab.); ohne Adj.: *nechali jame ostrovy snad paterých honů po levé ruce* (ab.); *koráb od nás asi trojích honů byl; tři pldl pod vodou dno se nalezlo* (Bar-toš, Čas. Mat. Mor. 2. 119). Es steht bei den erstarrten Ausdrücken: *zdlł, zšiři, zvjši* (*zvjši*), *zvci* (*zvici*), *ztloušti, ztiži, zhroubí, zhloubi, zdlł*; diese stehen für Adj. oder Adverbia z. B. *Ryba delfin bývá sdhu zdlł; tu stojí sloup člověka zvjši; viděli jme ptáka zvci kosa; olta tři loket zvjši*.

7) Genitivus materiae, Gen. des Stoffes, aus dem etwas bereitet wird. Er schließt sich an den part. Gen. an, den wir bei den Verbis des Verfertigungs und Füllens (S. 321, 7) kennen gelernt haben und der sich im Slav. nur in adnominaler Funktion erhalten hat. Einige Beispiele haben wir schon oben angeführt.

Hierher noch: ksl. *mošti vo grobě mramora položiše* ‚reliquias in sepulcro marmoreo posuerunt‘, Sabb. 84; s.-kr. *otkuda ti klobuk svile bele?*, Pjes. 2. 47; *s vjencom rusa oko čela* ‚mit einem Kranz von Rosen‘, Gund.; *na dolami toke suva zlata*; slov. *prvi venec jerena, drugi venec drobnih rož, tretji venec žalbeljna*, Volksl. 3. 39; r. *kaftančiki skarlat-sukna; podprugi to byli čista serebra; krovatě slonovyčě kostej* (Bus.<sup>5</sup> 2, 253, Anm. 4); b. nur im Ab.: *prsten nebeského zlata*, Kath. 1097; *plášť aksamita nový*, Alx V. 1341; *vlekouc s nich (se synův) roucho ctnosti i roucho vlny* (Geb. § 480, 3).

Vgl. lit. *aukso žėdas* ‚ein goldener Ring‘; *szilku jūsta* ‚ein seidener Gürtel‘ Schleicher 271; gr. *τραπέζα ἀργυρέου; ἔκπωμα ἑύλου*, lat. *aere cavo clipeus‘, lactis imber*, auch im Ai.

## B) Der ablativische Genitiv (Gen. separationis).

Die Hauptfunktion des urspr. Abl. war die Bezeichnung des Ausgangspunktes einer Handlung oder der Angabe der Richtung ‚woher‘. Man kann daher die daraus hervorgegangene Genitivart im Slav. als gen. separationis bezeichnen. Er steht bei Verben und im Anschlusse daran auch bei Nomina.

I. Adverbaler Gen. Auch hier können wir mehrere Gruppen von Verben unterscheiden:

1) bei ‚weichen, fliehen, meiden, sich hüten, sich verbergen, verfehlen‘: *běžati, goneznati, postapiti, kloniti se, varovati se, grěšiti, kryti se*. Aksl. *běžimz kyčeniya* ‚fugiamus superbiam‘ Supr. 250. 27 (in der Evangelienübersetzung mit *otě*); *nikatože togo mrěžb goneznę* ‚nemo huius retia effugit‘ ib. 173. 29; ksl. *svojego města postupiti* ‚suo loco cedere‘, Typ. Chil.; *varovalb se bi mene* ‚me caveret‘. Mladěn.; *grěšivše jelena* wie *ἀμαρτάνειν*, Men. Vuk.; *ne kryjla se jeho jako to rai*, Typ. Šaf.

S.-kr. *za to se takovijeh mjesta klone svi*, Pjes. 2. 124; *krsti se ti njega* od. *od njega* ‚mache vor ihm das Kreuz, meide ihn‘; *još se Niko ne prohodi traga; toga da se varujemo*, Mon. serb.; slov. *sem rute pogrešil*, Met. 244; r. *běži, duša, Vavilona*, Var. 188; *volčija chvosta begajute*, Nest.; *dičibaja světa*, Turg.; *pogrěšiti pomysla* ‚aberrare a mente‘, Per. 20; p. *zaniechaj picia wina; zaprzestac grzechów; ale mu postapil zamku* ‚concessit ei castellum‘, Chwal. 1. 129; *chybić drogi* (Linde); os. *hladać so, pasć so* ‚sich hüten‘, z. B. *hladať so ľudzi* (Liebsch § 76, 2), b. (ab.) *spravedlný běhá slova křivého; rozlični rozličně se dālī* (= vzdalují) *světa; Ježíš té řeči přestal; chybil jsem cesty und chybil jsem se něčeho*; jetzt noch: *varuj se zlého* (ab. *zlého dílu se chovajto*); *proč bych se lidí (stranil) liknoval; sv. Prokop kryl se lidské chvály* (Geb., Pfir. ml.<sup>2</sup> § 478, 6).

Vgl. lat. *cedo possessione*, *χαρίζομαι κλειΐδου*, ai. i- 'gehen' (*ydvassā* 'von der Weide').

2) bei 'lösen, berauben, befreien, sich lossagen (siehe bei *otz-*), fern halten, verbergen, schützen': *svoboditi*, *prostiti*, *razlqčiti*, *lišiti*, *potaiti*, *chraniti*, (mitunter nur präfigiert wie *otzrešti se*). Aksl. *bědz svoboždeni byše*, Supr. 413. 9; *da tę proštę grěcha*, ib. 175. 27; *pečali přeměnichomę se* 'cura liberati sumus', Supr. 322. 16; *ne potai mene*, ib. 175. 23; *těla razlúčiti se*, Dioptr. lab.; *eda česo lišeni byste*, Luk. 22. 35; *sichrani svoego raba vsakye rati*, Hom. Šaf.; s.-kr. *da se braniš zmaja ognjenoga*, Pjes. 5. 198; *kurtalisati* und *litrositi koga čega* 'liberare quem qua re'; *mahni se ti toga posla* 'laß ab ...'; *svobodni svake sujerjerice*, Živ. 124; *lišiti koga čega*; *sahrani me sej nesreće*; *da nas čuva kuge i morije*, Pjes. Juk. 358; *bog te sačuvaro vedra božića i oblačna đurđeva dnevi*, Sprichw.; slov. *rešte me te voze*, Vraz. 141; *bog varuj tega mene* 'Gott bewahre mich davor' Volksl. 4. 104; p. bei *pilnować*, *bronić*, *chronić* u. s. w.: *pan stęg swoich broni*, Koch.; *porządku pilnować muszę*, Krasz.; *Czyż te siły ochronią ją?* Sienk. (Krasnow. § 153); os. *wuswobodzić so* 'sich befreien', *wotbyć* 'frei werden', bei *swobodny* 'frei', *zdaľować so* 'sich fern halten', *zdzerżeć so* 'sich enthalten' (Liebsch, § 76, 1, 2); b. bei *chrániti*, *brániti*, *hájiť*, *syn má své matky brániti* (Geb. § 478. 6); *člověk svého hrdla hájí*.

Lat. *solto obsidione*, *libero suspicione*, bei gr. *lúw*, got. *gahraijnjan*, ahd. *hreinen* 'reinigen von', ai. *muc-* 'lösen' (*pāśād* 'von der Fessel').

Sehr häufig sind die Verba dieser beiden Gruppen (1 und 2) mit den Präfixen *iz-*, *otz-*, *sz-* und *u-* versehen; so *izbyti*, *izbaviti*, *izběžati*, *iseliti*, *izęti* u. s. w.; *otzběžati*, *otzvrastati*, *otzvręsti se*, *otzlqčiti*, *otzmetati*, *omyvati*, *otzpasti*, *otzrešti*, *oslušati*, vgl. auch *ostati*, *ostaviti*, *otstępiti*; *szvlęsti*, *szvratiti*, *szstępiti*; *uběžati*, *uęti*, *ukloniti*, *ukryti*, *uręšiti*, *ustraniti*, *ustępiti*, *utaiti*; westslav. insbes. auch *vy-*; aksl. *uběžati vsęchę sichę chotęštichę byti*, Luk. 21. 36; *męky da izbędęč človęk tę*, Supr. 31. 6; *szędęcemę daleče otzstoitę boga*, Cloz. I, 148; *retzchaago človęka ne szvlękę se*, Supr. 262. 21.

S.-kr. *ko se duga ne oduzi, ta se tuge ne otuži*, Sprichw.; *ja se troga brata ne odricęm*, Pjes. 3. 86; slov. *ostanęm sich mřzkich děl* (Freis. Denkm.); *kđor se tsiga ne odręga*, Ravn. 2. 210; r. *po mojemo otiestrii světa sego*, Lavr.; *otreku sja mira*, Var. 152; az. *Vitebska szstupilo tebę*, Chron. Vost. pol. *jeđli nas odbięzyeie, poginięm*, Skarga; *odstępili ustaw Pańskich*, Kochan. (Krasnow. § 150, 3); *synowie jego ostali se zakona mego*, Flor. Ps. 88. 30; *zbawileś mię śmierci* (Linde); *odbolatęm tego* 'ich habe das verschmerzt'; *gdy raz dusza ciała odbięzy*; *odrękanie szatana* (Linde); os.

*wuswobodzić so* und *wotbyć* ist schon oben angeführt, dann *wotrjec so* ‚einer Sache entsagen‘, *wostajić so* ‚lassen, ablassen von‘, *zdać so swogeho prawa wuznać so winy (hrěcha)* ‚seine Schuld bekennen‘ (und sich ihrer dadurch entledigen); *wuspowjedać so hrěchow* ‚die Sünden beichten‘; der Ausdruck *wostajiwoši wšeho* ‚nachdem man alles aufgegeben‘ = ‚sofort‘ und ‚rebus infectis‘; *zmylić puća* ‚den Weg verfehlen‘, *zdałować so* ‚sich fern halten‘; *wotwolakować so dźěta* ‚sich von der Arbeit fern halten‘ (Liebsch, § 76, 1, 2); *zbýti, zbawiti* (= *iz-byti*) z. B. *kdo chce zbýti škody, nadej . . .*; *odřici se čeho* ‚sich lossagen, entsagen‘; *aby se zléčil těch ran; odloučen božihó lica; syt chleba neodcházej; ujíti škody; přáteli k vůli pravdy neodstupuj* (Geb. § 478, 6).

3) bei ‚leer sein von‘ (bedürfen). Aksl. hierher vielleicht *trěbowati: žrtvę trěbujete*, Supr. 121. 1; *něšto mi trěbě oraniya*, Men. Mih.; beim Adj. *tažto*, z. B. *t. estъ viděti grobъ ležęstichъ*, Cloz. 727; *čisto gněva*, Supr. 303. 23; *jegože ty lichъ jesi* ‚quo tu cares‘ Supr. 2. 2; *prazdnъ* ‚leer, frei‘; bei *prostъ: uzy smrętnnyje prosti bychomъ*, Hom. Mih.; *štuzdъ* ‚alienus‘; s.-kr. *trebate mlijeka*, Hebr. 5. 12; *mudrine im druge netrebuje*, Pjes. 5. 524; *tuždъ našego plemene*, Mon. serb. 289. 51; slov. *kruha bo stradala*, Volksl. 2. 34; *dobriga prazen*, Ravn. 1. 133; *greha čista; jez potrebujem tvojiga krsta*, Ravn. 2. 79; r. *ja ětogo trebuju*, Turg.; *ětychъ mně ručenekъ ne nadobno*, Ryb. 1. 201; *vašego dobra ne nado*, 1. 89; p. *czego trzeba ku bojowi*, Koch. 3. 91; owe, *którzy uzdrowienia potrzebowali, uzdrawiał*, Luk. 9. 11; os. *potrjebować* ‚bedürfen‘, *trjeba być komu něčeho* ‚nötig haben‘, *tradać, parować* (beide auch mit dem Akk.) ‚entbehren‘ (Liebsch § 79, 2, a), *prózdny, prosty* ‚frei, leer‘; ab. *Morava opustěla kněžat; osiřela jsem obou synův*; jetzt noch: *lichý vši cti, čist niti, nahý všeho oděti; sirý vši vůle; kdo je prázden světského hluku; jsem prost slibu* (Geb. § 478, 6); *potřebovati, třeba* und *potřebi čeho*.

Vgl. lat. *vaco, careo*, gr. *χατέω, χατίζω* ‚bin ohne etwas, bedarf‘, got. *þaurðan* ‚bedürfen‘.

4) Bei ‚sich fürchten vor, sich schämen, Ekel haben vor‘ u. dgl.: aksl. *boěachъ sę ljudii* Marc. 11. 32; *bojaše sę těch město* Supr. 33. 25; *užasъsa sę vida togo* ib. 155. 10; *ustrasimo sę mky* ib. 113. 19; *trepeštъ jeho krěposti* ib. 87. 8; *ize bo postyditъ sę mene i moichъ slovesъ* Marc. 8. 38; *ne bę jemu sramljati se togo* Hom. Mih. *gnęšajetъ sę kotorınaago glasa ichъ* Supr. 393. 10, *mřezitъ se braka*, Nom. Mik. 81.

S.-kr. *ko se boga ne boji i ljudi ne stidi, bježi od njega*, Sprichw.; slov. *trdiga boja se bojim* Volksl. 2. 32; *hribi se ga tresejo*, Ravn. 1. 257;



*me tega je sram*, Volksl. 1. 32; *tako se mu hudiga gnusi*, Ravn. 2. 107; r. *užasnia suda strainago*, Var. 182; *čego stydimaja togo i taimaja*, Dal's 203; p. *obawiać się ludu* Matth. 14. 5; *królowie lękają się twej chwały*, Koch.; os. *bojeć so* 'fürchten etwas', *stróžiť so* 'wovor erschrecken', *strachować so* 'sich schauern vor', *grawać so* 'sich ekeln', *hańbować so* 'sich schämen' (Liebsch, § 76, 3); b. *báti se koho, čeho*: *strainý mnohým mnohých se strachuje*; *všichni se užasli hlasu sv. Prokopa*; *stydim se lidské řeči*; *štítiti se čeho* 'sich ekeln'. Vgl. ai. *bhī-* 'sich fürchten vor' (*indrād* 'vor Indra').

5) Der Gen., welcher bei den Verbis der Gemütsbewegung den Ursprung (Grund) derselben ausdrückt, könnte auch ein urspr. Abl. sein (Gen. *causae*), vgl. b. *odtud ten žal* u. dgl. aksl. *plakačaq sę jeje*, Luk. 8. 52; *Rachilo plačqšti čedz svoichz* Supr. 287. 25; *žalešte razlučenija blagaago učitelja* Danil. 252; *mstíti: da mštq eję* Zogr. Assem. Luc. 18. 5, Sav. Kn. 51.

S.-kr. ili *žališ mile majke svoje?* Pjes. Juk. 187; slov. *veselja se jokati* 'vor Freuden weinen', *lakote umreti*, Ravn. 1. 62; im Slov. ist dieser Gen. häufig, doch ist er dem deutschen Einflusse zuzuschreiben (vgl. Hungers sterben); russ. *plaka sja togo*, Chron. 1. 130; *čego ty prišeš?* Skaz. 1. 72; p. *a mnie płakać mej wdzięcznej dziewczki pomożcie*. Koch.: *ty litujesz krzywdy mojej*, Koch.; *czego płaczesz?* Pieś. 119; *przymrzed głodu* 157; os. *kać so něčeho* 'bereuen', *džakować so* 'danken wofür' (häufig im Sinne von 'ablehnen', sonst gewöhnlich schon mit *za* u. Akk.); *na-džijet od. nadžet so* z. B. *Michał so tehole nihdy nadžet njebe*. Ferner auch *hlodu mržet*, seltener *hlodu zahinyt* (vgl. poln.): *nasyt naju*, *hewak hlodu wumrjemój* (Liebsch, § 80, 3, 4); b. *Člověk má se hřtehu pokáti*. *Nelituj života svého*; *bylo mu líto života*; *člověk pozdě zlého pyká*; *želejte se mnou mého syna*; *toužit bohu svých bíd*; im Ab. stand dieser Gen. noch bei *plakati*, *žalostiti*, *žalovati*, *mstíti*, denn bei *vděčný*, z. B. *nejši vděčen daru vsa-tého* (Geb. § 478, 12).

Vgl. lit. *ko ne dainoji* 'cur non cantas', gr. *ἀλγεῖν τύχης*; *νεχολαμῆ-vos Ἀμφιμάχοιο*, lat. *gaudere, gloriari, dolere aliqua re*.

Derselbe Gen. steht bei *žalš*, *ljuto*, *miło*, *kvar*, *šteta*, *škoda*, *skrb*, *mar* u. dgl.

s.-kr. *tada mu je žao brata bilo*, Pjes. 2. 10; *šteta toga čoveka*, Daničić S. 110 'Schade . .'; slov. *mar vam bodi božjiga glasa* 'kummert euch, gebet acht' Ravn. 1. 15; *škoda je mojih otrok* Volksl. 3. 115; *me tega je sram*; r. *ne žal mně takovago naroda*, Var. 166; p. *žal mu pieniędzy*, Łaz. 299, *wstyd mię mego niedbalstwa*, Łaz. 299; os. *škoda mojih młodych dnjow*; . . *je tebi żel drobných dżecatkow?* (Liebsch § 80, 3); b. *jest mi toho relmi lítu*; *škoda toho*.

Ferner wird dadurch der Grund bei Ausrufungen ausgedrückt, in Aksl. begleitet von *o*, *o vele*, *ole*, *ovy*, *uchz*, *divz*, im

S.-kr. der bloße Gen. oder mit *o*, *da*, mit *evo*, *eto*, *eno*, *ono*, *nuto*; aksl. *o bezakonnago vzběšenija*, Supr. 159. 8; s.-kr. *eto, care, lijepe djevojke!* Pjes. 2. 66; slov. *oh vode!*; r. *ochъ uvy, uvy lju-tychъ těchъ vremenъ*, Var. 180; p. *hej, na pomoc, gualtu!* (Linde); b. *běda mně synáčka mého! Ach mého hoře* (Geb. § 478, 12).

Vgl. gr. *πεῖ τοῦ ἀνδρός*.

Ebenso bei Verwünschungen (s.-kr.) und Betheuerungen, im Aksl. in Begleitung von *tako mi*, im S.-kr. mit *tako mi, tako ti*: aksl. *tako mi gospoda mojego Isusa Christosa*, per meum dominum . . . Supr. 85. 22.

6) Gen. bei Verbis wie herkommen: *azъ jesmъ našego ple-mene*, vestra stirpe sum ortus, Supr. 20. 20; *inogo jazyka jesi* 361. 29; hierher könnte gehören: *dobra korene dobra že i lěto-rasъ*, bonae radices bonus quoque palmes, Supr. 71. 28, doch kommt hier auch der Gen. bei 'sein' (vgl. S. 323, 10) in Betracht. Vgl. gr. *σέο δ' ἄρξομαι, γίγνεσθαι* mit Gen.

Vgl. auch s.-kr. *al' devojka roda junačkoga; stade jeka drum-a i planine*, ortus est sonus viae et montis, Pjes. 3. 42; *stade vika dobrijuh junaka* 3. 38.

II) Adnominaler Gebrauch. 1) Wir bemerkten schon oben, daß die verschiedenen Abarten des ablativischen Gen. auch adnominal gebraucht werden können, so z. B.

aksl. *lišeniimъ hlěba mnogy dъni bezъ jadi prěbyvasta*, Supr. 429. 13; *česarěstvija božija lichovanije* ib. 318. 12 *prošaachъ bědy tojě izbytoja* ib. 412. 10; *raboty izbavjenije* ib. 178. 5.

Hierher gehören auch die zahlreichen Adj., die schon ange-führt wurden wie *pustъ, prazdnъ, svobodnъ, sirъ, tьstъ, čistъ, štuzdъ* u. s. w.

s.-kr. *sve u strahu boga velikoga*, in der Furcht vor dem großen Gott, Pjes. Juk. 224; *zlo se trpi od straha gorega*, aus Furcht vor Ärgerem, Gorski Vijenac 21; r. *po mojemъ otšestvii světa sego* Lavr.; *otmetnikъ Christovy věry*, Chron. Novg. *otstupnikъ pravyya věry*, Chron. Pskov. 1. 197; p. *odrzekanie szatani; bo-jaśń zlej sławy* (Linde); *potrzeba na to czasu* Łaz. 299; b. *zba-vení statku; pro strach a bázeň smrti utekl jsi sem*, Mudr.

Vgl. ai. *dhīśā*, aus Furcht vor, gr. *ἐκπασις*, Ausweg aus, *σκέπας*, Schutz vor; lat. *inanis*, orbis, liber, gr. *ξένος*, got. *þarbs* mit G. bedürftig u. s. w.

2) Der Gen. bei Komparativen und komparativischen Ausdrücken bezeichnet den Gegenstand, von dem an gerechnet einem anderen eine Eigenschaft im höheren Maße zukommt:

aksl. *eko prvěi mene bē prōwtos mou ēn* Joa. 1. 15 und 30; *vsěkogo zvěre težij* ,omni fera molestior' Supr. 36. 6 (es könnte auch heißen *težij než vsěko zvěro*, worüber weiter unten); *ježe liše togo, to ot pronyra jesto* ,quod amplius hoc est, id a malo est', 151. 2; *ničtože bole povelěnago vam tvorite* Mar. Luk. 3. 13; *ničimže vęšte sčtvariši ubogaago* ,nihil amplius facies paupere' Supr. 376. 18; *posleзде vsěchъ javi se i mōnē* 1. Cor. 15. 8. Šiš.; *lichō potreby nadymati sę* (also bei Adverbien) Supr. 379. 5; *zlo zla zlję* ,malum malo peius' Hom. Mih.; *lichoe sego ot neprjazni esto* περισσὸν τούτων, Antch.; *qzъkъ pęts pače prostranaago počti* d. i. pače než prostranъ pęts ,angustam viam magis dilige quam latam' (also für den Akk.) Supr. 213. 8; *posluži tvari pače tvorca* ,serviit creaturae magis quam creatori' (d. i. pače než tvorcu, also für den Dat.), Chrys. lab.; *zělo množae pače umrtvija ego o sem oskrъbivъ se* ,multo magis quam de morte eius hanc ob causam contristatus' d. i. pače než o umrtvii (für den Lok.) Sabb. 161; *pri přězdnicъ nasъ mužichъ ἐπὶ τῶν πρὸ ἡμῶν ἀνδρῶν* d. i. iže běachъ přězdeni nasъ, přězde nasъ, Leont.

Freier ist die Anwendung: *raždegęše ję (svalęmy) pače ogně* ,urentes eas (glebas plumbeas) magis quam ignis urit' d. i. *neže ogně raždizajęto* Supr. 193. 13 (hier also für einen ganzen Satz); *vidъ jęgo bečstęnъ, isčazaję pače synovъ slověchъ παρὰ τοὺς υἱοὺς* d. i. pače než isčazajęto vidъ synovъ Supr. 327. 8. Ein freierer Gebrauch des Kompar. ist insbes. häufig in den Schriften des Klemens von Bulg. anzutreffen (vgl. Verf. Studie z oboru cksl. písemn. S. 84); im Bg. dafür *otъ*;

8.-kr. *ljepše sunca, zora i mjeseca*, Vijenac 35, jašu konje *vjetra brže* (Gundulić). In älteren Denkm., in der neueren Lit. sehr selten (Maretić S. 530); slov. hier steht dafür *ot* oder *mimo*: *bolje siti komarji od gladnih*; *bolje bobova slama mimo praznih jasli*; r. *Olga byla mudrje vsěchъ*, Per. 28. 17; *nadělímъ tebja bolsie prežneva* ,. . als früher', Ryb. 2. 247; p. *gwiazdy jasnijejsze wybranego złota*, Laz. 245; *wyższy słońca*. Gebräuchlicher ist der Gen. mit *od*; im Os. etwas beschränkt, insb. bei *dale*, *bliže*, *niže*, *vyše*, z. B. *wyše města Špremberka wurostla je krušwinka*; *što je mi čežie kamjenja, kamjenja mlynскеho* (Liebsch, § 56); b. *Poturčenec horii Turka*; *soused je bohatii nas*. In der Schriftsprache jetzt noch gebräuchlich, jedoch nicht in der Volkssprache (dafür *než*). In *soused je nas včechъ nejbohatii* dürfte der part. Gen. bei einem Superlativ sein.

Dieser ablat. Gen. ist ursprachlich: lat. *te maior*, gr. *μᾶλλον ἑτέρον* ,mehr als andere', got. *maiza imma* ,größer als er', ai. *viśvamād adhamāh* ,niedriger als jedwedes'.

Andere Ausdrucksweisen für den Gen. compar. Zunächst *li*: *i pristaviš moně věše li dva na desěto lęgoona angelo* „πλετους ἦ . . .“ Mat. 26. 53 (Mar. Zogr. Assem. Sav. kn. Ostr.). Ebenso in Quellen, die auf r. Boden geschrieben wurden: *luče ti by bylo obrězati ja i bēsovati . . .*, *li vo akrověstvi i sdravii žiti lukavno*, Gr. Naz. (XI. Jhd.) 159; *lučai jesto pochvalna brano, li mira, razlučaja ot boga*, Grig. in Nikon. Pand. 6; *luče malo prijatije so pravodoja li mnoga žita so nepravodoja*, Antich. (Mikl. Lex. pal. 336 u. Vgl. Gr. IV S. 168).

Auch *ili*: *i une žiti vo zemli pustě, ili so ženoja jazycnoja i koto-rivujā*, Izb. 1073. 9; *Luče jesto poběženu byti dobrě, ili poběžati s neprav-doju*, Nikon Pand. 6 (Sreznevskij, Mater. I, S. 1089).

Hier haben wir es jedenfalls mit einem sehr alten Gebrauch zu tun, zumal auch im Griech. ἢ aus \*η-ε (lat. *ve*) sowohl ‚oder‘ als auch ‚als‘ nach einem Komp. heißt, also wie im Slav. das *li* (vgl. über dieses oben S. 288).

Frühzeitig und zwar schon im Urslav. wurde das ‚als‘ auch noch durch die Neg. *ne*, die noch durch *že* oder *go* (*ga*) hervorgehoben wurde, ausgedrückt, z. B. aksl. *syn mlaizbi neže otacō*. Das ist im Slav. die gewöhnlichste Ausdrucksweise. Analog haben wir im Lit. *nekaip* ‚als‘ (nach einem Komp. und bei and. Vergleichen, vgl. *kaip* ‚wie‘) und *neigi*, *neigi* (und nicht, auch nicht, nicht einmal, aber auch ‚wie‘ und bei Vergleichen). Brugmann stellt lit. *nei*, *neigi* und slav. *ne-že*, *ne-go* mit ai. *nā* ‚gleichsam‘ zusammen (Kurze vgl. Gr. S. 618), d. h. er trennt es von der Neg., doch wohl kaum mit Recht. Vgl. auch lit. *prim neng* (aus *nene-gi*, älter war die einfache Neg. *ne-gi* ‚ehe, bevor‘) z. B. *pirm* od. *neng mirsiu* ‚ehe ich sterben werde‘ (Schleicher, Lit. Gr. S. 334) und ab. *drěve než* (z. B. *drěve než bych otšel* ‚priusquam abeam‘ ŽKlem. 38. 14).

Aus dem älteren *li* und dem jüngeren, aber auch urslav. *neže* und *nego* entstanden dann die Kontaminationsprodukte *neže-li*, *negoli*, *negoli* (*negli neklī*). So finden wir schon im Zogr. *otradnēs bādeto zemi sodo-masē . . . vo dōnē sādony neže li gradu tomu*, Mat. 10. 15 (Mar. dagegen nur *neže*). Im Zogr. *neže li* auch noch Marc. 9. 43 u. 45, wo auch Mar. nur *neže* hat, u. s. w. Im Mat. 19. 24 hat wieder Zogr. u. Mar. *neže*, aber Assem. schon *neže li* und die Sav. kn. *nego li*. Letzteres kommt auch im Supr. vor als *negli* (300. 27: *un'e bo jesto čisto imēti umō negli . . . vozbešovati sē*) und *neklī* (falsch dann *neklī*): *pače krovijā neklī člově-komō*, 286. 13.

Auch im S.-kr. haben wir *nego li* (neben *nego* ‚quam‘, z. B. *volim to nego ovo* ‚ich will lieber das als jenes‘; *bolje je tako nego ovako*), ebenso im Slov.; im R. ist jetzt *neželi* oder *čěmo* (Instr. zu *čō-to*): *svinecō tja-ielēje čěmo mēdo* ‚das Blei ist schwerer als Kupfer‘; vgl. auch *čěmo — tēmo* je — desto‘ beim Instr.

Schon im Ap. *nise* st. *niste* und *nis(e)li* z. B. *wocey nisse* ‚magis quam‘, Psalt. Flor. 51. 3; *drzewey niszli* ‚priusquam‘ 57. 9. Es liegt hier entweder eine Beeinflussung von *im* (in *im — tym* je — desto‘, z. B. *tym lepiej — im więkšzy*) oder von der zweiten Neg. *ni* vor. Vereinzelt scheint

im Ap. auch noch *niešli* vorzukommen (vgl. Nehring, Ap. Sprachdenkm. S. 320 u. 57). Man merke noch *więcej, mniej jak*, aber *kocha syna więcej niż córkę*.

Ab. *neže, než* (vielleicht *než* ŽWittb. 51. 3, *dříve než* ib. 38. 14; 128. 6); *nežli* auch schon im Ab. z. B. *jeden stav duostojněji jest nežli druhý*, Štit. uč. 97 a; *nejed' dále nežli mile*, NRada 985 u. s. w. Jetzt auch noch *než, nežli* (andere Ausdrucksweisen führt Gebauer an in Listy fil. 13, S. 419 f.).

Nicht selten finden wir auch die Präp. *oto*. So jetzt im Bg.: *podobra e svojata lešta oto čuđdata kokoška; něko e podobro oto ništo; oto slo pòzlo* (im Hom. Mih. fanden wir: *zlo zla zljje*); *pò e bolerina oto carja i oto vezira* (Iliev, Sint. § 49, Anm.). Auch im S.-kr. *siv je nebo od mora*, Pjes. 1. 196; *klr. horša ljubov vod bolesti; poln. wiem to lepiej od ciebie*.

Im Os. auch noch *hač* und *dyžli*: *lěpje mažo z česću, dyžli wjele z lesću; lěpje dočakač, hač pokhwatač* (Liebsch, § 123).

### C) Spezielle Abarten des Gen. im Slav.

Hierher gehört: 1) Gen. der Beziehung oder respektiver Gen., in welchen dasjenige kommt, hinsichtlich dessen einem Gegenstand ein Attribut beigelegt oder von ihm etwas prädiert wird. Wie wir sahen, wurde eine Reihe von Adj. mit dem Gen. konstruiert und zwar zunächst dort, wo ein stamm- oder sinnverwandtes Verb auch den Gen. bei sich hatte. So konnte nun die Vorstellung auftauchen, daß der Sinn eines Adj. durch ein im Gen. stehendes Subst. näher bestimmt wird. In der Regel wird dieses Verhältnis allerdings durch den Instr. ausgedrückt. Der Gen. konnte dann selbst auch ohne Adj. zum Verb hinzutreten. Dieser Gen. hat sich auch in anderen Sprachen (z. B. Griech.) weiter entwickelt. Aksl. *sъ ženŏjъ zlonravnъ razuma*, Supr. 128. 12; *děvicę nedostatečny sŏstę iměnija*, ib. 273. 6. Hierher auch *dostoinъ : dostoinъ bo estъ dēlatel'ъ mŏzdy svoeje* Mat. 10. 10. So auch bei *dostojati* und *sъpodobiti*: *mira vsěchъ da ny sъpodobitъ* „pace nos omnes dignos judicet“, Supr. 371. 27.

S.-kr. *siv je konjic, siv je junak brade* „grau vom Bart“, Pjes. Juk. 430; slov. *da mi račite na pomoći byti k bogu mojih grechov*. Freis. Denkm. III 20 (na pomoći byti so viel als *pomoštnŏ*); poln. *śmierne ducha zbawi* „humiles spiritu salvabit“ Flor. Ps. 33. 18; os. bei *wěsty* „gewiß“, *hódny* u. *njejódný* „würdig, unwürdig“, *dostojny* „würdig“, *swědomy* (u. *njeswědomy*) „erfahren, kundig“, *wěcy wustojny* „sachkundig“ z. B. *swojeho žiwjenja wěsty njejsy* (Liebsch § 78); b. bei *mocný, snažný*: *budne toho snažnŏ*,

dann auch bei *zmocniti se čeho* ‚sich bemächtigen‘ *bezpečný, jistý; hoden jest dělník mzdy své* ‚würdig‘; ab. auch *důstojný čeho* (wie im Aksl.), *blzký čeho*; nach *účasten čeho* auch *účastniti se čeho*; auch ohne Adj.: *jsem mnich stavu* ‚dem Stande nach‘; bei *vědom, svědom, povědom, pamětliv* z. B. *nejsem toho vědom; milovný čeho* (Geb. § 478. 14).

2) Gen. in negativen Sätzen, zunächst bei transitiven Verben (im Balt. Slav.). Er entwickelte sich wohl so wie der einige Mal im Mhd. analog auftauchende Gen.

Im Got. steht bei ‚nichts‘ der Gen. z. B. *ei ni vaiht ubilis taujaip* ‚μη ποιῆσαι ὑμᾶς κακὸν μηδέν‘ 2. Kor. 13. 7. Es ist der part. Gen. bei Pron. (S. 326, d). So ist auch im Mhd. der Gen. neben nicht infolge der ursprünglich substantiv. Natur des Wortes häufig. Er steht auch da, wo es einfach mit *nicht* übersetzt wird: *so briche ich minner triuwe niht*. Von da aus drang der Gen. im Mhd. ab und zu auch in solche Sätze, in denen die Negationspartikel nicht ursprünglich substantivisch war: *mir kom so lieber geste nie* (mir kamen nie so liebe Gäste). Vgl. Delbrück, Vgl. Syntax S. 341.

Diese im Mhd. sporadisch auftretende Ausdrucksweise ist im Balt.-Slav. zur Regel geworden. Es ist also auszugehen etwa von Sätzen wie *ničtože inogo nenavidits bogz, jakože . . .*; danach kann auch gebildet werden *inogo nenavidits bogz, vraga nenavidits bogz* u. dgl.; vgl. weiter: *nenavidits světa* μισεὶ τὸ πῶς Jo. 3. 29 (b. *náviděti* = lieben). Statt *ničtože* konnte auch schon der Gen. *ničsože* eintreten, der dann selbst auch für den Nom. (Akk.) gebraucht wurde: *ničsože inogo nenavidits bogz êkože togo, iže dražits gněvz*, Cloz. 492.

Andere Beispiele: *ni valivajats vina nova vž měchy velschy; ne pogubits mzdzy svoež*, Marc. 9. 41; *ni vž izdrail'i tolikoje vžy ne obrětz*, Luc. 7. 9.

Auch beim Inf., der zu einem negierten Satze gehört: *êko ne imamz kade sabirati plodz moichz*, Luk. 12. 17; *êcěchzže ne možetz gnafei . . tako běliti*, Marc. 9. 3.

S.-kr *ne gnjev'te nam gizdave djevojke* Pjes. 1. 50; *niť je i tko Zlatke sagledao* 3. 22; *pa ja ne smem nevere činiti* (vgl. Maretić, § 523a); slov. *de ni vidil beliga dne, sonca ne rumeniga* Volksl. 4. 9; r. *ničego sz soboj ne vozmemz*, Var. 42; *goroda ne vzjaša ni odinogo; ne čitaj pisma, ničego ne dělaju* (Busl. 5, 2. S. 255); p. *ja nie cierpię twojich żartów* (vgl. bei Krasnow. § 152. 1); ebenso im Os. *nichtó ani dna njenamaka* (Liebsch § 68. 2) im Na. *winiki namogu nam łoska kšiwis; wón ňejo sto-*

*wicka slyšať* ‚er hat kein Wörtchen gehört‘ (Schwela, Lehrb. § 75a, 1); b. *jak za humna vyjeli, nikde cesty neměli; úřady nečiní lidí svatých; dobrého domu nesluší nechati pustého* (also auch der 2. Gen. als Präd.); auch bei *nechati* ‚lassen‘ selbst steht der Gen., es ist also negativ: *nechejte toho!*

Abweichungen finden wir in allen slav. Sprachen, so schon im Aksl.: *ženq junosti tvoeje da ne ostaviši* Cloz. I 135.

Insbesondere bleibt der Akk. bei neutralen Pronomina: s.-kr. *isprva ne kazah vam ovo*, Jo. 16. 4; b. *či to nevíte? já o tom nic nevíím*.

Unter dem Einflusse der fremden Sprachen macht sich der Gebrauch des Akk. jetzt überhaupt stark geltend, so insb. in der Volkssprache. (Über den Ursprung dieses Gen. vgl. auch Kudrjavskij IF. Anz. 10, 268).

3) Den Gen.-Akk. nennen wir im Slav. jenen Gen., der für den Akk. steht. Insbesondere handelte es sich ursprünglich um den Gen. Sg. jener o-St., welche männliche Personen bezeichnen.

Diese Vertretung ist durchaus nicht rein morphologisch zu erklären, wie es Meillet (Recherches sur l'emploi du Gen.-Akk. en vieux-slave) tat, sondern beruht zunächst auf jener syntaktischen Eigentümlichkeit des Slav., nach welcher sich hier der Gen. mit dem Akk. berührte. Man denke insbesondere an den Gen. st. des Akk. in neg. Sätzen (vgl. Verf. Aksl. Gramm. S. 153), was sehr wichtig und alt ist, da es auch im Balt. (ja teilweise auch im Germ.) vorkommt. Ferner an den part. Gen. bei vielen Verben, der mitunter vom Akk. ersetzt wurde. Unter solchen Umständen konnte dann leicht der Gen. für den Akk. dort eintreten, wo gegen letzteren irgend welche Anstände obwalteten. So insbesondere bei dem Fragepron. *kto*, wo man bei der Frage, die häufig ohne Begleitung des Verbuns gestellt wurde, genau zwischen dem Subj. und Obj. unterscheiden wollte, was bei dem urspr. Nom. u. Akk. *kto* (\**kə*) nicht möglich war. So tauchte hier der Gen.-Akk. *kogo* auf und zwar wohl schon im Urslav., da wir einen Akk. *kto* nicht belegen können. Das war also der älteste Gen.-Akk. und nach seinem Vorbilde konnten dann auch andere, wenn es sich auch um Personen handelte, auftauchen.

Berneker, der im allgemeinen dieses Prinzip akzeptiert, möchte dem Pron. *kto* nicht diese Bedeutung zusprechen, da es in neg. Sätzen nur eine bescheidene Anwendung fand. Er sucht daher den Ausgangspunkt in Sätzen wie *synъ viděti otěcъ*, die bei der freien Stellung des Slav. doppeldeutig wären (KZ. 37, S. 375 f.). Allein *kto* — *kogo* kommt in neg. Sätzen vor, ob häufig oder seltener, das kommt hier nicht in Betracht, und dann sind vor allem pos. Sätze wie *kto posla otěcъ* u. dgl. maßgebend gewesen: daraus wurde zunächst *kogo posla otěcъ*. War nun ein Vorbild aufgetaucht, so konnte sich der Gen.-Akk. auch bei anderen Kategorien entwickeln, so beim Pron. demonstr., beim Adj. und beim

Subst. und zwar bei den *o*-St. Beim Pron. pers. wiegt im Aksl. noch *mę, tę, sę* vor, *mene, tebe, sebe* ist als Akk. äußerst selten. Es muß hervorgehoben werden, daß wir beim Subst. eigentlich nur eine Art des Gen.-Akk. haben, nämlich auf *-a* und daß selbst auch bei den *u*-Stämmen erst dann ein Gen.-Akk. auftrat, als der Gen. die Endung *-a* schon längst angenommen hatte. Diese Erscheinung müssen wir wohl dem Einflusse des Adj. zuschreiben. Auch hier entwickelte sich der Gen.-Akk. z. B. aksl. *ie mę sęcori cęla* Jo. 5. 11; *sędrava i prijęto* Luc. 15. 27, ja in solchen Fällen bildete der Gen.-Akk. schon im Aksl. die Regel. Da es beim Adj. nur *o*-Stämme gab, so erhielt hier der Gen.-Akk. auf *-a* eine feste Stütze. Diesen Gen.-Akk. auf *-a* gegenüber konnten solche auf *-u* bei den *u*-St. ebensowenig aufkommen wie die auf *-i* bei den *i*-St.

Der Impuls zum Gen.-Akk. ging also wohl vom urslav. *kogo* aus. Da mit *koto* — *kogo* nach Personen gefragt wird, so sind davon zunächst auch die Personennamen tangiert worden und zwar aus dem angegebenen Grunde zunächst die *o*-St., welche männliche Personen bezeichneten. Vereinzelt treffen wir allerdings Gen.-Akk. wie *matere, sękrove* (nach dem Gen.-Akk. der verwandten Worte wie *otęca, bratra* u. s. w.) an, die aber aus einer späteren Phase herrühren. Der Prozeß entwickelte sich nicht besonders rasch. Im Aksl. findet man bei den *o*-St. und insbes. auch beim Pron. noch sehr viele alte Akk. Abgesehen von *koto* — *kogo* war demnach das Bedürfnis nach einem vom Nom. verschiedenen Akk. nicht so groß.

Der Prozeß erstreckte sich teilweise auch auf den Pl., was uns zeigt, daß dabei vornehmlich syntaktische Gründe, wie wir sie anführten, in Betracht kommen (im Pl. war ja der Nom. der *o*-St. verschieden vom Akk.). Dann waren es die Gen. *naso, vaso*, die als Akk. gebraucht werden konnten, aber im Aksl. noch äußerst selten, obzwar hier ein Bedürfnis nach unzweideutigen Formen vorhanden sein konnte, da *vy* zugleich Nom. u. Akk. war. Weiter der Gen. *jichę* u. s. w. Aber eine solche Verbreitung, wie im Sg. erreichte dieser Prozeß in den slav. Spr. nicht, offenbar auch deshalb, weil der Impuls dazu vom Sg. (*koto* — *kogo*) ausging.

Der Gen.-Akk. war natürlich syntaktisch ein reiner Akk., daher Sätze wie aksl. *ona žę abie ostęvęša korabę i otęca svoęgo* Mat. 4. 22. Daher kann er auch nach Präpos. stehen, die der Akk. verlangen: *vęzrę na Petra* Luc. 22. 61; *sęchoditę na Ada* Supr. 350. 19.

Im Bg. gibt es nur den Gen.-Akk. auf *-a* als eine vom Nom. verschiedene Form. Er wird von männlichen Personennamen im Sg. gebraucht: *Imala majka, imala ednogo sina Sto-*

---

1. Ein *sędrava i prijęto* wäre jedenfalls zweideutig gewesen. Daher bleibt häufig der echte Akk., wenn das Präd. ein Part. ist, da es einen vom Nom. verschiedenen Akk. hatte.



*jana; majka sina ne rodi li, sestra brata ne čuva li?* Auch sonst bei einigen Belebtes bezeichnenden Worten: *konja vodi, pèša chodi; pa vzsedna vranja konja*. Hat ein Wort keinen besonderen Akk., so wird es durch die entsprechende Form des Pron. ersetzt: *dèteto go uchapa kuće; majka mi ja boli glava; dècata gi pusbacha*. Zur Verstärkung wird weiter beim Pron. zum Gen.-Akk. noch der echte Akk. oder verkürzter Gen. Akk. hinzugefügt: *nego go krušumə ne bie, nego go sabja ne sèče; vasa vi ništo ne smuštava* (Ivanov, Sint. § 32, 1; Iliev, Sint. § 69f. und im Anh. zur Dekl.). — Im S.-kr. wird der Gen.-Akk. nur im Sg. bei Bezeichnungen männlicher Pers. und Tiere gebraucht; *duh* hat selbst auch in der Bed. ‚Geist‘ mitunter noch den alten Akk. wie im Ab., *Izrailj* dagegen *Izrailja* (Maretić, S. 144, Šurmin KZ. 37, 364f.). Im Pl. wird *njih, ih* auch im Akk., aber für alle drei Genera gebraucht. — Im Slov. kommt auch dazu im Westen *njih, jih* für den Akk. — Im R. hat dieser Gebrauch am weitesten um sich gegriffen; bei allen belebten Wesen, Menschen wie Tieren, wird der Akk. durch den Gen. ersetzt und zwar sowohl im Sg. als auch im Pl. und nur der Sg. der Feminina hat den alten Akk. gerettet. In den ar. Chroniken hat man noch fast einen Zustand, wie ihn das Aksl. aufweist: man findet hier noch, wenn auch selten, alte Akk. der männl. Personen im Sg., im Pl. ist der Gen. äußerst selten. — Im Poln. ist der Umfang des Gen.-Akk. geringer als im R.: bei Personen männlichen Geschlechtes haben wir den Gen.-Akk. im Sg. und Pl., bei Tiernamen nur im Sg.; die Feminina blieben unangetastet. Im Sorb. haben wir innerhalb der angegebenen Grenzen den Gen.-Akk. im Sg., seltener im Pl. — Böhm. Im Ab. sind alte Akk. bei den o-St., die männliche Pers. bezeichnen, eigentlich nur Archaismen: *potočichu posel brzyj*, Alx. V. 942; bei Tiernamen sind sie hier dagegen noch häufig (sie werden von Gebauer § 27 aufgezählt, dahin gehört auch *duch* und *běs*). Den Akk. *syn* finden wir hier noch bis zur Mitte des XIV. Jhd. Jetzt haben wir bei belebten Mask. im Sg. überhaupt nur den Gen. Akk. (Ausnahmen äußerst selten: *pro báh, na káh*, vgl. auch oben S. 12—13).

Anhang. Miklosich handelt noch von einem Gen. der Art und Weise (S. 466). Hierher rechnet er s.-kr. *nemilice* ‚ohne Schonung‘ von einem ungebräuchlichen *nemilica, vučke*, das dem aksl. *vlčesky* entsprechen würde; slov. *iznince* ‚ausnahms-

weise, *pešice* ,zu Fuß'. Aber diese Fälle können nicht auf einen derartigen selbständigen Gen. zurückgeführt werden (vgl. bei den Adverbien).

#### Instrumental.

In den Instr. kommt der Nominalbegriff, wenn ausgedrückt werden soll, daß mit ihm die Handlung vollzogen wird. Dabei sind zunächst zwei Fälle zu unterscheiden: das im Instr. stehende Nomen figuriert einfach als Begleiter (soziativer oder komitativer Instr.) und als solchen kann man sich auch eine Eigenschaft, einen Raum- oder einen Zeitabschnitt vorstellen — oder er kann als ein Mittel, als ein Werkzeug, mit dessen Hilfe die Handlung eben vollzogen wird, aufgefaßt werden. Sehr leicht kann sich eine Nebenbedeutung entwickeln, die schließlich überwiegt: aus dem Instr. des Mittels wird der Instr. causae. Weiter wird die Art und Weise der Handlung ausgedrückt (I. modi), woran sich im Slav. noch der präd. I. anschließt. Die Übergänge sind oft so fein, daß verschiedene Auffassungen möglich sind.

Aus dem adverbialen Gebrauch des I. entwickelte sich auch der adnominale, vgl. s.-kr. *po uzeću Herače turcima* ,nach der Einnahme von Herača durch die Türken', b. *trésení stromem, hnutí okem*.

In den modernen slav. Spr. bürgert sich beim Instr. in best. Fällen (insbes. auch bei jenem des Mittels) die Präp. *sz* ,mit' immer mehr und mehr ein; im Bg. ist sie natürlich notwendig; im Slov. ist sie immer beim Instr. des Mittels, weiter in der böhm. Volksspr. und im P. (Belege darüber wie auch überhaupt den I. im P. betreffend findet man bei J. Łoś in *Rozprawy Wydz. filol.* Bd. 40, S. 94 f.). Im Sorb. ist der Instr. als absoluter Fall eigentlich verloren gegangen, da er ohne Präp. nur noch in äußerst wenigen Rudimenten vorhanden ist (Liebsch § 88). Zumeist kommt er auch hier mit *z* (= *sz*) vor. Warichius wendet noch den reinen Instr. in seiner Übersetzung von Luthers Katechismus aus dem J. 1597 an, z. B. *slowami a skutkami pócěwje žiwjenje wjesć; nic złotom ale slěborom; swojimi darami rozswojećit* u. s. w. Den Instr. im Slav. untersucht eingehend Potebnja (*Iz zapisok po r. gram.* <sup>2</sup> I u. II, S. 443 — 534).

1) Der begleitende Instr. Ist der Begleiter eine Person, so spricht man speziell von einem soziativen oder komita-

tiven Instr.: aksl. *nužda jemu bēaše iti voi* ‚proficisci cum militibus‘ Supr. 157. 26, vgl. lat. *proficisci copiis*. Auch im Griech. Germ. u. Ai.; *radovašę sę vsēmz domomz* ‚cum tota domo‘ ib. 419. 10; als ein solcher kann aufgefaßt werden: *kzmotrami svoimi ne szměšati sę*, Cloz. I, 101. Hier macht sich die Pröp. *sž* geltend, daher ist dieser Instr. selten; s.-kr. *nije lako bogom ratovati* ‚zu kämpfen‘; in *sobom govoriti* könnte *sž* verloren gegangen sein (*s+s*); ar. *poidosta polky svoimi, pride siloju mnogoju* (Übergang zum Instr. modi); ab. *do uherské zemi dvěma tojsky vtrhli* (Hájek).

2) Instr. qualitatis oder der dauernden Eigenschaft. Man hat dabei an eine dauernde Begleitung zu denken. Meist hat der I. ein adj. Wort bei sich: Aksl. *krotakz i bezdoby bēaše i řečiję prostaję*, Supr. 34. 6; *dobromz žitiimz episkopu*, ib. 215. 22; *i bē na sonmištichz člověkz nečistomz duchomz* Marc. 1. 23 (Mar.); *sedmiję desętz lętz sy ti pętiję* ‚cum esset 75 annorum‘, Supr. 414. 3.

S.-kr. *nad njim Ane blidim licem staše*, Volksl.; *da si zdrava, lipotom divojka*; r. *očima dobrama*; b. fast nur ab. z. B. *Sv. Prokop byl jest člověk urozenim vysokým* (= nb. *těla vysokého*); *člověk vysokou postavou* (= nb. *vysoké postavy*, vgl. Gebauer, Přir. ml. <sup>2</sup> § 502); ab. *ne rytířskú jeú postavú, ale vši kněžskú úpravú*, Alx. V. 392.

3) Instr. der Raumerstreckung drückt die ununterbrochene Verbindung der Handlung mit einer Raumstrecke: über diese hin oder durch diese findet eine Bewegung statt. Vor allem bei *pętz* ‚Weg‘, *dvorz* ‚Tür‘ und *vrata* ‚Tor‘: aksl. *sžchoždaaše pętomz těmz*, Luc. 10. 31; *ne vřchodęi dvoręmi vř dvorz*, Jo. 10. 1; *vřnidęte qzřkymy vraty*, Mat. 7. 13; dann auch bei anderen Verbis, die nicht mehr eine Bewegung ausdrückten: aksl. *dvoręcami sžmořtraachę dolu*, Supr. 137. 8.

S.-kr. *da idem njegovijem tragom* ‚auf seiner Spur‘; *i odoře morem dubokijem; tere hodi brdom i dolinom*; *i pogleda poljem Kusovijem; kad su bili poljem řirokijem* ‚als sie auf dem weiten Felde waren‘, Volksl.; r. *idęto to dorozkoj; ięlo putęmz dorogoju; poięlo putęmz řirokaju dorogoju*, Volksl.; p. *nie jedę prostę drogę; ucieknę malutķę dziureczķę; wyzieraju dziurami* (vgl. bei Loč, S. 103); b. *přišli dveřmi zavřęnými; chodime touto cestou; dęvati se oknem*; os. *tujka nęma z durjemi do toh' hrodu zastupi; hduř nuzaz durjemi nuř dęze, (dha) přęčęljo z woknami won skakaja* (durchwegs mit z, Liebsch, § 89).

Solche Instr. konnten zu Adverbien werden: s.-kr. *řirom, krajem*, r. *krugomz* ‚ringsherum, völlig‘, *slędomz iti*, b. *kolem* oder

*kolem do kola* ‚ringsherum‘ (urspr. *točiti kolem* ‚im Kreise herum-drehen‘; ist *kolo* = Rad, so ist es ein I. des Mittels). Wenn man sagt *přetmá plakati*, b. *lesem zptvati* u. dgl., so ist ein Verb der Bewegung zu ergänzen, etwa *přetmá idáše plakachomz*. *Potebnja* rechnet solche Wendungen schon zum Instr. der Zeit. Nachdem sich der I. loci von Verbis der Bewegung losgelöst hatte, konnte er auch auf die Frage ‚wo‘ (also wie der Lok.) stehen: r. *dorogoj* ‚unterwegs‘, p. *dolineczkq vymoklo* ‚im Tale ist es naß geworden‘, *miejscem, miejscami* ‚stellenweise‘, b. *místem* od. *místy* (urspr. distributiv, d. h. *jedním místem, druhým m.* u. s. w.) ‚stellenweise‘, *krajem* ‚am Rande‘, *stranou* ‚bei Seite, abseits‘, *polem* u. and.

Vgl. lat. *viā, quā portā*, gr. *τῇ ὁδῷ*, ahd. *gangan pedin* ‚auf den Pfaden gehen‘; so auch im Ai.

4) Instr. der Zeiterstreckung bezeichnet den Zeitraum, über den sich eine Handlung erstreckt, es wurde also ursprünglich dadurch wohl mehr ihr Verlauf angedeutet, wobei an eine Bewegung oder an ein Fortschreiten derselben zu denken ist<sup>1)</sup>. Dann bezeichnet er aber auch die Zeit, in der die Handlung stattfindet, so daß sich dieser Instr. mit dem Lok. berührt: aksl. *trěmi dněmi sázdati ję* Mat. 26. 61; *otřede voiny nošiję*, Supr. 11. 10 (hier wie Lok.); *nošiję i dniję*, ib. 214. 18; s.-kr. *i danju i noći* ‚diu noctuque‘; *dnevi leže, a noću putuju*, Volksl.; *sve me kori jutrom i večerom*; *časom vedro a časom oblačno*; r. *dnem izba metetsja*, Volksl.; *rano utrom lisička vskočila*; *dělo to bylo zimoju*; *gorodz odninz godomz postavili, kuromz* ‚früh‘ (etwa ‚beim Hahnenruf‘); p. *wieczorem dziad bije we dzwony*; *niedawnemi czasy pustynia tu była*; *czasem, czasami* ‚bisweilen‘ (distr.), vgl. Łoś, S. 105; os. mit *z* : *z nalěcom* ‚im Frühjahr‘, *z khvilemi* ‚dann u. wann‘, *z časom* u. s. w. (Liebsch, § 91); b. ab. *jdú na nebi dnem i noci*, Kat. 988; *vojsko táhlo dnem i noci*, dann aber auch: *nebe zemi děšt dalo časem svým*; *včera tím časem*; *těmi časy, tou dobou, každým dnem, každým rokem* . . . Es sind zum Teile feststehende Wendungen. Hierher auch jed-

1. Brugmann sagt: Als Prosecutivus bezeichnete der Instr. die Raum- oder Zeitstrecke, mit der eine Handlung voranrückt (Kurze vgl. Gr. S. 427). Dieser I. ist auch ursprachl.; wir finden ihn noch im Lit. (*naktimis* ‚noctu‘) Lat., Ai. u. s. w.

*nou* ,einmal, olim' (vgl. weiter unten); *časem* bekam auch die Bed. ,von Zeit zu Zeit'.

Wird der Zeitraum zu einem minimalen, so macht sich mehr die Art und Weise geltend, wie eine Handlung zu Stande kam, so daß der I. mehr zu einem I. modi wird: r. *razomə*, b. *byl tu mčikem* ,im Nu'.

Im Slav. schließt sich daran der I. der Cardinalia, wodurch ausgedrückt wird, wie oft etwas geschieht: aksl. *jednaja* ,einmal', *sedmaja* ,sieben Mal'; auch bei Bildungen auf *-ica*: *sedmiceja*, weiter *tysčitami umrěti* ,millies mori', Supr.; s.-kr. *i drugom ti tursku vjeru dajem*, Volksl.; r. *setaju* ,centies', *pjateju* u. s. w., b. *jednou*.

5) Instr. des Mittels. Er steht bei zahlreichen Verben, um das Werkzeug, das Mittel oder den Vermittler auszudrücken: aksl. *i idq vs pusto męsto korabl'em edini* Marc. 6. 32 (aus dem soc. I. ist der I. des Mittels geworden); *ašte udarimə nožemə* Luc. 22. 49; *tacęmi sędinami ukrašena sqšta*, Supr. 35. 4; *čimə odeždem sę*, Mat. 6. 31. Auch Personen können als Mittel aufgefaßt werden: *tlbkomə reče* ,per interpretem dixit', Supr. 44. 12; *nęstę gospodę nynja glagolats męnoja* ib. 144. 17; *grędyj vs imę ... sępastę nasz soboja*, ib. 243. 7; s.-kr. *bio sobom junak dobar*; *sam sobom otide*. Für *soboja* können gewisse Subst. gebraucht werden: *glava*, *lice*, *osoba* z. B. s.-kr. *ja sam glavom Kraljeviću Marko* ,ich bin M. leibhaftig' (Maretić, § 566e); *ja sam glavom* ,αὐτὸς ἔγω εἰμι' Luc. 24. 39; p. *dał znać postańcem*; *tego mi sami sobq nie możemy dostąpić* Kaz. Gnes. 30; *on sobq to wyobraża, przedstawia* u. s. w.; b. *chci to dokázati svędkem*.

Auch bei *oženiti sę* ,heiraten', eig. ,sich beweiben' steht der Instr. (kann auch zur nächsten Gruppe gerechnet werden): aksl. *ęko oženi sę ejq* Marc. 6. 17; *i ženęi sę podsbęgoja pręljuby tvořitę* Mat. 19. 9.

Noch andere Beispiele: s.-kr. *drugu vojsku brtkom sabljom seče*; *lepšim ću te darom daricati*, Volksl.; *vinom služi crni Arapine*; p. *plecoma swojima zastęnie ciebie*; *uszyna poczucie wszyscy*, *kuszeni sq ęrzebrem*, Flor. ps. 76. 33; *nie będziesz orać społu wotęm i osłem* BZ. Deut. 22. 10; *jechać końmi, wozem, łodzią, okrętem, bryczką* (Łob, S. 110f.); b. *slýš uchem*, *viz rozumem*; *řiznouti se nožem*; *starého vrabce plevami neosiđli*.

Man kann hier weiter verschiedene Gruppen von Verben unterscheiden. a) So die mit o- obz- zusammengesetzten trans. Verba: aksl. *milostijq obloživše sę* Supr. 336. 21; bei *odariti*, *obdariti*, *podariti* ,beschenken' (z. B. r. *podarju gorodami devjats synovę*), b. *obdariti*; klr. *okoniti* ,mit einem Pferde versehen' (*snabđiti konemę*); b. *opatřiti koho člm* ,Jem. mit etwas versehen'; *ohraditi męsto vysokými zdmi*; *obmysliti někoho rouchem*.

Weiter *obviniti*, *obličiti* ‚beschuldigen, anklagen‘, *oklevetati čim* ‚verleumden‘ : aksl. *těmi děly obličajemi*, Supr. 97. 9 (Übergang zum I. causae).

b) Bei Verbis des Sagens, Sprechens, Schreibens: *rešti*, *glagolati*, *besědovati*, z. B. aksl. *reči slovomъ*, Luc. 7. 7; *isavrskymъ językomъ otvęsta glagolję*, Supr. 35. 21; *psaltyrę gręčęskymъ jazykomъ napisanę*, Izvēst. 677; b. *reči slovem a budeť uzdraven*; daran schließt sich: *męsto rozlehalo se nárkem* u. and.

Bei Verbis des Schwörens: *kleti sę neboimъ* Mat. 5. 34; s.-kr. *zaklehъ se bogomъ živimъ* (alt); *Jovan mu se bogom kunijaše*, Volksl.; auch im Klr.; p. *abych cię zaprzysięęł gospodzinem moim Bogiem*, Soph. Bib. Gen. 24. 3; b. *zaklńám tę živým bohem*; *ale já pravím vám, abyste nikterak nepřisahali, ani nebem ... ani zemí; ani hlavou svou nebudeš přisahati*.

c) Bei Verbis des Bewegens, Werfens, Schüttelns: aksl. *jakože listomъ vsěmъ jestęstvomъ dvizaaše* ‚wie ein Blatt bewegte er die ganze Natur‘ Supr. 359. 3; *potręsъ imъ rąkoję* ib. 25. 25; *sstręsaaše imъ*, ib. 436. 1. Im Mar. haben die hier vorkommenden Verba dieser Art den Akk.: *vřzi kamenъ na nję*, τὸν λίθον ... βαλέτω, Jo. 8. 7, vielleicht unter dem Einfluß des Gr.

S.-kr. *nožem vrže*; *manu krstom na četiri strane* ‚er schwang das Kreuz ...‘; *na Halila glavom poljuljuje* ‚bewegt den Kopf‘; r. *brosato kamenomъ, potrijasato gosudarstvomъ; sunuti kopijemъ; kudy machneto palicej, tudy ulicu*; *iibe imъ bęsę; ne verti golovoju*; p. *potrząć głowę; ojciec rękami łamał* ‚rang die Hände‘; *O suknią moję miotali kostkami; posiał po wierzchu kąkołem między pszenicę, i szedł precz* . . Mat. 13. 25, vgl. klr. *siaty čornym makom* ‚schwarzen Mohn säen‘, vgl. got. *wairpan und saian fraiva* ‚Samen auswerfen‘; b. *hoditi kamenem* ‚einen Stein werfen‘ (dial. auch schon *h. kámen*, also Akk.); *metati kostkami* ‚Würfel werfen‘; *hýbati nohou, hlavou* ‚den Fuß, Kopf bewegen‘; *ertěti hlavou* (vgl. s.-kr. *vtřjeti glavom*, r. *vertělo golovoju*) ‚mit dem Kopfe schütteln‘; dann auch adnominal: *hnuti okom, třeseni stromem*.

Vgl. ai. *įubhir asyati* ‚er schießt mit Pfeilen‘, hom. *χερμαδιῶσι* . . *πάλλον* ‚sie warfen mit Feldsteinen‘, lat. *jaculari probris in quem*.

d) Daran schließen sich Verba des Schlagens, Stoßens: hier der Instr. *čelomъ* mit *biti*, *udariti*, eig. mit der Stirn den Boden schlagen, berühren‘ heißt r. ‚bitten, danken‘; weiter ksl. *glavoju o zemľju bijušta* ‚mit dem Kopfe an die Erde schlagend‘ Vita Theod.; *ovčinoju udari v rěku; obrazi imъ o stepenъ*; s.-kr. *sedlom bije o javorje a kopitom u mramorje* ‚ephippium allidit ad platanos‘ . . .; *udri licem o zemľjicu čarnu* . . Volksl.; *udari*

ularom o zemlju . . .; r. da ašče tvoj muž udariti moim Nest; udari im o zemlju ib.

e) Bei athmen, schnauben, speien, riechen: *ognjemo dyšeši* 'athmest Feuer' Hom. Mih.; dann auch in übertragener Bed.: *dušetš gněvom* 'er schnaubt vor Zorn', Supr. 33. 11; *rygati braštnom* 'Speise brechen'; *gnojem vonjaje*.

S.-kr. *neka Osman zlobom duše*; *ni luk jeo ni lukom vonjao* 'nach Lauch riechen', Sprichw.; *zadaje meso divinom* 'das Fleisch wildelt'; *smrdi gospodstvom*, Sprichw.; r. *derevom pachnetš*; *nesěš kozljatinoj*; p. *wnętrze domu oddychało porządkiem i wygodkami obmyślonemi wcześniej*, Smith. 180; b. *ten dyše ukrutnosti*, Kral. Bib.; *hospodář má páchnouti včtrem a hospodyně dymem*; *tu mouku cítiti stuchlinou*; *vino chut' má sudem*; *prělo kamením, krcí* 'sanguinem pluit'; *Kristus krvacým se potem potil*.

Vgl. auch *rytiři se zlatem blýšěli*; *růz hořel zlatem*; *máme pláti laskou k bohu*.

Vgl. got. *rignida swibla* 'es regnete Schwefel' (mit Schwefel), lat. *sudare sanguine* u. s. w.

f) Bei kaufen, verkaufen, zahlen u. dgl. wird der Kaufpreis als Mittel zum Erwerb aufgefaßt (Instr. pretii): aksl. *ne pětš li pticš věniš se pěnězema dvěma* Luc. 12. 6; *čimš kupimš chléby* Jo. 6. 5; analog auch ohne Verbum: *dvěma stoma pěnědzš chlébš ne dovoljčš*, Jo. 6. 7.

S.-kr. *kurjak kožom plača* 'der Wolf zahlt mit seinem Fell', Sprichw.; klr. *zaplatyla červonym zolotymy*; p. *płacić pieniędzmi coś*; b. *laciný přitel, jež dobrým slovem a kloboukem koupiti můžeš*; *vykoupil nás syn Boží ne zlatem, ani stříbrem, ale svou statou krcí*; *plat'me pokáním a skutky dobrými*; *dvěma sty dukátš mohli jsme svobody dojiti*; *nemá čimš zaplatiti* (vgl. auch Geb. § 499, 2).

So auch in anderen Sprachen: ai. *kri-*, lat. *emo, tendo*, gr. *πράσσει*, got. *bugjan* u. s. w.

g) Instr. materiae bezeichnet den Stoff, aus dem etwas gefertigt wird; dieser wird also bei der Ausführung der Handlung teilweise verbraucht: ksl. *crěkčš kamenijemš vřzgraditi*, *ecclesiam lapidibus aedificare* Vita Theod.

Auch bei den Verben des Füllens drückt er die Masse aus, mit welcher die Füllung vollzogen wird. Die Masse kann auch geistig aufgefaßt werden: aksl. *isplni se duchomš světymš* Luc. 1. 67 und 1. 41; *isplniš se strachomš* Luc. 5. 26; s.-kr. *nego se ispunjavajte duhom* Eph. 5. 18; r. *sosudš vodoj nalityj*, Pušk.; p. *białym alabastrem budowane gmachy* Kochan.; *wszem miłosierdzim napiętniona*, Jadw. 18; *gąbkę napelnil octem*, Wuj. Mat. 27. 48; *opłucitowali bogactwem* Soph. Bib. Neh. 9. 25 und

and.; *zbožem obfitujú nízke doliny*, Kochan.; ab. hieß es *dělati něco zlatem* 'etwas aus Gold verfertigen', jetzt *ze zlata; naplniti sud pivem*, ab. auch bei *pln* 'voll': *kněžimi jest pln svět; pomazati olejem* 'salben'; *čím srdce jest přeplněno, tím ústa přetékají*; der Stoff wird zu einem Abstraktum: *hříchem pokálena byla prvoroda pouhost duše lidské* (Geb. § 499, 3).

h) Bei herrschen über: die beherrschte Sache ist das Mittel, wodurch die Herrschaft ausgeübt wird: vgl. r. *raspolagati kěm* 'über Jem. verfügen, disponieren'; aksl. *vlasti Syrijež* Luc. 2. 2; *dušami vlasti pokušajte se* Supr. 66. 2; *imqštaago vlasti dušejq i telom* ib. 120. 1; *vsěmi obladajqšta pávta deopó-žovta*, Cloz. I 946; *čtvertovlastvujqštju Galilěj* Irodu Luc. 3. 1; ksl. *vsěmi gospodstvovati, carstvovati*.

S.-kr. *vlada malom Gorom Crnom; upratio kao hajduk kućom*, Sprichw. (selten mit s); r. *volodj vseju zemlju, knjažiti zemljeju: korabljami upravljati; raspolagaj mnoju, kako choćeš; p. filozofi svijatem rządzic umiej; jak zegar kierować całym domem; tak wola pani rządzita wszystkim, co ją otaczało; ludzkość powodowała każdym naszym postępkiem; wiodły dniem* Zof. Bib. 1 b. 25; b. *chyba vkladne člověkem*, Sprichw.; *vldda rozumem*.

Ai. *pátja-tě* 'verfügt über', lat. *potitur* u. and.

1) Der Instr. bezeichnet das Mittel, mit dem Jem. seinen Spott, sein Spiel, seinen Scherz u. dgl. treibt, wodurch man seine Geringschätzung äußert (eine Entartung des Herrschens): aksl. *da ne načnqto tobojq běsi igrati; igralz jesi so mnojq mqkami sinii tvoimi* 'lusisti hos cruciatus' Supr. 85. 11; ksl. *běso toboju blaznito* 'daemon te decipere conatur'; *ize glumito se krasami mira sego* 'qui spernit bona mundi huius'; *člověka svoimě bratomě lukaetě* 'decipit'; *da rugaetě se nami*, *ἐμπαίζειν ἡμῖν* . . Pent. Mih.; s.-kr. *maskarim se vlahom u kaurim* 'rideo Vlachum'; *da se mnome rugaju; posmjehivajuć se njime; ne šali se glavom, gospodaru; r. mnoju vsi glumjatsja; kogda by ty ne prezreš mnoju; igrati mojeju žizniju* Turg.; *prenebreženie ljudomi, prenebregati kěm* 'mépriser'; p. *byscie nami nie gurdali; ziemiq, ktorq się ty brzydzisz* . . 'vor dem es dir ekelt'; *nie wzgardzaj prozbo moje*, Flor. ps. 54. 1; ap. auch *zetyać* 'mentiri' z. B. *Davidem* Psalt. flor. 88. 35; im Ab. sagte man: *klamati, spileti* od. *špileti* (= 'scherzen'), *louditi, pohrávati, lháti, mentiti* (= *lháti*), *smáti se, smích pobíjeti* (= 'auslachen'), *smích vděti* (dass.) *kým*; weiter bei *hrdati*: *nehrdejte jeden druhým; pyšni pokornými pohrdají*; bei *pýchati* (Geb. § 493, 3 u. 4). Vgl. ai. *kriđ* 'spielen mit einem'.



6) Instr. des Maßes bei Komparativen und komparativischen Ausdrücken, wodurch ausgedrückt wird, um was eine Sache die andere übertrifft (Instr. mensurae): aksl. *ničimože chuždij* „ὀυδὲν χειρόν“ Hom. Mih.; *mnogomō dražějši jestō glava Joanova*, ib.; vgl. auch *malomō otz chyziny jego*, Supr. 201. 12;

s.-kr. *višij pasom od vsih ljudi*; *sto je kolo glavom nadvisila*; slov. *čim duže, tim boljē* „quo diutius, eo melius“; r. *čēmō dalše to lēsō, tēmō bolše drotō*, Sprichw.; *dnemō pozě* „um einen Tag später“, Turg.; p. *Aaron, brat Mojšeszōvō, trzema laty starszy*, Skarga; b. *coi ménē lotem desiti hrīcen* (ab. was um 1 Lot weniger ist als . . .); ab. auch: *počet apoštoloký umenšil se jedním apoštolom*; *málem dále*, Kat. 3474; jetzt *mnohem rěši*; *čim dále, tím hūře*; auch bei Verben: *přesahati, precyšovati* „übertreffen“ (Geb. § 498, 3).

Auch dieser Instr. ist ursprachl. und kommt im Ai., Got., Ahd. vor, im Griech.: *πολλῷ μείζων*, lat. *multo maior* u. s. w.

7) Instr. der Beziehung (limitationis) bezeichnet dasjenige, in Beziehung worauf etwas von einem Gegenstande ausgesagt wird. Schon Schleicher sah in lit. *silpnas kájomis* „schwach auf den Füßen“, aksl. *slabō nogami* (-ma) einen urspr. Instr. des Mittels, Werkzeuges. Auch Miklosich meint, daß dieser Instr. der näheren Bestimmung wohl mit dem des Mittels zusammenhänge (S. 719). Desgleichen Potebnja (Iz zapisok po r. gr.<sup>2</sup> I S. 480): *vysokō rostomō* bedeute *rostō* (als Werkzeug) mache hoch (*dělatě jego vysokimō*). Aksl. *vysokō sanomō* „hoch an Rang“ Supr. 46. 5; *štuzdō vasō* (Gen.) *dělomō* „facto a vobis alienus“ ib. 20. 21; *i abie izide umtry obęzanō nogama i rąkama ukroemō*, *δεδεμένους τοὺς πόδας καὶ τὰς χεῖρας κειρίαις*, Jo. 11, 44; *člověkō bogatō* . . . *imenemō Josifō* Mat. 27. 57; *pečati imąštę čislomō tri desęte* „sigilla habentes numero triginta“, Supr. 34. 8; auch bei Verbis: *umrě platiq* „hinsichtlich des Fleisches“ ib. 118. 2; *vzřveseli sę duchomō* ib. 213. 19;

s.-kr. *veliki tijelom a malen djelom*, Sprichw.; *koji je bio rodem bugarin*; *siromaini duhom* „arm an Geist“; slov. *on je rodem Horvat* . . . jetzt meist mit der Präp. z (z); r. *velikō rostomō, prekrasnaja i tělomō i dušęju*; p. *wzrostem pomniejszy od Agamemnona*, Kochan; *ciałem i duszą stękam* ib.; b. *diechu jemu Kostus jmenem* (ab.) Kat. 23; *krásny tělcin*, Kom.; *jeem rodem z Prahy, bytem v Plzni*; *Čech smýlením* „der Gesinnung nach“; *chudý duchem*; *jedním okem osnul* (Geb. § 498, 2).

Vgl. lat. *nations Gallus, pedibus mobilis*, gr. *πὸς ταχύς*, ai. *nānnā* „mit Namen“ und and.

8) Der Instr. als Agens beim Pass. (Instr. des Urheberers) ist aus dem des Mittels hervorgegangen (r. *pismo napisano mnoju* ist so zu beurteilen wie *napisano peromō* und *napisals pe-*

ist rot in  
Latin

romz, vgl. Potebnja, l. c. S. 467). Er ist ursprachlich, denn wir finden ihn auch im Arischen u. s. w. Während der gewöhnliche Instr. des Mittels ohne Rücksicht auf die Form des Präd. (ob aktiv oder pass.) stehen kann, gilt dies bei jenem des Urhebers nicht, da er nur beim Pass. stehen kann: *nareče sę pręprostyj vseję bratiję*, Supr. 131. 19; *tręstę vętromz dvęzema*, Luc. 7. 24; s.-kr. *stijęsnjeni vragom i djavolom*; adnominal: *po uzęću Herače turcima*; r. *listę mnoju napisanz*; p. *Bogiem sławiena Marja* (Bogurodz.); *aby ofierowano bylo wami* Soph. Bib. Lev. 22. 19; *Czoż jest ustawiono mnę* ib. Lev. 26. 15; *ja jem posłana Bogiem* ib. Jud. 11, 17; *dziewka Bogiem nawiedzona*, Pieśni, XV. Jhd. Aber im ganzen ist dieser Instr. selbst im Ap. selten, er wurde verdrängt von Wendungen wie: *wykupieni sę od gospodna*, Flor. ps. 106. 2; *ocieć od nikogo jest uczynion*, ib. Symb. Athan. 20 (Łoś, S. 129); b. *syn był káran otcem*; *był za to mnohými prošen*; *Amerika była Kolumbem objevena*.

Miklosich ging hier zu weit, indem er intransitive Verba als Passiva auffaßte, so *byti* ‚fieri‘, *mręti* ‚mori‘, *gybnęti* ‚interire‘, *pasti* ‚cadere‘, *iznemoięti* ‚deficere‘, *iscęlęti* ‚sanari‘ (S. 705), ja auch *teęti* ‚fließen‘ in der Bed. ‚fließend gemacht werden‘ und *bolęti*, das er als ‚krank gemacht werden‘ deutet (S. 707). Allein wo wir einen derartigen Satz nicht in einen aktiven mit dem früheren Instr. als Subj. verwandeln können, da dürfen wir auch kein Pass. suchen (b. z. B. *Bohem bylo dáno* zu *Bůh dá*). Daher werden wir bei den erwähnten Verbis mit Potebnja (l. c. S. 468) eher Instr. des Mittels, der Ursache und vielleicht auch noch andere sehen. Ebenso wenig ist ein Instr. des Urhebers bei *peęti sę* ‚sorgen‘, b. *starati se* ‚sorgen‘, *vesęlęti se*, *radovati se* ‚sich freuen‘; dann die Verba ‚sich beschäftigen mit‘: r. *zanimatęja čęmz*, h. *zandęti se čim*, *obtrati se čim*, *zamęstndovati se čim*.

Dagegen gibt es einige Adj. auf *-ęnz*, bei denen eine etym. Verwandtschaft mit dem Part. pręt. pass. auf *-no-* zu bestehen scheint und bei denen man den Instr. in diesem Sinne beurteilen kann. So *dovolęnz* ‚zufrieden‘: *dovolęni będęte obroky vęsimi*, Luc. 3. 14; *dlęzęnz* ‚schuldigt‘: *kolicęnz dlęzęnz esi gospodinu moemu*, Luc. 16. 5. Auch beim Subst.: *pręvęsę emu dlęzęnikę edinę tomoję talantz*, Mat. 18. 24; *vinęnz* ‚schuldigt‘: *tomami bezakonii vinęnz jestę*, Supr. 22. 4; s.-kr. *jer se navikoh biti dovolęjan onijem, u čęmu sam*, Philipp. 4. 11; r. *nedovolęnz sęboju*, Turg. Ein urspr. Part. scheint b. *spokojęnz* ‚zufrieden‘ zu sein: *kdo neni málem spokojęnz, vice neni hoden*.

9) Instr. des Grundes und der Ursache (Instr. causae). Er ist entweder nur durch das Präd. bedingt, d. h. es handelt sich hier um bestimmte Verba, in deren Begleitung er vorkommt und zu denen er graviert, oder er gehört mehr zur ganzen Aus-

sage. Instr. der ersteren Art: bei *přavati*, *upřavati* ‚vertrauen auf‘ z. B. *voino přavaję svojęj siloję*, Supr. 79. 6; *upřavajęte golěnnimi svoimi*, ib. 85. 26; im Mar. kommt *upřavati* nur mit *na* vor. Bei *pešti sę* ‚sorgen‘: *ne pčěte sę dušęj vašęj . . ni tělomě*, Luc. 12. 22; *ašte sę ne pečeto bogo mnoję*, Supr. 214. 12. Weiter: *azı glado mę gyblję*, Luc. 15. 17; *glad mę męry*, Supr. 213. 21; *ognjemę sęgoriši*, ib. 144. 20; *vsa těmě byšę* ‚omnia per eum facta sunt‘, ib. 7. 28; vgl. auch b. *mnou to nenı*.

Instr. der anderen Art: *ne možęachę besędovati kę nęmu narodomę* ‚διὸ τὸν ὄχλον‘, Luc. 8. 19; *izlęzošę zvęrije vno crkve povelenijemę pravidnika*, Supr. 167. 20; *milostiję tvojęj sępasi mę*, ib. 169. 15; hieher auch *imęze, těmě, těmęze* ‚deshalb‘; s.-kr. *dvori moji, ognjem sagoreli! dok planine snjegom zapadoše*; ar. *pače že ženami běsovskaja volšvenija byvajuto*, Lavr. 77; *iznema-gachu že ljudęe glado mę i vodoju*, Ip. 28. In der neueren Volksspr. *vladęeto gorodomę, a pomirajeto golodomę*; I. der anderen Art: *Jaropolku bjše nelsę pereveztsija krami*, Ip. 13 (vgl. bei Potebnja l. c. S. 480—83); p. *strumienie wyschły dlugę posuchę*; *niesprawiedliwością ginę narody*; *wrzodem umarę*; b. *hladem umřę*; *hladem a žiznı hyne*; *bohem všęcky věci stoję*, Štl.; *lakomec zävisti chřęadne*; *biskup hnęvy rozedřel na sobě roucho*; *čłm by měl člověk truchliti, tım se veselı*.

Vgl. ai. *jardas marafę* ‚durch Alter stirbt er‘, hom. *λιμῶ θανάειν* ‚durch Hunger sterben‘, lat. *tuo arcessitu venio*.

10) Instr. modi. Er drückt die Art und Weise aus, in welcher eine Handlung vor sich geht. Es können verschiedene Abarten des Instr. mit der Zeit zu Instr. modi werden, wobei sie mitunter fast zu bloßen Adverbien werden. Nach Delbrück wäre er urspr. ein Instr. der begleitenden Umstände gewesen (S. 238, § 105), daher wird er auch so genannt (es handelt sich um Zustände, Stimmungen und verschiedene Erscheinungsformen). Er ist also ursprünglich eine Abart des sociativen. Wir werden auch sehen, wie sich aus einem rein sociativen ein Instr. modi entwickeln kann. Aksl. *kričemę poręšte sę* ‚sich mit Geschrei zankend‘, Supr. 325. 12; *jediněmę glasomę rěšę*, ib. 43. 17; *lękami posla* ‚dolose misit‘, ib. 104. 9; *vazovavę ję gnęvnomę licemę*, ib. 175. 21; i *sęnide duchę svętyj tělesnymę zrakomę* Luk. 3. 22; *izlęze mřetvyj sęvęzanama rękama i nogama ukroi*, Supr. 233. 14;

s.-kr. *ljubi gospoda . . . svijem srcem*, Mat. 22. 37; *grnuše svinje čoporom*; slov. *rozgotom se smeje*; r. *idti šagomę, sidnemę sidęto, šępetkomę*

*govorits; služih korolju veroju-pravdoju; p. gwałtem ,vi'; tymże obyczajem ofierujcie; list . . . pisany tymi słowy*, Soph. Bib. Neh. 6. 5; *wzwołał wszystkie lud ku Panu wielką pilnością*, ib. Jud. 4. 8; b. *veselou trdři někoho přivítati; seděl rukama zuloženýma; pole leží úhorem, ladem*, 'brach liegen'; *náhodou se to stalo*, 'zufällig'; *tímto způsobem*, 'auf diese Art', *žádnou, měrou, žádným způsobem*, 'auf keine Art, keineswegs'. Auch *dílem*, 'teilweise', z. B. *dílem más pravdu, dílem se mýlíš* (vgl. auch Geb. § 348. 1).

Vgl. lat. *aequo animo facere, jure*, gr. *σπουδή*, 'mit Eifer, eilig', ahd. *sie wuntun ernustin*, 'sie kehrten um mit Besorgnissen'; ebenso im Ai.

Man kann hier einige Abarten unterscheiden. So a) den Instr. des Vergleiches: aksl. *krvō tečaše řekami*, 'das Blut floß in Strömen' (wie Ströme), Supr. 78. 1; r. *naletěla starostě černým voronomě*, Volksl.; *dymě stolbomě stoitě; sokolomě letatě*; poln. *idę ślimakiem*, 'wie eine Schnecke'; *słówo wyleci wroblem* (klein), 'wie ein Sperling'; *wino lato się rzekę; poleciał ptakiem*; b. *oči mu sloupem stály*, 'unbeweglich' (wie eine Säule); *krv potokem tekla*; ab. *Jason zběhem zašel jest; ab. odešel jest tulúkem na cestu; lid se valil zástupem; na mdku rojem usedli motýli*.

Diese Abart kommt auch im Lit. vor: *ne vis auksas, kas auksu žiba*, 'nicht immer ist Gold, was als Gold (wie Gold) glänzt' (Schleicher, S. 270, was gegen Łoś S. 138 hervorgehoben werden muß).

b) Aus dem sociativen Instr. in Wendungen wie *rojevoda ide tōmami*, 'zog mit Tausenden' entwickelte sich auch *narodě ide tōmami*, 'das Volk zog zu T.'. Hier ist *narodě* dem Umfange nach gleich den *tomy*, so daß hier ein Ganzes in Teile (*tomy*) aufgeteilt erscheint; man nennt ihn daher den distributiven Instr. Aksl. So: *vse tōmami narodě vskriča; ovce mnogy tōmami pasomy* Supr. 65. 3; so auch *nesvėdami pojemlję plėnniky*, 'in ungezählten Scharen', ib. 214. 1. Schon ganz adverbial: *tōmami zla plnē*, ib. 298. 8; *tōmami na njego klevety izobrėtocho*, Hom. Mih.;

r. *pošlo k Dobrynjuškė cėlyma desjatkami; a beru ja cėlyma tysjaćmi*: das Klr. *naši ukrainci selami i gorodami sidili* werden wir mit Potebnja (l. c. S. 488) modal auffassen 'dorfweise', Miklosich dagegen 'in den Dörfern' als Instr. loci; p. *słał je parę do kaźdego miasta*, Luc. 10. 1; *traciliśmy żołnierzy tysiącami; wojsko szło do boju tysiącami; lud osiedlał się miastami i wsiami*.

Vgl. lit. *jė mirė szimtais, pulkais*, 'sie starben zu Hunderten, in Scharen' (Schleicher, S. 269).

c) Eine weitere Abart ist der sog. ausmalende Instr.: zu einem Verbum tritt ein Instr. gleichen Stammes (oder er ist wenigstens sinnverwandt) zum Zwecke der Verstärkung des Ausdrucks (Miklosich, S. 714, Potebnja, S. 490). Schon oben

haben wir das Beispiel gehabt: *potil se potem krvavým*; aksl. *radostiję radujęta sę*, Supr. 236. 2; *užasnąę sę užasomъ velęemъ*, Marc. 5. 42; *želęnięmъ vęzdelęchъ*, Luc. 22. 15 (vgl. auch Supr. 375. 28); *smręteję umreši*, Supr. 372. 24; *uboęę sę strachomъ vękięmъ*, Luc. 2. 9; *vęzępista velikomъ glasomъ*, Supr. 9. 13; s.-kr. *razboli se bolom bez bolesti*; *vikom vięe*; r. *kolokolъ božij gudomъ guditъ*; *prosię prosbęju*.

Danach sind wohl auch die im R. vorkommenden verstärkenden Ausdrücke wie *rovnýmъ rovno*, *čistýmъ čisto*, *bęžala skorymъ skoro*; *ja dęnymъ datno vъ banę ne byęalъ* u. s. w. Gelegentlich wird das Wort einfach wiederholt: *bolno da i bolno* ‚sehr schmerzlich‘ (Mikl. S. 714), vgl. gr. *πονω-πόνος* ‚boshaft böse‘ (*πονω* alter Instr.), ai. *śubhā śōbhāṣas* ‚der glanzvoll Glänzendste (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 429); p. *karmiona będzie karmiami otęa swęgo*, Soph. Bib. Lev. 22. 18; b. *bężęti bęhem*; *pravýmъ snemъ usnouti*; *krutýmъ soudemъ souditi*; *velikou prosbou prosię*; slovak.: *zahęčala hukomъ zelęnā hora*. Häufig ist es nur eine stilistische Zierde, die bei einigen älteren Autoren beliebt war (Geb. § 500). Vgl. gr. *δρόμω θεϊν* ‚laufen‘.

In den slav. Spr. treten Adverbien auf: die die Form des Instr. Pl. haben: aksl. *maly* z. B. *usęnę maly*, Supr. 202. 7; *pravy kalōs*, Cloz. II 141; *vęselięsky* (Supr. 367. 19); *rumęsky* (ib. 107. 2; 108. 17); *gręčęsky* (insbes. von Adj. auf *-ęskę*); s.-kr. *vęčki skaęe*, *zęcki poskakuje* ‚more lupi, leporis‘; r. *po gręčęski*, *po židovski*, p. *złodziejski* ‚furtive‘, *matężeński* ‚matrimonialiter‘, *polski*; b. *čęsky*, *nęmecky* (auch noch *po čęsku*, *po nęmecku*), *pansky*, *hovadsky* u. s. w.

Wie oben S. 6 erwähnt wurde, könnten es alte Instr. Sg. auf *-ōm* der o-St. sein. Es ist auch schwer sich damit zu befreunden, daß es wirkliche Instr. Pl. wären. War einmal eine Reihe solcher Adverbien vorhanden, so konnten darnach auch weitere analogisch gebildet werden: *opaky*, *paky*; so b. *mlęky* ‚stillschweigend‘, *pęšky* (geht aber wol auf \**pęšsky* zurück) ‚zu Fuß‘, *nevędomky* ‚ohne zu wissen‘, *zpátky* ‚zurück‘, *volky-nevolky* ‚freiwillig oder unfreiwillig‘. Insbes. waren also die Formen auf *-ky* und *sky* beliebt. Miklosich sah bei *volky* u. dgl. einen Gen. und stellte es zu s.-kr. *pa se muęe mukah žęstokijęh*, Pjes. 2. 4; *vęčke* (aksl. *vłęčęsky*), *nęmilice* u. dgl. (IV S. 467).

Über *bolęmi*, *tolęmi* und *tolęma* u. s. w. wird beim Adverbium weiter unten gehandelt.

11) Prädikativer Instr. Er bezeichnet dasjenige, wozu Jemand gemacht, ernannt, wie er benannt, wofür er gehalten

wird. Er hat sich erst auf litusl. Boden entwickelt, indem er den ursprachlichen Nom. und Akk. in dieser Funktion vielfach verdrängte und zwar ist er wol vorwiegend aus dem Instr. des Vergleiches hervorgegangen<sup>1</sup>. Dieser war, wie wir oben sahen (S. 352), auch im Lit. Es ist aber trotzdem nicht ausgemacht, daß der lit. präd. Instr. desselben Ursprungs sein müßte wie der slav., wenn es auch wahrscheinlich ist. Im r. Satze wie *konš lėitiš strėloju* sind *konš* und *strėlja* zwei verschiedene Gegenstände, daher haben wir es hier mit einem Instr. modi (in *strėloju*) zu tun. Analog in *ryšėtiš ljutymš zvėremš*; ebenso b. *rahem zpátky jdeš*. Sobald aber beide Gegenstände zu einer Identität werden, haben wir es mit einem präd. Instr. zu tun, z. B. s.-kr. *ko se ovcom ućini*, *kurjaci ga izjedu* ‚wer sich zu einem Schafe macht, den fressen die Wölfe auf‘. Hier ist *ovca* identisch mit dem Subj. *ko* geworden. Analog im b. Satze: *kdo se narodil vľkem, tomu liškou nebýti*; ebenso *město lehlo popelem* ‚die Stadt ist zu Asche geworden‘ (hier besteht also auch eine Identität). Das ist auch klar im Satze: *prětvori sebe murinomš* ‚in aethiopem se mutavit‘. Man kann hier *murinomš* doch nicht als einen Instr. des Mittels auffassen, wie es Delbrück tat (vgl. Synt. S. 263ff.) und nach ihm Brugmann (Kurze vgl. Gr. S. 429), indem ihm leider Potebnjas diesbezügliche Untersuchungen (Izъ zapis. p. r. gr.<sup>2</sup> I, bez. II S. 500f.) unbekannt blieben. Eine Identität besteht auch bei b. *dáti něco vėnem* ‚als Mitgift‘, *darem* ‚als Geschenk‘ (Mikl. rechnet es auch zum präd. Instr. S. 735), allein das *vėnem*, *darem* ist hier schon zu bloßem Adverb geworden (schenkweise, mitgiftweise).

Miklosich glaubte die wahre Natur dieses Instr. in einer ideellen Bewegung zu finden, die auch im Mittellat. ‚tollere aliquam ad uxorem‘ angedeutet erscheine (S. 727). Weiter war er geneigt, in der gegebenen Sprache mehr oder weniger einen Zustand des Verfalles, dem ein idealer Zustand der Blüte vorherging, zu sehen und so meinte er auch hier: ‚Wenn man die einzelnen slav. Spr. in Betreff dieser Anwendung des Instr. mit einander vergleicht, so nimmt man wahr, daß einige unter ihnen jetzt die letzten Überreste derselben aufzuweisen vermögen und daß in anderen dieselbe immer mehr zu Gunsten der auf den klassischen Sprachen fußenden Syntax, die man die allgemein europäische nennen

1. Über analoge Erscheinungen in anderen Spr. vgl. bei Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 429. Diesen Instr. findet man insbes. im Kelt., vgl. auch Rozwadowski, Quaest. Gramm. ser. II pag. 5f. (oder Rozpr. fil. t. 28, S. 251), der ihn für ursprachl. hält, was kaum richtig ist.

kann, eingeschränkt wird.' So sage man r. *ja viděls jeho zborovago; daj, bože, dlobz my nali vas zborovyčs* (S. 727).

Danach müßten wir in den ältesten slav. Denkm. am ehesten diesen ideellen Zustand finden, und zwar insbes. im Aksl. Wir finden hier aber gerade das Gegenteil. Der Gebrauch des präd. Instr. ist hier nämlich ziemlich eingeschränkt und es sind hier Sätze möglich wie z. B. *Grigorij postavjenz bystz patriarchz*, Supr. 90. 10; *episkupz postavjenz jestz*, ib. 210. 5; *ledz bystz voda topla*, ib. 58. 7; *chramz moi chramz molitvė marečets sę, vy sčtovriste i vrotz razboinikomz*, Mat. 21. 13. Das wäre jetzt in einzelnen slav. Sprachen nicht möglich. Die Übersetzer hätten hier, obzwar sie unter dem Einflusse des griech. Originals standen, gewiß nicht den Nom. (Akk.) gesetzt, wenn er auch in diesen Fällen in der gesprochenen Sprache nicht möglich gewesen wäre. Wir bemerken daher eher eine Entwicklung, eine Zunahme des präd. Instr. Insbesondere finden wir es jetzt selbst auch bei *byti* ‚zu etwas werden, sein‘, bei welchem gerade in den ältesten Texten fast noch durchwegs der Nom. steht. Äußerst selten sind Sätze wie *děvicej byti*, Supr. 173. 10; *i sirotojq dětištz ne bqdets*, καὶ ὀρφανὸς ὁ παῖς οὐχ εἰσθδήσεται, ib. 173. 8; *turomz byvz volz*, ταῖρος γενόμενος, ib. 5. 29; *ne bqdi niktože Ijudojq, ne bqdi niktože volz*, ib. 314. 9; aus dem letzteren Satze ersehen wir, daß das Adj. nicht in den Instr. kam trotz des *Ijudojq*; *děvojq bē Eya*, ib. 374. 14 und selbst auch *ne bēaše lētijq*, non licebat, ib. 331. 27. Dieses Kontingent stellt also der etwas jüngere Supr. bei. Vgl. noch *vse telo jestz jazvojq*, Grig. Naz. Selten sind auch Sätze wie *i plati tvojq vse sčvoretz i sokomz sę sčtovretz*, Supr. 170. 15; *i byvz pět na desęte lětz, sirotojq otz roditelz ostavjenz bystz*, ib. 428. 10.

Auch für das B. zeigte I. Hruška (Listy fil. 17), daß sich der präd. Instr. allmählich entwickelt und zwar kommt er von Substantiven zunächst bei den Verben ‚zu etwas werden‘ vor, später erst beim ‚ruhenden Sein‘ und zwar dann sowohl von Subst. als auch von Adj., wo er dann immer mehr und mehr um sich griff (vgl. auch Jagić S. 54).

Bei der Verbreitung des präd. Instr. kann man für eine ältere Periode zwei Arten der Verben unterscheiden: solche, bei denen eine prädik. Ergänzung notwendig ist, sie ist hier das Resultat der Handlung, so bei ‚esse, fieri, nominari‘ u. dgl. Hier war und ist noch teilweise in voller Geltung der prädikative Nom. Vgl. oben *chramz narečets sę*. Im Supr. finden wir auch schon hier häufig den Instr. bei *zvati, glagolati, naricati*

u. s. w. (Mikl. S. 728), doch auch noch: *somroto ne somroto glagoljeto se*, 372. 20.

Bei der anderen Gruppe wie *umrěti*, *roditi se*, *seděti*, *jiti* u. s. w. ist nicht eine präd. Ergänzung notwendig, weil ihnen schon an und für sich eine spezifische, ausreichende Bedeutung zukommt. Falls aber doch eine nähere präd. Bestimmung dazu tritt, ist sie nicht das Resultat der Verbalhandlung, vielmehr soll die Gleichzeitigkeit der Handlung mit dem prädikativen Zustande hervorgehoben werden. Hierher gehört das oben erwähnte *sirotejā ostavjenz bystā*. Ein *sirota ostavjenz bystā* würde mitunter zu Zweideutigkeiten die Veranlassung geben und daher entschied man sich hier für den Instr. Aus demselben Grunde war der Instr. bei *prēmēniti se* unbedingt notwendig z. B. *běsomā prēmēni se* (Mich. i Gavr. von Klemens S. 42. Z. 7—8); ebenso *prětvori sebe murinomā*, Prol. Vuk. In solchen Fällen haben wir es mit dem ältesten Typus des präd. Instr., den wir auch in den ältesten Denkm. finden, zu tun. Hierher gehört z. B. auch: *debrěe ti estā malomoštijā v zivote viniti neže li obě račē imajlju iti* . . . Mark. 9. 43 (Zogr.).

Die Verba, welche den präd. Instr. bei sich haben, kann man in 4 Gruppen einteilen: 1) Jem. zu etwas machen (tatsächlich), 2) nennen, benennen, heißen (also Jem. nur in Worten zu etwas machen), 3) für etwas halten (also zu etwas machen nur in Gedanken), 4) sein, werden, scheinen u. dgl.

S.-kr. *lasno je pokraj čaša junakom biti*, Sprichw.; *car ti bijah dok djevojkom bijah*, 'so lange ich Mädchen war', Volksl.; *da sam tobom, ja bih drukčije radio*; *Alibeče postade vazirom*; *stvorise te prahom i popelom*, Volksl.; *stvor' se, dušo, u gradini ručom*, Volksl.; *gradimo ga lačom*, Jo. 1. 10; *a tudina stavi' gospodarom*, Volksl.; *da li mi se muhom pretvoriti*, Volksl. Aber auch noch der Nom.: *ona se prometnu oca*; *ja ću se sad stvoriti jedna trgovina*; *a vila se načini djevojka*, Volksl.; *niti se zovite učitelji*, Mat. 23. 10 (p. Instr.: *niechaj was nie zowią mistrzami*, so auch im R. der I.). Vgl. Daničić, Sint. 8 u. 578. Slov. selten: *detetom postajem* 'puerascō'; *dično je biti kotrigom*; R. *ne pej, a to budeš telčnočkom*, 'wenn aber, so wirst du ein Kalb werden'; *kobyłka konskom by byla*; *postavi Luku episkopom*; *nebom li tja pozovu*; *obličajeto torami, razbojnikami*; *obermulas krasnoj dčicej*, 'sie verwandelte sich in ein schönes Mädchen'; *zoloto obratiloja solodom*; *prikinulasja lisica chvoraju*, 'der Fuchs stellte sich krank'.

Poln. In den Heiligenkreuzer Pred. kein einziges Beispiel; die ältesten im Flor. ps. z. B. *ale śmierni będą dziedzicmi ziemie* 36. 11, aber häufiger hier bei *być* der Nom. So auch bei anderen Ausdrücken, vgl. Łoś, S. 139f.; *nie bądź że tedy tem, co jest koń, ani tem, co muł*, Kochan.; *Zamojskiego król uczynił kanclerzem*; *postawił go panem*, Kochan.; *obrano go posłem*. Hier kommt jetzt sogar auch das Adj. in den Instr.: *nauki życie nasze czynią błogostawionym*; *głupi, a mądrym się czyni*; *młodym będąc, pa-*



*miętaj, że starym będziesz.* Daher griff hier der präd. Instr. am meisten um sich. Häufig kommen auch schon Präpositionalausdrücke vor: *obrać kogo na co; uznać go za sędziego; przemienić się we wrone; passyja odmienia człowieka każdego i w inszego go czyni.*

Im Sorb. ist der präd. I. aufgegeben worden: os. *Jan bē za wotročka*, ns. *měi za něco* 'für etwas halten' u. s. w. Hierher rechnet man nur os. *z knjezom nad někim byé*, vgl. auch ns. *byé sam z knězom* 'sein eigener Herr sein', wo also selbst auch der präd. Instr. zu sich die Pröp. genommen hat. Aber os. *to je z hrěchom* 'es ist eine Sünde' (Liebsch, § 12), ns. *to je z grěchom* kann man nicht hierher rechnen, denn es heißt auch im B. *to je s prácem, s hřichem* u. s. w.

B. Hier kann man im allgem. folgendes feststellen. Das Adj. soll, wenn es sich auf das Subj. im Nom. bezieht, ebenfalls im Nom. bleiben: *otec je nemocen, život je krátký; soused stal se bohat, učiněn jest bohat, bratr cítil se zdráv, jsem čtvrtý, pátý, jdeš sám desátý* (ab. *sám desát*, also die unbest. Form)<sup>1</sup>. Bezieht sich das Adj. auf ein Obj. im Akk., so kann es sowohl im Akk. als auch im Instr. stehen: *hřích činí člověka sobě robotného*, aber auch *robotným*. Ist die präd. Bestimmung ein Subst., so kommt es in den Instr., wenn es sich um angenommene, veränderliche Eigenschaften, also überhaupt um eine Änderung handelt: *bratr je vojákem, krejčím, stal se předsedou, kdo mne ustanovil soudcem* (vgl. Gebauer Přír. ml.<sup>2</sup> S. 346). Sonst steht der Nom.: *je Čech*, 'er ist ein Böhme' (schon seit der Geburt); *soused je boháč* (gegen *stal se boháčem*). So findet man es bei den älteren Autoren. Aber jetzt greift der Instr. mehr um sich und zwar insbesondere beim Adj.: *je nemocným* und es wäre wohl vergeblich, dagegen theoretisch anzukämpfen. Statt des Instr. finden wir auch *za* mit dem Akk.: *byl zvolen za krále* und zwar schon im Ab.

Zu dem präd. Instr. fügte man unter dem Einflusse des Lat. den Inf. hinzu und so entstand die bei späteren Autoren so beliebte Konstruktion des Instr. mit dem Inf.: *Pravil jej býti písařem; klerýž se vinným býti zná* (Geb. S. 347).

#### Dativ.

Der Nominalbegriff kommt in den Dat., wenn die Handlung ihm gilt oder mit Rücksicht auf ihn vor sich geht. Das wird

1. Auch im Aksl. konnte Potebnja kein Beispiel mit dem Instr. eines Adj. finden (l. c. S. 517). In den r. Chroniken Novg. I, Lavr.-Ip. fand er sie als eine Seltenheit. Im Neur. nehmen solche Instr. überhand. Das P. hat sie durchwegs in solchen Fällen.

auch durch bestimmte Bewegungen, die nach der im Dat. stehenden Person (Gegenstand) gerichtet sind (z. B. bei *dati* ‚geben‘) oder wenigstens durch die Stellung ihm gegenüber (z. B. bei b. *protiviti se komu* ‚sich widersetzen‘) angedeutet. Mitunter ist nach ihr nur die Bewegung selbst gerichtet, er bezeichnet dann das noch nicht erreichte Ziel, z. B. aksl. *iti jemu* ‚zu ihm gehen‘, eine gewiß sehr alte Abart des Dat., die man aber nicht zum Ausgangspunkt aller dativischen Funktionen machen kann (lokalistische Theorie). Insbesondere mit Rücksicht auf die letztere Abart kann man vom Dat. als dem Kasus der Bewegung sprechen im Gegensatze zum Lokal, der der Kasus der Ruhe ist. Die Bewegung kann auch geistig sein z. B. aksl. *radovati se* mit dem Dat. ‚sich freuen über etw.‘.

Die Verbindung des Verbums mit diesem Kasus ist nicht so innig wie z. B. jene des Akk. u. Gen., daher kommen solche Verba, die bei sich den Dat. haben, häufig auch ohne denselben vor (absolut) z. B. sagen, zeigen, geben u. s. w., wohl muß aber dabei das Akk.-Objekt stehen. Unter den Dativen machen die der Personalbegriffe eine entschiedene Majorität aus.

Der Dat., den wir bis jetzt im Sinne hatten, steht allerdings trotzdem noch in einer Verbindung mit dem Verbum und heißt adverbial. Er kann aber auch als Ergänzung zu einer ganzen Satzaussage oder zu einem Verbum, das für gewöhnlich nicht den Dat. bei sich hat, gehören und heißt dann loserer Dat., so z. B. s.-kr. *sebi oreš, sebi siješ, sebi ćeš i žeti*, b. *rostrhal list bratrovi*, dagegen adverbial: b. *paul list bratrovi, poslal list bratrovi*. Ferner werden wir einen adnominalen Dat., einen Dat. beim Inf. und einen Dat. absolutus kennen lernen.

### I. Adverbaler Gebrauch.

Es steht bei Verbis wie

1) *dati* ‚geben‘ und seinen Kompos. wie *otdati* ‚weggeben, herausgeben‘, *podati* ‚hingeben, reichen‘, *prodati* ‚verkaufen‘, *prědati* ‚überliefern, verraten‘, *vědati* ‚einhändigen‘, *vъzdati* ‚zurückgeben, erstatten‘ u. and. z. B. *i ne otъdazъ našego tuzimъ* ‚noli tradere nostra alienis‘ Kiev. Bl. IV b 10—11; *darovati* ‚schenken‘, *darъstvovati* ‚dass.; bei, verzeihen‘ z. B. s.-kr. *i Bog će nam oprostiti*; ksl. *platiti* ‚zahlen‘, nur aksl. (ksl.) *ist žlědq, žlěsti (žlasti)* ‚zahlen, büßen‘; p. *zaplacić, odplacić, žyczyc, pożyczyc*, b. *půjčiti* ‚leihen‘, *poskytnouti* ‚gewähren‘, *udělit* ‚erteilen‘.

Nach der Analogie bei *vъzeti* und *otъjeti* ‚nehmen, wegnehmen‘, *izъeti* ‚herausnehmen‘ z. B. *i otemljqstuemu tebě rizq i sračicq ne vъzbrani* Luc. 6. 29.

2) bei ‚sagen‘: aksl. *glagolati*, *rešti*, *pověděti* ‚sagen‘, *moliti* *sę* ‚beten‘, *oběštati* ‚versprechen‘, *prorēsti*, *propovēdēti* ‚prophezeien‘, *otověštati* ‚antworten‘, *otzrešti* ‚absagen‘, *otrešti* *sę* ‚sich entschuldigen, sich weigern, lossagen‘, *sokazati* ‚darlegen, erzählen‘, *obrqčiti* ‚desponsare‘, *lgati* ‚lügen‘, *sqditi* ‚Recht sprechen, richten‘: *ne pridz bo, da sqzda miru* *ἵνα κρίνω τὸν κόσμον*, Jo. 12. 47; *velēti*, *povelēti* ‚befehlen‘, *prēti* ‚drohen, drohend befehlen‘, *raqati* *sę* ‚spotten über Jem.‘, *dosaditi* ‚beleidigen‘, z. B. *dosazdāše emu* *ἀτιμάσαντες*, Luc. 20. 11; *ponositi* ‚Jem. Vorwürfe machen, Jem. schmähen‘, z. B. *togda načęta ponositi gradomz* *ὀνειδίζειν τὰ πόλεις*, Mat. 11. 20; *pojęti*, *pojimati* *ὀνειδίζειν*, reprehendere: *kto pojemajętz vracęvi truždajęstu sę* . . . Supr. 266. 22; p. *przysięgać*, b. *prisahati* und r. *prisjagnuto* ‚schwören‘; *kęti sę*: s.-kr. *sestrica se bratu kunijaše*; p. *tykać*, b. *tykati* ‚ty‘ sagen, ‚dutzen‘, ebenso b. *vykati*; p. *dziękować*, b. *dękovati* ‚danken‘, dazu p. *wdzięczny*, b. *vdęčný* ‚dankbar‘.

Daran schließen sich Verba, die ‚zeigen‘ und verwandtes ausdrücken: *kazati* ‚zeigen‘ (auch ‚mahnen‘), *pokazati* ‚zeigen‘ z. B. *pokažite mi sklęzo kınzony*, Mat. 22. 19; *vyknęti* ‚gewohnt werden‘, *učiti*, *naučiti* ‚lehren‘ (urspr. eig. ‚gewöhnen‘), *učiti sę* ‚lernen‘: *tz vy naučilo vsemu*, Jo. 14. 26 (*navyknęti* auch mit dem Akk.: *navyknęte pritzęq* *μάθετε τὴν παραβολήν*, Marc. 13. 28; *povēsto da navyknętz*, Supr. 71. 15); ebenso *nakazati*: *tomu li tę nakaza učitel’z*, Supr. 307. 3.

3) bei ‚passend‘ oder ‚gleich machen‘ und ‚gleich sein‘ u. dgl.: *podobiti*, *upodobiti*, z. B. *komu upodoblję rodosz*, Mat. 11. 16; *podobati* ‚geziemen‘: *podobatz namz*; *dostojati* ‚zustehen, geziemen‘ (könnte auch bei 6 b angeführt werden): *kacęmz dostojtz byti namz*, Ap. Šiš. 203; *goditi*, *godę byti* ‚genehm sein‘: *nemošti ženstę godę infirmitati muliebri morem gerens*, Supr. 226. 21; *ugoditi* ‚gefallen‘: *i ugodi Irodovi*, Mat. 14. 6.

So auch bei den entsprechenden Adj.: *dostoinz* ‚würdig‘ (meist mit dem Gen.): *sętor’z že dostoinaz ranamz*, Luc. 12. 48; *podobnz*: *podobno estz cęsarstven* . . . *kvasu*, Mat. 13. 33; *tęčnz* ‚gleich‘: *vsi tęčni drugz drugu* ‚alle sind einander gleich‘, Supr. 61. 22; *raznz* ‚gleich‘; p. *kto tobie rowien*.

4) bei Verbis wie ‚herrschen über Jem.‘, wobei es wohl als ein ‚befehlen Jem.‘, dann ‚Jem. gegenüber aufkommen, sich behaupten, Stand halten‘ aufgefaßt wurde: *cęsarstvovati* z. B. *cęsarstvujęstu Dekiju rimstęi vlasti*, Supr. 132. 3; *vlasti*, *vladq*

hat meist den Instr. bei sich, in späteren Quellen auch den Dat.; so auch in den einzelnen slav. Spr.; *ustojati: věste, ěko kņęzi językŭ ustojęts imŭ* ,ὅτι οἱ ἄρχοντες τῶν ἑθνῶν κατακυριεύουσιν αὐτῶν', Mat. 20. 25; *odolęti, udolęti: tomu zlu odolęti imats*, Supr. 26. 9; *i vrata adova ne udolęjats ei*, Mat. 16. 18; p. *panować komu* (od. nad kim), b. *panovati komu, vęvoditi*, p. *hetmanić*, im Ab. war auch noch *vlásti, vládnouti komu*.

5) bei ,helfen, dienen, gehorchen, acht haben auf, nützen' z. B. *kaa polsda estŭ člověku*, bei *pomošti, pomagati* ,helfen', *gospodi, pomodzi mi*, Mat. 15. 25; *služiti* ,dienen', *poslužiti* ,bedienen': *ašte kato mně služits*, Jo. 12. 26; *povinovati sę* ,sich unterwerfen', *i bę povinuję sę ima*, Luc. 2. 51; danach auch bei *povinnŭ: povinnŭ estŭ sędu*, Mat. 5. 21; *pokoriti sę* ,sich unterwerfen, gehorchen': *zakonu pokaręję sę*, Supr. 391. 17; *govęti* ,religiose vereri'; *pokloniti sę* ,sich verneigen vor, anbeten': *gospodi, bogu tvoemu, pokloniši sę*, Mat. 4. 10 (Zogr.); *požręti (požręti)* ,opfern': *požrę bogomŭ*, Supr. 85. 11; *vnimati sebę* ,sich hüten': *vnemljęte sebę*, Luc. 17. 3. In der Evangelienübersetzung steht bei *rozumęti* ,verstehen' nur der Akk. (*kņigŭ* oder *lsts* Luc. 20. 23, das s. Ev. Nik. hat hier den Dat. *lsti*), aber sonst ist in den slav. Spr. dabei häufig der Dat., z. B. s.-kr. *zdrav bolesnu ne rozumije*; so auch *kņ'igamŭ razumivŭ* ,litterarum peritus'.

B. *prospęti* ,nützen'; *vřęditi* ,βλάπτειν, ἀδικεῖν' ist im Aksl. trans., im R. verbindet es sich jedoch auch mit dem D., der auch im Aksl. bei *vzbraniiti* κωλύειν, *zapęti* ,ἐμποδίζειν' (vgl. r. *prępjatstvovati*) steht, p. *szkodzić, przeszkadzać* ,schaden', b. *škoditi*; os. *zadzęwać* ,hindern, verhindern' mit D. der Person.

An ein Dienstverhältnis erinnert *dlęžnŭ* ,schuldig', dazu auch *prostŭ: da prostŭ będeši tomę talantŭ*, Supr. 304. 8; weiter *vinonŭ* αἷτιος, *kričŭ: ježe zlo sętvoriti vin'no namŭ věčnu ognju*, Supr. 303 (besser vielleicht ein respektiver D., vgl. weiter unten); p. *pożyteczny*, b. *užitečný* ,nützlich'; p. *uslužny*, b. *úslužný* ,dienstbereit'; p. *pomocny, poslušny, škodliwy, niebezpieczny* ,gefährlich', *przeciwny*, b. *protivný* ,widerlich, schädlich'. Im P. häufig auch *dla*, z. B. *pożyteczny dla kogo*, analog auch in and. slav. Sprachen.

6) Der D. bezeichnet das Ziel, nach dem eine Bewegung vor sich geht. So im Aksl. bei *gręsti* und *iti* ,gehen': *se cęsarŭ grędęts tebę krotęko ěgęetai soi* Mat. 21. 5 (Mar. und Zogr., *idęts tebę* Sav. kn. und *kŭ tebę* Ostr.); bei ,bringen' und ,schicken': i

*nese materi svoei* (scil. *glavq*) Mat. 14. 11; *da ti doredq pastvy* ‚ut tibi (ad te) adducam greges‘ Supr. 386. 25; ab. *počal krdli tomu listy slđti*, Pass. Ein erstarrter D. des Zieles ist *domovi* ‚nach Hause‘ (vgl. Marc. 7. 30), woraus auch *domovo*, b. *domā* (dial. *dom*) wurde; *dolu* ‚hinunter‘ ist nach den o-St. z. B. *pusti sebe dolu*, Mat. 4. 6, daneben gab es auch ein *dolovi*, vgl. ar. *dolovo* ‚hinab, hinweg‘, b. *dolā*; ebenso *nizu* ‚herab‘: *vrozi sq nizu* Mat. 4. 6.

Die entgegengesetzte Bewegung: ‚weichen‘, aksl. *ustapiti*, *ukloniti sq*: *Isus bo ukloni sq narodu sqštu na městě*, Jo. 5. 13, s.-kr. *ukloni se pijanu kao i ludu*, ksl. *sudu uběžati*.

Dieser D. steht insbes. bei den mit *pri-*, *so-*, *prěd-*, *pod-*, *ol-*, *nad-* und *na-* präfigierten Verben, z. B. *i ocet pridějqšte emu*, Luc. 23. 36; *bogovi prichodiši*, Supr. 265. 4; *da daro so tebe prinosimz*, Kiev. Bl. IIb 23; *prispěi namz pomoć tvoę*, ib. VIb 15; *oto naležęštiichz jemu zolz*, Supr. 369. 9; *ędite prědla-gaemaa vamz*, Luc. 10. 8. Es sind also Verba der Bewegung, bez. das Resultat einer Bewegung.

S.-kr. *svojoj kući ne dohode*; *dođe junak Bosni kamenitoj*; *te je šalje bijelu Budinu*. Hier überhaupt zahlreiche Beispiele (vgl. Daničić, Sint. 321—26, 358, 365; Maretić, S. 546); weiter: *kad pop umre, njegov konj i petrajl i krat pripada vladici* (vgl. b. *Josefovi pripadl třeti dıl*); russ. *ubęža Novu Gorodu*; *nesoia Kievu, iduto domovo*; *spusti dolovo chlamidu* (vgl. Beitr. zur vgl. Sprachf. 8, S. 161); *predstojato komu, podležato čemu*. Ab. *přistúpiv tomu knížeti*, Pass.

Hierher gehört *pričęstęno* ‚particeps‘, *obęstęno*: *ženq ne braku obęstęnq* ‚matrimonii participem‘, Supr. 177. 2; *obęstęnika slovesemz*, ib. 361. 8; b. *přítomen* ‚anwesend‘.

Daran schließen sich die Verba des Berührens. Das gewöhnliche *kosnqti* hat erst in späteren Quellen den Dat. (in den älteren den Lok., Akk. od. Gen.). Dagegen: *sily bęstvu sq jęęę*, Supr. 353. 1; *stopamz jeho prijemęši se* (s. Quelle). Hierher auch b. *obcovati čemu, komu* ‚dabei sein, verkehren‘: *aby lidé službám božtm obcovali*.

Auch der D. bei ‚gehen, schicken, bringen‘ u. dgl. ist ursprachl., vgl. lat. *ferre alicui*, demittere *Orco*, *it clamor caelo*, *ψυχάς* *ἄνδρι προΐαψεν* u. s. w.

7) Es handelt sich um eine geistige Bewegung, die sich nach dem dativischen Objekte richtet (ein Hinstreben oder eine Abneigung, Richtung des Willens). So bei *chųtęti* ‚wollen‘, *račiti* ‚geruhen, wollen‘, *nadějati sq* ‚hoffen‘, *prįjati*, *prijati* ‚wohlwollen, hold sein‘, *vražđevati* ‚odisse‘, *zavidęti* ‚beneiden‘: *milosti choštq*

a ne žrtvò, Mat. 12. 7; i cèl'eniju ne rači, Supr. 309. 18; sei sèni nadějavo sè reče ... Supr. 261. 5; krstijanomz prijajeta, ib. 156. 1; Adamu vò porodě vřzavidě, ib. 288. 28; vraždújštii namz ,qui nos oderunt', ib. 303. 17; rěvnujete že namz (ζηλοῦν), ib. 336. 19; hierher auch ljubivò: ljubivi sqtz porēmz ,rixarum amantes', ib. 249. 13 (sonst meist der Gen. dabei); p. przyjazny, b. přiznivý ,günstig', p. życliwy ,gewogen'; p. przyjemny, b. přijemný ,angenehm'.

In diese Kategorie müssen wir wohl auch das ab. *dīvati se čemu* ,auf etwas sehen' rechnen, z. B. *Nero dīval se ohni*; vgl. s.-kr. *gledaj konju, je l' debela vrata* (Maret. S. 548).

Weiter aksl. *věrovati* ,glauben': *po čto ubo ne věrovaste emu*, Marc. 11. 31; b. *dāvěřovati* ,vertrauen'.

Die geistige Bewegung ist mit einem Affekte, einer Gemütsstimmung verbunden (Dativus causae): bei *radovati se* ,sich freuen', *čuditi se* und *diviti se* ,sich wundern', z. B. *ne divite se semu*, Jo. 5. 28; *čjudi se emu*, Luc. 7. 9; *raduješi se smrti družbnij*, Supr. 231. 17; p. *rad*, b. *rád*, z. B. *jsem tomu rád* ,freue mich darüber'.

8) Beim Verbum sein bezeichnet der D. denjenigen, für den etwas da ist, woraus sich auch der Begriff des Besitzes entwickelte: *ruměno lice jemu jest*, Supr. 101. 9; i *ne bě ima čeda*, Luc. 1. 7; *jednomu něstě věnca*, Supr. 58. 16. Mitunter fällt das Verbum aus: *gor'e tebě Chorazině ovaí σοι* Mat. 11. 21.

S.-kr. *groznica mu je* ,er hat Fieber'; *nije mu mar* ,er hat keine Sorge'; slov. *ta bo kralju mojimu* (Mikl. S. 599); r. *něto žiteja sirotě*; p. *bieda nam, kłopot nam, zał mi był wielki*, aber nicht z. B. *jest mi kuń, książka* u. s. w. Im B. jetzt auch ziemlich eingeschränkt: *bude tomu konec, bude vám z toho radost; starý vlk psům zábava* (vgl. Geb. § 485. 11); *běda vám* ,wehe euch!'.

Insbesondere finden wir im Slav. *jesto imě komu*: s.-kr. *njojzi je ime Jelena*; klr. *iměa jej Paraska*; p. *Mickiewiczowi było imię Adam*; b. *je mi jměno Vojtěch*; jměno wird auch ausgelassen: *jednomu ... bylo Dizmas* (ab.) ,einer hieß D.'; *vdova měla dvě dcery, té jedné bylo Františka a té druhé Tonicke* (mähr.).

Vgl. noch klr. *babi sto l'it*; p. *jest temu lat dziesięć, jakim cię poznał; było mu lat dziewiętnaście*, b. *je mu třicet let* ,er ist 30 J. alt'.

Auf Dat. wie *běda vám* beruht vielleicht der D. des Ausrufes: *ovy viděniju ,q̃sū τοῦ θεάματος* Greg. Naz.; statt des regierenden Wortes nur ein o: *o toliku vašemu bezumiju!* Supr. 24. 23; *o skorenavyima nogama*, ib. 48. 3; *o divěnyimz dělomz*, ib. 19; *ole, silě i nuždi*, Prol. Mart.

Statt des Nomens kann der Inf. stehen. Es wird dadurch die Möglichkeit, Notwendigkeit u. s. w. ausgedrückt, z. B. *da mi je iti na on svēt*, Freis. Denkm. I, 8. Darüber beim Inf. (sub 3).

Der Dat. bei *esse* ist ursprachlich, vgl. lat. *est tibi amicus*, hier auch *Gaius mihi est nomen*, gr. hom. *ἐννέα τῷ χύνας ἦσαν* ‚er hatte 9 Hunde‘; *οὐτις ἔμολ γ' ὄνομα*. Bezüglich des Inf. vgl. gr. *οὐκ ἔστιν εὐρεῖν βίον ἄλυπον οὐδέν*.

## II. Loserer Dativ.

a) Dat. der Person (vorwiegend), der etwas zum Vorteile oder Nachteile geschieht (Dat. commodi, incommodi): aksl. *člověku edinomu bogatu ogobozi sę niva*, Luc. 12. 16; *ne imqšti čędomę mlěka*, Supr. 285. 8. S.-kr. *nebojte se glavi i životu*, b. *bojím se zemi zlěho*.

Hierher gehören auch viele unpers. Verba, die nicht selten reflexiv sind: aksl. *izvoli sę i mně*, Luc. 1. 3; *čto ti sę mněti*, Mat. 17. 25; ksl. *priluči se jemu kaditi*, Hom. Mih.; s.-kr. *kako ti je bez krilu tvojego? djevojci je vrlo žao dara; al' se njemu malo zadrijema; ne kazuje baba, kako joj se snilo; za cara malo mu se mari; ko više ima, više mu se hoće; r. žalb jemu brata; vidělosę mně* ‚mir träumte‘, *mně kažetsja* ‚es scheint mir‘; *čto chotělosę jemu, to i dělalosę*; p. *milo, straszno, ciężko będzie komu* (Malecki II, S. 314); *čmi mi się w oczach; o tym mu się, w nocy marzy* ‚davon träumt ihm in der Nacht‘; *poprawilo mu się* ‚es steht mit ihm besser‘; *zdaje mi się; zżaliło się jego jemu*, Soph. Bib. 7b; b. *vede se mu dobře, špatně; je mu dobře, špatně; je mu do pláče, do smíchu; jest mi žel tebe; zželelo se matce milých dětí; komu se nelení, tomu se zelení; stýská se mi po tobě; dostalo se nám něčeho; chce se mi píti; uždávd se mu choditi lesem*.

Fälle wie *je mu dobře*, p. *ciężko będzie komu* u. dgl. unterscheiden sich von p. *žal mi będzie wielki* (bei Nr. 8) u. dgl., da sie ein unpers. Verbum aufweisen.

Das Interesse des Betheiligten kann schon bedeutend abgeschwächt sein: r. *lišička ležito sobě jako mrtva* ‚der Fuchs liegt wie tot da‘; b. *• té vsi bydlél starý kmet, ten sobě měl mnoho let; veuť sobě pansky; mluv si* ‚sprich nur zu‘; *co si počnu?* Wie man sieht, handelt es sich um *sobě*, si. Dieser D. ist insb. im R., P. und B. häufig.

Eine weitere Abart mit geschwächtem Interesse ist der sog. Dat. ethicus; es ist der Dat. des Pron. pers. der 1. und 2. Pers.

in den enklitischen Formen zur Bezeichnung des gemütlichen Interesses an der Handlung: aksl. *samotrite mi zoloděstvo icha*, Supr. 333. 10; s.-kr. *čudno ti ga prevari* ‚wunderbar hat er dir ihn betrogen‘; slov. *ostani mi doma* ‚bleibe mir zu Hause‘; r. *tak ti jest milost božija*; p. *takim ci był wczoraj chory, żem ledwie chodził* (Malecki II, S. 315); *to ty mi psujesz ludzi!* Sienk.; b. *to vám byla podivaná!*; ab. *toto ti jest mast tak drahd . . .* Mast. 156.

Vgl. lat. *quid mihi Celsus agit*, griech. hom. *μηδέ μοι οὕτω θῦνε διὰ προμάχων* ‚lobe mir nicht so unter den Vorkämpfern . . .‘.

Eine Abart ist auch der respektive Dativ, in den die Person kommt, für deren Standpunkt die Aussage gilt: aksl. *da namъ ne dostoiť tebě sgrěšati*, Kiev. Bl. IV, 20; *vsě vzmožna věrujāstumu*, Marc. 9. 23; ebenso bei *vinъnъ* ‚schuldig vor‘, vgl. auch s.-kr. *ja sam krivac bogu i narodu*; b. *hladovému vždy poledne*; *ostrov nám zůstal po pravé straně* ‚die Insel blieb uns zur Rechten‘.

Vgl. Plato *mihi unus instar est omnium* und gr. *ἐν δεξιᾷ ἐσπλήοντι τὸν Ἰόνιον κόλπον*.

b) Dativ der Abstracta zur Bezeichnung des Zweckes (finaler Dat.): *kamennъ egože nevrědu sŕvorisě zizdāšlei*, λίθον, ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες (wörtl. ‚welchen sie zur Geringschätzung machten‘) Mat. 21. 42; Marc. 12. 10 und Luc. 20. 17; *svętoe krštenie vъ čysto veljā iměti a ne ukorizně tvoriti e*, Cloz. I, 99—100; *pozoru byti* ‚θέατρον γενέσθαι‘; *pozoru sŕvoriti* (Supr. 353. 26); in späteren Quellen: *otčdati dčšterъ braku* ‚die Tochter zum Zweck der Ehe hingeben‘. Später wurde dafür das konkrete *ženě* gesetzt (zahlreiche Belege bei Mikl. IV, S. 612). Weiter bei *osqđiti* ‚verurteilen‘: *ne samrěti osqđennъ bqđi*, Supr. 44. 15; in übertragener Bed.: *dondeže položъ vragy tvoję podznožiju nogama tvoima*, Mat. 22. 44, Marc. 12. 36 u. s. w.; *ničs-somuže bqđeti kъ tomu* (scil. *solъ*) ‚εἰς οὐδέν‘, Mat. 5. 13 (Zogr.); s.-kr. *čemu si se mlada udavala?* ‚cur . . . nupsisti?‘; slov. *čimu srditi se nad ľudstam*, r. *čemu ne vedete mja kъ carju?*, p. *czemu tak cicho we dworze?* Kochan.; ab. *čemu jsou mi hrdá roucha?* Im Nb. dafür *k čemu* oder *nač*.

Auch der finale D. ist ursprachlich, vgl. *locum castris deligere*; *cibatu offas positas* ‚zum Mästen hingestellte Speise‘. Der finale Dativ von Verbalabstracta gab seit uridg. Zeit die Hauptgrundlage der Infinitivkategorie ab; vgl. die slav. Inf. *piti*, *jasti*



in Wendungen wie *eda ksto prinese emu jasti*, Jo. 4. 33 (vgl. I, S. 62); ab. *kúpichu pole pútníkóm hřesti* ‚um zu begraben‘ (Listy fil. 16, S. 64 Anm.).

### III. Adnominaler Dativ.

Wie schon oben aus Beispielen ersichtlich, steht der Dat. auch bei Adj., wenn sie sich den oben angeführten Verbalklassen anschließen. So bei *dostoině, podobně, těčně* u. s. w. Weiter bei *milě* in *milě mi jestě* ‚σπλαγχνίζομαι‘, sonst in den anderen slav. Spr. meist ‚lieb‘; *pričestně* ‚teilhaftig‘ (auch schon erwähnt): *sotvori ny . . . pričěstny svjěti bogorodici*, Kiev. Bl. VIIb, 15; *jednosčestně otěcu*, Supr. 388. 20; *sobrazně i ravnosčestně otěcu*, ib. 366. 14.

Es können auch entsprechende Subst. sein, z. B. *jakože dastě emu vlastě vsacěi plěti* ‚ἐξουσίαν πάσης σαρκός‘ Jo. 17. 2 Sav. kn. (Mar. hier *vsakojě plěti*).

Auch der losere Dativ kann zu einem Nomen gehören, z. B. *drugě mytar'ěmě i grešnikomě* ‚τελωνῶν φίλος καὶ ἁμαρτολῶν‘, Luc. 7. 34; *chramě molitvě* ‚οἶκος προσευχῆς . . . vrětěrě razboinikomě ‚σπήλαιον ληστῶν‘ Mat. 21. 13; *vy este solě země* ‚τὸ ἅλας τῆς γῆς‘ Mat. 5. 13; *otě izbytkā bo srděcu usta glagoljāz* ‚ἐκ . . . τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας‘ Mat. 12. 33 und and.

Wenn wir auch in anderen Sprachen ähnliche Beispiele finden (lat. *tutor liberis, satui semen*, γραμματεὺς τῇ βουλῇ ‚Rat-schreiber‘, ahd. ‚ein vorloutf allen‘, vgl. Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 434), so sehen wir, daß im Aksl. diese Art des adnominalen Dat. sehr stark um sich gegriffen hat. Ja, hier ging der Gebrauch desselben so weit, daß jeder nominale Gen. der Zusammengehörigkeit von demselben vertreten werden kann, so daß er mitunter auf keine entsprechende urspr. dativische Funktion zurückgeführt werden kann (auch nicht auf den loserem Dat.) wie z. B. *skřěžotě zqhomě* ὁ βρυγμὸς τῶν ἰδόντων (z. B. Mat. 13. 50 und sonst noch).

Wir finden auch im Ab. *skřěhot zubóm*, z. B. im Wiener Ev., *na věky věkóm* und es ist die Frage, ob es nicht Reminiscenzen aus dem Aksl. sind. Weiter *kromě kostela není hříchům odpúštení*, Štít. und *v němžto mámy spasenie na odpúšćenie hříchóm*, Olm. Ev. 165a (Coloss. I 14) ‚remissionem peccatorum‘. So auch ap. *odpuszczenie mojim wszystkim grzechom i cnotam pomnożenie*, Jadw.; *na wieki wiekom*, Psalt. flor.

Im Bg. griff dieser Dat. immer mehr um sich, wie uns später entstandene Abschriften älterer Denkm. zeigen (vgl. Verf., Glag. Cloz. S. 38 und Jagic, Bericht über einen mittelbg. Zlatoust in den Sitzungsber. der phil.-hist. Kl. der Wiener Akad. Bd. 139, S. 66), wobei an die Möglichkeit gedacht wird, daß dadurch auch ein Impuls zur Zerstörung der bg. Dekl. gegeben wurde. Gefördert wurde das Umsichgreifen dieses adnominalen Dat. durch eine jedenfalls schon im Urslav. vorhandene Eigentümlichkeit der enklitischen Formen *mi*, *ti*, *si*, die adnominal gebraucht werden konnten (was übrigens schon ursprachlich war, da diese Formen auch als Gen. fungierten): aksl. *ide drugo mi pride* ,ἐπειδὴ φίλος μου παρεγένετο' Luc. 11. 6 (Mar. und auch Zogr. *drugo mi*). Darnach dann zunächst andere pronominalen Dative wie *jemu*, *jima*: *bežeto ote lica emu*, Supr. 16. 21; *oslepi imo umo* ,ἐπήρωσε αὐτῶν τὴν διάνοιαν', Cloz. I, 172; *kto est iskreñi mi* ,μου πληστον', Luc. 10. 29 im Zogr., die anderen Texte haben hier *moi*. Sonst finden wir im Evangelientexte diese Formen meist in Begleitung des possessiven Pron., zu dessen Verstärkung sie hier dienen: *vo svoe si* ,εἰς τὰ ἴδια', Jo. 19. 27 (Zogr. Mar. Assem. Sav. kn.); *vo svoicho mi* ,ἐν τοῖς ἐμοῖς', Mat. 20. 15 (Mar. Zogr. Assem. Ostr. u. s. w.). Auch im Ar.: *I ta vse polagaju na sr(s)dei si*, Jak. Bor. Gl. 63; *brate, nǝdja vo bezmolvi sberi si umo*, Pat. Peč. (Srezn. Mat. III, S. 319); *i ne isteto svoicho si*, Jak. Bor. i Gl. 72; *na svoj emu stole*, Novg. I, 6860 (ib. S. 283).

Diesen Gebrauch des pronominalen Dativs finden wir jetzt noch im Bg. (z. B. *Ivans i sestra mu*; *majka mu doma go čaka* vgl. Iliev, Sint. § 84—86), S.-kr. (*umre Jovo, žalosna mu majka, on je kao i otac mu*, Mar. § 541, 6), ja in der zuletzt erwähnten Funktion selbst auch noch im Os.: *moja mi korčinarika*. Vgl. auch im sotakischen Dial.: *a hajduk pošoŋ i povědizŋ pānoi sebe* (Broch, Weitere Stud. im sotak. Dial. S. 15).

Mitunter ist es schwer zu unterscheiden, ob man es mit einem loseren oder adnominalen Dat. zu tun habe, z. B. *ssteniku že eteru rabo bolę zolę umiraaše* (dem Sinne nach ein loserer Dat., nach dem griech. Text. *ἐκατοάρεχον δὲ τινοῦ δοῦλος*, Luc. 7. 2 adnominal); so auch *i ne obrati nas vo plēno narodoma pogunskyma*, Kiev. Bl. IVb, 11.

Der Dat. abs. kommt beim Partic. zur Sprache.

#### Dativus cum infinitivo.

Über die Entstehung dieser Konstruktion: Potebnja (Iz zap. po r. gr.<sup>3</sup> I u. II insbes. S. 388—400). Zunächst ist auszugehen von Sätzen wie: *povelę vsjakomu niščemu i ubogomu prichoditi na dvorę knjažę i vzimati vsjaku potrebu* . . . Lavr.<sup>2</sup> 123; *se pole stvoreno bę konjemę tešti* ,equis, ut current' Supr. 67. 7; *priluči se jemu kaditi* ,contigit ei, ut suffiret'; hier überall fühlt man noch die Abhängigkeit des Dat. vom Verbum fin. Ja selbst auch noch in *povelę sboru byti* (Mikl. S. 619) ist zwar das *sboru* nicht direkt abhängig von *povelę*, aber es ist hier doch ein in-

direktes Abhängigkeitsverhältnis, indem der Befehl Personen erteilt wurde, die dafür zu sorgen hatten. So ist auch in *ne dobro jestъ mnogomъ bogomъ byti* ‚non convenit multos esse deos‘, Supr. 75. 18 der Dat. *mnogomъ bogomъ* nicht direkt abhängig von *ne-dobro jestъ*, aber er setzt andere analoge Konstruktionen voraus, in denen dies der Fall war wie z. B. *dobro jestъ namъ sъde byti* u. s. w. So konnte schließlich der Dat. cum inf. auch bei Verbis auftauchen, die überhaupt keinen Dat. bei sich hatten, wie *uvěděšъ někojemu otъšlěcu byti na městě tomъ* ‚cognoverunt eremitam quendam esse in eo loco‘, Supr. 402. 15; *mъnjъ javě byti glagoljemuumu*, Supr. 304; (*glagoljъšte vъskrěšeniju ne byti* ,ἀντιλέγοντες ἀνάστασιν μὴ εἶναι‘, Luc. 20. 27).

Derartiges findet man auch im Ar.: *knjazъ Domontъ nesterpě obidimě byti zemlě*, Psk. I, 182; *to ze so mnoju cělovatъ krestъ, choditi nama po odinoj dumě oběma*, Lavr. 207 (458), dann auch mit *jako*: *cělovali bo bjachu chrestъ čestonyjъ kъ Mostislavu, jako vsemъ odinakymъ byti*, Novg. I, 34; später verschwindet es spurlos (wie auch die Partizipialwendung: *uvědaša knjazja iduča*, Potebnja, S. 394). Auch in dem vom Aksl. abhängigen Schrifttum (vgl. Mikl. S. 619—620). Im älteren B. finden wir nur die erstere Art des D. c. inf.: *Biskup ustanovil, dva korce obilil dāvati každému ordci* (= *aby každý orác dával . . .*); *Bylo by nelze. ordci chleba kupovati; kaž, oleji tuto stāti* (Geb. § 485, 14). Man kann aber wohl nicht daran zweifeln, daß der D. cum inf., und zwar der echte, schon im Urslov. vorhanden war.

Bei der ersteren Art des Dat. c. inf. findet man mitunter auch noch einen zweiten direkt vom Verbum fin. abhängigen Dat.: *azъ že glagoljъ vamъ ne klěti sę vamъ otъnqđo* ,ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν μὴ ὀμόσαι ὅλως‘, Mat. 5. 34; *sъvoritъ mi chyzinъ sěsti mi vъ n’ej*, Supr. 150. 7.

Ist der Dat. c. inf. abhängig von einem Verbum, das den Akk. verlangt, so steht manchmal derselbe, wobei auch noch der Dat. zum Inf. häufig kommt: *sego Dija* (Attraktion st. *so Dii*), *jegože mēniši Bogu byti* (d. i. *jemu*), *člověkъ bě*, Supr. 5; *mmozi že moljachu i priti jemu vъ domy ichъ*, ib. 151.

Statt des Inf. kann auch ein Verbalsubst. auf *-nje* oder *-tje* (vom Part.) stehen: *po prijěti mi otъ boga velikyjъ darъ* ‚postquam a deo magnum donum accepi‘ (Mikl. S. 620).

Doppelter Dat. Kam zu einem Dat., der von einem Inf. begleitet war, noch eine präd. Bestimmung (Adj. oder Subst.), so geriet sie infolge der Assimilation (vgl. lat. *licet mihi esse otioso*) auch in den Dat. Das finden wir insbesondere häufig bei dem Dat. cum inf. der ersteren Art., es muß aber selbstverständlich auch beim echten Dat. c. inf. eintreten: *aksl. dastъ imъ oblastъ*



*polu nošti vopl' bysts*, μέσης δὲ νυκτός Mat. 25. 6 (auch Supr. 273. 4); *da ne bqdets bēstvo vaše zimě ni v sobotq*, Mat. 24. 20 (hier ebenso ab.: *aby vaše bēhánie nebylo zimě*).

S.-kr. *na boj biju i dnevi i noći*; ar. *tom dni, toj nošti (nošči)*, *polu nošti*; ab. *střely leti jako krápě z bíře letě*, Alx.; *vēnec zimě i létě vīdy při své barvě ostával*, Tkadl.; *dne ni noci přestánice*, Alx. (Kott, I S. 939).

Auch hier gibt es erstarrte Adverbien: *pozdě*, 'spät', *utré*, 'außer'; *lani*, 'im vorigen Jahre', *nyně*, 'nun' u. and.

Vgl. lat. *vesperi*, *diē quartō* u. and.

Lokal bei Verben. Bei *visěti* 'hangen': *znamenija vy visěšte*, 'signa in collo pendentia', Supr. 31. 15; *seju oboju zapovědiju voso zakoně i proroci visětz*, Mat. 22. 40 (Sav. kn., die and. Texte *vz seju*); *kosnqti sę*, 'berühren': *kosnq sę vaskrili rizy ego*, ἡψατο τοῦ κρασπέδου ... Luc. 8. 47; dann auch *prikosnqti sę*: *prikosnq sę emě*, ἡψατο αὐτοῦ, Luc. 8. 47. Im Akkl. bildet der Lok. hier die Regel, seltener kommt der Dat., Akk. (auch mit *vz*) und Lok. mit *o* vor. Manchmal auch bei *drožati sę*, 'teneri', *jęti sę*, 'teneri', *vęžěti*, 'haerere' u. s. w.

Insbes. ist der Lok. häufig bei Verben, die präfigiert sind und zwar am häufigsten bei *pri-*. So bei *približiti*: *ljubovijq približajqštičh sę jemě*, Supr. 427. 28; *privoditi*: *lici dēvičijq privodi priučq*, Supr. 274. 16; *privežati*: *privežasę svētaogo dubě*, ib. 13. 20; *privozditi* *krstě*, 'in cruce affigere'; *prikladati sę*, 'imitari' eig. 'admoveri': *istočnicěch vodnyich prikladajema bēchq očesa*, πηγὰς ὑδάτων ἐμμοῦντο, Supr. 296. 3; das schon erwähnte *prikosnqti sę*, *prikasati sę*, *prikosnovati sę*, 'berühren' überaus häufig; *priležati*, 'adiacere, praeesse, curare', *priložiti*, *prilagati*, 'conferre' z. B. *jednogo mati priležasę ichě*, Supr. 59. 17; *priležę molitvě i vzdružěnanii i inostraněmě ispovědanii*, ib. 411. 7; *priložiti tělese svoemě lakotě edině*, Luc. 12. 25; *bēsěch sę priložiti*, Supr. 44. 22; *priložite sę boži(i) razumě*, Cloz. I, 23; *priložite sę svētyňi*, ib.; *prilo(p)nqti*, *prilopěti*, *prilipati*, 'adglutinari, adhaerere', ebenso *prilēpiti*: *i język moi prilipe grtani moemě* (moimě), Psalt. sin. 21. 16; *priměsiti*, 'admiscere'; *prioběsiti*, 'participem reddere': *prioběsiti ny tainachě*, Cloz. I, 48; *pripodobiti*, 'conferre'; *priprěšti*, 'adiungere'; *pristati*, 'accedere, consentire': *sě ne bę pristalę svētě i dělě ichě*, Luc. 23. 51; *pristaviti*, 'apponere': *niktože bo ne pristavlěčę pristavlenię plata ne bělěna rizě vetšę*, Mat. 9. 16; *pristqpiťi*, 'accedere': *i rana ne pristqpiťi tělesi tvoemě*, Psalt. sin. 90. 10; *prisëšti*, 'tangere': *prisëzi obrazě*, Supr. 394. 15; *přitěknqti*, 'conferre', *přitěsiti*, 'participem reddere'.

Dann bei *na-*: *nadějati se* ‚confidere‘, z. B. *naděje se slovesi vladycni*, Supr. 437. 28; *nalešti*, *naležati* ‚incumbere‘, z. B. *na-ležestju em narodu*, Luc. 5. 1; *napasti*, *napadati* ‚invadere‘: *eko napadachq em choteste prikosnati se em*, Marc. 3. 10; *nastaviti* ‚instituere‘.

Seltener bei anderen Präp. wie *vs* in *vležiši kn'igachz*, Supr. 247. 5; *za-* in *zazvrěti* ‚reprehendere‘: *i ne mogq zazvrěti glagolě ego*, Luc. 20. 26; *obz* in *oběsiti*, *u-* in *utsknati*: *em že se utskněše* ‚in quod incidebat‘, Cloz. I, 582.

Andere Lokale. Adverbien. Außer den Orts- und Zeitbegriffen kommen im Slav. noch einige andere im Lok. vor. So *godč* ‚angenehm, gelegen‘: *godě mi dzělo byst prošenje tvoje*, Supr. 426. 5; *poně* (?) ‚wenigstens‘; *ložě*: *něstz mi ložě* ‚non licet mihi‘; *trěbě*: *ni vs zemi ni vs gnoi trěbě estz*, *εὐθετόν ἐστιν*, Luc. 14. 35; vgl. auch ab. *Piltt kázal to řecky, židovsky a latině napsati*.

Noch häufiger kommen Lokale vom Neutr. des Adj. vor, um die Art und Weise auszudrücken, z. B. *krotčě i ticho řeče*, Supr. 431. 18; *ušima težvčě slyšaše*, ib. 247; *dobře proročstvova o vasz*, *καλῶς*, Mat. 15. 7. Diese Adverbien fanden dann in einzelnen Sprachen eine größere Verbreitung. Hierher auch *čě* und *cě* i ‚quamquam‘. Jedenfalls muß hier an den urspr. lokalen Sinn irgendwie angeknüpft werden, also *dobře* etwa ‚im Guten‘.

#### Anhang. Verlust der Deklination im Bulgarischen.

Es würde schwer fallen, den Verlust der bg. Dekl. aus syntaktischen Verhältnissen des Bg. selbst zu erklären, wie man ja auch daran gedacht hat. So bemerkt man z. B. in den mittelbg. Denkm., ja selbst auch schon in den aksl., daß der adnomin. Dat. um sich greift und den Gen. zurückdrängt (vgl. oben S. 366). Man kann hier aber nicht den ersten Impuls zur Zerstörung der Dekl. sehen. Auch nicht in anderen Vertauschungen der Kasus, wie wenn es z. B. heißt *vs edinomu domu* st. *vs jedinomu domu* (Karp. Ev. 81) u. dgl. Das alles sind nur Symptome, die uns zeigen, daß die bg. Dekl. in ihrem Bestande schon erschüttert war und zwar durch einen anderen, wohl von außen her wirkenden Faktor. Das kann der Einfluß einer fremden Sprache sein und zwar derselben Sprache, die wahrscheinlich auch das Aufkommen des Artikels veranlaßte (vgl. oben S. 305). Das Zusammenfallen des Dat. L. und I. Pl. im S.-kr. muß man auch

als ein Symptom auffassen, daß auch hier die Deklination von diesem Einflusse bedroht war. Dasselbe bemerken wir hier auch beim Inf. Es zeigt sich frühzeitig das Bestreben, eine erstarrte Form zur Grundlage der ganzen Dekl. zu machen und zwar ist es der Akk. (bez. Nom.). Diese erstarrte Form nennt man den *Casus generalis* (*obšti padežs*). Um den Gen. und Dat. auszudrücken wurde die Präp. *na* (mitunter auch andere) vorgesetzt. So finden wir im Ev. des Grigorovič schon im XII. Jhd. einmal *ot lqkq st. otz luky*; vgl. auch *ot slavq vs slavq*, Ochrid. Ap. 39. Weiter dann in den vlachobg. Urkunden: *otz globq, otz podvodq*, 1399 (Venelin. 19); *dori do planinq*, 1406; *bezs volq monastyrsq*, ib. Noch häufiger sind derartige Beispiele im XVI. und XVII. Jhd. (vgl. Lavrov, Obz. S. 182). Nun bleibt die Schriftsprache gegen die Volkssprache hinsichtlich derartiger Umwälzungen immer etwas zurück, da sie mehr konservativ ist. Daher kann man voraussetzen, daß die Dekl. in der Volksspr. schon früher zu zerfallen begann. Es wird wohl zunächst von einem Dialekte ausgegangen sein.

Man darf aber nicht glauben, daß die ehemalige Dekl. im Bg. ganz ausgestorben sei. Es haben sich vielmehr zahlreiche Überreste bis auf den heutigen Tag erhalten. So finden wir als direktes Objekt von persönlichen *o*-St. regelrecht den Gen.-Akk. Sg., z. B. *Imala majka, imala ednogo sina Stojana; Majka sina ne rodi li? sestra brata ne čura li?* (Iliev, Sint. § 69f., Ivanov, Sint. S. 24). Aber selbst auch: *poluči se prědpisanie otz g. ministra na prosvěštenieto*.

Solche Formen der *o*-St. finden wir, insbesondere wenn sie Belebtes bezeichnen, nicht selten in späteren bg. Denkm. als *Casus gen.* z. B. *ss togozi brata diakona; pri troego muža pri cara*, selbst auch *poids u ada* (Lavrov, S. 183). Bei unbelebten seltener. Sonst haben wir jetzt z. B. *Toj mi podari edna kniga; majka mi ja boli glava*. Ebenso als präd. Akk.: *Izbracha go kmets. Mene naričats Ivans; Cherodota naričats bašta na istoriatu*<sup>1</sup>.

Ursprüngliche Dative haben sich selten erhalten, meist noch in Volksliedern und Sprichwörtern: *prismě se mucha komaru; Stojanz majci otgovarja; moli se Bogu!* Regelrecht wird der Kasus gen. mit *na* gebraucht: *vojnikičs služa na otečestvoto, kaži na majka si!* (selten *majci si*). Dagegen ist der Dat. noch

1. Für den Gen. werden auch andere Präp. wie *za, po u. s. w.* zum *Casus gen.* gesetzt, z. B. *brats mu je učitel po istoria* (Ivanov, S. 41).

regelrecht beim Pron. pers. erhalten. Dialektisch und in späteren bg. Denkm. wird das *na* mitunter noch zu der alten Kasusform gefügt: *molba na roba tvoego na někomu* (Lavrov S. 184—85).

Alte Lokale haben sich als Adverbien erhalten: *lětě, zimě, gorě, dolě, dobrě, zlě, vřechu* u. s. w.: *lětě bez drecha a zimě bez chléb ne chodi!*

Desgleichen auch alte Instr.: *sbogomz, malkomz, kradeškomz, redomz, skrišomz, denemz, noštemz, skokomz, vikomz* u. s. w., z. B. *skrišomz go majka sgodiła, skrišomz go majka oženi* (Iv. S. 25).

### 3) Satzteilbestimmungen durch einen Casus obliquus mit einer Präposition.

#### Präpositionen.

Die Präp. hat bei sich entweder den von ihr abhängigen Kasus oder auch ein Adv. Das sind adnominale Präp. Es gibt auch adverbale, die zu Präfixen des Verbums geworden sind. Manche Präp. kommen in beiden Funktionen vor, z. B. *po* in *po moně* und *postaviti*. Wird eine Präposition mit einem Nomen komponiert, weist sie mitunter eine Länge auf: *paměť* gegen *pomněti*, *sqědž* u. s. w. (vgl. I S. 501); *qtakz* und *vz*; lit. *prō* und *pra-*, *pō* und *pa-*. Ihrem Ursprunge nach sind die meisten Präp. dunkel. In vielen sehen wir erstarrte Kasus eines Subst.; sie sind meist später (einzelsprachlich) aufgekommen.

Noch nicht erklärt ist das *-dž* in *prědž, nadž, podž, zadž* (I S. 453). Es wäre möglich, daß von *srědě, srědu* u. s. w. (vgl. *srědoce*, lit. *szirdis*) auszugehen sei. Nach einem *srědoŋs* ‚medius‘ hätte man ein *prědoŋs* ‚anterior‘ zu *prě* (\**per*) gebildet, von dem sonst eine andere adj. Form kaum möglich gewesen wäre; weiter *zadŋs* ‚posticus‘ zu *za, podŋs* ‚qui infra est‘ (so im Men. Mih., häufiger ist *ispodŋs*, vgl. b. *spodní*) zu *po*. So wie man z. B. neben *nizŋs* (häufiger dann *nizŋs* unter dem Einflusse des Komp. *nizě*) ein *nizž* u. dgl. hatte, so konnte zu den erwähnten Adjektiven ein *prědž, podž* und analog weiter ein *nadž* entstehen, wodurch modifizierte Formen zu *prě, po, na* erhalten wurden. Analog weiter auch *zadž*, das aber dann mehr substantivisch gefühlt wurde (wie auch *zadž*), vgl. *na zadž*, wie auch ein *srědu, po srědu* das Subst. *srědž* (vgl. b. *střed*) neben *srěda* voraussetzt; zum Teile bemerken wir es hier übrigens auch bei den anderen Präp. Das *ž* wäre hier also eigentlich das *ž* des Akk. der o-St. Man könnte freilich auch daran denken, daß das *-dž* mit dem

1. Daß *srědu* in *po s.*, das im Supr. häufig ist (vgl. Verf., Studien S. 53) ein Lok. Du. zu *srěda* wäre (Leskien, Hdb. S. 104), ist mir nicht wahrscheinlich.



alten *d* in *pozdo*, *pozde* ‚spät‘ (vgl. preuß. *pans-dau* ‚postea‘, I, S. 78) zusammenhängt, da es sich aber bei *nado*, *podz* u. s. w. urspr. um räumliche Bestimmungen handelte, während *pozde* temporal war, so ist der Zusammenhang kaum wahrscheinlich.

Analog dem *-do* finden wir bei einigen *-zo* und zwar in *izo* (lit. *isz*, preuß. *is* ‚aus‘); *vzo* ‚árvá‘, lit. *us* (alt *ušu*, *vszu* 1612, Schleicher, S. 281) ‚hinter, für‘, die Identität beider Worte zeigt sich noch in Kompos. wie *uzeimi* ‚orior‘ (de sole), *ušimu* ‚nehme auf‘, let. *úzkápt* ‚hinauf steigen‘ (*úz káku kápt* ‚auf den Baum steigen‘, Bielenstein, S. 237, 300). An eine Verwandtschaft mit *vo* ist demnach nicht zu denken (vgl. I S. 138, 338). Ferner *bez(o)*, lit. *bè*, preuß. *bhe*, ai. *bah-iš* ‚außerhalb‘, urspr. \**beǵh-* oder \**bheǵh*; *ni-zo* ‚hinab‘; *prēzo* ‚praeter, super‘; *ruzo-* ‚dis-‘ nur in der Komposition (wohl verwandt mit *or-* in *raz-oriti*). Über *črēzo*, r. *čerez* neben dem älteren *črēvo* ‚durch‘, lit. *skērsas* ‚quer‘ neben preuß. *kirsa* (*kirscha*), gr. *ἐπικράσιος* ‚schräg‘, dem b. *skrzo* (dial. *krz*), bg. *krz* entspricht, vgl. I S. 356.

Schließlich kommt neben dem *-do*, *-zo* auch noch *-so* vor, das wir im b. *přes* (ab. *přēs*) ‚über‘, lit. *prēs* ‚gegen wider‘ finden; ferner ist es auch im Aksl. *pozdo*, *pozde* ‚spät‘ enthalten, vgl. lit. *pàs* ‚an, bei‘.

Eine andere Eigentümlichkeit ist das *z* im Auslaute bei den eben besprochenen Präp. auf *-do*, *zo*, *-so* und bei einigen anderen wie *oto*, *vo*, *so*. Berechtigt war es bei *do*, falls unsere Erklärung, die hier eine Art subst. Bildungen (wie etwa *srēdo*) sieht, richtig ist, ferner bei *vo*, *so* (vgl. I S. 138, 338, 339). Dagegen hatten die auf *-zo* ausgehenden wahrscheinlich urspr. kein *z*, also *iz* (vgl. lit. *isz*), *bez*, *vaz* (trotz alit. *ušu*, dessen 2. *u* zu erklären ist), *raz*, *roz*. Man findet nämlich noch im Aksl. Schreibungen wie *raziti*, *iziti* u. s. w., selbst auch *iz-borati*, *razděliti* u. s. w. (man mußte *ra-zděliti* aussprechen). Selbst auch *be-strucha* (I S. 386). In anderen Fällen entwickelte sich aber ein sekundäres vok. Element, daß infolge der Analogie nach anderen Präp. zu *z* wurde (wo eine Aussprache wie *ra-zděliti* nicht möglich war). Hierher scheint auch *oto* zu gehören (vgl. I S. 296), wie aus lit. *atsakýti* u. dgl. geschlossen werden könnte.

Präpositionen werden nicht selten verdoppelt, vgl. gr. *πρό-πρό*, ai. *prāpra*. So ist *sosz* und *vovv* im Bg. fast allgemein; in manchen Dial. auch *kach*: *kach Kosovu*. Zwei Belege führt schon Geitler aus dem Psalt. sin. (S. XXIV) an: *vo vo vėkz*, *vo vo vėkz* 250, 251. In den vlachobg. Urkunden sind auch schon Belege (*sosz potokomz* 1382). Seit dem XVI. Jhd. häufig. Im XVII. Jhd. *sosz*, *vovv*, aber auch *kəkz* (wofür auch *kakz*). Mitunter auch beim Präfix, vgl. *sostvori* (l. c. bei Geitler, andere Beispiele bei Lavrov, S. 213f.); kr. *ziz* aus *sosz*, r. *sosz* dial. und *vovv*; b. dial. *zez Klatov*, *zezdolejška*, *zez Plzně* (Kott. S. 463).

Es wurde auch ein pleonast. Gebrauch der Präp. konstatiert: die Präp. steht vor dem Subst., aber gleichzeitig auch vor dem dazu gehörigen Adj. So bes. häufig im Russ. und zwar gehen die Belege seit

dem XI. Jhd. z. B. *vo pečali bysť vo veľicé* Vita S. Theod., b. *já za horou, za vysokou, ty za vodou, za hlubokou* (vgl. Kozlovskij Afsl. Phil. 12, S. 103). Wir finden es aber auch schon im Ab.: *z ran z modrých*, Kn. Rožmb. 73; 171; *z ran z otvóřitých* ib. 172; *z ran z siných* ib. 173; *z ran z krvavých* ib. 174; *na cástě na bezprávnej*, ib. 277.

Dieser Gebrauch ist wohl urslav. Analog finden wir es auch in lit. Volksliedern.

Die Präp. bildete mit dem von ihr abhängigen Worte eine sprachl. Einheit, was sich besonders in akzentueller und lautlicher Hinsicht äußerte (vgl. I S. 338, 208 u. and.).

Über die dial. Aussprache einzelner Präp. im B. wie z. B. *f uistech* st. *vústech* u. dgl. vgl. Broch im Afsl. Phil. 18, S. 314.

Im folgenden sollen die wichtigeren Präp. zur Sprache kommen.

Dělja u. dělma mit dem Gen. gibt den Grund an: aksl. *vsse vrago dělja byvaato*, Supr. 330. 16; *blštanija dělma* ‚propter splendorem‘ ib. 253. 26; kr. *zabudi osvetu, boga dil*, Luč. 109; slov. mit *za*: *za del njih revnosti*, Pesm. 144; *za tega del* ‚ideo‘; klr. *čeho d'il'a*, Act. 1. 273; ap. (Bogurodz.): *twego dziela Krzcziczela*.

dlja aus dolja hängt wohl mit dem Subst. *dolja* ‚Länge‘, ab. *dle* (*dlě*) zusammen: ar. *boga dlja*; i *dlja strachu dobyvz ognja* . . . (Busl. 6 II S. 278, nach ihm ist *dlja* aus *dělja* entstanden); dial. auch *zlja* für *dlja*, p. *dla swego żywota, tego dla*, Flor. ps. auch *zadla*; os. (*cehodla, jejedla, našedla* u. s. w.); b. *dle*, ab. *ne milování dle, ale proto, že*; in der Schriftspr. ist *dle* — ‚propter‘ von *pro* verdrängt worden, nb. *dle* — ‚iuxta, secundum‘ (vgl. Geb. Slovn. I S. 256).

Von *dlgo* ‚lang‘ und den damit zusammenhängenden *dlje* n. ‚longitudo‘ (vgl. auch *dolja*) werden auch mehrere Präp. gebildet: aksl. *podlgo, podlgu*, s.-kr. *polgo, polag*; slov. *poleg*, r. *podlě, vzlě*, p. *podlug, wedlug, wele, wiele, wedla*, sorb. *podla*, b. *podle, vedle* (ab. -*dlě*).

črěsz ‚über, durch‘ (sowie *prězo*), vgl. lit. *skėrsas* ‚quer‘, unter dem Einflusse von *prězo* oder *skvozě, skožě* auch *črězo*; unter demselben Einflusse auch die Nebenform mit der Tiefstufe: b. *skrze* (ab. *skrzě*), *skrz*, bg. *krəzo*, mit den Kontaminationsformen r. *skrozo*, slovak. *kroz*, p. *skroś* (vgl. I 328 u. 356).

Sowie *prězo* hat auch *črěsz* (*črězo*) in denselben Funktionen bei sich den Akk.: *kel. ne prevodits nasz črěsz Jordano*, Pent. Mih. (Num. 32. 5);

1. Die auf *skrozo, krozo* zurückgehenden Formen bezeichnen den Raum, durch den eine Bewegung vor sich geht.

slov. *črez reko*; *črez mero* 'übermäßig', *črez silo* 'allzuviel', *črez sedem let* 'nach 7 Jahren'; daneben auch *čez* und *krez*: *krez red* 'übermäßig' (Pleteršn. I S. 466); s.-kr. *kroz kosti joj trava pronicala*, Pjes. 2. 5; *pro-šao i kroz sito i kroz rešet*, Sprichw., kr. *čriz*; r. *čerez tynə pereskakivats*, Ryb. 1. 35, dann auch *skroze*, klr. *kruz*, *skrôš*, *krôš*; p. *skrôš*, *wakrôš*: *wywierecił dziurę wakrôš przez grubą scianę* (auch *wakłôš*), b. slovak. *pre-šmykol sa čez kľučovu dierku* neben *krez*, sonst ab. *skrzě* und jetzt *skrze*, *skrz*, dial. (mähr.) *skroz* (Kott, III, S. 391). Vgl. auch bei *skvoze*.

do 'bis', vgl. as. *tō*, ahd. *zuo*, alat. *en-do*, *indigena* (\**endo-gena*), gr. -δέ (*οἰκόν δε*), av. *da*. Es wird nur mit dem Gen. verbunden und bezeichnet 1) die Grenze, bis wohin sich eine Handlung oder ein Gegenstand erstreckt. Der Anfangspunkt wird mit *otz* ausgedrückt: aksl. *do vrocha* *ξως ἄνω* Jo. 2. 7; *do nebese*, *do ada* *ξως* Mat. 11. 23. Vor *do* kann auch *dože*, *dože i*, *doži* (*dori*, *deri*, *der* I S. 377) stehen, s.-kr. neben *dori* auch *tija*, *tja*, *ča*, slov. *tija* 'bis', klr. *až*, *daž* u. s. w.

Häufig haben wir *do* bei einem mit *do* präfig. Verb.: *doiti do Efrata*, Supr. 432. 21; s.-kr. *pjesma ide od usta do usta*. Es kommt mitunter die Richtung zum Ausdruck: r. *my šchali vměstě do goroda* 'bis zur Stadt'; *do cerkvi provodits kogo* 'bis zur Kirche'; im P. selbst auch *idě do ojca*; *rzekł jeden do niego* Luc. 9. 57; ebenso im Os. u. Klr.; auch ab. in dem dial. gefärbten Wiener Ev.: *jděte brzo do kupców*, Mat. 25. 9.

2) Die Grenze kann zeitlich sein: aksl. *pojachę do polu nošti*, Supr. 51. 20; so in allen slav. Spr., vgl. r. *otz kolybeli do mogily* 'von der Wiege bis zum Grabe'.

3) Die Grenze wird so aufgefaßt, daß sich die Handlung (insbes. eine Bewegung) noch auf dieselbe erstreckt: *bolězně do saměchz udovz dochodešti*, Supr. 66. 26; s.-kr. *da ja idem do Prilipa grada*, Pjes. 2. 65. So kam es, daß in den westslav. Spr. *do* mit dem Gen. st. *v* mit dem Akk. gebraucht wird; auch im Klr. Im Ab. bezeichnete: *Břetislav jel do kláštera* noch 'B. ritt gegen das Kloster hin' (Richtung), jetzt heißt es 'ritt ins Kloster'.

Auch als Präfix bezeichnet das *do-* einen räumlichen oder zeitlichen Grenzpunkt, zu dem die Handlung gediehen ist, mitunter auch den Abschluß der Handlung selbst: *dobžynati* 'currendo consequi', *doiti*, *dochoditi* 'pervenire'; *dozidati* 'expectare' ('expectando consequi'), b. *dokonati* 'vollenden, sterben' u. s. w.

izz (vgl. oben S. 373) nur mit dem Gen. drückt 1) den Ausgangspunkt einer Handlung und zwar als aus dem Innern des Gegenstandes ausgehend aus. Mitunter handelt es sich auch nur um eine ideelle Bewegung. Das Verbleiben im Innern wird

dagegen durch *vz* mit dem Lok. ausgedrückt. In weiterer Ausbildung bezeichnet es, daß von einem Gegenstand aus eine Bewegung stattfindet, so daß es sich dann mit *otz* deckt. Da das *i* abfallen konnte, ist das *zv* mit *sz* in einzelnen Spr. vermengt worden.

Aksl. *iz ustz mladenečz* ,ἐκ στόματος . .' Cloz. 21; s.-kr. *udariče kiša iz oblaka*, Pjes. 3. 8; slov. *iz uma je* ,er ist von Sinnen', Volksl. 2. 89; r. *pribyl iz Moskvy*.

In den westslav. Spr. ist jetzt *z* (s) : p. *z polska, z ruska, z cudzoziemska*; ns. *ze Zgorel'ca* ,aus Görlitz'; os. *s kraja wupokazać* ,aus dem Lande verweisen', b. *jde to jako z vody*.

Der Gegenstand wird als ein Ganzes aufgefaßt, von dem ein Teil genommen wird: b. *jeden z našich známých*; als ein Stoffname: aksl. *vrstaz is kamene*, Cloz. 886, b. *nádoba ze zlata*.

2) Der Ausgangspunkt betrifft die Zeit: aksl. *iz junosti mojej*, Luc. 18. 21 (Mar., Zogr. Ass. u. Sav. haben hier *otz*); b. *zitra* (= *z jitra*) ,morgen'. 3) Den Grund: s.-kr. *da su ga iz zavisti predali*; r. *iz milosti prinjato kogo*, p. *śmieli się z niego*, Mat. 9. 25; b. *sám lidi z toho trestal*. 4) Art und Weise: aksl. *ispolu umrtvívše* ,nachdem sie ihn halb getötet' Supr. 28. 29; p. *z serca*, b. *zhusta* ,dicht', *zúplna* ,vollständig' u. s. w.

Es tritt auch vor andere Präp.: *iz za, iz meždu, iz podz*.

Als Präfix kommt es im Aksl. und Südslav. überhaupt, bei nur einzeltem Auftauchen des *vy-*, in der Funktion dieses letzteren vor; im R. neben *vy-*; in den westslav. Spr. ist es seltener, da hier *vy-* vorwiegt. Im allgemeinen bezeichnet es eine von innen heraus gehende Bewegung: aksl. *izvesti* ,educere'; p. *zbawić*, b. *zbaviti* ,erlösen, befreien', *zouti* ,exuere'.

*kromě* mit dem Gen. ,außerhalb, außer', eigentlich ein Lok.

Sg. zu *kroma* = ,kraj, Rand', das sich im R. und Os. erhalten hat: aksl. *da ne possletz ichz kromě strany* Marc. 5. 10; s.-kr. *krom, okrom*; r. *ničego ne èstz kromě chléba*; p. *kto bogiem kromia boga naszego*, Flor. ps. 17. 34; *okromie tego* ,praeterea', b. *kde by kromě lidí bydlil*, Hrad. 3b ,abseits'; *kromě kostela* ,außerhalb der Kirche'.

*kz* ist jedenfalls verwandt mit ai. *kám* nach einem dat. comodi z. B. *kásmi kam* ,zu wessen Gunsten', vgl. auch noch r. *mně-ko, mně-ka* ,mir', nach einem Imper. *ko* (*ka*), lit. *-k(i)*, gr. *κεν, κε, κα, κᾶ* (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 620). Das *kz* kann auf \**qom* und \**qm* zurückgehen, hat bei sich nur den Dat. und drückt 1) den Gegenstand aus, nach dem eine Bewegung oder Handlung überhaupt gerichtet ist. Nicht selten steht es

demnach statt des bloßen Dat.: aksl. *glagolaaše kž n'imo*, πρὸς αὐτόν . . ' Luc. 8. 4; *sžbrašę sę kž n'emu*, Marc. 7. 1; *prikosnets sę k njemu*, Supr. 13. 29; 2) den Zweck: aksl. *si bolězně něstž kž smrati nž o slavě božii* . . Jo. 11. 4; b. *voda k pití, k vůli tobě* ,dir zu Liebe', p. *człowiek ku pracy stworzon; tobie k woli* (gwoli). Als Präfix kommt es nicht vor.

meždu ist offenbar ein Lok. Du. von *mežda*, während das p. *między*, älter *miedzy*, b. *mezi* als ein Lok. Sg. aufgefaßt werden kann; also ,an den beiden Grenzen' oder ,an der Grenze'. 1) Mit dem Akk. bezeichnet es die Gegenstände zwischen welche eine Bewegung vor sich geht: aksl. *pride na mor'e galilejsko meždju prědělŷ dekapolsky*, Marc. 7. 31; s.-kr. *među turke vatrau oborite*, Pjes. 3. 17; slov. *iti med ljudi*; r. meist der Gen. dabei: *meždu, mežž*; p. *niźli by na dwór wyszedł między ludzie*; ap. *miedzy*; os. *b'ez* aus *m'ez*, ns. *mazu*; b. *mezi* (schon ab.); für *meždu* auch *pomeždu* und *promeždu*, p. *pomiędzy*. 2) Mit dem Gen. im R. und in den aus R. stammenden ksl. Quellen. 3) Mit dem Instr. die Gegenstände, zwischen, unter denen sich etwas befindet: aksl. *koliko rastojetž meždu sobojq*, Supr. 33. 17; s.-kr. *teško je mudromu među budalama*, Sprichw., so auch in den and. Spr.; auch die Zeit, während der etwas vor sich geht. Analog auch bei *po-meždu, promeždu*.

mimo zu *minqti* (I S. 429), mit dem Akk. bezeichnet es dasjenige, an dem sich etwas vorüber bewegt, dann außer, gegen: ksl. *mimo tręgę voditž* ,praeter forum ducit'; so auch sonst; mit dem Gen. in einzelnen slav. Spr. dasselbe: s.-kr. slov. r. p. sorb.

na vgl. gr. *ἀνα*, got. *ana*, ahd. *ana*, *an* (I S. 77 u. 309), auf, hat den Akk. und Lok. bei sich, wie wir es auch bei *āva* finden. a) mit dem Akk. bezeichnet es 1) den Gegenstand, nach dem eine Bewegung oder Handlung gerichtet ist, wobei zunächst seine Oberfläche in Betracht kommt. Aksl. *na grobž pridošę*, Supr. 418. 27; *vžerite na pticę*, Mat. 6. 26; s.-kr. *kad je kozi dobro, ona ide na led, te igra, da se raščepi*, Sprichw., p. *siadać na koń*, b. *patřiti na květky*; 2) die Bewegung oder Handlung kann in feindlicher Absicht vor sich gehen: aksl. *ěko na razbojnika li izidete* . . Mat. 26. 55; *na vladýkų věšte tvorętž rabi*, Supr. 318. 2; 3) den Zweck: *se ležitž na padenie i na vřstanie męnogomž*, Luc. 2. 34; p. *kto ma uszy na stuchanie, niech stucha*, Marc. 4. 24; b. *šli jsme na jahody*; 4) die Art und Weise: r.

*vypivajetŝ na jedinŷj duchŝ* ‚auf einen Schluck‘, Ryb. 1. 177; *na steŝŝ* ‚sperrweit‘ (offen), p. *stado wpadło na szyję do morza* ‚praeceps‘, Mat. 8. 32; b. *na pŕtč* ‚der Quere nach‘, *na rychlo* ‚schnell‘ u. s. w.

b) Mit dem Lok. steht es ab und zu statt des bloßen Lok. vgl. *visěŝti poveleněmŝ na vodachŝ* Cloz. I 564 (sonst bei *visěti* auch der bloße Lok., S. 369). Es bezeichnet dann überhaupt 1) den Ort, auf oder an dem sich etwas befindet oder vor sich geht: *ne dobro li sěmę sěls esi na selě tvoemŝ*, Mat. 13. 27; s.-kr. *bog na nebu a car na zemlji*, Sprichw.; slov. *sreča na raspotji sedi*; r. *na svěťe semŝ*; p. *na ŝwiecie (w ŝwiecie)*, *na* und *we Węgrzech*, *na Rusi*; b. *na Moravě* ‚in Mähren‘ eig. urspr. ‚am Flusse March‘, *na svěťe*; 2) den Ort, wo etwas hingelegt wird bei *poloŝiti*, *postaviti*, *sěsti*, *leŝti*, *pasti* u. dgl., wo jetzt meist der Akk. steht: aksl. *i postavi i na krilě crokovněmŝ*, gr. jedoch *ἐστῆσεν ἐπὶ τὸ πτερίγιον* . . . Luc. 4. 9; *padŝ na zemi* *πεσὼν ἐπὶ τῆς γῆς*, Marc. 9. 20; 3) die Person, von der man etwas fordert, die man fragt u. s. w.: s.-kr. *ni na niŝŝ trěbovati česa*, Mon. serb.; r. *bratŝ na komŝ denŝgi* (Busl. <sup>5</sup>, 2, S. 283); p. *darow na przewinnych nie brat jest*, Flor. ps. 14. 6, b. bei *prosiŝti*, *ŝdati*, *ptáti*, *tdzati*; 4) Art und Weise: aksl. *vŝzę na godě* ‚satis‘ Supr. 29. 25; s.-kr. *na jednom se volu ne moŝe orati* ‚mit einem Ochsen‘ . . . Sprichw.; r. *leŝatŝ na spině*, b. *na rukou nositi*; 5) zeitlich: aksl. *na mnoŝě pomolivŝ sę*, diu *precatus*, Supr. 90. 3; r. *na sichŝ dnjachŝ*; p. *na początku było słowo*; b. *na jaře*.

Als Präfix beim Verbum zeigt es häufig 1) die Bed., die beim Akk. u. Lok. angegeben wurde: *naskakati na kogo* ‚insilire‘; 2) den Eintritt einer Handlung: s.-kr. *navrtjeti*, b. *navrtati* ‚anbohren‘; 3) Intensität: b. *naŝebrati* ‚viel erbetteln‘, bei reflex. Verben, daß die Handlung bis zur Sättigung vollführt wurde: aksl. *napiti sę* ‚satis bibere‘; s.-kr. *nagledati se*; mitunter wird durch *na* das Verb einfach perfektiv: s.-kr. *namoliti* ‚erbitten‘.

Ferner deminuiert es Adj.: s.-kr. *nagluŝ* ‚subsurdus‘, p. *nabieluchny*, b. *nahluchlý*, *náŝlutlý*, es steigert sie aber auch: b. *náramný*; darauf basiert wohl die Anwendung des *na-* als Komparativsuffix, woraus auch *naj-* wurde (vgl. oben S. 74).

**nadŝ** (aus *na* + *dŝ* vgl. S. 372). a) Mit dem Akk. drückt es aus 1) daß über einen Gegenstand oder auf ihn eine Bewegung stattfindet oder eine Handlung gerichtet ist (wohin?): aksl. *uzrěŝte angěly vŝschoděŝtę nadŝ syna člověčskaago*, Jo. 1. 52; *pride nadŝ n'ŝ* *κατ' αὐτόν* Luc. 10. 33; s.-kr. *brat brata nad jamu vodi*, *pogleda nada se* ‚schaute über sich‘; b. *slunce vystou-*

*pilo nad horu*. Im P., Klr. und Slovak. in derselben Bed. auch *po nad* : p. *po nad oblok wznioś się orzeł*; 2) aus der lokalen Bed. entwickelte sich die des Übertreffens (vgl. d. ‚er ist ihm über‘) bei Vergleichen, daher häufig beim Kompar.: s.-kr. *danas nema nada me junaka; nema učenika nad učitelja svojega ni sluge nad gospodara svojega* (Danič. Sint. S. 517); klr. *je rozum nad rozum*; p. *dzieje mi się nad moje zasługi* ‚über mein Verdienst‘, Koch. 1. 165; *nad śnieg ubielon bode*, Psalt. flor. 50. 8; *złodniejsza nad złoto* ib. 18. 10; b. *neni učedlnik nad mistra; div nad divy; o radosti nad radost! hoře nad hoře! nad míru, dražší nad zlato, nejbohatší nade všechny* (Geb. S. 362); 3) bei Zeitbegriffen ‚gegen‘: bg. *nad večer*, so noch klr. u. b. b) mit dem Instr. des Gegenstandes, 1) über den sich etwas befindet oder geschieht: aksl. *stav nad n'ejq* Luc. 4. 39 (Zogr.); s.-kr. *nad njima se tri oblaka viju*; slov. *nad inlinam stanuje*, Volksl. 2. 43; klr. *stanu nad vodoju*; p. *niebo jest nad nami*; ns. *nad nama, b. slunce stojí nad horou*; im R. u. P. auch *po nad* : r. *pustil strělu po nad zemleju*, Afan. 1. 54; 2) worüber man gesetzt ist (Herrscherverhältnis), wodurch man psychisch affiziert wird: aksl. *nad množemi tę postavlję* Cloz. II 20; *slęzy upuštaješi nad mrtrómę*, Supr. 345. 19.

S.-kr. *da on caruje nad nama; osveta djevojke nad monkom* ‚Rache an . . .‘ *scetinja nad scetinjama* (vgl. beim Akk.), slov. *gospodovati nad njimi* (Met. S. 254); r. *vy vlastny nado mnoju*, Turg.; *dumati, truditsja nad čem, smėjatsja, rugatsja nad kěm*; p. *nie chcemy, że by ten miał królować nad nami*, Luc. 19. 14; os. ns. b. *pamatovali nad kým; radovati se nad čim; král nad králi*; ab. auch *krásny nad syny člověčimi*.

In der Kompos. analog, ferner bezeichnet es den Anfang und die Deminution der Handlung: aksl. *nadoležati, nadostojati* *ἐπιτελεῖν* ‚instare‘; p. *nadgnic* ‚anfaulen‘, *nadgniť*; über ab. *nadjedněji* vgl. S. 75.

*niz* aus *ni* + *z*, sowie *prěz* u. s. w. (S. 373); vgl. ai. *ní* ‚nieder, hinein‘ *ní sad-* ‚sich niedersetzen auf etwas‘; ahd. *nidar*. Das *i* in *niz*, das eine Länge voraussetzt, konnte unter dem Einflusse des *vys-* in *vysok* u. s. w. entstanden sein, falls es erst auf slav. Boden entstand (*vysok* aus \**ŭpso-ko-*, vgl. ahd. *uf* ‚auf‘). Mit dem Akk. ‚hinunter, hinab‘, ksl. *niz bręę* ‚den Berg hinunter‘, bg. *niz gora zelena*, Milad. 8; s.-kr. *roni suze niz bijelo lice*, Pjes. 2. 1.

*o* und *ob* muß wegen der Bed. mit dem d. *um*, ahd. *umbi*, gr. *ἀμφί*, lat. *am-, amb-*, ai. *abhi-tas* ‚auf beiden Seiten‘ zusammengestellt werden.

Darnach wäre von einem \**mbhi* (neben \**ambhi*) oder von einer schon ursprachlich durch Verlust des *i* entstandenen Parallelförm \**mbh* (auch ahd. *umbi* wohl aus *umb* + *bi* 'bei', vgl. Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 468) auszugehen. Die Grundbedeutung war 'auf beiden Seiten', dann überhaupt 'um'. Daraus könnte im Slav. *ob* (nach I S. 340) entstehen, das einerseits zu *o* führte (wohl zunächst in den Gruppen *ob* + *b*, *ob* + *p*) andererseits zu *obz* (vgl. oben S. 373). Erhalten hat sich das *ob* noch in Kompositis wie *obeti* 'erlangen', vgl. auch *ob nošti* u. s. w. Brugmann geht von \**obhi* aus, wovon er auch got. *bi*, ahd. *bi* (vgl. jedoch \**mbhi*), ai. *abhi* ableitet (l. c. S. 467).

*o, obz* a) mit dem Akk. bezeichnet es 1) den Gegenstand, um den etwas geschieht, so ist die weitere Präp. *okolo* aus *o* und *kolo* (um den Kreis, um-herum) entstanden, von der *o* hier meist verdrängt wurde, ferner *okrestz*, *okraqz*, ksl. noch *tišteštīm se o stolz množēmz* 'als sich viele um den Stuhl drängten', Men. Mih.; b. *posaditi hosti o stīl* 'um den Tisch herum' (= *okolo stolu*); 2) dreht sich die Handlung um einen Gegenstand, so ist er oft der Grund, die Veranlassung derselben: aksl. *o matizmz moi metašq žrēbijq*, Jo. 19. 24.

S.-kr. *zavadi se majka i djevojka ne o grade, ni o vinograde, već o jednu tananu košulju*, Pjes. 2. 7; slov. *i obeti nasse im nezem o zcepaŕgenige telez nafič*, Freis. II 38—40; *ob to* 'ideo', Trub.; r. *oni bilis tuz s nimz obz velikij zakladz*; 'um eine große Wette', Kir. 2. 41; p. *mięcąc o nie (odzienie) los*, Marc. 15. 24; os. *to wo kłowu dze*, ns. *nie plac ty wo tego*; b. *mluviti, pŕiti se, pracovati, starati se, stati* u. s. w. *o něco*; bēži, jde . . . *o něco*.

3) Der Begriff 'um' ist zu 'bei, nahe, in' abgeschwächt worden: aksl. *o desnajq* 'zur Rechten'; *ob onz polz*, πέραν, an jener Seite, jenseits'; ab. *ob onu stranu* 'jenseits' od. 'hinüber'. Insbes. bei den Verbis des Berührens: aksl. *da ne pretkneši o kamenz nogq svojq* Mat. 4. 6 (Zogr.); *ašte tq koto zaušitš o desnajq lanitq*, Supr. 307. 7.

R. *brosibz onz jego o syru zemlju*, Ryb. 1. 105; b. *uhodil se o stīl, hodil jim o zem*; 4) die Art und Weise: aksl. *otai* 'clam', s.-kr. *opet* 'iterum', klr. *oprac* 'praeter' und das Maß: p. *o włoz* 'um ein Haar', *o kęs*, b. *o elas*, *o malo* u. s. w.

5) Die Zeit, welche hindurch, dann auch wann überhaupt etwas geschieht: aksl. *ob nošti vsq truždš se q, di' ōlŕs vukŕŕŕs*, Luc. 5. 5; s.-kr. *ob dan Omer u tavnici spava*, Pjes. Juk. 472; slov. *ob den* 'interdiu', r. *o tu poru na svēte ne živalz* (Dal'. 243); ab. *ob den* 'in einem Tag, im Laufe des Tages, untertags' u. s. w., jetzt heißt es jeden zweiten Tag, ebenso *ob rok*, ja auch *ob dām* u. s. w.; b) mit dem Lok. kommt nur *o* (nicht *obz*) vor und be-



zeichnet 1) daß um einen Gegenstand herum etwas geschieht oder sich befindet (diese Funktion wird jetzt meist durch *okolo* mit dem Gen. ausgedrückt): aksl. *sqštimz vž Ijuděi o Christě Isuse*, Cloz. II 56; ab. *rytřstvo shrnulo sě o Alexandrovi*, um den A.<sup>4</sup> 2) In übertragener Bed. bei *glagolati*, *ispytati*, *slyšati* u. dgl. 3) Analog wie oben den Grund, die Veranlassung: *radosti isplniti sę o pokaanii ichz*, Supr. 81. 20; *o slovesi tvojemz vměštju mrže*, ἐπι τῷ ῥήματι σου . . Hom. Mih.; r. *o čemz ne idešz*, 'cur non is?' (Busl. <sup>5</sup>, 2, S. 284); 4) aus dem 'um' ist ein 'bei', 'an' u. dgl. geworden: *jezero, o njemz i gradz stvorenz bystz*, Supr. 67. 6; slov. *pesek ob morju*, 'der Sand am Meer', Ravn. 1. 335; insbes. auch bei den Verbis des Berührens: *potkq sę o nakovalě*, Cloz. I 780 (früher in solchen Fällen der bloße Lok.); 5) Art und Weise: aksl. *lětu končavšu o takoj službě*, Supr. 208. 29; *da pokajet sę o chlēbě i o vodě*, Nom. bg.; p. *chodzi o kiju*; daraus dann 6) die Qualität (dasjenige, womit etwas versehen ist): r. *pesz rodisja o šesti nogz*, Per. 46. 30; p. *voz o dwu, o czterech kołach*, b. *korab o šesti veslich*; 7) die Zeit, um die, in der eine Handlung vor sich geht: s.-kr. *snijeg pade o Đurđevu danu*, Pjes. 1. 311; slov. *ob dvanajesti uri*, Volksl. 3. 113; p. *o piqtku, o świętym Michale*; b. *o poledni, o polednách, o sva-tém Havle*.

Die lok. Bed. zeigt sich vor allem auch bei der Präfigierung: aksl. *obiti (viti)* 'umwickeln', *obiti (iti)* ,κυκλοῦν', *ozirati* 'circumspicere'. Daneben noch andere Nüanzierungen, z. B. eine einschränkende Bed. beim Ad.: p. *obstary* 'ältlich' u. s. w.

*otz* hängt wohl trotz der abweichenden Bed. mit ai. *dti*, und weiter mit gr. *ἐτι*, lat. *et*, goth. *iþ*, *id* zusammen (urspr. also \**eti*, \**oti*) und zwar hauptsächlich wegen ai. *ati-rēkas*, aksl. \**otz-lēks* 'Überschuß, Überbleibsel'.

Wegen des lit. *at* in *at-veriu* u. s. w., ferner wegen aksl. *otiti*, Part. *otěle, ošedz* neben *otšěle, otšedz*, *ochoditi* neben *otšchoditi, otrokz* u. s. w. scheint es ein Vorslav. *ot* gegeben zu haben; daraus dann *otz* (I S. 296, wo freilich der Zusammenhang mit ai. *dti* u. s. w. geleugnet wurde). Daher dann r. *otozvat*, p. *oderwat*, s.-kr. *odazvati* u. s. w. Meillet geht von urspr. Doppelformen aus, slav. *otz* und *ot*, lit. *ata* und *at* (Études, I S. 157). Im Klr. eine sekundäre Länge *vōd, yod, yid, vid* (I 211 u. 91). Unter dem Einflusse von *nadz, prēdz* . . . ist im S.-kr., Slov., Klr., P. und B. daraus ein *od* geworden (Baudouin de Courtenay und Oblak, Afsl. Phil. 19, S. 330). Im Ab. taucht *od* schon Ende des XIII. Jhd. auf, *ot* hat sich noch in *otevřiti, otror* erhalten (Geb. I S. 326).

*otz* hat nur den Gen. bei sich und bezeichnet 1) den Aus-

gangspunkt einer Handlung, dann eine Trennung überhaupt, daher bei den Verbis lösen, fliehen, abwenden, befreien u. s. w., leer, rein . . . (mitunter st. des bloßen Gen.), weiter dann auch entfernt sein, bei kompar. Ausdrücken: aksl. *dviženŕ ot zemŕje*, Supr. 449. 1; *izbavy ny otŕ neprižni*, Mat. 6. 13; s.-kr. *odvali kamen od vrata*, Mat. 28, 2; slov. *reši nas od zlega* (Metelko S. 244); r. *bęgats otŕ lŕudej*; p. *broń od lwów*; *wiem ja to lepiej od ciebie*; os. *l'ekarstwo wot zymnicy*; ns. *wot Grodka*; b. *zbav nŕs od zlŕho* (st. *zlŕho*); 2) den Ursprung und Stoff: aksl. *otŕ Nikopolja bę*, Supr. 204. 8; *i sŕtvari bičŕ otŕ vŕvii*, Jo. 2. 15; s.-kr. *niť si junak, niť si od junaka*, Pjes. 2. 347; r. *rodilsja otŕ będnychŕ roditelej*, b. *dŕm od kamene, klenoty od zlata a sťŕbra*; 3) Ausgangspunkt der Zeit: aksl. *otŕ složenię miru*, p. *od młodości, od poczŕtku ŕwiata* u. s. w.; 4) der Ausgangspunkt der Handlung kann eine Person sein (pass. Urheber): aksl. *simŕ otŕ Josifa rečenomŕ* ‚his ab Josepho dictis‘ Supr. 344. 7; sonst wird der Grund ausgedrückt: r. *ne znalŕ čto dęlatŕ otŕ radosti*; 5) bei partitiven Ausdrücken: aksl. *cii otŕ mnogychŕ* ‚quidam e multis‘, Supr. 117. 20; s.-kr. *od nas niko ne pogibe*, Pjes. 3. 31.

Als Präfix bezeichnet es ebenfalls 1) eine Trennung: aksl. *otŕbęgnŕti*, 2) ein Beenden der Handlung: aksl. *otŕpęti* ‚cantum finire‘, 3) ein Erwidern, ein Zurückführen des Gegenstandes in einen früheren Zustand.

Po, lit. *pa*, *po*, ursprachl. *apo*, \**po*, vgl. lat. *pono* aus *po-s(i)no* (*po-situs*), alb. *pa* ‚ohne, un-‘, av. *pa*, gr. *ἀπό*, ai. *āpa*. Als Präp. hat *po* bei sich den Akk., Dat. u. Lok. a) Mit dem Akk. 1) den Raum, über den sich die Handlung erstreckt: aksl. *obrazy zlaty postavjŕ ti po vŕsę grady* ‚per omnes urbes‘, Supr. 1. 17; 2) dasjenige, wobei man etwas ergreift, hält u. dgl.: aksl. *po prvŕj sę ję činŕ* ‚er hielt an der ersten Regel fest‘; bg. *po tiľ go udrila*, Milad. 3; 3) die Grenze im Raume und in der Zeit: r. *po kolęna, po grudi vŕ zemľju ugrjazŕ*, Ryb. 1. 39. 224; p. *po uszy w dľugach* Łaz. 307; b. *jest u vodę po pŕs*; 4) Mit dem Pron. interrog. od. rel. den Grund: aksl. *po čto? po nje, po nježe* ‚quia‘, s.-kr. *po nje, ponjevarę* ‚quoniam‘ Mon. s.; slov. *po kaj*, cur, Trub.; r. *po čto? p. po co*; 5) nach Verbis der Bewegung, was geholt, gebracht wird: r. *posla po Varjagy* Nest.; p. *a ja nie wiem, po co jadę*, Pieś. 41; ab. *čŕsař poslal po kŕdle, žena pŕišla po vodu*; 6) die Zeit, über die sich die Handlung erstreckt: *po vŕsę časy* Supr. 102. 11; b. *po tŕi leta* u. s. w.

Man merke noch slov. *po kraljevo bogat* ‚königlich reich‘ u. and.

b) Mit dem Dat. 1) zunächst wie a) 1): aksl. *plavalz po moru*, Supr. 87. 1; er wurde dann immer mehr und mehr vom Lok. verdrängt; 2) Analog wie bei a) 2): aksl. *bijaše i po chrbtu*, Supr. 130. 18; 3) wem etwas entspricht: aksl. *po zapovědemz božijamz žitije přeprovodivše*, Supr. 424. 9; daraus wird die Art und Weise: aksl. *po vsemu sokaža jemu* ib. 400. 9; slov. *po zlu deti* ‚possumdare‘, Habd.; p. *po pańsku, po polsku*; b. *po česku, po starodávnu*, vgl. lit. *po visám* ‚gänzlich‘; 4) distributiv: aksl. *prijesq po pēnqzu*, Mat. 20. 10; c) mit dem Lok. 1) den Gegenstand hinter und nach dem eine Bewegung stattfindet: ‚hinter, hinterher, nach‘, aksl. *po mōnē iti*, Mat. 16. 24; 2) den Grund: aksl. *žalova po Lazarē i Ijudē*, Supr. 283. 26; p. *po bracie w žalobie chodić*, 3) die Zeit, nach der etwas geschieht: aksl. *nē po kolicēchz mēsecichz* . . Supr. 129. 25.

Sonst auch häufig in den Funktionen des älteren Dat.

In der Komposition kommt es auch als *pa-* vor (I S. 501 und oben S. 372). Aus der distrib. Geltung entwickelte sich jene, die die Bed. steigert oder die deminuierend wirkt. So wird schon in den ksl. Denkm. das *po* dem Positiv, mitunter auch dem Kompar. vorgesetzt: *pobogatz* ‚ditior‘, Bell. troj., *polēpīa* ib. Im Bg. bildet *po*, dem Pos. vorgesetzt, regelrecht den Komparativ (S. 73); s.-kr. *poizderan* ‚ein wenig zerrissen‘, *pokratak, poteliki* ‚satis magnus‘; r. *sbēgaj poskorēje* ‚schneller‘; p. *opodal*, b. *opodal* ‚ein wenig weit‘, b. *pomodralý*, os. *pohorki* ‚etwas bitter‘.

Als Präfix beim Verb drückt es eine der Zeit oder dem Raume nach unterbrochene, d. h. zu verschiedenen Zeiten oder an verschiedenen Orten vor sich gehende Handlung aus, eine Beschränkung der Handlung, sei es der Zeit oder dem Grade nach neben anderen Funktionen.

*podz* ‚unter‘ (vgl. S. 372) mit dem Akk. und Instr. a) Mit dem Akk. des Gegenstandes 1) unter den eine Bewegung geschieht, woraus sich weitere Modifikationen ergeben: aksl. *podstlavz podz nogy ichz bagerēnicq* Supr. 5. 13; b. *Olomouc slušela pod biskupa českého*; 2) die Zeit, gegen welche, während welcher etwas geschieht: s.-kr. *pod večē* : slov. *pod noč, pod večer*, p. *pod czas, pod czas sejmu*, b. *pod večer*; b) mit dem Instr. den Gegenstand, unter dem etwas ist oder eine Handlung vor sich geht im Gegensatz zu *nadz* : aksl. *něstz ognz podz zemljejq*, Supr. 98. 6 (klr. und p. mitunter auch *po pod*); daraus das Untertanenverhältnis: aksl. *azs esmz člověka podz vlastely učin'enz* Luc. 7. 8; die Zeit, in der eine Handlung vor sich geht.

Als Präfix drückt es eine unter etwas sich vollziehende Handlung aus, daraus entwickelten sich auch die Begriffe ‚heimlich‘ und ‚im geringeren Grade‘ neben anderen Nüanzierungen.

prě- entspricht dem lit. *per̃*, got. *fair*, lat. *per*. Als Präp. wurde es von *prězo*, *prěso* verdrängt. Nur im P., Os. und Ns., ferner im Slovak. kommt es vor und zwar nur dort, wo das B. und zum Teile das R. *pro* hat. Man kann wohl nicht annehmen, daß es sich lautlich aus *pro* entwickelt hätte, eher ist anzunehmen, daß sich *pro-* mit *prě-* zunächst als Präfix in gewissen Fällen berührte (z. B. b. *pročísti* und *přechísti knihu* ‚durchlesen‘ u. s. w.), daß hier *prě* verallgemeinert wurde und dann sich auch als Präp. geltend machte. Für diese Erklärung spricht auch das Slov., wo man noch *prodati* daneben auch schon *predati* (und im Osten selbst auch *oddati*, s. weiter unten) hat. Das *pro* wurde dann auch in anderen Verbindungen verdrängt, wie in p. *przeciu* gegen b. *proti* u. and.

Da *pro* nur den Akk. bei sich hat, so mußte er auch bei *prě* vorkommen, z. B. p. *prze moje wrogi uczynić drogę moję*, Flor. ps. 5. 9; *karz je pan prze ich zdrady*, Kochan.; os. *pře swoje dźeći płakać* (häufig mit *přez* verwechselt, Liebsch § 74), ns. *pše to* ‚ideo‘; slovak. *pre*.

Das als Präfix in allen slav. Spr. vorkommende *prě-* bezeichnet, daß eine Bewegung durch einen Raum oder über einen Gegenstand stattfindet (vgl. lit. *per̃* mit dem Akk. ‚durch, entlang‘), woraus sich verschiedene Modifikationen entwickelten, Übergang von einem Orte zum anderen, Dauer einer Handlung durch eine Zeit, ein Übertreffen und and. Bei einem Nomen mußte es eine steigernde Bed. bekommen: aksl. *prěbogato* ‚perdives‘; s.-kr. *prelijep*, slov. *prelep* ‚sehr schön‘, r. *preumnij*, *preumnějšij*, p. *przebogaty*, *przelisz*; auch beim Subst. *przebaba*; b. *přebogatý*, *přeběda*, *ikoda přeskoda* (vgl. I S. 501).

prědъ ‚vor‘ aus \**per* + *dъ* (vgl. S. 372) mit dem Akk. und Instr. a) Mit dem Akk. bezeichnet es den Gegenstand, vor den eine Bewegung geschieht: Aksl. *povelě privesti ję prědъ sę*, Supr. 80. 13; p. *wyszedszy przed dwór gorzko płakać*, Luc. 22. 62; b. *přišel před krále*; b) mit dem Instr. dasjenige, vor dem etwas ruht oder eine Bewegung stattfindet (im Gegensatz zu *za*) und zwar auch zeitlich: aksl. *ostavi darъ tvoj prědъ olstar'emo*, Mat. 5. 24; *padъ prědъ bogomъ*, Supr. 210. 19; zeitlich: *prědъ mnojъ bystъ*.

Als Präfix hat es eine analoge Bed.: aksl. *prědstojati* ‚adstare‘, *prědъlagati*; weiter *prědъvorъ* ‚προαύλιον‘ u. s. w.

prěžde ist eine kompar. Bildung zu *prědъ*; es wird in der Regel mit dem Gen. verbunden und bezeichnet räumlich und zeitlich dasjenige, dem etwas vorhergeht: aksl. *Savinъ prěžde vo-*

*jevody vedomə*, Supr. 114. 21; *prěde togo časa*, ib. 304. 24; s.-kr. *prede*, r. *peredi*. Mitunter hat es den Instr.: ksl. *prěde šestiju dnə paschy pride*, Jo. 12. 1 (Nik. Ev.), Mar. und Zogr. hier *p. šesti dnə*.

*prěz* aus \**per* + *z* (S. 373) ‚über‘. Mitunter taucht dafür *proz*(s) auf, offenbar unter dem Einfluß von *kroz*, *skroz*. Mit dem A k k. bezeichnet es 1) den Gegenstand, über den oder durch den eine Bewegung vor sich geht: ksl. *minuti prěz more*, Men. Mih.; s.-kr. *prěz pole*, *prěz řeku* (Danič. Riječ. 2, S. 490); i *prodjoše proz raj i pakao*, Pjes. 2. 4; klr. *pruz* für *proz* und *bez* für *prez*; p. *jedź zwolna przez mosty*, Łaz. 304; *szedł Jezus przez zboże* Mat. 12. 1; os. *přez* (I S. 316), ns. *pšez*. Im B. ist *přes* (*přes* ab.) st. *přez* und zwar schon in den ältesten Texten. Es ist möglich, daß der Ausgangspunkt in *přes to* (aus \**přez to*), das häufig vorkommt, zu suchen ist. Dial. ist noch *přeze* in *přes to přeze všecko* u. *přezeň* (Geb. I S. 326). Im Slovak. ist *prez*; 2) das Mittel, die Ursache: klr. p. z. B. *co rzeczono jest przez proroka*, Mat. 27. 35; 3) was überschritten wird, gegen was gefehlt wird, was unangemessen: ksl. *prěz zakon směšati se* Krmč. Mih.; s.-kr. *prěz zakon ništo da mu se ne uzmeto* (Danič. Riječ. 2. 490); b. *přes to* ‚trotzdem‘; *přes to přese (přeze) všecko* ‚trotz alledem‘; *oni to vždy tajně přes záповěď činili* (gegen das Verb.), Háj. (Kott, II S. 973); *píti přes moc*; 4) einen Zeitraum, der von der Handlung vom Anfang bis Ende ausgefüllt wird oder nach dem die Handlung eintritt: ksl. *prěz vse léto* ‚per totum annum‘, Krmč. Mih.; s.-kr. *kokoš nosi prez dan* (Dan. Sint. S. 530); klr. *prez zymu*; *bez dva ročki ho čekala* ‚per duos annos‘; p. *mieszkała s nią przez trzy miesiące*, Luc. 1. 56 (mitunter auch hier *bez* = *przez*); b. *byl u něho přes zimu*, *zimnice přes den se vrací* (= *ob den*).

Da *prěz* einigermaßen an *bez* erinnerte und sich damit auch teilweise berührte (Nr. 3), konnte auch *prěz* für *bez* mit dem Gen. auftauchen: ksl. *prěz povelěnja* ‚praeter iussum‘, Men. Vuk.; p. *bo kto bogiem przez gospodna* ‚praeter dominum‘ Flor. ps. 17. 32; *został przez rany* ‚sine vulnere‘, Kochan. Ebenso in mähr. Dial. (Kott VII S. 746).

*pri* ‚bei‘, lit. *prė* m. Gen. ‚bei‘, preuß. *prei* ‚zu‘. Falls im Lit. aus einem ai-Diphthong auch *z* entstehen konnte, müßte man *pri* aus \**prė* (*ė* mit geschleifter Int. I, S. 59) ableiten und dann auch lat. *prae* dazustellen (aus \**prai*, was mir I S. 27 nicht an-

nehmbar schien). Als Präp. hat es im Slav. nur den Lok. bei sich und bezeichnet 1) die Nähe oder Gegenwart: aksl. *chodę že pri mori* . . Mat. 4. 18; *pri narodě vosemь ispovědati* ‚coram populo‘, Supr. 114. 3; im S.-kr. wird jetzt *pri* nur dort gebraucht, wo die Gegenstände einander berühren, sonst *kod*, *kraj*, *pored* (Dan. Sint. 634); 2) die Zeit, in der oder um die etwas geschieht: aksl. *pri večerě estě* ‚πρὸς ἑσπέρῃ ἐστί‘, Luc. 24. 29; bei Personennamen: *raspętyj pri . . . Pilatě*, Supr. 131. 2.

Als Präfix bezeichnet est ‚nahe sein‘ und ‚sich nähern‘ oder daß das Ziel der Handlung erreicht worden ist, ein Erwerben durch die im Verbum liegende Handlung: *pritezati*, *priobrésti*; auch eine Deminution. Bei Adj. deminuiert est, jedoch meist erst in späterer Zeit: s.-kr. *prilud* ‚substultus‘, slov. *pribel* ‚subalbus‘; p. sehr häufig beim Kompar.: *przychodniejszy*.

*pro* ‚wegen, für‘, lit. *pra-*, *prõ*, got. *fra*, gr. *πρό*, lat. *pro*, *prõ*. Als Präp. kommt es vor im R. u. B. (dafür *prě* im P., Sorb. und Slovak., vgl. bei *prě*). In den anderen Spr. kommt es nur als Präfix vor. Als Präp. hat es den Akk. bei sich: r. *pro volostě ubi Borisa*, Chron. 1. 132; *bystě tjaža pro to* ‚lis de hac re orta est‘, ib. 1. 150; b. *pro věčný bõh umřieti*, Kat. 2976; *co mël, to vse pro buoh rozdal*, Pass., *proč* ‚warum‘ (p. *przez*); *proto* ‚deshalb‘, *pro nás to učinil* ‚für uns‘.

Als Präfix: die Bewegung durch einen Gegenstand in einer Richtung, die Dauer einer Handlung während einer bestimmten Zeit und andere Modifikationen, z. B. aksl. *probiti* ‚pertundere‘, bg. *prokopa*, *provodi* ‚mittere‘; s.-kr. *probiti*, *provesti* ‚transigere‘; slov. nur *prodati* ‚vendere‘ und selbst auch dafür kommt schon *predati* vor, und *prostreti* ‚extendere‘, sonst überall *pre*, bis auf *prodaj* ‚venditio‘ und *prostor* ‚spatium‘, r. *probito*, *prochoditi*; p. nur *prowadzić* ‚comitari‘, dann auch *prorok*, das als entlehnt aufgefaßt wurde. Auch im Os. u. Na. ist *pře* (*pīe*), dagegen b. *proraziti*, *provázeti* u. s. w. Bei Adj. meist deminuiierend, beim Nomen häufig *pra* (vgl. oben S. 372) verstärkend: b. *pramladj*, *prastaryj*, *praotec* ‚Urvater‘, *pravnuk*, p. *pradziad*, *prababa*.

*protivq* ‚gegenüber, gegen‘ ist ein Akk. Sg. f. zu einem Adj. *protivõ*, dem das urspr. *\*preti*, *\*proti*, vgl. gr. *πρότι*, *πρὸς*, ai. *práti* u. lett. *preti* (mit Akk. u. G. ‚gegen‘) zu Grunde lag, vgl. auch *pra-võ*, ferner bezügl. des Genus: *võ-inq*, *võs-kajq*, *võ nezaapq* u. s. w. Von dem Adj. hat sich nur noch das N. *protivo* und das M. *protivõ*, das auch zu einer Präp. wurde: ‚gemäß‘, erhalten; sonst wurde es von *protivõnъ* verdrängt. *Protivq* und *protivo* sind die ältesten Formen der Präp. Das in mehreren slay. Spr. vorkommende *proti* scheint nicht der direkte Fortsetzer

des urspr. \**proti*, sondern erst einzelsprachlich aus *protivnъ* abgeleitet worden zu sein.

Mit dem Dat. bezeichnet es dasjenige, dem gegenüber sich ein Gegenstand befindet, womit er verglichen wird, dem er angemessen ist, oder mit dem etwas im Widerspruch ist. Aksl. in dem ältesten Evangelientexte ist nur *protivъ* z. B. *protivъ silъ svoei* 'xará tήν . . δύναμιν' Mat. 25. 15; sonst hier *elъ úpárηtiov* 'obviam', so Mat. 8. 34; 25. 1; Jo. 12. 13. 18; *staveši protivъ komisu*, Supr. 170. 4; hier auch *smroti protivъ*, 233. 28 (in der vorhergehenden Zeile: *ni dijavolu protivъ glagoljajitu*) und 226. 22: *něsto sprotivъ bogu*. In späteren Denkm. auch *sprotievъ* z. B. im Men. Mih., *protiva světu* (vgl. mähr. *protiva*, dann *straniva*, *stranova* neben *straniv*, *stran*, *strany* 'hinsichtlich', Kott III S. 690 u. 691); bg. *sproti*, *sprotivo*, s.-kr. *protivu*, *protiva*, *suprotivъ*, *suprotiva*, *suproču*, *suproč*, *proč*, *suprot*, *prokto*; hier auch ab und zu mit dem Akk. und Gen.; slov. *proti*, *sproti* (seltener *protivo*); ar. und in der Volksspr. noch *protivu*, sonst *protivъ*, klr. *protivъ*, *protivoku*, *naprotivku*, *proty*; p. *przeciw* *gospodnu*, Flor. ps. 2. 2; *przecio jemu* ib. 12. 4; *przeciwko Jezusowi*, Mat. 8. 34. Bezüglich des *prze-* für *pro* s. oben bei *prě*; os. *přecivo* (spr. *piečivo* I S. 316<sup>1</sup>, 376), *napřecivo temu*, ns. *piečivo bogu*, *napiečivo*; im Ab. noch *protivu* z. B. *protivu mně mluviechu* ŽWittb. 118. 23 und so noch häufig hier, daneben allerdings oft *protivъ*, *protivo* (so z. B. 4 mal im ŽKlem.), in Mähren und slovak. auch *protiva* (vgl. oben und Kott II S. 1192), sonst jetzt allgemein *proti*.

*radi* 'wegen' wird mit apers. *rādiy*, z. B. *avahya-rādiy*, aksl. *togo radi* 'deswegen' u. aksl. *raditi* 'auf etwas bedacht sein, für etwas sorgen' und av. *rādaiti* 'zurecht machen' verglichen (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 472). Neben *radi* taucht später auch *radьma* wie *dělja*, *dělbma* auf, so z. B. im Supr. (vgl. Verf. Aslov. Stud. S. 14).

Mit dem Gen., dem es nachgesetzt wird, bezeichnet es den Grund, die Ursache: aksl. *i azo živъ otoca radi* 'διὰ τὸν πατέρα', Jo. 6. 57; häufig *sego radi*, *česo radi*. Mitunter noch nach *za*: *za vedomyjъ radi*, Supr. 95. 2—3; *za sego radi*, Cloz. I 88; in späteren Denkm. dann häufig; auch *za radi*, *za rado*; s.-kr. *radi*, *rad*, *zaradi*, *zarad*, *porad* z. B. *podarujite, obradujite porad boga jedinoga i rad časa umrloga* 'für die Sterbestunde', Pjes. 1. 217; *raita* aus *radi ita*, *rad ita* 'weshalb', *zaraita*, *poraita*; slov. *zaradi*, Habd.; r. *radi boga* u. *boga radi*.

*raz-*, *razo* aus \**orz-* (vgl. S. 373 und I 299). Meillet geht von \**ordh* + *s* aus (Études, I S. 160) und vergleicht es mit ai. *īdhak* 'séparément', *ārdhaś* 'partie, moitié', lit. *ardýti* 'séparer'. Als Präp. mit dem Akk. kommt es nur im Slov. (nach Mikl. IV <sup>1</sup>, S. 242 im Westen) vor: *raz brdo priti* 'vom Hügel herab-

1. Dasselbe ist spr. *pieciro* zu *piečivo* nach I S. 376 zu korrigieren.

kommen', *raz drevo pasti* (Pleteršn. II, S. 377). Als Präfix bezeichnet es die Trennung (wie lat. *dis-*), die sich auch darin äußern kann, daß die Handlung in verschiedenen Richtungen, an verschiedenen Orten vollzogen wird, dann eine Verstärkung und den Eintritt: aksl. *razvrěsti* 'dissolvere, aperire', *razbolěti se* 'morbo corripit', r. *razgorjatsja* 'ins Brennen kommen'. Bei Adj. steigert es die Bedeutung: r. *razudalij* 'fortissimus', volkstüml. *raskrasavica* 'mulier pulcherrima'; b. *oj bože, rozbože!* os. *rozpity* 'ganz und gar trunken', ns. *och, rozmilona lubka moja*, Volksl. 2. 31.

*skvozě, skozě, skrozě*, vereinzelt *skosě* (mit anderen Kombinationen vgl. oben bei *črěsě*). Mit dem Akk. bezeichnet es den Raum, durch den eine Bewegung vor sich geht. Im ältesten aksl. Evangelientexte kommt *skvozě* häufig vor, z. B. *pride Iisuz skvozě sčaniě, skvozě uši igolině proiti*, Mat. 19. 24. Im Ap. Šiš. schon *skrozě morje* 1. Cor. 10. 1, auch noch in anderen späteren Denkm. Im Ps. von Bol. auch *skosě* (das s wohl aus *črěsě*).

S.-kr. *kroz* (vgl. oben), alt *krozě, skrozě, skroze*; slov. *skoz, skozi*: *skoz mesto jezdiťi, skoz tri leta* 'drei Jahre hindurch'; r. *pride skvozě porogy*, Chron. 1. 50. 20; *proidochom skrozě ogně i vodu* 152. 29; auch *skvoze*: *Ručejeko bžkito ko rěkě skvoze lipovaj lěsok* (Busl. \* 2, S. 290) und *raskvoze*.

*sz* aus \**sm*, vgl. gr. *σμε*, *σ-μας*, ai. *sa-kṛt* (I S. 339), a) mit dem Akk. bezeichnet es 1) den Ort, an dem etwas geschieht, ksl. *oplšćaje se sz oba poly* 'ἐκατέρωθεν', Prol. Rad.; s.-kr. *na njima su toke s obi strane*, Pjes. Juk. 167; slov. *s konec mesteca je bila stena*, Ravn.; r. *sz odnu storonu Čeremisa, sz druguju beregisja*, Sprichw.; p. *te się rzeczy działy z oną stronę Jordana*, Jo. 1. 28; os. *s końc pola*; 2) die ungefähre Größe, das Hinreichende, dann auch das Maß: aksl. *na lěto se sz tri smokvi rodi* 'ungefähr drei Feigen', Supr. 220. 17; ksl. *jezyko jemu vi-sěaše izo usta jego sz lakoto jedino*, Prol. Cip. (Men. Vuk.).

S.-kr. *čemerika s vrh čovjeka* 'eine Nieswurz, so hoch wie ein Mann'; r. *nos sz lokoto bylo* 'etwa eine Elle lang', Ryb. 1. 90; *moguli sz n'o*. Chron. 1. 53; p. *mam z gębę chleba* (= *ile trzeba, aby się najęć*); *ma z korszec owsa, z woz siana*; b. *jsem s to* 'ich bin einer Sache gewachsen, im Stande . . .', *pracuji seč jsem* 'so viel ich kann'; *kdo s koho*; ab. *bylo cesty se tři dni* (Geb. Pfir. ml. \* S. 368).

b) Mit dem Gen. bezeichnet es 1) den Ort, von dem eine Bewegung ausgeht, so daß mitunter eine Scheidung von *iz* schwer ist; ferner eine Entfernung, die mitunter auch nur gedacht wird; schließlich auch das Verbleiben an einem Ort: aksl. *szědę sz nebese*, Supr. 4. 15 und so in allen anderen slav. Spr.



2) auch den zeitlichen Ausgangspunkt: *sъ večera idąšte vъ crkve* ‚vesperi‘, Supr. 25. 22; s.-kr. *sъ večera* Pjes. 1. 241; r. *sъ večera*, Ryb. 1. 18; 3) seltener den Stoff: aksl. *sъtvorivъ sъ žeženaago mēla kapēlъ*, Supr. 423. 4, so auch s.-kr., r.; 4) den Grund: ksl. *trūždo se sъ puti*, Jo. 4. 6 Nik. Ev. (aksl. *otъ pąti*); so auch in S.-kr., R., Os.; 5) die Art und Weise: aksl. *sъ prosta* Supr. 204. 16; *sъ gola*; *sъ lępoty* *ęixórwъ*, Supr. 291. 12; s.-kr. *sъ drage volje*, *bez nikakve nevolje* Kovč. 122, r. *sъ vědoma*, *sъ glupa*, p. *spotu*, b. *spolu*; c) mit dem Instr. bezeichnet es die Begleitung oder das Zusammensein, was sich auf Personen, Sachen und Umstände erstrecken kann. Wie beim Instr. erwähnt wurde, hat es in einzelnen slav. Spr. den einfachen Instr. ganz verdrängt od. bedeutend eingeschränkt.

Als Präfix beim Verbum drückt es aus, daß durch eine Handlung mehrere Gegenstände vereinigt werden: *sъbrati* ‚colligere‘, oder daß eine Handlung zugleich von mehreren Subjekten vollzogen wird: *sъniti sę* ‚convenire‘. Häufig perfektiviert es einfach das Verbum: *sъpasti* ‚conservare‘. Beim Nomen erscheint es häufig als *sę-* (Reflex der Länge *ę*, vgl. oben S. 372): *sęčedъ*, *sęlogъ*, *sębčъno* ‚subalbus‘.

*u* geht auf ein urspr. \**au* zurück, vgl. lat. *aufero* (I S. 95). Mit dem Gen. bezeichnet es 1) den Gegenstand, bei dem etwas ist oder vor sich geht: ‚bei‘, aksl. *ize bęachъ u n’ego*, Marc. 3. 21; 2) den Gegenstand, von welchem etwas entfernt wird (vgl. *aufero*), so namentlich bei den Verbis des Verlangens, Empfangens und Nehmens. So insbes. *prositi u kogo*; 3) im R. bei pass. Verben, insbesondere in subjektlosen Sätzen, den Urheber der Handlung: *stręleno u nego vъ tovarišča* ‚er schoß auf seine Gefährten‘ Rybn. 4. 225; *stoskovalosja u molodca po svoju rodimuju storonušku*, ib. 2. 265.

Als Präfix drückt es eine Entfernung aus oder es perfektiviert einfach: aksl. *ubęžati* ‚aufugere‘, *ubiti* ‚occidere‘.

*vy-* das nur als Präfix gebraucht wird, hängt wohl mit got. *ūt*, ahd. *ūz*, nhd. *aus* zusammen; so auch Meillet, *Études* I, S. 154: urspr. \**ūt*, \**ūd*, dazu auch ein *ut*, *ud*, daraus aksl. *vъnz* (\**ud-no*); es hat die Bed. des *izъ*, mit dem es wechselt. Im Südslav. haben sich davon nur Spuren erhalten. Wenn es dageden in einzelnen aksl. Denkm. (so z. B. im Ps. sin.) auftaucht, so kann es auch als Bohemismus aufgefaßt werden.

Dagegen auch noch in den Freis. Denkm. *uvignan* ‚expulsus‘, in einzelnen slov. (z. B. im Gailthale) u. s.-kr. Dial. Allgemein ist es jetzt noch im R., P., Sorb. und B. Im R. kommt *vy* neben *izъ* im allgemeinen

ohne besonderen Unterschied; *iz* hat wohl durch den Einfluß des ksl. eine Stärkung erfahren: r. *vybrato*, *izbrato* 'eligere'; *vyvesto* und *izvesti* 'educere'. Mitunter differenziert: *vybito* 'rumpere'; *izbito* 'occidere'; p. *wypędzić* 'expellere'; *wypiec* 'ausbacken'; *wyprosić* 'erbitten' ... os. *wuroś* 'heran wachsen'; ns. *hubić* 'excutere'; *hugnaś* 'expellere'; in B. ist *vy-* auch allgemein, von *iz* nur Spuren: *zbyti*, *zbaviti* aus \**izbyti*, \**jzbyti*; *zouti* 'exuere' u. s. w.

*v* aus \**v*, lit. *in*, *į* (I, S. 338), a) mit dem Akk. eines Gegenstandes bezeichnet es, daß nach dessen Innerem eine Bewegung stattfindet: aksl. *i pridq v Erusalimz i vředz Isus v crkvę*, Marc. 11. 15 (Gegensatz: *iz* mit dem Gen.). Auffallend ist *v mnoga męsta sqšte*, Supr. 70. 21; s.-kr. *tręi, majko, u kulu bijelu* 'laufe in den weißen Turm', Pjes. 1. 542; slov. *iti v cerkev, pasti v jamo*; r. *voiti v komnatu*; p. *poszedł w świat*, hier ist jedoch wie auch im Sorb. und B. das *v* mit dem Akk. vielfach von *do* mit dem Gen. verdrängt (wodurch urspr. nur die Annäherung zum Gegenstande ausgedrückt wurde). So haben wir im Aksl. *vnidq v Kapernaumz* 'się K' Marc. 1. 21, im P., Os., Ns. u. B. hier *do* mit dem Gen. Im Ab. unterschied man noch zwischen *Břetislav jel do kláštera* (= gegen das Kloster) und *když Čechové v klášter řli* (= ins Kloster, vgl. oben bei *do* und Geb. Přir. ml. S. 358 und 370).

Weiter bezeichnet es, in was Jemand oder etwas gekleidet, verwandelt oder getroffen wird; die Zeit, in welche eine Handlung fällt, den Zweck und die Art und Weise; vielfach auch eine nähere Beziehung: ksl. *blag v službu* 2. Tim. 4. 11, Šiš; *v lica tacię* 'faciebus tales', Freis. D. II 31; b) mit dem Lok. bezeichnet es den Raum, in dessen Innerem etwas sich befindet oder vor sich geht (wo urspr. vielfach der bloße Lok. stehen konnte). Insbes. auch: *i polořię i v grobř* Marc. 6. 29, ebenso nach einigen anderen Verben, wie *posaditi*, *postaviti* u. s. w. Weiter die Zeit, in der eine Handlung vor sich geht, die Art und Weise, die Beziehung.

Als Präfix bezeichnet es beim Verbum das Eindringen in das Innere eines Gegenstandes: *vvesti*, *stacyet*.

Beim Nomen erscheint es auch als *q* (aus *ř*, vgl. oben S. 372 und I S. 338). B. für *v* auch *u*, ab. vor Labialen (vgl. I S. 282).

*vnz*, wohl aus \**ud-no-* (vgl. bei *vy-*), wozu auch *vně*. Als Präp. mit dem Gen. aksl. *iředřema ima vnz grada*, Supr. 10. 22; *izide vnz grada*, ib. 148. 5; *vně*: aksl. *vně domu obręsti se*, ib. 38. 19; *vně grada přbyvajte* ib. 147. 20; s.-kr. *van pameti*.

‚von Sinnen‘, *van da nisi*; *izvan očiju, izvan pameti*; slov. *vne* = *zunaj* z. B. *vne hiše*; auch im Slovak.

*vzaz* (vgl. oben S. 373). Mit dem Akk. bei Verbis der Bewegung bezeichnet es, daß diese gegen die natürliche Richtung des im Akk. stehenden Gegenstandes gerichtet ist; dann auch analog bei den Verbis der Ruhe; weiter entwickelt sich daraus der Begriff einer nach aufwärts überhaupt gerichteten Handlung: ksl. *vzaz brdo poteče* ‚er lief den Hügel hinan‘, vgl. auch *vzspěti iti* (*pěta* ‚Ferse‘) ‚retrosum ire‘, *vzaz kraj, vznak ležati* ‚rücklings‘ (Supr. 344. 14).

Bg. *sednete si vz meně* ‚setzet euch zu mir‘, Cank. S. 116; s.-kr. *junak ide uz brdo* ‚den — hinan‘, Pjes. 1. 629; *uz goru* Mon. s. 112. 97; *uz rěku* ib. 83. 193; *usput* ‚unterwegs‘; p. *nie mogło wzgorę pojrzed* ‚in die Höhe schauen‘, Luc. 13. 11; *wznak, na wznak* ‚rücklings‘, *wzwiatr* ‚wider den Wind‘; b. *vz vodu* ‚gegen die Strömung des Wassers‘ (ab.), *sluha je vz hospodu* ‚(gegen den Herrn)‘; *zvýši* (ab. *vz-výši*) ‚der Höhe nach‘, *zddli, zděli, zvici, ztlouiti*, z. B. *kúmen jako pět zvici* (vgl. Geb. S. 371).

Es handelt sich auch um eine Gegenüberstellung der Leistungen und Werte: aksl. *prijěchomъ blagoděto vazo blagoděto* ‚čviti‘, Jo. 1. 16; *vskajq* ‚cur?‘.

Als Präfix bezeichnet es die Richtung einer Bewegung von unten nach oben od. entspricht dem gr. *aná*, oder dient einfach zur Perfektivierung: *vzvesti*, *aváyevr*, *vzdati* ‚restituere‘, *vzgorěti* ‚aufflammen‘; b. jetzt *zorati* st. *vzorati*, *zeptati* st. *vzeptati* u. s. w. Im Ab. wechselt mitunter *z* noch mit *vz* ab z. B. *vzbohātiti* u. *zbohātiti*, *vzpět* und *zpět* (Geb. I S. 435). In der Komposition haben wir es schon bei *vzspěti, vznak* kennen gelernt; vgl. noch b. *vzhāru* ‚hinauf‘.

*za* ‚hinter‘ noch nicht aufgeklärt. Brugmann dachte an as. *gat* ‚Loch‘, av. *zadah* ‚podex‘, ai. *hadati* ‚cacat‘, *χέλω* ‚caco‘, *μυό-χοδος* ‚Mäusedreck‘ (Gr. I \* S. 549), dann macht aber das *a* Schwierigkeiten. Meillet führt arm. *z-*, got. *ga* an (MSL. 9. S. 54); a) mit dem Akk. bezeichnet es den Gegenstand, hinter welchen eine Bewegung gerichtet ist: ksl. *všědsu za zavěsu* ‚post aulaeum‘ Hom. Mih.

S.-kr. *neko se za list sakrije, a neko ne može ni za dub* ‚mancher verbirgt sich hinter . . .‘ Sprichw.; slov. *solnce zahaja za goro, za peč se skriti*; r. *běžati za more, za dom*; p. *przewieśmy się za to jezioro*, Luc. 8. 22; hier auch *po za* wie im Klr. (wo auch daraus *poz*), za weiter auch so im Sorb. und B.

2) Daraus zu Gunsten Jem.‘ und auch der ‚Grund‘: aksl. *za cěsarja borqšte se*, Supr. 50. 26; *za Christa truditi se*, ib. 74. 2; *za n’o moliti*; *za tvojq besědq* ‚wegen‘, *za n’e, za n’eže* ‚quia‘.

S.-kr. *stujati za svakoga dubrovčanina*, M. s.; r. *trudišja za drugago*; p. *za cie boga prosit' bedziemy*, b. *za vlist bojovati, boji se za životy své*.

3) Dasjenige, wobei man etwas ergreift, trifft u. s. w.: aksl. *jemše i za vlasý*, Supr. 29. 17; *za rǫkǫ jěti, za ucho udareně*, Supr. 343. 28; 4) Vergeltung, Verwechslung: aksl. *něnavistě za vzljublěnie*; *oko za oko, zǫbǫ za zǫbǫ* Mat. 5. 38; so auch in den übrigen slav. Spr. Daraus ergab sich die präd. Geltung.

S.-kr. *da ti budem u dvor za gospodju*; r. *ležalo tri časa za merto*, Ryb. 1. 76; p. *oto vam daje za snak* Luc. 2. 12; ebenso sorb. und b. Weiter auch, was Jem. betrifft: s.-kr. *učiniše vijedu za Jusa, da ga pogube*, Mat. 27. 1.

5) Die Zeit, während welcher eine Tätigkeit dauert oder eintritt, oder nach deren Vollendung sie vor sich geht, z. B. r. *da ne vojuyutě za tri lěta*, Chron. b) Mit dem Gen. 1) zur Angabe des Grundes: aksl. *razběgošę sę za stracha ijudejska*, Supr. 369. 3; s.-kr. *ko pije vino za slave božje*, Pjes. 1. 156; *za sretna rada!* slov. *za vseh dobrot* ‚propter‘, Trub.; 2) die Zeit, wann etwas geschieht: aksl. *za utra vstavě*, Supr. 23. 17, *za utra πρωί*, Mar. 16. 2 u. s. w.

bg. *za rana*; s.-kr. *za rana joj snahu dovedite* Pjes. 1. 24; *čini dobro za života* ‚bei deinen Lebzeiten‘ ib. 1. 213; slov. *za večera, za dne prěti, za solca* . . . r. *za utra, za malenska* ‚als ich klein war‘ Ryb. 2. 55; p. *za dnja, za ciepla, za panowania Augusta*; (os. der Akk. *za maju młodość*), ns. *zatiě (za utra)*, b. *umřel za věku mladěho*, Dal., *za onoho času, za tmy, země za živa je pohltila, za starodávna, za tepla, za studena, zejtra* (aus *za-jutra, sajtra*).

c) Mit dem Instr. dasjenige, hinter dem etwas ist oder geschieht: aksl. *zadi za vsěmi stoję*, Supr. 74. 9.

S.-kr. *ať za gorom oganj gori*, Pjes. 1. 541; slov. *mati za pečjo sedi*, Volksl. 2. 8; r. *za gorami, siděts za stolom*, p. *idě za mnę*; os. *za bl'idom seděić* ‚bei Tische sitzen‘, ns. *za tym morom* ‚jenseits des Meeres‘, b. *za stolem seděti*; in der Bed. ‚für‘: *za kým bǫh, za tím lidě*; mitunter kann das Räumliche auf die Zeit übertragen werden: s.-kr. *puče puška, puče, za njom druga*, Pjes. 1. 19. Für *za* im P., Klr. u. Slovak. auch *po* *za* mit einer kleinen Modifikation der Bed.

2) Den Grund im S.-kr., R., P., Sorb. u. B.; 3) die Zeit.

Als Präfix bezeichnet es die Bewegung hinter einen Gegenstand: aksl. *zachoditi* ‚occidere‘, ein Hindernis anbringen: *zavřěti* ‚claudere‘, *zavěsiti* ‚verhängen‘ und andere Modifikationen.

Beim Adj. deminuiert es die Bedeutung: p. *za počno* ‚zu spät‘, b. *zǫhořkljý* ‚bitterlich‘. Über *zadě* vgl. oben S. 372.

## b) Satzteilbestimmungen durch Adverbia, Negation.

Durch ein Adv. wird vor allem das Verb, dann auch das Adj. und ein Adv. selbst näher bestimmt. Ihrem Ursprunge nach sind es erstarrte Kasus verschiedener Kategorien der Nomina, insbes. der Adj. Bei vielen kann der etym. Ursprung nicht angegeben werden. Unter den erstarrten Kasus ist es zunächst der Akk. Sg. des Neutr. vom Adj. (urspr. ein Akk. des Inhaltes, der Ausdehnung u. s. w.). Der Akz. war im Urslav. auch der des Adj. (Rešetar, S. 137). So z. B. *menogo, malo, tako, sice, so* (I, S. 267), *dzelo*. Diese bleiben dann in der Regel in allen slav. Spr. Im Aksl. sind derartige Adv. von echten Adj. seltener, im Ev.-Text haben wir: *plaka sę goręko, πικρῶς* Mat. 26. 75; *i glagolaše čisto, ὁρθῶς*, Luc. 22. 62. Etwas zahlreicher sind sie im Cloz.: *kę vřskresęšjumu veselo, φαιδρῶς* I 750; *plęči sę goręko, πικρόν* II 74; *divęno byvęšju, παραδύξως* I 755; *pravedęno živymę, δικάως ζώντων* I 641. Erstarrte Akk. sind auch *pręvoje, primum* Jo. 2. 10; Supr. 368. 6; *vętoroje, secundum* . . . (werden auch als erstarrte Nom. erklärt). Viel häufiger finden wir im Aksl. erstarrte Lok. auf *ę* als Adv. (vgl. oben S. 370) wie *dobře* (12 mal im Evangelientexte), *zölę* (4 mal), *ljutę*; weiter *vęnę, gorę, dolę, pozdę* u. s. w.

Im Urslav. waren schon beide Arten dieser Adverbien vertreten, in den einzelnen Spr. erlangte dann bald die eine, bald die andere Art die Oberhand. Im Bg. sind beide Arten vertreten: *toj pięe chubaro, čete dobrę, vojnicę se sračavato chrabro, pumetęta na Kirila . . . vęčno ęte trae, tęrdę* u. s. w. Im S.-kr. auf -o: *dobro, zlo, lijepo, goręko, živo* u. s. w. (über die Akzentuation vgl. bei Rešetar S. 134); im Slov. auch auf o: *krivo, stręšno lepo* u. s. w. Im R. ebenfalls: *prilično, otmęnno, otlično, skoro, medlenno, naročno, nečujannu, choroęo* u. s. w.; ar. noch auf *ę* z. B. *priležnę* Nest. 8. Im Poln. bilden die auf *ę* die Regel: *dobrze, nagle, mędrze, mylnie, prawie, oficie* (alt *optwicie*), dagegen jetzt *prosto*, aber ap. *proście* (vgl. Kryński S. 153). Im Sorb. auch auf *ę*: ns. os. *služje*, ns. *głupje*, os. *htupje*; ns. *piawje*, os. *prawje*; ns. *kęśę*, os. *kruće*. Ein Schwanken bemerkt man bei *węrnje* u. *węrno*; *žurnje* u. *žurno*; *połnje* und *połno* (vgl. Mucke, S. 450). Im B. ist im allgemeinen *ę* auch mehr verbreitet: *dobře, zle, špatnę, krásnę* u. s. w. Auch schon im Ab. hatte *ę* das Übergewicht über o; *mnoho, málo, čęsto* bleibt natürlich überall in den slav. Spr. Bei einigen Adj. kommen beide Formen vor: ab. *dluho* und *dlužę* (jetzt wäre *dlouze* nicht überall möglich); *vysoko, vysocę*; jetzt auch noch koupil jsem *draho* und *draze*. Zumeist steht jedoch *ę* fest und man kann nicht dafür -o nehmen, wie z. B. nur *kruťę*, nicht *krućo* (vgl. Gebauer i. Afsl. Phil. 10, S. 547 und Smetánka Listyfl. 22, S. 91f.).

Ein alter Lok. der *u*-St. ist *vröchu* ‚oben‘, *dolu* dagegen und *vrönu* ‚hinaus‘ sind wohl Dative der Richtung; es sind erstarrte Formen, daher auch *otz dolu*. Nach den *u*-St. ist dagegen *dolovi* u. *doloru*, b. *dolã* aus *dolov*, vgl. S. 361.

Über die Adv. wie<sup>2</sup> aksl. *maly*, *rumasky* u. dgl. ist ob. S. 353 eine Vermutung ausgesprochen worden. Das *-ky* fand auch bei anderen Adv. Eingang: b. volkst. *dnesky* und nach *kda* u. s. w. auch *dneska*, ebenso *hnedky* und *hnedka* u. s. w.; p. dial. *terazki*, *hnetki* ‚mox‘, *hetki* (*het* ‚procul‘), *wnetki*, *precki*, *moski*, ap. auch *owszecki*, *owszejki*. Es wurden auch andere Endungen verschleppt; so im P. k, vgl. Dial. *tamok*, *tutak*, *dżisak*, *znovuk*, *tedy*, *bardzok* und selbst auch *ktosik*, *cosik*, *jakisik* (eine kaum plausible Erklärung versuchte Blatt im 17. Jahresber. des Ob.-Gymn. in Brody), vielleicht rührt das *k* von *jednak*, *inak*, *tak*, *wszak* her. Im Slov. *aj* : *tukaj* ‚hier‘, *semkaj* ‚hierher‘, *predaj* ‚vor‘, *kđaj* ‚wann‘, *zđaj* ‚jetzt‘, *kđaj* ‚einst‘, *komaj* ‚kaum‘; das *j* könnte von *prej* (aus *prěje*, aksl. *prězde*) herrühren, zunächst *kđaj*, *zđaj*, *keđaj*, dann auch andere mit *-aj*.

Auch der Instr. Sg. f. erscheint adverbial: aksl. *tačjъ* (*tačjъ*) ‚gerade, nur‘, *bačjъ* ‚nur‘, *jednójъ* ‚einmal‘, *vtoricejъ* ‚zum 2. mal‘, *trećicejъ* . . . *množicejъ* ‚oftmal‘; auch *sedmoricejъ*, *επτάκις* Luc. 17. 4; s.-kr. *dvaput mjeri*, *trećom kraj*, Sprichw.; *i drugom ti tursku vjeru dajem*, Pjes. 5. 497; r. *sotju* ‚centies‘, *pjatoju* . . . *desjatoju* u. s. w., p. *jednã przysięgl* *jesm* Flor. ps. 88. 35; *jednã*, *jenã* ‚semel‘, b. *jednũ*, *jednou*.

Als Lok. Sg. f. müssen wir wohl die Formen *drugoici* ‚ein ander mal‘, *trećiici* ‚zum 3. mal‘ (Supr. 62. 10) auffassen (falls sich nicht sonst ein *ci* nachweisen läßt, das verschleppt worden sein konnte). Das erinnert an die merkwürdigen Adv. auf *-ice*, *-ce* (allerdings auch *-ke*) im S.-kr. wie *bōdimice* ‚stichweise‘; *hītimice* ‚flüchtig‘, *jōtomice* ‚scharenweise‘, *jēdvīce* : *jedva jedvice* ‚mit großer Mühe‘, *jednōglasice* ‚einstimmig‘, *isprvice* ‚anfänglich‘. Sie werden von Maretić aufgezählt im Rad 96, S. 228f., eine große Anzahl darunter auf *-mice*, aber auch *dūpkā* ‚aufrecht‘. Mar. meint, urspr. hätte es Subst. wie *novica* gegeben, davon *iz novice*‘, danach auch *na vlastice*; so auch *stojke*, *virke*, *mučke*, aber diese erinnern uns an die Adv. auf *-ky*, *-sky* u. s. w.

Dann haben wir Adverbia mit *-mi*, *-ma* (der Art und Weise, auch des Grades), wie *bolōmi* ‚mehr‘ (Supr. 442. 25), *bolōšmā* (*glagolę b. maiore voce*‘, ib. 130. 21) neben *bolōma* ar. (Chron.

1. Auch Miklosich leitet z. B. *nemilice* ‚ohne Schonung‘ von einem ungebr. *nemilica* ab (S. 466). Vgl. auch oben S. 341.

I, 193. 14), *mən'šəmi* 'weniger' (m. *ljubiti*, Luc. 7. 47); neben *koləmi* 'wie sehr' auch *toləma*; *jeləmi* u. *jeləma*; *veləmi* 'sehr' u. *veləma* (Mikl. Lex. pal.); *bəchəma* (*bəchəmə* st. *bəchəmə* Supr. 281. 29) 'omnino'; *maləma* und *maləmi* (Mikl. Lex. pal.); *məno-gəmi* 'valde' (ib.); *nudəma*, *nudəma* 'vi' Supr. 270. 3; 309. 15, *nudəmi* ksl., *nudmi* Freis. Denkm.; *dələma* 'wegen' und *radəma* (als Pröp. vgl. S. 387), ksl. auch *dələmi*, *təkəma* 'nur' (Supr. 368, 370, 376 und in späteren Quellen), gewöhnlich *təkəmo*.

Das -mi, -ma hängt jedenfalls zusammen mit der Instr.-Endung -mo (im Sg.) und -mi (im Pl.), vgl. das gr. *μῆ* (z. B. *ἡ-μῆ*). Das *ma* ist entweder eine Kompromißform aus einem -mi und den urspr. Instr.-Formen der o-St. auf *ō* (vgl. ai. *ṛjākā*, gr. *πῶ*), die ja wohl auch als Adv. im Gebrauche waren (ob z. B. *leda*, *jeda* dahin gehört, ist schwer zu sagen), oder es könnte sich hier der Einfluß des Instr. Du. geltend gemacht haben. Es wurde z. B. auch *poləma* (Instr. Du. von *polə* 'Hälfte') als Adv. gebraucht, z. B. *rasēde se poləma* (andere Beisp. bei Mikl. Lex. pal. S. 615), auch r. *polma* 'entzwei'. Älter scheint das *mi* zu sein. Das die Adverbialsuffixe von Kasusuffixen, von denen sie ja meist ausgingen, auch weiter beeinflußt wurden, bemerken wir nicht selten. Neben *bəchəma* ist auch schon ein *bəchəmə* angeführt worden (Instr. Sg. von einem o-St. vgl. den Akk. Sg. ksl. *na bəchə*, Mikl. Lex. p.). Andererseits waren es dann auch die zahlreichen Adv. auf -š, die einen gewissen Einfluß ausübten: neben *veləmi*, *veləma* finden wir auch ein *veləmə*, so auch im Ab. (Kott IV S. 616), ebenso neben *maləma*, -mi auch *maləmə* (Mikl. L. pal.). Das *ma* griff auch im S.-kr. um sich: *boljma*, *lišma* 'inprimis' *manjma* 'weniger', *sasma* 'sehr', *vsoma* 'sehr', *večma* 'mehr' u. and.; slov. *begoma* 'fugiendo', *darma*, *hitoma*, *na h. . .* und andere derartige Adv. sind einfach Umformungen des Instr. Sg., *nemudoma* 'sine mora', *nenadoma* 'unverhofft' u. s. w. Ebenso im R.: *sišma* 'sitzend' dial., *trojma*, dial., *ny-noma* dial., in vielen Fällen -mja, wahrscheinlich nach *dvumja* u. derart. (vgl. S. 76). In den westslav. Spr. ist -mo häufig. Es scheint, daß der Instr. Sg. der o-St. auf -em (*darem*) nach *mnoho*, *malo* u. s. w. zu *mo* (*darmo* 'gratis') umgeformt wurde; so p. sorb. b. (z. B. *bođmo*, *čvermo*, *kolmo* u. s. w. vgl. I S. 429).

Anderen Ursprungs ist das -mo in *kamo* 'wohin', *səmo* 'hierher', *ovamo*, *tamo*, *onamo*, *jamože*, *inamo*, *vsəmo* (I S. 430). Hier sind mit Brugmann (Kurze vgl. Gr. S. 450) neutrale Akk. der Richtung zu sehen. Die urspr. Adj. sind wohl mit dem Suff. *mo* gebildet (vgl. *summus* = \**sup-mus*, ai. *upa-mas*). Mit gr. *ἦμος*, *τῆμος* (IF. 2, S. 350) kann es wohl der abweichenden Bed. wegen nicht verglichen werden. Das *o* ist vielfach abgefallen.

Häufig kommen adjekt. Präpositionalausdrücke adverbial vor: aksl. *vynd* 'semper', *sprosta* 'omnino' u. s. w.

Im Kompar. bez. Superl. erscheint der Akk. Sg. n. als Adv. Aksl. *pače* 'potius', *najpače*, *prěže*, *drevlje*, *poslěže* 'zuletzt', *tače*

„deinde“ (Supr. 100. 15). Einzelne mögen ihre kompar. Bed. verloren haben wie *inače* „noch“ und danach vielleicht dann auch einzelsprachlich: *vysoče* „*ἵψοῦ*“, *daleče* „weit“, häufig im Ev.-Texte *iz daleče*, wofür später auch *iz daleča*.

Auffallend ist im P. *nižej*, *bližej*, *wyžej*, *bardziej*, *więcej*, *prędzej*, früher auch *pośledzej*, *radzej*, *śladzej*, dann auch *dzisiaj*.

G. Blatt ging von alten Kompar. *czyścieje*, *pięknieje* (vgl. aksl. *dobrzeje*) aus. Hier wäre das *ieje* (im Gegensatze zu *ieje* des Adj., das *e* ergab z. B. *tanie*) nicht kontrahiert worden, vielmehr wäre das *e* abgefallen und zwar unter dem Einflusse der Formen *piękniejszy* u. s. w. (Rozpr. Wydz. fil. t. XXIV, S. 189—211, 1895). Jagić meint, angesichts der b. Adv. *krásněji* (aus *krásněji*, *krásnějie*) frage es sich, ob man nicht auch die p. Adv. auf *ej* aus *ěji* ableiten soll; das *i* könnte vielleicht ein wiederholtes komparativisches *ě* (also *krasněi* st. *krasněě* nach *krasně*) vertreten (Afsl. Phil. 18, S. 27). Wir haben aber keine Mittelstufe *pięknieji* und selbst auch kein *pięknieje*, dagegen Formen wie *pięknie* aus *pięknieje* (aksl. *dobrzeje*). Es kann daher auch Blatts Erklärung nicht richtig sein, denn er führt Formen an wie *rychle* Kaz. Gn. (S. 194), *milo* (S. 197), vielleicht auch *dobrze* (auch im Ab. liegt hier die Kompar.-Bildung mit *ějie* u. s. w. vor: *dobřejie*, *mileji* u. s. w. Gebauer III, 1, S. 300f.). Es sind daher die Formen \**pięknieje* im Ap. zu *pięknie* kontrahiert worden, bevor noch das *j* hier aufkam. Wie *milo*, *rychle* lautete aber auch, abgesehen von etwaigen Quantitätsunterschieden, das Adv. des Pos. Gingen die Quantitätsunterschiede verloren, so war es notwendig, die Adv. des Komp. zu differenzieren. Man nahm daher aus den Casus obliqu. ein *piękniej* als Adv., zumal wohl frühzeitig auch Adv. wie *wiece* Soph. Bib. 11a. 11 auftauchten, die entsprechend in den Cas. obl. ein *wieczęgo* u. s. w. hatten, wo also analog ein *więc-* zu Grunde lag. Wo der Zusammenfall nicht stattfand, finden wir noch am ehesten die alten Formen des Komp., daher *wyęce* Psalt. flor. 102. 15; *wyęce* Pul. 17, *gorze* Psalt. flor. 119. 5; in der Soph. Bib. noch dreimal *mnie* (Babiaczyk, Lex. S. 157) neben *mniej*. Nach der Analogie entstanden dann in hist. Zeit. zu den Adj. *wczorajszy* (vgl. b. *včerejší*, aber *včera*), *dzisiejszy*, *tutejszy*, bei denen sich der Einfluß kompar. Suffixe zeigt (I S. 474, b. *dolejší*, *nynější*, *zdejší*) die Adv. *wczoraj*, *dzisiaj*, *tutaj*. Wenn im Slovak. auch Formen wie *wiacej* neben *wiac*, *skorej*, *štrej* u. s. w. vorkommen, so handelt es sich offenbar um p. Einfluß. Im B. haben wir dial. auch *ej* in Adv. des Kompar., aber nur bei den ursprüngl. Kompar. auf *-ěji* (aus *-ěji*, *-ějie*), wo das *i* abfallen kann, und das geschah in einer viel späteren Zeit (vgl. Geb. S. 304). Einige Kompar. des Slovak. könnten auch so erklärt werden, ebenso jene der mähr. Dial., so weit wieder die Nachbarschaft des P. nicht maßgebend war. Dieselben kompar. Adv. finden wir auch im Ns.: *mudrzej* „klüger“, *nejčvrassej*, *dalej* zu *další*, *nižej* zu *nižší*; bei Adj. auf *-tki* und *-dki* mit Anschluß an das Adv. des Pos. z. B. *krotcej* „kürzer“, *gladcej* (zu *gladko*) oder *gladce*. Im Os. auf *-šo*: *krótšo* „kürzer“, *stódišo*



„süßer“. Erhalten hat sich nur *hlubje* ‚tiefer‘, *dale* ‚weiter‘, *skerje* (aus \**skorje*) ‚eher‘, *bliže*, *niže*, *vojace* ‚mehr‘ u. s. w. (Mucke S. 452).

Im Ab. haben wir die Adv. *chúze*, *výše* (jetzt auch noch oder *výš*), *najvýše* (*najvýše*, *najvýš*): *více*, *víc*; *blíže*, *blíž*; *dále*, *dál*; dagegen aber bei der 2. Art des Kompar.: *bohatějie*, *bohatějd*, *bohatěji*, *bohatěj* (vgl. S. 73, wo auch *radějši*, *radši*, *radši* u. s. w. und *radějše*, *radše* . . . angeführt ist).

Auffallend sind die volkstüml. Kompar. wie *víceje*, *dáleje*, *krásněje*, *pěkněje*, *blížeje* (Kott I S. 346. 731). Es ist das *c* vor *víc*, das an das Adv. *pěkněj* (aus *pěkněji* vgl. oben), *krásněj* u. s. w. angehängt wurde; *-ěje* wurde dann als das kompar. Suffix gefühlt und drang selbst auch in *více*, *víc*, *dále* u. s. w. ein: *víceje*.

Von Pronominalstämmen werden mehrere Gruppen von Adv. gebildet. Über die Adverbien des Grades *kolo* ‚wie sehr‘, dann *koli* und *kolě*, vgl. I S. 482. Die Ortsadv. *kade* ‚wo‘, *sode* u. s. w. I S. 454. Im Bg. in einer Urk. (1431) auch schon *gdě* (Miletič Novi vlaho-bg. gram. Nr. 18). Man merke auch \**donjodeže* — nach *kade* mußte ‚auch‘ \**jode*, \**jode*, das sonst zu *ide* wurde, entstehen — woraus *donjodeže* und bei Erhaltung des selbständigen *ideže* : *doideže*.

Über die Adv. der Richtung wie *kamo* vgl. S. 395.

Die Ortsadv. auf die Frage ‚woher‘ mit *-qdu*, *-qdě* : aksl. *kqdu*, *kqdě*, auch mit Präp. *otz kqdu*, *otz kqdě* ‚woher‘, auch *vnqdu* (iz *vnqdu* Supr. 203. 26) ‚von außen‘, *qtrojqudu* ‚von innen‘.

Da es mit preuß. *is-tuendau* u. s. w. zusammenhängt (I S. 455), so würde man im Slav. *-edu* erwarten. Solche Formen scheinen auch wirklich vorhanden gewesen zu sein (insbesondere \**vosedu*), denn das b. *riady*, *tady* u. s. w. neben *riudy*, *tudy* wie auch das os. *wottad* (veraltet), neben os. ns. *wóttudy*, bz. *wóttud* (Mucke S. 462) spricht dafür. Auch im Slov. haben wir *vsed* neben *vsod* : *po vsed*; *odned* aus *od oned*, sogar auch *ked* : *od ked* (Mikl. II S. 212 u. Pleteršn.), was natürlich wegen des *k* eine spätere Form ist, aber sie setzt derartige ältere voraus. Über das *y* in b. *kudy* u. s. w. vgl. weiter unten.

Zeitadverbien auf die Frage ‚wann?‘ zunächst mit *-da*, as. *kada*, s.-kr. *kada* ‚wann‘, meist aber *-gda* : *kvgda*, *kogda* (I S. 454). Fast in allen slav. Spr. finden wir Reflexe eines \**kady*, danach dann auch b. *kudy*, *kady*, p. *kqdy* u. s. w. Daß hier Wechselbeziehungen bestanden, zeigt uns das ksl. *onqda*, *sqda*, *tqda* u. s. w. nach *kada*, *kvgda*.

Im Aksl. kommt nur *nikada* (Supr.) vor, sonst nur *kvgda* u. s. w. Es muß aber noch weiter im Bg. *kada* bestanden haben, da es dann auch in mittelbg. Denkm. auftaucht. So z. B. *kada* im XV. Jhd. (Miletič, Novi vl.-bg. gram. Nr. 69, 84, 96 u. s. w.),

ebenso *sada*, *sda* (Nr. 66, 72), *ot sda* Nr. 78; *do seda* 85; *ot sad* 113 u. s. w. Noch früher auch in den Urk. bei Venelin (so im J. 1318).

Im Bg. taucht noch etwa im 14—15. Jhd. *jegda*, *togda* u. s. w. auf, aber daneben kommt in den Urkunden schon *jega*, *sega*, *koga*, *toga* vor, geschrieben auch *kəga*, *təga*, *səga* . . . Miletič setzt hier Ausfall des *d* in *jegda*, *kəgda*, *səgda* . . . voraus (in s.-kr. *kada*, *sada*, *tada* wäre wieder *g* ausgefallen, Sborn. za nar. um. II. Krit. S. 226—27). Dann fragen wir aber, warum ist in *gde* nicht auch das *d* ausgefallen, vielmehr ist daraus *de*, *dě* geworden. Man möchte hier freilich den Reflex eines alten Adverbs suchen, doch kann man es sonst nirgends nachweisen und *kəga* *koga* u. s. w. taucht erst später auf. Man könnte ausgehen von Wendungen wie *ot kəgda*, *ot kogda* daneben stand *ot sego* (auch *sega*, wie wir sahen). Zur Zeit des Verfalles der Dekl., die auch viele Pronom. erreichte, konnte *ot sego*, *ot sega* mehr adverbelle Geltung bekommen, unter den Einfluß von *ot kogda*, *kəgda* geraten und zu *ot sega* werden. Dann konnte auch *sega* und danach auch *kəga*, *koga*, *təga* *toga* gebraucht werden. Wir haben auch noch im XVII. Jhd. die Ausdrucksweise *po sem sega* (Lavrov, Obz. S. 166), wo das *sega* noch als Pron. temporal fungiert.

So haben wir schon in der ersten Hälfte des XV. Jhd. z. B. *ega* (Miletič, Novi vlaho-bg. gram. S. 61, Nr. 30), *səga* (ib. Nr. 31. 40, 44 u. s. w.), *kəga* (Nr. 33, 70 u. s. w.), *nikəga* (52, 80 u. s. w.; aus *kəga* wurde auch *ga* (Nr. 19). Für uns ist insbesondere wichtig *do səga* (Nr. 73), *ot səga* (Nr. 80, 98, 115); *ot kəga* (67, 80).

Daneben taucht auch ein *-gi* auf, das schwer zu erklären ist. Wir hätten zwar eine schöne Parallele zwischen einem *kəda* : *kədy* und *-səga* : *səgy*, wenn eben das *gi* alt wäre. Wir finden z. B. in den erwähnten Urkunden *egi* (Nr. 3 aus d. J. 1413, 6, 16, 28, 67; auch in der trojan. Erzählung ein *egy*; *egi* soll auch jetzt noch vorkommen), weiter *kogi* (43), *nikogi* (19). Vielleicht ist das *gi* zuerst in *togizi* (das wir hier z. B. in Nr. 57 finden) unter dem Einflusse des *zi* aufgetaucht. Belege aus den modernen Dialekten wie *kogi*, *togi(va)*, *segi*, *sigi* bringt Miletič (l. c. Sborn. II). Überwiegend ist in den Urkunden *səga*, *kəga*. Vereinzelt taucht auch noch auf: *egda* Nr. 12, 18, 25, 63, *vssegda* 55 und *nekogda* 68, das also im XV. Jhd. schon im Aussterben begriffen ist. Wie hier die Analogie wirkt, ersehen wir aus *ot onuda* 85, *ot kuda* 98, 105 (st. aksl. *kadě*, *kādu*) nach den erwähnten Adv.; dagegen noch *po kude* 74 (weil hier eine and. Präp.). In der Alexiusleg. (XVII. Jhd. Lavr. Obz. Pril. S. 15f.) finden wir schon nur *koga* 15, 16, 19 u. s. w., *togari* 19, 21 u. s. w.; hier auch das vielleicht wichtige *ot sega* und *po sega* 18 u. s. w.

Formen mit *-ga* tauchen aber auch im As. auf, z. B. *kəga*; bei Daničić (Rječn. I, S. 516) drei Belege; *nikoga* P. 1 u. s. w. Auch für *kəgy* (*kəgi*) ist hier ein Beleg. Man würde hier natürlich an eine Berührung mit dem Bg. denken.

Es gibt Partikeln, welche die Bed. der Interrogativa modifizieren, wenn sie vor oder nachgesetzt werden. Zunächst *zəde*, *zədo*, worüber

oben S. 97f. Neben *u kogožde* Supr. 71. 1 aus späteren Quellen noch *podz čemžde* (Mikl. Lex. p. 326); ebenso auch mit *kyi*, *kyj* : *kyiždo* und *kyždo*, vgl. *koegožde* Supr. 386. 17, *kojeježde* 431. 7. Später erstarbte der erste Bestandteil und der zweite wurde dekliniert, wobei es zunächst Schwankungen gab. So finden wir bei Mikl. Lex. pal. *každa* für *kajaždo*. Die meisten slav. Spr. haben dann ein *každyj* oder *koždyj* zu Grunde gelegt, so r. *každyj*, p. *každy* neben *koždy*, b. *každý*, os. *kóždy* (G. *kóždeho*), das auch im P. u. Klr. auftaucht, ns. *kuždy* (G. *kuždego*) geht wohl auch auf *koždy* zurück. Eine weitere Nebenform wurde mit dem Suffix *-ny* gebildet: r. *kažnyj* (aus *\*každnyj*), ebenso wr. (neben *koždyj*) u. klr. *kažnyj* neben *kožnyj* (vgl. oben S. 98). Aus dem Wr. wurde das lit. *kūnas* 'jeder' entlehnt.

*koliždo* verallgemeinert ein Relat., dem es nachgesetzt wird: *iže koliždo*, *δς ἄν* z. B. Mat. 10. 14. Ebenso nach Adv.: *ideže koliždo*, *ὅπου ἄν* z. B. Marc. 6. 10. Dieselbe Funktion übernimmt auch ein nachfolgendes *aite* : *dostoino est, eže aite dasi emu* Luc. 7. 4.

*-ide* (wohl aus *\*-dju-*) drückt die Identität aus, hauptsächlich aksl. *tažde* 'idem', G. *togožde*; *takožde* 'ebenso'. In den bohemisierten Kiev. Bl. finden wir *taze*, *tomeže* u. s. w., aber es könnten auch nur lautlich bohemisierte aksl. Formen sein. Wir haben sonst *taže*, *tyjže*. So im Ar. z. B. *tože* Chron. I 42. 47, p. *tenže*, b. *týž(e)*.

Verallgemeinernd wirkte der Dat. *-si* : p. *ktoš*, *gdzieš*, b. *kdosi*, *cosi*, *kdesi* (*kdes*) u. s. w.

Das im P. u. B. vorkommende *koliučk*, z. B. *ktokolivčk* 'wer auch immer' suchte Blatt als *koli-vč-k* zu analysieren (*vč* zu *věděti*, 17. Jahresbericht des Obergymn. zu Brody, 1895, S. 13). Nach seinem Material würde allerdings zeitlich auf einander folgen: *-kole*, *-koli*, *-kolwie*, *-koloiek*, allein das ist nicht sicher. Im Ab. haben wir *-koli* und *koliučk*, aber nach Gebauer Wtb., wie es scheint, kein *koliuč*. Ich würde daher hier immer noch die Miklosich'sche Erklärung *koli-věka* vorziehen (IV S. 90 u. 153). Man kann damit auch das got. *ni aino* 'nie' urspr. 'nicht das Leben hindurch' vergleichen und im Slav. konnte es auch zunächst in neg. Sätzen aufgekommen sein. Das *koli* wurde auch frühzeitig temporal, ab. *nikoli* eig. 'non unquam', 'niemals'.

*ně* vor einem Fragepron. oder Frageadv. macht es zu einem Indef.: *někoto* 'Jemand', *někade* 'irgendwo', während *ni-* verneint: *nikoto* 'Niemand', *nikade* 'nirgends'. Brugmann meint, daß *někoto* urspr. im negierten Satze stand und wäre wie ai. *cana* und das d. *irgend* (ahd. *io wer-gin*) von da in positive Sätze gekommen (Kurze vgl. Gr. S. 614). Das *ně* aus *nē*, vgl. lat. *nē* und *nēquidem*, got. *nē*, ir. *nī* (ai. *nā*) wäre urspr. vielleicht eine nachdrücklichere Neg. gewesen. Für Brugmanns Ansicht würde auch der Umstand sprechen, daß bei Präpos. die Pronom. mit *ně-* ebenso behandelt wurden wie jene mit *ni-*, d. h. die Präp. wird zwischen *ně* oder *nī* und den anderem Teil des Pron. gesetzt,

z. B. *ně u kogo umuditi* Supr. 151. 18; *ně na koje město* ib. 201. 28 u. s. w. wie z. B. *ne glagola ni kō komu* 203. 3. Auch noch im Ab.: *všecko ni za-č by nejměl* (*ni zač* = *za nic*) Túl. 33a. Mitunter wurde dann auch die Präp. wiederholt: *v-ni-v-čem*, nb. *v ničem*, bis jetzt noch *v-ni-ve-č* wörtl. ‚in nichts‘, ‚zu nichts‘. Es wäre daher denkbar, daß das *ně* (*ně*) urspr. hier ebenso eine Anhangsnegation war wie z. B. lat. *ne-quidem*. In gewissen Stellungen mußte sich aber seit ursprachl. Zeiten das *ni* als betonte Neg. allein behauptet haben, wodurch das *ně* schließlich, wenn die zweite (Satz-)Negation ausfiel (vgl. weiter unten), nicht mehr als Negation gefühlt wurde.

Die Negation. Ursprachl. *\*ne* und *\*nei* erscheinen auch im Slav. als *ne* und *nī*; die zu *ne* parallele Form *ně* ist vielleicht in *ně-kto* u. s. w. enthalten (vgl. im Vorhergehenden). Bezüglich *qrodz* vgl. I S. 342. Ein Reflex der Prohibitivneg. *\*mē* hat sich im Slav. nicht erhalten; sie wurde von *ne* verdrängt.

1) *ne*, lit. *nė* war schon ursprachlich die Neg. des Verbum finitums (Satzneg.) und stand unmittelbar vor demselben, was noch im Slav. erhalten ist: *onъ же ne otvѣšta ei slovese* ‚ὁὐκ ἀπεκρίθη‘ Mat. 15. 23. Die Neg. bekam die Tendenz mit dem Verbum zu verschmelzen: aksl. *něsmъ* ‚non sum‘, *něstъ* ‚non est‘ (I S. 168), s.-kr. *něče* ‚non vult‘, *něčete* und *n’čez* (Maretić S. 131, Anm. 1), slov. *némam*, *nímam* zu *ne imeti* ‚non habere‘, *něčem* (*nóčem*) zu *ne hotěti* ‚nolle‘. In einzelnen slav. Spr. wird auch die Neg. mit dem Verb zusammen geschrieben, so regelrecht im B.: *nemohu*, *nepokradeš*, os. *njemóžu hrać* (vgl. Liebsch § 138); ns. *winiki namogu nam toska kšiwis* ‚die Feinde können uns kein Härchen krümmen‘; *wón niejo słowicka słyšať*.

Mitunter wird der Begriff des Verbs nicht durch *ne* aufgehoben, sondern in sein Gegenteil verwandelt: aksl. *nenaviděti* ‚hassen‘ (b. *náviděti* ‚lieben‘), s. *něstati* ‚verschwinden‘, vgl. lat. *negligere* (auch beim Adj. z. B. ksl. *neprazda* ‚gravida‘).

Das *ne* wurde aber auch von dem Worte angezogen, auf welchem der Nachdruck lag: aksl. *da ne avě tvoręto* Marc. 3. 12, ab. *to se stalo ne mŭ vinŭ* Hrad. 144a. Es konnte auch vor den Präpositionalausdruck kommen: ab. *jí bě ne do veselé*, Jid. 152. Hierbei konnte die Präp. wiederholt werden: *c-ne-u-mieře* ‚unermesslich‘, Hrad. 47b.

Insbes. waren es Quantitätsbegriffe, die die Neg. im Satze anzogen: *juže ne mnogo glagoljā sō vami* ‚ὁὐκέτι πολλὰ λαλήσω . . .‘ Jo. 14. 30; vgl. lit. *nė daug išmókau* ‚ich habe nicht viel erlernt‘. Ferner waren es Fragepron. und Frageadv., die zu Indef. wurden: ai. *ná-kíř* ‚niemand‘

(erstarrt: ‚nicht‘), lit. *taĩ nekàs apsimĩs* ‚das wird nicht (so leicht) Jemand übernehmen‘. Im Lutslav. wurden wahrscheinlich derartige Pron. (slav. also \**nekto*, \**nekde* ‚nirgends‘ u. s. w.) frühzeitig von solchen mit \**nei* (slav. *ni*- siehe weiter unten), lit. *nĩ* verdrängt. Das *ne* tritt dann im Slav. und Lit. einfach auch als Wortnegation auf: aksl. *nedago* ‚ἀσθένεια‘, *nevojja* ‚ἀνάγκη‘, *nevozmoženo* ‚ἀδύνατος‘, lit. *nelābas* ‚nicht gut, böse‘. Hier war sonst urspr. \**q*, vgl. ai. *ś-gatas*, gr. *ś-baros*, got. *un-kunþs*, lat. *ignotus*. Im Slav. ist vielleicht nur das *q-rodo* (I S. 342) erhalten.

2) *ni* aus \**nei* (lit. *neĩ*, *nĩ*, got. *nei*, lat. *nĩ*) war eine betonte, also kräftige Neg., die insbesondere a) als Anhangsnegation gebraucht wurde, d. h. zu einer allgemeinen Verneinung oder zu einer Neg. mit einem größeren Umfang (Verbal- oder Satzneg.) kam noch eine Neg., die einen speziellen Fall (Wortneg.) betrifft (oder auch mehrere solche spezielle Fälle, vgl. lat. *ne-quidem*): aksl. *ne chotěaše ni očiju vszvesti na nebo* οὐκ ἤθελεν οὐδὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς ... ἐπαῖραι Luc. 18. 13; *i se azo ... ne obrěto ni edinjož že o člověcě semь viny* Luc. 23. 14—15; *ne pomniti ni družby, ni obyčaja, ni roda, ni inogo nikogože* καὶ οὐκ ἀπί-ησιν οὔτε φιλίας ... Cloz. II 131.

Diese Anhangsneg. führte im Slav. zu dem Pron. indef. *nikto* ‚niemand‘, *ničto* ‚nichts‘, *nikde* ‚nirgends‘ u. s. w. Aus Sätzen wie *i položi e (tělo) vo grobě isčćeně, vo neměže ne bē niktože (nikogdaže) položenъ ... oĩ oũk ἦν οὐδεὶς (οὐδέπω) κει-μενος* Luc. 23. 53 (eig. ‚darin war nicht beigesetzt, nicht einmal Jemand, irgend einer‘) ist *niktože* u. dgl. isoliert und selbständig gebraucht worden. Für diesen Ursprung des *niktože* u. dgl. sprechen zwei Umstände: α) die Wortstellung wie *ne glagola ni kь komu* Supr. 203. 3 (vgl. oben S. 399) und β) die zweite Neg. *ne*, die wir finden, wenn das Verb dem *nikto*, *nikde* vorhergeht und häufig auch wenn es nachfolgt. Kommt nämlich eine derartige Anhangsneg. und zwar selbst auch in der Form des Pron. indef. vor das Verbum fin., so kann bei diesem ein *ne* stehen, war aber nicht notwendig: aksl. *ni vo Izraeli toliky věry ne obrěto* Mat. 8. 10, doch auch *ni edinjož polozę obrětsi* καὶ μηδὲν ὠφε-ληθεῖσα Marc. 5. 26; ferner: *niktože ne možaše otvěštati emu slovese* Mat. 22. 46, aber *niktože estь blago* Mat. 19. 17 (Zogr. 1b); *niktože bo estь, iže ...* Marc. 9. 39; *niktože estь, iže ...* Marc. 10. 29; *niktože ploda sнěždo* Marc. 11. 14 (Zogr., Mar. aber *ne sнěždo*). Weiter: *Joana krstiteľ niktože něstь mнnii* Luc. 7. 28; *niktože dajaše emu* Luc. 15. 16 (Zogr. Ass., aber 2 Mar. *ne daěše*).

Im allgemeinen kann man sagen, daß im Ev.-Texte die 2. Neg. häufiger ist. Wenn bei *nikato* ein Part. prät. steht, dann fehlt sie regelrecht, z. B. *nikatože pivā veteča* (sc. *vina*) *abie choiteta novuumu* Luc. 5.39. Wenn auch die slav. Spr. das *ne* jetzt durchgeführt haben, so finden wir in älteren Denkm. Sätze ohne dasselbe: ar. *nikoliže vsjadu nano* Nest.; *byša silni zēlo, jako nikomuže mošči protivitijsa imā*, Chron.; ap. *ociac od nikogo jest uczynien ani stworzon*, Flor. Ps.; ab. *nic mi je znāmo*, Alx. V. 1163; nb. *nic mi nenī znāmo; ni jeden hrad (jest) tak*, Alx. M. 1a, doch kommt hier auch das *ne* vor.

Im Lit. ist auch die 2. Neg. notwendig: *ass nei dū'nos ne-turiū* ‚ich habe nicht einmal Brot‘; *asz jį nei matyti ne maczaū* ‚ich habe ihn nicht einmal gesehen‘; *nėks tai nežino* ‚Niemand weiß es‘.

Da solche Sätze mit nur einer Neg. und zwar mit *ni* häufig waren, so beeinflussten sie die daneben immer vorkommenden mit *ne* . . . *ni* in dem Sinne, daß auch hier nur eine Neg. und zwar *ne* und st. *ni* ein *i* gebraucht wurde: aksl. *ne i žiti so vami ne choitā* Supr. 184. 18; r. *menja i vo snē ne prosi* ‚ne in somno quidem‘ (Busl.<sup>5</sup> 2, S. 73 Anm. 5); ab. *jemu i kūska chleba nepodalī*, Modl. 9a, *neby i jednēch nedostatkōv* Hrad. 16b.

Über zwei *ne* im Satze vgl. weiter unten.

b) reiht *ni* einen zweiten (und 3. u. s. w.) negativen Satz an einen vorhergehenden mit *ne* negierten an: *ēko ne sējāts ni ženjāts, ni sobirajāts vs žitnicā*, ebenso lit.: *jē nesēja, nei pidiuja, nei suvālo i skunēs* Mat. 6. 26; *ne dadite svetago psomā, ni pomētaiti bisero vašichs prēds svinejami*, Mat. 7. 6. In *chlēba ne jachā ni vody ne pichā* ist das zweite *ne* offenbar analogisch nach *ne jachā* aufgekomen; ebenso slov. *ne delam ni ne molim* ‚non operor, neque oro‘ Novice 1864. 28; s.-kr. *rožice ne delaju, niti ne predū*.

P. *jenže nie uczyniēt lēci, ani uczyniēt złego* Flor. Ps. 14. 3; ab. *jenī na sē nepomni ani tbd milosti boži*, Jid. 119, nb. *aniž dbā oder ani nedbā; by ho darmo nezvala ni na prāzno pracovala* Kat. 20.

Einem positiven Satze wird dagegen ein negativer regelrecht mit *i ne, a ne* angereiht: *sluchomē uslyšite i ne imate razumēti* Mat. 13. 14; 5 andere Beispiele in Mat. 25. 42–44. Zwischen beiden Sätzen besteht fast ein adversatives Verhältnis und die Neg. *ne* figuriert hier wie in einem isolierten (freien) Satze. Das advers. Verhältnis kann stärker hervortreten: *vamā dano ests razumēti . . . , onēmā že ne dano ests*, Mat. 13. 11.

Hierher gehört das beim Kompar. stehende *neže* ‚als‘ (vgl. oben S. 336), zu dem eine aus dem vorhergehenden Verb zu erschließende Form zu ergänzen ist.

Im Ab. war aber nach der Analogie hier auch *ni, niž* möglich, jetzt auch *aniž* oder *aniž-ne*: *oči vždy slzy prolēvajte ni*

*plakati přestávajíte*, Hrad. 37b. Da *ni* einen speziellen Fall negierte und dieser sich auf die Zeit, den Ort, die Art und Weise u. s. w. erstrecken konnte, so finden wir es oft mehrmals im Satze, ohne daß es sich gegenseitig aufheben würde, z. B. aksl. *vs grobě, vs nemože ne bě niktože nikogdaže položen* Luc. 23. 53; ab. *nikak já nikdy nepójdú za muž* Kat. 22; nb. *nikdo nikdy nikomu nic nerekl*.

Zwei *ne* dagegen im Satze, wenn sie nicht parallel einhergehen (verbunden mit *a* u. dgl., z. B. *ne a ne*), heben einander auf und drücken eine Bejahung aus; aksl. *ne ne imě Isusъ vody* 'aquam habuit' Supr. 369. 4; *niktože da ne ne vřsto sřetenija česarja* ib. 235. 11; r. *ne bozja bylo ne viděto* 'non potuit non videri' Turg.; p. *nie mogli smutku nie poznać* (Linde), b. *nejsem nespokojen*.

Der Typus *ni — ni*, lit. *neĩ — neĩ* 'weder — noch' entwickelte sich wohl aus einer derartigen Kombination, falls zwei oder mehrere Glieder mit *ni*, die einander ausschlossen oder im Gegensatz zu einander standen, einem mit *ne* negierten Satze nachfolgten: *ne otpustito sę emu ni vs so věks ni vs bqdqštii*, Mat. 12. 32.

Ging das *ni* dem Verbum vorher, so konnte auch hier das *ne* fehlen: *ideže ni črno ni tolja tolito* Mat. 6. 20, lit. aber *kuriūs neĩ kándys neĩ rūdys nesuěst*, ab. auch *kdež ani rez ani mol zkazl* (Čtení zimm. č.); *ani pichu, ani jěchu*, Trist. 94 (jetzt *ani nepili, ani nejedli*). Später wurde das *ne* in den einzelnen slav. Sprachen wieder notwendig, z. B. s.-kr. *gdje ne moljac ni rdja ne kvari*.

Ohne *ne* auch noch z. B. aksl. *ni glasa ego nikadeže slyšaste, ni viděniě ego viděste* Jo. 5. 37.

Besteht kein besonderer Gegensatz zwischen den Gliedern, so ist beim ersten das *ni* nicht notwendig: *ne sotęžite zlata ni sřebra ni mēdi pri pojasěchъ vašichъ*, Mat. 10. 9. Ab. (člověk) *děti ni domu zpoměne* Alx V. 595 (jetzt *nezpomene ani děti ani domu* oder *nezp. děti ani d.*); *na hřtch ani hanbu tbaje* NR. 1129. Man ging auch noch weiter: *dne ni noci přestanúce* Alx H. 8. 37.

Delbrück meinte (II S. 527), daß das *ni — ni* vielleicht auf *ne — ni* (vgl. b.) zurückgehe, da wir z. B. im Mar. *pride bo Ioanъ ne piję ni jady* Mat. 11. 18 haben, während im Zogr. *ni — ni* steht; so auch im S.-kr. (lit. ebenfalls *neĩ — neĩ*). Allein wir finden noch im Ab. mitunter ein *ni — ni* st. *ne — ni*, z. B. *ni seji, ani žnu, ani do stodol kladú* (Ev. Vid. Mat. 6. 26, Ev. Seilst. *ani seji, ani*), obzwar es lat. *non serunt, neque metunt* heißt. Ebenso weiter unten (Mat. 6. 28): *ani dělaji, ani přadú* (aksl. *ne . . . ni*). Daraus folgt nur, daß es zwischen diesen Typen Berührungen gab und

zwar auch noch in der späteren Zeit, als der Typus *ni—ni* schon ausgebildet war. Es hängt wohl mit der Erscheinung zusammen, daß *ni* etwas von seinem urspr. Nachdruck verlor (slav. *nikto* u. s. w.), *ne* dagegen gewann.

c) Wie ‚nein‘, ‚keineswegs‘ steht es auch für einen ganzen neg. Satz, der aus dem vorhergehenden positivem zu erschließen ist: aksl. *glagolaachq ni, nъ lostitsъ narodъ*, Jo. 7. 12 (ab. Ev. Vfd.: *nenie*, ganzer Satz!, aber Čtení zimm. času *ně*); *mati ego reče ni* Luc. 1. 60 (ab. *nikakě*), ab. sonst *ne, ne tak* (z. B. Luc. 16. 30 Vfd. Ev. Seitst.) oder *nikoli*; aksl. *vsq li pręprosto sępasaetsъ ěvlsq vъ adě bogъ? ni . . . Cloz. 814.*

Insbesondere auch *ili ni* ‚oder nicht‘: *dostoino li estъ dati kinъsъ kesarevi ili ni* Mat. 22. 17 (analog auch Marc. 12. 14), ab. *neb nic* Ev. Seitst.; auch *ěili ne* oder *ěili nic*. R. *libo da, libo nětъ*.

Auch hier ist das *ni* meist von *ne* verdrängt worden: s.-kr. *ne, ili ne* (lit. *aĩ ně*) u. s. w.

Verstärkungen der Neg. Im B. war derartig *ěadny* gebraucht, zu aksl. *ědati, ěědatъ* und *-ajq* ‚verlangen, dürsten‘; es hieß wie *ěadnici* urspr. ‚desiderabilis‘, z. B. *dām tobě zemi ěadnici* ‚terram desiderabilem‘ Pror. Jer. 8. 19, dann abgeschwächt: ‚quilibet‘: (*ědř*) *hořt jest něk i ěadny sěoděj* ‚quilibet maleficus‘ Alb. 23. Im Ab. sagte man z. B. *každý nevie* wörtl. ‚quilibet nescit‘, analog auch *ěadny nevie*. Später — schon im XIV. Jhd. — griff der Typus *ne—ni* um sich, daher *nikto nevie* st. *každý nevie*; *ěadny nevie* behauptete sich noch, es nahm aber den Charakter des *ne—ni*-Typus an, d. h. *ěadny* wurde allmählich als die 2. Negation, also als ‚keiner‘, empfunden. So schon im XIV. Jhd.: (*Mikolauš*) *ěaden ot své pěstůny pokrm přijmal*, Pass. 31; *zopověděl, aby jiej i ěadné potřeby daly*, ib. 54. Os. *ěadny* (selten), ns. *ěeden* ‚kein‘, ap. noch mit dem Nasal: *a nikadny męs nie ostat w ziemi* Soph. Bib.; *a nie poznať ěadny jeho*, Alex., sehr früh drang aber die b. Form *ěadny* durch; aus dem P. dann auch ins Klr. *ěadnyj* (vgl. Afsl. Phil. 8, S. 185, 188 und Gebauer, Hist. ml. 1. S. 55).

Über die Verstärkung der Neg. im R. vgl. Busl.<sup>5</sup> 2. § 152, 6 und 264, 2.

Hier kann noch bemerkt werden, daß gegen das perf. Verbum des pos. Satzes im neg. ein imperf., am häufigsten ein iterat. zu stehen pflegt: s.-kr. *oni njemu ljepo prifatili, ne prifača Murata subaša* ‚M. will durchaus nicht empfangen‘; häufig im R.: *semo lěts pustoši kosili*, neg. *ne kašivali těchъ pustošej*. Nach Busl.<sup>5</sup> 2, § 265, 4 insbes. in der Volksspr., aus Puškin: *nikogda ne prislyvalъ*, 5. 189; so auch in älteren Denkm.: *toe zemli ne davyvalъ, u toe gramoty ne byvalъ* (l. c. § 188, 3). Ab. *lěpe by bylo*.



*jemu, by se byl nenarázal* Hrad. 76b (gegen: *by se byl narodil*); *lépe by mi se stalo, bych se byl nendrazal*, Štít. uč. 151a; *nikda se větší nenarázal*, Pass. 281. Auch beim Part.: *nedada svých noh umývati*, Hrad. 77b (pos. *dada umýti*).

Am meisten kam es beim Verbot zur Geltung, vgl. aksl. *nenáčínati se glagolati vs sebé* Luc. 8. 8; bg. *ne gibaj me*, Milad. 174; a.-kr. *ne ozivaj se, kad te niko ne sove*, Sprichw.; slov. *ne ubijaj* Ravn. I S. 104; r. *podí sjuda*, aber *ne chodi sjuda*; p. *zlož*, aber *nie skladaj*; ab. *ti hovédcí neprodávaj nikaké*, Hrad. 109a; jetzt noch *nechod'*, *nestřilej* u. s. w. (vgl. Geb., Listy fil. 10, S. 271). Diese Erscheinung haben wir oben S. 190 zu erklären getrachtet.

Nicht selten steht auch das Impf. im neg. Satze gegen den Aor. oder das Perf. des pos.: ab. *auvech jich hubený hřiše, že jemu i jeden vody nepodadiše*, Hrad. 91; *však dievek bojem podstúpiti nesmjěschu* DalC. 11 (vgl. l. c. S. 272).

### e) Satzteilbestimmungen durch ein Verbum inf.: Partizip, Infinitiv und Supinum.

1) Partizip. Hier ist zunächst die Zeitstufe oder das Zeitverhältnis zu der Handlung des Hauptverbs und dann die Geltung oder Funktion im Satze zu unterscheiden.

a) Das Part. präs. act. von einem impf. Verbum bezeichnet, daß die Handlung des Part. gleichzeitig ist mit der des Verb. fin.: aksl. *vzvratišę se pastyri slavešte i chvalešte boga* Luc. 2. 20.

Von perf. Verben hat es die Bed. des Part. prät. act. I, mit dem es also konkurriert. Häufig ist es im R. und B.

Möglich ist es, daß es zunächst bei einer futuralen Handlung stand, wie zahlreiche Belege im B. dafür sprechen: *to všeko tobě dám, ač padna pokloní se mně* Mat. 4. 9 Ev. Seitst., in Čten. zimn. č.: *ač padna budeš se mně klaněti* (aksl. hier *pade*); *a ty dečku vezmúc k sobě bež se domov*, Kat. 656. Bei Štitný und bei anderen älteren Autoren wird diese Regel streng gewahrt (vgl. Geb., Listy fil. 2, S. 133f.). Doch auch *poklekna sluha prosí jeho*, Vid. ev. Mat. 18. 26 und 29 (*procidens . . . orabat. aksl. pade*). Überaus häufig ist dieses Part. im Slovak. Selten im P. *Falek nadidá wziął jemu miecz z tobołą* (Mikl. IV, S. 821); *ty wstano zmiłujesz się Syon* 'tu exurgens misereberis', Flor. Ps. 101. 14 (ŽWittb. auch: *Ty wstana . . .*). Im R. ist es häufig und wird ohne Rücksicht auf die Zeit des Verb. fin. gebraucht; es lassen sich hier nur einzelne Verbalklassen unterscheiden, bei denen es gebraucht wird (I; III, 2; IV), z. B. *podojdja ká Voroiłovu sprosił ego*, Turg.; *uvidja starika, vchodjaščago so sumoju, sobaka lajato načula* (Busl.<sup>5</sup> 2, § 199, 3, Anm. 5); *uvidja čto nečego dělato, ja ušle*.

Mitunter hat sonst auch das Part. futurale Bed., so *bądy*, vgl. *crémę bądątejsę*, Supr. 275. 15; *pomyśljąę poborętaęo mi niezdręcnę siłą, łrwofę*

τοῦ μέλλοντός μοι συμμαχεῖν τὴν δύναμιν, ib. 375. 12; jedoch aksl. *rekъ lęyъn*, Supr. 217. 28; slov. *rekoč*, Volksl. 3. 5; p. *rzekac*, Jadw. 6. 122; b. *řka*.

Das Part. präs. pass. kann regelrecht nur von impf. und zugleich trans. Verben gebildet werden. Es dient zur Umschreibung des Pass.: *ovi sôpasajemi sqtъ, a družii osqъdajemi*, Supr. 268. 1; *družimъ jesi* 'teneris' ib. 361. 26; *učimi bypaemъ* 'docemur' Cloz. I 261. Daneben wird es auch wie ein jedes andere Part. appositiv gebraucht: *dosađdajemъ tropěaše i umalјajemъ mlôcaaše* 'cum injuria afficeretur, patiebatur . . .' Supr. 360. 14.

Es hat die Tendenz zu einem Adj. zu werden (lat. auf -bilis): *vidomъ* 'visibilis', *vědomъ i nevědomъ*, *dvižimъ* 'mobilis' (Supr. 380. 5). Daher kommt dazu, wenn es appos. gebraucht wird, manchmal noch ein *sy*: *prišedъša zęti ne priјemъješi, družimъ sy po-chotijъ blъda* 'quia teneris' Supr. 247. 20.

Das Part. prät. act. I drückt die Vorzeitigkeit aus in Bezug auf die Handlung des Verb. fin., die häufig in die Vergangenheit fällt. Es wird auch mit Vorliebe von perf. Verben gebraucht; zahlreich sind hier jedoch auch die impf. Verba vertreten. Aksl. *i poslavъ ję reče . . . šedъše ispytaite . . . da i azъ šedъ poklonjъ se*, Mat. 2. 8.

S.-kr. *čuvši to car odmahъ dozove onogo momka* Prip. 191 (Maretić S. 641); hier regelrecht die Form auf *ši*, seltener *o* (vgl. S. 71): *Pak okupivъ hrabre vitezove, na studenъ je kamenъ pokročio* (Novak. Gr. § 697); slov. *rekši* u. s. w.: *zvedevši, da je prišel (Pitagor), prioro ljudje od vseh stranij in ga poslušajo kakor božjega učitelja*; r. *pričchavъ kъ lęsu slęzъ*. Volkstüml. oft von Verb. impf. st. des Part. präs. act.: *kъ čemu ty rano sado razcvětaješъ, razcvětavši sado zasychaješъ?* Prač. 3 (Busl.<sup>o</sup> 2, § 199, 3, Anm. 6), vgl. in der gefälschten Königinhof. Hs.: *ach ty rōze, krásnâ rōže, čemu si raně rozkvětla, rozkvětavši(?) pomrzla, pomrzavši(?) ustědla, ustědevši(?) opadla . . .* 12b 2—4; p. *wyjew od niego miecz ucielъ jejmъ głowę jego*, P. Flor. p. pag. 1; *wszeduo w nie (wrota) chwalić będъ pana* ib. 117. 19; ab. zahlreiche Beispiele aus Štitný bei Geb. I. c. S. 131. Vorwiegend sind es pf. Verba. Beispiele wie: *lidъ obecny, slyšavъ od boha to desatero božie přikázanie, řeklъ Mojžiesiovi* 301 sind selten. Unterscheide zwischen: *zaplativъ pъjdeme* 'nachdem wir gezahlt haben, werden wir gehen' (es ist schon bezahlt) und *zaplatice pъjdeme* 'nachdem wir bezahlt haben werden, werden wir gehen' (es ist noch nicht bezahlt).

Wie man sieht, wird dieses Part. meist appositiv zum Subj. gebraucht; seltener kommt es attr. und präd. vor (vgl. weiter unten). Selten kommt es auch in den obliquen Kasus vor: ar. *mončša knjazja prišedъša* 'sie glaubten, daß der Fürst gekommen sei' (Nest. 38).

b) Hinsichtlich der Funktion ist folgendes zu bemerken:

das Part. übernimmt teilweise die Funktion des Adj. und stimmt daher mit dem Nomen, zu dem es gehört, nach Art des Attr. in Kasus, Num. und Genus überein. Es kann sich jedoch auch dem präd. gebrauchten Adj. nähern. Andererseits wird es aber, da es auch eine Handlung ausdrückt, in Beziehung gebracht zum Verbum fin. Je nachdem nun diese oder jene Beziehung mehr in den Vordergrund tritt, unterscheidet man ein attr., app. oder präd. Part.

a) Das attributive Part. nähert sich dem Attribute, indem es schon fast zu einem Adj. wird, das also eine bleibende Eigenschaft ausdrückt; dieselbe steht nicht in einem Abhängigkeitsverhältnisse zur Handlung des Verb. fin. Es kann durch einen Relativsatz aufgelöst werden und nimmt meist die best. Form an: *aksl. kade ests roždii sę cęsarę ,ó τεχθεϊς β.‘* Mat. 2. 2; *čřvř žę neusypaję umiraęto ,qui non sopitur‘* Supr. 365. 19; *dondeže vidęto cęsaręstve božie prišędęše v silę ...* Marc. 9. 1; *ibo azę človęko esmę pod vlastely učinęnę, imęję podę soboję voję* Luc. 7. 8 ... *‘έχων‘* Luc. 7. 8; *i se iznošęachę umřęšo synę inočędę materi svoęi ,τεθνήκως‘* Luc. 7. 12 (Zogr.), *b. velikýj jest nebe i země obsahující svět* (Kom.).

β) Durch das appositive (appositionelle) Part. wird dem Nomen eine Handlung nur zeitweilig in der Form des Attributs zugesprochen, wie es eben sein bestimmtes Verhältnis zur Haupt-handlung zuläßt. Diese beiden Handlungen stehen nämlich zu einander in einem Verhältnisse, welches man annähernd dadurch bestimmen kann, daß man das Part. in einen Konjunktionalsatz auflöst. Man bringt freilich dadurch mehr in das Part. hinein, als es eigentlich enthält, denn ausgeprägt sind diese Nüancierungen im Part. nicht. Den Namen appositiv erhielt es nach der früheren Auffassung einer Apposition, mit der es sich häufig, aber nur äußerlich deckt, z. B. *sętniku žę eteru rabę, bolę zolę, umiraęše ,καλώς έχων‘* Luc. 7. 2 Zogr. (parataktisch: war schwer krank und nahe daran zu sterben); *ęko napędachę emę chotęše prikosnęti sę emę eliko imęachę rany ,iva avtoř άψωρτα‘* Marc. 3. 10 (um zu berühren); *bg. plačęeki tęřčat Angelina ,plorans currit A.‘* Milad. 243; *s.-kr. tu napisav opet drugu piše* Pjes. Juk. 227; *ab. jenž bdęli stęd svých střęhýce; a tak Adam, vzem hrdost v srđce, shręšiv, neseznal sę v své vinę* (Listy fil. 2, S. 131). Jetzt auch noch.

In den bis jetzt erwähnten Beispielen gehört das Part. zum Subj. des Hauptverbums. Mitunter muß das zum Part. gehörige Subj. ergänzt

werden. Dann nimmt dieses eine fixe Form an (meist Nom. Pl. m.), die man das Gerundium nennt: aksl. *povelē sovzati ję i vlačęte vesti ję vo temenici*, iussit . . . *et trahendo* (wörtl. *trahentes*) *eos duci* (wörtl. *ducere*) in *carcerem* Supr. 52. 12. Diese Form bekam dann überhaupt die Tendenz sich einzubürgern: *so nebese božii glass slyšavę velęte seniti*, 'dei vocem audiens iubentem (iubentes st. *velęte*) descendere' ib. 141. 24. Das bemerken wir dann auch in den einzelnen slav. Spr., wobei diese Form noch durch den Abfall des Vokals verkürzt wird. Mitunter übernimmt das Fem. diese Funktion und verliert später auch den Vokal. S.-kr. *putujući tako (sluga) nade kraj mora nekaku decu*, Prip. 52 (Maret. S. 641); alov. *gredoć so se oglasili pri nas*, *so rekoć*, 'mit den Worten' (indem er, sie, es sagt u. s. w.); doch auch noch z. B. *mimogredo*, 'im Vorübergehen' (vgl. oben S. 69). Im R. gibt es jetzt meist nur zwei erstarrte Formen: *znaja*, *slyša* und *buđući*, *idući*, *byvši*, *došedši* u. s. w. Ar. auch: *čestnyj kresta celovavie ne jasti mjasa ni syra* (Ustavę bęleč. bei Golubinskij, Istor. r. c. I 1 S. 515). Ap. *czakaje czakať jeśm* Flor. ps. 31. 1; *chwolesc wzowę gospodina* 17. 4; jetzt nur auf -ę: *stuchaliśmy mowę stojąc . . .* und -szy (früher auch -w). Bezüglich des Sorb. vgl. oben S. 70 und 71. Im B. wird in der Schriftsprache das Part. noch dekliniert (im Nom.), aber einzelne erstarrte Formen finden sich doch auch schon im Ab. (vgl. Listy fl. 2, S. 189 f.), *so počnouc*, *vyjma* und *vyjmouc*, *takřka*, 'so zu sagen' (auch jetzt noch), ab. *čtic*.

Der Dativus absolutus. Ist das Subj. des Hauptverbums verschieden von jenem des Part., so wird der Dat. abs. gebraucht. Wie der lat. Abl. abs. und der griech. Gen. abs. hat sich auch der slav. Dat. abs. aus einem Dat. mit einem appositiven Part., der von einem Verbum abhängig war, entwickelt. In *Iisusę reče imę sęchodęstemę so gory* war *imę* urspr. (es ist an analoge Sätze zu denken) abhängig von *reče*: 'J. sagte ihnen, als sie . . .'. Allmählich wurde aber das *imę* nicht zu *reče*, sondern als Träger (Subj.) der Handlung zu *sięchodęstemę* gezogen, was im Slav. um so eher möglich war, als ja das Verhältnis des Dat. zum Verb vielfach nur ein loses war. So wurde es aufgefaßt als: 'J. sagte, als sie herabstiegen'. Jetzt konnte diese Konstruktion auch dort gebraucht werden, wo von Haus aus das analoge Verhältnis zwischen dem Dat. und Verbum fin. nicht bestand, d. h. wo das letztere überhaupt keinen Dat. bei sich hatte: *obladająřtu pontskomu Pilatu Ijudęję . . . bystę glagolę božii k Joanu* Luc. 3. 1—2.

Da der Dat. abs. in den slav. Spr. ein verhältnismäßig beschränktes Gebiet hat, so meinte man, daß er infolge einer Nachahmung des Griech. aufgekomen wäre. Allein man würde dann auch im Slav. den Gen. abs. erwarten. Ferner bemerken wir, daß in den Texten der griech. Gen.

abs. nicht immer vom slav. Dat. abs. vertreten wird; es pflegen auch ganze Sätze des griech. Originals durch den slav. Dat. abs. wiedergegeben zu werden. Schließlich findet sich der Dat. abs. neben dem Ksl. auch noch in ar. Denkm., die nicht auf griech. Vorlagen zurückgehen (vgl. Bělorussow in Russkij fil. Věstn. 41, S. 71, im J. 1899).

Durch den D. abs. werden meist Zeitverhältnisse ausgedrückt. Sind die Handlungen gleichzeitig, so tritt das Part. präs. ein: *i bystz ne domysleštamz sę imz o semz i se męza dęva staste ēyēvero ēv tē diapoqeīσθai autās* . . . Luc. 24. 4. Bei Vorzeitigkeit der Handlung des Part. wird ein Part. prät. angewendet: *i vęšędęši dęšteri eę Irodiędę i pęsavęši i uęoędęši Irodovi i vęzleęęšimz sę nimz reče cęsarę dęvici*, Marc. 6. 22.

Seinem Ursprunge nach war der abs. Dat. nur dort möglich, wo die Subj. der beiden Handlungen verschieden waren. Mitunter hat er jedoch seine Grenzen überschritten und so finden wir ihn oft bei gleichem Subj.: *struęemu jemu vęzpi*, 'cum raderetur, exclamavit' Supr. 122. 22 st. *struęemz vęzpi*; *vedomomz byvęšemz bljudomi bęachę*, 'cum ducerentur, custodiebantur', ib. 73. 5 st. *vedomi byvęše*; ar. *umnoęivęšemz sęa človękomz na zemlji pomysliša sęzdati stolę* (Nest. kap. 2).

Das gr. *ὀψίας γενομένης* wird mit *pozde byvęši* z. B. im Cloz. 921 übersetzt, wobei *byvęši* offenbar nach der griech. Vorlage die Form des Fem. erhielt. Ich glaube nicht, das es Überbleibsel der kons. Dekl. wären (Listy fil. 32, S. 315 und 29, S. 222). Daneben richtiger *pozde byvęšu* ib. 935 und 948, weil ja solche Wendungen neutral (unpersönl.) aufgefaßt werden: *pozde bylo*. Wie *pozde* wurde auch *večero* als ein Adv. gebraucht: *večero byvęšu* (bez. *sqęlju*) Marc. 6. 47 (Zogr.) und Mat. 16. 2 für *ὀψίας γενομένης* (vgl. *večero ὀψέ* Marc. 13. 35 Zogr.).

Mitunter ist das Part. (*sqęlju*) zu ergänzen: *i jutro probřeęzu dęelo vęstavo izide Isusę ,přewęl ēvęvęę lęav dęvęstęs* . . . (Marc. 1. 35). Vgl. auch ar. *vęskrese čelomę pečatemę*, 'sigillis integris' Cyr. Tur. 39.

In den ar. Denkm. nimmt das Part. prät. nicht selten die Form des Gerundiums an.

Infolge einer sklav. Nachahmung des Griech. taucht uns hie und da fehlerhaft auch ein Gen. abs. auf, z. B. *nikogo iz sqęšta učitelja přemęni sę*, Supr. 97. 22.

In den ab. Evangelientexten sind einige Stellen, die man auf den ersten Blick als Dat. abs. deuten könnte (so auch bei Mikl. IV, S. 616), z. B. *a schęzeęicim jim s hory, přikęzal jim Ježiš*, Mat. 17. 9. Das ist nun offenbar die wörtliche Übersetzung des lat. *descendentibus illis praecepit eis*, wobei man 'desc. illis' irrthümlich für den Dat. nahm, st. ihn als den Abl. abs. richtig aufzufassen. Vgl. noch *budę znamenę vadnęcim lidem pro strach*, 'erunt signa arescentibus hominibus' Luc. 21. 26. Beide Stellen kommen im Olm. Evang. (der jüngere Teil v. J. 1421) vor. Hier

auch *jedúim jim* 'edentibus illis', Mat. 26. 21. Weil im Sg. der *a*-Dekl. nicht die Möglichkeit vorlag, den Abl. Sg. für den Dat. Sg. zu halten, so findet man ein *cenā factā* nicht z. B. mit *večeri učiněné* übersetzt. So findet man in ab. Texten nirgends einen Dat. abs. (vgl. ČĚMus. 1895, S. 497 und Listy fil. 21, S. 375 und 466—67). Es scheint, daß man den Abl. abs. durch einen Gen. abs. wiederzugeben versuchte: *najmajšičeh oněch, odkud by zaplatili, otpusti oběma* 'non habentibus illis'. *Ješe jeho mluviece* 'adhuc eo loquente' Mat. 26. 47. Dagegen scheint das Gerundium mit dem Nom. in der Sprache mehr Berechtigung gehabt zu haben: *mnějše tehdy lid i myslje všichni v srdcích svých odporědē Jan* 'existimante populo' Olm. Ev. Auch im S.-kr. haben wir den abs. Nom.: *večerajuči oni, vaze Ius kruh*. Sonst kam zum Nom. (Gerundium) noch der Dat., z. B. *obladajuče poncioskomu Pilatu* (Ev. Ranjina). Wie schon hervorgehoben, finden wir auch in den ar. Denkm. das Part. in einer erstarrten Form (Gerund.).

Da wir den Dat. abs. auch im Lit. finden, so scheint er schon in der lituslav. Periode vorhanden gewesen zu sein. Die westslav. Spr. hätten ihn dann eingebüßt, wie später auch die südslav. und das R.

Konjunktionen beim Part. (Supplemente). Mitunter wird das Part. von einer Konj. begleitet, die sonst einem Satze zukommt, ein Beweis, daß an und für sich das Part. nicht jene Bed. in sich ausgeprägt enthielt, die man durch die Auflösung desselben hinein interpretiert. So insbes. beim Dat. abs.: aksl. *ne viděše tu sěša, čě svěštam sěštam*, Supr. 308. 8; *i togo ne možaše zoreti, egože chotěše přediti, ibo svěšlenikom sěštem i svěštam tolikam, xal taŭta λαμπάδων οὐσῶν xal φωτὸς τοσοῦτου* Cloz. I 165. So finden wir im Aksl. beim Part. auch ein *i* (seltener *a*): *krošē sę Jisus i vaziše* Mat. 3. 16. Zogr. (gr. Text ohne *xal*). Auch im Ar. (z. B. bei Nestor, Miklosich hat das *i* in seiner Ausgabe leider getilgt); ab. *mnohýt se ukáže přistelem a nejša*, Štit. (Listy fil. 2, S. 127); *když blízněho svého nemiluje a vida jej* (ib.); *budeť řeci taková žena a jako kakás modla pripraviec sē* (ib.). Insbes. häufig *a řka, a řkúce*. So auch ap. insbesondere in der Sophienbib., worin man übrigens einen Bohemismus vermuten kann. Weiter im Ar. Ein *i* findet sich im Ab. auch vor: *sěd i sta na jedný hoře*, Alx. V. 681; *řka to i počē hospodina prositi*, Hrad. Prok. 579.

γ) Das prädikative Part. übernimmt vorwiegend die Rolle eines präd. Adj. und dient als eine wesentliche Ergänzung des Präd., wenn dieses a) durch das Verb 'sein' und seine Modifikationen ausgedrückt ist. Bezüglich des Aksl. bemerken wir allerdings, daß schon die griech. Vorlage dasselbe häufig aufwies, z. B. *egda ne bě niktože učę ego ōte dē ouděis ἦν ὁ παραιῶν* Cloz. I 226; *běachę že edini otz kōnizōnikz tu sēdęše ἡσάν τινες ἐκεῖ καθήμενοι*, Marc. 2. 6; *byšę rizy ego lšęšę sę ἰμάτια αὐτοῦ*

*ἐγένετο στίλβοντα*, Marc. 9. 3. Wir finden aber in den älteren Denkm. der slav. Sprachen, die nicht unter dem Einflusse des Griech. standen, dieselbe Konstruktion, so daß nicht daran gezweifelt werden kann, daß sie schon urslav. war. So z. B. im Ab.: *či jsem byl v čem právo mína*, Alx. BM. 310; *bud vds každý slyšě*, Kat. 1691; *kdež budeš na věky vězě* Hrad. Sat. konš. 88 u. s. w. Jetzt hier nur in Sätzen wie *byli tu někteří* (es befanden sich einige) *sedíce a myslíce*, Marc. 2. 6; *na hordách a v hrobích byl* (befand sich) *kříže a tepa se* Marc. 5. 5. Man merke, daß das Verb in solchen Fällen nicht als bloßes ‚Sein‘ auftritt. So auch im Poln.: *byli tam niektórzy ... siedząc i myśląc* Marc. 2. 6.

Auch Nestor weist zahlreiche Fälle auf, z. B. *si suto svoi jazyko imušce* Lavr. 10; *na město iděie běia leiaše kosti jeho* 38; *Volodimiro bě velmi nemoga* 373 u. s. w.

Allerdings auch im Südslav.: s.-kr. *iže bude krade*, Sav. Typ. Chil. 14d; *kad biše Ivan krste*, Pist.; *u radosti bih plovući* Hektor. (hier schon eine erstarrte Form des Part. vgl. *ki door e leiaći van z Griš* Mon. hist. iur. VI 24, v. J. 1275). Jetzt nur in solchen Fällen, wie wir sie im B. und P. erwähnten: *bačijaše se u grobovima i u gorama tičući i bijući*, Marc. 5. 5; *ču se glas govorědi*, Luc. 9. 35.

Zu den Modifikationen des Seins gehören Verba wie erscheinen, kommen, zögern, verweilen, aufhören, beendigen: aksl. *da ne eviši se člověkomu postę se* Mat. 6. 18; *i pride glas iz oblaka glagolę*, Marc. 9. 7; (*glas bystę iz obl. glagolę* Luc. 9. 35); *obręte se imqšti vo čřevě* Mat. 1. 18; *ali ty so klevřetoma tvoimę mudři vřazdq dražę* Supr. 315. 26; *umlkni blędy* Supr. 119. 1; *na přěby trope*, ib. 116. 27; *si že ne přęsta oblobyzajqšti nogu moeju* Luc. 7. 45; *vseličasky skonęča dobro tvorę* Supr. 327. 20; *egda sřvřši Isusę zapovędaję* Mat. 11. 5.

S.-kr. *kolo od sreće vrteći se ne prestaje*, Gund.; ar. *i udolši se ostoję v gorodě*, Lavr. 124; *ašę se sego ne pokaješi ni ostaneši se sice tvorę*, Bor. Gl. 83; ab. *abyste stđli mlčieco*, Kat. 1668; *před nimi mlčę stojęše* Hrad. 83 b; *protož plučie nepřęstávę* Hrad. Mar. Magd. 307.

In der Regel sind es also Verba, die allein mit den Subj. nicht eine vollständige Aussage geben (wie ‚sein‘), die noch eine nähere Bestimmung erheischen. Das Part. selbst steht im Nom. nicht im Instr.

b) Das Part. steht ferner bei einem zu ihm in einer Beziehung stehenden interrog. oder rel. Pron.: aksl. *eže ašę monišę se imę*, *ó doxei řχει* Mat. 25. 29; vgl. ab. *řmęto se mněl sa* (jetzt *jsa* Part.) *čileřt* Alx B. 336; *samę bo věděaše čto chotę sřtvoriti*, *řřđei ti řμελλεν ποιειν* Jo. 6. 6; *nęsto kto miluję*, Supr. 41. 24; *ně sode nikogože seję besędy slyšę*, ib. 175. 24. Weiter dann

auch *ne věsta se česo prosěsta* ,οὐκ οἴδατε, τί αἰτεῖσθε' Mat. 20. 22.

Ar. *a o našich ne bysto kto i věsto prinessa* Lavr. 378; ab. *kdež juž nebyl kto pomoha* Alx. H. 167; *nenie kto slovece pŕidada* Alx. M. 86; *nebyl kto dŕdin osěvajě*, Štit. Vgl. auch das Sprichw. *chval boha jak moha*; beliebt war auch *což moha*, p. *jako mogac*; r. *kto kogo smoga, toť togo va roga* (Sprichw.); klr. auch *jako moha*. Auch im Ap. *urzędnik niema więccy robot żadnego dnia rozkazować nišli ma włodarzów, bo ich nie będzie kto dojérzyc* (Bibl. star. III 14).

c) Es gehört zu einem von einem Verbum der Wahrnehmung abhängigen Objekte und würde aufgelöst in einem Satze als Präd. erscheinen: aksl. *věděachq gospodě samogo sqšta* ,ἤδαισαν τὸν Χριστὸν αὐτὸν εἶναι' Luc. 4. 41; *obrěte otrokovicq ležěstq na odrě* ,εὗρεν τὸ παιδίον βεβλημένον ἐπὶ τὴν κλίνην' Marc. 7. 30 (das Pass. dazu vgl. oben: *obrěte s, imqšti v črěvě* Mat. 1. 18).

Ap. *Ten ci jest, na którym ci ja widział ducha świętego odpocynowajac*; *by widział syna twego klęczac a umywajac nogi* (vgl. Kryński S. 202). Im Ab. waren auch Konstruktionen wie *vidim syna plačic* sehr häufig.

Prädikativ wird manchmal auch das Part. von einem perf. Verbum gebraucht: as. *da ja sm̃ rado praveđu učine* Mon. serb. 29; ab. *lept sám jest umra za ny* Alx. H. 399; *jakž by sě Krsta přichopiece byli svjěch modl odstúpiece* Alx. B. 236.

Seltener kommt auch in dieser Funktion das Part. prät. a. I: aksl. *obrěte otrokovicq ležěstq . . . i běso išedzě* Marc. 7. 30; *bqdi mę szpaso* ahd. *kauuerdo mih gahaltan'* Euch. sin. (Beichtformel); *kako prěby nošto onq vsq stojavo* Supr. 194. 10.

Ar. *ače li pokajucě se budemo* Lavr. 163; *no bē vseju mysliju i vseju dušiju ko bogu vsaklannaja se i na togo vse upovanije vszlozē*. Vita Theod. 306; *moněia knjazja prišedšia*, Nest. 38; ab. *by byl j'ho kto idy nadtrutiv nebo kteri ralki mŕtiv*, Alx. B. 284; *tvěmu sě zbožiu obloživ, jehož byl jest malo poživ*, ib. 266. Da auch das Lit. und Lett. diese Ausdrucksweise kennen, so vermutete Potebuja, daß sie einst im Slav. üblicher war (Is zap. po r. gr. 2 Ausg. I S. 132).

Auch das Part. präs. pass. und prät. pass. finden wir beim Hilfsverb: aksl. *drěvo posěkaemo byvaeto i v ogně vsmětaemo* ,δένδρον ἐκκόπτεται καὶ ἐς πῦρ βάλλεται'. Auch im Griech. finden wir eine analoge Konstruktion: *ἦν δὲ ἀγέλη βοσκομένη*, aksl. *bě že stado vvinii pasomo* Mat. 8. 30. Das Part. prät. pass., welches an die Stelle des Part. präs. pass. in den einzelnen slav. Spr. trat (bis auf Aksl. und R.), entspricht schon im Aksl. mit *jesmo* in der Regel dem griech. pass. Perf. und Aor.: *pasano estō*



„γέγονται“ Mat. 2. 5; 4. 4 u. s. w.; *vamě dano estě ,dédorai‘* Mat. 13. 11. Mit *bystě* gibt es den griech. pass. Aor. wieder: *izgonaně bystě ,ἐξεβλήθη‘* Mat. 9. 25. (Vgl. Potebnja, l. c. S. 141 f.)

Auch das präd. Part. erscheint nicht selten in einer erstarrten Form (Gerundium): aksl. *jedga vidiši učenika přédajáše* Supr. 305. 2; ab. *dokad té vizi živa jsúce* Pass. 310; *uzřě syna svého . . . stojíce* (jetzt *stojícího*), ib. 462; *vida jiné trpiece* ib. 480. Jetzt nur im P. und B. mit der best. Form des Part. möglich: *slyšim hlas řkoucí, vidim té sedícího*; p. *tak bytmy go do ciebie móvajúcego uslyszeli* (Krynśki S. 202).

2) Infinitiv. Wir haben oben I S. 62 (und in lautl. Hinsicht insbes. S. 385, Anm. 1) den Inf. als urspr. Dat. aufgefaßt und II S. 364—65 haben wir erwähnt, daß der finale Dat. die Hauptgrundlage der Infinitivkategorie abgab. So ist beim Inf. zunächst

a) die finale Bed. zu unterscheiden; sie berührt sich aber häufig mit der konsekutiven. Hierher gehört aksl. *jasti* und *piti*; ebenso ab. *xda mu kto přinesl jiesti*, Wien. Ev. Jo. 4. 33 in der Vulg. zwar auch „attulit ei manducare“, aber wir finden sonst auch z. B. *at dadie dryak pti* Chir. B. 183a; jetzt auch noch: *nesu někomu jisti, pti, dám někomu jisti, pti*. Im B. insbesondere bei *dāti* in der Bed. „veranlassen daß, es zulassen, daß“ z. B. *nedaj jiskřě uhlem býti* Dal. H. 8; (*Patron*) *nikomu věděti nedav přitřě sě . . .* Alx BM. 2. 23 (zahlreiche andere Belege bei Geb., Slov. I, S. 211). Jetzt auch noch so, aber selbst auch in der urspr. Bed.: *otec dal syna sloužiti*; *složili jame seno v kopky, ale nemáme slámy přikrýti je* (vgl. Bartoš, Dial. mor. I, S. 194 und Skladba<sup>8</sup> S. 74). Ab. noch: *kúpichu pole pútníkóm hřěsti*, „um zu begraben“.

Vgl. noch aksl. *iměje uši slyšati, da slyšě*, gr. zwar auch *ἔχει ὠτὰ ἀκούειν* . . . Marc. 4. 9, aber im Ab. auch *jenž má uši slyšěti* Wien. Ev. Mat. 13. 9, trotzdem die Vulg. „qui habet aures audiendi“ hat; in der Kral. Bib. schon: *kdo má uši k slyšení*.

Im Aksl. kommen noch einige Fälle vor, aber wegen des griech. Orig. sind sie nicht sicher: *i dajaše učeníkomě predložiti narodu* Luc. 9. 10; *kade chošěti ugotovaemo tebě ěsti pascha* Cloz. 247; *i to utvori lice svoje vo Jerusalems iši* Luc. 9. 51.

Mit dem konsek. berührt sich der fin. Inf. in: *oči že jeju drazimě běsta ne poznati jeho*, τοῦ μὴ ἐπιγῶναι αὐτόν Supr. 361 (Luc. 24. 16, die Ev.-Texte hier *da . . .*). Im Ar. ist dieser Inf. auch häufig z. B. *razdviže zemlja usta svoja prijati krova brata tvojego* (Ip. 499 vgl. Beitr. zur vgl. Spr. 8, S. 165).

Nach Adjektivis finden wir insbes. im B. zahlreiche Belege: ab. *těžko' mi něsti mój pane* (vom čbán „Krug“), *zdáse se jiej něsti težsk*, Hrad. 130 b (dial. jetzt noch: *ani sem si nepomyslél, že by ten bat'oh býť tak težký něst'*, Bart. Dial. I S. 193); *ze zlěho dluhu dobrá i sláma vzieti* Smil. fl.; *ohněj dobr jest se zhřieti*, Pass. 132; *hrad byl nesnadn dobýti, muky jsou trudné trpěti* u. s. w. Diese Konstruktion ist anders zu beurteilen als z. B. *jsem ochoten za tebe život dáti* (vgl. weiter unten)<sup>1</sup>. Aus dem S.-kr. hierher: *kalina je lijepa gledati, al'je grka zobati*, Posl. 128; *neke stvari teške razumjeti* 2. Petr. 3. 16; *jezik rdav i težak razumjeti* (Maret. S. 636).

Nach den Verbis der Bewegung stand urspr. das Supinum. Nachdem dies aber im Slav. verloren ging (bis auf unbedeutende Reste), haben wir hier jetzt dafür den Inf., z. B. s.-kr. *kao da si došao vatre uzeti* Posl. 130; *poslaše ga pitati*; r. *neznaja što dělato, oně pošli guljato*; p. *isć spać, jeść* u. s. w.; b. *šel chytati ptáky* (ab. *š. chytat ptákóv*).

Sonst ist der finale Inf. jetzt im Slav. selten. Schon im Aksl. finden wir statt desselben andere Konstruktionen, neben dem *da*-Satz auch Verbal-Subst. auf -eje mit Präpos. z. B. *prédano bǫdeto na propǫtie*, εἰς τὸ σταυροῦναι Mat. 26. 2; *na pogrebenie mę sǫvori*, πρὸς τὸ ἐνταφιάσαι Mat. 26. 12.

b) Der imperativische Inf. hat sich aus dem finalen entwickelt, indem die Satzaussage, zu der der Inf. urspr. gehörte, nicht ausgesprochen, sondern nur hinzu empfunden wurde (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 605). Dieser Inf. ist wohl auch fürs Urslav. anzusetzen, denn es zeigen sich seine Spuren auch in jenen aksl. und ksl. Texten, die nicht auf griech. Vorlagen zurückgehen (Verf., Studie z oboru ckslov. pís. S. 138 und 154). So insbes. in den Schriften des Klemens, z. B. *i ne oklevetati i ne zaviděti*; *se že jediné chrániti obyčaj* (l. c. S. 138).

S.-kr. *udariti čoveku 100—200 batina, isprebijati mu kosti* u. s. w. (= *da se udari, da se isprebijaju*, Maretic, S. 639, d); slov. *ni kar jih posnemati!* „noli eos imitari!“ Ravn. 1. 32; *le moriti ga ne!* „nur töten soll man ihn nicht“; r. *a pro vajaku vinu po ucho ni po viděnju ne bíti* „nicht für jedes Vergehen soll man aufs Ohr und ins Gesicht hauen“ (Domostroj, Chrest. Busl. 841); *molčato! byto po semu! srubito to jemu bujnaja golovuika!* „still sein! so sei es! ihm den Kopf abhauen!“ Rybn. 1. 398); der Inf. wird verstärkt durch *nu*, an welches die Personalendungen -mo, -te angehängt werden: *numo žyto tak, jak žyto* „vivamus ita, ut vivebamus“, Kotl. 131; p. *siedzieć! milczeć! ani się ruszyć!* (Małeckie S. 347 und Krasnow. § 306 und 302), *oprowadzić tego człowieka aż do ostatnich lat moich!* Ab. *neb zpytáci byli řekli: nikoho se nebáti, kromě*

1. Es waren dies ganz analoge Fälle wie urspr. *\*sila christova jest viděti*, woraus dann *si'q christovę jesto viděti* wurde (vgl. unten bei c).

*českého krále, toho nikoli nedočekávati!* DalC. 137b 6—9; *ani se nehnout! sastavit, stát! mlčet! nescerovati vesla těm, kteří na vodách nebývali* Č.Mudr. 364 (bei Kott I, S. 577 und VI, S. 464). *No není z toho nic, ít spat (= pod'me spat); ved' já ít'! (= abych šla!); ved' já nestát, a ít dóm oběd vařit* (Bartoš, Dial. mor. I S. 193).

Wie der Imper. einen Bedingungssatz (selbst auch Koncessivsatz) mitunter vertreten kann (vgl. ob. S. 282—83), so ist wohl der konditionale Inf. auch auf seinen imper. Gebrauch zurückzuführen: s.-kr. *istina da svaki Turčin svagda ne smije Srbina ubiti javno; ali udariti čibukom ili štapom, tome suda nema* (d. i. *ako udari* oder *ako se udari*, Dan. 1827. 88, Maretić, S. 639). R. *na voschodu έχατς, бытς богaтoмy* ‚wenn ich ostwärts ziehe, werde ich reich‘ (Mikl. IV, S. 851); *po odnoj dorogě έχατς — samъ syтς budeš, koмъ golodенъ*; irreal: s.-kr. *znat' mi sidjet' tri bijela dana* ‚und wüßte ich, daß ich drei sonnenhelle Tage zu warten hätte‘, Pjes. herc. 37; *ah znat' mi se ne oprostit' sužnjice . . .* ‚wüßte ich, daß ich mich nicht befreie‘ Volkal.; vgl. auch *biť mi znati izgubiti glavu* ‚und wüßte ich, daß ich das Leben verlieren müßte‘ Pjes. 5. 57 (Mikl. S. 851); b. *já mím peníze, koupil bych ten dům (= kdybych měl p.); o tenkrát já být bleskū pánem*, Hálek Děd. 55; *edem hodně přšet, a bylo by hned po všeckěj slávnosti (= kdyby přšelo); edem nemět strachu, a všecko sa vám vydarí* (Bartoš, Dial. mor. I, S. 192).

Koncessiv ist r. *skoloko ni plakato, a bytς perestato* ‚so viel auch weine, es muß geschehen, daß man aufhöre‘, Sprichw.; s.-kr. A.: *erat' se na trag, mila snako, karat ču ga ja*. B.: *it' ti karat it' ne karat, ne vratih se ja* (d. i. *ili ti karao ili nekarao*), Pjes. 1. 296; *znati mi i kokotom orati, ne ču to učiniti (= znao orati oder makar znao orati*, Mar. S. 639—640).

Wie der gewöhnliche Imper. für das Präteritum steht (vgl. oben S. 281), so ist auch der imper. Inf. zu einem Infinitivus historicus geworden: r.  *dvoje vylézli i nu kumu bitς* ‚zwei schlüpften heraus und nun den Gevatter hauen‘, Afan. 2. 41<sup>1</sup>; *ona stukъ po nej toporomъ i nu eъ rubitς* ‚er klopfte daran (an der Linde) mit der Axt und hackte darauf los‘ (Erben, Čit. slov. S. 171). Ohne *nu*: *Alěnuška plakato, ničego ne pomagajetς* ‚A. weint, nichts hilft es‘, Afan. 1. 39.

Auffallend ist im Slov. der Inf. für einen Temporalsatz: *Israelci, to viditi, zaupijejo* ‚als die Israeliten dies sahen, schrien sie auf Ravn. 1. 99;

1. ‚Man beginnt die Erzählung mit dem gewöhl. Tempus der Erzählung, dann wird mit dem imper. Inf. der handelnden Person zugerufen, was sie weiter tun soll‘ (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 604—5).

*kralj, to zvediti, se rasrdi* ,als der K. dies erfuhr, ward er zornig' ib. 2. 274; *kmet, to viditi, osla zasede* (Metelko S. 292). Analog auch z. B. im B.

Analog ist dieser Inf. im Lat. in der lebendigen Erzählung und — was hier besonders wichtig ist — im Lit.

c) Als urspr. Dat. des Zweckes erscheint auch der Inf. mit *jesto* um die Möglichkeit, Notwendigkeit oder die Pflicht auszudrücken, z. B. aksl. *oto sego viděti jesto silq christosova* Supr. 309. 3. Ursprünglich war es persönlich: *sila christosova jesto viděti* ,die Macht des ... ist da zu sehen'. Der Dat. *viděti* war da in derselben Funktion wie in dem oben S. 364, b erwähnten *pozoru byti, ničesomu že bqdetu* u. s. w. Später wurde aber das *jesto viděti* unpersönlich und nahm die Bedeutung von ,man kann, man soll sehen' an und *silq* trat dazu als Objekt. Jetzt war auch möglich *jesto viděti* ,est videre', ,man kann sehen', also ohne Objekt (vgl. Brugmann, l. c. S. 630). Die Person, für welche diese Möglichkeit oder Notwendigkeit besteht, kommt in den Dat.: *něsto namz ubiti* ,occidere non debemus' Supr. 325. 1; vgl. auch *semu jesto byti* ,hoc fieri debet' ib. 37. 5.

Ist einmal das *jesto* mit dem Inf. unpersönlich geworden, so geriet es in die Kategorie der unpersönl. Verba wie *podobajeto, podobno jesto, dostoiťu* u. s. w., z. B. *ašte mi sq ključitu se tobajq umrěti* Marc. 14. 3.

Es fällt auf, daß wir im aksl. Ev.-Texte die Phrase *jesto* mit dem Inf. nicht finden<sup>1</sup>, sondern nur die oben erwähnten. Auch Klemens von Bulg. mied sie wo möglich (vgl. Verf., Studie S. 137—38 und 146). Dagegen finden wir sie im Supr. (vgl. oben). Sehr häufig ist sie auch in den Freis. Denkm., z. B. *da mi ie iti na on svet* I 8 u. s. w. (vgl. l. c. S. 16—17). So auch in späteren ksl. Denkm., z. B. *iděto něsto pokajati se no nagu předostati*, Hom. Mih. S.-kr. *kome je putovati, nije mu kolje drijemati* ,wer reisen soll, der hat keine Zeit zu schlummern' (Mar. S. 550); slov. *biti mi ni več doma*; ar. *konz oto njegoiže bjachu rekli volssvi umreti Ologovi* (Lavr. Nest.), durch welches, wie die Zauberer sagten, O. sterben müsse'. So ist ein *jesto, bylo* und zwar urspr. mit einem Dat. zu ergänzen bei *znato* ,wirklich': *ona, znato, usolo* urspr. ,man muß wissen' (Busl.<sup>2</sup>, 2, S. 149). Hier wohl auch *takz byto* ,es sei so'; *mužiko — dělato*

1. *Bysto že umrěti ništjumu* ist ein sog. Dat. c. Inf.: *ἐγένετο ἀποθανεῖν τὸν πτωχόν* Luc. 16. 22. Das von Mikl. IV, S. 859 und nach ihm von Brugmann (Kurze vgl. Gr. S. 630) zitierte *ašte mi jesto se tobajq umrěti* ,ἐάν με δέη συναποθανεῖν σοι' Marc. 14. 31 kommt im aksl. Ev.-Texte nicht vor. Wir finden nur in der Sav. kn. *bysto vzlešiti jemu* ,καὶ ἐγένετο αὐτοῦ ἀνακεκμημένου' Mat. 9. 10, was offenbar ein Fehler ist st. *vzlešiti* der and. Texte.

*nečego — oddalo jej* ‚der Bauer — es war nichts zu machen — gab ihr‘, Af. 1. 4. Vgl. auch Potebnja, Iz zap. po r. gr.<sup>2</sup> 1 u. 2. S. 404f. Jetzt: *mně (jest) o čem podumat* ‚ich muß über etwas nachdenken‘; *p. tu umržeť i z vas každemu* ‚hier muß jeder von euch sterben‘; ab. *když biesie Ježíšovi jatu býti*, Hrad. 74a; *od nich čdm jest pobitu býti* DalC. 14b. 1; jetzt z. B. *jest mi psáti* ‚ich muß schreiben‘.

d) Infinitiv nach Hilfsverben bei demselben Subj., seltener auch bei verschiedenem Subj. (z. B. bei *velěti*).

Diese Konstruktion entwickelte sich erst später, indem die dative Funktion des Inf. verwischt wurde. Aber auch das regierende Verb hatte schon seine ursprüngl. mehr materielle Bed. eingebüßt, so daß es sich jetzt mehr auf eine Handlung als auf eine Sache bezog, d. h. es ist eben zu einem Hilfsverb geworden. Die ganze Verbindung näherte sich mehr oder weniger einer einfachen Form des Verbum fin., indem der Inf. der Träger der (materiellen) Bedeutung und das Hilfsverb ganz oder fast ganz die Funktion der Endung übernahm. So ist z. B. aksl. *choŝtq psati* = γράψω, das gilt auch von *iměti*, z. B. *iměti imati* ἔχεις Mat. 19. 21; *načěti, včěti* mit einem Inf.; in den einzelnen slav. Spr. dann auch die Reflexe des *bqdq* mit dem Inf. Es braucht aber die Bed. des Verb. fin. nicht ganz verloren zu gehen, wie wir es bei den Verben, die gewöhnlich als Hilfsverba bezeichnet werden, finden.

Hierher gehören insbesondere die Verba des Wollens und Könnens: aksl. *ěko mŕnozi proroci i pravedŕnici vŕzdelěšq viděti* *ěze viděti* Mat. 13. 17; ebenso *želati, želěti* ‚cupere‘; *račiti: da ty mi račiľs životu podati* . . . Euch. sin. 72a (vgl. Verf., Studie . . . S. 43, 83, 161); *ašte chošěši svrŕšenŕ byti*, Mat. 19. 21; bei *velěti, povelěti* ‚befehlen‘: *povelě prinesti glavq ego*, Marc. 6. 27; *zaděšq emu krests nositi* Luc. 23. 26; bei *nqditi, nuditi* ‚zwingen‘; bei *mošti* ‚können‘. Insbes. muß hier auch *utegnqti* angeführt werden: *ize utjeze byti blaženumu apostolu podrugŕ* ‚qui promeruit comes esse‘ Kiev. Bl. Ib 19, so auch jetzt im Slov.: ‚Muße haben‘ z. B. *ne utegnem zdaj iti*, dann ‚dürfen, können‘, b. dial. auch *stahnút* (aksl. *sotegnqti*), *stihnút* und ab. z. B. *ne táhl toho dořěci* (vgl. Verf., O původu Kij. l. S. 36—37). Es gibt noch andere derartige Verba. Im S.-kr. ču mit dem Inf. (vgl. S. 178), dann *dopuštati* ‚zulassen‘, *htjeti, imati, moči, morati* ‚müssen‘, *prestajati* ‚aufhören‘, *smjeti, zaboravljati* ‚vergessen‘ u. s. w. Slov. *hoteti, hočem; moči, morem* ‚können‘; *morati, moram* ‚müssen‘, *pretiti* ‚drohen‘, *račiti* ‚wollen, geruhen‘ u. and. R. *choču dělats, mogu dělats* (Busl.<sup>5</sup> 2, § 200, 4); *bojatsjsja* ‚sich fürchten‘, *nadějatsjsja* ‚hoffen‘, *prositi* ‚bitten‘, *velěti* ‚befehlen‘, *želats* ‚wünschen‘ u. s. w. Im P. nach *muszę* ‚muß‘, *mam, mogę, śmiem, raczę, chcę, potrze-*

*buje, pragne, žyczę sobie, żądam, wstydzę się, boję się, zamyslam, rozkazuję, radzę u. s. w., z. B. potrzebuję go tu mieć, Sienk. (Krasnow. § 188). Os. kózdy dyrbi swoju wótcinu nutrnje lubować, 'Jeder soll . . .'; lěni so boji lehnyć stanjenja dla (Liebsch, § 100).*

B. neben *budu* ab. auch *mám něsti* und *chci něsti* = 'ich werde tragen', bei *chtiti, ráčiti*, ab. *neroditi*, z. B. *kmošku, nerođ blěsti*, Dal 60; *moci, musiti* 'müssen', alt *drbiti* 'müssen' (ahd. *durfan*), schon im Ab. selten, z. B. *Libuše . . . vinného drbi smúiti* DalC. 3; *míti* 'sollen': *máš-li pracovati, pracuj* (auch schon ab.), *meškati* 'zögern', *hodlati* 'vorhaben', *nechati* 'lassen' und *dáti* 'veranlassen, zulassen daß'. Man merke auch: *jal se něčeho dělati* 'er nahm in Angriff. Weiter ab. i je sě Václava kněžě ciesař prositi, by jeho přítel ráčil býti DalC. 29. 26; jetzt auch přestati (ab. mit dem präd. Part.). Auch bei verschiedenen Subj.: ab. *tehdy mu křza mezi volenníky vníti, a komuž by dal, tomu ciesařem býti* DalC. 48. 18; auch nb. *kaž lačnému se postiti a sytému mlátiti*.

Es kann auch ein Nomen mit einem Verbum (meist *byti*) die Funktion eines Hilfsverbs übernehmen, so z. B. aksl. *dlžeŋs jests umrěti* Supr. 326. 3; r. *dolžeŋs; smuže něms dostoino . . . razdrěšiti remens* Marc. 1. 7; *vlasto imato otpušlati grěchy* Marc. 2. 10. S.-kr. *dužnost starati se, načín knjigu izdati; nevolja potucati se po svijetu; običaj odgovoriti; nach posao, pravo, sramota, vlast, volja, vrijeme putovati, želja*. Nach *dostojan, dužan, gotov, rad, vrijedan* taku sablju nositi; slov. *čas je govoriti, nach moč, oblast, sram, strah, treba*, weiter: *veselo je poslušati*; nach *dolžen, dostojen, lehok, rad*. Im R. nach *dolžeŋs, gotovo, sposoben, dostoino, skloneno, vlastens, volens* und zahlreiche andere, die *Potebnja*, Izv. zap. po r. gr.<sup>2</sup> 1 und 2 S. 379 f. aufzählt. Poln. nach *powinien, zwykł* u. and., b. nach *hotov, ochoten* 'bereit', *dužen, повинен*; ebenso nach *čas, moc, obyčej, právo*. Nach Adv.: *lépe mlčeti*. Anders ist der Inf. bei persönlich gebrauchten Dingnamen und Abstr. wie (*čbán*) *zdaš se jiej něsti těžek* (vgl. oben S. 414).

e) in Interrogativsätzen, die von einem Verbum des Wahrnehmens und Habens (Seins) abhängig sind: aksl. *syno človečsky ne imato, kade glavy podskloniti, πού . . . κλίει* Mat. 8. 20; *pomyšleše, kyje iny maky ljutějšę izvobřesti*, Supr. 36. 27; *iměli byše, čto otvęštavati* ib. 333. 26.

S.-kr. *nema gdje glave zakloniti* (od. gdje bi glavu zaklonio); *Dubrovič je imao, za što ne dopuštati, da ko u kupi njegovoj kupi mnogo zemlje* (od. za što nije dopuštao, Maret. S. 640); slov. *mišlil, kako svojiga brata oteši*, 'quomodo fratrem salvaret', Ravn. 1. 54; *nemam kaj govoriti* (Metelko S. 225); r. *něsto kudu vlěsti*, Tichonr. 2. 273; *bogo lučie znajete, čto date*,

*čego ne dat.* Potebnja führt aus der modernen Spr. an: (*dumalo, neznalo* u. and.), *čto dělalo, čems zanjatsja, so kems govorilo, kuda pojtj, gde položit* (l. c. S. 420); p. *nie wiedziata, gdzie go posadzić* (Čit. 121), *mam (niemam) co jeść* u. s. w., ab. *ne viem, co zdiati sobě* Kat. 3106; *nevěda, kam oči vzněsti* ib. 3142; jetzt: *vím co učiniti, nevím, co si počíti, mám co dáti, nemám co dáti; ne proto stvořil bůh svět, aby měl kde býti; nemáme čím hrdi býti, neměl zač koupiti; voda neměla kudy odtékati* (Bartoš S. 76). *Není se čím bezpečiti; tu se bylo čemu diviti.*

Der intensive oder epanaleptische Inf. tritt vor das gleichbedeutende Verbum, häufig um den Begriff desselben besonders hervorzuheben oder, wenn das Verb negiert ist, um die Negation im Russ., wie Potebnja (l. c. S. 439) meint, zu verstärken: r. *a prodavato ne prodaju ni za kakija denjgi, a koli krěpko oně poljubitsja, tomu podarito podarju* (Afan. Sk. 3. 48); *znato ne znaju, vědato ne vědaju* 'ich weiß (es), ich kenne (es) ganz und gar nicht'; *slychato ne slychals; ja spato, to ne spļu, bolše tak ležu* etwa: 'ich schlafen, ich schlafe nicht'; poln. *spać, nie spać, ale drżymać; dać, nie dam, ale pożyczę* 'geben, geben werde ich nicht . . .'; b. dial. *kúřit', kúřil bych celý deň, ale jest (= jisti) nejed sem ešte; číst, to čtu dost* (vgl. auch Lfil. 29, S. 88 und 30, S. 395—96).

Meyer-Lübke faßt den Inf. als eine dubitative Frage auf (Der intens. Inf. im Lit. u. Russ. in IF. 14): 'reiten' sagt er (der Sprechende) halb sich, halb die anderen fragend (S. 125). Das Verbum fin. komme erst infolge einer besonderen Überlegung, die sich im Inf. widerspiegele, zum Ausdruck. Später hätte sich die Ausdrucksweise zu einer Formel, in welcher der Inf. steigernd gebraucht wird, ausgebildet. Die Bemerkungen sind richtig, es ist dazu nur folgendes zu erwähnen. Jedenfalls war der Inf. ursprünglich fragend: *číst? to čtu dost*, die Hauptsache ist aber, daß er wohl eine Frage seitens einer anderen Person mit demselben Verbum voraussetzt. Der Gefragte will sich überzeugen, ob er richtig gehört und so nimmt er die Frage auf und zwar in der Form des Inf., da er sie ja nicht wörtlich wiederholen kann. Mitunter kann sich daran eine Verwunderung, ein Affekt überhaupt, knüpfen. Dafür sprechen zahlreiche Belege, die wir z. B. bei Bartoš, Dial. mor. I S. 193, finden, wie: *Hledáte-li ho? no hledat', nehledám ho. — Znáte-li ho? znát', znám, ale nehrubě.*

Dieser Inf. ist daher ursprünglich wohl als epanaleptisch aufzufassen. Erst später konnte er auch steigernd gebraucht werden. Meyer-Lübke führt Beispiele aus dem Lit., Romanischen und aus anderen Sprachen an; wie wir sehen, ist er im Slav. viel stärker vertreten, als man nach dem zerstreuten Material voraussetzen würde.

Absoluter Inf. Er ist ganz unabhängig von anderen Ausdrücken, z. B. s.-kr.: *koliko će Srbija ili upravo reći komad*

*Srbije plaćati caru*, Mil. Obr. 142; so auch *najkraće reći* (Maretić S. 639); b. *ale pravdu řci, nic horšlho se nestalo* (Bartoš); *o nemůdrých! pro to truchleti; do kostela jiti, a se nemodlití ... raději doma zůstatí*, Mudr. 262; *stromy sú enom kvést* (= *co nevidět pokvetou*), Bartoš, Dial. m. I, S. 194. Man könnte freilich auch hier in einzelnen Fällen einen hypoth. Sinn annehmen, ganz deutlich ist er z. B. in dem von Bartoš angeführten Beispiele: *jen se ho dotknout, už pláče*.

Über den Inf. im Slov. u. s. w. statt eines Temporalsatzes vgl. oben S. 415—16.

Dativ. cum infinitivo kam schon oben S. 366 zur Sprache. Hier muß nur bemerkt werden, daß die Funktion des Inf. als Dat. beim Aufkommen des D. cum inf. schon verwischt gewesen sein muß und daß er auch schon als Subj. oder Obj. fungieren, also auch nach den Hilfszeitwörtern stehen konnte. Vgl. *bysto že umřeti ništjumu ýčéneto áποθανεῖν τὸν πτωχόν* Luc. 16. 22.

Ob der exklamatorische Inf. wie p. *tobie też wiersze pisać! tobie się jeszcze odgrażać!* 'te adhuc minari!' hierher gehört, ist bei dem geringen Material, das vorliegt, schwer zu entscheiden.

Accusativus cum infinitivo. Er zeigt sich im Slav. nur als Nachahmung der fremden Sprachen. So des Griech.: aksl. *kogo mę neposłujęto narodi byti* 'τίνα με λέγουσι οὗ ὄχλος εἶναι' Luk. 9. 18. Als Nachahmung des Lat. auch im B. in der mittleren Periode: *pravili so mlti veliký počet koni; pod stínem smrkovým sen chutný býti pravili; poznám rozkazy toé býti pravé* (Gebauer, Píir. ml.<sup>2</sup> § 475, 2); *prevního poustečníka pravi býti Pavla*, Harant II 109. Vgl. oben S. 315.

Eine Art des Akk. c. inf. kommt zum Vorschein nach den Verbis der Wahrnehmung z. B. b. *slyším tě zpívati, vidím tě utlíkati* (im Ab., und überhaupt im Urslav. hier ein präd. Part. vgl. oben S. 412). Dial. auch *já pamatuju celú našu dědinu vyhořel* (Bartoš, Dial. mor. I S. 193); slov. *videl sem ga bežati*. Dagegen kann man nicht nach Potebnja (l. c. S. 386) r. sagen *ja slyšu pticu pět, vížu domě gorět*, auch nicht p. *widziałem żołnierza chodzić po rynku; słyszałem opowiadać* (Maleck. § 740). Hier handelt es sich nicht um einen echten Acc. c. inf., weil der Akk. noch als ein Objekt und nicht als ein Subj. zum Inf. aufgefaßt wird. Daher kann diese Art des Acc. c. inf. bei anderen Verbis, die nicht den Akk. verlangen, nicht stehen (vgl. dagegen: *glagoljęte tštrěseniju ne byti*). Der unechte Acc. c. inf. ist spät entstanden aus *slyším zpívati* und *slyším tě* entstand *slyším tě*



*zplvati*. Diese Konstruktion finden wir auch im Deutschen (vgl. Paul, Mhd. Gr. <sup>2</sup>, S. 115).

Nominativus cum infinitivo taucht auf unter dem Einflusse des Lat. im B. (mittlere Periode): *žalovaný praví se býti nevinný* (st. *pravi se nevinný*); *žádost uznána jest býti spravedlivá*; *Jeronym mnín jest následovati knih Origenových* (Geb. l. c. § 470. 4).

Instr. cum inf. Unter dem Einflusse des Lat. kam zum Instr. der Inf. *býti*: *cisařovna křest'ankou se býti vyznala*; *pravil jej býti pisarem*; *pak-li co překážkou býti viděli* (Geb. l. c. § 494, IIb).

Nomen beim Inf. Das vom Inf. abhängige Nomen kommt in den Kasus, welchen er als Verb. fin. verlangt. Im Ab. kann aber infolge der Attraktion das regierende Verb maßgebend werden: statt *nauč mě činiti dobré skutky* auch *nauč mě činiti dobrým skutkóm* (*skutkóm* abhängig von *nauč*); st. *budou mi přáti drobtý sebrati* auch *budou mi přáti drobtáv sebrati* (Geb. l. c. § 534, 4).

Das Passivum kann durch den Inf. in der Regel nicht ausgedrückt werden: aksl. *povelě prinesti glavę ego*, ἐπέταξεν ἀνεχθῆναι τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ Marc. 6. 27. Doch auch: *ize pridę poslušats ego i icěliiti se* (st. *icěliiti se*) ἡλθον λαθῆναι Luc. 6. 17 (Zogr.); ap. *czoby możono dacz* (Aksl. Phil. 3. 37); b. ab. *byl přikázán velikonoční beránek jesti*, Štit. ř. 150b); (*pokladi kostelní*) *sú tobě schovati dóni*, Pass. 428; (st. *Mathiáš*) *v čelář vsaditi kázán*, Ap. Š. 89; *ta krev i žádnyj řemeslem setřieti nemožena*, Pass. 519 (Lfl. 10, S. 304).

Artikel beim Inf. Unter dem Einflusse des Griech. taucht manchmal im Aksl. *jeze* beim Inf. auf: *eze iz mrstvycho vskresnati*, τὸ ἀναστῆναι Marc. 9. 10.

Verlust des Inf. Bis auf spärliche Überreste (vgl. oben S. 172) ist der Inf. im Bg. verloren gegangen und wird durch einen ganzen Satz ersetzt, z. B. *iskamz da pišq* 'ich will schreiben'.

Dieselbe Ausdrucksweise findet sich auch häufig, jedoch nicht notwendig, im S.-kr. z. B. *počeše da dolaze* neben *počeše dolaziti*; *ne mogu da nađem* neben *ne mogu naći*; *nemojte, da ga ubijete*; *ja ću da učim* st. *ja ću učiti* (Maretić S. 637).

Nun gilt dieselbe Erscheinung auch fürs Neugriech. Es liegt daher nahe, an eine gemeinschaftliche Quelle derselben zu denken. Miklosich dachte an das Škipetarische (Albanesische), da auch hier der Inf. durch einen Satz ausgedrückt wird (III, S. 188). Einen fremden Einfluß mußten wir auch beim Schwund der Deklination und beim postpositiven Artikel zugeben (S. 370 u. 305).

Den fremden Einfluß bemerken wir im Bg. sonst auch beim Inf. Mit *itě* (aksl. *choitę*) wird zur Bildung des Fut. eine Form gebraucht, die man durch Abwerfung der Infinitivendung *-ti* erhält (seit dem XVII. Jhd.): *nabada itě* (*itě*), *nabada itěitě* u. s. w. Gewöhnlich kommt diese Form

auch bei *moga* (*moža*) ,kann': *možeš-li ispi* ,potes-ne ebibere?' (Cank. 77); *ne moga ze* (aksl. *ne mogę vzęti*, ib. S. 122). Vereinzelt auch schon in den älteren Denkm.: *chošq svobodı* 1348; *pride blagovęsti* Ochrid. Ap. 42 (Lavrov S. 191).

Nun finden wir es ähnlich auch im Rumän.: Inf. *kanta, face, auzi* aus dem lat. *cantare, facere, audire*. Ebenso in einigen ital. Mundarten.

3) Das Supinum. Es war urspr. ein Akk. des Zieles (vgl. S. 174 u. 311) und bezeichnete dementsprechend das Ziel oder den Zweck bei den Verbis der Bewegung. Den dabei stehenden Gen. z. B. *idq rybı lovıto* ,ἐπάγω ἀλιεύειν' Jo. 21. 3 haben wir oben S. 323, 9 als einen part. Gen. erklärt.

Delbrück hält ihn für adnominal (II S. 475). Daß das Sup. als ein Verb und nicht als ein Nomen gefühlt wurde, zeigen uns zahlreiche Beispiele mit dem Akk. st. des Gen., die wir schon im Aksl. finden. Einige wurden oben angeführt. Diese verbale Kraft wurde durch die parallele Konstruktion des Inf. nach anderen Verbis als den der Bewegung immer neu belebt. Das hatte aber auch zur Folge, daß das Sup. schon frühzeitig vom Inf. bedroht wurde.

In den aksl. Denkm. ist das Sup. eigentlich schon im Aussterben begriffen; es wird häufig vom Inf. verdrängt, wobei nicht selten noch der Gen. des Sup. zurückbleibt, z. B. *monıte li ěko mira pridı dati na zemljı* Luc. 12. 51 (Mar. Zogr.). Manchmal hat ein Denkmal schon den Inf., ein anderes noch das Sup.: *ognę pridı vvręsti vı zemljı* Luc. 12. 49, Mar., aber Zogr. *vvręsti*.

Wie wir aus den Beispielen ersehen, kommt es hier auch von perf. Verbis vor, wenn auch die impf. hierbei vorwiegen. Noch seltener wird dann das Sup. in den späteren Denkm. So fand Valjavec im Trnover Ev. (XIII. Jhd.) noch 4 Sup., aber schon 31 Inf. statt des Sup. (S. 34).

So wird das Sup. im Bg. vom Inf. verdrängt, bis dann auch selbst an den Inf. die Reihe kommt. — Im S.-kr. wird selbst in den aus dem Ksl. hervorgehenden Denkm. das Sup. verdrängt (zahlreiche Beispiele mit dem Inf. st. des Sup. aus dem Ev. Nik. bei Mikl. IV S. 875). Umso weniger finden wir es dann in den heimischen Quellen. Es wäre hier auch schwer zu konstatieren, da wir seit dem Ende des XIV. Jhd. auch Infinitive auf *ti* finden (vgl. S. 172). — Slov. alt.: *prideı sodit*, Freis. Denkm. III 57; *iel je hlapec delat jamo* Volksl. 2. 71; *zday pıentco je ıla iet*, 2. 65. Im Osten wird es nur von impf. Verben gebildet, für *gospodına mu gre dar dat*, 4. 45 würde es hier heißen: *mu gre dara davat*; es steht hier also auch der Gen. dabei (über das Sup. im Slov. vgl. Ilešič im Afsl. Phil. 22, S. 487f.).

In russ. Denkm. findet man es nach den Verbis der Bewegung häufig bis Ende des XIV. Jhd. z. B. *ıdetı iskato kunı* (v. J. 1282, Sobolevskij S. 253). Im Cod. Ipat., der allem Anscheine nach erst im

XV. Jhd. abgeschrieben wurde, findet man *bítseja, rjadítseja* (= *rjadítseja*) u. s. w. (Beitr. zur vgl. Spr. 8. S. 159 u. Kolosov, Očerk. ist. zv.). Daneben aber auch schon *idq ugotovati*. Vorwiegend wird das Sup. in den ar. Denkm. von impf. Verben gebildet. Abweichend z. B. *pridoša ubito Igorja*, Chron. 1. 137. 38; *poučito* 1. 37. 8. Im Ap. haben wir Spuren des Sup., die nicht immer leicht vom Inf. zu unterscheiden sind und die mitunter auch durch den Einfluß b. Vorlagen erklärt werden können. Im Os. ist das Sup. durch den Inf. ersetzt worden, im Na. hat es sich aber in urspr. Form und Anwendung (nach den Verbis der Bewegung) erhalten und wird sowohl von pf. wie impf. Verben gebraucht: *njast* 'zu tragen', *brat* 'zu nehmen' *šac* (aksl. *šěto*) u. s. w. (Mucke S. 534). Im Böhm. finden wir es nicht selten in den älteren Denkm. und zwar selbst auch noch im XV. und XVI. Jhd. Im Laufe des XVII. u. XVIII. ist es ganz aufgegeben worden, so daß sich jetzt nur noch *spat* (Inf. *spáti, spát*) in Wendungen wie *jdu spat, pñjdei spat* u. s. w. erhalten hat; außerdem: *pñjde soudit živých i mrtvých*. Der Stammvokal muß beim einsilbigen Sup. kurz sein: *spat*, desgleichen darf auch kein Umlaut des *a* eintreten, da *t* hart war (vgl. I S. 79): ab. *iat* (Inf. *ietí, iiti*, dann *inouti*), *leiat* (Inf. alt *leži*, jetzt *leži, ležet*). Freilich kommen auch Abweichungen vor. Im allgemeinen wurde es von impf. Verbis gebildet (vgl. Geb. III, 2, S. 79). Von *spat* bildete man auch mechanisch *ze spatu* (III S. 334).

## II. Zusammengesetzter Satz.

Zwei oder mehrere zusammengehörige Sätze machen einen zusammengesetzten Satz aus. In der Gramm. beschränkt man sich in der Regel auf solche zusammenges. Sätze, die nur aus zwei einfachen Sätzen bestehen, weil sich diese Verhältnisse auch bei der Mehrgliedrigkeit einfach nur wiederholen. Zwei Sätze, die zusammengehören, können nun entweder syntaktisch gleichwertig oder fast gleichwertig sein, indem der eine den anderen erweitert, beschränkt, selbst auch ausschließt, erklärt oder aus ihm folgert. Derartige Sätze werden in grammat. Hinsicht (hinsichtlich der Betonung, Wortstellung u. s. w.) gleichartig behandelt: es sind koordinierte Sätze und ihr Verhältnis nennt man Parataxis (Satzverbindung).

Verhalten sich jedoch beide Sätze zu einander wie etwa ein Satzteil zum ganzen Satze, in dem er vorkommt, so wird das Verhältnis ein innigeres und wie ein Satzteil ohne seinen Satz in der Regel nicht bestehen kann, so gilt es auch von dem dem Satzteile entsprechenden Satze: er ist untergeordnet, subordi-

niert und man nennt dieses Verhältnis Hypotaxis (Satzgefüge). Mitunter wird dieses Verhältnis auch schon äußerlich, z. B. durch die Wortstellung angedeutet. Bei der Hypotaxis spricht man von einem Haupt- und einem Nebensatz. Theoretisch kann man sich tatsächlich jeden Nebensatz auf einen Satzteil zurückführen. Koordinierte Sätze könnten dagegen immer nur mit zwei gleichartigen Gliedern in einem Satze verglichen werden. Die Parataxis ist älter als die Hypotaxis; letztere weist in der Regel Konjunktionen auf; ihr Ursprung führt vielfach auf die Parataxis zurück.

### A. Parataxis.

Die primitivste Art der Parat. besteht darin, daß die Sätze ohne jegliches Verknüpfungswort (Partikel) einfach an einander gereiht werden (Asyndeton). So finden wir in Klemens Beichtgebete: *těmž že připadajq ti, poklanjajq kolěně srděca moego, umilosrdi sę na mę okaanaago, ukroti sę, uvěštai sę . . .* Euch. sin. 79 a. 8—13; p. *postano po księdza; przyjechał, zrobił swoje, odjechał; chorej zrobiło się lepiej.* Sienk. Janko muz. Insbes. sind es Imper., die häufig so angereiht werden; ferner Begebenheiten, wie sie zeitlich auf einander folgten.

Hierher gehören auch solche Sätze, in denen ein Demonstr.-Pron. auf ein Wort des vorhergehenden Satzes oder auf den ganzen Satz hinweist, z. B. ab. *Libuše prorokyni břeše, ta všicku zemi suděše*, Dal. C. 7 a 15. Vgl. auch (*který cti a užitka žádd*), *tomu se slušie býti, to má rada* ib. 52 a 8. Vgl. weiter unten die Part. *ta, ti, to, té* u. s. w., die ja ursprünglich auch so zu beurteilen waren. Es kann auch umgekehrt im ersten Satze ein Pron. auf den zweiten hinweisen: ab. *to se vše bez diva děje: ktož kak umie, ten tak píše*, Alx. V. 52—53.

Häufiger werden jedoch solche Sätze durch Partikeln verbunden. Diese können auch meist einzelne gleichartige Satzglieder verbinden, so daß sich das Verhältnis der Sätze hier so wie das der gleichartigen Satzteile gestaltet. Es muß aber auch hervorgehoben werden, daß durch die meisten dieser Partikeln auch zwei gleichwertige Nebensätze verbunden werden können, denn auch sie stehen wieder zu einander so, wie zwei gleichartige Satzteile. Wie diese Partikeln einzelne Satzteile einfach verbinden, ausschließen, einander entgegenstellen, so gilt es auch von der syndetischen Parataxis. Wir haben hier demnach mehrere Arten derartiger Satzverbindungen mit den entsprechenden Partikeln zu unterscheiden.

### 1) Kopulative Sätze.

Die hier auftretenden Partikeln haben ursprünglich die Verbindung auch infolge ihrer Bedeutung hergestellt; diese ist jedoch meist schon ganz verdunkelt, so daß die Partikeln nur eine formale Anreihung ohne weitere Nebenbedeutung bewirken.

Die gewöhnlichste kopulative Partikel im Aksl. und im Slav. überhaupt ist *i*. Wie *a* gehörte es zum pronominalen Stamm \**o* (Gen. Sg. ai. *a-syd*, got. *is*, ahd. *es*, über den Ursprung des *i* vgl. I S. 78): aksl. *ide že i umy sę i pride vidę* Jo. 9. 7.

Es verbindet auch einzelne gleichartige Satzteile: *tręsi že velici po męsta i gladi i mori będqę* Luc. 21. 11. In beiden Funktionen bekommt es auch die Bed. von ‚auch‘ (hervorhebend) und ‚sogar‘ (steigernd): *sego radi i my dloęni jesmę tępęti* Supr. 368. 1; *konęčnę že i na křęstę privedoęę i* ib. 367. 2.

Das *i* finden wir in diesen Funktionen in allen slav. Spr., so daß hier Beispiele nicht angeführt werden müssen. Die verschiedenen Nüanzierungen des *i* insbes. im Südslav. bei Maretić im Rad, 86, S. 121. Im Slov. *ino*, *in* häufiger als *i*. Nach Mar. l. c. S. 122 aus *i* und *no*. Wenn wir jedoch bedenken, daß im B. u. P. aus *a ono* eine Partikel *ano* wird, so werden wir slov. *ino* aus *i ono* ableiten: *puna mi zibka je krvi ino v njoj sinek mrtev leęi*, Vraz, Pjes. 69; *zahvalen bodi veęni bog, bog in divica Marija* 42. Dann fiel *i* ab, so daß wir auch *no* finden: *puno noęov no kos no srpov*, Valj. Prip. progr. 6. Im R. ist jetzt noch das *i* die gewöhnlichste kop. Part., ebenso im Poln. (Krasnow. S. 229). Im B. wird das Gebiet des *i* von *a* eingeschränkt; im ŽGloss. für ‚et‘ noch immer *i*, wo die späteren Psalter z. B. ŽWittb. u. ŽKlem. ein *a* haben (Gebauer, Slovn. I S. 580).

*a* figuriert im Aksl. noch seltener kopulativ, meist war es adversativ; über den Ursprung I S. 78. Auch im Lit. ist *ę* kopulativ und advers.: ‚und‘, ‚aber‘, ai. *ęd* ‚darauf, ferner, doch‘. So haben wir in Cloz. I 608—12: *křęstę vđręęęę sę a idolęskaja sluęęba razorena byvęę; křęstę vřtaęę i đęjavolę sila razorena byvęę; křęstę vđręęę byvęę, i ijudęska gřędyni padęę . .* im Griech. überall *καί*, das also einmal hier durch *a* wiedergegeben wurde.

Selten im Aksl. auch satzteilverbindend, wo nicht ein Gegen-

satz besteht: *smeje se ubo zore bezumnoe učenica a ny uče těch pače plakati se*, Cloz. II 44.

Das sporadisch auftauchende *a* ist vielleicht ein *a*, das wie *jaite* (I, S. 181) zu erklären wäre. Mikl. führt an: *igo ja remykz* (Lex. pal. S. 1141); dann haben wir noch in der kal. Wenzelsleg. *da aite ja* (= *knigi latynskija*) *vazmjaie ja grečeskija knigi ili slovenskija, pročitaie javine* (Mikl. Slav. Bibl. II S. 273).

Im S.-kr. auch vorwiegend advers., selten satzverbindend und zwar sowohl im As. (vgl. bei Daničić, Rječn. I S. 1—3), als auch im Neus. (vgl. bei Maretić, Rad. 86, S. 84f.). Im Slov. seltener = ‚und‘, satzteilverbindend: *tri a tri* = *tri in tri*, meist advers.: *to pravi a drugo misli*; ebenso: *ne pri nas a pri vas* (Pleteršn. I S. 1). R. seltener kopulativ: *Stryj ti umerle a po Olga ti poslali a družina ti po gorodomz daleče a knjagini seditz vs izuměni s dětmi a tovara množestvo u njeja a poědi v borzě*, Ipat. I. 6672; advers. *lěnostz . . . jeze umějete to zabudete, a je goze ne umějete, a tomu sja ne (na)učite*, Pouč. Vlad. Mon. Häufig zu Anfang des Satzes anknüpfend an das Vorhergehende (auch im S.-kr.): *A čto budete sz nimz pogyblo, toze jemu načnete platiti*, R. Prav. Jar. 1019. Häufig bei Nestor. Seltener auch satzteilverbindend.

*a* steht häufig im hypoth. Nachsatz (so wie *to*) nach *li*, *ali*, *da li*, *da že*, *aite* = *ače* (vgl. Srezn. Mater. I S. 1—2). Jetzt auch noch meist advers. z. B. *čelověkz předpolagajete, a Bogz raspolagajete*. Vgl. auch: *a ry čto mně na što skázete?*

Im P. auch meist advers.: ap. *vsta ymays a ne bade mol-wicz* Flor. Ps. 134. 16; 113. 13; *przyszedł do nich, a oni śpią*. Im Nachsatz: *wytlómacz się jaśniej, a srozumiem*. Satzteilverbindend: *szrebro a złoto* Flor. Ps. 134. 15 neben *szrebro y złoto* ib. 113. 12; *dałem temu a temu, w tym a w tym czasie, w tym a w tym miejscu*. Jetzt ist das *a* immer noch auf gewisse Fälle beschränkt (Krasnow. S. 230). Über *an* = *a on* vgl. bei Ab. Im Ab. häufig noch advers. z. B. *dušě má zamúčena jest velmi, a ty hospodine, i dokudže* ŽWittb. 6. 4; dann wird es immer mehr und mehr kopulativ und verdrängt das *i* (bes. in der Volksspr.).

Im Ab. manchmal auch im hypoth. Nachsatze: ‚so‘ z. B. *moci-li tak budeš učiniti, a ty učin* Pass. 460. Beachte auch *an* (= *a on*), *ana* (= *a ona*), *ano* (= *a ono*), ebenso im Pl. Dem Ursprung gemäß = ‚et is‘ od. ‚sed is‘, woraus sich dann die Bed. eines Relat. ‚qui, quae quod‘ entwickelt z. B. *poznán bude*

*hospodin, an súdy čint* 'judicia faciens' ŽWittb. 9. 17. Das rel. Neutr. *ano* sank im Ab. zu einer Konj. herab = *když, že*, als advers. Part. auch mit dem Kompar. *brže, brž : anobrž*. Z. B. *mluvieše hospodin s Mojžiesem, ano všickni vidiechu* 'cernentibus universis' Ol. Ex. 33. 10. Später wurde auch das erstarrte *an* zu einer Konj. Das bejahende *ano* = 'ja' taucht erst bei Veslavín auf.

Auch im P. haben wir *an* = *a on : any slizše vszítka slova*, Soph. Bib. 281a. 14; dann *ano* 'und siehe da', dann kausal 'da': *ano ge nekaly Egipczy* ib. 56a. 18 'cogentibus Aegyptiis'; 'obwohl': *pobyegnyecze, ano was zadny nye gony* ib. 94b. 19; 'so daß': *wolacz bade, ano vszítka (!) woyaska slizši* 139a. 32; 'während': *ano slucha sbor* 155a. 36 'audiente coetu' (vgl. Babiacyk, Lex. S. 80). Jetzt auch: *stucha, ano grajq* d. i. *stucha, a oto grajq*.

*ti xai'* gehört wie *ta* zum Pron. *ta*, *togo* und wurde mit got. *þei* 'daß, damit' (= Lok. *tei* dor. *teĩ-de*) verglichen, (vgl. I S. 78). An den eth. Dat. von *ty* ist dabei wohl nicht zu denken. Es könnte auch mit dem *tě* in hypoth. Sätzen (s. bei diesen) zusammenhängen. Es fehlt im aksl. Ev.-Texte und im Cloz., kommt dagegen vor im Supr. u. Euch. sin.: *čedo, ne ustydi sę lica člověča, ti ne potai č'to sęstee v tebě*, Euch. sin. 68a. 4—6; *i ašte vidiši oržie grędqšte, ti ne vřzvěstiši . . . to . . . umřeši* ib. 82a. 19. Satzteilverbindend: *po č'to . . . lęstiši ny . . . otstępiti ot boga živaago, ti rabotati bęsomę pagubenyimę*? Supr. 65. 7—9. Ebenso bei Numer.: *sęstemę imę čislomę četyri desęti ti šestę*, Supr. 132. 26. Im Trnov. Ev. wird das *i* schon in 6 Fällen von *ti* und 4mal von *a* verdrängt (Valjavec, Trn. Ev. S. 83). Dem S.-kr. fehlt es: Daničić führt in seinem Rječn. III S. 291 keinen Beleg an; auch bei Maret. finden wir es nicht. Im Kajk. haben wir, wie auch im Slov., *neti, niti, kajti* und *kakti*. Aus dem Ar. wird es dagegen zitiert: *Preže ubo vszdraste slovo ti potomę cvętęti nača*, Ippol. Antichr. 8. Auch satzteilverbindend: *razvě chlěba ti vody* (et). Žit. Mart. Min. čet. fevr. 138 (Srezn. Mat. III S. 957). Im Poln. nur im advers. und temp. gebrauchten *aliści* aus \**ali-že-ti*; na. *daši, daš* und B. *ať*, dann *neboť, aneboť*.

Auch *ta* gehört zum Pron. *ta* und zwar ist es wohl ein alter Abl., vgl. ai. *tād* 'infolge davon' aus \**tōd*, also analog dem *ta* : *ta* oder *ta že* 'dann, und'. Im Aksl. selten, z. B. *da ježe o mo-*

*litvė dovolno besėdovachom, ta že paky o prėdaniı privedėms slovo*, dē Supr. 304. 9. In bg. Quellen ist es dann häufiger und zwar auch satzteilverbindend z. B. *ot Črnogorq ta na Dlobicq, ta na mogilq* (Lavr. Obz. Prilož. S. 162). Jetzt auch noch im Bg., auch *ta će* (und *če* allein).

Häufiger ist es im S.-kr. (Beispiele aus dem As. bei Danič. Rječ. III S. 269). Jetzt ist *ta* nicht rein kopul. (Maretić, Rad, 89, S. 61), meist haben sich daraus weitere Nüanzierungen entwickelt (ib. S. 62—63). Auch im Ar. finden wir es: *idi že, povēsti s nim ta otrjadi i, ato poėdets pročs* . . Ip. I. 6795. Auch satzteilverbindend. Häufig noch = ‚deinde‘: *ta idochs Perejaslavlju*, Pouč. Vlad. Mon. 81. Auch *ta že* in beiden Funktionen (Srezn. Mat. 3, S. 909), während im As. *taže* (*tare*) mehr als Adv. ‚tüm‘ erscheint.

*te, teže* (woraus *tere, ters*) ist dem Südslav. eigentümlich. Man kann es mit ai. *utā* ‚auch, sogar, und‘ *utā — utā* ‚bald — bald‘ zusammenstellen. Letzteres deutet Brugmann als \**u-te* und stellt dazu gr. ἡύτε ‚gleichwie‘ aus \**η(F)e-vte* und *ēvte* (Kurze vgl. Gr. S. 615). Bg. *a potom priide županž Suika dvornikž s bratiami ta se sėdiniše tere uložise županž Suiko i s bratiamž ego po bratučedomž si Dara nadž negovechž sela* Venel. 138 (Lavr. Obz. Pril. S. 163). Dem Neubg. scheint es zu fehlen, Duvernois führt *te* aus den Chans. popul. bulg. inéd. . . . par A. Dozon als einen Serbismus an: *premeni sja, namėkni sja, te otide u mamini si* (Slov. bolg. jaz. S. 2324). S.-kr. *gospodž bogž pomagatž, te bržzo hote biti prėdani*, M. 38. Insbesondere verbindet es häufig Verba beim selben Subj.: *otide svome gospodaru te mu kaže*, Prip. 15; zahlreiche Belege aus dem Neus. bei Maretić, Rad, 89, S. 64. Alt: *takozi ste i mně učinili, davše svoju ruku i svoju věru, tere moja sela plėnili* M. 21; *hode po svėtu ters se hrane*, P. 38 (Danič. Rj. 3, S. 283—84). Slov. schon in den Freis. Denkm. haben wir: *da potomu, sinci, boži raba (= rabe) priznavše, tere im grechi vaša (= vaše) počete* II 109 f.; *eže beše prve(je) človeci v lica tacije, akože i my jesam, tere neprijaznina vznenavideše* II 30—34 und einmal auch *te* im Nachsatz einer hypoth. Per., wo sonst gewöhnlich *to* steht: *eče bi ded naš nesegrešil, te (tē?) v veki jemu be žiti* II 1—3. Jetzt ist *te* = *tedaj* ‚hierauf, da‘, *te pa* = *potem pa* und *ter* = ‚et‘ z. B. *sede ter začne piti* (auch *vse imenje ter blago* ‚Hab und Gut‘). Aus dem Ar. führt Srezn. (Mat. 3, S. 944) nur einen Beleg an und der



ist nicht sicher: *ašče te besmrtna je Troica, to . .* Izb. 1073; hier also in Begleitung von *ašče*.

Seltener ist *to* in dieser Funktion, z. B. *vprašati chotěše, to že mločati jemu nužda běaše* „*ai*“ Supr. 175. 7; hier verleiht das *že* dem Satze gleichzeitig eine advers. Färbung. Weiter ein *to*, das zwei Nebensätze verbindet (gleichzeitig mit einem *to* im Nachsatz): *ašte li estž živž, to glagoletž, ěko něsmž dobrě naučenž zakonu božěju, ni razuměls istinnyję věry krestěnsky, to sice naučiti i glagoljāšte*, Euch. sin. 66b. 22f. Manchmal leitet es einen Hauptsatz ein, insbes. sind es Fragesätze: *to kako dva otca nareče?* Supr. 174. 19 (vgl. auch 6). Als eine Eigentümlichkeit ist auch *toli* — ‚et‘ der Poenentialbestimmungen im Euch. sin. hervorzuheben (vgl. Verf. Rozprawy Wyzd. fil. XL, S. 53). Ebenso ar. *to kto slěpž, nž rabi moi* „*ai*“ *τίς τυφλός . .* Js. 42. 19 (XV. Jhd.); *on že reče : to gđe jestž zemlja vaša? . . to tamo li jestž?* Nest. Lavr. 84, 2—4; *to kaci sutž bozi vaši, kđe živutž*, ib. 174. 19. Es ist möglich, daß hier von dem *to* im Nachsatze einer hypoth. Periode auszugehen sei.

Wir finden ferner in jedem der beiden Sätze eine korrespondierende Partikel:

So insbes. *i — i*, doch finden wir es meist als satzteilverbindend: p. *i jęgo i brata zaproszono*; ab. *hy jǫz hi mǫ rodina* Alx. BM. 3. 16; *i dnem i noć* Alx. V. 1351; für diesen Gebrauch eignete sich *a* wegen der ihm anhaftenden advers. Färbung nicht.

Es können auch negative Sätze (wie auch Satzteile) an einander derartig gereiht werden und zwar mittels *ne — ni*: aksl. *ěko ne sęjqtž ni žonjqtž, ni sǫbirajqtž vž žitěnicę* Mat. 6. 26; s.-kr. *ne — i ne*, statt des letzteren auch noch *ni* oder *niti*: *ne idi s njima niti kuni toga naroda*, 4 Mojs. 22. 12; slov. *ne — ni*: *ne delam ni ne molim* (Pleteršn. I S. 710).

*ni — ni*: aksl. *vž vskrěšenie bo ni ženęts sę ni posagajqtž* „*oŭtž — oŭtž*“ Mat. 22. 30; bg. *ni — ni* oder *nito — nito*; s.-kr. *ni — niti, niti — ni, niti — niti* (Mar. S. 516, Novaković S. 327f.); slov. *ni — ni, ni — niti, niti — ni*, auch *ne — ne*: *ni ga ne v dnevi ne v zemlji* (Peteršn. I, S. 683); p. *ni tu kwiatek zabłyśnie, ni listek zaszeleści*. Ab. *neostǫvaj mne ani potupuj mne*, ŽWittb. 26. 9; *co z tohoto mlǫdenečka bude, an sę ani uči, ani sę k čemu*

*vede*, Krist. 31; *o ništo (radosti) ani čtla ani slýchala*, Kat. 1045 (vgl. auch bei der Negation S. 402—403).

Weiter *ne tskmo — nž i*, in Quellen späterer Redaktion *ne tčijq — nž i* (das *tskmo*, *tčijq* ist hier notwendig, sonst würde es zu den advers. Part. gehören; häufig st. *nž i* eine urspr. advers. Part.): aksl. *ne tskmo razarjaše sobotq, nž i otca svoego glagolaaše boga* Jo. 5. 18; bg. *ne samo — no i: ne samo vali, no i ducha*; s.-kr. as. *ne tčiju . . . nž i; ne tskmo — nu*; dann auch schon *ne samo — nž: ne samo zvaše rečene epitrove, na zvaše i ine dobre ljudi*, P. b. 120 (Danič. Rj. 3, S. 77, vgl. auch S. 334f.); jetzt *ne samo — nego i: po selima su Srbi ne samo za male krivice, nego i za glavu sudili* (Novaković S. 346f.); slov. *ne le — ampak* (aus *a na opak*) *tudi, ne samo — temuč tudi; ne le — temuč tudi, ne samo — nego i* (ung.); *ne le samo — ma* (Šuman, S. 299). Ar. *ty že ne tokmo okanšnyj gněvaješi sę na brata svojego, nž i posylaješi na nž reky . .* Nest. Bor. Gl. 17; p. ap. *ne telkocz oniy swe odzene sę byly s zebe sdrzuczyly, alle skora stego czala . . bily dzialy* Gnes. Pred. 173a. 19; jetzt *nie tylko — lecz i, ale* (i) z. B. *nie tylko chciano zwycięstwa, ale wierzono w nie*, Sienk. b. *nejen, nejenom* oder *netolik, netoliko — i* (*ale i, ale také, než i, nébrž i, nýbrž i, nýbrž také, alebrž*) z. B. *nebo netoliko tuptše sobotu, i otce svého nazváše bohem*, Jo. 5. 18 (Vid. Ev.); *avšak si se netolik nepolepšili, ale mě i na smrt odsúdili*, Pass. Mus. 408.

Daran schließen sich die trennenden (disjunktiven) Partikeln, bei denen aber immerhin die Glieder neben einander bestehen können oder die exklusiven, bei denen nur ein Glied gelten kann und daher die anderen ausschließt. Die gewöhnlichste Partikel ist hier *li* oder *ili* (vgl. S. 288 u. 292): *kto vidě li kto slyša* Cloz. 929; *čto išteši ili čto glagoleši sę n'ejq* Jo. 4. 27. Auch einzelne Satzteile können mit *li* oder *ili* verbunden werden z. B. *iže ostavit dom li bratrijq li sestry li otca ili matera li ženq . .* Marc. 10. 29.

Als exklusive Partikeln: *li — li*, bez. *li — ili*: *li bo edinogo vznenavidě a drugago vzljubě, li edinogo drži sę a o družem neroditi načnēt* Mat. 6. 24. Analog auch Luc. 16. 13 (wo Ostr. schon *ili — ili* hat auf Bl. 111b). Es ist schon bemerkt worden, daß *ili* mit der Zeit mehr zur Geltung kam. So hat das Trnov. Ev. für *li* gewöhnlich *ili* (Valjavec S. 84). In der urspr. Evang.-Übersetzung ist das *ili* selten und beschränkt sich

hier fast nur auf Fragesätze und zwar insbes. auf die Doppelfrage: *li—ili*. Die auch hierher gehörigen disjunktiven Fragesätze wie *damo li ili ne damo* Mat. 11. 3 sind schon oben angeführt worden.

Bg. *ili—ili* z. B. *ili piše, ili čete; dali—ili: Dali ti puška dotegna, ili ti pqtja omrzna?* Aus dem Türk.: *ja—ja* z. B. *ja čete, ja piše* (vgl. auch im S.-kr.); s.-kr. *ili kupi halat, il' ostavi zanat*; ferner *ali—ali: No al' čuješ, ali i ne čuješ*. Aus dem Türk. *ja—ja: ja kuj ja ne mrči gaća* Posl. 108 (vgl. auch im Bg.). Mit *li* kombiniert: *jali otmi, jal' za blago kupi*. Es wird hier noch angeführt *volja—volja* (vgl. Novaković, Srp. Gr. 2, S. 335, Maretić S. 496). Slov. *ali—ali: nam je ali častno zmagati ali častno umreti* (Pleteršn. I, S. 3). Im R. z. B. *gorito li ili ne gorito*, Put. Sin. XI. Jhd. 131 (Srezn. Mat. I S. 1090). Im Westslav. wird *ili* nicht gebraucht, dafür *či* oder *čili* (s. weiter unten).

*ljubo—ljubo* hat sich im Ev.-Texte zufällig nur satzteilverbindend erhalten: *ljubo vo vtorajq, ljubo vo tretijq strazq* Luc. 22. 38.

Die lautliche Verwandtschaft brachte es mit sich, daß *li bo* zu *ljubo* und umgekehrt werden konnte, aber man kann nicht *libo* lautlich aus *ljubo* erklären, wie es Mikl. tat. So finden wir im Zitate aus Mat. 6. 24 und Luc. 16. 13 an beiden Stellen im Assem. *ljubo*. Letzteres ist das Neutr. zu *ljub* 'lieb', vgl. *ekože ty chošeti, ekože ti ljubo* Euch. sin. 72. b. 13 und entsprechend: *iacofe tua milozi i tebe liubo*, Freis. Denkm. I, 26. Daneben haben wir hier schon *libo: libo bodi dobro libo li si zlo* II, 81. Auch in den ar. Denkm. finden wir *ljubo—ljubo: ljubo skrbiti, ljubo radujeto sja*, Pand. Ant. XI. Jhd. S. 264; für *libo* hat Sreznjevskij (Mat. 2. S. 20) nur zwei Belege, das eine aus Mat. 6. 24, Ostr. war nach dem oberen schon im urspr. Texte, das andere: *a če li budeto Rusino libo (= ljubo) gridi, ljubo kupoco* R Prav. — P. *lub—lub* z. B. *lub zysk lub strata*; im Ab. *l'ubo—l'ubo*, woraus nach I S. 100: *libo—lib, lib—lib: lib kup lib nekupi, vždy i škodu učini*, Hrad. 136a; *po chuti nechut bývó, lib sladec, lib hořec*, Tkadl. 34a. Über *ljubo* in Wunschsätzen vgl. oben S. 303.

*či—či* z. B. p. *czy ty sam przyjdiesz, czy twój brat*; auch *czyto—czyto*. Im B. insbes. im zweiten Glied (*či* oder *čili*) und zwar auch bei Satzteilen: (Katharina weiß nicht von ihrem von

der Mutter ihr empfohlenen Bräutigam) *hrbovat li či v lepotě, hrady li jmá či zlé domy, slepý li či vidomý, mrzutý li či čili tvdrný, skúpý li je či dárny* u. s. w. Kat. 288f. Aber auch *či—či (čili): Či ty chceš, či nechceš, musíš býti moj, L. Jg. — Čis' nebyl doma, čis' krmil koňa, či ci macička nědala?* Suš. P. 222. — *Co chceš?* *Ci peníze či co* Bart. Dial. 171 (vgl. auch Kott V S. 1197).

Der erstarrte Imper. *bqdi — bqdi*: p. *bqdě jeden, bqde drugi*; ebenso *bqdě že — badě že ...*, b. *bud — bud, budto — budto; bud že — bud, bud — aneb, budto — aneb, bud — neb*, z. B. *bud od črtu bud od chlapa*, Mast. 186; meist *bud — nebo*; *bud že se přizná nebo nepřizná*. Einen Imper. setzt auch *necht — necht* voraus (S. 297).

Weiter *leč — leč* (*leč* aus *le — čs*): *Jěž (žena) kakž jměla sbožie velé, všakž jī bě ne do veselé, leč bylo v noci leč ve dne, zavše smutna mysli jedné ...* Jid. 153; *leč jsú živi v těle, leč jsú již kromě těla*, Modl. 33a; *leč měj mnoho, leč měj málo*, Vít. 64a. Auch kombiniert: *leč bud — leč bud* u. and. (Geb., Slovn. II S. 216). Auch im P. war *lecz*. Hier finden wir häufig *albo* (aus *a li bo*): *Gospodne, kto będzie przebiwacz w przebitcze twoiem, albo kto będzie stacz na gorze ... twoiey* Flor. ps. 14. 1; *albo wszystko albo nic*; b. *nebo* od. *neb*, auch *aneb*.

Das *ne* ist wohl identisch mit der Neg. *ne*. Als sich für die abschließende Negation *oŕre-oŕre* im Slav. *ni-ni* geltend zu machen begann, da wurde die Part. *nebo* oder *nebo-nebo* frei und bekam eine andere Färbung, wohl zunächst etwa die Bed. von 'enim', so noch im Aksl. (Supr.), im B. dann 'oder', 'entweder — oder'. *bo*, das auch selbständig erscheint (denn) hängt mit lit. *bà* 'jawohl', hom *φῆ* 'gleichsam', av. *bā* 'wahrlich' zusammen. Im Aksl. hat sich daraus weiter *ne-bo-ně* 'etenim' entwickelt (im Supr. kommt es allerdings noch einmal in der negat. Bed. vor: *nebo-ně oně jest sŕboraniju nasě oŭ yāq* 276. 23—24). Auch die advers. Partikeln b. *než(e)* u. s.-kr. *nego* enthalten diese Neg. und sind identisch mit der Komparativpartikel *neže* und *nego* 'quam', doch ist hier direkt von der neg. Bed. auszugehen.

Ab. *nemuož nikte dvěma pánoma slúžiti, nebo jednoho nenávidí a druhého milovati bude, nebo jednoho poslušen bude, a ...* Mat. 6. 24. Ev. Seitst. *nebo té dievky dobudu, neb svého života zbudu* Dal.C. 80b. 3—5. Jetzt gebraucht man gern *bud — anebo*.

## 2. Adversative Sätze.

Die schwächste advers. Part. ist *že* *žé* z. B. *reče že emu Petro, εἴπε δέ* Luc. 12. 41.

Das *že*, welches auch als *go* im Slav. erscheint, vgl. *ne-go*, gehört in

die Gruppe der enklitischen hervorhebenden Partikeln, welche teils mit *g*, teils mit *gh* anlauteten. Dahin gehört lit. *-gi, -gu*, got. *-k*, gr. *γε*, lat. *hi-c* und *g* in *negare, neg-otium*, ai. *gha, ghā, ha* (\**ghe*). Diese Partikel hebt insbes. ein Pron. hervor: aksl. *i-ze*, gr. *ὁ γε*, ai. *yōha*, dann andere Part.: *ne-ze, ne-go, u-ze* und schließlich beliebige Nomina oder Verba, woraus sich dann ein Gegensatz entwickeln konnte, indem ein Begriff dem anderen gegenüber hervorgehoben wurde. Das gilt insbes. von slav. *ze* und ai. *ha*. Zwar stimmt das *ze* in dieser Hinsicht auch mit gr. *δέ* überein, da letzteres aber nur auf \**ghe* zurückgeführt werden könnte, so müßte im slav. *ze* zwei verschiedene Part. zusammengefallen sein. Man wird daher das gr. *δέ* lieber mit *δι* verbinden (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 621 und 653).

Zu dieser Gruppe stellte schon Miklosich *-zi*, das im Bg. und S.-Kr. dem Pron pers. und dem. und den von diesen abgeleiteten Adverbien angefügt wird: bg. *azi* aus *az-zi*, nazi aus *nas zi* u. and.; s.-kr. *njezī* ‚ei‘ f.; *njezin* neben *njen* ‚eius‘ f., weiter *ja sam zi vidio tu zemlju* (Mikl. Etym. Wtb. S. 69). Delbrück stellt es zu ai. *h*, av. *zī*; das lit. *gi* stimme in Bezug auf den Kons. nicht, wohl aber im Gebrauch; vielleicht habe es sein *g* von der zu *gha* gehörigen Gruppe (II S. 498f.).

Streng genommen hebt *ze* nur ein Wort hervor. Mit der Zeit beschränkte sich dieser Gebrauch auf ein Wort im zweiten Satze, das einem anderen des vorhergehenden Satzes gegenüber gestellt wurde. So wird z. B. von den Sündern erzählt, die immer und immer der Sünde unterliegen . . . Dann wird fortgesetzt: *my že, čęda, dobraa dęla stęžęšte, porevnuimę drevlę-njumu blędęnumu synu* . . . Euch sin. 70a. 13; das führte schließlich auch den Gegensatz dieser beiden Sätze herbei. Nun wird in der Erzählung jeder neue Satz als etwas mehr oder weniger Gegensätzliches zum Vorhergehenden dargestellt, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer (Leser) aufrecht zu erhalten. Daher ist das *že* in der Erzählung heimisch. So z. B. bei Nestor: *Męstislavę izide na lovę, razbolęsja i umre; i položiša i u svjatago Spasa* . . . *Bę že Męstislavę debelę tęlomę, čermenę licemę* . . . *Po semę že pereja vlastę jęgo vsju Jaroslavę*. Lavr. 146. 20f. und so überall hier.

Es lassen sich noch Belege finden, in denen das *že* überhaupt nur ein Wort hervorhebt und wo noch nicht ein Gegensatz ausgebildet ist: *i paky že po zemi dobro tvorę* . . . *nedostoino že* . . . *vęspriimaše kai παρῆν μὲν* . . . *ἀναξίας δέ* . . . Supr. 366. 19—20. Weiter *gospodę že našę* . . . *židovę že, ὁ μὲν γὰρ κύριος* . . . *Ἰουδαῖοι δέ* ib. 3. 21—29. *Malo že estę tęchę, iže obrętajęta tęsnychę že tęchę vratę*, Euch. sin. 69b. 19.

Wie im Ar. so kommt es jetzt noch im Neur. vor: *bratš poj-děto, ja že ostanuŝ doma.* Im Ab. noch *ne mlč že ,ne sileas'* ŽWittb. 34. 22; beim Imper. bis jetzt: *dejž to pán báh, viztež, jdětež* (also hervorhebend, verstärkend, vgl. oben beim Imper.).

Stärker als *že* ist *a ,dě'*: aksl. *azъ ubo krástichъ vy vodojъ, a to krástitiъ vy duchomъ světymъ ,mév ... dě'* Marc. 1. 8; *žetva ubo mnoga, a dělatelъ malo*, Mat. 8. 37 (vgl. noch Mat. 16. 3; 22. 8 u. s. w.). Wie man sieht, wird auch das *mév* übersetzt. Auch bei *že* (vgl. Mat. 23. 28; 13. 4—5 u. s. w.); bg. *světka se, a ne gormi; vie jadete kiseloto, a nas hvašta skominata.* Beispiele des advers. *a* in den anderen slav. Spr. wurden zum Teile oben angeführt.

Dieses advers. *a* kommt auch in den Part. *a-li, a-le* vor. Ihrem Ursprunge gemäß müssen sie in der Regel die erste Stelle im Satze einnehmen. Zwischen *li* und *le* besteht hier jedoch kaum eine etym. Verwandtschaft. Das *li* haben wir schon in mehrfacher Funktion kennen gelernt (seine Erklärung oben bei den Fragesätzen S. 288). Das *ali* finden wir insbes. im S.-kr. und Slov. Es dürfte aus den disjunktiven Fragesätzen oder vielleicht noch besser aus der exklus. Satzverbindung herrühren, denn es ist auffallend, daß wir gerade im S.-kr. und Slov. das *ali* — *ali* in dieser Funktion gefunden haben (S. 431). Das 2. Glied konnte ja einen Gegensatz zum vorhergehenden ausdrücken (vgl. lat. *an*, got. *þan* ‚doch‘ und ‚oder‘, Brugm. Kurze vgl. Gr. S. 615). *Ali* kommt allerdings einmal auch im Ev.-Texte vor: (*drugъ kъ drugu glagolaachq*): *iny sępase ali sebe ne možetъ sępasti* ,*ἐαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι*‘ Marc. 15. 31, so im Zogr. Mar. Sav. Kn. u. s. w.; Assem. u. Ostr.: *a sebe li*, als einen Fragesatz. Vgl. auch Sav. Kn. Mat. 3. 14: *azъ choŝtq oti tebe krástiti sę, ali ty kъ mně ideŝi* . . für *a ty li* . . . gr. καὶ σὲ ἐρεῖ πρὸς μέ. In Fragesätzen kommt das *ali* im Supr. häufig vor z. B. 165. 27; 226. 2; 313. 10, dagegen ist es wohl schon advers. *ali ty* . . . *mudiŝi vraždъ drožę ,ov dè . . méveis ἐχθραίνων*‘, 315. 25f. Aus Nestor führt Mikl. Lex. pal. S. 1 noch an: *a li bogъ poslučъ moj ,xai, et’*. Im S.-kr. ist *ali* eine gewöhnliche advers. Part. z. B. *ja nerado o smrti govorim, ali bez ika-kvog straha očekujem poslednje veče svog života* (Novak. S. 335). Hier ist auch das *li* fast adversativ geworden: *ko je vjera, ko li je nevjera; čij je bio prije, a čij li je sada* (ib. S. 336, vgl. auch

Maretić S. 494). Man kann auch hier den Ursprung des advers. *ti* verfolgen.

Auch im Slov.: *veliko 'sveta sem prehodil, ali kaj tacega ni sem videl nikjer*. Hier auch nach neg. Fragen: ‚doch, ja, jawohl‘ z. B. *nesi bil v cerkvi? — ali!* (Peteršn. I S. 3).

Anders geartet ist das *le* in *ale*. Es dürfte identisch sein mit dem *le* in *elē živa* „*ἡμῶν*“ Luc. 10. 30 (Mar. Zogr. Ass. Sav. kn. Tru. Ev., dagegen Ostr. und Nik. Ev. hat hier *le*). In den ksl. Denkm. finden wir dann *elē*, *ele* (z. B. *ele dyšeštu omu* Sabb. Vindob., was etwa der Bed. ‚kaum‘ entspricht, und *le*, Mikl. Lex. pal. p. S. 1157 und 349). So haben wir jetzt noch im Slov. *le* ‚nur‘: *le pridi* ‚komm nur‘, *le čakaj* ‚warte nur‘. Aus dem R. führt Mikl. (Etym. Wtb. S. 166) *olny* ‚halbwegs, fast‘ an, das ihm dunkel ist. Das *o* ist nach I S. 39f. zu erklären. Ferner jetzt noch klr. *ti teplyj, ti tepnyj* ‚lau, lauwarm‘ (Želech. Wtb. I S. 409, *ti* aus *le*, als veraltet wird hier selbst auch noch *jelo* ‚kaum‘ angeführt S. 214 neben *ledva, ledvi, ledvo* S. 400). Mit diesem *le*, *le* ist wohl identisch das im Ab. vorkommende *le* ‚und, aber, doch‘; ap. *le* ‚aber‘, das *le* in ab. *leč* und p. *lecz*, b. *le-da* ‚wenn nur‘, ‚daß nur‘ und wohl auch *ledu-cto* u. dgl. (Geb. Slovn. II S. 316, danach ist das I S. 286 über *leda* und *ledakdo* vorgebrachte zu berichtigen), vgl. noch p. *byle co* (= *by le co*) ‚was immer‘.

So finden wir im P. *ale* und *ali* in einigen zusammengesetzten Partikeln: *I dusza moja zamoczona iest barzo, ale ti gospodne dokąd?* Flor. ps. 6. 3; *žniwo bože szło, ale kąkol rósł*, Krasicki. Dagegen dürfte das schon im Ap. vorliegende *albo* ‚aut‘ (dial. auch *abo*) eher auf *ali* — *bo* als *ale* — *bo* zurückgehen. *Alež* ‚nisi‘ wechselt manchmal im Ap. mit *aliž* ab (vgl. Nehring Psalt. flor. S. 185), davon ist aber die temporale Konj. *aliž*, *ališci* zu trennen (vgl. bei den Temporalsätzen). Im Sorb. *abo* ‚oder‘ aus *albo* und dieses aus *alibo* (Megiser weist zwar noch ein *alebo* auf, aber das könnte eine Neuerung sein, vgl. Mucke § 219. 3). Im Ab. nur einmal *ali* ‚aber‘: *ali již* ‚tamen nunc‘ Otc. 20b; sonst *ale* z. B. *ne ten je prvý, ale jenž je nábožného života*, Túl. 28b. Im Ab. noch verstärkt mit *všako, však*: *ale všako, ale však*, ebenso *ale brže, ale brž* (Geb. Slovn. I S. 8).

Im Ap. *le* = ‚aber‘ (vgl. Brückner, Apokr. 347), hier auch *lepak* ‚hingegen‘ (Afslav. Phil. 7. 559); ebenso ab.: *Cos' u nie* (näml. der Mönch bei der Frau) *v riadriech hladáše, le ona . . . nechťe, le on ji podtepem zvráti*, Mast. Drk. 54.

Daran schließt sich *leč* aus *le-čs* (vgl. *pro-čs*, *proč*), das schon im Ab. ‚außer‘ heißt (wie *le-da*). Im P. ist es dagegen ausgesprochen adversativ = ‚aber, sondern‘ z. B. *dobra chęć twoja*,

*lecz nie miły skutek, Korzen.; widzę winnych, lecz gdzieś są szkodliwie?* K. Koźm. (Krasnow. S. 232).

Eine der stärksten advers. Part. ist im Aksl. нѣ ,ἀλλά'; etym. hängt es zusammen mit lit. *nu*, ai. *nú*, gr. *νν*, got. *nu*, wozu auch aksl. *нынѣ* neben *нѣнѣ* (vgl. ab. *nenie*), lit. *nūnai* gehört, was alles mit \**neynos*, slav. *novъ* etym. verwandt ist. Es kommt insbes. nach neg. Sätzen vor: *něsmъ dostoinъ da vъ domъ moi vъnideši, nъ takъmo rъci slovo* Mat. 8. 8; *něstъ umrла dѣvica, nъ spъitъ*, Luc. 8. 52; so auch ar. z. B. *ne prezri mene . . nъ spasi dušu moju*, Jak. Bor. Gl. 66 (Srezn. Mat. 2, S. 477). Als *no* jetzt auch noch ganz gewöhnlich. Ebenso bg.

In späteren ksl. Denkm. finden wir auch *nъ*; so ist es in Trnov Ev. viel häufiger als *nъ* (Valjavec, Trn. Tetraev. S. 84); ebenso in den as. Denkm. als *nu* (auch ar.). Es könnte sich hier um eine Verdoppelung des *nъ* handeln, bei der das vok. Element des 2. Teiles leicht schwinden konnte; vgl. ab. *žež* weiter unten. Ein \**nan* konnte in der späteren Zeit zu *nъ* führen (vgl. *agrъnъ* I S. 119b). Sonst wird *nъ* mit großer Vorliebe an andere Part. angehängt: *nebo-nъ, ali-nъ, ido-no* Mikl. Etym. Wtb. S. 218; *tu-nъ* 'tun', *izde-nъ* 'denn', *aiše-li-nъ* 'si vero' Persson IF II S. 224 und *obače-nъ* 'sed' vgl. weiter unten.

Das b. *než(e)* 'doch' u. skr. *nego* 'sondern, aber' ist wohl identisch mit *neže* und *nego* beim Kompar. (vgl. oben S. 336, 402 u. 432). Als einen Bohemismus finden wir *neže* schon in der von einem Böhmen geschriebenen Wenzelslegende: *neže ubo vsēja Boleslavu dъjavolz vъ serdce, da naustiša i na bratra svojego i da ne by spasena duša jeho byla vъ věki* (Mikl. Slav. Bibl. II, S. 274 Z. 2f.); vgl. s.-kr. *on mogaše, nego ne hočaše*, Pjes. II 30; *kad bi trgovac svagda dobivao, ne bi se zvao trgovac, nego dobivalac* Posl. 115 (Maretić, S. 495).

Sonst haben wir im As. *nu* (= aksl. *nъ*) und *na* (= *nъ*). Weiter finden wir im S.-kr. *no*, das zweifachen Ursprungs ist: aus *nego* 'quam' z. B. *Bolje je svašto jesti no svašto govoriti*, dagegen als advers. Part. soll es durch den liter. Einfluß aus Rußland eingedrungen sein (Novaković, Gr. S. 335 Anm.). Allerdings hätte es auch aus der advers. Konj. *nego* entstehen können, aber an einen fördernden russ. Einfluß wird man dabei immerhin denken können: *Sakup ovaj na zlo ne priliči, no na radost i na vječnu diku cijeloga roda hrišćanskoga* (ib. S. 336); *jedan mladić siromah, no provrtan i domišljat*, Prip. 127 (Maretić S. 495).

Daß die Neg. in Verbindung mit einer anderen Part. adversativ werden kann, ersehen wir aus b. *nýbrž*, älter *něbrž* 'sondern',



insbes. nach einer Neg.: *neprosím, nýbrž práva svého žádám*; dann auch steigernd oder korrigierend: *Bůh všechno sám vidí, nýbrž i lidských srdcí tajnosti zná cele* Kom. 2, S. 194; ab. *jižto sme nesnadné dielo podstúpili, ne brž práci plnú bdění a potu sobě přijali sme* ‚immo vero‘, Mus. 2. Mach. 2. 27 (Geb. Slovn. I S. 110); *brž, brže, citius, potius* ist der Kompar. zu *brzký* ‚schnell, baldig‘.

Sonst ist der Reflex des *ně* wohl im ab. *nali* ‚doch‘ zu suchen, das auf *ně ali* zurückgehen könnte. Dann auch *nalit* (*ti* = *ti*) und *nalet* (unter dem Einflusse von *ale*).

Im Aksl. auch *obače* (Adv. od. Kompar. zu *obojakě, obakě*, ‚was zwei Seiten hat‘, also auch die Kehrseite, vgl. slov. *ampak*): *nevolja bo estě priti skanďalomě, obače gore člověku tomu imože skanďalo prichoditi* „πλήν οὐαί“ Mat. 18. 7. Wir finden auch *obačeně* (das angehängte *-ně* vgl. oben bei *ně*): *malo se sicěchtě glagolě obrětajetsja, obačeně suti*, Jo. ex. Bog. 15; *tvoritě sego ne vřzbranjaju, obačeně ne u cěsarěstvujušču ikonu postaviti vamě ne velju*, Žit. Theod. St. 159 (Srezn. Mat. II S. 477). Ar. noch z. B. *no obače*, Nest. Lavr. 62. 21.

Auch bg.: *Prirodna e nadarila Deli-Ormaně sě vsičkítě pri-jatnosti . . . tja go e lišila obače otě edna darba* (Ivanov S. 55). Ab. *obač, obaky, obake, obak* z. B. *obaky mzdu mŭ myslili jsŭ zahnati* ŽWittb. 61. 5 (vgl. auch 6 u. 10); *bych vām mnoho pravil, obak mi nevěřte*, Sv. Vít. 51a. 4—5.

Im Bg. ferner *pakě*: *azě šte se molja na tebe, pakě ti se moli na tatja* (Ivanov S. 55); s.-kr. *pak* oder *pa*: *ja sam carica, pak nemam zlatnog raz-boja* (Maretić S. 495). Im S.-kr. ist noch *věě* (als Adv. ‚schon‘ aus *veče*, aksl. *věše* ‚mehr‘) z. B. *tu meni nije štetě, već mi je korist* Prip. 209; *nije meni moja rana teška, već je meni na erdaicu teško* (Novak. S. 336).

Aus dem Türk. ist entlehnt s.-kr. *ama*, bg. *ami*; ebenso s.-kr. *ele* und das seltene *ema*, *ma* aus dem Ital.: s.-kr. *vuk na vuka ni po noći ne će, ama hoće junak na junaka*, Pjes. IV 431 (Mar. S. 496); bg. *ne šte loze molitva, ami iska motika*. Hierher auch bg. *ala*: *Bog zabavja, ala ne zabravja; hubava čeladě dobivamě, ala mi čeladě ne trae* (Ivan. Sint. 54).

Aus dem P. *wszako* z. B. Flor. ps. 61, 4; *a wszako* ‚et tamen‘ ib. S. Athan. 16; dann *wszakoz, a wszakoz* ‚verum tamen‘ ib. 38. 15 u. s. w. Jetzt *wszak, wszakże, wszakci* z. B. *wszystko to niezle, wszakże mogłoby być lepiej*. Auch im B.: ab. *všako, však, všakož* z. B. *všakož bŭh vykŭpŭ dušu mŭ* ŽWittb. 48. 16, neben *avšak, avšako, avšakože* z. B. *avšako* ‚verum tamen‘ in ŽWittb. 72. 18; jetzt *však, avšak*.

Im B. noch *přece, přec* (aus *před se*); weiter *něbrž*, daraus *nýbrž*, dessen Negation ursprünglich zum vorhergehenden Satze gehörte, so daß es die Bed. von ‚sogar‘ hatte; *anobřž* hieß urspr. auch ‚sogar‘. Mit *naj-* kann das *né* gar nicht zusammenhängen, wie Maretić (Rad, 89, S. 73) meinte.

### 3. Explikative Sätze.

Die Erklärung bezieht sich immer auf etwas Vorhergehendes, so daß ein derartiger Satz dem zu erklärenden nicht vorausgehen kann. Auch wird im vorhergehenden Satze die Erklärung oder Begründung durch kein Wort angekündigt. Dadurch unterscheiden sich diese Sätze von den Kausalsätzen. Sie werden eingeleitet mit *bo* ‚jáq‘ (über *bo* vgl. oben S. 432), das nie an erster Stelle vorkommen darf (enkl.). Aksl. *čędo, ne ustydi sę lica člověča, ti ne potai č'to sęšteje vs tebě, v'sja bo obnažena sęts předs očima božiima. Nikatože bo taję vrěds svoi a ne pokazaję ego vračju ti icělěts* Euch. sin. 68a. 4f. Im S.-kr. ist jetzt *bo* selten (z. B. in Ragusa: *on bo je znao*, Maret. S. 507), im As. war es häufig. Im Ar.: *načati že sja ty pēsni po bylinamz sego vremeni, a ne po zamyšleniju Bojanju. Bojan bo vęščij, ašče komu choťjaše pēsno tvoriti, to rastekašetaja mysliju po drevu.* Slov. o p. Jgor. Jetzt wird das *bo* vielfach als mehr kl. empfunden. Doch nicht in den westl. Teilen, wo es auch schon im Anfang des Satzes stehen kann. Im P. zu Anfang des Satzes: ap. *Any posmewajczę se mne neprzyczele mogi, bo wszęlczy, gisz prosęczę, ne będa osromoceni* ‚et enim‘ Flor. ps. 24. 2; *daj mi żonę moję, boć (= bo ci, ci = tibi) jest czas już się dokonat, ać bych wszędz k niej*, Soph. Bib. Gen. 29. 20; jetzt: *radzilem, bo brat kazał. Mik.; gotowano się widocznie do pochodu, bo wszędy znać było ruch wielki*, Sienk. (Krasnow. S. 233).

Dazu kommt noch *bowiem* (erstarrter Ausdruck — *bo wiem* ‚scio enim‘). Ap. *Wrozy spadli se mne w swatlich, bowem dzieczystwo moie swatlo iest mne* Flor. ps. 15. 6. Dann *albowiem*, das gewöhnlich zu Anfang gesetzt wird: *albowiem powiedziano jest oder pow . . jest bowiem*.

Im Ab. hat sich das *bo* nur vereinzelt noch erhalten: *krđl (Jan) chtieše Lipskébo Jindřicha jieti, bo jeho svú hanbú vinieše*, Dal. J. 108 (Gebauer, Slovn. S. 72). Wie im P. steht es also auch zu Anfang.

An das *bo* schließt sich *ibo* an: aksl. *vъ istinъ i ty otъ nicha esi, ibo i beseda tvoe javě tę tvoritъ ,xai yag'* Mat. 26. 73. Sonst haben wir es noch im R. und zwar jetzt noch.

Im Aksl. noch *nebonъ*<sup>1</sup> ,xai yag' (= *ne bo nъ* vgl. oben S. 432): *děši otrinъ ljudi svoje gospodъ? ne bqdi, nebonъ i azъ izdrail'itěninъ jesmъ* 1. Rom. 11. 1 (Supr. 256. 8; Šiš. hat hier *ibo i azъ*. Vgl. noch Supr. 258. 1—3). Im Evang.-Texte kommt es nicht vor. Dagegen häufig dann in den ksl. und ar. Denkm. (hier auch *nebono*). Das *nebonъ* wurde schon oben S. 436 erwähnt. Vereinzelt kommt auch *ubo* = *yag'* nur bei anderen Konj. vor z. B. *ašte ubo otpuštaete . . . otpustitъ i vamъ* Mat. 6. 14. Sonst ist es = *ovъ*, 'igitur'.

Im S.-kr. sind es mitunter Konjunktionen der Kausalsätze, welche auch explikativ gebraucht werden können, so z. B. *jer: pa mi steri mekanu postelju, ni dugačku ni vrlo široku, jer ti dugo bolovati ne ću. Dobro će biti, jerbo ja sve strepim da odkud na nus ne natrapaju* (Novak. S. 349); das *jerbo* soll aber in Vuk's und Daničić's Schriften nicht vorkommen (Maret. S. 508).

Die explikativen Sätze kommen in den Grammatiken des Maretic und Novaković nicht vor.

Aus dem B. noch *ti, t'* (= ,tibi', enkl.) z. B. *jáz ti jsem hospodin ,ego enim'* ŽWittb. 80. 11; *nebo*: ab. *ova nebo ,ecce enim'* ŽWittb. 50. 7, 8 u. s. w. Fehlerhaft für kausales *že*: *poznal sem, nebo pravda súdové tvoji* 118. 75; analog 118. 74.

Weiter dann *nebo* — *ti*, woraus *neboť*, z. B. *neboti dědina má přěslechetna jest*, ib. 15. 6 und *neboť sě múci* 30. 10; jetzt *neb*, *-t*, *nebt* und *neboť*.

*vždyť* auch schon ab.: *to miesto Pražěné dobře znajť, vždyť mu bojište riekajť*, DalC. 15b; jetzt auch noch (volkst. *dyl'*, im südl. Böhmen auch *jenť* aus *jen ti*); ab. *čúš* (aus *čuješ ,sentis'*) = *totiž* ,nämlich', dann *čtš* und *to-čúš*, *to-čtš*, woraus *to-ttš* und durch Kontamination (Anlehnung an *to-ti-ž*) *točtš*, *totiž* (und auch *totjiž* = *toť již*): *ale slyš, co sě potom sta: kněz Břecislav, jeho syn, vsta čtš na stolec svého otcě* Hrad. 14a (bei Pat. 15a); *kde jsi, točtš v kterou s' biedu upadl?* Kruml. 2a; *tam nebude diela izádného, neb totiž zde je čas a miesto pracovati* Štít. Mus. 59b.

1. Das von Maretic, Rad. 89 S. 72 zitierte *nebo svarenyichъ židovъ* aus Supr. 294. 21 ist fehlerhaft, es soll heißen: *ne bo(ga)svarennyichъ tŭv θεομαχων*, vgl. jetzt bei Severjanov S. 326. 8 (64b).

(Geb., Slovn. I S. 200). Von Hus an haben wir *totiž*. Auch im Ap.: *tocuž* (*tocuž*) z. B. *tedy ona tocuž* (*tocuž*?) *męzowie Belial, rzekła sta*, Soph. Bib. III. Reg. 21. 13.

Im Ab. ist auch noch *vědē* ‚scio‘ zu dieser Funktion gekommen, daraus dann auch noch *vedē*, *vedi*, *ved’*, *vid’*: *čso vedē mne jest* ‚quid enim‘ ŽWittb. 72. 25; *k věčné radosti spomóžei sobě tiem i svěmu, vedi čistú . . . spovědi*, Rada Otc.; *a ved’ svatý Petr učí* Štit. uč. 51 b (Gebauer, Listy fl. 7. S. 293 f.).

#### 4. Konklusive Sätze.

Häufig ist im Aksl. *ubo* ‚oŭ‘ (aus *u* = ‚jam‘, lit. *jaũ* ‚schon‘ und *bo* vgl. oben S. 438); es wird nachgesetzt wie *bo*, z. B. *gospodi, ne dobro li sēmę selę esi na selę tvoemę? otz kqdu ubo imatz plěvelę?* πούθεν οὐν; Mat. 13. 27. Im As. ist der Gebrauch des *ubo* schon eingeschränkt (Danič., Rječ. 3, S. 343). Im Ar. kommt es auch vor, z. B. *količestvo ubo jesto sama ta mēra mērjaščija . . .* Izb. Svjat. 1073, 231 b. Jetzt wird es als ksl. empfunden.

Neben *ubo* haben wir im Aksl. *sego radi*, dann auch *togo radi* und *těmę že*, z. B. *se estę Joannę kręstiteľ, to vęskrose otz mrtvych i sego radi sily dęjqtę sę o nemę* ,διὰ τοῦτο‘ Mat. 14. 2. Weiter hier st. *radi* auch *radma*, bez. *dělja* und *děl’tma*, z. B. *togo radma popiraaše strasti*, Supr. 438. 1; *plęsa dęšti . . . i ugodi Irodovi; těmę že se kletvoję izdreče ei dati egože ašte vęsprositi* ,ὅθεν‘ Mat. 14. 6—7. Seltener *těmę* allein, z. B. . . *těmę ono tēmę talantę nareče bogę*, Supr. 304. 6.

Im Bg. auch Präpositionalausdrücke: *poradi tova*, *zatova* und *slědovatelno* (r.) z. B. *včera valę silenę dęždę, zatova pętišlata se razkaljachu*. Im As. finden wir noch *sego radi*, *togo radi* (Dan. Rječ. 3 S. 7), ferner: *těmę teplę pripadaju kę sima* M. 134; *tima što vi reče viruie mu* P. đ. 36 u. and. (ib. S. 329). Jetzt meist *dakle*, igitur, itaque‘ (daneben: *daklem*, *daklen*, *dake*, *dak*, man vgl. rm. *dakę* ‚si, postquam‘, Mikl. Etym. Wtb. S. 39) z. B. *ja vidu, da si ti hitre pameti i da umiješ dobro i mudro zboriti; bi li dakle pošao sa mnom k tome kralju?* Prip. 207 (Maret. S. 499). Im Slov. hat sich erhalten: *zaradęga* (hier ist noch die Präp. *zaradi*, *zarad*), *zategadelj* (vgl. oben *dělja*) ‚deswegen‘ (Pleteršn. II S. 884), *zadelj* ‚wegen‘ (I S. 130) und *zategavoljo* ‚deshalb‘ (II S. 785). Ferner *zatę* (*za to*) ‚deshalb, darum‘, *tęrej* (*tęre*) aus *to že i* ‚deshalb, darum‘, daher ‚also‘ (S. 678), ebenso *zatęrej* ‚deswegen, darum‘; *tedaj* aus *tda i*, eig. ‚tüm‘ vgl. s.-kr. *tada*, *tadaj* (I S. 454), und p. und b. *tedy*, *teda* ‚daher, also‘; manchmal *odlę-d* (vgl. p. *stęd*, b. *tudy*).

Im R. führt Buslajevs (II S. 358) neben *ubo* noch an: *takę*, *i takę*, *potomu*, *ottogo* und *slědstvenno*, z. B. *onę dobro i*

*čestenz, potomu ja i ljublju jeho* (auch kausal gebraucht); *onz bolenz, ottogo i ne prišěz.* Neben *slědstvenno* noch *slědovatelěno*, das auch im Bg. Eingang fand.

Im P. *tedy* aus \**tědy*, vgl. slov. *těda*, schon im Ap. sehr häufig, z. B. in der Soph. Bib.: *Tedy Jakób rzecze ku pastucham: „Bracia odkąd jesteście? Tedy oni odpowiedzieli, że z Aram.* In der Schwurformel v. J. 1395 (Nehring, Ap. Spr.-Denkm. S. 246) nur *tedy*, in jener v. J. 1398 ib. nur *tegdí*; in den Gnes. Pred. auch *tedy*. Jetzt auch noch: *‘wieszysz tedy, że miałem słuszność.*

Weiter *przeto, przetóz: przetóz wywiódszy ji z miasta, ukamionowali* ‚quam ob rem‘, Soph. Bib. III. Reg. 21. 13. Jetzt auch noch: *nie wiedziałem, kogo ratuje; przetom i na wdzięczność nie zasłużył*, Sienk. (Krasnow. S. 233). — Sehr beliebt war und ist jetzt noch *więc* ‚folglich, also‘ (aksl. *věšte* ‚mehr‘), z. B. *Był wyszokowego rodu, Nye myał po szobyie zadnyego płodu: Wyqcz czy yqłi bogq(!) proschicz, aby . . .* Alex. V. 27f. Häufig ap. *tedy więc*, z. B. in den Gnes. Pred.; *więc* allein z. B. aus Sienk.: *mój to przyjaciel, więc go znam* (Krasnow. S. 232). — Dazu kommt noch *dla tego* (vgl. oben *togo dělja*), *zatem*, z. B. *Niepodobna było nigdzie wyjść ani wyjechać, schodziły zatem dni tęskno i nudnie*, Korzen.; *stąd* und *to też*.

Im Ab. haben wir *t'dy* aus \**tědy*, aber auch *tedy* mit *e* nach *tehdy* (aus *tědy*), jedoch nicht aus diesem (vgl. im P.). Wir finden diese Formen in beiden Funktionen (‚tum‘ und ‚ergo‘). Es wiegt allerdings *tehdy* vor (DalC. hat z. B. nur dieses, ebenso KnRožmb. nur *tehda*, einmal auch *tehdy* 231, analog *kdaž* 231, *jinda* 203 u. s. w.), z. B. *což tehdy chcete, učintm králi židovskému? ‚Quid ergo . . .‘* Marc. 15. 12 (Ev. Olm., vgl. auch hier Gal. 3. 19). Ein *t'dy* finden wir z. B. in Hrad. 5a 6 (hier noch mehr temporal, wie 13b 4), in Ap. D.: *tdy, kdyžto jsem byl porozen, tehdy . . . Tedy* z. B. im ŽKap. 39. 8 (tunc); 118. 92 (tunc, ŽWittb. hier *tehdy*). In der Kremsm. Leg. haben wir *tedy* v. 9, 79; *thedy* 97, 111 und im Schlußgebet *tehdy* v. 94. Dann *těda* Aes. (bei Truhlár S. 108, Z. 14). *Tedy* ‚also‘ jetzt auch noch, *tehdy* dagegen ‚damals‘. Am meisten ist im Ab. *proto* und *protož* vertreten (vgl. p. *przeto*): *já vy šli jako ovčě mezi vlky; buďte proto mūdři jako hadové . . .* ‚ergo‘ Ev. Víd. Mat. 10. 16. Jetzt auch noch. Dann auch *pročěž* (= *pro čo že*) und *pročičž* (wohl nach *totiž* aus *pročěž*), z. B. *pročičž mustme pokáně vziati*, Orl. 68b;

weiter *tudy, tudyž, tudiež, tudiz* (aksl. *tqdu, tqdē*, vgl. p. *stqđ*, slov. *odtod*), z. B. *i dnes, ktož sě pýchú nadme, tudiež do pekla upadne* Smil. V. 1224.

## B. Hypotaxis.

Sie unterscheidet sich von der Parataxis vor allem durch ihre besonderen satzverknüpfenden Elemente, durch welche einerseits eine viel festere Verbindung der Sätze zu einer Einheit, andererseits aber auch ein deutlicheres Abhängigkeitsverhältnis unter ihnen herbeigeführt wird. Der eine Satz ist der übergeordnete, der andere der untergeordnete. Bei den Sätzen der Parataxis herrscht dagegen eine viel größere Selbständigkeit vor. Das Abhängigkeitsverhältnis der Hypotaxis wird auch dadurch klar, daß man den Nebensatz in einen Satzteil des übergeordneten Satzes verwandeln kann. Es besteht hier also dasselbe Verhältnis, wie das des Satzes zu einem seiner Satzteile. Dagegen ist das Verhältnis der parataktischen Sätze zu einander dasselbe, wie jenes zweier gleichartiger Satzteile, wie schon erwähnt wurde.

Das Hauptkontingent der unterordnenden Satzelemente wird vom Relativpron. beigestellt.

Die Hypotaxis hat sich aus der Parataxis entwickelt, indem die beiordnenden Satzelemente mit der Zeit eine besondere Bedeutung angenommen haben. Diesen Vorgang kann man in einzelnen Fällen selbst auch noch in der hist. Zeit der einzelnen Spr. beobachten. Der Nebensatz wird hiebei dem Hauptsatze in der Funktion eines Satzteiles einverleibt.

So hat man Subjekt-, Prädikat-, Objekt-, Attribut- und Adverbialsätze erhalten. Dieses Verhältnis wird auch dadurch angedeutet, daß einerseits Präpositionen mit dem Relat. zu hypotaktischen Konjunktionen werden, andererseits mit Nomina Adverbialbestimmungen von derselben Bedeutung ausdrücken, vgl. z. B. aksl. *poñe(že)* 'weil', *zañe(že)* 'weil', bg., s.-kr. *zašto* 'weil', aber auch aksl. *po čto* 'cur', *za tvoja besědā* 'wegen deiner Rede'; ferner aslov. ar. *poñeže* 'während' und aksl. u. s. w. *po voseđ dñi* 'alle Tage hindurch' u. s. w. Aber dieses Verhältnis gestaltet sich trotzdem nicht analog bei allen Arten der Nebensätze: nicht alle Nebensätze wurden so empfunden; es ist nur die Theorie, die jedem Nebensatze eine entsprechende Satzteilfunktion zuzusprechen vermag. Daß es dabei mitunter nicht ohne gewisse Spitzfindigkeit abgeht, hat schon Delbrück mit Recht hervorgehoben (Synt. III. S. 411).

Der Nebensatz 'wo das Kreuz stand', kann je nach dem

Hauptsätze einmal Subjekt-, das andere mal Objekt-, ja selbst auch ein Adverbialsatz sein. Viel wichtiger ist jedoch für eine wissenschaftliche Syntax, daß es sich hier um einen urspr. Hauptsatz (Fragesatz), der abhängig geworden ist, handeln kann, oder auch um einen Relativsatz. Es empfiehlt sich daher eine solche Einteilung der Nebensätze, bei der auch ihre historische Entwicklung mehr berücksichtigt wird. So hätten wir 1) abhängig gewordene Hauptsätze (Aussagesätze, Befehlsätze, Wunsch- und Fragesätze). Hierbei muß zunächst die Personenverschiebung hervorgehoben werden, wonach im abhängigen Satze die 3. Pers. st. der 1. (bez. der 2.) des unabhängigen Satzes erscheint, z. B. ab. (*Boleslav*) *myslěse, kak by mohl zemju obdržěti* DalC. 30 (unabhängig: *kak bych mohl . . .*); as. *da reče, ere jesto togazi konja kupilo*, M. 147. Eine 3. Pers. erzählt von dem Käufer, daß er diesen Kauf abgeschlossen hat und danach ist die 3. Pers. auch in die abhängigen Sätze geraten. 2) Periphrastische Relativsätze; diese haben noch keine spezielle Bed. erlangt, vielmehr sind es einfach Umschreibungen des Subj., Präd., Obj. und Attributes. Welches dieser Verhältnisse in einem bestimmten Falle vorliegt, ist für die Gramm. nicht so wichtig, als vielmehr die historische Entwicklung von Sätzen dieser Art und des Relativums überhaupt. 3) Nebensätze mit Konjunktionen (urspr. Relativadverbien und erstarrte Formen des Relat. überhaupt, dann auch anders geartete Worte), denen eine bestimmte Bedeutung zukommt. Manchmal können diese Konj. fehlen, werden aber dann meist durch andere Mittel ersetzt.

Es ist erwähnt worden, daß die Nebensätze sich aus Hauptsätzen entwickelt haben. Bei der Erörterung dieses Prozesses steht das Relativum im Vordergrund. Dann kommt die Entwicklung der Konjunktionskategorien mit ihrer speziellen Bed. in Betracht. Hierauf sind die eben erwähnten Kategorien der Nebensätze zu behandeln, wobei die zweite Gruppe derselben nicht mehr eigens besprochen zu werden braucht, da es schon bei der Besprechung des Relativums geschah.

Aus der Hypostaxis kann sich nur äußerst selten die Parataxis entwickeln; so ist z. B. im S.-Kr. die Konj. *jer* kausal, kann aber auch explikativ gebraucht werden.

### Relativsätze.

Die gewöhnliche Art der Unterordnung wurde dadurch herbeigeführt, daß sich aus demonstr. Pronomina (aus anaphorischen

Pron.) Relativpronomina entwickelten, welche Erscheinung schon ursprachlich war.

Die relative Funktion übernahmen aber auch ursprüngliche Interrogativa. Das ursprachl. Relativum war \**jos*, \**jā*, \**jod*, das im Slav. mit der hervorhebenden Partikel *-že* als Relativum erscheint. In den Grundformen sind aber auch Reflexe des anaphorischen Demonstr. *is*, *i-*, *is*, *ea'* enthalten (vgl. ob. S. 100—101). Ohne *-že* erscheint das Pron. relativisch zunächst im Ab., z. B. *krále mého, jen jest v svatém* ‚qui est‘ ŽWittb. 67. 25 (vgl. oben S. 102); andere Belege noch bei Gebauer (Slovn. I, S. 629 nur für *jen*). Ebenso auch im Ap. Doch dürfte es eine westslav. Eigentümlichkeit sein und das Fehlen des *ž(e)* reicht hier wohl nicht bis zum Urslav. hinauf (s. weiter unten). Aber wir finden hier andererseits *jenž* als Demonstr. oder als Pron. der 3. Pers. und zwar nicht bloß im Nom. z. B. *ze všech ujde jediný Straba tú radú, již jemuž biesě dala baba* DalC. 20 (*jemuž* = ‚ei‘, zahlreiche andere Belege ib.). *Jen* finden wir ferner auch noch als Demonstr. (nicht bloß Pron. der 3. Pers.) z. B. *Jerusalem slúžt jemu* (= *tomu*), *jehožto ukřižovalo* Pass. 307; häufig *kto je vie* (= *kto to vř*).

Das Rel. ohne *-že* hat sich noch erhalten in aksl. *ide* ‚wo‘, z. B. *se město, ide bě položen* ‚ὅπου‘ Marc. 16. 6 Mar. und Trn. Ev., dagegen Zogr. Ass. und Ostr. schon *ideže*; *ide bě Isus* Jo. 11. 32 Mar., dagegen die anderen *ideže*. In der Bed. *ἐνταῦθα* Luc. 1. 34 im Mar. Ass., dagegen Zogr. *izde*; Luc. 11. 6 in Mar. Ass. Sav. kn., dagegen Zogr. wieder *izde*; in der Bed. *ὅτι* ‚quia‘ Luc. 11. 44 in Mar., Zogr. dagegen wieder *izde*. Dieses Denkm. meidet also grundsätzlich *ide*. Sonst ist *ideže* in allen Ev.-Texten allgemein für *ὅπου*. Schließlich kommt *ide* für *ὅτι* auch noch im Psalt. sin. 101. 4 und 84. 9 vor (hier auch in and. Psaltern); als *καίτοι* auch im Apost. Kałużn. Hebr. 4. 3 (Šiš. *ideže*) und dann im Supr. 301. 22; ferner in Freis. Denkm. II 84 (*ubi*). Aus einigen späteren Denkm. wird es noch bei Mikl. Lex. pal. S. 237 zitiert.

Dann aksl. *jegda* *ὅτι*, *ὅταν* (zu *kogda*); für *jamo* *ὅπου*, *οἷ* (zu *kamo*) hat Mikl., Lex. pal. S. 1145 nur einen Beleg aus Hom. Mih. 191, die Ev.-Texte haben nur *jamože*. Aus dem Psalt. sin. kann *jelo daleče* *καθ' ὅσον* 102. 12 (zu *kolo*) angeführt werden. Am meisten verbreitet ist *jako* *ὅτι* von *jaka*.



Im Bg. ist *ize* geschwunden, dafür jetzt *kojto*, *kojato*, *koeto* (*štoto*), Pl. *koito*.

Im S.-kr. ist *ize* frühzeitig ausgestorben, bis auf das erstarrte Neutr. *jere* (= *ježe*), welches im As. für die Nom. und Akk. aller Numeri und Genera vorkommt, z. B. *voi gradi jere su pomorski* 'alle Städte, die an der Küste liegen'. Jetzt ist *jer* zu einer Konj. 'warum, denn, weil' geworden.

Ausgestorben ist es auch im Slov. In den Freis. Denkm. ist es noch in voller Kraft (vgl. Verf., Fris. pam. S. 70); einmal kommt hier schon *Choi ze ih* (Gen.) relativisch vor (II 23).

Ebenso im R. Wie Kozlovskij (Afsl. Phil. 12, S. 110 f.) gezeigt hat, gab es hier im XI.—XII. Jhd. kein *ize* mehr, sondern nur *kto*, *čto* und *kotoryj*; das *ize* erhielt sich im Schrifttum nur durch die Tradition. In den aus dem XII.—XIII. Jhd. erhaltenen Urkunden gab es nur zwei, die *ize* aufwiesen, doch auch da ist wohl nicht der Reflex der Volkssprache zu suchen. In Urkunden des XV. Jhd. finden wir kein *ize* (vgl. Šachmatov, Izsléd. o dvinsk. gram. XV. v. S. 135), sondern nur *kto*, *čto*, seltener *kotoryj*. Erst Puškin und Žukovskij versuchten wieder das *ize* in die Schriftspr. einzuführen.

Im Ap. noch *ize*, *jenže* (und *jen*, z. B. *gen ne dal gest* Flor. Ps. 123. 5, *gen ucaynil* 123. 8 u. s. w.). Hier ist es noch regelrecht, vereinzelt taucht *który* auf (s. weiter unten). Jetzt haben wir im P. *kto*, *co*, (seltener und zwar nach *ten*) *który*.

Im Os. ist *kotry*, *kotra*, *kotre*, ns. *kótary*, *kótara* u. s. w. (oder *kótery*, *kótry*, *čtóry*), doch nimmt dieses Pron. in rel. Funktion gewöhnlich *ž(e)* an, ein Reflex des *ize*; analog finden wir es in P. und B. (s. weiter unten). Im Ns. auch ein indeklinables *kenž*, das ein *jenž* noch voraussetzt, wie wir es im P. und B. finden, und ein *kiž* (so noch os. aus \**kyž-že*); ferner ns. *chtož*, os. *stóž* und ns. *což*, os. *štož*.

Die b. Volksspr. kennt jetzt nicht mehr das deklinierbare Pron. *jenž*, sondern es haben sich nur einzelne erstarrte Formen davon erhalten, so insbes. *jenž* (Nom. Sg. m.), und selbst auch diese nicht in allen Gegenden (es fehlt den südl.). Dagegen kommt es noch in der Schriftspr. vor; geblieben ist es auch im Vaterunser: *otče náš, jenž jsi* . . . Wie im Ap., finden wir im Ab. auch *jen*, was schon hervorgehoben wurde. Neben *jenž* auch *jenito* (adjektivisch z. B.: *uddlo se mu do mésta Tríe játi, jeito mésto* . . . *mějiaše* . . Pass. 380).

Im Ab. auch noch *jímž* — *tiemž*, jetzt *čím* — *tím* ,quo — eo' (Geb., Slovn. I, S. 630). *Který* taucht frühzeitig auf. Gebauer führt als ersten Beleg an *kter(ě j)mu* (*l'u*)*bo* ,quae placita sunt' Hom. Op. 153 aus der 2. Hälfte des XIII. Jhd. (Slovn. II,

S. 168). Wenige Belege finden wir auch im ŽWitb. Im XIV. Jhd. hat jedes umfangreichere Denkm. doch schon immer einige derartige Fälle. Diese mehren sich dann immer mehr und mehr. Häufig im Ab. auch *kterýž* mit dem *ž* von *jenž*, dann *kterýžto*. Auch *kto* wird rel., dann *co*, dieses in der Volksspr. häufig verallgemeinert.

Relativa aus Interrogativen können, wie man annahm (Delbrück III, S. 395 und Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 661f.), auf zweifache Art entstehen: durch die Funktion des Interrog. als Pron. indef. und dann durch die indirekten Fragesätze. Für das Slav. ist vor allem die erste Art entscheidend.

Auch im Urslav. gab es ein indefinites Relativum (\**ikos quis*, gr. *ὅς τις* u. dgl.) und zwar war es ursprachlich vor allem in hypothetischen und allen ihnen verwandten Sätzen. So haben wir im Mar. *ašte kto chošteto po mně iti* ‚*εἰ τις*‘ Mat. 16. 24. Allein diese Ausdrucksweise war im Ev.-Texte nicht beliebt, wir finden dafür meist *ize* und *ize ašte* (z. B. Mat. 18. 4; Luc. 9. 50), so gleich an unserer Stelle im jüngeren Teile des Zogr. (Zogr. b) und im Trn. Ev. Dagegen haben wir in den Poenitentialbestimmungen des Euch. sin. (102a—105b) immer nur *ašte k'to*; analog auch *ašte komu umreť* (104b 9). Häufig ist auch *kto* postpositiv nach einem Subst.: *ništij k'to* Supr. 111. 4 neben *christosa někogo* ... 55. 8. Im bg. Sbornik v. J. 1348: *ašte daemo komu* (Lavrov, Obz. Pril. S. 11, Z. 18). S.-kr. *ašte li kto esto* ... Sav. Typ. Chil. 14d; *ako se kto naide*, Mon. s. 48; dann auch jetzt noch: *ko popa, ko popadiju voli*, Posl. 151; Slov. *če kdo ve, pa naj pové*. Ar. *ašte kto ubojet* Nest. Lavr. 33. 18; *ašte kto umreť* ib. 36. 7 u. s. w. Aus derartigen Sätzen jetzt noch *kto by ni byl, kto by éto ni byl*. Ap. *acz kto se poviřza* Modl. řw. Wacł. N. 79. 25b. Ebenso ab. *když kto uteče se na koho póhonom* Kn Rožmb. 104; *kdy kto komu sl'úbi co naplniti* ib. 229; *když se kto přičel komu* Alx V. 1319; *pak-li se kte ... nds kterému protivil*, Kat. 2161.

Wichtig waren darunter die Sätze s.-kr. *ace li kto esto smučaje i mete se* Sav. Typ. Chil. 14d und ab. *zda by byl kto jho co vině* Alx B. 312. Darnach konnten Sätze entstehen wie ab. *nenie kto by pomněl na tě* ‚non est qui memor sit tui‘ ŽWitb. 6. 6; *nebyl by kto by vypravil* ‚qui eripiat‘ ŽKlem. 49. 22; im ŽPod. haben wir hier *ať on netrhne a nebude, kto zprostě*. Das zeigt uns die zweite Art dieser Sätze, nämlich mit einer Neg.:

aksl. *něsto k'to miluje* Supr. 41. 24. Das ist die älteste Vertretung des Rel. durch das Interrog., denn sie ist urslav., da wir sie in allen slav. Spr. finden (vgl. S. 411—12). Dieser Typus zeigt sich auch noch im Slov.: *vsaj nima kdo po njega iti* ,es ist ja niemand da, der ihn holen könnte'; weiter dann auch: *ima kdo nositi med* (Pleteršn. I, 393). Sonst im Slov. *kdo* und *kdor*. In den Sätzen wie ab. *nenie kto jlm oře* Alx V. 2253, ar. *ne byst' kto pomiluje icha*, Ipat. 565, hatte das Part. denselben (hyp.) Sinn wie in dem ab. Satze mit dem Kondit.: *není kto by pomněl na tž*. In diesen Fällen nimmt das *kto* im Ab. nicht ein *ž* an.

Von da aus konnten auch Sätze entstehen wie as. *kto ljubo budet' prětovaraje sija* Mon. s. 15 (1222—1228), zumal sie dem älteren Typus wie *iže bude krade* Sav. typ. Chil. 13a gegenüber standen. Dann auch beim Part. prät. a. I as.: *kto li se obrēte prěslušav* Mon. s. 27, id. 41; *kto se naide prodav' vino* ib. 17. Doch muß hervorgehoben werden, daß wir diese Funktion des *kato* vereinzelt auch schon im Aksl. finden: *k'to v' crkve sępę toli emu vrag' blaznę prineset' v' zolę* (entspricht dem lat. ,si quis semen dormiens in ecclesia fuderit') Euch. sin. 105a. In einem 2. Falle steht hier auch bei *kato* das Part. präs.: *a k'to pochot' imy . . . ženę priimet'*, ib. 103a 21. Sonst ist hier überall *ašte kato*. Dagegen finden wir in anderen Poenentialien neben *ašte kato* auch *iže* (wie im Evang.-texte), so z. B. hat die Kormč. kn. gleich bei Nr. 1 *iže razboi stvorit'* gegen *ašte k'to* des Euch. sin. So auch bei Nr. 2, 14 (vgl. Verf. I. c. S. 57, 58, 60). Wenn solche Sätze neben einander bestanden, so wäre es immerhin möglich, daß aus *ašte kto* . . . und *iže* . . . ein *k'to* . . . hervorging. Auch im Bg. taucht das rel. *kto* auf z. B. *kto li im spakosti . . . toe vęst': toj e protivnik(ę)*. Urk. Asęns II 1218—41, herausgeg. v. Iljinskij in Izv. r. arch. inst. v. Konst. Bd. VII Heft 1. Über *kto*, *kogo* im Bg. vgl. bei *kyj*. Im S.-kr. sind Sätze wie: *ko svašto za zlo prima, onaj među ljude nek ne ide; ko se ne namuč'i, taj se ne nauči* (Novak, S. 277) ganz gewöhnlich. Ferner: *nize krsta stoji ovaj natpis u kome su mloga slova po dva u jedno sastavljena; veliki šanac, pored koga su pogrđene stražare; on je onaj kome ja nisam dostojan odriješiti remena* (Maretić S. 467). Diese Formen gehören nicht zu *kõji* (ib. S. 190). Im Slov. ist der rel. Gebrauch des *kdo* (im Osten) und *kdor* (= *kdože*) beschränkt: *kdor ne dela, je brez dela*. Im R. haben wir Belege auch schon aus dem XII. Jhd.: *da kto v' nę pojeto, budi jemu mnoga lęta*

(Kozlovskij, Afsl. Phil. 12, S. 111). In den Novgoroder 5 Vertragssurk. aus dem XIII. Jhd. kommt 12mal *kto* und 26mal *što* relativisch vor und kein einziges Mal *iže*. Überhaupt bildet im XIII. Jhd. das subst. gebrauchte *kto*, *što* die Regel. Vgl. zahlreiche Beispiele auch bei Šachmatov l. c. S. 136 (hier beginnt auch der Satz in der Regel mit *a kto*, *a čto*, *a što*). Das rel. *kto* finden wir weiter im Ap.: *gdi ne iest, kto bi odkupil any iensze by zbawona vczinil* ‚non est qui . . . neque qui . . Flor. ps. 7. 2 (3); hier wechselt also noch *kto* mit *jenže* ab. Im ŽWittb. (ab.) haben wir hier die bekannte Partizipialkonstr.: *nenie kto vykúpe, ani kto spasena učině*. Ebenso ap. weiter: *ne iest kto bi vczinil* 13. 2; *ne iest kto bi bil* 39. 7. Hier überall sehen wir den Ursprung des rel. *kto* aus der hier noch im Ab. erhaltenen Konstr. Jetzt: *kto kogo miluje, vad jeho nie czuje* (Linde). Wie im B. im Ap. auch *ktož*: *a ktosz chce przeto werzycz* ‚qui vult ergo . . ‘ Athan. 26 (Flor. ps.). Im Os. jetzt *štóž*, ns. *čtož*. Im Ab. *ktož* *kak umie ten tak pěje* Alx. V. 53; *a ktož zle miení, ten vždy ztratí* ib. 505 u. vgl. Mast. 103: *ktož zle myslí, ten vždy ztratí; ale u toho, komuž poručeno* Kn Rožmb. 101; *takěž ona dva vítěže na koh(o) se obrátí, tomu životka ukrátí* Alx V. 1571.

Dasselbe gilt von što: Indef. aksl. *ašte k'to ukradets glavno što ili što dobro zělo drago* ‚si quis furtum capitale fecerit aut quolibet meliorem(!) praesidium furaverit‘ Euch. sin. 102b 4; *ašte k'to bědojā ukradets snědēno čto* ib. 103 b, analog auch 104a 26; *ašte k'to čto rečets* Supr. S.-kr. *kto vzměť i malo čto*, M. 75; *ni ođ toga šta znamo* P. 80. Es genügt noch aus dem Ab.: *jmd-li kto co proti komu* Kn Rožmb. 295; *bych t sě co lepšieho naděl* Alx BM. 3. 27; *kdyš opata ze co pohonie* Kn Rožmb. 65.

Daraus entwickelte sich zunächst das Rel. zu Anfang des Satzes oder im Vordersatze: bg. *i što mu davacha ljudie a toj go davaše na drugy proseci* (Lavr. Obz. Pril. S. 17, XVII. Jhd.); so auch dann: *i prodade sičko čto imaše* (ib. S. 16); as. *što dohodi oť popovs, polovina da se uzima crokevi* M. 13; *što možete činiti, činite*, M. 21; dann auch *u vsemu u čemu ihs zustamo* M. 378. Im Slov. wird *kaj* nur im Osten rel. gebraucht; gewöhnlich ist *kar* relativisch ‚was‘. Doch gehört hierher nur *čim*: *čim več, tem bolje*. Über *kaj* und *kar* wird bei *kyi* (*kyj*) gehandelt.

Das *što* hatte die Tendenz zu erstarren und zu einem allgem. Rel. zu werden. Im S.-kr.: *zakone, što su iměli dubrovčani* M. 201; *sela što imaju* M. 86; *poklisare, što grede iz tuge zemlje ka*

*caru* Z. 40 (vorwiegend bei Unbelebten). Mitunter mit *to*: *što to je i prězde inalo* M. 570 und *-no: štono tvoja ljubav piše* P. 36. Jetzt ist dieses *što* im S.-kr. stark vertreten. Beachte Wendungen wie: *stolica, što se na njoj sjedi*; *čovek, što smo o njemu govorili* (Maret. S. 469). Es wird hier auch zu einer Konj.: *zahvalismo, što ga ste dosle pridržali*, P. 51 (kausal; auch konditional). Im Bg.: *i da utvrdim zakoni, što są imali* . . 1413 (Miletič, Novi vlacho-bg. gram. Nr. 3) und dann in den folgenden Urk. des 15. und 16. Jhd. neben *koj* sehr häufig. Dann auch später. Dazu wird das Pron. der 3. Pers. gesetzt: *i tojzi čas srětocha go ljudie, čto běše gy pustilo otca mu* (Lavrov, Obz. Pril. S. 16); *da ni učjuva našego syna, što go dade namo* (ib. S. 17).

Bezüglich des *čto* im R. vgl. oben bei *kto*; in einem Denkm. aus d. J. 1051—54: *tě sudy, čto pisany* (Afsl. Phil. 12 S. 113). So wird in der alten und neuen r. Spr. *čto* st. des Nom. od. Akk. aller Genera u. Num. gebraucht z. B. *vz to vremja, kažetsja, vazo vidělo vz pervyj raz Chotkevič molodoj, čto posle zastrělišja* (Puškin; Bor. God. im Afsl. Phil. 12, S. 115). Jetzt ist *čto* in der r. Volksspr. das allgem. Rel. Aus dem früheren Gebrauch des *čto* in Konditionalsätzen noch: *čto by ni bylo* (wie *kto by ni byl*).

Im Ap. finden wir das allgemein gebrauchte *czso* schon im Flor. ps.: *nenawidzal ies wszech, czso czino lichota* 5. 6 (ŽWittb. ježto); *i nadzewacz będa w tobe czy, czso znaje ymo Twoie* 9. 10 (ŽWittb. již) u. s. w. Alt ist ferner: *co się prędko wznieci, niedługo świeci* Sprichw. Vgl. auch: *to musi być niecnota, co (= który) z umarłych szuka złota*, Rej. Im Os. *štož, ns. což: ns. z gubku jedneje kněžny, což pjerwej žadneg' muskeg' njej lubo poměla, je mogať być wumoženy* (Jord. Bajk. 58 aus Rad 91 S. 2).

Ab. *vše, což prěvo opoviedati*, Kn Rožmb. 224; *ať naplni, což slúbil* ib. 229; *co se vleče, neuteče* Sprichw. In der Volksspr. allgemein: *ta žena, co přišla*; dabei das Pron. der 3. Pers.: *ten pán, co si ho potkal*; *ten muž, co si od něho koupil zahradu*; *ten doktor, co k němu chodíš*; *ta žena, co si za ni prosil*. Auch Slovak.: *Človek, čo naňho pozeráš; niet takej pesničky, čo by jej konca nebolo*; *dar, čo ta prosím zaň* (Kott I S. 139).

In den Sätzen wie p. *co kraj, to obyčaj*; *u niego co stovo to kľamstvo*; *co Polak, to szlachcic*, klr. *ščo kraj, to inijj obyčaj* Prip. 111 und den darnach entstandenen wie b. *co pán, to pán* mußte das *čto* (co) die Bed. von 'jeder' bekommen, daher r. *čo noć, to domovoj pugať jeho chodiť; čo*

*deno, čo minuta*, klr. *što deno* (Busl.<sup>6</sup> 2. S. 331); p. *co dzien* 'quotidie', *co rok*, schon ap. *co dzyen lamanye czirpyalem*, Modl. Wacł. Nr. 79. 220a (Malin. S. 82); b. *co den*, *co rok* z. B. *to co rok čini* (Kom.), *co neviděti*.

Wie mit *kto* verhält es sich auch mit *koteryj*. In hyp. Sätzen als Indef. schon im Euch. sin. *ašte kotoryj pričetonikz sodomsky blqdz sčvoritz* 102a 20 und zahlreiche and. Beispiele. Slov. *če vaju (vas) katerega zadene, brez strahu pojdi v boj; nas bi lahko katero šlo k božji službi* (Pleteršn. I S. 390). So auch *kateri koli*, k. *bodi* 'welcher' es auch sei'. Ebenso ar. in analogen Sätzen; dann *ašče kotoryj muž imetv smotriti na krasotu ženy svoeja* Sl. Dan. zat. Ebenso ap. *ac gesmy ktorego (świętego) opusyli* . . Gnes. Pred. Gl. 156. Ebenso nach den Konj. *ize, gdyby, niżli*, überhaupt dann im Nebensatze und in der Frage z. B. *a abiscze ne kradly . . any ktorego cloueka szabyly* 175a 13. Ebenso ab.: *když který pónon s kterého zbožie pójde* Kn Rožmb. 40 (vgl. auch 92); *jest-li v uonomno kútě která stará bába*, Mast. 329.

Daraus zunächst das adjekt. Relat. mit dem Subst. bei sich im Vordersatze. Im Bg. ist *kotri* spärlich vertreten. Heute kommt es als Rel. noch in der Rhodope, am Schwarzen Meer und bei Provadija vor (Jireček, Afsl. Phil. 20 S. 119). Auch in den Denkm. der Siebenb. Bulg. z. B. *nebenitzko sivenie, kotro mi si dobil* (Miletič, Sedm. Bslg. S. 51). So haben wir im Slov.: *katerega bom poklical, tisti naj se oglasi; kateri koli* 'welcher immer'; *kateri bodi*; dann auch: *vsak človek, kateri je pravičen, je v časti*. Im R. war es jedenfalls noch vor dem XII. Jhd. aufgetaucht: *oto těch Slověnz razidošasja . . i prozvašasja imeny svoimi, gde sědše na kotoromž městě* Lavr. 5. 6. Im Igorliede hat Kozlovskij 3mal *ize* und einmal *kotoryj* gefunden (Afsl. Phil. 12 S. 118): *kotoryj dotečaše, ta predi pěst pojaše*, also gerade in der ältesten Stellung. Beispiele findet man auch bei Srezn. Mat. I S. 1302 und Šachmatov l. c. S. 138. Jetzt ist *kotoryj* das gewönl. Relat. und zwar meist nach einem Subst., dagegen mehr *toto, kto* (doch auch *ta kotoraja*), in der Volksspr. allgemein *čto*. Im Ap. finden wir auch schon: *ktory clouek czyni vola othcza mego, tenczy przydze do krolefstwa nebeskego*, Gnes. Pred. 171b. 9. Im Flor. Ps. fand Nehring nur zweimal *który* als Rel.: *ktorzy se moloili* 11. 4 und *a gysz se dobrze czynily, podę . . . a ktorzy złe, w oghen* . . . S. Athan. 39. Im Pul. Ps. aus dem XV. Jhd. finden wir *który* schon mehrmals. Jetzt ist es neben *kto*, so das gewöhnliche Rel. *Os. tón človjek, kotryž lze, tež kradnje*

(vgl. *štůž lze, kradnje*); ns. *kótaryž* (dann *chtož, což*) neben *kótryž*. Man kann annehmen, daß wenigstens im XIII. Jhd. im Ab. das rel. *který* schon aufgetaucht war. In der Kn Rožmb. (etwa um 1320) finden wir schon einige Beispiele wie *kterýž komorník klerého pána prosí, aby . . .* 37; *toho úřadu, v kterém kraji budeta pohoniti*, 5. Das indef. *který* ist hier im hyp. und in anderen analogen Sätzen ganz regelrecht. Vorwiegend ist hier als Rel. *jenž*, insbes. *ten, jenž*; *toho, jenž* u. dgl. (vgl. auch *původ ukaž to, z něhož žaloval*); vgl. noch *která (bohyně) kraššíe, téj bude dáno* Alx V. 744.

Im Ab. wie auch im P. und Sorb. nahm das rel. *který* (auch *kto*) vorwiegend ein *-ž(e)* an unter dem Einflusse des alten Rel. *jen-ž(e)*. Bei diesem war das *-že* seit jeher im Slav. (als *že . . .*) und wenn wir im P. und B. auch *jen* als Rel. gefunden haben, so ist hier nicht etwas Urslav. zu suchen, sondern es ist erst westslav. Das *jen* ist hier wie auch *ten* (os. *tón*) u. s. w. unter dem Einfluß des *on, ona, ono* (vgl. S. 89–90) entstanden. Da dieses kein *-ž(e)* hatte und da diesem neuen Nom. *jen* des alten Relativums kein *jen* als Pron. der 3. Pers. gegenüberstand (wie in den übrigen Kasus), so konnte es sich lange behaupten. Aber mit der Zeit drang auch hier das *ž(e)* durch. Das *-ž(e)* bei *kterýž, ktož* macht den Eindruck, daß es so ziemlich gleichzeitig mit dem Auftreten dieses neuen Rel. auftauchte, denn die ältesten Belege weisen es auf; das *koter(ž)* des Op. Hom. könnte auch *koter(ž)* heißen. Nun scheinen sich gerade dort am ehesten Formen ohne *ž(e)* zu behaupten, wo der Zusammenhang mit dem ehemaligen Indef. des Satzes am klarsten ist, also zu Anfang des Satzes (vgl. *kto* zu Anfang des Satzes z. B. bei Dal. C 40a 10, *která kraššíe* u. s. w.). In einzelnen derartigen Fällen ist überhaupt das *ž(e)* nicht eingedrungen, vgl. *nenie kto čáky přídada* Alx. V. 480. Umgekehrt bemerken wir, daß dort, wo das Rel. *jenž* verallgemeinert (also indef.) gebraucht wird, am ehesten das neue Rel. *kterýž, ktož* auftauchen kann, z. B. im Hom. Op. 152a: *jehože kolivěk diela činí*, daneben aber schon: *kterýž kolivěk* ‚quicunque‘ ib.; *v (k)terýž kolivěk den* ib. 130a. Vereinzelt noch: *elasti jež si koli učinil* ŽWittb. 85. 9 (hier auch ŽGloss.), aber häufiger *v kterýž koli den* ib. 101. 3; *v který kolivěk den* 137. 3. Analog auch 55. 10 u. s. w. Ebenso: *tuto mast činil mnich . . . , ktož jse z vds okusí koli, vstane . . .* Mast. 174; *což kolivěk učiní* ŽWittb. 1. 3; *o jettí koně neb což kolivěk* Kn. Rožmb. 209. Das würde dafür stimmen, daß die indef. Geltung des Fragepron. in best. Stellungen und Sätzen zu einem neuen Rel. führte, nicht aber die abhängigen Fragesätze.

Derselbe Prozeß wiederholt sich auch bei *kyi, kaja koje*: aksl. *egda zovano badeši čemz na braku* ‚ὅπό τινος‘ Luc. 14. 8 (Ostr. hier *někotoryme*); *jeda kaja ratz vaze nužděna zovetz* Supr. 19. 29. Im Supr. kommt es auch schon in anderen Stellungen als Indef. vor: *cii ože Isavro pogonaše vo slědž* ‚quidam ex Isauriis . . .‘ 37. 7;

*glagolachq cii o Pionii* 101. 7. S.-kr. jetzt noch: *kad koji koga zovne „kume“, a nije mu kum*, Posl. 10; *kad koji svoj život vrlo žali* 21; *kaže se u šali, kad koji što ne može da čeka* 66 (Maret. S. 467). Dann auch *koji pije, koji se umiva, koji poji konja na Cetinji*.

Vereinzelt taucht es schon im Aksl. relativisch auf: *podraživo borocu predaplčnyje, cii vž provožemo štite padšaago abie naplčnč(j)qts trqts* ‚milites qui explent‘ Supr. 70. 2. Im Bg. wurde im Nom. *kato* von *koj* verdrängt (jetzt nur im Dial. von Saloniki, Lavrov S. 159) z. B. *koj dava milostenie i koj sa pokaiva i koj tarpi na tozi světs skarbite, toj puborva sičkite borci i put krakomu i*, Andreas leg. (bei Lavr. Prilož. S. 52). Jetzt wird *to* angehängt: *kojto, kojato, koeto* z. B. *Tozo, kojto padne vž boj za svoboda, toj ne umira; govori koeto e pravo; prěstqpnikato, kogoto* (Gen. zu *kato* wie im S.-kr., diese Form nur bei Personennamen, sonst *kojto*, das unverändert bleibt, Ivanov S. 60) *zatvoricha, izbęgalz*. Als Rel. hier auch noch *kakvto* und *čijto*: *čijato e kqštata, toj plašta davninata*.

Im S.-kr. ist *kōjī, kōjě, kōjā*, Gen. *kojegā* u. s. w. (vgl. S. 104) das gewöhnliche adj. Relativpronomen neben dem subst. *ko*. Dafür auch *što*, wie wir sahen. *čij* als Rel. weist nur einen beschränkten Gebrauch auf.

Das slov. *kaj*, älter *ka* ‚was‘ gehört gewiß zu unserem Pron., doch ist es schwer die urspr. Form zu bestimmen. Bei den großen Kürzungen, die hier bei derartigen Formen vor sich gingen (vgl. *kir, ker* aus *kadeže*), würde man hier am ehesten einen Gen, Sg. n. *kojegā* voraussetzen. Das *j* im späteren *kaj* rührt vielleicht von einer anderen erstarrten form des *kyj* her, wie ja z. B. auch im S.-kr. neben *ki* seit dem XIII. Jhd. auch *koj* auftaucht (vgl. ob. S. 104). Solche erstarrte Formen waren wohl vorhanden, wie auch das *choi ze ih* (= *koj ze ich*) der Freis. Denkm. II 23 dafür spräche (für *kojichie*); vgl. übrigens auch *keda* neben *kodaj* u. dgl. S. 394. Nach Maretic ist *ka(j)* = *kz* (Akk. Rad 91, S. 3), was kaum wahrscheinlich ist. Das *ka, kaj* fungierte dann auch als erstarrtes Rel.: *krao mu je dao svojo čer, ka se je z njom oženo*, Kres. 302; *mora iti k pozaju, kaj saki den potrebuje jednu pucu*, Valj. Prip. 121 (Rad, 91 S. 2). *kaj* wird nur im Osten rel. gebraucht: *kaj so najhujše mogli*, Krelj (Pleterin. I S. 378). Gewöhnlich wird *kar* (= *ka-ž*) ‚was‘ als Rel. gebraucht: *kar si iskal, to si našel; teci, kar najhitreje moreš* ‚lauf so schnell du nur kannst‘.

Im R. selten: *gramotu . . . podrali . . ., kaa byla izo Nama-kanona pisana*, Pskov. I 6978 (Srezn. Mat. I S. 1417). Aus Urkunden des XV. Jhd. führt Šachmatov (l. c. S. 138) nur ein Beispiel an: *a na to posluchi ti že koi v zakladnoi imeny ležata*



gramoti. Dagegen hat im Ar. das Neutr. *koje* so ziemlich die Funktion des *što* erlangt: *šletō li sja vō tomō, koje ichō poludvoromō ne vladēješō; šlu že sō vō tolkē (= vō tomō tolsko), koje ichō jesmi poludvoromō ne vladēju*, Jur. Akt. 1571 (bei Busl.<sup>6</sup> 2, § 266, Anm. 1); *toi protory, koje na kolači, koje na chlēby*, Pskov. I 7009 (Srezn. Mat. I S. 1417); *a koje vaša vina*, Ipat. 31; vgl. auch *vidīte, koje sqtō vaši bozi* Supr. 26.

Im Ns. ein indekl. *kenī* (zu *kyj* nach *jenī* gebildet, das auch als erstarrte Form im Westslav. auftritt, vgl. weiter unten), im Os. *kiž*, zu beiden kommt mitunter ein Kasus obliqu. des Pron. der 3. Pers. z. B. ns. *dary kenī sy je dostāt* 'Geschenke, die du erhalten hast'; *kenī nad nim* 'über welchem', selbst auch *kenī z teju* 'mit welcher' (Mucke S. 432); os. manchmal analog z. B. Gen. Sg. *kiž jehō*, Dat. Pl. *kiž jim* (ib. S. 396); *kiž k njej* (Liebsch § 118, Anm.). Ähnliche Erscheinungen bemerkten wir schon auch im Südslav. und im Böhm.

Über *ký, ká, ké* im B. s. weiter unten (Rel. als Fragepron.).

Auch die Frageadverbien machten diesen Wandel durch. Zunächst waren sie indefinit: *vzeli čto kogda otō domu togo* (Mikl. IV S. 86); *kto kogda takoroje čjudo vidē* Prol. Rad. S.-kr. auch noch: *poreza nije svagda jednaka kao arač, nego je kad manja, kad veća* und selbst auch *ostali se kad koji stanu izmicati* (Maretić S. 468). Auch in anderen slav. Spr. findet man Belege.

Relativisch schon im Aksl.: *vědy mēsto, kade* (st. *ide*) *živets Savinō* Supr. 111. 5; *Isusō otide otō tqdē, otide, ide i nēstō vidēti, bēza, izde zavistō ne raždajetō sē, otide kde ljubý živets . .* ib. 301. 24 (hier: *ide, izde, kde*); *kade svētō bystō, vstātō moljaše* 'ubi illuxit' ib. 12. 9. Im Bg. *kade, kade* z. B. *da vi est slobodno i kade ljubite* XV. Jhd. (Miletich Novi vl. bg. gr. Nr. 64 und sonst noch hier), weiter *děto* (aus *kade -to*) oder *deto*: *i ulezō dolu vō riznicu deto bēše mu imanieto*, Alex. leg. XVII. Jhd. (Lavr. Obz. Pril. S. 16). Aber auch als allgemeines Rel.: *da ne bude tojzi syromachō člověkō božii, deto mi reče, da mu sluguvamō, zašto mnogo čjudo vidēchō ot njego* (ib. 20); *čověk običa mēstoto, děto se je rodil* neubg. Zahlreiche Beispiele führt Argirov an aus der Laib. Hs. des XVII. Jhd. (Ljublj. bslg. r. II S. 54). Dann *koga, koga*: *i koga ja uschoku, da se sō šnimi (!) razmirite* (Milet. ib. Nr. 33); jetzt auch *kogato*; ferner *kako*: *a ljudi gospodstva mi da ne bantuat i vamq pravq da vřizmat, kako est bilo i ot prva* (Mil. ib. Nr. 21 u. and.). Daneben schon *kakoto* z. B. *kakoto imam nadeždq* Nr. 36. Daraus *kakto* z. B. *kakto do ninē* Nr. 4 und daraus ist weiter gewiss *kato* entstanden z. B.

im XVII. Jhd. in der Alex. leg.: *i stori se taka, kato im zarče* (Lavr. Obz. Pril. S. 18). Unrichtig erklärt Maretić *kato* als *ka* und das *ka* — slov. *ka(j)* in Rad 91, S. 6. Im S.-kr. haben wir *gdje, đe* (vgl. I, S. 455) z. B. *posle češ sresti drugoga (čoveka), gdje nosi šarana*, Prip. 86. Eine rel. Färbung nahm auch *da* an (Maret. S. 470). Im Slov. älter *ker (kir)* aus *kadeže*, dafür dann *ki* (vgl. oben S. 105) z. B. *prijatelji, ki smo pri njih bili; žena ki smo jo videli; oči, ki nebeško veselje igra po njih; mož ki nas je videl* (Pleteršn. I, S. 396).

Im R. taucht *kade* rel. in der zu Ende des XI. Jhd. geschr. Vita Theod. auf (Bl. 10) und zwar gleichzeitig mit *čto : se azo . . dalš jesmi mitropolitu i episkopomž tš sudy, čto pisany v Pravilčch . . . po vsej oblasti gdě chrestianstvo* (Afsl. Ph. 12, S. 113). So auch bei Nestor: *po množechž že vremeněchž sěli sut Slověni po Dunajevi, gdě jesto nyne ugorška zemlja* Lavr. 5. 6. Daneben allerdings noch *ide, ideže : i slezę sę gory seja, ideže poslēze bystę Kijevę* ib. 7. 13.

Schon im Ap. ist nur *kiedy, kiegdy* rel. z. B. *kedy se powiszę zli, zaszęga se vbogy*, auch ab. *když pýchđ nemilostivý, . . zažžen bude chudý* ŽWitb. 9. 33 (10. 2 sec. Hebr.). Ebenso: *tam sę drszęli strachem, gdze to nebıl strach* Flor. ps. 13. 9 (b. *kdež nebylo strachu* ŽWitb. 13. 5); *na puszczi gdzesz kusili sę . .* 94. 9 (ZWitb. auch *kdež*).

Im Ab. haben wir nur einmal das rel. *jeda* (aus \**jodā* entsprechend dem *kada*, das ein älteres *koda* verdrängt hat (I S. 454 und oben S. 291): *jedaž sę slunce prosvieti, tu sę spolu vojem snieti i dojiti bylo boję* Alx. H. 2b. 33; in dem parallelen Text der Alx. V. dafür: *kda sę slunce prosvieti* 1287. Ein dem entsprechendes *jede, ide* (aksl. *ide, ideže*) kann nicht mehr belegt werden, sondern nur *kde* oder vielmehr *kdež*, denn im Ab. bekamen alle diese Partikel auch das rel. *že* (in der rel. Funktion, Belege bei Geb. Slovn. II S. 30, 31).

Relativa als Interrogativa. Aus dem Rel. wird im B. und P. ein Interr. Man hatte im Ab. neben einander die Korrelativa z. B. *kdož kak umie, ten tak pęje; kako ti se smiluje otec nad syny, slitoval sę jest hospodin nad bojúctmi sebe* (quomodo im Nachsatze kann ein *tako* ergänzt werden) ŽWitb. 102. 13. Das waren schon die neuen Relativa *kdož, kako . . .* Andererseits noch mit dem alten Relat.: *jakož — takož, jakýž — takýž* z. B. *jakož na nebi jsi slavně — takož v oplatčę jsi divně,*

Kunh. 148 a; *jakž takž* ‚irgendwie‘ Hrad. 41 a; *jakýž otec, takýž syn* ZKlem. 134 b. Wie nun in der ersten Gruppe *kdož, kako* . . . . auch noch als Interrog. gebraucht wurden, so begann man auch die alten Relativa in der zweiten Gruppe interrogativ zu gebrauchen, also *jak?*, *jaký?* u. s. w. Im Ab. haben wir in der Regel noch *kak*, *kaký*, doch machen sich auch schon *jak*, *jaký* . . als Interrogativa geltend. So haben wir im ŽKlem. *jako dluho položi radu duši méj?* ‚quamdiu ponam‘ ŽWitth. 12. 2 (*kak dluho* dagegen hier noch ZKlem. u. ŽPod.). Ferner: *Jaký je črt, neb ký veles aneb ký zmek tě proti mně zbudil?* Tkadl. 24 b. Allgemeiner wird es dann im XV. u. XVI. Jhd. Jetzt wird mit *který* nach dem einzelnen Individuum gefragt z. B. *klerý žák to udělal?* Mit *jaký* nach der Beschaffenheit des Individuums z. B. *jaký žák zasluhuje odměnu?* Das Interrog. *ký, ká, ké* hat sich nur in Wendungen wie *ký čert* (slovak. *parom*), *kýho čerta* (*dasa, kozla*) erhalten; es war schon im Ab. ziemlich selten. Im Ab. kommt nur die erstarrte Form *ké, kéž* häufiger vor und zwar auch schon relat. z. B. *a býváť to, že kéž jsú najhorší* (= *kterí jsú* . .) Štit. uč. 82 b. Auch noch als Interr.: *Zda li vie kto, ké j' (= kdo je) jeho otec* ib. 7 a (Geb. Slovn. II S. 33). Aus diesem *ké* wurde auch eine Frage- und Wunschpartikel (vgl. oben S. 303).

Auch im Ap. gab es ein *kaki, kaka, kakie* und *ki, ka, kie* und zwar noch im XVI. und XVII. Jhd.: *alle kakecz tho dzeczethko . . . było?* Gnes. Pred. 3 a. 2; *alle kako my thentho boszy dar chouamy, gdis sze grzecha dopuszczamy* 171 b. 34; *kaco molwicze moiey duszy*, Flor. ps. 10. 1; *al ki djabel tak hardy* (M. Rej); *ki mię djabel tak usadził* (Ł. Górnicki); *Pilat żydów jest pytał: kie są jego winy* (Pieśń o męce Pan.). In der Volksspr. findet man analog wie im B. Ausdrücke *kiego djabla tam zrobileś* (vgl. S. 105), aber in der Schriftspr. sind dagegen beide Pron. ausgestorben, dafür jetzt *jaki, jaka, jakie* (vgl. auch Kryński S. 144). Anders im Sorb., hier blieb os. *kak* ‚wie‘ (Liebsch § 37), *kotry, kajki*, ns. *kak, kótary* (seltener *kótry*), *kaki* ‚qualis‘.

Allgemeines über das Relativum. Wir bemerkten, daß einzelne Formen des Rel. als erstarrte Ausdrücke ohne Rücksicht auf Genus, Numerus und selbst auch Kasus in der rel. Funktion auftreten. Die übrigen Formen des Rel. beginnen dann zu schwinden. Die Kasus oder Präpositionalbeziehungen werden häufig durch das Pron. der 3. Pers., welches dann den erstarrten Ausdruck begleitet, ausgedrückt. Ähnliches bemerken wir fast in

allen slav. Sprachen und es geht daraus hervor, daß das regelrecht deklinierte Relativum dem Volke gewisse Schwierigkeiten bereitet, welche es eben durch andere bequemere Ausdrücke zu meiden trachtet. Zumeist hat das Neutr. die Tendenz zu einem derartigen Ausdrücke zu erstarren, dann aber auch der Nom. Sg. m. Es kann jedoch auch vorkommen, daß ein neues Rel. aufkommt, welches alle rel. Beziehungen aufnimmt und auch in das Galtungsgebiet des alten erstarrten Rel. eindringt. Dieses geht dann nicht immer verloren, sondern wird häufig zu einer Konjunktion.

Schon im Aksl. finden wir die ersten Anfänge einer Erstarrung des *ježe* : *ne žvřq kumiremъ bezdušnyimъ, nъ bogu svojemu, ježe* (st. *iže*) *vъ nebesechъ* Supr. 17. 5; *čto ubo ježe blqdnice privlęče* ,ό πόρνας ἐπισπώμενοϛ ib. 305. 4; so auch in den folgenden Denkm. z. B. *ježe myslitъ glagolati . . to trębě jemu . . xęř oŭ tŏn . . . lęγειν βουλόμενον*, Joh. ex. v. Bulg. u. s. w. (vgl. Verf. O mluvę Jana u. s. w. S. 36), im Ev. Dobr.: *chlębo bo, eže azъ damъ* 142 a. 5, selbst auch *sęsędi, eže i bęchq vidęli pręžde* 151 b. 4; *eže ašte ne priemletъ cęsarstvę* 98 a. 14 und noch zahlreiche and. Beispiele (vgl. Jagić, Evang. Dobr. I S. 77); *rodĭ sę namъ . . . spasъ eže estъ chręstъ* Trn. Ev. Luc. 2. 11. (Hier kommen überhaupt zahlreiche derartige Beispiele vor, vgl. Valjavec, Trn. Tetr. ev. S. 20—21). Man findet aber auch einige mal *iže* für *ježe* : aksl. *izbavlenę iže* (st. *eže*) Cloz. 859 und an der entsprechenden Stelle des Supr. ebenfalls *izbavęjenije iže* 339. 29; *a iže vъ nichъ tainaago ne iskopaješĭ* ib. 247. 8; *vędęnĭja, iže* Joh. ex. (l. c. S. 37); im Ev. Dobr. (l. c. S. 77): *a bręvno iže vъ očę tvoemъ* 52 b; *dręvo iže ne tvoritъ ploda* 39 b. 3; im Trn. Ev. *ne vędyj iže* (st. *ežę*). Bei Denkm. die aus Ostbulg. stammen, könnte es sich mitunter auch um die Aussprache des unbetonten *e* als *i* handeln (vgl. Verf. Glag. Cloz. S. 11), aber es bleiben doch genug Fälle übrig, aus denen wir ersehen, daß auch im Bg. der Nom. Sg. m. u. N. die Tendenz hatte zu erstarren (also wie im B., P. und sonst noch). In den meist dem XV. u. XVI. Jhd. angehörenden Urkunden des Miletić (im Sborn. XIII, auch separat) bildet *koi* und *što* die Regel, die erstarrten Formen *iže* und *eže* fand ich hier etwa 12 mal (Nr. 38, 53, 56, 56, 67, 74, 82, 84, 105, 112, 113, 118). Häufig taucht hier dagegen nach s.-kr. Art die Konj. *jere* (aus *ježe*) auf und zwar von der Nr. 65 an, wo sich dann sonst auch der s.-kr. Einfluß zeigt.

Über das erstarrte *što* im Bg. vgl. oben S. 459. Wir finden es hier auch als eine Konj. z. B. *i ot čas, što me doneše boga u zemlju gospodstvo mi* (Anfang des XVI. Jhd. l. c. Nr. 110).

Im S.-kr. finden wir a) daß schon in den älteren Denkm. das *ize* im Aussterben begriffen ist, da hier erstarrte Formen vorkommen und zwar der Nom. Sg. m. u. N., wie wir es sonst auch finden: *jakože i ina, ize suth vpisana* M. 63; *djavola ize na nasz branz razdruši* M. 134; *revnuju ize prežde mene byršim* M. 196; *hramb tvoi, ježe u Vranině* M. 112; *ježe suth ubozii* M. 15 (Danič. Rj. I S. 392—93). Dann auch als Konj. (s. bei *jere*). Frühzeitig mit *-re* (vgl. I S. 377), in den Denkm. ist aber nur *jere* belegt (also der N. A. Sg. n.): *vse grade ili kostele, ere su pomorske* M. 36.

b) Das *ježe, jere, jer* als Konj. und zwar 1) die älteste Funktion ist die, daß es einem Satz der Aussage oder Wahrnehmung (mit einem Verbum declarandi, sentiendi, cognoscendi) als Objekt oder Subj. einem anderen Satz einreicht, also wie im spät. Latein *quod : videho, jere ne ima gde težati* M. 18; *vi znate, ere è ne ku poreki* M. 50. In derselben Funktion werden wir aber auch *što (čsto)* finden. Durch Verquickung kam auch *jerb što* auf: *a jerb što piše troja ljubav, . . . na tom odgovaramo* P. 36.

2) Der nach Art eines Obj. einverleibte Satz wurde allmählich in gewissen Fällen als Grund der Handlung empfunden, woraus sich eine kausale Bed. des *jer* entwickelte (hier auch *ježe*): *blagodaru tē, ježe spodobil me jesi vidēti puti spasenija . . .* St. 11; *ne ima gde težati, jerb jesto u ostrove* M. 18; *srdi se, jerb mu nšmo odopisali* P. 30. Alt waren die Konj. *za nježe* z. B. *za neže dobrodetel si jesto lubve radi* M. 3 und *ponježe : ponježe i proroci vštajuto* St. 1.

Die kausale Funktion des *jer* hat sich bis jetzt erhalten, doch wird es mitunter zu einem explikativen (vgl. S. 439). Das explik. *jer* kann nicht vorausgehen und dann ist zwischen dem 1. Satze und dem folgenden explik. *jer* eine größere Pause als zwischen dem Hauptsatze und dem kausalen *jer*.

3) Der *jer*-Satz wurde als ein Resultat, als eine Folge empfunden: konsekutives *jer* z. B. *zgodi se, jerb doide brigen-tino*, P. 87.

4) Es wird ein modaler Satz im Sinne von ‚zum Zwecke‘ ‚in der Absicht‘ einverleibt, aber in Begleitung von *da*, das zu-

meist sonst diese Sätze einleitete: *prosiše, ers da hode po vsakoi zemli gospodstva mi* M. 362; *darova simo gospodstvo mi tai prošenja, ers da nikto ne sumne . . . da imo koju četu učini* M. 362 (Danič. Rj. III, S. 525). Auch *ježe* mit dem Inf.: *blagosloviše i . . . , eže pospěšstvovati emu v vsakomě dělē blazě* . . 1198 (Novaković, Primeri, <sup>3</sup> S. 403). Mitunter auch *vo ježe* mit dem Inf.: *mnogašti umoljeno byvo, vo ježe tēho prepisovati* (in einer Notiz zum Evang., das nach dem † des Desp. Stephan geschrieben wurde, Novaković, Arheol. izložbe u Kijevu S. 17, hier mehrmals).

Auch das *što* (*čto*) wurde im S.-kr. zu einem allgemeinen Rel. und zwar schon in alter Zeit (vgl. S. 449, wo auch die jetzigen Wendungen wie *stolica, što se na njoj sjedi* erwähnt sind). Dieses *što* ist auch zu einer Konj. geworden und hat

1) die Funktion des *ježe* (*jer*) Nr. 1, allerdings selten, z. B. in der Schrift des Novaković: Arheol. izložbe . . 1874, S. 37: *Iz paleografskih beležaka J. J. Sreznevskoga o slovima vadimo kao najglavniju, što se u tome jevanděljju nalazi slovo đ* (doch mehr zu Nr. 2);

2) kausale Funkt.: *zahvalismo, što ga ste doslei pridržali*, P. 51; *al' ovako on će mi suditi, što moju dužnost ne činim*. Auch *zašto*: *da taj zapis razdrete, za što veće o(t) potribe nie* M. 426. Beispiele für *zašto* aus dem jetzigen S.-kr. Maretic S. 508 (über das neuere *pošto* S. 507, Anm. 2).

3) temporal: *za tolíkoi vremene, što bi kadi ratš tropěla* M. 339; *ne ču piti vina, što ne češ vode usuti (= dok); što (= kad, pošto) jedan lud baci kamen u bunar, deset pametnih ne mogu ga izvaditi*, Posl. 356 (Maret. S. 506);

4) konditional (Modal): *da mu se ne učini nikdare nēdno hudo, što bi ga ne ogleđala crkva i vlastele* P. 50.

Aus dem Slov. muß hier *ar*, das aus *jer* entstanden ist und das wir bei Habelič (1670) als ‚denn, weil‘ finden, angeführt werden.

Als im R. *ize* zu schwinden begann, haben sich auch derartige Störungen entwickelt. So finden wir *ize* als erstarrtes Rel., aus welchem auch eine Konj. wurde (und zwar kausal) z. B.: *I obrětochomz na puti Ivana i Dobrilu, svoichz Novgorodcev i vozradovachomsja zělo, izz několi bē močno bylo svidetisja*. Stef. Novg. 1347. Dann auch hypoth. und wie *čto* gebraucht (Srezn. I S. 1029). Auch *ježe* als Nom. u. Akk. für andere Formen: *nz sz tēmz ubo pričeti mja v svētě tomz, ježe (st. ize) jesi ugoto-*

*ralo* . . Vita Theod. XI. Jhd. 21 (Abschr. XII. Jhd.); *azo že grěšnyj kako mogu obščtenikъ byti slavy onoja, ježe* (st. *jaže*) *ugotovana jestъ pravdenikomъ* (Afsl. Phil. 12, S. 114).

Aus dem *ježe* hat sich dann auch eine Konj. entwickelt. In den ar. Denkm. hat es die Geltung von s.-kr. *jere* Nr. 1: *se slyšimъ, ože* (vgl. I S. 48) *idete protivu nasъ* Novg. lët. 1. 40. Weiter bei Srezn. Mat. I S. 819: *Ježe malymъ (dětjamъ) . . . to nētu bėdy*, Vopr. Kir. Hier schon hypoth., ebenso: *Une by bylo, ježe by* Gr. Nis. O Mel. Min. čet. fevr. 122. Auch final: *Oni že zatkoša uši svoi, ježe by ne slyšati*, Tversk. l. Bei der hypoth. Funktion trat dann auch *li* dazu: *ože li ne budetъ kto jeho mastę, to položitъ za golovu . . .* R. Pravd. Jar. (Srezn. II S. 19). Daraus wurde *ježeli* — *jesli*, das sich bis jetzt behauptet.

Aber auch *čto* wurde und wird noch statt des Nom. oder Akk. aller Genera und Numeri gebraucht, wie wir oben S. 449 sahen.

Als Konj. finden wir es z. B. in den Dvinaischen Urkunden des XV. Jhd. (Šachmatov S. 138): *budi vamъ vėdomo, čto jesmъ prodalъ sělo*. Jetzt: 1) wie *ježe* Nr. 1 im S.-kr., P. u. B. u. s. w. z. B. *ja znaju, čto čto pravda*; 2) kausal: *ja sčastlivъ čto vass vižu*; 3) konsekutiv: *onъ takъ bolenz, čto ne vstaetъ sъ posteli*; 4) final: *ja sdělaju vsě, čto by uspokoitъ vass; trebuju, čto by onъ čto sdělalъ*.

Poln. Für eine erstarrte Form des Rel. halte ich die Konj. *ize*, *iž* und zwar für einen urspr. Nom. (Akk.) Sg. m. *ize*, neben welchem *jeně*, *jenž* (vgl. *ten* u. s. w.) aufkam. Für diese Erklärung spricht, abgesehen vom erstarrten Nom. Akk. *ize* im As. und Ar., die entsprechende ab. Form *jenž*, welche auch zu einer Konj. wurde (vgl. weiter unten). Dann haben wir einen Beleg, in welchem auch noch das erstarrte Rel. sichtbar ist: *Uczynil bog szwierzęsta szemska, kaszde podlug podobyenstwa gich, i dobitek, y rodziczne robacztwo, ysto sze płodzy po szemy w swem przyrodzenyu*, Bibel v. J. 1455 (bei Nehring, Ap. Spr. Denkm. S. 256, Gen. 1. 25, der p. Satz fehlt in der Vulg.). Diese Form hat *-to* wie auch mitunter im Ab.: *prorokuv, jenžto já šli* „quos mitto“, Prov. Jer. 26. 5, oder *to t jsú přikázanie, jenžto přikázal hospodin*, Ol. Lev. 27. 34.

Im P. erscheint *ježe* als *eže*, *ež* (ap.). Als das Wort als Konj. aus den Zusammenhang mit dem Rel. kam, da konnte das *j*, dann *e* im Anlaut und auch das *e* im Auslaut verloren gehen.

Nach Kalina (Afsl. Phil. 3, S. 633) kommt *že* 8 mal in den von Maciejowski herausgegebenen Schwurformeln aus dem J. 1386 vor. Die Funktionen dieser Konj. sind dieselben wie die des *jere* im S.-kr.:

1) Die älteste Funktion z. B. *pyszecz sže nam o them tako . . . eze gdiscy szynoue israhelscy sžeć ony z egypta byly visly . . . tedy . . .* Gnes. Pred. 174a. 30; *Jako wem y swathczim, eze Adam ne ucradl falkowi dwu kopu* (Nehring Ap. Spr. D. S. 244); *isz bichę wedzeli pogani, esz ludze sę, Flor. ps. 9. 20.*

2) kausal: *przeszedł gesm w staroszczy i wolal gesm, esze w słowa twoga pfał gesm* ‚quia‘ Flor. ps. 118. 147; *smyłoy sže nad namy, esze barzo naplnony gesmy wgardzena*, ib. 122. 4.

3) konsekutiv: *myszthrz wydacz obrasz skarady . . . groszno szya thego przelaknal, pathl na szyemya, eze staknal* (= stęknął ‚ächzte, stöhnte‘ zu stęknąć) Alex. Leg. bei Nehring l. c. S. 284, 46; *Thv szya byl weny* (= weń) *szamath wkrathl, malo eze sz moszthv nye szpadł* ib. 279. 177.

4) final, hier wird meist *ę* gebraucht: *esz by vszral* ‚ut videret‘ Flor. ps. 40. 6; *esz bych strzegl* ‚ut custodiam‘ ib. 118. 146; *eszby ale posznali malo, czoby na thim lyszce stalo* Alex. Leg. ib. S. 281. 230; *esz by umarl* ‚ut moreretur‘ Soph. Bib. 138b.

Daneben kommt aber auch *ize* und *iż* vor, das man aus *jeże* deuten wollte (so Kalina, Afsl. Phil. 3, S. 633, Mikl., Etym. Wtb. 106), was aber kaum richtig ist (vgl. oben). Es weist so ziemlich dieselben Funktionen auf wie *eže*, *ę*, was ja, da es auch ein erstarrtes Rel. ist, erwartet werden kann, und zwar:

1) *wydzal bog, ysze gest dobrze*, Bibel v. J. 1455 (Nehring, l. c. S. 256, so hier 4 mal und einmal mit *že*); *(posły) to orędze . . . pouedagęcz, ysci sže gest bil krolewicz narodzil* Gnes. Pred. 1a 6 (*ysci* = *iż ci* oder *iś-ci*, hier häufig in dieser Form oder als *yszecz* = *iżeć* u. a. w.); *y wędzcze, isz dziwna wczinil gospodzin swętego swęgo* Flor. ps. 4. 4.

2) *kaie sse teze, izesm ne popelnal . . . , izesm przestępil . . .* und dann *izem sse dopuszczil* in der Generalbeichte v. J. 1375 (bei Nehring S. 243); *czso iest czlowek, isz gi pomnisz, albo syn czlowecz, isze i nawędzasz* ‚quod . . . quoniam . . .‘ Flor. ps. 8. 5. Mitunter in Begleitung von *przešto*, *tegodla*.

3) konsekutiv: *takocz reszeliim (nebo) bylo naplnono, yszecz sže ludzem na szemy . . . wydzało* Gnes. Pred. 1a 25; *cdiszci*



*tentho czas ... szę przybliszyl, yszeć Maria ... porodzieć bila mala* ib. 4a 4.

4) final, hier auch meist die verkürzte Form: *ysz by dal*, ut tradas' Flor. ps. 9. 36; *isz bi me zbawona uczinil* ib. 30. 3; *isz bichs wedzeli*, ut sciant' ib. 9. 20.

Jetzt finden wir in der Funktion 1) meist *ze*, seltener *iz* (von diesem heißt es bei Orgelbrandt I S. 427: *ize* toż samo co *ze*: używa się tylko dla uniknienia powtorzania tego ostatniego: na p. *Powiada, że mówiono, iż bitwa przegrana*). Vgl. bei Krasnow. S. 278—79 und 243—44. Mit *iz* führt er nur an: *Rzekłbyś, iż zły duch gościom zasnuował usta*, Mick. 2) hier ist *iz* häufiger als oben: *klucznikiem siebie tytułował, iż ten urząd na zamku przed laty sprawował* Mick.; *chciał się skąpy obwiesić, że talara stracił*, Kras. (Krasnow. S. 258—59). 3) *ze, iż, że aż* (und *aż*): *serce było mu tak, że ichu mu brakło*, Sienk.; *Sultan zdumiał się tak, iż nie wiedział, co począć*, Sienk.; *tak był strapiony, że aż żał było na niego patrzeć* Sienk. Wird die Folge nur als Annahme vorausgesetzt (vgl. S. 285, 6), so geht auch der Kond.: *za dużo mam w sobie boleści, żeby o czymś podobnym myśleć mogła*, Sienk. (Krasnow. S. 273). 4) *żeby, iżby* (meist *aby*): *wszak i drew po chwili nie najdą, że by sobie izbę upalili*, Kochan.; *żeby się o tym przekonać, trzeba czasu*, Korzen. (Krasnow. S. 367).

Daß *co* schon im Ap. als ein erstarrtes Rel. gebraucht wurde, haben wir oben S. 449 gesehen. Jetzt ist es auch sehr verbreitet, z. B. *obywatele, co kraj kochają; kwiaty co więdną*. Früher wurde auch das Pron. der 3. Pers. in den entspr. Kasus hinzugefügt: *człowiek, coś go widział; trzcina, co ją wiatr miota*.

Es wurde auch zur Konj. und zwar meist temporal: *Co inne dzieci płakały na widok księżek, to jam płakał, gdy mi je brano; co tylko u drzwi stanął, pada na kolana; koncess.: co by miał walczyć, to prosi o pokój; co miała być pogoda, deszcz pada* (Orgelbr. Słown. I S. 175).

Im Os. *zo* aus \**zo* (vgl. I S. 45), ns. dial. noch *zo* (Mucke S. 53, er erklärt es S. 469 aus *a-ze* cf. russ. ‚wofern‘, da im Ns. *aż*, *daś* vorkommt, aber man kann das *zo*, *zo* vom b. und p. *że*, *jeże* nicht trennen); z. B. *jemu so zda, zo jom' kral swinje pase* (J Rad. Wjela, Přisl. S. VIII). 2) *tebi budże po smjerći zyma, zo (sy) sej staroh' muža wzała* (Liebsch, § 125); 3) *dżens w nocy je pak jara čma, zo sčezki widteć njeś* (ib. § 123, 2); 4) *lij, moja Hanka, lij, zo so khwilka dli* (ib. § 128). Wir haben hier also dieselben Funktionen, wie im P. (und B.).

Im Ns. auch *aż* (vielleicht aus einem älteren *eż*, das wir auch im P. und B. antreffen, da *e* auch vor *ż* in *a* übergehen kann, vgl. Mucke S. 60, der allerdings *aż* anders auffaßt, vgl.

bei Os.), z. B. *wěritej ga, až budu słowo țaržat* 'glaubt ihr denn, daß sie Wort halten werden?'; *wón se myslašo, až ja to neby cyniř* 'er dachte, daß ich das nicht tun würde' (Schwela, Lehrb. der nwend. Spr. I S. 101).

Im Böhm. kommt zunächst die Form *jenž* (Nom. oder Akk. Sg. m.) in Betracht, die alle anderen Kasus vertreten kann: (*bohyně*), *jenž vládne milostí*, Alx. V. 737; (*ti*), *jenž mútie mě* 'qui tribulant' ŽWittb. 12. 5. Zahlreiche Beispiele bei Geb., Slovn. I, S. 631, doch möchte ich *jenž* in Sätzen wie *mnohým to tak protivno slyšeti, jenž v niem jest spasenie* NR. 263 schon als Konj. auffassen. Ganz klar ist sie in Sätzen wie: *a protož, jenž Josef bieleš ot naroda Davidova pošel, pojem Marii . . . z Nazareta do Betlema s ní šel*, Pass. 46 (kausal); *svedčí svatý Lukáš, jenž jeden bohatec bieleš, ten . . . Vít. 42a (= 'daß')*.

Im Ab. auch *jako*: *kto jest ten, jako tě zradí* 'qui est qui . . . ' Lekc. 27a; *otce Abrahama, jako umřel jest* 'qui mortuus est' ib. 114a; mit dem Pron. der 3. Pers. *ten doktor, jak ho tak chválíš*, Čern. Zuz. 64; *dřievie, jako na něm chléb sv. Jana roste* Lobk. 83b (Geb., Slovn. I, S. 596).

Weiter *ježto, ješto* (Nom. Akk. Sg. n.) für alle Kasus und die Belege dafür sind im Ab. häufiger als jene mit dem regelrecht gebrauchten Rel., z. B. *rúhotu, ješto sem následoval*, ŽKlem. 118. 39; auch für rel. Adverbia: *nepohnal mne tu trhem, ješto moji l'udie chodie* (für *kam*) Kn Rožmb. 29; auch *jež*: *miec okružlý, jež obrován na všě úhly*, Alx. V. 982 (für *jenž*); *za vozem jediechu, jež* (für *již*) *rodina králi biechu*, Alx. V. 1234. Auch für ein Adv.: *od toho dne, jež póhon byl svědčen*, Kn Rožmb. 76 (= *kdy*); *že mě odtud sehnal, jež má dědina nenie* ib. 43 (= *kde*). Diese Sätze sind schon fast zu Konjunktionssätzen geworden.

Eine wahrhafte Konjunktion ist in einer älteren Zeit (in der westslav. Periode) dasselbe Neutrum geworden als es noch *ježe* hieß. Wie im P. schwindet das *j* im Anlaute und es kann daraus weiter *ež*, 'že und selbst auch 'ž' entstehen. Es wird auch verdoppelt zu *žež*: *hlédašte, žež jsem já böh* ZWittb. 45. 11. Jetzt ist *že* allgemein und zwar seit dem XV. Jhd. Es hatte dieselben Funktionen im Ab. wie im P. Sorb. (und weiter auch im S.-kr. das *jere*): 1) *a když co nábožně prosíte, vězte to, ež jistě obdržíte*, Hrad. 19b 8; so auch jetzt: *i viděl báh světlo, že bylo dobré*. Über den Kondit.: *povídali, že by se ti dobře vedlo* vgl. oben S. 286. Das *že* führt die indirekte Rede ein, aber manchmal

auch die direkte (wie im P. bei *iže*): *a Mahda začla odpírati, zet nejsem vinna* NB Tč.; *povídal, že hned přijde. Že prý hned přijde* (vgl. bei Kott V S. 790). 2) *Co jest člověk, že pomníš na ni, nebo syn člověči, že navšćievíš jeho*, ŽWittb. 8. 5; *jedni proto nepochvámie, že majúc smysla u mdle, nerozumějíc skládanie, cuzie slova brzo vzhanie* Alx. V. 39; so auch jetzt: *že pozdě přišel, nedostal nic*; auch volkstümlich: *zvorál sem tatíčku, ale málo, že se mně rádyľko polámalo*, Sušil. P. 535. 3) *tu mysl mají mnozí lidé, že tak brzo zle posúdie* Alx. V. 36. Auch jetzt noch: *Ctnost jest taková věc, že služebníka svého neopustí*, Mudr. Wird die Folge angenommen, dann mit dem Kond.: *roucho tak mokré bylo, že by z něho štědre vodu vyždímal* (Kott V S. 790). 4) nur im Slovak. und in den östl. b. Dial.: *stúpaj, koník, stúpaj, stúpaj pomalícky, že bysme dnes došli k tej mojej Aničky*, Sl. spv. 18; *moším jej tu šatku vrátiť, že by neplakala* (Kott l. c.).

Weiter ist im B. *čo*, *co* zu einer Konj. geworden: 1) ab. (*Medea*) *měvši v obyčejí, co svým pěti smyslóm byla přezdělá vlastnie sestry*, Tkadl. 14a; *pravil í sem, co činíš, jako činil Alexander* ib. 35; hier also in der Funktion des *že* Nr. 1. 2) volkstüml. final: *běžel co by se dostal z lesa* (= *aby* oder slovak. *že by*). *Seitaj, božę svitaj, co by skār mrkalo, co by mého věku skārej ubývalo; koníčku māj, stúpaj na most, co bych přišel k milé na noc*, Suš. P. 250, 460, vgl. auch 182 (also in den östl. Dial. wie auch die Funkt. des *že* Nr. 4). 3) Temporal: *Co mudřec mudroval, hloupý hrad opanoval. Co kousek uhnala, to struček urvala*, Suš. P. 378 (Gleichzeitigkeit). Vgl. noch: ab. *biskupi . . . vldćili jeho po městě vsady krovu kropiece cěstu, an obač, co jmu toho dle dal dušu, bohu se modle . . .* Ap. Šaf. 100 (fast kaus. Konj.).

Entsprechend dem Instr. causae (S. 350, 9) ist auch der Instr. Sg. *imže* des Rel. zu einer kausalen Konj. geworden: aksl. *samъ že Isusъ ne vōdaaše sebe vъ vērę ichъ, imže samъ věděaše vsę ,diā rō'* Jo. 2. 24; *imže li ti oblasti dals estъ na nečistychъ běsěchъ ,ŏti'* Cloz. II 116. Es ist insbes. in den Denkm. späterer Red. häufig und verbreitet sich mitunter auf Kosten des *poňeže* (Jagić, Zur Entstehungsgesch. der ksl. Spr. II, S. 62).

Ebenso in ar. Denkm.: *pridochově svoboditi vasъ ot skorbi toga, imže pokajastesę o pervomъ svojemъ sogrěseni*, Nest. Bor. Gl. 41 (Srezn. Mat. I, S. 1028).

### Hypotaxis durch Konjunktionen.

Konjunktionen heißen jene Partikeln, die einem Satze als Ganzes einen derartigen Sinn geben, daß er zu einem anderen Satze in ein analoges Verhältnis tritt, wie es zwischen gewissen Satzteilen und dem ganzen Satze besteht. Ein Satz mit einer derartigen Konj. heißt Konjunktionssatz und ist ein Nebensatz. Zu dieser Funktion können auch relative Adverbien gelangen, also zu Konjunktionen werden. Hierbei machen sie mehrere Stufen durch. Zunächst beziehen sie sich auf ein im Hauptsatze vorhandenes oder zu ergänzendes Nomen, dann ein korrelatives (demonstr.) Adv.; von dieser Stufe führt dann der Weg zur eigentlichen Konj.

Es besteht auch ein Unterschied zwischen diesen unterordnenden Konjunktionen und jenen, die wir bei der Parataxis kennen gelernt haben. Diese stellen Sätze neben einander oder einander entgegen, sie schließen sie aus, erklären oder folgern den einen aus dem anderen, aber immer nur so, daß keiner der Sätze etwas von seiner Selbständigkeit verlieren und infolge dessen etwa so wie ein Satzteil zum ganzen Satze empfunden werden möchte. Bei der einfachen Anreihung, Entgegenstellung und Ausschließung ist die grammat. Gleichwertigkeit der Sätze ganz klar. Die anderen Abarten sind derartig, daß so zu sagen erst im letzten Momente am Schlusse des ersten Satzes an eine weitere Anknüpfung zur Erklärung oder Folgerung gedacht werden kann, während bei den Nebensatzkonjunktionen schon bei der Vorstellung des Hauptsatzes an die Qualität des Nebensatzes gedacht werden muß, so daß hier auch der Hauptsatz bei weitem mehr in Mitleidenschaft gezogen oder alteriert wird. Mitunter kann schon im Hauptsatz der Nebensatz durch bestimmte Partikeln angekündigt werden, was bei der Parataxis entweder nicht vorkommt, oder wenn dies der Fall ist, ist die Ankündigung derartig, daß das angekündigte Glied als grammatikalisch gleichartig (und selbst auch bei der Ausschließung) oder als entgegengesetzt bezeichnet wird. Die beordnenden Konjunktionen haben daher nur eine — man könnte sagen — mehr lokale Geltung, sie können, wenn sie eingliedrig sind nur nach einem Satze, nie vor einem Satze, an den sie anreihen, stehen und das gilt auch immer vom letzten Glied der mehrgliedrigen Konjunktionen, während die unterordnenden mit ihren Sätzen dem Hauptsatze manchmal auch vorangehen oder in ihn selbst eingefügt werden. Sie haben sich daher von der lokalen Geltung mehr zu einer taktischen Bedeutung erhoben. Die beordnenden Konjunktionen nennt man daher mitunter nur Partikeln und spricht nur von Konj. der Hypotaxis. Man muß allerdings zugeben, daß unter den parataktischen Sätzen die explikativen und konklusiven (konsekutiven) den untergeordneten Sätzen am nächsten stehen. Das äußert sich auch darin, daß die Konj. der übrigen parataktischen Sätze auch einzelne Satzteile verbinden können, was bei den explikativen

und konklusiven Konj. der Parataxis nicht vorkommt. Man vergegenwärtige sich auch, was z. B. über die *jer*-Sätze im S.-kr. gesagt worden ist.

Auch die Konj. der Hypotaxis sind verschiedenen Ursprungs und Alters. Manche sind schon voroslavisch, andere entwickelten sich erst auf slav. Boden und zwar entweder schon im Urslav. oder erst im Sonderleben der einzelnen slav. Spr. Hier kann man mitunter die Entwicklung einer derartigen Konj. verfolgen, wenn es auch nicht immer leicht ist anzugeben, wo die schon modifizierte Geltung eines Wortes, die eben zu einer Konj. führte, aufhört und wo die neue Konj. anfängt. So haben wir es z. B. bei der b. Konj. *jenž* bemerkt.

Über zahlreiche slav. Konjunktionen (auch über die parataktischen) handelt T. Maretić: *Veznici u slovenskijem jezicima* (Rad. 86, 89, 91 und 93), wo insbesondere die neueren Sprachen berücksichtigt werden; mit seinen Erklärungen können wir freilich nicht immer übereinstimmen. Allerdings handelt es sich hier um eines der schwierigsten Kapitel der slav. Gramm.

So wie sich das Rel. schon in der indoeur. Zeit als ein Element der Unterordnung entwickelte, so mußten natürlich denselben Prozeß auch alle jene Partikeln mitmachen, welche eben davon gebildet waren. So sehen wir tatsächlich einerseits, daß die ältesten hypotakt. Konj. dem Stamme des Rel. *jo-* angehören; andererseits können wir es noch in der hist. Zeit verfolgen, wie sich aus dem jeweiligen Rel. neue Konjunktionen entwickeln.

A) Die älteste im Slav. erhaltene Konj. ist wohl das im Ab. u. s. w. belegte *jeda(ž)*, das schon S. 291 u. 454 erwähnt wurde. Häufiger als *jeda* ist *jedy(ž)* ‚als, wenn‘ (vgl. b. *kdy* neben *kda*, *tedy* neben *tada* u. s. w.): *komu sě tu 'dalo býti, co jest tu uslyšal hrózy, jedyžto juž hnuchu vozi* Alx. H. 1. 30 (dafür Alx. V. 1199: *když sě hnuchu vozi*); *Řekové podbichu ... zemicu Lydu, odnadž jedyžto přijidú do Tyrie ...* Alx. H. 1. 6 (dafür Alx. V. 1175: *když zasě přijidú*). Man sieht also, daß es schon im Ab. ein Archaismus war. Weiter ist es belegt als hyp. Konj.; ar. *jeda ne bě dobro, to kto jeho dobrěi*, Izb. 1073 (Srezn. Mat. I, S. 808); im As. mit *li*: *eda li bismo potvorili, tada da smo prokleti* M. 287; 299; 321; 342; 414; 456 (Danič., Rj. III, S. 510).

Wie schon erwähnt, ist von dieser uralten Konj. das neue *jeda* zu unterscheiden, das in Fragesätzen vorkommt (S. 290f.). Dieses hatte noch eine zweite Bed. erlangt: ‚damit nicht‘ (in neg. Finalsätzen): *akal. i oči svoi směžiše, eda kogda uzvręts očima* ‚μήποτε‘ Mat. 13. 15; *onā že řeče ni, eda vstragajęšte plěvela vstragnete kupono sě nimi i pšenicy* Mat. 13. 29; *ne sědi na*

*prednimo mestě, eda koto čestněi tebe bǫdetsъ zovanychъ i prišedъ zovavyi tę ... rečetsъ ti* Luc. 14. 8; *bljudi ubo, eda světo, iže estъ vsъ tebě, tma estъ* Luc. 9. 35.

Auch nach den Verbis timendi: *boimъ sę, jeda kako ukradęty-i učenici jeho* Supr. 333. 14; *i bojaše sę, jeda kako otrvoražetsъ sę* ib. 59. 19; vgl. noch 290. 28; 409. 18.

Diese Ausdrucksweise war wohl echt bg., denn wir finden sie z. B. noch im XIV. Jhd.: *nę bljuděte, eda kako běžę estъ*, Sborn. 1348 (Lavr., Obz. Pril. S. 12). So auch im S.-kr.: *bljudi se jeda kako ostaněši vnějudu tlakušti* St. 12; *mnogo ihs molismo, jeda bi hotělsъ koi odsъ nihsъ poki* P. 9. Jetzt ist es hier auch noch final: *hajde, da udarimo nanj, eda bismo ga kako satrli*, Prip. 42; *idi sutra s njime, eda bi nas oprostio te napasti* ib. 60 (Maretić S. 561). Im Ar. *sęględai vsъ susěčě, eda kako malo muky obřešteši vsъ njemo*, Nest. Žit. Theod. 22; *Ne dažъ svojega niko-muže, jeda kako nedostaněksъ ti budetsъ*, Žit. Nif. XIII. Jhd. 70.

Das nicht selten dabei stehende *kogda* ist wohl der Reflex des gr. *ποτε* in *μήποτε*, z. B. *vnemljěte že sebě eda kogda otę-žajętsъ srođca vaša ...* Luc. 21. 34. Vielleicht ist auch *kako*, das hier analog vorkommt, so zu erklären.

Offenbar bildeten bei der Entwicklung dieser Bed. des *jeda* die Wunschsätze die Übergangsstufe. Diese scheinen zwar im Aksl. mit *jeda* nicht belegt werden zu können, aber sie waren hier gewiß auch vorhanden, da wir sie ja auch im As. und Ar. gefunden haben (S. 301). Wie eine Partikel eine Frage- und eine Wunschpartikel sein kann, haben wir bei ab. *kę* (S. 291 und 303) gesehen; der Wunschsatz wird dann zu einem Finalsatz, vgl. z. B. r. *kaksъ by ne* neben *čto by ne* in solchen Sätzen nach den Verbis timendi: *bojusъ kaksъ by on ne razserdilya za čto*. Es muß auch auffallen, daß wir gerade die Fragepartikel (*jeza* im R. einmal auch im Finalsatz) gefunden haben (S. 289), also wie *jeda*.

Das *jeda* wurde frühzeitig nicht recht verstanden und einerseits irrtümlich durch *jegda* ersetzt, was natürlich keinen Sinn hatte, andererseits fing man auch an, noch eine Negation dazu zu setzen (vgl. Srezn. Mat. I S. 808). Über *neda*, das wohl auf Grund des *jeda* entstanden ist, vgl. oben S. 301.

### jegda.

Das temporale *jeda* wurde frühzeitig von *jegda* (zu *togda*, *kogda* I S. 454) verdrängt. Dieses ist im Aksl. die gewöhnlichste temporale Konj.: *ōte, ōtav*, z. B. *azъ egda vřzvrastę sę, vřzdamъ ti* Luc. 10. 35. Im Bg. noch im XIV. Jhd. *egda: egda načę postavlěti obědъ prěd nimi, abie že onъ pozna q* Sborn. 1348 (Lavr., Obz. Pril. S. 12. 14) und selbst auch noch später: *nę egda su*

*kupili* Mitte des XV. Jhd. (Miletič, Novi vl. bg. gram. Nr. 63). Aber frühzeitig tritt dafür *ega* bez. *egi* (*egy*) auf (vgl. oben S. 398), das dem *jeda* und *koga* entspricht, während ein *iga*, das wir im As. finden, sich dem *kaga* zur Seite stellt. Es ist zunächst auch temporal: *i se byst, egi doide Felentin . . . v. J. 1413* (Miletič l. c. Nr. 3, so auch Nr. 16, 28). Dann auch hypoth.: *ošte daite koliko možete na pomošt, oti choštu poiti, ega ni bog pomože, da ga proženemo ot zemle, da i vi s mirom prěivate . . . 1. Hälfte des XV. (Mil. Nr. 30). Ebenso egi z. B. in Nr. 67. Daß es auch final wäre, wie Miletič (ib. S. 145) meint, scheint nicht richtig zu sein.*

Im As. finden wir noch *jegda* korrel.: *egda i vsa miro priobřestem, togda i vo grobo vselim se*, Sa. 4; *ekada pošletu knige, da damo*; auch: *vnjegda pokaditi ego samu prihoždaše* D. 139 (Danič., Rj. III, S. 509). Ferner haben wir hier auch noch das oben erwähnte *iga* „ŕs“ Sabbae. Typ. (Mikl., Lex. pal. S. 236). Slov.: in den Freis. Denkm. finden wir noch: *igdaše prideš zodiť* (III 56). Im Ar. ist es temporal: *Nə jegda vidě jarlšomu sę jemu gospoda našego . . . , tğda poklonisę jemu . . .* Nest. Bor. Gl. 6. Dann auch hypoth.: *No jegda kako prišedšju otcju tvojemu, sę mnogoju vlastiju izvedetę tę otsjudu*, Zit. Theod. 7. Fast in allen anderen Abarten, die bei Srezn. Mat. I, S. 807 unterschieden werden, handelt es sich um eine irrtümliche Gebrauchsweise für *jeda*.

Dem *jeda*, *jegda* entsprechen die dann auf slav. Boden relativisch gewordenen Konj. *kəda*, *kogda* (*kəgda*). Der Ev. Text weist nur *kogda*, *kəgda* auf, ebenso *nikəgdaše* Luc. 23. 53 und Jo. 6, 35; ein *nikədaše* kommt nur im Supr. vor; dennoch können wir voraussetzen, daß es damals im Bg. wie im S.-kr. noch ein *kəda* gab. Dieses zeigt sich dann auch häufiger in den mittelbg. Denkm., ohne daß man immer an einen s.-kr. Einfluß denken müßte (vgl. oben S. 397f.). Allerdings könnte das spätere bg. *kəda* auch aus *kə(g)da* erklärt werden (wie wir *kato* aus *kakoto* \**kakto* deuten werden).

Im Aksl. ist *kəgda* noch nicht rel., erst *kəda*, *koga*, *kəga* im Bg. So haben wir aus der 1. Hälfte des XV. Jhd.: *nq toko da ne nosite tamo ovizi zli penezi ili medz, i kəga ja uschoku, da se s šnimi(!) razmirite* (Miletič, l. c. Nr. 33); *a kogi ssmz azo otišzls, vi mu ju ste pakz uvzeli* (ib. Nr. 43); *i tuzi vi davam znati*,

*kako vy velma dobrě znate, ot koga me est bogъ donesl na moju očinu, vy ot mene ni ednu krivdu ne ste imali* (Nr. 80). Auch hypothetisch: *azъ imachъ nadeždъ, kžda ke bogъ dat, da si dobu-dem zemlja, a vi da mi ste prijateli* (Nr. 86). Weiter temp.: *i koga mu dode denъ, da mu zeme bogъ dušeta i togazi reče onomuži momku, što mu sluguvaše ... Alex. Leg. XVII. Jhd. (Lavr., Obz. Pril. S. 19); vgl. auch do koga ište bogъ da stori kato znae* (ib. S. 16). Jetzt kommt im Bg. *kogato, dokogato* und *otkogato* vor.

Im S.-kr. haben wir das ältere *kžda*: *kžda na ny podu drěva zamorěska, tžda vaša drěva polęg nihs gredu na ny* M. 54; *kžda smъ ja došalb, tade donesalb* P. đ. 117. Jetzt auch noch temporal: *kad gospoda izišla iz crkve, tad besedi vojvoda Prijezda*, Pjes. II 503; *kad začuše kičeni svatovi, te svatovi jednu riječ kažu; kada nasta godina deseta, a ribari ribe povataše* (Maret. S. 504). Dann ist es hypoth. geworden: *kad biste znali mene, znali biste i oca mojega* Jo. 8. 19; *kad bi trgovac svagda dobivao, ne bi se zvao trgovac, nego dobivalac*, Posl. 115; *kad ujaku ne ću, da kome ću* (Maret. S. 511). Die hyp. Form kann als bescheidener Wunsch angewendet werden: *kad biste me, braćo, poslušali, da skinemo perje i čelenku sa Maksima mila sina moga*, Pjes. II 546; *kad bi putovi moji bili upravljeni, da čuvam naredbe tvoje!* Psal. 119. 5 (Maret. S. 501).

Eine weitere Nuancierung ist die kausale: *blago tebi, kad imaš dva veselja!* Prip. 80; *hvala bogu, kad živi pobegosmo!* 218; *kad me pitaš, pravo da ti kažem*, Pjes. II, 181 (l. c. S. 508). Auch adversativ ist es geworden: *iziđe iza sela i podobro se od njega udalji, kad na jedan put jedno devojče iziđe preda nj*, Prip. 83 (l. c. S. 494).

Im Slov. *kdd, gdā* (aus *kžda*), *kđaj* (vgl. *kaj*) und *kadar* (= *kžda že*); temporal: *kadar je govoril, prideo bratje; nista me zapazila, kadar sem poslušal, kako sta se pogovarjala; nachdem: kadar se je poročilo prečitalo*. Mit hypoth. Färbung: *kadar je leto mušno, je tudi krušno; kadar me več ne bo* ‚wenn, wann‘ (Pleteršn. I, S. 377).

Auch schon im Ar. finden wir *kogda* (*kęgda*): *kęgda bęše brani byti na poganyja, tęgda načęša biti meži soboju* Novg. I, J. 6726. Jetzt auch temp. und hypoth. z. B. *kogda by vy znali, kakъ onъ zolъ*.

Im Ap. sind (wie auch entsprechend im Ab.) zwei Formen als Reflexe des *kžda* vorhanden, nämlich *kdy, gdy* und unter dem Einflusse



des *tedy*, das wieder von *tegydy*, *kiegdy* beeinflusst war, auch *kiedy*. So haben wir in der Gnes. Pred.: *a cdiszey vecz tenthó gisty cieszarz tho vydzene y tenthó dzif gest(cy gy) on byl verzal, tedy(cz) vecz gest(cy) szo on bil themu barszo dzyuual* . . 5a 24; *gdy molwzych gym wywoyowaly* . . *preczywo mne darmo* ,cum' Flor. ps. 119. 6; *gdi ne iest, kto bi odkupil* 7. 2; *gdyż: Ale ia, gdisz my szalosciwi bili, obloczil iess se w pitel* ,cum' ib. 34. 15. *kiedy: kedy se powisza zli, zaszega se vbogy* ,dum' ib. 9. 22; *kedi otewrocy gospodzin ioczstwo syon luda swego, radowacz se bedze iacob* ,cum' ib. 13. 11; *kiegdy: Ty natwie(t)sza modlisz kiegdy, modla swoyocy swięci, a gdy milczysz, milczą tegdy* (Nehring, Ap. Sprach-Denk. S. 168). Häufig wird es noch fragend gebraucht, so Flor. ps. 34. 20; Gnes. Pred. 178a 27 (wie auch indef.).

Jetzt kommt auch noch *kiedy*, *gdy*, aber kein *kiegdy* vor und zwar 1) temporal: *kiedy tak za szarakiem goniono, tymczasem ukazal się pan Hrabia*, Mick.; *nie czas szalować rós, gdy ploną lasy*, Słow. (Krasnow. S. 253—54); 2) hypoth.: *gdyby kiedy co ważnego wypadło, drzwi moje dla pana otwarte*, Korzen.; *kiedy by nie było krzywdy, nie byłoby na świecie sprawiedliwości*, Górn. (Krasnow. 263); 3) kausal: *gdyż, gdy, kiedy, kiedyś* z. B. *niech i tak będzie, kiedy inaczej nie można*, Mick. (ib. S. 259).

Os. *hdyž, dyž* und *da* (aus *hda*) z. B. *hdyž pak ja přinďsech na cuzy kraj, dha myslach sej přeco zas dom* (Liebsch § 122); *do pól tam mosta nepřinďze, da so most poča spadować* Volksl. 1. 63 (Rad 93 S. 3); ns. *ga* (aus *gda*?) : *ja běch jano troiku zdrěmnula, ga přiše mě nysl*, Jord. Bajk. 61.

Im Ab. haben wir (entsprechend dem P.) *kda, kdy (gda, gdy)* und *kehdy*, jedoch kein *kedy* (wohl aber ein *tedy*), meist mit *-že, ž*; jetzt ist im B. nur *když*, im Slovak. und in den mähr. Dial. auch *kedy*, das wie das p. *kiedy* beurteilt werden kann. Beispiele und zwar 1) temporal: (*Alexander*) *kdaž z dětiných let vystúpi, urozomé* . . . Alx. V. 161, vorwiegend *když* (vgl. Geb. Slov. II S. 32). Mit *kehdy(ž)*: *kehdyž jej uzřel, převelikú radost jměla*, Hrad. 73b. 3) hypoth. *kdažto se hlava ztrudí, tu zemleji vřichni údi* Alx. V. 1793; *když dobudeš, tehdy dávaj* ib. 280; *o nichž (skutích) by nikto nevěděl, když by jich kto nepověděl*, Alx. B. 8. 35. Mit der Zeit wurde *kdy-bych, kdy-bys, kdy-by* u. s. w. eine ständige Wendung in irrealen Sätzen; ab. noch selten. Jetzt wird *kdyby* auch in der Funktion eines bescheidenen Wunsches gebraucht. Eine Nuancierung der hypoth. Funktion ist die concess.: *když neteče, aspoň kape. kehdyž: kehdyž bude z boku kláně, rád by (nemocný) trpěl své pokání* Hrad. 138 (vgl. auch 134a). 3) kausal: *když to jinak nemůž být, již to musím učiniti*, Svěd. jetzt: *když se vč má tak, nemohu nic učiniti*.

*ide* entspricht als Rel. dem interrog. und später auch rel. *kade* ,wo' (aus \**īde*, \**īde* nach I S. 142 u. 27) und ist demnach sehr alt. Es kommt nur im Aksl. in der Bed. 'kausal-explikativ' vor, so: *kako bǫdetš se, ide mǫža ne znajǫ, ērcei'* Luc. 1. 34 (Zogr. hier *izde*<sup>1</sup>, vielleicht aus *ideže*, \**idže*); *daždǫ mi vǫ*

1. So auch im Trn. Ev.

*zaima tri chléby, ide drugo mi pride sã pãti* ,ἐπειδὴ' Luc. 11. 6 (Zogr. wieder *izde*, Ostr. *elmaže* Bl. 117a und 275b); *gore vama knižnici . . . , ide este êko grobi ne vedomi* ,ὅτι' Luc. 11. 44 (Zogr. *izde*, Trn. Ev. *este bo*); *uslyšq, čto rečets o mně gospoda bogo, ide rečets mirz* ,ὅτι' (ab. ŽWittb. *nebo*) Psalt. sin. 84. 9 (Buc. hat hier *jako*, Jagić S. 410); *jedro uslyši mje, ide ičezaq êko dymz dñni moi . . . ,ὅτι' ib. 104. 4 (Sof. jako, ib. S. 478).* Einige wenige Belege aus den ksl. Quellen, die meist auf das Angeführte zurückgehen, finden wir noch bei Mikl., Lex. pal. S. 237.

Vereinzelt auch koncessiv, allerdings wieder *izde*: *stvori že . . . vsako jeziko . . . iskati gospoda, ašte ubo i vazištuto jeho i obrěštuto i, izde ubo ne daleče jesto ni oto jedinogo že nash ,xaiye, quamquam' Ap. Šiš. Act. 17. 27. Ap. Kažužn. hier ibo.*

Die Konj. war also schon im Aksl. im Aussterben begriffen. Srezn. führt nur *ide ubo obrazom chodito . . . ,μέντοιγς'* aus Psalt. tolk. XII. Jhd. 38. 7 an (Mat. I, S. 1025).

Die älteste Funktion war wohl lokal wie bei *kade*, dann auch temporal. Diese alte Funktion hat sich noch erhalten in: *da k tomu dini, sinci, muslite, ide ne, kamo se ukloniti*, Freis. Denkm. II, 84.

Neben dem *ide* bekam auch *kade* die rel. Geltung, was auch zur Konj. führte. Als eine temp. Konj. (vgl. lat. *ubi*) taucht es schon im Aksl. auf: *kade světs bysto, vstavu molja'se*, *ubi illuxit* Supr. 12. 9; *k'de že izdreče Savinz, stavi sã korabo posrědu rěky i beaše klatimz zělo*, etwa: *simulac'* ib. 115. 11.

Im Bg. daraus dann *dě'*, temporal, in der 1. Hälfte des XV. Jhd. *do gde ,bis': da ich ne otvedq̄t daleko, dochde ich iskupite* (Miletič l. c. Nr. 13); *tui da stoitz, do gde se ja s cami sastanq̄* (Nr. 40). Ebenso: *az̄ ne stan̄ ot tuka, do gde razberu za syna si, kam se dēnju* (XVII. Jhd. Lavr. Obz. Pril. S. 17); *ta gi čakam dogde sa obrenato na pokanie* (ib. S. 23).

Jetzt *dordě ,bis'* (aus *do že gde*, nicht *dože do!*) z. B. *dordě pēllitě tri pãti pēcha, tri pãti Janka na sqd̄ karacha*. Jetzt *děto* lokal und kausal: *Aristido spolučal̄s oto tova, děto byl̄s dobr̄s* (Ivanov, Sint. S. 108).

Im S.-kr.: as. 1) temporal, z. B. *kade* (dieses ist so zu beurteilen wie p. *kiedy*, b. *tada* u. s. w.) *umrě vlastelino, kon̄s dobr̄s da se da caru* Z. 43 (Danič., Rj. I, S. 205); *da je volno kunosula onogazi svezati i drēžati, dogde plati*, M. 206; 268; *do gde je živo* P. đ. 98; *do kade se ne sudi* M. 38. Jetzt selten (für *kada*):

1) Das *ě* wohl unter dem Einflusse von *kqdě, tqdě* u. dgl. wie im S.-kr.

*de je sova izlegla sokola!* Posl. 74 (Maret. S. 504). As. nahm es dann auch hypoth. Färbung an: *kde komu daje dubrovčanino svoi dobitak tere mu odo njega u boku udrilo, da se klone latinino za tozi* M. 147; rein hypoth.: *kde bi takozbi bilo, ne bi mogli stojati* P. 10; 2) deklarativ u. s. w.: *jesi l' čuo, de pričaju ljudi, de Miloša kobila rodila?* Pjes. II 239; *na um pade begu Radul-begu, de će njega kralju prevariti* ib. 446 (Maret. S. 506); 3) kausal: *mili Bože, na svem tebi fala, gdi dođoše dva putnika sfara,* Pjes. II 10; *ne htjedn mu je odmah dati, gde je star i siromak* Prip. 109 (ib. S. 508); 4) modal (für kako): *al' eto ti Ljutice Bogdana, de on goni Relju i Miloša,* Pjes. II 221 (ib. S. 502).

Im Slov. *kēr* aus *kadeže* wurde sowohl als ein erstarrtes Rel. gebraucht (für *kir*, *ki* vgl. oben S. 454) als auch als eine kausale Konj.: *za to, ker* ‚deshalb, weil‘ (Pleteršn. I S. 395).

Im Ar. auch 1) temporal: *kde otidoša, rekoša,* Pat. Sin. XI. Jhd. 288; *kde byst večers, priidoša,* Žit. Ekat. 14; 2) hypoth.: *kdě budet obida Novogorodu, tobě potjanuti za Novogorod* Dog. gr. Novg. s3 Tv. 1301—2 (Srezn. Mat. I S. 1388).

Im Ab. temporal: *bieše k času tomu, kdež bě pče ne o domu jedno životě jediném* Alx. V. 2451; *kdež ste šli z Egypta, cum egredieremini* Ol. Deut. 24. 9; 2) deklar.: *vidíc, kdež na kameni vyryto* (Jireč. Nákr. 90 bei Kott VI S. 582); 3) kausal: *kdež mne psaním svým, abych podíl svůj položil, žádáte, oznamuji Vám, že . . . Žer. a kdež na témž zboží mém toliko jediný dvůr poplužní mám, protože . . .* (Kott, I S. 681); 4) advers.: *o úkladech a lstech za časuv jich (starých Čechův) málo nebo nic nebylo slýcháno, kdežto nyní za nejvyšší moudrost se drží . . .* VšeH. K. 89b (Geb. Slovn. II S. 31).

jako. So ziemlich dieselben Funktionen wie das erstarrte *ježe* (S. 457f.) hat auch das Neutr. *jako* zum Rel. *jakž* (I S. 457), es ist jedoch älter (in diesen Funktionen). Im Aksl. zunächst 1) modal (*jakože*): *kolo kraty vschotěch sibirati čęda tvoě, ekože sibirato kološ ptenęę svoęę* Mat. 23. 37; 2) Nach den Verbis declarandi und sentiendi (deklarativ): *ne glagolję vam, eko Ilię pride* Marc. 9. 13; *sę slyšav, eko Jusuę pride ot Judeję* Jo. 4. 47 u. s. w., es ist die gewöhnlichste Konj. in dieser Funktion. Manchmal auch bei direkter Rede *jako*; 3) kausal: *blazenii nistii duchomo, eko tčhę estę cęsaręstvo nebesęskoe* Mat. 5. 3 (Zogr.); 4) konsekutiv: *i iscęli i eko slępę i nęmę glagolaše*

,ὥστε . . λαλεῖν' Mat. 12. 22; i *bysto* *eko* *isplnišę* *sę* *denoe* *slu-  
žby* *ego*, *ide* *vs* *domo* *svoi* ,ὥς' Luc. 1. 23; im Aksl. ganz ge-  
wöhnlich wie auch als kaus. Konj. Mitunter wird nach griech.  
Art *jako* mit dem Inf. gebraucht: i *se* *tręsę* *veliko* *bysto* *vs* *mori*,  
*eko* *pokryvati* *sę* *korablju* *vlunami* ,ὥστε τὸ πλοῖον καλύπτεσθαι'  
Mat. 8. 24 (vgl. jedoch Marc. 4. 37); 5) final, gewöhnlich mit  
*da*: *iskaachę* *lęza* *svedětělja* *na* *Isusa*, *eko* *da* *ubijęts* i Mat.  
26. 59; *eko* *da* *sęde* . . . *oblęčęts* *sę* *vs* *novaago* *Adama* Euch. sin.  
94a 18—25. So auch noch in Urkunden des XIV. Jhd. (Mile-  
tič, Novi vl. bg. gr. S. 145).

Im Bg. finden wir im XIV. Jhd. und noch später *jako*,  
z. B. *razumę* *že* *jako* *polezno* *emu* *estę* i *gradu*, Manass. 1345  
(Lavrov, Obz. Pril. S. 2). Selbst auch final: i *boję* *sę* *jako* *da*  
*ne* *vspadnęts* *vs* *pręhęts* *židove*, Sborn. 1348 (l. c. S. 8). So auch  
einmal im Trn. Ev. für *kako*: *sęvęts* *priimęše* *na* *nę*, *jako* *da*  
*pogubęts* i Mat. 12. 14. Schon im XIII. Jhd. bemerken wir  
jedoch, daß es von anderen Konj. ersetzt zu werden beginnt; im  
Trn. Ev. *otspusti* *ję*, *poneže* *vspięts* *vs* *slędę* *nasę* für *eko* des Mar.  
u. s. w. Mat. 15. 23. Ebenso für das modale: *cęm* *že* *obrazomę*  
*sębiraęts* (Mar. *ękože*) Mat. 23. 37; *bysto* *eže* *povelę* (Mar. *ękože*)  
Luc. 14. 22.

Außerdem bemerken wir, daß man (*j*)*aky* für das Adv. zu  
gebrauchen beginnt: *jaky* *golębę* ib. Mat. 10. 16; *aky* *slęnęce* ib.  
Mat. 17. 2. So auch in and. Denkm. und selbst auch schon im  
Zogr.: *sotona* *prosi* *vazę*, *da* *bi* *sęalę* *aky* (Mar. *ęko*) *pęšenicę*  
Luc. 22. 31; weiter im Supr. u. s. w. Hier zeigt sich offenbar  
der Einfluß der anderen Adv. wie *maly* u. s. w.

In den älteren Denkm. kommt es auch noch temporal vor:  
*jakože* *ubo* *vidęsta* i, *proplakasta*, Manass. 1345 (Lavr., Obz. Pril.  
S. 8), *jakože* *ubo* *troane* *vidęšę* *tolikęę* *ratę*, *otvęsędu* *sębę* *sębravęše*  
*posobniky* *kary* . . . *protivę* *izvedošę* . . . ib. S. 6—7; i *jako* *otide*  
*mytnikę*, *vidę* . . . Sborn. 1348, ib. S. 11. 10. Aber selbst auch  
noch in den von Miletich herausgegeb. Urkunden des XV. Jhd.  
finden wir es wohl ziemlich häufig<sup>1</sup>. Dafür tritt jedoch hier auch  
schon *če* (und *kako*) ein. Weiter finden wir in einem Denkmal  
aus dem Anf. des XVII. Jhd. dafür nur schon *če*: *vidę* *Alexia*  
*če* *štęts* *da* *go* *poznajęts* . . . Alex. Leg. (l. c. S. 18. 3, vgl. auch  
19. 7 und 21. 4). Frühzeitig beginnt nämlich das *jako* eine

1. Hier *jako* *da* auch final (Nr. 3).

andere Funktion anzunehmen, es wird hypothetisch. Anfänglich allerdings noch mit nachfolgendem *ašte*: *i kletavъ vspoměnuqto strašnychъ, imize zaklinaachq sę Elini vsi, jako ašte priključit sę ot někogo Eleně vschyšteně byti, vsi o nej da borę sę Manass. 1345 (l. c. S. 6. 14); glagola emu paky: jako ašte ne prodasi mene, to azъ tę prodamъ v varvary . . . Sborn. 1348 (l. c. S. 11). In einer Urk. v. J. 1413 schon *ako*: *ako bqdqt drugiq kožq s nejq, da ne dast ništo* (Miletič l. c. 47).*

Das hyp. *ako* hat sich von dem noch weiter rel. gebrauchten *jako* differenziert, wie wir es zum Teile auch bei dem oben erwähnten *aky* bemerken; vielleicht war hier auch das noch damals vorhandene *ašte* von einem gewissen Einfluß. Daß bei Konj. die Jotation schwinden kann, bemerkten wir im B. P. u. s. w. bei dem urspr. *ježe*, woraus *ež* u. s. w. Daß *ako* zu *jako* gehört, daran kann wohl nicht gezweifelt werden. Im As. werden wir selbst auch noch *jako* hypoth. finden. Wenn daher M. retić das *ako* als *a* und *ko* auffaßt (Rad 89, S. 89), so ist das nicht recht begreiflich. Was sollte auch das *ko* sein? Das schon im Ar. vorkommende *kaby* (Srezn. I S. 1170) und das klr. *kobý* zeigen, da sie nur mit *by* vorkommen, daß es verkürzte Formen sind (vgl. schon im Aksl. *ašti* für *ašte bi*, *abimъ* für *ašte bimъ* u. s. w., vgl. auch slov. *ko*, s.-kr. *kao* aus *kako* weiter unten. Das erstere kann auf *ka(k) by*, das zweite auf *(ka)koby* zurückgehen.

Im XVII. Jhd. auch schon mit *li*: *ako li se ne obrnato kŕm'to mene, aze šta do ta im' šta sđi* (ib. S. 23, hier 3 mal). Jetzt ist es die gewöhnliche kondit. Konjunktion, ja sie ist überhaupt ein charakteristisches Merkmal des Südslav. Aus dem Bg. jetzt z. B.: *ako imamъ vrēme, šte dojdā; ako bēchъ zdravъ, štēchъ da ida na monastira*. Daneben noch *da* und *li*.

Weiter ist *ako* jetzt mitunter auch koncessiv: *ako e čerъ, ne e ciganinъ; ako reče, ne otsēče* (Ivan. Sint. S. 69).

Im As. finden wir *jako* deklarativ: *povědaše carstvu mi, jako jestъ město na Prěvlacě*, M. 126; *viděht ego jako gotovit se ko othoždeniju*, Sa. 11. Häufig schon in Begleitung von *da*: *da se klenu, jako da pravo sudě* M. 44; kausal: *gcrje tomu, jakc otimets ot njego svoju milostъ spase* M. 81; konsek. auch schon mit *da*: *takovo imamъ bētovanie, jako da prědъ njeju ispuštu duhъ moi*, Sa. 11; ebenso final: *umolih, jakc da se potruđe* M. 126; *priemj strastъ volnuju, jako da nast izvedets* M. 25 (Danič., Rj. 3, S. 499).

Wie im Bg. nimmt es auch schon im As. die hypoth. Funktion an: *i jako vi ja pravine ne činu* M. 29; *i ēko bogъ pomožets* M. 38 (Danič. sieht es als einen Fehler an für *ako* 3 S. 499). Daraus

dann *ako*, das auch jetzt gebraucht wird: *ako padneš i pokloniš mi se* Mat. 4. 9; *ako ne možemo, kako hoćemo, a mi ćemo kako možemo*, Pjes. II, 261. Daneben *da, kada, li, budi* (Maretić S. 509, Novaković S. 342). Außerdem ist es auch konzessiv: *hoću isti (= ići), ako doći neću* Pjes. II 464; *za mi ga je* (d. i. djeteta), *ako je i crno*, Pjes. II 625 (Maretić S. 511, Nov. 343).

Hinsichtlich des Slov. ist zu bemerken, daß wir ein modales *jakože* in den Freis. Denkm. finden: *i da bim na sem svētē takoga greha pokazen vzel, jakože ti mi zadeneš, jakože tvo milost* I 26; jetzt finden wir hier noch ein hypoth. *ako*, wenn, wofern: *ako Bog da; ako vzmores; weiter konzessiv: ako ravno sva brata, mošnji si vendar niste sestri* (Maretić Rad 89 S. 97). Ebenso *akoprem*.

Im Ar. hat das *jako(ako)* auch noch die urspr. Funktionen: *rečeno by ako usty ko ustomz besēdujā ko nemu*, Izb. 1073; *ty jesi namz chrstō celoval, ako ti poiti s nami*, Ip. J. 6656; *viděvše Pečenězi, jako nami na sja ratz imutz otidoša vo svojasy* Lavr. 42. 1; konsek.: *ašte li jesto neimovitz, da kako (f. koliko) možetz, vo toľoko že prodanz budetz, jako da (= daže) i porty v nichže choditz, da i to s nego snjati* Nest. Lavr. 51. 5; aber auch *aky že: ar. bystz zolz putz, aky že ne vidali ni dni ni noči*, Novg. I J. 6764 (Srezn. Mat. I. S. 14), temporal: *jako upišasja Derevljane, povelē (Olga) otrokomz svoimz piti na nja*. Lavr. 56. 14; kausal: *i da budetz kljatz oť boga i oť Peruna, jako prestupi svoju kljavu*, Nest. Lavr. 52. 11. Natürlich auch noch modal: *ti togda vzmajutz oť nasz čěnu svoju jakože ustavleno jesto preže* ib. 48. 20.

Im Ap. vereinzelt noch deklar.: *Tako nam pomozi bog, Jaco to swadczimi, iaco wocenecz wzol slachnina zyta za czlernaczczę grzywny i tego czitakyma* . . Schwurformel 1398 (Nehring Ap. Spr.-Denkm. S. 248, 2). Jetzt auch noch nach den Verbis dicendi et sentiendi, wenn auch gegen *že*, iä-seltener (Krasnow. S. 422). Sonst meist modal: *bedz miłoserdze twoye nad namy, iacoz pwały iesmy vo cze* ‚quemadmodum‘ Flor. ps. 32. 22. Jetzt auch 1) temporal: *Alę Sędzio, cóż będzie, jak się Jacek dowie?* Mick. *Powiedziecie mu, jak wróci, że chcemy z nim mówić*, Sienk. (Krasnow. S. 258). 2) kausal: *jako że z. B. kazałem go umyślnie za wień wyprowadzić, by się tu panna huku muszkietów nie przelękla, jako że niewiasty bywają czułe i płochliwe*, Sienk. (ib. S. 258). Später auch konzessiv (für *kako*, s. bei den konzess. Sätzen).

Im B. 1) modal: *ab. jakož jedno sami chtěli, tak v lovišcích vůli jměli*, Pil. b.; *jakož teče vosk, tak teče* ‚sicut‘ ŽWittb. 67. 3; *by ot břěha pláně také, jakž by mohl dourei z praka* Alx. V. 578. 2) deklarativ nur selten

ab.: *středci svaté písmo o tom, jakož to město potom opět se jest opravilo, jakž ciz tu pohanstva bylo, to tie přišlo k svatěj višře, jakž* (konsek. = ,so daß') *juž dobře u boh čeře* Alx. V. 2084f. (*jakože to město etc.* Alx. Vid. ib.); *když viděti, jako by učinil divy, řekli* ,quod fecerat signum' . . Lekc. 109b; *o němž Danělem jest písněm dávným rokem, jakož jemu od pólnoci bylo přiti v silněj moci* . . . Alx. B. 251; *protož to tobě děkujem, že juž na tobě to čujem, jak's se tērně s námi smiřů* . . Alx. BM. 243; bei Kott I S. 596 finde ich: *to jest mi v dobré paměti, jakž soud měl se svým bratrem*; 3) kausal: *Bessus pak jakž nerozuměl, vzáza (někoho), jenito hřččsky uměl* Alx. BM. 4. 24; *najvyššie přičina své chvály jest (bůh) sám, jakž najdštojnějšie strovenie nemož povědět, jakž jest*, Štit. Vyš. 88a (Geb. Slovn. I S. 596); 4) konsekutiv: (*aspis*) *jest tak nezbeden, jakž nedbá i jedněch kúsel* Alx. V. 221; *most Bavoři porubichu tak, jakož ledva stromieše* DalC. 89 u. s. w. zahlreiche Belege; 5) final: *od toho pak střelci biechu, jak vyžřieti nedadiechu* Alx. V. 473; *kda jest tomu býti, jakž bych já svůj kón okročil* Alx. V. 170; *bože, rač mi toho dopomoci, bych mluvila s dievkú v noci, jakž by nezvěděli soci*, Kat. Brn. 247. Im großen und ganzen war es schon im Ab. selten; 6) temporal ,als', ,sobald als': *jakž na Ctirada (diecky) vynikú, hlasem vysokým křikú*, Dal C. 13 u. s. w. häufig; insbes. auch *jakž brzo, jakž náhle, jakž rychle*. Jetzt auch noch: ,sowie, sobald als' oder ,seit dem'. Die tempor. Geltung nimmt eine hypoth. Färbung an: *jakž sě (nemocný) túto mast'ú pomaže, tak sobě třetí den sroniti káže*, Mast. 331; *jakž-kolivěk mrkne, tak zvířata smutek mají*, Levšt 150b; jetzt auch noch dial. (Mähr.): *jak mi nedáš jeden ořech, shodím já tě do řeky. Jak máte, dajte* (Kott VI S. 479); übrigens auch im südl. Böhmen: *jak to neuděláš, dostaneš!* 7) koncessiv, was sich erst dann entwickelte, als *kak* von *jak* verdrängt wurde (wie im P.): *jakož jmá výsost neskrotnú toto město i přiskopy,čoť se vás každý přichopí, vaše moc tiemu odolá*, Alx. M. 1. 13; in dieser Geltung meist mit *-koli, -kolivěk*: *a jakožkolivěk v téj zemi dřev dosti jest, však jeho (uhlí kamenného) mnozi miesto dřev užívají* ,quamvis ligna multa sint' Mill. 71a. Jetzt auch noch *jak-koli(v)*.

Neben *jako* wurde später *kako* relativisch, was auch zu einer Konj. führte. Urspr. war es modal z. B. *da bądet po zakonu, kako est bylo u dni Mirče roevode* (Miletič l. c. Nr. 17). Es mußte dann natürlich auch dieselben Nüanzierungen annehmen, die *jako* hatte, da es auch rel. geworden war. Es wurde 1) deklarativ: *naidochs istinu, kuko i pravo Bistrica cerkovna byla* (Lavr. Obz. Pril. S. 100); *i rekoše, kako ino da něst* (Miletič l. c. Nr. 27); *dobře znaete, kako vi smě do nině azo zaštitil* (XV. Jhd. ib. Nr. 29); *i mi kaza, kako go vie tērāte* (Nr. 40). 2) final und zwar mit dem Kondit. oder auch mit *da*: *upravete ich, kako bi pravo i mirno chodile* (Nr. 21); *a on nasilova, kako da doidet na vas* (Nr. 41).

Im Bg. kommt auch *kato* vor, das wir wol aus *ka(ko)to* oder *ka(k)to*, bez. *kachto*, das wir auch finden (z. B. bei Miletič Nr. 10), deuten müssen, wie ja auch im S.-kr. *kao što* (vgl. weiter unten) zu beurteilen ist. Unwahrscheinlich ist Maretićs Deutung = *ka* + *to* und das *ka* solle = slov. *ka(j)* sein (im Rad. 91 S. 6). Es ist auch modal: *i stori se taka, kato im̃ zarēča*, Alex. Leg. (Lavr. Obz. Pril. 18); temporal: *tia dumy kato čju ot(ə)čə mu, ta go ṽvēde doma si* (ib. S. 18); i efimiañ *kato čju tia reči, stañ ot stol̃ svoi* (ib. S. 20). Jetzt ist es auch kausal.

Im As. ist es noch modal: *da su slobodni, kakoto su i ṽzda bili* P. 2; vgl. auch *megja mu, kako utiče Ribniko u Drin*, M. 61. So auch jetzt noch: *kako noć boj prekinē, tako Turci zanoće oko šanca srpskoga* (Novaković S. gr. S. 344). Es wurde aber auch *što, da, god, no* hinzugefügt (ib. S. 345 und Maretić S. 502) und in dieser mehrsilbigen Partikel ist zunächst eine Vereinfachung eingetreten, indem *kako* zu *kao* wurde; dieses konnte dann auch für sich auftreten (vgl. bg. *kato*), ein Prozeß, den sich Maretić S. 38 im Gegensatz z. B. zu *ruka* u. s. w. nicht erklären konnte. So haben wir 1) modal: *svrši na putu sve, kao što mu je rečeno*, Prip. 88; *postane kobila, kao što je i bila* ib. 29; *kada igra, kan'da paun šeće, kad govori, k'o da golub guče, kad se smije kan'da sunce grije* (Novaković S. 345) dann 2) deklarativ: *da je ṽedomo vsakomu, kako se b̃še porasr̃čilo kralēṽstvo mi na vlastele dubroṽčke* M. 107; *biše svidoci, kako smo plaćeni* M. 480. Jetzt auch noch: *on joj kaže i pripovedi sve po redu, kako ima dva brata i kako hoće da se žene*, Prip. 76 (Maret. S. 506); 3) seltener konsek.: *sakuje (car) gvozden kovčeg veliki, kako može on u njemu sjediti*, Prip. 199 (Mar. S. 509); 4) final: *molu kneza vašega, kako bi upisalo čto e egova vola i vaša* M. 54; mit *da*: *molu vas, kako da biste u tom̃ ne z̃ledovali* M. 54; *da ga uemčii, kako da plati*. Jetzt auch noch: *puste odozdo strijelu iz luka, da se dobro za čardak prihvati, kako bi se uz nju peti mogli*, Prip. 9 (Maret. S. 501); 5) kausal: *od̃pisasmo t̃dei, nu kako se gospodar̃ od̃praljaše k̃ Pajazitu, jed̃a li mu pisanije ne bi dano* P. 30 (Danič. Rječn. I S. 430—31). Jetzt auch noch: *kako ovaca ne držim, pasa ne čuvam*, Posl. 126 (Maret. S. 508). Jetzt auch 6) temporal ‚sobald, kaum‘ (wie *čim*): *kako đevojka ručak postavi, Međedović se odmah rukom hvati da jede*, Prip. 4; *evo ima četiri godine, kako s tobom, care, vojujemo*, Pjes. II 173



(auch *od kako*); *kako* one odlete, a carev se sin probudi, Prip. 23 (Maret. S. 505).

Im Slov. *kakor* (= *kako-že*) modal: *kakor* danes je bila poroka *kakor* jutri pa je umrla nevesta; dela se, *kakor* da bi nič ne vedel o tem; *kakor* bi hotel reči ‚als wollte er sagen‘; temporal: *kakor hitro* ‚sobald‘; hypoth.: *kakor* beseda materna umira, peša tudi narodna slava in moč; konzess.: prisiljena bom še tebi slovo dati, *kakor* nerada (Pleteršn. I S. 379).

Daneben im Slov. *kò*, das wie s.-kr. *kao* zu beurteilen ist und demnach auf *kako* zurückgeht (zunächst wieder *kakoto* woraus *kòto*, *kakore* woraus *kore*, jetzt *kor* und dann auch *ko* aus *kako*). Es ist zunächst modal, dann kausal z. B. komu še smem verjeti, *ko* me prijatelji varajo (Pleteršn. I S. 415); temporal: *ko* smo odvečerjali, šli smo spat, und hypoth.: *ko* bi mi sila ne bila, bi te ne prosil. *Kakò* ‚wie‘ kommt hier auch noch vor und hat seine urspr. Bed. bewahrt.

Im Ar. 1) modal: *kako* ustavili perednii kn(ja)zi, tako platite danš Novg. I J. 6737; 2) deklarativ: volę togo na komę ištuts, chočet samę pocěluetę, *kakę* budetę ego ni bilę, ni grabilę Pskov. sudn. gr. Es kann hier auch final gefärbt sein (Srezn. Mat. I S. 1180). 3) temporal: a posle gramotę męsjacę ne vojevatisja; a *kakę* męsjacę izoidetę, tože sja vojevati, Dog. gr. Novg.-s Svidrig. 1431; kausal gefärbt: kto sę nas(ę) ostalę živychę, *kako* oni mužnuju i gorkuju sm(e)rtę podęjaša, Novg. I 6746. Jetzt auch temp.: tolęko u nasę i bylo radosti, *kakę* my njanęku otdavali zamužę, Tolst. Jetzt insbes. *kakę* tolęko, *kakę* skoro ‚sobald als‘. 4) hypoth.: *kako* to istca ne vędaetę, vzjati emu kuny, kolko budetę dalę po ispravę, Dog. gr. Novg. (Srezn. I S. 1180); na Filipka našęlę strachę: čto, *kakę* učitelę menja progonitę? Tolst.

Man merke ferner: *takę* *kakę* ‚weil‘ und bojusę, *kakę* by onę ne razserdilsja (vgl. oben S. 466).

Im Ap. deklarativ: (allečę) ve fthore nedzely gescze (vy) bily slyszeli, *kakocz* on f dzen szędny na szęd przydze Gnes. Pred. 2a 14. Hier auch *kakokole*, *kakokoli* ‚obgleich‘: *kakokole* panaboga czcyly, wszakosz swim bogom sluzily, Soph. Bib. 220a 35.

Ab. modal: *kakoti* sę smiluje otec nad syny, slitoval sę jest hospodin nad bojúčimi sebe ŽWittb. 102. 13; konzessiv: *kak* mám srdce radné, však mám tři věci nesnadné Alx V. 7; kněz Václav . . . *kakoti* bieše tich, všem na vojnu vstáti káza Dal. C. 28; *kak* nerad . . . , musi ven děti na pole, Alx B. 4a 30. Meist

dann *kak(o)koli, kak(o) kol(i)věk*: *kakž jest kolvěk tvá vina, všakŭ chci všecko odpustiti*, Kat. 3183.

*Jeli, jelě* „quando“ (vgl. I S. 482). Es ist zu unterscheiden von der Fragepartikel (vgl. oben S. 291), die später auch zu einer hyp. Konj. wurde.

Ab. „bis, wann“: *Juddš prě cěstujě nepřěsta, jeliže sě dobra města*, Jid. 4b; *Bože, neopúščěj mne, jeliž bych zvěstoval rámě tvé*, „donec annuntiem“ ŽKlem. 70. 18. Zahlreiche andere Belege bei Geb. Slovn. I S. 625—26. Bei Blahoslav gilt es schon als ein Archaismus.

Es wird meist in Verbindung mit einer Präp. gebraucht, insbes. *otz neli(že)* und *do neli(že)* so im Aksl.: *si že otz neli v-nidz ne přěsta oblobyzajqšti nogu moju*, „αφ' ἧς“ Luc. 7. 45; *do neliže jests godš* Supr. 280. 7; *do neliže naplnišq pešterq kamenija* ib. 159. 2.

As. *otz neliže ostaviv kromitelja svojego* St. 19; *do njeliže* M. 334.

Auch *poñeli*: *poneli i byša čędš na nej*, „αφ' ἧς ἡμέρας“ Exod. 8. 24 (Mikl. Lex. pal. 624).

Daran schließt sich das auch relativisch gewordene *kolě, koli* (vgl. *ne bě imz koli poně ěsti* Marc. 6. 31). Als Konj. ist es selten, meist wird es mit Präp. gebraucht Ar. 1) temporal „als“: *otec vaju dobrš bylš, koli knjaziš u nasš*, Nest. Lavr. 353. 13; *koli Igori sokolom poletě, togda Vlurz vlškomz poteče* Slovo plk. Ig. 2) hypoth. *koli gđě choščemz poiti, kotoraja poredi poigraets, to stanemz poslušajušče* . . Sl. sv. Kir. (Srezn. Mat. I S. 1250). Mit den Präp. *otz* und *po*: aksl. noch fragend *do kolě*, „ὡς πότε“ Mat. 17. 17. Dann im Bg. schon als Konj.: *Jo Radulš voevoda i gospodinz, oběštavat sę gospodstvo mi ot sego dne, otkolě si dadochq Brašověni dobitok, jako da est mir pored nami* (Miletič l. c. Nr. 15). *Doklě: a dokle ne prodadet, vamq da ne dadet* (ib. 24). Auch *doklě-dotolě* kommt hier vor (ib. S. 146). Jetzt auch noch im Bg. *doklě* (Ivanov S. 142).

Im As. sind diese Bildungen stark vertreten: *prisezaju pravš goi dręzati sš vamy, do kolě smš živš* M. 2; *odš onogai vrěmene, od kolě su naši prvi posli pošli* M. 310. Dann *pokolě* 1) temporal: *od togai dne, po kole budemo opoviděti* M. 467; 2) kausal: *po kolě ihs posrědš grada našega puštamo, za što ihs na bismo na drěvehš propustili?* P. 28 (Danič. I S. 465).

Diese Formen zeigten eine große Neigung zu Kürzungen (das *o* fiel aus), wobei auch die Endung unter dem Einflusse der Präp. alteriert wurde und zwar im Sinne der *o*-St.; so haben wir *dokle*, *dokla*, *doklu* (*odě kolu*) wohl nach *pokolu* (nach dem Dat. und Lok. der *o*-St.); *odě kolu* kann auch von *otě nuduže* u. dgl., das wir in As. finden (l. c. III S. 535), beeinflusst sein. Dann konnte auch das *l* verloren gehen: *doku* aus *doklu* und *dokə* aus *dokle*. Diese Konj. sind temporal (mitunter auch lokal) z. B. *dokla stoi světo* M. 370; 463; *dokle je ono živo* M. 149; *doklu hoke byti* M. 55; *doku poide u svoje město* M. 24. 34; *dokə bogə hokje* P. 8. 68 (Dan. I 289). Jetzt kommt im S.-kr. neben *dokle* noch *dok* vor, das wir auch schon im As. fanden, z. B. *dok se nava obuče, svadba se provuče* Posl. 66 (vgl. Maretić, § 503, b).

Im Slov. *doklě* (*doklěj*) ‚bis wann? wie lange?‘ aus *do kolě*, dann *odklě* (*odklěj*) ‚seit wann?‘ Als Konj. *doklěr*, *dokler* (aus *do kolě ie*) 1) ‚so lange‘: *delaj dokler hočeš*, so lange du willst; 2) *dokler ne* ‚bis‘: *ostanem pri tebi, dokler ne zaspiš*, bis du einschläfst; auch ohne Neg.: *bodi ondu-kaj, dokler ti rečem*, Krelj (Pleteršn. I S. 150). Neben *dokler* auch *dokole-dar* aus (*dokolě daže*). Eine Konj. ist auch *poklě* (aus *pokolě*) ‚da, nachdem, weil‘, also kausal (wie das aksl. *pokolě*).

Im Ar. *otkolě* = *otkuda* (Srezn. II S. 790), dagegen als Konj. *po-kolja esme, Junovo derišo*. Žal. gr. Kaz. Polsk. S. 1340 (*pokolě* und *pokulě* ist lokal l. c. S. 1112). Als Konj. ferner *dokolě*, *dokolə* z. B. *prěbudi že tamo, dokolě ja schožu na ota tvoego* Jp. Ann. J. 6656 (l. c. I S. 693).

Das jetzt im R. vorkommende *poka* ‚bis, so lange bis, unterdessen‘ müssen wir aus einem *pokolja*, *\*poklja* (und nicht etwa aus einem *pokuda*) ableiten. Dafür spricht das klr. *poky* ‚bis, so lange‘ neben *pokylə*, *pokilə*, wie auch *doky* neben *dokilə*, *dokilja* ‚bis‘ (Żelechowski Wtb. II 684 und I 194). Tatsächlich finden wir ein entsprechendes *doklja*, *zaklja*, *dotlja* (neben *dokakə*, *dotakə*) in dem Dial. der Lemken (Afsl. Phil. 16 S. 4).

Analog müssen wir das p. *poki* ‚so lange als, bis‘ aus *po kolě* (*\*pokli*), *dopoki* aus *do po kolě* (*\*do pokli*) und weiter *póty*, *dopóty* ‚so lange, bis‘ aus *po toli*, *do potoli* deuten (bez. des *y* könnte *kiedy*, *kdy*, *tedy* maßgebend gewesen sein). In dem *Bolisz* des Flor. ps. 93. 15 ‚quoadusque‘ (*Bolisz prawda obroczy se w sed*) vermutet Nehring ein *pokiž*; eher wäre an ein *pokoliž* oder schon *pokliž* zu denken.

Im Ab. haben wir *koli* nur als Indef. ‚einst, einmal, je‘ (Geb. Slovn. II S. 80).

Das *jelmi* und *jelma* ‚öfter‘ (vgl. oben S. 395), das z. B. in Ap. Šiš. Hebr. 3. 3 vorkommt, dann in Ar. (*jelma velii jesi, tolma sméraisę* Pand. Ant. 99, Srezn. Mat. I S. 826) ist als Konj. im Aksl. hypoth.: *jelma gospodinə moi ... ne věstə ničsože iz mene ježe jemu və domu ... kako mogą azə stvoriti ... se dēlo*, eī Supr. 270. 17; *jelmi zēlo ne izvēsta jesmə, ti po istině qtroba mę přédaje* ib. 176. 18; dann kausal: *jelma bo ny vlastə da i zelyichz i dobryichz dělesə, da volejə choštetz, da bądemə*

dobri ,ἐπεδῆ' Supr. 308. 21; ksl.: *kako se mi budeto elmaže mužja ne znaju* ,ἐπεῖ' Joh. ex. Bog. 230 (Luc. 1. 34).

Im Ar. auch temporal: *elma ty esi počilo, ne vzyde(t)s sěkii nas* ,ἀφ' οὗ' Ippol. Ant. 17 (Srezn. Mat. I S. 826).

As. *elma mnogo přeide vrěmě* G. XI 63; *elmaže samodržec včnčah se* M. 332.

Präpositionalausdrücke mit einem Rel. finden wir häufig als Konj. So:

*poŋe* (hier das Rel. *je* noch ohne *že*) ar. kausal: *i paky otidoša proč, a pakosti imz ne bě nikojeja, pone bo ne bě togda v gradě ni knjazja* ... Novg. I. 6875; *da pone to jest glava zemli*, West. Lavr. 361, 19.

Meist wird jedoch (entsprechend dem Rel.) *poŋeže* gebraucht. So schon im Aksl. Es ist kausal: aksl. *vse dlgo, tvoi otpustich tebe poneže umoli mę* ,ἐπεῖ' Mat. 18. 32; bg. jetzt auch noch: *vodata zamrožna poneže e studeno* (Ivanov § 103); slov. *bonese zavuzitiu bui nepriiazninu uvignan ... potom ... strazti ... boido* Freis. Denkm. II 7; ar. *poidi ša ko gorodku i ne obrěti ša Němecz, poneže Němcy ušli v svoju zemlju*, Pskov. I 6971 (Srezn. II S. 1178); ab. *Poněž sirotek rok neměl; poněž Žáček sě táhl na ubrmány*, Püh. I 216 (Kott II S. 745). Weiter temporal: ksl. *budeto vremja pečalno, jakože ne byst, poneže jazyk na zemli*, seitdem, Joh. ex. Bog. 351; slov. *po t den, pongese bih na zi zvuet vuuraken* Freis. Denkm. I 12 (vgl. auch III 40); ar.: *a se tružach sę, lovy dēla, poneže sēdoch v Černigově*, Pouč. Vlad. Mon. Daraus dann auch hypoth.: aksl. *egda ubo oko tvoe prosto bqdeto i vse tēlo tvoe svēto bqdeto; a pčneže lqkavo bqdeto, i tēlo tvoe tmn bqdeto* ,ἐπεὶ' Luc. 12. 34 (vgl. auch Luc. 11. 22). Ar.: *nikto že vas ne možeto vrediti i ubiti poneže ne bude(t)s ot B(og)a povelěno*, Pouč. Vlad. Mon. 83.

An das ältere rel. *poŋe* wurde noch *va(že)* angehängt, vgl. r. *do sele-va*, bg. *ono-va tēlo*, za to-va u. s. w. As. *ponevare* M. 23; ar. temporal ,seitdem': *esto pjato lēt, poneva ljuto zja zlo sluči*, Žit. Trif. 1. Min. čet. fevr. 6; *ne viděch inogo čeloveka, ponevaže Jerdan preidoch* ,ēš dŕe', Efr. Sir. XIV. Jhd. (Srezn. II S. 1179).

Im B. urspr. auch *poněva(že)*, dann aber *poněvadz* (manchmal auch *poněvač*) unter dem Einflusse von *doŋudz*, *doŋadz* u. dgl., aksl. *doŋ-duie* (auch der Reflex eines *do ŋedeie* kommt in Betracht), wobei *doŋavadz* die Vermittlung übernehmen konnte. Weiter kommt auch *ponivadz*, nach *donivadz* u. s. w. vor. Es ist kausal: *nemōz tento papez hŕiechy odpustiŭ, poněvadz hŕiech zjavný a smrtelný*, Štit. (Kott II S. 745); *a co učinite ponovadz kŭzla ta i čarové ... často nám pravdu zvěstuj* Vít. 976 (Ausgabe S. 826 Z. 4).

Aus dem B. wurde die Konj. auch ins P. aufgenommen. Im Ap. finden wir sie noch nicht, wenigstens nicht im Flor. ps. und in den Soph. Bib. Dagegen ist sie jetzt gebräuchlich als *ponieważ*.

Dem *poŋeže* kann das aus dem neuen Relat. *kyj, koje* entstandene *\*po koje* zur Seite gestellt werden. Es ist in der Form *po koj* erhalten: *nā si po koj vālēze vā domā tvoj, ne přesta lo-byzajāšti nozē moi* Supr. 395. 8 (Severj., Mikl. dagegen *poko i* 293. 26).

Weiter auch *zâne* und *zâneže*. Aksl.: *i abse prozēbq, zâne ne imēše glqbinsy zemlē* ,διὰ τὸ μὴ ἔχειν' Mat. 13. 5. Im Aksl. häufig. *zâneže* einmal: *slyšēstemō že imō se, priložō pritsēq reče, zaneže tō bē blizō (Jerusali)ma* Luc. 19. 11; vgl. auch Supr. 368. 11—14.

Ebenso ar. *iznemogoša vā gradē, zane ne bēše imā kārma* Novg. I 6689; *zaneže* in Bor. und Gl. 8 (Srezn. I S. 931—32).

Im Bg. und S.-kr. kommt *za* nur in der Verbindung mit *čēt* als kausales *zašto* vor.

*Dojquduže, donjquduže* (*quduže, qudēže* vgl. I S. 455, daneben auch *jēdu*: *da jēdu chodētō po vsei chorē* Mon. 7., das dem pr. *stwendau* besser entspricht, vgl. auch b. *všady, tady* ... neben *všudy, tudy* ... S. 397). Als Konj. im P. *dojqd* 'so lange bis': *dojqth thy ziv* Alex. Leg. V. 83 (Nehring Ap. Spr.-D. S. 277); ebenso in der Soph. Bib.: *dojqdze ya pospyesye* 116a. 17; ab. *doñadž, doñaž* (nach and. Konj. mit *ž*); *doñudž, doñuž* (*donidž, doniž*), *dčñavadž* und nach *poněva(d)ž* auch *doněva(d)ž*, weiter auch *poñova(d)ž* und *doñova(d)ž*; *donivadž* u. *doñe(d)ž*: (Alexander) *tak bē milostiv za mladu, doñadž nevžē horšt vnađu* Alx. H. 6. 13 (vgl. Geb. Slovn. I 297).

Analog dann *dokqudž*: p. *dokqd mi tedy mego žywota dostanie* ... Koch. (Krasn. § 395); b. *dokad, dokavad, dokud*: *dokavad putujeme k blahoslavenství* Hus. E. 1. 23. (ib. S. 285).

Ebenso *po-kqudu*: ar. *chočet na pole lēzet, ili svoega isca k pravdě vedētō, na ego vykupke, pokudu otnimaet*: Psk. sudn. gr. (Srezn. II S. 1119); dann auch *pokūda* nach *kogdā* und *pokūdova*. Über *pokā* vgl. oben S. 479; p. *niezapomnę tego, pokqd bēdē żyt*; b. *pokud, pokad, pokavad* u. s. w.: *pokud svět stane; nepřejí vám toho věrně, pokudž tomu tak jest* 'insofern'; *pokudž já rozuměti jsem mohl, so weit* (Kott. II S. 709).

B) Es gibt noch Konj., die nicht relativischen Ursprungs

sind; von ihnen sollen die wichtigeren im Folgenden behandelt werden. Hierher gehört zunächst

*da*. Es ist von einem demonstr. Pronominalstamme \**dc-* gebildet, zu dem auch lat. *dēnique* 'sodann, und dann', *dōnec*, *quan-dō*, gr. *δη* u. s. w. wie auch preuß. *di-* 'er' gehört. Es könnte ein alter Instr. Sg. auf *ō* sein (vgl. gr. *πω* u. S. 6). Die urspr. Bed. wäre etwa 'so', wie lat. *u-ti*, *u-t* 'so' (Brugmann, Kurze vgl. Gr. S. 619). Die hypotaktische Funktion hat sich später aus der parat. entwickelt.

Die Konj. *da* ist jetzt für das Südslav. und R. charakteristisch; sie war aber einst auch urslav. und zwar nicht bloß als bekräftigende Partikel, wie wir sie noch im Ab. finden und als ermunternde Part., wie sie beim Imper. noch im Ap. belegt ist, sondern schon als finale Konj. Auf eine solche geht nämlich das *da* mit dem Ind. zum Ausdrücke des Imper. zurück. Dieser Gebrauch ist nun noch im Ns. vorhanden: *da-si jo* 'esto', *da-si su* 'sunto' (Mucke § 218. 6; hier auch *daniž* 'ne-quidem' = \**da ani že*, *daniž-daniž* 'neque-neque'; dazu noch *da* 'auch' § 219. 2).

In der ältesten Bed. etwa 'so' hat es sich zunächst an der Spitze des Satzes, anknüpfend an das Vorhergehende, erhalten. Aksl.: *... i paký imatъ priti sъ n(e)b(e)se, sьditi chotъ živymъ i mrtvymъ i vzdati komuždo protivu dělomъ ego. Da togo radi, strašny tъ sьdъ slyšęte ... vѣruemъ pisaniju i kръstaemъ sę ...* Euch. sin. 67b, 4; ar. *da tu sja vorčichmъ vzdъ kъ svjatomu Avraamu*, Dan. ig. 96. Insbes. *da počto, da kako* (Izb. 1073, vgl. Srezn. Mat. I S. 621). Häufig dann auch im Nachsatze nach *ašte, ježe, jegda* u. s. w. Ar. *Egda že li sja emu ne cho-tjaše chčditi vъ nošti, da sьgljadaše po ulicamъ mѣsta* (ib. S. 621).

Alt war auch dieser Gebrauch insbesondere beim Imper. und bei Aufforderungen; überhaupt: aksl. *i privedъše telecъ upitęny, zakolite i ѓdъše da veselimъ sę*, καὶ παγόντες εὐφρανθήμεν' Luc. 15. 23; *vъsi ubo da pristъpimъ* Cloz. 405; *da posly ny, vladiko, episkopa ...* Cyr. leg. (Šaf. Pam. S. 18. 36).

So auch später im Bg.: *da po skoro denijъ i noštijъ da spěšite, da doidete na pomoštъ; da, kolko možete, spěšęte, kolko vojska možete podvignъt na skorě, da dъjdete* (Miletič, l. c. Nr. 7); *da ino da ne storite* (Nr. 11).

Auch in den Freis. Denkm. finden wir: *da c tomu dini, zinzi, muzlite, ide ne ...* II 83; *da potomu, zinzi, bofi raba prizzuauše tere im grechi vuasa pъstete* II 109. Jetzt folgt im

Slov. dieses *da* dem Imper. nach: *beži da* ‚laufe doch‘; *prekrižaj da mati dete* (Plet. I S. 120).

Auch im Ar.: *i psla k Askoldu i Dirovi glagolja*: „jako goste esmъ, idemъ vъ Greki otъ Olga i Igorja knjažiča; da priděta k namъ k rodomъ svъimъ“, Nest. Lavr. 22. 15; *i reče imъ Olga*: „da glaglete, čto radi pridoste sěmo“ ib. 54. 20. Jetzt auch noch: *da skazite mně* mit einer fast advers. Färbung.

Auch im Ap.: *da baczczye* ‚videte‘, Brückner Apokr. 336, während wir im Ab. nur die spätere Nüanzierung *da* = ‚ja‘, ‚fürwahr‘ haben (s. weiter unten).

Hierher gehört auch das *da* in Wunschsätzen (vgl. oben S. 301 und 302): *da otpadu*, s.-kr. *o da bi došao!* slov. *da bi bog dal!* u. s. w.

Das *da* wird zu einem ‚und‘. Hier auch insbes. zu Anfang des Satzes mit den Konj. *ašte, jako, jegda, jeli, jelima*. Dieses *da* konnte auch adversativ werden. Aksl.: *da ašte ny desito denъ smrutny vъ grěsěchъ, to vъ skaję sę i rodili będemъ* Euch. sin. 71a 4; *da ěko reče imъ azъ esmъ, idę vъspęto, wъ oivъ* Jo. 18. 6.

So auch noch später im Bg.: *tuzi est došel Surva da est uzel dobitok* (Miletič, l. c. Nr. 45).

Im As. mitunter advers. (= *ali, nego*): *da ga poziva s kralovomъ pečatiju kъ kralju*; *da ako ne poide pъ pečati, to tuzi da se upisuju . . .* (das 2. *da*) M. 13; *ne odvъ sele, da čdъ velika vrěmene* P. 14 (Danič. R. I S. 248). Jetzt auch noch, wenn auch selten: *ti nijesi ni čuo junaka, da kamo li očima vidio* Pjes. III. 254. Das jetzt meist in neg. Sätzen hier vorkommende *da* als Fragepartikel ist wohl das versichernde *da*, das auch als Antwort ‚ja‘ gebraucht wird. Dafür spräche auch das s.-kr. *zdr* ‚anscheinend‘ und ‚num?‘ (S. 289 und 292) wie auch insbes. *r. za* ‚gewiß‘, das auch als Fragepartikel gebraucht wird. Auch *jeda*, das im S.-kr. noch vorkommt, konnte von Einfluß sein. Z. B.: *da ne čete i vi otiči?* Jo. 6. 67 und *eda ga nađe?* (Maret. § 497).

Ar. *Idochъ kъ ništimsъ, da ne priimachu mene* ‚xai‘ Žit. Andr. Jur. VI 29; *Sutъ gradi ichъ i do sego dne, da ti sja zvachu otъ Greko Velikaja Skyfъ* Lavr. 12. 6; advers.: *Sejatii bo po vřě umroša, da živi sutъ c Christě*, Theod. Peč. otv. Iz. (Srezn. Mat. I. S. 620).

Jetzt auch noch im R.: *da vy ěti sami slyšali?* *Chlěbъ da voda; ne choču, da i toľko* ‚ich will nicht und habe meine guten Gründe dafür‘. Advers.: *ja chotěľs ěto sdělatъ, da ne uspěľs*.

Der Gebrauch des *da* beim Imper. war insbes. für seine weitere Entwicklung maßgebend. Wurde ein derartiger Befehl noch zu einem anderen Satze mit einem Verbum voluntatis oder dicendi hinzugefügt, so trat er in eine innigere Beziehung dazu und wurde allmählich davon abhängig: aus aksl. *choštemъ, da otpusti i* wurde *choštemъ, da otpustiši i*. Angebahnt ist die Hypotaxis z. B. in: *dejavolъ iže bѣ reklъ, da stvorju prestolъ svoi na zvězdachъ* Nest. Bor. Gl. 2.

So kamen die abhängigen Heischesätze zu stande z. B. aksl. *roci, da kamenie se chlěbi bqdqъ* Mat. 4. 3 (Zogr.). Klar ist insbes. dieser Prozeß bei den Verbis timendi, wo der abhängige Satz noch ganz den Charakter des ehemaligen Wunschsatzes verrät (vgl. bei den abhäng. Heischesätzen weiter unten). Bg. z. B. *tako mi je strach, da ne minet nekako skroze nas, da vi plenet* (Miletič l. c. Nr. 102); s.-kr. *jer se boji, da ga ne prabudi* Pjes. II 443 (Maret. § 497).

Nach dem Schema der abhängigen Heischesätze entstanden nun im Slav. auch die Finalsätze, die also gewissermaßen als abhängige Wunschsätze aufzufassen sind. Dieser Zusammenhang zeigt sich sonst auch. Wir haben oben S. 301 die mit *jeda* eingeleiteten neg. Wunschsätze kennen gelernt. Nun kommt dieses *jeda* bekanntlich auch in neg. Finalsätzen vor. So finden wir es z. B. im abhängigen Wunschsatz: *boimъ se, jeda kako ukradqy-i učenici jego* Supr. 333. 14 (Severj. 443. 13). Dieser Zusammenhang zeigt sich ferner im Westslav., wo diese Sätze anders ausgedrückt werden. Sie weisen hier nämlich den Konditional auf. Im P. haben wir in den Finalsätzen: *aby, žeby, ižby, ažeby* (auch nur *by*), im B. *abych* u. s. w. Nach den Verbis timendi ferner derselbe Parallelismus, p. z. B. *boję się, że by tego nie zrobił* (etwa = *życzę sobie, że by nie zrobił*). Ebenso b. *bojím se, aby otec nebyl nemocen*. Nun haben wir auch oben S. 302—303 die Wunschsätze mit *abych, žebych* u. s. w. gehabt: p. *abi spravjani bili drogi moie* (Modl. Wacł). Aus dem Wunschsatz kam also der Opt. in den Finalsatz und nicht umgekehrt. So bestechend es ist, kann ich daher mit Musić nicht die finalen *da*-Sätze aus den konsekutiven (und diese wieder aus den parataktischen *da*-Sätzen) ableiten (Rad, 142 S. 18f. und insbes. S. 24 Anm.). Es kann vorkommen, daß einzelne konsekutiven Sätze eine finale Färbung bekommen, was ja von einzelnen *da*-Sätzen ebenso gelten kann, wie es Musić, dann auch Leskien (Afsk.



Phil. 22 S. 1f.), bei den *te*-Sätzen gezeigt hat. Aber daß der Typus der Finalsätze im Slav. überhaupt darauf zurückgehen sollte, kann wohl nicht behauptet werden.

Einzelne Finalsätze werden auch selbständig gebraucht, indem der Hauptsatz als selbstverständlich ausgelassen wurde. So kamen die Befehlsätze auf wie aksl. *da světitě sę imę tvoe* (vgl. S. 281 und 295); bg. *a toi da se povratit* (Miletič, Nr. 45); as. *da estz vedomo vsakomu* M. 50; r. *da damz emu, eliko emu budetě trěbě*, Dog. Igor. 945 (Srezn. I S. 619). Hier kommt also ein *da* mit dem Ind. vor.

Einige Beispiele für die Finalsätze: aksl. *vъzvēstite mī, da i azo iedō poklonjā sę emu* Mat. 2. 8 (Assem.); i *drozdačq i, da ne bi otsjelo o to ničz* Luc. 4. 42; zweimal finden wir *do* im Mar. und Zogr. an derselben Stelle: Jo. 7. 3 und 12. 10, was an den Wechsel von *dože* i *daže* erinnert. Bg. jetzt auch: *hrani duša, da te sluša*. Daneben *za da, ta da* (Ivanov § 104) S.-kr. alt: *onuzi vi zemlju dava, da jestě vaša* M. 174. Jetzt ist *da* auch noch die gewöhnlichste finale Konj. Hier auch noch das alte *eda: hajde da udarimo na nj, eda biemo ga kako satrlī*, Prip. 42 (Maretič § 501).

Slov. schon in den Freis. Denkm.: *dai mi bōse . . tuuouu milozt, da bim neznamen . . stoial*; so noch mit dem Kondit.: I 25, 28, 31. III 22, jedoch II 16: *pomenem ze, da i zinouue bosi narezem ze*; jetzt: *ne sodite, da ne boate sojeni; prosī ga, da ti pomore*; absolut: *da boi vedel*, wohl verstanden' (Pleterin. I S. 119).

Ar. *Poidi, knjaže, s nami v danō, da i ty dobudeši i my*, Nest. Lavr. 58. 15; auch *daže, daže: poidi, daže izmremō čestno za svjatuju Sofiju*, Novg. I 6778 (Srezn. I S. 624). Jetzt nur noch *daby: daby vy éto znali* und dann absolut: *da čortō sō nimō; da budetō onō prokljato! da zdavstvujetō svoboda! da budetō takō . . .*

An die Final-(Heische-)sätze schloß sich eine Abart der Temporalsätze: 'ich warte, bis', 'nimm dich in Acht, bevor'. Es ist zunächst von solchen Sätzen auszugehen, bei denen die Folgen oder Wirkungen der Handlung im Finalsatz mehr vorschweben, nicht so sehr diese selbst (z. B. die Folgen der Ankunft einer Person, vgl. unten den ar. Satz aus Zlatostr.). Da hier die Konj. einerseits in die Kategorie der relat. (wie z. B. *doñdeže, ideže* u. s. w.) trat, andererseits eine komparat. Nebenbedeutung annahm, so wurde hier dann ausschließlich *daže* (vgl. *neže* beim Kompar.) gebraucht, obzwar wir Finalsätze auch mit *daže* im Ar. gefunden haben. Aus eben diesem Grunde finden wir hier auch das komparat. Adv. *prěžde* 'früher', wodurch diese Geltung plastischer hervortrat. So bei einem neg. Verb des Hauptsatzes: *prěžde daže* 'bis', dann sonst *prěžde daže ne* 'bevor'.

Nahm das *daže* und (*prězde*) *daže ne* eine rein temporale Bedeutung an, so konnte es auch nach anderen Verben als ‚warten‘, ‚sich in Acht nehmen‘ und dgl. stehen.

1) α) mit *daže ne*: hier gibt es Sätze, die selbst auch noch eine verschiedene Auffassung zulassen. So hat Sreznevskij den Satz: *glagola že jemu Antonin: Alexandre, požri, daže ne bqdeši v skovradě* Supr. 120. 7 als final aufgefaßt (Mat. I S. 624), doch ist es eher ein Temporalsatz in unserem Sinne. Aksl. noch z. B. *Magns . . . povelě gorěšę vložiti na ř rany, da v tčch umreťo, daže ne priděťo Konon* Supr. 34. 12. Ar. *ne predolějeto dobrota tvojeja zraka sčvěsto ježe k obručeniku mojemu imam,* *daže starco ne priděťo, běži ot mojego domu*, Zlatostr. XII. Jhd. (Srezn. I. c.).

β) mit *prězde* aksl.: *prězde daže kokotz ne vōzglasitz, tri kraty otvōržeši sę mene* Mat. 26. 34 und 75 (vgl. auch Marc. 14. 307. 72 und Luc. 22. 61); vgl. auch Jo. 1. 49. Ar. *prěze 10 dnō daže k B(o)gu ne otide, vōzbēsōnē*, Pat. Sin. XI. Jhd. 260. Aus echt r. Denkm. hat Srezn. I S. 625 keinen Beleg.

2) *daže* und *ne . . . (prězde) daže* ‚bis‘ aksl.: *i bēaše emu ot vēštano d(u)ch(o)mō sv(ę)tymō ne viděti smrti prězde daže viděti Chr(ĭst)a* Luc. 2. 26.

Slov. *čakaj, da pride* ‚warte, bis er kommt‘ (also ohne *že*); *mogla umreti ni stara Sibila, da so prinesli ji z doma prsti*, Preš. *poprej vendar ne pojdem, da tebi vzamem glavo* Levst. (Pleteršn. I S. 119). Aber auch *dāre* ‚während‘; das deutet Pleteršn. I S. 122 aus *gdare*, aber dieses wird *gdāre* betont (S. 208), daher ist wohl unser *dāre* das alte *daže*, zumal wir auch ein *dār do* ‚bis‘ haben. Ar.: *i ne doidošę dnā roru, daže sčdolěšę imō lovi* Dan. VI. 24 (Upr.).; *poždi, dažo Christos iz ada Adama izveděťo*, Kir. Tur. 106.

Von dem daneben vorkommenden *don'deže*, *doideže* (z. B. *ne izideši ot tčdē, don'deže vōzdasi poslēdnii kodrantō* Mat. 5. 26), dann *doneliže* und *doneleže* (z. B. Luc. 17. 8. Sav. Ku.) wurde *daže* beeinflusst und zu *dože* (*dore*) umgewandelt, als ob auch hier die Präp. *do* vorliegen möchte. Das trat aber erst später ein. Hierbei entstand auch aus *dože* i ein *doži*, *doži* (*dori*, bg. auch *duri* vgl. I S. 377). Es hat die Bed. von ‚so lange als‘. Bg. *dori sām bil pomežu vas; dori me e bogo dōžal* (Miletič, I. c. Nr. 92); s.-kr. *dori jedano nasō teče* P. 39; *dori sveto stoi* M. 295. Unter dem Einflusse von *deže*, *deži* (aus *gde že*, aksl. *kōde že*) auch *deri*: *dokle gospodins bogo hoke, a deri bude živo gospodins vojevoda, da . .* M. 373. 395. Slov. auch *dēre* neben *dāre* (Plet. I S. 132).

Als sich aber *dože* mit der nachfolgenden Präp. *do* einbürgerte (*dožii* oder *doži do*), stellte sich die Notwendigkeit ein, eine neue temp. Konj. mit Hilfe des *da* zu bilden: *dože da*. Sie kommt vor als *dožda* in den Freis. Denkm.: *dosda ni tamoge vzedli* II 61f. (vgl. Verf. Afsl. Phil. 16. S. 130). Im Bg. auch *dur da* (aus *dor da* bei Milad.), dann auch *dordé* (aus *dor dé*, letzteres aus *gde*, *gdé* aksl. *kade*) z. B. *dordé pētlitē tri pāti pēcha, tri pāti Janka na sādē karacha* (Ivanov, Sint. § 101, vgl. oben S. 470).

Bei der Bed. ‚bis‘ konnte leicht ein *daže do*, *daže i do* aufkommen und zwar zunächst temporal (nur ein Präpositionalausdruck), jedoch erst in den späteren Texten: *dase do dinisnego dine* Freis. Denkm. III 40, jetzt slov. *dār do* ‚bis zu‘ (Plet. I S. 122); ar. *daže i do smretī* (Srezn. I S. 625); as. *ots malyh daže i do velikiyh* M. 125; dann auch *dože i: ots gory dožii do dolu* Supr. 139. 7—8 (vgl. Verf. Aslov. Stud. S. 41); *dožii do smretī* ib. 1. 2; *dožii do konca* ib. 86. 9; *dože i do sego dne* Act. ap. 2. 29 Šiš. As. *ods kovada dori do svilo* M. 46.

Aus der älteren Bed. ‚so‘ konnte sich ferner die hypoth. entwickeln, vgl. im D. ‚so du hast, gib‘ (ferner ‚so hör doch!‘) und vielleicht auch gr. *eī* und got. *ei* (Brugm. I c. § 914: ‚*eī* knüpfte in Wunschsätzen den Wunsch an die vorliegende Situation an, wie nhd. ‚so‘ und wurde Konditionalpartikel wie dieses‘). Auf das *da ašte* u. dgl. (vgl. oben S. 483) geht das hyp. *da* nicht direkt zurück. Bg.: *Tog(o) radi nie služimo gospodinu kralju i svetomu vencu, i da spodobi bogz, da se približīt gospodinō kral, da stanemo prēd nim, da kto šte slzgati, da mu ebe p(e)st ženq i matere mu* (Miletič I c. Nr. 12, hier ist das 1. und 4. *da* hypoth.). Jetzt auch noch im Bg.: *da bi mirno sedēlo, ne bi čudo vidēlo; da bēcha me nakazali spravedlivo, ne štēchz da se jadosvamo* (Ivanov, Sint. § 105). Im As.: *i da neki krajaninō ma što iskati na dubrovčanina, pridi . . .* M. 32 (Dan. I S. 248). Jetzt auch noch (neben *ako*, *budi*, *kada*, *li*), insbesondere in irrealen Perioden, doch nicht allein hier: *da me hčē u svatove zvati, ja bih pošla i dar ponijela*, Pjes. I 226 (Maret. § 509a; § 605). Slov.: *da sem jaz na tvojem mestu, jaz bi vse drugač delal; da ni bilo tebe, jaz bi se bil utopil; da bi bil ja vedel, da si doma* ‚wenn ich gewußt hätte‘; *kakor da bi* ‚als wenn‘; *da le, samc da* ‚wenn nur‘ (Pleteršn. I S. 119).

Aus dem Ar. finde ich bei Srezn. Mat. I S. 622 nur: *da li srebro, eže obrētochomz eī tō mēv āgyvōiōv . .* Byt. XLIV. 8 aus dem XIV. Jhd. Dafür aber viele Beispiele mit *daže* (S. 624) z. B.: *daže kto zaportitō ili tu danō i se bljudo, da suditō jemu B(o)gž*, Urk. 1130; *daže budu vinovatō, da budu tu m(s)rtvō* Novg. I J. 6726.

Der hyp. Gebrauch führte zum koncessiven. Im Bg. jetzt nur in Verbindung mit and. Konj.: *makaró i da, ako i da, koga da* u. s. w. As. *da juže slyšalo esmo eže esi blagosloviť nasľědie svoje, nŕ i nynja svoje posľědnee blagoslovenie daždŕ imŕ*, Sa. 11; jetzt auch noch: *ne ěe tebe pogubiti uja, da bi nikad ne vidio carstva*, Pjes. I 628; *ko, prosi, da krunu nosi, valja mu dati*, Posl. 152. Auch *da i* und *i da*: *idem, da bih se i ne vratio*, Prip. 117 (Maret. § 510). Slov. *sprejemamo vsako darilce, da je še tako majhno*; gewöhnlich *da si (dasi), dasi tudi, dasi ravno, da ravno; da (bi) prem; da li* (Plet. I S. 119).

Wurden weiter Sätze mit *da* = ‚und‘ an einen Satz mit einem ‚Verbum sentiendi od. declarandi‘ gereiht, so wurden sie allmählich als ein Obj. zu jenen Verbis empfunden und das *da* wurde zu einer deklar. Konj.: ‚daß‘. Nach gewissen Verben berühren sich diese Sätze mit den Finalsätzen (bez. Heischesätzen), so z. B. as. *klonemo se, da imamo miro s vami u věki* M. 34; *na te upovaju da ty mi prosvětiši umŕ* M. 10.

Im Aksl. scheint kein Beleg vorhanden zu sein, erst in späteren bg. Denkm., z. B. *poneže mi žaluva člov(ě)kŕ gospodstva mi Petrici ot Trŕgovište, da est imal marchu tuka u varaš* (Miletič l. c. Nr. 81). As. *reče mi, da ěe biť skladano* M. 461; *da svet nereče da smo necharni* M. 242; *videće, da naš roditelŕ učini nimŕ velike čtete* M. 445. Jetzt ist es im S.-kr. die gewöhnlichste deklarative Konj. (daneben auch *kako, gdje*). Slov.: *i vueruiu, da mi ie . . iti na on zuet* Freis. Denkm. I 8 (vgl. noch III 7), daneben hier *ježe* (I 17) u. s. w. Jetzt noch: *naj zmisli, kdor slepoto ljubi sveta, da smrtna žetev vsak dan bolj dozori*, Preš.; hierher: *se ve da, seveda, kaj pa da, kajpada* ‚freilich, natürlich‘ *to je da* ‚freilich, gewiß, wohl‘; *reci, da* ‚sage: ja!‘ (Pleteršn. I S. 119).

Im R. war dieser Gebrauch auch vorhanden, dafür sprechen die weiteren Nüanzierungen wie: *otskudu mi se, da mati gospoda mojega pride ko mnŕ* Stichir. XIII. Jhd. (Srezn. I S. 620).

Daraus konnten sich alle jene Funktionen entwickeln, die wir sonst auch bei derartigen Sätzen finden (bei *jako, čto* u. s. w.); in gewissen kopulativen Sätzen konnte übrigens auch das *da* = ‚und‘ ebenso wie im S.-kr. *te* zu dieser Funktion kommen. So kann es konsekutiv werden. Aksl. *toloma drožimŕ jesi nevŕdŕnjenimŕ, da sego ne razumŕjši* Supr. 361. 27 (auch 305. 3). Bg. *nŕ se i ošte čemeril, da e nabral trista dece* (Miletič, Nr. 52);

s.-kr. *ako se sluči, da se razbije drévo dubrovčko* M. 203. Jetzt noch: *i tu majka tvrdá srca bila, da od srca suze ne pustila* Pjes. II 305 (meist tako . . . *da*, Maret. § 507); slov. *ljudi je bilo v cerkvi, da se je vse trlo; taka revščina je pri nas, da se Bogu smili!* ‚daß Gott erbarme!‘; kausal: s.-kr. selten (Mar. § 50bc); slov. *zakaj ni si prišel? — da nisem mogel!* Auch *za to da* ‚deswegen weil‘: *za to da nisi veroval mojim besedam* Krelj.; r. *nětu ti v tomz grěcha, da oni vsegda k tobě chodjašče rotě, gubjato zemlju rusoskuju* . . Nest. Lavr. 219. 21; temporal: s.-kr. *oni čekahu, da on oteče ili u jedan put da padne mrtav* Ap. 28. 6; *ima deset godina, da ga nijesam vidio* (Mar. § 503a).

Wie das *te* manchmal fast zu einem Relat. wird (*upita će oni iz prvoga sela onoga te mu je predašnjuju pripovijetku kazao*, Leskien Afsl. Phil. 22, S. 5), so auch das *da*: bg. *tuka jest pomeždu vas Stančul i Takul i Vasil i Ulan, da sqt 'vzeli koni iz moega dvora, da ašte ljubite mirz i pokoi vaš, dopustěte my ichz svėzani* (Miletič, Nr. 13).

Auf der urspr. Bed. ‚so‘ beruht der Gebrauch des *da* in Ausrufen z. B. s.-kr. *da čudno ti ga prevari! da lijepa ti je, jadi je ubili* (Maret. § 498b); slov. *da ga napuh!* ‚welcher Hochmut‘!

Ferner in der Antwort *ja*‘: im Bg., S.-kr. z. B. *je si li mu rekao? — Da* (ib. § 499a); slov. z. B. *ni rekel ne da, ne ne; kaj vi vsi? — Da, mi vsi*; russ. z. B. *pravda li éto? — Da, pravda; otvěčajte : da ili něts*.

Das so entstandene Adv. *ja*, fürwahr finden wir auch im Ab., jedoch nicht als Antwortspartikel, z. B. *ta milost, ježto da mezi tebu a tvým synem a mezi svatým Janem byla*, R. Dúbr. 54a (Geb. I 202). Zahlreiche Belege für *da* findet man auch bei A. Musić (Rečenice s konj. „da“ u hrvatskom jez.‘ im Rad 142, S. 1—125).

ati, atə. Anders kam *ati*, *atə* zu seiner finalen Funktion. Das *ti* ist schon S. 427 zur Sprache gekommen. In dem *a* ist jene Varietät des kop. *a* zu suchen, die auch bei *abych* u. s. w. zu einer finalen Funktion führte. So tauchte es zunächst in abhängigen Heischesätzen und Finalsätzen auf. Wie bei *da* nahmen auch diese Sätze eine selbständige Geltung an.

Es kann noch im Ar. belegt werden: *dai nam storoži, atə ne izbrynu nasz*, Novg. I J. 6767 und noch zahlreiche Belege bei Srezn. Mat. I S. 33.

Es konnte sich berühren mit dem *to* in den Nachsätzen nach einem hyp., temp. u. s. w. Vordersatze; daher wohl dann auch *ato* oder *atъ* z. B. *posli atъ Vseslava bljudutъ*, Pov. vr. l. 6576. Ein *ato* ist erst in einem Hauptsatze belegt: *se uže Igorъ ubili este . ato pochoronimъ tělo ego*, Lavr. 6655. Sonst im Hauptsatze: *kako pri mně dajali, tako i po mně ato dajutъ knegině moei*, Gram. Vlad. Vas. Vol. 1288.

Im Ap. kommt *acъ* auch vor und es wird meist als ein Bohemismus aufgefaßt, doch muß es auch im P. einmal gewesen sein; vgl. *czarny sę waszych bogow obraszy, alle chcecy ly, bychom sye gym modlily, odpuscycyesz naam, acz ge do wody donyesyemy y zmygemy*, Blas. Leg. (Nehr. Ap. Spr. D. S. 254); *othemkny mv koszczol boszy, acz na thim mrosze nye leszy*, Alex. Leg. V. 114 (ib. S. 278; hier noch S. 318 und bei Babiacyk, Lex. S. 79). Die lautl. Verwandtschaft mit *acz* führte wohl den Verlust des *acъ* herbei.

Im Ab.: *kaž komornikóm, ati provedi třetí pōhon* Kn. Rožmb. 78; *spasena mě učin, at strěhu kázanie tvého* ŽWittb. u. ŽGloss. 118. 146. Durch Verquickung mit der häufigeren Art der Finalsätze (mit *abych* u. s. w.) entstand *at-bych* : *co chceš at bych učinil*, Štít. ř. 114a. Das *at* wurde von *abych* . . . aus den Finalsätzen fast ganz verdrängt und behauptet sich jetzt noch in unabhängigen Heischesätzen (auch schon ab.): *ati sě zpoviedají* (Hs. -*ati*) *tobě ludě*, confiteantur tibi . . . ŽWittb. 66. 4; ebenso 66. 6.

*abimъ, abychъ* Das *a* von *ati, atъ* erscheint auch in Verbindung mit dem Kond. in finaler Funktion und kann mit ihm auch in erstarrter Form (= *aby*) als Konj. erscheinen.

Im Aksl. kann diese Funktion nicht belegt werden, vielmehr ist hier *abimъ, abychъ* hypothet., aber nur in der späteren Red. z. B. *a by bylъ sode, ne by umrълъ mi bratъ* Supr. 225. 10, ebenso 226. 4, wo sonst im älteren Ev.-Text (Jo. 11. 21) *ašte bi sode bylъ* steht.

Dagegen im Ar. *Pskoviči biša celomъ Novugorodu, aby imъ pomogli*, Psk. J. 6915.

Dann auch selbständig: *ašte li estъ pšenica, aby ne pri pu-ti ni na kamjani ni v ternii sějalъ*, Kir. Tur. pis. Vas. Es bekam die Bed. von ‚dummodo‘ (*lišъ by*): *Brate, aby ti kako ne sgrěšati bolě!* Vopr. Kir.; *aby pošelъ kto k vamъ*, Pov. vr. l. 6478.

Im Ar. ist es auch hypoth. (wie im Aksl. vgl. oben). Einige Belege bei Srezn. I S. 4.

Ap. *sədzi me podlug prawdy twoiey, . . . abicha se ne radowali nade mną* Flor. ps. 34. 27. Jetzt auch noch (Krasnow, § 411). Auch selbständig: *abi spraviani bili drogi moie* Modl. Wack. (Ps. 118. 5 vgl. S. 303). Im Ab. *přid, aby zdrávy učinil ny* ŽKlem. 79. 3; *když strážete se, aby jeho (panenství) nepoprznili* (nb. *abyste*) Štít. uč. 46 a, mitunter auch hypoth.

In Wunsch- und Ausrufungssätzen: *aby nás jen nikdo neposlouchal! aby tě kat spral!* Befehl: *ženich aby přišel!*

Če, ašte und Verwandtes. Die Konj. *ašte* ist bis jetzt nicht erklärt. Miklosich vermutete hier ein *a-tja*, stellte dazu slov. *če* (*eche*, *ecce* der Freis. Denkm.), klr. *ašč* und meinte, daß dann p. *acz* davon zu trennen wäre (Etym. Wtb. S. 4). Dagegen spricht eben das *eche*, *ecce* der Freis. Denkm., das als *eče* zu lesen ist, wenn es aber auf *-tjo*, *tje* zurückginge, müßte es in diesem Denkm. *eke* geschrieben werden wie z. B. *choku* (vgl. Verf. Studie z oboru cksl. pís. S. 57 Anm.). Weiter auch das klr. *ašč*, das von *ašte* nicht zu trennen ist. Maretič wollte von *\*a-že-če* ausgehen (Rad 89, S. 90), daraus wäre *ažče* und nach Ausfall des Halbvokals *ažče* entstanden. Ein *\*ažče* ist aber nicht wahrscheinlich, da es ein *ače-že* gab z. B. ar. *ačeže i krvavě priděti ili buděti samě počal* . . . *to to jemu platež* . . R. Pravd. 1019 (Srezn. Mat. I S. 34). Da es nämlich daneben im Ar. noch ein *aže* ‚si‘ gab, so müßte im Ar. auch noch ein *\*ažče*, falls es wirklich vorhanden gewesen wäre, zu belegen sein, wie *ačeže*; das ist aber nicht der Fall. *že* pflegtete auch das letzte Glied zu sein.

Die verschiedenen Reflexe in den einzelnen slav. Spr. lassen sich zunächst auf ein urslav. *\*ače* am besten zurückführen. Dieses besteht aus dem *a* (wohl in seiner advers. Modalität) und aus *če* als Reflex des ursprachl. *\*que*, das auch im Ai. als hyp. Konj. (*ca*) auftrat und im Lat. als *-que* in dieser Funktion nur nach *abs* (in Sätzen wie *nam absque te esset, nunquam viverem = si abs te esset* ‚wäre es ohne dich‘) vorkommt. Es gehörte zum Interrog. *\*quo-* (aksl. *kz-to*) neben *\*qui-* (*čto*) und *\*qu-* (*kde*) und wurde immer enklitisch gebraucht (daher auch urslav. *\*a-če*), vgl. ai. *kás-ca* ‚wer auch immer‘, lat. *quis-que*, alat. *nec*, got. *ni-h* und kopulativ gr. *ἀνδρῶν τε θεῶν τε* (vgl. Brugmann Kurze vgl. Gr. § 913).

Dieses urslav. *ače* — ‚si‘ hat sich noch im Ar. erhalten: *ače*

*budeto konevyj tato, a vydati kněžju na potoka*, R. Pravd. Jar. 1019; *ače ne ljubo ti a voročjusja domu moemu*, Pov. vr. I. (vgl. noch and. Belege bei Sreznevskij I S. 33—34). Seltener kommt hier auch *ači* vor (bei Srezn. nur ein Beispiel, Einfluß der Fragepart. *či*, die auch die hyp. Funktion übernehmen konnte, wie auch *a-li* und *li*; *aci* kann nach I S. 376 erklärt werden). Im Ar. auch noch das erwähnte *ače-že* (vgl. auch im Ab.).

Auch aus dem As. führt St. Novaković an: *ače* Konj. ‚i‘ in der Bed. ‚što više‘ (Primeri, <sup>3</sup> S. 649).

Auch noch im Ab. z. B. *ače té pomsty (Alexander) o(t)ddlt, čakajž vezdy na sě* Alx. M. 8. 4; (*Bóh*) *zbaot jeho nynie, ače chce* Ans. 3. Auch *ačež* (vgl. ar. *ačeže*). Regelrecht hat sich jedoch das urslav. *ače* im Westslav. unter dem Einflusse von *pročō*, *načō* u. s. w. zu *\*ačō* verändert, daher ab. meist *ač* z. B. *ač ddš ty* ‚dante te‘ ŽGloss. 103. 28; ebenso ap. *ač* z. B. *Gisz moczo mne, weselicz se będa, acz poruszon będa* Flor. ps. 12. 5. Im Westslav. hat sich dann bei *ač* auch eine konzess. Bed. entwickelt (aus der hyp.). So schon im Ap. *acz gesm pyerszcz* ‚cum sim pulvis‘ Soph. Bib. 20b. 24; *acz dobre jest srebro samo przez się, ale jeszcze cudniejsze będzie i zarniejsze, kiedy je i tam i sam przytłoci* Rej (Krasnow. § 409 a). Jetzt ist es im P. nicht mehr hypoth. Auch im Ab. ist es mitunter schon konzessiv: (*Maria*) *tam všěchna srdcem bieše tu kdež jejie mistr byl, ač nevěděla, kde j’ přěbyl* Hrad. 30b.

Neben dem *ače* gab es im Urslav. noch ein *aže* ‚si‘, das sich auch im Russ. erhalten hat, so z. B. ar. *aže kto preobiditě našē ustavō, takovymō neproštenymō byti*, Cerkl. ust. Vlad. J. 1011: *ažō ubijetō mužō mužā, to mōstiti bratu brata*, R. Pravd. Jar. 1019 (Srezn. I S. 8—9). Jetzt noch *ažby*, *ašby*, das konzess. geworden ist: *ažby i odinā našēlsja; ašby i chotělō, ne damō* (Dalš, Slov.).

Wenn auch nur im R. belegt, muß *aže* wohl auch im Südslav. heimisch gewesen sein. Durch Kontamination konnte aus *aže* und *ače* ein *\*ažče*, *\*ašče* und dann im Aksl. u. Bg. *ašte* entstanden sein. Die ältere Stufe ist noch im Klr. als *ašē* erhalten: *ašē-bi* (*ašče bi*) ‚wenn, falls‘ (Želechowski, Ruth.-d. Wtb. I S. 7). Wie weit das in ar. Denkm. auftauchende *ašče* heimisch war und wie weit es als Reflex des aksl. *ašte* anzusehen ist, das ist allerdings schwer zu entscheiden. Heutzutage ist es nicht mehr volkstümlich und kommt nur in überlieferten Redensarten vor (Dalš, Slov.). Auf *\*atje* kann das aksl. *ašte* nicht zurückgehen



und wenn in den as. Denkm. sporadisch *akje*, *ake* (= *aće*) auftaucht (M. 6; 153; 175, *aće* M. 218 vgl. Danič. Reč. I S. 20–21), so ist es nur eine gelehrte Kombination: für das ksl. *št* hatte man sonst *č* und so führte man es auch hier ein. In der Volkspr. findet sich keine Spur eines *aće* (vgl. auch Maretić, Rad 89, S. 89).

Im Slov. war, wie schon erwähnt, *eče*. Neben *aće* gab es auch, wie wir sehen werden, ein *če*. Wie nun aus *jest-li* ein *je-li* entstand (schon im Cloz. *eli* „*el'*“), so konnte analog ein *je-če* entstanden sein. Es wird zwar in den Freis. Denkm. die 3. Sg. des Verbums immer mit *j* geschrieben (je 8mal u. 4mal *jest*), aber wir haben hier auch *elikože*, *ešte*, *eže* u. s. w. und müssen bedenken, daß es sich um eine Form handelt, die zu einer Konj. geworden ist.

Das *jače*, *aće* in *i dono jače dono na vysotę rastę* Supr. 429. 29; *ar. dono aće dono* Jak. Ist. 6 (Srezn. I S. 34) und *jače roskopovaję, tače bolsęa strasti začę* Zlatostr. (Mikl. Lex. pal. 1148) ist von *jako* (vgl. *daleče* u. s. w.) gebildet.

Wir haben aber auch ein *če*, zwar nicht im Aksl., wohl aber taucht es im Mittelbg. und Ar. auf. Wir müssen daher voraussetzen, daß es in jenem bg. Dial., auf dem das Aksl. beruht, nicht mehr erhalten blieb, wohl aber in den übrigen. Dafür spricht auch das Slov. (Das *če* in *če poně* „quid nam“ Mikl. Lex. pal. S. 1112 ist ein zum Gen. *česo*, *čego* u. s. w. erschlossener N. Akk. vgl. r. Nom. Pl. *tě* aus *těchъ* u. s. w.).

Das *če* figuriert im Bg. zunächst als eine hypoth. Konj.; das ist offenbar ihre alte Funktion. Nun gab es auch eine konzess. Konj. *čě*. Da sich hyp. u. konzess. Sätze berührten (die letzteren gingen aus den ersteren hervor), so beeinflussten auch *če* und *čě* einander und wir finden auch *čě* und *ča* (aus *čě*). Vgl.: *čě kog(o) naidę, čě chodit sę vetchi dukati, zlo mu šta učiniti* (Miletič l. c. Nr. 35); mit *ako*: *togo radi mu vratite, ča ako ne štete vratit, i azę štę zastavit edin prav vaš člov(ě)k* (ib. Nr. 70).

*ča* konzessiv: *teče patriarvchę, ča i za nimę stoje* „licet post cum stare“, Leont. (Mikl. Lex. pal. S. 1106).

Jetzt wird im Bg. konzessiv gebraucht: *makarę čę, privsičko čę*; daneben *makarę i da, ako i da, kolkoto i da* u. s. w. (Ivanov § 106).

Das *če* kommt auch im Slov. vor, z. B. *če ni druzega, ko to, ni se nam treba bati* „wenn es nichts ärgeres ist als dieses . .“;

*če nečeš, pa pusti; če imaš, daj.* Hier auch konzessiv: *če tudi, če prav, če ravno* = *dasi* 'wenn auch, obwohl'; *če si ravno, če prem* (Pleteršn. I S. 95).

Im Bg. hat das *če* noch andere Funktionen angenommen, aber es kann sich hier auch ursprünglich um den Nom. Akk. Sg. *če* 'was', der aus den übrigen Kasus (*česo*) *čego, čemu* erschlossen wurde (schon oben haben wir *če poné?* 'quid nam' angeführt), handeln. Auf dieses *če* dürften die meisten der folgenden Funktionen zurückgehen. So zunächst die deklarative, wenn es auch dann als *ča* mitunter auftrat: *da znaete, če dodochq ta mi kazachq, če Aldé est umrél; imam nadeždq, če nemat kto da mi stoit napréd* (Miletič l. c. Nr. 36); *da veruete, ča su naši reči istinni* (ib. Nr. 90). In einem Denkm. aus dem XVII. Jhd. haben wir schon nur *če* gefunden, das *jako* als dekl. Konj. wurde ganz verdrängt (S. 472). So ist im Bg. jetzt das *če* hier regelrecht z. B. *bratq mi piše, če ite si dojde za Velikdeno* (Ivanov, Sint. § 92). Ferner ist es jetzt konsekutiv: *čarvi tej silno, če ne go viždaš.* Daneben: *taka če, tej štoto, tej če.* Dieser Kategorie nähert sich am meisten *če* in *kato če (ga če)* in den Modalsätzen: *to izgleda, kato če (ga če) e bolno* (Ivan. § 102). Dann kausal: *prošu gospodstvo vi . . da me pomozete ot što imate prilež, ili oršiem ili rutišta, če mi e golota naga* (Miletič Nr. 51). Jetzt auch noch: *obléči se dobré, če e studeno. Jade, če e gladen* (Ivan. § 103). Es wird fast final: *A ako im ne vraštate, sokotete, ča ste razumni* (Miletič Nr. 69).

Wie das *li* aus einer Fragepartikel zu einer hyp. Konj. werden konnte, so konnte umgekehrt auch *ače, ašte* zu einer Fragepartikel werden, allerdings wohl nur in abhängigen Fragen. Schon im Aksl.: *vprosišq i glagoljqšte, ašte dostoitq vq sqbotaq čeliti* Mat. 12. 10; Luc. 14. 3 (gr. 'ei'); *pytaše otq nego, ašte choštets požrti* Supr. 85. So auch in späteren ksl. Quellen. Allerdings weist der griech. Text in solchen Fällen auch *ei* auf. Ebenso ar. *ti vidimq, ašte mira kojego radi pridosa*, Nest. Bor. Gl. 23; *rci mi, ašte imaši kotorago raba*, Zlatostr. 27 (Srezn. I S. 35). Im S.-kr. *ako: a tko zna, ako sad i Držić ištuci steći čas ovi grad prosvijetli pojući*, Drž. 18.

*če* ist im Bg. auch eine direkte Fragepartikel: *če umre li boléi . . .* Dozon. pës.; slov. *poglej, če je že prišel hlapec; ne vem če bi znal pravo pogoditi* (Plet. I S. 95). Im Ab. zwar auch in direkter Frage: *ač ti budu jiesti maso býkové* 'numquid manducabo' ŽWittb. 49. 13, doch könnte es ein Fehler sein (vgl. Geb. Slovn. I S. 5).

Aus dem Aksl. muß hier noch die verallgemeinernde Funktion des *ašte* nach einem Rel. hervorgehoben werden: *emuže ašte choštets syn aviti* 'ᾧ ἐὰν βούληται . . .' Luc. 10. 22. Es ist schwer

zu sagen, ob einfach der griech. Einfluß vorliegt, oder ob hier noch irgendwelche Reflexe des ai. *kásca* ‚wer auch immer‘, lat. *quis-que*, got. *hwaz-uh* ‚jeder‘ zu suchen seien. Das erstere ist wahrscheinlicher.

#### aže (a že).

Es war zunächst eine kopul. Partikel: ab. *na mále, až mě neuzříte*; *opět na mále až mě uzříte* ‚modicum et iam non videbitis...‘ Jo. 16. 16 Ev. Seitst.; *prvé než jest Abraham byl, až jsem já* Krist. 79b. Als Konj. dann konsek. und kausal: ap. *tako aže* ‚ita ut‘ Soph. bib. 21 b. 20; ab. *přihodí se, až pojedí pop* ‚accidit, ut...‘ Luc. 10. 31 Ev. Seitst.; *pro než sobě (já) tak velmi stesk, až zapomanuch sám sebe* Alx V. 884; *Co je to, až ste mne hledali?* ‚Quid est, quod me quaerebatis?‘ Luc. 2. 49 Ev. Seitst. Aus dem konsek. *až* entwickelte sich das tempor. ‚bis‘ im Westslav.: p. *czekaj, až wróci*, ab. *těch let země velmi zhynu, až kniežecie mladost minu* Alx V. 159. Später dann auch im Sinne von *když*: *až božieho dojdeš sůda, vzdát (bóh) odplatu tvého truda* Vít. 33b.

*aže* war ferner auch hypoth. (vgl. oben S. 492).

#### c) Konjunktionen aus Verbalformen.

Derartige Konjunktionen kommen nicht selten vor. So z. B. r. *bude, si'* aus *budetš* ‚erit‘: *bude živo budu, na zadš budu* ‚bleib ich am Leben, komm ich zurück‘; *bude kupilš čto nibudš, pustš prodastš za svoju cenu* im Sinne von *čto by ni kupilš* (Busl. <sup>5</sup> 2. § 270, 2β). Im Vereine mit anderen Konj.: *je-li, jesli* (S. 291), wol auch *jeda* (ib.). Der Kond. *by* (S. 181f.) u. and.

### **Abhängige Aussagesätze, Fragesätze und Heischesätze.**

**Aussagesätze.** Sie werden von einem Verbum declarandi oder sentiendi abhängig. In formaler Hinsicht besteht eine Verwandtschaft mit den Konsekutivsätzen, da hier fast dieselben Konjunktionen vorkommen.

Die älteste Konj. zu ihrer Einleitung war *jako*: aksl. *nə glagoljč vamž, ěko Iliš pride* Marc. 9. 13; *se slyšavž, ěko Isusž pride*.. Jo. 4. 47.

Im Mittelbg. wurde es von *če* verdrängt (vgl. S. 494). Im As. ebenfalls *jako* (S. 473), im Ar. (S. 474), im Ap., seltener im Neup. (S. 474) und Ab. (S. 474—75).

Dem *jako* entsprach dann das relativisch gewordene *kako*, so

im Mittelbg. (S. 475), As. und N(eu)s. (S. 476), Ar. und Ap. (S. 477).

Weiter das relativisch gewordene *čto*: selten im S.-kr. (S. 458). Im R. fanden wir es im XV. Jhd. (S. 459), jetzt ist es hier die gewöhnlichste dekl. Konj., ferner Ab. als *čso, co* (S. 463). Vereinzelt ist *kade* im S.-kr. (S. 471) und selten auch im Ab. (ib.).

Ferner das Rel. *ježe, iže*, bez. *jenž*. So im As. *ježe, jere, jer*; Aslov. (nicht im Sinne von Aksl.! S. 487—58). Ar. *ježe*, woraus *ože* (S. 459). Ap. *eže, ež* und *iže, iž* (S. 459—61), jetzt meist *že* seltener *iž*. Os. *zo*, ns. dial. noch *žo*, meist jedoch *až* (S. 461). Ab. *ež, že*, jetzt *že* (S. 462—63).

Auch *da* wurde deklarativ, so im Mittelbg. (S. 488) und As., auch jetzt ist es noch die gewöhnliche deklarative Konj. im S.-kr.; es kommt im Slov. vor und war auch im Russ. vorhanden (ib.).

Dazu noch aus einzelnen slav. Spr.: das Bg. weist etwa seit dem XV. Jhd. (S. 472 u. 494 *če* auf, das hier jetzt die gewöhnliche dekl. Konj. ist. In mittelbg. Texten finden wir auch das griech. *oti* als dekl. und kaus. Konj. (vgl. Miletič l. c. S. 145).

Im S.-kr. neben *da, kako, gdje* auch noch *e*: *bi li reko, e sam ženska glava?* Pjes. III 351; *kad vladika glase razumio, e se vezir s vojskom podigao* ib. IV S. 81 (Maretić, § 505, a).

Daß in gewissen Fällen hier der Kondit. vorkommen kann, insbes. im P. und B. vgl. S. 286. Wir finden dann hier auch *abych, bych* (ib.).

Fragesätze. Sie erfahren bei der Abhängigkeit keine besonderen Veränderungen. Die Ergänzungsfragen müssen ihr Fragepronomen oder Frageadverb behalten, z. B. aksl. *i nevědāše, otz kqdu estz* Jo. 2. 9. Auch die Bestätigungsfragen müssen eine Fragepartikel (gewöhnlich *li*) erhalten, wenn sie selbe von Haus aus nicht hatten.

Im Bg. tritt hier häufig *dali* auf: *toj me popita, dali smz zdravz* (direkt: *smz li zdravz?*). *Bogz znaje, dali šte se vrne takz* (Ivanov, Sint. § 92 und 98). Auch im S.-kr.: *car zaželi doznati, dali se zaista više zna*, Prip. 88. Doch auch direkt: *dali ti nijesam rekao?* Prip. 138. Hier kommt allerdings auch das einfache *da* vor und zwar sowohl direkt als auch indirekt: *sveštenik bi ga po svojoj dužnosti pitao, da nema na duši kakav grijeh?* (Maretić S. 497, b).

Als Beispiel aus dem R. sei angeführt: *děti poobədali i vyšli*

na ulicu smotrěto, ne veduto li korovu. Tolst. (Boyer, Man. S. 28 Anm. 2).

P. *Stuchałem, czy konia nie usłyszę*, Sienk. Über den Kond. in solchen Sätzen vgl. S. 285 Nr. 6. Aus dem P. noch: *Pytał okrutnik Pitjasa, jeśli by to chciał uczynić*, Rej. *Szuka, kogoby (mógł) oszukać. Radzi się, jakby to zrobić, gdzieby się zatrzymać* u. s. w. (Krasnow. § 421).

Os. *Wěš ty, chce-li wón mój nawženja być. Tón so jeho wopraša, hač wě, što jeho wočakuje. Z tym sym će ja tak spytował, hač sy mi swěrna wostała.* Hier kommt häufig das *hač* vor.

Ns. entweder *-li* oder *lěc*: *pšijasele jogo pšašachu, nēpōžeda-li wón nic* oder *lěc nic nēpōžeda* (Schwela, Lehrb. S. 103).

Ab. *Ten ... ošel od tebe a juž neviem, tó-l' co tebe* Hrad. 32b; *bóh s nebe sezřel na syny člověcie, aby sezřel, jest-li (člověk) rozumný* ŽWittb. 52. 3. Jetzt auch *li*.

Heischesätze: a) Befehlsätze. Sie werden abhängig 1) von einem der Verba voluntatis oder dicendi, wie aksl. *chtěti* ‚wollen‘, *želěti* ‚wünschen‘, *moliti* ‚bitten, beten‘, *prošiti* ‚bitten, verlangen‘, *velěti* ‚befehlen‘, *povelěti* ‚befehlen, erlauben‘, *prětiti* ‚drohend auftragen‘ u. s. w., dann auch *rešti* ‚sagen‘ und dgl. In manchen Fällen kann auch ein Wunschsatz vorliegen. Die gewöhnliche Konj. war hier *da*, neg. *da ne*, was aus Imperativsätzen herrührt. Das *da* scheint urslav. gewesen zu sein, da wir es nicht bloß im Südslav. und R., sondern auch im Ns. als *daši* S. 482 fanden, welcher Gebrauch eben zunächst abhängige Heischesätze voraussetzt. Diese Sätze können auch von entsprechenden Subst. wie aksl. *povelěnie* u. dgl. abhängig sein.

Aksl. *i molišę i da povelitz imz v ty vñiti* Luc. 8. 32; *narodž že zaprěti ima, da umlōčita*, Mat. 20. 31 (Zogr.); *i mñogo prěštaaše imz, da ne avě tvorěto ego* Marc. 3. 12; *rci, da kamenie se chlěbi bqdqtz* Mat. 4. 3 (Zogr.).

Im Bg. auch jetzt: *Isus Christos kazva, da se običame pomeždu si* (Ivan. § 92).

Häufig steht jedoch bei den Verbis volunt. der Inf., z. B. *povelě prinesiti glavę ego* Marc. 6. 27 (vgl. S. 417d). Dieser Inf. kann wohl zum Teil auch auf den Inf. imper. (S. 414b) zurückgehen, zum Teil ist er neueren Ursprungs. So z. B. der Inf.: *izide povelěnie ota kesarě Avgusta napisati vsę uselenqję* Luc. 2. 1, vgl. jedoch ab. *vynide prikázanie od ciesařě Augusta, aby popsán byl vsětek svět* Ev. Seitst. Bei *chtěti* wird *da* vorgezogen.

As. *hoštu, da vse, što zde pisano, u veki da bude tveredo* M. 29; *mit jero da: prosiše ero da hode* M. 362; *kako da: molu vasa, kako da biste u tomz ne zaledovali* M. 54; *jako da: umolih, jako da se potrude* M. 126. Weiter *neka, nek: molícemo Boga istinoga, nek nam dade ključe od nebesa* Pjes. II, 2. Slov. *prosi ga, da ti pomore*.

Ar. *molešesę sv(ja)t(y)ma, da by icělenije rucě polučila*, Nest. Bor. Gl. 51. Dann *ati, atz: ustavił esmz ... atz jemletz piskupz*, Ust. gr. Svjat. 1137.

Ap. Belege für *ač* bei Babiaczyk, Lex. S. 79.

Os. *A hajnik prošese korčmarja, zo by jeha na prawy puč do města dowjeđt* (Liebsch, § 128). Ns. *pšosym Was, aby witše k nam na hob'ed pšišli*.

Ab. *kaž komorníkóm, ati provedú třetí pŕhon* Kn. Rožmb. 78; *což chceš, ať bych učinil* Štít. ř. 114a (vgl. S. 489—90).

Ferner *abychz* (urspr. *a bimz*) oder in der erstarrten Form *aby* (S. 490—91).

Ar. *Pskoviči biša čelomz Novugorodu, aby imz pomogli*, Psk. I. 6915. P. *Trzeba Pana Boga o to prosić, aby nam dobre i cnotliwie pany dawal* Gorn.; *nie dopuszczę, abyście tu zostali*, Krasz. (Krasnow. S. 281). Ns. wurde schon oben erwähnt. B. *ab. kaž abyšta sědla tato dva syny má jeden na tvě pravici* u. s. w. Krist. 81a. Nb. auch *abych, abys, aby ...*

Auch *čto: r. trebujz, čtoby onz čto sdělalz*.

Unter den ‚*Verbis dicendi*‘ muß verbieten hervorgehoben werden, weil in dem davon abhängigen Satze die Neg. noch erhalten bleibt. Dagegen schwindet sie später in einzelnen slav. Spr. beim Inf., der als bloßes Obj. aufgefaßt wird. Analog verhält es sich bei hindern, verhindern (wenn mit ‚*Worten*‘, sonst gehört es zur nächsten Gruppe). Aber diese Sätze gehören schon vielfach zu den eigentlichen Finalsätzen, denn sie gehen nicht immer auf Sätze zurück, die ursprünglich unbedingt direkt gedacht werden müßten. Die Grenze ist da sehr schwer zu ziehen. Aus dem Aksl. kann hier *zaprětiti*, so weit es einfach zu ‚*verbieten*‘ wurde, erwähnt werden; dann *braniti, vızbraniti*. Bei den Verbis sich hüten u. dgl. bleibt ebenfalls die Neg. des ursprünglichen unabhängigen Befehlsatzes (auch *jeda*). Die Bed. ‚*sich hüten*‘ entwickelt sich aber vielfach aus ‚*sorgen, acht geben*‘; wo diese Bed. noch vorliegt, gehören diese Verba zur nächsten Gruppe. Die Scheidung ist nicht immer leicht. Ksl. *prošędsza*

že Frygiju ... *vazbranjena byvaša s(ve)tym d(u)chom ne g(lago)-*  
*lati slovo v Asii* Act. ap. 16. 6. Kažn. Aksl. *bljudite se, da*  
*ne kto přelstíti vas* Marc. 13. 5; *bljudi ubo, eda světs iže est*  
*v tebě tma est* Luc. 11. 35. *vnemlěte že sebě, eda kogda otę-*  
*žajqt sředca vaša* Luc. 21. 34.

As. *bljudi se, jeda kako ostaneši vnějudu tlakušti* St. 12.  
 Hierher gehört: *protiviti se* ‚sich widersetzen‘ (wenn mit Worten),  
*smetati* ‚hindern‘, *zabranjivati* und *zaprečivati* ‚verbieten‘, selten  
 ohne Neg.: (Turci) *odande straše i smetaju, da se digne sva*  
*naija* Mil. Obr. 84. Meist haben wir noch *da ne*, z. B. *ali se ja*  
*na to ne ću potpisati, nići se protivim, da tako ne bude* Mil. Obr.  
 89; *zaprijeti jim, da ne razglašuju* Mat. 12. 16; *oštro zaprijeti*  
*po carstvu, da niko ne prima nove vjere*, D. Istor. 46; *zabrani se*  
*marodu, da ne donosi* 2. Mojs. 36. 6. Hierher auch: *različni*  
*drugi poslovi jednako me još zadržavaju, da je* (scil. gramatiku)  
*ne soršim i na snijet ne izdam*, Dan. (1828), 1. *koja me odvrati,*  
*da ne idem na krv*, 1. Reg. 25. 33; *ćuvaj se da ne govoriš s*  
*Jakovom* 1. Mojs. 31. 24.

Beim Inf. pflegt nicht mehr die Neg. zu stehen: *oštro mu*  
*je bilo zaprijećeno činiti drukčije, nego što* u. s. w. D. Istor. 65  
 (Maretić § 512, d).

Slov. *braniti komu, da ne more čez most; to me je zadržava-*  
*valo, da nisem mogel priti* (Plet. II, S. 827); *varuj da ne padeš*  
 (ib. 749).

Ar. *Theodosii běaše sice zapretit vrtarju, da ... ne otvorza-*  
*jeto vratu nikomuže*, Nest. Žit. Theod.; *bljudi čado da ne bogatstvo*  
*... vřzvratitę tę vřspjatę* Nest. Žit. Theod. 7; *Izjaslavs ... poide*  
*po Djurgi, bljudu togo, aby sja ne snjal s Volodimeromz*, Ip.  
 6659 (Srezn. I, 122).

P. nach *zakazać, zabronić* (bronić się), z. B. *odtęd zakazuję,*  
*abyś mię nigdy nie wiódł do tych lasów*, Korzen.; *On (Sędzia)*  
*pierwszy zabraniał, ażeby się chłop przed nim do ziemi nie kła-*  
*niał*, Mick. *Ojciec zabronił nam, że byśmy tej książki nie czytali*  
*(aber zabronił czytać)*. Vgl. bei Krasnowolski S. 281. *Uwaga*  
 2. Nach *strzeć się, wstrzymać się*: *Waćpan strzeż się, aby złęgo*  
*przykładu nie dawać*, Sienk.

B. ab. *Hřiěši vaši bránie dobrěmu, aby k vām nepřisk*, Alb.  
 61. b. Jetzt auch noch: *kdož by byl mohl kronikári zabraniti,*  
*aby nepověděl pravdy?* (Kott V, S. 21). Ebenso: *Zadržoval ho,*  
*aby nechodil tak daleko od vozu* (ib. I, S. 90). Nach *překázeti,*

dann nb. auch *zapověděti* und *zakázati aby ... ne ...* ‚verbieten‘. Ab. *póvod se má pŕlně stŕŕci, aby se v to nedával*. Vř. (Kott I, S. 90); *varuj se, abys nepadl; v témě listu varuje ho Vladislav, aby knížatům pŕŕliš nedůvěřoval*, Ddk. II, 321 (ib. IV, S. 558).

2) Nach den Verbis ‚auf etwas sehen, trachten, etwas erwarten‘ (verba studii et expectandi) kann es sich neben einem Befehl- auch um einen urspr. Wunschsatz handeln; die Behandlung ist aber die gleiche. In dem Ev.-Texte kommt bei *iskati* der Inf. vor, dann auch *kako (iskaachq kalc i bq pogubili)* wohl nach gr. *ὅπως* Marc. 11.18), doch finden wir im Slav. auch *da* (vgl. im S.-kr.). Bei *těštati se: jednu ję bo otca mę lišiva těštiti se, da i boga mę kromě sŕvoriti* Supr. 271. 4. Über *da, daže* nach den Verbis expectandi wie z. B. slov. *čakaj, da pride* vgl. oben S. 468 und bei den Temporalsätzen. S.-kr. as. *tozi biesmo iskali ods nihs, da namo učine* M. 229; as. auch *paziti*, ‚custodire‘: *da i (scil. putove) pazě stražami, da koga gusari ne ubiju* Z. 46; *gledaj, da mi dođeš* (Karadž. Lex.). Slov. *skrbi, da o pravem času prideš* (Plet. II, S. 496); *gledati: le glej, da boš o pravem času pŕišel* (ib. I, S. 216); *prizadeti si* ‚sich bemühen‘: *Ruben si vse prizadene, da bi jim ga iz rok vzel*, Ravn. (ib. II, S. 344).

R. *Vaše dělo smotrěts, čtoby ...*

P. *to twoja rzecz patrzeć, żebyś nie zblędził*, Korz.; *bacz, abys nie spłonęł*, Sienk. *pilnuj, aby się to nie powtórzyło* Sienk. (Krasnow. § 411).

B. bei *hleděti, snažiti se, starati se, pečovati* u. s. w.: *snažte se, abyste bez úhony pŕed Bohem nalezeni byli* (Kott III, S. 498 und IV, S. 654).

b) Wunschsätze. Am deutlichsten blieben sie nach den Verbis timendi gewahrt, da sich bei ihnen noch die Neg. erhalten hat, z. B. *boimę se, da ne pobijęts nasę kamenjemb* urspr. eigentlich: ‚wir sind in Furcht, möchten sie uns doch nicht steinigen‘. Für *da ne* kann hier im Aksl. auch *jeda* stehen.

Aksl. *boimę se, ... jeda kako ukradęty-i učenci jeho i pŕelstęts mnogęę* Supr. 333. 16; *bojachu se, da ne kamenjemb pobijuts ichę* Act. 5. 26. Šiš. S.-kr. *jer se bojahu naroda, da ih ne pobije kamenjem* Act. 5. 26, jetzt auch noch: *jer se boji, da ga ne probudi* Pjes. 2. 443.

Slov. *bojim se, da bi ne padel* (Mikl. IV, S. 810, Pleteršn.



hat *b. s. da bi padel* wohl irrtümlich I, S. 119). Dagegen nur: *se né bojím, da bi (ti) padel*.

Ar. auch, häufig jedoch irrtümlich *jegdu st. jeda*. Jetzt im R. *što*, z. B. *ispugalsja, što mat' jegc budet' branit'*; es wird der Satz einfach schon als ein Objektsatz behandelt. Aber auch *što by ne* und auch *kak' by ne*. Mitunter schwebt das Verbum timendi nur vor z. B. *vsě dumaješ': kak' by jastrebo ne uněso, ili ljudi ne pojmalí by*, Tolst. (Boyer, Man. S. 108. 7).

P. jetzt noch *aby nie, že nie*: *Oni zas zlekli se, aby istotnie tego nie uczynił*, Sienk.; *Obawiał się, że to nie przyjdzie do skutku*, Sienk. *Boję się, żeby tego nie zrobił* und *boję się, że tego nie robi (zrobił)* Krasnow. S. 282.

B. ab. (*já*) *boji se za ň (za přietele), aby boha nerozhněval*, Brig. 120; *bojie se, by ho neztratili*, Štít. kn. á. 29. Im Nb.: *bál se, aby ho nezradili*. Es wird aber schon der abhängige Satz als Grund der Furcht (oder als Objekt) aufgefaßt, daher auch *že*: *bojím se, že nepřítel přijde st. bojím se, aby nepřítel nepřišel*; ferner: *bojím se, že otec nepřijde* (ich wünsche, daß er kommt).

### Kausalsätze.

Eine sehr verbreitete kaus. Konj. ist *jako*: aksl. *blaženi ništii duchomъ, ěko těchъ estъ cěsarstvo nebeskoe* „ŏsi“ Mat. 5. 3 (Zogr.).

Im Bg. beginnt es dann an Boden zu verlieren und zwar auch als kaus. Konj. In den von Miletič herausgeg. rum.-bg. Urkunden (XIV.—XV. Jhd.) finden wir es nach seinen Angaben (S. 145) nicht mehr in einer halbwegs ausgeprägten kausalen Funktion. Dafür hat sich *jako* (und insbes. *ako*) zu einer hypoth. Konj. differenziert (vgl. S. 472—73). Kausal war *jako* auch noch im As. (S. 473); auch im R. (S. 474). Im P. fanden wir *jako že* kausal (ib.) und *jakž* auch im Ab. (S. 475).

Aus dem erstarrten Rel. *ježe* entwickelte sich auch eine kaus. Konj. S.-kr. as. *srodi se, jero mu něsno odpisali*, P. 30; so auch jetzt noch (S. 457). Aus dem Slov. ist hier *ar* (aus *jer* S. 458) anzuführen.

P. Im Ap. *eže, ež* (S. 460) neben *iže, iž* (ib.); jetzt auch noch *že* und *iž* (S. 461).

Im Os. *zo*; Ab. *že, ž'* (S. 463), ebenso nb. und im Ab. auch noch *jenž* (S. 462).

Häufig wurde jedoch das *ježe* mit einer Präp. gebraucht,

durch welche sonst auch der Grund ausgedrückt wurde und zwar insbes. *pc* und *za*. Schon im Aksl. finden wir *pcněže*: *vsso dlěgo tvoi otčupustichs tebě, poneže umoli mę ,εrrei'* Mat. 18. 32. Mitunter *poňe* allein: *poňe ty jesi otz otca Davydova* Supr. 174. 23 (Severj. 239. 17). Vielleicht ist es auch ein Überrest des alten Rel. noch ohne *že*. *Poňeže* weiter in den Freis. Denkm. (S. 480). Beides finden wir auch im Ar. und Ab. Das *poňe* wurde weiter zu *poňe-va-(že)*, vgl. as. *ponevare* (ib.), ab. und nb. *poněvadž*, das auch im P. Eingang fand.

Auch das entsprechende *zaňe* und *zaňeže* fanden wir im Aksl. und Ar. (S. 481).

Damit ist zu vergleichen im Nbg. *zašto, zaštoto: nakazacha go, zaštoto ne miruva* (Ivanov, § 103). S.-kr. *več je meni velika nevolja, zašt' ja ranim u mojemu dvoru devet nemo, drugo devet slepo*, Pjes. II, 8 (Maret. 506. d). Hier aber auch *što* allein.

Hierher gehört r. *potomu, čto*.

Es figurieren auch erstarrte Formen des Mask.: ar. *iže, izž* (S. 458, ap. *iže, iz* und b. *jenž*). Auch der Instr. Sg. *imže* wurde zu einer kaus. Konj. (S. 463).

Nicht selten werden auch tempor. Konj. kausal: S.-kr. *kad* (S. 468); p. *gdy, gdyž* und *kiedy* (S. 469); os. *hdyž: och, kak dha njecham zrudny być, hdyž nimam nikoho* (Liebsch § 125); b. *když* (S. 469).

Ein beschränktes Gebiet hatte *jeləma* (S. 479); ferner *ide, ižde* (S. 469).

In den einzelnen slav. Spr. finden wir noch: im Mittelbg. und Nbg. *če* (S. 494), ferner *děto* (S. 470) und *kato*, das früher zunächst temporal war. Dann auch *tžj* (Ivanov § 103). In mittelbg. Denkm. auch das gr. *oti* (S. 496).

Im S.-kr. muß neben *jer, jerbo, što, zašto* auch noch *budući da* angeführt werden (ein erstarrtes Part. mit dem konsek. *da*: ,indem es so ist, daß'), z. B. *budući da nije dobro vidjela, za to nije mogla odmah da uvrze*, Posl. 178; *gdě* (vgl. oben bg. *děto* und S. 471). Häufig auch *kako* (S. 476 und Maretic § 506). Im Slov. *ker* (S. 471) und *ko* (S. 477).

Im R. neben dem erwähnten *potomu, čto* auch noch *pojeliku* und *takz kakz (otz togo čto, za tēmz čto, dlja togo čto* Busl. Gr.<sup>5</sup> 2, § 281). Nicht volkstümlich ist *poneže*.

Im P. neben *že (iž)*, *ponieważ* dann auch noch *jakože*; neben *kiedy, gdy (gdyž)* noch *skoro: Skoroś zaczął; idź dalej*, Sienk.

Im Os. neben *zo*, *hdyž* auch *dokelž* ‚weil‘, *přeto zo*, *tehdla zo* ‚deshalb, weil‘; *zato, zo* ‚dafür daß‘ (Liebsch § 125).

Im Ns. meist *dokulaž* ‚weil‘: *zajšomy, dokulaž* ‚nichten wó nas se hestara‘ ‚wir werden vergehen, weil . . .‘; (*pšeto, pšeto až* Schwela § 86 f.).

Im B. neben *že, jež, ježto, jako* (S. 473), *poněvadž* (S. 480), *když* (S. 469), auch noch *jelikož*, das im Ab. ‚inwiefern als‘ heißt (Geb., Slovn. I, S. 627), und *protože*.

### Konsekutivsätze.

Sehr verbreitet und alt war *jako* als konsek. Konj., aksl.: *i iscěli i ěko slěpě i němz glagolaše i glědaše* ‚wórc‘ Mat. 12. 22 (S. 471). Ebenso as., wenn auch mit *da*: *jako da* (S. 473). Auch ar. (S. 474); hier auch *aky že* (ib.). Auch im Ab. finden wir zahlreiche Belege für das konsek. *jakož, jakž* (S. 475).

Dem *jako* entspricht das neue Relat. *kako*, so im S.-kr. (S. 476).

Auch das rel. gewordene *čto*, so besonders im Bg. *taj štoto* und im R. (S. 459); jetzt ist hier *takz čto* beliebt.

Ein anderes Rel. war das erstarrte *ježe*, so im As., hier insbes. als *jer* (S. 457); p. *eže, ež*, hier aber auch das erstarrte Mask. *iže, iž* (S. 460 u. 461), und im B. (S. 462) und *zo* im Os.

Auch *da* wurde konsek. und zwar schon im Aksl. (S. 488), ebenso im S.-kr., wo häufig *tako, da* auftritt (S. 489), und Slov. (ib.).

Dazu aus den einzelnen slav. Spr. noch: im Bg. *če*, dann *taka če, taj če* und das erwähnte *taj štoto* (S. 457).

Im S.-kr. entwickelte sich das kopul. *te* fast auch schon zu einer konsek. Konj.

Aus dem B. u. P. muß hier insbes. das konsek. *až* hervor-gehoben werden (S. 495). Schon ap.: *gednocz szę oprauil . . asci* (= *aści, aści*) *szę ucinil . .* Gnes. Pred. 184b. 13; *tako aże* ‚ita ut‘ Soph. bib. 21b. 20 (Babiaczyk, Lex. S. 81; *kichnęł, aż* *cała izba rozległa się echem*, Mick. (Krasnow. § 418).

Ab. *pak* (Čechové *klesli*) *na věrodu sami nesměli jíti, až musili pomoci dobytí* Dal. C. 81; (*hrabě na Přimě*) *tajně seděl, až jeho žádný člověk nezvěděl* ib. 39 (Geb. Slovn. I 22). Mitunter auch nb.: *lže až se mu od huby práší; zas tam prší až tma* (Kott I S. 38).

Wird die Folge nicht als wirklich, sondern als erwünscht

oder als möglich hingestellt, so wird der Kond. gebraucht. Bei der ersteren Art nähern sich die konsek. Sätze den Finalsätzen. Inbes. steht der Kond. auch nach neg. Hauptsätzen: p. *za dużo mam w sobie boleści, żeby o czymś podobnym myśleć mogła*, Sienk.; *żaden człowiek żywy tak święty nie jest, aby na Trzym sędzie nie miał być w jakim wytknięty nierządzie*, Koch. (Krasnow. § 418); b. *ktoż jest, że by tę litował; aniż jest kto tak nemyślny, aby to, coż błé jest, černým jmenoval; trestati vás budu tak, aby se přtkladem vaším jiní kárali* (Kott I S. 8).

### Finalsätze.

Hierher kann man im weiteren Sinne auch die abhängigen Heischesätze (S. 497) rechnen, da die Konstruktion dieselbe ist. Eine Grenze zu ziehen ist auch schwer.

Nach den Verbis der Bewegung finden wir in älterer Zeit vielfach noch das Supinum (S. 422).

Eine wie es scheint urslav. Konj. war hier *da*, negativ *da ne* oder *jeda*. Über die Entwicklung dieser Finalsätze vgl. oben S. 484. Andere Konj. waren *ati*, *atě* (S. 489), *abims* (*abychz*, dann zur Konj. erstarrt *aby*, S. 491), *jako* (*ako*), *kako*, *neka*, *čto bi*, *ježe*.

Im Aksl. steht bei *da* zunächst der Ind.: *tgda priněsę kę n'emu děti da rqcę vřložits na nję* ,Iva' Mat. 19. 13. Für ὅπως auch *jako da* (z. B. Mat. 26. 59). Zu *da ne* und *jeda* wird häufig noch *kako* hinzugefügt.

In Finalsätzen kommt häufig der Kondit. vor, den wir S. 285, 5 zu erklären versucht haben, z. B. aksl. *i drězaachę i, da ne bi otřělsz otz nichz* ,τοῦ μὴ πορεύεσθαι . ' Luc. 2. 42; *vřvřže i vř vodę, da i bi pogubils* Marc. 9. 22. Er wechselt nicht selten mit dem Ind. (vgl. Cloz. I 173—77).

Auch in den abhängigen Heischesätzen: *moliše i, da bi přěšelsz otz přědels ichz* Mat. 8. 34, Sav. kn. dagegen den Ind.: *jako da přěidetz; molite sę za mę kę gospodevi, da ne by přišelo ničtože na mę* Supr. 269. 4 aus Act. 8. 24, Ap. Šiš. dagegen: *jako da ničtože pridetz; molěaše že i edinz otz Farisei, da bi šls sz nimz* ,Iva φάγγ' Luc. 7. 36, Supr. dagegen: *moli někto Farisei gospoda, da jastz sz nimz* 290. 13.

Im Mittelbg. war auch *jako*, *jakoda* (S. 472), *kako* (S. 475), jetzt *za da* (vgl. s.-kr.), *da*, *ta da*: *vřvři břřzo, za da stigne*

*drugaritě si; chrani duša, da te sluša; vzechme překija pqtě, ta da stignemě po-skoro* (Ivanov, Sint. § 104).

Im S.-kr. ist auch noch *da* die gewöhnlichste fin. Konj. und zwar mit dem Ind. und dem Kond.: *nije mene care opravio, da ja pijem po Leđanu vino*, Pjes. II 133; *da bismo bolje poznali, kako je Srbija onda stajala, razgledaćemo Dušanov zakonik*, D. Istor. 55. Über Wendungen *počeše da dolaze* neben *počeše dolaziti*, *ne mogu da nađem* neben *ne mogu naći* vgl. oben S. 421. Auch *eda* figuriert noch als fin. Konj. (S. 466), wie auch *kako* (S. 475 u. 476), selten *ako* (S. 473); *za da* ist durch den ital. Einfluß (*perchè* oder *affin chē*) zu erklären (Rad 86 S. 144) und ist nicht volkstümlich. Anders im Bg. Ferner *neka*: *potkuj i mene, mladi junace, neka bih konjem u goru utekla*, Pjes. I 88 (vgl. S. 296 u. 495). Aus ursprüngl. Fragesätzen hat *ne li* mit dem Kond. auch die Funktion des Finalsatzes übernommen: *pitaj ti njega, gde je dobio onoga konja, pa ćeš mi kazati, da i ja tražim onakoga, ne bismo li mu kako utekli*, Prip. 27 (vgl. Maret. Gram. § 501 u. r. oben S. 301).

Im Slov. gewöhnlich *da*, das wir auch schon in den Freis. Denkm. (S. 485) fanden, so z. B.: *ne sodite, da ne boste sojeni*.

Im Ar. auch *da* neben *daže*, *daži*, jetzt *daby* z. B. *daby vy éto znali* (oder *da* absolut); meist jedoch *čtoby*, *čtobz*: *ja govorju vamz dlja togo, čto by vy znali éto*; auch mit dem Inf.: *ja sdělaju vsz, čtoby uspokoits vasz*.

Im P. *aby*, *žeby*, *ižby*, *ažeby*, *by*, bei gleichem Subj. meist mit dem Inf.: *juž gotowe stały cugi i podvody, aby kaźdego odwieść do jego gospody*, Mick.; *žeby się o tym przekonać, trzeba czasu* Korzen. — *Reszta szła spać wcześniej, ażeby przebudzić się z rana* Mick. (Krasnow. § 411).

Im Ns. *aby* ‚damit‘ nicht selten *ažby* (älter *ažeby*) und *žoby*. Das *by* bleibt auch unverändert: *aby (žoby) ja pytał, aby (žoby) ty pytał; aby (žoby) my pytali* u. s. w. Im Os. dagegen: *zo bych ja pytał, zo by ty pytał, zo bychmy my pytali* u. s. w. (Mucke § 219. 1). Es könnte hier eine Rückkehr zur Spezialisierung der Personen wie im Nb. vorliegen. Aber es braucht bei *zo* nicht immer der Kond. zu stehen: *Srokopjelej tesak wzachu, zo wón nikoh' njezruba*. Meist allerdings *zo* mit dem Kond. (Liesch § 128).

Im B. *abych*, *abys*, *aby* . . . : *nejsem živ, abych jedl, ale jtm, abych živ byl*. Im Ab. war das *aby* erstarrt für alle Personen

(vgl. S. 491). Volkstümlich auch *co by : bežel, co by se dostal z lesa*. Seltener ist *ať* und da pflegt noch im Hauptsatze ein Imper. zu sein: *kaž se lidmi, ať se nebudou tebou kázati. Čti otce svého i matku svou, ať se prodlejt dnové tvoji na zemi*. Auch *leda*: *a to vše činili, leda lid uspali (= jen aby)*. *Hrd se leda se hrálo* (vgl. Kott IV S. 274).

### Temporalsätze.

Mit Rücksicht auf das Verhältnis der Handlungen des Neben- und Hauptsatzes sind da mehrere Fälle zu unterscheiden: 1) Die Handlung des Hauptsatzes geht gleichzeitig mit jener des Temporalsatzes vor sich oder fällt in diese überhaupt. Im Akal. haben wir da die Konj. *jegda*. Beispiele sind nicht notwendig. Mitunter nehmen derartige Sätze einen hypoth. Sinn an, was übrigens auch bei manchen anderen tempor. Konj. beobachtet werden kann. Weiter ab. *jeda, jedyžto* (S. 465), bg. *ega, egy* (*egi* S. 467).

Neue temporale Konj. entstanden dann aus den auch relativisch gewordenen Frageadverbien: r. *kogda* (S. 468), bg. *koga, kogato* (S. 467—68); s.-kr. *kada, kad*; slov. *gda, gdaj* und *kadar*; p. *kdy, gdy*, ap. *kiegdy, kiedy*, os. *hdyž*, ab. u. nb. *kda, kdy*, ab. *kehdy, když*, (dial. *kedy* S. 469). Aksl. *kāde : kade svētš bystš, vstavr molja'se* ‚ubi illuxit‘ Supr. 12. 9; auch as. *kade* aus *kāde* ‚wo‘, ar. *kde*, ab. *kdež*. Ksl., aslov. u. Ar. *poņeže* ‚während, seitdem‘ (S. 480).

Ferner *doñdeže*: aksl. *eda mogqts synove bračeni plakati se, dondeže sz nimi estš ženichš* ‚ἐφ' ὅσον‘ Mat. 9. 15 (ebenso Marc. 2. 19 ‚ἐν ᾧ‘); *doñdeže dno estš* Jo. 9. 4; os. *lutuj, doniž maš* (Liebsch § 122). Bg. dann auch *dokolě, doklě — dotolě* (S. 478); *dokato : čověk biva veselš, dokato e zdravrš*; as. *dokolě, doklě, dok* u. s. w. (S. 479), *deri z. B. dokle gospodinš boga hoke a deri bude živš gospodinš vojevoda, da je onš voljanš sviemš pokladomš* M. 373. 395; slov. *dokler : delaj, dokler hočeš; dokler bom živ*; ar. *dokolě . . dotolě* (S. 479). Auf *\*dokqdě* geht zurück: p. *dokqd, b. dokad, dokavad, dokud* (S. 481); *\*pokqdě*: ar. *pokudu, pokuda, p. pokqd, b. pokud, pokad, pokavad* (ib.).

Ai. *koli : otecš vaju dobrš bylš, koli knjažičš u nasš*, Nest. Lavr. 353. 13 (S. 478); ebenso *pokolja* und r. *poká : do tēchš porš, poka živš budu; kuj želēzo, poka gorjačo*, Sprichw.; p. *póki gonit zajqce, póki kaczkī znosit, Bekas, co chciat, u pana svo-*

*jego wyprosił, Krasicki; póki żyta, póty byta, Rej. (S. 479); dopóki wiara kwitła, szanowano prawa Mick.*

Ferner auch das rel. gewordene *čto* im Bg. und S.-kr. (vgl. weiter unten), ebenso p.: *co pólk spadnie, to cesarz zatyje tabaki*, Mick. (S. 461); b. *co mudřec mudroval, hloupý hrad opanoval* (S. 463).

2) Nach dem Abschlusse der Handlung des Temporalsatzes folgt die des Hauptsatzes. Handelt es sich um Handlungen, die in die Zukunft fallen, so können solche Temporalsätze auch hypothetisch werden. Hier ist auch *jegda*: aksl.: *jegda sikoněča vsę glagoly się . . .*, *vnide v Kapernaumę* ,ἐπειδή' Luc. 7. 1; *egda že obręstete i, vřvřstite mi* ,ἐπεί' (hyp.) Mat. 2. 8. Natürlich gilt dies auch in den andern slav. Spr. von den Reflexen dieser Konj: z. B. im Os.: *hdyž pak ja přiiděch na cuzu kraj, dha myslach sej přeco zas dom*. Häufig auch *čto*: bg. *i ot čas, što me donese bogu u zemlju* (S. 457), ebenso s.-kr. (S. 458), hier auch *pošto* (Maret. § 504 b); dann p. und b. *co* (vgl. S. 461 u. 462); bg. auch *štomę*: *štomę si dojdochme doma, zavalě dždž*. Aksl. *poneže*: *poneže bestuděnaě drzostę sobystę sę i dėtę sikoněča sę, togda li uvědě grěchę?* ,ἐπειδή' Cloz. 217 (S. 480); ar. *ponevaže* ,ἐξ ὅτ' (ib.). Weiter ap. *dojad* (S. 481), ab. *donidž, doněvadž* u. s. w. (ib.). Mit *otę*, so *otę neli(že)*: aksl. *si že otę neli vnidę ne přęsta oblobyzajęšti nogu moeju* ,ἀπ' ἧς' Luc. 7. 45; ebenso as. (S. 478), wie auch *pokoj* (S. 481) als neues Rel. Ein neues Rel. auch in bg. *otkolę*: *ot sego dne, otkolě si dodochę Brašověni dobitok, jako da jest mir pored nami* (S. 478); as. *odę toqai dne, po kole budemo opoviděti* M. 467 (ib.).

Auf dem Relativum beruht noch ar. *jelma* (S. 480), insbes. aber *jako*: p. *jak, jak tylko* z. B. *Ale Sędzio, coż będzie, jak się Jacek dowie?* Mick.; b. *jakž, jakž brzo, j. náhle*: ab. (*dievky*) *jakžt na mužě vyniků, tak všeccky plavecky křiků*, Dal. C. 10.

Dem *jako* entsprach dann das neu entstandene Rel. *kako* und zwar bg. *kato* aus *kakoto* (S. 476), auch *otkato* und *otkakę*; ebenso s.-kr. (S. 476—77), slov. *kakor hitro* ‚sobald‘, *kę*: *ko smo odvečerjali*, *šli smo spat* (S. 477); russ. insb. *kakę toľko*, *kakę skoro* (ib.); s.-kr. auch *čim*: *čim k njima dođoh, oni prestadoše govoriti*; p. noch *skoro*, *ledwie*, *ledwa* (auch b. *ledva*), *zaledwie*.

3) Der Temporalsatz drückt eine Handlung aus, vor deren Eintritt oder Verlauf die des Hauptsatzes zum Abschlusse kommt oder vor sich geht.

Aksl. *daže-ne, přěže daže . . . ne* z. B. *prěže daže kokotě ne vǝzglasitě, tri kraty otvǝrožeši sę mene* ,πρίν' Mat. 26. 34; Marc. 14. 30; Luc. 22. 61; *požeri, daže ne będeši vǝ skovradě* Supr. 120. 7 (vgl. S. 486). Ag. *nie trognachme přědi da smne; dokato smna, azǝ ispisachě tri stranici; dordě pǝllitě tri pǝti pǝcha, tri pǝti Janka na sǝdě karacha* (Ivanov, Sint. § 101). S.-kr. *majko moja, oženi me mlada, dok me nije obuzela brada*, Pjes. I 380; *idem da ga vidim, dokle nijesam umr-o* D. 1. Mojs. 45. 28 (Maretić § 515, c); *über dok* vgl. S. 479. Slov. *prej ko oder prej nego odideš* ,bevor' (*prej ko ne* ,wahrscheinlich'). R. *Preže neželi uędu, povidajusě sě nimě, přěže neželi dumatě obě étomě, nado . . . ; ja povidajusě sě nimě, přěže čemě oně uędetě*. P. ap. *odpusci mi, bich se ochlodzil drzewey, nisz odydě a daley ne będě* Flor. ps. 38. 18; *drzewey niszli sě vrozumeli tarnowe waszi osset, iaco žiwi, tacy w gnewe poszrze ie*. ib. 57. 9; *przed thim vele latth, nyslicz sę gest byl narodzil*, Gnes. Pred. 5a. 12; *w trosce człowiek zgrzybieje pierwej, niż się sam spodzieje*, Kochan. Weiter dann: *chwilę czekał Tadeusz, nim w klamkę uderzył*, Mick.; *nim słońce wszędzie, rosa oczy wyje*, Sprichw.; *nim ruszyli za Sędzią do lasu, wzięli postawy, tudzież ubiory odmienne*, Mick.; *zanim ruszyli, do uszu wszystkich doszedł dosyć wyraźnie odgłos dzwonów*, Sienk. (Krasnow. § 393, 3). Das *nim* und *zanim* kommt im Ap. noch nicht vor. Es ist wohl von der Parataxis mit *zatem* ,darauf, inzwischen' u. s. w., das im Ap. sehr häufig vorkommt (vgl. Babiacyk, Lex. S. 539), auszugehen, also von Sätzen wie *chwilę czekał Tadeusz, zatem w klamkę uderzył*. Die daneben vorkommenden Temporalsätze wie *drzewiej, pierwej, przedzej . . . niż, niżli* führten auch eine analoge Hypotaxis herbei, so daß aus *zatem* ein entsprechendes *zanim* wurde. Aus diesem konnte dann unter dem immer währenden Einflusse von *niż* auch einfach *nim* werden. Urspr. ist es also der Instr. Sg. von *ono*. Os. *prjedy hač bęly dzeń zaswita, dha bę holčō z klōštyra* (Liebsch § 122, 3).

Ab. *prvé než jest Abraham byl, až jsem já* Krist. 79b; (*Čechové pozdějšť*) *dřevo než na nepřátely vyndiechu, až svú zemju zhubiechy* DalC. 79; *sěno střéšné, ještě dřevo než vynde, až zahyne* ,priusquam' ŽKlem. 128. 6, in ŽWittb. *dřiev než sě vytrhne, zsechlo jest*; weiter *než sú dopadli rokle, až sú jě pochopili lvové*, Dan. 6. 24 (ar. anders: *ne . . . daže*). Das *až* war kopulativ (S. 495) und nähert sich hier fast einem *již*; im Nb. gebraucht man es nicht: *přenocovali tu, prvé nežli šli přes Jordan*.



4) Es wird a) der Anfangspunkt (bez. der Eintritt bei momentanen Verben überhaupt und das ist hier vorwiegend) oder b) der Endpunkt einer Handlung ausgedrückt:

a) Die Handlung des Hauptsatzes tritt erst ein, wenn die des Temporalsatzes eingetreten ist. Aksl.: *ne . . . (prejde) daže z. B. i béaše emu otčestano . . . ne viděti smrti prejde daže viděti Chr(ě)sta, nřlř* Luc. 2. 26; bg. *a dokle ne prodadet, vamę da ne dadet* (vgl. oben S. 478). Im Slov. (*ne . . . da*), ar. (S. 486) *‚bis‘*; vgl. damit auch r. *ja ostavilę požaro ne prejde, čěmo jęgo potušili*. Dann *ne . . . don’odeže* *‚bis‘*, aksl.: *ne vřzglasilę kokota donęsę, doideže tri kraty otřvřzeši sę mene*, řřřř Luc. 22. 34; Jo. 13. 38; vgl. auch Mat. 5. 26 und Luc. 9. 27. S.-kr. *nikomu ne kazuję, dok ein čovřejř iz mrtvřjeh ne ustane* (aksl. *don’odeže . . . vřskřesnetę*) Mat. 17. 9. Nach Maretić § 515 wäre in derartigen Temporalsätzen das *ne* notwendig, es hat hier also das *dok* die Bed. von ‚bevor‘ d. h. es ist hier die Gruppe Nr. 1) kombiniert, was wir sonst auch finden werden (über *dok*, *dokle* vgl. S. 479). Aus dem S.-Kr. noch ein Beispiel: *ne ču tebe pohoditi, dok ne rodilę muiko čedo*, Pjes. I 219. R. *ne učęajte otřjuda, poka ne rozvręčuso; ja ne pojdu třda, poka vřř ne budęto gotovo* (über *pokę* S. 479). P. *Strřelec řuku swęgo nie pociagnę, ař sobię pierwej cel upatrzy*, Rej: *On mię radę do ustę publicznęch sposobiř, z opieki nie wypuščil, ař cřłowiekiem zrobiř*, Mick. (Krasnow. § 393, 3). Os. *prjedy ja z puća ři njępřnřdu, hač ty mi njęslubiř moja byč: prjedy ři njęslubju twęja byč, hač ’dęs sřjedę zymy mi řřa kćęc* (Liebsch, Synt. § 122, 2). Ab. *odtřd nevřjdu, ař jeliř zaplatim* Stit. uč. 154a; (*Petr*) *skry sę v jednę skęle a odtřd vřc nevřnide, ař jeliř syn muoj na křři snide* Vit. 50a. Darauf dürfte die p. Konj. *aliř* *‚bis‘* zurückgehen, also aus *ař(je)liř*, *a(ř)liř* z. B. *any sę obręce, aliř zřino* *‚donec‘*, Flor. ps. 17. 41. Daher entspricht dem ab. *abychom sę s ni nerozvedli, jeliř do hrobu čhtieč* Stit. Pař. 98a (oder *ař jeliř*) im Ap. *aliř do nocy* *usque ad noctem* Flor. ps. 15. 7; *aliř do oblokřw* *usque ad nubes* ib. 107. 4. Verschieden davon ist das *aliř*, welches mit *aleř* wechselt in der Bed. *‚nisi‘*, vgl. die Beispiele bei Nehring, Psalt. Flor. S. 185 und weiter unten auch *aliřci* aus *\*aliře-ti*; ab. *Břh tęch řřřřchřv nezbař, jeliř bude vřřceno to, coř jest bezpřřnę otřjato*, Hrad. 112a. 10—13 (ohne *ař*). Weiter: *nępřstřm tebe, donřř (S. 481) mne nępřķehnřř*. Mus. Gen. 32. 26; (*ciesar*) *to na svęj mysli uloři, ře ot męřta (Milřna) nechčę odřeti, donřř jho nebude mięti*, Dal C. 47; *nezapęje kokot, ař mę zapřřř třikřřt*, Krist. 90a: *jeřř řęři nebieřę dokonala, ař sę jęj tu anděl zřęvi*, Kat. 90. Es bekommt dann auch die Bed. von ‚kaum daß‘: *ne tak břzo vřř dosęhu, ař bęchř blřř přř břęhu*, Alx. V. 575; damit ist zu vergleichen p. *zaledwie to křdlewicz uczynilę, aliřci* (aus *aliře-ti*) *skęla sę rozstępuje*, Lud. VIII, 12 (Maret. im Rad 89 S. 119).

Hierher gehört auch das in Ab. häufig vorkommende *netřhřnřti* mit dem Inf. . . . *ař* z. B. *netřhřnř ot nęho (nřml. kovřř) řęti, ařř mřřa pčņę klęcři*, Hrad. 132a; *liřka toho řęci netřř, ař ji čbřn k sobę přřřřř*, ib. 131a (vgl. Gebauer in Lřl. X S. 274).

b) Die Handlung des Hauptsatzes kommt beim Eintritt jener des

Temporalsatzes zum Abschlusse. Dieser Eintritt wird oft erwartet und dann nähern sich derartige Sätze den Finalsätzen. Bei Nr. 3 wird nur angegeben, daß vor der Handlung des Temporalsatzes jene des Hauptsatzes vor sich geht. 4b könnte auch als ein spezieller Fall davon aufgefaßt werden. Aksl.: *i Erusalims bǫdeto popiraemo języky, donodeže skonačųato se vręmena języko* „אָרץ אֶרֶץ“ Luc. 21. 24. Aksl. noch *do űeliže, do űeliže: tolma že bezboženii ti metašę kamenie na pravednika, do űeliže naplęnię pešterę kamenija*, Supr. 159. 2. Bg. *tui da stoito, dogde se ja s vami ostanę*, jetzt *dordę* (vgl. S. 487). S.-kr. as. *da voleno . . . i drožati, dogde plati* M. 206 (S. 470); *bježi u Misir i budi onamo, dok ti ne kašem* (aksl. *doideže rekę ti*) Mat. 2. 13; *pak se zaokupe i muče svi ljudi, dok se krivac ne nade*, Posl. 66; *čekaču, dokle ga ne sahrane* Prip. 216; *neka spava Naode Momire, dok ne svane i sunce ne grane*, Pjes. II 160. Es könnte auch die Neg. ausfallen, ohne daß sich der Sinn ändert: *kafu piše, dokle je popiše*, Pjes. I 473; *gore se voda ustavi dok je se mnogo nakupi, pa se onu pušta u badanj* (Maretić § 514). Es hat also ohne Neg. dann die Bed. von bis. Analog slov. zunächst in den Freis. Denkm. *dođda: nam se modliti . . . , dođda ni vsedli* (vgl. S. 487); jetzt: *ostanem pri tebi, dokler ne zaspiš*, bis du einschlāfst und ohne Neg.: *bodi ondukaj, dokler ti rečem* (S. 479). Daneben da: *čakaj da pride*, bis (Pleteršn. I S. 150). Ar. *prebudi že tamo, dokolę ja schožu na ota tvojejo* (S. 479); *a oni imajuto deržati tako dolgo, dokolęja tychę 4 tiejati rublij ispolna ne otdamy*, Urk. des Vojev. Peter 1388 (S. 478); jetzt: *ja podođu poka ęto budeto končeno; on dolgo menja razgljadvalo, poka uznalo*. P. *póty będę trębić bez spoczynku, póki się wszystko rycerstwo rozbudzi*, Mick. Aber auch mit der Neg.: *stuchali z godzinę jeszcze, póki wszystko nie ucichło*, Sienk.; *mamę czekać, aż rozednieje, albo też męta opadnie?* Sienk. (Krasnow. § 396); *czekaj póki nie wróci für czekaj aż wróci*. Ap. auch *dojǫdę (nie)* vgl. oben; *będę tu siedział, pokǫd mi nie zapęciasz (aż póki mi nie zapęciasz)*. Os. *khwalicę chcu swojejo Bohę, dóńi njeumru; wšitke ptački swój lóš tu maja, doǫž so haje nježolca* (Liebsch § 122. 3).

B. ab. *jeliž(e): Judáš prvé cestųję nepręsta, jeliže se dobra města*, Jid. 46; *Bože, neopúšćęj mne, jeliž bych zřęstoval ráme tvę*, donec annuntiem' ŽKlem. 70. 18 (vgl. S. 478). *Ani muž čakaj, až by jeliž žena řekla: Pod'! Štit*. Mus. 23b. Darauf basiert das p. *ališ* (vgl. oben), das auch die Bed. von ‚donec‘ und *dokǫd* hat (Belege bei Babiaczyk Lex. S. 80). Weiter ab. *doňadž, doňudž* (S. 481) mit einer Neg.: *hledá (pastýř ovci), doňavadže nenalezne*, donec inveniat', Luc. 15. 4 Ev. Seitst. Im B. wird es also mehr aufgefaßt als gleichzeitig: ‚so lange nicht‘, wie auch im S.-kr., Slov., P. Os.; *pak ten hrad byl i opustěl, až na ű knęz Oldřich byl vněl* Dal. C. 39; *krátký čas toho vynide, až král Filip (e) světa snide* Alx. V. 114 (über dieses *až* vgl. S. 495).

### Lokalsätze.

Die gewöhnliche Konj. war *ide*, *ideže*, dann *kode*, *kodeže* (S. 470); aksl. *Isusę otide otę tqdę, otide, ide inęstę vidęti, bęža*,

*izde zavisto ne razdajeta se, otide, kde ljuby živet, Supr. 301. 25. Weiter jamo(že) und das später relativisch gewordene kamo(že), jaduže u. s. w.; aksl. i može količdo vschoždaše, vs vsi li vs grady ... na raspqtiich polagaach nedqženyj ... Marc. 6. 56. Bg. dēto čueš mnogo jagodi, ne hodi so golēma košnica; šte otida, kqdē mi oči vidjats; verna se, ot kqdēto ne go čakachme (S. 481 und Ivanov, Sint. § 100). S.-kr. že se gusle u kući ne čuju, tu je mrtva i kuća i ljudi; gde se koji zastao, onde i neka sedi; i opeta nigde kuta, gdeno mlađan da se stanim; pa otidu kud su naumili (Novaković, Gram. § 746); Slov. veselo je (tam), kder ptičice pojo. Ar. po mnozēch že vremjanēch sēli suto Slovēni po Dunajevi, gde jesto nyne Ugorška zemlja i Bolgarska, Lavr. S. 5. 5; i solēz so gory seja, ideže poslēže bysto Kijevs ib. 7. 13. Ap. tam so drszeli strachem, gdze to nebil strach, Flor. ps. 13. 9 (ab. tam tšiesli sē strachem, kdež nebylo strachu, ŽWittb. 13. 5); np. ksiądz tam się obraca, gdzie jeszcze broń szczęka, Mick.; i my tam byli skąd wracasz, Brodz.; dokąd ty dqžysz, i my dqžymy; kędy sprawiedliwość przedajna, tam przeklęctwo wielkie, Koch.; po brzegach rzeki, ku lasowi, jak okiem sięgnął, widziałeś tylko uciekających i goniących, Sienk. (Krasnow. § 391). Os. ja pak je honju džensa zas, hdžež sym je wčera wječor pasl (Liebsch, § 121). B. kde nic není, ani smrt nebēre; kam strom ohýbáš, tam roste, Sprichw. a vyšli tam, kudyž se vystupuje na horu; dal mu louky potud, pokud potok teče (Kott IV S. 651).*

#### Modalsätze.

Urspr. jako(že) und dann das später rel. gewordene kako z. B. akšl. kolb kraty vschotēch sōbrati čęda tvoē, ēkože sōbiraats kokoš ptenęcę svoję, Mat. 23. 37; bg. da bqdet po zakonu, kako est byl u dni Mirče voevode (S. 475); i stori taka, kato im zaruča (S. 476); kako mu svirjats, taj igrae; vika, kolko mu glaso dōrži; to izgleda, kato če (ga če) e bolno; nebeto e červeno, kato da (kato če) e so krvō oblēno; beachte auch: dēteto spa cela nošt, bez da se sōbudi (Ivanov, § 102). S.-kr.: da su slobodni, kakoto su i vřzda bili P. 2; dann auch kao (S. 476), selten že (S. 471). Im Slov. fanden wir kakor, dann ko (S. 477); in den Freis. Denkm. noch jakože (S. 474). Ar. kako ustavili perednii kn(ja)zi, tako platite dan (S. 477). Ap. jako (S. 474); kako vorübergehend wie im B. (vgl. Babiaczyk, Lex. S. 134); jetzt: jak kto sobie pościele, tak się wyśpi, Sprichw.; to mowięc wykrzywił ustq jakby nad własną

*mořou se zadívoit*, Mick.; *snieg migotal*, jakby *kto naň iskry sypal*, Sienk.; *tysiące myśli, niby tysiące ptaków przeleciało mi nagle przez głowę*, Sienk. (urspr. also: nicht tausende von Vögeln würden so plötzlich über den Kopf fliegen); *miłość ku bliźnim im jest szersza, tym jest lepsza*, Skarga; beachte auch: *dobry uczeń nigdy nie przychodzi do szkoły (bez tego), żeby się dobrze nie przygotował na lekcje* (Krasnow. § 412, 415, 417). Os. *činješe, kažby doma byt; kaž tolerje piskaja, tak kroški rejuja* (Liebsch, § 123, 1). Ab. *jakož jedno sami chtěli, tak v lovištích vůli jměli* Pil. b. (S. 474); *kakoti se smiluje otec nad syny, slitoval se jest hospodin nad bojúcími sebe*, ŽWittb. 102. 13. Später wurde das neue Relat. *kako* wieder von *jako* ganz verdrängt (S. 477, vgl. im P.); *jak si usteleš, tak si lehneš*, Sprichw.; *dobře čín, co můžeš. Lid všude stál na vrších tak hustě, jakoby na les hleděl. Nemoc přestala, jak by utal; vidělo se jemu, by byl na velikém poli* (Kott, III S. 611); *pokud na mně jest, hotov jsem to učiniti; čím větší šelma, tím větší štěstí*.

### Hypothetische Sätze.

Hypoth. kann mitunter ein der Form nach parataktischer Satz sein. Über den hyp. Gebrauch des Imper. vgl. S. 282—83, über jenen des Inf. S. 415. Beispiele der ersteren Art: in einem r. Volksliede: *zachoču — poljublju! Zachoču razljublju!* „si je veux, j'aimerai! Si je veux, je n'aimerai plus!“ Aus Tolstoj: *Znať by moj Serěža gramotě, oně by všě pročelě* „si mon petit Serge savait lire, il nous lirait tout cela“. Vgl. auch: *Znať by mně (oder znaj ja) éto ranoše, ja by ni za čto kě tebě ne přišelě* (vgl. P. Boyer, Manuel S. 292). Über das schon zu einer Konj. gewordene *bude* vgl. S. 495. P. *Tknij miě, a zginiesz*, Krasz.; *Złamiesz choć jeden warunek, już cała ugoda za nic*, Mick.; *wolno studze, wolno i panu*, Sprichw. B. ab. *v ten čas budieše bez něho, by nebylo otcě jeho*, Anth. I, 45 (Komenský, 1874 S. 386); *vyjeď z dědin hanáckých k východu, octneš se mezi Slováky* (Herben); *drž se rozumu a projdeš celý svět; více dáš, větší milost máš*.

Als eine urslav. Konj. haben wir oben S. 491 *ače* kennen gelernt; sie erhielt sich unverändert oder mit geringer Modifikation im As., Slov., Ar., P. und B., während sie im Aksl. und Bg. zu *ašte* geworden ist (S. 492). Weit verbreitet war auch die hyp.

Funktion des *da*; insbes. fanden wir es im Südslav. (S. 487), dann im Ar. (*daže* ib.). Im Südslav. wurde *jako*, *ako* die gewöhnliche hyp. Konj. (S. 473 und 474). Vereinzelt fanden wir *jaks* auch im Ab. hyp. (S. 475, 6), aber diese Geltung hat sich hier wohl selbständig entwickelt.

Es konnten auch noch andere Konj. hyp. werden. So zunächst die Fragepart. *li*. Es ist wohl von indir. Fragesätzen auszugehen, weil wir hier auch umgekehrt *ašte* und andere hyp. Konj. für *li* finden und zwar auch dort, wo man nicht an den griech. Einfluß denken kann, während sonst bei dir. Frage *ašte* nie gebraucht wird (S. 494). Vgl. auch frz. *je demande si . . .*. Die älteste derartige Vertretung ist bei *je-li* (vgl. S. 291) zu suchen, z. B. *eli bo raspinaem̃ c̃esarjuet̃, kako b̃qdet̃ ṽeñčaem̃?* Cloz. 676; *ṽezp̃oj̃q̃ li zovy, to boj̃q̃ s̃q̃, jeda kako bes̃emene d̃etišt̃u obaditel̃ b̃qdq̃* *βοήσω μετὰ κρᾶνυῆς, μήπως . . .* Supr. 175. 15. Im Bg. auch jetzt noch: *kanjats̃ li te, jažs̃; gonjats̃ li te, b̃žs̃; bogat̃ li si, ṽs̃eki te uvaža* (Ivan., Sint. § 105). Im Bg. sind also jetzt die drei hyp. Konj. *aka*, *da* und *li* herrschend.

S.-kr. *misl̃iš li me mrtva požaliti, požali me, dok sam u životu*, Pjes. II, 268 (Maret. § 509, c).

Im Ar. auch *je-li* (S. 495), z. B. *je-li se tak̃ muž̃ toliko prija, to čto bude nam̃ prijati*, Izb. 1073, 107; dann auch *a li: a poznajet̃ li na dolž̃e u kogo kupiṽo, to svoje kuny ṽozmet̃* R. Pravd. Jar. (Srezn. Mat. II, S. 19). Unter dem neuerlichen Einfluß von *jest̃* dann *jesli*, das zu einer Konj. geworden ist: *jesli vy čto sd̃elajete, vas̃ nakažut̃*. Der Volksspr. ist es fremd, sie gebraucht dafür *koli*.

Ap. *b̃edzieszly lychoty chowacz, pane . . . kto sczyrpi?* Flor. ps. 129. 3; mitunter mit *acz* kombiniert: *acz gestly* *si est̃* ib. 138. 23. Auch hier ist *jesli* = *si*: *jesli nas odbiežycie a źle o nas radzić b̃edziecie, my poginiem, i sami zginiiecie*, Skarga; auch *jesliby*. Sorb. os. *chc̃eš-li ty naša nam swakowa być, dha dyrbiš hinaše wašñje m̃eć* (Liebsch, § 126); ns. *maš-li pjenjezy, maš p̃s̃ijašelow doś* (Mucke, § 219, 6); im Os. auch *hejzo, hejzo-li: dajće nam, dajće, hejzo chceće nam dać, njedajće nam tu dotho stać* (Liebsch, § 126; er erklärt es in § 33 aus *helizo* und dieses aus *jelizo*, wie man *hebać* für *jebać*, *hić* für *jić* u. s. w. sagt). Auch schon im Ab.: *dost̃úptm̃* (1. Pl.) *ṽše škody, nep̃řimem-li sṽe hospody*, Alx. V. 430; *třeba-l' mu s̃e v Čechách vzt̃eći, a jáz budu v Němcích ž̃eći* Dal. Jetzt ist es die gewöhnliche hyp. Konj.

*Jestli, jestliže* ist hier etwa seit dem XVI. Jhd. zu einer bloßen Konj. (si') geworden.

Insbesondere wird auch *a li* hypoth. im Aksl. und Ar. und zwar meist in einem 2. hyp. Satze, der einem anderen gegenübergestellt wird (s. weiter unten). Im Ar. aber auch in einfach hyp. Sätzen: *a li chočeši toju ubiti, a to ti jesta*, Pis. Vlad. Mon. (Srezn. I, S. 12); *a li kto smysl imat, da popytaj*, Theod. Peč. II, 197, vgl. S. 513.

Temporale Konj. können meist auch hyp. werden. Im Bg. haben wir *ega* (S. 467) und *kada* (S. 468); im S.-kr. *kad* (ib.); im Ar. *jegda, kogda* und *koli* (S. 478), im P. *kiedy*; os. *hdy: hdy by (luby) wjedzał moje mysle, by mje přišot tróstować*; auch *hdyž*; ns. *gaby, gdyby, gaž, gdyž*. Im B. *když*, dann *kdybych, kdybys* ... ist eine gewöhnl. hyp. Formel geworden (irreal.); ab. auch *kehdyž* (S. 469).

Im As. fanden wir *kde* (S. 471), das auch als *kdě* im Ar. erscheint; im Bg. *jako* (S. 473), b. *jak* (S. 475, 6); im Ar. *kako, kak* (S. 477), im Slov. *ko* u. *kobi* (ib.), klr. *koby* (S. 473), r. *kaby*; aksl. und ar. *poŋeže* (S. 480), ar. und nr. *ježe-li* (S. 459), ebenso p. *ježeli*. Aksl. noch *jelma, jelmi* (S. 479) und vereinzelt im S.-kr. *što* (S. 458, 4.).

Als Neg. tritt *ne* auf. Hier merke man aus dem P. *chybaby* mit dem Kond. oder *chyba že* mit dem Ind. 'es sei denn, außer daß', lat. nisi: *nie opuszczę cię chybabyś mię wypędził* (od. *chyba že mię wypędzisz*, Krasnow. § 406, Nr. 2).

Frühzeitig wurde der Nachsatz auch durch ein demonstr. Pron., das anaphorisch auf den Bedingungssatz zurückwies, angeknüpft. Dadurch wurde noch einmal auf die Bedingung hingewiesen. Analog finden wir es mitunter auch bei anderen Sätzen, z. B. bei gewissen Temporalsätzen. Diese Funktion übernahm vor allem *to*, das jedoch noch nicht in den ältesten aksl. Denkm. derartig auftritt, z. B. *ašte bo svojeję věry ne sčhrani, to ni našeję imat sčhraniti* Supr. 48. 8.

In dem Ev.-Texte finden wir dafür einmal *tě: ašte ubo světo, iže v tobě tma est, tě tma kolmi?* ,*ei oŋv tò pŋws tò ěv soi okótos ěstiv, tò okótos póson* Mat. 6. 23, Zogr. und Mar.; Sav. kn. Assem. und Ostr. haben hier das gewöhnliche *to*. Das *tě* erinnert merkwürdig an das lit. *taĩ*, ein Plur. neutr., der auch als Sg. gebraucht wird und als Partikel ebenfalls die Bed. 'so, deshalb' hat. Freilich würden wir dann wegen der Int. ein *ti* er-

warten. Ein *ti* kam uns schon oben S. 427 vor; nebstbei stimmt die lit. Int. nicht immer mit der slav. überein.

Das *tě* liegt wahrscheinlich auch in den Freis. Denkm. vor: *Ecce bi detd nas ne zegresil, te vueki gemu be ziti* II, 2. Im S.-kr. findet man auch *to*: *ako ti dođeš, to će i on doći; ako tako bude, to smo mi propali*. Daneben *tada, tako, onda, ono* und *a* (Maretić, § 508). Im Slov. auch noch *to*: *kadar pride, to psuje*; so auch bei Ravn.: *to bi bili reveži, če bi mutasti bili* (Pleteršn. II, 672). Daneben hier auch *pà* (für *pàk*): *če vina ne bo, bomo pa vodo pili*, nun, so'; *če si vedel, pa bi bil povedal; če nisem za te, pa me pusti* (ib. S. 1).

Im R. auch noch und zwar auch in Temporalsätzen; neben *to* auch *togda, tako*; im Ar. auch *a* (Srezn. Mat. I, S. 2—3).

Im P. finden wir nicht selten *a, tedy* oder *to*: *wygraj w polu, a wygrasz i w sądzie*, Mick. (Krasnow. § 405); *jesli nie pośpieszysz, to przyjdiesz za późno*, Korzen. (ib. § 404). Im Os. *dha, tola* und *a* (Liebsch § 126). Im Ab. finden wir *a* (vgl. oben S. 513 das Beispiel mit *li*), dann auch *tehdy, tedy, tu, tož* (mährisch, Kott I, S. 911). Das volkstümliche *tak* (so'), welches eher den deutschen Einfluß verrät, ist in der Schriftspr. verpönt: *když je dosti, tak přestaň*. Wir finden solche Beispiele allerdings schon im Ab.: *jest-li kto tich, tak hned praví, že blázniv*, Tkadl. (ib. IV, S. 17). Nach einem Temporalsatze auch bei Dal.: *jakž sě jěchu v turnej hrátí, tak za nic počěchu v boji státí* DalC. 141a 3.

Werden zwei Bedingungssätze an einander gereiht und bildet der zweite zum ersten einen Gegensatz, so wird er im Aksl. mit *ašte li*, seltener mit *a li* eingeleitet: *ašte ne tvorjā dēlo otca moego, ne emlēta mi věry; ašte li tvorjā, ašte i monē věry ne emlēta, dēloma moimo věrā imēto* Jo. 10. 37—38. Vgl. auch Mat. 18. 16. Mit *a li*: *ašte k'to ukradeto glavno č'to, da ... pokasto sě; a li malo čto ukradeto ...* Euch. sin. 102b 4—8 (Rumjanc. Hs. hier: *ašte li*). Diese Geltung des *a li* finden wir auch im Ar. (vgl. Srezn. Mat. I S. 16). Sonst kommt es hier einfach für *jesli* vor. Der hyp. Satz kann überhaupt zum vorhergehenden einen Gegensatz bilden: *niktože blago tokmo edino b(o)gē; ašte li chošteši v životě veniti, sbljudi zapovědi* Mat. 19. 17. So auch Cloz. 5, 24, 199, 911.

S.-kr. *ake kto odo manastirskih ludi bēži podō veliega župana, da se vvakaju opet; ako li odo županih ludi prihode u manastirske ludi, da se vvakaju opet*, M. 6. Weiter *sega da ne razorii; ašte li kto drzaneto razoriti čto, takovij da budeto prokletō*, M. 10. Mitunter einfach *li*: *da se plati; neplati li se, da e ostalo na voly kralovstva mi* M. 48 (Danič. Rj. 2. S. 9).

Auch im Ar. finden wir *ače li; ače že; ašte li* (vgl. Srezn. I S. 34—36).

Das im Ap. auftauchende *pakli* (z. B. in der Soph. bib. Babiacyzyk, Lex. S. 196) könnte ein Bohemismus sein. Wir finden es schon im Ab.: *diš-li co k tomu, nic's nepřičinil; a pak-li nediš, nic's neuznal*, Štit.; *dostane-li se ti pochevaly, tš se tomu; pakli ne, nermut' se* (Kott II S. 473).

Hat der im Gegensatz zum vorhergehenden stehende hyp. Satz dasselbe Verbum (das ergänzt werden muß), so weist es im Aksl. *ašte li že ni* auf, gr. ,*ἐλ δὲ μὴ*', lat. ,sin minus'. Es ist nun auffallend, daß diese Verbindung auch nach einem neg. Satze, wie im Griech., vorkommt: *niktože bo ne pristavlěto pristavlěnič plata ne bělena rizě vetěsē . . . ni volivajěto vina nova vč mčchy vetěchy: ašte li že ni, prosědajě se mčsi i vino prolēto se* Mat. 9. 16—17. Wir würden es nur nach einem pos. Satze erwarten wie z. B. in *pristapirě požeri bogomo; ašte li ni, to xolo xolě pogubějě ra*, Supr. 9. 11. Falls nicht eine Beeinflussung seitens des Griech. vorliegt, wäre es nur so zu erklären, daß das *ašte li že ni* einfach schon so viel hieß als ,sonst', ,widrigenfalls'.

Später wurde dann auch das nach neg. Sätzen folgende *ašte li* verallgemeinert: *sědě ubo viďdaj, ašte po plětu icho prichodětuumu kč moně sčkončavajěto se; ašte li, da razumějaj, ēl đh μh . .* Gen. 18. 21 Supr. 224. 3. 7. 28'.

Das *ako li* ohne Neg. finden wir auch im As.: *za to je mene poslało, da ti je prošu dobroto volomo, ako daste, ako li, da govoru na vane vlastelomo*, P. 71; *ako se napravi, toi dobrě; ako li, da je voljano i slobodano opeto kč svojemu domu* P. 150 (Danič. II S. 10).

Ebenso im Ar.: *ašte li, pečalo ti choštu sčvoriti, ēl đē μh' Žit. Nik. 42. Min. apr. 58*. Doch kommt hier auch *ni* vor. Zweifach ist die handschriftliche Tradition z. B.: *ašte chošteši izbyti bolězni seja, to vaskorě krestisja, ašte li (ni), to ne imasi izbyti (neduga) sego* Nest. Lavr. 108. 19 (vgl. Srezn. Mat. I S. 36). Jetzt *a: dělaj, čto veljato, a, to priběju*, dial.; man merke auch: *učěs, ne, to molči*, ,lerne, wenn nicht, so schweige' Turg. (Mikl. IV<sup>2</sup> S. 182).

Im B. *pakli ne, sice*.

Irreale Sätze werden mit dem Kond. und dem I-Part. konstruiert. Im Aksl. haben wir für die Gegenwart: *ašte bi vědělš gospodinš chrama, vč kajaj strážaj tato priděto, bodělš ubo bi . .* Mat. 24. 43; vgl. auch Luc. 12. 39; *ašte bo biste včrj imali mo-seovi, včrj biste jeli i mənē* Jo. 5. 46. Für die Vergangenheit dieselbe Form: *ašte bi sčde bylš, ne bi bratrš moi umrělš* Jo. 11. 21. Im Supr. heißt es: *a by bylš sčde, ne by umrělš mi brato*, 225. 10; vgl. auch 226. 4.

In demselben Denkm. wird aus *ašte bi* auch *ašti: ašti ne bylš, ēl μh*.

1. Das *li* erhält auch in Relativsätzen die advers. Geltung: *da jęgože žrtvu ogně pojastě . . , togo boga da poslušajemo vsii . . ; jęgože li žrtva da ostaněto nesčžezěnna, to da umrěto dněš*, Klemens Pochv. Ilja (S. 15 bez. 250 Z. 26—29).



иъ 324. 21; dann 332. 15 u. 23; 333. 24: *nebono aiti ne trigda vastals . . . , ime'i byie čto otščetavati* (Severj. 443. 24). Aus *aite biie* auch *aitiie*: 331. 16.

Im Bg. *ako bi vsēka mucha medz brala, brambarats bi nabrats najmnogo*. Im S.-kr. kann speziell *da* mit dem Ind. die irreale Funktion für die Gegenwart übernehmen: *da ja imam šcercu na udaju, ja bi njemu moju šcercu dala* Pjes. I 228. Sonst wird auch *bih* mit dem Part. gebraucht und zwar häufig auch für die Vergangenheit. Selten kommt für diese *bio bih* mit dem l-Part. vor: *da nijesam još iz djetinjstva znao od svojijeh starijeh, da je od starine moe prezime „Koradžić“, ja bih se bio počeo potpisivati „Bandula“* (vgl. Maretić § 509, a). Im Slov. macht man jetzt in der Schriftsprache einen Unterschied. Für die Gegenwart: *ko bi mi sila ne bila, bi te ne prosil; če bi živine ne drli, ljudje ne mrlji, svet bi podrli* (Pleteršn. I, S. 95). Für die Vergangenheit kommt noch das Part. *bil* dazu: *ako bi ne bil prišel* oder *ko bi ne bil prišel, in jim ne govoril, bi greha ne imeli; ko bi ne bil sam videl, ne bi verjel*. Aber in der Volkssprache hört man häufig das *bi* nur mit dem l-Part. auch für die Vergangenheit. So haben wir auch schon in den Freis. Denkm.: *ecce bi detd nas nezegresil, te v ueki gemu be siti* II, 1. Durch den Nachsatz wird angedeutet, daß es für die Vergangenheit gilt. Jetzt würde man sagen: *ko bi naš ded ne bil grešil, v veki bi bil živel (bi živel)*.

R. *Ja by čitalz, jeslibz u menja byli knigi; kaby ne by, takz by Ivana Velikago v butylku sprjatalz* in dem Sinne etwa von ‚avec un „si“ on mettrait Paris dans une bouteille‘. Im Ar. auch für die Vergangenheit: *ašte bo by (byl) perevoznika Kij, to ne by chodilz Carjugorodu* Nest. Lavr. 9. 5. Ebenso jetzt: *jeslibz ty prišelz, (to) ja by ušelz*; vgl. auch *jesli by mnē znato „si j'avais su“* (Boyer, Manuel, S. 293).

Im P. für die Gegenwart: *gdybym miał, to bym ci dał; gdybym ja nie była rzeka, nie byłbyś ty morzem*, Krasic.; *że by co było, to by mój mąż najpierwszy wiedział*, Sienk.; für die Vergangenheit: *gdybym się był dowiedział, to byłbym ci powiedział* (ale m się nie d., więc ci nie powiedziałem, Krasnow. § 404, Nr. 3).

Os. für die Gegenwart: *hdy bych ja byla hvězdčička na mórdrych njebiesach, bych cytu nóč so svěčila ve twojich wok-njěškach*. B. ab. *bych nebyl křestlanem, ihned bych se nad tebu pomstil*, Pass. 575; *by ty byl Kristus, pomohl by sobě i nám*, ib. 302, nb. *kdyby nebylo oráče, nebylo by boháče*. Für die Ver-

gangenheit noch mit *byl*: ab. *by byl třetí den nevstal, byla by viera pohynula*, Pass. 312; *bylo by se stalo, bychom my se nebyli proti tomu protivili* (Arch. I 11).

### Konzessivsätze.

Ein konz. Satz konnte zunächst durch einen Imper. (S. 283) ausgedrückt werden. So s.-kr. *bud'* (aus *budi*): *bud si, more, ču ukopao, ti niesi srebro ukopao* (Vuk, Lex.); slov. *govori ali molči*, 'du magst reden oder schweigen'; *delaj ali nedelaj, vse nič ne pomaga*; r. *bojsja, ne bojsja, bez roku smerti ne budetš; no čto ni soveršiš, vsě my vinovny; kuda ni podi* (Mikl. IV \* S. 799). P. vgl. bei Krasnow. § 409 b. Os. *běhaj jow, běhaj tam, wotpočinka nihdže njenamakaš* (Liebsch, § 127); b. *dělej co dělej . . .; buď tak, buď jinak . . .; chťej nebo nechtěj . . .*

Der Imper. wird mitunter vom Ind. mit gewissen Partikeln vertreten, so z. B. *da*; der konzess. Gebrauch könnte also auch hier zur Sprache kommen. Im B. *at*: *at děst přst neb snh vėje, nech se božt vŭle dėje*. Ein erstarrter Imper., der zu einer konzess. Konj. wurde, ist *nech*: z. B. p. *niech pan za oponami siedzi, jako chce . . .* Górn. (Krasnow. l. c.). Os. *njech je stara wěcha, je však tola třecha* (Liebsch, l. c.). Im B. *nech, nechat, necht, nechž, nechžt* (dial. *nešt*): *nech jest tak, že jsem zabloudil, při mně zůstane blud můj* (Kott II S. 1067, vgl. auch oben S. 297).

Ein dem aksl. *chošti, chošto* (vgl. S. 142) entsprechender Imper. war jedenfalls auch noch im R. u. P. vorhanden und führte hier — im R. gleichzeitig mit dem Gerund. *chotja* — zu einer konz. Konj. R. *chotja*, woraus wohl unter dem Einflusse eines noch im Klr. vorhandenen Imper. *chočt* ein *chotš* 'obgleich' geworden ist. Im R. wird das erstarrte Part. präs. a. (Gerund.) leicht zu einem Adv. und dann auch Konj. z. B. *šutja* 'scherzweise'. Zunächst kann man ausgehen von Wendungen mit dem Imper.: *chotš ubej, ne znaju*; bei Tolstoj (Kavk. plěnnik): *na mně rubachu chotš vyžmi* 'mein Hemd, winde es aus, wenn du willst' so viel als 'ist (vom Schweiß) zum Auswinden naß'. Daraus dann 'obgleich' z. B. *a Žilinž chotš nevelikž rostomž, a udalž bylž*; auch *chotja (chotš) by* 'wenn auch'. Freilich war auch schon ein konz. Imper. *chočt* vorhanden. Es nahm dann weiter die Bed. von 'wenigstens' an: *jesli ne dlja menja, to chotš dlja nego*; auch *chotš by*, dann *chotš kto, chotš komu* u. s. w.; *chotš čto*; selbst auch *chotš kuda*: *on pareno chotš kuda* 'c'est un gars

accompli'. Dem *chotja*, *chotě* wird oft ein *i* hinzugefügt: *chotě i toněse*. Im Nachsatze: *no, a, da, odnako, za to* u. s. w. (Boyer, Man. S. 128, Anm. 3). Im Klr. haben wir *choč*, *chočá* nach *chotjá* und *chotě* aus *chotjá* nach *choč* 'wiewohl'; das *choč* hier auch = *chočeš* (Želechow. Wtb. II S. 1045, vgl. oben S. 143).

Im P. auch *choč*, *chociaj* und *chociaž* (*choč* 'meist' = 'wenigstens'): *chociaž jest młody niemniej przeto roztropny; choć goło, ale wesoto*, Sprichw.; *choćby tam zginąć*. Auch *choč* — *choč* für *bqdž* — *bqdž* oder *czy* — *czy*: *umiejmy czić kapłany, choć źli, choć dobrzy*. Aus dem Ab. führt Gebauer (Slovn. I S. 546) *chotě* 'willig' an, aber das hat schon mit unserer Konj. nichts zu schaffen; es ist ein zu einem Adv. gewordenes Part. präs. a.

Mitunter finden wir auch den bloßen Kond.: p. *by miaž zginąć, nie chce ustąpić nikomu*, Kochan. (Krasnow. § 409 a); ebenso b. *bych i činil . . .*, mitunter *był i* (= *by ti i*): *był i celý svět ziskal*; vgl. *by vedl osla do Paříže, komoň z něho nebude* (Kott II S. 1067). Bezügl. des Os. vgl. bei Liebsch § 127, Anm. 2.

In Sätzen wie r. *chočeš, ne chočeš, a nado platiti* und *pravda — li, ne pravda — li, no . . .* übernimmt auch der Ind. diese Funktion.

Sonst treten hier die Konjunktionen auf und zwar: Im Aksl. zunächst *a*: *a Jsuz sam ne křesťasě nž učenici ego ,xai toiyē* Jo. 4. 2. Mar. Trn. Ev. (im Zogr. ist das *a* ausgefallen). Ein konc. *a* finden wir noch im Karp. Ap. (Hebr. 7. 5, wo Šiš. *izde*, Slěpč. *ize* und Kałužn. *ide* hat), weiter in einem Paralleltext zu Supr. (Severj. 441. Z. 13) u. s. w. In best. Fällen auch im Ab. (Geb. Slov. I S. 3 und Kott II S. 1067).

Gewöhnlich werden hyp. Konj. zu konzessiven, wenn sie von einem steigernden *et'* begleitet werden (auch anderweitig kann hier diese Modifikation angedeutet werden): aksl. *ašte i boga ne bojā sę i člověka ne sramlějā sę . . . (da) mōštq eję ,si xai'*, *etsi'* Luc. 18. 4; *ašte bo i usty namž nynja ne besěduje, obače duchomž . . vřpijeto* Supr. 285. 22; as. *ašte i ne dostoino* M. 5; (das im Slov. vorkommende *če* kommt bei *čě* zur Sprache).

Im Südslav. auch *ako* (i): bg. *ako e čerz, ne e ciganinž* (vgl. S. 473); s.-kr.: *ža mi ga je* (d. i. *djeteta*), *ako je i crno* (S. 474); *ako i živimo u pojatu, ne grizemo slamu*, Vuk, Posl. 2. Auch *prem ako* und *ako prem* (Maretić, Rad 89 S. 98); slov. *ako ravno* und *ako prem* (S. 474); p. *jakkoli* und b. *jako, jak(o) koli* u. dgl.

kann nicht mit der südslav. hyp. Konj. *jako*, *ako* zusammengestellt werden, da es auf *kako* zurückgeht (s. weiter unten).

Im Westslav. hat auch das hyp. *ač*, *ač* frühzeitig die konz. Nüanzierung angenommen: ap. *acz gesm pyerszcz* ‚cum sim pulvis‘ (vgl. S. 492); neben *acz* auch *aczkolwiek*, *aczkoli*; im Os. *hač*, mitunter *hačkuliz*, *hačrunjež* (vgl. *rovno*, aksl. *ravno* ‚gerade‘) os. auch *runjež* allein ‚obwohl‘ (*byrnje* = *by runje*, und *byrnjež*); ns. *ac*, *ac rovnno* ‚obgleich‘ und *rownnož* allein (vgl. Mucke § 219, 8 Zus. und Liebsch § 127).

Ebenso fanden wir ab und zu im Ab. das konz. *ač(e)*. Jetzt ist es regelmäßig konz., daneben *ačkoli(v)*.

Auch die Konj. *ide*, *ideže* ist konz. geworden: Hebr. 7. 5. Ap. Kal., dann auch *izde* (vgl. oben S. 469): *izde ubo ne daleče jesto* Act. 17. 27. Šiš.; auch im Karp., sonst auch *iděže* (vgl. im D. ‚wo‘ doch).

Eine andere hyp. Konj., die auch konz. wurde, war *da*. Im Bg. jetzt meist mit anderen Konj.: *makarō da*, *ako i da*, *koga da*, *kakvoto i da*, *dě da*, *děto i da* z. B.: *toj me ne posluša, ako i da mu govorichz vsjačeski* (Ivanov § 106). Aus dem S.-kr. haben wir oben S. 488 Beispiele angeführt. Hierher auch noch *premda*: *premda sam tražio, nijesam našao* (vgl. slov. *akoprem*). Slov. meist *da si*, *dasi tudi*, *da ravno*, *dasi ravno*, *da bi prem*, *da li* (S. 488). Vgl. ns. *daši teke*: *daši teke lažko hukno, ga weto zasej jěsno wótzabywa* ‚mag er auch leicht lernen, so vergift er doch wieder schnell‘ (Schwela Lehrb. § 86, d).

In den etwas späteren aksl. Denkm. wie Supr. ist dann *čě* die gewöhnliche konz. Konj. Man bringt es mit *xaí* (vgl. *xaí neq*) in Verbindung; eher dürfte es zu lit. *kaĩ* ‚wie‘ gehören (vgl. auch aksl. *tě* und lit. *taĩ* (S. 514)<sup>1</sup>). Wir möchten hier allerdings dann *ci* erwarten (vgl. aber I S. 60).

So finden wir *čě i* für das gr. *καίτοι*: *čě i koli ubo ukrali byšę v šqbotę i kako* Supr. Severj. 441. 13 (Mikl. 321. 26); in einer anderen Hs. hier *a i*. Auch beim Part.: *jako i ne viděše tu sqšta, čě i svěštamz sqštamz, xaí neq* Supr. 308. 8.

Ferner *acě*: *ne bo reče Jjuda predavnnika, acě lěpo bě, xaítoi* Supr. 306. 22 (vgl. auch 226. 27). Das *čě* wurde von *čě* beeinflusst und so entstand wohl *čě*, *ča*, das auch konz. gebraucht wird

1. Nebstbei verhält es sich wie *čě* vgl. *acě* und *ačě*; *čě i*, *ašte i* und *ča i*.

(S. 493). Doch haben wir es hier vielfach mit urspr. hyp. Sätzen zu tun. Konz. Konj. mit *če* im Bg. sind auch oben S. 493 angeführt worden. Im S.-kr haben wir *čeprem: nije štel tam iti, čeprem su i nega zvali*: auch *čiprem* (Maret., Rad 88 S. 97). So auch im Slov. *če tudi, če prav, če ravno* — *dasi* ‚wenn auch‘; *če si ravno, če prem* z. B. *moramo se ljubiti, če tudi nismo rojaci* (Rad 89 S. 87); *či* mit dem aus dem D. entlehnten *glih* (ahd. *gilih*, und d. ‚wenn gleich‘): *či glih je že dosti plava, do morskih tleh je le ne moga priti* (Kres. 207); *najmlajši hlapec je dobjo čer, či sta ga gl'ih ta starša dva za norca držala* (Rad. 89 S. 97).

Weiter *kako*, meist noch erweitert. Aus dem Ar. finden wir bei Srezn. Mat. I S. 1180 keinen Beleg, da es hier aber hypoth. war, so war es wohl auch konz. Jetzt nur mit *ni* (wie auch *kto ni* u. s. w.): *kako što dija menja tjaželo, no ja dolžen je nakažati, kako by to ni bylo*. Ap. *kakokole, kakokoli, kakočkoli* (S. 477) in der Soph. bib.; ebenso in den Gnes. Pred.: *alle kakoczkoły gest on (Josef) f tho byl verzyl . . .* 4a 5, vgl. auch 177a 7 (hier mit *allecz* im Nachsatz). Ab. *kak mám srdce radné, však mám tři věci nesnadné* Alx. V. 7; *kak(o) - koli, kak(o) kol(i)věk, kakž* u. s. w. (S. 477—78) war im Ab. ungemein stark vertreten vgl. Geb. Slov. II S. 9—10. Als dann in diesen Spr. *kak* u. s. w. von *jak* u. s. w. ersetzt wurde (S. 475), da kam auch hier die neue konz. Konj. auf: ap. selten, z. B. *gensze yakokoly bog gest y czlowek, ne dwa wszdy, ale geden gest Kristus* ‚licet sit‘, Flor. ps. S. Ath. 32; jetzt: *jakkolwiek: osoba jej, jakkolwiek uczyniła na nim dobre wrażenie, była mu obojętna*, Sienk. Im Ab. auch nur sehr spärlich vertreten im Vergleich zu *kak(o)* u. dgl. (vgl. S. 475 und Geb. Slovn. I S. 593). Diese p. und b. konz. Konj. kann demnach nicht mit der südslav. hyp. (und konz.) Konj. *jako, ako* auf gleiche Linie gestellt werden.

Im Bg. und S.-kr. finden wir auch das gr. *μακάρι* (auch *μαγάρι* od. *μαχάρι*) ‚wollte Gott!‘, ‚gesetzt auch daß‘ (auch rum. konz.: *macar ce*, it. *magari Dio!* ‚wollte Gott!‘) als *makar* (Maret. Rad 93 S. 38 und Gram. § 510d, Mikl. dachte dagegen an das türk. *méger* Etym. Wtb. S. 181). Bg. *makar če (privisičko če, ako i da) valéše džiđe, té otpatuvacha*; s.-kr. *molila se bogu, da joj dá, da zatrudni, makar zmiju rodila*, Prip. 64; *čekaću, makar bilo tri dana*, 216; daraus auch *ma: ma šta bilo, otiti ću*. Auch *makar da*.

Aus dem P. noch *lubo* (vgl. Krasnow. § 409a), damit ist zu vergleichen das verallgemeinernde *ljubo*, z. B. im Ar. *kóde ljubo jesti* Sborn. 1076.

Aus *treba*: b. *třeba není tak šlacen, jest přece spokojen*; weiter *třebas* (t. *si*) vgl. Kott IV, S. 155; auch im Os. *trjebaz* (Liebsch § 127). Bei einem ns. Autor *šen* ‚obwohl‘, das wohl der Reflex des d. ‚ob — schon‘ ist; im Ns. auch noch *glichol*, *glicholan*, bez. *lichol*, *licholan* aus ‚gleichwohl, glechwolan‘ (Mucke § 219, 8. Zus.).

Ferner finden wir das erstarrte Rel. *ježto, ješto*, das zunächst kausal war b.: *bije se se mnou, ješto jsem mu nic neudělal* (Kott I, S. 629 und II, S. 1067).

### III. Der Satz in formaler Hinsicht.

#### Wortstellung im Satze.

Zunächst kommt die Stellung des Verb. fin. in Betracht. Man kann sagen, daß im Ar. und wohl auch im Südslav. die Anfangsstellung vorherrscht (in der r. Volksspr. hat jetzt die Mittelstellung gegen die Anfangsstellung das Übergewicht), während im Westslav. die Endstellung vorgezogen wird (vgl. E. Berneker, Die Wortfolge in den slav. Spr. S. 59; das Material ist hier allerdings nicht erschöpft; vgl. auch Delbrück, Grundr. V, S. 68 f.). Daraus kann man schließen, daß im Urslav. beides vorhanden war, wobei gewisse Bedingungen für die eine oder die andere entschieden.

So bemerken wir z. B., wenn es sich um verschiedene bestimmte Subjekte handelt, namentlich also wenn es Nom. propr. sind, daß die Endstellung vorgezogen wird. Insbes. auch wenn Gegensätze zwischen den Subj. bestehen. Eigentlich kann man hier die Mittelstellung bemerken, bei der nämlich nach dem Subj. gleich das Verb folgt und dann erst das Obj. u. s. w., aber diese Anreihung der weiteren Satzteile scheint sich erst sekundär entwickelt zu haben, indem hier die absolute Endstellung älter war. Ein Beispiel für viele: ar. *Svjatopolko i Volodimero poslasta ko Olgovi, glagoljušča sice: „poidi Kyjevu, da porjudo položima o rusostej zemli predō episkopy i predō igumeny i predō muži otecō našichō, i predō ljudmi gradskymi, da bychomō oboronili Rusaskuju zemlju otō poganychō. Olegz že vospriimō smyslō buj i slovesa veličava, reče sice: „něstō mene lépo suditi episkopu, li igumenomō, li smerdomō“; i ne vōschotē iti ko bratomō svoimō, poslušavō zlychō sovětnikō. Svjatopolko že i Volodimero rekosta k nemu: „da se ty ni na poganyja ideši, ni na sověts k nama, to ty mysliši na naju i poganymō pomagati chočeši; a Bogō promeži nami budetō“. Svjatolko že i Volodimero poidosta na Olga Černigovu; Olegz že vyběže iz Černigova,*

*mejšaca maja v 3. den, v sobotu. Sejatopolko že i Volodimera (gnasta po nemo, Oleg že vbeže v Starodub i zatvorija tu; Sejatopolko že i Volodimera) ostupista i v grade (i) bojachutaja iz goroda krépk, a si pristupachu k gradu, i jazveni byvachu mnozi oto oboich; i bysto meiju imi brano lyta, i stojaja okolo grada dnij 30 i 3 i iznemagachu ljudeje v grade. I vyleze Oleg iz grada, chotja mira i vdasta jemu mira rekušča sice: 'idi . . ' u. s. w. Nest. Lavr. 222. 5f. Man wird bemerken, daß das an der Spitze des Satzes stehende Subj. häufig durch *že* hervorgehoben wird (vgl. S. 433). Tritt ein Pron. pers. als Subj. auf, so bringt es selbst den Nachdruck mit sich, sonst wäre es ja nicht notwendig: aksl. *těm že i azo mlo se děja b(ogu) pripadae ti o(t)če* Euch. sin. 68b. 23'. So auch *onə*. Diese Stellung führte auch im B. u. P. an, ana, ano (aus *a on* u. s. w.) herbei (vgl. S. 426).*

Ferner wenn ein Wort aus dem vorhergehenden Satze als Subj. direkt oder indirekt aufgenommen wird z. B. *i prišedaju otroku mojemu k nimo, a ot tudu ide v Jugru, Jugra že ljudeje jesto jazyko nemo i sosédjats s Samojadeju na polunočnych stranach*, Lavr. 227. 1f. — *I pridola ko Měnosku, i Měnjane zatvoriasja v grade*, ib. 162. 18. Es ist hier also der Gegensatz maßgebend und dann drängt sich das Bekannte oder eben bekannt gewordene im Bewußtsein vor, wie Zubatý darauf aufmerksam machte: b. *byl muž, jmenem Job, a muž ten byl sprostný a upřimný* (Job I, 1. Kral. Bib.); *byl jednou jeden král a ten král měl tři dcery*.

Geht dem Subj. ein Part. vorher, so folgt das Verb. fin. womöglich dem Subj. gleich nach: *Izbyv že Volodimera sego, postavil cerkov, i stvoril prazdniki veliki* Lavr. 122. 13. Auch wenn das Subj. früher genannt wurde, folgt das Verb. gleich nach dem Part.: *i vsědš na nebesa sědš o desnaju otca*, Euch. sin. 67a 25.

Die absolute Endstellung des V. können wir am ehesten im Ar. beobachten, wenn von demselben Subj. verschiedene Handlungen ausgesagt werden z. B. *Si (näml. Rus) že vnutro Sudu viedie, mnogo ubijstvo krestjanom stvorija, i v dvoju stu korablě Carogrado ostupia* u. s. w. Nest. Lavr. 20. 17f.

Ferner auch beim negierten Verbum: *zemlja naša velika i obilna, a naryada v nej něš* ib. 19. 3 (Berneker, S. 10).

Sonst finden wir in der Regel die Anfangsstellung, die, wie erwähnt, im Südslav. u. Ar. beliebt ist. In den rum.-bg. Urkunden des Miletič lesen wir häufig: *pišet gospodstvo mi moim věrnym* u. s. w. Mit vorausgehendem Adv.: *prvo doide Stan*

---

1. Bezüglich des Aksl. können eigentlich nur zwei Beichtgebete des Euch. sin. in Betracht kommen, die wohl verhältnismäßig noch ursprünglich sind und Klemens von Bulg. zugeschrieben werden können (vgl. Verf. Studie z oboru . . . S. 23f.). Aus begreiflichen Gründen berücksichtigen wir hier bezügl. des Ab. vor allem die Kniha Rožmberská (in Listy fil. VII S. 263f.).

*Spatari pomeždu vas; potom doběže Tudor, ukravši koni vlaškoj zemli* (ib. Nr. 13).

Insbes. finden wir sie bei *i*, und: ar. *Pride Sejatoslavi v Perejaslavec, i zatvorišasja Bolgare v gradě, i izlezoša Bolgare na sěčju protivu Sejatoslavi, i byst seča velika, i odoljachu Bolgare; i reče Sejatoslavi* ... Nest. Lavr. 68. 10.

Bg. *i davat gospodstvo mi věrq i dušq gospodstva mi* (Milet. Nr. 15).

In eingeschalteten Sätzen: *ěkože reče apostol Euch. sin. 67b. 18; glagolets bo apostol ib. 69b. 11; reče bo bog ib. 70b. 22.*

Sonst kann man im allgemeinen sagen, daß die Anfangstellung in der Erzählung, in welcher es sich um die Aufeinanderfolge verschiedener Geschehnisse handelt, beliebt war. Hier war es gewiß auch eine alte Tradition.

Belić möchte die A.-st. dem Einflusse des Aksl., das wieder von der A.-st. des griech. Originals abhängig war, zuschreiben. Diesem Einflusse wäre auch Nestors Chronik unterlegen. In den heutigen r. Dial. finde man am häufigsten M.-st., in den s. die M.-st. und E.-st. (nach P. Đorđević: O redu reči u srpskom jez. im Glas der s. Akad. 1898, Knj. 53, S. 192). In den Urk. vom J. 1420 (M. 300) komme die M.-st. und E.-st., abgesehen von allen Nebenwirkungen 2—3 mal so oft als die A.-st. (Afsal. Phil. 23 S. 261f.). Dagegen ist zu bemerken, daß in den älteren s. Urkunden die A.-st. schon im Rückgange begriffen ist, was bei den *da*-Sätzen am deutlichsten hervortritt. Im Aksl. steht bei *da* selbst auch noch gegen das griech. Orig. das Verbum möglichst nahe, vgl. *da ne avé tvoręts ego*, gr. aber *ἵνα μὴ αὐτὸν πανεργὸν ποιῶσιν* Marc. 3. 12; *ěko da ubijęts i đpęs aųtęn žanavęsęsęsin* Mat. 26. 59 u. s. w. Das fanden wir sonst auch, so daß es urslav ist (S. 482). Nun finden wir in den s. Urk., daß hier zwar noch häufiger diese Stellung gewahrt bleibt als sonst, aber es zeigen sich schon zahlreiche Ausnahmen z. B. *da mu bog sudi* (v. J. 1198 Novak. Primeri, 3. izd. S. 404); *i chořtu, da vsę se, řto zde pisano, u veki da bude tvrdo* (ib. 409); *da im se kuplija usme* (ib. 410) u. s. w. Nebstbei kommt andererseits auch die A.-st. trotz ihres Rückganges selbst auch in den Hauptsätzen noch häufig vor, vgl. in Urk. des 12—13. Jhd.: *pridoře vař(i) řudie, i eře moego čloręka Lukana* (ib. S. 411); *po sem ... načęts podvizati se mysl moč* (S. 403); *izidoř iz ořčęstva svoego v Svatuju goru i obrętoř monastirę nękoli byvęi* (ib.); *sępodobi me Vladika moi byty emu křtitoru* (ib.); *vidę kralevřstvo mi toliku ođ niř počęts* (ib. 406). Zu beachten sind auch die formelhaften Wendungen wie *piře i povelęva kralevřstvo mi v sčędeniř vřakomu, kako pride kralevřstvu mi . . igumęn*; .. (hier bei *kako* auch im Nebensatz, ib. S. 411).

Weiter finden wir auch in ar. Urk. noch häufig die A.-st., wo doch an einen aksl. Einfluß nicht zu denken ist (vgl. gleich im Anfang meh-



rerer Urk. Wendungen wie *se kupi igumenŏ Vasilei . . . se'lo*, Šachmatov, Izsléd. o dv. gram. XV v.).

In Befehlsätzen war die A.-St. seit jeher üblich.

Nebensätze. Bei den Relativsätzen kann die E.-St. noch häufig angetroffen werden, wenn das Rel. selbst Subj. ist: Aksl. *iže paky na tožde vŏzvratits sę, to . .* Euch. sin. 70 a. 7; *iže otz grěchovŏ pomošts esi*, ib. 80 a. 2; *ěže izmyvši sę paky vŏ kalě valěts sę* ib. 70 a. 11. Sonst die A.-St.: *vnsže pridets konŏčina* 70 b. 24; ar. *ježe tvorjats Vjatiči i nyně* Nest. Lavr. 13. 10; *dans, juže imals Ologŏ* ib. 24.

In den Konjunktionalsätzen bemerken wir, daß sich das Verb womöglich gleich an die Konj. anschließt. Das ist insbes. bei *da* der Fall, was hier auch mit dem Ursprunge dieser Konj. zusammen hängen könnte (S. 482): aksl. *da podasi mi zapovědŏ protivŏ zlomŏ moimŏ*, Euch. sin. 68 b. 25; *imiže da bimŏ otŏmyls gnesŏ otz dušę moi i skvrnŏ* ib. 78 a. 13; *da bŏdete na mę prizirajęšti oči tvoi, vladýko, i uši tvoi* ib. 79 a. 17; *da izbaviši ję otz vseję nopasti* 79 b. 15; *da razdrěšiši otz grěchŏ raba tvoego sego* 80 a. 9.

Bg. *i da spodobi bogŏ, da sę približit gospodinŏ kral* (Miletič, Nr. 12); *da mu ebe pŏsŏ ženŏ i matere mu* ib. Nr. 12 (S. 487); *da mu plati bogŏ* Nr. 13. Ar. *da ne budets Novyj tŏrgŏ Novgorodomŏ, ni Novgorodŏ Tŏržskomŏ*, Novg. I 6723.

Ist aber das Pron. pers. Subj., so steht es vor dem Verb: aksl. *da azŏ icělŏ vy* Euch. sin. 66 b. 13; *da ty mi prosvětiši umŏ* ib. 79 a. 21; ar. *poidi, kneže, s nami v danŏ, da i ty dobu-deši i mi*, Pov. vr. I. 6453.

Ebenso bei *jako*: aksl. *ěko něstŏ krestŏčnŏ* Euch. sin. 66 b. 16; *ěko něsmŏ dobrě naučens zakonŏ . . .* ib. 66 b. 23; *ěko tomu podobaets vsě slava, čestŏ i . . .* 71 a. 25; bg. *jako tuzi est bolěrin gospodŏstra mi župan Antonie posrěd vas* (Milet. Nr. 14); ar. *jako poslaša Bolgure věstŏ kŏ carju, jako iduts Rusŏ na Carogradŏ*, Nest. Lavr. 43. 11; *potomŏže uslyšavs Polovci, jako umerlŏ jestŏ Volodimerŏ knjazŏ* ib. 280. 17. Dagegen wieder: aksl. *ěkože ty choštsi* Euch. sin. 72 b. 13. Aber sonst auch finden wir hier die E.-St.: *i uvěda Olegŏ, jako Oskoldŏ i Dirŏ knjažita*, Nest. Lavr. 22. 10; *viděvs Pečenězi, jako sami (grečeskyja vojevody) na sja rats imuts* ib. 42. 1.

*Ašte*, ako u. s. w. hatte auch oft das Verb bei sich: aksl. *ašte ne podasts mi cŏrky paky obnovlěniě* Euch. sin. 68 a. 2; *da*

*ašte ny desito deno smratony vo grésěch* ib. 71. 4; bg. *ašte li bqdēt někoemu člověku vašemu krivo ot našich člověka* (Miletič Nr. 10); *da ašte ljubite mira i pokoi vaš* Nr. 13; *ako li přestq-pite orizmo gospodstva mi* Nr. 26; ar. *ašče priduto Ruso bes kuplji* Nest. Lavr. 47. 19; *ašče iskočito čeljadino otz Rusi* ib. 48. 16; *ašče stvorito (tože) Grčino Rusinu* 49. 7; *ašče ubijeto chresto-janino Rusina* 50. 17. Mit der E.-St.: *ašče li ruku ne dadjato* ib. 47. 16.

Das indef. gebrauchte Interrog. *kto*, *kteryyj* u. s. w. war enklitisch und mußte gleich dem *ašte* u. dgl. nachfolgen (vgl. oben S. 446f.): aksl. *ašte kto tvorodo vzdražito sę otz vsego . . .* Euch. sin. 69b. 2; *ašte kto priemletz tělo božie i krvn nedostoeno sy* ib. 69a. 14. Ebenso ar. *ašče li kto pokusitsja otz Rusi vzjati čto* Nest. Lavr. 49. 4.

Bei anderen Konj.: aksl. *zañe progněbacho ěrosta tvojq i zalo přěda tobobj sťvorich* Euch. sin. 79a. 6; *slyši čędo, kako ti žęždetz pokaaniě našego boga* ib. 66b. 10.

Westslav. Hier soll das Ab. der Kn. Rožmb. berücksichtigt werden. In Nachsätzen wie: *ktož pojme komornika prazského na póhon, má právo od něho dáti* 1. behauptet sich bis jetzt die A.-St. Sonst ist sie hier selten: *proto sšel póhon* 43 neben *proto kobylého pole neztratí* 293 (vgl. auch im folg.). Sonst M.- oder E.-St.: *ale póhon ten jistý sšel* 22; häufig *póhon prošel* z. B. 25, 30, 31, 37, 61; *proto póhon sšel* 26; *póhon sšel* 28; ebenso: *tehda pohnaný k tomu odpověděl* 249; *Sveřěpice ot sv. Havla mohú choditi, ktež chtě po osenich* 274.

Aber das enklitische *je* wird gleich nach dem 1. Worte gesetzt: *ten je póhon prošel* 27, *a je odtad póhon prošel, že . .* 28; *a je póhon prošel* 33, 35, 38; *a je póhon sšel* 36; *a je proto póhon prošel* 42.

Nebensatz im Westslav. Hier finden wir vielfach die E.-St. bezw. M.-St.; so in Rel.-Sätzen: ab. *jenž ženy nejmd* 47; *jenž dskami vládne* 1; bei *že*: *jež sě mi škoda stala* 250; *že mi sě je škoda stala ot Mikše z Dolan plenem* 248; *že ho právem nesehnal*. Bei *když* mitunter noch ein gleich nachfolgendes Verb: *když pohoni z hospody měščénin . . .* 204; *když nevěřt úřad . .* 140. Ebenso: *pakli jmd pohoniti hrazský komorník holomka s toho zbožie* 48. Aber auch schon: *když král žaluje na koho, že . .* 115; *když komorníku stravu na póhoně dáváš* 9. Urslav. ist wieder

die Stellung: *když kto koho jmd v pónoniech* 201 (analog 229, 101 u. s. w.).

Auch bei *li* hat sich die A.-St. festgesetzt: *a chce-li pónod svú vóll, aby* . . . 4. So auch jetzt noch.

Dativ und Akkusativ. Im allgemeinen geht der Dat. dem Akk. vorher: aksl. *podáždi grěšnyma mi očima istočnikz slez* Euch. sin. 78a. 11; *i tebě slavq i čestv vsylaemz* ib. 79b. 18. Natürlich auch: *i podáždi mi vlagq tvoichz štedrotz* ib. 78a. 3. Seltener: *ne dadíte světago moego* (für den Akk.) *přsomz* 69a. 18. Anders verhält es sich natürlich beim adnom. Dat. z. B. *edova polučitv oslabq vrědu svoemu* ib. 68a. 10. Beispiele aus den anderen slav. Spr. vgl. bei Berneker S. 96—100. Ab. *když komorníku stravu na pónoně dáváš* 9; *pakli pónod chce jemu stravu dáti* 6.

Attributiver Gen. (und zwar insbes. seine poss. Abart) stand im Urslav. — abgesehen von bestimmten Fällen — wohl vorwiegend vor dem Subst., also wie im Lit. (der part. dagegen nach dem Subst.), aber diese Stellung begann man frühzeitig in den einzelnen slav. Spr. aufzugeben. So finden wir in den Beichtgebeten des Klemens fast durchwegs den Gen. nach dem zugehörigen Subst.: *v vschyštení tuždego imění* Euch. sin. 68b. 5; *iz glabiny bezakonei moichz* 69a. 2; *brěmę grěchovz našichz* 71a. 8; *v slavě otca svoego* 71a. 13 u. s. w.

Dagegen hat sich noch die alte Stellung erhalten in Präpositionalausdrücken wie *v vinopitiě město vodopiica*, *v směcha město slszotočnikz* u. s. w. noch eine Reihe derartiger Wendungen 70a. 24f. Das Überwiegen der neuen Stellung ist hier dem Einflusse des adnom. Dat. wie *bqdeši čędo světu* 70b. 19; *u tebe estv istočnikz životu* 79a. 25 u. s. w. zuzuschreiben (bei dem adnom. Dat. waren wieder die possessiv gebrauchten Formen *mi*, *ti*, *si* wie *bratrz mi* u. s. w. maßgebend). Sogar auch die Gen. *jego* u. dgl. wurden unter diesem Einflusse nachgesetzt: *da pokryjqtv sę emu děla ego* 68b. 21; *protivo dělomz ego* 67b. 3; 71a. 16, was z. B. im R. und anderen slav. Spr. nicht der Fall ist.

Im S.-kr. steht dieser Gen. jetzt auch noch vielfach vor dem Subst. (Maretic § 441 a) z. B. *nekaloga cara sin*; *na poklon ti carstva polovina*, Prip. 129. Desgleichen auch im Slov.: *tega grofa kći*. In Präpositionalausdrücken findet man auch noch im Ar. die ältere Stellung: *budete smireni i krotci* . . . *v gordago bo serdci diavolz sędítv* (Afsl. Phil. 23 S. 103); *iměti tja chočju*

*vo otca město* . . . Nest. Lavr. 75. 5. Weiter auch: *tako i po sego smerti vse imenie rasypasja razno* Nest. Mikl. 123. Darauf dürfte auch noch zurückgehen *měsjaca Fevralja vo tretii den* 103 u. dgl. Wie im Aksl. entwickelte sich jedoch auch im Ar. die postpositive Stellung des attr. Gen., die hier die Regel bildet. Das gilt auch von den Gen. *jego, jeja* u. s. w. Jetzt werden jedoch die letzteren Gen. meist vor-, seltener nachgesetzt: *vo icha domě, jeho synz* u. s. w.

In der Kn. Rožmb. finden wir noch viele voranstehende Gen., insbes. wieder nach einer Präp.: *ot jeho otcě dvora* 52; *z lesa posědenie* 158; *z jazyka uřezanie* 181; weiter *viechov zavinitie* 162 u. s. w. Doch haben die postpositiven Gen. wie *z podávenie ženy* 182, *z vyplacenie dědin* 187, *z hlavy komorníka* 246 u. s. w. entschieden das Übergewicht. Es muß aber nachdrücklich hervor- gehoben werden, daß die poss. Gen. *jeho, jich, jeje* u. s. w. regel- recht noch präpositiv gebraucht werden: *za jeho chodbu* 4, 5; *za jeho stravu* 5; *na jeje zbozie* 16; *na jich vieru i na jich dušu* 20 u. s. w. Nur ausnahmsweise: *u dvora jeho* 54 und *starostě jeho v jeho dvoře* 62. Hier hat sich also auch noch die urslav. Stellung erhalten. Jetzt können diese Gen. auch postpositiv gebraucht werden wie im P.

Der part. Gen. stand urspr. im Slav. wie im Lit. postpositiv, vgl. ab. *mallo dědiny* Kn. Rožmb. 96.

Das attrib. Adj. stand im Urslav. in der Regel vor seinem Subst., also in Übereinstimmung mit dem Lit. In den betreffenden Partien des Euch. sin. hat diese Stellung noch entschieden das Übergewicht. Dem Subst. wird das attr. Adj. meist dann nach- gesetzt, wenn es sich dem poss. Adj. (auf *-ovo, -ino, -jo*) nähert, wie *zakonu božju* 66b. 24; *prědz očima božiima* 68a. 7; *cěsar- stvo božie* 69a. 15; *tělo božie* 69a. 15; *lica člověča* 68a. 5; ebenso bei den Adj. auf *-no*. Das possess. Adj. selbst wird nämlich nachgesetzt: *otz v'sěchz prilozu nepriěznin* 80a. 12. Das ist wieder unter dem Einflusse des poss. Pron., das ebenfalls unter dem Einflusse des possessiv gebrauchten *mi, ti, si* (diese Formen als Enkliticae immer postpos.) nachfolgte. *Vse* geht dem Subst. immer vorher, nur ausnahmsweise *pomyšlení v'sě* 67b. 15; ebenso auch die Ordinalia z. B. *prvaago otečstva* 66b. 6. Vgl. auch *vo edinomo božstvě* 67a. 15.

Die Demonstrativa können vorhergehen oder nachfolgen (vgl. oben S. 110).

In den Ev.-Texten folgt das Adj. entsprechend dem griech. Orig. viel häufiger nach dem Subst. Im Bg. ist dann die postpos. Stellung wieder allmählich aufgegeben worden, so daß jetzt die präpositive regelrecht ist: *Zlatnijatŕ Rogo e prèrèzanŕ sŕ edinŕ dlŕgo mostŕ. Na desnata strana na Roga se prostira Galata* (Ivanov, Sint. § 117). Ebenso *mojata kosa e pobèlèla* (vgl. auch *kosata mi e pobèlèla*); *negovitè knigi sŕ ucapani* (vgl. *knigitè mu sŕ . . .*); *nejnata kŕŕta se zapali (kŕŕtata i se z . . .)*; *vaŕata slamata izgorè (slamata vi iz . . . l. c. § 59)*. Es hängt vielleicht mit dem Umstande zusammen, daß man nach dem Verfall der Deklin. nach dem Subst. die präpositionalen Attribute folgen ließ: *lŕŕitè na slŕnceto* ‚Sonnenstrahlen‘.

Im S.-kr. behauptet sich vielfach noch die postpositive Stellung bei *moj, tvoj, svoj, njegov, njezin, njen, naš, vaŕ*; bei den poss. Adj. auf *-ov, -in*, dann auch *-ski* u. and. (vgl. Maretić, § 428, 429). Sonst werden die Adj. im allgem. präpositiv gebraucht. Das ist eine Neuerung. In den as. Urkunden findet man aber noch häufig postpos. Adj. (vgl. die Urkunde bei Novak. Prim. S. 401 f.), was, wie im Bg. auch sekundären Ursprungs ist. Im Slov. geht das Adj. meist vor, doch findet man es nicht selten auch nach dem Subst., das gilt insbes. auch vom poss. Pron.

In r. Sprichworten finden wir oft noch die urspr. Stellung: *ljudskaja molva èto morskaja volna; malo jazykŕ velikimi ljudmi vladèjetŕ*. Für dieselbe sprechen auch die Epitheta ornantia des Ar. wie *sèryj volkŕ* (im Igorliede u. sonst); *sineje more, sinija nebesa; èernyj voronŕ*; weiter die geogr. Benennungen wie *Novŕ gorodŕ* (vgl. J. Kozlovskij in Afsl. Phil. 23, S. 95 f.). Sonst ist im Ar. analog wie im Südslav. unter dem Einflusse des *mi, ti, si* zunächst das Pron. poss. *moj, tvoj, svoj* meist postpositiv geworden; ebenso auch das poss. Adj. und darnach auch vielfach andere Adj. Da aber im R. frühzeitig das poss. gebrauchte *mi, ti, si* verloren ging, so hatte diese postpos. Stellung keine Stütze und ist daher wieder vielfach aufgegeben worden, insbes. bei den gewönl. Adj. So stehen jetzt auch die poss. Pron. meist vor dem Subst.; desgleichen die volkstüml. von *jego, jeja, jichŕ* gebildeten Possessiva wie *jevonyj synŕ, jejnaja doèŕ, vŕ jichnemŕ domè*.

Im P. hat sich die Neigung entwickelt, das Adj. nachzusetzen. Im Sorb. ist durch den Einfluß des Deutschen die Voransetzung fast ausschließlich im Gebrauch. Die Nach-

setzung kommt meist nur in der Poesie vor. Dasselbe gilt auch von den poss. Adj. und poss. Pronomina (Liebsch, S. 72).

B. In der Kn. Rožmb. finden wir *mój, tvój, svůj* u. s. w. bis auf äußerst geringe Ausnahmen vor dem Subst.; ebenso auch das poss. Adj. Die anderen Adj. stehen in größerer Majorität vor dem Subst.; in der Minorität sind die postpositiven. Es ist also die urslav. Wortstellung hier noch vielfach erhalten. Jetzt ist die postpositive Stellung etwas häufiger selbst auch beim Pron. poss.

Inf. und Sup. Die Stellung des Inf. war vielleicht so, das zunächst nach dem Verb. fin. das Obj. und nach diesem der Inf folgte; dagegen folgte das Sup. wohl gleich nach dem Verb. fin. und nach dem Sup. erst das Obj.

### Satzakzent.

Beim Satzakz. kommt entweder die Tonbewegung innerhalb eines ganzen Satzes in Betracht, insofern es sich um einen Frage-satz, Befehlsatz, Aussagesatz und die verschiedenen Arten des Nebensatzes handelt, oder aber nur das tonische Verhältnis der einzelnen Glieder des Satzes (Satzteilakz.). Hinsichtlich des allgemeinen Satzakz. kann nur gesagt werden, daß in tonischer Hinsicht die Frage-, Befehl- und Wunschsätze am meisten von einer stark ausgeprägten und auffallenden Tonbewegung begleitet sind. Im allgemeinen kann man hier eine Zunahme oder Abnahme der Tonstärke oder insbes. der Tonhöhe bemerken. Es gibt Dialekte (z. B. in Böhmen) in denen eine gewisse singende Sprechweise sehr ausgeprägt ist und sich selbst auch auf die Aussagesätze erstreckt.

Mag nun weiter der ganze Satz eine aufsteigende oder fallende Betonung aufweisen oder nicht, man bemerkt doch unter allen Umständen, das gewisse Satzglieder, weil sie wichtiger sind tonisch mehr hervortreten, andere wieder weniger, so daß sich im Satze dasselbe wiederholt, was wir innerhalb eines betonter Wortes bemerken. Wird nun im Satze ein Glied besonders hervorgehoben, so wird das unmittelbar nachfolgende in tonischer Hinsicht stiefmütterlich behandelt. Hiebei kann es sich um ein zufälliges Hervorheben eines Satzteiles handeln, dessen Wichtigkeit durch eine gegebene Situation bedingt ist. Wichtiger ist jedoch das gewohnheitsmäßige akzentuelle Hervorheben bez. Zurück

drängen bestimmter Satzteile. Hier kann im allgemeinen gesagt werden, daß insbesondere jene Satzteile akzentuell in den Hintergrund treten, denen nur eine formale Funktion zukommt, also z. B. jene verbalen Hilfsformen, durch welche periphrastisch eine best. Zeit oder ein Modus ausgedrückt werden. Solche Formen erfahren auch leicht lautliche oder formale Reduzierungen, die ihnen dann bleiben, selbst auch wenn sie zufällig betont werden; vgl. z. B. das Präs. von *byti*, das insbes. zur Bildung des Prät. dient (S. 174), im S.-kr. *sam, si, je, smo, ste, su*, sonst *jesam, jesi* u. s. w.; b. *sem, si, je, sme* u. s. w. Analog verhält es sich mit *bimo* (*bycho*) mit dem Part. auf *-l* zur Bildung des Kond.; vgl. weiter s.-kr. *ču, češ, će* . . . neben *hoču* u. s. w. (S. 178). Weiter unwesentliche Bestimmungen eines Subst. wie z. B. der Artikel oder ein nicht hervorhebendes Pron. demonstr. Hierbei kann es natürlich mehrere Stufen der Tonintensität geben. Es kann bei manchen Satzteilen so weit kommen, daß sie in tonischer Hinsicht jede Selbständigkeit verlieren und sich immer infolge dessen an das vorhergehende Wort anschließen. Ihre Stellung im Satze ist dann eine fixe; man nennt derartige Worte *Encliticae*. Kann ein Wort vermöge seiner tonischen Selbständigkeit jede Stelle im Satze einnehmen, so nennen wir es *orthoton*. Das *Verbum fin.* ist in der Regel betont, wie ja seine variierende Stellung im Satze zeigt. Das gilt insbes. dann, wenn es im Satz-anfang steht. Nur wenn es negiert ist, wird es in einigen Spr. enklitisch und schließt sich unmittelbar an die betonte Neg. an, so z. B. im B. (vgl. S. 400).

Aus der urspr. Stellung des Attr. ersehen wir, daß es ebenfalls betont ist; das gilt auch dann, wenn es aus einem attr. Gen. besteht. Hier ist insbes. auch der Präpositionalausdruck hervorzuheben, da er auch in akzentueller Hinsicht als eine Wortheinheit erscheint; es kann daher die Präp. betont werden und das abhängige Wort wird unbetont, vgl. b. *dĕ něho, nĕ strom, nĕ hromadu* (vgl. auch I, S. 338).

Wird mit dem Vok. nicht angerufen, sondern wird er in der Rede bloß formelhaft oder aus Höflichkeit eingeschaltet, so wird er nur schwach betont und häufig auch lautlich infolge dessen stark reduziert. Alle derartigen Abkürzungen der Titulaturen (Ansprachen) rühren wohl aus der Vokativstellung her. So haben wir im S.-kr. *gospar* aus *gospodar* ‚Herr‘ und *gospa* ‚Frau‘ aus *gospoda* (*gospoja*). Auch im Slov. *gospa: milostiva gospa* ‚gnädige

Frau' aus *gospoja*, das auch noch vorkommt<sup>1</sup>, neben *gospodinja*; hier auch *gospon* aus und neben *gospodin*.

Im R., wo wir verhältnismäßig lange Worte finden, kommen auch starke Reduzierungen vor. Aus *sudar* (*gosudár*) wird nur ein *s*, z. B. *kto éto sdělal?* — *Ja-s* 'ich, mein Herr'; *da-s*, *nět-s* 'ja mein Herr, nein mein H.'. Aus *Vaše Sijátel'stvo* 'Erlaucht, Durchlaucht' (Ansprache der Fürsten und Grafen) entstand volkstümlich *Vašestvo* (häufig auch in den Schriften Tolstojs). Einer radikalen Kürzung würde das schleppende *Vaše Prevoschoditel'stvo* 'Euere Excellenz' dringend bedürfen. An der Spitze des Satzes ist der Vok. natürlich betont und könnte in dieser Stellung nicht so leicht reduziert werden. Reduziert erscheinen auch die Patronymica, z. B. volkstümlich *Ignátyč* aus *Ignatovyč* (für *Ignatjevič*). Die Kürzungen sind auch zunächst vom Vok. (bez. Nom. als Vok.) ausgegangen.

Im P. ist aus dem Vok. *miłości* ein *mości* geworden, dazu dann der Nom. *mość*: *Vasza cesarska, królewska mość*; dann auch *mości panie* 'mein Herr', *mościa pani* 'gnädige Frau', *mości państwo* 'meine hochgeehrte Herrschaft'. Auch *człek* für *człowiek* 'Mensch' dürfte, wie das B. zeigt, zunächst im Vok. aufgetreten sein. Im B. wird nämlich im Vok. in der Volksspr. aus *člověče* zunächst ein *čloče* (vgl. Humorist. Listy, Jhg. 45, Nr. 11), dann auch *čeče*. Hier wird auch aus *paní mámo* ein *paňmámo*, *pajmámo*, dazu dann auch der Nom. *paňmáma*, *pajmáma*.

### Enklitische Wörter.

Es sind unbetonte Wörter, die sich im Satze an andere anschließen. Im Slav. haben wir folgende Encliticae: die Partikeln: *že*, *bo*, *li*, die einsilbigen obliquen Kasus des Pron. pers. *mi*, *ti*, *si*; *mě*, *tě*, *sě*; die Dat. und Akk. *ny*, *vy*; dazu kommen in einzelnen slav. Spr. die einsilbig gewordenen Formen *go* (*ga*) und *mu* (aus *jego*, *jega*, *jemu*); ferner auch Formen des Verbums *byti* und *chstěti* (vgl. Berneker, Die Wortfolge S. 60); nebstbei noch einiges andere. So wird jetzt mitunter auch das Verbum

1.                   ,Stopjo gori v' svoje line,  
Do gospoje Katarine.  
Res de gospa Katarina  
Se preplaši, žalost ima'

(Štrekelj, Slov. nar. pes. I S. 53 V. 90).



nach der Neg. enklitisch gebraucht, wie z. B. im B. Früher war es nicht der Fall. Noch im Ab.: *tak je ne s prǫvem pohndn* Kn Rožmb. 30; *že je ne s prǫvem ho sehnal* 24; dagegen schon: *že ho nesehnal* 44.

Im Aksl. ist es auch das indef. gebrauchte *kato*, *ktery* und dgl. (S. 446 f.), was wir übrigens auch in den anderen slav. Spr. gefunden haben.

Im Bg. sind jetzt enklitisch: die obliquen Kasus des Pron. pers. Akk. *me, te, se; go, ja; ni, vi, gi*; Dat. *mi, ti, si; mu, i; ni, vi*; das Präs. von *byti*, auch als Kopula: *somz, si, e; sme, ste, sq*; dann die Part. *li*. Im S.-kr. sind es wieder die einsilbigen Formen des Pron. pers. *me, te, se, ga, ju; je, ih*; Dat. *mi, ti, si, mu, joj, im*, das Präs. *sam* und *ču*, der Kond. *bi* und die Part. *li*. Analog im Slov., für *ču* tritt hier jedoch das enklit. *bom, boš, bo* (aus *bodem, bodeš* . . .) zur Bildung des Fut. auf.

Im Ar. war erhalten: *že, bo, li*, Dat. *mi, ti, si*; Akk. *mja, tja, sja*; Du. *na*; Pl. *ny, vy*; der Kond. *by*, z. B. *ježe by mene Davydz poslušalz* (Nest. Mikl. 168); die Präsensformen von *byti* als Hilfsverb, doch wird hier vielfach auch die Enklise aufgehoben. (Nach den Fällen wie *pokryli suto more korabli* Nest. 24 hatte man sich daran gewöhnt, das Hilfsverb überhaupt hinter das Verb zu stellen, Bern. S. 63.) Jetzt sind die Formen von *byti* bis auf *by*, das zur Partikel geworden ist, verloren gegangen. Von den enkl. Pronominalformen ist nur *sja* geblieben, das sich an das Verb festgesetzt hat, wobei von Sätzen auszugehen ist, die mit dem Verb begannen: *i vǫzvrati sja v Ljachy Boleslavz* (Nest. 108, Bern. 62). Das beginnt frühzeitig; schon in einer Notiz des Svjat. Sborn. 1073: *atǫ upravjatsja sami* (st. *atǫ sja u. s.*). Doch behauptet sich das enkl. *sja* daneben bis XVII., ja in Sprichworten sogar bis ins XVIII. Jhd. Das Schwanken brachte es mit sich, daß im XV.—XIII. *sja* doppelt vorkommt: *a ne možemz sja vměstitisja v pečerě*, Ipat. sp. lét. 111 (Sobol. Lekc. 3 S. 251—52). Unter den Partikeln ist *že* und *li* enkl. geblieben, *bo* aber nicht mehr.

Im P. sind es wieder die Part. *že (ž')*, *li*, jedoch nicht mehr *bo*, dagegen *zas (zasię)* ‚aber, hingegen‘ dann ‚und‘; neu auch *jednak* ‚jedoch‘; die Pronominalformen: *mi, ci (ć), si, mu; mię, cię, się; go; je, jej, im*; das Präs. von *być*: *sem (-m, -em); si (-ś, -eś); -śmy, ście* (vgl. S. 175) und der Kond. *bych, byś, by* (vgl. oben S. 182).

Im Sorb. die betreffenden Pronominalformen, das Präs. von *być*, der Kond. und and. (vgl. Liebsch § 137, 6).

Im B. die Pronominalformen *mi, ti, si; mu, ji, jim; mě, tě, se* (ab. *sě*); *ho, ji, je; je* (Pl.); Präs. *jsem, si, je; jsme, jste, jsou*; kond. *bych, bys, by* und die Part. *li*. Wie das Präs. v. *býti* im Ab. noch stark enkl. war, dafür sprechen Sätze wie: *ten je póhon prošel* Kn. Rožmb. 27; *tak je ne s právem pohnán* 30 u. and. Aber nicht mehr der Regel entsprechend: *a je odtad póhon prošel* 28; *a je proto póhon prošel* 42; *a je póhon ztracen* 37 (*a* konnte nicht in tonischer Hinsicht als erstes Wort im Satze gelten).

Man kann bemerken, daß sich die Enklise im Slav. nicht als ein starres System erhalten hat. Wir können hier vielfach Änderungen bemerken: alte Encliticae verlieren ihre Stellung in der Enklise, oder werden überhaupt ganz aufgegeben; dafür entstehen aber auch immer noch neue. Meist geht die Änderung dahin, daß die Enclitica entweder immer nur nach dem Verbum, wo dieses auch immer im Satze sei, folgt, oder daß sie überhaupt orthotoniert werden und dann jede beliebige Stelle im Satze einnehmen kann. Schon im Aksl. finden wir, daß die Enklise vielfach aufgehoben erscheint; man wird es jedoch zumeist dem Einflusse des griech. Originals zuschreiben können. So sind hier Fälle wie *tgda sǫbrǫšę sę archierei* Mat. 26. 3 (st. *t. sę sǫbr . . .*); *prokazǫnii očištaǫt sę* Mat. 11. 5 (st. *p. sę o . . .*); überhaupt wird das Reflexivum fast regelrecht nach dem Verbum gesetzt (also wie jetzt im R.). In den Poenitentialbest. des Euch. sin. (102a. 5—105b. 4) immer: *da pokaet sę, da postit sę* u. s. w., selten *v nichžę sę est pokaal* 102a. 13. Aber auch Fälle wie: *ize vy priemlet, mę priemlet i ize priemlet mę . . .* Mat. 10. 40, wo das *mę* nirgends an der entsprechenden Stelle steht. Im Euch. sin. finden wir sogar: *tę molim gospodi* 32b. 3; *tę molim vladýko* 40a. 5; vgl. auch 44a. 5 u. s. w. Das Euch. sin. weist seinem Ursprunge wohl nach Mazedonien. Nun muß es auffallen, daß hier heutzutage beim Pron. pers. vielfach auch keine Enklise mehr vorkommt (vgl. *go vidochę, te izmam; se naljuti; mi dotegna* u. s. w. vgl. Ivanov, Sint. § 116, 2. Anm.; in der bg. Schriftspr. wird darnach derartiges nur in gebundener Spr. zugelassen). Damit ist zu vergleichen *tę prošme uslyš nás* in b. Litaneigebeten.

Das Charakteristische der Encliticae ist, daß sie wegen ihrer

Unbetontheit nie an der Spitze des Satzes stehen können, daß sie sich vielmehr schon ursprünglich einem betonten Worte anschlossen. Dann aber zeigten sie das Bestreben, an zweiter Stelle im Satze zu stehen, so daß auf die Anspannung im ersten stark betonten Worte eine Abspannung hinsichtlich der Betonung folgte (Wackernagels Gesetz, IF. I S. 333—436 u. E. Nilsson KZ. 37, S. 261—64). Im Slav. zeigt es sich insbes. bei *mi*, *ti*, *me*, *te*, *se*, dann bei *bo*, *že*, *li*. Die anreihende Konj. *i*, *a* kann natürlich nicht als 1. Wort im Satze hinsichtlich der Stellung der Encliticae figurieren, ebenso *da*. Das 1. Wort im Satze war also ursprünglich stark betont. Von dem Gesetze konnten nur solche Part. ausgenommen werden, die bloß zu einem einzigen Worte im Satze gehörten; doch folgten die Pronominalformen der allgemeinen Regel. Aksl. *bqdi mi pomoštonikō i bqdi mi podavy silq i mqdrostō* . . . Euch. sin. 72b. 5; *da ty mi račilō životō i milostō podati* ib. 72a. 21; *da ty mi prostētiši umō* 79a. 21; *eliko ti gospodō sstvori* ὅσα ὁ χριστός σοι πεποιήσεν Marc. 5. 19; *iz negože mq ischyti pronyrivy vragō* Euch. sin. 78b. 14; *da ašte ny desitō denō smratōny vō grēsēchō, to vō skqjō sē i rodili bqdemō* ib. 71a. 4—6 (hier *ny* u. *sē*); *ašte sē tako pokaēši* 70b. 18; *tēmi bo pqtōmi bestuda vō nideši vō porodq, reče bo bogō* 70b. 20; *vy že sstvorište i (= chramō) vrtōtpō razboinikomō* Marc. 11. 17.

Bg. *če ti izvadim očite* ,daß ich dir die Augen ausstechē'; *dode go dovedoch do tuka* ,bis ich ihn hierher gebracht habe' (Berneker S. 67). S.-kr. as. *da vi stoimo u večni i tverdo mirō* M. 33; *da te primemo jako gospodina* M. 22; neus. *s Turcima koji se na pozivanje Hrvojevo radi bijahu utvrditi u Bosni*, D. istor. 161 (Maret. § 442). Mitunter werden grammatisch zusammengehörige Worte durch die Enclitica infolge des Gesetzes zerrissen: *a carev joj sin reče* ,und der Königssohn sprach zu ihr' Märch. 21; *ta se baba prikrade pod jabuku onda mu braća počnu zlobiti* (Berneker S. 71): Slov. *labod se pretvori na Vilo; opet ga ona prosi; nikaj ti ne budu včinile* (75). R. ar. *vēra bo naša svēta jestō* Nest. Lavr. 83. 13; *možeši sja s nimō boroti* ib. 120. 22.

P. *nie pytajq kwiatu, jaka go ziemia wydała* Prus. 43; *a nic mi o tem nie mówileś* 91. Os. *štōž so zeleneho čini, wot teho torhaja kozy* Sprichw. und zahlreiche andere derartige bei J. Rad. Wjela S. 143—44; ns. *jomu se do žuri klapašo* ,man klopfte an seine Tür'; *my jich nějsmy namakali* oder *nějsmy jich namakali*

,wir haben sie nicht gefunden' (Schwela Lehrb. § 84, b). B. ab. *že ti je dāno* Kn. Rožmb. 99; *ten mi jest umřel* 121; *ten mi je takto přišel* 145; *ani vědē, ani mi prikāzal platiti* 123; *jakž ny je pōvod přivedl ku pōhonu* 18; *když sē pohnaný proti komorníku o to zdvihne, že ho nepohonil s právem trhy* 20; *aby sē neodpíral pohnaný* 29. Jetzt ist auch nur möglich z. B. *aby se nadarmo nenámáhal* u. s. w. Ebenso die neuen Encl.: *aby mu přijal za pōhon* 37; *že sem mu na tom nic nedal* 53; *že mu je dal* 97. Aus Hus, Štítný und der volkstüml. Lit. findet man weitere Belege bei A. Smíšek in Věstník č. prof. XII (1905), S. 211f. (Přiklonky v češt.); *že, ž* erscheint jetzt vielfach als der zweite Bestandteil von Konj.: *až, než* . . .

Mehrere Encliticae im Satze. Sind sie von verschiedenem Alter, so folgen die jüngeren nach den älteren. Insbes. ist zu bemerken: 1) die Part. *bo, že, li* stehen an erster Stelle (bes. *li*) z. B. aksl.: *vъzdať bo ti sę* Luc. 14. 14; *boěachę bo sę ego* Marc. 11. 18; *vъzalkachę bo sę* Mat. 25. 35 u. 42; *kogda že tę viděchomъ alęqšta?* Mat. 25. 37 u. 44. Bg. *sobračte li se sičkite?*; *ne li ti kazuvachę* (Berneker S. 68); s.-kr. as. *ako li ga ne platimo*; *obrěte li se kto člověko zolъ* (S. 70). R. ar. *plaka bo sja po nemъ vesъ gradъ Kijevъ* Lest. Lavr. 196. 3; *ašče li sja pokajemъ otъ zlobъ našichъ* ib. 165. 8; *prěstavi že sja knjazъ Mostislavъ* (S. 64). P. *nie kryjże się też w kąt*; *pytam jeże li się tam królowi mogę pokazać*. B. *nahodí — li se mi na cestě nějaký žebrák* (S. 81).

2) Die Pron. reihen sich so an, daß der Dat. (Gen.) vor dem Akk. (also wie es auch beim Subst. der Fall war) im Satze steht; aksl. *ispovědaję ti sę otъče gospodi nebu i zemi* Mat. 11. 25; *otъpuštajęti ti sę grěsi* Marc. 2. 9, ἀποδυνταί σου . . . ebenso Luc. 5. 20 u. 7. 48; *molję ti sę, ne męci mene* Luc. 8. 28; . . . *li mōniti ti sę ěko* Mat. 26. 53; *vъzdať bo ti sę* Luc. 14. 14; *drevle že povelі otъrešti mi sę iže sęti vъ domu moemъ* Luc. 9. 61; *ašte mi sę ključitiъ xъvъ dęę me súv sou ἀποδυνειν* Mat. 26. 35; *ěto ti sę mōniti, Simone* Mat. 17. 25; *kako ti sę otъrěste oči* Jo. 9. 10. Bg. *tojčas mu se javilъ edenъ belъ konъ*; *aku ni se stroša kolata, koi ěe ni gi napravi*, wenn uns der Wagen bricht . . . (Berneker S. 68). S.-kr. as. *da si ga ponesu slobodno*, Mon. 410; *da mu se vse uzъme što ima* 17; neus. *ali mu se car ne dadne mnogo odgovarati*, 'doch der Car ließ ihn nicht sich viel entschuldigen'; jetzt also noch: *prođi ga se*; *nedohvataj me se*; *ne bojimo vas se*;

*daj mi ih; pokazah vam ga; čuđim ti se; javiše nam se; ebenso je se wo je* Gen. Sg. f. ist: *gore se voda nakupi, dok je se mnogo nakupi* (Maretić § 443a). Slov. *ona mu se raduvala, da je došel; ako mi ga nepokažeš; ona mu se nasmije*, aber auch *samo to se mi zdi* (Berneker S. 76).

R. ar. *se bo ny sja po danu jali* Nest. Lavr. 70. 18; *kako mi sja byl oběcal pomoći; ače ti sja polki istrudjati*, wenn dir die Truppen ermatten' (S. 64).

P. *iz mu się wszystko do siebie podobać będzie; daj mi się ogrzać* (S. 85); *usta mu się nie zamykały* Sienk. os. *ja chcę ci je renje wumyć*. Der Akk. so steht jedoch vor dem Dat. (vgl. Slov. u. B.); *tam so ji welk na puć lehny*, da legte sich ihr der Wolf in den Weg; *tón so mi lúbi* (S. 89). B. ab. *abych jeho nepohnil z své dědiny, v nůž mi se jest uvázal* Kn. Rožmb. 93; *slyšte . . . že mi se je škoda stala ot Mikse z Dolan plenem* 248; weiter unten schon *jež se mi škoda stala; po mém otci . . . , an mi se uvázal* 282; bei Štítňý häufig *zdá mi se* (Smíšek l. c. S. 212). Merke: *nebo se ho měšćenín ručil* 118; nb. *zdali by si ho chtěla za manžela vzíti*, Kulda 40; *uvázal si ho ke sloupu* 2. 32. Der Akk. se tritt jetzt allerdings vor den Dat. (wie im Slov. u. Sorb.): *aby se mu na zemi dobře vedlo*, Kulda 129; *Pane, vy se mi jaksi nelíbíte* 40; slovak. *dovolte sa mi pri tom vašom ohni zohriať*, Slov. Poh. 20. Nach Berneker (S. 92) gab es ein *mi se, ti se*, daneben aber auch *se mu*, weil *mu* erst später als Enklit. auftrat. Das führte zur Ausgleichung; im Slov., B., Sorb. kam nach *se mu* auch *se mi, se ti* auf, während im Serb., Bg. und P. der Typus *mi se, ti se* siegte und auch *mu se* zu Wege brachte.

3) Enklitische Präsensformen von *byti* standen nach den Pronominalformen, weil es eine jüngere Schicht der Encliticae war; jetzt sind sie vielfach vor dem Pron., *by* geht dem Pron. allerdings immer vorher. Bg. *menq bašta mi ma e zaklel* (mit epanalept. Akk.) ‚mich hat mein Vater verflucht‘; *ta ne ni ie čula*, und sie hat uns nicht gehört. Also noch *ie*, die anderen Formen aber vor dem Pron.: *zaščo ste go zaklale?* ‚warum habt ihr ihn geschlachtet?‘ *naprauli ste si gi sami* ‚ihr habt sie euch selbst zurecht gemacht‘; *da rečeš, če sqm te ia nameril* ‚du sollst sagen, daß ich dich gefunden habe‘ (S. 68). S.-kr. as. *a vi se ste obekali i rekli* M. 21 ‚aber ihr habt gelobt und gesprochen‘; *kako mi ste pisali po grēgie; si se su kleli* 33; dagegen: *ako li*

*bi ga izgubila* M. 251; ebenso auch die neg. Präsensformen: *ne si mi dala* 208. Jetzt steht nach dem Pron. nur *je: đe ga je on udario; kaži sve, šta ti je otac kazao*. Ebenso jede negierte Verbalform: *dok se nisu jedanput okol tega novca povadili; za što ga nijesam umio sakriti*. Sonst vor dem Pron.: *što si mi u podrumu dao vode* ‚daß du mir im Keller Wasser gegeben hast‘; *pa su ga druga braća držala za budalu* (S. 73); *dopali smo mu se* ‚wir haben ihm gefallen‘. Formen von *ću*: *on će se dugo zatezati, ali će ti naposle opet dati* ‚er wird sich lange sträuben, aber dann wird er dir wieder geben‘; *sad ćeš ga videti; oženit ću te sa svojim ćerjūm; i tvorit će ti se vsata*; vgl. auch Rešetar in Rad 136, S. 175f. Slov. nur *bom* und *je* folgt nach, die anderen Verbalformen gehen vorher, darunter auch noch *bi (by): štel se je ženiti; išel ju je iskat; onu noć te je tvoja mati porodila; ko te bo prinesel na oni kraj; kaj ti bum ja zutra povedala*. Aber: *kad si se ti tak zaljubil v nju; kaj bi ti dal?* ‚was sollte ich dir geben?‘; *mi smo ga obečali* (S. 76).

Im P. das Verb vor dem Pron.: *czego by się powstydać miał; mówił, iże-s się udał na niesprawiedliwość; by* steht aber gewöhnlich nach *ć (= ci): jeśli-ć-by się też kiedy trefiło; chociaż-m go nie miał; jak by mi ktoś niespodzianie przyniósł kawalek chleba* (S. 84 und 87).

Im Os. die Verbalform vor dem Pron.: *zo by so napila; dokelž je so stónčko na tebe zaswječilo* (S. 89). Im Ab. finden wir noch die Verbalform nach dem Pron., die entsprechenden Beispiele sind schon oben angeführt worden, wie *že ti je dano; ten mi je takto prišel; jakž ny je pōvod přivedl ku pōhonu; že mu je dal* (vgl. oben S. 536); *že mi sě je škoda stala*. Aber im Ab. auch schon das Verb vor dem Pron.: *proto že je ho z hospody z jeho nepohnal* Kn Rožmb. 208; *že je ho nevschoval na svém hnoji* 146; *že je jīm komorník osvědčil* 21; hier auch schon: *že je ne s právem ho sehnal* 24. Jetzt auch vor dem Pron.: *kde jste se vy tu vzal?* Kulda 2. 160; *přišel jsem se podívat na vás* 2. 160; *matka by se ho byla ráda zbyla* 41; *zle jsem se měl* 56.

Enklitische pronominale Prolepsis nominaler Objekte. In maced. Dial. z. B. *nevestata mu go dala prstenot na arapot* ‚sponsa ei eum dedit anulum arabi‘. Darin zeigt sich fremder Einfluß, vgl. alban. *e sile djalëne ask'eri* ‚eum adduxerunt puerum milites‘ und *të i atit mbretit* ‚quid ei dixisti illi regi‘. Die Enklitika schon aufgegeben: *je go donesle prstenot na mačkata* ‚ei (fem.) eum apportarunt anulum feli‘ (Leskien, Festschrift Whitley Stokes, Leipz. 1900 S. 28).

Wir fanden *onə* auch als proleptisches und epanaleptisches Subj. (S. 267).

### Ellipse.

a) E. von Satzteilen. Präd. Verbum. Über den Ausfall der Kopula vgl. oben S. 267; bei den anderen Verbis kommt er seltener vor; einige derartige Beispiele sind schon oben S. 268 angeführt worden. Im Bg. sind es auch Verba der Bewegung: *otə trənə* (scil. *izbēga*), *ta* (sc. *naskokna*) *na glogə* (Ivanov, Sint. § 111, 4). Im S.-kr. insbes. Verba des Gehens: *iči* und Kompos., *bježati*, dann *udariti*, *navaliti*, *pogoditi*, *probosti*; *reči*, *govoriti* u. s. w.: *krsti vuka a vuk u goru* (scil. *bježi*) Posl. 161, *stane raspitivati*, *kome treba pastir*; *građani mu kažu, da treba caru*; *onda on upravo k caru* (scil. *pođe*), Prip. 57; *uzme očin handžar te njime sama sebe usred srca* (scil. *udari* oder *probode*), Prip. 145 (Maretić § 401–405).

Im R. meist Verba der Bewegung, wenn diese durch Präpositionalausdrücke angedeutet wird: *Soskočūlə (sə telēgi) medvədə, da və pole, da və lēsə* (Tolstoj, Boyer, Man. S. 84. 7); „*kakə oni ichə (dētej), zloděi, ubivali?*“ *sprosila Paraša: „Da takə, matka moja. Ignatyčə skazyvalə: vozmutə (dētej) za nožki, da obə ugolə*“ (sie schlugen mit ihnen an die Ecke einer Mauer oder Tür‘ ib. 47. 11); *sobaka za lisoj*, der Hund hinter dem Fuchs her‘.

Im P. ebenfalls insbes. Verba des Gehens: *Panowie, po grzyby do boru!* (scil. *chodźcie*) Mick.; *lis mu na kark* (scil. *skoczył*), *z karku na rogi, a z rogów na drąg i w nogi*, Mick. (Krasnow. § 204, 3). B. *na ptáky lepem, ne cepem* (scil. *jdi, chod’*).

Ein Subst. wird bei einem Ad. ausgelassen. So Körperteile: r. *retivoje* eig. ‚das feurige, mutige‘ (scil. *serdce* ‚Herz‘) *gorjučija* ‚die heißen‘ (sc. *slezy* ‚die Tränen‘); Tiernamen: r. *pégij* ‚das scheckige Pferd‘; *voronoj* ‚das schwarze‘, *sěryj* ‚der graue‘ (*volko*), b. *hnědá* (scil. *kráva*); Weg, Platz: r. *moskovskaja* (sc. *ulica*); Burg, Stadt, Feld u. dgl. s.-kr. *Kosovo*, *Kupinovo*, b. *Bavorov*, *Krumlov* (vgl. I S. 412). Auch beim Reflex. fehlt das Subst.: b. *hled’ si svého!* (sc. *děla*).

Auslassung des zu einem Gen. gehörigen Subst. Es ist ‚Leute, Familie, bez. Haus‘ zu ergänzen: b. *Čužnā* oder *Čužnovic*, *Kozákā* oder *Kozákovic vyhořeli* ‚die Čužna’s (scil. Leute, Familie, die Čužna-ischen) sind abgebrannt‘; *za Marčanovic o dva domy*

*dále*; namentlich die Formen auf *ovic* treten derartig käufig auf; vgl. ‚bei Müllers‘, ‚zu Müllers‘ u. s. w. (vgl. S. 327, 2).

Ferner ist *deno*, *sveto* zu ergänzen: bei *na*: klr. *na Borysa i Hl'iba berisa do chl'iba*; *na Mikoty, taj nikoly*; *na svjatoho Łuky nema chl'iba ani muky*, b. *na svatého Lukáše* (Mikl. IV\* S. 546).

Ausfall von mehreren Gliedern kommt insbes. in Schwüren, Beteuerungen und Ausrufen überhaupt vor: s.-kr. *tako mi boga!* *Boga tebi, đakonova ljubo!* *Oj boga vam, dva putnika stara!* *Tako meni Boga velikoga!* (Maretić, § 542, b).

b) E. von Hauptsätzen. Auf dieselbe geht die Anwendung des *da* in Hauptsätzen zurück: aksl. *da svetits se ime tvoe* (S. 485). Ferner die Ausrufsätze mit Frageadverbien (S. 294, 3). Sonst z. B. b.: *letos abychom v létě topili* (urspr. *bylo by třeba, abychom ...* Kott, I S. 349); *ty že o tom nic nevíš?* (aus: *ty pravíš, že o tom nic nevíš?* ib. IV S. 34). Das Verb. fin. ist ausgefallen in Sätzen wie *div si nohu nezlámal* ‚fast hat er sich den Fuß gebrochen‘ (urspr. *div je, že si nohu nezlámal*).

### Wiederholung desselben oder eines verwandten Wortes im Satze.

Sehr beliebt in der Volksspr. Schöne Beispiele im R., wo fast alles wiederholt werden kann, z. B. *užo ja govoril, govoril ... daže v gorle peresochlo j'ai parlé, parlé ... j'en avai la gorge sèche*; *onž stal chudž, chudž: soversennyj koščež; gđe — gđe onž ne byvaž* ‚où n'a-t-il pas été‘; *i kto, kto (tolko) u nego ne byvaž!* ‚mais qui donc, qui donc ne fréquentait pas chez lui?‘. Mitunter wird die Dauer der Handlung dadurch hervorgehoben: *ždali oni, ždali, čelyj deno*, Tolst.; *plakalo, plakalo i zasnuž* Tolst. Der Instr. wird als ein vorgesetzter Nom. iteriert: *onž stoit durak — durakomž* ‚il reste là planté comme un imbécile fieffé‘; *onž pričalo grjaznyj čort — čortomž* ‚... noir comme un diable‘; *i iz gostej domoj prišla (svinja) svinja — svinječ* ‚et le cochon revint au logis, cochon comme devant‘.

Das Adj. wird bei der Iteration mit *pre-* verstärkt: *staryj — prestaryj*, oder auch: *živ — živěhonež* ‚bien vivant‘, ‚sain et sauf‘; *běl — bělēšenež*<sup>1</sup>.

Überaus häufig werden auch Synonyma iteriert: *r. gore — zločastie* ‚le malheur‘; *boj — draka* ‚rixe‘, ‚batterie‘; *gruž — toska*

1. Vgl. auch im Klr.: *živ (Tymko Hlasjuk) z žinkoju ... i starym — starenskym batokom* (V. Budzinovskij, Opovidanja S. 57).



,tristesse', ,melancolie'; *vz putě — dorogu!* ,en route!'; volkst. *achz, ty, takoj — szakoj!* ,ah! toi, espèce de je ne sais quoi!' *žilz — bylz mužikz* ,il était une fois un paysan'; *žitož — bytož* ,vie', ,existence' (Boyer, Man. S. 278).

B. *Jede, jede poštovskej pacholek, jede, jede poštovskej pán* (Erben, Prost. č. p. S. 402). Vgl. auch: *naříkala hořce, přehořce; ach Bože můj milý, rozmilý! Mé milé, rozmilé potěšeničko; pověz mně, má milá, rozmilá* (Kott, II S. 911).

Iterierte Fragepron. und Frageadv. werden zu Indef.: r. *gdě — gđě*; s.-kr. *gdjě — gđje*; slav. *kdě — kđe* = ,tu in tam' (Pleteršn. I S. 393); hier auch *kād — kad* ,dann und wann'.

Über die Wiederholung der Präp. s. oben S. 373.

### **Zwei oder mehrere gleichartige Satzglieder im Satze.**

Eine häufige Erscheinung z. B. ar. *vz lěto 6374 ide Askoldz i Dirz na Reki*, Nest. Lavr. 20. 13; *Olegz že posmějasja i ukori kudesnika* ib. 38. 9.

---

# Wörterverzeichnis zur Syntax.

(Die Buchstabenfolge ist I S. 522 angegeben.)

- a** 425; 434; 515; 516;  
beim Partiz. 410; kon-  
zess. 519; *a li* 515  
**abim**... 490  
**abo** sorb. 435  
**aby** 490—91; 498; 499—  
500; 505; in Wunsch-  
sätzen 302  
**abycho** 490  
**ac**, **ac rowno** ns. 520  
**acē** 520  
**acz** p. 520  
**aczkołi**, **aczkołwiek** p. 520  
**acē** 492  
**acē** 491—92, **acē(e)** b. 520  
**acē li**, **acē ʒo** ar. 515;  
**acē-ʒo** ar. 491  
**aci** 492  
**ackoli(v)** b. 520  
**ac** p. 297; 490  
**acē(?)** s.-kr. 493  
**-aj** bei Adverb. slov. z. B.  
**tukaj** u. dgl. 394  
**ajda** slov. 299  
**ajde** s.-kr. 282  
**ajza** ap. 289  
**ako** 473; 474  
**ako i da** bg. 520  
**ako li** s.-kr. 515; 516  
**ako prem** 519; **ako ravno**  
519  
**aky** 472; 474  
**ala** bg. 437  
**albo** p. 432; 435  
**albowiem** p. 438  
**ale** 434—35; **ale brʒ(e)** 435  
**alež** p. 435  
**ali** 434—35; ar. 513; 514;  
**ali**—**alis**.-kr., slov. 431  
**alin** 436  
**aliści** p. 427  
**aliž** p. 509; 510  
**alokati** mit Gen. 321  
**ama** s.-kr., **ami** bg. 437  
**ampak** slov. 430  
**an**, **ana**, **ano** p. und b.  
426—27; 523  
**aneb** b. 433; **aneboť** b. 427  
**ani**—**ani** b. 403; 429;  
**aniž** b. 402  
**ano** p. b. 425; 427  
**anobrz** b. 438  
**ar** slov. 458  
**arci(ze)** 300  
**ašč** klr. 491; 492  
**ašte** 491—495; 512; **ašte**  
**li** 515; 516; **ašte li (ze)**  
**ni** 516  
**aštelins** 436  
**ašti** 516; **aštiš** 517  
**ašuto** 314  
**ať** b. 297; 427; 490;  
506; 518  
**ati** 489; 498  
**ato** r. 490  
**ato** ar. 297; 489  
**ato** 490  
**aviak** u. dgl. 437  
**aza** ap. 289; **aza**—**albo**  
u. **aza li**—**albo** ap.  
293; **aza**—**li** 289  
**az** b. p. 495; 503; ns.  
461; 496; **az (jeliž)** b.  
509  
**azby** ns. 505  
**aze** 491; 492; 495  
**-a du**, **-a de** 397  
**arod** 401  
**at** 314  
**baqa** 280; 281; 296;  
**badi**—**badi** 432  
**besedovati** mit dem Instr.  
346  
**bez** 373  
**bēda** mit D. 362  
**bēzati** m. G. 330; **bēzi**  
bg. slov. 282  
**blagodariti**, **blagodarst-**  
**viti** 307  
**blazniti** m. d. I. 348  
**bliž** 311; 314  
**bijusti** m. G. 318  
**bo** 432; 438  
**boč** p. 438  
**bodaj** p. 303  
**bodejť** b. 300; **bodejš** b.  
303  
**bojati se** m. G. 332; 500  
—501  
**bolēti** 308  
**bos** b. 207  
**bowiem** p. 438  
**braku otadati** 364  
**brzydzie się** mit I. p. 348  
**bud'** s.-kr. „wenn“ 283  
**bud'** b. 283; 300; **b.**—**b.**  
300; **bud'**—**neb** u. dgl.  
432  
**bude** r. 495  
**buduci da** s.-kr. 502  
**byrnje(ž)** os. 520  
**byti** mit Instr. 350; 351  
**-ce** bei Adv. s.-kr. 394  
**caniti** b. m. Akk. 313  
**cē** 410; 493; 520  
**cēniti**, s.-kr. **cijeniti** 309  
**česarostovati** m. D. 359  
**ci** 289  
**cichaj**, **-ajcie** p. 261  
**cicho** p. 261  
**co** p. b. 449; 461; 463;  
496; Akk. b. 314  
**což** b. 289  
**czy(to)**—**czy(to)** p. 481  
**c:tek** p. 532  
**ča** 493; 520—21  
**čajati** m. G. 321  
**če** bg. 472; 491—95, ins-  
bes. 491 u. 493; 495;  
496; 512, **če prav**, **če**  
**ravno**, **če si ravno**, **če**  
**tudi** slov. 521; **če prem**  
s.-kr. 521  
**čeče** b. 532  
**čelomo bitī**, **udariti** 346  
**čemu** s.-kr., r., ab. **čemu**,  
p. **czemu** 364  
**čē** 520  
**čēmo** beim Kompar. r.  
336; **čēmo**—**tēmo** 349  
**či** 288—89; **či**—**čiž** b.  
293; 431; **či**—**či** ib.;  
**či glih** slov. 521; **či-li**  
289  
**čim-tim** b. 349; **čim-tim**  
slov. 349  
**čiprem** 521  
**čisto** m. G. 332  
**čiš** ab. 439  
**čloče** b. 532  
**črēso**, **črēso** 374  
**čso** 496  
**čto** r. 449; 459; **čtoby**,  
**čtob** r. 505  
**čtuc** ab. 408

- čuditi se* m. D. 362  
*čūs* ab. 439  
*čuvati* mit G. s.-kr. 318  
*čoto* Akk. 314; relat. 448f.; 496  
*da* 482—89; mit Ind. 281; 295; final 499; s.-kr. Fragepart. 292; beim Imper. 299; vgl. noch 496; 520; 524; os. *da* aus *hda* 469; *da bi* prem slov. 520; *da li* slov. 520; *da ravno* slov. 520; *da si* (*dasi*), *dasi ravno*; *dasi tudi* 520  
*daj*, *dajte* r. 297  
*dak*, *dake*, *dakle*, *daklem*, *daklen* s.-kr. 440  
*dali* — *ili* bg. 431; 496 (bg.; s.-kr.)  
*daniž* ns. 482  
*dare* slov. 486  
*darovati*, *darostvovati* m. D. 358  
*du-ši*, *daš* ns. 427; 482; *daši take* 520  
*duti* m. D. 358  
*davaj*, *davajte* r. 297 (mit Inf.); 382 (vorwärts!)  
*daže* 485  
*dbāti* m. G. b. 319  
*de* beim Ausruf, slov. 315  
*de*, *děj*, *děj-že*, *der*, auch *dede* beim Imper. 300  
*dere* slov. 486; *deri* 486  
*deže*, *deži* 486  
*dě* bg. 470  
*dě da*, *děto i da* bg. 520  
*děj*, *dějte* vgl. *ne děj* 298  
*děješi* 292  
*dělja*, *děloma* 374  
*děto*, *deto* bg. 453; 470  
*děvaja* 306  
*dha* os. 515  
*dilem* b. 352  
*divati se* ab. m. D. 362  
*dje* (*de*) s.-kr. 471  
*dla tego* p. 441; *dle* b. 374; *dlja*, *dolja* 374  
*dložno* 308; 314; 350; 360  
*do* 375; *do-* m. Gen. 320; *do gde* (*do gde*) bg. 470; *do neliže* (*do nelče*) 510  
*dogda* s.-kr. 470  
*dajad* p. 481; *dajaduže* 481  
*dok*, *dokle* 510, *dok(e)* s.-kr. 479  
*dokato* bg. 506; 508  
*dokade* 481  
*dokla*, *dokle*, *doklu*, *doku* s.-kr. 479, slov. *dokle(j)* ib.; *dokoledar* slov. ib., *dokler* ib.  
*dokngato* bg. 468  
*dokulaž* ns. 503  
*dolovo* ar. 361; *dolu*, b. *dolū* 361; 394, *dolē* 368  
*dom* st. *domū* b. 311  
*doma* 324; *domoti*, *domovo*, b. *domā* 361  
*dožadž*, *dožadž*, *dožavad* u. s. w. b. 481, *donč(d)ž* b. 481, *dončva(d)ž* ib., *doni(d)ž* 509, *donivadž* 481; *donjaduže* ib., *dožadž* ib.  
*doñdeže* 397; 506; 510  
*dordē* bg. 470; 487  
*dore* 486; *dori* bg., s.-kr. 486  
*dorogaju* r. 344  
*dosaditi* m. D. 359  
*dostoino* m. G. 337, m. D. 359; 365  
*dostojati* m. G. 337, m. D. 359  
*dovoleno* 350  
*dožda* slov. 487  
*dože* 486  
*drbīti* ab. 418  
*drevlje* 310  
*drogq* p. 343  
*drugo druga* u. dgl. mit Pl. 269  
*drožati se* m. G. 319  
*džuččiovati* b. m. D. 362  
*dvorami* 343  
*dyž* os. 469; *dyžli* os. beim Kompar. 337  
*dzelo* 310  
*donoso* 310  
*e* s.-kr. 496  
*ečo* slov. 491; 493  
*eda* s.-kr. 483; 485  
*ega*, *egi* bg. 467  
*-ej* (*-iej*) Auslaut des kompar. Adv. im P. u. Na. 396; *-ejc* im B. 397  
*ela*, *elate* bg. 299  
*ele*, *elē* 435; 437  
*ema* s.-kr. 437  
*ese*, *es* p. 459—60; *ež* ab. 462; 496  
*-edu* in \**rosedu* 397  
*gu* ns. 469  
*gardač*, *gardzić* p. m. I. 348  
*gda*, *gdaj* slov. 468; *gda(ž)* b. 469  
*gdē* r. 454  
*gdy* p. 468—69; *gdy(ž)* b., *gdyž* p. 469  
*-gi* in *egi*, *kogi* u. s. w. bg. 398  
*glads* 314  
*glagolati* m. I. 346  
*glacom* s.-kr. 345  
*gleduti* s.-kr. m. D. 362  
*glichol*, *glicholan* ns. 522  
*glumiti* m. I. 348, *glumitsoja* r. ib.  
*go* 432  
*godē* 370, *godē byti*, *goditi* m. D. 359  
*goneznati* m. G. 330  
*goře* m. D. 362  
*gorē* 368  
*gospa* s.-kr., slov. 531—32  
*gospas* s.-kr. 531  
*gospom* slov. 532  
*govēti* m. D. 360  
*govorjati* r. 267  
*grēšiti* m. G. 330  
*grēsti* m. D. 360, 6  
*gualtem* p. 352  
*gybnati* 350; 351  
*hač* os. beim kompar. 337, temp. 509, konz. 520; *hačkuli*, *hačrunjež* ib.  
*hajde* s.-kr. 282  
*hdyž* os. 469; 502  
*hejzo*, *hejzo-li* os. 513  
*hlad mřiti* b. 314  
*hle* b. 300  
*hoditi se koho* ab. 319  
*hrdati* ab. m. I. 348  
*hybaj* b. 282  
*choč*, *choča* klr. 519, *choč* r. 518, *choč*, *chočaj* p. 519; *choť* b. ib.; *choťja*, *choťe* r. 518  
*chraniti* m. G. 331  
*chtěj nebo nechťěj* b. 283  
*chybaby*, *chyba že* p. 514  
*choťeti* m. G. 321, m. D. 361

- t 425, i — i 429, i beim Part. 410  
 ibo 439, beim Part. 410; ibono 436  
 -ice bei Adv. s.-kr. 394  
 ide 397; 444 (auch *ideze*) 469; 519; 520  
 iga 467  
 igdaze slov. 467  
 igrati m. I. 348  
 ili 430, ili — ili 430—31; ili beim Kompar. 336  
 in — tym p. 336  
 ime jesto m. D. 362  
 imeti unpersönl. 265  
 imoze 351; 463  
 in, ino slov. 425  
 iskati m. G. 321  
 iskra 311  
 isploniti m. I. 347  
 isplono m. G. 322  
 iti m. D. 360, 6  
 iz 375  
 izde 444; 469; 470; 519; 520; izdeno 436  
 iže Relat. 444 f.  
 iže, iz p. 459; 460—61; 496; 519; 520; iže 519  
  
 ja Konj. 426  
 ja — ja bg., s.-kr. 431  
 jače 493  
 jak, jako 314 b. p. Interrog. 454—55, Konj. 444; 462; 471 f.; 495; 501, jakože 472 f.; jakož, jakž 474 f.  
 jaki p., jaký b. Interrog. 454—55  
 jakkolwiek p. 521  
 jakokoli ap. 521; jako(koli) b. 519—20  
 jaky 472  
 jakžkolivěk 475  
 jali — jali s.-kr. 431  
 jamo(že) 444  
 juru 302  
 jarč 368  
 jeda (eda) 290, ab. 291; 301; 454 (b.); jeda(ž) 465; 484; 499 (fin.); jeda kako 466; jedy ab. 291; jedy(ž) 465  
 jedonace 314  
 jedono druga u. dgl. mit Pl. 269  
 jega bg. 398  
 jегда für jeda 290; sonst 444; 466  
 jela 435, jeli 478  
 jeli 291; 513  
 jeliko m. Pl. 269  
 jeli(že) 478  
 jelo daleče 444  
 jeloma, jelomi 479  
 jemu, jimo adnom. 365  
 jen st. jenz ap. u. ab. 444—45; ab. demonstr. 444  
 jenz b. 462; 496  
 jer s.-kr. Akk. 314; 439; jerbo 439; jere, jer 457; 496, jere 445; jero da as. 498  
 jesli r. 291, ješli p. 513; jesli-bo 302  
 jest-li 513, b. 514  
 jesto 264, mit Gen. 322, 8 u. 322, 10; jesto mit Pl. r. 267; 269  
 ješa 302  
 jeste 310  
 jeza (eza) ar. 289, ksl.-b. 290  
 jež b. 462; ježe 305 (als Art.); 496; ješe p. 459  
 ježto b. 462; 522  
 ježi se mit G. 319, m. D. 361  
 jimiž — tiemiž (tímiž) b. 445  
 -k bei Adverb. p. z. B. tamok 394  
 ka, kaj slov. 452  
 -ka, -ko beim Imper. r. 299  
 -ka, -ky bei Adv. b. p. 394  
 ka by 517, kaby r. 473  
 kad s.-kr. 468  
 kadar slov. 468  
 kade s.-kr. 470  
 kach, kako, kaks bg. 373  
 kaj slov. 448  
 kajti 427  
 kak konzess. b. 521  
 kako 314; 475; 495  
 kakočkoli, kakokole, kako-koli 477; 521  
 kakoda as. 498  
 kak(o)-koli-věk ab. 521  
 kakor slov. 477  
 kakoti b. 477  
 kakoto, kako, kato bg. 453; 476  
 kakti 427  
 kakž ab. 521  
 kakvoto i da bg. 520  
 kaks by r. 466; kaks by ne 501  
 kan'da s.-kr. 476  
 kao s.-kr. 476  
 kar slov. 448; 452  
 kato bg. vgl. kakoto  
 kazati m. d. D. 359  
 každyj 399, každy b., každy p. mit d. Pl. 269  
 kažnyj r. 399  
 kda, kdaj slov. 468  
 kda(ž) b. 469  
 kdež b. 471; kdežo ib.  
 kdy 468—69; kdy(ž) b. 469  
 kdybych u. s. w. 469; 517  
 -ke bei Adv. s.-kr. 394  
 ké, kéž ab. Fragepart. 291; 292; nb. 297; 303  
 kedy b. dial. 469  
 kehdy(ž) b. 469  
 kenž ns. 445; 453  
 ker (kir) slov. 454; 471  
 kiedy(ž) p. 469  
 kiegdy p. 469  
 klamati ab. m. d. Instr. 348  
 kleti se mit d. Instr. 346; m. d. D. 359  
 kloniti se mit d. G. 330  
 ko s.-kr. 476, ko slov. 477  
 -ko beim Imper. r. 299  
 ko bi slov. 517; kuby r. 473  
 kod s.-kr. 386  
 koga bg. 398; 467—68; kogato bg. 468  
 kogda, kagda 397; 467  
 koi bg. 456  
 kolem b. 343  
 kolé 478  
 koli 478; 513; kolivěk 399; 451  
 koliko mit dem Pl. 269  
 kolizdo 399  
 konco 311  
 korcid p. mit d. Akk. 308  
 kor(e) slov. 477  
 kosnati se mit G. 319, mit D. 361; mit L. 369, mit Akk. 307  
 kosztować p. 308; mit zwei Akk. 313  
 koteryj 450  
 koždyj 399

*kožnyj* r. 399  
*krai* 311; s.-kr. 386 (*kraj*),  
*krajem* s.-kr. 343, b.  
 344  
*krivě* m. d. D. 360  
*kromě* 368; 376  
*kroz* slovak. 374; *kroz(ě)*  
 s.-kr. 388  
*krugomā* r. 343  
*krytí se* m. d. Gen. 330  
*krvā* bg. 374  
*kupiti* m. I. 347  
*kvar* m. G. 333  
*kýho čerta* b. 315  
*kýj* 451  
*kō* 376  
*kōda* 397; 467; 468  
*kōde* 453; 470; 496; 506  
*kōga* bg. 398; 467—68  
*kōgda* 467  
*kōto* relat. 446 f.; indef.  
 526  
*kōzido* mit d. Pl. 269

*ladem* b. 352  
*latine* ab. 370  
*le* ab. ap. 435, *ne le* —  
*ampak* slov. 430  
*leč* b. 435—36, *leč* — *leč*  
 b. 432; *lecs* p. 432;  
 435—36  
*leda* b. 435  
*lepak* p. 435  
*letos* b. 311  
*lé* 435  
*lhati* ab. m. d. I. 348  
*li* 288, beim Kompar. 336;  
 430; 513  
*li* klr. 435; *li* s.-kr. 515;  
*li* — *ci* 432  
*li* — *ii* 430; 292—93  
*lib* — *lib* ab. 431; *libo* —  
*libo* 431  
*lichol*, *licholan* ns. 522  
*lieh* m. G. 332  
*liiti* m. G. 331  
*ljubiti* mit G. 321; *ljubivo*  
 362  
*ljubo* — *ljubo* 431; *ljubo*  
 314  
*ljuto* m. G. 333  
*louditi* ab. m. I. 348  
*lub* — *lub* p. 431  
*lubo* p. 521; ab. 303  
*lukati* m. I. 348  
*lgati* m. D. 359  
*lucé* 370

*ma* 521; s.-kr. 437  
*-ma* bei Adv. (z. B. *bo-*  
*lma*) 394  
*makar* bg., s.-kr. 521  
*maly* 353  
*mar* mit G. 333  
*martwi* m. Akk. 308  
*maskariti* s.-kr. m. I. 348  
*mdli* p. 308  
*mentiti* ab. m. I. 348  
*mezi* b. 377  
*mežda* 368; *meždu* 377  
*mi* adnom. 366  
*-mi* bei Adv. (*bolomi* u.  
 dgl.) 394  
*między* p. 377  
*miejscami*, *miejscem* p.  
 344  
*mierzi* z. B. *mię* p. 308  
*milo* m. G. 333  
*mimo* 377; für den Gen.  
 compar. 335  
*mistem*, *misty* b. 344  
*mjerzuc* os. mit Akk. 308  
*mlčky* b. 353  
*-mo* bei Adv. 395  
*moliti se* m. D. 359  
*moic* p. 532  
*mozi* vgl. *ne mozi*  
*mrěti* 350, 351  
*mrzeti* b. mit d. Akk. 308  
*mu* adnom. 366  
*mžikem* b. 345  
*mžnogo* 310  
*mōstiti* m. d. G. 333

*na*, *da* *hast'* 261; 299;  
 315; Prāp. 377; *na-*  
 265; *na-* mit Gen. 317;  
 322; mit D. 361; m.  
 L. 370; *na* advers. as.  
 436  
*nadejati se* m. D. 361  
*nado* 378; *nado-* m. D.  
 361  
*nāhodou* b. 352  
*naj* slov. 302; *naj*, *najte*  
 397—398  
*najvoljeti* s.-kr. 314  
*nakazati* m. D. 359  
*nale(č')* ab. 437  
*nali(č')* ab. 437  
*naphniti* m. G. 322, m.  
 I. 347  
*nāsledovati* m. G. b. 319  
*nate* 261; 268 (vgl. *na*)  
*naučiti* m. D. 359  
*navšititi* m. G. b. 319

*nā* 436  
*ne* 400; *ne děj* 298; *ne li*  
 505; *ne maj* 297; *ne*  
*mozi* 297  
*neb*, *nebo* b. 432; *nebonz*  
 432; 436; 439; *nebot'*  
 427; 439  
*něbrž* b. 436; 438  
*neda* 301  
*nego* 432; 433; 436; beim  
 Kompar. s.-kr. 336;  
*negoli* 336; *negoli* ib.  
*nech*, *nechaj*, *nechaj* b. 297,  
*nechal'*, *necht'* u. s. w.  
 297; 300; 518; *nechit'*  
*neit'* 297  
*nejen*, *nejenom* b. 430  
*nek*, *neka* s.-kr. 296; 498;  
 505  
*nekli* beim Kompar. 336  
*nerod'*, *nerod'le* ab. 298;  
*neroditi* ab. 418  
*netāhniti* . . . až ab. 509  
*neti* 427  
*netolik*, *netoliko* b. 430  
*nevědomky* b. 353  
*nevědu* D. 364  
*neže* 432; 433; 436, *neže-*  
*li* ib.  
*né-* in *nekto* u. s. w. 399  
*ni* 400; 401; *ni-ni* 403;  
 429; *ni-niti*, *niti-niti*  
 u. dgl. s.-kr. slov. 429  
*nibudo* 300  
*niby* p. 512  
*nico* 270; 311  
*niech* p. 518; *niechaj*,  
*niehajcie* p. 297  
*niešli* p. 337  
*nikaké* ab. 404  
*nikoli* b. 404  
*nikōda* 397  
*nim* p. 508  
*niti* 427, vgl. auch bei  
*ni*  
*nito-nito* bg. 429  
*nizu* 311; 314; 379; *nizu*  
 361  
*niš*, *nišli* p. 508; *niš* b.  
 402; *niše*, *niše-li* beim  
 Kompar. p. 336  
*njech* os. 518  
*no* beim Imper. p. 300;  
*no* für *ino* slov. 425;  
*no r.*, s.-kr. 436  
*nošitjā i denijā* 344  
*nu* 436; *nu*, *nute* r. 261;  
 268; 299

*nýbrž* b. 436—37; 438  
*no* 436

*o, oba* 379; *o-* mit I. 345

*obač, obaky, obake, obak* ab. 437

*obače* 314; *obačená* 436; 437

*obcovati* b. m. d. D. 361

*obehodzić* p. 308

*obladatai* m. d. I. 348

*oby* p. 303

*oba* 380; *oba-* mit I. 345; m. D. 361

*obšitno* m. D. 361

*od* p. für den Gen. comp. 335

*odkile(j)* slov. 479

*odolati* m. D. 360

*odtod* slov. 440

*ol'ny* r. 435

*onda* 515

*ono* 515

*opaky, paky* 353

*ot* für Gen. compar. slov. 335

*oti* bg. 496

*otkogato* bg. 468

*ottego* r. 440

*ot* 381, für den Gen. comp. 337

*otpaděm* 301

*ovamote* s.-kr. 268

*pa* slov. 515

*pa, pak* s.-kr. 437

*pacé* 314

*pajmdma* b. 532

*pakli* p. b. 516; *pakli ne* b. 516

*panować* p. mit d. D. 360

*pán, páne* b. 327

*pañmdma* b. 532

*pašělo* r. 299

*paziti* mit G. s.-kr. 318

*pašmo* 343

*pešiti se* 350; 351

*pešky* b. 353

*plaćić* os. 308

*plakati se* m. d. G. 333

*platiti* m. D. 358

*plena (pleno)* m. G. 322

*po* 382; *po koj* 481

*počnouc* b. 408

*podla* sorb. 374

*podle* b. 374; *podlé* r. 374

*podlęgo* 374; *podług* p. ib.

*podobati* m. D. 359; *podobiti* ib.

*podobno* m. D. 359; 365

*podz* 383; *podz-* m. d. D. 361

*pod' b.* 282

*pohrávati* mit d. I. 348

*pohrádati* m. d. I. b. 348

*pojetí, pojímati* m. d. D. 359

*poka* r. 479; 510

*pokad, pokavad* b. 481

*pokadu* 481

*póki* p. 479; 506—507; 510

*pokloniti se* m. d. D. 360

*pokolja* r. 479

*pokoriti se* m. D. 360

*pokud* b. 481

*polag (poleg)* slov. 374

*polem* b. 344

*polno* mit Inf., *polnote* r. 299, 261; 268

*polučiti* m. d. G. 320

*poloma* 395

*pologo, polag* s.-kr. 374

*pomagati, pomošti* m. d. D. 360

*poměnatí, poměněti* m. G. 318

*pomočny* p. m. d. D. 360

*pomoči* s.-kr. 307

*ponositi* m. d. D. 359

*poně* 370

*poněva(že), poňevare* 480; *poněvadž* b. 480, *ponieważ* p. 481; *poni-*

*vadž* b. 480; *poňovadž* ib.

*pon'eže* 480

*porad* s.-kr. 387

*poradi tova* bg. 440

*porašta* s.-kr. 387

*pored* s.-kr. 886

*poskytnouti* b. m. D. 358

*poskušny* p. m. D. 360

*posmjehivati se* s.-kr. m. I. 348

*postapiti* m. d. G. 330

*potati* m. G. 331

*potomu* r. 440

*potřebovati* ab. mit G. ('verlangen') 321

*póty* p. 479

*povínovati se* m. D. 360

*povinná* m. D. 360

*pozoru byti* 364

*pozdě byvši* 409

*požrėti, požresti* m. D. 360

*požyczyć* p. m. d. D. 358

*pożyteczny* p. m. D. 360

*prawy* 353

*pravo* 314

*prazdná* m. G. 332

*prec, přece* b. 438

*prem ako* slov. 519; *premda* s.-kr. 520

*prenebreč, prenebrežati* m. I. r. 348

*přes* b. 385

*prezřelo* r. m. I. 348

*prě* 384; *prě-* mit dopp. Akk. 313; *prě* für *pro* 386

*prědz* 384; *prědz-* m. D. 361

*prěmo* 311; 314

*prěiti* m. D. 359

*prězo* 385

*prěže* 310; 384

*pri* 385; *pri-* m. D. 361; mit L. 369

*pricěstno* m. D. 361; 365

*prijati, prejati* m. D. 361

*prijemny* b. m. D. 362

*prikosnati se* m. L. 369

*prisahati* b. m. I. 346

*přítomen* b. m. D. 361

*pricizny* b. m. D. 362

*pro* 386

*probrěgu* 409

*pročez, pročiz* b. 441

*prositi* m. G. 321

*prospěti* b. m. D. 360

*prostiti* m. G. 331

*prostá* m. G. 332; m. D. 360

*proti, proticq, protivu, protivu* 286 *protivq* 311; 314; *protiva* 387

*protivny* b. m. D. 360

*proto(ž)* b. 441

*prozo* 385

*prý* b. 267

*przeciwno, przeciwo* p. 887

*przeciwny* p. m. D. 860

*przeto(ž)* p. 441

*przez* p. 385

*przyjazny* p. m. D. 362

*przyjemny* p. m. D. 362

*przysięgać* m. I. p. 346

*przwoje* 310

*przo* 270

*přez* ns. 385

*přěiti* b. m. D. 358

*puskaj* r. 297

*pusto* r. 297  
*pychati* ab. m. I. 348  
*pska* bg. 437  
*pravati, upravati* 351

*rači, razc* p., *rac* b. 297;  
*ručiti* m. D. 361  
*rad* p., *rúd* b. m. D. 362  
*radi* 387  
*radovati se* m. D. 362  
*radoma* 387  
*raspolagati* r. m. d. I. 348  
*rašta* s.-kr. 387  
*ravno* m. D. 359  
*raz-, raz* 387  
*razlúčiti* m. G. 331  
*razom* r. 345  
*razvě* 368  
*rozuměti* m. G. 318; m.  
 D. 360  
*ragati se* m. D. 359; ksl.  
*rugati* auch mit I. 348  
*rešiti* m. I. 346  
*rownosť* ns. 520  
*ručiti se čeho* ab. 319  
*rudzić* mit Akk. os. 308  
*rumosky* 353  
*runjeť* os. 520  
*rovnovati* m. D. 362

*samo* in *ne samo-no* i  
 u. dgl. 430  
*sáđiti* m. D. 359  
*saprotiw* 314; 387  
*sebě* D. 363  
*sedmicejā* 345  
*sega* bg. 398  
*sego radi (radoma)* 440  
*si* D. 363; adnom. 366;  
 -s(i) in b. *kdos(i)* u.  
 dgl. 399  
*sice* 314; 516  
*skoro* p. 502  
*skos-, skozi* slov. 388;  
*skozě* 388  
*skrb* m. G. 333  
*skřehot* *subóm* ab. 365  
*skroś* p. 374  
*skroza* r. 374; *skroza*,  
*skroze* 388  
*skrzě* ab., *skrz* nb. 374  
*skvozě* 368; 388  
*slec* os. 313  
*slědoma* r. 343  
*slědowatelno* r. 441, bg.  
 440  
*slědstwenno* r. 440  
*služiti* m. D. 360

*slyšati* m. Akk. 307; m.  
 G. 318  
*smáti se* ab. m. I. 348  
*smich pobijeti* ab. m. I.  
 348; *smich vđleti* ab.  
 mit I. ib.  
*sobě* D. 363  
*soboja* I. des Mittels 345;  
*sobom* s.-kr. 345  
*soos* r. dial. 373  
*sotaju* r. 345  
*spěti* 366  
*spileti (špileti)* ab. m. I.  
 348  
*spokojen* b. 350  
*sprnti* bg. 387  
*srědu* 372 Anm.  
*stáhnut (stihnut)* b. dial.  
 m. Inf. 417  
*stati* 'kosten' s.-kr. 308;  
 mit zwei Akk. 313;  
*státi* b. unpers. 265  
*stád* p. 441  
*stranā* 311; *stranou* b.  
 344; *straniva* 387  
*stromo* 314; *stromoglavě*  
 314  
*sugubě* 314  
*svěděti* b. m. Akk. 308  
*svoboditi* m. G. 331  
*svoboda* 270  
*svoj* 304  
*svrběti* b. m. Akk. 308  
*swędzi* p. m. Akk. 308  
*swjerbec* os. m. Akk. 308  
*szkodzić* p. m. D. 360  
*śa* 388; *śa-* mit D. 361;  
*śa* in *my śa toboju* u.  
 dgl. r. 268  
*-śa* aus *sudar* r. 532  
*śmotriti* m. G. 318  
*śpndobiti* m. G. 337  
*śśa* bg. 373  
*śga* bg. 398

*šaliti* m. I. s.-kr. 348  
*šen* ns. 522  
*širom* s.-kr. 343  
*škoda* m. G. 333; *škoditi*  
 b. m. D. 360  
*šleta* m. G. 333  
*ito* bg. 456; s.-kr. 458;  
 Akk. s.-kr. os. 314;  
*ito to* s.-kr. 449; *ito*  
 no ib.  
*štom* bg. 507  
*štuśo* m. G. 332  
*štonati se* 265

*šwierzbi* p. 308  
*tu* Part. 427  
*tače* 310  
*tada* s.-kr. 515  
*táhnúti, ne t. . . .* mit  
 dem Inf. ab. 417  
*tak* b. 515; *tako* 314;  
 515; *tako mi* 315; *tako*  
*mi* m. G. 334; *tako* r.  
 440; 515; *tako kaka*  
 r. 502  
*takika* b. 408  
*tače (tare)* 428  
*t'ay* ab. 441  
*te, teče, tere tere* 428; *te*  
 s.-kr. 503  
*-te* in *pojďem-te* u. dgl.  
 r. 268; 298  
*tadaj (tedaj)* slov. 440  
*tedy* p. b. 441; 515  
*tegy* p. 441  
*tehdý* b. 441; 515  
*telkocz* p. 430  
*teper* r. 311  
*težiti* s.-kr. 309  
*tě* 428; 514—15 (im Nach-  
 satz)  
*těma, těmaše* 351; 440  
*ti* 427; 439; adnom. 366  
*-tka, -tko* beim Imp. r. 300  
*to* 429; 514 (Nachsatz);  
 515; *to* in *to jest mój*  
*dom* u. dgl. p. b. u. s. w.  
 271; *to kratě* 310; *to*  
*teš* p. 441  
*točusť (točuš)* ap. 440;  
*točúš, točíš* b. 439  
*togda* r. 515  
*togo radi (radoma* od.  
*dělja, dělma)* 440  
*tola* os. 515  
*toli* 'et' 429  
*torej* slov. 440  
*totiž* b. 439 (*totiž*)  
*tož* b. 515  
*tragom* s.-kr. 348  
*třeba* b. 522  
*trěbě* 370; mit G. 332  
*trěbowati* m. G. 332  
*trjebaj* os. 522  
*troche* p. 310  
*tu* 515  
*tudy(š), tudiz* b. 442  
*tuně* 314  
*tuna* 436  
*tylko* u. *nie t.-lec* i u.  
 dgl. p. 430

*tysačtami* 345  
*tyšić* os. m. Akk. 308  
*tyčijā* in *ne t.-nā* i 430  
*tyčnā* m. D. 359; 365  
*tyčmo* in *ne t.-nā* i 430  
*tyčto* m. G. 332  
*tyče* 399  
*tyže* 399

*u* 389, *u* = *va* 390  
*ubo* 439; 440  
*učiti* m. zwei Akk. im  
 S.-kr. 313; m. D. 359  
*učeliti* b. m. D. 358  
*udolěti* m. D. 360  
*ugoditi* m. D. 359  
*úhorem* b. 352  
*ukloniti se* m. D. 361  
*upřiti* s.-kr. 313  
*upodobiti* m. D. 359  
*uřizny* p., b. *uřizny*  
 m. D. 360  
*usput* s.-kr. 391  
*ustápi* m. D. 361  
*ustojati* m. D. 360  
*utegnati* m. d. Inf. 417;  
*utegniti* slov. ib.  
*uřasnati se* m. G. 332  
*uře* 433  
*uřitečny* b. m. D. 360

*valjati* ‚wert sein‘ s.-kr.  
 309  
*varovati se* m. G. 330  
*vasno* 314  
*vařstvo* r. 532  
*večeros* ab. 311  
*večero byvšiu* 409  
*veř* s.-kr. 437  
*vedle* b. 374  
*veseliti se* b. 350; 351  
*vědě, vědě, vědi, věď*,  
*vid* b. 440  
*věky věkóm* ab. 365  
*věriti* m. I. 347  
*věrovati* m. Akk. 307;  
 m. D. 362  
*věru* b. 315  
*viděti* m. G. 318  
*vidno* r. 364  
*vinno* m. I. 350; m. D.  
 360; 364  
*viřiti* m. d. L. 369  
*vlasti* m. d. I. 348; m.  
 d. D. 359—60

*v-ni-re-č* b. 400  
*volja-volja* s.-kr. 431  
*volky-nevolky* b. 353  
*voz* r. dial. 373  
*vraty* 343  
*vražděvati* m. D. 361  
*vředan* s.-kr. 309; *vřediti*  
 309  
*vřediti* r. m. D. 360  
*vřechu* 394  
*vřak, vřako, vřakož* b. 437  
*vřimati si* b. m. G. 319  
*vy-* 389  
*vyjma, vyjma* b. 408  
*vykřati* m. D. 359  
*vřdyt* b. 439  
*vř* 390  
*vřněti* m. G. 318  
*vřnimati se* b. 360  
*vřnu* 394; *vřno* 311; 314;  
 390  
*vřskajā* 391  
*vřřědovati* m. G. 319  
*vřvo* bg. 373  
*vřzbrani* m. D. 360  
*vřřeti* m. D. 358  
*vřvo* 391  
*vřčera* 324  
*vřřeličsky* 353

*wedla* p. 374  
*według* p. 374  
*welo* p. 374  
*wiele* p. 374  
*więc* p. 441  
*woblec* os. 313  
*wobuc* os. 313  
*wodšewac* os. 313  
*wszak, wszako(š), wszakš*  
 p. 437  
*wuřić* os. 313  
*wzgore* p. 391  
*wznak* p. 391

*za* Fragepart. 289; 391  
 (Frāp.); *za da* bg. 504  
 (final)  
*zabiti* b. m. Akk. 308  
*zadelj* slov. 440  
*zadi* 368  
*zadžewac* os. m. D. 360  
*zari* (že) 481  
*zanim* p. 508  
*zapřeti* m. D. 360  
*zar* s.-kr. 289; 292

*zarad, zaradi* 387; 440  
 (hier auch *zaradoga*)  
*zariša* s.-kr. 387  
*zarišo* bg. s.-kr. 481; *za-*  
*řito* 502  
*zari* p. 533  
*zategadelj* slov. 440  
*zategavoljo* slov. 440  
*zato* slov. 440  
*zatorej* slov. 440  
*zatova* bg. 440  
*zatym* p. 341  
*zaviděti* m. d. D. 361  
*zda* b. 290  
*zđali* b. 391; *zđali* 329  
*zđeli* b. 329; *zđeli* 391  
*zelgad* ap. m. d. I. 348  
*zez* b. dial. 373  
*zhlobi* b. 329  
*zhroubi* b. 329  
*zi* 433  
*ziz* kr. 373  
*znamenati* m. G. 319  
*znabo* r. 416  
*zo* os. 461; 496; 498; 505  
*zpdtky* b. 353  
*zřiri* b. 329  
*zřiti* b. 329  
*zřlouiti* b. 329; *zřlouiti*  
 391  
*zuc* os. 313  
*zvici, zvici* b. 329, 391  
*zvřiti, zvřiti* 329; 391  
*zori* m. G. 318  
*žadni* b. 404  
*žaduci* ab. 404  
*žalo* m. G. 333  
*žadni* ap. 404  
*že* in *že* u. dgl. 399  
*že* 432; b. 462—63; 496  
*že* beim Imper. b. 300  
*žen* ns. 404  
*želi* m. G. 321  
*žely* 262  
*že* b. 462  
*žedati* m. G. 321  
*želi* m. d. D. 358  
*žo* ns. 461; 496  
*žyczliwy* p. m. d. D. 362  
*žyczyc* p. m. d. D. 358  
*žedati* m. d. G. 321  
*že* 398  
*že* 398—99



Göttinger Sammlung indogermanischer Grammatiken.

Vergleichende  
Slavische Grammatik

von

**Dr. Wenzel Vondrák.**

II. Band.

**Formenlehre und Syntax.**



**Göttingen**  
**Vandenhoeck und Ruprecht**  
**1908.**

**Verlag von Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen.**

**Göttinger Sammlung indogermanischer Grammatiken.**

Im November 1906 ist erschienen:

**Vergleichende slavische Grammatik**

VON

**Dr. Wenzel Vondrák,**  
Professor an der Univ. Wien.

**I. Band: Lautlehre und Stammbildungslehre.**

Preis 12 M., in Leinwandband 13,20 M

(Der II. Band, Formenlehre u. Syntax, ist im Druck und soll gegen Ende 1907 erscheinen.)

Im *Archiv. f. slav. Philologie* 29. Bd. S. 111 ff. beginnt A. Brückner eine ausführliche Besprechung mit den Worten: „Die Anlage des Werkes bereitet eine willkommene Überraschung; es ist wirklich eine vergleichende Grammatik und nicht, wie bei Miklosich oder Florinskij, eine Sammlung von Einzelgrammatiken mit den unvermeidlichen Wiederholungen. Allerdings ist es im Grunde kirchenslav. Grammatik, mit Einschaltung von Exkursen über den Wandel von *č*, *š* u.s.w. in den lebenden Sprachen: für die Laut- und Formenlehre, sogar für Syntax, ist dies die einzig mögliche, wissenschaftliche, einheitliche Behandlung des spröden Stoffes. Er ist kritisch und erschöpfend (bis auf wenigstens) dargestellt und die Zwecke eines Handbuches sind trefflich erfüllt; äußerst übersichtlich ist zusammengefaßt, was bisher erreicht ist; ja, der Verf. gewährt hier und da weitere Ausblicke; das Buch ist wohl angetan, slavistische Studien zu fördern, ihnen neue Freunde zu werben.“ Und zum Schlusse heißt es: „So bietet Vondrák neben reicher Belehrung auch manchen Anlaß zu Einwänden und Bedenken, sogar prinzipieller Art, aber diese sollen weder uns noch ihm die Freude und Genugtuung, die er an seinem Buche wohl empfinden darf, beeinträchtigen. Das Buch ist ein tüchtiges Handbuch . . . . Wir wünschen dem Buche rascheste und weiteste Verbreitung; es kann viel Nutzen stiften.“

In der *Revue critique d'histoire et de littérature* 1907, 13 schreibt A. Meillet, obwohl er mancherlei an Vondráks Werke auszusetzen hat: . . . . „Mais, en somme, le livre est propre à mettre le lecteur au courant de l'état actuel des questions de linguistique slave, et l'ouvrage rendra d'utiles services; l'exposé de l'accentuation slave par exemple est précieux.“

*Deutsche Lit.-Ztg.* 1907, 29 (W. Nehring): „Ich scheide von dem verdienstlichen Buche mit dem Wunsche und der Zuversicht, daß es sich als nützlich erweist. Es faßt unser Wissen auf dem Gebiete der vergleichenden Studien zusammen und führt in den Widerstreit der noch nicht zum Abschluß gelangten Ansichten ein.“

Früher ist erschienen:

**Altindische Grammatik**

VON **Jac. Wackernagel.**

**I. Band: Lautlehre.** 1896.

Geh. 8,60 M., geb. 10 M

**II. Band. 1. Teil: Einleitung zur Wortlehre, Nominalkomposition.**  
1905. Geh. 8 M., in Halblederband 9,40 M

Der Schlussteil des 2. Bandes wird mutmaßlich im Jahre 1908 erscheinen.

Über die Bedeutung dieser altindischen Grammatik für jeden Sprachgelehrten vergleiche man den Artikel von B. Delbrück in der „*Philologischen Wochenschrift*“ 1907, 1.

1908 wird erscheinen:

**Vergl. Grammatik der keltischen Sprachen**

VON

**Holger Pedersen.**

**Verlag von Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen.**

---

Kürzlich ist erschienen und durch jede gute Buchhandlung auch zur Ansicht zu beziehen:

# Glotta

**Zeitschrift für griechische und lateinische Sprache**

Herausgegeben von

**Paul Kretschmer und Franz Skutsch**

I. Band. 1. Heft

Mit 2 Abbildungen.

Preis des Bandes von 4 Heften 12 *M*; 1. Heft allein 3,60 *M*

Probeheft kostenfrei.

Inhalt des 1. Heftes: Grammatica et epigraphica. Von F. Buecheler. — Zur Geschichte der griechischen Dialekte. Von Paul Kretschmer. — Zu den homerischen Aoristformen *ἔτα, οἶτα, ἀνήτα* und *ἐγήτα*. Von Ferd. Sommer. — Die Medialendung *-σαι* in der thematischen Flexion. Von O. Hoffmann. — Die Flexion von *τις*. Von F. Skutsch. — Beiträge zur griech. Wortforschung. Von F. Bechtel. — Eine griechische Namensippe. Von F. Solmsen. — Eine boiotische Vaseninschrift. Mit 2 Abbildungen. Von Paul Kretschmer. — Herkunft und Bedeutung von neugriech. *Νικητῆροι* und *Φαύτῃροι*. Von Sokrates Kugéas. — Vom pompejanischen Straßenleben. Von F. Skutsch. — Zur lateinischen Konjugation. Von F. Vollmer.

Für die nächsten Hefte stehen u. a. folgende Beiträge in Aussicht:

Hatzidakis, Grammatisches u. Etymologisches. — Buck, studies to the Greek Phonology. — Witte, zur homerischen Sprache. — Kretschmer, der lateinische Infinitivus historicus; lat. nubo; Remus u. Romulus. — Skutsch, die Rückbildung von Nomina aus Verben im Lateinischen; — Niedermann, Neue Beiträge zur Kritik und Erklärung der latein. Glossen. — Kluge, Nachtrag zu Walde. — Thurneysen, Oskisches.

**Aus den Einführungsworten der Herausgeber:**

Schon aus der Zusammensetzung des Heftes möge man ersehen, wie wir uns den Kreis unserer Mitarbeiter und Leser denken. Griechisch und Lateinisch sind im Laufe der Jahrtausende zu einer Einheit zusammengewachsen, gleichviel ob sie es vorher jemals gewesen sind, gleichviel ob sie es im Unterrichte dauernd bleiben werden. So scheint der Gedanke berechtigt, die beiden Sprachen als engere Einheit aus dem Kreis der indogermanischen Schwestern herauszuheben und ihnen gemeinsam eine Zeitschrift zu widmen. Dafür spricht aber auch das eigentümliche Verhältnis, in dem bisher indogermanische Sprachwissenschaft und klassische Philologie zu einander stehen. Auf allen übrigen indogermanischen Gebieten ist der Grammatiker zugleich Philologe und umgekehrt; auf dem Gebiet der

klassischen Philologie ist das Gefühl der innersten Zusammengehörigkeit von Philologie und Grammatik noch immer erst in wenigen lebendig. Aber diese wenigen wissen, daß es auch hier werden muß wie anderwärts. Wie die Altertumswissenschaft in allen ihren Teilen berufen ist, der grammatischen Forschung den Boden zu bereiten, so erwächst der Sprachwissenschaft vielfach die Aufgabe, nicht nur in die Kritik und Interpretation der Schriftsteller und Inschriften, sondern auch in historische, ethnologische, religionsgeschichtliche und andere sachliche Fragen entscheidend einzugreifen. Diese gegenseitige Durchdringung beider Disziplinen zu fördern, einen Ausgleich philologischer und linguistischer Methode sowie einen Austausch der beiderseitigen Ergebnisse herbeizuführen — das ist das Hauptziel, das sich die *Glotta* gesetzt hat. Möge es für seine Erreichung ein gutes Omen sein, wie im ersten Hefte Indogermanisten und Philologen zusammenstehen.

Eine weitere Aufgabe unserer Zeitschrift wird es sein, gewisse Sonderinteressen des zeitlich und räumlich so weit ausgedehnten griechisch-römischen Sprachgebietes zu pflegen. So wollen wir besondere Aufmerksamkeit auf die griechische Wortforschung verwenden, in der Hoffnung, damit einem künftigen Thesaurus vorzuarbeiten; bedarf doch gerade diese bisher etwas zurückgesetzte Disziplin der Zusammenfassung linguistischer und philologischer Tätigkeit in hervorragendem Maße. Ähnliches gilt von der jetzt in neuem Aufschwung begriffenen Syntax der beiden Sprachen. Weiter soll das Studium des Neugriechischen in der *Glotta* eine Stätte finden und damit hoffentlich etwas von der Konzentration gewinnen, die ihm bisher gefehlt hat. Je mehr sich die Erkenntnis Bahn brechen wird, daß der Philologe, der sich mit der hellenistischen Sprache und Literatur beschäftigt, ebenso wenig wie der Byzantinist der neogräcistischen Forschung entraten kann, um so eifriger muß unsere Zeitschrift bestrebt sein, diese Studien ihren Lesern näher zu rücken. Daß wir lateinische Grammatik im weitesten Sinne fassen, also auch die verwandten italischen Idiome (nebst dem Etruskischen) berücksichtigen wollen, zeigt schon das vorliegende Heft. Nicht vergessen sei ferner die Schulgrammatik. Wie wir uns gerade die Lehrer besonders lebhaft als Leser wünschen, weil wir der Meinung sind, daß die Verwertung der modernen grammatischen Arbeit in der Schule eine der Lebensfragen des Humanismus ist, so beabsichtigen wir auch Aufsätze zu bringen, die den praktischen Zwecken der Schulgrammatik Rechnung tragen, wenn sie im übrigen den Anforderungen einer sprachwissenschaftlichen Zeitschrift genügen. Endlich wollen wir die *Glotta* gern auch für methodologische und allgemein sprachwissenschaftliche Erörterungen offen halten, wofern sie ihr Material ganz oder doch vorzugsweise der griechischen und lateinischen Sprache entnehmen.

Möchte, wenn dereinst die Unentbehrlichkeit philologischer Schulung für den Linguisten, linguistischer für den Philologen einstimmig anerkannt sein wird, der *Glotta* das Lob werden, daß sie zu diesem unerläßlichen Fortschritt das ihrige beigetragen hat. Und — um mit einem Wunsche zu schließen, dessen Erfüllung in greifbarer Nähe liegt — möchten die Fachgenossen beider Richtungen diese wichtigste Absicht der *Glotta* durch eifrige Mitarbeit fördern!

**Verlag von Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen.**

---

Im Herbst 1907 ist erschienen:

## **Grammatiken der althochdeutschen Dialekte I. Band:**

---

### **Altbairische Grammatik**

von

Prof. Dr. J. Schatz in Lemberg.

Preis geh. 4,80 M., geb. 5,40 M.

In Vorbereitung sind:

**Altalemannische Grammatik** von Prof. Dr. K. Bohnenberger  
in Tübingen.

**Altfränkische Grammatik** von Prof. Dr. J. Franck in Bonn.

Ein Erscheinungstermin kann noch nicht mit Sicherheit angegeben werden.

---

Früher sind erschienen:

**Bezzenger, H.:** Beiträge z. Gesch. d. litauischen Sprache, auf Grund  
litauischer Texte d. 16. u. 17. Jahrh. 1877.

(16 M.) zeitweilig ermäßigt auf 9 M.

— Litauische Forschungen. Beiträge z. Kenntniss d. Sprache u. d. Volks-  
tums d. Litauer. 1882. (10 M.) zeitweilig ermäßigt auf 6 M.

— Lettische Dialekt-Studien. 1885. 4 M.

— Üb. d. Sprache der preussischen Letten. 1888. 8. 4 M.

**Drucke, Litauische u. lettische, d. 16. u. 17. Jahrh. hrsg. v. Abb. Bezzenger.** 4 Hefte. gr. 8.

(29 M.) wenn zusammen bezogen zeitweilig ermäßigt auf 16 M.

1. Der litauische Katechismus v. J. 1547. 1874. 2 M.

2. Der lettische Katechismus v. J. 1586. Das litauische Taufformular v. J. 1559. Anh.: Das lettische Vaterunser d. Simon Grunau. 1875. 4 M.

3. Bartholom. Wilpert's litauische Übers. d. Luther'schen Enchiridions u. d. Episteln u. Evangelien, nebst d. Varianten der v. Laz. Senghrod besorgten Ausg. dieser Schriften. Mit Einl. hrsg. v. Fr. Bechtel. 1882. 13 M.

4. Symonis Puntky Kazan [Puntky Zakimuj] vom J. 1629. Mit einer grammat. Einleitg. hrsg. v. R. Garbe. 1885. 10 M.

**Prellwitz, W.:** Die deutschen Lehnwörter im Preussischen u. Lautlehre  
der deutschen Lehnwörter im Litauischen. 1891. gr. 8. 2,40 M.

**Sowa, Rud. v.:** Die Mundart der slowakischen Zigeuner. Hrsg. m.  
Unterstützg. der kais. Akad. d. Wissensch. in Wien. 1887. gr. 8. 7 M.